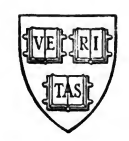
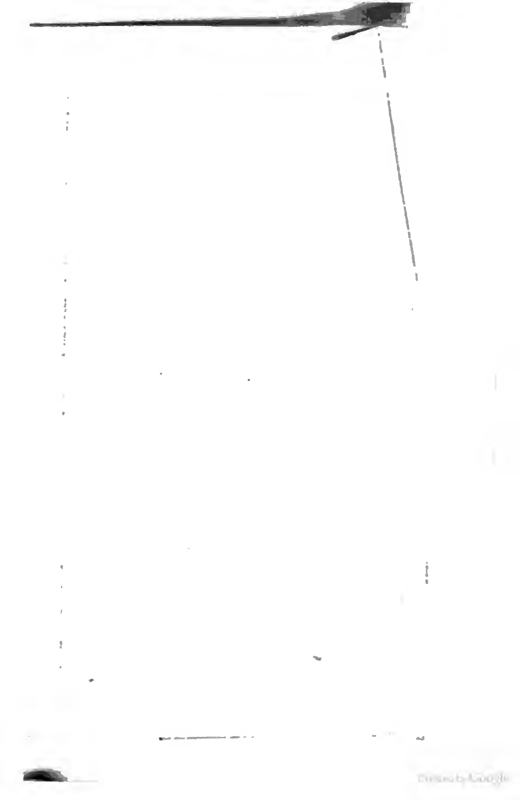

WIDENER
HN NSE9 S


VE RI
TAS



DEUTSCHLAND UND ÖSTERREICH.

Incomplete pp. 33-41



DEUTSCHLAND

UND

ÖSTERREICH.

HANDBUCH FÜR REISENDE

VON

K. BÆDEKER.

Mit 24 Karten und 50 Plänen.

VIERZEHNTE VERBESSERTE AUFLAGE.

COBLENZ.

VERLAG VON KARL BÆDEKER.

1869.

Wer reisen will,
Der schweig fein still,
Geh steten Schritt,
Nehm nicht viel mit,
Tret an am fruhen Morgen,
Und lasse heim die Sorgen.

Philander von Sittewald. 1650.

Das vorliegende Reisehandbuch erscheint hier zum vierzehnten Mal. Erste Aufgabe desselben ist, die Unabhängigkeit des Reisenden so viel als möglich zu sichern: ihm die unbehagliche, oft ganz unsichtbare Bevormundung der Lohndiener und Führer, der Kutscher und Wirthe fern zu halten; ihm behülflich zu sein, auf eigenen Füssen zu stehen, ihn frei zu machen, und ihn so zu befähigen, mit frischem Herzen und offenen Augen alle Eindrücke in sich aufzunehmen.

Einen grossen Theil der beschriebenen Gegenden hat der Verfasser im Laufe der letzten Jahre ausschliesslich für diese neuen Auflagen wiederholt bereist. Auch schriftliche Mittheilungen wohlwollender sachkundiger Freunde sind ihm so vielseitig zugekommen, dass er jetzt um so mehr für die Richtigkeit seiner Angaben bürgen zu können glaubt [1].

Eine buchstäbliche Genauigkeit wird Niemand von einem Reisehandbuch fordern, das vielfach über Einrichtungen (Gasthöfe u. dgl.) Auskunft geben muss, die raschem Wechsel unterworfen sind. Um diese Rücksicht bittet der Verfasser namentlich auch in Betreff der Nummern in Gemäldesammlungen. Er pflegt, wo er nicht an Ort und Stelle vergleichen kann, bei jeder neuen Auflage die ihm zugänglichen neuesten Verzeichnisse zu Rathe zu ziehen. In einzelnen Gallerien wird aber so oft geändert, dass die dem Verfasser hier und dort mitgetheilte Angabe nicht ungegründet erscheint: der häufige Wechsel finde nur statt, um alle anderen, als die in den Gallerien selbst zum Verkauf ausgestellten Verzeichnisse unbrauchbar zu machen.

[1]) Der Verfasser verwahrt sich ausdrücklich gegen Beschwerden, wie sie ihm wohl vorgekommen, die auf ältere Ausgaben fussen. Keine Art von Sparsamkeit ist bei einer Reise übler angebracht, als nach einem alten Reisehandbuch zu reisen. Eine einzige Angabe der neuen Auflage lohnt nicht selten reichlich den dafür bezahlten Betrag.

Dennoch wiederholt der Verfasser seine Bitte an Reisende, auch ferner ihn auf etwaige Irrthümer oder Auslassungen, die ihnen durch *eigene Anschauung* bekannt werden, aufmerksam machen zu wollen. Die vorliegende neue Auflage wird den Freunden des Buches den besten Beweis liefern, wie dankenswerth dem Verfasser solche Berichtigungen erschienen sind; sie haben wesentlich zu der Anerkennung beigetragen, welche das Buch in weiten Kreisen gefunden hat.

Das vorzugsweise Beachtenswerthe ist durch einen Stern (*) hervorgehoben.

Den Plänen und Kärtchen im Buch ist eine besondere Sorgfalt zugewendet, sie werden zur Orientirung völlig ausreichen. Der Reisende wird sich manchen Umweg ersparen, wenn er diejenigen Gebäude, welche oder in welchen er etwas sehen will, vor Antritt seiner Wanderung roth unterstreicht.

Specialkarten sind in Gebirgsgegenden, namentlich dem Fussgänger, unentbehrlich. Die vortreffliche *Reymann*'sche Karte von Deutschland, im Massstab von 1 : 200,000 (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgezogen 10 Sgr.), naht auch für Süd-Deutschland ihrer Vollendung (die bis jetzt erschienenen Blätter von Tirol sind Seite 612 genannt). Im gleichen Massstab ist der *Wörl*'sche Atlas von Südwest-Deutschland und dem Alpenland (Freiburg bei Herder, das Blatt unaufgez. 10 Sgr.). Er umfasst in 48 Blättern die Gegend zwischen Coblenz, Eger, Genf und Padua. Von den Blättern des *Mayr*'schen Atlas der Alpenländer (Massstab 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, das Blatt aufgez. 2 Thlr.) sind besonders die beiden Seite 681 genannten, welche das Erzherzogthum Oesterreich (mit Salzburg und Salzkammergut), Steiermark, Kärnthen, Krain und Istrien umfassen, für den Reisenden von Werth, da von diesen Ländern andere Karten ähnlichen Massstabs fehlen. Ferner ist *Heyberger*'s Special-Karte der Alpen Bayerns und Nord-Tirols von der Zugspitze bis zum Kaisergebirge (Massstab

1 : 146,000, München bei Mey und Widmayer) sehr empfehlenswerth. Die beste Karte von Deutschland kleinern Massstabs (1 : 800,000) ist die *Stieler*'sche (Gotha bei J. Perthes, 25 Blätter 4½ Thlr., einzeln das Blatt unaufgez. 7½ Sgr.). Gute Specialkarten von Oesterreich liefert die Landkarten-Handlung von *Dom. Artaria* in Wien (am Kohlmarkt).

Eisenbahn- und Dampfboot-Fahrpläne, sowie die Abgangszeiten der Posten (nebst Uebersicht der Telegraphen-Verbindungen) sind am vollständigsten enthalten in dem jährlich achtmal herauskommenden *Berliner Coursbuch* (15 Sgr.), dem eine grosse Eisenbahn-Karte von Europa beigegeben ist; ferner in *Hendschel's Telegraph* (12 Sgr.), in Frankfurt a. M. im Sommer monatlich erscheinend. Unbedingt darf man sich aber auf dieselben nicht verlassen, da häufig während des Drucks neue Fahrpläne erscheinen; man muss vielmehr in den Gegenden selbst, wo man reist, fleissig den neuesten Fahrplänen nachforschen.

Auf die Gasthöfe ist ein besonderes Augenmerk gerichtet worden; nicht der kleinste Theil der Annehmlichkeiten einer Reise ist von der guten oder schlechten Beschaffenheit derselben, den Preisen, der Bedienung u. s. w. abhängig. Neben den grossen Palästen neuesten Stils sind auch manche kleinere Häuser genannt. Der Verfasser glaubt damit einer nicht unbedeutenden Zahl von Reisenden einen wesentlichen Dienst zu erweisen. Auch hier ist durch einen Stern (*) angedeutet, dass dem Verfasser oder seinen Freunden an dem Tage, wo sie den betreffenden Gasthof besucht haben, Verpflegung und Logis preiswürdig erschienen sind. Da aber diese Dinge einem raschen Wechsel unterliegen, da die Anforderungen je nach der Persönlichkeit sehr verschieden sind, und auch die eigene Gemüthsstimmung dabei nie ohne Einfluss ist, so wird ein billig denkender Reisender dem Verfasser eine unbedingte Verantwortlichkeit für seine Gasthof-Sterne nicht zumuthen. Wer mit Frauen reiset, wähle allemal einen

der ersten Gasthöfe; ein einzelner Herr findet sich leicht allenthalben zurecht.

Die angegebenen Preise sind zwar durchschnittlich Rechnungen aus den letzten Jahren entnommen; die Steigerung mancher Lebensmittel-Preise hat aber hin und wieder eine Erhöhung einzelner Gasthofs-Preise zur Folge gehabt. Der Verfasser hat geschwankt, ob er unter diesen Umständen nicht die Preise ganz weglassen sollte; er hat sich aber, selbst auf die Gefahr hin, von einzelnen Reisenden der Unzuverlässigkeit geziehen zu werden, doch für die Beibehaltung entschieden, da sie, wenn auch nur annähernd angegeben, wesentlich zur Characteristik eines Gasthofs gehören. Aehnlichen Schwankungen unterliegen auch die Kutscher- und Führerpreise.

An Gastwirthe richtet er die Warnung, so wenig durch Geschenke, als etwa freie Zeche, sich um die Gunst angeblicher Agenten des Verfassers zu bewerben. Er kennt keine solchen, Niemand hat von ihm ein Mandat zu diesem Zweck. Sollte irgend Jemand den Namen des Verfassers zu Gelderpressungen bei Gastwirthen missbrauchen, wie das hier und da vorgekommen ist, so wird er es Jedem danken, der die Polizei auf solche Schwindler aufmerksam macht, ihn selbst aber sogleich davon in Kenntniss setzt, damit auch er seinerseits zur Entlarvung derartiger Betrügereien die geeigneten Schritte thun kann.

Die beste ausdauernde Empfehlung eines Gasthofs ist nur durch *Reinlichkeit, gutes Logis, aufmerksame Bedienung* und *preiswürdige Verpflegung* zu erreichen. In dieser Voraussetzung wird der Verfasser diejenigen Gasthöfe am meisten berücksichtigen, in welchen jeder Reisende, der mit dem vorliegenden Buche in der Hand in's Haus tritt, als ein von ihm persönlich Empfohlener behandelt wird.

Inhalts-Verzeichniss.

Bayern.

Württemberg.

Erzherzogthum Oesterreich.

Salzkammergut und Salzburg.

Tirol.

Böhmen und Mähren.

Einleitung.

Pass, Mauth, Geld, Postverkehr in Oesterreich.

Für Reisende, die aus Deutschland nach Oesterreich sich begeben, mögen hier einige nützliche Winke vorangestellt werden.

Pass. Die österr. Regierung ist seit dem 1. Jannar 1860 für den ganzen Umfang des Reiches der deutschen Passkarten-Convention beigetreten. Man kann also mit einer Passkarte durch die ganze österreichische Monarchie reisen. Pässe, mit Ausnahme der von Preussen, Sachsen, Württemberg und den Niederlanden ausgestellten, müssen jedoch mit dem Visa eines k. k. österr. Geschäftsträgers versehen sein, welches überall gratis ertheilt wird.

Mauth. Die Mauth pflegt gegen unverdächtige Reisende in der mildesten Form gehandhabt zu werden. Nicht selten findet beim Ueberschreiten der Grenze eine Untersuchung gar nicht statt. Durchaus verboten und selbst gegen eine Zollabgabe nicht zugelassen sind Spielkarten, Kalender, versiegelte Briefe. Gebrauchte Gegenstände, mit Ausnahme der eben genannten, sind ganz frei. *Tabak* und *Cigarren* können bis zu 5 Pfd. gegen Erlegung des Zolls eingebracht werden. Zwei Loth Tabak und 10 Cigarren sind frei, Zoll für das Pfd. Tabak etwa 3 fl., für das Hundert Cigarren ebenfalls etwa 3 fl.; sie werden gewogen. Der Tabaksverkauf ist in Oesterreich Regal. Die Cigarren sind sauber gearbeitet und im Ganzen nicht schlechter als im übrigen Deutschland, wenn auch zuweilen nicht gehörig abgelagert. Ueber den bezahlten Zoll erhält man eine Bescheinigung (Bollette), die man wohl aufheben muss. In einzelnen grösseren Städten findet auf den Bahn- oder Posthöfen eine städtische Mauth-Revision statt; kann man sich hier nicht ausweisen, so muss der Zoll nochmals bezahlt werden.

Geld. In Folge des Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 sind als Vereinsmünze in Oesterreich Stücke zu $^1/_4$, 1, $1^1/_2$, 2 und 3 fl. (also $^1/_6$, $^2/_3$, 1, $1^1/_3$ und 2 Thaler) geschlagen. Doch war lange Zeit alle „klingende Münze" aus dem Verkehr verschwunden, und sah man nur Papier: *Banknoten*, deren die österreichische Nationalbank von 1—1000 fl. ausgibt, und *Scheine* zu 10 nkr. Erstere gelten in allen Kronländern für voll, und sind wegen der Leichtigkeit des Transports am meisten zu empfehlen.

Die neue *Oesterreich. Währung* verhält sich zu süddeutschen Gulden wie 6 zu 7, $1^1/_2$ fl. österr. = $1^3/_4$ fl. bayr. = 1 Thlr. preuss. Der neue österr. Gulden hat 100 Kreuzer. Der Zwanziger gilt 35, der Sechser 10, der bayr. Sechser nur 9, der alte Kupferkreuzer $1^1/_2$ Neukreuzer.

Eilwagen. Malleposten haben im Hauptwagen nur drei Plätze, zwei im Innern und einen im *Coupé*. Nur dieser letztere Platz gewährt eine freie Aussicht. Man muss sich frühzeitig zu

demselben melden; auf viel besuchten Strassen ist er gewöhnlich schon mehrere Tage voraus genommen. Der Schirrmeister ist hier des Reisenden Nachbar, ein ehemaliger Unteroffizier oder Feldwebel, anständige Leute, unterrichtet und ortskundig. Das *Gepäck* darf nur in Felleisen verpackt sein und nicht mehr als 40 Pfd. wiegen. Grosse Koffer oder andere schwere Gegenstände werden nur mit dem Packwagen (Brancardwagen) befördert, äusserst selten mit dem Eilwagen; wohl zu beachten, wenn man nicht von dem Gepäck getrennt sein will. Lästig ist, dass das Gepäck so früh aufgegeben werden muss, oft schon um 5 Uhr Nachmittags, wenn man folgenden Morgens abreisen will.

Separat-Eilwagen, enge viersitzige Wagen, sind auf allen Hauptstrassen zu bekommen. Das Fahrgeld beträgt für 4 Personen etwa ein Viertel mehr, als für den gewöhnlichen Eilwagen, statt 84 kr. also etwas mehr als 1 fl. für Person und Station (2 Meilen). Fahren aber weniger als 4 Personen, so ist Extrapost billiger. Um einen solchen Separatwagen zu erhalten, muss man ihn den Tag vorher auf dem Postamt bestellen, und den ganzen Betrag des Postgeldes zum Voraus bezahlen. Man fährt ab und übernachtet wann und wo man will. Der Pferdewechsel wird eben so pünktlich besorgt, wie für die regelmässigen Eilwagen. Extra-Kosten werden nicht berechnet, auch das Postillons-Trinkgeld ist im Postgeld inbegriffen. Zur Stellung dieser Separatwagen sind aber die Postmeister nur dann verpflichtet, wenn ein solcher bereit steht. Doch wird das Gegentheil, an den grösseren Orten wenigstens, selten eintreffen.

Extrapost. Nach den *gesetzlichen Bestimmungen sollten Kaleschen mit 3 Personen und einem Koffer von 2 Pferden gefahren werden, 3 Pers. mit 2 Koffern oder 4 Pers. mit 1 Koffer von 3*, ein grosser Reisewagen von 4 Pferden. Indess fällt's keinem Postmeister ein, vor einen gewöhnlichen Reisewagen mit 4 Pers. und dem üblichen Gepäck mehr als 2 Pferde anspannen zu lassen. *Taxe* für die Post (2 Meil.) 2 Pferde 2 fl. 80 kr. (pro Pferd und Meile 70 kr.), Wagen 80 kr., Postillonstrinkgeld 70 kr. (pro Pferd und Meile $17^1/_2$ kr.), man pflegt ihm 1 fl. zu geben. Die Taxen wechseln nach den Futterpreisen, sie sind fast in allen Kronländern verschieden. Auch für zurückgehende Extraposten gibt es bestimmte Taxen; kann man eine haben, so ist dies die billigste Fahrgelegenheit.

Wer ohne Aufenthalt und schnell mit Extrapost reisen will, lässt 12 bis 24 Stunden vor seiner Abreise einen *Laufzettel* abgehen. Man wendet sich schriftlich desshalb an das Postamt mit genauer Angabe, wann man abzureisen gedenkt und welchen Weg man einschlagen will, und findet dann auf jeder Station die Postpferde bereit. Gewöhnlich wird bei Abgabe des Laufzettels die Hälfte des ganzen Betrages für die Extrapost gefordert.

Eine vortreffliche Einrichtung sind die einspännigen Extraposten in Tirol, leichte Wagen, durch einen Postillon gefahren, die Station einschliesslich des Trinkgelds etwa 2 fl. 10 kr. Die Gestellung hängt aber von dem Ermessen des Postmeisters ab, eine Verpflichtung dazu ist nicht vorhanden; einem Reisenden mit nicht zu viel Gepäck werden sie selten versagt, für zwei Personen werden schon mehr Umstände gemacht. Doch kann sich's unter allen Umständen ereignen, dass auf der ersten besten Station der Postmeister den Einspänner verweigert und dabei in seinem Rechte ist, so dass man inmitten der Fahrt genöthigt wird, zweispännig zu fahren.

Stellwagen s. S. 600.

Gasthöfe.

(Vergl. S. VII und S. 601.)

Die Gasthöfe ersten Ranges sind durch ganz Deutschland in den grössern Städten, in Bädern und viel besuchten Gegenden, rücksichtlich der Verpflegung und Bedienung, wie der Preise ziemlich gleich. In zweifelhaften Fällen wähle man stets den ersten Gasthof. Der Verf. hat (ohne dass man ihn gekannt hätte) in grössern Gasthöfen häufig nicht mehr bezahlt, als in kleinern. Er hat aber auch, namentlich in grossen Städten, eben so häufig in kleinern Gasthöfen dieselbe Sauberkeit und Bequemlichkeit, grössere Aufmerksamkeit, und mindestens eben so gute Verpflegung bei viel mässigeren Preisen gefunden. Darum hat er sich bemüht, bescheidenere Reisende auf diese kleinern Häuser der alten Art, so weit seine Erfahrung reicht, besonders aufmerksam zu machen, obgleich er sehr wohl weiss, wie schwierig es ist, einen Gasthof unbedingt zu loben oder zu tadeln. Die Behandlung der Gäste ist von gar zu viel Zufälligkeiten abhängig, und nicht den kleinsten Theil daran haben die Kellner und sonstigen Dienstleute, mit deren Wechsel oft ein ganz anderes System eintritt. Aber auch das eigene Auftreten des Gastes selbst hat einen wesentlichen Einfluss auf die Behandlung. Wer mit schweren Koffern reist, mit viel Lärm und Ansprüchen ankommt, Zimmer und Betten tadelt, Speisen und Getränke nicht nach seinem Geschmacke findet, und am Ende mit einer „Tasse Thee" sich begnügt; wer hundert Bedürfnisse hat und zur Befriedigung derselben jedesmal die Schelle in Bewegung setzt, darf sich gar nicht beklagen, wenn er für das Zimmer den doppelten und dreifachen Preis zahlen muss. Für einen Reisenden dieser Art sind die im Buche angegebenen Preise nicht berechnet, sie sind für solche Anforderungen viel zu niedrig.

Wenn aber die Besitzer der grossen Gasthöfe ihr eigenes Beste richtig würdigten, würden sie für einfache anspruchslose Reisende die Belohnung der Dienstleute, das Trinkgeld *(service)*, dem eigenen Ermessen des Reisenden überlassen und die Berechnung der Beleuchtung, jener leidigen *„bougies"*, einstellen. Denn

es ist nicht minder unangenehm, für ein vielleicht nur 5 Min. brennendes Licht 20 kr. und mehr, als denselben Betrag auch für das Reinigen der Schuhe oder Stiefel noch auszugeben. Was man geniesst, bezahlt Jeder gern, war es gut, um so lieber. Aber für Dinge, die billiger Weise im Preise des Zimmers inbegriffen sein sollten, diesen Preis noch einmal zu zahlen, ist höchst ärgerlich, noch widerwärtiger aber, wenn der Reisende von den Dienstleuten um ein zweites Trinkgeld angegangen wird, „weil das in Rechnung gestellte Trinkgeld in die Tasche des Wirths fliesse".

Wie aber nun die Verhältnisse einmal sind, so muss man sie nehmen, und sich die gute Laune nicht trüben lassen, wenn man Manches nicht so findet, wie man es zu Hause gewohnt ist. Wer misstrauisch in die Welt hinauszieht, bei jedem Preise, der höher ist als in der Heimath, an Prellerei denkt, mag lieber daheim bleiben.

Hier einige auf Erfahrung beruhende **Rathschläge**:

Ein genauer vor Antritt der Reise entworfener Reiseplan schützt vor Zeit- und Geldverschwendung. Bei Fusswanderungen ist auf das mit der Post voraus zu sendende Gepäck gehörige Rücksicht zu nehmen, damit man am rechten Ort und zu rechter Zeit in den Besitz desselben gelangt. Mit Hülfe des vorliegenden Buchs wird es nicht schwer werden, Reisetage, Nachtlager, ja selbst die Verwendung einzelner Stunden vorher genau zu bestimmen, wobei freilich heiteres Wetter vorausgesetzt wird.

Bei längerm Aufenthalt zahle man alle 2 bis 3 Tage die Zeche, oder lasse sich die Rechnung geben, was in einigen Gasthöfen auch von selbst geschieht. Nicht selten ist etwas in Rechnung gebracht, wovon der Reisende nichts weiss, oder es fand *zu seinem Nachtheil ein Irrthum beim Summiren statt.* Da in Oesterreich *nur nach der Karte gespeist* wird, haben die Kellner im mündlichen *Addiren eine ausserordentliche Fertigkeit*, so dass es schwer wird, ihnen so rasch zu folgen, und muss man da namentlich vor solchen Additionsfehlern auf der Hut sein. Wer gleich bei Bestellung der einzelnen Speisen sich die Preise merkt und die Zeche im Stillen für sich vor der Bezahlung summirt, ist am sichersten vor „Irrthümern" dieser Art geschützt.

Beabsichtigt man früh Morgens abzureisen, so bestelle man die Rechnung schon am Abend vorher, bezahle sie aber erst im Augenblick der Abreise, sofern man nicht grössere Beträge in Gold oder Papier wechseln zu lassen genöthigt ist. Es geschieht wohl, dass mit Ueberreichung der Rechnung gern bis zum letzten Augenblick gezögert wird, wo denn freilich eine Erörterung der „Irrthümer" nicht mehr möglich ist, und der Reisende lieber rasch bezahlt, was gefordert wird, um nur nicht den Abgang der Post, des Bahnzugs oder Dampfboots zu versäumen.

Ohne geschriebene Rechnung die Zeche zu zahlen, ist nicht rathsam, um jede Gelegenheit zu „Irrthümern" zu vermeiden. Ein vorsichtiger Reisender wird selbst das summa-

rische Verfahren auf den Wirthsrechnungen sich verbitten, wobei nicht selten *„déjeuner, dîner, vin, café“* etc. durch eine einzige Zahl ausgedrückt wird.

Eine Eigenthümlichkeit vieler Gasthöfe in Oesterreich besteht darin, dass im Erdgeschoss, im sogenannten *Gastzimmer*, auch „Schwemme“ genannt, häufig bürgerliche Wirthschaft, selbst auch für geringere Klassen gehalten wird, während der Speisesaal für Fremde eine Treppe hoch ist. Diese Gastzimmer geben die beste Gelegenheit, Landes Art und Sitte kennen zu lernen. Speise und Trank pflegen mit denen oben gleich zu sein, die Preise aber niedriger.

Der Fussreisende in Südbayern, Tirol und andern süddeutschen Gebirgsgegenden, überhaupt Jeder, der gern billig reist, möge sich nach Landes Art und Sitte richten und den Anschein des Fremden möglichst vermeiden. Gewöhnlich wird man schon beim Eintritt in die Gasthöfe oder Wirthshäuser, namentlich der kleinern Gebirgsorte, gefragt: „was schaffen's zu Mittag (oder zu Nacht) zu speisen?“ Darauf folge stets die Frage: „was gibt's?“ Nun wird der Küchenzettel vom Wirth oder der Kellnerin hergesagt und man wählt, was man wünscht. Wer ungewöhnliche Speisen und Getränke fordert, muss nicht nur diese, sondern dann auch alles Andere theuer bezahlen.

Reisegesellschaft, welche die Zahl zwei übersteigt, kann unter Umständen hinderlich werden. Zwei finden im Einspänner wie in einem Zimmer im Gasthof Platz; ein dritter selten. Einen vierten oder gar fünften Reisegefährten sollte man jedenfalls zu vermeiden suchen. Reist man allein, so ist man darauf angewiesen, mit Menschen verschiedenster Art zu verkehren, wie sie einem gerade begegnen; man wird auf diese Weise Land und Leute in kürzester Zeit am besten kennen lernen.

Abkürzungen

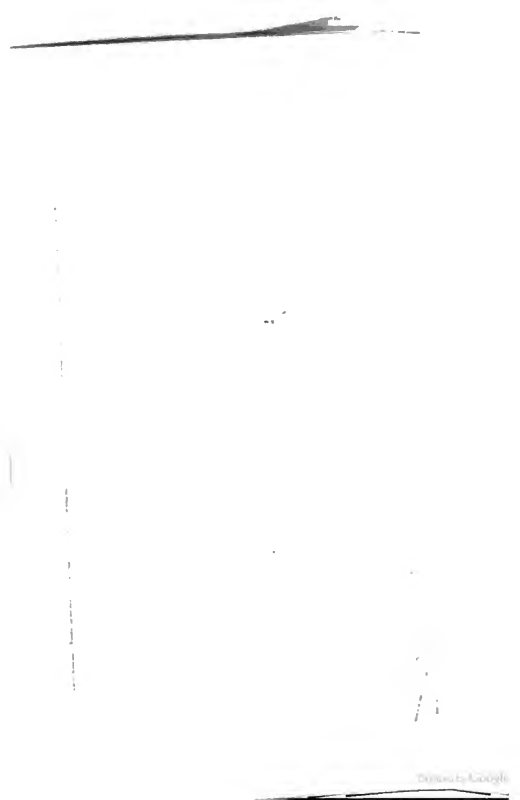
sind in diesem Buche häufig angewandt; dieselben werden jedoch kaum zu Missverständnissen Anlass geben, so dass einer Erläuterung wohl nur die folgenden bedürfen:

Z. = Zimmer.
L. = Licht.
F. = Frühstück.
M. = Mittag.
o. W. = ohne Wein.
m. W. = mit Wein.
B. = Bedienung.
n. = nördlich.
ö. = östlich.
s. = südlich.
w. = westlich.
r. = rechts.
l. = links.
St. = Stunde.
M., Min. = Minute.
M. = Meile;

steht eine Zahl vor einem Ort zu Anfang eines Absatzes, so bedeutet dieselbe die Meilenzahl bis dorthin von dem vorher genannten, und bezeichnet zugleich, dass der Ort, vor welchem die Zahl steht, Poststation ist. z. B.

2 Hallein,
2 Golling,

bis Hallein 2 Meilen, von da bis Golling wieder 2 Meilen.



1878. Apr. 19 – June 16, June 25 – July 5
July 21 – July 29

1. Berlin.

Ankunft. Am Ausgang eines jeden Bahnhofs ist ein Beamter stationirt, welcher Blechmarken mit der Nummer einer der auf dem Bahnhofe aufgestellten Droschken aushändigt. Die Blechmarke (1 Sgr., dem Kutscher zu entrichten, die einfache Fahrt (vgl. S. 3) also 6 Sgr., mit Gepäck 11 Sgr.), deren Besitz unter allen Umständen die Erlangung der durch die Nummer bezeichneten Droschke sichert, ist beim Besteigen der letzteren an den Kutscher gegen die sonst übliche Fahrmarke auszuhändigen.

Gasthöfe. Die Gasthöfe unter den Linden oder in der Nähe der Linden sind für Reisende, welche nicht besondere Zwecke verfolgen, die gelegensten; *Hôtel du Nord Linden 35 Südseite der Academie gegenüber; *British Hotel Linden 56 Nordseite, westlich von der Friedrichstr.; *Victoria Linden 46, Ecke der Friedrichstr.; *St. Petersbourg Linden 31 Südseite, an der Charlottenstr.; *Rom Linden 39 Nordseite, Ecke der Charlottenstr., mit schönem Speisesaal, Bäder u. Restaurant; *Meinhardt Linden 32 Südseite, Ecke der Charlottenstr.; Arnim Linden 44 Nordseite zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; *Hôtel Royal Linden 3 Südseite, Ecke der Wilhelmsstr., unfern des Brandenb. Thors, das vornehmste der Berliner Hôtels, Absteigequartier Fürstlicher Personen und Diplomaten; Hôtel des Princes (vornehm) Behrenstr. 35, Ecke der Markgrafenstr. Hôtel de Russie u. Hôtel d'Angleterre (geschmackvolles schönes neues Gebäude), bei der Bau-Academie, in der Nähe der Schlossbrücke; Hôtel de la Paix (neu) Linden 43. Alle diese Gasthöfe ziemlich gleichen Rangs: Zimmer von 20 Sgr. an, Frühstück 8 bis 10 Sgr., Bedienung 5 bis 7½ Sgr., Licht 5 Sgr., Table d'hôte, meist sehr gut, um 3 oder 4 U. 20 bis 25 Sgr.; ein Zwang zur letztern besteht natürlich nicht, doch ist es nicht üblich, sich derselben ganz zu entziehen.

Nicht viel billiger sind folgende: *Hôtel de Brandebourg Charlottenstr. 59, am Gensd'armen-Markt, Ecke der Mohrenstr.; Rhein. Hof Friedrichsstr. 59, Ecke der Leipz. Str.; *Hôtel de France Leipz. Str. 36, Ecke der Charlottenstr.; *Bellevue Mohrenstr. 64, der Dreifaltigkeitskirche gegenüber, Ecke der Kanonierstr.; *Zernickow Charlottenstr. 43, Bairischer Hof Charlottenstr. 44, beide in der Nähe der Linden (nördl.). *Linden-Hôtel Linden 60 Nordseite, Ecke der Neustädter Kirchstr., Z. 15—20, F. 7½, B. 5 Sgr. — Hôtel Hohenzollern Behrenstrasse 19 und Hôtel Windsor Behrenstrasse 8, beide neu; *Rother Adler Kurstr. 38; Hôtel de l'Europe Taubenstrasse 16, zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; Stadt London Jerusalemerstr. 36, am Dönhofsplatz. Alle diese Häuser sind im Rang und in den Preisen wenig von einander verschieden; je näher bei den Linden, um so gesuchter. Töpfer Carlsstrasse 39, in dem Mediciner-Viertel; Happold Alte Grünstr. 1, unfern der Petrikirche; Scheible Markgrafenstr. 49, am Gensd'armenmarkt, Z. 20, B. 6, F. 8 Sgr.; Busse's Hôtel zum deutschen Hause Klosterstrasse 89; Grossfürst Alexander Neue Friedrichstrasse 55; Böttcher's Hôtel Burgstrasse 11; *Hôtel de Magdebourg Mohrenstrasse 11, gutes Haus 2. Cl.; *Weissberg's Hôtel Dessauerstr. 38; Wenzel's Hôtel Friedrichstr. 56; Hôtel de Francfort Klosterstrasse 45, Z. 15, F. 6. — *Thiergarten-Hôtel, Ecke der Bellevuestr., nahe dem Potsd. Bahnh.

Am rechten Ufer der Spree, in der Altstadt, dem Hauptsitz des Gewerbes, daher vorzugsweise von Geschäftsleuten besucht: *König von Portugal Burgstr. 12; *Hôtel de Saxe Burgstr. 20; *Kronprinz Königsstr. 47; *Stadt Hamburg Heiliggeiststr. 18; die beiden ersten auch für Vergnügungsreisende gut gelegen, an der Spree, der Ostseite des Schlosses gegenüber.

Hôtel garnis. Albrecht's Hôtel Friedrichstr. 72; Schlösser Jägerstr. 17, Ecke der Friedrichstr.; Schmelzer Jägerstr. 13; Froh-

werk Kronenstr. 26; *Dierbach Ecke der Mohren- und Markgrafenstr. am Gensd'armenmarkt; Köhler Taubenstr. 4; Doebes Jerusalemerstr. Kronenstrasse gegenüber, für Damen empfehlenswerth, Z. 10 bis 15 Sgr. Kaffe mit Geback 5, Thee 4½ Sgr.; Wieland Kronenstr. 51; Ascbach Heiliggeiststr. 30; Bellmann Schadowstr. 2, Beyer Schadowstr. 14, beide in der Nähe der Linden; Schmidt Carlsstr. 19 wird gel. und viele andere. Die Preise der Zimmer und der Bedienung sind nic billiger als die der Hôtels, doch erwartet der Wirth nicht, dass man bei ihm etwas verzehrt.

Conditoreien sind die eigentlichen Berliner Kaffehäuser (Tasse Kaffe 2½ Chocolade 3, Eis 5 Sgr.; man zahlt an der Kasse, kein Trinkgeld), es darf aber nur in den dazu angewiesenen Räumen geraucht werden. *Kranzler Linden 25, Südseite, Ecke der Friedrichsstr.; *Spargnapani Linden 5 Nordseite, westl. von der Friedrichsstr., viel Zeitungen; *Stehely Charlottenstr. 53, am Gensd'armenmarkt, der Französ. Kirche gegenüber, viel Zeitungen, von Gelehrten, Literaten, Schauspielern besucht. — *Josty Schlossfreiheit 8, Hering Linden 18 Südseite, westl. von der Friedrichstr., George Linden 69 Nordseite; d'Heureuse Köln. Fischmarkt 4 (Chocolade berühmt); *Schilling Kochstrasse 64, Friedrichsstr. Ecke; Weiss (früher Schauss) Jägerstr. 38, auch von Damen besucht; Hilsbrich Leipziger- u. Wilhelmstr.-Ecke.

Restaurationen, die vornehmern *Restaurant*, die einfachern *Café genannt* (Trinkgeld s. unten). *Hiller, Linden 62—63; Nordseite, zwischen der Schadowstrasse und der Neustädt. Kirchstrasse; *Borchardt, Franz. Strasse 48, Nordseite zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; *Ewest, Behrenstr. 26a, Südseite Behren- u. Friedrichstr.-Ecke; Eggert, Linden 33, Nordseite Ecke der Charlottenstr.; *Europe, Linden 27; *Restaurant Impérial, Linden 19 Südseite; dann in den Hôteis (s. S. 1) *de Rome, *des Princes und *Royal. Dies sind die vornehmsten, mit angemessenen Preisen, auch von Damen besucht — *Café Zennig, Linden 13 Südseite, Café Hanus, Linden 19, Südseite, *Café Beyer, Jägerstr. 19 zwischen Friedrichstr. u. Charlottenstr., diese drei mit Sommerlocalitäten. *Kunert (früher Volpy) an der Stechbahn im Rothen Schloss, mit schönem Blick auf den Schlossplatz; *Heun, Linden 18, alle diese gut und ebenfalls von Damen besucht; Mittagstisch von 1—5 U., 3—4 Gerichte, die man sich nach der Karte wählt, 15 Sgr., dazu wird meist Bier (in 2—3 Sorten vorräthig) getrunken, doch ist auch Wein zu haben. In diesen Cafés genügt 1—2 Sgr. Trinkg., in den zuerst genannten Restaurants erwarten die Kellner jedoch mehr — Café Schmeizer, Dessauerstr. 3, Leipziger Garten, Leipziger Strasse 136; Café Senior, Markgrafenstrasse 51; Café Commercial, Leipziger Strasse 44; Café Hauck am Hausvoigteiplatz; Café Bellevue, Friedrichstrasse 164; Belvedere, hinter der katholischen Kirche, mit Garten; Café de Bavière, Französ. Strasse 21; Töpfer, Carlsstrasse 39; Casteeli, Louisenstrasse 34, mit Garten; Wiegandt, Charitéstr. 5; Café Bellevue vor dem Potsdamer Thor rechts. — In der *Altstadt:* Café Français, Königsstrasse 61, Buder, Königsstr. 1, beide unfern der Kurfurstenbrücke; Café du Théâtre, Königsstr. 32, Levinthal, Königsstr. neben der Post. Alle diese hier zuletzt genannten Cafés sind mehr Bierwirthschaften und eignen sich nur für Herren, Mittagstisch 8—10 Sgr.

Weinstuben, alle mit warmer Küche, theilweise auch mit Mittagstisch, meist um 1½ Uhr; nur für Herren. Rähmel Markgrafenstr. 43 Ecke der Taubenstrasse; *Lutter & Wegener Charlottenstrasse 49 Ecke der Franz. Strasse; Habel Linden 30, zwischen Friedrichs- und Charlottenstr.; *Kühn Werderscher Markt 4, Mittagstisch 10 Sgr., besonderes Damen-Zimmer; Gerold Linden 24 Südseite, westl. von der Friedrichstr.; *Wittkopp Kleine Mauerstr. 1, zwischen Linden und Behrenstrasse, Mittagstisch 10 Sgr.; Trarbach Behrenstr. 51 (Mittagstisch 8 Sgr.) Moselweine; Ilges Behrenstrasse 50, Mittagstisch um 2 Uhr 7½ Sgr. L. v. Beckerath Behrenstr. 23; Caspary, Hausvoigteiplatz; Grossmann Kochstr. 61.; Alt Franz. Str. 58; Haussmann Jägerstr. 63a Parragh Gabor aus Pest, Ungarwein-Handl., Hausvogteipl. 2, Ungar

und Wiener Küche. — In der *Altstadt:* Mitscher u. Caspary Königsstrasse 40, Rhein- und Moselweine; Becker Königsstrasse 61; Deicke Königsstr. 11 u. 44. „Zum Engel" früher van Gelder Spittelmarkt-Ecke. — Eine besondere Art Weinstuben sind die Keller, häufig mit *Delikatessen-Handlungen* verbunden, und besonders zum Frühstücken benutzt (Austern, Caviar, Seefisch, Hamburger Fleisch, Beefsteak etc.); zu diesen werden auch die S. 2 genannten Restaurants gerechnet. *Theatre-Tavern Behren- und Markgrafenstrassen-Ecke, im Hôtel des Princes; *Höhn's Keller (Josty) Markgrafenstr. 43, nahe dem Schauspielhaus; Engl. Keller Behrenstr. 34, Ecke der Markgrafenstr.; Jerusalemer Keller Jerusalemerstrasse 21, unfern des Hausvogteiplatzes (beste Ungarweine); Giesau Linden 34, Südseite, der Academie gegenüber; Capkeller Linden 26, Eingang in der Friedrichsstr. (Beefsteak 7½ Sgr.); Niquet, Leipzigerstr. 13 (Ungarweine). Auch in diesen Kellern ist ein Trinkgeld üblich.

Bierstuben, gewöhnlich mit der Ueberschrift *Café* bezeichnet, in den meisten warme Speisen; die besseren führen nur schwere Biere, das Glas 2½—3 Sgr., in den andern 1½ Sgr. das Glas. *Wagner Charlottenstr. 48, Ecke der Behrenstr.; Wallmüller, Werderscher Markt 4; *Schubert jetzt Lantzich, Charlottenstr. 56, beim Schauspielhaus; Olbrich, Friedrichstr. 83, nahe den Linden; Stieme, Ecke der Friedrichs- und Behrenstrasse; Börsenkeller, neue Friedrichstr. unter der neuen Börse; Klette, Karlstr. 27; Dames, Alexanderstr. 47; Siechen, Burgstr. 7, und die oben gen. Restaurationen (Cafés). — *Königs-Garten, Leipziger Str. 115 u. 116, in der Nähe des Leipziger Platzes; Braun, Leipziger Str. 30; Tichauer, Friedrichstr. 83, dicht bei der Behrenstr. — *Grünthaler Bier* bei Heinrich, Friedrichsstr. 62, Ecke der Kronenstr., besonders von Militärs besucht, Waldschlösschen bei Belsgen, Taubenstr. 40, *Café Suisse, Dorotheenstr. 84. *Weissbier*, das alte Nationalgetränk des Berliner Bürgers, bei Clausing, Zimmerstr. 80, zwischen Friedrich- und Charlottenstr., u. a. — Grosse *Bierhallen* mit mehreren Gallerien (häufig Concerte, s. die Anschlagsäulen): Tonhalle, Friedrichstrasse 112, am Oranienburger Thor; Walhalla, am südl. Ende der Charlottenstr. 90. — *Biergärten* von Schmelzer, Leipz. Str. 14, zwischen Wilhelms- u. Mauerstrasse; Münchener Brauhaus, Johannisstr. 13; Vorwärts, Luckauerstrasse 15. Ferner vor den Thoren: vor dem Halle'schen Thor Actien-Brauerei am Kreuzberg im ehemaligen Tivoli, Hopf ebendaselbst, Wolff's Californien, Ley, Preil u. Wagner vor dem Schönhauser Thor, Ley bei den Zelten hinter Kroll, Lipps am Friedrichshain u. a.

Trinkhallen, an verschiedenen Punkten der Stadt, verschenken im Sommer Selters- und Sodawasser, ½ Sgr. das Glas, mit „Himbeer" 1 Sgr.

Droschken, die Fahrt bis zu 20 Min. 1 Pers. 5, 2 Pers. 6 Sgr. u. s. w. Für jede weiteren 5 Min. und für jede Pers. 1 Sgr. mehr. Gepäck besonders, 5 Sgr. In jeder Droschke befindet sich die Taxe; bei jeder Fahrt muss der Kutscher dem Fahrgast eine Marke einhändigen. Frühfahrten (im Sommer vor 7, im Winter vor 8 U. fr.) und Nachtfahrten (nach 11 U. Abends) kosten das Doppelte. Im Ganzen wird schlecht gefahren. *Privat-Fuhrwerk* 4 Thlr. pro Tag, 2 Thlr. ½ Tag, Trinkgeld 10—15 Sgr., das der Hôtels am besten, aber auch am theuersten.

Omnibus (1—2 Sgr.) durchkreuzen die Stadt nach den verschiedensten Richtungen, u. a. vom Kreuzberg durch die Friedrichsstr. nach der Panke; vom Molkenmarkt nach Schöneberg (botan. Garten); von der Liesenstr. nach der Hasenheide; vom Lustgarten nach Moabit und nach Pankow; vom Alexanderplatz nach dem Hofjäger; vom Schlossplatz nach dem Brandenburger Thor, u. s. w.

Pferde-Eisenbahn nach Charlottenburg (S. 30) alle 10 Min., Abfahrt vom Kupfergraben, dann durch die Dorotheenstrasse zum Brandenburger Thor und durch den Thiergarten (über die breite Landstrasse) nach Charlottenburg (an Sonn- und Festtagen nur vom Brandenburger Thor ab), ganze Tour 2½ Sgr., an Wochentagen oben auf dem Verdeck 1 Sgr. Eine 2. Linie dieser Bahn fährt alle 20 Min. zu den Zelten (S. 5).

Briefpost (Pl. 86) Spandauerstr. 19, von 7 U. früh bis 8 U. Abends offen. Briefkasten in vielen Strassen. Auch Stadtbriefe (Porto

1 Sgr.) werden in dieselben gesteckt und gelangen nach 1—2 St. an den Adressaten. Briefe und Packete jeder Art können auch bei den 8 Stadtpost-Expeditionen abgegeben werden, u. a. Neust. Kirchstr. 8, dicht bei den Linden. Poste-Restante Briefe werden nur Königsstr. 60, erster Hof Thür Nr. 1 ausgegeben. An Sonn- und Feiertagen sind die Posten von 9—5 U. geschlossen.

Telegraphen(Haupt-)Bureau (Pl. 100) Französische Str. 33b. Annahme-Bureaux u. a. neue Friedrichstrasse, im Börsengebäude, am Potsdamer, Brandenburger und Oranienburger Thor, Wilhelmsstrasse 31, ferner in allen Stadtpost-Expeditionen. Telegramm innerhalb der Stadt $2^1/_2$ Sgr.

Bahnhöfe: 1. Anhaltischer Bahnhof dicht vor dem Anhalt. Thor, für Leipzig, Dresden, Prag, Wien, Halle, Eisenach, Frankfurt a. M. 2 Potsdamer Bahnhof dicht vor dem Potsdamer Thor für Potsdam, Magdeburg, Hannover, Minden, Cöln. 3. Stettiner Bahnhof vor dem Oranienburger nnd Hamburger Thor, für Neustadt-Eberswalde, Freienwalde, Stettin, Stralsund. 4. Frankfurter Bahnhof in der Breslauer Strasse für Frankfurt a. d. Oder, Breslau. 5. Ostbahnhof, grosses schönes Gebäude, neben dem Frankfurter, für Cüstrin, Königsberg. 6. Hamburger Bahnhof vor dem Neuen Thor für Hamburg, Mecklenburg, Holstein. 7. Görlitzer Bahnhof auf dem Köpnickerfelde für Cottbus, Görlitz. Die Verbindungsbahn um Berlin befördert keine Personen.

Bäder: *Hôtel de Rome s. S. 1; Schützenstr. 19, Markgrafenstr. 92, Neue Friedrichsstr. 18, Neue Wilhelmsstr. 2, Weidendammer Brücke, Ascanisches Bad Königgrätzer Str. 19 (nahe dem Potsdam. Thor), Victoriabad Neuenburger Str. 15, u. a. Grosse öffentliche Wasch- und Bade-Anstalten, auch Einzelbäder, Schillingsgasse 7, Auguststr. 21, u. a.

Flussbäder in der Spree, in den Schwimmanstalten am Oberbaum (Pl. 4), vor dem Schles. Thor und am Unterbaum (Pl. 5) hinter dem ehemaligen Exercierplatz, die ersteren vorzuziehen, weil die Spree beim Einfluss in die Stadt noch vom Schlamm derselben frei ist. Vermittelst der neueingerichteten Spreedampfschifffahrt sind dieselben bequem zu erreichen. Wellenbad an der Moabiter Brücke. Winter-Schwimmanstalt in einem 3000 □Fuss grossen Becken, durch Dampfmaschinen Wasser gespeist, Neue Friedrichsstr. 24, nahe der Königsstrasse.

Kaufläden, die reichsten unter den Linden, Schlossplatz, Breitestr., Brüderstr., Königsstr., in der Bauschule, zwischen dem königl. Palais und dem Opernhaus, im untern Theil der Jäger- und Leipzigerstr. Modewaaren für Damen bei Gerson am Werder'schen Markt, bei Bonwitt, Littauer und Pickardt Behrenstr. 26a, und bei Heese Alte Leipzigerstr. 1; Modewaaren für Herren bei Gebr. Kohn Linden 13, und bei Landsberger Jägerstrasse 41, Oberwallstr.-Ecke. Porzellan in grosser Auswahl, kleine Figuren, Büsten, Transparentbilder u. dgl. in der königl. Porzellan-Manufactur Leipzigerstr. 4. Glaswaaren bei Harsch Linden 67; Marmorwaaren bei Barheine Friedrichsstr. 171 und bei Mencke Kurstr. 53 (Fürstenhaus); Statuetten, Büsten etc. in Elfenbein und Gyps bei Gebr. Micheli, Linden 18; Bronze-Waaren bei Schwedt und Schiele Linden 59 und bei Bellair Friedrichsstr. 182; Bernsteinarbeiten bei Hirsch Linden 26; Zuckerwaaren, Bonbons u. dgl. bei Felix u. Comp. Friedrichs- u. Leipzigerstr.-Ecke u bei Felix u. Sarotti Friedrichsstr. 191; Chocoladen-Fabrik von Jordan u. Timaeus, Friedrichsstr. 177 (Depôt der Dresdner Fabrik); Cigarren, grosse Auswahl bei Gerold Linden 24 und bei Fischei Linden 14.

Classische Musik. Singacademie s. S. 6 u. 11. Mit ihr wetteifert der Stern'sche Gesangverein. Ausserdem jeden Winter ein Cyclus von Concerten des Domchors (in der Singacademie) und der Capelle der königl. Oper (im Concertsaal des Opernhauses die sog. Symphonie Soiréen). Die Leistungen dieser verschiedenen Institute auf dem Gebiete der classischen Musik werden in keiner europäischen Hauptstadt übertroffen und gehören zum Bedeutendsten, was Berlin im Bereich der Kunst bietet. Concerte der Stern'schen und Liebig'schen Capellen (meist Symphonien) an verschiedenen Orten laut Anschlagzettel (5 Sgr., 4—5 Karten zu ermässigten Preisen). — Vorzügliche Bilse'sche Concerte (5 Sgr.) im Winter täglich im *Concerthause, Leipziger Str. 48.

Theater. Anfang der Vorstellungen meist $6^1/_2$ Uhr. *Mittelpreise* im Opernhaus (Pl. 104): Fremden-Loge 2 Thlr. 10 Sgr., Proscenium am Orchester 1 Thlr. 25 Sgr., 1. Balkon und 1. Rang-Logen 1 Thlr. 20 Sgr., Parquet und Parquet-Logen (letztere nicht zu empfehlen) 1 Thlr. 10 Sgr., Proscenium 2. Ranges 1 Thlr. $7^1/_2$ Sgr., 2. Rang 1 Thlr., 3. Balkon und 3. Rang-Logen $22^1/_2$ Sgr., Parterre 15 Sgr., Amphitheater 10 Sgr. Bei Aufführung grosser Opern pflegen diese Preise erhöht zu werden. Ballet ausgezeichnet. Im Schauspielhaus (Pl. 105) Fremden-Loge 1 Thlr. 25 Sgr., Proscenium am Orchester, 1. Balkon und 1. Rang-Logen 1 Thlr. 10 Sgr., Parquet-Logen, Tribüne (beide wenig zu empfehlen) und Parquet 1 Thlr., Parterre-Logen $22^1/_2$ Sgr., 2. Balkon und 2. Rang-Logen 20 Sgr., Parterre 15 Sgr., 3. Rang $12^1/_2$ Sgr., Proscenium 3. Ranges und Amphitheater $7^1/_2$ Sgr. Billets, die bis 12 Uhr Vormittags geholt werden, 5 Sgr. mehr. Victoria-Theater (Pl. 103), Münzstr. 20, mit Winter- u. Sommer-Theater, grossartig eingerichtet, Loge 1. Rang 25 Sgr., Parquet 20 Sgr., Loge 2. R. 10, Parterre 10 Sgr. Im Friedrich-Wilhelmstädter Theater (Pl. 102), komische Opern, Lustspiele und Possen, Loge 1. Rang 1 Thlr., Parquet 20 Sgr., Loge 2. R. 15, Parterre 10 Sgr., zuweilen auch erhöhte Preise. In Wallners Theater (Pl. 107) gleiche Preise. Woltersdorff-Theater (Pl. 108), Chausseestrasse 27, vor dem Oranienburger Thor, Local-Possen, Parquet 10 Sgr., Parterre 5 Sgr. Callenbachs Vaudeville-Theater vor dem Halle'schen Thor, kleine Possen und Couplets nach Art der Cafés chantants; Entrée 3 Sgr. (nur für Herren geeignet). Das Vorstädtische Theater (Pl. 106) am Wollankschen Weinberg, wird von den untern Ständen viel besucht.

Billette für das Opern- und Schauspielhaus an Wochentagen von 9—12, Sonnt. von 11—2 U., nur am Tage der Vorstellung zu haben. Für Fremde ist fast unerlässlich, sich zeitig einen guten Platz im Parquet oder im 1. Rang zu sichern, was häufig nur durch Vermittelung eines Lohndieners (10 Sgr.) zu bewerkstelligen ist. Bei beliebten Vorstellungen ist ein grosser Theil der Billets in den Händen von Unterhändlern und nur mit hohem Aufgeld zu erlangen. Die Hofbühne ist im Sommer 1—2 Mon. lang geschlossen.

Kunstreiter im Circus Renz Friedrichsstr. 141a, nördl. der Linden, massives Gebäude, meist von der Renz'schen Truppe besetzt.

Oeffentliche Vergnügungsorte, meist im Thiergarten (S. 29). *Kroll, (Pl. 66), prächtiges Local, nach dem Brand von 1851 binnen 7 Monaten neu aufgeführt, die Säle 368' lang, 95' breit; jeden Abend gut besetztes Concert und Theater, wobei der Hauptsaal mit 600 Gasflammen, die Nebensäle jeder mit 200 erleuchtet sind, Sonntags Table d'hôte um 2 U. zu 20 Sgr. Wer Alles durchmachen will, hört zuerst das Concert, dann Theater, dann zu Nacht speisen, und nun hinab in den Bier-Tunnel, wo auch geraucht wird, was oben verboten ist. Eintritt 10 Sgr., Sitzplätze 20 und 15 Sgr. Für 10 Sgr. hat man Eintritt in den Sommergarten und Stehplatz im Theater. — Die Zelte, westlich von Kroll, sind neu hergestellt, namentlich das von Ley, daher wieder mehr besucht als früher. — An der Südseite des Thiergartens, vor dem Potsdamer Thor: Josty, Odeum, Hofjäger, Moritzhof, Albrechtshof, in einigen mehrmals in der Woche Musik, an den Anschlagsäulen zu ersehen. — Unter den vielen *Balllokalen* verdient das Orpheum, alte Jacobstr. 32 bei der Oranienstr., einen Besuch, doch wie alle derartigen Lokale nur für Herren, wenn schon die Polizei streng auf den äusseren Anstand wacht, Anfang 9 Uhr, doch erst gegen Mitternacht beginnt das Hauptleben.

Sammlungen u. dgl. (Sonntags die meisten geschlossen).

Anatom. Museum im nördl. Flügel des Universitätsgebäudes (S. 10) bis auf Weiteres geschlossen.

**Aquarium* (Linden 69, Ecke der Schadowstr.) täglich von Morgens 10 bis Abends 11 Uhr; Sonntags 5 Sgr., Dienstags 1 Thlr., an allen übrigen Tagen 10 Sgr. Grossartige überraschende Anlage nach Angaben des Dr. Brehm von Baumeister Luer ausgeführt; Süss- und Meerwasser-Thiere, kunstliche Fischzucht etc.; vorläufig noch im Entstehen begriffen. Der von Dr. Brehm verfasste Katalog ($2^1/_2$ Sgr.) soll im Sommer 1869 erscheinen.

*Bethanien (S. 28), für Fremde tägl. 10—4 U. ausser Sonntag, Einheimische Montag und Donnerstag 2—4 U. Wer zum Besten der Anstalt etwas schenken will, legt es in die Büchse am Thor.

Bibliothek, königl. (S. 10), tägl. 9—1 U. zu besichtigen, Lesezimmer 9—4 U. geöffnet.

Borsigs Gewächs- u. Palmenhaus in Moabit (S. 29) Dienstag u. Freitag gegen Eintrittskarten (5 Sgr.), die man im Comtoir der Fabrik erhält.

*Botanischer Garten (S. 31) für Fremde tägl. (mit Ausnahme des Sonnab. u. der Sonn- u. Feiertage) von 8—12 U. und von 2—7 U. Omnibus s. S. 3.

Charité (Pl. 31), Krankenhaus für 1000 Kranke, 1—4 U.

*Charlottenburg (Mausoleum S. 30) tägl. (Trinkgeld nach Belieben). Pferde-Eisenbahn vom Kastanienwald bei der Singacademie alle 10 Min. (in $1/2$ St. für $2^1/_2$ Sgr.).

Kunstausstellung des Vereins der Kunstfreunde (Pl. 67), neue Bilder, Linden 21, in dem prächtigen Hause des Verlegers der Modezeitung „Bazar", im Hof rechts, täglich von 11—2 U. gratis.

Kunstausstellung von Sachse (Pl. 68), Jägerstr. 30, neue Bilder, 11—3 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11—2 U.; Eintritt 5 Sgr.

Mineraliencabinet (S. 10) im ersten Stock des Universitätsgebäudes, Eingang im Hauptportal, Mittwoch und Sonnabend 2—4 U.

*Museum, königl., Sonntag 12—2 U. (gewöhnlich sehr voll), Montag und Sonnabend 10 bis 4 (im Winter 3) U., Eingang von der grossen Freitreppe aus. Mittwoch, Donnerstag, Freitag zu denselben Stunden für Künstler und Fremde, die ihren Namen in ein am Eingang aufgelegtes Buch eintragen (geschieht indessen selten). Eintritt vom neuen Museum aus, unter dem Verbindungsgang zwischen diesem und dem alten Museum. Dienstags und an kirchl. Feiertagen ist Alles geschlossen. — Im alten Museum die Gemälde (S. 17), Sculpturen (S. 16), das Antiquarium (S. 19); im neuen die Gypsabgüsse (S. 21), Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 23) (nur Sonntags), die histor. Sammlung und Modelle (S. 23), die Sammlung für Völkerkunde (S. 24), die nordischen (S. 23) und die ägypt. Alterthümer (S. 24). „Den Gallerie-Dienern, Portiers etc. ist untersagt, bei Ausübung ihrer Dienspflicht irgend ein Geschenk anzunehmen." Stöcke und Schirme müssen abgegeben werden.

*Raczynski'sche Gemäldesammlung (S. 29) täglich 12—2 U.

Rauch-Museum (S. 28) tägl. 9—12 u. 2—4 Uhr. (Sonntags geschlossen).

*Ravené'sche Gemäldesammlung (S. 27) Dienstag und Freitag 12—2 U.

*Sanssouci (S. 35) Wasserkünste Sonntag, Dienst., Donnerst. 3 U. bis Abend.

Schinkels Museum (S. 12) Dienstag und Freitag 11—1 Uhr.

*Königl. Schloss (S. 12) tägl. 10—4 U., Meldung beim Castellan im östl. Schlosshof. Trinkgeld ein Einzelner 10 Sgr., eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. dem Castellan sowohl, als dem Aufseher der Capelle.

Singacademie (S. 11) Dienstag 5—7 U. Probe, Eintritt nach Meldung bei Hrn. Director Prof. Grell, im Local selbst.

Sternwarte (S. 28) Mittwoch und Sonnabend 9—11 Uhr früh. Für einen Abendbesuch müssen schriftliche Meldungen geschehen.

*Wagener'sche Gemäldesammlung (S. 9) tägl. 11—2 Uhr. Eingang Universitätsstr. 7, 2 Tr.

Zellengefängniss (S. 28) tägl. 3—5 U. Gegen Karte für die man sich Tags vorher zwischen 2—3 Uhr im Nordportal des Zeughauses melden muss.

Zeughaus (S. 11) Mittwoch und Sonnabend 2—4 U., gegen Karte für die man sich am Tage vorher zwischen 2—3 Uhr im Nordportal des Zeughauses melden muss. Eingang hinten, auf dem Hofe rechts.

Zinkgussfabrik von Geiss (Pl. 115), Behrenstrasse 32, im Hofe stets eine Anzahl hübscher neuer Bildwerke.

Zoolog. Garten (S. 30) täglich, 5 Sgr. Eintr., Mittwoch Nachm. $2^1/_2$ Sgr.; Omnibus s. S. 3.

Zoolog. Museum (S. 10) im linken Flügel des Universitätsgebäudes, zwei Treppen hoch, freier Eintritt, Dienstag und Freitag 12—2 U.

Stundenzettel (vergl. den täglich erscheinenden Tagstelegraphen oder das Berliner Fremdenblatt, in jeder Conditorei zu finden). Täglich: Bibliothek 9—1, Raczynski's Gemälde 12—2, neue Bilder des Vereins der Kunst-

freunde 11—2, Sachse's Gemäldesammlung 11—3 (Sonntag 11—2), Bildergallerie und Capelle im Königl. Schloss 10—4, zoolog. und botan. Garten, Wachtparade (S. 11) 11—12, Wagener'sche Gallerie 11—2 U. Sonntag: Museum 12—2 U. Wasserkünste in Sanssouci im Sommer 3 U. bis Ab. Montag: Museum 10—3 resp. 4 U., Festungsmodelle (S. 11) 9—2 U. Dienstag: Ravené's Gemälde 12—2, zoolog. Museum 12—2, Schinkel's Museum 11—1, Wasserkünste in Sanssouci 3—Ab., Borsig's Gewächshäuser, Singacademie 5—7 U. (Die königl. Museen sind Dienstags ganz geschlossen.) Mittwoch: Anatom. Museum im Sommer 4—6, im Winter 2—4, Sternwarte 9—11 Vorm., Zeughaus 2—4, Mineraliencabinet 2—4 Uhr. Donnerstag: Festungsmodelle 9—2, Wasserkünste in Sanssouci 3—Ab. Freitag: Ravené's Gemälde 12—2, Schinkel's Museum 11—1, zoolog. Museum 12—2, Borsig's Gewächshäuser. Sonnabend: Museum 10—3 resp. 4 U., Anatom. Museum im Sommer 4—6, im Winter 2—4, Sternwarte 9—11 fr. Zeughaus 2—4, Mineraliencabinet 2—4 U.

Lohndiener, Bureau Jägerstr. 11, *1 Thlr. täglich. Die meisten Sammlungen sind durch Vermittelung eines Lohndieners auch an andern als den öffentlichen Tagen zugänglich.*

Berlin (94'), die Hauptstadt des preuss. Staats, an der *Spree*, welche durch die Stadt fliesst, mit 702,437 Einw. (2000 Studenten, 22,626 Militairpersonen), in einer sandigen, unfruchtbaren Ebene, war vor der Regierung König Friedrichs I. unbedeutend und auf das rechte Ufer der Spree und die Insel beschränkt, wo jetzt Schloss und Museum stehen. Hier lagen in der Wendenzeit zwei Fischerdörfer, *Berlin* und *Cöln*, von denen dieses 1237, jenes 1244 zuerst genannt wird. Langsam, aber ununterbrochen breitete sich die Stadt aus. Im Jahre 1700 zählte Berlin 28,500 Bewohner, 1740 (Regierungsantritt Friedrichs d. Gr.) 98,000, 1786 († Friedr. d. Gr.) 148,000, im Jahre 1800 172,000, 1816 196,000, 1840 333,000. Ganze Stadttheile, Friedrich-Wilhelmstadt, Köpnicker Feld, Anhaltische Vorstadt, Potsdamer Strasse, Moabit u. a. sind namentlich in den letzten 25 Jahren entstanden; die Umgebung der Bahnhöfe belebt sich immer mehr und bildet sich zu Vorstädten aus. Die Stadtmauer, deren Abbruch bereits begonnen ist, hat 5 St. im Umfang, der Durchmesser Berlins in der grössten Länge beträgt $1^1/_4$ St., sein Flächenraum 24,510 Morgen oder $1^1/_7$ Quadratmeile. Die Stadt wird in 152 Bezirke, 43 Polizeireviere und 23 Kirchspiele eingetheilt. Handel und Fabriken (Maschinenbau; die berühmte Borsig'sche Maschinenfabrik, S. 29, lieferte bereits 2000 Locomotiven) sind in grossartigem Aufschwung begriffen.

Berlin ist eine der schönsten Städte Europa's. Ihr Lichtpunkt ist die weite Strecke vom Brandenburger Thor bis zum königl. Schloss (s. unten). Nicht leicht mag man anderswo auf so engem Raum so viele prächtige Gebäude zusammenfinden, jenen Riesenbau, das Schloss, die beiden Museen, links (nördl.) das Zeughaus, die Königswache, die Universität, die Academie; rechts (südl.) das Palais des Kronprinzen, das Opernhaus, die Hedwigskirche, die Bibliothek, das Palais des Königs, — alles Bauwerke, die man von einem Standpunkt übersehen kann, während der Gensd'armen-Markt mit den beiden Kuppelkirchen (der „Neuen

Kirche" und der „Französ. Kirche") und dem grossartigen Schauspielhaus nur wenige Schritte entfernt ist. Die Linden und der Platz am Opernhaus sind der Brennpunkt des Berliner Glanzes und Lebens; demnächst die Leipziger und die Grosse Friedrichsstrasse. Der Handels-Verkehr bewegt sich besonders in der Altstadt mit der Königsstrasse.

Das ***Brandenburger Thor** (Pl. 18), 1789 bis 1792 den Propylaeen in Athen ähnlich aufgeführt, 60′ h., 195′ br., bildet vom Thiergarten (S. 28) her, von Westen, den Eingang in Berlin. Die in Kupfer getriebene 20′ h. *Victoria* im 4späun. Wagen auf dem Thor hatten die Franzosen 1806 nach Paris gebracht; *sie* kehrte 1814 zurück. Das Thor begrenzt den *Pariser Platz*, nach den Siegen von 1814 so genannt. Die lange stattliche Strasse, „**unter den Linden**", mit einer doppelten Lindenallee bepflanzt, schliesst sich an. (Vom Brandenburger Thor bis zum Anfang der Linden 157 Schritte, bis zum Friedrichsdenkmal 1275, bis Schlossbrücke 550, bis Schlossportal 180 Schr., zusammen 2162 Schritte, oder etwa 21 Minuten; Breite vom Gouvernementsgebäude bis zum Zeughaus 68 Schritte.)

Am Brandenburger Thor tritt südlich das von der Stadt dem Fürsten Blücher geschenkte Palais, das Oberkommando in den Marken mit der Wohnung des Feldmarschalls Grafen Wrangel (r. mündet die Wilhelmsstrasse [S. 26] mit einer Reihe schöner Palais), dann das stattliche geschmackvolle Palais des Grafen Arnim-Boytzenburg (Pariser Platz Nr. 1) und daneben das des Grafen Redern (Linden Nr. 1), von Schinkel im florentinischen Stil erbaut, weiter das der russischen Gesandtschaft (Nr. 7, Pl. 83) hervor; nördl. beim Beginn der Baumreihen die *Artillerie-* und *Ingenieur-Schule* (Pl. 2).

Am östlichen Ende der Linden steigt auf einem 24′ h. Fussgestell das 18′ h. ****Reiterbild Friedrich's des Grossen** (Pl. 93) auf, wozu König Friedrich Wilhelm III. wenige Tage vor seinem Tode (7. Juni), am 31. Mai 1840, dem 100jähr. Gedenktage der Thronbesteigung Friedrichs II., den Grund legte, 1851 aufgestellt, ein Bildwerk von gewaltigster Wirkung, mit zahlreichen lebensgrossen Figuren der Zeit- und Kriegsgenossen des grossen Königs, in überraschend lebendiger Darstellung, Alles in Erzguss, von Rauch († 1857) in musterhafter Vollendung entworfen und modellirt.

Das Fussgestell hat drei Abtheilungen, in der obersten an den Ecken 4 Figuren, Mässigung, Gerechtigkeit, Weisheit, Stärke; dann 8 Reliefs, Geburt, Unterricht, Minerva übergibt dem königlichen Jüngling das Schwert, Friedrich nach der Schlacht bei Kollin, Kunstsinn des Königs, Sinn für Musik, Verbesserung der Industrie, Apotheose. In der mittleren Abtheilung sprengen 4 Reiter aus den Ecken hervor, ö. Prinz Heinrich und Ferdinand v. Braunschweig, w. Zieten u. Seydlitz. Die (östl.) Vorderseite hat die Inschrift: „*Friedrich dem Grossen Friedrich Wilhelm III. 1840., vollendet unter Friedrich Wilhelm IV. 1851.*" Darüber eine Gruppe, lebensgross, Prinz August Wilhelm G. d. K., v. Lestwitz G. M., v. Prittwitz O. L., v. d. Heyde O., v. Hülsen G. L. und en relief Keith G. F. M., Markgraf v. Brandenburg G. d. I. Nordseite: v. Dieskau G. L., v. Kleist G. M., v. Winterfeldt G. L., v. Tauentzien G. d. I., Eugen v. Württemberg G. L. und

en relief Prinz v. Preussen Friedrich Wilhelm G. L., v. Belling G. L. Südseite: v. Wedell O. L., v. Wartenberg G. M., v. Gessler G. F. M., Leopold Max Erbprinz v. Dessau G. F. M., v. d. Goltz G. M. und en relief Leopold v. Dessau G. F. M., Schwerin G. F. M. Westseite: die Minister v. Finckenstein, v. Schlabrendorf, v. Carmer, hinter ihm der Componist Graun, rechts Lessing und Kant. Die untere Abtheilung enthält Namen bekannter Männer, bes. Soldaten aus Friedrichs Zeit. Der Fuss polirter Granit.

Rechts daneben das **Palais des Königs Wilhelm I.** (Pl. 82), 1834—1836 von Langhans erbaut (eine aufgezogene Fahne deutet die Anwesenheit des Königs im Palais an). Die Zimmer nach dem Opernhaus bewohnt der König; von dem Eckfenster existirt eine bekannte gute Photographie.

Gegenüber die **Academie** (Pl. 1) *der Wissenschaften* und die *der Künste*, beide in einem Gebäude, 1700 nach Leibnitz' Plan von Friedrich I. zur Förderung von Wissenschaft und Kunst gestiftet; erstere besitzt eine ansehnliche Bibliothek und eine eigene Druckerei, letztere ansehnl. Sammlungen von Gypsabgüssen und Kupferstichen. Ueber dem Portal des Gebäudes die Normaluhr Berlin's. In den Sälen desselben finden im September und October der Jahre mit geraden Zahlen grosse *Kunstausstellungen* statt. In der Akademie befindet sich die in der Bildung begriffene *National-Gallerie neuerer Bilder*, welche fast ausschliesslich aus der ***Wagener**'schen **Gemälde-Sammlung** (Eintr. S. 5) besteht; sie enthält 262 Bilder neuerer, grossentheils Düsseldorfer und Münchener Meister und wurde von dem Consul Wagener († 1861) dem Staate vermacht. Viele der Bilder sind durch Steindrucke und Kupferstiche allgemeiner bekannt. Ausführlicher Katalog vom Prof. Waagen, 5 Sgr.

Da die Aufstellung noch keine definitive ist, so sind die besten Bilder nachstehend nach der Nummerfolge angeführt.

1. *A. Achenbach* Wald-Landschaft, 2. *Adam* Pferdestall, 4. *Adam* des Künstlers Werkstatt, 15. *de Biefve* der Compromiss der Edlen in Brüssel, verkleinerte Copie des berühmten Gemäldes, 32. 33. *Calame* Landschaften, 34. *Camphausen* Cromwell'sche Reiter auf Vorposten, 38. *Cornelius* Hagen versenkt den Nibelungenhort in den Rhein, 39. *Cretius* Knappe u. Mädchen, 40. *Daege* Kapuziner m. Chorknaben, 41. *Dahl* Seesturm, 57. *Gallait* Kapuziner in seiner Ordenstracht, 58. *Gallait* Graf Egmont in der Nacht vor seiner Hinrichtung, 62. *Gudin* Leuchtthurm an der Küste der Bretagne, 70. 71. *Hasenclever* Weinprobe u. Lesecabinet, 77. *W. Heine* gefangene Verbrecher in der Kirche, 78. *Helfft* Dogenpalast in Venedig, 79. *Henning* junge Frascatanerin, 89. *E. Hildebrandt* Seestrand bei Abendbeleuchtung, 90. *Th. Hildebrandt* Krieger u. Kind, 91. *derselbe* ein Räuber, 92. *Hopfgarten* Tasso, 93. *Hübner* Christkind, 95. *Hunin* die Eröffnung eines Testaments, 98. *Jordan* Heirathsantrag auf Helgoland, 99. *Jordan* Tod eines Lootsen, 101. 102. *Kalkreuth* Landschaften, 103. 104. *de Keyser* der Giaur (nach Lord Byron), Tod der Maria v. Medicis, 113. 114. *Koekkoek* Winter- u. Sommerlandschaft, 115. *Kolbe* Strasse in einer altdeutschen Stadt, 118. *Kopisch* die pontinischen Sümpfe, 119. 120. *Krause* Marinestücke, 123. 124. 125. *Fr. Krüger* Pferdestücke, 129. *Landseer* Karl I. in der Schlacht von Naseby, 130. 131. *Lehnen* Stillleben, 133—37. *Lessing* Landschaften mit reicher Staffage, 145. *Magnus* Heimkehr des Piloten, 148. *Meyerheim* Scheibenschiessen, 154. *Mücke* h. Katharina, 166. *Pistorius* Krankenwärter, 167. *Plüddemann* Columbus, 169—174. *Preyer* Blumen- u. Fruchtstücke, 175—180. *Quaglio* Landschaften u. Architecturstücke, 183. *Rahl* Verfolgung der Christen in den Catacomben von Rom, 189. *Riedel* badende Mädchen, 191. *L. Robert* schlafender

Räuber, 194. *Rustige* Flucht vor dem Gewitter, 197. *Schendel* Fischfrau, 200 bis 203. *Schinkel* Landschaften, 211. *Schirmer* Tasso's Haus zu Sorrent, 217. *Schorn* Papst Paul III. vor dem Bildniss Luther's, 219. *Schrader* Karl I. von England nimmt vor seiner Hinrichtung Abschied von seinen Kindern, 220. *Schrader* Esther und Ahasverus, 222. *Schrödter* Weinprobe, 224. *Schrödter* Don Quixote, 225. *Schrödter* aus Shakespeare's Heinrich V., 234. *Sohn* Lautenspielerin, 236. *Steffeck* Wachtelhunde, 238. *Steinbrück* Elfenmährchen, 239. *Stilcke* Richard III. trennt die Söhne Eduards von ihrer Mutter, 241—243. *Verboeckhoven* Thierstücke, 244. *H. Vernet* Sclavenmarkt, 247. *Wach* h. Jungfrau, 260. *Wichmann* Paul Veronese.

Das **Universitätsgebäude** (Pl. 110), ehemals Palast des Prinzen Heinrich, Bruders Friedrichs II., 1754 bis 1764 erbaut, von Friedrich Wilhelm III. der neu gestifteten Universität 1809 geschenkt *(„Universitati litterariae Fridericus Guilelmus III rex a. 1809")*, enthält die Hörsäle und wissenschaftl. Sammlungen (2000 Stud.) Das *zoolog. Museum* (Eintritt S. 7) ist eines der reichsten, vollständigsten und am besten geordneten Europa's, besonders an Vögeln. Unter den Seltenheiten der *Mineraliensammlung* (Eintr. S. 6), reicher als irgend eine in Europa, ist ein, 20 Meilen von der Ostsee gefundenes, über 13 Pfd. wiegendes Stück Bernstein. Eine Zierde dieser Sammlungen bilden die Gegenstände, welche A. v. Humboldt aus Süd- und Mittel-America mitgebracht hat. Das *anatomische Museum* (Eintritt S. 5) ist ebenfalls sehr reich an Präparaten. Das *christliche Museum* enthält christliche Kunstdenkmäler in Abbildungen und Gypsabgüssen. Die *Universitätsbibliothek* ist abgesondert, Taubenstr. 29, Nachmittags von 2—4 U. zu besichtigen.

(R.) Die königl. **Bibliothek** (Pl. 14., Eintr. S. 6), Eingang vom Opernplatz, in einem 1775—1780 aufgeführten Gebäude, welches seine Gestalt einer Laune Friedrichs II. verdanken soll, der dem Baumeister eine Commode mit Schiebfächern als Muster gab. Unter dem Gesims die Inschrift: nutrimentum spiritus. Vorstand Hr. Geh. Regierungsrath *Pertz.*

600,000 Bde. und 14,000 Handschriften, darunter manche Seltenheiten: Manuscripte (ein Theil der Bibelübersetzung) und erste Drucke Luther'scher Schriften, u. a. die 95 Thesen vom J. 1517, Melanchthon's eigenhändiger Bericht über das Religionsgespräch zu Worms, Joh. Agricola's Brief aus Eisleben über Luther's Tod; Gutenberg's 42zeilige Bibel auf Pergament von 1450, das erste mit beweglichen Typen gedruckte Buch; der Codex Wittekindi, eine Handschrift der vier Evangelien aus dem 8. Jahrh., angeblich von Carl d. Gr. dem Sachsenherzog geschenkt; eine Reihe Miniaturbildnisse von Lucas Cranach; 36 Bände Bildnisse berühmter Personen mit Handschriften in alphabet. Ordnung; zahlreiche chinesische Bücher auf Seidenpapier nur auf einer Seite bedruckt; ein kleiner achteckiger Koran; zwei Halbkugeln, mit welchen Otto von Guerike seine ersten Versuche der Luftpumpe anstellte, u. A.

(R.) Die im Hintergrund liegende (kath.) **Hedwigskirche** (Pl. 47), ganz rund mit Kuppel, 1747—1775 aufgeführt, *„Friderici regis clementiae monumentum"* laut Inschrift. Das ebenfalls von Friedrich II. 1742 erb. **Opernhaus** (Pl. 104) brannte 1843 gänzlich ab, ward aber im Lauf eines Jahrs mit Beibehaltung des äussern Baues im Innern prächtiger als früher wieder aufgeführt. Es ist neben dem Münchener Hoftheater das grösste in Deutschland, gegen

2000 Zuschauer fassend. Inschrift der Vorderseite: *„Fridericus rex Apollini et musis“*, der Rückseite: *„Frid. Guil. IV. theatrum incendio consumtum restituit 1844“*. Im *Giebelfeld eine ausgezeichnete Darstellung in Zinkguss, von Rietschel entworfen; in der Mitte die Muse der Musik, rechts die tragische und komische Muse mit dem neckischen Satyr, der dramatische Dichter mit den Künsten der Malerei und Bildhauerei, links eine tanzende Gruppe mit den drei Grazien; 19 Figuren 7 bis 8′ hoch, welche der Künstler in 8 Monaten schuf.

Fünf ***Standbilder** (Pl. 97), ebenfalls von Rauch, begegnen hier dem Blick, rechts am Opernplatz mit gezogenem Schwert der alte *Blücher* († 1819), 1826 aufgestellt; ihm zur Rechten *Gneisenau* († 1831), zur Linken *York* († 1830), die beiden letzteren 1855 aufgestellt, alle drei in Erzguss. Vor der Hauptwache *Bülow* († 1816) und *Scharnhorst* († 1813), beide in Marmor, 1822 aufgestellt, alle überlebensgross, an den Fussgestellen mit Reliefs geziert, Erinnerungen an die Jahre 1813, 1814, 1815.

Die **Königswache** (Pl. 62) an der andern Seite der Strasse ist 1818 von Schinkel in Form eines römischen Castrums erbaut. Neben derselben drei sehr grosse 1814 eroberte Geschütze. Zwischen 11 und 12 Uhr, wenn die Officiere hier zur Parole versammelt sind, Militärmusik.

Hinter der Königswache die **Singacademie** (Pl. 92), deren Mitglieder nach ihrer Stifter *Fasch* († 1800), *Zelter* († 1832) und *Rungenhagen* († 1846) Einrichtung sich Dienstag von 5 bis 7 Uhr zu Uebungen versammeln. (Vergl. S. 4. Eintr. s. S. 6.) Links von derselben hinter der Universität liegt das Kastanienwäldchen.

Neben dem Opernhaus das **Palais des Kronprinzen Friedrich Wilhelm** (Pl. 81), 1687 erbaut, wurde viele Jahre lang von König Friedrich Wilhelm III. († 1840) schon als Kronprinz, 100 Jahre früher von Friedrich II. ebenfalls als Kronprinz bewohnt. Das oberste Stockwerk mit hoher Attica wurde bei Wiederherstellung des Gebäudes im J. 1857 aufgesetzt. Der Bogen über der Oberwallstrasse führt zu dem sog. Prinzessinnen-Palais.

Das **Zeughaus** (Pl. 114, Eintr. S. 5, Eingang hinten auf dem Hofe r.) neben der Königswache unter Friedrich I., dessen Brustbild über dem Hauptportal, 1695 bis 1706 von Schlüter aufgeführt, zählt zu den tüchtigsten Bauten Berlins. Es ist ein Viereck, jede Seite 280 Fuss lang. In der Mitte des Hofs hat der „Flensburger Löwe“ seinen Platz gefunden. Die Schlusssteine der 21 Fenster bilden Köpfe sterbender Krieger *(„Schlüter'sche Masken“)*, ausgezeichnet durch den Ausdruck des Todeskampfes. Die Räume ebener Erde sind mit Geschütz aller Art angefüllt, neuem und altem, unter diesem zwei schwedische lederne Kanonen aus dem 30jährigen Krieg, und einige türkische von den Russen 1828 zu Varna eroberte Geschütze. Im ersten Stock ist der grosse Gewehrsaal mit 100,000 Gewehren, mit eroberten Fahnen u.

Siegeszeichen, meist französ. u. österr., einigen alten und neuen Waffen u. dgl. Im mittlern Raum ist eine für Kunstverständige merkwürdige Sammlung artilleristischer und ingenieurwissenschaftlicher Modelle. Die 18 *Modelle franz. Festungen*, welche 1814 aus Paris mitgebracht wurden, sind am schlesischen Thor, Köpenicker Strasse 11, in einem Gebäude aufgestellt. Dem Zeughaus gegenüber liegt die Commandantur.

Die **Bauacademie** (Pl. 12), 1835 von Schinkel aus Backsteinen aufgeführt, südlich von der Schlossbrücke, ein Viereck von vier Stockwerken, hat im Erdgeschoss eine Reihe schöner Kaufläden. In einem der obern Stockwerke, Eingang neben der Gropius'schen Buchhandlung, ist das **Schinkel-Museum** (Eintr. S. 6), eine Sammlung von Bauzeichnungen, getuschten und mit der Feder ausgeführten Landschaften, Entwürfen aller Art, darunter die Originalskizzen der beiden Fresken am Museum (S. 14), aus dem Nachlass dieses geistreichen Baumeisters († 1841). Auf dem Platz vor derselben stehen die Erz-Standbilder von *A. Thaer*, „dem Begründer des wissenschaftlichen Landbaues das dankbare Vaterland“ († 1828), und *Beuth* († 1853) (Pl. 97a). Ersteres, 1860 aufgestellt, ist Rauch's letztes Werk und von seinem Schüler Hagen ausgeführt; letzteres, nach Kiss' Entwurf, auf mit Reliefs von Drake geschmücktem Postament, wurde 1861 enthüllt.

Neben der Bauacademie liegt die *Werder'sche Kirche* (Pl. 61), von Schinkel 1824—30 erbaut, im goth. Stil mit zwei flachen Thürmen; im Innern ein Altarblatt von Begas, die Auferstehung, zur Seite die 4 Evangelisten von W. Schadow. Daneben die *Münze* (Pl. 72).

Die ***Schlossbrücke**, 1824 erbaut, 156′ l., 104′ breit, zieren seit 1853 8 *Marmorgruppen, überlebensgrosse Figuren, südl. 1. Nike (Victoria) lehrt den Knaben Heldengeschichte (von *Emil Wolf*); 2. Pallas (Minerva) unterrichtet den Jüngling in den Waffen (von *Schievelbein*); 3. Pallas reicht dem Kämpfer die Waffen (von *Möller*); 4. *Nike krönt den Sieger (von *Drake*); — nördlich. 5. Nike richtet den verwundeten Krieger auf (von *Wichmann*); 6. Pallas fordert ihn zu neuem Kampfe auf (von *Alb. Wolf*); 7. Pallas schützt und unterstützt den fechtenden Jüngling (von *Bläser*); 8. Iris führt den siegreich Gefallenen zum Olymp (von *Wredow*).

Das königl. ***Schloss** (Pl. 90, Eintr. S. 6) entstand zu verschiedenen Zeiten, seit Kurfürst Friedrich II. sich eine „feste Burg“ an der Spree gründete, und ward 1699 bis 1716 unter den Königen Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. vollendet. Es ist in seiner Erweiterung in verschiedenem Baustil ein leibhaftes Bild vom Wachsthum und der Entwickelung des preuss. Staats. Seine jetzige Gestalt, ein längliches Viereck mit zwei Höfen, gaben ihm theils *Schlüter*, theils *Eosander von Goethe*. Dieser namentlich erbaute 1712 nach dem Triumphbogen des Septimius Severus das westliche Portal. Die hohe Kuppel über demselben ist 1849 ff. aufgeführt. Das Schloss (626′ l., 373′ br., 101′ hoch) enthält an

600 Zimmer. Den Eingang vom Lustgarten zieren zwei grosse Gruppen aus Erzguss, *Pferdebändiger*, von Baron Clodt in St. Petersburg gearbeitet, 1842 von Kaiser Nicolaus geschenkt. Im ersten Hofe der h. Georg, den Drachen bekämpfend, Bronzestatue von *Kiss*, 1865 aufgestellt.

Der schönste Raum liegt unter der Kuppel: die 1848—1854 eingerichtete *Capelle, Wände u. Boden Marmor, mit Fresken von *Henning*, *Kaselowsky*, *v. Klöber*, *Steinbrück*, *Daege*, *Schrader*, *Hopfgarten*, *Pfannenschmied* u. A., bibl. Gegenstände u. zahlreiche Bildnisse in ganzer Figur auf Goldgrund, meist christliche und fromme Fürsten darstellend, zum Theil Vorfahren des preussischen Königshauses von Carl d. Gr. an bis zu Friedrich Wilhelm III. Am 1. und 2. Pfeiler rechts vom Eingang: Luther, Wilhelm v. Oranien, A. H. Franke, Melanchthon, Th. Beza, Spener, Calvin, Johannes Pomeranus (Bugenhagen), Zinzendorf, Gustav Adolph, Friedrich der Weise, Huss. 10 Marmorsäulen dienen als Candelaber. Der ganze Raum fasst 1500 Menschen und ist 115' hoch. — Der *weisse Saal, 1846 vergrössert, 105' l., 51' br., 41' h., enthält Marmorbilder der 12 Brandenb. Kurfürsten, ferner oben in Blenden 8 Standbilder, die 8 ältern Provinzen des preuss. Staats versinnbildlichend, darunter Karyatiden mit den Wappenschilden, darüber 8 entsprechende Gemälde. — Die 205' l. Bildergalierie dient ebenfalls zu festlichen Versammlungen. Sie ist besonders mit neuen *Bildern geschmückt: *Eybel* der grosse Kurfürst in der Schlacht bei Fehrbellin (S. 40); *Rosenfelder* Kurf. Joachim II. widersetzt sich der Verhaftung des Landgr. v. Hessen gegen Alba; *Krüger* Huldigung vor dem königlichen Schloss zu Berlin am 15. Oct. 1840; *Schorn* gefangene Wiedertäufer vor dem Bischof von Münster (S. 156); *Kretzschmar* Tod des Dr. Hofmeister, Begleiters des Prinzen Waldemar (S. 24), in einem Gefecht gegen die Sikhs in Indien, 1846; *Bürde* Huldigung auf der königl. Burg Hohenzollern, August 1851; *Menzel* Nachtgefecht bei Hochkirch (S. 197); *Kaiser* Verwundung des Prinzen Friedrich Carl in dem Treffen gegen badische Insurgenten bei Wiesenthal, 21. Juni 1849; *David* Uebergang Bonaparte's über den St. Bernhard; *de Biefve* Belagerung von Antwerpen. Von ältern Bildern, am Eingang, *Lievens* Bildn. des Sultans Soliman II.; am Ausgang, *Van Dyck* Carl I. von England und seine Gemahlin. — Im Rittersaal der königl. Thron, dann Becher und Prunkgefässe aus Silber und Gold, u. a. Schild und Schale, bei der Huldigung im J. 1840 von der Stadt Berlin geschenkt. Die zahlreichen andern Zimmer enthalten namentlich Familienbildnisse.

Vor dem Schloss dehnt sich der **Lustgarten** aus, von diesem, dem alten Museum, dem Dom und einem Spreearm (dem Kupfergraben) umgeben: ein baumbepflanzter Platz, zu Zeiten Friedrich Wilhelm I. Exerzierplatz der langen Garde, 300 Schritte lang, 335 Schritte breit, mit prächtigem Springbrunnen in der Mitte. Neben dem letzteren wurde am 17. März 1863 der Grundstein für ein Reiterdenkmal Friedrich Wilhelm's III. gelegt.

Das ***Alte Museum** (Pl. 73, Grundr. s. S. 14, Eintritt S. 6), 276' lang, 170' tief, 61' (die Kuppel 83') hoch, mit einer von 18 ionischen Säulen getragenen Vorhalle, ist 1824—28 von Schinkel erbaut und ruht auf vielen tausend Pfählen; die Baustelle war früher ein Arm der Spree, der zu diesem Zweck ausgefüllt wurde. Es trägt die Inschrift: „*Frider. Guil. III. studio antiquitatis omnigenae et artium liberalium museum constituit 1828*" (errichtete ein Museum für das Studium der Alterthümer jeglicher Gattung und der freien Künste). Auf dem Dache die *Dioskuren* (Castor u. Pollux) von *Tieck*. Vor der grossen Freitreppe

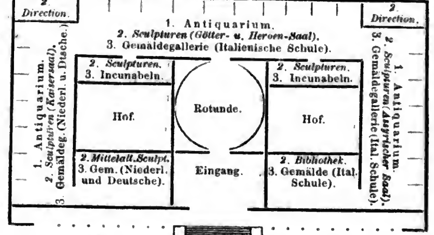
1. Aegyptisches Museum. 2. *Griech. Sculpturen.* 3. Kupferstiche und Handzeichnungen.
1. Aegypt. Museum. 2. *Apollosaal.* 3. Kupferstiche und Handz.
1. Aegypt. Vorhof. 2. *Persische und Assyrische Sculpturen (Gypsabgüsse).*
2. *Ajaxsaal.*
1. Gräbersaal.
3. Kupferstiche. 2. *Niobidensaal.* 1. Aegypt. Museum.
1. Samml. für Völkerkunde.
Treppenhaus.
1. Vorhalle. 2. *Bacchussaal.*
Neues Museum.
1. Samml. f. Völkerkunde. 2. *Sculpturen. Mittelalter und neuere Zeit.* 3. Kunstkammer.
Offener Hof der mittelalterl. Sculpturen (Gypsabgüsse).
3. Histor. Sammlung. 2. *Röm. Sculpt.* 1. Nord. Alterthümer.
1. Völkerkunde. 2. *Mittelalterl. Sculpturen.* 3. Majoliken und Gläser.
1. Vorhalle. 2. *Röm. Sculpturen.*

eine Granitschale, 22′ im Durchmesser, 1500 Cntr. schwer, aus einem zehnmal schwereren erratischen Block bei Fürstenwalde (S. 190), dem sog. Markgrafenstein ausgehauen. Auf den Wangen der Freitreppe 2 grosse Gruppen aus Erz, rechts *Amazone zu Pferde, den Angriff eines Tigers abwehrend, von *Kiss;* links *Löwenkampf v. *A. Wolff,* ein Jüngling zu Pferde, den Speer auf einen Löwen schleudernd.

In der Vorhalle am Eingang l. *Marmorstandbild Schinkel's* († 1841) von Tieck, r. *Winckelmann* (S. 71) von Drake, *Rauch* († 1857) von Wichmann.

Die **Fresken* in der Vorhalle, nach Schinkels Entwürfen unter Cornelius Leitung ausgeführt, in mythologischen Grup-

1. Ebner Erde. 2. *Mittlerer Stock.* 3. Oberer Stock.



pen die Culturgeschichte der Menschheit darstellend, sind am besten vom Platz aus zu sehen.

Links: „Uranus und der Tanz der Gestirne. — Saturn und die Titanen ziehen ins Dunkel der Vorzeit zurück. Die Heerde des Mondgewölks zieht am Nachthimmel hin, an das Reich Saturns erinnernd. Jupiter beginnt den neuen Lauf der Welt, das belebende Feuer verbreitend; die Dioskuren, die ersten Lichtspender, ziehen ihm voran; Prometheus raubt das Feuer für die Bewohner der Erde. Selene (Luna) führt leuchtend ihren Wagen durch die Nacht; Himmelsgestalten sind bei der Entfaltung der weiten nächtlichen Decke behülflich, die Nacht entfaltet den Mantel, aus welchem sich die Gestalten hervordrängen, ihre Kinder ruhen um sie. Elemente eines mannigfaltigen Lebens entwickeln sich; Mutterliebe; der Krieg schlummert noch; der heitere Frieden mit Musen; ein Kind giesst befruchtenden Regen auf die Erde herab. Elemente der Wissenschaft, von Naturkräften gehemmt. Befruchtung. Ein Hahn verkündet den Tag; mit ihm beginnt die Sorge. Aufg. der Sonne. Venus und Eros. Der Sonnengott entsteigt dem Meer. Die Grazien schweben empor."

Rechts: „1. Gruppe. Morgen und Frühling des Lebens; Hirtenvolk; Wettkämpfe; die Muse und Psyche spannen in der Hütte des Dichters die Saiten auf seine Lyra; der Genius des Dichters begeistert ihn. — 2. Gr. Sommer und Mittag; die Ernte und ihre Freuden; ein junger Held schöpft Begeisterung; Musik. — 3. Gr. Auf den Wolkenhöhen des Helikon der Erde entspringt unter dem Hufschlag des geflügelten Rosses der Quell der Phantasie, an welchem der Mensch sich erlabt; hinter dem Wasserschleier schimmern im Schooss der Erde die Gewalten, welche die ewigen Gesetze des Lebens regeln; selige Geschöpfe schwimmen im Element des Schönen. 4. Gr. Musik des Waldes; Freude an dem geflügelten Ross; Nymphen giessen in den Brunnen, aus dem ein Dichter schöpft; ein Gesetzgeber naht. — 5. Gr. Abend u. Herbst; Weinlese; Bildhauerkunst (Schinkel als Bildhauer), Baukunst, der Acanthus schlingt sich um die Form des Korinthischen Capitäls; Helden kommen siegreich zurück; Psyche; das Fest der Kelter an der Flamme des Heerdes; das Alter erfreut sich an dem Tanz der Musen; der Weise ergründet den Lauf der Gestirne; ein Greis in Betrachtung des Elements versunken; der Schiffer treibt ins mondbeglänzte Meer hinaus; Nacht und Winter; Luna steigt ins Meer. — Anfang eines neuen Tags. Trauer am Tumulus."

Unter diesen Fresken sind kleinere Wandgemälde von *Däge*, *Hopfgarten*, *Stürmer* u. A., links die Geschichte des Herkules in 14 Bildern, rechts die Geschichte des Theseus.

Eine Doppeltreppe führt aus der Vorhalle direct auf die Gallerie der Rotunde und durch diese in die Gemäldesammlung. Auf dieser Treppe eine Copie der berühmten antiken Warwickvase in England.

Die *Fresken des obern Treppen-Vorhofs*, am Eingang zur Rotunde, ebenfalls nach Schinkel's Entwürfen, schildern den Kampf des Cultur-Menschen gegen die Barbaren und die Elemente. Das Gemälde links stellt wilde Horden in eine Hirtenfamilie eindringend dar, das rechts die Noth einer Ueberschwemmung.

Das Museum enthält ebener Erde das Antiquarium, im 1. Stock die Sculpturen und die Bibliothek, im 2. Stock die Gemälde und Incunabeln.

Die ***Sculpturengallerie** (Eintr. S. 6) verdankt ihr Entstehen hauptsächlich den Ankäufen, welche Friedrich d. Gr. durch Bianconi in Rom machen liess, und dem Ankauf der Sammlung des Cardinals Polignac. Sie enthält gegen 800 Nummern, meist Mit-

telgut, der spätern römischen Kunst angehörig und vielfach modern stark restaurirt, doch auch viel Beachtenswerthes und einiges Ausgezeichnete. Der Haupt-Eingang führt in eine grosse runde Halle (Rotunde), welche die Höhe des Gebäudes einnimmt; oben die berühmten *Gobelin-Tapeten nach Rafaels Cartons* im 16. Jahrh. für Heinrich VIII. von England zu Arras gewebt, dann im Besitz Karl's I., später der Herzoge von Alba, 1844 von Friedrich Wilhelm IV. angekauft, Doubletten der im Vatican befindlichen. Die Farben leider sehr verblichen.

Die Gegenstände sind der Apostelgeschichte entnommen: 1. Ananias 2. Jesus übergiebt Petrus die Himmelsschlüssel. 3. Paulus und Barnabas in Lystra. 4. Erblindung des Zauberers Elymas. 5. Pauli Bekehrung. 6. Paulus predigt in Athen. 7. Steinigung des h. Stephanus. 8. Der Fischzug. 9. Petrus und Paulus heilen den Lahmen.

Unten in der Mitte das überlebensgrosse Standbild Friedrich Wilhelms III., als röm. Imperator, Erzguss, von Kiss entworfen; dann zwischen den Säulen 18 antike Statuen, davon bemerkenswerth 1. Victoria, 4. Minerva, 5. Ceres, 8. Venus u. Amor, 9. 10. Faune, 11. Apollo, 14. Juno und zwei antike Badewannen.

Beim Eintritt in den Götter- und Heroensaal gleich rechts durch bis an's Ende, wo im Hintergrund Nro. 33 das 6' h. Standbild des Meleager mit Speer und Hund [rechts gerade aus der *Assyrische Saal*, in dessen erster Hälfte röm. Bildwerke, in der zweiten assyr. Reliefs. Vom Eingang l. 343. Thron (Sella) aus weissem Marmor. 758. Vespasian, Porphyrstatue, die Fleischtheile vergoldet; moderne Restauration]. — 2. Säulen-Abtheilung. *74. Sitzendes Mädchen mit Knöcheln spielend. (Im Nebenzimmer r. Sarkophage, Aschen- und Todtenkisten, Inschriften röm. und etrusk. Ursprungs.). — 3. Abth. 79. Urania, 80 Euterpe, 106. Clio, 107. Flora, 4½' h. Standbilder. — 4. Abth. *111. Polyhymnia, ausgezeichnete Gewandstatue, 112. Apollo Musagetes. — 5. bis 7. Abth. nichts zu nennen. — 8. Abth. 126. Diana. — 9. Abth. 213a. Ganymed. — 10. Abth. 226. Heros als Bogenschütz. (Das Nebenzimmer l. enthält griech. Grabsteine, Reliefs, einen Bacchustorso u. s. w.) — 11. (letzte) Abth. 159. Amor den Bogen spannend; 235. Apollo und Knabe; 236. Antinous als Mercur; 265. Antinous, Büste mit kleinen Flügeln am Haupt; 267. Bacchantin, kleine liegende Statue; 269. Festzug des Bacchus und der Ariadne, Relief. — Der folgende

Kaisersaal enthält eine grosse Anzahl Büsten römischer Kaiser u. Kaiserinnen. 1. Abth. 294. Victoria in Erz, 1¼' h. Statuette auf einem Fuss von rothem Porphyr; *295. Caesar in der Toga. — 2. Abth. 307. Vespasian, colossaler Kopf; 324. Julia, des Augustus Tochter. — 3. Abth. 4. Abth. 359. Trajan als Jupiter sitzend; 362. anbetende Frau; 365. Malachitvase, Geschenk des Kaisers Nicolaus an Alexander von Humboldt. — 5. Abth. 368. Opfernde. — 6. Abth. nichts. — 7. Abth. Augustusstatue, der Caesar's gegenüber.

Saal der mittelalterl. und neuern Bildwerke: *414. Napoleon I. als Gesetzgeber, von *Chaudet* gearbeitet, das ähnlichste Bild des Kaisers. 696a. Mercur, sitzend, von *Pigalle* († 1785). *719. Hebe von *Canova* († 1822). 737. Mädchen auf einem Füllhorn, Restauration eines antiken Torso durch *Bouchardon* († 1762). 687. Ephebe als Hyacinth, liegende Figur in Erz von *Bosio* († 1845). Am Fenster. 740. Cosimo dei Medici, Marmor-Relief von *Andr. Verocchio* († 1488). 675. Macchiavelli, 674. Lorenzo del Medici „il magnifico", 668 Pier Soderini, Gegner der Medici, drei farbige Büsten. 640A. Büste des Papstes Paul II.

Dann kirchl. Bildwerke.

Gegenüber der Eingangsthür in der Rotunde führt eine Doppeltreppe zu dem Bogengang, welcher das alte Museum mit dem neuen verbindet Es sind hier einige Bildwerke in Erz aufgestellt, an der Treppe: 121 a.

Victoria auf einer Kugel stehend; 140a *jugendlicher Bacchus oder Genius, 1859 bei Xanten im Rhein gefunden; am Ende **140. betender Knabe, in der Tiber gefunden, von Friedrich II. für 10,000 Thaler angekauft.

Die ***Gemäldegallerie** (Eintr. S. 6) steht in der Anzahl berühmter Meisterwerke unter der Dresdener und Münchener, hat aber vor diesen den Vorzug, dass sie gute Gemälde von einer grössern Anzahl von Meistern, besonders aus der altdeutschen und den italien. Schulen besitzt und durch ihre Anordnung für das Studium der Kunstgeschichte sich trefflich eignet. Sie ist in 37 Gemächer *getheilt*, jedes hat eine Nummer über dem Eingang. Links vom *Eingang durch die Rotunde oder dem andern Eingang durch die Glasthüre vom Verbindungsgang aus gegenüber, im 4. Gemach, beginnt die italienische, im 5. die niederländische Schule.* Diese beiden Gemächer können als Ausgangspunkte betrachtet werden. Geht man weiter links, so kommt man durch die Räume der niederländischen Schule, von den Vorgängern van Eycks bis zu den Nachfolgern von Rembrandt und Rubens; wählt man die entgegengesetzte Richtung rechts, so sieht man die Werke der venetianischen, lombardischen, toscanischen, bolognesischen, römischen u. a. Schulen. In jedem Gemach hängt an der Wand ein Verzeichniss der in demselben befindlichen Gemälde (im Ganzen 1250).

Italiener, Spanier, Franzosen. (*n. s. ö. w.* bedeutet die nördl., südl., östl. oder westl. Wand.) 1. Gemach ö. *28. *Mantegna* der Leichnam Christi von zwei trauernden Engeln gehalten, eine sogenannte Pietas. — 2. Gem. w. 57. *Fiesole* jüngstes Gericht; ö. 60. *Fiesole* Maria mit dem Kinde, r. der h. Dominicus, l. Petrus Martyr; ö. 69. *Fra Filippo Lippi* Maria verehrt das Christuskind. — 3. Gem. ö. 96. *Filippino Lippi* Christus am Kreuz. — 4. Gem. (zwischen Treppenaufg. u. Rotunde) w. 99. *Sogliani* Anbet. d. Hirten.— 5. Gem. ö. *Francesco Francia* 121. der Leichn. Christi, 122. Madonna mit Kind, unten 6 Heilige, 127. Johannes der Täufer u. der h. Stephanus. — 6. Gem. westl. 153. *Batista Franco („il Semolei")* Bildniss des berühmten venetian. Architecten und Bildhauers Jac. Tatti, gen. il Sansovino; w. 156. *Giorgione* Bildniss eines Venetianers; ö. 161. *Tizian* Bildniss des venet. Admirals Joh. Mauro; ö. 163. *Tizian* eigenes Bildniss; östlich *166. *Tizian* Bildniss seiner Tochter Lavinia; ö. 167. *Moroni* Bildniss eines jungen Mannes. — (In dem Gemach r. *132. *Pinturicchio* Anbetung der heiligen drei Könige; 139. *Giov. Santi* (Vater Rafaels) Madonna; *141. *Rafael* Maria lesend, mit dem Kind, das einen Stieglitz hält; *150. *Rafael* Anbetung der Könige; *135. *Rafael* Christus am Grabe.) — 7. Gem. w. 186. *Palma Vecchio* Bildniss eines Dogen; w. *187. *Moretto* Anbetung der Hirten; ö. 196. *Pordenone* Ehebrecherin vor Christo; s. 201. *Zelotti* Maria mit Kind und Heiligen. — 8. Gem. w. *207a. *Correggio* das dornengekrönte Antlitz Christi, früher in der Hauscapelle Friedrich Wilhelms III., sein Lieblingsbild; ö. *216. *Correggio* Io von Jupiter in Gestalt einer Wolke umarmt; ö. *218. *Correggio* Leda mit dem Schwan; s. 231. *Sassoferrato* Bildniss der Johanna von Aragonien, nach Raphael. — 9. Gem. w. 242. *Franc. Rossi gen. de' Salviati* Johannes der Täufer, nach Raphael; w. 237. *Sebastian del Piombo* der Leichnam Christi von Joseph von Arimathia gehalten; w. 145. *Rafael* Madonna mit dem heil. Hieronymus und heil. Franciscus; ö. 246. *Andrea del Sarto* Madonna; ö. 247 a. *Rafael* Maria mit Kind und die beiden Johannes („Madonna coi bambini") aus Rafaels erster Periode, für 45,000 Thlr. in Neapel gekauft; ö. *249. *Fra Bartolommeo* Mariae Himmelfahrt; s. 257. *Nach Rafael*, Johannes der Evangelist, auf dem Adler sitzend, schreibt die Offenbarung. — 10. Gem. *248. *Rafael* „Madonna di Casa Colonna", so nach dem Palast zu Rom genannt, in welchem das

Gemälde sich befand, für 20,000 Thlr. angekauft. — 11. Gem. w. 279. *Giulio Romano* zwei Liebende auf dem Lager, von einer Alten belauscht; ö. 298. 299. 301. *Tintoretto* drei Bildnisse; 300. *Tintoretto* Mariae Himmelfahrt. — 12. Gem. w. 307. *Girolamo Savoldo* weibliche Figur mit gelbem Ueberwurf. — 13. Gem. w. 339. *Salviati* Amor u. Psyche; ö. 353. *Caravaggio* Christi Bestattung. — 14. Gem. w. 369. *Caravaggio* Amor als Beherrscher der Kunst und Wissenschaft; w. 362. *Domenichino* h. Hieronymus; ö. 371. *Lod. Caracci* Speisung der 5000 Mann. — 15. Gem. w. 406. *Velasquez* Bildniss; w. *408. *Murillo* bussende Magdalena; w. 404a. *Zurbaran* Franciscaner und h. Petrus Nolascus; w. 406. *Murillo* Bildniss einer Spanierin; ö. 413. **Velasquez* Bildniss des Cardinals Azzolini; ö. 414. **Murillo* h. Antonius mit Christkind; s. 405a. *Ribera* Maria mit dem Kind und Joseph. — 16. Gem. w. 419. *Sassoferrato* h. Joseph mit dem Christkind; w. 419a. *Salvator Rosa* eignes Bildniss; w. 421. *Salvator Rosa* Schiffbruch; ö. 428. *Claude Lorrain* Landschaft. — 17. Gem. nichts nennenswerth. — 18. Gem. n. 463. *Nic. Poussin* Landschaft; n. 461. *Bourguignon* Mondscheinlandschaft; s. 468. *Watteau* Vergnugungen der französ Comödie; s. 465. *Mignard* Bildniss der Maria Mancini, Nichte des Cardinals Mazarin; s. 470. *Watteau* Vergnügungen der ital. Comödie; s. *471. *Lebrun* die Familie Jabach in Köln, durch Goethe's Schilderung (Dichtung und Wahrheit) bekannt; s. 474. *Watteau* Landschaft. — 19. Gem. n. 482 u. 485. *Chodowiecky* Blindekuhspiel und Hahnenschlag; s. 489. *Pesne* Bildniss Friedrich's d. Gr.; 490. 493. 501. 503. *Canaletto* Ansichten aus Venedig.

Nun zurück zum Eingang und links weiter zu den niederländ. und deutschen Bildern. 1. Gemach, ö. **512.—523. die Perle der ganzen Sammlung, von *Johann* und *Hubert van Eyck*, 12 Gemälde auf 6 Tafeln, welche die Seitenflügel des berühmten Altarstucks bildeten, das unter dem Namen der Anbetung des unbefleckten Lamms in der Kirche St. Bavo in Gent bekannt war. Das Bild bestand ursprünglich aus 13 Tafeln, die von den Franzosen nach Paris gebracht waren. Sechs geriethen 1815 nach der zweiten Pariser Einnahme in die Hände eines Gemäldehändlers und wurden für 100,000 Franken von einem Engländer Namens Solly angekauft, aus dessen Besitz sie für 100,000 Thaler für das Museum erworben wurden. Die 6 andern Tafeln sind in Belgien, die 13. ist verschwunden. Sie stellen dar: 1. die gerechten Richter; der Greis auf dem prächtig geschmückten Schimmel ist der Maler Hubert van Eyck (1366—1426), der zur Seite blickende im schwarzen Gewand sein Bruder Johann (1400—1445); 2. Streiter Christi, die drei vordersten St. Sebastian, St. Georg und St. Michael; 3. und 4. singende und spielende Engel; 5. heil. Einsiedler; 6. heil. Pilger. Auf der Ruckseite der 6 obigen Gemälde sind die 6 folgenden gemalt (die Tafeln werden alle 3 Tage umgewendet, so dass zur Besichtigung beider Seiten ein wiederholter Besuch erforderlich ist); 7. Johannes der Täufer; 8. Bildniss von Jodocus Vyts, Bürgermeister von Gent, für welchen das Gemälde bestimmt war; 9. u. 10. Verkündigung, Engel Gabriel und h. Jungfrau; 11. Ehefrau von Jodocus Vyts als h. Elisabeth; 12. Evangelist Johannes. Ueber den Zusammenhang der Bilder vergl. die Skizzentafel am Fenster.

In demselben 1. Gemach, ö. 524. 525. *Mich. Coxie* Copien des genannten in Gent befindlichen Altarblatts, ö. 528. *J. van Eyck* Christuskopf, 1438 gemalt; w. *533 *Memling* der Prophet Elias von Engeln genährt; w. 534. *Rogier van der Weyde* Kreuzabnahme; w. 535. *Memling* Altarbild mit Flügeln, Christi Geburt, Anbetung der Könige, die Sibylle von Tibur, die Geburt verkündend; w. *539. *Memling* jüdische Familie beim Osterlamm; s. *555. *Memling* der Flügel eines Gemäldes, innere Seite wie bei Nr. 535, äussere Seite: der Engel Gabriel die Verkündigung darbringend. — 2. Gem. ö. 561. *Quintin Massys* Maria das Kind küssend; w. 577. *Holbein* Bildniss des kaiserl. Feldhauptmanns Georg v. Frundsberg; w. 586. *Holbein* Bildniss eines Londoner Kaufmanns; w. 583. *Amberger* Bildniss des Cosmographen Sebastian Münster; w. 590. *Cranach* Bildniss Johann Friedrichs des Grossmüthigen; w. 557. *Hans v. Culmbach* Bildniss Jacob Fuggers des Reichen; w. 593. *Cranach* Jungbrunnen. — 3. Gem. n. 618. *Cranach* Luther als Junker Georg. — 4. Gem. n. 671. *Quintin Massys* zwei Wechsler (ganz oben l. in der Ecke). — 5. Gem. n. 774. *Rubens* und *Snyders* Hirschjagd; n. 734. *Cornelis van Haarlem* Bathseba im Bade; s. 758. *Rubens* Bildniss der Helena Formann, seiner zweiten Frau; s. 770. *Van Dyck* Geisselung

Christi. — 6. Gem. n. 788. *Van Dyck* Bildniss der Infantin Isabella Clara Eugenia; n. 778. *Van Dyck* der todte Christus wird von Maria Magdalena, Johannes und einem Engel beweint; 785. *Rubens* Perseus u. Andromĕda; n. 779. *Rubens* Christus und Johannes als Kinder; 783. *Rubens* Auferweckung des Lazarus; n. *782. *Van Dyck* Bildniss des Prinzen Thomas v. Carignan; s. 787. *Van Dyck* Maria mit Kind, Magdalena, verlorner Sohn, David; s. *790. *Van Dyck* die Kinder Karls I. v. England; s. *791. *Terburg* väterliche Ermahnung; s. 793. *Terburg* Genrebild; s. 795. *Jan Steen* Wirthshausgarten; ö. 798. *Rubens* und *Snyders* Christus mit Maria und Martha. — 7. Gem. n. n. 810. *Rembrandt* eigenes Bildniss im Alter von 28 Jahren; n. 807. *Lievens* Isaak segnet Jacob; n. 808. *Rembrandt* eigenes Bildniss; *802. *Rembrandt* Herzog Adolph von Geldern droht seinem gefangenen Vater; s. 821. *Koning* Bildniss eines Rabbiners; s. 819. *Bol* Bildniss eines Geistlichen; s. 812. *Rembrandt* Bildniss seiner Frau; s. 815. *Gov. Flinck* Abraham verstösst Hagar; s. 809. *F. Bol* Bildniss einer ältlichen Frau. — 8. Gem. ö. 830. *Verelst* Bildniss einer alten Frau; ö. 848. *Netscher* Küche; ö. 841. *Adr. v. Ostade* alte Frau unter einer Weinlaube; ö. 838. *Fr. Mieris* junge Dame vor dem Spiegel; s. 852. *Everdingen* Landschaft; s. 853. *Teniers* Alchemist; s. 866. *Teniers* kartenspielende Bauern; s. *859. *Teniers* Versuchung des heil. Antonius; ö. 878. *Snyders* kämpfende Hähne. — 9. Gem. n. 895. *Backhuyzen* leicht bewegte See; n. 893. *Ruisdael* Landschaft; n. 888. *Backhuyzen* Seesturm; n. *884. *Ruisdael* leicht bewegte See; s. 906. *de Heem* Fruchtgehänge. — 10. Gem. (von hier links beginnend) w. 929. *Roos* Vieh; s. 955. *Van Thulden* Triumphzug der Galathea. — 11. Gem. w. *963. *De Heem* Fruchtgehänge; das Mittelstück, Maria mit Kind, von *Begas*; ö. 974. *Snyders* Kampf zwischen Bären und Hunden. — 12. Gem. ö. 1014. *Denner* alter Mann; 1014 b. männl. Bildniss; ö. 1023 a. *Dietrich* Wasserfall von Tivoli bei Rom.

Das **Antiquarium** (Eingang: die Treppe aus dem Götter- und Heroensaal hinunter) enthält links in einer Reihe von Zimmern antike Vasen, Terracotten (Gefässen aus gebranntem Thon), Mosaiken, Bronzen. Unter den *Vasen* (an 1600) sind manche von Kunstwerth und für die Kenntniss der griech. Malerei und Mythologie von Wichtigkeit. Die kleinen *Erzgebilde*, Idole, Waffen, Hausgeräthe, Statuetten, Schmucksachen u. s. w. gewähren einen Blick in das häusliche und öffentliche Leben der Griechen und Römer. In einem der hinteren Zimmer steht unter Glas das instructive *Modell eines antiken Fünfruderers. — Rechts vom Eingange gelangt man zum Münzcabinet und der Sammlung der *geschnittenen Steine* (Gemmen, vertieft *Intaglien*, erhaben *Cameen* genannt), darunter eine Anzahl Kunstwerke ersten Ranges. Die bedeutendsten Gegenstände anderer Sammlungen (Wien, Paris, Haag) hängen in Abgüssen an der Wand. Hier ist vorläufig (Mai 1869) der **Hildesheimer Silberfund* (vergl. S. 136) aufgestellt, der Eintritt jedoch nur gegen Abgabe der Visitenkarte im Bureau gestattet. — Das *Münzcabinet*, über 4000 Stück enthaltend, von denen jedoch nur eine kleine übersichtliche Auswahl aufgestellt ist, zeichnet sich durch gute chronologische Anordnung aus. Die mittelalterlichen und neuern Münzen sind in einem besondern Local; wer sie zu sehen wünscht, meldet sich im Bureau der Generaldirection in den Stunden, in welchen die andern Abtheilungen des Museums geöffnet sind. *Abgüsse und Pasten* der besten Gemmen sind bei den Aufsehern *billig* zu haben.

Das ***Neue Museum** (Pl. 74, s. Grundr. S. 14, Eintr. S. 6), durch einen Bogengang (S. 16) mit dem alten in Verbindung, nach Stülers

Entwürfen ausgeführt (der Bau begann 1843), ist in der innern Ausschmückung das prächtigste Gebäude Berlins. Die Vorderseite, 340′ lang, nach Osten, hat die Inschrift: *„Museum a patre beatissimo conditum ampliavit filius 1855.“* Die Inschrift auf der Westseite, den Packhof überragend, lautet: *„Artem non odit nisi ignarus.“* Vor der Treppe werden Fremde vielfach durch Anerbietungen von Beschreibungen u. dergl. belästigt.

Das neue Museum enthält im *Erdgeschoss* die Sammlung nordischer Alterthümer, die Sammlung für Völkerkunde, das aegyptische Museum; im *ersten Stock* Gypsabgüsse berühmter Bildwerke aller Zeiten in chronolog. Ordnung; im *obern Stock* die historische Sammlung und kleine architectonische Modelle, Majoliken und Gläser; kirchliche Gegenstände; die unter dem Namen *Kunstkammer* einst im königl. Schloss aufgestellte Sammlung von kleinern Kunstwerken und andern Merkwürdigkeiten; die Sammlung von Kupferstichen, Miniaturen, Handzeichnungen und Kunstdrucken. In der Mitte, die ganze Höhe des Gebäudes einnehmend, liegt das mächtige **Treppenhaus** (Mai 1869 in der Restauration begriffen), 128′ tief, 100′ hoch, 57′ breit, mit dem man am besten seine Wanderung beginnt (Eingang: Sonnabend, Sonntag, Montag vom alten Museum aus über den Verbindungsgang durch die Säle der Gypsabgüsse; Mittw., Donnerst., Freit. durch die der nordischen Alterthümer). In der Vorhalle am Fuss der Treppe, welche von 4 Marmorsäulen getragen und auf die später der Haupteingang zum neuen Museum münden wird, colossale Nil-Gruppe aus Rom: die 16 Kinder deuten symbolisch sein jährliches Anwachsen um 16 Ellen an. Die Treppen sind aus schlesischem Marmor. — Im Mittelstock die beiden 17′ hohen rossebändigenden Dioskuren des Monte Cavallo zu Rom, die jedoch eine andere Stelle im Museum erhalten sollen. Die untern Wände haben neuerdings einen braunen das Ganze hebenden Anstrich erhalten.

Eine Doppeltreppe führt in den Oberstock; auf ihrer Vereinigung eine von 4 Karyatiden getragene Halle, Nachbildung des Pandroseion der Akropolis zu Athen. An den Wänden oben die **Kaulbach'schen Wandgemälde**, die schönste Zierde des neuen Museums. Sie stellen Hauptmomente der Geschichte der Menschheit dar, Bilder von grosser Wirkung.

1. Der Fall Babels, König Nimrod im Mittelgrund, im Vordergrund die Theilung der Stämme, links die Semiten mit ihren Heerden, in der Mitte die götzendienerischen Nachkommen Hams, rechts die Japhetiten, die Gründer des kaukasischen Stamms. Sclaven steinigen den Baumeister. — 2. Die Blüthe Griechenlands. Homer naht auf einem Nachen dem Strande Griechenlands und singt dem lauschenden Volk, links Dichter, Bildhauer, Baumeister u. A., rechts Krieger, den Schildtanz um den Opferaltar tanzend, im Vordergrund Thetis dem Meer entstiegen und ebenfalls dem Gesang Homers lauschend. Oben auf dem Regenbogen Jupiter und Juno und die Götter des Olymp, Apoll mit den Musen und Grazien. — 3. Zerstörung Jerusalems durch Titus, im Vordergrund der Hohepriester, sich und die Seinigen tödtend, links Ahasverus, der ewige Jude, fliehend, rechts eine abziehende Christen-Familie, die schönste Gruppe.

Oben die vier Propheten, welche den Untergang weissagten. — 4. Die Hunnenschlacht, wohl das beste der 6 Bilder; nach einer alten Sage herrschte in jener Schlacht eine solche Erbitterung, dass die Erschlagenen während der Nacht sich wieder erhoben, und in der Luft weiter kämpften. Dieselbe Sage verlegt den Schauplatz nach Rom, desshalb im Bilde Rom als Hintergrund. Oben auf einem Schilde getragen Attila mit der Geissel in der Hand, ihm gegenüber Theodorich, König der Westgothen. — 5. Ankunft der Kreuzfahrer vor Jerusalem unter Gottfried von Bouillon. In der Mitte an der Spitze der Kreuzfahrer Gottfried von Bouillon, dem Heilande die Krone Jerusalems entgegenhaltend; unten der Einsiedler Peter von Amiens mit andern Wallfahrern; die Gruppe links deutet auf das mit dem Ritterthum so eng verbundene Minneleben des Mittelalters hin. — 6. Das Zeitalter der Reformation mit einem grossen Reichthum historischer Persönlichkeiten. In einer goth. Kirche vor dem Altar Luther, die Bibel emporhaltend, mit Melanchthon, Zwingli, Calvin u. Bugenhagen; im Halbkreis sitzend Huss, Savonarola, Wiclef u. a. frühere Reformatoren; hinter ihnen an der Wand das Abendmahl von Leonardo da Vinci; l. Hugenotten mit Coligny; Elisabeth von England; r. Gustav Adolph; in den Seitenschiffen l. Copernicus, Galilei, Kepler, Newton, Columbus u. a.; r. Dürer, Holbein, P. Vischer, Leonardo da Vinci, Raphael, Gutenberg, Shakespeare, Cervantes, Hutten, Petrarca u. a. — Neben und zwischen den grossen Gemälden einzelne Gestalten auf Goldgrund, über den Thüren die Sage und die Geschichte, die Wissenschaft und die Urkunst (die Poesie). Zwischen den grossen Bildern die Gesetzgeber Moses, Solon, Karl d. Gr., Friedrich II. d. Gr., über ihnen die Länder Aegypten, Griechenland, Italien, Deutschland. An den Fensterwänden die Künste, Sculptur, Malerei, Architectur, Kupferstechkunst. Um den ganzen Raum läuft unter dem reich verzierten Hängewerk ein Fries, welcher Grau in Grau die Entwickelungsgeschichte der Menschheit humoristisch, zum Theil in Kinder- und Thiergestalten, darstellt, mit Humboldt, der auf den Kosmos sich stützt, abschliessend, das ganze nur durch eine genaue ausführliche Erläuterung verständlich.

Im Mittelstock die Sammlung der **Gypsabgüsse.** Erste Aufgabe der Aufstellung war, die Geschichte der Sculptur in ihren Hauptwerken möglichst nach der Zeitfolge geordnet vorzuführen. Die Abgüsse sind neuerdings alle mit Inschriften und neuen Nummern versehen worden, doch war die Aufstellung Mai 1869 noch nicht vollständig beendet. Der alte Catalog (15 Sgr.) ist grösstentheils unbrauchbar. Die Sammlung beginnt vom Treppenhaus r. mit dem

Griechischen Saal, aus der frühesten Kunstepoche. An der hintern Querwand oben das Giebelfeld vom Minerva-Tempel zu Aegina: der Kampf um den Leichnam des Patroklus, Original in der Glyptothek zu München. In der Mitte des Saals, Giebelfeld des Parthĕnon zu Athen, an der langen Wand und den Zwischenwänden Fragmente des Parthĕnon-Frieses, den panathenäischen Festzug darstellend, von Phidias und seinen Schülern gearbeitet. Die 10 *Wandbilder* stellen griechische Gegenden dar, vom Eingang aus dem Treppenhaus: 1. Das alte Athen; 2. der Tempel des Zeus zu Olympia; 3. Denkmal des Lysikrates zu Athen; 4. die Akropolis in Athen; 5. Tempel des Zeus Panhellenios auf Aegina; 6. heiliger Hain zu Olympia; 7. Tempel des Apollon Epikurios zu Phigalia; 8. Ansicht vom alten Syrakus; 9. Hain und Altar des Zeus Lykaios zu Athen. — Im Zwischengemach die Gruppe des *Laŏkoon, des sammt seinen beiden Söhnen von Seeschlangen erwürgten Oberpriesters des Apollo von Troja, ein Werk der rhodischen Schule aus dem 3. Jahrh. v. Chr.

Apollo-Saal. In der Mitte der *Farnesische Stier, die grösste Marmorgruppe des Alterthums, gleichfalls der rhodischen Schule angehörig, das Original einst in der Villa Farnese zu Rom, und danach den Namen führend, jetzt im Museum zu Neapel: die Söhne der Antiŏpe lassen die Peinigerin ihrer Mutter, die böse Dirke, Gattin des Königs von Theben

durch einen wilden Stier schleifen. Rechts u. links: *Diana von Versailles und *Apoll von Belvedere im Vatican. Im Fenster: schlafender Endymion.

Nördl. Kuppelsaal. Sechs Colossal-Statuen. l. 78. Minerva; 191. Pallas von Velletri; 189. Flora; 8. Melpomene; Originale hiervon alle in Paris; 190 Farnesischer Hercules (Original in Neapel), daneben 5. Hercules-Torso (Original im Vatican); *4. Menelaus mit Patroclus, nach Andern Ajax mit dem Leichnam Achills. *Wandbilder:* Theseus tödtet den Minotaurus, Hercules fängt die Hirschkuh von Ceryuia, Bellerŏphon tödtet die Chimäre, Perseus befreit die Andromĕda.

Niobiden-Saal. Links 61. Germanicus; *57. 12. Discuswerfer; r. 25. Jason; *39. auf Postament Kopf der Juno Ludovisi; 94. *95. anstürmende Fechter; l. 110. Olymp. Siegerin; *96. schlafende Ariadne, im Vatican. Rechts an der Langwand: die berühmte *Niobiden-Gruppe, wahrscheinlich einst Giebelfeld für einen Apollotempel: Niŏbe, ihre Kinder vor den Pfeilen des Apoll schützend (die nämliche Darstellung auf einem röm. Sarkophag). Links 16. Tochter der Niobe; *19. sterbender Gallier, im capitolin. Museum; 621. Borghesischer Fechter; 22. Apoxyomenos (Schaber, Athlet sich vom Staube reinigend); 62. Ringer; r. 26. Demosthenes; 75. kleine Büste des Pericles; l. 23. Mars. — *Wandmalereien:* Darstellungen aus der griechischen Götter- und Heldengeschichte. Rechts vom Eingang: 1. Orpheus; 2. Kadmus; 3. Archemoros; 4. Io in eine Kuh verwandelt; 5. Oedipus; 6. Pelops; 7. Tantalus; 8. Jason; 9. Iphigenia; 10. Achilles; 11. Odysseus; 12. Aeneas; 13. Daedalus; 14. Prometheus; 15. (1. r. der Fensterwand) Romulus; 16. Ajax; 17. Peleus; 18. Meleager; 19. Hyleus; 20. Cecrops; 21. Chiron. — Der Ausgang zum folgenden Saal ist von Cariatyden getragen.

Saal der Thiere und Bronzen oder Bacchus-Saal. Rechts Schrank mit kleinen Abgüssen, meist aus Pompeji; l. 9. Molossischer Hund; dahinter 15. Dornauszieher; 2. sitzende Wölfin (in Aachen); 33. Eber. Von hier ein (meist verschlossener) Ausgang in das Treppenhaus.

Römischer Saal: Die beiden Säulen am Eingang gemalte Nachbildungen pompejanischer Mosaiken. Links Venus von Milo; r. 3. Venus von Capua; 7. (in der Ecke) Brunnengruppe (Delphin und Amor) aus Neapel; an den Säulen: r. 64. Venus Kallipygos; 14. Venus von Medici; l. 107. Venus; 112. capitolin. Venus; daneben 63. Satyr; gegenüber 13. Faun. In der 3. Säulenabtheilung l. 79. Satyr Borghese; 80. Satyr Lateran; r. 62. Flötenblasender Faun; 232. kl. tanzender Faun. In der letzten Abtheilung: l. 9. Bacchus; 1. Satyr; 19. Tod und Schlaf; r. 31. Mädchen mit der Muschel. — An den Wänden 17 altröm. Gegenden in enkaustischer Manier (Wachsmalerei) nach Entwürfen des Ober-Baurath Stüler, Pape's und Seiffert's ausgeführt. Neben dem Eingang r. 1. Forum Romanum und l. 2. Forum Trajanum in Rom; weiter l. 3. Circus Maximus in Rom; 4. Villa Tiburtina des Hadrian bei Tivoli; 5. Caracalla-Thermen in Rom; 6. Venustempel bei Präneste; 7. Forum in Pompeji; 8. Tiberinsel in Rom; 9. Stadtthor in Pompeji; zwischen den Fenstern 8 kleinere Bilder, u. d. am letzten Fenster l. Porta Nigra in Trier.

Südl. Kuppelsaal, drei grosse *Wandbilder:* Einweihung der Sophienkirche durch Kaiser Justinian, gemalt von *Schrader;* Unterwerfung Wittekinds durch Karl den Grossen, nach einem Kaulbach'schen Carton von *Gräf;* Erhebung des Christenthums zur Staatsreligion, von *Stilke.* In der Mitte 7. Mediceische Vase; l. 31. ruhender Krieger; 11. Agrippina; 14. Mars; 8. Schleifer („Scythe"). An der Wand Reliefs vom Constantinsbogen und der Trajanssäule in Rom. (Gerade aus führt der S. 17 genannte Verbindungsbau in das alte Museum, S. 17.)

Mittelalter-Saal (Mai 1869 noch nicht vollständig geordnet). Abgüsse von Sculpturen und Ornamenten, deutscher, französischer und englischer Kirchen. Links 13. h. Hippolyt; 985. das Vischersche Sebaldusgrab zu Nürnberg; 986. Taufstein in Hildesheim.

Neuere Kunst, grosser Saal mit Zwischenbauten. Von grössern Werken u. a.: gleich l. 15. die Ghiberti'schen Thüren des Baptisteriums zu Florenz, mit Scenen aus dem alten Testament; Löwe von Canova; 29. Mercur von Giovanni da Bologna; Grablegung von A. Krafft; r. 88. 97. Michel Angelo's *Denkmäler der Medici zu Florenz. In der letzten Ab-

theilung r. 123. Hoffnung von Thorwaldsen; 130. Achill's Schild von Flaxman; 136. Scene aus der Sündfluth von Kessels; 332. Victoria auf dem Belle-Alliance-Platz (S. 28).

Auf den Gallerien der beiden offenen Höfe (Eing. vom Treppenhaus, meist verschlossen) sind assyrische, phönizische, lykische, altgriechische und mittelalterliche Reliefs und Bildwerke aufgestellt.

Im Oberstock links der Eingang zur **Kupferstich-Sammlung** (für das grosse Publikum nur Sonntags zugänglich, an den andern Tagen zum Studium geöffnet). Sie enthält über 500,000 Kupferstiche, 20,000 Handzeichnungen, Miniaturen, Radirungen u. s. w.; *Reihen von in kunstgeschichtlicher Beziehung wichtigen Blättern sind unter Glas und Rahmen zur Schau ausgestellt, in den Schränken selbst sind die Mappen. Am besten gleich durchschreiten bis ans Ende des Saals und hier mit Besichtigung der westl.* Schränke beginnen.

Im blauen Saal, an den westl. 6 Schränken Deutsche und Niederländer mit dem „Meister von 1464" beginnend, bis zu Wille, Chodowiecky und Bause: die Niederländer bis zu den „peintre-graveurs" des 17. Jahrh. In den östl. Schränken die Italiener, Franzosen und Spanier, Engländer und Russen. — Im grünen Saal an den Wänden eine Auswahl vorzüglicher Blätter (Kupferstiche und Handzeichnungen) aus allen Schulen und Zeiten, in gleichzeitigen Rahmen. — Im braunen Saal Handzeichnungen, besonders Dürer'sche Aquarelle, Miniaturen. Man kann die Mappen mit den einzelnen Blättern sich vorlegen lassen. In einer Blende Durers Büste.

Rechts die **historische Sammlung** und die **kleinen Kunstwerke**, zunächst kleine Modelle preuss. Denkmäler, des Grossen Kurfürsten von Schlüter, Friedrichs des Grossen und Blüchers von Rauch, Blüchers Standbild zu Rostock u. a.; mehrere prächtige Kunstschränke und andere alte Möbel mit Schnitzereien.

Die historische Sammlung und die Erinnerungen an das königl. Haus sind in einem abgesonderten Raum: die lebensgrosse Figur des Grossen Kurfürsten, zu den Seiten die Figuren (in Wachs) der Könige Friedrich I. und Friedrich II. in den Kleidern, welche sie bei ihrem Leben trugen, der Hut des Grossen Kurfursten aus der Schlacht von Fehrbellin, Pfeifen aus dem Tabakscollegium, Friedrichs d. Gr. Flöte, Zeichnungen von ihm u. A.; Husaren-Uniform und Kolpak des alten Ziethen; Napoleons Ordenssterne, Hut und Pistolen, am 18. Juni 1815 in seinem Wagen bei Genappe erbeutet, Bluchers Ordensinsignien u. A. In den Glasschränken zahlreiche *Modelle alter Gebäude*, nach gleichem Massstab gearbeitet. In den folgenden Abtheilungen *Gläser* und *Majoliken*, in einem abgesonderten Raum *kirchliche Alterthümer*, in dem langen Saal *kleinere Kunstwerke*, Elfenbein- und Holzschnitzwerke, Trinkgefässe, Vasen, Gläser, Schmelzwerke u. dgl., historisch geordnet.

Wir kehren nun durch das Treppenhaus zurück und treten ebener Erde in den Saal der **Nordischen Alterthümer.**

In 12 Schauschränken sowie an den Wänden sind verschiedene Arten von Waffen, Hausgeräth, Aschenkrüge, Schmucksachen aus Gold und Silber aufgestellt; Fundort uberall angegeben. Sie sind meist in Hünengräbern gefunden und gehören theils der älteren Steinperiode, theils der spätern Bronzeperiode, bis in die römische Zeit hinab an. Die stereochromatischen Wandbilder erläutern die nord. Götterlehre. Am Eingang r. Hunengräber, l. Stubbenkammer auf Rügen. Westl. Wand: 1. Fenster: Hertha, die nord. Ceres, u. Odin, der nord. Jupiter; oben Nacht u. Tag. 2. Fenster: Baldur, der nord. Apoll, u. Hulda, die Göttin der Häuslichkeit. 3. Fenster: Freyr, der Gott des Frühlings, u. Freya, seine Schwester, die Göttin der Liebe; oben Zwerge als Schiffbauer. 4. Fenster: 1. Odur u. Freya auf dem Schlachtfelde die für Walhalla würdigen Todten mit Blut bezeich-

nend, in der Mitte Walkyrien die Todten in Walhalla einführend, r. Tyr der Kriegsgott. — Ueber der Thür: Allvater Odin, links die Walhalla, der gefallenen Helden Paradies, rechts Helheim, die Unterwelt, Aufenthalt der natürlichen Todes Gestorbenen. — Oestliche Wand, böse Gottheiten, am 1. Fenster l. Hela, r. Loke; am 2. Fenster Nornen (Schicksalsgöttinnen), am 3. Fenster Wassernixen, Vogel Greif und Kampf der Riesen mit dem Drachen; am 4. Fenster Titania und Elfen, der Donnergott Thor auf einem mit Steinböcken bespannten Wagen.

Aus dem Vorsaal tritt man links in die geographisch geordnete **Sammlung für Völkerkunde**: unzählige Gegenstände zur Erläuterung von Sitten und Gebräuchen fremder Völker, in 34 grossen Glasschränken aufgestellt, deren Ueberschriften das Vaterland angeben.

In dem Halbrund rechts beim Eintritt, neben dem american. Lederzelt in Schaukästen kleine Gegenstände und Figuren aus America. Im Schrank am 3. Fenster, *Australien* überschrieben, links, der rothe und gelbe Federmantel, den einst der König der Sandwich-Inseln dem König Friedrich Wilhelm III. schenkte, wofür er eine Uniform des 2. Garde-Regiments erhielt. Weiter Modelle von Hütten, Häusern, Schiffen. Im letzten Saal indische, türkische, persische, chinesische, japanische Gegenstände in buntester reichster Auswahl. Die beiden ersten Schränke links enthalten manche mit Pr. W. bezeichnete Gegenstände, Ausbeute der Reise des Prinzen Waldemar (1846) nach Indien (S. 12), auch des Prinzen Mattenzelt

Ausgang in die Vorhalle des Treppenhauses. Seitwärts vom Durchgang in dem angrenzenden offenen Hofe sieht man Gypsabgüsse, zur Ergänzung der grossen Sammlung der Gypsabgüsse, s. S. 21, meist grosse Reliefs, Nachbildungen antiker Bronzen, u. a. die Reliefs an den Externsteinen im Teutoburger Wald, S. 162. Das **aegyptische Museum**, eine der bedeutendsten Sammlungen aegypt. Alterthümer, von Passalacqua angelegt, von Lepsius 1845 sehr erweitert, ist in 5 Räumen aufgestellt, deren künstlerische Ausschmückung wesentlich zur Erläuterung beiträgt.

Links Vorhof von 16 Säulen getragen, der Vorhalle des Tempels von Karnak nachgebildet. Die Wandgemälde von *Schirmer*, *Pape* u. A. stellen aegypt. Landschaften dar. Die Hieroglyphenschrift am Gesimse meldet, dass die Aufstellung auf Befehl des Königs Friedrich Wilhelm IV im J. 1848 stattgefunden hat. In der Mitte zwei Widdersphinxe (der rechte eine Gyps-Nachbildung), im Hintergrund zwei gewaltige Colosse von Porphyr, sitzende Königsbilder, links Ramasses II., den die Griechen Sesostris nannten, ganz unversehrt, wie er aus Aegypten kam, rechts Sesursates I (2000 J. v. Chr.), dieser grösstentheils aus zusammengesetzten und ergänzten Bruchstücken entstanden. — In dem von 8 Säulen getragenen Säulengang: an den Wänden beschriebene *Papyrusrollen* unter Glas; im Hintergrund die Colossalstatue des Königs Horus. — Der histor. Saal (links) enthält theils Bildsäulen von Göttern (am Eingang r. die Göttin Pecht oder Isis, mit Löwenkopf und Sonnenscheibe), von Königen, Priestern und Würdenträgern des Reichs, theils andere Denkmäler, Opfersteine, Inschriften, Wandmalereien u. dgl.; am Ende des Saals unter einem Baldachin die jugendliche Königin Ramaka. In den Glasschränken kleinere Gegenstände verschiedener Art aus dem häuslichen und religiösen Leben, Geräthe, menschliche Mumienköpfe, Mumien der heil. Thiere, Katzen, Fische, Schlangen, Krokodile, Frösche, Ibisse, Heuschrecken; Amulette, geschnittene Steine, Schmuck, Münzen, Früchte. — Gräbersaal (rechts der Säulenhalle) am Eingang die Göttin Hathor. Die *Grabkammern sind aus den von Prof. Lepsius aus der Nekropolis zu Memphis hierher gebrachten Bruchstücken ganz in der ursprünglichen Gestalt aufgebaut, von innen und aussen mit zahlreichen Hieroglyphen. Der anstossende astronom.-mythol. Saal

enthält vorzugsweise Sarkophage und Mumien, der in der Mitte unter Glas aufgestellte Sarkophag, zu Theben ausgegraben, der werthvollste.

Der neue *Packhof* (Pl. 76) beim Museum ist ebenfalls nach Schinkels Entwurf erbaut.

Westlich vom Museum steht die unbedeutende, von Friedrich II. 1747 erbaute **Domkirche** (Pl. 41), unter Friedrich Wilhelm III. erneuert. Im Gewölbe die königl. Familiengruft. In der Kirche die Prachtsärge des Grossen Kurfürsten und Königs Friedrich I.; dann das metallene Denkmal des Kurfürsten Johann Cicero († 1499) und Joachims I. († 1535), von Johann Vischer aus Nürnberg um 1540 gegossen. *Die angrenzende Begräbnisshalle, dem Campo santo in Pisa nachgebildet, zu Königsgräbern bestimmt, mit ihrer Rückseite in die Spree hinein reichend, ist noch unvollendet.*

Jenseit der Spree die ***neue Börse** (Pl. 15) in der Burgstrasse, Ecke der neuen Friedrichsstrasse (Börsenst. 12—2 U.), von Hitzig 1862 vollendet, mit Standbildern von Begas u. A. gekrönt, über der Hauptfront Borussia, Ackerbau und Handel, über den Flügeln verschiedene Länder und Städte. Der Hauptsaal (220′ l., 85′ br., 65′ h.) zerfällt in zwei Hälften (Fonds- und Kornbörse), mit entsprechenden Fresken von Klöber. Börsenstunde von 12—2 Uhr, in dieser Zeit freier Eintritt zur Gallerie, von wo bester Ueberblick. Eingang für Fremde in der Friedrichstrasse gleich rechts die erste Thür und nun die Treppe hinauf und im ersten Stock links die erste Thür. Trinkgeld verboten, auch ganz unnöthig.

Nicht weit von hier in der belebten Königsstrasse, welche einen Hauptsitz des Verkehrs bildet, liegt (Nr. 60) das ausgedehnte *Postgebäude* (Pl. 86, vgl. S. 4). An der anderen Seite der Strasse das unter Waesemann's Leitung gebaute **neue Rathhaus** (Pl. 89) mit einem 250′ hohen Thurm.

Die Königsstrasse mündet ö. auf den Alexanderplatz; w. über die lange oder Kurfürstenbrücke (Pl. 95) auf den Schlossplatz. Auf der Brücke das ***Reiterbild des grossen Kurfürsten** († 1688) aus Erz, von Schlüter entworfen und modellirt, an den Ecken 4 Sclaven, die ganze Gruppe geistreich aufgefasst und kunstvoll ausgeführt, im J. 1703 „*Divo Friderico Guilelmo Magno S. R. I. Archid. et Elect. Brandenb., patri suo*“, von „*Fridericus primus e sua stirpe rex Borussiae*“ errichtet.

Das ***Schauspielhaus** auf dem Gensdarmenmarkt (Pl. 105), 245′ lang, 160′ tief, 120′ hoch, ist 1819—21 von Schinkel an der Stelle des 1817 abgebrannten, von Langhans erbauten Schauspielhauses errichtet. Inschr. *Frid. Guil. III theatrum et odeum incendio consumta maiore cultu restituit 1821.* Die Façade ist mit einer von 6 ion. Säulen getragenen Vorhalle geschmückt, zu der eine grosse Freitreppe hinaufführt (Eingang unter derselben). Auf den Treppenwangen Genien mit Panther und Löwe, Bronzen von Tieck. Im Giebelfeld Niobe; darüber Melpomene, Polyhymnia, Thalia von demselben. Im Innern ausser dem Theater,

das 1500 Personen Platz bietet, 2 Concertsäle, von welchen der grössere 1200 Personen fasst. Vor dem Schauspielhaus wurde am 10. Nov. 1859 der Grundstein für ein Schillerdenkmal gelegt. Die Kuppelkirchen auf dem Gensdarmenmarkt, l. die *neue* (Pl. 57), r. die *französische* (Pl. 44), liess Friedrich II. erbauen.

Von den 40 ältern **Kirchen** Berlins verdienen nur einzelne in baulicher oder kunstgeschichtlicher Hinsicht einige Beachtung. Die nachgenannten vier ältesten sind am r. U. der Spree: in der *Nicolaikirche* (Pl. 58) aus dem 13. Jahrhundert, das Grab des berühmten Rechts- und Staatsgelehrten Puffendorf († 1690), an der Aussenseite das Grab von Ph. J. Spener († 1705); in der *Garnisonkirche* (Pl. 45) ein Gemälde von Begas, Christus am Oelberg, und andere Bilder, den Tod einiger Generale des 7jähr. Kriegs darstellend; die *Marienkirche* (Pl. 54), aus dem 14. Jahrhundert, hat einen 1790 erbauten 286' hohen Thurm; in der goth. **Klosterkirche* (Pl. 51) am Altar und Chor Frescogemälde von Hermann. — Die *Neustädter-* oder *Dorotheenkirche* (Pl. 42) enthält u. a. das Denkmal des Grafen von der Mark, natürlichen Sohns Friedrich Wilhelms II. († 1787), von Schadow.

Die **neuesten* Kirchen sind: *Johanniskirche* in Moabit (Pl. 50), Backsteinbau (1834) von Schinkel; *Jacobikirche* (Pl. 48), Basilikenstil, Backsteinbau (1845) von Stüler; *Matthaeikirche* (Pl. 55) vor dem Potsdamer Thor am Thiergarten, Backsteinbau (1847) von Stüler; **Petrikirche* (Pl. 59), die Gewölbe von 48' Spannung (5' mehr als die des Kölner Doms), goth. Stils, Backsteinbau (1846—1854) von Strack, Thurm 301' h.; **Marcuskirche* (Pl. 53), roman. Stils, 1848—1855 von Stüler; *Andreaskirche* (Pl. 38), 1854—1856 von Strack; **Bartholomaeuskirche* (Pl. 39), mit 215' h. Thurm, goth. Stils, Backsteinbau, 1854—1858 von Stüler; *Lucaskirche*, roman. Stils, 1862 vollendet, Bernburger Str. Die **St. Michaelskirche* (Pl. 56), roman. Stils, nach Sollers Entwürfen als katholische Garnisonkirche 1856 aufgeführt, Kreuzkirche, 194' l., 98' br., Kuppel 150' h., auf dem Giebel der h. Michael, von Kiss, ist die schönste Kirche Berlins; Verzierungen und Standbilder in gebranntem Thon. Die **Synagoge* (Pl. 99) der jüdischen Reform-Gemeinde in der Oranienburgerstr., 1863 von Knoblauch erbaut, im Innern auf's reichste ausgeschmückt; beim abendlichen Gottesdienst eigenthümliche Beleuchtung der Glasmalereien und der 5 Glaskuppeln, von prachtvoller Wirkung. Der *israelit. Tempel* (Pl. 101) in der Johannisstr., für die altjüd. Gemeinde, nach Stier's Entwürfen, durch seine Kuppelanlage sehenswerth.

In der Wilhelmsstrasse zwischen den Linden und der Leipzigerstrasse liegen eine Reihe von Palais, das *Staats-*, *Auswärtige*, *Justiz-* und *Handels-Ministerium*. Ferner das *Palais des Prinzen Karl* (Pl. 79), Wilhelmsplatz Nr. 9, mit einem ausgezeichneten Waffensaal, 1737 erbaut, 1827 von Schinkel umgeschaffen.

Eine Heldenreihe schmückt den Wilhelmsplatz (Pl. 96) daneben, die Feldherrn Friedrichs des Grossen, *Schwerin* († 1757), *Winterfeld* († 1757), *Seydlitz* († 1773), *Keith* († 1758), *Ziethen* († 1786), als Husar in Uniform mit Kolpak, von Schadow; der „alte Dessauer“, Fürst *Leopold von Dessau* († 1747), mit Zopf und Kamaschen, ebenfalls von Schadow. Die früheren Marmor-Standbilder wurden 1862 durch neue in Erz gegossene ersetzt, Schwerin und Winterfeld nach neuen Entwürfen von *Kiss*, die übrigen den früheren Statuen nachgebildet.

Auf dem mit Gartenanlagen geschmückten *Leipziger Platz* wurde 1862 eine Bronzestatue des *Grafen Brandenburg* (Pl. 976) aufgestellt. Südlich an demselben Nro. 11 liegt das Palais des *Prinzen Adalbert* (Pl. 77). In der Nähe, Leipzigerstr. 3, auf dem Hofe das *Herrenhaus* (Pl. 36). Dann das *Kriegsministerium* (Pl. 64), Leipzigerstr. 5—7, 1844 umgebaut, auf den Pfeilern an den Einfahrten 4 Soldaten-Standbilder, Husar, Kanonier, Grenadier, Cürassier. Das *Abgeordnetenhaus* (Pl. 35) ist Leipzigerstr. 55 am Dönhofsplatz (Eintrittskarten zu den Sitzungen am Abend vorher 5—7 U. Part.-Zimmer Nro. 14, zeitig melden). Nicht weit vom Dönhofsplatz die

***Ravené'sche Gemäldegallerie** (Pl. 87, Eintr. S. 6), neue Grünstrasse, Wallstrassen-Ecke, eine kleine sehr gewählte Sammlung (147 Nummern), nur Bilder neuer deutscher und französ. Meister, neuern Ursprungs als die Wagener'sche Sammlung, in vortrefflicher Beleuchtung. Man geht am besten gleich durch die ersten Zimmer die Treppe hinauf in den von oben beleuchteten Saal.

An der ersten Wand: 122. *Schmitson* Transport ungarischer Pferde; 17. *Couture* Edelknabe mit Falken; 94. *Meyerheim* Kirchgang; 66. *Knauss* Frau mit Katzen spielend; 22. *Gallait* böhmische Musikanten; 137. *H. Vernet* ein Zouave als Amme; 131. *Tidemand* norwegische Begräbnissscene; 126. *Schrödter* Eulenspiegel als Bäckergeselle. — Zweite Wand: 8. *C. Becker* Edeldame mit Pagen; 89. *Menzel* Friedrich d. Gr. auf Reisen; 62. *Jordan* Helgolander Lootsenfamilie. — Dritte Wand: 134. *Troyon* Viehstück; 65. *Knauss* Frau mit Kindern; 111. *H. Ritter* der ertrunkene Fischersohn; 32 *Hasenclever* Weinprobe; 112. *R. Fleury* Judenmord am Krönungstage (975) Eduard's II. in London; 33. *Hasenclever* Jobs als Nachtwächter; 135. *Troyon* gekoppelte Hunde; 102. *Preyer* Stillleben. — Vierte Wand: 10. *Brendel* Schafheerde den Stall verlassend; 3. *Achenbach* Marine-Hafen von Ostende; 81. *Leu* norwegische Landschaft; 46. *Hildebrandt* Winterlandschaft. Auf Staffeleien: 28. *Graeb* Fontana Medina in Neapel; 78. *Lepoittevin* „éducation d'Achille“; 12. *Biard* Kampf mit Eisbären; 35. *Hasenclever* des Künstlers eigenes Portrait; 26. *Graeb* italienische Landschaft; 74. *Krüger* Pferdestall; 61. *Isabey* Inneres einer Kirche. — In den unteren Räumen. Im braunen Zimmer: 60. *Hübner* Jagdrecht; 104. *Preyer* Spatzenfrühstück; 90. *Meissonnier* ein lesender Mann. — Im blauen Zimmer: 11. *Biard* Scene auf einer französischen Douane; 127. *Steffeck* Hunde im Vorzimmer; 93. *Meyerheim* Morgenstunde; 64. *Knauss* Bildniss des Begründers der Gallerie; 113. *R. Fleury* Kardinal mit Weltgeistlichen. — Im violet. Zimmer: 47. *Hildebrandt* Mondscheinlandschaft bei Rio Janeiro; 92. *Meyerheim* Harzermädchen; 98. *Pape* Schweizerlandschaft; 14. *Rosa Bonheur* Landschaft mit Vieh. — Im grünen Salon: 34. *Hasenclever* Jobs im Examen; 37. *Derselbe* Jobs als Schulmeister; 9. *Begas* Mohrenwäsche; 2. *A. Achenbach* Landschaft; 18. *Delaroche* Seesturm.

Ganze Reihen geschmackvoller neuer *Privathäuser* finden sich in den neuen Strassen vor den s.w. Thoren, namentlich in der *Thiergartenstrasse*, am südl. Saum des Thiergartens, der *Victoriastrasse*, *Lennéstr.*, *Bellevuestr.*, *Regentenstr.*, *Hohenzollernstr.*, *Schifferstr.* (vor dem Brandenburger Thor).

Das Haus Oranienburgerstrasse 67, in welchem **A. v. Humboldt** von 1842 bis 1859 wohnte, ist mit einer Granittafel bezeichnet.

Das **Rauch-Museum**, im Lagerhaus, Klosterstr. 76, Hof letzter Eingang link im Erdgeschoss (Eintritt s. S. 6), enthält eine vollständige Sammlung aller Rauch'schen Werke in Gypsabgüssen und Modellen. Einen grossen Theil dieser in einer ca. 200′ langen Gallerie aufgestellten Sammlung bildet das Denkmal Friedrich's des Grossen (s. S. 8), dessen einzelne Gruppen sich hier genau betrachten lassen. Ferner beachtenswerth die Statuen von Kant u. Thaer, York u. Gneisenau, Blücher u. Scharnhorst, 8 Victorien, und die Moses-Gruppe vom Vorhof der Friedenskirche in Potsdam

In dem neuen Stadttheil, der an der s.ö. Seite Berlins sich anbaut, erhebt sich ein grossartiges, 1847 vollendetes Gebäude, anscheinend ein Castell mit einer langen Vorderseite, aus welcher zwei Thürme aufsteigen, mit zwei Flügeln, ***Bethanien** (Pl. 13) genannt (Eintr. S. 6), Central-Diakonissen-Anstalt und Muster-Krankenhaus, unter der Leitung evangel. Diakonissen, „christlich gesinnter Jungfrauen zu christlicher Krankenpflege vereinigt“. — Daneben die neue *St. Thomas Kirche.*

Das aus Beiträgen kathol. Confessionsverwandten 1854 erbaute **kathol. Krankenhaus** (Pl. 63), an der entgegengesetzten nördl. Seite der Stadt, Hamburger Strasse, wird von barmherzigen Schwestern geleitet. Das 1855 errichtete, mit einem Pensionat verbundene *kathol. Erziehungshaus*, in der Lindenstr., zugleich Waisenhaus für Mädchen und höhere Töchterschule, leiten Ursulinerinnen.

Das neue *Krankenhaus der jüdischen Gemeinde*, Auguststr. 15, nach Entwürfen von Knoblauch, ist seit 1861 eröffnet.

Neben dem Hamburger Bahnhof ist das 1847 vollendete ***Zellen-Gefängniss** (Pl. 113) für 820 Gefangene. Unfern desselben die neue grosse **Ulanen-Caserne** (Pl. 30), an Moabit (S. 29) angrenzend. — Den Raum der am 19. März 1848 niedergebrannten Artillerie-Wagenhäuser vor dem Oranienburger Thor nehmen drei grosse stattliche **Casernen-Gebäude** (Pl. 24) ein, jedes 550′ lang.

Am Halleschen Thor, auf dem Belle-Alliance-Platz, die **Friedenssäule** (Pl. 32), zu welcher im J. 1840 zum Gedächtniss des 25jähr. Friedens der Grundstein gelegt wurde, eine 22′ h. Granitsäule, oben eine Victoria von Rauch, in der Linken den Palmzweig, in der Rechten den Siegeskranz der Stadt zutragend. Das Thor schliesst die 4250 Schritte (3/4 St.) lange *Friedrichsstrasse*, welche Berlin von S. nach N. durchschneidet und n. mit dem Oranienb. Thor endet.

Die *Sternwarte* (Eintr. S. 6, Pl. 98) an der Lindenstrasse, 1835 von Schinkel erbaut, mit einer bemerkenswerthen Kuppel.

Unmittelbar vor dem Brandenburger Thor (S. 8) dehnt sich der ***Thiergarten** aus, ein 3/4 St. l., 1/4 St. br. Park (Pferdebahn s. S. 3) mit stattl. alten Bäumen, hier und da hübsche Wasserpartien, namentlich in der Nähe des zoolog. Gartens (S. 30). Die Landstrasse nach Charlottenburg theilt den Thiergarten in zwei ungleiche Hälften. An der Ostseite der nördl. Hälfte sind die Malergebäude (s. unten), an der Westseite das Kroll'sche Etablissement (S. 5), hinter diesem die unter dem Namen der Zelte (S. 5) bekannten Vergnügungsorte, weiter Schloss Bellevue (s. unten), diesem gegenüber am rechten *Ufer der Spree Moabit und die Borsig'sche Maschinenfabrik (S. 29). Unweit des westl. Endes des Thiergartens beginnt Charlottenburg (S. 30), an der Südwestspitze der zoolog. Garten (S. 30)* und die „Neuen Anlagen", am s. Saum die kleine Luiseninsel u. das Denkmal Friedrich Wilhelm's III. (S. 30), dann eine Anzahl viel besuchter Vergnügungsorte (S. 5); unfern des s.ö. Saumes, zwischen Brandenburger u. Potsdamer Thor, eine Reihe hübscher neuer Wohnhäuser (S. 28).

Die oben genannten *Malerhäuser*, drei durch einen Säulengang verbundene Gebäude gleich rechts vor dem Brandenburger Thor, enthalten die *Wohnung des Directors v. Cornelius*, ein *Gebäude für Maler-Werkstätten*, und im mittleren Gebäude die ***Raczynski**'sche **Gemälde-Sammlung** (Pl. 88, Eintr. S. 6), 122 Nummern, meist gewählte, grösstentheils neuere Bilder.

1. *Cornelius* Christus in der Vorhölle, 2. *Kaulbach* die Sage, 3. *Kaulbach's* Carton zur Hunnenschlacht (S. 21) bedeckt fast die ganze Wand, 4. *Cornelius* allegorische Gruppe, 5. *Overbeck* Sposalizio, 8. *Führich* Triumph Christi, 21. *Schadow* Tochter der Herodias, 22. *Stilke* Pilger in der Wüste, 27. *Schadow* Templer, 33. *Hildebrandt* Söhne Eduards, 37. *Kaulbach* Hirtenknabe aus Rom, 115. *Paul Delaroche* Pilger in Rom, 116. *Robert* Schnitter, 118. *Verboeckhoven* Stier, 131. *Teniers* (?) Quacksalber, 132. *Lepoittevin* Fischer am Strand. *Rubens* heil. Familie auf der Flucht (Zeichnung).

An der Westseite des Platzes ist *Kroll's Etablissement* (Pl. 66, S. 5). In derselben Richtung, 15 Min. im Thiergarten weiter westl., liegt an der Spree das königl. Schloss **Bellevue** (jetzt unzugänglich), in welchem ebenfalls eine **Sammlung von Bildern neuerer Meister*.

I. Zimmer: *Lessing* Hussitenpredigt, *Schirmer* römische Landschaft, *Friedrich* drei Landschaften. — II. Z. *Köhler* Davids Triumphzug, *Begas* Abels Tod. — II. Z. *Sohn* Raub des Hylas, *Girardet* protestant. Gottesdienst in den Cevennen. — IV. Z. *Ahlborn* römische Landschaft, *Catel* Säulenhalle der Peterskirche. — V. Z. links, *Hasenpflug* Dom zu Erfurt und Dom zu Magdeburg. — VII. Z. *Scheuren* das halb fertige Schloss Stolzenfels am Rhein, *Hermann* Schloss zu Stettin, *Gregorovius* Danzig, *Koeckoeck* Landschaft. — VIII. Z. *Catel* röm. Pifferari, *Fiedler* Amphitheater zu Pola, *Schmidt* Hallstadt im Salzkammergut, *Schrödter* Küche. — IX. Z. rechts, *Brizzi* Ischl, *Hasenpflug* Halle im Schnee, Dom zu Magdeburg, *Hübner* Fischer, *Geyer* genuesische Küste. — X. Z. *Kessler* Tilsit, *Schultz* Gefecht bei Hainau. — XI. Z. *Bendemann* Jeremias, *Schulz* Marienburg.

Dem Schloss Bellevue gegenüber am rechten Ufer der Spree liegt das Dorf **Moabit** mit zahlreichen Belustigungsorten für das Volk, und der grossartigen *Borsig*'schen **Maschinenfabrik* (Pl. 16) (3000 Arbeiter), auch sehenswerthe Gewächshäuser (Eintr. S. 6). Die *Johannes-Kirche* (Pl. 50) hier ist 1834 von Schinkel erbaut.

Charlottenburg (Pferdebahn s. S. 3), jetzt eine **Stadt** mit an 12,000 Einw., erstreckt sich fast bis zum Westende des Thiergartens. Sie ist aus dem Dorf erwachsen, welches sich um das, 1696 von Schlüter für die Kurfürstin Sophie Charlotte erbaute Schloss angesiedelt hatte (1 St. westlich vom Brandenburger Thor, Fahrt und Eintr. s. S. 5). Im Schlossgarten, n.w. Seite (beim Eintritt links an der Orangerie hinab bis ans Ende, dann die Tannenallee rechts, 10 Min. Gehens vom Eintritt), liess König Friedrich Wilhelm III. einen Grabtempel (*„Mausoleum"*) errichten und die Hülle seiner Gemahlin Luise († 19. Juli 1810) darin beisetzen; er selbst († 7. Juni 1840) ruht ebenfalls hier. Die **Marmorbilder der Königl. Ehegatten, von Rauchs Meisterhand geschaffen, die edle Gestalt der Königin, der König in Uniform auf dem Feldmantel, auf zwei Sarkophagen, bilden eine Gruppe von ergreifender Wirkung (S. 38). Zu beiden Seiten *Kandelaber, rechts mit den 3 Parzen von Rauch, links von C. F. Tieck mit den Horen. Ausbau und Ausschmückung dieser würdigen *Todtenhalle* sind nach den Angaben König Friedrich Wilhelm's IV., dessen Herz in einer Marmorkapsel zu den Füssen seiner Eltern beigesetzt ist; das Crucifix ist von Achtermann in Rom. An den beiden Todestagen ist hier Gottesdienst. — Die beiden stattlichen Gebäude mit den Kuppelthürmen, dem Schloss gegenüber, sind *Casernen.* (Café Restaurant, auch Bier, im *Türkischen Zelt*, stark besucht, Berliner Strasse; bester Kaffe in *Zipter's Conditorei*, Berliner Str. links, Mitte; *Victoria Garten* u. a.)

Vor dem Potsdamer Thor, an der Südseite des Thiergartens, auf halbem Wege zum Hofjäger (S. 5), in der Nähe der Luiseninsel, erhebt sich auf einem 18′ hohen Gestell mit *Haut-Reliefs (Segnungen des Friedens) das ***Marmorstandbild Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. 94), von Drake, der König im Ueberrock, welches 1849 die „dankbaren Bewohner Berlins" errichten liessen. Auf der *Luiseninsel* erinnert ein kleines von Schadow gearbeitetes Denkmal, von den Bewohnern des Thiergartens „ihrer heimkehrenden Königin" im J. 1809 nach der Rückkehr der königl. Familie aus Königsberg errichtet, an die Königin Luise.

Der **zoologische Garten** (Pl. 116), am s.w. Ende des Thiergartens, hinter dem Hofjäger, 20 Min. Fahrens (s. S. 3) vom Brandenburger Thor, ist 1844 durch Versetzung der früher auf der Pfaueninsel bei Potsdam befindlichen Menagerie hierher begründet, und wird fortwährend durch neue Anschaffungen vergrössert. Er enthält auf einem grossen waldbedeckten und mit Anlagen durchschnittenen Raum Thiere jeglicher Gattung. Affenkasten, Bärenzwinger und Elephantenhaus sind stets mit Neugierigen besetzt, die mit Obst und Brod die Affen, die Familie Petz, besonders aber sich selbst ergötzen. Beim Affenkasten ist angeschlagen: „Jeder hüte sich vor Taschendieben". Das Führerbuch ist ganz entbehrlich; die Zahlen an den Stangen geben die einzuhaltende

Richtung an. L. vom Eingang Lichtenstein's Büste, des Gründers des zool. Gartens. — Angrenzend n.w. das *Hippodrom*. (Vom zool. Garten bis zum Charlottenburger Schloss 20 Min. Fahrens.)

Der ***botan. Garten** (Pl. 17, Eintr. S. 6), an der Potsdamer Chaussee, bei Schöneberg, 20 Min. vor dem Potsdamer Thor, mit 18 Gewächshäusern (darunter grossartiges Palmenhaus) und 16,000 verschiedenen Arten von Gewächsen, ist einer der reichsten Europa's, besonders an Palmen- und Cactusarten.

Am Stralower Thor (s.ö.) sind seit 1855 acht grosse Dampfmaschinen für die **Wasserleitung** (Pl. 112) *thätig; sie treiben* Spreewasser in *grosse Behältnisse, namentlich in das grosse* Wasserbecken vor *dem Prenzlauer Thor, auf dem höchsten Punkt von Berlin (80′ über der Spree)*, welches *einen grossen Theil der Häuser Berlins* mit Wasser versorgt und die öffentlichen Brunnen speist. Grosse *Wasch- und Badeanstalten*, Schillingsgasse 8 u. 9 u. a. stehen ebenfalls damit in Verbindung.

Kirchhöfe. Auf dem **Invalidenkirchhof* (Pl. 37), neben dem Hamburger Bahnhof, u. a. folgende Denkmäler:

Südl. Abtheilung: Generallieut *v. Gagern* († 1846), Gen. d. Inf. *Du Moulin* († 1845), Feldmarschall *v. Boyen* († 1848), Gen. d. Cav. *v. Reyher* († 1857), Generallieut. *Friedr. v. Rauch* († 1850), „dem treuen Freunde und tapfern Krieger Friedrich Wilhelm IV."; Gen. d. Inf. *v. Wolzogen* († 1845), Generallieut. *v. Sack* († 1844), *v. Wiebel* († 1847) und *Büttner* († 1844), Armee-Aerzte, Generallieut. *v. Schlieffen* († 1842), Gen. d. Inf. *Gustav v. Rauch* († 1841), *Fr. Friesen* († 1814), Lieut. und. Adjut. im Lutzow'schen Freicorps; Generallieut. *v. Witzleben* († 1837) „sein Andenken ehrend Friedrich Wilhelm III."; Generallieut. *Gerhardt v. Scharnhorst* († 1813), das 18′ h. Denkmal (in Marmor) 1826 errichtet „Scharnhorst die Waffengefährten von 1813" mit 4 Reliefs, nach Tiecks Entwurf, oben ein ruhender Löwe von Gusseisen; nebenan sein Sohn, Generallieut. *Wilhelm v. Scharnhorst* († 1850); Gen. d. Inf. *v. Schöler* († 1855), Gen. d. Inf. *v. Reiche* († 1855), Gen. d. Inf. *Hiller v. Gärtringen* († 1856), Generallieut. *v. Winterfeldt* († 1757), die Gebeine 1857 hier beigesetzt (in Marmor mit Medaillonbild). — Nördl. Abtheilung: Generallieut. *Georg Dubislav v. Pirch* († 1838) und Generallieut. *Otto Carl Lorenz v. Pirch* († 1824), Generallieut. *v. Köckritz* († 1821) „sein Andenken ehrend Friedrich Wilhelm III."; Generallieut. *v. Dedenroth* († 1850), Gen. d. Inf. Graf *Tauentzien v. Wittenberg* († 1824), Gen. d. Inf. *v. Rohdich* (1796).

Im Invalidengarten, dem *Invalidenhaus* (Pl. 37) gegenüber, ist auf einem 19′ h. Fussgestell eine 101′ h. gusseiserne korinthische Säule, unten allegor. Hoch-Relief-Gruppen von *Albert Wolff*, oben von einem mächtigen Adler, 6′ h., 25½′ Flügelspannung, überragt: das 1854 eingeweihte ***National-Krieger-Denkmal** *„zum Gedächtniss der in den Jahren 1848 und 1849 treu ihrer Pflicht für König und Vaterland, Gesetz und Ordnung gefallenen Brüder und Waffengenossen, errichtet durch den Unterstützungs-Verein von Berg und Mark"*. Ihre Namen (475) sind auf Marmortafeln in der dreiseitigen Umfassungsmauer genannt. Eine eiserne Wendeltreppe führt auf 181 Stufen bis zu den Füssen des Adlers, von wo ein guter Ueberblick über Berlin, namentlich über das neue Berlin, südl. Invalidenhaus, Hamburger Bahnhof, Zellengefängniss, Ulanen-Caserne, im Hintergrund das Fabrikdorf Moabit;

nördl. die drei grossen Casernen (S. 27) besonders hervortretend. Die Stadt selbst ist in Fabrik-Schornsteinrauch gehüllt.

In der Nähe ein 30' hoher Obelisk von schles. Marmor zur Erinnerung an den Untergang der preuss. Uebungs-Corvette *Amazone* im Nov. 1861 („den gefallenen Kindern die trauernden Eltern"). Das n.w. angrenzende Gebäude, dem Invaliden-Kirchhof gegenüber, ist die *Central-Turn-Anstalt*, zur Ausbildung von Turnlehrern.

Vor dem *Oranienburger Thor* liegen gleich links drei Kirchhöfe; der erste ist der *Hedwigs-* oder *alte katholische Kirchhof*; auf dem zweiten, dem der *französischen Colonie*, etwa 50 Schritte vom Eingang, ruht *Ludwig Devrient* († 1832), der grosse Schauspieler. Der dritte ist der *alte Dorotheenstädter Kirchhof*, wo links in der Hauptreihe und weiter an der Mauer folgende Denkmäler stehen:

Schinkel († 1842), mit Medaillonbild; die Finanz-Minister *Maassen* († 1834) und *von Motz* († 1830); Crimin.-Gerichts-Director *Hitzig* († 1849); *Buttmann*, der Philolog († 1829), mit Medaillonbild; *Hufeland* († 1839); *Solger*, Professor der Philosophie († 1819); Bibliothekar *Biester* († 1816); *Gans*, der Jurist († 1839); *Schadow* „Bildhauer" († 1850) mit der Statuette; *Hegel* († 1831); *Fichte* († 1814), eine dreiseitige hohe Spitzsäule mit Medaillonbild; *Klenze*, der Jurist († 1838); *Amalie von Imhof*, geb. *von Helwig* († 1831), die Dichterin; *Rauch* († 1857), der berühmte Bildhauer; *Borsig* († 1854), der Maschinenbauer (S. 29), mit Büste in einem Marmortempel. — Rechts (n.ö.) vor dem Oranienburger Thor ist der *Sophienkirchhof* mit dem Grabdenkmal des Componisten *Lortzing* († 1851), eine 15' hohe gothische Bogennische mit Medaillonbild in Bronze und Inschrift: „Deutsch war sein Lied und deutsch sein Leid" u. s. w.

Vor dem (s.w.) *Halleschen Thor*, der Dragoner-Caserne gegenüber, sind zwei Kirchhöfe, der *neue Jerusalemer Kirchhof*, mit den Gräbern von *A. v. Chamisso* († 1838) und *E. Th. A. Hoffmann* († 1822). — Unmittelbar daneben ist der *alte Dreifaltigkeits-Kirchhof* mit dem Grabe (in der n.w. Ecke) von *F. Mendelssohn-Bartholdy* († 1847). — Etwa 15 Min. südlich, zwischen Kreuzberg und Hasenhaide, liegen wieder 4 Kirchhöfe nebeneinander; der westlichste ist der *neue Dreifaltigkeits-Kirchhof* mit den Gräbern von

Schleiermacher († 1834) mit Büste, *Marheineke* († 1846) mit Medaillonbild, und *Neander* († 1850); Minister *von Altenstein* († 1840); *Henr. Steffens* († 1845) mit Medaillonbild; *Carl Lachmann* († 1851) mit Medaillonbild, *Ludwig Tieck* († 1853), *Varnhagen von Ense* († 1858), Buchhändler *Georg Reimer* († 1842) und dessen Söhne *Karl Reimer* († 1858) und Dr. *Siegfried Reimer* († 1860).

Auf dem *Matthäi-Kirchhof*, zwischen dem Kreuzberg und dem botanischen Garten, ruhen der Staatsminister *C. O. von Raumer* († 1859), *Jacob* und *Wilhelm Grimm* († 1863 u. 1859) und der Oberappellations-Gerichts-Präsident *Aug. Wentzel* († 1860). — Auf dem *Petri-Kirchhof*, zwischen dem Landsberger und Frankfurter Thor, das Grab von *L. Rellstab* († 1860), Spitzsäule mit Medaillon.

Der ***Kreuzberg**, ein Sandhügel an der s.w. Seite von Berlin, 1/4 St. vor dem Halleschen Thor (Omnibus s. S. 3), ist fast die einzige Anhöhe um Berlin, den besten Ueberblick gewährend. Auf dem Gipfel eine goth. 61' h. **Spitzsäule* (Pl. 75) aus Gusseisen, von König Friedrich Wilhelm III. als Siegesdenkmal errichtet, am

Es folgen die Stationen *Seegefeld*, *Nauen*, *Paulinenaue*, *Friesack*. Zwei Meilen östlich liegt *Fehrbellin*, wo der Grosse Kurfürst am 18. Juni 1675 mit 5000 brandenburg. Reitern das 11,000 M. starke Heer der Schweden schlug. Ein Denkmal erinnert daran.

Bei *Neustadt* (links ein grosses Gebäude, das Friedrich-Wilhelm-Gestüt) überschreitet die Bahn die *Dosse*. *Zernitz* (Station für *Kyritz* und *Wittstock*), *Glöven* (an der Strasse nach *Havelberg*), *Wilsnack* mit der ältesten Kirche des Landes, *Wittenberge* (*Bahnhofs-Restauration) heissen die folgenden Stationen. Wittenberge liegt an der Elbe. Die Magdeburger Bahn (R. 12) mündet hier.

Stat. *Karstädt*. Zwischen *Warnow* und *Grabow* überschreitet die Bahn die Mecklenburgische Grenze. Dann folgt **Ludwigslust** (*Hôtel de Weimar*), kleine schnurgerade Sommer-Residenz des Grossherzogs von Mecklenburg-Schwerin. Im Schloss ist eine Gemäldesammlung (etwa 200 Bilder, darunter einige gute niederländische) und eine Sammlung slavischer meist in Mecklenburg gefundener Alterthümer; neben dem Schloss grosse Park- und Gartenanlagen. Die russische Capelle enthält das Grabmal der Erbgrossherzogin Helene, Grossfürstin von Russland († 1803).

Bei *Wöbbelin*, 1 Meile n. von Ludwigslust, an der Strasse nach Schwerin, ruht unter einer Eiche Theodor Körner. Ein Denkmal von Gusseisen bezeichnet seine Ruhestätte. Er fiel bei Gadebusch, 4 M. w. von Schwerin, am 26. August 1813. Den Platz neben der Eiche und einen umgebenden Raum schenkte der Herzog dem Vater Körners. Körners gleichgesinnte Schwester Emma ruht unter demselben Grabhügel.

Bei *Hagenow* beginnt die Mecklenburgische Bahn (R. 11). Stat. *Pritzier*. Bei *Brahlsdorf* sieht man einen Landsitz des Grafen Oeynhausen. Bei *Boitzenburg* nähert sich die Bahn nochmals der Elbe, entfernt sich aber sogleich wieder von derselben, überschreitet bei *Büchen* die canalisirte *Stecknitz*, welche die Elbe unfern *Lauenburg*, wohin in $^1/_2$ St. eine Zweigbahn von Büchen führt, mit der Ostsee bei Lübeck in Verbindung bringt (Zweigbahn nach Lübeck s. S. 64).

Jenseit der Lauenburgischen Orte *Büchen* und *Schwarzenbeck* tritt sie in den durch seine stattlichen Buchen ausgezeichneten, von Schwarzenbeck bis vor Bergedorf sich erstreckenden Sachsenwald. *Friedrichsruh* und *Reinbeck* sind als Vergnügungsorte von Hamburgern viel besucht. Bei dem Hamburger Städtchen **Bergedorf**, wo Weiber und Mädchen in der der Landschaft eigenthümlichen Tracht, welche einem in den Hamburger Strassen so oft entgegentritt, Blumen und Früchte anbieten, streift die Bahn die *Vierlande*, den Gemüse- und Obstgarten Hamburgs; die Bewohner der Vierlande sind wahrscheinlich Abkommen holländischer Anzügler. Der holsteinische Ort gegenüber, *Sande* oder *auf dem Sande*, war vormals Sammelplatz der Bettler aus dem südlichen Holstein. Folgt die Marsch-Landschaft *Billwärder*. Vor Hamburg zeigt sich links der hohe Thurm der Wasserkunst (S. 49).

4. Hamburg.

Geld. Im gewöhnlichen Verkehr wird nach Mark courant gerechnet. 16 Schilling (ʃ) auf 1 Mark, der preussische Thaler $2^1/_2$ Mark, die Mark also 12 Sgr., der Schilling 9 Pf.; preuss. Geld, Papier und Courant wird zu diesem Cours gern genommen, preuss. Gold nur mit Verlust. Einzelne Silbergroschen werden nur als Schillinge, 15 Sgr. hingegen für 20 ʃ, $7^1/_2$ Sgr. für 10 ʃ angenommen. Die Schillinge sind sehr abgegriffen; es giebt 1, 2, 4, 8 ʃStücke. Dänische 16 ʃ nur = 5 ʃ Cour. Banco-Mark ist keine wirkliche Münze; *Banco* heisst nämlich die Währung, in welcher die Zahlungen geleistet werden, die durch die Bank gehen; 4 Mark banco sind 5 Mark Courant.

Gasthöfe. *Streits Hôtel am Jungfernstieg; *Hôtel de l'Europe am Alsterdamm; *Victoria-Hôtel (beste Küche) am Jungfernstieg. Preise überall ziemlich gleich, Z. 32, L. 16, F. 12, M. 32, $^1/_2$ Fl. W. 16, B. 12 ʃ. — *Hôtel St. Petersburg am Jungfernstieg, aufmerksamer Wirth, Z. 20, L. 12, F. 12, M. 32, $^1/_2$ Fl. W. 12, B. 8 ʃ. Hôtel Belvedere u. Alster-Hôtel (Z. 24, L. 12, F. 12, B. 8 ʃ.) am Alsterdamm; Hôtel de Russie, *Kronprinz, am Jungfernstieg, alle mit schöner Aussicht auf das grosse Alsterbassin; *Waterloo-Hôtel, Dammthorstr. 14. — Hôtel Royal, Grosse Bleichen 12; Schelier's Hôtel, Dammthorstr. 16; Wiezel's Hôtel am Hafen, mit schönster Aussicht über denselben; *Hôtel de Bavière*, am Plan; *Zinggs Hôtel (Z. 16, L. 12, M. 24, B. 8 ʃ.), der Börse gegenüber, mit Kaffehaus, vor Beginn der Börse sehr lebhaft. Sonne am Neuenwall (Z. 20, L. 12, F. 12 ʃ.). Kaisershof am Ness 10, *Weidenhof am grossen Burstah, unten Kaffe u. Restauration; Bartels' Hôtel in der Poststr., *Hoefer's Hôtel am Berliner Bahnhof, Grossherzog von Mecklenburg am Schweinemarkt u. a. Table d'hôte meist um 4 Uhr.

Kaffehäuser. Alsterpavillon, am alten Jungfernstieg, für Fremde sehr gelegen, Tasse Kaffe 2 ʃ. Sagehorn's Café, bei der Petrikirche. Café im Bahnhof der Verbindungsbahn, Dammthor-Station. Zinggs grosses Kaffehaus s. oben.

Restaurationen. *Wilkens, Bergstr.; Grube, alter Jungfernstieg; Bargstedt, Admiralitätsstr. 2, engl. Küche; Dürkoop, Zollenbrücke 3; Wiezel auf der Höhe, dem Harburger Landungsplatz gegenüber. Dann die Austernkeller, besonders Morgens u. Abends frequentirt: *Utesch am Alsterdamm, Bergstrassenecke, auch als Restaurant empfehlenswerth, gute Weine; Iden, Zeppenfeld, Eckhoff, alle am alten Jungfernstieg; Rheinische Weinstube, Bergstrasse 26; London-Tavern und Neales Austernkeller Hafenstr. 51, beide in der Vorstadt St. Pauli, billiger als die Hamburger. Das Zeichen der Austernkeller ist ein Muschelhaufen neben dem Eingang. Hamburger Rauchfleisch berühmt.

Conditoreien. Giovanoli am neuen Jungfernstieg, Waitz am Alsterdamm, Homann am Neuen Wall und viele andere.

Bier u. a. in der Casematte, Alster-Arcaden 12; Himmelsleiter, Knochenhauerstr. 10; Mutzenbecher, Reiperbahn 100; Steinbach, Bergstr. 22; Hantelmann u. Zethner, Erlanger Bierhaus, Marienstr. 32; Rötger's Bierhalle, Königstr.; Wolter's Biertunnel, Jungfernstieg; Actien-Brauerei, Neuerwall 72; Betz, Börsen-Bierhaus, Schauenburgerstr. 52; Stelzer's Culmbacher Bierhaus, Langereihe 47 in St. Pauli, u. viele andere. Biergärten mit Abendconcerten verbunden u. alsdann stark besucht: *Wörner's Conventgarten, Neust. Fuhlentwiete 59; Oelke's Biergarten, Curierstr. 16; Giese, Jungfernstieg 1 a; Actien-Brauerei, St. Pauli, u. a.

Omnibus alle 7 Min. vom Schweinemarkt abwechselnd auf zwei verschiedenen Wegen durch die Stadt bis zum Ende der Palmaille, die Fahrt 4 ʃ.; nach Hamm und Horn (das Rauhe Haus, S. 49, liegt gleich am Anfang von Horn) jede halbe Stunde vom Rathhausmarkt; nach Wandsbeck (S. 50) Pferdebahn 3 ʃ, im Sommer alle 12, im Winter alle 20 Min. vom Rathhausmarkt hinter der Börse; ebenso nach Barmbeck



edt
ach
ona
von

tadt
rere
Pauli
ltona
onaer
12 J.,
schon

brook
lster,

hl 28,
asch-

Welt-
h ein
rosse
Im
ische
hen
Ein-

Ecke
tand
amt;
sion
auss.
dem
ist

a
ü
I
E
A
G
H
B
B
S
H
h
m

se
C.
gr

B
W
di
Al
W
Rl
N
bil
scl

da

Kn
Be
Rö
Ac
bu
u.
sta
Oe
Br

schi
Fah
am

und Eimsbüttel alle $1/2$ St.; nach Eppendorf (s. unten) u. Lockstedt im Sommer alle Stunde, im Winter alle 2 Stunden von Bergstr. 19; nach Blankenese (S. 51) von der Palmaille beim Schauspielhause zu Altona alle 2 St. 6 ß. (Eisenbahn s. S. 51); nach Harburg 3mal täglich von Schlüter bei der Petrikirche (14 ß., mit Gepäck 20 ß.).

Droschken. 1—2 Pers. eine Fahrt in der Stadt 8 ß., 1 St. in der Stadt 1 M., $1/2$ St. 10 ß., 1 St. ausserhalb der Stadt 1 M. 4 ß., zwei oder mehrere die Stunde 1 M.; zum Landungsplatz der Harburger Dampffähre in St. Pauli 14 ß., für jeden Koffer 4 ß., kleineres Gepäck 2 ß. mehr; Bahnhof zu Altona 1 M., für jeden Koffer 4 ß. mehr; vom Berlin-Hamburger nach dem Altonaer Bahnh. 1 M.; Flottbeck 2 M. 4 ß., Vorstadt St-Georg 10 ß.; Grasbrook 12 ß.; Wandsbeck (S. 50) 1 M. 8 ß. Vorheriges Accordiren anzurathen, obschon die Taxe in jeder Droschke befestigt sein muss.

Flussbäder in der Elbe in Johns Schwimmanstalt, am Grasbrook 5 ß., ebenso bei Donner an der Lombardsbrücke in der Aussen-Alster, 4 ß., letztere am meisten besucht, Bäder aller Art zu haben.

Warme Bäder: Flamm, Königstr. 3, Glissmann Schopenstehl 28, Vachez Grosse Bleichen 36; römisches Bad (1 Th.) Theaterstr. 41. Wasch- und Bade-Anstalt für die ärmern Classen am Schweinemarkt.

Theater. Stadttheater (Pl. 44), nach Schinkels Plänen erbaut, in der Dammthorstrasse, $6^1/_2$ U.; Opernpreise: Parquet und 1. Rang 2 M. 8, 2. Rang 1 M. 12, 3. Rang 1 M. 4, numerirter Parterre-Platz 1 M. 8, Parterre 1 M.; kleine Preise etwas geringer. — Thalia-Theater (Pl. 45) am Pferdemarkt, im Renaissance-Styl sehr zierlich aufgeführt, besonders für Lustspiele, sehr besucht. Parquet und 1. Rang 1 M. 8 ß., 2. Rang 1 M., Parterre 10 ß. — Schultze's Theater, St. Pauli, Possen u. Hamburger Volks- und Localstücke, gute Vorstellungen. — Tivoli (Pl. 46), in der Vorstadt St. Georg, nicht zu verwechseln mit Schmidt's Tivoli am Schulterblatt vor dem Holstenthor. — Concerte und Schaustellungen im Conventgarten hinter dem Hause Fuhlentwiete Nr. 59; Sagebiel's Etablissement, gr. Drehbahn; *Centralhalle, St. Pauli; Odeon, St. Pauli.

Zeitungen und Zeitschriften in umfassendster Auswahl aus allen Welttheilen in der Börsenhalle (Pl. 7), wo man auf einige Tage durch ein Mitglied eingeführt sein muss; Monatspreis 4 Mark. Harmonie, grosse Bleichen 19, Einführung durch ein Mitglied, für 4 Wochen unentgeltl. Im Lesesaal der Vereinigten Gesellschaften (Athenäum, Patriotische Gesellschaft und Architecten-Verein), im Hause der Patriotischen Gesellschaft beim alten Rathhaus, ebenfalls viele Zeitungen (Einführung durch ein Mitglied).

Posten. In dem neuen *Postgebäude* (Poststrasse), an dessen ö. Ecke sich der, nach Einrichtung der electrischen Telegraphen in Ruhestand versetzte *Telegraphenthurm* erhebt, ist das norddeutsche Bundes-Postamt; ein zweites Bureau, namentlich für Packete, Geldbriefe etc. (mit Revision für die Versendung in die Zollvereins-Staaten) ist in dem ehem. preuss. Postgebäude auf dem Gänsemarkt; ein drittes Bureau ist neben dem Berliner Bahnhof am Klosterthor. — Im neuen Postgebäude (Poststr.) ist auch das nordd. Telegraphen-Bureau.

Dampfboote (Abfahrtszeiten wechseln oft, daher die Zeitungen zu vergleichen) nach *Amsterdam* alle 3 Tage in 32 St.; *Antwerpen* wöchentl. 1mal in 40 St.; *Christiania* (*Christiansund*, *Arendal* u. *Langesund* anlaufend) jeden zweiten Sonnabend; *Drontheim* (*Christiansund* und die Häfen an der Westküste Norwegens anlaufend) jeden Freitag; *Gothenburg* wöchentl.; *Grimsby* Dienstag u. Freitag; *Havre* Sonnabend; *Hull* 4mal die Woche in 36—40 St.; *Leith* jeden Dienstag und Freitag in 50—60 St.; *London* fast täglich in 40—50 St.; *Newcastle* Dienstags u. Freitags; *New-York* alle 8 Tage; *Rotterdam* wöchentlich; *Buxtehude* täglich, *Stade* täglich 3mal, *Blankenese* im Sommer tägl. Sonntags 4 bis 6mal. Nach *Cuxhaven* und *Helgoland* s. S. 64. Ueber die Elbe nach *Harburg* 8mal tägl. in 1 St. für 7 ß. jedes Stück Gepäck 4 ß.

Oeffentliche Belustigungsorte. An der Alster entlang hübscher Spaziergang (oder mit Dampfboot, s. unten) zur *Uhlenhorst*, wo im Fährhaus

häufig Concerte, Feuerwerk etc.; ebenso im Neuen Raben vor dem Dammthor und im Andreasbrunnen in Eppendorf. In die öffentlichen Ballsäle in und ausser der Stadt, obgleich nicht von der anständigsten Gesellschaft besucht, mag der Fremde ebenfalls einen Blick werfen.

Ausflüge nach *Altona* und **Blankenese* s. S. 50, nach *Wandsbeck* und zum *Rauhen Hause in Horn* S. 49. Am hübschen Alsterufer zur *Uhlenhorst* (Dampfboot 3 ß.) oder nach *Harvestehude*, wo des Dichters Hagedorn († 1754) Linde auf dem Licentiatenberg, und nach *Eppendorf*, Vergnügungsort mit Restauration im *Andreasbrunnen*. Zu empfehlen eine *Fahrt auf einem der kleinen Schraubendampfer, welche fast den ganzen Tag zwischen dem Jungfernstieg, Uhlenhorst, Winterhude u. s. w. hin- und herfahren. Mit Eisenbahn nach **Bergedorf*, *Reinbeck* und *Friedrichsruh*, an und im Sachsenwald s. S. 41.

Kath. Gottesdienst in der kleinen Michaelskirche und in der Waisenhauscapelle St. Georg, Neue Str. 37.

Hamburg ist die grösste und lebhafteste Handelsstadt Deutschlands, nach London und Liverpool die wichtigste in Europa. (Einwohnerzahl einschliesslich der Vorstädte St. Georg und St. Pauli 222,231, darunter etwa 6000 Katholiken und 13,000 Juden; das ganze Gebiet des kleinen Freistaats hat 306,507 Seelen auf $6^2/_3$ Quadrat-Meilen.) Die *Elbe*, welche unter Hamburgs Mauern fliesst und sich 15 Meilen weiter in die Nordsee ergiesst, ist so tief, dass mit der zweimaligen täglichen Fluth auch die schwersten Seeschiffe bis in den Hafen gelangen. 1867 liefen 5055 Seeschiffe von 954,055 Last (à 4000 Pfd.) ein, 5071 Schiffe von 956,375 Last aus. Gleichzeitig kamen von der Oberelbe 3852 Schiffe nebst 147 Holzflössen an. Die Hamburger Rhederei hatte Ende 1867 einen Bestand von 507 Seeschiffen, darunter 26 Seedampfer. Im J. 1867 betrug die Einfuhr 50,625,000 Centner im Werth von 363,019,000 Thlr. Der englische Handel mit dem nördlichen Europa geht grösstentheils über Hamburg. In Altona, das handelspolitisch nur einen Theil von Hamburg ausmacht, liefen 1867 1212 Seeschiffe ein, in dem gegenüberliegenden Harburg 678. Auswanderer schifften sich 1867 38,214 hier ein.

Hamburg, 803 durch Karl d. Gr. gegründet, seit 823 Erzbisthum, schloss im 13. Jahrh. mit Lübeck ein Bündniss, das sich durch Beitritt anderer Städte zur mächtigen Hansa erweiterte. Vom 30jähr. Kriege ganz unberührt, litt es unter der franz. Occupation (1810 in Frankreich einverleibt) sehr empfindlich. Seine vorzeitige Erhebung 1813 ward von Davoust auf's Härteste geahndet. Seitdem ist die Stadt in fortwährendem Zunehmen begriffen.

Ein furchtbarer **Brand** zerstörte vom 5. bis 8. Mai 1842 fast ein Viertheil der Stadt, einen Schaden von ca. 45 Mill. Thaler verursachend. Ein neues Hamburg ist aus der Asche erstanden, mit grossartigen und zum Theil auch geschmackvollen Gebäuden, welche der Stadt nun den Ruhm einer schönen gebührend sichern. Der Gegensatz zwischen dem alten und neuen Hamburg tritt nirgends greller hervor, als in der Breiten Strasse, in der Nähe der Jacobikirche (Pl. 21): an der Südseite, die vom Brand ver-

schont blieb, das kleine Gewerbe in bürgerlichen Wohnhäusern, wie sie das 17. u. 18. Jahrh. schuf, gegenüber hohe vierstöckige Neubauten.

Hamburg's geschichtliche Denkmäler, seine Sammlungen für Kunst und Wissenschaft sind, die *Stadtbibliothek* (S. 48) ausgenommen, für eine so alte und reiche Stadt wenig erheblich, obgleich es bis zu Anfang dieses Jahrhunderts einen nicht unbedeutenden Antheil an Deutschlands literarischem Ruhm hatte, besonders durch die erste lustige Opernbühne in Deutschland 1678, durch Lessing, der sich 1767 längere Zeit hier aufhielt, durch Klopstock, der 30 Jahre lang, von 1774—1803 hier in der Königstrasse Nr. 27 wohnte (S. 50), durch Reimarus († 1768), Büsch († 1800), Schröder († 1816), Claudius († 1815 s. S. 50) u. A.

In den neuerdings sehr erweiterten ***Häfen**, zu welchen noch die im Bau begriffenen Docks auf dem *Grasbrook* kommen, entfaltet sich das regste und bunteste Handels- und Seeleben. Hunderte von Schiffen, darunter immer eine Anzahl aus fernen Ländern, liegen hier. Am *Sandthorquai* werden die ankommenden Dampfboote mittelst Dampfkraft gelöscht. Für den Binnenländer ist der Aufenthalt in Hamburg lehrreich, wenn er jede müssige Stunde dem Hafen zuwendet. Den besten Begriff von der grossen Menge von Schiffen erhält man, wenn man einen Kahn (*Jolle*, Taxe für 1—3 Pers. die Stunde 1 Mark) nimmt und sich in den verschiedensten Richtungen im Hafen umher fahren lässt. Empfehlenswerth ist auch der Besuch eines der nach Amerika fahrenden grossen Packetdampfer (Jolle 4 ʃ.) und eines grossen Segelschiffes. Von der, dem Hafen gegenüber liegenden Insel *Steinwärder*, wo die grossen Sloman'schen Docks, bester Blick auf den Hafen; von der Landungsbrücke am Hafen fährt man für 2 ʃ. hinüber. Auf dem Steinwärder befindet sich auch die neue *deutsche Seemannsschule* der Herren Schuirmann und Thaulow (10—12 u. 3—5 U. zu besuchen).

Im Binnenhafen und weiter stromaufwärts bewegt sich der äusserst lebhafte Flussverkehr. Vom Stintfang (Elbhöhe, Pl. 14) oberhalb des Landeplatzes der Harburger Dampffähre, Aussicht sehr belebt, rückwärts schöne Gartenanlagen, vorn der Hafen mit seinem Wald von Masten und die von Inseln durchbrochene 1 M. breite Elbe, rechts die Vorstadt St. Pauli und Altona, zunächst jenseit des Grabens auf der Höhe das stattliche neue *Seemannshaus*, in welchem beschäftigungslose Seeleute ein billiges Unterkommen, alte und kranke ein Asyl finden. Auf der folgenden Höhe *Wiezel's Restauration* und Hôtel (S. 42).

St. Pauli, bekannter unter dem Namen „Hamburger Berg“, ist der Schauplatz des Seemannslebens. Auf dem grossen Spielbudenplatz entfaltet sich namentlich an Sonntagnachmittagen ein so buntes und bewegtes Treiben, wie es kaum anderswo in Deutschland seines Gleichen findet. Aller Art Verkaufsbuden (namentlich Südfrüchte), Menagerien, Kunstreiter, Bänkelsänger, Volks-

theater, vor denen der Held aus voller Lunge das Publikum zum Eintritt zu überreden sucht, Pulcinell u. A. locken hier die Menge. In der nahen Davidstr. sind die hauptsächlich von Matrosen frequentirten Tanzsalons, in die man nur mit Vorsicht einen Blick werfen mag.

In der Stadt verdient der Kleinhandel, welcher einen Hauptsitz in dem vom Zeughausmarkt nach dem Grossen Neumarkt führenden Neuen Steinweg und weiter im Alten Steinweg findet, beachtet zu werden. Thurmhohe Häuser von oben bis in den Keller dicht bewohnt; lauter Trödelhändler und überall die mosaische Raçe unverkennbar: „Judenbörse".

Das kaufmännische Leben macht sich vorzugsweise *Mittags* auf der ***Börse** (Pl. 7) bemerklich. Zwischen 1 und 2 Uhr ist hier die Handelswelt Hamburgs, Altona's und Harburgs versammelt, an 3- bis 4000 Menschen, um geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen und abzuschliessen. Ein Blick von der Gallerie auf dieses eigenthümlich summende Gewühl, einem grossen Bienenstock nicht unähnlich, ist merkwürdig. Das stattliche Gebäude am Adolphsplatz, kurz vor dem Brand (S. 44) fertig geworden, ist bei diesem unbeschädigt geblieben, obgleich die ganze Umgebung abbrannte. Die beiden Gruppen oben neben dem Giebel der Vorderseite sind von Kiss (S. 13). Eine Treppe hoch ist die S. 42 gen. *Börsenhalle*, Abonnements-Institut mit Restauration, Lesezimmer u. dgl., Versammlungsort vor und nach der Börsenzeit. Die *Commerzbibliothek* im Börsengebäude besitzt an 40,000 Bände; sie ist reich an neuern Werken der Geographie, Staatswissenschaften, Statistik und neuern Geschichte. In den Börsen-Arcaden ist die städtische *Gemäldesammlung* von Bildern neuerer Meister, Sonntag, Mittwoch u. Sonnabend unentgeltlich, an andern Tagen gegen 4 ʃ. von 12—4 U. geöffnet. Eine neue *Kunsthalle* (S. 49) ist auf dem Glockengiesserwall erbaut und soll im Sommer 1869 eröffnet werden. Der Börse schräg gegenüber ist das neue *Bankgebäude*. Die Sitzungen des *Handelsgerichts*, aus zwei rechtsgelehrten Präsidenten, drei Rechtsgelehrten und 20 Kaufleuten als Richtern bestehend, Mont., Mittw., Donnerst. und Sonnab., von 10 U. an, sind im interimistischen Rathhaus (ehem. Waisenhaus) in der Admiralitätsstrasse, öffentlich mit mündlicher Verhandlung. Ein *neues Rathhaus* soll auf dem Platz hinter der Börse erbaut werden.

Neben der Elbe hat Hamburg noch einen kleinen Fluss, die **Alster**, welche von Norden her aus Holstein kommt, ausserhalb der Stadt ein grossartiges, von Wiesen, Gärten, Anlagen und Landhäusern umgebenes Wasserbecken *(die Aussen-Alster)*, innerhalb des Walls ein kleineres Bassin *(die Binnen-Alster)*, 2300 Schritte im Umfang, bildet, welches von den Promenaden der beiden Jungfernstiege, des Alsterdamms und des Walls bei der *Lombardsbrücke* eingefasst ist (S. 48). Schaaren von Schwä-

nen, seit Jahrhunderten auf der Alster heimisch und Winters durch testament. Verfügung einer alten Dame unterhalten, ziehen auf beiden Bassins umher. Die Alster, welche die 1854 vollendete neue *Stadt-Wassermühle* in der Poststrasse treibt, durchfliesst die Stadt in zwei Hauptarmen, die durch Kastenschleusen mit den vielen Elbarmen oder Canälen *(Flethe)* in Verbindung stehen, von denen die niedriger gelegene Altstadt durchschnitten ist. Auf den Flethen, die bei starker Ebbe auch wohl trocken liegen, findet in grossen Kähnen der Waarentransport nach den anliegenden Speichern statt. Sehr bewährt haben sich die 1842 angelegten unterirdischen gemauerten Abfluss-Canäle *(Siele)*, welche den Unrath aus den Häusern und Gassen in sich aufnehmen und mittelst Alsterspülungen in die Unter-Elbe führen.

Unter der nach Verhältniss der Volkszahl geringen Anzahl von **Kirchen** ragt vor allen die am 24. Sept. 1863 eingeweihte **Nicolaikirche* (Pl. 25) hervor, 1842 abgebrannt, 1846 angefangen, im reichen goth. Stil des 13. Jahrh. nach Gilbert Scott's Entwurf erbaut. Der jetzt 150′ hohe Hauptthurm ist auf 465′ Höhe projectirt; ein Modell ist in der Kirche aufgestellt. Der Eingang ist an der Nordseite (Küster *Drawe*, Neueburg 28, 2 Tr.), das Innere sehenswerth; Altar, Kanzel und Taufstein massiv in weissem Marmor nach Scott's Entwurf. Sie liegt am *Hopfenmarkt*, dem belebtesten Markt Hamburgs, reich an See- und Flussfischen, dem schönsten Fleisch und allen Arten von Gemüsen, Obst und anderen Esswaaren. Die **Petrikirche* (Pl. 26), ebenfalls abgebrannt, ist im gothischen Stil des 14. Jahrh. neu erbaut; im Chor neuere Glasmalereien von Kellner in Nürnberg. Der Thurm-Rumpf, welcher dem Brand widerstand, ist ebenfalls jetzt im Aufbau begriffen. Die *Catharinen-*, *Jacobi-* und *Michaeliskirche* blieben verschont. In der *Catharinenkirche* (Pl. 22) ein neuer kunstvoller Altar, darüber ein Münchener Glasgemälde (Christus mit den Jüngern das Vaterunser betend) nach Overbeckscher Zeichnung und einem Carton von Schwind. — Die *grosse Michaeliskirche* (Pl. 23), 1750 bis 1765 im Zopfstil erbaut, hat einen der höchsten (458′ hamb. = 404 pariser Fuss) Thürme in Europa, *Aussicht über Stadt und Elbe, fast bis zur Nordsee, n. über einen Theil von Holstein, s. von Hannover. Unter der Kirche eine Krypta mit 269 Gräbern; man wendet sich an den Kirchenbeamten Appel, in der Nähe des westlichen Portals, Engl. Planke Nr. 2, 1 Pers. 1 M., 2 Pers. $1^1/_2$ M., 3—8 Pers. 2 Mark Trinkgeld. — Nahebei die (kathol.) *kleine Michaeliskirche*. Die neue *Kirche der deutsch-reformirten Gemeinde* (Pl. 19) ist an der Ferdinandsstrasse. Auf dem Valentinskamp die geschmackvolle 1860 geweihte *Ansgarcapelle*, zu christlichen Vereinszwecken benutzt.

In dem 1834 im ital. Stil aufgeführten *Bibliothek-* und *Schulgebäude* (Pl. 16) sind die unter dem Namen *Johanneum* bekannte gelehrte Anstalt, das acad. Gymnasium und die Realschule ver-

einigt. In dem Hauptgebäude befindet sich die musterhaft aufgestellte **Stadtbibliothek** (Pl. 6) (Bibliothekar Prof. Dr. Petersen), mit 5000 Handschriften und über 250,000 gedruckten Büchern, an Seltenheiten nicht arm, besonders zur biblischen Literatur aus dem Nachlass des Orientalisten Wolff und des Hauptpastors Goeze, durch seine Fehde mit Lessing bekannt. Im Erdgeschoss das **naturhistor. Museum* (Sonnt. 11—2, Mont., Dienst. u. Mittw. 11—1 unentgeltlich, Donnerst. für 8 ʃ. geöffnet, Freit. und Samst. nicht), in 7 Sälen aufgestellt, besonders reich an Skeleten, die Conchyliensammlung gehört zu den vollständigsten Deutschlands; ferner das *Museum für Hamburgische Alterthümer*, in welchem das früher in dem, 1805 abgebrochenen, auf derselben Stelle gestandenen Dom befindliche alte Wahrzeichen Hamburgs: ein Grabstein, darauf ein Esel den Dudelsack bläst, mit der Umschrift „*de Welt heft sick ummekehrt, drum hebbe ich arme Esel pipen gelehrt*".

Das grosse allgemeine **Krankenhaus** (Pl. 30) in der Vorstadt St. Georg ist als eine der ausgezeichnetsten Anstalten dieser Art bekannt; in der Capelle ein gutes Bild von Overbeck, Christus am Oelberg. Hamburg ist reich an öffentlichen milden Stiftungen. Die bedeutendsten sind das neue *Werk-* und *Armenhaus* auf dem Wege nach Barmbeck (1000 Erwachsene, 100 Kinder); das neue *Waisenhaus*, auf der Uhlenhorst; das neue *Irrenhaus Friedrichsberg* zwischen Barmbeck und Wandsbeck; das neue *Gasthaus* in St. Georg; das *Schröderstift* vor dem Dammthor; das *Oberaltenstift* am Mühlendamm. In der Vorstadt St. Pauli das *Krankenhaus der deutsch-israelitischen Gemeinde* (Pl. 31) und das neue vortrefflich eingerichtete *Seemannshaus* (S. 45) auf dem hohen Elbufer.

Das Schönste und Eigenthümlichste bleiben die *Umgebungen der Binnen-Alster (S. 46), der *alte* und *neue Jungfernstieg* und der *Alsterdamm*, mit ihrer Reihe von Palästen, ein Anblick, wie er in keiner deutschen, selbst europ. Stadt sich wiederfindet. Der Alsterarm ist hier durch eine 120′ breite Brücke, die *Reesendammsbrücke*, bedeckt. Am alten Jungfernstieg der ***Bazar** (Pl. 5), 352′ lang, eine mit fortlaufender Glaskuppel überwölbte Strasse von zwei Reihen Kaufläden, mit Marmor und Bildwerken verziert.

Die ehemaligen Festungswerke sind in anmuthige ***Anlagen** verwandelt; lohnend ein Spaziergang in denselben, namentlich vom Wall an, der die Aussen- von der Binnen-Alster trennt, bis zum Berliner Bahnhof. Leider haben dieselben durch den Bau der Verbindungsbahn zwischen dem Berliner und Altonaer Bahnhof viel von ihren Reizen verloren. Auf dem Wall steht eine *Spitzsäule* (Pl. 11) mit Medaillonbild zum Andenken an den durch seine Schriften über den Handel bekannten Prof. Büsch („dem Freunde des Vaterlandes Johann Georg Büsch" geb. 1728, † 1800, errichtet 1801); Aussicht reizend, nördlich auf den grossen See der Aussen-Alster, südlich auf das mit neuen Palästen umgebene Becken der Binnen-Alster, über welche die Thürme der reform.

Kirche, der Jacobi-, Petri- und Catharinenkirche, die neue Nicolaikirche, der Telegraphenthurm und der hohe Thurm der Michaeliskirche hervorragen. Dann die überlebensgrosse *Portrait-Statue Schillers* aus Bronze „im Andenken an den 10. Nov. 1859 von Bürgern Hamburgs errichtet am 9. Mai 1866". Gegenüber die prächtige *Kunsthalle* im reichen Renaissancestil, Inschrift: „den bildenden Künsten die Stadt Hamburg im Jahre 1867". Einige 100 Schritte weiter, zwischen der Alster und dem Steinthor, steht ein *Denkmal* (Pl. 10) aus Eisenguss, welches 1821 „die dankbare Republik" dem „*Andenken Adolphs IV.* 1224—1239 Grafen in Holstein-Stormarn und Wagrien aus dem Hause Schauenburg" widmete, dem Gründer der Bürgerfreiheit Hamburgs und angeblichen Stifter des *St. Johannis-* und des *St. Maria-Magdalenen-klosters* (Pl. 29) für unverheirathete Bürgertöchter, beide 1839 in der Nähe neben dem Steinthor wieder neu aufgebaut. Zwischen dem Verbindungs- und dem Berliner Bahnhof erinnert eine polirte Granitsäule an *H. C. Meyer,* Kaufmann und Stockfabrikanten, 1854 von seinen Freunden errichtet.

Jenseits des Berliner Bahnhofs, $^1/_2$ St. vor dem Deichthor, ist die grossartige ***Stadt-Wasserkunst**, durch welche ganz Hamburg mit frischem Wasser versorgt wird, Besuch in technischer wie landschaftlicher Beziehung lohnend (ohne Trinkgeld). Die *Aussicht von der Plattform des Thurms (379 Stufen) erstreckt sich über ganz Hamburg und die zahlreichen Inseln der Elbe.

An der westl. Seite des Alster-Walls, gleich links vor dem Dammthor, liegt der **botan. Garten** (Pl. 8) (den Tag über geöffnet), einer der reichsten Deutschlands, mit einem Victoria-regia-Haus, vom Eingange ab links. Wenig weiter der ***zoolog. Garten** (Entrée 12 ſ. und für das *Aquarium 4 ſ.), unter Brehm's Leitung angelegt, einer der grossartigsten und besteingerichteten Deutschlands, mit geschmackvollen Anlagen, in fortwährender Vergrösserung begriffen. Gegenüber die als Gärten angepflanzten **Begräbnissplätze**. Ein Sarkophag an der Nordseite, dem Petrikirchhof gegenüber, 1841 von Ottensen hierher versetzt, erinnert an 1138 Hamburger, „*welche mit vielen Tausenden ihrer Mitbürger von dem franz. Marschall Davoust im härtesten Winter 1813 und 1814 aus dem belagerten Hamburg vertrieben, ein Opfer ihres Kummers und ansteckender Seuchen wurden*".

Dieselbe Richtung führt in den Anlagen weiter an dem neuen *Holstenthor*, der *Navigationsschule* nebst Sternwarte und dem *Millernthor* vorbei zu der *Elbhöhe* (Pl. 14). Auf dem Wall vor der Sternwarte auf einem Granitsockel mit Reliefs die eherne Büste von *Joh. Georg Repsold*, Mechanicus und Astronom, als Oberspritzenmeister 1830 bei einem Brand verunglückt.

Wer den Zwecken der innern Mission nicht fern steht, wird reiche Belehrung im **Rauhen Haus** zu *Horn* finden, 1 St. östlich von Hamburg, an der Strasse nach Bergedorf (Omnibus s. S. 42,

Droschke 1 M. 8 ʃ.). Alle Zweige derselben werden hier
Erfolg gepflegt, namentlich die Erziehung und Besserung sit-
verwahrloster Kinder. Gründer und Leiter der Anstalt ist H
Dr. Wichern.

Wandsbeck (Eisenbahn s. S. 60, Pferdebahn s. S. 42, Drosch
1 M. 8 ʃ., *Hôtel zum Posthause*), ein holsteinischer Flecken (
Einw.) in gleicher Entfernung und fast gleicher Richtung, n
nordöstlich, ist durch Matthias Claudius (Asmus) († 1815), de
„Wandsbecker Boten" berühmt geworden, der mit seiner Fr
auf dem Kirchhof ruht. Ein einfaches Denkmal im ehem. gräfl
Schimmelmann'schen Park, ein nur an einer Seite behauen
Granitblock, mit Namen, Hut, Wandertasche und Stab des Bot
erinnert an ihn.

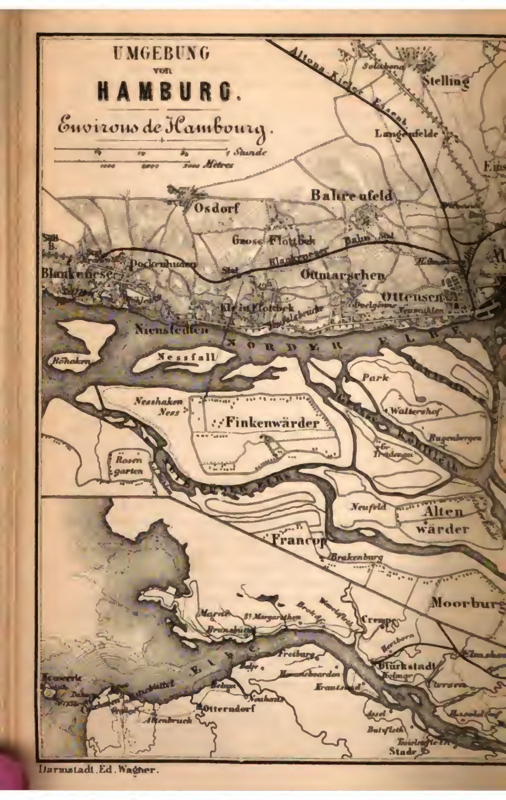
5. Von Hamburg nach Kiel.

15 M. (112 Kilom.). Eisenbahn von Altona bis Kiel in $2^1/_2$—3 St. für 2 *Thlr.* 24 Sgr., 2 Thlr. oder 1 Thlr. 12 Sgr. Omnibus von Hamburg bis Altona s. S. 42. Vom Berliner Bahnhof nach dem Altonaer führt die Verbindungsbahn um Hamburg herum mit mehreren Stationen, die gelegenste am Dammthor. 15 Min. Aufenthalt in Altona. Droschke von der *Alster* $^1/_2$ *St.* 1 M., Koffer 4 ʃ. u. s. w., bis zur Palmaille 12 ʃ. Das Gepäck wird auf dem Altonaer Bahnhof von Zollbeamten durchsucht. In den Herzogthümern wird viel nach Hamburger Courant gerechnet; auch dänisches Geld, besonders Stücke von 4 Skilling = $1^1/_4$ ʃ. cour., und 16 Sk. = 5 ʃ. *cour.* coursirt noch.

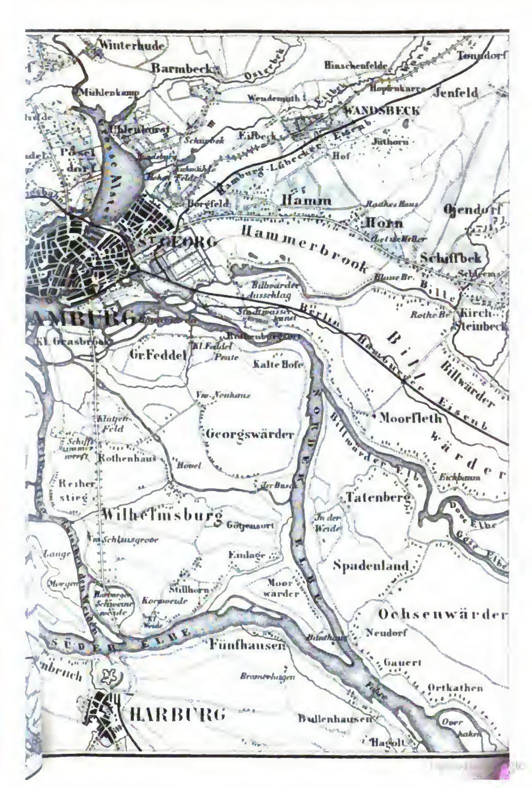
Eine vierfache Baumreihe führt vom Millernthor zu Hamburg an den Kneipen und Buden der *Vorstadt St. Pauli* („*Hamburger Berg*") vorbei zum Thor von Altona, 15 Min., von da zum Bahnhof wieder 15 Min.

Altona (*Holsteinisches Haus*, **Bahnhofs-Hôtel*, Z. 20, F. 10 ʃ., zugleich Restauration, Kaffehaus und Conditorei; *Strickers Hôtel* neben dem Bahnhof, billiger) (67,350 Einw.), am aufsteigenden nördl. Ufer der Elbe in einem Kranz von Gärten und Landhäusern hübsch gelegen. Handel und Fabriken blühen, die Stadt ist Freihafen, erscheint indess im Vergleich zu Hamburg sehr still. Die mit Linden bepflanzte *Palmaille* gewährt schöne Durchblicke auf die Elbe; inmitten derselben das 1852 errichtete eherne Standbild des langjähr. (1808—45) Oberpräsidenten (Oberbürgermeisters) von Altona, des Grafen *Conrad von Blücher* († 1845), von Schiller entworfen.

Am Nordende von Altona, an die Stadt grenzend, beim Bahnhof, liegt das Dorf **Ottensen**, auf dessen Kirchhof Klopstock mit seinen beiden Frauen ruht, „Saat von Gott gesäet dem Tage der Garben zu reifen". Margaretha Klopstock, geb. 16. März 1728, verheirathet 10. Juni 1754, † 28. Nov. 1758. Friedrich Gottlieb Klopstock, geb. 2. Juli 1724 in Quedlinburg, † 14. März 1803, und seine zweite Gattin Johanna Elisabeth, geb. 26. Juli 1747, † 10. Januar 1821. Eine alte Linde, einige Schritte vor der Kirchthür, beschattet das gemeinsame Grab. Zu Ottensen



Darmstadt. Ed. Wagner.



Winterhude
Barmbeck
Hinschenfelde
Tonndorf
Mühlenkamp
Wendemuth
Jenfeld
WANDSBECK
Uhlenhorst
Eilbeck
Jüthorn
Hamburg-Lübecker Eisenb.
Hof
Pöseldorf
Hamm
Borgfeld
Horn
Oejendorf
ST. GEORG
Hammerbrook
Schiffbek
HAMBURG
Bille
Kirch-Steinbeck
Berlin Hamburger Eisenb.
Gr.Feddel
Kalte Hofe
Bill
Billwärder
Moorfleth
Georgswärder
Rothenhaus
Reiherstieg
Wilhelmsburg
Tatenberg
Spadenland
Stillhorn
Moorwärder
Ochsenwärder
Süder Elbe
Fünfhausen
Neudorf
Gauert
Ortkathen
HARBURG
Bullenhausen
Hagolt

tarb am 10. November 1806 an den in der Schlacht bei Auerstädt erhaltenen Wunden Herzog Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig. Seine Gebeine wurden in der Welfengruft unter dem Dom zu Braunschweig beigesetzt.

Von Hamburg nach Blankenese Eisenbahn (über Altona) in 1 St. für 13½, 9 u. 6 Sgr. Der schöne Weg an dem mit Villen und Gartenanlagen bedeckten Elbufer ist auch Fusswanderern sehr zu empfehlen (3 St.); Droschken und Omnibus s. S. 42. Am Ende des freundlichen Dorfes Neumühlen die burgähnliche Villa des Consuls Schiller. Booth's Gärten zu Flottbeck sind für Gartenliebhaber sehenswerth, ebenso der grossartige Park des Hamburger Senators Jenisch mit ansehnlichen Gewächshäusern. Zwischen Parish Garten in Nienstädten und Caesar Godeffroy's Park in Dockenhuden hat an dem hohen schroffen Elbufer der hamb. Senator Gustav Godeffroy ein Landhaus im Rheinburgenstil 1855 aufführen lassen. Die grossartigste Elbansicht hat man vom *Süllberg (242' h.), einer Spitze der Hügelgruppe, in deren Thälern das Fischer- und Schifferdorf Blankenese liegt (oben Whs., nicht billig), ½ St. von der Eisenbahn-Station. Auch Baur's Garten zu Blankenese mit den schönsten Anlagen gewährt dem Besucher von der Höhe treffliche Aussicht auf die Elbe. Alle diese Anlagen sind auch dem Publikum zugänglich (Sonntags gegen ein geringes Entrée). Man wähle womöglich den Hinweg zu Lande, zurück das Dampfschiff. Die Aussicht auf die Blankeneser Berge von der Elbe aus ist sehr eigenthumlich. Restauration zum *Fährhaus* in Blankenese, schön gelegen, mässigen Ansprüchen genügend; besser bei Jacob in Nienstädten, aber „dîner 4½ Mark“.

Erste Station an der **Altona-Kieler Eisenbahn** ist *Pinneberg*. Vorher liegt r. *Rellingen* mit einer der schönsten Landkirchen Holsteins. *Tornesch* ist Station für den nahen Flecken *Uetersen*. Kloster Uetersen, ein weltliches Damenstift für adelige Fräulein aus der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft, sieht man links in der Ferne. Zu *Elmshorn* (6617 Einw.), wohlhabender Ort an der *Krückau* in fruchtbarer Umgebung, mündet die Glückstadt-Itzehoer Zweigbahn (S. 54).

Von hier aus läuft die Bahn auf dem flachen Sand- und Heiderücken, welcher mitten durch Holstein läuft. Stat. *Horst*. Links bei Station *Wrist* auf einer Anhöhe, die eine hübsche Aussicht gewährt, der runde alte Thurm von *Kellinghusen*. Zu *Neumünster* (*Harms Hôtel), Stadt mit ansehnlichen Tuchfabriken (7797 Einw.), zweigt sich die Rendsburger und Plœn-Neustädter Bahn (S. 54) ab.

Folgt Stat. *Bordesholm*, Kirchdorf, ehemals reiches Kloster, ½ St. links von der Bahn, reizend am See gleichen Namens gelegen. Die Kirche ist wegen der Grabmäler sehenswerth. Hier befindet sich das Grabdenkmal von Friedrich I., König von Dänemark († 1533), und dessen Gemahlin Anna; die Sarkophage von Christian Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, Stammvater des russischen Kaiserhauses; Herzog Georg Ludwig, dem Stifter des heutigen grossherzoglich oldenburgischen Hauses; die Grabmäler von verschiedenen berühmten Kieler Professoren. Die Gegend, bisher flach (Heide u. Ackerland), wird freundlicher, die Bahn durchschneidet bis

in die Nähe von Kiel das liebliche *Eiderthal.* Bald nachdem die Bahn dieses Thal verlassen, führt sie in einem Einschnitt durch die bei *Dorfgaarden* gelegene Hügelreihe. Beim Ausgang zeigt sich der Kieler Hafen und in der Ferne die Ostsee.

Kiel (Bahnhofs-Hôtel; *Stadt Kopenhagen; *Marsily's Hôtel, viel Handlungsreisende, Z. 20 ʃ., B. 6 ʃ., F. 12 ʃ.; Stadt Hamburg; für bescheidene Ansprüche Muhl's Gasthof und Landhaus — Droschke 6 ʃ., nach Bellevue 12 ʃ., Neumühlen 24 ʃ., Holtenauer Schleuse 20 ʃ., Knoop 24 ʃ., jede Person mehr 12 ʃ., Gepäck à Stück 2 ʃ., 1 Stunde 12 ʃ., ausserhalb der Stadt 16 ʃ., jede Person mehr 4 ʃ. — Bootführer nach Wilhelminenhöhe 1, Ellerbeck 2 ʃ. à Person, Neumühlen 12, Bellevue 16 ʃ, die Stunde 16 ʃ., über 2 Pers. 4 ʃ. mehr. Billiger mit den kleinen Dampfern, welche den Hafen nach allen Richtungen befahren: nach Wilhelminenhöhe 1 ʃ. jede 5 Min., Ellerbeck 2 ʃ. halbstündl., Neumühlen 2 ʃ. *stündl.*, über Bellevue, Schrevenborn, Möllenort u. Friedrichsort nach Laboe 2mal *tägl.*) mit 24,216 Einw., neben Itzehoe die älteste Stadt Holsteins, im 14. Jahrh. Mitglied der Hansa, besitzt einen der vorzüglichsten Häfen Europas, den Hauptkriegshafen Preussens, und ist Sitz des Stations-Commando's, der Matrosen-Stamm-Division etc. Mehrere Kriegsschiffe sind hier stationirt, die Seekadettenanstalt und grossartige Docks nebst starken Befestigungen sind im Bau begriffen.

Die 1665 gestiftete *Universität* (Pl. 23) (250 Studenten) besitzt nicht unbedeutende Sammlungen, besonders hervorzuheben die der *vaterländ. Alterthümer* in der Flämischen Strasse (Conservator Dr. Handelmann) und das *mineralog. Museum.* Das **Kunstmuseum* in dem früheren 1828 theilweise abgebrannten Schloss der Gottorpschen Herzoge (Pl. 20) (Sonnabend und Sonntag $12^1/_2$—$1^1/_2$ Uhr geöffnet) enthält u. a. Gypsabgüsse der berühmten Marmorreliefs vom Fries und Giebel des Parthěnon und des Erechtheion zu Athen aus der Schule des Phidias, unter dem Namen der Elgin Marbles im British Museum zu London aufgestellt; ferner Abgüsse kleinerer Thorwaldsen'scher Bildwerke, sowie der Gruppe des Farnesischen Stiers (s. S. 21), des Laokoon und anderer berühmter Antiken. In der *Kunsthalle des Kunstvereins* (Pl. 15) befindet sich eine Sammlung (im Entstehen) guter neuerer Bilder.

In dem Gebäude der *Harmonie* in der Faulstrasse reich ausgestattetes *Lesekabinet;* Einführung durch ein Mitglied auf 4 Wochen.

Die **Sammlung schleswig-holsteinischer Holzschnitzwerke* im Besitz des Herrn Prof. Dr. Thaulow ist höchst sehenswerth (für Fremde stets zugänglich) und dürfte in ihrer Art nicht leicht übertroffen sein. (Photogr. Aufnahmen von Brandt in Flensburg. 95 Bl., Preis 40 Thlr.)

Als Handelsstadt gewinnt Kiel täglich grössere Bedeutung. Sein weiter **Hafen* gestattet den grössten Seeschiffen, unmittelbar an der Stadt vor Anker zu gehen. Hier ist das lebendigste Treiben. Zahlreiche kleine Fahrzeuge (Jachten genannt) vermitteln den Verkehr mit den dänischen Inseln; Kiel ist für ihre Producte, namentlich Fettwaaren der Markt. Die Umgebungen des Hafens sind reich an landschaftlichen Schönheiten, Wasserfahrten mit

KIEL.

1 Anatom Museum	E3
2 Academ. Hospital	A6
3 Bahnhof	C6
4 Börse	D4
5 Brückengericht	E 45
6 Chem. Laboratorium	E3
7 Exercierhaus	F3
8 Gelehrte Schule	D4
9 Hebammen Inst.	C4
Kirchen.	
10 Heiliggeist K.	D3
11 St. Jürgens K.	B8
12 Kathol. K.	C7
13 St. Nicolai K.	E4
14 Kloster	B8
15 Kunsthalle	E3
16 Militair Hospital	B7
17 Mineral u. Physik Museum	D3

18 Post	D4
19 Rathhaus	D4
20 Schloss	E F3
21 Synagoge	D4
22 Theater	E4
23 Universität	F 34
24 Waisenhaus	C5
25 Zeughaus	
Hôtel's.	
a. Marnly	C5
b. Stadt Copenhagen	E4
c. Bahnhof's Hôtel	C6

Brunswik

Kleiner Kiel

Damm

Grosser Galgenteich

Exercier Platz

N

Umgebung von Kiel.

Walkerdamm
Botanischer Garten
Bahnhof
Ziegelteich
Wilhelminenhöhe
Friedrichsort
KIELER HAFEN
Brunswieck
KIEL
Schönkirchen
Hagen
Heikendorf
Schrevenborn
Mönkeberg
Dietrichsdorf
Neumühlen
Wellingdorf
Oppendorf
Flüggendorf
Dobersdorf
Muxal
Brodersdorf
Lutterbek
Labo
Stift
Suchsdorf
Wiek
Hasseldieksdamm

A B C
6 7 8 9

1:200,000
1 Meile = 10 000 Schritte



Dampfer oder Segelboot (S. 52) bis *Laboe* hinaus sehr zu empfehlen. An der Westseite des Hafens zieht sich ein reizender, mit schönen Landhäusern besetzter Weg hin, durch das Gehölz *Düsternbrook* bis zum **Hôtel Bellevue* (vortrefflicher Kaffe), $^1/_2$ St., mit weiter *Aussicht. Hier finden oft Concerte statt. Im Sommer sind die Hôtels und Villen Düsternbrook's von Badegästen stark besucht (auf Bellevue Z. im Juli und August 9—10 Thlr. wöchentlich, vor- und nachher billiger, Table d'hôte die Woche 5 Thlr.). Hinter Bellevue liegt die *Forstbaumschule*. Von hier mag man am Strande über das Dorf *Wiek* weiter gehen nach *Holtenau*, an der Mündung des schleswig-holsteinischen Canals, welcher 1777—84 angelegt, $4^1/_2$ M. lang durch die Eider die Ostmit der Nordsee verbindet, aber nur für kleinere Schiffe fahrbar ist. Ausnehmend schön ist der Weg am Canal hin über die Holtenauer Schleuse nach dem Baudissin'schen Gut *Knoop* mit schönem Park, wo eine zweite Schleuse (gutes ländliches Wirthshaus). Entfernungen von Kiel nach Holtenau 1 St., von da nach Knoop $^3/_4$ St., von Knoop nach Kiel 1 St. Droschken S. 52. 1 St. weiter *Friedrichsort*, kleine Festung, welche mit den gegenüberliegenden Batterien bei *Möllenort* und *Laboe* den Eingang zum Hafen beherrscht. (Dampfboot S. 52, Wagen hin und her nebst Trinkg. 3 Thlr.)

Auch die östlichen Ufer des Hafens verdienen besucht zu werden; z. B. *Wilhelminenhöhe* (gew. *Sandkrug* genannt), weiter das Fischerdorf *Ellerbeck*, wo die neuen Marinedocks angelegt werden. Ein reizender Fussweg führt von hier über die *Koppeln* nach *Neumühlen*, an der Mündung der *Schwentine*. Weiterhin das Gehölz von *Schrevenborn* und zwischen den Dörfern *Möllenort* und *Laboe* „die Gründe“, prächtige Waldpartien am Abhang des Strandes. Das Schifferdorf Laboe gehört zur *Probstei*, einem zum Kloster *Preetz* gehörigen, äusserst fruchtbaren District von zwei Quadratmeilen, dessen Bewohner (Hessen?) noch zum Theil eigenthümliche Trachten und Sitten bewahrt haben. Um Pfingsten Volksfeste.

Südlich von der Stadt liegt die wohleingerichtete Irrenanstalt *Hornheim*. Das anstossende *Viehburger Gehölz* hat prächtige Buchen. Nach *Rasdorf* und ins östliche Holstein s. S. 65.

Nach Eckernförde (S. 55) 2mal tägl. Post in $2^3/_4$ St. für $22^1/_2$ Sgr., über *Luchsdorf* und *Gettorf*.

Von Kiel nach Kopenhagen. Dampfboot nach *Korsör* (Hôtel Store Belt), an der Südwestküste von Seeland, jeden Abend nach Ankunft des letzten Hamburger Zugs in 6—7 St. für 3 Thlr. $22^1/_2$ Sgr. preuss. Von Korsör nach *Kopenhagen* Eisenbahn in $3^1/_4$ St. (4 Rthlr. 24, 3. 16, 2. 12 ʃ. dän.), Bahnhof am Landeplatz des Dampfboots; einförmige Fahrt (vgl. S. 99), bei Soröe schöne Buchenwälder; Stationen: *Slagelse*, *Soröe*, *Ringstede*, *Borup*, *Roeskilde* (S. 108), *Hedehusene* und *Glostrup*, mit einem grossen Zellengefängniss. — Dampfboot nach Kopenhagen direct alle 4 Tage in 16 St. für 5 Rthlr. 16 ʃ. dän.

Ferner Dampfschiffe nach Sonderburg (S. 57), Stettin, Christiania und Petersburg.

Die S. 51 genannte Zweigbahn von *Elmshorn* führt meist durch Moor- und Marschland, berührt *Siethwende* und *Herzhorn* und erreicht in $^3/_4$ St. **Glückstadt** *(Stadt Hamburg)*, an der Elbe (5018 Einw.), Sitz des Obergerichts für Holstein und des Landeszuchthauses für die Herzogthümer, 1620 von Christian IV. befestigt. Es galt seitdem für den Schlüssel Holsteins und wurde schon 1628 von Tilly, 1643 von Torstenson erfolglos belagert, 1814 aber an die Verbündeten übergeben und 1815 geschleift. Hafen vernachlässigt, ohne Leben. — Von Glückstadt nach Itzehoe (Itzeho auszusprechen, nicht Itzehö) über *Crempe*, 38 Min. Fahrzeit.

Itzehoe *(Helmund's Gasth.)*, älteste Stadt in Holstein (7345 Einw.), an der *Stoer*, schon zu Anfang des 9. Jahrh. gegründet. Versammlungsort der holstein'schen Stände. Die Laurentiuskirche ist ein Gebäude des 12. Jahrhunderts. Hübscher Ausflug (1 St.) nach dem stattlichen Schloss *Breitenburg* an der Stoer, im Besitz der Grafen Rantzau.

Das fruchtbare Marschland, welches sich an 4 Meilen weit im Nordwesten von Glückstadt an der Nordseeküste bis zur Eider hinstreckt, ist das Land der Ditmarscher Bauern, berühmt durch ihre kühnen blutigen Freiheitskämpfe mit den Herzogen von Holstein, die 1559 mit ihrer Unterwerfung unter Herzog Adolph endeten. Hauptorte des Landes sind *Heide* und *Meldorf*, wo Carsten Niebuhr, der berühmte Reisende, lebte, und sein Sohn Barthold Georg (geb. 1776 zu Kopenhagen, gest. 1831 zu Bonn) seine Jugend (1778—1792) zubrachte. Auch Boie, der Herausgeber des Göttinger Musen-Almanachs (1770—75), lebte damals zu Meldorf.

6. Von Hamburg nach Flensburg.

Herzogthum Schleswig.

26 M. (196 Kilom.). Eisenbahn bis Rendsburg in $2^3/_4$ St., von Rendsburg nach (Schleswig in $^3/_4$) Flensburg in $2^1/_4$ St., von Rendsburg nach Tönning in $2^1/_2$ St. — Fahrpreise von Altona bis Flensburg 5 Thlr. $11^1/_2$, 3 Thlr. 27 oder 2 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Neumünster* s. S. 51. Hier und zu *Nortorf*, der folgenden Station, hatten in Folge des offenen Briefes Christians VIII. im Sommer 1846 grosse Volksversammlungen statt, der Beginn der späteren Ereignisse. Der Zug erreicht Rendsburg, er fährt rechts von den Wällen des *Neuwerks* vorbei, über die Eider, durch die Altstadt, wieder über die Eider, in das ehem. *Kronwerk*, wo der Bahnhof für Schleswig (für Holstein in der Altstadt), 20 Min. hinter der Stadt (in derselben nur eine Haltestelle).

Rendsburg (**Stadt Hamburg und Lübeck* in der Altstadt, nicht billig; **Pahl's Hôtel* im Neuwerk; *Nordischer Löwe*, bescheiden). Stadt und Festung mit 12,460 Einw., 1645 von dem schwedischen General Wrangel erfolglos belagert. Die Festung bestand aus drei durch die Eider getrennten Werken, der *Altstadt* auf einer Insel in der Mitte, dem *Neuwerk* südlich, dem *Kronwerk* nördlich. Die Wälle des Kronwerks und der Altstadt sind 1854 ff. von den Dänen geschleift. Die *Eider* trennt die Altstadt vom Kronwerk, ein Arm derselben die erstere vom Neuwerk; sie fliesst bei Tönning in die Nordsee, steht aber auch mit der Ostsee durch den schleswig-

holsteinischen Canal in Verbindung, der bei *Holtenau* in den Kieler Hafen mündet (S. 53).

Die Bahn durchschneidet Heide- und Moorland. Folgen Stat. *Owschlag* und *Klosterkrug*, wo Wagenwechsel für den Zug nach Schleswig. Vor Schleswig öffnet sich plötzlich eine schöne Aussicht auf die weite Bucht der Schlei und die Stadt.

Der Wall, welcher hier das flache Land durchzieht, ist das viel genannte *Danewerk (Dannevirke)*, welches am Ostermorgen (23. April) 1848 die Preussen unter Wrangel in raschem Sturm nahmen. Die Dänen verstärkten das Danewerk von 1850 bis 1864 mit einem Kostenaufwand von 2 Millionen Thaler durch eine Reihe starker Schanzen, so dass beim Beginn des Feldzugs von 1864 eine 10 Meilen lange feste Linie von der Schleimündung bis Friedrichsstadt vorhanden war, deren Mittelpunkt die Stadt Schleswig bildete. Die dänische Streitmacht war zur Besetzung dieser langen Linie viel zu klein; die Folgen blieben nicht aus. Während die Oesterreicher unter Gablenz in der Front angriffen und die vorgeschobenen Positionen der Dänen hinter einander nahmen (3. Februar Gefechte bei *Lottorf*, *Jagel*, *Oberselk* und am *Königsberg*), marschirte Prinz Friedrich Karl mit den Preussen auf *Cappeln*, um dort den Uebergang über die Schlei zu erzwingen und so die Dänen im Rucken zu fassen. Der dänische Obergeneral de Meza, nicht im Stande, dies zu verhindern, gab rasch entschlossen die ganze Position auf (5. Febr.) und befahl, um die Armee vor gänzlicher Vernichtung zu retten, schleunigen Rückzug nach Norden. 60 Geschütze fielen in die Hände der Alliirten. — Die Schanzen wurden seitdem total geschleift.

Schleswig (**Ravens Gasthof* in der Altstadt, Z. u. L. 24 ʃ., B. 6 ʃ.; *Stadt Hamburg* bei Mad. Esselbach; *Stehns Gasthof* beim Bahnhof; **Stadt Kiel*, kleines Haus, wird gelobt; Omnibus nach der Stadt 4, mit Gepäck 6 ʃ.), mit 10,944 Einw., aus Friedrichsberg, Lollfuss und Altstadt bestehend und eine einzige um den Meerbusen *Schlei* $^5/_4$ St. lang sich hinziehende Strasse bildend, bietet wenig Bemerkenswerthes, ausser seiner schönen Lage (beste *Aussicht vom *Erdbeerenberg* an der Südwestseite, vom Bahnhof aus zu besuchen) und dem alten

Dom (Küster dem Haupteingang gegenüber, 15 ʃ.) aus dem 10. Jahrh., vielfach renovirt, von aussen unansehnlich. Das Altarblatt, ein **Schnitzwerk aus Eichenholz, von Brüggemann 1521, die Passionsgeschichte in 14 Feldern darstellend, befand sich früher im Kloster Bordesholm (S. 51); nach einer unbegründeten Sage soll der Künstler von den eifersüchtigen Mönchen geblendet worden sein, um nichts Aehnliches schaffen zu können. Es ist weitaus das bedeutendste Kunstwerk in den Herzogthümern. Im Chor l. Taufstein von 1480, r. Grabmal König Friedrichs I. Nebenan Capelle der Gottorp'schen Herzoge u. im Schiff Capellen mehrerer Adelsfamilien. Im südl. Schiff Denkmal von *A. J. Karstens* (geb. 10. Mai 1754 zu S. Jürgen bei Schleswig, † zu Rom 21. Mai 1798), von der deutschen Kunstgenossenschaft 1865 errichtet. Ferner Gedenktafel der 1848—50 gefallenen 32 Schleswiger.

In der Nähe des Bahnhofs Schloss *Gottorp*, einst Residenz der Herzoge von Schleswig, jetzt Sitz verschiedener Behörden. A

n. Ende der Stadt ist die 1821 aufgeführte *Irrenanstalt*, am s. das *Taubstummen-Institut*. Die kleine Insel heisst der *Mövenberg*, von zahllosen Möven bevölkert, die regelmässig am 12. März von der Insel Besitz nehmen (so dass die ganze Insel dann wie mit einem weissen Tuch überzogen scheint), hier ungestört nisten, und im Herbst wieder fortziehen, so viel ihrer von der allgemeinen Jagd, die im Juli abgehalten wird, ein Volksfest für die Umgebung, dann noch übrig geblieben sind.

Dampfboot tägl. in $2^3/_4$ St. nach **Cappeln** (*Rohweder's Gasthof*), an den anmuthigen Ufern der *Schlei*, hubsche Fahrt, auch für Kahnfahrt geeignet. Bei *Missunde*, an der schmalsten Stelle der Schlei, von den Dänen durch 7 starke Schanzen gedeckt, fand am 2. Febr. 1864 ein Recognoscirungs-Gefecht statt, welchem dann am 6. Febr. der Uebergang der Preussen unter Prinz Friedrich Karl bei *Arnis*, $^1/_2$ St. vor Cappeln, folgte, der die Räumung des Danewerks veranlasste (s. oben). Die Halbinsel zwischen der Schlei und dem Flensburger Busen, das Land **Angeln**, ist ein wellenförmiges fruchtbares Hügelland; die Aecker sind wie in der Vendée und im östl. Holstein von Erdwällen (Knicks) mit lebendigen Zäunen und hohem Gebüsch umzogen. Schöner Ueberblick über das ganze Land vom **Schiersberg**.

Von Schleswig tägl. Post in $2^1/_4$ Stunden nach **Eckernförde** (*Götze*). Hier fand am 5. April 1849 ein Gefecht zwischen der dänischen Flotte und schlesw.-holst. Strandbatterieen statt, welches mit der Sprengung des Linienschiffes Christian VIII. und der Uebergabe der Fregatte Gefion endigte. Denkmäler auf dem Kirchhof. — Dicht bei Eckernförde das kl. Seebad *Borby*, von Hamburgern viel besucht.

Stationen zwischen Klosterkrug und Flensburg sind: *Holm*, *Oster-Orstedt* (Zweigbahn nach Tönning), *Sollerup*, *Eggebeck*, *Tarp*, *Nordschleswig'sche Weiche*; von hier Zweigbahn nach Flensburg (Hauptbahn S. 58). Gegend meist Heide und Moor.

Flensburg (**Stadt Hamburg* bei Döll am Südermarkt, viel Handlungsreisende; **Rasch's Hôtel*, am Nordermarkt; **Bahnhofs-Hôtel* neu, Z. 1 M. 4 ʃ., L. 8 ʃ., B. 5 ʃ., F. 10 ʃ.), lebhafte Handelsstadt mit 21,999 Einw., liegt ebenfalls sehr schön am Abhang der Berge, an der *Flensburger Föhrde*, einem jener tiefen u. tief ins Land einschneidenden Meerbusen, welche an der Ostküste Schleswig-Holsteins die trefflichen Häfen bilden. Auf dem *Friedhof in schöner Lage auf der Höhe, nahe den Windmühlen, viele Grabdenkmäler aus den deutsch-dänischen Kriegen. Bis 1864 befand sich auch dort der bekannte *Flensburger Löwe*, von den Dänen als Siegesdenkmal an die Schlacht von Idstedt errichtet, jetzt im Hofe des Berliner Zeughauses aufgestellt. Das Denkmal der gefallenen dän. Offiziere ist geblieben. Schöne Aussicht auf die Stadt und den Hafen von *Bellevue*, einem auf der westl. Anhöhe, in der Nähe der Windmühlen gelegenen Kaffehaus, 1864 Lazareth. — Ueber Sonderburg nach Korsör (S. 99) 3mal wöchentlich Dampfboot in 9—10 St., Abf. 9 U. Morg., zum Anschluss an den letzten Zug nach Kopenhagen.

Bei *Oeversee*, 2 St. südl. von Flensburg, an der Landstrasse nach Schleswig, fand am 6. Febr. 1864 zwischen der Nachhut der auf dem Rückzug befindlichen dän. Armee und den verfolgenden Oesterreichern (Regimenter Grossherzog von Hessen, König der Belgier und 9. Jäger-Bat.) ein blutiges

Gefecht statt, in welchem u. A. der Oberst Herzog von Württemberg verwundet wurde. Ein Denkmal ist auf dem Gefechtsterrain östl. der nach Flensburg führenden Strasse errichtet; ebenso auf dem Friedhof des Dorfs ein solches mit den Namen der Gefallenen.

Weiter südl., 1 M. nördl. von Schleswig bei dem Dorfe *Idstedt* wurde am 25. Juli 1850 die schlesw.-holst. Armee unter General v. Willisen von den Dänen geschlagen.

Die Halbinsel **Sundewitt**, n.ö. von Flensburg zwischen Flensburger Föhrde und Alsensund, der Kriegsschauplatz von 1864, ist zugleich der schönste Theil, der „Garten" Schleswigs (Dampfschiff nach Nübel (Sonderburg) im Sommer 4—5mal tägl. in 3 St., schöne Fahrt, vgl. S. 58); Post 1mal täglich in $4^1/_4$ St.; Zweispänner nach Düppel und zurück ca. 10 Thlr.).

Die Strasse zweigt sich $^3/_4$ St. hinter Flensburg von der nach Apenrade führenden Chaussée r. ab. Von ($1^1/_2$ St.) *Rinkenis* (gutes Whs.) gelangt man r. nach (10 Min.) *Alnöer*, wo am 17. Febr. 1864 preuss. Pioniere eine Pontonbrücke über den *Eken-Sund* schlugen, der das *Nübel-Noor* mit der *Flensburger Föhrde* verbindet. Das dänische Panzerschiff Rolf Krake versuchte am 18. Febr. dieselbe zu zerstören, wurde aber durch die preuss. Batterien bei Alnöer und *Holnis* (auf der Südseite der Föhrde) zurückgewiesen.

Die Chaussée führt von Rinkenis weiter nach (15 Min.) *Gravenstein*, dessen Schloss während der Belagerung dem Prinzen Friedrich Karl als Hauptquartier diente, und zieht sich dann um das *Nübel-Noor* über *Atzbüll* und *Nübel* (links der spitze Kirchthurm von *Satrup*) nach ($1^1/_4$ St.) *Düppel*, ansehnliches Kirchdorf, 1864 zum Theil niedergebrannt. Auf den Höhen jenseits Düppel, die zum Theil bis 300' über Meer ansteigen, erhoben sich die vielgenannten *Düppeler Schanzen*, 10 mit einander verbundene Bastionen, welche in geschlossenem Halbkreise vom Alsen-Sund bis zum *Wenningbund* die Sonderburg gegenüber liegende Spitze des Sundewitt umgaben. Nach zweimonatlicher Belagerung wurden sie am 18. April von den Preussen gestürmt; der Sonderburger Brückenkopf fiel gleichzeitig. Nach der Eroberung wurde alsbald mit der Schleifung begonnen. Seitdem ist Düppel u. Sonderburg aufs Neue befestigt (7 Schanzen auf den Düppeler Höhen und 6 auf Alsen; Erlaubnissschein zur Besichtigung in Sonderburg leicht zu erhalten) und ein Platz zweiten Ranges geworden. Von der am 14. April zusammen geschossenen *Düppeler Mühle* weite herrliche Aussicht; östl. die Insel *Alsen*; südl. jenseit des Wenningbundes die Halbinsel *Broacker*, auf welcher bei *Gammelmark* die Batterien (Feldzeugmeister) errichtet waren, deren Feuer den südlichen Schanzen und sogar dem 7000 Schritt entfernten Sonderburg verderblich wurde; weiter westl. der Doppelthurm des Dorfs *Broacker*, der den Preussen als Observationspunkt diente; dann die fruchtbaren Hügel des Sundewitt, bis im Norden wieder das ferne Meer den Rundblick schliesst. Die beim Sturm gefallenen Preussen und Dänen sind zum grossen Theil oben beerdigt; stattliche Denkmäler erheben sich auf den Gräbern.

Die Insel **Alsen**, 5 □M. gross, mit 22,000 Einw., ist vom Sundewitt durch den *Alsen-Sund* getrennt. Die Hauptstadt *Sonderburg* (*Holstein'sches Haus; *Stadt Hamburg), freundliche kleine Stadt (4000 Einw.) am Alsensund mit grossem Schloss, ist mit dem Festland durch eine Schiffbrücke verbunden. Von hier über *Ulkebüll* in $1^1/_2$ St. nach *Augustenburg* (Jürgensen's Gasth.), Stammschloss der Herzoge von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, jetzt Caserne, an der tief in die Insel einschneidenden *Augustenburger Föhrde*. $1^1/_2$ St. weiter bei *Adzerballig* erhebt sich der *Hüge Berg* (256') mit weiter Aussicht über die Insel und das Meer, bis Fuhnen, Arröe etc. Nach dem Fall der Düppeler Schanzen wurde die Insel von den Dänen durch Strandbatterien längs des Alsen-Sundes befestigt; trotzdem unternahmen die Preussen (unter General Herwarth von Bittenfeld) am 29. Juni den Uebergang (am *Satruper Holz* zwischen *Sandberg* und *Schnabeck*); vollständiger Erfolg belohnte die kühne That.

Von Flensburg gehen tägl. 4—5mal Dampfschiffe nach *Nübel* u. *Sonderburg* und legen an verschiedenen Punkten der Föhrde an. Namentlich lohnend ein Ausflug nach dem im 16. Jahrh. erbauten, in neuerer Zeit geschmacklos restaurirten Schloss *Glücksburg* mit der Gruft der 1799 ausgestorbenen alten Glücksburger Linie. Hier starb auch am 15. Nov. 1863 König Friedrich VII. von Dänemark.

Von Hamburg nach Kopenhagen durch Schleswig-Holstein, Jütland u. Fuhnen. Nach der Vollendung der schleswig'schen u. dänischen Bahnen ist dies die kürzeste Route von Hamburg nach Kopenhagen, besonders im Winter und denjenigen, welche die Seefahrt scheuen, zu empfehlen. Täglich ein directer Zug in $14^1/_2$ St. Man kann auf diesem Wege jetzt in 38 St. von Hamburg nach Stockholm gelangen.

Von Hamburg nach Flensburg s. S. 54. Bei der Stat. *Nordschleswig'sche Weiche* (S. 56) geht die Flensburger Zweigbahn ab. Die Hauptbahn weiter durch einförmige Gegend. Stat. *Tingleff* (Zweigbahn nach *Tondern*, s. unten); dann *Rothenkrug*, von wo eine Zweigbahn in 15 Min. nach *Apenrade* (Stadt Hamburg) führt, an der gleichnam. Föhrde reizend gelegen; viel Schiffbau. Von der nächsten Stat. *Woyens* gleichfalls Zweigbahn in 24 Min. nach *Hadersleben*, lebhafte Hafenstadt an der gleichnam. Föhrde. Weiter Stat. *Vamdrup*, Grenzstation (Zollvisitation), *Kolding* mit imposanter Schlossruine (Schlacht 23. April 1849), **Friedericia** (*Victoria Hôtel*), unbedeutender Ort, von einem weiten Mantel verfallender Festungswerke umgeben. Sehenswerth die *Erzstatue des „tappern Landsoldaten" zur Erinnerung an den dänischen Sieg über die belagernden Schlesw.-Holsteiner am 6 Juli 1849. Von hier über den *Kleinen Belt* nach *Strib* auf Fuhnen in der Nähe von *Middelfart*, weiter **Odense** (*Postgaard*), Hauptstadt (15,000 Einw.) der fruchtbaren Insel Fühnen. In der alten St. Kanuts-Kirche Grabmäler der Könige Johann und Christian II. Folgt *Nyborg*; dann über den *Grossen Belt* nach *Korsör* (vgl. S. 99).

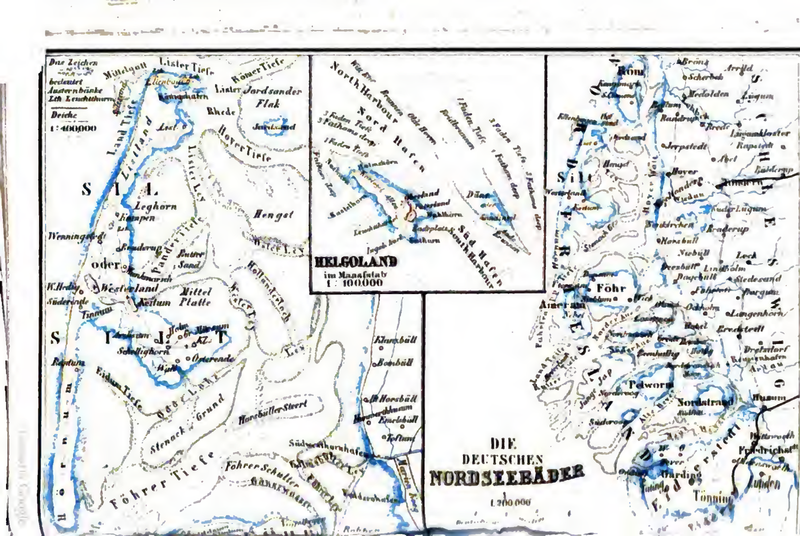
7. Die friesischen Nordsee-Inseln.

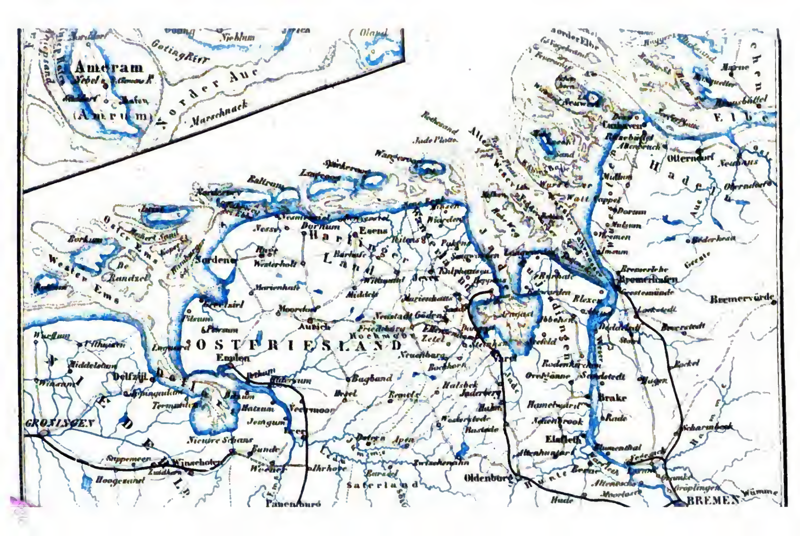
West-Schleswig.

Die Inseln Föhr und Sylt werden meist von *Husum* aus besucht (Dampfboot im Sommer fast täglich bis Wyck in 3—7 St., von da bis Sylt in 2 St. Preise von Husum bis Wyck 4 M. 12 ß., bis Sylt 7 M. 8 ß., Retourbillets, auf 4 Tage gültig, billiger). Für das beste Schiff gilt „Nord-Friesland", ferner Sylt u. a. Die Abfahrtsstunde richtet sich nach dem Eintritt von Ebbe und Fluth; man kann unter Umständen an einem Tage von Altona hingelangen (directe Billets am Bahnhof, wobei Gepäck unentgeltlich besorgt wird). Auskunft im Voraus erhält man in Berlin, Jerusalemerstr. 32, Frankfurt a. M. Gallusstr. 13, Hamburg gr. Johannisstr 14 bei Haasenstein u. Vogler. — Von *Dagebüll* (Wagen von Husum über *Bredstedt* in 6—7 St. für 6 Thlr. preuss.) Post- (Segel-) Schiff tägl. in 1 St. nach Wyck für 1 Mark cour. Von *Hoyer* nach Sylt Dampfboot König Wilhelm 1mal tägl. in $1^1/_2$ St. für 25 oder 20 Sgr., kurzeste Ueberfahrt. Das Boot landet in *Munkmarsch*, von wo man in $^1/_2$ St. nach Westerland fährt. (Von Flensburg nach Dagebüll directe Postverbindung; nach Hoyer gelangt man bequem mit der von Stat. *Tingleff* (s. oben) nach *Tondern* führenden Zweigbahn; letzteres ist von Hoyer noch $1^3/_4$ St. entfernt (Post u. Omnibus).

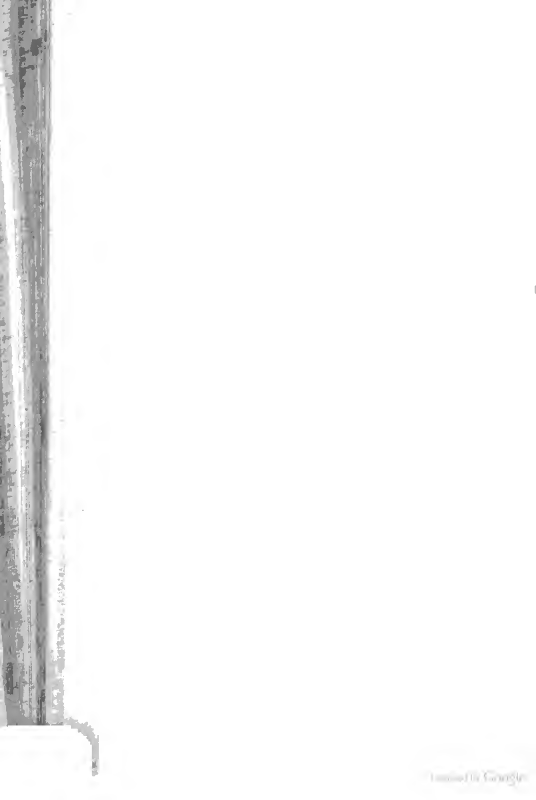
Die beiden Seebäder Wyck auf Föhr und Westerland auf Sylt sind als ruhiger, angenehmer, nicht theurer Aufenthalt auch für Familien zu empfehlen. Die Einrichtungen sind genügend, das Baden von Ebbe und Fluth unabhängig. Sylt hat von allen Nordseebädern den stärksten Wellenschlag und ist daher mehr für kräftigere Naturen; Wyck hat sehr schwachen Wellenschlag, aber starken Salzgehalt, da kein Süsswasserstrom in der Nähe ist und in den Watten rasche Verdampfung stattfindet. Preise fur ein Bad in Wyck $12^1/_2$ ß. cour., in Sylt $7^1/_2$ ß. cour.

Die Husumer Bahn zweigt sich zu Oster-Orstedt (S. 56) von der Flensburger Linie 1. ab. Station *Schwesing.*


DIE DEUTSCHEN NORDSEEBÄDER
HELGOLAND
im Maassstab 1 : 100.000
Das Zeichen bedeutet Austernbänke
Lth. Leuchtthurm
Deiche
1 : 400000
SILT
Lister Tiefe
Römer Tiefe
Jordsander Flak
Rhede
Hoyer Tiefe
Lister Ley
Listland
Land Tiefe
Mittelgatt
Leghorn
Kampen
Wenningstedt
Braderup
Pander Tiefe
Butter Sand
Westerland
Keitum
Mittel Platte
Hengst
Holländer Loch
Süderende
Tinnum
Archsum
Morsum
Schellighorn
Osterende
Rantum
Eidum Tiefe
Steenack Grund
Horsbüller Steert
Föhrer Schulter
Föhrer Tiefe
Hörnum
North Harbour
Nord Hafen
Süd Hafen
South Harbour
Oberland
Unterland
Sandhorn
Düne
Klanxbüll
Bombüll
Horsbüll
Emmelsbüll
Toftum
Föhr
Amrum
Pelworm
Nordstrand
Süderoog
Husum
Tönning
Friedrichstadt
Garding
Brönz
Scherbek
Medolden
Lügum
Lügumkloster
Rapstedt
Jerpstedt
Hoyer
Süderlügum
Braderup
Horsbüll
Niebüll
Leck
Deezbüll
Lindholm
Stedesand
Bargum
Langenhorn
Ockholm
Bredstedt
Drelsdorf
Wyk
Sylt



Amrum
Norder Aue
Marschnack
Goting Riff
Nieblum
Olund
OSTFRIESLAND
Harlinger Land
Jeverland
Wursten
Hadeln
Butjadingen
Saterland
Emden
Aurich
Norden
Leer
Esens
Jever
Varel
Oldenburg
BREMEN
Bremerhaven
Geestemünde
Bremervörde
Cuxhaven
Otterndorf
Brake
Elsfleth
Rodenkirchen
Blexen
Dorum
Borkum
Baltrum
Langeoog
Spiekeroog
Wangeroog
Weser
Elbe
Jade
Wester Ems
Delfzijl
GRONINGEN
Winschoten
Nieuwe Schans
Weener
Papenburg
Bunde
Jemgum
Hooge zand
Hude
Wümme
Scharmbeck
Vegesack
Lehe
Wittmund
Dornum
Friedeburg
Neustadt Gödens
Zetel
Bagband
Remels
Westerstede
Apen
Rastede
Dollart
Ems



Husum (*Thoma's Hôtel; Holsteinisches Haus; Wachsmuth's Gasthof*, nicht theuer), am Einfluss der *Hever* in die Nordsee, stiller Ort. Nach Süden erstreckt sich die reiche Marschenlandschaft *Eiderstedt* mit trefflichen Weiden, von wo bedeutende Rinderausfuhr nach London.

Die Fahrt, hier meist sehr ruhig, so dass selten Seekrankheit eintritt, geht durch die *Watten*, d. h. den zwischen den am weitesten gegen die Westsee (so heisst hier die Nordsee) vorgeschobenen Inseln Sylt, Amrum etc. und dem Festlande liegenden Theil des Meeres, voll von Inseln, Sandbänken und Untiefen. Besen bezeichnen häufig das schmale, zwischen den *Inseln* (gegen die See durch Dünen oder Deiche geschützt) und *Halligen* (von den höchsten Fluthen überschwemmt) sich durchwindende Fahrwasser. Die niedrigen Halligen scheinen auf dem Wasser zu schwimmen; nur die Gebäude, auf der höchsten Stelle auf einem Erdaufwurf (Warf) gebaut, ragen hervor. Links bleibt lange die grosse Insel *Nordstrand* zur Seite, davor *Pohnshallig*, dann *Nordstrandischmoor*. Die Fahrstrasse wendet sich dann l.; r. *Hamburgerhallig*, dann l. die Insel *Pelworm;* r. bleiben ganz nahe dem Kurs die drei Halligen *Habel*. *Gröde* und *Appelland*, l. sieht man *Behnshallig*, weiterhin *Hooge*. Dann windet sich der Dampfer zwischen den Halligen l. *Langeness* und r. *Oland* hindurch; die grosse Insel *Föhr* tritt in den Vordergrund und bald erreicht man die Landebrücke des freundlichen Seebades

Wyck (*Redlefsen, mit Terrasse und Aussicht am Meer, 1857 neu gebaut, M. $1^1/_2$ Mark ct., Pension 10 Thlr. preuss. die Woche. *Hansen, gut gelegen, billiger; Conversationshaus (nicht zum Wohnen) gleiche Preise. Hôtel garni Villa, Victoria Hôtel. Privatwohnungen pr. Woche von 4 Thlr. ab, die theuersten am Sandwall; die Vermiether stellen Bedienung, heisses Wasser etc., auch Frühstück, meist 5 Schilling), nach dem Brande von 1857 fast ganz neu aufgebauter Ort mit 200 saubern Häusern. Die Hauptstrasse ist der mit vierfacher Baumreihe am Meer sich hinziehende *Sandwall*, mit der Landebrücke der Dampfschiffe, dem Conversationshaus mit Tanz- und Gesellschaftssälen etc. (Abends Musik.) Am obern Ende der *Hafen;* hinter demselben der *Königsgarten* mit hübschen Anlagen. $^1/_4$ St. weiter *Boldixum*, im Garten des Schullehrers Heinsen Bier. Ausflug (2 St.) zu den *Vogelkojen*, wo manches Jahr an 30,000 Enten gefangen werden.

Sehr geeignet ist die Lage von Föhr zu Segelfahrten (Schiffer *Jessen* zu empfehlen), feste Taxen, Ziel gewöhnlich die nahen Halligen *Oland*, *Langeness*, die Insel *Amrum*, das Festland bei *Dagebüll*. Niemand wird versäumen, eine Hallig zu besuchen; eine der merkwürdigsten ist Oland. Auch eine Fahrt zum Austernfang nach einer der zahlreichen Austernbänke lässt sich leicht ausführen.

Von hier fährt das Dampfboot in 2 St. nach der grössern Insel **Sylt** ($1^1/_2$ □M., die grösste der friesischen Inseln) und legt an der Ostspitze derselben, der sogen. *Nösse* an (für's Ausschiffen

wird nichts bezahlt). Von der Nösse auf Wagen (1 Thlr. 27 Sgr in 2 St. quer durch die Insel nach

Westerland (Strandhôtel, M. 18 Sgr., Z. 15 Sgr.; Dünenhalle Steffensen's Hôtel, nahe am Strand; Privatwohnungen pr. Woche von 3 Thlr. preuss. an, rathsam voraus zu bestellen), weitläufig gebautes Dorf, zum Seebad erst seit 1858 eingerichtet. Schöne Spaziergang am *Strand* längs des hier stets in lebhafter Brandung schäumenden Meeres. Ausfahrten zur See sind nicht möglich, da am Weststrande nicht gelandet werden kann. Ausflüge nach dem stattlichen Dorf *Keitum* (für Kenner sehenswerth die Petrefactensammlung des vorm. Küsters Hansen) an der *Ostseite* der Insel und dem *Morsum-Kliff;* nördlich nach dem *120' hohen* Leuchtthurm ($1^1/_2$ St.) bei *Wenningsted* mit weiter Aussicht (Trinkgeld den Feuerwärtern 1 Pers. $1^1/_2$, 2 Pers. 2 M., 1 St. vor Sonnenuntergang wird Niemand mehr zugelassen); 20 Min. weiter das *rothe Kliff*, eine bis 160' hohe Dünenkette; zu Wagen (3 St., 3 Thlr. 24 Sgr.) über die Vogelkoje (s. oben) durch schöne Dünenlandschaften nach *List* am Nordende der Insel, ärmliches Dörfchen mit gutem Wirthshaus. Von der höchsten Düne herrlicher Rundblick über Land und See. Etwas beschränkter von den die Einfahrt zu der *Lister Rhede* bezeichnenden 2 Leuchtthürmen (Bernsteinverkauf beim Feuerwärter) auf der Landzunge *Ellenbogen*. Der Capitän des vor List liegenden Zollkutters fährt auf Ansuchen gerne nach dem Ellenbogen, wohl auch nach der schleswigschen Insel *Röm* hinüber, wofür man sich mit der Mannschaft abfindet. Der vom List-Lande umschlossene *Königshafen*, einst trefflicher Kriegshafen, ist jetzt versandet. — Auch die Südspitze der Insel, *Hörnum*, ist eine ununterbrochene *Reihe* öder Sanddünen.

Die Eisenbahn führt von Husum weiter südl. nach *Friedrichstadt* und *Tönning*.

Friedrichsstadt (*Holstein. Haus* bei *Johannsen*), $^3/_4$ M. von der Bahn entfernt, ist eine Stadt im holländischen Charakter mit breiten *Strassen* und Ziegelsteinpflaster, von Canälen durchschnitten, n. an die *Treen*, einen kleinen Fluss, gränzend, s. unfern der *Eider*, zugleich Festung, von den Schleswig-Holsteinern am 4. October 1850 vergeblich bestürmt. Folgt Station *Harbleck*.

Tönning (*Hôtel Victoria* bei Jensen) an der Nordsee, an der Mündung der *Eider*, die hier einen guten Hafen bildet, früher Festung, von den Dänen 1714 geschleift.

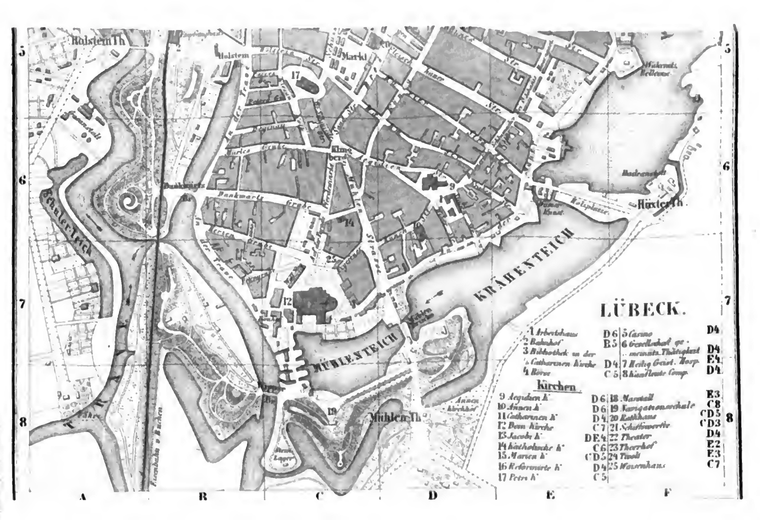
Wer die Ditmarschen (S. 54) kennen lernen will, fährt von Friedrichsstadt über *Heide* und *Meldorf* (S. 54) nach *Glückstadt*, im Sommer bei gutem Wetter eine starke Tagereise; im Winter sind die Wege vielfach sehr schlecht.

8. Von Hamburg nach Lübeck.

$8^1/_3$ M. (62 Kilom.). Eisenbahn in 1 St. 40 Min. bis 2 St. für 1 Thlr. $20^1/_2$, 1 Thlr. $7^1/_2$ oder $25^1/_2$ Sgr.; Retourbillets, auf einen Tag gültig, 25% billiger.

Einförmige Fahrt. Stationen *Wandsbeck* (S. 50), *Alt-Rahlstedt*, *Ahrensburg* mit Schloss und Thiergarten des Grafen Schimmel-

D
E
F
J
2
3
4
OST
SEE
Timmendorf
Travemünde
Poetnitzer
Wyek
Schwartau
LÜBECK
Schlutup
Pöppendorf
Waldhusen
Gasthöfe
a Stadt Hamburg
b Duffcke
c De l'Europe
d Fünf Thürme
e Brockmüller
f Stadt London
TRAVE
Burg
Feld
Roddenkoppel
Hafen für die Holzschiffe
neue Hölz Platze
Hafen für die Dampfschiffe
Burg Th.
Kuh berg
der Trave


LÜBECK.
1 Arbeitshaus D 6
2 Bahnhof B 5
3 Bibliothek an der St. Catharinen Kirche D 4
4 Börse C 5
5 Casino D4
6 Gesellschaft z. Bef. gemeinnütz. Thätigkeit D4
7 Heilig Geist. Hosp. E4
8 Kaufleute Comp. D4
Kirchen.
9 Aegidien K. D 6
10 Annen K. D 6
11 Catharinen K. D 4
12 Dom Kirche C 7
13 Jacobi K. DE 4
14 Katholische K. C 6
15 Marien K. CD 5
16 Reformirte K. D 4
17 Petri K. C 5
18 Marstall E3
19 Navigationsschule C8
20 Rathhaus CD5
21 Schiffswerfte CD3
22 Theater D4
23 Thorhof E2
24 Tivoli E3
25 Waisenhaus C7
Holstein Th.
Holstein
Markt
Hüxter Th.
Mühlen Th.
KRÄHENTEICH
MÜHLENTEICH
Bankwerts Str.
Mühlen Strasse
Eisenbahn n. Büchen
A
B
C
D
E
F
5
6
7
8

mann, *Bargteheide*, *Oldesloe*, freundliches Städtchen in anmuthiger Umgebung mit Salinen und Soolbad. Bald hinter Stat. *Reinfeld* zeigt sich höchst stattlich das alte Lübeck; man betritt die Stadt von der Eisenbahn her durch das ansehnliche *(innere)* **Holstenthor*, 1477 vollendet, ein gutes Bild alter Bollwerke dieser Art.

Lübeck (**Stadt Hamburg; *Düffcke's Hôtel; Halm's Hôtel; Fünf Thürme; *Brockmüller's Hôtel; Stadt London; Restaurant Cordes*, Breitestr., unweit des Rathhauses; Droschke vom Bahnhof 8, in der Stadt 6, 1 Stunde 16 ʃ.) an der *Trave*, die erste freie Hansestadt, mit 36,998 Einw. (500 Kath.), zum Theil noch mit Wällen umgeben, hat in ihrer äussern Erscheinung Manches, was an die Bedeutung der Stadt im Mittelalter erinnert, als von hier aus jener mächtige Hansebund geleitet wurde (1260—1669) und hier die Flotte desselben vor Anker lag. „Die stolzen Thürme, schart'gen Zinnen", die alten Giebelhäuser, die festen Thore, die gothischen Kirchen, das ehrwürdige Rathhaus geben noch Zeugniss von jener Zeit. Des Bundes Abnahme begann, als der kühne Plan des Bürgermeisters Jürgen Wullenweber, eine demokratische Herrschaft über die Scandinavischen Reiche zu begründen, fehlgeschlagen war (1531 — 1535). Mit dem Untergang des Bundes sank Lübecks Wohlstand und die Bevölkerung nahm um mehr als zwei Drittheile ab.

Das schönste Gebäude Lübecks ist die **Marienkirche* (Pl. 15), (10—1 U. geöffnet; der Küster, der Kirche gegenüber, Mengstr. 4, pflegt um Mittag herumzuführen), eines der vorzüglichsten Denkmäler des den baltischen Gegenden eigenthümlichen ernsten goth. Stils, aus Backsteinen aufgeführt, 1304 vollendet, mit drei Schiffen, das Mittelschiff von ungewöhnlicher (134′) Höhe. Zwei 430′ hohe Glockenthürme überragen das ansehnliche Gebäude.

Am westl. Portal die *„Briefcapelle"* (so genannt, weil Ablassbriefe hier verkauft wurden), deren Fächergewölbe von 2 schlanken 30′ hohen *Monolithen getragen wird.

Von der Briefcapelle l. dem Chor gegenüber Taufstein von 1337. Dahinter Cap. der Bergenfahrer mit der Messe des h. Gregor (Leimfarbe). Altarschrein mit Darstellungen aus dem Leben Maria's, Altarblatt mit Kreuzabnahme u. Heiligen. Der Todtentanz, in einer verschlossenen Capelle l., wird irrthümlich Holbein zugeschrieben. Die schönen alten niederdeutschen Unterschriften (*O dot, wo sal ick dat verstahn? Ick sal danssen unde kan nich gahn*, sagt z. B. das Wiegenkind zum Tod) haben zu Anfang des vorigen Jahrh. schlechtem Magister-Hochdeutsch weichen müssen. In der folgenden Cap. der *Abschied vom Leichnam des Herrn, 1845 gemalt von *F. Overbeck* in Rom (geb. zu Lübeck 1789). In der Sakristei schönes Schnitzwerk von früheren Altären. Weiter l. hängt an einem Pfeiler ein vortreffliches älteres Bild, dreitheilig, aussen Adam u. Eva, im Innern Christi Geburt, Anbetung der Könige und Flucht nach Aegypten, 1518 gemalt, angeblich von *Jan Mostaert*. Die Glasgemälde dahinter hat 1436 ein Florentiner verfertigt. Die Uhr hinter dem Hochaltar, aus dem J. 1405, aus welcher um Mittag der Kaiser und die Kurfürsten hervortreten, beim Heiland sich vorbei bewegen und an der andern Seite verschwinden, lockt um diese Zeit ein grosses Publikum an; ein astronomisches Zifferblatt darunter, 1860 neu regulirt, gibt Daten, Sonnen- u. Mondfinsternisse u. s. w. bis 1999 an. In der Cap. dahinter *Overbeck*'s Einzug Christi in Jerusalem,

1824 gemalt, mit Porträts. In den Reliefs neben der Uhr das Wahrzeichen der Stadt, eine schwarze Maus an den Wurzeln eines Eichengeästes nagend. Hochaltar von 1697, daneben das schlanke goth. *Sacramentshäuslein von 1479. Grosse neue Orgel (mit 80 Registern und 5000 Pfeifen). Die Holzschnitzereien sowie einige eherne Grabplatten aus dem 15. und 16. Jahrh. werden von Kunstkennern nicht unbeachtet bleiben.

Ganz in der Nähe der Marienkirche liegt am Markt das 1517 vollendete **Rathhaus* (Pl. 20), Backsteinbau aus rothen u. schwarzen glasirten Ziegelsteinen, mit fünf eigenthümlichen Thurmspitzen und vergoldeten Wetterfahnen, das Treppenhaus Renaissance (Haustein). Innerhalb seiner Mauern wurden jene Versammlungen gehalten, zu welchen 85 deutsche Städte, die Glieder der Hansa, ihre Abgeordneten sendeten; von hier wurden die hanseatischen Niederlassungen und Factoreien im Ausland, zu Brügge, London, zu Bergen in Norwegen, zu Nowgorod in Russland, geleitet, hier schloss der Bund seine Verträge mit mächtigen Reichen. Der Hansesaal ist jetzt in kleinere Gemächer getheilt, der alte Rathskeller aus dem J. 1443 zu einer modernen Restauration (treffl. Weine und Austern) umgestaltet, jedoch mit völlig erhaltenen ungemein stattlichen Gewölben. Das Kamingesims in dem Gemach, in welchem die Hochzeitsgelage stattzufinden pflegten, hat die Inschrift: *„Mannich Man lude synghet, wenn man em de Brudt bringet; wiste he wat man em bröchte, dat he veel lever wenen möchte“*. Der Admiraltisch soll aus einer Planke des letzten lübeck'schen Admiralschiffes gemacht sein (1570).

Die *Petrikirche* (Pl. 17, Küster Petrikirchhof 307), auf Grund eines roman. Baues fünfschiffig im goth. Stil um das J. 1300 aufgeführt; die wenigen Rundbogen sind Reste des ersten Baus aus dem J. 1170. Bemerkenswerth die Grabplatte des Bürgermeisters Joh. Klingenberg, niederländische Erzarbeit von 1356.

Die **Domkirche* (Pl. 12, Küster Hartengrube 743) ist 1173 von Heinrich dem Löwen gegründet, 1276 neu gebaut, der hohe Chor 1334 vollendet; die beiden Thürme 416′ lüb. hoch. Das östliche *Portal, Kreuzschiff, Chor und Mittelschiff sind im roman., der Rest im goth. Stil.

Taufstein von 1445. Eherne Lampe aus dem 15. Jahrh. Um die Kanzel ein zierliches Gitter, der Sage nach vom Teufel gefertigt; die Kanzel selbst von 1568. Im Chor das *liegende Erzbild des Bischofs Heinrich Bockholt († 1341), des Erbauers des Chors. Hochaltar von 1696; davor Grabstein des ersten Lübecker Bischofs Gerold († 1163). In der fürstbisch. Cap. die Sarkophage der letzten Fürstbischöfe. In der folg. Cap. *Grabplatte der Bischöfe Burchard von Serken und Johann von Mull, niederländ. Arbeit aus dem 14. Jahrh. Die Greveradencapelle enthält ein **Altarbild mit der Jahreszahl 1491 von Memling (?): auf den Aussenthüren die Verkündigung grau in grau, auf den inneren Thüren die Heiligen Blasius, Aegidius mit dem Reh, Johannes der Täufer, Hieronymus mit dem Löwen; im Innern die Passionsgeschichte in 23 Scenen vom Oelberg bis zur Himmelfahrt; als grosses Mittelbild die Kreuzigung.

Die nicht mehr zum Gottesdienst benutzte **Catharinenkirche* (Pl. 11), ein trefflicher Bau frühgoth. Stiles, mit zierlichem, von Säulen getragenen Chor, hat auf diesem eine sehenswerthe Samm-

lung Lübecker Kunstalterthümer. Die Klostergebäude dienen theils dem Gymnasium, theils der Bibliothek, die manche litterarische Schätze enthält. — Die *„Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit“*, Breitestrasse 786, besitzt gleichfalls in sechs Zimmern eine neuerdings entstandene Sammlung Lübecker Alterthümer (Mont., Mittw. u. Freit. von 12—1 U. geöffnet).

Das *Hospital zum heil. Geist* (Pl. 7), eine musterhaft geleitete milde Stiftung, mit stattlicher Kapelle im frühgoth. Stil (Anfang des 14. Jahrh.), besitzt werthvolle Holzschnitzereien. Die *Jacobikirche* (Pl. 13) hat gute Bilder, besonders in der *Brömsen-Capelle. Der Kirche gegenüber das Haus der *Schiffergesellschaft* mit stattlicher Façade; auch im Innern ziemlich unverändert, gibt dasselbe ein anschauliches Bild der alten Compagniehäuser. Das Haus der *Kaufleute-Compagnie* (Pl. 8), Nr. 800 in der Breitenstrasse, hat vorzügliche Holz-Schnitzwerke in einem Zimmer (Fredenhagensches Z.; geöffnet Donnerstag 1—2 Uhr, sonst melde man sich Engelsgrube 536). — Herr *Dr. Gaedertz* (Königstr. 876) zeigt bereitwilligst sein ältere Meisterwerke enthaltendes Gemäldekabinet.

Im *Casino* (Beckergrube 160) viele Zeitungen und Flugschriften. Fremde haben freien Zutritt.

Lohnender Spaziergang auf den *Wällen* (wo 10 M. vom Bahnhof eine hölzerne Warte, „Chimborasso“ genannt, mit hübschem *Ueberblick); auch am Hafen schöne Aussicht. Das malerische *Holstenthor* s. S. 61.

Nach der Schlacht von Jena zog Blücher mit den Trümmern des preuss. Heeres sich hierher zurück, verfolgt von drei franz. Marschällen, Bernadotte, Soult und Murat. Blutige Gefechte hatten am 6. Nov. 1806 um und in Lübeck, namentlich an und vor dem *Burgthor, Backsteinbau von 1444, statt, die mit Vertreibung der Preussen und einer dreitägigen Plünderung der Stadt endeten.

Zwei Meilen n.ö. von Lübeck (Dampfboot tägl. 2mal) liegt **Travemünde** (*Kurhaus*, *Hôtel de Russie*, *Stadt Lübeck*, *Stadt Hamburg* u. a.), Seebad, und bisher Hafenort für Lübeck, da die Trave nur Schiffe von 14′ Tiefgang trug. Nach Vollendung der umfassenden Stromarbeiten hat es in dieser Beziehung seine Bedeutung für Lübeck grossentheils verloren, der Fluss ist jetzt so ausgetieft, dass auch die grössten Seeschiffe an die Stadt gelangen können.

Von Lübeck nach *Kopenhagen* im Sommer Dampfboot 3mal wöchentl. in 14—15 St.; nach *Christiania* 2mal wöchentlich in 52 St.; nach *Gothenburg* 1mal wöchentl. in 46 St.; nach *St. Petersburg* 1mal wöchentlich in 60 St.; nach *Stockholm* 2mal wöchentl. in 42 St.

9. Von Berlin nach Kiel über Lübeck und Eutin.

49 M. (369 Kilom.). Von Berlin nach *Büchen* (s. unten) Eisenbahn in 5 St. für 6 Thlr. 7, 4 Thlr. 22 od. 3 Thlr. 14½ Sgr.; von Büchen nach *Lübeck* Eisenbahn in 1¼—1¾ St. für 1 Thlr. 8½ Sgr., 28½ Sgr. oder 21 Sgr. Von Lübeck nach *Eutin* zweimal tägl. Post (auch Omnibusverbindung) über *Schwartau* in 4¼ St. für 28½ Sgr. Von Lübeck nach *Ploen* (S. 65) einmal tägl. Post über *Ahrensböck* in 5½ St. für 1 Thlr. 3 Sgr. Von Eutin nach *Kiel* Eisenbahn in 1¾ St. für 1 Thlr. 9 Sgr., 28½ oder 19½ Sgr.

Eisenbahnfahrt bis *Büchen* s. S. 41. Von hier Zweigbahn nach Lübeck in $1^1/_4$—$1^3/_4$ St. Dieselbe berührt das malerisch an einem See, den die Bahn durchschneidet, gelegene **Mölln** *(Stadt Lüneburg; *Stadt Hamburg)*, ansehnliches Städtchen mit vielen alterthümlichen Gebäuden, in hübscher Lage. Hier soll Till Eulenspiegel im J. 1350 gestorben sein und sein angeblicher Leichenstein mit Eule und Spiegel, sein Krug, Sporn, Schwert u. dgl. werden gezeigt. Lohnender Ausflug nach dem 2 M. entfernten *Schall-See* mit schön bewaldeten Uferhöhen und Inseln.

Ratzeburg (Daniel's Hôtel), theils zu Lauenburg, theils zu Mecklenburg-Strelitz gehörend, einst berühmter Bischofssitz, auf einer Insel des Ratzeburger Sees hübsch gelegen, wird vom Walde verdeckt. Später tritt auf kurzer Strecke rückwärts über dem See hin die Domkirche hervor. Das Land ist hügelig, daher mehrfach Einschnitte, Gegend hübsch und belebt.

Lübeck s. S. 61.

Von hier bis Eutin wenig lohnende Strecke, dagegen ist um Eutin, Plœn, Preetz und weiter n.ö. Lütjenburg die schönste Gegend Holsteins; Fusstouren lohnend, gute Dorfwirthshäuser, auch zum Uebernachten.

Schwartau, freundlicher gewerbfleissiger Flecken; weiter nördlich erhebt sich links der *Mühlenberg*.

Eutin *(*Stadt Hamburg* bei *Doering)*, zum Fürstenthum Lübeck gehörige Stadt, in freundlicher Lage an einem See, wurde ehemals von den Bischöfen von Lübeck, in der letzten Zeit aus dem holstein. Fürstenhaus, häufig bewohnt; jetzt gehört Stadt und Schloss dem Grossherzog von Oldenburg. In Eutin lebte im vor. Jahrh., unter dem Schutz des Herzogs Peter, ein Kreis ausgezeichneter Männer, die Stolberg, J. H. Voss, F. H. Jacobi u. A. Das Geburtshaus des Tondichters C. M. v. Weber († 1826) ist durch eine Inschrift bezeichnet. — Schöne Spaziergänge im Schlossgarten am See.

Nördlich von Eutin liegt der heitere **Kellersee,* an dem die Bahn vorbeiführt; noch $1^1/_2$ St. weiter nördl., in tiefem Waldesdunkel verborgen, der herrliche **Ukleisee;* ein Spaziergang um denselben, 1 St., höchst lohnend, Erfrischungen im Försterhaus. Ein viel besuchter Punkt ist ferner **Gremsmühlen* (an der Bahn, doch nicht Station), in reizendster Lage, von Eutin 1, vom Ukleisee 2 St. entfernt. Von Gremsmühlen schöner Fussweg am *Dieksee* hin nach Plœn in $2^1/_2$ St.

Nordöstl. ($3^1/_2$ St.) von Eutin liegt der *Bungsberg* (551′), der höchste Punkt des Landes, mit weiter Rundsicht. Von hier nach dem freundlich gelegenen **Lütjenburg** *(Stadt Hamburg)* 4 St. (von Eutin auch am Ukleisee entlang über das hochgelegene Dorf *Kirchnüchel* in 6–7 St. zu erreichen); von Lutjenburg 1 St. entfernt (schöner Weg über das Gut *Neudorf*) liegt das Seebad **Hassberg* in reizender Gegend (billig). — Von Lütjenburg lohnende

Wanderung (2 St.) über den Meyerhof *Stöss* am nördl. Ufer des *Selenter Sees* entlang nach *Panker*, dem Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel gehörig. In der Nähe der **Pielsberg* (435' h.) mit dem Thurm *Hessenstein*; die *Aussicht, eine der ausgedehntesten Norddeutschlands, beherrscht bei hellem Wetter Kiel, ö. die schleswig'sche Insel Fehmarn, n. die fernen dänischen Inseln Laaland, Langeland, Arroe, selbst Seeland und Fühnen. Weiter westlich *Salzau*, stattliches Schloss und Park des Grafen Blome, und die *Probstei* (S. 53).

Am südlichen Ufer des Selenter Sees führt von Lütjenburg ein schöner Weg über das holzreiche Gut *Neuhaus* des Grafen Hahn und die **Blomenburg*, Jagdschloss des Grafen Blome, nach *Rasdorf* (s. unten).

Von Eutin führt die Eisenbahn (30 Min.) östl. über *Bujendorf* nach der kleinen Hafenstadt *Neustadt*, mit Seebädern.

In der Richtung nach Kiel folgt Stat. **Ploen** *(Stadt Hamburg; zum Prinzen)*, in anmuthigster Umgebung zwischen zwei Seen gelegen; das ehem. königl. dän. Schloss ist jetzt zu einem Cadettenhause eingerichtet; von der Terrasse im Schlossgarten und dem *Schlossthurm schöne Aussicht.

Die Bahn bleibt nun am nördl. Ufer des *Grossen Plöner Sees* bis *Ascheberg*, grosses Dorf auf dem gleichnamigen Gute des Grafen Ahlefeldt. Hier zweigt sich die Bahn nach Kiel von der nach Neumünster (S. 51) ab und wendet sich nördl. am *Lanker See* hin nach **Preetz** *(Stadt Hamburg; Brackers Hôtel)*, altes Städtchen mit einem schon 1220 als Nonnenkloster gegründeten Adligen-Fräuleinstift. Von Preetz gelangt man in $^1/_2$ St. nach *Rasdorf*, Gut des Grafen Rantzau mit schönen Parkanlagen im Thal der *Schwentine*. Diese, zunächst aus dem Plöner See kommend, bildet den Abfluss der holsteinischen Seen und mündet bei Neumühlen (S. 53) in den Kieler Hafen. Eine Wanderung (2 St.) von hier das Thal aufwärts über *Oppendorf* mit seiner Mühle nach der **Rasdorfer Papiermühle*, dem Glanzpunkt des Ganzen, und weiter nach Rasdorf (über Preetz per Bahn zurück) ist einer der lohnendsten Ausflüge von Kiel.

Kiel s. S. 52.

10. Von Hamburg nach Helgoland.

(Vergl. Karte zu Route 7.)

Dampfboot nach Cuxhaven in 4—6 St., nach Helgoland vom 15. Juni bis 14. Juli und 1. bis 30. September 2mal, vom 15. Juli bis 31. August 3mal wöchentlich (Dienst., Donnerst., Samst., zurück Mont., Mittw., Freit.) in 7—8 St. für 5 Thlr., hin und zurück 8 Thlr. — Von *Bremerhafen-Geestemünde* (S. 76) nach Helgoland Dampfboot (Nordd. Lloyd) vom 30. Juni bis 13. Juli und 15. Sept. bis 5. Oct. 2mal, vom 14. Juli bis 14. Sept. 3mal wöchentl. in $3^1/_2$—4 St. für 4 Thlr., Retour-Billets 6 Thlr.

Die Fahrt auf der Unter-Elbe gehört zu den anmuthigsten Flussfahrten des nördlichen Deutschlands. Mühsam windet sich das Dampfboot durch das Gewimmel von Fahrzeugen aller Art, von dem stattlichen Dreimaster bis zum langschnabeligen Ewer und der raschen Jolle. Hat es das Fahrwasser erreicht, so übersieht man nochmals das gewaltige Hamburg mit seinem belebten Hafen und dichten Mastenwald.

Der *Hamburger Berg* (S. 50), der Tummelplatz der Matrosen, reicht bis an den Ufersaum; dann folgt *Altona*, fast eine Vorstadt von Hamburg. Zahlreiche Landhäuser schimmern von den Hügeln aus Anlagen und Gärten bis weit unter *Blankenese* (S. 51) hervor.

Links landeinwärts zeigt sich Stadt und Festung **Stade**, durch einen Canal mit der Elbe verbunden, weiter am Ufer r. das holstein'sche *Glückstadt* (S. 54). Die Ufer treten nun weiter zurück, das Fahrwasser wird durch rechts weisse, links schwarze an Ankern liegende Tonnen angedeutet. Das Schiff nimmt eine völlig westliche Richtung; das Auge erblickt fern die offene See.

Cuxhaven *(Belvedere; Bellevue)*, auch als Seebad besucht, liegt im hamburgischen Amt *Ritzebüttel*, dessen altes vormals stark befestigtes Thurmschloss von der Elbe aus sichtbar ist. (Nach Bremerhafen Post tägl.; eigener Wagen etwa 6 Thlr.) Dann weiter an der Insel *Neuwerk* mit ihrem Leuchtthurm, 1290 zum Schutz gegen Strandräuber erbaut, und ihren Baken, hohen hölzernen Signalgerüsten, vorbei.

Vor der Mündung der Elbe liegen zwei *„Feuerschiffe"*, welche Nachts erleuchtet sind, an schweren Ketten vor Anker; zwischen diesen das *Lootsenschiff*. Bei Windstille und Ebbe warten hier oft viele Schiffe den zum Einlaufen in die Elbe günstigen Wind oder die Fluth ab. Eine grosse rothe Tonne links, an einer Ankerkette befestigt, zeigt an, dass man sich auf offenem Meer befindet. Die stärkere Bewegung des Schiffs, der kräftigere Wellenschlag fangen an, auf Manchen ihre Wirkung zu äussern, indem sich die Vorboten der Seekrankheit einstellen. Solchen sei als einziger Trost gesagt, dass die Fahrt von Cuxhaven nach Helgoland nur 3 bis 4 St. dauert.

In **Helgoland** wird man auf der von Felsen und Düne gebildeten Rhede in grossen Booten ans Land gesetzt und hat hier die Revue neugieriger Badegäste (die sog. „Lästerallee") zu passiren, welche bei Ankunft des Boots am Landeplatz aufmarschirt stehen. Ausschiffen 12 ʃ.; das Gepäck wird nach dem Conversationshaus gebracht, von wo jedes Stück nach dem Unterland für jeden Träger 2 ʃ., nach dem Oberland 4 ʃ.

Gasthöfe: *Stadt London, *Queen of England, beide gut, Belvedere im Oberland; *Mohr, Krüss (letzterer nur zum Wohnen), beide im Unterland, gut für Touristen. Table d'hôte überall um 3 U. meist für 2 M. (Abonnement 1 M. 12 ʃ.), auch im Conversationshaus sowie bei C. Rickmers im Oberland; nach der Karte wird im *Deutschen Hof bei Jasper M. Bufe im Unterland und *Fremdenwillkomm (Köln. und Voss. Ztg.), dann in der reichlich, aber nicht mit Servietten, versehenen Restauration auf der Düne gespeist. **Kaffehaus:** der Pavillon unten am Strand. Gutes Bier (bair.) bei **Jansen*, zunächst der Kirche im Oberland, und in der *Erholung* im Unterland an der Treppe. Für Badegäste sind die Wohnungen mit Aussicht auf die See am Falm im Oberland am theuersten (12 bis 15 M. wöchentlich); billiger im Unterland, am billigsten in den Seitengässchen des Oberlands (etwa 8 M.). Wer im Gasthof wohnen will, wird sich für Wohnung, Frühstück, Mittagstisch und Abendthee leicht zu etwa 30 Mark (12 Thaler) wöchentlich einigen. Preuss. Geld, Papier und Courant, nimmt man zum Hamburger Cours (S. 41) gern.

Das Trinkwasser wird gewöhnlich aus Regencisternen genommen; gutes Brunnenwasser ist in der Bierbrauerei zu haben (4 ʃ. wöchentlich). Der Badeplatz ist auf der 10 Min. s.ö. liegenden Sanddüne, wohin man für 6 ʃ. hin und zurück übergesetzt wird; Bad 11 ʃ. (Dtz. 8 M. 4 ʃ.). Die Badezeit ist hier nicht von Ebbe und Fluth (Unterschied 6 Fuss), wohl aber die Ueberfahrt zum Badeplatz und auch der Wellenschlag vom Winde abhängig (vergl. S. 81). Die Fluth stürzt oft mit grosser Gewalt durch den 20' tiefen Meeresarm, welcher die Düne von der Klippe trennt. Die Entfernung von Hamburg beträgt 23, Cuxhaven 9, Norderney 8, Wangeroog 6 Meilen.

Helgoland, früher zu Schleswig gehörig, 1807 von den Engländern besetzt und seitdem unter ihrer Herrschaft, war zur Zeit der Continentalsperre (1812) ein Hauptsitz des Schmuggelhandels. Es ist eine von drei Seiten fast senkrecht aus dem Meer an 200' hoch aufsteigende Klippe von hartem rothen Thon und Mergel, ein langes schmales Dreieck (an 6000' lang, 2000' br.); nur an der s.ö. Seite taucht aus dem Wasser ein kleines flaches Stück Sandland auf, das *Unterland*, mit Badhaus und Conversationshaus (Lesezimmer gratis, Hazardspiel), Apotheke, Speisehäusern u. a. Gebäuden. Am Ende der Strasse (*„Bindfadenallee“*) ein Badeplatz, das *„rothe Meer“* genannt, weil hier das Wasser durch abgespülte Erde stark roth gefärbt ist. Wenn wegen Sturm nicht zur Düne übergefahren werden kann, wird hier gebadet.

Vom Unterland führt eine bequeme Treppe von 190 hölzernen Stufen auf den Felsen, das sogenannte *Oberland.* Dieses bildet eine meist mit Kartoffeln bepflanzte, der Länge nach von der „Kartoffelallee“ durchschnittene Ebene; die Grasweide nährt nur noch Ziegen und an 500 Schafe. („Grün ist das Land, roth ist die Kant, weiss ist der Strand, das ist die Flagge von Helgoland.“) In 420 Häusern wohnen über 2000 Einwohner (Nordfriesen), ein in Sitte und Tracht eigenartiges Volk friesischer Zunge. Hochdeutsch ist aber Kirchen- u. Schulsprache. Das Seebad u. Fischerei sind ihre Erwerbsquellen; das Lootsenwesen ist grossentheils in andere Hände übergegangen. Sehenswerth ist der mit Vermeidung alles brennbaren Materials aus Stein, Kupfer u. Eisen aufgeführte *Leuchtthurm* (Trinkg. 2 ʃ.). Sehr lohnend die *Fahrt (1 St.) um die ganze Insel. Man fährt dicht an den zerklüfteten Felsen, Höhlen, ausgewaschenen Felsenthoren (welche in der Regel einmal in der Saison mit bengal. Flammen, Raketen und Pechtonnen erleuchtet werden) hin; einzelne Felsstücke haben Namen, wie Nonne, Mönch, Pastor, Prädtstuhl u. a. Preise für ein kleines Boot bis 4 Pers. 1 Thlr., zu steter Benutzung wöchentlich 10 bis 12 Thlr., Mittelboot bis 10 Pers. 2 Thlr., grosses Boot 3 Thlr., auf Fischfang sammt Zurüstungen 3—4 Thlr.

Das Meeresleuchten wird bei Helgoland häufiger und stärker beobachtet, als anderswo, meist bei Südwind, dunkelm Himmel und schwüler stiller Luft. Schlägt man ins Wasser, so scheint jedes Wasserstäubchen ein feuriger Funke. Es entsteht von zahllosen, dem blossen Auge kaum sichtbaren Mollusken, die, wenn sie im Wasser sich bewegen oder geschüttelt werden, wie Johanniswürmchen leuchten.

11. Von Hamburg nach Stettin über Schwerin und Strasburg.

50 M. (376 Kilom.). Eisenbahn in $11^3/_4$ St. für 10 Thlr. $16^1/_2$, 7 Thlr. 20 oder 5 Thlr. 18 Sgr. Mecklenburg rechnet in Schillingen, deren 48 auf den Thaler gehen, der Schilling ist also $^1/_2$ ggr.

Von Hamburg bis Hagenow s. S. 41. Hier beginnt die Mecklenburgische Bahn; Stat. *Zachow*.

Schwerin (**Hôtel du Nord*, **Stern's Hôtel*, beide 1. Cl.; *Eisenbahnhôtel*, **Louisenhof*, beide am Bahnhof gelegen, M. 20, F. 8, Z. m. L. 20 ſ.; Conditorei von *Brusch* und von *Krefft*; Bier bei *Cohen*, Königstr., und *Fröhleke*, Salzstr.; *Droschke* 8 ſ. die Fahrt), die besonders in dem neuen, in den letzten 25 Jahren erbauten Theil schöne Hauptstadt des Grossherzogthums Mecklenburg-Schwerin, hat 25,053 Einw. und liegt an dem 3 Meil. l., $^3/_4$ M. br. *Schweriner See*, in lieblicher Umgebung.

Der **Dom*, 1430 vollendet, Chor schon vom J. 1357, ein bedeutender Bau im baltisch-gothischen Stil (S. 61), 350′ l. 135′ br., ist vollständig hergestellt.

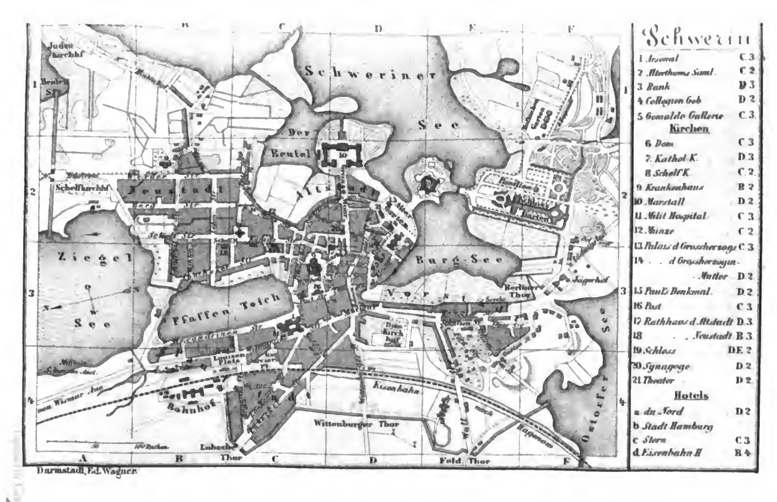
Die *h. Blutcapelle* hinter dem Hochaltar ist die Begräbnissstätte des Grossherzogs Paul Friedrich († 1842) und der beiden ersten Gemahlinnen des jetzt regierenden Grossh. Friedr. Franz II., Auguste († 1864) und Anna († 1865). Beachtenswerth die gemalten Glasfenster, Christi Himmelfahrt nebst sieben grossen Figuren, Apostel u. Evangelisten, von Gillmeister nach Cornelius' Cartons ausgeführt. *Altarblatt* unter Cornelius Beirath von Lenthe gemalt. An einem südlichen Pfeiler ein *Epitaphium* der Herzogin Helena († 1524) mit dem Mecklenburgisch-Pfälzischen Wappen, von Peter Vischer zu Nürnberg in Erz gegossen. Die merkwürdigen vier *Grabplatten* von Messing mit gravirten Figuren, 15′ h., sind vom J. 1473. Im nördl. Schiff ein grosses *Grabdenkmal* des Herzogs Christoph († 1595) und seiner Gemahlin, in Marmor mit Reliefs von Coppens.

Die grossherz. *Gemäldesammlung* (Alexandrinenstr. 1025), an 800 Bilder, ist täglich, Dienst. und Sonnab. ausgenommen, von 11—12 U. geöffnet; die Kupferstich- und die Sammlung plast. Kunstwerke in demselben Gebäude nur Sonntag von 12—2 U.

1. Zimmer. *Mantegna* triumph. Christus, *Ferrari* kreuztrag. Christus, *Murillo* Blinde und Lahme. — 2. Z. *Fr. Floris* Jan van Leyden und Frau, *Cranach* Judith, *Holbein* zwei Bildnisse, *Teniers* eigenes Bildniss, *Mierevel*, zwei Bildnisse, *Ravenstein* Bildniss der Frau Hugo Grotius. — 3. Z. *Rembrandt* Saul und David, Prophet Zacharias; *Lievens* Bildniss eines alten Mannes; *Van Dyck* Catharina von Medicis, *seine beiden Töchter; **Potter* zwei Kühe, **Dow* Zahnarzt. — 4. Z. *Bol* alter Mann, *Terburg* Dame Brief lesend. — 5. Z. Nichts Besonderes. — 6. Z. *Hamilton* *todter Fuchs. — 7. u. 8. Z. 38 Thierstücke von *Oudry*, einem franz. Maler († 1755), der Wolf in der Falle sehr gut. — 9. Z. Acht Bildnisse von *Denner*. — 10. Z. Neuere Bilder, darunter *Pommerenke* ein verwundeter Unteroffizier des 20. preuss. Inf.-Reg. wird in dem Treffen vor Schleswig (S. 55) von seiner Braut verbunden, *Begas* Mädchen auf dem Berge, *Rabe* überraschende Meldung an zechende Generale Friedrich's d. Gr.

Das *Antiquarium* (Amtsstr. 167) enthält die trefflich geordneten Sammlungen des Vereins für mecklenb. Alterthumskunde.

Das grossherzogl. **Residenzschloss*, von 1845—1857 auf einer Insel des Schweriner See's nach den Entwürfen von Demmler,


Schwerin
1 Arsenal C 3
2 Alterthums Saml. C 2
3 Bank D 3
4 Collegien Geb. D 2
5 Gemälde Gallerie C 3
Kirchen
6 Dom C 3
7 Kathol. K. D 3
8 Schelf K. C 2
9 Krankenhaus B 2
10 Marstall D 2
11 Milit. Hospital C 3
12 Münze C 2
13 Palais d. Grossherzogs C 3
14 . d. Grossherzogin-Mutter D 2
15 Paul's Denkmal D 2
16 Post C 3
17 Rathhaus d. Altstadt D 3
18 . Neustadt B 3
19 Schloss DE 2
20 Synagoge D 2
21 Theater D 2
Hotels
a du Nord D 2
b Stadt Hamburg
c Stern C 3
d Eisenbahn H. B 4
Schweriner See
Der Beutel
Altstadt
Neustadt
Ziegel See
Pfaffen Teich
Burg See
Ostorfer See
Juden Kirchhf
Schelfkirchhf
Jägerhof
Bahnhof
Eisenbahn
Wittenburger Thor
Lübecker Thor
Feld Thor
Mühlen Thor
Darmstadt, Ed. Wagner
A B C D E F
1 2 3 4

Stüler und Strack neu erbaut, auf der sich seit Beginn des 12. Jahrh. ein Schloss der Fürsten und Herzoge von Mecklenburg erhob, welches Wallenstein 1629 erneuerte, ist ein Gebäude von sehr bedeutendem Umfang und grossartigen Verhältnissen (Eintritt 10 Sgr.). Die angrenzenden **Anlagen* dienen zu Spaziergängen. Auf dem grossen *Exercierplatz* hinter dem Schlossgarten eine 10′ h. Spitzsäule aus Granit: „*den in Schleswig und Baden 1848 und 1849 gefallenen Mecklenburgischen Kriegern*", mit den Namen der (47) Gefallenen.

Zwischen Schloss und Schauspielhaus steht ein grosses *Erzstandbild* nach Rauch's Entwurf, welches „*ihrem Paul Friedrich die Stadt Schwerin*" im J. 1849 errichten liess. In dem kleinen unscheinbaren Haus an der Ecke wohnt die Grossherzogin Mutter, geb. Prinzessin Alexandrine von Preussen.

Das stattlichste neuere Gebäude ist das von Demmler 1844 erbaute *Arsenal*, am Weg vom Bahnhof zur Altstadt. Es dient theils als Zeughaus, theils als Caserne. Auch der neue **Marstall* ist sehenswerth; ebenso die am Ostdorfer See neu erbaute *Artillerie-Caserne* und die hübsche kleine **Paulskirche* im gothischen Stil.

Die *Eisenbahn* verlässt bei Schwerin den See und erreicht ihn erst wieder bei *Kleinen*.

Eine Seitenbahn zweigt sich hier in 1/2 St. nach **Wismar** (*Stadt Hamburg*) ab, mecklenburgische Seestadt mit 13,130 Einw. und einem vortrefflichen Hafen. Drei schöne Kirchen, darunter die *Marienkirche von 1339. Der Fürstenhof, die ehemal. Residenz der Mecklenb. Herzoge, ist jetzt Sitz von Behörden. — Das Seebad zu **Boltenhagen** (*Grossherzog v. Mecklenburg* bei *Miene; Hôtel Wichmann*), Dorf zwischen Wismar und Travemünde, wird in neuerer Zeit viel besucht. Pensionspreis wöchentlich 7 2/3 Thlr.

Die Bahn führt von Kleinen weiter über *Blankenberg* nach *Bützow* (Erbgrossherzog), ansehnliches Städtchen, in dessen Nähe das grosse Landeszuchthaus *Dreibergen*.

Von Bützow nach Rostock Eisenbahn in 50 Min. über Stat. *Schwan*, erst am r., dann am l. Ufer der *Warnow*.

Rostock (**Hôtel de Russie; Sonne; Stadt Frankfurt*, 2. Cl.; Restaurationen von **Friedmann*, Friedr.-Franzstr., und *Ahrens*, Hopfenmarkt; *Tivoli* mit grosser Brauerei u. einem Sommertheater; Droschke 8 f.), die bedeutendste mecklenburgische Stadt, mit 28,849 Einw., an der *Warnow*, in der äussern Erscheinung mit den alten Giebelhäusern Lübeck ähnlich, mit ansehnlichem überseeischem Handel, welcher durch 372 eigene Schiffe, die grösste Handelsflotte in der Ostsee, gefördert wird. An der 1419 gestifteten Universität (an 200 Stud.) war einst der Astronom Keppler Lehrer, von Wallenstein, als Herzog von Mecklenburg, 1629 während seines kurzen Regiments hierher berufen. Ein neues *Universitätsgebäude* im Renaissance-Stil ist unter Willebrandt's Leitung im Bau.

In der grossen im baltisch-gothischen Stil 1398—1472 erbauten **Marienkirche* zahlreiche Grabdenkmäler, namentlich der Familie von Meerheimb. An einem Pfeiler eine Tafel zum Gedächtniss der 1812 im Feldzuge gegen Russland gebliebenen 1500 Mecklenburger, mit Angabe der Namen der Offiziere. Eine Steinplatte bezeichnet die Stelle, wo die Leiche des aus den Niederlanden verbannten Hugo Grotius, der hier auf der Durchreise als schwed. Gesandter am franz. Hof 1645 starb, beigesetzt war, bis sie später nach Delft gebracht wurde.

Der Thurm der *Petrikirche* ist 420′ hoch, der Seefahrer erblickt ihn, wenn er noch 4 bis 5 Meilen vom Lande entfernt ist.



Auf dem Blücherplatz das eherne *Standbild des Feldmarschalls Blücher* (zu Rostock am 16. Dec. 1742 in der Altbettelmönchstrasse geboren), von Schadow entworfen, mit der Goethe'schen Inschrift: „*In Harren und Krieg, in Sturz und Sieg, bewusst und gross, so riss er uns vom Feinde los*", bei seinen Lebzeiten (1819) von Mecklenburgern errichtet. Die allegor. Reliefs deuten auf Blüchers Sturz bei Ligny und des Feindes Vertreibung bei Waterloo.

Die *Warnow*, 8 bis 10' tief, bildet einen lebhaften Hafen, in welchem stets eine Anzahl Seeschiffe vor Anker liegen. Ein **Spaziergang* am Hafen, weiter an der Stadtmauer entlang über die Wälle der ehemaligen Festung, die heute noch theilweise von Gräben umgeben sind, nimmt etwa 45 Min. in Anspruch; man kommt am neuen Krankenhaus vorbei.

Warnemünde an der Ostsee, der Hafen von Rostock, in den an 700 Schiffe jährlich ein- und auslaufen, liegt 2 Meilen nördlich; Dampfboot im Sommer 6—12mal täglich in 50 Min. Seebäder, im Juli u. August an 4000 Badegäste.

Dobberan (*Logierhaus; Lindenhof*), Seebad an der Ostsee, $1^1/_2$ M. w. von Rostock, vornehme Badegesellschaft. Das Schloss, von einem Park umgeben, und die goth. *Kirche, 1368 vollendet, mit Denkmälern der grossherzogl. Familie, sind die ansehnlichsten Gebäude. Die Bäder sind $^1/_2$ Meile entfernt, auf dem **Heiligendamm*, in reizender Lage, mit grossen Bade- und Gasthäusern. Mehrmals täglich Omnibus (12 J.) zwischen Dobberan und Heiligendamm.

Die Mecklenburgische Bahn (Friedrich-Franz Bahn) führt von Bützow in östlicher Richtung nach **Güstrow**, gewerbreiche Stadt (10,931 Einw.), Mittelpunkt des Mecklenburgischen Wollhandels, früher Residenz der Herzoge von Mecklenburg-Güstrow, deren altes Schloss jetzt Landarbeitshaus ist. Die alte goth. Domkirche beachtenswerth. Weiter über Stat. *Lalendorf* und *Teterow* nach **Malchin** (5000 Einw.), mit schöner Kirche aus dem 14. Jahrh., in der Peene-Niederung zwischen dem *Cummerower* und *Malchiner See* gelegen. Die anmuthigen Umgebungen des letzteren werden wohl die „Mecklenburgische Schweiz" genannt.

Folgt Stat. *Stavenhagen*, Fritz Reuter's Geburtsort (1810); *Mölln* und **Neubrandenburg** („Niggen-Bramborg"), betriebsame Stadt (6912 Einw.) im Grossherz. Mecklenburg-Strelitz, mit vier neuerdings hergestellten *goth. Thoren, am Nordostende des $1^1/_2$ M. langen *Tollenser Sees*, an dem $^1/_2$ St. von der Stadt das grossherz. Lustschloss *Belvedere* mit hübscher Aussicht. Bedeutender Wollhandel.

Post 3mal tägl. in $2^3/_4$ St. nach **Neu-Strelitz** (7431 Einw.), Hauptstadt des Grossherzogthums, an der Ostseite des *Zierker Sees* anmuthig gelegen. Stattliches Residenzschloss mit hübschen Parkanlagen. Auf dem Marktplatz das Standbild des Grossh. Georg († 1860), Erzguss von Wolf.

Folgen die Stationen *Oertzenhof*, *Strasburg*, erste preuss. Stat., *Blumenhagen*, *Pasewalk* (S. 88), *Löcknitz*, *Grambow* und **Stettin** (S. 85).

12. Von Hamburg nach Magdeburg.

$35^1/_2$ M. (267 Kilom.). Eisenbahn in $7^1/_2$—9 St. für 7 Thlr. 6, 5 Thlr. 5, 3 Thlr. 17 Sgr.

Bis *Wittenberge* s. S. 41. Hier Zollvisitation; auf langer Gitterbrücke über die Elbe, dann durch flaches Land über *Seehausen* (3 Meilen w. der tiefe *Arendsee*, über 1 M. im Umfang,

wirft häufig Bernstein aus), *Osterburg*, *Stendal*, *Demker*, *Tangerhütte*, grosse Eisengiesserei, *Mahlwinkel*, *Rogätz*, *Wollmirstädt*. von da an der Elbe entlang nach *Magdeburg*.

Zu **Stendal** (**Adler*, *Schwan*), Hauptstadt der Altmark, der einzige Ort von Bedeutung an der ganzen Bahn, ist 1717 der berühmte Alterthumsforscher J. Winckelmann geboren, dem hier 1859 ein *Standbild* (von L. Wichmann) errichtet ist. Dom und Marienkirche aus der Mitte des 15. Jahrh., die Rolandssäule (S. 74), ein Schloss Kaiser Heinrich des Voglers, jetzt Schenke, und zwei stattliche alte Stadtthore sind bemerkenswerth. In den Sandbergen der Umgebung werden häufig alte Urnen ausgegraben.

Tangermünde, $1^1/_2$ M. *s.ö.* von Stendal, malerisch am hohen Elbufer gelegen, ist merkwürdig wegen seiner reich verzierten Ziegelbauten aus dem 14. Jahrh., insbesondere, neben den Thoren, das in neuerer Zeit wieder hergestellte alte *Rathhaus*. Das Schloss, jetzt Amt, dessen alte Gebäude grösstentheils abgetragen, war lange Zeit Hauptsitz der Markgrafen von Brandenburg bis herab zu den beiden ersten Hohenzollern.

Auf dem gräfl. Gneisenau'schen Gut *Sommerschenburg*, 5 Meil. w., liegt der Feldmarschall Gneisenau († 1831) begraben. König Friedrich Wilhelm III. liess ihm hier ein Denkmal errichten.

13. Von Hamburg nach Hannover.

23 M. (173 Kilom.). Eisenbahn von Harburg bis Hannover in $3^3/_4$—5 St. für 4. 3 oder 2 Thlr. (bis Bremen in 9 St. für 7 Thlr., 4 Thlr. 20, 2 Thlr. $27^1/_2$ Sgr.).

Die Ueberfahrt (S. 43) über die Elbe nach Harburg dauert 1 St. Landeplatz des Boots 10 Min. vom Bahnhof. Omnibus s. S. 43.

Harburg (**König von Schweden*, Z. 20, L. 4, B. 5 Sgr.; **Weisser Schwan*; **Bahnhofs-Restaur.*), aufblühende Stadt mit 14,168 Einw. Da Hamburg Freihafen, ist hier Zollvisitation; grösseres Gepäck wird in verschlossenen Wagen auf den Bahnhof gebracht und erst dort visitirt. Droschke zum Bahnhof 5 Sgr. Vom *Schwarzen Berg*, 20 Min. w., hübsche Aussicht.

Stelle, *Winsen an der Luhe*, Stationen. Vor Lüneburg berührt der Zug *Bardewieck*, einst die mächtigste Handelsstadt des deutschen Nordens, von welcher nach der Zerstörung durch Heinrich den Löwen (1189) nur Reste des gewaltigen Doms übrig geblieben sind.

Lüneburg (**Wellenkamp's Hôtel*, *Deutsches Haus*, *Hoffnung*), mit 15,916 Einwohnern, ansehnliche alte Stadt, ähnlicher Art wie Braunschweig (S. 144). Im **Rathhaus* einige Holzschnitzwerke aus dem 16. Jahrh., ältere Silberarbeiten und Glasmalereien. Die fünfschiff. *Johanniskirche* ist aus der Mitte des 14. Jahrh. Das Gefecht bei Lüneburg (2. April 1813) zwischen Russen und Preussen unter Dörnberg gegen Franzosen und Sachsen unter Morand, der blieb, war der erste Sieg auf deutschem Boden in jenem Krieg. Bedeutende Salinen. Vom *Kalkberg* weite Aussicht.

Zweigbahn nach *Lauenburg* (zum Anschluss über *Büchen* (S. 64) nach *Lübeck*); Stationen *Adendorf*, *Hohnstorf* an der Elbe, mit Dampffähre nach *Lauenburg*; Fahrzeit bis Büchen 2 St., bis Lübeck $3^1/_4$ St. (von Hannover nach Lübeck in $6^3/_4$ St.).

Die Gegend, welche die Bahn nun durchschneidet, ist höchst einförmig, meist Heideland, die *Lüneburger Heide.*

Bienenbüttel, Bevensen, Stationen. Zwei Meilen östlich ist der grosse *Göhrder Wald,* wo am 16. September 1813 Wallmoden die franz. Divison Pecheux schlug. Die Lützow'sche Freischaar nahm lebhaften Antheil am Gefecht.

Bei *Uelzen* finden sich mehrfach grosse Steinblöcke mit Bedachung, wahrscheinlich Hünengräber. ($1^1/_2$ Meile w. die landw. Lehranstalt *Ebstorf,* Director E. Fischer.) Folgen Station *Suderburg, Unterlüss* und *Eschede* (tägl. Eilwagen nach *Hermannsburg,* mit berühmter Missionsanstalt). Gegend hügelig, hin und wieder niedriges Tannengebüsch, auch dürftiges Ackerland.

Celle *(Hannov. Hof, Sandkrug, *Adler)* an der *Aller* (16,000 E.), mit einem alten hergestellten Schloss (Capelle sehenswerth). Im franz. Garten ein Denkmal für die Königin Caroline Mathilde von Dänemark († 1775), die Freundin Struensee's und Schwester Georg's III. von England. Die alte Pfarrkirche enthält das *Grab*gewölbe des Hauses Braunschweig-Lüneburg-Hannover. Sehenswerthes Gestüt (5 Marställe, über 200 Hengste).

Folgen Stationen *Ehlershausen, Burgdorf, Lehrte,* Station zwischen Hannover und Braunschweig, s. S. 135.

Hannover s. S. 149.

14. Von Hannover nach Bremen.

$16^1/_2$ M. (124 Kilom.). Eisenbahn in $2^3/_4$—$3^1/_2$ St. für 3 Thlr., 2 Thlr. $7^1/_2$ oder 1 Thlr. 15 Sgr.

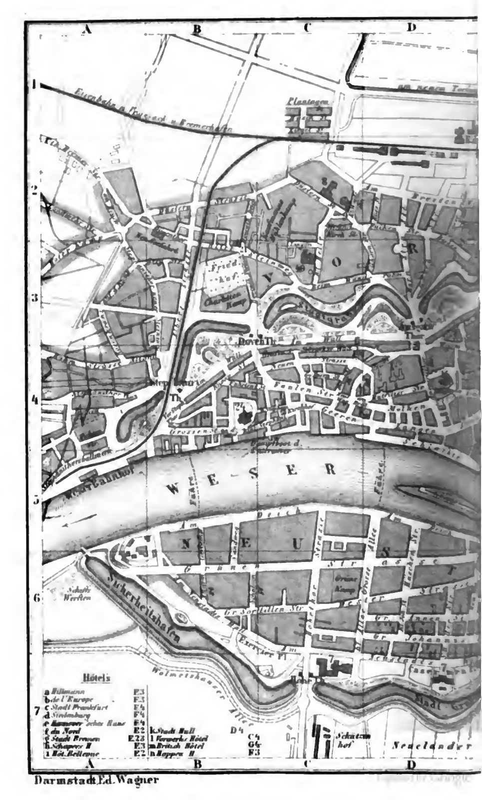
Bis Stat. *Wunstorf* s. S. 136. Die Bremer Bahn zweigt sich hier nördlich ab. Der ganze Landstrich, welchen die Bahn bis Bremen durchschneidet, bietet nichts: dürftiges Ackerland, Heide und Moor, Sand.

Vor *Neustadt* glänzt fern w. ein langer Wasserstreifen, das **Steinhuder Meer**, ein $^1/_2$ M. breiter See, in welchem auf einer kunstlichen Insel Graf Wilhelm von der Lippe († 1777) eine Musterfestung, den *Wilhelmstein*, anlegte und eine Kriegsschule gründete, in welcher Scharnhorst († 1813, s. S. 31) seine erste militär. Erziehung erhielt. Erlaubniss zum Besuch des Wilhelmsteins, der eine kleine Invalidenbesatzung hat, ertheilt der zu *Hagenburg*, an der Nordseite des See's wohnende Commandant. Die Schiffer, welche uberfahren, haben feste Taxe. Am w. U. liegt *Rehburg*, ein freundl. Bad- und Molkencurort.

Hagen, Linsburg, Stationen. *Nienburg* (Stadt London) war bis 1807 Festung, die Franzosen schleiften damals die Werke und sprengten 1813 auch den mittlern Brückenpfeiler.

Folgen Stat. *Rohrsen, Eistrup* und *Döverden.* Vor *Verden,* dem von Carl d. Gr. gestifteten Bisthum, dessen thurmloser Dom die kleine Stadt weit überragt, überschreitet die Bahn die *Aller,* die sich unterhalb Verden in die Weser ergiesst.

Folgen Stat. *Langwedel, Achim, Sebaldsbrück.* Ehe der Zug im Bahnhof zu Bremen hält, durchschneidet er den grossen Friedhof



Darmstadt Ed. Wagner



EISENBAHN v. BREMEN n. BREMERHAFEN
Bremerhaven
Weser
Elsfleth
Vegesack
BREMEN
Bischof Thor
Oster Thor
STROM
WESER
Fried hof
BREMEN.
1 Arbeitshaus E.56
2 Bahnhof
3 Bank
5 Börsenhalle
6 Bürgerschule u. Stadtbibliothek
7 Casernen CD7
8 Centralhalle
10 Ansgarigarten G3
Denkmäler
11 Gustav Adolph
12 Olbers
14 Kunsthalle G4
15 Künstlerverein
Kirchen
16 St. Ansgarii K. D4
17 Dom
18 St. Johannis K.
19 Liebfrauen K.
20 Martini K.
21 St. Michaelis B3
22 St. Pauli E6
23 St. Rembert K. u. Stift
24 Stephani
25 Museum
27 Norddeutsch. Lloyd
28 Omnibus u. Dilig.
29 Post (hannov.
31 .. Stadt)
32 .. Thurn u. Taxis)
33 Rathhaus
34 Rolandssäule
35 Schütting
36 Stadthaus
Theater
37 Stadttheater
38 Sommertheater im Volksgarten
39 Telegraphen E3
40 Tonhalle
42 Urne
43 Waisenhaus
F
G
H
I

15. Bremen.

Geld. 1 Krone = 8 Thlr. 26 Gr. Gold, 1 Louisd'or = 5 Thlr. Gold, 1 Thlr. Gold = 72 Grote oder 1 Thlr. 3 Sgr. preuss. Der preuss. Thaler gilt 66 Grote, der Grote also 6 Pf. preussisch. 1 Grote = 5 Schwaren.

Gasthöfe. *Hillmann's Hôtel (Pl. a), *Hôtel de l'Europe (Pl. b), beide vor dem Heerdenthor, 1. Rangs mit entsprechenden Preisen. *Stadt Frankfurt (Pl. c) am Domshof, Z. 30, L. 12, F. 18, M. 36, B. 12 Gr. *Siedenburgs Hôtel (Pl. d), dem Theater gegenüber, in den untern Raumen auch Restauration, M. um 2 U. ½ Thlr., Z. 30, L. 12, Fr. 18, B. 12 Gr. *Hannoversches Haus (Pl. e) neben der Post. Hôtel du Nord u. Bellevue, beide Bahnhofsstr.; Alberti's Hôtel, die drei letzten zunächst am Bahnhof.

Kaffehäuser. Börsenhalle am Domshof, sehr viele Zeitungen. Siedenburg, dem Theater gegenüber. Hillmann s. oben.

Restaurationen. Bohlen u. Comp. Langenstrasse; Hasselmann Seemannstr.; Rathskeller Haupt-Austern-Local, feine Rheinweine (S. 76); Rheinischer Keller unter Hôtel de l'Europe, gutes bair. Bier, auch Austern; Kapff's Keller an der grossen Weserbrücke; Thielebeule's Keller im grossen Schlüsselkorb, in beiden gute warme Speisen.

Bierhallen. Haake u. Comp. Kirchenstr. 6; Dornkiste Martini Kirchhof; Hannoversches Haus (bair. Bier); C. H. Haake Wachtstr.

Droschke ¼ St. 15 Grote, ½ St. 22 Gr., 1 St. 39 Gr. für 1—2 Pers., jede Pers. mehr 3 Gr., Koffer 3 Gr. Vom Bahnhof oder von den Landeplatzen der Dampfboote in die Stadt 18 Gr.

Trägertaxe. Koffer 6, Nachtsack oder Hutschachtel 3 Gr.

Theater tägl., im Winter im *Stadttheater*; *Sommertheater* im Volksgarten.

Schwimmanstalt in der kleinen Weser vor dem Werderthore.

Dampfboote nach *London* oder *Hull* 1—2mal wöchentl., nach *New-York* direct wöchentl. und über Southampton in 12—16 Tagen monatl. 2mal, nach *Bremerhafen* u. *Norderney* s. S. 76, nach *Helgoland* s. S. 65, nach *Oldenburg* S. 82.

Bremen, freie Hansestadt mit 74,945 Einw. (4000 Kath.), macht den wohlthuenden Eindruck eines regen Bürger- und Geschäftslebens, eines durch alle Klassen verbreiteten behaglichen Wohlstandes und erinnert in seinem Aeusseren vielfach an das nahe Holland. Schon im 8. Jahrhundert war die Stadt bedeutend: 788 gründete hier Karl d. Gr. ein Bisthum. Die Stadt erhielt 934 eine Verfassung und trat 1284 der Hansa bei. Sie ist nach Hamburg die wichtigste Handelsstadt Deutschlands; Hauptverkehr mit Amerika, dann nach Archangel, Frankreich u. England. 1867 liefen 3477 Seeschiffe ein; der Werth der Einfuhr betrug 94,919,730 Thlr., der Ausfuhr 88,419,841 Thlr., darunter nimmt der Tabak (über 200 Fabriken) die erste Stelle ein. Seine Rheder haben 293 grössere und kleinere Fahrzeuge in See, darunter 29 Seedampfer; kein anderer deutscher Seeplatz, als Bremen, sendet Schiffe zum Wallfischfang in die Südsee. Nächst Havre ist Bremen der bedeutendste Ausgangspunkt für die Auswanderung nach Amerika: viele Tausende (in den 19 Jahren 1848—67 736,841, die höchste Anzahl 1854 76,875; 1867 73,971) schiffen sich jährlich von *Bremerhafen* (S. 77) nach Amerika ein, und halten sich vorher oft wochenlang in Bremen oder Bremerhafen auf, meist in der auf dem linken Weser-Ufer gelegenen Neustadt.

Die ehem. Festungswerke, seit der franz. Zeit ganz abgetragen, sind in schöne *Anlagen* verwandelt. In der Nähe des Heerdenthors

ist 1856 eine Vase aufgestellt, von Steinhäuser, einem Bildhauer aus Bremen, mit Reliefs, den „Klosterochsenzug“ darstellend, den Mitte October jährlich stattfindenden Umzug von 2 gemästeten Ochsen, die zum Besten der Krankenanstalt verloost werden. Auf der Ostseite der Anlagen, um welche ein schöner neuer Stadttheil sich zu bilden begonnen hat, ist das *Theater* (Pl. 37), die *Union* (Pl. 41), Versammlungsort der jüngeren Kaufleute mit reichem Lesecabinet, und die *Kunsthalle* (Pl. 14), mit Steinhäuser'schen Bildwerken und meist neuern Gemälden. In der Nähe steht ***Olbers Standbild** († 1840) (Pl. 12), 1850 errichtet, 9′ hoch, aus carrar. Marmor von Steinhäuser, am Fussgestell Reliefs: Pallas und Vesta (Sinnbilder der beiden von Olbers entdeckten Planeten), Olbers in der Betrachtung des Himmels, und als Arzt am Krankenbett.

Das ***Rathhaus** (Pl. 33), um 1410 erbaut, die Südfaçade mit dem prachtvollen Erkerbau und den schön geschmückten Arcaden und Gallerien 1612 angefügt, hat an der letzteren 8 *grosse* Standbilder, 7 Kurfürsten und den Kaiser. Oben in dem *grossen* Saal (immer geöffnet) ist 1860 das **Standbild Smidt's* († 1857), des berühmten Bürgermeisters von Bremen, aufgestellt, aus carrar. Marmor, ebenfalls von Steinhäuser; die *Güldenkammer*, wo die Frauen bei Bürger-Aufzügen Platz nahmen, hat eine schön geschnitzte Treppe. An der Westseite ist der Eingang in den berühmten, nur mit Rhein- und Moselwein gefüllten Weinkeller, durch Hauff's „Phantasien im Bremer Rathskeller“ allgemeiner bekannt. Er ist stets geöffnet, bis 10 U. Abends, Sonntags nur von 3 U. Nachm. an. Man kann den Wein in Flaschen oder in Gläsern, wie in einem Weinhaus bekommen (auch Austern u. kalte Speisen). Die ältesten Fässer sind die Rose und die 12 Apostel; sie liegen in besondern Abtheilungen des Kellers. Bei der Rose hielt, so sagt man, vor Zeiten der Magistrat wichtige Sitzungen, was da *„sub rosa“* verhandelt wurde, erheischte tiefstes Schweigen.

Vor dem Rathhaus der 18′ h. ***Roland** (Pl. 34), 1412 an der Stelle eines hölzernen von Stein neu aufgerichtet, ein altes, in Niedersachsen häufiges Sinnbild der Marktfreiheit und des Königsbanns, das Palladium der städtischen Freiheit. Am linken Arm trägt der Riese einen Schild mit dem Reichsadler und der Umschrift: *„Vryheid do ik ju openbar, de Carl* (d. i. Carl d. Gr.) *unn mannig Vorst verwahr, deser Stadt gegeven hat, des danket Gode is min Rad.“* Das blosse Schwert in der rechten Hand deutet auf die der Stadt verliehene peinliche Gerichtsbarkeit, noch bestimmter Kopf und Hand eines Verbrechers zu den Füssen des Roland. (In den Anlagen des vor dem Hohe-Thor gelegenen grossen *Schützenhofs* trägt die sogen. „Wrangel-Statue“ die Inschrift: *„Bremen wes ghedechtich, late neict mer in du beist ohrer mechtich“*; sie befand sich früher auf dem Heerdenthor.)

Dem Rathhaus s. gegenüber der **Schütting** (Pl. 35), Versammlungsort der Handelskammer, w. die **Börse** (Pl. 4, Börsenstunde

1 Uhr), 1608 erbaut (die *neue Börse*, ein grosser Prachtbau im gothischen Stil, soll demnächst eröffnet werden), n.w. die 1160 erbaute **Liebfrauenkirche** (Pl. 19), nach der Marktseite kürzlich restaurirt, sonst nicht weiter bemerkenswerth, n.ö. das **Stadthaus** (Pl. 36) mit der *Hauptwache* (12 U. Wachtparade).

Die kirchlichen Gebäude sind, mit Ausnahme des im 12. Jahrh. im roman. Stil erbauten ***Doms** (Pl. 17) (297′ l., 124′ br., 100′ h.), ohne Bedeutung. Das nördl. Schiff, von gleicher Höhe mit dem Mittelschiff, ist im 16. Jahrh. angebaut; das Innere ist neu hergestellt und für den protestantischen Gottesdienst eingerichtet. Die 1848 verfertigte Orgel ist vorzüglich; von dem alten schönen Lettner ist nur das Steinbildwerk vor der Orgel noch vorhanden. Die beiden Glasfenster mit den Bildnissen Luthers und Melanchthons sind in neuester Zeit in Nürnberg gefertigt, ebenso die im Chor. Die Rococo-Kanzel ist ein Geschenk der Königin Christina von Schweden. Im südl. niedrigen Seitenschiff steht ein angeblich 900 Jahre alter metallner Taufstein. Ebenda führen einige Stufen in den wenig tiefen *Bleikeller* (hier wurde das Blei für die Dachbedeckung gegossen), welcher einige unverweste lederartig eingetrocknete Leichen birgt, die älteste 400, die jüngste 60 J. alt. Diese Eigenschaft des Gewölbes ist heute noch ungeschwächt, wie das aufgehängte eingetrocknete Geflügel beweist. Die Wohnung des Küsters Neumann ist Domshaide 9.

Den grossen Platz an der Nordseite des Doms, den **Domshof**, begrenzen n. die Gasthöfe Lindenhof und Stadt Frankfurt. Neben denselben, an der w. Seite, das **Museum** (Pl. 25), geselligen und wissenschaftl. Zwecken gewidmet, mit hübschen naturw. und ethnograph. Sammlungen, und die **Börsenhalle** (Pl. 5), Eintritt frei, mit Restauration und Lesezimmer, zur Börsenzeit und Abends von Maklern viel besucht.

Das ***Standbild Gustav Adolphs** (Pl. 11), nach einem Entwurf des schwed. Bildhauers Fogelberg zu München in Erz gegossen, war für Gothenburg bestimmt. Das Schiff strandete und Helgolander Schiffer bargen das Bild. Bremer Kaufleute haben es angekauft und ihrer Vaterstadt geschenkt, die es 1856 auf der Domshaide aufgestellt hat, mit dem Fussgestell an 25′ hoch.

Gegenüber das im goth. Stil neu hergestellte Local des **Künstlervereins**, ein Prachtbau des 13. Jahrh., für gesellige Zwecke eingerichtet; in dem untern höchst geschmackvollen, mit Medaillonbildern berühmter Deutschen geschmückten Raum ist die Restauration (gutes Bier), oben der Saal für Concerte, lebende Bilder (wöchentl. 1mal) u. s. w. Fremde müssen durch ein Mitglied eingeführt sein.

Die **Ansgariikirche** (Pl. 16) (324′ brem. = 364 par. Fuss h. *Thurm), 1243 erbaut, besitzt ein im J. 1818 für 2000 Thlr. angekauftes Altarblatt von Tischbein: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“. Die Kirche ist kürzlich hergestellt (bei welcher Ge-

legenheit ältere Frescobilder zum Vorschein kamen) und mit neuen Glasbildern versehen. Sie ist gedielt und wird im Winter mit Wasserdämpfen geheizt. — Der Kirche gegenüber das *Gewerbehaus*, das 1619 erbaute Gildehaus der Tuchhändler, mit wohlerhaltener Façade (Sandstein) im Renaissancestil, das Innere hergestellt und seit 1863 gewerblichen Zwecken dienend.

Die (kath.) **Johanniskirche** (Pl. 18) (200′ l., 62′ br.), ein 60′ hohes Gewölbe, ruht auf 8 schlanken Säulen. Prinz Louis François de Bourbon Condé († 1757) ist darin begraben.

Zwei **Brücken** verbinden das rechte und linke Weser-Ufer, die Alt- und Neustadt. Hübsche Aussicht von der grossen Brücke auf Stadt und Weser, namentlich auf den Schauplatz des Schiffsverkehrs, das die *Schlachte* gen. Werft am rechten Ufer. Das stattliche Gebäude südl. der Brücke ist *Arbeitshaus* für Bettler.

Am südl. Wall der Neustadt liegen die **Casernen** (Pl. 7) und der *Exerzierplatz* für das in Bremen stehende preuss. *Infanterie-Bataillon*.

Von Bremen nach Hamburg über Cuxhaven mit Dampfboot oder Eisenbahn nach Bremerhafen (S. 77), von hier Post 2mal täglich nach dem 6 Meilen entfernten *Cuxhaven* (S. 66), und nun mit Dampfboot die Elbe hinauf; eine zweitägige aber interessante Fahrt.

16. Von Bremen nach Norderney.

(Vergl. Karte zu Route 7.)

a. Ueber Bremerhafen.

Dampfboot nach *Bremerhafen (Geestemünde)* mehrmals täglich in 5 St. für 28 oder 19 Sgr. — Eisenbahn nach *Geestemünde* in $1^3/_4$ St. für 1 Thlr. 20, 1 Thlr. $7^1/_2$ oder 25 Sgr. Stationen: *Burg-Lesum* (von wo Zweigbahn in 15 Min. zu dem anmuthig gelegenen Hafenstädtchen *Vegesack*), *Osterholz-Scharmbeck*, *Oldenbüttel*, *Stubben* (Postanschluss nach Bremervörde, Stade und Hamburg), *Loxstedt*, *Geestemünde*. — Von Geestemünde nach *Norderney* Dampfboot 3mal wöchentlich in 6—8 St. für 4 Thlr. Nach Spikeroog mit demselben Boot in 4—5 St.; nach Wangeroog nicht regelmässig (Retour-Billets 6 Thlr.) Nach Helgoland s. S. 65. Fahrpläne über die Communicationsmittel zwischen Norderney und dem Festlande sind von Ende Mai an auf frankirte Anfragen von Norderney zu erhalten.

Die Ufer der Weser bieten zwar wenig, doch wird die Wasserfahrt wegen der grössern Bequemlichkeit von Manchen vorgezogen. Bei r. *Moorlose*, dessen neue Kirche aus rothem Ziegelstein am Ufer sich erhebt (der Ort selbst mehr landeinwärts), wird das linke Ufer oldenburgisch. Die Baggermaschinen neben der Insel l. dienen zur Entsandung des Fahrwassers. r. Mündung der *Lesum*.

r. *Vegesack*, mit saubern Häusern anmuthig zwischen Bäumen gelegen, das Ufer etwas gehoben. Die hübschen Landhäuser gehören Bremer Rhedern, das entferntere oberhalb Hrn. Tiedemann, das burgartige unterhalb des Orts Hrn. Fincke. Vegesack hat bedeutende Schiffswerfte. Es ist Hauptquartier vieler Schifferwittwen und Strohwittwen, die hier in schiffsmässig eingerichteten kleinen Behausungen wohnen. Unterhalb Vegesack ist das rechte Ufer der Weser preussisch.

r. *Rönnebeck* mit Eisengiesserei und Porzellanfabrik, letztere nur für die überseeische Ausfuhr.

l. *Warfleth* mit alter Schifferkirche. Weiter unterhalb, vor

l. *Elsfleth*, mündet die *Hunte* (S. 82) in die Weser. Schiffe aller Art beleben den immer breiter werdenden Strom. Das linke Ufer ist durch Baumgruppen und Häuser von nun an freundlicher, als das kahle rechte, das mehr in der Ferne bleibt.

l. *Brake*, oldenburgischer Hafen und Schiffswerft. Seeschiffe treten immer mehr hervor. Von hier gehen Auswanderer-Schiffe in See. Das Gebäude rechts diente früher dem optischen Telegraphen.

l. *Rodenkirchen*.

r. *Dedesdorf*, auf einem kleinen, ebenfalls oldenburg. Gebiet.

l. *Strohhausen*. Die Weser nimmt allmählich eine seeartige Ausdehnung an. Die Ufer treten immer weiter zurück, der Wellenschlag wird stärker. Ein Wald von Masten kündet

r. **Bremerhafen** (**Twietmeyer's Hôtel*, Z. u. F. 22½ Sgr.; *Behrmann's*; *Steinhoff's Hôtel*, Z. u. L. 20, F. 7½ Sgr.) an, Bremens Hafen, auf einem kleinen, 1827 von Hannover erworbenen Gebiet, am Ausfluss der *Geeste* in die Weser, seitdem mit jedem Jahr an Bedeutung zunehmend, jetzt Stadt mit 9435 Einw., mit grossartigem Schiffs- und Handelsverkehr und ansehnlicher Rhederei. Die *Hafenbassins* stehen an Grösse und zweckmässiger Einrichtung denen zu Antwerpen nicht nach; man hat hier die beste Gelegenheit, die grossen transatlant. Dampfboote zu besteigen und die innere Einrichtung derselben zu besichtigen. Vom Leuchtthurm (138 Stufen) hübsche Rundsicht. Der neue Kirchthurm ist meilenweit sichtbar.

An der oberen Schleuse südl. das kleine *Fort William*. An der Mündung der *Geeste* dicht neben Bremerhafen liegt hier **Geestemünde** *(König von Hannover)*, mit trefflichem neu angelegtem Hafen, Endpunkt der Eisenbahn, Sitz eines preuss. Marine-Depôts.

Das linke Ufer ist die Ostspitze des *Butjädinger Landes*, einer 3 M. br., 5 M. l. Halbinsel zwischen Weser und Jahdebusen. Die preussischen Marine-Etablissements befinden sich auf der Westseite des letztern bei Heppens (S. 82).

Bald ist die Küste dem Auge ganz entschwunden. In der Ferne zeigt sich das zweite, dann das erste *Bremer Leuchtschiff*, weiter die *Bremer Bake*, ein thurmartiges Gebäude. Dann erscheint allmählich links ein Inselstreif. Es ist **Wangeroog** (*Oog*, *Oye*, das rheinische Au, Insel), n.w. von der weiten Mündung der *Jahde*, die erste einer Gruppe von Inseln, welche vielleicht früher mit einander oder mit dem Festland verbunden waren, oldenburgisches Seebad, Wohnungen reinlich und gut, bescheidene Verpflegung, Alles billig; Bad 5 Sgr., Badestrand 5 Min. von den Häusern entfernt. Die Insel verliert mit jedem Jahr mehr Land durch Abspülungen; doch kann das Bad immerhin noch Jahre lang bei mässigen Ansprüchen befriedigen.

Das Dampfboot fährt nun durch das *Watt*, wie die an Sandbänken reiche Wasserstrasse zwischen den Inseln und dem ostfriesischen Festland genannt wird, bei Ebbe am Südostende der Insel für Wagen fahrbar (S. 83) (die Landbevölkerung passirt auch barfuss), der Name wahrscheinlich von „Waten“. Am südl. Festland sieht man nach und nach den freundlichen *Carolinen-Siel*, mit Windmühlen, den *Neuharlinger-Siel*, die Kirche des fernen *Wittmund*, näher den hohen schmalen Kirchthurm von *Esens*, zuletzt die sehr hohe thurmlose Kirche von *Norden*. Nördlich zeigen sich die Inseln *Spikeroog* (auch Bad, Wangeroog ähnlich, Badestrand aber 1/2 St. vom Dorf entfernt), *Langeroog*, *Baltrum*. Der Dampfer legt an der Südwestküste der 3 St. br., 1/2 St. l. (Umfang 5 St. Wegs) Insel **Norderney** an, wo Schaluppen zum Ausschiffen und Wagen bereit sind, die Reisenden (Pers. 5 Sgr.) an das Conversationshaus zu führen. Mit Hülfe des „Logis-Commissionärs“ oder eines Dienstmannes („Ordonnanz“, 2 1/2 Sgr., ebensoviel für andere Aufträge) wird man von hier bald in das Quartier gelangen. Das Gepäck ist später am Lagerhaus, Marienstr. neben der Post, in Empfang zu nehmen; Transport dorthin 2—10 Sgr. das Stück.

Die Badesaison dauert vom 15. Juni bis 30. September und ist in dieser Zeit die Insel namentlich auch von Ausländern stark besucht (1868 über 3000 Badegäste).

Die Gasthäuser *Meyer (*Bellevue*, am Südstrande), *Schmidt (*Deutsches Haus*) und *Schuchardt (auch als Speisehaus beliebt, M. o. W. 15 Sgr., Abonnement 12 1/2 Sgr., ausser dem Hause 10 Sgr.) werden nur zu kurzem Aufenthalt benutzt und sind im Juli und August gewöhnlich stark besetzt. Im kleinen und grossen Logirhaus, beide am Conversationshaus, geräumige Wohnungen zu haben. An Privat-Wohnungen in den Häusern der Insulaner (meist einstöckig und einfach möblirt, aber sehr reinlich; vor jedem Hause eine durch Bretterwände und Leinendach geschützte Veranda und ein Flaggenstock, an welchem die Flagge des Landes aufgezogen wird, zu welchem der Badegast gehört) ist zwar kein Mangel, besser aber ist es, sich durch Vorausbestellung eine solche zu sichern; man wende sich an das „Bade-Commissariat“ oder direct an den „Logis-Commissionär“ in Norderney. Preise wöchentlich: Zimmer mit Bett 3—4 Thlr., Stube mit Kammer 5—7 Thlr., eins der grössern Häuser mit 4—5 Stuben, ebensoviel Kammern, Bedientenräumen und Küche 30—40 Thlr. Zu empfehlen Wilhelmstrasse, Mittelstr. u. Louisenstr. Im Sept. sind die Preise niedriger. In dem Miethpreise mit einbegriffen ist die Lieferung von kochendem Wasser zu Thee und Kaffe, sowie das nöthige Geschirr zu diesem und zum Mittagstisch. Uebliches *Trinkgeld* (nicht taxirt) an die Wirthsleute (falls diese selbst die Bedienung besorgen) für einzelne Personen etwa der 9. Theil, für Familien je nach den gemachten Ansprüchen der 6—8. Theil der bezahlten Miethe; für Kleiderreinigen und Stiefelputzen 10 Sgr. wöchentlich. Contracte abzuschliessen ist ganz unnöthig und nicht rathsam; die nähern Preise sind aus der „Hausliste“, die in jeder Wohnung vorhanden sein muss, ersichtlich. Ueberhaupt hat alles in Norderney seine *feste Taxe* (die für 2 Sgr. zu kaufen), Wohnung, Verpflegung, Trinkgelder, Musik (das übliche Empfangsständchen am nächsten Vormittag nach der Ankunft 1 Thlr.), Wagen- und Schaluppenfahrten, Portechaisen etc. — Die Badeärzte *Dr. Riefkohl* und *Dr. Fromme* beantworten ärztliche Anfragen. — Evangelischer und katholischer Gottesdienst.

Im *Conversationshaus* (nächst dem Strande der Hauptvereinigungspunkt des Badelebens) Billards-, Spiel- u. Lesezimmer,

Frühstücksaal u. Speisesäle, Tanzsaal (Concerte, Bälle, auch für Kinder) und Musiksaal. Allgemeine *Mittags-Table d'hôte (5 Gerichte, kräftige norddeutsche Hausmannskost) um 1 Uhr, o. Wein für Erwachsene 15, für Kinder 10 Sgr.; Nachmittags-Table d'hôte (7 Gerichte und franz. Kochweise) um 3 Uhr, o. Wein für Erwachsene 25, für Kinder 15 Sgr.; an beiden Tables d'hôte speisen im Juli und August täglich 300—400 Personen; Abends von 8 Uhr an wird gewöhnlich à la carte gespeist (Mittags während der Table d'hôte ist die Zahl der vorräthigen warmen Speisen etwas beschränkt). Im Frühstückssaal (meist nur von Herren besucht, weil hier geraucht wird, 2 Billards) gutes Bier. Trinkgeld für das gesammte Dienstpersonal wöchentlich von jedem Tischgast 10 Sgr. Zu 20, $12^1/_2$ u. $6^1/_4$ Sgr. die Portion (letztere sehr einfach, aber reichlich) kann man die Speisen auch ins Haus holen lassen, muss dies aber Morgens bei Zeiten dort bestellen. Getränke jeder Art, zu mässigen Preisen, alle sehr gut, namentlich rother Tischwein, die halbe Flasche $7^1/_2$ Sgr. — Im Conversationshaus sind auch Springfeder-Matratzen zu miethen, die in den Wohnungen nur selten angetroffen werden.

Im Mittelbau des langgestreckten Conversationshauses befindet sich die Badekasse und das Polizei- und Nachweisungsbureau, im obern Stock die Wohnung des Bade-Commissars. In den Bosquets, östl. des Conversationshauses, die Kegelbahnen.

Das *Warm-Badehaus* (in den untern Räumen Regen-Douche und Sturzbäder, auch Schwefelbäder, im obern Stock Wohnungen zum Vermiethen), welches durch eine am Strande ausmündende Röhrenleitung das Wasser erhält, bildet die westl. Verlängerung des Conversationshauses. In demselben befindet sich das Telegraphen-Bureau. Dem Conversationshause nördl. gegenüber das grosse Logirhaus (S. 78). In den angrenzenden Anlagen Nachmittags von 4—5 U. Musik (Tasse Kaffe $2^1/_2$ Sgr.); ausserdem wird Morgens vor dem Conversationshaus ein Choral und später während $1^1/_2$ St. an verschiedenen Punkten des Orts gespielt, auch abwechselnd an der Table d'hôte und zweimal wöchentlich am Herrenstrand (vor dem Strandpavillon, der sog. „Giftbude", wo kalte Küche und Getränke). Die Musik-Taxe beträgt für eine Familie 1 Thlr., für einzelne Personen 15 Sgr. Nördlich vom Conversationshaus liegt das kleine Logirhaus (S. 78) und daneben der *Bazar*, dessen obere Räume (nur Schlafzimmer, per Tag 1 Thlr.) zur vorläufigen Aufnahme derjenigen Fremden dienen, welche ihr Quartier selbst wählen wollen; in den untern Räumen Kaufläden, Leihbibliothek (Abonn. 15 Sgr.), Lager bunter Friesjacken etc.

Die Anlagen vor dem Bazar bilden den Marktplatz (Obstverkäufer); zwischen demselben und der Georgsstrasse liegt der *Georggarten* (Tummelplatz der Kinder und Morgenpromenade der Damen); weiterhin nach Osten erstreckt sich die Marienstrasse

mit der Aussicht auf die ostfriesische Küste und die Rhede, auf welcher etwa 60 Fischerschaluppen vor Anker liegen. Auf der Rückseite der Marienstrasse führt ein schattiger Laubengang nach der *Schanze*, von den Franzosen im J. 1811 zur Zeit der Continentalsperre für eine Besatzung von 200 — 300 Mann gegen die Engländer erbaut, jetzt zu Anlagen benutzt. Von hier gelangt man in nordwestl. Richtung in wenigen Minuten zur *Bake*, einem auf hoher Düne stehenden thurmartigen Gerüst, den Schiffern als Seezeichen dienend; guter Ueberblick über die Insel. Der äussern Dünenkette weiter nach Osten folgend erreicht man in $^1/_4$ St. den „*Ruppertsberger Kamp*“, ein kleines Erlengehölz, in dessen Mitte sich ein Hügel erhebt.

Noch 1 St. weiter östl. am kahlen muschelreichen Ostende der Insel kommt man zur „*Weissen Düne*“ (häufig das Ziel weiterer Ausflüge, Wagen 2 Thlr.), einem aus weissem Sande bestehenden Hügel, der eine weite Aussicht über Meer und Inseln gestattet.

Hinter dem grossen Logirhaus (S. 78) liegt der „kleine Polder“, die Hauptkuhweide von Norderney. Daneben westl. der Scheiben-Schiessstand, dessen Umgebung, die neuen Anpflanzungen, nördlich durch die „Seufzer-Allee“ begrenzt werden. Vom Schiessstand ab westl. dem Kamme der Dünen folgend führt der Weg (die Fusswege sind sämmtlich, auch im Innern des Orts, mit Ziegelsteinen gepflastert) an der Turn-Anstalt vorbei zur *Marienhöhe* (Restauration), auf deren Spitze ein geräumiger Pavillon (am Damenbadestrand), und weiter in nordöstl. Richtung zur *Georgshöhe* (am Herrenbadestrand); von beiden Punkten schöne Aussicht. — Wagenfahrten nach Taxe, die im Conversationshause aushängt. Gegen Ueberforderungen schützt eine Beschwerde beim Bade-Commissar im Conversationshaus.

In Folge der Stürme des vorigen Jahrzehnts (namentlich in der Neujahrsnacht 1855) hatte das Meer dem Weststrande (im Osten nimmt die Insel durch Ansandungen zu) so viel Abbruch gethan, dass der Ort selbst in Gefahr kam. Zum Schutze sind desshalb in einem Bogen vom s.w. Strande an (am Ende der neuen Anpflanzung, s. oben) bis zum Herrenstrande am Fusse der Dünen eine Steinwand (1150 Schritte lang, 12′ hoch u. 12′ breit) und 7 in das Meer gehende Dämme von 15′ Breite von Quadersteinen, das „Dünenschutzwerk“, angelegt. Oestlich der Georgshöhe (s. oben) beginnen die Ostdünen, kleine Thäler einschliessend, wo den Badegästen die Jagd auf wilde Kaninchen und auf Strandvögel gestattet ist (am Süd- und Westende der Insel darf nicht geschossen werden).

Zu Wasserfahrten am Strande und in die See liegen am Damenstrande Nachmittags Schaluppen bereit (die Person 5 Sgr.). Eine Fahrt zur Seehundsjagd (weitere Jagdpartien mit dem Robbenfänger Albr. Altmanns von der Insel Juist), zur „Tümmlerjagd“ (Delphine) und nach den Nachbarinseln kostet 3 Thlr.

Die höchste Fluth ($8^1/_2$') tritt zur Zeit des Voll- und Neumonds um 10 Uhr, der Viertelmonde um 4 Uhr ein, dann mit jedem Tage etwa 50 Min. später. Badezeit (beide Geschlechter getrennt) von früh 5 bis Nachm. 2 Uhr; am angenehmsten von 2 St. vor bis 1 St. nach der höchsten Fluth; an sehr heissen Tagen sind (bei Ebbe oder Fluth) vor 8 Uhr Morgens die erquickendsten Bäder. Badekarten (zur Benutzung der Badekarren, ohne Pferdebespannung Erwachsene $7^1/_2$, Kinder 4 Sgr., mit Pferdebespannung 10 Sgr.) sind beim Kellermeister im Conversationshause und in der Giftbude (S. 79) zu haben. Badetücher werden am Strande verabreicht, dafür wöchentl. $7^1/_2$ Sgr.; für das Waschen und Aufbewahren derselben ebenfalls $7^1/_2$ Sgr. in die Büchse der Karrenschieber (sog. „Blauhosen"). Zur persönlichen Bedienung im Bade (für Damen nothwendig, für Herren rathsam) erhalten die Badediener („Rothhosen") wöchentlich 10 — 15 Sgr.

Bewährte *Baderegeln* sind: nicht völlig nüchtern baden, Kopf und Brust zuerst hinreichend benässen, die Wellen mit dem Rücken empfangen, nur kurze Zeit (5 bis höchstens 10 Min.) im Wasser bleiben u. nach dem Bade am Strande eine Zeit lang spazierengehen u. zwar unbedeckten Hauptes, damit die Haare gehörig trocknen; ferner in den ersten 8 Tagen Mässigkeit im Essen. Rathsam ist auch, besonders für Damen, erst am zweiten Tage nach der Ankunft mit dem Baden zu beginnen. Vor 2 Uhr, so lange die Badeflagge auf der Marienhöhe weht, darf kein Herr den Damen-Badestrand (Weststrand) betreten, dagegen ist der ganze Nordweststrand in seiner stundenlangen Ausdehnung jeder Zeit den Spaziergängern zugänglich.

Norderney sichert durch seine Taxen vor Uebervortheilung und gewährt neben dem reichen Badeleben auch einfachen Leuten die Möglichkeit, unbemerkt und billig der Kur nachzugehen.

Dampfboot nach Bremen s. S. 76, nach Emden (und Leer) S. 83. Fahrpost (30 Pfd. Gepäck frei) nach Norden (über Hilgenriedersiel) 1 Thlr. (S. 83); nach Emden 1 Thlr. 26 Sgr. Extrapost nach Norden 6 Thlr., nach Emden 10 Thlr. Fährschiff nach dem Norderdeich 10 Sgr. (incl. des Postomnibus I. Cl. bis Norden $20^1/_2$ Sgr., Billets in Norderney und Norden zu erhalten) (S. 83). Extra-Schaluppe nach dem Norderdeich 2 Thlr.

Auf den noch unwirthsamen Inseln *Baltrum* (noch ganz uncultivirt), *Langeroog* und *Juist* sind keine besondern Badeeinrichtungen getroffen, dennoch werden die beiden letzteren von einzelnen Badegästen (nur Herren, 10—25 Personen auf jeder Insel) besucht. Etwas belebter sind *Spikeroog* (im Entstehen begriffen, Badearzt fehlt noch), *Wangeroog* (s. S. 77) und

Borkum, an der Mündung der Ems n.w. von Emden, 2 Meilen vom holländ. Festland gelegen, wird namentlich von Frauen mit Kindern wohl besucht. Die früher höchst einfachen Zustände haben sich in Folge der steigenden Frequenz in den letzten Jahren etwas mehr den Ansprüchen der Zeit gefügt. Eine An-

zahl leidlicher Wohnungen jetzt vorhanden, sowie zwei Gasthäuser; Badestrand vorzüglich, 20 Min. vom Ort, mit Badekarren für Damen. Auskunft ertheilt der Vogt Dr. Reineke. Dampfboot von Emden nach Borkum in der Saison täglich in 4 St. für $1^1/_3$ Thlr.

b. Ueber Oldenburg.

19 M. (143 Kilom.). Von Bremen nach Oldenburg Eisenbahn in $1^1/_2$ St für 1 Thlr. 1 Sgr., 19 oder $12^1/_2$ Sgr.; von Oldenburg nach Norden Eilwagen 1-2mal tägl. in 11 St. Dampfboot von Bremen nach Oldenburg, bis Elsfleth (S. 77) auf der Weser, dann auf der Hunte, 2mal tägl. in $4^1/_2$ St.

Stationen *Delmenhorst*, erster oldenburgischer Ort, und *Hude*.

Oldenburg (**Erbgrossherzog*, Z. 20, F. 10, M. 20, B. 6 Sgr.; *Hôtel de Russie*, Z. 20, F. 10, L. 5, B. 5 Sgr.; *Römischer Kaiser*), Hauptstadt des Grossherzogthums mit 13,112 Einwohnern. Die bemerkenswerthesten Gebäude sind das grossherzogliche *Schloss* und die *Lambertuskirche*. In dem Galleriegebäude hinter dem Schloss an 210 Gemälde, manche von Werth. Auch die ansehnlichen früher in Eutin (S. 64) befindlichen kunstgeschichtlichen Sammlungen sind jetzt hier. Auf dem *Friedhof* hat der verstorbene Herzog den beiden unter Vandamme's Schreckens-Herrschaft am 10. April 1813 zu Bremen erschossenen Räthen von Finkh und von Berger ein Denkmal errichten lassen. Die Umgebungen von Oldenburg sind durch geschmackvolle Villen und Gärten sehr freundlich. Südwestlich von Oldenburg viele Meilen weit Moorland.

Wangeroog (S. 77) ist von Oldenburg aus auch zu Lande in 4—6 St. zu erreichen. Eisenbahn in $1^3/_4$ St. (für 1 Thlr. 5 Sgr., 21 oder $14^1/_2$ Sgr.) über Stat. *Rastede*, *Varel*, gewerbreiche Stadt unweit der Jahde-Mündung (1 St. nördl. an der westl. Bucht des Jahde-Busens das kleine Seebad *Dangast*, wo billiges Unterkommen) und *Sande* nach *Heppens* (Janssen) am Jahdebusen, wo ein preuss. Kriegshafen erbaut wird. Der Jahde-Busen entstand im 13. Jahrh. durch eine Sturmfluth, wobei 7 Kirchspiele untergingen. Entfernung von *Sande* bis *Jever* $1^1/_2$ Meil., *Carolinen-Siel* 3 Meilen. Ueberfahrt nach Wangeroog 1—2 St.

Die Poststrasse von Oldenburg nach Norden führt über

$2^1/_2$ *Zwischenahn* (Post), freundlich an einem kleinen waldumgebenen See gelegen, mit Gärten, Waldanlagen und Badhäuschen, eine Sommerfrische der Oldenburger und Bremer. $2^1/_4$ *Moorburg*.

$2^1/_4$ *Hesel*. Die Landstrasse durchschneidet das *Grotefeen*, eine stundenlange Colonie mit etwa 3000 Einw. Die *Veenliefe* sind schiffbare Canäle, die in das nördlich über einen viele Meilen weiten Landstrich sich erstreckende *Hoch-Moor* hineinführen und mit der See in Verbindung stehen. Sie dienen zur Entwässerung und zur Schiffahrt, zunächst zum Verfahren des Torfs.

$3^1/_4$ **Aurich** (*Deutsches Haus*; *Piqueurhof*, Z. u. F. $22^1/_2$ Sgr., L. 5, B. 5 Sgr.; *Bär*), Hauptstadt des von 1744 bis 1806 und seit

1866 wieder preuss. Fürstenthums Ostfriesland. Im **Landschaftssaal* 27 Portraits ostfries. Herrscher, von Ulrich I. († 1466) bis zu König Ernst August († 1851) einschliesslich der preuss. Könige Friedrich d. Gr., Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Wilhelm III.

Eine Stunde westl. von Aurich ist noch ein Hügel, der *Upstallsboom*, wo in früherer Zeit die sieben friesischen Seelande, die sich vom Rhein bis zur Eider erstreckten, unter drei hohen Eichen ihre Volksversammlungen und Gerichte hielten.

3¼ *Norden* (bei Dippel zum Weinhaus, nicht übel, billig). Schöner Marktplatz mit Baumanlagen, sehenswerth die reform. Kirche aus dem 15. Jahrh. Fünf christliche Gemeinden verschiedener Confessionen, darunter Mennoniten und Herrnhuter, leben hier sammt einer israelitischen Gemeinde friedlich neben einander.

Die Küste (*Norderdeich*) ist 1 St. von Norden; es gehen Omnibus (in ½ St.) dahin ab, welche mit den Fährschiffen in Verbindung stehen, die während der Fluth tägl. in 1—3 St. je nach dem Wind nach der Insel Norderney fahren (die ganze Fahrt incl. Omnibus 1. Cl. 20½ Sgr.). Bequemer ist die Fahrt mit der Post, die zur Zeit der Ebbe von Norden in 4—5 St. (1 Thlr.) nach Norderney gelangt, zuerst durch einen fruchtbaren Landstrich nach dem 1¼ St. n.ö. gelegenen *Hilgenrieder-Siel*. Das Meer tritt auf dem *Watt* (S. 78), der zwischen der Küste und der Insel gelegenen grossen Sandbank, während der Ebbe so weit zurück, dass man ohne Gefahr zu Wagen oder zu Pferde nach der Insel gelangen kann. Wirklich auf Meeresgrund fährt man etwa ½ St. Zu der ganzen höchst merkwürdigen Fahrt gebraucht man vom Hilgenrieder-Siel bis ins Dorf *Norderney* etwa 3 St. Extrapost (2 Pferde) von Norden bis Norderney 6 Thlr. Im Gasthaus des Strandvogts am Hilgenrieder-Siel nöthigenfalls Nachtquartier; er muss auch, wenn es nöthig ist, Reisende begleiten (20 Sgr.). Post 3mal tägl. von Emden nach Norden (4 M.) in 3¼ St. für 1 Thlr.

c. Rückfahrt über Emden und Leer nach Rheine.

Dampfboot fast täglich im Sommer von Norderney nach Emden (und umgekehrt) in 4 bis 5 St., 1. Pl. 1⅔, 2. Pl. 1 Thlr. (bis Leer ebensoviel, Fahrz. 6—7 St.); Eisenbahn von Emden nach Leer in 30—50 Min., nach Rheine 3¼—5 St. (Post tägl. von Leer nach Oldenburg in 7¼ St.).

Das Dampfboot fährt an der Insel *Juist* (S. 81) vorbei und gelangt bald in die breite Mündung der *Ems*, deren Westküste zur holländ. Provinz Groningen gehört, die Ostküste zu Ostfriesland. Das Boot durchschneidet den *Dollart*, einen grossen Meerbusen, 1277 durch eine Ueberschwemmung entstanden. Die Küsten bleiben stets sichtbar; auf der ostfriesischen Küste namentlich treten mehrfach Dörfer hervor.

Emden (**Weisses Ross*, nahe beim Landeplatz der Dampfboote; **Prinz v. Preussen; Goldne Sonne*) (12,490 Einw.), von 1595 bis 1744 freie Reichsstadt, von 1744 bis 1804 preussisch,

1815—1866 hannöv., früher an der Ems gelegen, jetzt $1/2$ St. von dieser entfernt, durch ein tiefes Fahrwasser mit der Ems und der See verbunden, so dass zur Fluthzeit Schiffe von 12′ Tiefgang einfahren können, ist eine der lebhaftesten kleinern Handelsstädte Norddeutschlands. Ausfuhr besonders Hafer, Butter u. Käse. Emden zeigt schon ganz den holländ. Charakter, die Häuser mit Giebelfronten, grosse Sauberkeit, schiffbare Canäle in der Stadt u. s. w.

Das **Rathhaus*, 1576 erb., 62 Schr. lang, reiche Renaissance, nach Art der grossen belg. Rathhäuser, der Thurm nicht in der Mitte (der nördl. Flügel hat 7, der südl. 10 Fenster), besitzt eines der merkwürdigsten **Zeughäuser*, an alten Radflinten und andern schönen alten Feuerwaffen sehr reich, angeblich aus einem von Emdenern genommenen Schiff, auf welchem Graf Ernst v. Mansfeld († 1628), der bek. Anführer im 30jähr. Kriege, seine Beute nach England zu bringen gedachte; auch zwei Automaten, ein trommelnder Tambour und zwei Ritter im Zweikampf. Unten im Rathszimmer die Bildnisse der preuss. Könige Friedrich II., Friedrich Wilhelm II. und III. und Georgs IV. von England. Vom Thurm guter Ueberblick über die Gegend. Trinkg. 5 Sgr. nach Taxe, die an der Thür der Rüstkammer angeschlagen ist.

In der *grossen Kirche* das Marmor-Denkmal des Grafen Enno II. v. Ostfriesland. Im *naturhistor. Museum* reiche Bernstein-Sammlung.

Von Emden **Eisenbahn** nach Hannover u. Münster. Der Verkehr ist im Ganzen unbedeutend, das Land meist Marschen, Moor und Heide, in welcher Gehöfte und Ortschaften als grüne Oasen erscheinen. Die Bahn lässt die sich vielfach krümmende selten sichtbare Ems stets westlich. Stationen *Oldersum*, *Neermoor;* dann

Leer (**Prinz von Oranien*, Z. u. F. $22\frac{1}{2}$ Sgr., *Voogdts Hôtel)*, rasch aufblühende Handelsstadt mit 8750 Einw., in der fruchtbarsten Gegend von Ostfriesland, an der Mündung der *Leda* in die Ems, lang an der Leda sich hinziehend. Die Schiffe löschen unter den Fenstern der Handelshäuser. (Die S. 82 genannte Poststation *Hesel* liegt 2 Meilen nördlich von Leer.)

Weiter die Stat. *Ihrhove*, *Papenburg*, die grösste jener Veen-Colonien (S. 82), mit 5000 Einw. und Hunderten von Seeschiffen, die durch die Ems ihre Verbindung mit der See haben; *Aschendorf*, *Kluse-Dörpen*, *Lathen*, *Kellerberg*, *Meppen* (Gasth. Bünger), am Bahnhof eine neue evangel. Kirche. Weiter über die *Haase*; *Lingen* (Hüvett), Hauptstadt der frühern Grafschaft gleichen Namens, am Bahnhof eine neue kath. Kirche ($1\frac{1}{2}$ St. von hier über die Ems); *Leschede*, *Salzbergen*, wo die Bahn über *Hengelo* und *Zütphen* nach *Arnheim* abzweigt, **Rheine** (**Bahnhofs-Restauration;* in der Stadt: **Hôtel Schulze*, gefälliger Wirth), lebhafte Handelsstadt mit alter stattlicher gothischer Kirche u. Thurm u. saubern neuen Gebäuden am Bahnhof. Von Rheine führt der ö. Strang über *Osnabrück* nach *Löhne* (S. 138), der südliche über *Münster* nach *Hamm*, beide Endpunkte Stationen an der Köln-Mindener Bahn.

Fahrzeit zwischen Emden, Münster, Hamm 6 St., zwischen Emden, Osnabrück, Minden 7 St. Vergl. R. 38.

Mancher wird mit der Rückreise von Norderney gern einen Besuch von Holland verbinden. Das Norderney-Emdener Dampfboot legt unterwegs selten an, dagegen fährt zweimal wöchentlich von Emden ein Boot in $1^1/_4$ St. (20 Sgr. der Platz) nach **Delfzyl** (*de Beurs*, leidlich); weiter ein kleines Dampfboot von Delfzyl in $3^1/_2$ St. nach **Groningen** (**Doelen, *Frigge)*; Postwagen in 8 St. über *Leeuwarden* und *Franeker* nach **Harlingen**; Dampfboot (Verpflegung gut und nicht zu theuer) über die Zuidersee in $6^1/_2$ St. nach **Amsterdam** (**Hôtel des Pays-Bas* u. a.). Vergl. *Baedeker's Belgien und Holland* (10. Aufl.), in Amsterdam u. A. zu haben in der *Seyffardt*'schen Buchhandl. neben der Börse; bei *J. Müller* und bei *Sülpke*, beide in der Kalverstraat.

17. Von Berlin nach Stettin.

$17^3/_4$ M. (134 Kilom.). Courierzug in $2^3/_4$ St. für 4 Thlr. 15 oder 3 Thlr. 10 Sgr.; Personenzug in $3^1/_2$ St. für 4, 3 oder 2 Thlr.

Die Bahn macht sogleich eine Krümmung und führt am *Gesundbrunnen*, *Pankow* (S. 33) u. a. Dörfern vorbei nach *Bernau*, kleines Städtchen, bekannt durch den tapfern Widerstand, welchen seine Bürger 1432 den Hussiten leisteten. Die erbeuteten Rüstungen werden noch im Rathhaus gezeigt. *Biesenthal*, Station, dann *Neustadt-Eberswalde* (*Bahnhofs-Restauration), betriebsame Stadt am Finow-Canal, seit 1830 Sitz der preuss. Forstacademie.

Eisenbahn (in 40 Min. für 17, 13 u. 8 Sgr.) über *Falkenberg* nach **Freyenwalde** (*König von Preussen*, *Adler)*, kleiner Badeort in der anmuthigsten Gegend der Mark Brandenburg; von den Höhen hübsche Aussichten auf das Oderthal. Lohnende Ausflüge nach dem *Baa-See*, *Alaunwerk*, *Köthen* und *Falkenberg*.

Unmittelbar hinter Neustadt fährt der Zug über den Finow-Canal. Rechts hübsche Aussichten auf Tannenwald und Wiesen, besonders in der Nähe des alten Cisterzienserklosters *Chorin*, dessen Gebäude, jetzt zu Wirthschaftszwecken benutzt, aus der Hügelreihe hervorragen. Vor *Angermünde*, alte Stadt mit alter hoher Kirche, berührt die Bahn den *Paarsteiner See*. (Von Angermünde Eisenbahn über Prenzlau und Pasewalk nach Anclam und Stralsund s. S. 88.)

Schwedt (*Goldner Hirsch*) an der Oder, $2^3/_4$ M. ö. von Angermünde. Das Schloss war Sitz der 1788 ausgest. Markgrafen von Brandenburg-Schwedt.

Die Bahn durchschneidet nun zum Theil auf Dämmen die Flussthäler der *Randow* und *Welse*, und den *Pommerenzdorfer Wiesengrund* und führt durch mehrere lange Erd-Durchschnitte über trefflich gebautes Runkelrübenland. *Passow*, *Casekow* und *Tantow* heissen die letzten Stationen. Von Zeit zu Zeit öffnen sich rechts Aussichten auf den grossen *Damm'schen See*.

Stettin. (*Hôtel de Prusse, Z. 20, L. 5, F. $7^1/_2$, M. $17^1/_2$, B. 6 Sgr.; *Hôtel du Nord, *Drei Kronen, Hôtel de Petersbourg; Fürst Blücher; *Deutsches Haus. — *Restauration:* in Truchot's Keller unter dem Hôtel de Prusse, Austern u. Delicatessen. Ebenso im Ostender Keller, gr. Domstr., gute Weine; bei *Herbing, Reifschlägerstr. 18 u. 19, guter Rheinwein; im Rathhauskeller ächt bayr. Bier etc. Viel besucht sind auch die Gärten des Hôtel de Prusse (*Louisengarten)* und des

Cond. Jenny, kl. Domstrasse. — *Bair. Bier* bei Arndt, Breitestrasse 39, „zum lustigen Schneider“ (hat kein Schild), wo stets gute Gesellschaft zu finden. — *Aussicht von der Wallbrauerei in der Nähe des Bahnhofs. Bäder: in der *Moritz'schen Badeanstalt* (Fluss-, Wannen- u. Russ. Bäder) am rechten Ufer der Oder und in der *Militair-Schwimmanstalt*. — *Droschken* 1—2 Pers. 5 Sgr., 3—4 Pers. 7½ Sgr.).

Stettin, Festung ersten Ranges und Hauptstadt der Provinz Pommern mit 73,714 Einw. (1000 Kathol.) und 5944 M. Besatzung, einer der wichtigsten Handelsplätze des Zollvereins (der Handel hat sich seit der Aufhebung des Sundzolles fast verdoppelt), liegt auf dem linken Ufer der *Oder*, und ist durch 4 Brücken mit der Vorstadt *Lastadie* (deutsch Abladeplatz) auf dem rechten Oderufer verbunden.

Die Seestadt, mit dem regen Leben und Treiben der Handels- und Schiffsbevölkerung, macht sich besonders am *Hafen* bemerklich, an der Oder, vom Bahnhof bis zum Dampfschiffsbollwerk. Der Fluss hat von Swinemünde bis hier durchschnittlich 16' Tiefe, so dass beladene Seeschiffe bis Stettin gelangen. Stettin hat an 200 Schiffe in See, welche Korn, Holz, Spiritus, Zink aus-, und meist Farbhölzer, Thran und Colonialwaaren einführen. Im J. 1867 liefen 1853 Schiffe ein, 2433 aus; der Werth der Einfuhr betrug 55,827,441 Thlr., der Ausfuhr 31,105,155 Thlr. Stettin ist zugleich die bedeutendste Fabrikstadt Pommerns.

Die Stadt, an „Sehenswürdigkeiten“ arm, hat in dem letzten Jahrzehnt an Grösse bedeutend zugenommen; ein ganz neuer Stadttheil, die *Neustadt*, ist entstanden, mit bedeutenden Gebäuden, u. a. die *Friedrich-Wilhelms-Schule*, in welcher eine kleine Sammlung neuer Gemälde (Mittwoch von 12—2 Uhr; sonst öffnet der Schulwärter, Trinkgeld 5 Sgr.). Das hervorragende alte *Schloss* aus dem J. 1575 war Sitz der Pommerschen Herzoge, die mit Bogislaw XIV. 1637 ausstarben. Im westphälischen Frieden (1648) kam Stettin an Schweden, 1720 durch den Frieden zu Stockholm an Preussen. Das Schloss wird von verschiedenen Behörden (Oberpräsidium, Obergericht, Regierung) benutzt. Eine Sammlung nordischer Alterthümer im Schloss ist im Entstehen. Im Schlosshof die Büste des Grossen Kurfürsten, in Erz, von Wichmann. In der Schlosskirche die Gruft der Herzoge von Pommern; über dem Altar ein Gemälde, Einzug des Herzogs Bogislaw X. in Venedig auf der Rückkehr aus dem heil. Lande (1497). Am Thurm des südl. Flügels ist eine Uhr, deren Zifferblatt ein Gesicht bildet, welches bei jedem Pendelschlag die Augen verdreht, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Stettins. Die Zahl im Munde bezeichnet den Monatstag. Vom Thurm beste *Aussicht auf Stadt und Umgegend.

Im *Rathhaus* ist eine Sammlung russ. Denkmünzen seit der Kaiserin Catharina II. (1729) und Maria Feodorowna (1759), der Gemahlin Pauls, beide in Stettin geboren. Die Väter, Prinzen von Anhalt-Zerbst und von Württemberg, waren in preuss. Diensten

Gouverneure von Stettin. Dem Rathhaus gegenüber ist die neue *Börse* (Börsenstunde $12^1/_2$—2 U.), im Lesezimmer viele Zeitungen.

Am weissen Paradeplatz (Königsplatz) das schöne 1793 von den Ständen Pommerns errichtete *Standbild Friedrichs des Grossen*, in Marmor, von Schadow. Weiter an demselben Platz, vor dem neuen *Theater*, das 1849 „von der dankbaren Stadt" errichtete *Standbild Friedrich Wilhelms III.*, in Marmor, von Drake. Die unter Friedrich Wilhelm I. erbauten Thore an den beiden Paradeplätzen, Königs- und Berliner Thor, mit kriegerischen Sinnbildern geschmückt, gehören zu den schönsten Festungsthoren Deutschlands.

Die kirchlichen Gebäude verdienen wenig Beachtung, so massenhaft und ehrwürdig auch die im Mittelpunkt der Stadt auf einem Hügel gelegene *St. Jakobikirche* sich ausnimmt, die in ihren ältesten Theilen in das 13. Jahrh. hinaufreicht, ihre jetzige Gestalt aber hauptsächlich dem Umbau nach der Belagerung von 1677 verdankt. Wie eine zerschossene Standarte erinnert jetzt noch der Thurm, der damals seine Spitze verlor, an jenes Ereigniss. Das Altarblatt, eine Kreuzabnahme von Lengerich, ist hübsch, sonst aber enthält die Kirche nur Zopf, die Pastorenbildnisse nicht ausgenommen. Die *St. Peters- und Paulskirche* (Wallkirche) ist die älteste christl. Kirche Pommerns, „erbaut durch Bischof Otto von Bamberg 1124, zerstört während der Belagerung von 1677, verwüstet durch den Krieg von 1806, wieder hergestellt 1816 u. 1817"; sie besitzt einige neuere Glasgemälde, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm IV. und Wilhelm I.

Der *Logengarten* 20 Min. vor dem Königsthor, Nachmittags der Sammelplatz der schönen Welt, gewährt eine gute Aussicht.

Die Umgegend hat manche hübsche Partien, namentlich zu Wasser nach den abwärts an der Oder gelegenen Orten *Frauendorf* (s. unten) und *Gotzlow*.

Dampfboote nach Swinemünde (s. unten); Kopenhagen (S. 97); nach Wollin und Cammin; nach Kiel (S. 52); nach Königsberg, Memel und St. Petersburg.

Von Stettin nach Swinemünde *Dampfboot* im Sommer täglich $12^1/_2$ Uhr in 4 St. für 1 Thlr. 15 Sgr. oder 1 Thlr. (Sonntags hin und zurück zu ermässigtem Preise.) Unterhaltende Fahrt auf der belebten Oder und dem grossen Haff (Binnensee). Gleich nach der Abfahrt bietet die ansehnliche Stadt ein malerisches Bild. *Frauendorf*, ein Vergnügungsort, blickt mit seinen grauen Häusern und ansehnlichem Wirthshaus am Abhang links aus Bäumen hervor. Rechts auf weiter Strecke nur Wiesenland.

Dann berührt das Boot den *Damm'schen See*, lässt links die kleine Stadt *Pölitz*, und läuft in das breitere *Papenwasser*, 2 St. nach der Abfahrt von Stettin aber in das **Grosse Haff** ein, nachdem sich rechts die kleine Stadt *Stepenitz* gezeigt hat. Aus diesem weiten Wasserbecken, 16 Meilen im Umfang, ergiesst sich die Oder durch drei Mündungen, *Peene*, *Swine*, *Dievenow*, in die Ostsee, wodurch zwei grosse Inseln gebildet werden, *Usedom*, auf welcher Swinemünde liegt, wo Gustav Adolph am 24. Juni 1630 mit 17,000 Mann landete, und *Wollin*, mit der Stadt gl. Namens, vom Boot sichtbar. Auf letzterer das besuchte Seebad *Misdroy* (Deutsches Haus, Herzberg's Hôtel) in hübscher Lage mit vortrefflichen Badeeinrichtungen.

Wenn das Boot das Haff verlässt und in die *Swine* einläuft, zeigen sich rechts die *Lebbiner Sandberge* mit ihren waldgekrönten Abhängen. Auch hier sind Dampfbagger in Thätigkeit, das Fahrwasser in gehöriger Tiefe zu erhalten.

Swinemünde (**Drei Kronen*, theuer; *Hôtel de Prusse*), mit 6816 Einw., 1740 angelegt, befestigter Hafen von Stettin für die grössten Seeschiffe, deren, namentlich russische Kron-Dampfboote, hier häufig vor Anker liegen. Die saubern Häuser kündigen Swinemünde zugleich als Seebad an. Die Bäder (Badezeit 20. Juni bis 20. Sept.) liegen 20 Min. n.w. von der Stadt, der Weg führt durch schattiges Gehölz (*Plantagen*). Von dem 204' hohen Leuchtthurm treffliche *Aussicht (Erlaubniss zur Besteigung auf der Commandantur).

Heringsdorf (Ruskow's Hôtel), 1 M. n.w., ziehen Viele vor, sowohl der ländlichen Abgeschiedenheit und hübschen Lage, inmitten von Buchenwaldungen, als auch des reinen Seewassers und kräftigen Wellenschlags wegen. Es ist theurer dort, als in Swinemünde. Der Weg führt durch *Ahlbeck*, nur von Fischern bewohnt, deren Geräthschaften am Strand ausgebreitet sind; Häringe, „Speckflunder" und Störe werden gefangen. — Die Aussicht von dem 150' h. *Streckelberg*, 1½ M. n.w. von Heringsdorf, wird sehr gerühmt. Bei Karstädt zu *Koserow* in der Nähe des Streckelbergs gute Unterkunft.

Vineta, die sagenhafte üppige Hauptstadt und Meerfeste der wendischen Anwohner der Ostsee, soll am Fuss des Streckelbergs, ebenfalls auf Usedom gelegen haben, bis vor undenklichen Zeiten das Meer sie bedeckte. Ihre vielen Thürme und Paläste erblicken Seher heute noch tief unter der blauen Fluth; weniger poetische Gemüther sehen nur grosse Steinblöcke.

18. Von Berlin nach Stralsund.

32 M. (240 Kilom.). Eisenbahn, Courierzug in 5¾, Personenzug in 6½ St. für 6 Thlr. 16, 4 Thlr. 27 oder 3 Thlr. 8 Sgr. Bequemste und meist benutzte Route für den Besuch von Rügen (S. 91).

Von Berlin bis *Angermünde* s. S. 87. Die Stralsunder Bahn führt hier von der Stettiner in nördl. Richtung ab; Stationen *Greiffenberg*, *Wilmersdorf*, *Seehausen*.

Prenzlau (*Hôtel de Prusse; Deutsches Haus*), ansehnliche Stadt an der *Ucker* mit 15,542 Einw., die alte Hauptstadt der Uckermark, an der Nordspitze des ½ M. l., ½ M. br. *Uckersees*. Die goth. *Marienkirche* von 1340 mit zwei Thürmen gilt für die schönste des Landes; sie hat ein hübsches Altarblatt von *Rhode*. Schönes Stadtthor.

Station *Nechlin*.

Pasewalk (Kronprinz), kleine Ackerstadt an der *Ucker*, die uralte Garnison des 2. Cürassierregiments, welches („Anspach-Baireuth-Dragoner") 1745 bei Hohenfriedberg 67 Fahnen eroberte, ist Knotenpunkt der Stettin-Hamburger Bahn (R. 11).

Folgen die Stationen *Jatznick*, *Ferdinandshof*, *Borkenfriede*, *Ducherow*. Die Hügelreihe l. auf der Mecklenburgischen Grenze ist Wasserscheide zwischen Ost- und Nordsee.

Anclam (**Traube; Böhmers Hôtel*), Stadt mit 12,133 Einw., an der *Peene*, die hier kleine Seeschiffe trägt und früher die Grenze zwischen Schweden und Preussen bildete. Auch Anclam hat, wie Greifswald, manches alte Giebelhaus; der Thurm des

Steinthors ist vorzugsweise schön. Kaum $^1/_2$ Meile vor dem Thor erhebt sich an der Strasse aus einer Umwallung ein alter Wartthurm, der *Hohe Stein*, den einst die Stadt Anclam zum Schutz gegen die Grafen von Schwerin aufrichtete. Das ganze Gebiet der Stadt war mit solchen Wartthürmen und Gräben (Landwehr) umgeben.

Folgt Stat. *Züssow.* Von hier Zweigbahn (in 30 Min. für 15, 11 oder 8 Sgr.) über *Buddenhagen* nach *Wolgast*, belebte Handelsstadt an der *Peene*, Stammort der Pommerschen Herzoge.

Greifswald *(Deutsches Haus bei Amelung)*, Universität (300 Stud.), 1456 gestiftet, und ansehnliche Stadt mit 17,540 Einw. und einzelnen stattlichen alten Giebelhäusern, namentlich am Markt. Die *Nicolaikirche* gehört zu den S. 61 genannten. Auf dem Universitätsplatz steht ein *Denkmal* zur Erinnerung an die 400jähr. Stiftungsfeier (1856) der Universität, Zinkguss bronzirt, mit den Medaillonbildern ehemal. Professoren: Joh. Bugenhagen (15. Jahrh.), Mevius (17. Jahrh.), Berndt und E. M. Arndt, zugleich die 4 Facultäten verkörpernd; in den Nischen 4 Landesfürsten, 2 Herzoge von Pommern, Friedrich I. von Schweden als Erbauer des Universitätsgebäudes, Friedrich Wilhelm III. von Preussen. — Die Salzwerke bei Greifswald sind nicht unbedeutend. Die Stadt steht durch einen kleinen Fluss, den *Ryck* oder die *Hylde*, mit dem $^1/_2$ Meile entfernten grossen *Greifswalder Bodden* in Verbindung. Unfern der Ryck-Mündung, bei den Trümmern des von den Schweden zerstörten Cisterzienserklosters *Eldĕna*, liegen die Gebäude der landwirthschaftlichen Lehranstalt gleichen Namens. — Dampfboot („Anclam") im Sommer täglich ausser Sonntags nach *Lauterbach* (*Putbus*, S. 92) in 2 St., Abfahrt 2 U. Nachm., zurück 10 U. Morgens.

Stat. *Miltzow*, 1 Meile von Stahlbrode und der Glewitzer Fähre (S. 92) entfernt.

Stralsund *(Goldner Löwe; *Hôtel de Brandebourg*, Z. 15, L. 5, M. 15, B. 5 Sgr.; *Hôtel du Nord; Menkow's Hôtel)* mit 26,693 Einw. (200 Kath.), 1209 gegründet, im 14. Jahrh. neben Lübeck die wichtigste Stadt des Hansebundes an der Ostsee, 1648 im westphäl. Frieden Schweden zugesprochen und Hauptstadt von Schwedisch-Pommern, seit 1815 preussisch, hat in der äussern Erscheinung manche Aehnlichkeit mit Rostock und Lübeck. Aus der schwedischen Zeit hat sich in Sitten und Gebräuchen Einzelnes erhalten.

Stralsund ist ganz von Wasser umgeben, nur durch 3 Brücken hängt es mit dem Festland (Knieper-, Triebseer- und Franken-Damm oder Vorstadt) zusammen. Die Festungswerke, von den Franzosen 1809 zum Theil zerstört, hat Preussen wieder hergestellt. Am Frankenthor war in der Rückwand einer Blende ein Stein mit der Inschrift: *Sweriges konung Carl den XII. hade här sit wanliga natläger da Stralsund belägrades af 3 kunungar fran*

den 19. Octob. til den 22. Dec. 1715. (Schwedens König Carl XII. hatte hier sein gewöhnliches Nachtlager, als Stralsund von 3 Königen [Preussen, Polen, Dänemark] belagert wurde.) Der Stein, seit 1809 auf dem Rathhaus, ist 1849 in einer fast an derselben Stelle neu aufgeführten Graben-Caponière eingemauert.

Der *Strela-Sund*, eine $^1/_2$ St. breite Meerenge, trennt Stralsund von der Insel Rügen (S. 91), wohin stündl. Ueberfahrt vermittelst Dampfboot in 10 Min. Aus dieser Meerenge steigt, von der von Schiffern und Fischern bewohnten *Reiferbahn* auf dem Frankendamm etwa 1000' entfernt, der *Dänholm* auf, eine runde befestigte Insel (2500' im Durchm.), seit 1848 Sitz eines Marine-Depôts; dieselbe enthält einen Hafen (zwei Einfahrten) für 21 Kanonenboote und Avisos, Magazine und Werkstätten, Laboratorium, Casernen etc.

Die *Nicolaikirche* aus dem 14. und die *Marienkirche* aus dem 15. Jahrh., nach Art der S. 61 genannten Kirchen, sind äusserlich und innerlich in architecton. Hinsicht sehr zu beachten, enthalten indess an Denkmälern und Gemälden wenig Bemerkenswerthes; in der Marienkirche (Küster „hinterm Marienkirchthum C. 195") zwei 80' hohe Fenster in Glasmalerei, Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. vom J. 1855. Vom Thurm (368 Stufen) der Marienkirche *Aussicht über das malerisch im Wasser gelegene Stralsund, einen grossen Theil der Insel Rügen und weit ins Mecklenburgische.

Das stattliche *Rathhaus* ist 1316 aufgeführt, der Unterbau im 18. Jahrh. angefügt. Die hier aufgestellte Sammlung Rügenscher Alterthümer ist sehenswerth. Das *Johanniskloster* (Armenhaus), schon vor 1260 errichtet, erinnert in seinen Einrichtungen an die grossen Beginenhöfe in Belgien.

Bis Stralsund hatte Schill seine kühne Schaar geführt, als am 31. Mai 1809 ein Kampf in den Strassen gegen Holländer unter Gratien und Dänen unter Ewald seinem Leben ein Ende machte. Ein Stein im Trottoir der Fährstrasse (vor dem Hause Litt. A, Nr. 67), mit der Inschrift: *„Schill, † 31. Mai 1809"* bezeichnet die Stelle, wo er fiel; an dem Hause selbst eine Portrait-Büste von ihm. Sein vom Körper getrenntes Haupt wurde lange zu Leyden in Spiritus aufbewahrt und erst den 24. Sept. 1837 in Braunschweig beigesetzt (S. 149); sein Rumpf ruht auf dem *Knieperkirchhof*, 15 Min. vor dem Knieper Thor; das Grab, in der n.ö. Ecke, war bis 1862 von 6 weissen mit einer Kette verbundenen Pfosten umgeben. Am 25jähr. Jahrestag der Leipziger Schlacht hatten vaterl. gesinnte Männer in Stralsund am Kopfende des Grabes eine eiserne Platte aufgestellt, ohne Namen, ohne Todestag, da Beides nicht gestattet wurde, lediglich mit der Inschrift (nach Virg. Aen. II. 557, 558):

Magnum voluisse magnum.
Occubuit fato: iacet ingens litore truncus,
Avolsumque caput: tamen haud sine nomine corpus.



adt. Ed. Wagner

Bei der 50jährigen Gedächtnissfeier seines Todes wurde neben dem Grabe ein stattl. Granit-Denkmal mit Bronze-Büste des Helden gesetzt, wobei die Eisenplatte geblieben ist. 50 Schritt zurück erhielten die Schill'schen Offiziere einen Granitstein mit Inschrift, daneben ein gleicher zur Erinnerung an den holländischen General von Carteret.

Vor Stralsund brach auch Wallenstein's Kriegsruhm. Er hatte geschworen, die Stadt zu nehmen, „und wenn sie mit Ketten an den Himmel geschmiedet wäre". Die tapfere Vertheidigung der Bürger, von Dänen und Schweden zur See unterstützt, machte seinen Schwur zu Schanden. Er musste, obgleich er den Dänholm schon besetzt hatte, nach einem Verlust von 12,000 Mann im J. 1628 die Belagerung aufheben. Noch jährlich wird am 24. Juli zum Andenken an die Befreiung ein kirchliches Fest gefeiert.

Dampfboot nach *Ystadt* in Schweden im Sommer tägl. in 8 bis 10 St., von wo Eisenbahn über *Falkœping* nach *Stockholm* in 16½ St.

19. Rügen.

Reiseplan. Zwei Tage: Von *Putbus* nach *Bergen*, bei der *Lietzower Fähre* (Fährmann Spehr, Ueberfahrt 9 Pf., Wagen 3 Sgr.) über den Jasmunder Bodden, *Sagard*, *Stubbenkammer*, hier übernachten; andern Tags zu Fuss (3 St.) oder in einem Segelboot (S. 94) nach *Sassnitz*, kleines Seebad an der Prorer Wieck; weiter über *Crampas* in 1½ St. nach *Mucran* (wo eine unscheinbare, aber ganz gute Wirthschaft), dann am Meer entlang auf dem harten Sand (gut baden) nach (3 St.) *Binz* (beim Parkthor Abstecher nach dem Kieköwer), zum (¾ St.) *Jagdschloss*, von wo in 2½ St. nach *Putbus*. Nur der zweite Tag ist für Fussgänger lohnend, denn die schönen Punkte sind zu weit von einander entfernt (Putbus-Stubbenkammer 4 M., Stubbenkammer-Arcona 4 M.); das dazwischen liegende Land ist meist tiefer Sand, und bietet sehr wenig, so dass selbst ein leidenschaftlicher Fussgänger bald ermüden wird.

Drei Tage: Von Stralsund mit Dampfboot nach *Altefähre*, von da per Wagen zum *Jagdschloss* und nach *Stubbenkammer* (Wagen entlassen), oder bloss nach *Sassnitz* (S. 93), hier den Wagen entlassen und zu Fuss nach Stubbenkammer durch den prächtigen Wald. In Stubbenkammer übernachten, Sonnen-Unter- und Aufgang sehen, Herthahain, Herthasee besuchen; dann (Vormittag) zu Fuss nach *Lohme*; von da Segelboot (2—3 Thlr.) über die Tromper Wieck nach *Vitte* am Fuss *Arcona's*; oben im Leuchtthurm (gutes und billiges Unterkommen) übernachten, von der Plattform weiteste Rundsicht. Will man nach Stralsund zurück, dann um 5 U. Morg. auf 1spänn. Leiterwagen nach *Breege* (am Breeger Bodden) und von dort mit Dampfboot nach Stralsund (Ankunft zwischen 10 u. 11 Uhr); sonst mit Boot über den Breeger Bodden nach *Vieregge* und weiter zu Wagen über *Tribbewitz* und *Patzig* nach *Bergen* und *Putbus*.

Andre Route. Nachmittags von Stralsund (Altefähre) per Post nach *Bergen* (Rugard besteigen). Folgenden Tags über *Patzig*, *Tribbewitz*, *Neuenkirchen* (Hochhilgord besteigen) nach *Vieregge* in 5 St., mit Fähre nach *Cammin* und in 4 St. nach *Arcona* (oder von Neunkirchen ein Boot für 1 Thlr. nehmen, über den Breeger Bodden nach *Breege* fahren und in 3 St. nach Arcona wandern). Im Leuchtthurm übernachten. 2. Tag: Segelboot (3 Thlr.) über die Tromper Wieck in 2—4 St., je nach dem Wind, nach Stubbenkammer; Nachmittags Herthahain, Herthasee. 3. Tag: die oben angegebene kurze Seefahrt, oder auch ganz zu Fuss (von Stubbenkammer nach *Mucran* 3 St., von da über *Binz* und *Jagdschloss* nach *Putbus* 6 St., oder von Stubbenkammer in 2 St. nach *Sagard* und von hier zu Wagen (3 Thlr.) nach dem Jagdschloss (5 St. Gehens) u. die letzte Strecke (2½ St. bis Putbus) wieder zu Fuss.

Wagen. Zweisp. ($3^1/_2$—4 Thlr. tägl.) zu Putbus, Bergen, Alte Fähre, auch wohl zu Glewitz je nach der Jahreszeit immer zu baben. Fahrzeit von Putbus zum Jagdschloss $1^1/_2$ St., vom Jagdschloss nach Stubbenkammer $4^1/_2$ St., von Stubbenkammer nach Arcona $5^1/_2$ St., von der Alten Fähre nach Bergen 2 St., von Putbus nach Bergen $1^1/_4$ St., von Bergen nach Sagard $2^1/_2$ St., von Sagard nach Stubbenkammer $1^1/_2$ St.

Dampfboot von *Greifswald* nach *Putbus* s. S. 89. — Von *Stralsund* tägl. ausser Sonntag's Dampfboot Vorm. 11 Uhr in 4—5 St. (für 1 Thlr. oder 15 Sgr.) über *Schaprode*, *Wittower Fähre* (S. 96), *Vieregge* (S. 96), *Breege* (Arcona S. 95), *Polchow* (10 Min. von Bobbin; Weg nach Stubbenkammer s. S. 95; Wagen meist zu baben) nach *Ralswiek*, 1 St. von Bergen (kürzeste Gelegenheit, nach Stubbenkammer, Arcona etc. zu gelangen, falls man keine mehrtägige Tour beabsichtigt); von Ralswiek zurück 8 U. Morg.

Fähren: zwischen Stralsund und der Alten Fähre stündl. Dampfboot, 10 Min. Fahrzeit; zwischen Stahlbrode (1 M. n.ö. von *Miltzow* (S. 89), Station zwischen Greifswald und Stralsund) und der Glewitzer Fähre Segelboot in 30—40 Min. 5 Sgr., grosses Boot für Fuhrwerk 20 Sgr.

*Gasthöfe zu Putbus, Bergen, Stubbenkammer.

Rügen ist die grösste deutsche Insel (20 □Meilen), südwestl. durch eine $^1/_2$ Stunde breite Meerenge (S. 90) vom *Festland* getrennt. Sie war 1648—1813 schwedisch, seit 1815 preussisch. Das kleine Eiland und die benachbarte Küste von Pommern war die Wiege Odoaker's und der Rugier, die im J. 476 das Röm. Reich nach 1200jähr. Bestehen stürzten. Die geschichtlichen Erinnerungen, die blauen Buchten, die prächtigen Buchenwälder, die mythischen Spuren des altdeutschen Herthadienstes (S. 94) geben Rügen einen eigenthümlichen Zauber. Rügen ist für die Bewohner Pommerns und der Marken ein sehr beliebtes Wanderziel, wenn auch die Massen jetzt mehr nach dem Harz und dem Thüringer Wald strömen. Stubbenkammer namentlich bleibt ein Punkt von höchster Schönheit.

Putbus (**Fürstenhof*, Z. 20, L. 6, B. 5, F. $7^1/_2$ Sgr.; **Bellevue*, Z., L. u. B. 20, F. $7^1/_2$ Sgr., **Hôtel du Nord*, überall ziemlich gleiche Preise; *Adler* für bescheidene Ansprüche nicht übel), ist ein aus stattlichen Häusern bestehender moderner Badeort, dessen Bewohner von den Badegästen u. Sommer-Reisenden leben. Eine 1845 errichtete Spitzsäule erinnert an die „Gründung des Orts Putbus 1810 durch Malte Fürst zu Putbus" († 1854). Das fürstl. *Schloss* brannte 1865 ab; der Neubau schreitet rasch vorwärts. Vor dem Schloss das 1859 errichtete **Standbild* des Fürsten, von Drake, „Aus Liebe und Verehrung gewidmet von Louise Fürstin zu Putbus" († 1860), aus weissem Marmor, am Sockel Reliefs. Im Park hübsche Spaziergänge und das prächtige Mausoleum der fürstl. Familie. Die Bäder sind $^1/_2$ St. vom Ort entfernt, die Lage im Angesicht der kleinen Insel Vilm ist reizend. *Veit's Höhe* im Walde Aussichtspunkt. *Vilm* (Boot 15—10 Sgr.) ist durch prächtige Buchen und Eichen bemerkenswerth, die schönsten der Insel.

Auf einer in den Bodden vortretenden kleinen Halbinsel, bei *Neuencamp*, 1 St. südl. von Putbus, in der alten Schwedenschanze, ist 1854 auf Anordnung Friedrich Wilhelm's IV. auf einer 24' h.

Granitsäule ein in Sandstein von Stürmer gearbeitetes 9′ h. *Standbild des Grossen Kurfürsten* aufgerichtet, an derselben Stelle, wo er mit einem Theil seines Heeres am 13. September 1678 zur Vertreibung der Schweden landete. — Bei *Gross-Stresow*, 1 St. östl. von Putbus, wurde 1855 eine ähnliche Säule mit dem *Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.* errichtet, gleichfalls von Stürmer. *Vilmnitz*, halbwegs, hat die älteste und schönste Kirche Rügens, mit Gräbern der Fürsten und alten Steinbildern.

Das **Jagdschloss**, 2½ St. ö., in der *Granitz*, einem Wildpark (viel Damhirsche), hat einige gute neuere Bilder von *Kolbe* und *Eibel* und eine Sammlung von Rügenschen Alterthümern. * Eine gusseiserne Wendeltreppe von 154 Stufen führt auf die Plattform (Trinkg. 7½ Sgr., Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr.), *Aussicht. (Wirthschaft im Försterhause, auch zum Uebernachten; Z. 10, F. 6 Sgr.) Beschränkter ist die Aussicht von dem ½ St. ö. entfernten Vorgebirge *Kieköwer* (Guckūber); man sieht nur die Schmale Heide und Jasmund. — Die eigenthümlich zerklüftete kahle Halbinsel *Mönchgut* wird am besten zu Boot von Putbus aus besucht; *Aussicht vom *Grossen Pehrd*, der Ostspitze der Halbinsel, 2½ St. vom Jagdschloss; ebenso vom Bakenberge auf *Gross-Zicker*, wo die merkwürdige Zerklüftung Mönchguts am besten sichtbar ist, und von *Thiessow*, auf der Südspitze.

Vom Jagdschloss gelangt man auf dem Fahrweg nördl. (r.) in ½ St. nach *Binz;* r. am Strande der Prorer Wieck das kleine Seebad *Aalbeck* (bei günstigem Wetter Segelboot, 3—4 Thlr., von hier nach Sassnitz am bequemsten). Weiter an dem hübschen, an der W.-Seite von bewaldeten Bergen begränzten *Schmachter See* vorbei stets in n. Richtung über die Landenge *Schmale Heide* bis zu dem Punkt, wo man unweit des Forsthauses *Prora* die Fahrstrasse von Bergen nach Sagard erreicht. Von dieser führt etwa 10 Min. vorher bei einer Eiche r. ein Fusspfad in 5 Min. zum **Schanzenberg*, einer baumfreien Anhöhe mitten im Walde, mit weiter Aussicht über den Jasmunder Bodden, Prorer Wieck, Jagdschloss, Putbus, Bergen etc. Um den Rückweg zu vermeiden, kann man sich auch gleich hinter dem Schmachter See l. über *Dollahn* nach *Lubkow* wenden, und von hier auf der Fahrstrasse weiter wandern (dann l. ab zum Schanzenberge). Die Fahrstrasse führt weiter vom Forsthaus Prora nach (1½ St.) *Neu-Mucran* (Whs., S. 91) und (1½ St.) **Sagard** *(Fürstenkrone)*, Hauptort der Halbinsel Jasmund. In der Nähe ist das grösste Hünengrab Rügens, *Dubberworth* genannt, ein Hügel, 170 Schritte im Umkreis.

Von Sagard nach Stubbenkammer in 2½ St. über *Volksitz*, *Hochselow* und *Hagen* (Fahrweg). Weit vorzuziehen ist diesem einförmigen Wege die Wanderung von Neu-Mucran über *Mucran* und *Crampas* nach **Sassnitz** *(Küster's Hôtel)*, kleines aufblühendes Seebad, mit vorläufig noch sehr einfachen Badeeinrichtungen,

am Ausgang einer Schlucht hübsch gelegen. Von hier entweder mit Segelboot (2 Thlr.), oder auf dem prächtigen *Waldpfad, am Ufer entlang bergauf bergab, mit einer Reihe der schönsten Blicke auf die romantischen Felsbildungen am Meeresstrande, in 3 St. nach *Stubbenkammer* (s. unten).

Die Ostseite der Halbinsel Jasmund schmückt ein prächtiger Buchenwald, die *Stubbenitz*, der sich mit seinen tiefen Schluchten 4 St. lang von S. nach N. an der Küste hinzieht. In diesem den alten Rugiern heiligen Hain sollen sie die Hertha (oder Nerthus), die Göttin der Erde, verehrt haben. Der **Herthasee**, ein kleiner Waldsee, 15 Min. westl. von Stubbenkammer, etwa 300 Schritte im Durchmesser, und die *Herthaburg*, am w. Ufer, ein 50' h. sich im Halbkreis hinziehender Erdwall, erinnern an diesen Cultus. 100 Schritt vom höchsten Punkt der Herthaburg liegt am Fusspfade auf der Waldblösse ein Opferstein mit Blutrinnen. Auch ein Granitblock am Promenadenwege von Stubbenkammer nach der Herthaburg wird für einen Opferstein ausgegeben.

„Auf einem Eiland des Oceans ist ein keuscher Hain *(castum nemus)*, in demselben ein geweihter Wagen, auf welchem, von Kühen gezogen, die Göttin zu Zeiten im Lande umherfährt. Fröhlich die Feste und festlich die Orte, welche sie ihres Gastbesuchs würdigt. Hat die Göttin des Umgangs mit Sterblichen genug, kehrt sie zum Tempel zurück. Wagen, Gewand und die Göttin selbst werden in einem verborgenen See *(secreto lacu)* gewaschen. Sclaven verrichten den Dienst, welche sogleich der See verschlingt.“ *Tacitus (Germ. c. 40).*

***Stubbenkammer** (*Gasthof, 80 Betten; doch ist's im Sommer an schönen Sonntagen oft so voll, dass späte Gäste auf Zimmer und Bett verzichten und sich mit einer Streu begnügen müssen; Bett 15, Licht 5, M. 20, Ab. 15, Frühst. 7½ Sgr. Für den Nothfall gutes und billiges Nachtquartier bei Eichstädt in *Nipmerow*, ¾ St. von Stubbenkammer). Das Vorgebirge *Stubbenkammer* (slaw. *stopien* Stufen, *kamien* Fels) ist eine 400' hohe, unmittelbar aus dem Meer aufsteigende, vielfach zerklüftete Kreidewand, von deren vorspringendem umzäuntem Gipfel, dem **Königsstuhl*, weite Aussicht, unbegrenzt über das Meer. Er hat seinen Namen von Carl XII. von Schweden, der von hier 1715 einem Seegefecht zwischen Schweden und Dänen zuschaute. Ein bequemer Schlängelweg führt (unten in der Tiefe der Schlucht zwischen hohen Buchen an der klaren kalten *Golcha-Quelle* vorbei) in 10 Min. hinab an den Fuss der Stubbenkammer, wo eine in anderer Weise grossartige Aussicht auf die Kreidefelsen selbst sich darbietet. Stubbenkammer ist der schönste Punkt auf Rügen. Einen eigenthümlichen Anblick gewährt es, wenn in dunkler Nacht die glühenden Kohlen eines auf der Spitze des Kreidefelsens abgebrannten Holzhaufens den glatten Fels hinabgestossen werden und für etliche Momente rothe Bäche bilden, einem feurigen Wasserfall nicht unähnlich. Für diesen „Feuerregen“ berechnet Behrendt, der Wirth, 20 Sgr., welche auf sämmtliche Gäste vertheilt werden. Von gewaltiger Wirkung ist, von unten gesehen, die Beleuchtung durch bengalisches Feuer,

auf Stubbenkammer aber selten zu haben. (Die *„kleine Stubbenkammer“*, ein vorspringender Fels, 10 Min. s. vom Königsstuhl, ebenfalls sehenswerth.) — Auf der Höhe von Jasmund fand am 17. März 1864 das rühmliche Seegefecht der preuss. Schiffe Arcona, Loreley und Nymphe gegen die dänische Flotte statt.

Ein ermüdender Sandweg führt von Stubbenkammer nach Arcona (7 St.) über *Bisdamitz.* Auf der ersten Strecke gewährt die Richtung über Quoltitz, Bobbin und Spyker, wenn auch etwas weiter, einige Abwechselung. Bei *Quoltitz* zahlreiche Heidengräber, aus grossen im Kreis aneinandergesetzten Feldsteinen bestehend und mit Granitblöcken bedeckt. Am Quoltitzer Berg, jetzt Ackerland, ö. vom Ort, liegt ein roher Block, der *Opferstein*, an welchem man die Vorrichtungen zu Blut- und Brandopfern noch erkennen kann. Das Schloss *Spyker* wurde nach dem 30jähr. Krieg vom General Wrangel aufgeführt.

Der schmale öde, über 1 Meile lange, 700—1000 Schr. breite Dünenzug an der *Tromper Wieck*, welcher die Vorländer *Jasmund* und *Wittow* verbindet, heisst die *Schabe.* Am n. Ende dieser Dünen liegt links vom Wege in einem ehem. Park das verfallene Landhaus *Juliusruhe*, wo Erfrischungen zu haben sind. Der gewöhnliche Weg nach Arcona führt nun landeinwärts über *Altenkirchen*, weit schöner aber ist der Weg am Meer über *Goor* und *Vitte.* Bei Vitte hält der Pfarrer von Altenkirchen zur Zeit der Häringsfischerei acht Sonntage hinter einander vor den bei ihren Booten zum Häringsfang versammelten Fischern die sog. Uferpredigten. Eine Figur, angeblich des Götzen Swantewit. ist in die Wand der Kirche eingemauert. (Um von Spyker, Bobbin, Bisdamitz nach Arcona zu gelangen, geht man am besten nach *Glowe*, Fischerdorf zwischen der Schabe und dem Königshorn, von wo man in einem Boot mit 3 Schiffern für 2—3 Thlr. nach Arcona fährt.)

Das Vorgebirge **Arcona**, der nördlichste Punkt Rügens, 173′ ü. M., trägt einen 75′ hohen Leuchtthurm, 1827 nach Schinkel's Plan aufgeführt; Aussicht auf die Küste von Jasmund, die Insel Hiddensöe und die entfernte dänische Insel Möen. Auf Arcona stand die alte Feste der Wenden, eine runde 30—40′ h. Verschanzung mit einer Oeffnung gegen Nordwest, innen der Tempel des vierköpfigen wendischen Götzen Swantewit, die von den Dänen unter König Waldemar I. im J. 1168 mit Sturm genommen und zerstört wurde. Die Schätze wurden nach Dänemark gebracht und das Christenthum auf der Insel eingeführt. Im Leuchtthurm kann man übernachten, Betten und Bewirthung gut. Der Wirth, Schilling, ein alter Seemann, sorgt bestens, er weckt seine Gäste zum Sonnenaufgang, wenn „da war“, und lässt sie bei trübem Wetter ausschlafen.

Von Arcona wird die Rückreise am besten so gemacht: zu Wagen ($2^1/_2$ St. Gehens) von Arcona nach *Breege*, grosses Fischerdorf am nördl. Ufer des Breeger Boddens (Dampfboot s. S. 92); hier

für 1 Thlr. ein Segelboot nehmen und bei gutem Wind in 1 St. nach *Vieregge* fahren, oder bei ungünstigem Wind von *Cammin*, 1 St. von Breege, in der gewöhnlichen Fähre in 15 Min. nach Vieregge übersetzen. Zwischen Vieregge und dem $^1/_2$ St. entfernten Kirchdorf *Neuenkirchen* (*Whs.) erheben sich die *„Hochhilgord"* genannten Hügel, ohne Zweifel einst Opfer- und Begräbnissstätten, mit ausgedehnter Aussicht auf den n. Theil der Insel. Wer zu Wagen bis Breege oder Cammin kam, lässt diesen mit $1^1/_2$ Meilen Umweg bei der *Wittower Fähre* (die Camminer ist nur für Fussgänger eingerichtet) übersetzen und nach Neuenkirchen nachkommen. Bergen ist 2 kl. Meilen von Neuenkirchen entfernt. Der gewöhnliche Fahrweg von Arcona über *Altenkirchen* (Schwarz, Whs.), *Wieck*, *Wittower Fähre*, *Trent* nach Bergen ist ermüdend, meist ebenes Ackerland. Wer Zeit hat, mag in Wieck ein Boot nehmen, und die nahe Insel *Hiddensöe* besuchen, von deren kahlen Bergen weite Aussicht auf das Meer, die Rügenschen Binnenwasser, *Möen etc.* Die Insel wurde durch eine Hochfluth in den letzten *Jahren in* zwei Theile zerrissen; die Bewohner sind arme Fischer.

Bergen *(*Prinz von Preussen* bei *Bley*, Z. $12^1/_2$, F. 6 Sgr.; **Rathskeller)* ist die Hauptstadt von Rügen, mit 3696 Einw. Unmittelbar vor dem hochgelegenen Ort erhebt sich ö. ganz unmerklich der *Rugard*, das „Auge des Landes", mit einer Erdumwallung, dem einzigen Ueberrest der 1316 zerstörten Burg. Die *Aussicht ist eben so umfassend als malerisch schön. Die ganze Insel mit ihren tief gezackten Küsten, ihren Vorgebirgen, waldigen Höhen, mit ihren grossen Binnenseen, liegt wie eine Karte zu den Füssen des Beschauers. Stralsund, Greifswald, Wolgast, die Insel Usedom mit ihren dunkeln Tannenwäldern sind sichtbar. Der Kreidefels von Arcona tritt n., das Jagdschloss s.ö. besonders hervor. Der Blick ö. über die grüne Insel, die blauen Buchten, dann hinaus in's Meer, ist der schönste. An der n.w. Seite der *Kirche* ist l. ein Mönchsbild, dessen Scheitel mit der Thurmspitze der Marienkirche in Stralsund in gleicher Höhe sein soll.

Bergen steht durch gute Landstrassen mit Putbus ($1^1/_4$ M.) und Stralsund ($3^1/_2$ M.) in Verbindung. (Zwischen Bergen und Stralsund zweimal täglich Schnellpost; Dampfboot von *Ralswiek* nach Stralsund s. S. 92.) Zu *Samtens*, halbwegs Stralsund, trifft die Landstrasse von dem 1 St. entfernten *Garz* (bei Henke einfach, aber ganz gut) ein, dem alten *Carenza*, ehemals Hauptstadt der Insel, 1168 durch die Dänen zerstört. An die heidn. Zeit erinnert noch ein wohlerhaltener Ringwall. In der Nähe ($^3/_4$ St.) liegt *Schoritz*, wo Ernst Moritz Arndt († 1860) am 26. Dec. 1769 geboren wurde. Damals war Rügen schwedisch. Der jetzige Pächter von Schoritz heisst Dalmer, dessen Familie das Gut durch die Humanität der Fürsten und Grafen zu Putbus bereits seit 80 Jahren bewohnt.

Kopenhage

1 Amalienborg G 3 4	13 Groesk Kath. Cap F 5	26 Ministerierne, F 6
2 Bibliothek Kgl. E 5 6	14 Helliggeist K. E 5	27 Naturhist. Museum E 6
3 Botanisk Have F 6 5	15 Holmens K. F 5	28 Postgaard E 4 5
4 Bors F 6	16 Katholsk. Cap G 3	29 Prindsen Palais E 6
5 Casernen E 3 6 G 3	17 Reformeert K. E 4	30 Quarantainehuus H 2
6 Christiansborg E 5 6	18 Slots K. E 5	31 Raad og Domhuus D 5
7 Exercer Plads E 3 4	19 St Petri K. deutsch. D 5	32 Rosenborg E 3
8 Frehedstetten G 6	20 Vor Frelsers K. G 6	
9 Hovedvagt F 4	21 Vor Frue K. D 5	
Kirken	22 Kongens Nytorv F 4	
10 Citadels K. G 2	23 Kunst Academie F 4	
11 Frederiks K. deutsch. F 6	24 Landcadet Academie G 3	
12 Garnisons K. G 4	25 Militaire Hoiskole F 5	

Darmstadt, Ed. Wagner

Kjöbenhavn.

Lynetten
33 Runder Thurm E 4
34 Kunst Academie G 3
35 Telegraph Station F 4
36 Theater Kgl. F 5
37 Casino G 4
38 Folke D 4
39 Tivoli D 6
40 Thorwaldsens Museum F 5
41 Universitet D 4 5
CITADELLET
FREDERIKSHAVN
Sluse
Barriere
Nyholm
Fladens
Leie
Nye Dok
Dampskibs Bro
St. Anna Plads
Kongens Nytorv
Gammel Holm
Arsenal
Amager Ports Bar.
Ny Kirkegaard
Barriere
Hôtels
a Hôtel Royal F. F 6
b. Hôtel Phönix F 4
c Hôtel d'Angleterre F 4
d. Skandinavisk Hotel
e Hôtel Kronprindsen G 4
f Hôtel Stockholm G 4
g Hôtel Stadt Lauenborg G 4
F G H I
1 2 3 5 6 7



20. Von Stettin nach Kopenhagen.

Dampfboot im Sommer 5–6mal monatl. in 15–20 St., I. Platz 4, II. 3 preuss. Thlr. Familienbillets (selbst für 2 Personen) billiger, ebenso Retourbillets.

Die Boote fahren gewöhnlich um Mittag von Stettin ab und legen gegen 5 U. bei Swinemünde an (S. 88). Die *Greifswalder Oie* zeigt sich, nachdem man 2 St. in offener See gewesen, links; dann *Rügen* als lang gestrecktes Eiland. Auf der ö. Spitze ist das Jagdschloss (S. 93) deutlich zu erkennen. Die Kreidefelsen von *Stubbenkammer* (S. 94) leuchten bei der nächtlichen Fahrt hell. Vor Mitternacht ist das Boot auf der Höhe von *Arcona* (S. 95), dessen Leuchtthurm schon weithin sichtbar war. Dann werden nach 3 U. die Kreidefelsen der dänischen Insel *Möen* und die Küste von *Seeland (Själland)*, nach 4 U. die schwed. Küste, namentlich der Leuchtthurm von *Falsterbo* sichtbar, auf der Süd-Westspitze der schwed. Grafschaft *Schoonen (Skane)*, einer grossen Bucht auf dänischer Seite, der *Kiöge-Bugt* gegenüber, in welcher 1677 die Dänen unter Niels Juul einen grossen Seesieg über die Schweden erfochten.

Dragör auf der Insel *Amack (Amager)*, deren grasreiche Küste mit einzelnen Waldungen sich weit hinzieht, ist ein fast nur von Lootsen bewohnter Ort, welche fremde Schiffe von hier durch die sonst gefährlichen *Drogden* geleiten. Rechts, auf schwed. Seite, die Stadt *Malmö* (S. 109), dann die Insel *Saltholm* und nun treten mehr und mehr die Thürme von Kopenhagen hervor. Das Boot umfährt zwei befestigte Batterien, die *Lünette* und die *Drei-Kronen-Batterie (Tre Kroner)*, die in der Seeschlacht vom 2. April 1801 (S. 100) den Engländern so verderblich wurden, und erreicht gegen 6 U. Morgens den von der Citadelle *Friedrichshafen (Frederikshavn)* vertheidigten Eingang in den *Hafen* von Kopenhagen. Eine Barre trennt ihn von dem Kriegshafen *(Orlogshavn)*, in welchem eine Anzahl Kriegsfahrzeuge theilweise abgetakelt liegen.

Die Zoll-Förmlichkeiten in der *Zollbude (Toldbod)* am Hafen sind bald beseitigt. Gepäckträger für jedes Stück vom Dampfboot in die Zollbude und von da zur Droschke 1 Mark. Droschke s. S. 98.

21. Kopenhagen.

Sprache. Fast in allen Kaufläden wird auch deutsch gesprochen, ebenso findet man in den meisten Restaurationen u. s. w. deutsche Kellner. Es wird aber doch gut sein, sich einige der gebräuchlichsten Worte zu merken, was wegen mancher Aehnlichkeit, namentlich mit dem Plattdeutschen, nicht sehr schwierig sein wird. Ja *ja, jo;* nein *nei;* der, die, das *den, det* pl. *de;* dieser, diese, dieses *denne, dette* pl. *disse;* was gibt es *hvad er der;* wie heisst *hvad hedder;* wie viel *hvormeget:* Suppe *Sup;* Fleisch *Kjöd:* Fisch *Fisk;* Kartoffel *Kartoffel;* Gemüse *Grönt:* Obst *Frugt;* Wein *Viin;* Rothwein *Rödviin;* Bier *Öl* (kurz ausgespr.); Wasser *Vand;* Brot *Bröd;* Butter *Smör;* Käse *Ost;* Mittagsessen *Middagsmad;* Frühstück *Frokost;* *Gade* Strasse; *Vei* Weg; *Torv* Markt; *Nytorv* Neumarkt; *Gammeltorv* Altmarkt; *Halmtorv* Strohmarkt; *Kultorv* Kohlenmarkt; *Port* Thor; *Bro* Brücke, Damm; *Höibro*.

Hohebrücke; *Knippelsbro* Knuppelbrücke; *Vester-*, *Nörre-*, *Österbro*, westliche, nördliche, östliche Vorstadt; *Holm* Insel; *Have* Garten; *Havn* Hafen; *Kjöbenhavn* (Kopenhagen) Kaufhafen; *Kongen* König; *Dronning* Königin u. s. w.

Geld. Schilling, Mark, Reichsthaler, 1 Rthlr. (22½ Sgr. preuss.) = 6 Mark, 1 Mark (3¾ Sgr. preuss.) = 16 Schillinge, also 1 skill. dansk = 3 Pf. preuss.). Der preuss. Thaler (Silber oder Papier) gilt 8 Mark und wird gern genommen. Der dänische Species ist 2 Rthlr., also 1½ preuss. Thaler. Dänisches Papiergeld hat gleichen Werth mit dem Silbergeld, Zettel zu 5, 20, 50 oder 100 Reichsthaler. Dänisches Gold ist schwer zu verwerthen.

Gasthöfe. *Hôtel d'Angleterre (Pl. c), Z. 5, L. 2, M. 5, ½ Fl. W. 3, F. 2½ Mark, Königs-Neumarkt (*Kongens Nytorv*) 34; *Hôtel Royal (Pl. a), Gammelstrand 18, dem Christiansburgschloss gegenüber, Z. 5, L. 2, F. 2½, M. 6 M.; Hôtel Phönix (Pl. b), Bredgade 37, mit Kaffehaus, Preise gleich. — Skandinavisches Haus (Pl. d), Ecke von Kongens Nytorv und Store Kongensgade; Prinz Karl, Store Kongensgade; König von Dänemark, Gammelholm 15; in allen diesen Häusern wird deutsch gesprochen. — *Zweiten Rangs:* *Hôtel Kronprindsen (Pl. e) (früher Löven), Nyhaven 21, Stadt Fiensborg, Stadt Lauenborg (Pl g), Hôtel Stockholm (Pl. f). In der Nähe der Zollbude ist eine besuchte gute Restauration mit Aussicht auf den Hafen und einem stehenden Fernrohr, zur Beobachtung der ein- und auslaufenden Schiffe, das *Toldbod* Viinhuus (Suppe, Fisch und Kartoffeln, Braten und Gemüse und 1 Fl. Bier für etwa 4 Mark; Makreien sind ein sehr guter Fisch).

Conditorei und Café. *A Porta u. Co., Kongens Nytorv 17, auch Restaurant, sehr elegant. *Grandjean Strandsträde 3, in beiden auch Damenzimmer; Gianelli u. Co., Schucani und a Porta, Café Suisse, alle am Kongens Nytorv; Cloetta u. Co., Amagertorv 4, im 1. Stock, von Einheimischen viel besucht; a Porta Nytorv 3.

Restaurants. *Vincent Kongens Nytorv 21, *Schwalbe Kongens Nytorv 17, Gravesen Vimmelskaftet 27, überall auch Damenzimmer; Beckmann Vimmelskaftet 31, *Ginderup Vimmelskaftet 38, Rasmussen Ostergade 15.

Weinstuben. Petersen grosse Königsstr. 66, Mönster Kongens Nytorv 23, Lorentzen Nytorv 5.

Bierhäuser (Ölhalle). Thorshalle, grossartiges Local, jeden Abend Concert, Vesterbrogade; *Baiersk-Ölhalle (Ryberg) Östergade 13, rechts *Restauration mit Bier, links Delicatessen u. Wein; *Baiersk-Ölhalle (Restauration s. oben) von Ginderup Vimmelskaftet 38; bair. Bierbrauerei Svanholm alter Königsweg (*gammel Kongevei*) mit hubschem Sommerlocal; *Schweitz' Öl-Pavillon, bei Tivoli (Nro. 3).

Droschken und Cabs (letztere nur für 2 Pers.), die Fahrt innerhalb der Stadt 1 M. 8 ß.; nach Christianshafen, Tivoli und dem Bahnhof 2 M. (Trinkg. 4 ß.), nach Vesterbro bis zur Frederiksbergallee, Nörrebro bis zum Assistenz-Kirchhof, Österbro bis zum Triangel 2 M. 8 ß., Frederiksberg und Söndermarken (S. 106) 3 M.

Pferde-Eisenbahn (-Sporvei): Von Österbro über Kongens-Nytorv, Holms Canal (Börse, Schloss Christiansborg, Thorwaldsens Museum), Philosoph-Gang durch Vesterport (Westthor) bis Tivoli und Frederiksberg. Die ganze Tour kostet 8 ß., ein Theil derselben z. B. bis Tivoli 4 ß.

Omnibus nach Frederiksberg, alle Viertelstunden von Amagertorv 12, 8 ß., Nörre- und Österbro von Amagertorv 8, 8 ß., Bellevue (Thiergarten) von Kongens Nytorv 8, 24 ß.; nach Lingby von Kongens Nytorv 14, 24 ß.

Seebäder an der Strandpromenade (lange Linie), n. Seite der Stadt, bei Engelbrecht u. Beck, das Bad 8 ß., Handtuch 4 ß.; an der Langenbrücke, w. Seite der Stadt, Ryssensteen's Badeanstalt, das Bad 12—20 ß., in diesen drei auch Frauenbäder; im *Orlogshavn* (Kriegshafen) die Badeanstalt Venedig (22' tief), Ueberfahrt, Bad und Handtuch 12 ß. Ueberall auch für Nichtschwimmer.

Post Kjöbmagergade 33. An Bahnhof und Zollbude auch Postbureaus in Store Kjöbmagergade 7 ein „Comptoir für directe Expedition von Reisenden in ganz Dänemark", sehr bequem und billig.

Thorwaldsens Bildwerke in Biscuit (zollpflichtig) sehr schön in der königl. Porzellanfabrik, Kjöbmagergade 50 zu haben; desgleichen bei Bing Kronprindsensgade und Pileströde-Ecke, und Brix, Nygade 2. Ebenso Gypsabgüsse.

Wachtparade tägl. 8 U. auf dem Königs-Neumarkt; bei Anwesenheit des Königs im Amalienborger Schlosshof um $12^1/_2$ U.

Theater (Pl. 36) am Königs-Neumarkt vom 1. Sept. bis 31. Mai, natürlich in dän. Sprache; Schauspieler ausgezeichnet, besonders auch Ballet. Das *Casinotheater* (Pl. 37), ein Volkstheater im bessern Sinn, wird viel besucht. Es befindet sich in dem grossen Casino-Gebäude in der Amalienstrasse 10. *Volkstheater* (Pl. 38) Nörregade 31.

***Tivoli** (Pl. 39, Eintr. 1 M., bei grössern Festlichkeiten 1 M. 8 ʃ.), vor dem Westerthor, ist eine sehr ausgedehnte, ähnliche Anstalten zu London und Paris weit übertreffende Anlage zu öffentlichen Lustbarkeiten, mit Einrichtungen der verschiedensten Art, Theater im Freien, Feuerwerk, Concerten der trefflichen Lumby'schen Capelle nach Art von Strauss, Rutschbahn, Circus, wilden Thieren, Panoramen, Fernrohr, Kraftmesser, mit kleinen Kaufläden, Restaurationen, Conditoreien u. dgl., den ganzen Tag geöffnet, Nachmittags und gegen Abend aber besonders viel besucht. Aehnliche Anstalten sind *Sommerlyst, dann für die untern Volksklassen Alhambra, Alleenberg und viele andere, alle in der Friedrichsberger Allee.

Dampfboote nach Helsingör, Helsingborg und Malmö 4mal täglich; Sonntags gewöhnlich Lustfahrten („Lysttoure") zu ermässigten Preisen, in einem Tag hin und zurück „Tour und Retour"; nach Flensburg, Kiel, Lübeck, Wismar, Stettin 2mal wöchentlich; nach andern europ. Häfen 2—4mal monatlich.

Eisenbahn von Kopenhagen nach Korsör (s.w. Küste von Seeland) in 4 St. über *Roeskilde* (S. 108), *Ringstede* (Bahnhofsrest. sehr theuer), *Soröe*, in reizender Lage, *Slagelse*. Von *Korsör* jeden Abend Dampfboot nach Kiel in 6—8 St. s. S. 53. Von Korsör nach Flensburg Montag, Mittwoch u. Freitag um $10^1/_2$ U. Morg., also *Tagfahrt, in 9—10 St., sehr zu empfehlen; der Dampfer durchzieht, bei zahlr. Inseln vorbei, den *Grossen Belt*, erreicht nach 3 St. *Svendborg*, tritt in den *Kleinen Belt*, umfährt die Insel *Alsen*, hält bei *Sonderburg* und erreicht gegen 8 Uhr *Flensburg*.—Von Kopenhagen nach Hamburg zu Lande über Korsör, Fühnen u. Fridericia in Jütland in 15 St. s. S. 58. — Von Kopenhagen nach Helsingör (S. 108) Eisenbahn 3mal tägl. in 2 St. über *Lingby* ($^1/_2$ St.), *Hilleröd (Frederiksborg)* (1 St.), *Fredensborg* ($1^1/_2$ St.). — Eisenbahn nach *Klampenborg* (Thiergarten) s. S. 107; Sonntags jede $^1/_2$ St.

Kahnfahrt von Nyhavn nach Christianshavn 4 ʃ., Zollbude 24 ʃ., Knippelsbro und Börse 12 ʃ., Langebro 12 ʃ.

Schöne Aussicht auf den Hafen und die Einfahrt, die Insel Amager und den Sund von der Citadelle Friedrichshafen, namentlich bei der Flaggen-Standbatterie (jeden Donnerstag von 6—7 U. Ab. Militairmusik). Sehr besuchter *Spaziergang die lange Linie zwischen Citadelle und Hafen (in der Nähe das *Blinden-Institut*), und der Wall rings um die innere Stadt.

Kath. Gottesdienst in der 1841 erbauten (röm.-kathol.) Capelle (Pl. 16) bei der österreich. Gesandtschaft, in der Breiten Strasse (Bredgade). In Reverentsgade eine griech.-kathol. Capelle.

Stundenzettel veränderlich (in *Dagbladet* unter „Erindringsliste" zu ersehen): Sonnt. Gemäldesammlung 12—2, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum 11—1 Uhr. Mont. Nord. Alterthümer 5—7, Münzcabinet in der Rosenburg 12—2 Uhr. Dienst. Gemäldesamml. 3—7, Thorwaldsen's Museum 11—2, naturhistor. Museum (Stormgaden 187) 11—1. Kupferstichcabinet 11—2, Antikencabinet 12—2 Uhr. Mittw. Ethnograph. Museum 5—7, runder Thurm 12—1, Moltke'sche Gemäldesammlung (besonders Niederländer) 12—2, Zeughaus 1—3 Uhr. Donnerst. Nord. Alterthümer 11—1, botan. Garten 8—2, 4—7, naturhist. Museum 11—1 Uhr. Freit. Gemäldesamml. 11—3, Kupferstichcabinet 11—2 U., Thorwaldsen's Museum 11—12 U. Sonnab. Ethnograph. Museum 12—2, runder Thurm

12—1, physiol. Museum 9—11, anatom. Sammlung 9—11, Kunstmuseum 12—2 Uhr, in dieses auch jederzeit Eintritt für 3 Mark, ob ein Einzelner oder eine Gesellschaft ist gleich.

Kopenhagen ist die Hauptstadt des Königreichs Dänemark mit fast 170,000 Einw. (600 Reformirte, 800 Kathol., 3000 Juden), Residenz des Königs, Sitz des Ministeriums und der Kammern.

Zwei Ereignisse zu Anfang dieses Jahrhunderts waren für Dänemark von den verderblichsten Folgen, die Seeschlacht am 2. April 1801, und die Beschiessung Kopenhagens und Wegnahme der ganzen ansehnlichen Flotte (18 Linienschiffe, 15 Fregatten u. s. w.) am 2. bis 5. Sept. 1807, beides Gewaltstreiche der Engländer. Als Veranlassung wurde 1801 Dänemarks Bündniss mit Schweden und Russland, 1807 aber die Besorgniss angegeben, dass die Franzosen sich der Flotte bemächtigen würden. Die Dänen fochten jedesmal mit kühner aufopfernder Tapferkeit, sie konnten aber der gewaltigen Uebermacht nicht widerstehen. Bei der Seeschlacht war die englische Flotte unter Nelson's und Parker's Befehlen: der Erstere war um die Insel *Amack (Amager)*, welche Kopenhagen gegenüber liegt, und nur durch einen schmalen Seearm von ihm getrennt ist, gesegelt und leitete den Angriff von der Südseite, der andere von der Nordseite.

Als Handelsstadt (*Kjöbenhavn*, Kaufmannshafen) hat Kopenhagen einen Theil seiner Bedeutung eingebüsst, doch bleibt der, in neuerer Zeit übrigens fortwährend zunehmende Schiffsverkehr im Neuhafen, am Schloss und der Börse immerhin besonders für den deutschen Binnenländer sehr beachtenswerth. Die grossen Waaren-Magazine am Hafen, aus früherer Zeit, haben freilich meist eine andere Bestimmung erhalten. Die Anzahl der Schiffe, welche Kopenhagener Rhedern gehören, beträgt über 400 (Stettin hat etwa 200). Im Durchschnitt laufen jährlich 6000 meist kleinere Schiffe ein, darunter 600 preuss., 250 engl., 115 finnische, 170 schwed., 120 norweg., 50 russ., 30 holländische. Die Haupthandelsobjecte sind Korn und Thran, dann auch die Erzeugnisse der Faröer, Islands und Grönlands. Die Niederlagen und Werfte sind auf *Christianshafen* (auf der Insel Amager), dem oben genannten durch den Hafen getrennten östlichen Theil von Kopenhagen, in der Nähe des königl. *Kriegswerfts*, dessen Besichtigung durch Vermittelung eines Lohndieners wohl gelingt. Trinkgeld an den Beamten nicht üblich. Die *Festungswerke*, die Citadelle, die Stadtbefestigung und die von Christianshafen auf Amager, wurden bis zum letzten Kriege (1864) sorgfältig unterhalten; die früheren Stadtthore Nörre-, Öster-, Vester- und Amagerport sind jetzt abgebrochen.

Die Strassen, welche von der Zollbude zum Königs-Neumarkt führen, die Amalien- und Breite Strasse sind wenig belebt: es sind die Strassen der Paläste, wo die Fürsten, die Gesandten, der höhere Adel wohnen. Die Amalienstrasse wird durch einen achteckigen Platz, den Friedrichsplatz unterbrochen, auf welchem das eherne *Reiterbild Friedrichs V.* († 1766) „*clementi pacifico artium tutori*", von der asiat. Handelsgesellschaft 1771 errichtet. Die vier Gebäude, welche den Platz einschliessen, die *Amalienburg* (Pl. 1) genannt, dienen dem König Christian IX., der Königin Wittwe,

dem Kronprinzen und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten als Wohnung. In der Nähe die S. 99 genannte kathol. Capelle (Pl. 31). In der Amalienstrasse das *Friedrichs-Hospital*, namentlich Fremden zu empfehlen; einzelne Zimmer zu mässigen Preisen, gute ärztl. Hülfe.

Der grösste und ansehnlichste Platz ist der ***Königs-Neumarkt** *(Kongens Nytorv)*, in welchen 13 Strassen, darunter die belebtesten, münden, vom Theater, der Kriegsschule *(Militär-Höiskole)*, dem Charlottenburg-Schloss, der Hauptwache, ansehnlichen Gast- und Privathäusern umgeben. In der Mitte ragt das *Reiterbild Christian's V.* († 1699), aus Blei gegossen, hoch empor. Neben dem Charlottenburg-Schloss ist der *botanische Garten* (Pl. 3) mit seinen Palmen- und Orchideenhäusern, für Leute von Fach täglich, sonst nur Donnerstag von 8—2 und 4—7 U. geöffnet, Eingang vom Neuhafen her. Oestlich begrenzt der *Neuhafen (Nyhavn)* den Königs-Neumarkt, westlich die 2200 Ellen lange Gothersgade, die am Wall ihr Ende findet. Nach Westen liegen die lebhaftesten Strassen, die Osterstrasse *(Östergade)*, der Hochbrückplatz *(Höibroplads)*, der Gemüse- und Fischmarkt und die Vimmelskaft, mit zahlreichen Kaufläden.

Am Ende dieses westl. Strassenzuges liegt der *Alt-* und *Neumarkt (Gammel- og Nytorv)*. In der Ecke links das *Gerichts-* und *Rathhaus* (Pl. 15), 1815 von Hansen erbaut, mit einer Säulenhalle, im Giebelfeld die Anfangsworte des jütländischen Gesetzbuchs von 1240: *„Med Lov skal man Land bygge“*, wörtlich: mit dem Gesetz soll man Land bauen, oder, wie die Ueberschrift des Burgthors in Wien lautet: *Justitia regnorum fundamentum.*

Wir wenden uns wieder rechts, gehen an einem von Christian IV. errichteten Springbrunnen vorüber und stehen nun nach wenig Schritten vor der ***Frauenkirche** *(Fruekirk)* (Pl. 21), der Metropolitankirche des Reichs. Küster (*Graver Zweidorff* Studiesträde 7), 1—12 Pers. 3 Mark. Vom Thurm Aussicht so gut, wie vom Runden Thurm (S. 105). Das alte Gebäude wurde 1807 in Trümmer geschossen, das jetzige, von Hansen erbaut, ist eine einfache evangelische Kirche im edelsten Stil, ohne Bilder und Farben. Neben dem Eingang r. Moses mit der Gesetztafel, l. David, beide von Bissen.

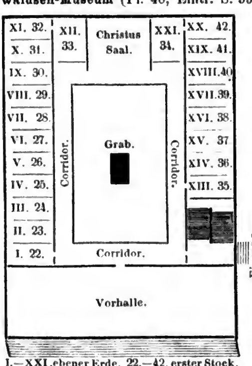
Ihr einziger Schmuck sind die herrlichen *Marmorbildwerke, welche *Albert (Bertel) Thorwaldsen* entworfen und theilweise auch selbst ausgeführt hat, ein auferstandener Christus und die zwölf Apostel, überlebensgross, ein knieender Engel von wunderbarer Schönheit, mit einer Muschel als Taufbecken; über dem Altar und in den beiden Capellen Hochreliefs, Kreuztragung, Taufe und Abendmahl, über den Almosenbecken der Schutzengel und die christl. Barmherzigkeit. Unter den Aposteln mag wohl Paulus, mit dem Schwert, der bedeutendste sein, ihn hat der Meister selbst ausgeführt; die übrigen sind nach seinen Modellen von seinen Schülern und unter seiner Aufsicht gearbeitet. Johannes, Jacobus, Matthäus können noch hervorgehoben werden. Ueber der Eingangsthür der Einzug in Jerusalem, Gyps-Hochrelief; im äussern Giebelfeld eine Gruppe aus ge-

branntem Thon (Terracotta) Johannes der Täufer in der Wüste predigend, beide ebenfalls von Thorwaldsen. Alle diese Bildwerke bilden einen Cyclus der christlichen Religionsgeschichte, mit Johannes dem Täufer beginnend, mit dem auferstandenen Heiland schliessend.

Gegenüber ist die **Universität** (Pl. 41), 1479 gestiftet (1807 niedergebrannt), mit über 1000 Studenten, darunter mehr als die Hälfte Theologen. In der Vorhalle neben dem Aufgang Apollo und Minerva in Marmor von *Bissen*, oben einige *Fresken von *Hansen*. Daneben ist das neue Gebäude der *Universitätsbibliothek*, etwa 300,000 Bände, welche bisher über der Trinitatiskirche sich befand, und das neuaufgeführte *Naturhist. Museum*. Die *königl. Bibliothek*, neben Christiansburg-Schloss, hat über 450,000 Bände, besonders reich an Werken aus und über Scandinavien.

Zwischen der Universität und der Frauenkirche ist dem Naturforscher *Joakim Frederik Schouw* († 1852) ein Büstendenkmal errichtet; daneben ein ebensolches dem ehemaligen Organisten an der Frauenkirche *Ch. E. Fr. Weyse* († 1842).

Ohne der in der Nähe liegenden deutschen *Petrikirche* weitere Aufmerksamkeit zu widmen, wenden wir uns sogleich zum ***Thorwaldsen-Museum** (Pl. 40, Eintr. S. 99, über dem Haupteingang eine Siegesgöttin im Viergespann, Erzguss), dicht hinter dem Schloss Christiansburg, einem seltsamen neuen Bau, von Bindesböll 1848 vollendet, in halb ägypt., halb pompej. Geschmack, mit schrägen Pfeilern, einem braun ausgemalten Hallengang und offenem Hofe, in dessen Mitte die Hülle des am 24. März 1844 heimgegangenen Meisters (geb. 1770) eingesenkt ist. Kopenhagen ist eigentlich die Stadt Thorwaldsen's, durch ihn hat sie erst eine künstlerische Bedeutung bekommen, allenthalben begegnen uns seine Werke, wenn auch meist nur in Gypsabgüssen (Abbildungen in Biscuit s. S. 99). Thorwaldsen hat Kopenhagen zu einer classischen Stadt gemacht, und nicht mit Unrecht schwärmen seine Bewohner für ihren grossen Mitbürger.



I.—XXI. ebener Erde. 22.—42. erster Stock.

Vorhalle: 142. bis 145. Das Denkmal für Pius VII., 123. Reiterbild Poniatowsky's, 114. bis 116. Gutenberg, 156. Herzog v. Leuchtenberg, 503. Einzug Alexanders in Babylon. Corridor: 55. 56. Karyatiden, 119. sterbender Löwe; im Corridor links Johannes u. die Evangelisten, rechts Büsten, Reliefs und der Alexanderzug. Die 21 Zimmer ebener Erde enthalten u. A. jedes ein grösseres Werk von Thorwaldsen, theils in Marmor, theils nur Gypsabgüsse; links 1. Z. Ganymed, 2. Amor u. Psyche, 3. Grazien u. Amor, 4. Venus, 5. Jason, 6. Hebe, 7. Mars u. Amor, 8. Die Hoffnung, 9. Vulkan, 10. Mercur, 11. Gräfin Ostermann, 12. Fürst Poniatowsky. In dem *Christus-Saal sind die Modelle der Bildwerke der Frauenkirche (S. 101) aufgestellt. Nun folgt 21. Z. Christian IV., 20. Thorwaldsen an die Hoffnung gelehnt, 19. Hirtenknabe, 18. Grazien, 17. Adonis, 16. triumphirender Amor, 15. Fürst Wladimir Potocki, 14. Ganymed, 13. liegender Löwe, Byron. — An der Treppe, die in die obern Räume führt, Hercules. — Oben 22. — 34. Z. Thorwaldsen'sche Gemälde und Skizzen, nebst denjenigen anderer Meister; auch Bildwerke; 42. unvollendete Arbeiten und andere Gemälde, 41. Bibliothek, 40. griech. u. etrur. Vasen, 39. antike Statuen, Büsten u. s. w., 38. Münzen, 37. antike Gemmen und Pasten, 36. griech., etrur. und röm. Alterthümer, 35. aegypt. Alterthümer.

Unmittelbar neben dem Thorwaldsen-Museum erhebt sich Schloss **Christiansburg** (Pl. 6), ein hohes umfangreiches stattliches Gebäude, 1830 nach Hansen's Plan vollendet, auf einer Insel, *Christiansholm*, mit seiner grossen Anzahl von Nebengebäuden einen kleinen Stadttheil einnehmend. (Der Schlossverwalter Lüders, Breitestr. 19, zeigt es für 3 Rthlr., Anmeldung Tags zuvor.) Den Brand des alten Schlosses, welches 1794 ganz und gar bis auf die Mauern zerstört wurde, schildert Steffens im ersten Theil seines Romans „die Familien Walseth und Leith" sehr lebendig. An der Vorderseite des neuen Schlosses sind vier Reliefs von Thorwaldsen oben eingemauert: Minerva und Prometheus, Hercules u. Hebe, Jupiter u. Nemesis, Aesculap u. Hygiea, in den Blenden grosse Figuren in Erz, von Thorwaldsen und Bissen, Weisheit, Stärke, Gerechtigkeit, Gesundheit. In der Christiansburg sind viele Gemälde aus der dän. Geschichte, im Staatsrathszimmer die Bilder der Könige halb erhaben aus Lindenholz, Thorwaldsen's Alexanderzug u. a. Der Eingang zu der **Gemälde-Sammlung** (*Malerie-Samling*) (Eintritt S. 99), in 18 Sälen aufgestellt, ist im Hauptportal, links die Treppe hinauf, ganz oben; Katalog in dän. ($1^1/_2$ M.) und in franz. Sprache (3 M.).

Nach dem Schlosshof. I. Saal: 20. *Cignani* Joseph und Potiphar, 65. *Salvator Rosa* Prophet Jonas. II. Saal: 258. *Jordaens* Hercules. III. Saal: 456. *Utevael* Johannes predigt vor einer modernen Gesellschaft von Kriegsleuten, 382. *Rubens* Salomons Urtheil. Durch den 2. Saal kommt man in die neun nach dem Schlossplatz zu gelegenen Räume; wir durchschreiten die zwei Zimmer rechts und finden im letzten, nach dem Plan dem ersten: 306. 307. *Mierevelt* Mann u. Frau, 370. *Rembrandt* Jesus zu Emmaus, 116. *Bloemart* Niobe, ihre Kinder vor den Pfeilen Apoll's und Diana's schützend, 179. *Everdingen* Wasserfall. — Im II. Zimmer: 419. *Slingeland* junge Holländerin mit Papagei, 123. *F. Bol* ein Engel zeigt den Frauen das Grab des Herrn, 388. *Ruisdael* Bergstrom. — Im III. Z., dem oben genannten Eintrittszimmer: 352. *v. Veen* allegorisches Bild, des Menschen Uebergang von weichlicher Wollust zur That, 81. *P. Aertsen* Speisekammer, 189. *F. Floris* Kain und Abel, 251. *Huysum* Blumenstück. — Im IV. Z. 366. *Paul Potter* Kühe auf der Weide zur Melkzeit, 473. *J. Victors* der sterbende David und Salomon, 168. *Van Dyck* Frauenbildniss. — Im V. Z. 311. 312. *Mierevelt* Mann

und Frau, 383. *Rubens* Bildniss des Abtes Irselius, 418. *Slingeland* Familienbild, 124. 125. *Ferd. Bol* Frau von Stand, Admiral de Ruyter, 167. *Van Dyck* Maria mit Christuskind und Joseph, 161. *Gerh. Dow* Urindoctor, 387. *Rubens* Bildniss eines alten Mannes. — Im VI. Z. nichts Nennenswerthes. — Im VII. Z. 409. *Schaubrück* ein Dorf. — Im VIII. Z., dem letzten in zusammenhängender Folge mit den vorhergehenden Räumen belegenen Saale: 19. *Oggnani* h. Familie, 79. *Leonardo da Vinci* h. Catharina. Aus dem 8. Zimmer tritt man in einen dunkeln Corridor, von welchem man gerade aus in Zimmer 9 oder links in Zimmer 6 mit Gemälden dänischer Schule gelangt. Im IX. Z. 35. 36. *Giordano Luca*, Kain tödtet Abel, und Adam und Eva beweinen Abels Tod. Die übrigen 6 Säle enthalten grösstentheils neuere Bilder, die jährlich durch Ankauf vermehrt werden; im II. Z. 604. *Köbke* Küste von Capri in Morgenbeleuchtung; im VI. Z. 564. *Gurlitt* Aussicht über Skanderborg und 565. derselbe, jütl. Gegend.

Im Seitenflügel der Christiansburg ist der kgl. *Marstall;* an der Nordseite die *Schlosskirche.* Im *Zeughaus* Mittwoch 1—3 U. freier Zutritt.

Das ***Museum nordischer Alterthümer** (Eintr. S. 99), im Prinzen-Palais, jenseit der Brücke, hinter dem Schloss, über 20,000 Nummern in 18 Sälen vortrefflich geordnet, ist bedeutender, als irgend eines der Art in der Welt und für die *Culturgeschichte* Scandinaviens höchst wichtig. Es hat 2 Abtheilungen, aus der heidnischen Zeit Waffen, Geräthschaften und Schmuck aus Stein (bis 1500 v. Chr.), Kupfer (bis Chr. Geb.), Eisen, Silber und Gold (1000 n. Chr.); aus der christlichen Zeit mittelalterliche Waffen und Geräthe, Holzarbeiten, Webereien, Thon-, Metall- und Glasgefässe. Angefügt ist eine Sammlung *amerikan. Alterthümer.*

Das ***ethnographische Museum**, ebenfalls im Prinzen-Palais (Eintr. S. 99), ist eines der reichsten, in 35 Sälen aufgestellt. Es zerfällt in 3 Abtheilungen: 1. Waffen, Kleidungsstücke, Geräthe, Schmuck von Völkern, welche das Metall nicht bearbeiten können, 2. Sachen von Völkern, welche das Metall bearbeiten, aber keine selbständige Literatur besitzen, 3. Gegenstände von Völkern, welche beide Eigenschaften in sich vereinigen. Die ganze Sammlung besteht fast ausschliesslich aus Originalen: Gegenstände aus Grönland und Ostindien finden sich am zahlreichsten, auch grössere Sachen, Boote, eine grönländ. Sommerwohnung mit der ganzen Einrichtung, ein indischer Pagodenwagen etc.

Das *Museum für Kunst und Sculptur* (Kunstmuseum), auch im Prinzen-Palais (Eintr. S. 99), enthält eine Reihe plastischer Kunstwerke, theils Originale, theils Gypsabgüsse, in kunstgeschichtlicher Anordnung.

Das *Antikencabinet* (Eintr. S. 99), aegypt., griech. und röm. Alterthümer, etrusk. Vasen etc., wenig bedeutend, und das *Kupferstich-Cabinet* (Eintr. S. 99) sind in demselben Gebäude.

An der Ostseite des Schlosses, am Hafen, liegt ein über 400′ langes festes Gebäude, 1615 erbaut in der Periode des Uebergangs vom deutschen Baustil zur Geschmacklosigkeit des 18. Jahrh., schon halb Rococo, die ***Börse** (Pl. 4), mit einem über 150′ h.

Thurm, dessen Spitze durch 4 Lindwürmer gebildet wird, die, auf den Bäuchen ruhend, ihre Schwänze in einander schlingen. Gleich am Eingang von der Schlossseite ist der Börsensaal, dessen Wände mit Bildern aus der Geschichte Dänemarks geziert werden sollen; dem Eingang gegenüber das Standbild Christians IV. in Erzguss von Thorwaldsen. Der untere Theil des Gebäudes ist zu Kaufläden eingerichtet, die jedoch nicht Kopenhagens glänzendste Waaren ausgestellt haben, die obern Räume nehmen Privatbanken, Versicherungs-Anstalten u. s. w. ein. Börsenstunde ist täglich 1½—2½ Uhr.

Das stattliche dreithürmige königliche Schloss **Rosenburg** (Pl. 32), am Ende der Gothersgade, hat in seiner innern Ausschmückung manche Aehnlichkeit mit dem grünen Gewölbe in Dresden. Es enthält eine grosse Anzahl von Kostbarkeiten aller Art, in Gold, Silber und Edelstein, Möbel, Waffen, unter diesen die Schwerter Gustav Adolphs und Carls XII. von Schweden, Münzen und Medaillen, Orden, Uniformen, besonders zahlreich von Friedrich VI. († 1839), mancherlei Bildnisse u. dgl. m., Alles nach der Zeitfolge der verschiedenen Könige, von Christian IV. an, geordnet. (Einlass 3 Rthlr. für 12 Personen, Eingang vom Osterwall.)

Das Schloss ist mit Gräben umgeben, östlich begrenzt von dem *Rosenburg-Garten (Rosenborg-Have)*, einem anmuthigen Park mit Trink-Anstalt und 2 Cafés, südlich vom *Exercierplatz*. Am Osterwall, Rosenburg gegenüber, die neue *Sternwarte;* die alte befindet sich auf der Plattform des 115′ h. Thurms der Trinitatiskirche, des sogen. ***runden Thurms** (Pl. 33, Eintr. S. 99), wegen der trefflichen Aussicht auf die Stadt, die umliegende Gegend (Thürme von Roeskilde), den ganzen Sund, den Hafen und die ferne schwed. Küste (Malmö) viel besucht. Ein mit Klinkern gepflasterter breiter Schlängelweg führt hinauf. Mittwoch und Sonnabend Schlag 12 Uhr wird eine Flagge gesenkt, das Zeichen, nach welchem alle Uhren in Kopenhagen gerichtet werden.

Als eine Merkwürdigkeit verdient der Thurm der **Erlöserkirche** *(Vor Frelsers Kirk)* (Pl. 20) genannt zu werden, 288′ h., 1749 erbaut, um welchen ausserhalb eine durch eine Brustwehr geschützte Wendeltreppe führt, 397 Stufen bis zur Spitze, welche das Bild des Erlösers ziert. Die *Aussicht reicht bis nach Schweden hinüber, man sieht noch Lund, Malmö und Landskrona. Der Küster *(Graver)*, Dronningensgade 67, erhält von 1 bis 4 Pers. für Kirche besichtigen und Thurm besteigen 6 Mark.

In der **h. Geistkirche** (Pl. 14) ist ein Bild eines Kopenhagener Künstlers, Müller († 1844), Luther auf dem Reichstag zu Worms, welches gerühmt wird. In der **Holmenskirche** (Pl. 15), Anfangs des 17. Jahrh. erbaut, in neuerer Zeit hergestellt, dem Christiansburg-Schloss gegenüber, Grabmäler mehrerer dän. Seehelden, Niels Juul († 1687) (S. 97), Peter Tordenskjold († 1720) u. a.

In der Nähe ist der *Nicolaithurm*, Ueberrest einer durch den grossen Brand im J. 1785 zerstörten Kirche. Das neue grosse *Krankenhaus* vor dem Westerthor sehenswerth.

Die n.ö. Spitze der Stadt bildet eine Reihe parallel laufender Strassen mit gleichförmigen einstöckigen Häusern, die **Neubuden** *(Nyboder)*, von Matrosen und andern Schiffsleuten mit ihren Familien bewohnt, unter Christian IV., dem Kopenhagen überhaupt manche Bauten verdankt, zu Anfang des 17. Jahrh. angelegt, von Christian VII. Ende des vor. Jahrh. bedeutend vergrössert, mit Raum für 10,000 Menschen. Manche Namen dieser Strassen erinnern an Thiere und Pflanzen entfernter Welttheile: *Balsam*, *Björn* (Bären), *Delphin*, *Elsdyr* (Elenthier), *Elephant*, *Kameel*, *Pindsviin* (Stachelschwein) u. a. Die kleinen Häuser werden nach und nach grössern Gebäuden weichen; neuerdings ist u. A. bereits eine grosse *Freimaurerloge* hier erbaut worden.

Kirchhöfe. Der *Begräbnissplatz* für die Bevölkerung *dieses* Stadttheils *(Holmens-Kirke-Gaard)* ist in der Nähe, einige *100* Schr. vor dem ehemaligen Österthor, links an der Strasse. Ein eigenthümliches Grabmal, links nicht weit vom Eingang, haben die in der Schlacht vom 2. April 1801 (S. 100) Gefallenen, nach nordischer Sitte einen Grabhügel, umgeben von einer Reihe Steinen, worin die Namen der Schiffe und der Gefallenen eingehauen sind, am Fuss eine Säule mit einer Inschrift, welche die Thaten der hier Ruhenden verkündigt. — Dem Schiffskirchhof gegenüber an der rechten Seite der Strasse ist der Kirchhof der Landtruppen *(Land-Etatens-Kirke-Gaard)*; dem Eingang gegenüber das Büstendenkmal des Generals *Olaf Rye* (fiel bei Fridericia den 6. Juli 1849). — Der dritte und grösste Kirchhof, mit mancherlei Denkmälern, der *Assistenzkirchhof*, liegt vor dem Norderthor, links an der Strasse, einige 100 Schritte jenseit der grossen Süsswasser-Seen, welche Kopenhagen umgeben. Gleich vor dem Norderthor das grosse *neue Krankenhaus*. — Der nahe *Judenkirchhof* ist rechts von der Strasse.

Schloss ***Friedrichsberg**, eines der zahlreichen Lustschlösser, welche die dänischen Könige in der Umgebung Kopenhagens erbauten, liegt $^1/_2$ Stunde vor dem ehemaligen Westerthor, an welchem stets Fuhrwerk aller Art bereit steht. (Auf einem Platz vor dem ehem. Westerthor steht die *Freiheitssäule (Frihedsstötten)*, eine 1778 von den Bauern errichtete Spitzsäule aus röthlichem Granit zum Andenken an die in diesem Jahr gesetzlich aufgehobene Leibeigenschaft.) Am Eingang des Gartens das 1858 errichtete *Standbild des Königs Friedrich VI.* († 1839) von Bissen. Das Schloss, unter Friedrich IV. († 1730) im italien. Stil erbaut, liegt auf einem Hügel und überragt weit die ganze Umgebung; es hat wenig Bemerkenswerthes, das schönste ist die Aussicht von der Plattform, derjenigen vom runden Thurm (S. 105) sehr ähnlich. —

Hinter dem Schloss, in dem prächtigen schattenreichen Park *(Söndermarken)*, ist das grosse Bassin für die Wasserleitung Kopenhagens; in der Nähe der *zoolog. Garten.* Die Friedrichsberger Allee mit ihren unzähligen Wirthshäusern (S. 99) wird besonders Sonntags und Mittwochs viel besucht.

Schloss **Friedrichsburg** *(Frederiksborg)*, $4^1/_2$ Meil. nördl. von Kopenhagen, mit Eisenbahn (S. 99) in 1 St. zu erreichen, einst prächtiger Sommersitz des Königs, ist am 17. Dec. 1859 gänzlich niedergebrannt, bei welcher Gelegenheit eine werthvolle Gemäldesammlung und viele Kostbarkeiten zu Grunde gegangen sind. Das Schloss wird im alten Stil wieder aufgebaut und ist fast vollendet; die Schlosskirche ist sehenswerth.

Schloss **Friedensburg**, Sommerresidenz des Königs Christian IX., in der Nähe, zum Andenken an den 1720 zwischen Dänemark und Schweden geschlossenen Frieden erbaut, zeigt sich links auf einer waldigen Anhöhe an einem See, wenn man von Hilleröd nach Helsingör fährt. In dem nahen Park die schönsten Buchen und viele Statuen; neben demselben der anmuthige *Esrom-See.* Im Dorf **Restaurant Stahlgut.*

Der besuchteste Vergnügungsort bei Kopenhagen ist der ***Thiergarten** *(Dyrehave)*, der Kopenhagener Prater, 1 Meile lang, 1 Meile breit, $1^1/_4$ Meile nördl. von der Stadt. Eisenbahn vom *Wasserwerk (Vandvärket)* über Stat. *Hellerup* und *Charlottenlund*, königl. Lustschloss und Residenz des Landgrafen Wilhelm von Hessen, bis *Bellevue* am Eingang des Thiergartens in 15 Min. Auch kleine Dampfboote fahren hin, Abfahrt vom Neuhafen, Sonnt. 3 bis 4mal, bis zur Bellevue in 45 Min., 1. Pl. 24 ʃ., hier und bei *Klampenborg*, Wasserheil- und Seebade-Anstalt, gute Restauration. Der Thiergarten selbst ist ein stattlicher Eichen- und Buchenwald, in welchem Hochwild gehegt wird. Am nördl. Ende ist das Jagdschloss *Eremitage* auf einem Hügel; man sieht hier nicht selten Heerden von Hirschen, Damhirschen und Rehen. Zwischen dem 1. Juni und 31. Juli ist der Thiergarten, und zwar der südliche Saum, *Dyrehaves-Bakken* (Anhöhe) genannt, Sammelplatz unzähligen Volks, Städter wie Landleute, diese, namentlich Weiber und Dirnen in der kleidsamsten Tracht, wobei die rothe Farbe entschieden vorherrscht. In der Nähe einer Quelle, *Kirsten-Piils* genannt, drängt sich Bude an Bude, grösstentheils mit Lebensmitteln aller Art, dann mit glänzendem Schmuck und Kleinigkeiten, wie sie der seeländische Bauer liebt. Daneben treiben Seiltänzer, Ringer, Puppen- und Ringelspiel, Drehorgel, Bänkelsänger und Mordgeschichten ihr lautes Wesen. Das Alles in dem prächtigen Waldrahmen gewährt ein anmuthiges Bild des Volkslebens und der eigenthümlichen Art dieser Insel-Bewohner. — In der Nähe von Charlottenlund Schloss *Bernstorff*, Herbst-Residenz der königlichen Familie und Lieblings-Aufenthalt der Prinzessin Alexandra von Wales.

Lingby, Dorf mit zahlreichen Sommerwohnungen, 1 Meile w. von Klampenborg, $1^1/_2$ M. n.w. von Kopenhagen (Eisenbahn siehe S. 99), seiner Umgebungen wegen (besonders *Dronninggard* am *Fuur-See*, $^1/_2$ M. n.w.) viel besucht. Schloss *Sorgenfri*, Sommer-Residenz der Königin-Wittwe Caroline Amalie, ist berühmt wegen seines Rosenflors.

Roeskilde, kleine Stadt, 4 M. w. von Kopenhagen (Eisenbahn 1 St., s. S. 99), bis zu Anfang des 16. Jahrh. Königs- und Bischofssitz, hat von seinem Glanz nichts als den schönen Dom aus dem 11. Jahrh. bewahrt, die Gruftkirche der dänischen Könige mit manchen Denkmälern. Sie verdient einen Besuch.

Jedenfalls aber kann ein freier Tag in Kopenhagen nicht besser als zu einer **Fahrt nach Helsingör* verwendet werden. Eisenbahn s. S. 99. Dampfboote fahren in $2^1/_2$ St. mehrmals täglich (s. S. 99) an der schönen seeländ. Küste hin, deren Buchenwälder bis zum Meer reichen, dazwischen freundliche *Fischerdörfer* und anmuthige Landhäuser, Sommerwohnungen *der Kopenhagener*. Das Dampfschiff hält bei *Bellevue* (s. S. 107), *Taarbek*, *Skovsborg*, *Vedbek*, dann bei der schwedischen Insel *Hveen* vorbei, die rechts bleibt, *Rungsted*, *Humlebek*, **Helsingör** (**Hôtel d'Öresund; Hôtel du Nord*), kleine Handelsstadt (8442 Einw.), wo bis 1857 die dän. Regierung den Sundzoll von allen durchfahrenden Schiffen (an 15,000 jährlich) erheben liess. Die Meerenge trennt das dän. Seeland *(Själland)* von der schwed. Grafschaft Schoonen *(Skaane)*.

Das schöne feste Schloss **Kronburg**, 1577—1585 aus Quadersteinen erbaut, mit Wällen und breiten Gräben umgeben, kann die Durchfahrt durch den Sund zwar erschweren, aber nicht verhindern, wie dies die englische Flotte (S. 100) zweimal bewiesen hat. Nur unter Mitwirkung der schwedischen Küstenbatterie zu Helsingborg würden durchfahrende Schiffe vielleicht mit Erfolg beschossen werden können. Von der **Terrasse* des Schlosses schönste Aussicht auf den Sund, von der Insel Hveen an bis zu den weit auslaufenden Kullen (umfassender vom Leuchtthurm). In der nördl. Flaggen-Bastei ist ein stehendes Fernrohr zur Beobachtung der ein- und auslaufenden Schiffe, welche vor Ablösung des Sundzolles von einem Wachtposten genau verzeichnet wurden. Auf dieser Terrasse lässt Shakspeare im Hamlet den Geist des Dänenkönigs an den Wachen vorüber schreiten. In der *Schlosscapelle* an Wänden, Kanzel und Chorstühlen Holzschnitzwerk von deutschen Meistern.

Marienlyst, ein königl. Lustschloss (jetzt Badeanstalt, Restauration), $^1/_4$ St. vom Landeplatz der Dampfboote, bietet eine hübsche Aussicht auf Schweden und auf Helsingör. Eine Säule ohne Inschrift soll Hamlets Grab bezeichnen.

So nah an Schweden möchte es schwer werden, der Versuchung zu widerstehen, wenn auch nur einen Fuss auf schwedischen Boden zu setzen.

Das Helsingörer Boot fährt auch nach **Helsingborg** (*Hôtel de Munthe*), dem oben genannten kleinen schwedischen Hafenort, hinüber. Im Hafen ist ein Denkstein mit der Inschrift: „*Kronprinzen Carl Johann enhälligt vald* (einhellig gewählt) *af Schwenska folket, landsteg* (landete) *här 20. Oct. 1810*", auf der Rückseite: „*Under Konung Carl XIV. Johans regering byggdes hamnen och fullbordades 1832*" (wurde der Hafen gebaut und vollendet 1832). Das Städtchen selbst bietet gar nichts. Auf der Höhe ein alter halb verfallener Wartthurm, ein Ueberrest des aus den Kriegen der Hansa mit Dänen und Schweden bekannten festen Schlosses. *Ramlösa*, besuchter Sauerbrunnen, ist 1 M. südl. von Helsingborg.

Lohnendster Ausflug von Helsingborg nach den **Kullen**, etwa 3 Meil. nördl., Wagen bis Kullagaard, 1 St. vom Leuchtthurm, etwa 12 dän. Rthlr. Die Kullen (Berge) sind ein Höhenzug aus Gneiss, Granit und Grünstein, etwa 2 Meilen lang von NW. nach SO. ausgedehnt, hier unterbrochen, weiterhin aber in gleicher Richtung wieder einige Meilen nach SO. sich hinziehend, grösste Höhe (700' ü. M.) etwa 1/2 Meile vom n.w. Ende, dann abnehmend; sie ragen wie ein schmaler Rücken mit steilen Abfällen, ähnlich den norweg. Scheeren, in die See hinein, welche die oft senkrechten Felsen von 3 Seiten bespült. Ganz nahe der äussersten Spitze in etwa 200' Höhe steht der Leuchtthurm. Zwischen Helsingborg und den Kullen liegen die Steinkohlengruben und Ziegelei bei *Högandäs*. Die Arbeiter-Colonie hat musterhafte Einrichtungen, Schulen, Kirche, Krankenpflege etc.

Malmö, schwedische Hafenstadt mit 20,978 Einw., durch den am 26. August 1848 zwischen Dänemark und Preussen hier abgeschlossenen Waffenstillstand bekannt geworden, erreicht das Dampfboot von Kopenhagen in 2 St. Von Malmö nach Stockholm Eisenbahn in 20 St. An derselben *Lund*, angesehene, 1666 gegründete Universität und Bischofssitz mit berühmter alter Domkirche, roman. Stils. An der Universität war der Dichter Tegner († 1846) Professor. Es ist ihm hier 1853 ein Standbild errichtet.

22. Von Berlin nach Posen.

35 3/4 M. (269 1/2 Kilom.). Schnellzug in 6 3/4 St. für 7 Thlr. 22 oder 5 Thlr. 27 Sgr.; Personenzug in 7 3/4 St. für 7 Thlr. 6, 5 Thlr. 11, 3 Thlr. 18 Sgr.

Stationen *Neuenhagen*, *Straussberg*, *Dahmsdorf-Müncheberg*, *Trebnitz*, *Gusow*, *Golzow*.

Cüstrin (*Kronprinz*, *Adler*), mit 10,065 Einw., starke Festung am Einfluss der *Warthe* in die Oder. Im Schloss sass Friedrich II. als Kronprinz gefangen, in der Nähe desselben wurde sein Freund, der Lieutenant von Katte, am 6. Nov. 1730 „als Deserteur" enthauptet, weil er den Kronprinzen auf der beabsichtigten Flucht nach England begleiten wollte.

Zorndorf, wo am 25. August 1758 Friedrich II. und Seydlitz mit 30,000 Preussen die 50,000 Russen unter Fermor besiegten, liegt 1 Meile nördlich. Ein Denkstein auf dem Schlachtfeld bezeichnet die Stelle, von welcher Friedrich die Schlacht leitete.

Die Bahn durchschneidet die Festungswerke an der Nordseite und überschreitet dann die Oder und die an ihrer Mündung canalisirte Warthe (Friedrich-Wilhelms-Canal). Bei Stat. *Tamsel* ein gräfl. Schwerinsches Schloss. Links eine Kette bewaldeter Hügel, r. fruchtbare Niederung, viel Weideland (Warthe-Bruch). Folgen Stat. *Vietz*, *Döllens*, *Düringshof*. Vor Landsberg erreicht die Bahn die schiffbare Warthe.

Landsberg (*König von Preussen*, **Bahnhofs-Restauration*), ansehnliche Stadt mit 18,341 Einw., am steilen Fuss eines Plateaus

hübsch gelegen, in fruchtbarer Gegend, lebhafte Schifffahrt. Aus den Häusern ragt das Hospital, ein stattlicher Neubau mit zwei Thürmchen und Uhr, hoch hervor. An der östl. Seite der Stadt eine neue Synagoge.

Die Bahn bleibt bis Stat. *Zantoch* in der Nähe der Warthe, die, von Süden kommend (rechts Blick über die weite fruchtbare Gegend, hin und wieder Schiffe mit hohen Masten und vollen Segeln), hier die *Netze* aufnimmt. Weiter Stat. *Gurkow*, *Friedeberg*, *Alt-Carbe*. An den Sandhügeln bei Stat. *Driesen* Weinbau. Der nicht unansehnliche Ort liegt 1/2 St. südlich. Folgt Station *Kreuz* (Bahnhofs-Restauration), Knotenpunkt der Stettin-Posener Bahn (S. 111).

Folgen Stat. *Drutzig*, *Miala*, *Wronke* an der Warthe, *Samter*, *Rokietnice*, *Posen*.

Posen (*Mylius' Hôtel de Dresde; *Herwig's *Hôtel de Rome*; *Hôtel de France; *Hôtel de l'Europe; **Hôtel du Nord*; Bazar (vorwiegend von Polen besucht); in allen gleiche Preise, Z. 15, L. 5, M. 15—20, F. 6 Sgr. Conditoreien: *Beely* (Wilhelmstr.), *Pfitzner* (Markt, viel Polen). *Droschke* innerhalb der Stadt 3, ausserhalb 5 Sgr.).

Posen, poln. *Poznán*, bis 1296 Residenz der poln. Könige, im Mittelalter Mitglied des Hansabundes, seit 1815 Hauptstadt der gleichnamigen preuss. Provinz, am Einfluss der *Cybina* in die *Warthe*, hat 53,392 Einw. (7000 Soldaten), mehr als die Hälfte Deutsche, über ein Viertel Protestanten und eben so viele Juden. Der schönste Theil der Stadt ist erst nach der preuss. Besitznahme entstanden.

Der Bahnhof ist 10 Min. vom Berliner Thor entfernt. Beim Eintritt in die Stadt zeigen sich die saubern Festungsbauten; bald folgt der stattliche *Wilhelmsplatz*, an welchem das *Stadttheater* und die *Raczynski'sche Bibliothek* in einem 1836 aufgeführten, mit 24 korinth. Säulen aus Gusseisen an der Vorderseite geschmückten Gebäude, 20,000 Bände, besonders reich an poln. Geschichtswerken, beides von dem Grafen Raczynski der Stadt geschenkt.

Unter den ältern Gebäuden ist das *Rathhaus* das bemerkenswertheste, 1512—1530 im Rundbogenstil aufgeführt, der Thurm 1730 aufgesetzt. Die Vorhalle hat am Gewölbe wunderliche ausgemalte Reliefs in Medaillon, die Thierzeichen und Sternbilder darstellend; im Sitzungszimmer mehrere Bildnisse poln. Könige.

Der *Dom*, am rechten Ufer der Warthe, in der besonders von der armen polnischen Volksklasse bewohnten Vorstadt *Wallischei (Chwaliszewo)*, ist 1775 neu aufgeführt. Er ist als Gebäude unbedeutend, birgt aber einzelne Kunstwerke.

An vier Pfeilern vier gravirte grosse metallene *Grabplatten aus dem 15. Jahrh., darunter die des Woywoda (Statthalters) Gurka († 1472), dann eine Anzahl Grabdenkmäler von Bischöfen in ganzer Figur, von rothem Marmor, zur Seite auf Sarkophagen liegend. Ausgezeichnet ist die *goldene Capelle, 1842 auf Kosten eines poln. Adels-Vereins, auf besonderes Betreiben des Grafen Eduard Raczynski, an den Dom angebaut und mit aller Pracht des byzantin. Stils, mit bunten Farben und reicher

Vergoldung, mit Gemälden (*Suchodolski* Einführung des Christenthums, *Brozowsky* Otto III. beim Grabe des h. Adalbert) und Mosaik geschmückt. Die schönste Zierde bilden die von Rauch entworfenen vergoldeten Erz-Standbilder der beiden ersten polnischen christlichen Könige, Mieszyslaw I. und Bolislaw I. Chobry (des Tapfern). Auch das Hochrelief-Grabmal der Powodowski, von 1585, in der Capelle rechts neben der goldenen, darf nicht übersehen werden. In einer der folgenden ist das von Friedrich in Strassburg gearbeitete Standbild des in den Religions-Wirren des Jahres 1837 viel genannten Erzbischofs von Dunin († 1842).

Der Küster wohnt im Dom selbst, rechts an der Ecke der Vorderseite des Gebäudes. Gegenüber am Domplatz der *erzbischöfl. Palast.*

Die *Pfarrkirche* (Maria-Magdalenen- oder Stanislauskirche), 1651 von Jesuiten aufgeführt, in dem ihnen eigenthümlichen Stil (170′ l., 96′ br.), hat gewaltige Säulen aus rothem Marmor, sonst aber nichts Bemerkenswerthes.

Die beste Umschau auf Posen und die hügelige wasserreiche Gegend gewähren die Zinnen des **Forts Winiary*, der Citadelle der neuen, in Anlage und Ausführung gleich ausgezeichneten Festung (5000 M. Besatzung), deren Bau 1828 begann und Posen zu einem festen Platz ersten Ranges macht. Erlaubnisskarten im Bureau des Platzmajors am Wilhelmsplatz.

Am Fuss des Forts Winiary liegt der *Garnison-Kirchhof*, auf welchem das 5. Armeecorps seinem 1843 gestorbenen commandirenden General einen grossen polirten Granitblock mit der einfachen Inschrift: „*Grolman*“ errichten liess.

Von Stettin nach Posen Eisenbahn, Schnellzug in $5^3/_4$ St. für 5 Thlr. 29, 4 Thlr. 17 oder 3 Thlr. 6 Sgr. Die Bahn überschreitet bei Stettin die *Oder*, vor Damm die *Reglitz*, den 4 Meilen südlich bei *Garz* abfliessenden östl. Arm der Oder, der bei Damm in den *Dammschen See* sich ergiesst. Der Bau durch diesen niedrigen nassen Wiesengrund musste auf weiter Strecke hin vermittelst Bockbrücken bewirkt werden. Jenseit Station *Carolinenhorst* fährt der Zug in der Nähe des *Madü-See's*, des grössten Pommerschen Landsee's, berühmt durch seine Fische (*Muränen*).

Stargard (**Prinz von Preussen*) ist die ansehnlichste Stadt in Hinterpommern, an der schiffbaren *Ihna*, mit 16,692 Einw. (200 Kath.), von einer wohl erhaltenen Ringmauer mit stattlichen Warten und Thoren umgeben. Die *Marienkirche* aus dem 14. und 15. Jahrh., im Innern durch grossartige Verhältnisse, äusserlich durch reichen Bauschmuck ausgezeichnet; sodann das *Rathhaus* aus dem 16. Jahrh., verdienen besondere Beachtung. (Hinter-Pommersche Bahn, Stargard-Cöslin s. S. 119.)

Folgen Stat. *Dölitz*, *Arnswalde*, *Augustwalde*, *Woldenberg*, *Kreuz*, wo die Stettin-Posener und die Berlin-Posener Bahn zusammentreffen (S. 110).

Von Posen nach Breslau, Fahrzeit 5 Stunden. Stationen *Mosczyn*, *Czempin*, *Kosten*, *Alt-Boyen*, *Lissa*, *Reisen*, *Bojanowo*, *Rawicz*, *Trachenberg*, *Gellendorf*, *Obernigk*, *Schebitz*, *Breslau*.

23. Von Berlin nach Danzig.

65 M. (491 Kilom.). Courierzug in $10^1/_2$ St. für 14 Thlr. 2 oder 10 Thlr. 25 Sgr., Personenzug in $13^1/_4$ St. für 13 Thlr. 2, 9 Thlr. 24 oder 6 Thlr. 16 Sgr.

Bis Kreuz s. S. 109 u. 110. Weiter folgt *Filehne* an der *Netze*, in grüner, wasserreicher Umgebung, *Schönlanke*; dann durch hügeliges Ackerland, weiter Sand und Tannengestrüpp nach *Schneidemühl* Der Zug überschreitet nun das *Schwarzwasser*, welches sich 1 Mei

südlich in die *Netze* ergiesst. Die vorliegenden Sandhügel haben manche tiefe Einschnitte nöthig gemacht. So weit das Auge reicht, übersieht es rechts den Lauf der Netze. Die weite Niederung, das *Netze-Bruch*, ist fruchtbares Ackerland. Folgen Stat. *Miasteczko*, *Bialosliwe*, *Osiek*, Station für *Wirsitz*, endlich die betriebsame Stadt *Nakel* an der Netze, die vermittelst eines von Friedrich d. Gr. erbauten Canals mit der *Brahe* verbunden ist, welche 1 Meile östlich von Bromberg in die Weichsel fällt.

Bromberg (*Hôtel Moritz*, Z. 20, L. 4, F. 7½, M. 17½ Sgr.; *Englisches Haus*; **Rios Hôtel*; *Schwarzer Adler*) an der *Brahe*, 26,662 Einw. (3000 Kath., 2000 Soldaten), Sitz einer Regierung und eines Appellationsgerichts. Dem eigentlichen Gründer der Stadt, Friedrich II., der durch Anlegung des Bromberger Canals ihre jetzige Bedeutung als Handelsplatz anbahnte (vorher kaum 1000 Einw.), ist 1861 auf dem Marktplatz nach *Uhlenhuth's* Entwurf ein Bronzestandbild errichtet worden (Höhe mit Sockel 18'). Südlich von der Stadt die *Schwedenschanze*, hübsche Anlagen mit Aussicht. Sehenswerth das Durchschleusen der Schiffe bei Schleuse Nr. 4.

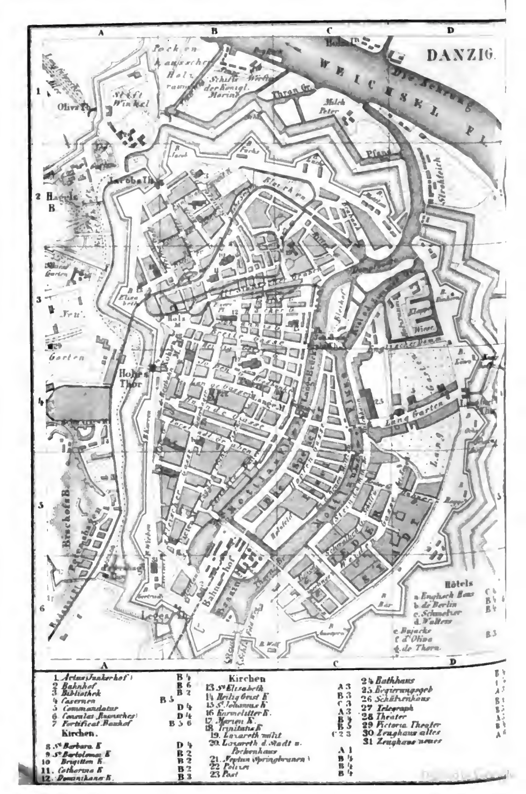
Von Bromberg nach Thorn Eisenbahn in 1¾ St. für 40, 30, 20 u. 10 Sgr. Stat. *Czersk*, *Schulitz*, *Cierpitz*. **Thorn** (**Hôtel Sanssouci*, Z. 15, L. 8, F. 7½ Sgr.) (17,000 Einw.), ansehnliche alte Stadt u. Festung an der Weichsel. Bemerkenswerth das schöne *Rathhaus* aus dem 14. u. 16. Jahrh.; der „*krumme Thurm*", der auf 50' Höhe 5' überhängt; das *Kulmer Thor*, darauf ein Koch mit Kochlöffel als altes Wahrzeichen; das alte *Schloss*, 1260 erbaut, 1420 durch die Bürger zerstört, noch wohl erhalten der vorgebaute „*Danzk*", zu dem zwei Schwibbogen führen; der *Katzenschwanz*, ein stattlicher Befestigungsthurm. In der *Johanniskirche* das Denkmal des 1473 zu Thorn geb. Copernicus († 1543).

Von Bromberg an folgt die Bahn dem Lauf der *Weichsel*, jedoch stets 1 bis 1½ Meilen vom Fluss entfernt; sie berührt ganz unbedeutende Orte, *Kotomierz*, *Terespol*, *Laskowitz*, *Warlubien*, *Czerwinsk*.

¾ St. östl. von Stat. *Terespol* liegt das weitläufige **Schwetz** mit einem hohen Wartthurm und dem neuen grossen Gebäude der Irrenanstalt für die Provinz Westpreussen. Der Blick vom sogenannten *Teufelsberg* auf die Stadt, auf die Weichsel und die breite grüne Niederung, in der Ferne auf dem hohen rechten Ufer des Flusses die Stadt **Culm** (*Schwarzer Adler*), ist höchst überraschend.

2 Meilen östl. von Stat. *Warlubien* (tägl. 5mal Post in 2 St.) am rechten Ufer der Weichsel die starke Festung **Graudenz** (*Goldner Löwe*), in hübscher Lage. Als im J. 1807 die Franzosen den alten preuss. General von Courbière mit der Bemerkung zur Uebergabe aufforderten, dass das Königreich Preussen zu sein aufgehört habe, erwiderte er: „Dann bin ich König von Graudenz." Eine Geschützkugel, die damals über dem Thor des Commandantur-Gebäudes einschlug, ist dort eingemauert und bildet das O in der Ueberschrift.

Oestlich von Stat. *Czerwinsk* (2½ M., täglich 4 Posten in 2¼ St.) liegt **Marienwerder** (**Heltzners Hôtel*, Z. u. L. 21 Sgr.), hübsche Stadt, Sitz einer Regierung und eines Obergerichts und des Landgestüts (100 Hengste). Der Glockenthurm der grossen 1384 erb. *Domkirche* dient der Deutsch-Ordensburg zugleich als Eckthurm. Das 1233 gegründete *Schloss*, jetzt Land-


DANZIG.
Weichsel Fl.
Die Schrung
Hohes Thor
Jacobs Thor
Lange Brücke
Hötels
a. Englisch Haus
b. de Berlin
c. Schmelzer
d. Walter
e. Bujacke
f. d'Oliva
g. de Thorn.
1. Artus (Junkerhof) B 4
2. Bahnhof B 6
3. Bibliothek B 2
4. Casernen B 3
5. Commandatur D 4
6. Consulat (Russisches) D 4
7. Fortificat. Bauhof B 5 6
Kirchen.
8. St. Barbara K. D 4
9. St. Bartolomae K. B 2
10. Brigitten K. B 2
11. Catharina K. B 2
12. Dominikaner K. B 3
Kirchen
13. St. Elisabeth A 3
14. Heilig Geist K. B 3
15. St. Johannes K. C 3
16. Karmeliter K. A 3
17. Marien K. B 4
18. Trinitatis K. B 5
19. Lazareth milit. C 2 3
20. Lazareth d. Stadt u. Pockenhaus A 1
21. Neptun (Springbrunnen) B 4
22. Polizei B 4
23. Post B 4
24. Rathhaus
25. Regierungsgeb.
26. Schützenhaus
27. Telegraph
28. Theater
29. Victoria Theater
30. Zeughaus altes
31. Zeughaus neues

gericht und Gefängniss, ist merkwürdig durch zwei weit vorspringende Thürme (*Danzke*), zu deren einem ein Viaduct von 2, zum andern von 5 Bogen hinausführt.

Folgt Stat. *Pelplin* (Sitz des Bischofs von Culm, Dom sehenswerth), wo die Bahn die *Ferse* überschreitet, dann *Dirschau* (S. 119, schöne Wartesäle), Stadt an der Weichsel (Königsberger Bahn s. S. 119); endlich *Hohenstein* und *Praust*. Je mehr die Bahn in dem fruchtbaren Danziger Werder sich Danzig nähert, um so anmuthiger wird die Gegend. Die *Ohraer Hügel* l. erheben sich bis zu 100′ Höhe. Die Bahn durchschneidet Wall u. Graben der Festung; der Bahnhof ist nahe beim Legethor auf der Speicher-Insel.

24. Danzig.

Gasthöfe. *Englisches Haus, Z. 15, L. 6, M. 15, F. 8 Sgr., umfassende Rundsicht vom Thurm des alterthüml. Hauses, einst Halle engl. Tuchmacher. *Hôtel de Berlin, dem Bahnhof zunächst. Schmelzers Hôtel. *Walter's Hôtel. Bujack's Hôtel. Hôtel d'Oliva. Hôtel de Thorn. *Hôtel du Nord, Z. 15, M. 15, F. 6, B. 3 Sgr.

Conditoreien. Kaismann und Sebastiani, Langgasse. Grentzenberg und a Porta, Langemarkt.

Restaurationen. Leutholz, Langemarkt; Rösch, Schnüffelmarkt; Rathskeller unter dem Artushof. Gehring u. Denzer, Langemarkt. — Selonke's Etablissement, Langgarten, mit Theater-, Concert- u. a. Vorstellungen, wird viel besucht.

Bier. Schneider, Hundegasse 85, Bier u. Essen gut. Gambrinus-Halle, schönes Local mit Garten, am Ketterhager Thor, mitten in der Stadt, in der Nähe des Hôtel de Berlin. Walters Bierhalle. Kreis neben dem Zeughaus; Lischke neben dem Theater.

Bernsteinarbeiten gute Auswahl bei Hoffmann, Altstädtischer Graben 92 und bei A. Jantzen, Heil. Geistgasse 114 und dessen Bruder F. D. Janssen, Langebrücke im Heiligengeist-Thor.

Danziger Goldwasser, ein berühmter Liqueur, sehr gut in der 1598 begründeten Fabrik von *Isaac Wedling Wwe. und Eydam Dirck Hekker* („im Lachs"), Breitegasse 51. 52.

Fuhrwerk. Droschken 1 bis 2 Pers. 5 Sgr., 3 P. $7^1/_2$, 4 P. 10 Sgr., bei Fahrten von und nach dem Bahnhof werden für Passagiergut noch $2^1/_2$ Sgr. für die Person mehr vergütet. Zeitfahrten für die erste Stunde $12^1/_2$, 15 oder $17^1/_2$ Sgr., bei Annahme auf mehrere Stunden 10, $12^1/_2$ oder 15 Sgr. Für den halben Tag (7 bis 1 U. oder 2 bis 9 U.) 2 Thlr. Sonntags ausserhalb der Stadt die Hälfte mehr. Zweispänner über Königshöhe, Oliva, Karlsberg, Zoppot u. zurück $2^1/_2$ Thlr. Taradeys, Wagen für andere Fahrten, stehen in grosser Anzahl besonders vor dem Hohen Thor, sie haben keine festen Preise, Fahrt nach Oliva hin und her und kurzer Aufenthalt daselbst, je nach der Jahreszeit 20 Sgr. bis 1 Thlr.

Eisenbahn nach Neufahrwasser 5mal tägl., vom Legethor in $^1/_2$, vom Hohenthor in $^1/_4$ St., für 9, 7, 5 resp. 5, 4, 3 Sgr.

Omnibus nach Zoppot (S. 118), vom Langemarkt abfahrend, vom Mai bis October mehrmals täglich in $1^1/_2$ St. für 6 Sgr.

Seebäder. Die besuchtesten sind zu Brösen; Dampfboot stündl., Nachm. halbstündl. in $^3/_4$ St. ($2^1/_2$ Sgr.) nach Neufahrwasser (Eisenbahn s. oben) und von da Omnibus ($1^1/_4$ Sgr.) in 20 Min. nach Brösen. Auf der Westerplatte, jenseit des Hafencanals, und zu Weichselmünde (S. 117) ebenfalls Bäder.

Danzig, poln. *Gdansk*, hat 89,311 Einw. (13,000 Kathol., 3000 Juden, 12,200 Soldaten). Von allen nord. Städten hat keine sich ihr bestimmtes geschichtliches Gepräge so zu bewahren ge-

wusst, wie Danzig. Die Zeiten der Hansa, die Zeiten des mächtigen Freistaats, eines grossartigen Handelslebens, treten in den aussern Formen der Stadt dem deutungskundigen Beschauer entgegen. Danzig war schon 995 die Hauptstadt Pommerellens und kam 1310 unter die Botmässigkeit des Deutschen Ordens. Als die Verbindung mit diesem um die Mitte des 15. Jahrh. sich löste, begab sich Danzig 1454 als freie Stadt unter den Schutz der Könige von Polen, ein Bündniss, welches erst die zweite Theilung Polens (1793) aufhob. Von da bis zum Tilsiter Frieden (1807) blieb Danzig preussisch, wurde wieder Freistaat mit einem franz. Gouverneur und kam 1814 an die Krone Preussen. Die *Mottlau*, ein kleiner Fluss, der bis Danzig nicht zu grosse Seeschiffe trägt, durchfliesst die Stadt in 2 Armen, trennt die ältern Stadttheile von den neuern (Speicherinsel, Langgarten) und mündet, nach Aufnahme der *Raduune*, in den Arm der *Weichsel*, der sich 1 Meile nördl. bei Neufahrwasser in die Ostsee ergiesst. Vor dem 1. Febr. 1840 war die Wassermasse, welche die Weichsel an Danzig vorbeiwälzte, weit bedeutender. Damals brach sich der Eisgang des Stroms einen neuen Ausfluss durch die Dünen bei *Neufähr*, $1^1/_2$ Meile ö. von Danzig. Doch haben die Wasserbauten diesen Durchbruch für die Danziger Schifffahrt unschädlich gemacht, so dass Danzig von seiner Bedeutung als **Seehafen** nichts eingebüsst hat. Sein Verkehr ist jetzt umfangreicher, als je: von keinem Platz in der Welt ausser Odessa findet eine so ausgedehnte Getreide-Ausfuhr statt, namentlich von Weizen, der meist aus Polen auf der Weichsel hierher gebracht wird. Die Korn-Niederlagen befinden sich in hohen Gebäuden auf der sonst unbewohnten *Speicher-Insel*, die 2,625,000 Scheffel fassen kann und auf welche, um Brand zu verhüten, weder Feuer noch Licht gebracht werden darf. Auch der Holzhandel, der seine Niederlagen in dem, „*Langgarten*“ genannten Theil der Stadt, ö. der Speicher-Insel hat, ist sehr ansehnlich. Bernstein wird jetzt von Danzig mehr versendet als von Königsberg (S. 125). Im Jahre 1867 liefen 1754 Schiffe ein und 1769 aus; der Werth der Ein- und Ausfuhr belief sich 1867 auf über 19 Mill. Thlr. Die preuss. *Kriegsmarine* hat hier ihr Haupt-Werft, das Stations-Commando etc. ist jetzt in Kiel, S. 52.

Danzig ist zugleich **Festung** ersten Ranges; mittelst der *Steinschleuse*, unfern des Bahnhofs, wo die Mottlau in die Stadt fliesst, kann die Umgegend nach drei Richtungen hin überschwemmt werden. Nach der hochgelegenen Westseite hin liegt ihre Stärke vorzugsweise in den grossartigen Befestigungen des *Bischofs-* und *Hagelsbergs*. (Vom Bischofsberg und dem dahinter liegenden *Gottesacker* schöner Blick auf Stadt und Werder und die Küstenhöhenzüge.) Auch der *Holm*, eine durch die Weichselarme gebildete Insel im Norden der Stadt, am rechten Ufer der Weichsel, ist befestigt und vermittelt die Verbindung mit der Festung *Weichselmünde*, welche den Ausfluss der Weichsel beherrscht.

Danzig hat zu verschiedenen Zeiten vom 15. Jahrh. an schwere Belagerungen erlitten. Im J. 1807 übergab der preuss. Feldmarschall von Kalkreuth erst nach einer sehr hartnäckigen Vertheidigung, bei welcher der Angriff der Franzosen vorzugsweise auf den Hagelsberg gerichtet war, die Festung an den franz. Marschall Lefebvre, der hiervon den Namen „Herzog von Danzig" erhielt, ganz unter denselben Bedingungen, unter welchen 1793 die Uebergabe von Mainz von dem franz. General d'Oyré an Kalkreuth stattgefunden hatte. Die Vertheidigung im J. 1813 leitete der franz. General Rapp gegen das preuss.-russ. Belagerungsheer unter dem Herzog v. Württemberg, der am 2. Jan. 1814 in Danzig einzog. Die Vorstädte waren während der beiden Belagerungen niedergebrannt.

Danzigs Glanzpunkt ist die ***Langgasse** und der ***Langemarkt**, eine breite Strasse, welche die Stadt von W. nach O. durchschneidet, w. vom *Hohen Thor*, einem stattlichen, 1588 erbauten Festungsthor, welches nach aussen oben den poln. Adler und das Danziger und westpreuss. Wappen trägt, oder eigentlich dem 1612 erbauten *Langgassenthor* begrenzt, weil hier erst die Langgasse beginnt, ö. vom *Grünen Thor*. Dieser Strassenzug und die Flussseite vor dem Grünen Thor, die *Langebrücke* genannt, ein mit Buden mancherlei Art besetztes Werft, welches sich vom Grünen- bis zum Johannisthor hinzieht, der Sammelplatz der Schiffer, Matrosen und Sackträger, ist der Mittelpunkt des Danziger Lebens. Langgasse und Langemarkt bestehen aus einer Reihenfolge der schönsten alten Häuser, meist aus dem 16. bis 18. Jahrh., zum Theil Prachtbauten, wie sie keine andre deutsche Stadt aufzuweisen hat. Jedes Haus hat einen breiten mit Platten belegten Vorplatz, hier *Beischlag* genannt, zu dem Freitreppen führen, deren Aufgang mit Löwen und anderm Bildwerk geschmückt ist, das theilweise in Venedig gefertigt ist. Sogar ganze Façaden einzelner Häuser sind aus Portugal und Italien hierher gebracht.

Das ansehnlichste Gebäude ist hier das ***Rathhaus** (Pl. 24), aus dem 14. Jahrh., mit einem 1556 aufgesetzten schlanken Thurm (280′ h.) zierlichster Art. Im Innern ist die Sommer-Rathsstube (1. Treppe links, stets offen), mit rothem Sammet ausgeschlagen, mit einer Decke von gutem Holzschnitzwerk und einzelnen Gemälden (ein aus einem Fenster blickender Mann, gut). Rechts der Remter, hohes Gewölbe auf einer einzigen Granitsäule, hier die Anfänge einer städt. *Gemäldegallerie*, Bilder neuer Meister, *Rosenfelder* Pancratius Klein, *Schrader* Crescentius vor Papst Gregor u. a. Auch die Treppe ist eigenthümlich. — Am und im Rathhaus (und Artushof) sind noch Spuren des Bombardements von 1813 sichtbar.

Neben dem Rathhaus ist ein grosser *Springbrunnen* (Pl. 21), den ein stattlicher *Neptun, von Seepferden gezogen, ziert, um die Mitte des 17. Jahrh. wahrscheinlich in Augsburg gegossen.

Angrenzend der ***Artus- oder Junkerhof** (Pl. 1) (im Mittelalter wurden die grossen Kaufleute in Danzig Junker genannt). Mitte des 16. Jahrh. erbaut, an der später mehrfach veränderten Vorderseite unten die Medaillon-Bildnisse Kaiser Carls V. und seines Sohnes Don Juan d'Austria, oben röm. Helden und allego-

rische Figuren. (Restauration im Rathskeller unter dem Artushof s. S. 113.)

Der hohe gewölbte *Saal des untern Stocks, ursprüngl. zu kaufmänn. Versammlungen und Gelagen (Tafelrunden) bestimmt, dient heute als Börse (Börsenstunde 11—2 U.). Er ruht auf 4 schlanken Granitpfeilern, denen des Marienburger Schlosses (S. 121) ähnlich, und ist in höchst eigenthümlicher Weise verziert, mit Gemälden, Reliefs, Statuen aus der christlichen und heidnischen Sagenwelt. Das Bemerkenswerthere mag Folgendes sein: Beim Eintritt rechts ein grosses jüngstes Gericht von *Möller*, zu Anfang des 17. Jahrh. gemalt; Madonnenbild von *Stech;* Aktaeon, eigenthümliche Vereinigung von Gemälde, Relief und Hirschgeweih; Auszug mittelalterlicher Kriegsleute, ein gutes Bildchen, welches Hoffmann (S. 32) zu der Erzählung „der Artushof" (Serapionsbrüder 1. Bd.) Veranlassung gab. In der Ecke ein 38' hoher Kachelofen. In der Mitte ein Marmorstandbild Königs August III. von Polen, an der andern Seite Reinold, eins der 4 Haimonskinder, auf dem Spiess der Kopf des Königs Carlmann, daneben die 4 Haimonskinder zu Pferde gemalt; der grosse Christoph. Der Eulenspiegel, ein derber Scherz, und das täuschend gemalte brennende Licht in der Spitze des Orpheusbildes, gelten als Handwerksburschen-Wahrzeichen.

Die *Marienkirche (Pl. 17) ist eine der *schönsten in den* baltischen Gegenden (S. 61), 1343 begonnen, *1502* vollendet, 333' l., 111' br., 96' hoch (Dom zu Magdeburg 350' l., 110' br.), drei Schiffe von gleicher Höhe und gleicher Länge. Das Aeussere macht weniger Eindruck, weil die Kirche allenthalben zu nah von Häusern umgeben ist.

In einer Capelle des s. Chorumgangs ein *gekreuzigter Christus, in Holz geschnitzt, vortrefflich und wahr gearbeitet; die Danziger nennen Michel Angelo als den Meister. Im nördl. Kreuz neben der Uhr am Altar gutes altes Holzschnitzwerk mit ebenfalls alten Bildern. Gegenüber in der grün verhangenen Capelle ist das Kleinod der Kirche, ein grosses Altarblatt mit Flügeln, 1467 gemalt, in kühner und grossartiger Auffassung das *jüngste Gericht darstellend, früher J. v. Eyck zugeschrieben, nach der Restauration von 1851 aber unzweifelhaft als ein Bild von *Memling* erkannt. Einer Sage zufolge war es für den Papst bestimmt, wurde aber auf dem Wege von Brügge nach Rom von Seeräubern genommen, welchen ein Danziger Schiff es wieder abjagte und der Marienkirche verehrte. Im J. 1807 nahmen es die Franzosen mit nach Paris, jedoch „als das ew'ge Gericht des Kleinods Räuber ergriffen, gab der gerechte Monarch uns das Erkämpfte zurück", wie die Unterschrift berichtet. König Friedrich Wilhelm III. bot damals der Stadt Danzig vergeblich 40,000 Thlr. dafür. Man muss sich vom Küster (5—10 Sgr., je nach der Zeit, die man in Anspruch genommen) aufschliessen lassen, um es genau zu betrachten. Die drei neuen Glasgemälde hat König Friedrich Wilhelm IV. 1843 bis 1845 der Kirche geschenkt. Das Innere des Hochaltars gute Holzschnitzarbeit von *Michael Schwarz;* ebenso ein Flügel-Altar von *Veit Stoss.* Der sehr grosse Taufstein mit Säulengitter ist 1554 in den Niederlanden gegossen, ohne Kunst-, aber von bedeutendem Metallwerth. Die beiden Kronleuchter von Messing können meisterhaft genannt werden. Vor der Schuhmachercapelle, dem Taufstein nördl. gegenüber, liegt der Dichter *Martin Opitz* begraben, der, vor den Stürmen des 30jähr. Kriegs aus Schlesien flüchtig, hier 1639 an der Pest starb. Die ausgehängten Fahnen enthalten die Wappen der in den Capellen beerdigten Familien. Die Kirche besitzt ausserdem kostbare sehr alte Messgewänder und Kirchengeräthe.

Die übrigen Danziger Kirchen sind wenig bedeutend. Die *Catharinenkirche* (Pl. 11) hat ein Glockenspiel, welches alle halbe Viertelstunden seine Weise ableiert, und ausserdem noch täglich von 11—11½ U. Vorm. und Sonntags von 5—6 Uhr von einem Mu-

siker gespielt wird. Die *Trinitatiskirche* (Pl. 18), 1514 vollendet, hat nach der Westseite einen eigenthümlichen schönen Giebel mit mehreren Thürmchen und Verzierungen aus gebrannten Ziegeln.

Die *Dampfbootfahrt (S. 113) nach Neufahrwasser ist sehr zu empfehlen. Das Boot windet sich auf der Mottlau durch Fahrzeuge aller Art hindurch und gelangt dem *Holm* gegenüber in die Weichsel. Bei der Festung **Weichselmünde**, aus deren grünen Wällen ein uralter nicht mehr gebrauchter Vertheidigungsthurm hervorblickt, legt das Boot an und hält darauf bei dem schräg gegenüber gelegenen **Neufahrwasser**, einem nur vom Schiffsverkehr lebenden Ort (Eisenbahn s. S. 113). Drei Stunden reichen zur Besichtigung der **Molen**, des Leuchtthurms und zu einem Seebad aus.

Zwei Anhöhen in der nähern Umgebung der Stadt gewähren Aussichten, wie sie weder an der Ostsee noch an der Nordsee sich wiederfinden. Zuerst der ***Johannisberg** bei *Langfuhr*, $^1/_2$ M. n.w. von Danzig, wohin vom Olivaer Thor eine Doppelallee schöner Linden führt. Der Weg links mitten im Ort führt auf den Johannisberg, von dessen Gipfel, 311' ü. M., man einen Theil der Stadt Danzig, dann s.ö. über die Hügel hinweg den fruchtbaren Danziger Werder, links zur Seite das anmuthige *Jeschkenthal* und ö. viele Meilen weit das Meer überschaut, welches hier eine grosse Bucht bildet, links von der 6 Meilen langen Landzunge *Hela* begrenzt, auf deren äusserster Spitze der schlanke Leuchtthurm hervorragt, rechts im Vordergrund Neufahrwasser und Weichselmünde und weiter die Frische Nehrung bis zu den Hügeln hinter Elbing, bei Sonnenuntergang ein Anblick, lieblicher und zugleich grossartiger als irgend einer in Norddeutschland. *Bellevue* oder *Zinglershöhe*, *Gasthaus, mit gutem Fernrohr.

Die Aussicht vom ***Carlsberg** oberhalb Oliva, in derselben Richtung n.w. $^3/_4$ M. weiter als der Johannisberg, 1 St. Fahrens von Danzig (S. 113), ist zwar s. mehr beschränkt, da die vorliegenden Hügel das Danziger Flachland verdecken; sie übertrifft aber die Aussicht vom Johannisberg durch den Blick w. auf das durch Hammerwerke belebte liebliche *Schwabenthal*, ö. durch den Olivaer Vordergrund, dann durch die theils mit Buchen, theils mit Nadelholz belaubten nahen Höhen. Die Fernsicht auf das Meer ist dieselbe. Auf dem Gipfel, 342' ü. M., ist zwischen zwei grossen Flaggenstangen ein Belvedere.

Am Fuss des Berges liegt die einst reiche, 1829 aufgehobene Cisterzienser-Abtei **Oliva** *(mons olivarum)*, jetzt Pfarrkirche, ein stattliches 1581 aufgeführtes Gebäude, 300' l., 100' br., 75' h., Seitenschiff ganz niedrig, mit 24 Altären und einer grossen Orgel. Im Chor hangen an einer Seite die lebensgrossen Bildnisse von 6 Königen von Polen, von Przemislaus an, an der andern Seite 5 Bildnisse Pomerellenscher Herzoge, darüber das Bildniss des Siebenbürgischen Polenkönigs Stephan Bathöri; im südl. Kreu-

schiff gutes Holzschnitzwerk von 1619. Das durch drei Säulen gestützte gewölbte Refectorium ist mit den Brustbildern sämmtlicher Aebte von 1170 an, dem Gründungsjahr der Abtei, geziert. Im Friedenssaal neben dem Kreuzgang wurde am 3. Mai 1660 der bekannte Friede zwischen Schweden und Polen geschlossen, welcher den 61jähr. nordischen Krieg beendigte. Während der Friedensunterhandlungen war der kriegslustige Schwedenkönig Carl Gustav gestorben. Ueber der Thür des Gemachs sieht man einen Reiter, Hoch-Relief, mit den schwed. Farben angemalt, angeblich das Bild des Boten, welcher die Todesnachricht brachte. Das Schloss der ehem. Aebte, deren letzter, Joseph Fürst von Hohenzollern († 1831), zugleich Bischof von Ermeland war, ist jetzt nebst dem durch hübsche Anlagen ausgezeichneten *Garten und dem Carlsberg Eigenthum des Königs von Preussen. *Unmittelbar* an der Landstrasse **Thierfeld's Hôtel.*

Noch $^1/_2$ Meile weiter n. (Omnibus s. S. 113), *ebenfalls* an der Landstrasse, liegt das Dorf **Zoppot** *(*Kreiss)*, und etwas rechts am Meeresstrand das *Seebad* mit Cursaal und allen Einrichtungen solcher Seebäder, einem abgesonderten Badeplatz n. für Männer, einem andern s. für Frauen, mit Buden zum Aus- und Ankleiden, aus welchen der Badende auf langen Stegen sogleich ins Meer geht. Ein einzelnes Bad $2^1/_2$ Sgr., Abonnement für die ganze Badezeit (15. Juni bis Ende September) $2^1/_2$ Thlr. In nächster Umgebung die *Thalmühle*, *Elisen-* und *Königs-Höhe* mit schönen Aussichten. Das $^1/_2$ Meile n. von Zoppot in der Nähe der Poststation *Katz* (s. unten) gelegene, in die See vorspringende, 200′ hohe Vorgebirge **Adlershorst* gewährt einen reizenden Blick sowohl s. auf die Zoppoter Bucht, als auch n. auf eine zweite Bucht, welche durch die weit vorragende *Oxhöfter Spitze* gebildet wird. Vor 1848 war Zoppot viel von Polen und Russen besucht, jetzt vorzugsweise von Danzigern.

Vier Meilen s.w. von Danzig liegt im Kassubenland das ehem. Carthäuser-Kloster *Marien-Paradies*, gewöhnl. **Carthaus** genannt, mit Dorf (Kreisort) und gutem Wirthshaus, in einer Gebirgs- und Waldsee-Gegend; 2 Meil. s. der *Schönberg* (1080′ ü. M.), einer der höchsten Berge zwischen Harz und Ural.

25. Von Danzig nach Stettin. *(Pommersche Route.)*

$46^3/_4$ M. (352 Kilom.). Bis Cöslin $26^1/_2$ M., 2mal täglich Post in 22 St.; von da Eisenbahn (Hinter-Pommersche Bahn) bis Stettin in 5 St. für 5 Thlr. 1, 3 Thlr. 23, 2 Thlr. 6 Sgr. — Bahn über Bromberg s. S. 111.

Strasse und Eisenbahn durchschneiden die Provinz Pommern von Osten nach Westen, sie führen meist durch fruchtbares hügeliges Ackerland, bieten aber in landschaftlicher Beziehung wenig. Beginn der Fahrt, *Langfuhr*, *Oliva*, *Zoppot*, s. oben.

$2^1/_2$ *Klein-Katz*, in dessen Nähe das obengenannte Vorgebirge *Adlerhorst*. Unfern der ebenfalls oben genannten *Oxhöfter Spitze* verlässt die Strasse die Ostsee.

$3^3/_4$ *Neustadt*, kassubisches Kreisstädtchen. Vor

$2^1/_2$ *Klein-Ankerholz* tritt die Strasse in die Provinz Pommern. Zu beiden Seiten der Strasse in einiger Entfernung lange Ketten bewaldeter Hügel, namentlich südl. die *Schönberge* (s. oben).

2 *Lauenburg* (Hôtel de Prusse), Kreis- und Kreisgerichtsort an der *Leba*, mit alter Rathhausfaçade.

$2^1/_2$ *Carlshöhe*. Bei *Poganitz* über die *Lupow*.

$2^1/_4$ *Dumröse*. Vor

$2^1/_4$ **Stolp** *(Müller's Gasth.; Mundt's Gasth.)* senkt sich die Strasse in den Thalkessel der *Stolpe*, die sich $2^1/_2$ Meile von hier ins Meer ergiesst. Stolp ist eine ansehnliche Stadt mit 13,922 Einw., mehreren Kirchen und alten Stadtthoren.

$3^1/_2$ *Schlawe* an der *Wipper*, die bei dem 3 Meilen westlich gelegenen *Rügenwalde* ins Meer fliesst.

$2^3/_4$ *Panknin*. Zwischen *Zanow* und Cöslin erreicht die Strasse den waldigen *Gollenberg*, 442' ü. M., dessen Umgebungen die Pommern ihre Schweiz nennen. Links ein kleines Denkmal für die in den Kriegen von 1813—1815 gefallenen Pommern.

$2^1/_2$ **Cöslin** *(Dürre's Hôtel)*, die bedeutendste Stadt an der Strasse, mit 13,575 Einw., Sitz der Regierung. Auf dem Markt steht ein Standbild des Königs Friedrich Wilhelm I.

Die Eisenbahn führt von Cöslin über die Stationen *Thunow*, *Nassow*, *Belgard* (Zweigbahn nach *Colberg* s. unten), *Gross-Rambin*, *Schivelbein*, *Labes*, *Wangerin*, *Freienwalde* und *Trampke* nach *Stargard* (S. 111), Knotenpunkt der Stettin-Posener Bahn.

Von Belgard nach Colberg Zweigbahn in 1 St. für 1 Thlr. 2 Sgr., 24 oder 16 Sgr., über *Cörlin*, *Fritzow* u. *Degow*. **Colberg** *(König von Preussen)*, mit 12,684 Einw., fast am Meeresufer, an der Mündung der *Persante*, Festung, hochberühmt durch die kühne erfolgreiche Vertheidigung während des 7jähr. Kriegs, besonders aber in den J. 1806 und 1807 durch Gneisenau, Schill und Nettelbeck. — Das hübsche *Rathhaus*, vor welchem ein Erzstandbild Friedrich Wilhelm's III. von Drake, hat Zwirner, der Kölner Dombaumeister († 1861), vor etwa 30 Jahren erbaut. In der *Marienkirche* sehenswerthe Alterthümer, ein Leuchter, Figuren der Apostel vom J. 1327, Holzschnitzwerk von 1523 u. A. Nicht unbedeutender Hafen. Besuchtes Sool- und Seebad.

26. Von Berlin nach Königsberg.

$82^3/_4$ M. (623 Kilom.). Schnellzug in $13^1/_4$ St. für 17 Thlr. 28 Sgr. oder 13 Thlr. 24 Sgr.; Personenzug in 17 St. für 16 Thlr. 17 Sgr., 12 Thlr. 13 oder 8 Thlr. 9 Sgr.

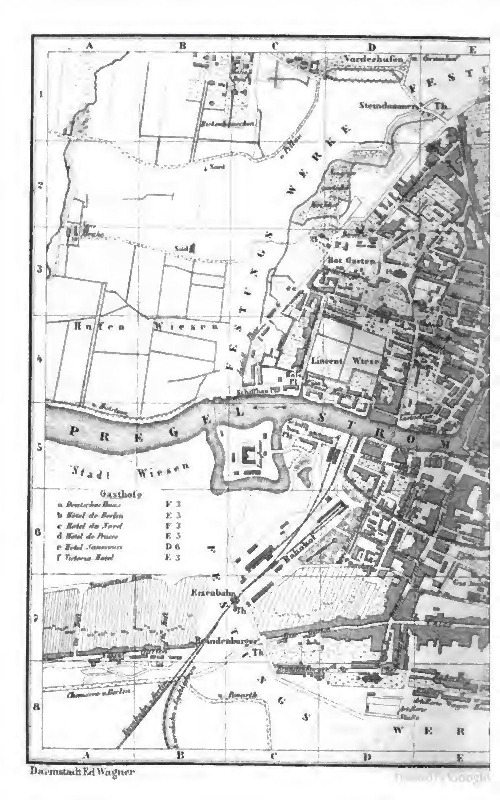
Bis **Dirschau** *(Kronprinz*, Z. 15, F. 6; *Herzog Sambor)* s. S. 109 und 111. Dirschau war früher, besonders im Winter, ein sehr lebhafter Ort wegen des Weichsel-Uebergangs, der oft tagelangen Aufenthalt verursachte. Diesem Uebelstand hat die grossartige und trefflich gebaute, 1857 vollendete **Eisenbahn-Gitterbrücke* ein Ende gemacht. Sie ruht auf 5 Mittelpfeilern von je 31' und zwei Endpfeilern von $98^1/_2$' Durchmesser, die 6 Brückenöffnungen haben eine lichte Weite von 386', die ganze Brücke ist also

2668′ lang, 12′ über dem höchsten Wasserstand der Weichsel, die Gitter $37^2/_3$′ h. Bei gewöhnlichem Wasserstand ist die Weichsel hier nicht breiter, als der Rhein bei Köln (etwa 1300′).

Die Bahn durchschneidet nun die fruchtbare Niederung bis zur *Nogat*, dem 2 Meilen südl. (bei der *Montauer Spitze*) vom Hauptstrom der Weichsel östl. sich trennenden Arm. Das Land liegt tiefer als das Hochwasser dieser Flüsse, und ist, wie in Holland, durch Deiche vor Ueberschwemmungen geschützt. Die Eisenbahnbrücke über die Nogat hat zwei 312′ br. Oeffnungen; am Portale des linken Ufers das Standbild des Hochmeisters *Hermann von Salza;* an dem des rechten Ufers das des Herzogs *Albrecht von Preussen.*

Marienburg (**König v. Preussen; Hochmeister)*, alte Stadt an der *Nogat* (8000 Einw.), mit Rathhaus und Thor aus dem 14. Jahrh. und einer schönen Hauptstrasse mit Bogengängen zu beiden Seiten, einst Sitz der Hochmeister des mächtigen Deutschen *Ritterordens*, dem im 13. Jahrh. der König von Polen das umliegende Land abtrat. Das stattliche **Schloss*, in dem den baltischen Gegenden eigenthümlichen goth. Stil, besteht aus drei Theilen. Das *Hochschloss*, die ursprüngliche Ordensburg, aus dem 13. Jahrh., umschliesst im Viereck einen ehemals mit Kreuzgängen in zwei Geschossen umgebenen Hof; sie enthält die **Marienkirche* im streng-gothischen Stil (Sterngewölbe), mit der goldenen Pforte, einem eleganten Ziegelbau, und Betstühlen der Ritter; darunter als Crypta die St. Anna-Capelle mit der Gruft der Hochmeister (Küster 5 Sgr.). An der äussern Ostseite ist oben in einer Blende ein 26′ hohes Marienbild in Mosaik. Das *Mittelschloss*, ursprünglich die Vorburg des ersteren, nach Verlegung des Hochmeister-Sitzes von Venedig hierher (1309) als landesherrlicher Palast ausgebaut, enthält die prächtigen Wohnungen des Hochmeisters und der Ritter nebst den beiden Remtern (unter Leitung des Oberschlosswart Starck zu besichtigen). Die *Vorburg* ist jetzt von verschiedenen öffentlichen und Privatgebäuden besetzt (Gasthaus zum Hochmeister, St. Lorenz-Capelle u. a.). Die Eisenbahn führt durch dieselben.

Das Schloss wurde 1457 den Polen übergeben, nachdem es 148 Jahre im Besitz des Ordens und Residenz von 17 Hochmeistern gewesen. Es ist von aussen und innen in den J. 1817 bis 1820 hergestellt worden durch besondere Fürsorge des damaligen Kronprinzen von Preussen (König Friedrich Wilhelm IV.) und die lebendige Betheiligung der königl. Familie, so wie aller Stände, Städte und Kreise der Provinz Preussen, wie dies namentlich die zahlreichen gemalten Wappen u. dgl. in den Glasfenstern aussprechen. Alle Räume durch alle Stockwerke sind gewölbt. Des **Hochmeisters Remter*, ein viereckiger, 40′ langer und breiter, 32′ hoher Saal, wird durch einen einzigen 17″ dicken, $13^1/_2$′ hohen Granitpfeiler gestützt. Als die Polen im Jahre 1410 Marienburg


A
B
C
D
E
Vorderhufen
Steindammer Th.
F E S T U N G S W E R K E
Bot Garten
Lincent Wiese
Schiffbau Pl.
P R E G E L S T R O M
H u f e n W i e s e n
Stadt Wiesen
Gasthofe
a Deutsches Haus F 3
b Hôtel de Berlin E 3
c Hotel du Nord F 3
d Hotel de Prusse E 3
e Hotel Sanssouci D 6
f Victoria Hotel E 3
Bahnhof
Eisenbahn Th.
Brandenburger Th.
n. Ponarth
W E R
1
2
3
4
5
6
7
8
Darmstadt Ed. Wagner



Königsberg
Der Ober. Teich
Rossgarter Th.
Tragheimer Th.
Herzogs
Acker
Schloss
Teich
Königs Th.
Wiesen
Vieh Markt
Denkmaler
Kirchen
V Schloss Platz F 4
VII Neu-Markt E 2
1. Bank F 5
2. Bibliothek H 3
9 Dom F 5
12 Kathol. K G 4
17 Post F 3
19 Schloss F 4
21 Sternwarte
23 alte F 5
F G H I K

belagerten, war dieser Pfeiler das Ziel ihrer Geschütze, um unter den Trümmern den Hochmeister mit seinen Rittern zu begraben. Eine Kugel blieb in der Ecke des Zimmers stecken, wo sie noch zu sehen ist. Ein 63′ l., 10$^1/_2$′ br., 24′ h. *Gang* führt von hier zur Haupttreppe. Die Fresken sind nach Entwürfen von Rosenfelder, Graef, Menzel und Herrmann. Die zierlichen Fächer-Gewölbe des **Ordens-Remters* werden von drei schlanken Granitpfeilern getragen; der Saal ist 96′ l., 48′ br. und 28′ h.; man sieht hier auf zwei Glasbildern, von dem Königsberg'schen und dem Marienwerder'schen Kreis gestiftet, einen Ordensritter mit der Unterschrift: *„Dargeboten wird dir Brod und Wasser und ein altes Kleid für das Kreuz. Vor Acre im November 1190“*, und einen Landwehrmann mit der Unterschrift: *„Gott und dem Könige treu. Auf dem Landtage zu Königsberg im Februar 1813“*. Von den Zinnen des Schlosses guter Ueberblick über die Gegend.

Die Bahn durchzieht nun die fruchtbare Marienburger und Elbinger Niederung (Werder), Stationen *Altfelde*, *Grunau*, dann

Elbing (**Hôtel de Berlin*, Z. 15, L. 8, F. 7, M. 15 Sgr.; **Königl. Hof*), saubere Handelsstadt am *Elbing*, mit 28,055 Einw. (4000 Kath.). Einzelne Strassen mit ihren Beischlägen (S. 115) erinnern an Danzig, obgleich Elbing im Allgemeinen den Charakter einer modernen Stadt hat. An Sehenswürdigkeiten besitzt sie nichts, dagegen wetteifert ihre Umgegend mit Danzig; vor Allem *Vogelsang* ($^1/_2$ St.), *Dambitzen* etc. Am interessantesten ist eine Fahrt mit dem Dampfboot nach *Kahlberg*, Seebad mitten in der Dünenwüste der *Frischen Nehrung*; oder über *Raimannsfelde* (Kaltwasserheilanst.) nach dem waldumkränzten, jetzt verlassenen Kloster *Cadienen*.

Von Elbing macht die Bahn, um die Hügelkette am östlichen Ufer des Haff zu umgehen, einen weiten Bogen über *Güldenboden*, *Schlobitten*, *Mühlhausen*, *Tiedmannsdorf*, bis *Braunsberg* (Rheinischer Hof, Schwarzer Adler), Stadt an der *Passarge*, weiter über *Heiligenbeil*, *Wolitnik*, *Ludwigsort*, *Kobbelbude*, *Seepothen* nach *Königsberg*.

Von Elbing gelangt man mit Dampfboot in 2$^1/_2$ St. nach **Frauenburg** (*Whs. zum Copernicus*), einem Fischerort, Sitz des Bischofs von Ermeland, dessen neues Schloss auf der Höhe liegt. Der **Dom* ragt, ringsum mit Thürmen und Mauern befestigt, weithin sichtbar hervor, ein äusserlich schönes goth. Backstein-Gebäude aus dem 14. Jahrh. (S. 60); die innere Ausschmückung, Altäre, Gemälde u. dgl., gehört dem 17. und 18. Jahrh. an. Im s. Seitenschiff erinnert ein Marmorstein in der Wand an den 1841 *„manu nequissima“* ermordeten Bischof von Hatten. Copernicus, der berühmte Astronom, starb hier im J. 1543 als Domherr. Den Thurm der Wasserkunst hat er der Sage nach erbaut.

27. Königsberg.

Gasthöfe. Deutsches Haus, Z. 20, M. 20, F. 7$^1/_2$, B. 8. *Hôtel de Prusse, vormals *Schönenberg*, bei der Börse. *Skibbe's Hôtel, Z. 15, M. 20, L. 6, B. 5 Sgr. *Schwan. — Hôtel Sanssouci am Bahnhof. — 2. Kl. Victoria Hôtel, *Hôtel de Berlin.

Restaurationen. Ehlers, Altstädt. Kirchenstr. Guinand, Kneiphöf. Langgasse. Das Blutgericht, ein Keller mit guten Weinen im Schlosshof.

Conditoreien. Zappa, Franz. Strasse, viel Zeitungen. Pomatti am altstadt. Markt an der Sudseite des Schlosses, bester Marzipan, das berühmteste Erzeugniss Königsbergs. Janatzi, Junkerstrasse; Siegel, Franz. Strasse; Buccella, Poststrasse.

Bernsteinarbeiten bei Schlesinger in der Franz. Strasse.

Königsberg mit 106,296 Einw. (2000 Kath., 2500 Juden) und 6680 Soldaten, einst Sitz der letzten Hochmeister des deutschen Ordens und der Herzoge von Preussen aus dem Hause Hohenzollern, jetzt Hauptstadt der Provinz, seit einem Jahrhundert die Wiege geistig bedeutender Männer, Kant's, Herder's, Hamann's, Hippel's u. a., liegt auf hügeligem Boden, am *Pregel*, kaum eine Meile von dessen Mündung in's *Frische Haff*, welches aber tief genug ist, grosse Seeschiffe zu tragen. Die hohen *Speicher-Gebäude* am Fluss, unter welchen das 1844—45 aufgeführte königl. *Körnermagazin* hervorragt, geben Zeugniss von dem regen *Handelsverkehr*. Im Hafen liegt immer eine Anzahl kleinere *Seeschiffe und* polnische Schiffe.

Das **Schloss** (Pl. 19), von Ottokar, König von Böhmen, um 1257 gegründet, nachdem er einen Kriegszug gegen die heidnischen Preussen geleitet hatte, wurde 1466 Sitz der Hochmeister des Deutschen Ordens, von 1525 an Residenz der Herzoge von Preussen. Die Ostseite soll 1532 von Herzog Albrecht, die Südseite 1551 erbaut sein. Die Westseite wurde 1554 angebaut. Es wird jetzt von verschiedenen Behörden benutzt. In der *Schlosskirche* setzte Friedrich III., Kurfürst von Brandenburg, am 18. Januar 1701 sich selbst die Königskrone auf, und nannte sich fortan Friedrich I., König in Preussen; auf derselben Stelle fand am 18. Oct. 1861 die Krönung des Königs Wilhelm I. statt. Friedrichs I. lebensgrosses *Standbild* steht vor dem östl. Schlossportal, *„dem edlen Volk der Preussen zum immerwährenden Denkmal gegenseitiger Liebe und Treue den 18. Jan. 1801 gewidmet von Friedrich Wilhelm III"*. Die grossen eng beschriebenen Gedächtnisstafeln in der *Schlosskirche* bezeugen, dass im Jahre 1813 die Provinz, welche damals die Wiege der Landwehr war, nicht allein ihr Gut auf den Altar des Vaterlandes niederlegte, sondern dass auch das Blut ihrer Söhne stromweise für die Befreiung desselben geflossen ist. Ueber der Kirche ist der 265′ lange, 57′ breite *Moscowitersaal*, einer der grössten Deutschlands; er dient zu grossen Festlichkeiten, Kunstausstellungen u. dgl. Vom Schlossthurm weite Aussicht.

Am Wege vom Schloss zum Königsgarten kommt man an der 1864 enthüllten **Statue Kants** von Rauch (Nachbildung der am Friedrichsdenkmal in Berlin befindlichen) vorbei und gleich darauf r. in die Prinzessinstrasse. Ueber der Thür des kleinen Hauses Nr. 3 (Pl. 8) meldet eine Inschrift: *„Immanuel Kant wohnte und lehrte hier von 1793 bis 1. Febr. 1804"*. Unmittelbar gegenüber ist das 1848—49 aufgeführte grosse *Postgebäude* (Pl. 17), neben diesem die 1839—43 nach Schinkels Plänen erbaute *Alt-*

städtische Kirche, in welcher man vor lauter Pfeilern den Prediger kaum sehen kann.

In der Nähe dieser Kirche, auf dem *Königsgarten*, mit neuen Anlagen, ist neben dem *Theater* im Jahre 1851 auf einem 20' h. Sockel das $15^1/_2$' hohe bronzirte ***Reiterbild Friedrich Wilhelms III.** aufgerichtet (Pl. 5), Erzguss, von Kiss entworfen. Die Inschrift sagt: „*Ihrem Könige die dankbaren Preussen 1841. Sein Beispiel, seine Gesetze machten uns stark zur Befreiung des Vaterlandes. Ihm verdanken wir des Friedens Segnungen.*“

Die Reliefbilder stellen dar: 1. Familienleben des Königs während seines Aufenthalts zu Königsberg in den J. 1807—1809. 2. Der König übergiebt Hardenberg die vollzogene Urkunde der wichtigen neuen Gesetze aus jenen Jahren; Scharnhorst und Stein freuen sich derselben. 3. Errichtung der Landwehr im Februar 1813. York in der Mitte zwischen den Grafen Alexander und Ludwig Dohna giebt einem Studenten das Gewehr. Bardeleben stützt sich auf den Säbel. Rechts in der Ecke Burgermeister Heidemann im Landwehrrock, links ein Reiter des National-Cavallerie-Regiments. Das 4. und 5. Feld deutet auf die Segnungen des Friedens hin, die beiden vordern Figuren des letztern sind Hans v. Auerswald (im Sept. 1848 zu Frankfurt ermordet) u. Bessel, der Astronom, im Hintergrund die Sternwarte.

Auf der n. Seite des Platzes erhebt sich das grossartige **neue *Universitätsgebäude** (Pl. 22), nach Stüler's Entwurf 1862 vollendet; in der Aula Fresken von Rosenfelder, Gräf und Piotrowsky.

Vom Königsgarten gelangt man ö. durch die Schlossteichsgasse an den **Schlossteich**, einen, die halbe Stadt von S. nach N., vom Schloss bis fast zum Rossgärter Thor durchschneidenden Teich, der von Linden- und Kastanienbäumen und von Gesellschafts- (namentlich dem Garten der Börsenhalle und den beiden Logengärten) und Privatgärten umgeben ist. Er liegt 38' über dem Pregel, und erhält seinen Zufluss durch den unmittelbar n. mit ihm in Verbindung stehenden 34' höher gelegenen *Oberteich*. Die Schlossbrücke, am Ende der Schlossteichsgasse, ist die einzige Ueberbrückung des Schlossteichs (nur für Fussgänger). Dann gehts weiter durch die Weissgerbergasse, über den Rossgärtschen Markt in die schnurgerade lange Königsstrasse. In dieser steht, Nr. 57, vor dem **Stadt-Museum** (Pl. 20), eine hohe Spitzsäule, „*dem Staatsminister Heinrich Theodor von Schön bei seinem Austritt aus dem Staatsdienst den 8. Juni 1843 von seinen dankbaren Mitbürgern*“ errichtet. Die **Gemäldesammlung*, mit der *Kunstschule* verbunden, ist Sonntags von 11—2 U. geöffnet, gegen Trinkgeld (10 Sgr.) täglich, etwa 300 meist neuere Bilder.

Rechts: I. Zimmer. 174. *Kolbe* Ungarnschlacht auf dem Lechfeld; 192. *Schrödter* Eulenspiegel und der Kellermeister. — II. Z. *157. *Campanella* Chor der Kirche S. Maria della Concezione in Rom; 161. *Friedrich* Landschaft aus dem Gebirg um Teplitz. — III. Z. *Bellini* Madonna. — IV. Z. 111. Hippel's († 1796) Bildniss; 42. *Conegliano* Madonna. — Links: I. Z. 115. Schön's Bildniss; 179. *Perrot* Neapel; 150. *Adam* Pferde; 178. *Maes* betende Römerin. — II. Z. *198. *Stilke* Auszug syrischer Christen aus dem heil. Land nach der Zerstörung von Ptolemais 1291; 195. *Sohn* Dame mit Spiegel; *182. *Le Poittevin* Golf von Neapel; 153. *Blanc* Kirchgängerin; 110. Hamann's († 1788) Bildniss. — III. Z. 176. *Lehnen* Stillleben; 183. *Quaglio* Dom

zu Frauenburg (S. 121); 112. Zelter's († 1832) Bildniss; 200. *Vennemann* Nachmittagsschlaf; 114. Bessel's (S. 125) Bildniss. — IV. Z. 188. *Schorn* Cromwell weissagt im Lager von Dunbar den Sieg; *89. *Schotel* Schiffbruch. — V. Z. *Waldmüller* Sonntag Nachmittag; 160. *Van Eycken* Winterlandschaft; 167. *Hübner* Pfändung; 187. *Schirmer* Abendruhe; 169. *Jacobs* Kalif und Scheherazade; *173. *Köhler* Findung Mosis; 192. *Schulz* Chor des Doms zu Königsberg. Neuerdings erworbene Gemälde sind: *Rosenfelder* Uebergabe des Ordensschlosses Marienburg; *Lessing* betender Mönch am Sarge Kaiser Heinrichs IV.; *Bodom* Norwegischer Wasserfall; *Leu* Norwegische Hochebene; *Kalkreuth* See in den Pyrenäen.

In derselben Strasse, Nr. 66, ist das Gebäude, in welchem die königl. **Bibliothek** (Pl. 2) aufgestellt ist, über 160,000 Bände mit mancherlei Handschriften, namentlich von Luther.

Von den 1843 begonnenen **Festungsbauten** verdient die grosse 1851 vollendete *Defensions-Caserne*, auf dem Herzogsacker, links in der Nähe des Königsthors, genannt zu werden; ferner der *Dohna-* und der *Wrangel-Thurm* an der Ausmündung des Oberteichs in die Gräben. Die östl. Thore gehören ebenfalls dazu: das *Sackheimer Thor* mit den Bildnissen Yorks und Bülows, das *Rossgärter Thor* mit den Bildnissen Scharnhorst's und Gneisenau's und das *Königsthor*. Die beiden ersten wurden 1854 und 1855 vollendet, das Königsthor 1846. In den Blenden des letztern die Standbilder des Königs Ottokar von Böhmen, des Herzogs Albrecht von Preussen und des Königs Friedrich I. von Preussen, der Gründer und Erhalter der Stadt Königsberg.

Einer der ältesten Stadttheile ist der **Kneiphof**, auf einer vom Pregel umflossenen Insel. Der Weg vom Bahnhof in die Stadt führt über die Grüne Brücke, an welcher die von Holz gezimmerte *Börse* liegt, durch die mit Vorbauten (S. 115) versehene Kneiphöfsche Langgasse. Auf dieser Insel erhebt sich der **Dom** (Pl. 9), dessen Bau 1335 begann, ein stattliches goth. Gebäude, 247′ l., 82′ br., drei gleich hohe (54′) Schiffe, Thurm 160′ hoch.

In dem von der Kirche durch ein Gitter getrennten zum Gottesdienst nicht benutzten Chor alte Denkmäler, darunter namentlich das grosse fast die ganze Ostwand einnehmende des Herzogs Albrecht I. v. Preussen († 1568), des Stifters der Universität, in der Geschichte von Königsberg die am meisten hervorragende Persönlichkeit. Die Tumba über seinem Grabgewölbe zeigt ihn nochmals in Stein gehauen, nebst seiner ersten Gemahlin Dorothea, an den Seiten 6 vor ihm verstorbene Kinder. Auf der Nordseite ist das Grabdenkmal des Kanzlers Johann v. Kospoth, aus schwarzem und weissem Marmor. Gegenüber in einer Vertiefung ein liegendes Ritterbild, angeblich das Grabmal des Hochmeisters Herzog Lutherus von Braunschweig († 1335), der den Dombau begann. In den Grüften sind eine Anzahl Hochmeister und Landesfürsten beigesetzt.

In einer mit Gitter verschlossenen Halle „*Stoa Kantiana*", an der nordöstlichen Aussenseite des Doms, ist *Kant* († 1804) beerdigt. Sein Wohnhaus ist S. 122 genannt.

An den Dom grenzt das alte **Universitätsgebäude** (Pl. 23), das *Collegium Albertinum*. Die Universität wurde 1544 gestiftet, sie zählt etwa 350 Studenten, welche ein silbernes Abbild des Universitätssiegels, das Bild des Herzogs Albrecht, wie es an der

Wand des Gebäudes in Relief zu schauen, an der Mütze tragen. Im grossen Hörsaal ist die früher auf Kant's Denkmal in der Stoa befindliche Büste des Philosophen, von Schadow gearbeitet, aufgestellt.

Die von Bessel († 1846) eingerichtete mit treffl. Instrumenten versehene **Sternwarte** (Pl. 21) ist 1811—1813 auf einer alten Bastei an der Westseite der Stadt erbaut. In der Nähe der *botan. Garten*, das *zoolog. Museum* (Pl. 24) mit bedeutenden Sammlungen und das *chem. Laboratorium* der königl. Universität.

Früher wurde von Königsberg ein nicht unbedeutender Handel mit Bernstein betrieben, die Zahl der Bernsteindrechsler belief sich auf 70. Jetzt ist Danzig der Ort, von wo die stärkste Versendung stattfindet (S. 113). Die Hauptausfuhr ist nach dem Orient, wo der Bernstein besonders zu Mundstücken von Tabakspfeifen benutzt wird. Er findet sich an der ganzen Küste von Ost- und Westpreussen. Nach heftigen Stürmen wirft die See häufig Seegras aus, in welchem Bernstein sich verwickelt findet. Auch in der Erde, selbst in bedeutender Entfernung von der Küste, gräbt man Bernstein (S. 71); selbst aus grösserer Tiefe wurde dieses urweltliche Pflanzenharz schon zu Tage gefördert. Der Bernsteinhandel war anfangs ein Vorrecht der Hochmeister des Deutschen Ordens, später königl. Monopol, und wurde in frühern Zeiten durch sehr strenge Gesetze aufrecht erhalten; jetzt ist das Recht, Bernstein zu sammeln, an die Bewohner der Strandörter verpachtet und der Fremde, der an der Küste Bernstein suchen und aufheben wollte, könnte in Unannehmlichkeiten verwickelt werden. Stücke von 1 Loth werden mit 15—20 Sgr., von 1 Pfund mit 100 Thlr. und mehr bezahlt. Am meisten geschätzt sind nicht die hellen, sondern die milchig durchscheinenden Stücke, welche fast nie an der Oberfläche, sondern meist in 30—50' Tiefe gefunden werden, auch bei *Gluckau* und *Bissow*, $1^1/_2$ Meile östl. von Danzig.

Samland. Der nördl. und nordwestl. Strand der Ostsee, 4—6 M. von Königsberg, erinnert an Rügen (S. 91); er hat meistens ein schroffes hohes Ufer, durch viele, theils kahle, theils mit Wald bewachsene Schluchten unterbrochen. In der Mitte dieses Vierecks, dessen s.-ö. Spitze Königsberg bildet, des *Samlandes*, liegt 353' ü. M. der **Galtgarben**, die höchste Höhe dieses im Innern fruchtbaren und mit Wäldern und Seen bedeckten, an den Küsten aber sandigen Hügellandes. Er wird häufig besucht, namentlich von Königsberger Studenten am 18. Juni. Auf seinem Gipfel erhebt sich ein grosses Kreuz aus Gusseisen zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Die Dörfer des nördl. Strandes sind meist zu Seebädern eingerichtet. **Cranz**, das bedeutendste, liegt $4^1/_4$ Meil. n. von Königsberg, an der Strasse, die über die Kurische Nehrung nach Memel führt; dann *Neukuhren* (Journalière in 5 St.); weiter westl. *Rauschen*, *Georgenswalde* und *Warniken*, das an Grossartigkeit mit Stubbenkammer wetteifert. Auf der äussersten nordwestl. Spitze liegt *Brüsterort*, mit Leuchtthurm, das samländische Arcona. — Der westl. Theil Samlands hat nur drei interessante Punkte: den *Hausenberg*, eine mit heidnischen Ringwällen umgebene Höhe, 242' über der 1 M. entfernten Ostsee; das *St. Adalbertskreuz* bei Tenkitten (1836 errichtet), an der Stelle, wo im Jahre 997 der h. Adalbert, Erzbischof von Gnesen, der erste Verkündiger des Evangeliums in Preussen, von den heidnischen Einwohnern erschlagen wurde. Früher stand hier eine Kapelle, aus der interessante Bilder in der alten Ordensburg *Lochstedt*, $^1/_2$ St. südlich von hier, aufbewahrt werden. Nach Lochstedt wurde der seiner Würde entsetzte Hochmeister Heinrich von Plauen 1413 verbannt.

Nach Pillau Eisenbahn (auch tägl. Dampfschiffverbindung über Pillau nach Elbing, S. 121, ganz anmuthige Fahrt) in $1^1/_2$ St. über *Metgethen* (i. der meilenlange Wald heisst die *Caporn'sche Heide*, in der Mitte die *Vierbrüdersäule*); *Powayen* (von hier in 1 St. über *Medenau* auf den *Galtgarben*, s. oben) und *Fischhausen*. Man erreicht von hier in $^1/_2$ St. das St. Adalbertskreuz und

Lochstedt. Die Bahn überschreitet den jetzt versandeten **alten** Ausfluss des Frischen Haffs (das *Lochstedter Tief*) und erreicht in 1/4 St. über *Neuhäuser*, einen waldumgebenen Badeort, die Festung **Pillau**, am *jetzigen* Ausfluss des Haffs gelegen, mit Hafen und Leuchtthurm.

Von Königsberg nach Lyck Eisenbahn in 7 St für 4 Thlr. 24, 3 Thlr. 18, 2 Thlr. 12 Sgr. Stationen *Tharau*, *Schrombehnen*, *Preuss.-Eylau* (bekannt durch die Schlacht vom 7. Febr. 1807), *Glommen*, *Bartenstein*, *Woeterkeim*, *Korschen*, *Tolksdorf*, *Rastenburg*, *Styrlack*, *Lötzen*, *Widminnen*, *Jucha*, *Lyck*.

28. Von Königsberg nach Memel.

32 M. (242 Kilom.). Eisenbahn bis Insterburg in 3 St. für 2 Thlr. 5, 1 Thlr. 24 oder 1 Thlr. 6 Sgr.; von Insterburg bis Tilsit in 1 1/4 St. für 43, 32 oder 22 Sgr. Von Tilsit nach Memel 1mal tägl. Schnellpost in 15, Personenpost in 20 1/2 St. — Personenwagen von Königsberg nach Cranz (S. 125) in 3 3/4 St., Dampfboot von *Cranzbeek* nach Memel täglich ausser *Sonntag* in 4 1/2 St. durch das Kurische Haff; l. die Kurische Nehrung *mit* den höchsten Dünen Europas (200'), darauf 3 M. vor Memel *das Seebad Schwarzort*. Zwischen Königsberg und Tilsit und *zwischen Tilsit und* Memel Dampfboot täglich.

Stationen *Gutenfeld*, *Löwenhagen*, *Lindenau*, *Tapiau* (das durch die Deutschen Ritter erbaute Schloss ist jetzt Armenhaus). Bei Stat. *Wehlau* überschreitet die Bahn auf einer grossen Gitterbrücke die *Alle*. Dann über Stat. *Puschdorf* und *Norkitten* nach

Insterburg (Bahnhofsrest.), gewerbreiche Stadt (13,741 Einw.) am Zusammenfluss der *Angerap* und *Inster*, die von hier ab den Namen *Pregel* erhalten; in der Nähe das Schloss *Georgenburg* mit Landgestüt.

Von Insterburg nach Eydtkuhnen (8 1/4 M. = 62 Kilom.), preuss. Grenzstation, Eisenbahn in 2 St. Stationen *Judschen*, *Gumbinnen* (Deutsches Haus), *Trakehnen*, *Stallupöhnen*, *Eydtkuhnen*. Von Eydtkuhnen über Kowno und Dünaburg nach St. Petersburg (840 Werst = 113 M.) Schnellzug in 24 Stunden.

Zu Insterburg zweigt sich die Bahn nach Tilsit nördlich ab. Stationen *Auxkallnehlen*, *Grünheide*, *Szillen*, *Argeningken*.

Tilsit (**Hôtel de Russie; Prinz Wilhelm*), mit 19,476 Einw. (500 Kath.), am *Memel*, über welchen eine 1170′ lange Schiffbrücke führt. Auf einem unterhalb derselben in der Mitte des Stroms festgeankerten Floss wurde am 9. Juli 1807 der Friede zwischen Napoleon, Alexander und Friedrich Wilhelm III. unterzeichnet, welcher Preussen die Hälfte seiner Länder raubte. — Von Tilsit nach Königsberg Dampfboot 3mal wöchentl. in 14 bis 16 St. für 1 Thlr. 20 oder 1 Thlr. 5 Sgr.

3 1/2 *Szameitkehmen*, 2 3/4 *Heidekrug*, 1 1/2 *Saugen*, 2 1/2 *Prökuls*.

3 **Memel** (*Victoria-Hôtel; Hôtel de Russie; Weisses Ross; British Hotel*), mit 19,003 Einw., die nördlichste Stadt in Preussen, am Eingang in das Kurische Haff, mit einem grossen Hafen und Leuchtthurm, der Mittelpunkt für den Holzhandel an der Ostsee, 1854 theilweise abgebrannt. Der Werth der Aus- und Einfuhr betrug im J. 1867 7,875,510 Thlr.

29. Von Berlin nach Dresden.

25 M. (188 Kilom.). Schnellzug in 4½ St. für 6 Thlr. 2, 4 Thlr. 14 oder 3 Thlr. 10 Sgr.; Personenzug in 5 St. für 5 Thlr. 4, 3 Thlr. 25½ oder 2 Thlr. 22 Sgr.

Bis Jüterbog s. unten. Die Dresdener Bahn zweigt sich hier links von der Anhaltischen ab und führt durch eine einförmige, grossentheils sandige unfruchtbare Ebene an den Stationen *Holzdorf*, über die *schwarze Elster* nach *Herzberg*, *Falkenberg*, *Burgsdorf* vorbei nach *Röderau*, wo die Bahn von der Leipzig-Dresdener (R. 59) aufgenommen wird. Selbst der wissbegierigste Reisende verliert gar nichts, wenn er die Fahrt von 2½ St. zwischen Jüterbog und Röderau verschläft.

30. Von Berlin nach Leipzig.

21¾ M. (163½ Kilom.). Courierzug in 3½ St. für 5 Thlr. 4, 3 Thlr. 27½ oder 2 Thlr. 28 Sgr.; Personenzug in 4¾ St. für 4 Thlr. 12, 3 Thlr. 9 oder 2 Thlr. 11½ Sgr.

Kaum hat der Zug den Bahnhof verlassen, so tritt links der *Kreuzberg* (S. 32) hervor; rechts *Teltow*, dann der Windmühlenberg von *Ruhlsdorf*; links *Gross-Beeren*, bekannt durch die Schlacht vom 23. Aug. 1813, in welcher die Preussen unter Bülow und Borstell das fast ausschliesslich aus Sachsen bestehende franz. Corps unter Oudinot schlugen und 2000 Gefangene und 18 Geschütze eroberten. Im J. 1817 ist auf dem Schlachtfeld eine mit 7 kleinen Thürmchen gezierte Kirche erbaut, ganz in der Nähe das eiserne Schlachtdenkmal, mit der Inschrift: *„Die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Sie ruhen in Frieden."* — Folgen *Trebbin* und *Luckenwalde*, kleine Städte. In der Kirche zu *Jüterbog*, deren beide Thürme hoch oben verbunden sind, wird einer der Ablasskasten Tetzel's gezeigt. Sehenswerth die alten Stadtthore. An einem derselben hängt eine Keule mit der wunderlichen Ueberschrift: *„Giebst du deinen Kindern Brot und leidest nachmals selber Noth, schlag dich mit dieser Keule todt."* (Zweigbahn nach Dresden s. oben.)

Vor dem Bahnhof, ½ M. von Jüterbog, liegt links Dennewitz, wo am 6. Sept. 1813 Bülow, der von diesem Tage den Namen *von Dennewitz* führte, die Franzosen unter Ney und Oudinot, deren Verlust 15,000 Mann betrug, besiegte, 80 Geschütze nahm und so Berlin vor einem Ueberfall, dem Zweck des Vorrückens der Franzosen, rettete. Gegenüber, auf den Hügeln von *Nieder-Görsdorf*, ist zum Gedächtniss ein Denkmal errichtet.

Wittenberg *(Stadt London; Weintraube; Adler* zunächst am Bahnhof; **Bahnhofs-Restauration)* an der *Elbe*, mit 11,934 Einw., (50 Kath.), bis 1542 mit Torgau Residenz der Kurfürsten von Sachsen, dann Festung, 1760 von den Oesterreichern beschossen und fast bis zu einem Drittheil zerstört, 1813 von den Franzosen besetzt, am 14. Januar 1814 von den Preussen unter Tauentzien, der von diesem Tage den Beinamen *von Wittenberg* erhielt, mit Sturm genommen.

Die stehen gebliebenen Reste des mehrmals durch Brand zerstörten kurfürstl. Schlosses mit den beiden runden Thürmen sind jetzt Kaserne. An den von den Franzosen verbrannten Thüren der **Schlosskirche* schlug Luther am 31. Oct. 1517 seine 95 Thesen an. Sie sind 1858 durch neue 10′ hohe Metallthüren (Geschenk des Königs Friedrich Wilhelm IV.) ersetzt, auf welchen der ursprüngliche lateinische Text der 95 Thesen eingegraben ist, darüber auf Goldgrund der Gekreuzigte, zu seinen Füssen Luther († 1546) und Melanchthon († 1560), die in der Schlosskirche beerdigt sind; oben rechts und links Standbilder der ebenfalls in der Schlosskirche beerdigten Kurfürsten Friedrich der Weise († 1525) und Johann der Beständige († 1532), von Drake entworfen. In der Kirche ebenfalls Denkmäler; das des Kurfürsten Friedrich ist von Pet. Vischer zu Nürnberg 1527 gegossen (ein Relief, Krönung der Jungfrau, ist auch von ihm); das des Kurf. Johann, von Peters ältestem Sohn Hermann. *Die Bildnisse der Reformatoren sind von Lucas Cranach, einst Bürgermeister von* Wittenberg.

Die Altargemälde in der *Stadtkirche*, in welcher Luther häufig predigte, sind ebenfalls von Cranach, Christus am Kreuz, Anbetung der Hirten, Pauli Bekehrung, der Weinberg des Herrn mit allerlei Anspielungen und den Bildnissen von Luther, Melanchthon, Justus Jonas, Bugenhagen u. a. Reformatoren. Das Taufbecken hat 1557 Herm. Vischer zu Nürnberg gegossen.

Im ehem. *Augustinerkloster*, jetzt Prediger-Seminar, war Luther Mönch, wie zuvor zu Erfurt. Seine Wohnstube ist fast ganz unverändert. Tisch, Armsessel, Trinkkanne werden noch gezeigt. Die Wände sind mit Namen bedeckt, unter diesen der Peters d. Gr. unter Glas. Der Schlossküster zeigt Kirche und Zelle.

Das *Rathhaus* hat ebenfalls Gemälde von Cranach, so Luthers Bildniss und die zehn Gebote, 1516 gemalt, sowie verschiedene Gegenstände aus dem Besitz Luthers. Luthers und Melanchthons Wohnhäuser sind jetzt Schulhäuser.

Luthers grosses *Standbild, von Schadow entworfen, unter einer gothischen Bedachung auf dem Markt, hat die Umschrift: *„Ist's Gottes Werk, so wird's bestehen, ist's Menschenwerk, wird's untergehen"*. Daneben das 1866 errichtete Standbild *Melanchthon's*, Erzguss nach Drake's Entwurf.

Vor dem Elsterthor bezeichnet eine mit einem Geländer umgebene Eiche die Stelle, wo Luther öffentlich am 10. Dec. 1520 die päpstliche Bannbulle verbrannte.

An einem neuen Haus in der Mittelgasse ist ein alter Stein aus der Reformationszeit eingemauert, mit der Inschrift: *„Gottes Wort und Lutheri Schrift, ist des Babstes und Calvini Gift"*.

Die früher so berühmte, 1502 gestiftete Universität, an welcher Luther 1508 öffentlicher Lehrer und 1512 Doctor der h. Schrift

wurde, ist 1817 mit jener in Halle vereinigt, das Gebäude jetzt Kaserne.

Von Wittenberg nach Cöthen (S. 131) Eisenbahn in 2 St. für 45, 34 oder 24 Sgr.; Stationen *Coswig*, *Kliecken*, *Rosslau* (Zweigbahn nach *Zerbst*), *Dessau*, *Elsnigk*, *Cöthen*. Die Bahn bleibt bis Rosslau in der Nähe der *Elbe*, man sieht hin und wieder die Segel der Schiffe. Der Zug erreicht bald *Coswig*, mit herzogl. Schloss.

(Unterhalb Coswig, 1/4 St., ist eine Fähre, welche den Fusswanderer auf das linke Ufer der Elbe übersetzt, von wo er in 3/4 St. nach **Wörlitz** geht, einem Städtchen, welches aber selten ein Reisender betritt, da der Gasthof (Eichenkranz) ausserhalb am Eingang des berühmten *Gartens und Parks liegt. Die Anlagen sind sorgfältig unterhalten, sie gewähren die anmuthigsten Spaziergänge, eigenthümlich durch die seeartigen Gewässer. Der eigentliche Löwe des Gartens ist das *gothische Haus*, ein geschmackloses, theilweise gothisch angemaltes Gebäude, mit einer Anzahl kleiner aber guter Bilder, besonders niederländischer und altdeutscher, mit Bildnissen Anhaltischer Fürsten und anderer geschichtlichen Personen, alten Trinkgefässen, Rüstungen u. dgl. (Trinkg. 7 1/2 Sgr.). Im Park gibt's künstliche Felsen, Berge, Grotten, Einsiedeleien mit Ueberraschungen, ein Labyrinth mit Denksprüchen nach Art der Zauberflöte, ein Bergwerk, sogar einen feuerspeienden Berg, und was sonst noch das vorige Jahrhundert in einem solchen Park für wesentlich hielt. Es gehen 3 Stunden darauf, den Park ganz zu durchwandern; ein Führer, der 7 1/2 Sgr. erhält und im Eichenkranz sich vorfindet, ist wegen der mancherlei Wasserverbindungen erforderlich. Rascher lässt sich Alles in einer Gondel (20 Sgr.) besichtigen. Man verliert dann aber das Schönste, die Spaziergänge nämlich. Wörlitz ist von Dessau 2 1/2 St. entfernt (Einsp. 1 1/2 Thlr.); der Weg führt theilweise durch schattiges Gehölz. In der Nähe von Dessau, rechts am Weg, ist ebenfalls ein kleines Schloss mit Park, das *Louisium*.)

Die Bahn läuft in gerader Richtung von Coswig nach *Rosslau*.

(Von Rosslau führt eine Zweigbahn in 25 Minuten nach dem zwei Meilen n.w. gelegenen **Zerbst** (*Löwe*, *Hôtel d'Anhalt*), alte Stadt mit 11,441 Einw., einst Sitz der 1793 ausgestorbenen Fürsten von Anhalt-Zerbst, mit grossem Schloss und ansehnlicher Reitbahn. Auf dem von stattlichen Giebelhäusern eingefassten Markt ist in der Nähe eines kürzlich von Heideloff aufgefrischten *Roland* (S. 74) auf einer schlanken Säule eine kleine vergoldete weibliche Figur, die *Butterjungfer* genannt, an deren Erhaltung ein Theil der Privilegien der Stadt geknüpft sein soll. Auf dem *Rathhaus* eine auf Pergament gedruckte Bibel, deren Holzschnitte von Luc. Cranach ausgemalt sind. Die grosse schöne *Nicolaikirche* ist vom jetzigen Herzog mit Geschmack hergestellt. Berühmtes Gymnasium (*Franciscеum*)).

Bei Rosslau biegt die Bahn in rechtem Winkel nach Süden, überschreitet auf einer 720' l. Brücke die *Elbe*, etwas weiter auch die *Mulde*.

Dessau (116') (**Hirsch; *Goldner Beutel; *Goldner Ring*), die grösste Stadt der Anhaltischen Lande mit 16,904 Einw. (200 Kath.), Sitz des Herzogs, kleine stille moderne Residenz mit breiten Strassen, meist einstöckigen saubern Häusern, mit Schlössern und Gärten, Springbrunnen und geschornen Taxusbäumen, in einer anmuthigen, von der Mulde bewässerten, wiesenreichen walddurchwachsenen Gegend.

In der *Schlosskirche*, zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, einige gute Bilder von Cranach, namentlich sein bekanntes Abendmahl, mit den Bildnissen der bedeutendsten Theilnehmer und Förderer der Reformation. Luther predigte häufig in dieser Kirche.

Das *herzogliche Schloss* enthält über 600 Oelbilder, darunter einzelne von Tizian, Fr. Francia, Lippi, Cimabue, Giulio Romano, Sassoferrato, Carlo Dolce, Rubens, Van Dyck u. A., dann in der sogenannten Gypskammer im untern Geschoss einzelne Kostbarkeiten, Alterthümer, Münzen und geschichtliche Denkwürdigkeiten, unter diesen des Fürsten Leopold, „des alten Dessauers" (s. unten) Degen und Stock, Napoleons silberner Becher und seine Teller, nach der Schlacht von Belle-Alliance erbeutet. (Trinkgeld 1 Thlr.)

Das Erziehungswesen erhielt von Dessau aus gegen Ende des vor. Jahrh. eine Umgestaltung. Aus dem berühmten *Philantropium*, welches 20 Jahre lang (1774–1793) unter Basedow's Leitung blühte, gingen Campe, Salzmann, Gutsmuths u. A. hervor. Die Anstalt befand sich in demselben Gebäude, in der Zerbster Strasse, in welcher jetzt die *Amalienstiftung* ist, eine Armenanstalt, gegründet von der Tochter des Fürsten Leopold. Im obern Stock an 700 Gemälde besonders deutscher und niederländischer Meister, von Wohlgemuth, Dürer, Hans Baldung (Grün), Grünewald, Cranach, Rembrandt, Ostade, Van Dyck u. A.

Vor der Hauptwache am Schlossplatz täglich 11 U. *Wachtparade*; die Musik beginnt jedesmal mit dem Dessauer Marsch (*ça donc, ça donc*), Lieblingsmarsch des Fürsten Leopold, dem 1860 ein *Standbild* errichtet worden ist nach dem Modell der Schadow'schen Statue auf dem Wilhelmsplatz in Berlin. Auch seinem Enkel, dem Herzog Leopold Friedrich Franz († 1817), ist 1858 ein von Kiss entw. *Standbild* in Erzguss errichtet: „Dem Vater des Vaterlands der fürstliche Enkel und das dankbare Volk."

Der alte und neue *Gottesacker* vor dem Askanischen Thor hat sehenswerthe Denkmäler. Auf dem rechten ruht, in einem Gewölbe der rechten Seitenwand, Wilhelm Müller († 1827), der Sänger der Griechenlieder; eine epheuumrankte Marmorplatte nennt Namen, Geburts- u. Todesjahr. *Beerdigungen* geschehen in Dessau gewöhnlich 10 U. Ab. mit *Laternenbegleitung*.

Zum Park von Wörlitz (S. 129) fährt ein Einspänner (1½ Thlr.) in 1½ St.

Rechts in der Ferne schimmert der Thurm von *Aken* hervor. Die Gegend von Dessau bis Cöthen (S. 131) ist ganz anmuthig; Eisenbahn in ½ St.

Der **Leipziger Zug** fährt hinter Wittenberg auf einer 906' l., auf 12 Bogen ruhenden Brücke über die Elbe. Stationen *Bergwitz*, *Gräfenhainichen*, Geburtsort des geistlichen Liederdichters Paul Gerhardt († 1676), dem zu Ehren eine Capelle vor der Stadt errichtet ist, *Burgkemnitz*, dann über die *Mulde* nach *Bitterfeld*, Knotenpunkt der Berlin-Halleschen und Dessau-Leipziger-Bahn. *Delitzsch*, *Zschortau*, *Rackwitz* sind die letzten Stationen.

Breitenfeld, wo am 7. Sept. 1631 Gustav Adolph die Feldherren der Liga, Tilly und Pappenheim, besiegte, liegt rechts, kaum ¼ St. von der Bahn entfernt. Die Schlacht wurde eigentlich mehr östlich geschlagen: Gustav Adolph kam von Delitzsch her, die Sachsen von Eilenburg, bei dem Podelwitzer Hölzchen stand die kaiserl. Artillerie und dort fielen auch die letzten kaiserl. Kerntruppen. Erst bei Verfolgung der Kaiserlichen kam Gustav Adolph bei Breitenfeld vorbei; dort, wo er nach gewonnener Schlacht niederkniete, auf dem höchsten Punkt der Wahlstatt, erhebt sich ein von 8 Fichten umgebener Denkstein, 1831 errichtet.

Leipzig s. S. 218. Der Bahnhof liegt 20 Min. vor der Stadt, man sichere sich daher bei Zeiten eine Droschke, auf die sonst nicht immer zu rechnen.

31. Von Magdeburg nach Leipzig.

15¾ M. (109 Kilom.). Schnellzug in 2 St. 40 M. für Thlr. 4, 2. 20 oder 1. 26 Sgr., Personenzug in 3¼ St. für Thlr. 3. 6, 2. 4 oder 1. 10 Sgr.

Der Zug fährt unter dem *Fürstenwall* (S. 143) bei der *Sternschanze* (S. 143) vorbei, dann zeigt sich der *Friedrich-Wilhelms-Garten* (S. 143); Stationen *Westerhüsen*, *Schönebeck*, letzteres gewerbsame Stadt, welche mit *Gross-Salze* und *Frohse* ein regelmässiges Dreieck bildet, indem diese Orte durch drei von Friedrich II. 1772 angelegte Colonistenstrassen verbunden sind.

Von Schönebeck führt eine Zweigbahn über *Förderstedt* nach Stassfurt (Bahnhofsrestaur.) mit grossartigem Steinsalzbergwerk, seit 1856 in Betrieb; weiter nach *Güsten*, Stat. an der Cöthen-Halberstadter Bahn (s. unten).

Dann folgt der Herrnhuter-Ort *Gnadau* (Gnadauer Bretzel, ein nicht übles kleines Gebäck, werden auf dem Bahnhof angeboten); der Zug fährt auf einer 1370′ l., auf 30 Pfeilern ruhenden Brücke über die Saale. Rechts erblickt man *Calbe a. d. Saale*, ferner Thürme und Schloss von *Bernburg*, l. in der Ferne den Kirchthurm der alten Stadt *Aken* an der Elbe. Stat. *Wulfen* und

Cöthen (**Prinz von Preussen*), 12,894 Einw., Knotenpunkt der Anhaltischen Bahn (S. 130) hat ausser der ansehnlichen Naumann'schen († 1826) ornitholog. Sammlung im neuen Schloss nichts Bemerkenswerthes.

Von Cöthen nach Halberstadt Eisenbahn in 1 St. 50 Min. für 2 Thlr. $1^1/_2$, 1 Thlr. 16 oder 1 Thlr. 1 Sgr. Sie führt über Stat. *Bernburg* (Goldne Kugel), freundl. Stadt an der Saale mit stattlichem Schloss, frühere Hauptstadt des Fürstenth. Anhalt-Bernburg, und Stat. *Güsten* (Zweigbahn nach Stassfurt, s. oben) nach *Aschersleben* (*Schwarzes Ross), Stadt mit 15,286 Einw.; weiter über Stat. *Frose* (Zweigbahn nach Ballenstedt, S. 189), *Gatersleben*, *Wegeleben* (Zweigbahn nach Quedlinburg und Thale, S. 177) nach *Halberstadt* (S. 184).

Vor *Stumsdorf* geht es auf einem Damm über die *Fuhne-Niederung*. Links die alte Wendenstadt *Zörbig*, rechts der *Petersberg* (1125′ ü. M., 640′ ü. d. Saale), $1^1/_2$ M. von Halle, Porphyr, eine weite Rundsicht gewährend. Aus der im 12. Jahrh. erb. Klosterkirche mit den Gräbern Wettin'scher Fürsten ist durch Neubau, 1857 vollendet, eine stattliche Pfeiler-Basilika entstanden, 181′ l., im Querschiff 95′ br., Pfarrkirche für die umliegenden Dörfer.

Halle (**Stadt Hamburg* neben der Post, **Kronprinz*, *Stadt Zürich*, *Ring* am Markt (gutes Bier), *Goldner Löwe*. *Mente's Hôtel* zur Goldenen Kugel, Z. von 10 Sgr. an, M. 15 Sgr. (gutes Erlanger Bier); *Hôtel zur Eisenbahn*, *Russischer Hof*, die nächsten bei den Bahnhöfen. Droschke 1 Pers. 3, 2 Pers. 5, 3 Pers. $7^1/_2$, 4 Pers. 10 Sgr. die Fahrt) mit 48,946 Einw. (600 Kath.), an der *Saale*, berühmt durch seine 1694 gestiftete Universität, mit welcher 1817 jene von Wittenberg vereinigt wurde. Das *Universitätsgebäude* ist 1834 aufgeführt; 700 Studenten, meist Theologen.

Auf dem Markt erhebt sich ein einzeln stehender 268′ hoher Glockenthurm, der *rothe Thurm*. Ferner das von Heidel entworfene 10′ h. *Standbild* des 1685 hier gebornen grossen Tondichters *Händel* († 1759), 1859 in Erz „errichtet von seinen Verehrern in Deutschland und England“. Die Jahreszahl 1741 deutet das Jahr der ersten Aufführung des Messias an, welche in Dublin stattfand; der Meister in der englischen Hoftracht; auf der Rückseite des Notenpults die h. Cäcilie (Portrait der Sängerin Jenny Lind).

Die mit einem kuppelförmigen Kupferdach versehenen, durch eine Brücke verbundenen beiden Thürme der grossen, von 1529 bis 1554 erbauten **Marktkirche* dienen dem Thürmer als Woh-

nung. Der Küster wohnt an der Halle No. 6, hinter der Kirche die Treppe hinab.

In der Kirche ein grosses *Altarblatt, ein Moment aus der Bergpredigt, von dem Dresdner Maler *J. Hübner*. Rechts neben dem Altar ein kleineres Bild von *Cranach*, die 14 Nothhelfer. Den schönsten Schmuck hat die Kirche in einem grossen *Doppel-Flügelbild, welches *Cranach* 1529 im Auftrag des Cardinals Albrecht von Brandenburg, des Erbauers der Kirche, malte, 4 Heilige in ganzer Figur (Magdalena, Ursula, Erasmus, Catharina), die Himmelskönigin, zu ihren Füssen der Stifter, an den Seiten der h. Mauritius und der h. Alexander, der letztere seinen Fuss auf den röm. Kaiser Maximin setzend; auf den Aussenseiten die Verkundigung, dann der Evangelist Johannes und der h. Augustin. Das Bild ist verschlossen, Küster (5 Sgr.) s. oben. An einem Pfeiler hängt das Bildniss des Justus Jonas, des ersten evang. Predigers an dieser Kirche.

Die schönste Kirche ist die *St. Moritzkirche* (Küster: an der Ostseite der Kirche No. 6), im untern Theil der Stadt, neben den Salinen, angeblich aus dem 12. Jahrh.; am Altar Christus und Maria mit Heiligen, 1488 in Holz geschnitzt, *sehr gut, dabei* alte Flügelbilder; Kanzel (Reliefs von 1588), *auf einem Pfeiler* ruhend, der Sünde, Tod und Teufel darstellt.

Die *Salzquellen* waren schon in den ältesten Zeiten bekannt. Die bei denselben beschäftigten Arbeiter *(Halloren)* sollen Nachkommen der alten Wenden, nach Andern keltische Ansiedler sein; sie haben Sitten und Gebräuche ihrer Vorfahren beibehalten. Einige Salzquellen entspringen in der Stadt und werden dort versotten, die königl. Salinen liegen ausserhalb der Stadt auf einer Insel in der Saale. Der jährliche Ertrag wird auf 220,000 Ctnr. Salz zu 125,000 Thlr. geschätzt.

Die **Francke'schen Stiftungen*, 1698 von Aug. Herm. Francke im gläubigen Vertrauen auf Gott ohne alle Mittel begonnen, bestehen aus einem Waisenhaus, mehreren ausgedehnten Schul-Anstalten, Pädagogium, Apotheke, Laboratorium, einer Buchhandlung und Buchdruckerei in Verbindung mit der Canstein'schen Bibelanstalt. Im Hof des Waisenhauses das *Standbild* des Stifters († 1727) in Erz, von Rauch.

In der *Domkirche* ein hübsches Altarblatt, den Stifter des Altars, Herzog August von Sachsen mit seiner Familie darstellend. Neben derselben die ehem. *Residenz* der Magdeburg. Erzbischöfe, in welcher Landgraf Philipp von Hessen nach der Schlacht von Mühlberg (1547) gezwungen wurde, vor Kaiser Karl V. den Fussfall zu thun. Sie dient jetzt der Universität zu verschiedenen Zwecken. Die ansehnlichen *Sammlungen des thüringisch-sächsischen Alterthümer-Vereins* sind ebenfalls hier aufgestellt.

Unweit des Doms die Ruinen der 1484 erbauten *Moritzburg* und der *Jägerberg*, welcher eine gute Uebersicht über die Stadt gewährt. Am Weg nach Giebichenstein das neue *Provinzial-Zuchthaus* und jenseit der Saale das *Irrenhaus* der Provinz Sachsen.

Viel besucht wird, besonders von den Studenten, die *Bergschenke zu *Kröllwitz*, 1/2 St. n. von Halle, dem Giebichenstein, Ruine mit Gartenanlagen, gegenüber. Ludwig der Springer, Landgraf von Thüringen, sass

hier 1102 gefangen, und rettete sich, so erzählt die Sage, durch einen Sprung von der Höhe in die Saale. Auch Herzog Ernst II. von Schwaben, den Uhland besungen, war längere Zeit hier gefangen. Das nahe bei Giebichenstein gelegene Bad *Wittekind hat im Sommer viel Badegäste und ist auch ein viel besuchter Vergnügungsort (1 Uhr *Table d'hôte 20 Sgr.).

In der Nähe der Station *Schkeuditz* kommt man über die preuss.-sächs. Grenze. An *Möckern* führt die Bahn fast unmittelbar vorbei. Dreimal wurde am 16. Oct. 1813 das Dorf von den Preussen unter York erstürmt, zweimal von den Franzosen unter Marmont wieder genommen, bis endlich der Angriff der preuss. Reiterei diesen blutigsten aller Schlachttage entschied und die Franzosen auf Leipzig zurückwichen. Unmittelbar vor Leipzig links liegt in geringer Entfernung das in den Kämpfen jener Tage ebenfalls viel genannte *Schönfeld;* dann führt die Bahn über die *Parthe* nach *Leipzig* (S. 218).

32. Von Berlin nach Köln über Hannover und Minden.

85½ M. (644 Kilom.). Courierzug in 12½, Schnellzug in 13½—14⅓ St. für 21 Thlr. 24 oder 14 Thlr. 16 Sgr.; Personenzug in 21¾ St. für 16 Thlr. 17, 11 Thlr. 28½ oder 8 Thlr. 3 Sgr.

Potsdam s. S. 33. Vor der Einfahrt in den Bahnhof schaut rechts der Thurm von Babelsberg (S. 40) aus dem Wald hervor. Hübscher Blick über den Havelsee, oben rechts das Schloss auf dem Pfingstberg (S. 39).

Der Zug fährt über die *Havel.* Links das stattliche *Proviant-Magazin* mit dem neuen Thurm, weiter der *Brauhausberg* mit dem Belvedere, r. die S. 34 gen. Neptunsgruppe und die Geschütze, links das *Dampfmaschinen-Gebäude* in Form einer türk. Moschee mit einem 130' h. Minaret, dem Schornstein zum Betrieb der Wasserwerke von Sanssouci; rückwärts der hohe Thurm der Friedenskirche; dann die *Dampfmühle*, ein von Persius ausgeführtes stattliches Gebäude im maurischen Stil; weiter an Sanssouci und Charlottenhof (S. 36 und 39) vorüber. Später durchschneidet die Bahn den von der Havel gebildeten *Zern-See;* links auf einer Insel zeigt sich die freundliche Stadt *Werder.* Jenseit Stat. *Gross-Kreutz* bilden die *Götzige Berge* kleine bewaldete Höhen.

Brandenburg (*Schwarzer Adler*, *Hôtel de Brandebourg*), ansehnliche Stadt mit breiten stillen Strassen, 25,516 Einwohnern (500 Kath.) und 2806 Mann Besatzung, an der *Havel*, die hier einen breiten See, den *Plaueschen See*, bildet, 1153 von Albrecht dem Bären, Grafen von Askanien, erstürmt, der sich fortan Markgraf von Brandenburg nannte. Die sogen. Burg oder der Dom auf der Insel bildet einen besondern Stadttheil. Die *Domkirche*, Pfeilerbasilika, 1170—1318 erbaut, 1836 von Schinkel zum Gottesdienst neu eingerichtet, hat ein ausgezeichnetes altes Altarbild auf Goldgrund von einem unbekannten Meister. An den Wänden sind die Grabsteine eingemauert, welche früher den Boden

deckten. Unter dem Dom eine stattliche Krypta aus dem 12. Jahrh. Die gemalten Glasfenster sind aus neuester Zeit.

Die **Catharinenkirche*, goth. Backsteinbau von 1401, hat einen prächtigen alten Altar von Holzschnitzwerk, in Vergoldung und Malerei kürzlich neu hergestellt, dann ein sehenswerthes Taufbecken aus Erz von 1440 und mehrere Denkmäler. Die zierlich durchbrochene Decoration des Aeussern, der Giebel etc., ist sehr beachtenswerth. — Am Markt eine 18′ hohe *Rolandssäule* (s. S. 74). Hübsche Aussicht von dem 200′ h. *Marienberg*, n.w. vor der Stadt.

Die Gegend zwischen Brandenburg und Magdeburg ist meist Heide und Sand, zuweilen dürftige Tannenwaldung. Die Bahn durchschneidet die grossen Havelseen bei Brandenburg und berührt zuweilen den *Plaueschen Canal*, der die Elbe mit der Havel verbindet. Stat. *Wusterwitz*, *Genthin*, kleines Städtchen, an der Westseite ein hoher Schrotthurm, *Güsen*, *Burg*, mit 15,391 Einw. und grossen Tuchfabriken, von franz. Protestanten gegründet, die nach Aufhebung des Edicts von Nantes (1688) sich hier niederliessen.

Schon von fern zeigen sich die Thürme von Magdeburg, die Bahn macht hier einen weiten Bogen. Die Elbe bildet vor Magdeburg mehrere kleine Inseln. Der Zug durchschneidet den Brückenkopf des rechten Ufers und fährt dann auf zwei zur Vertheidigung eingerichteten Gitterbrücken über die beiden Arme der Elbe. Links liegt der Stern (S. 143).

Magdeburg s. S. 141.

Hinter Magdeburg durchschneidet die Bahn wellenförmiges fruchtbares Ackerland, die *Magdeburger Börde* genannt. Stationen *Dodendorf*, wo Schill am 7. Mai 1809 nach blutigem Kampf die Franzosen zurückwarf, *Langenweddingen*, *Blumberg*, *Hadmersleben*, *Oschersleben*. Von hier über Kreiensen nach Köln s. S. 152.

Von Oschersleben nach Halberstadt Eisenbahn in 3/4 St. für 16, 13 oder 8 Sgr. **Halberstadt** (**Prinz Eugen*, **Hôtel Royal*, gleicher Besitzer; *Goldenes Ross* gutes Haus 2. Cl.) ist eine alte stille Stadt an der *Holzemme* mit 25,336 Einw. (2000 Kathol., 1000 Juden). Die *Holzarchitectur des Mittelalters hat sich in Halberstadt schön erhalten, namentlich am Markt die ansehnlichsten Gebäude, *Rathskeller* von 1440, *Tetzel's Haus* von 1500, *Schuhhof* von 1580, das *Rathhaus* 1630—1680 hergestellt, an demselben ein *Roland* (S. 74), auf dem Gürtel die Jahreszahl 1435. Gegenüber ist die ehemal. *Bischofsresidenz*, jetzt Hauptzollamt.

Das bedeutendste Gebäude ist der **Dom*, um die Mitte des 13. Jahrh. begonnen, im 14. Jahrh. beendigt, 1850 hergestellt, Nordseite und Kreuzgiebel die sehenswerthesten Theile. Im Innern verdient der im reichsten goth. Stil ausgeführte Lettner (*„Bischofsstuhl“*), der das Schiff vom Chor trennt, aus dem J. 1510, besondere Beachtung; dann eine Kreuzigung, 1509 von Raphon, einem Maler aus Eimbeck; auch noch andere Bilder und Alterthümer, namentlich reiche in kunstgeschichtlicher Hinsicht merkwürdige Messgewänder.

Die Westseite des grossen baumbepflanzten Domplatzes schliesst die schöne ebenfalls hergestellte *Liebfrauenkirche*, Pfeiler-Basilika, von 1005 bis 1284 im spätesten roman. Stil aufgeführt, für Kunstfreunde wegen einer Reihenfolge von Reliefiguren aus der Zeit der Erbauung und eines Wandgemäldes aus dem 15. Jahrh. sehenswerth, in einer Capelle.

Gute neuere Bilder bei Hrn. Domherrn *von Spiegel* und Hrn. *Dr. Lucanus.* — *Gleim's* berühmte Sammlung von Bildnissen seiner Freunde (Freundschaftstempel) befindet sich jetzt im Gleim'schen Stiftungshause, hinter dem Dom Nr. 17, unter Aufsicht des Lehrers Jänicke, der sie zeigt. — Die ornithologische Sammlung des Hrn. Oberamtmanns *Heine* soll die vollständigste Deutschlands sein.

Die *Spiegelschen Berge*, $1/2$ St. s., werden der Aussicht wegen besucht. Das grosse Weinfass daselbst hält 967 Ohm.

Halberstadt war am 29. Juli 1809 Zeuge eines blutigen Kampfes zwischen den schwarzen Schaaren des Herzogs von Braunschweig-Oels und dem 5. westph. Regiment, der mit gänzlicher Niederlage und Vertreibung der Westphalen aus der Stadt endigte. Am *Kühlingerthorthurm*, dem nach Quedlinburg führenden, sind einige Kugeln zur Erinnerung eingemauert.

Von Halberstadt Eisenbahn nach Cöthen s. S. 131; nach *Quedlinburg* und *Thale* s. S. 177.

Zu Oschersleben übernehmen braunschweigische Beamte die Führung der Züge. Die waldigen Berge des Harzes, namentlich der Brocken, begrenzen südlich den Gesichtskreis, im Norden erheben sich die Hügel der *Elm*. Von Stat. *Jerxheim* führt eine Zweigbahn in $3/4$ St. nördl. über Stat. *Söllingen*, *Schöningen* und *Büddenstedt* nach

Helmstädt (*Deutsches Haus, Erbprinz*), einst durch seine Universität berühmt. Die Stephanskirche ist aus dem 12. Jahrh. Vor dem Schützenhaus ein Denkmal von Gusseisen zum Gedächtniss der bei Waterloo Gefallenen. Ein eisernes Kreuz erinnert an den h. Ludgerus, den ersten Verkündiger des Evangeliums in diesen Gegenden. In der Nähe der Stadt sind die *Lübbensteine*, nicht unwahrscheinlich heidnische Opferaltäre.

Schöppenstedt, das braunschweigische Abdera, weiter das alte **Wolfenbüttel** (*Goldner Löwe; Knust's Hôtel*), liegen rechts an der Bahn, letzteres besonders durch seine Bibliothek (gegen 200,000 Bände und über 6000 Handschriften) berühmt, an welcher Lessing längere Zeit Bibliothekar war. Luthers Bibel mit Anmerkungen von seiner Hand, sein Trauring, Trinkglas, Tintenfass, sein von Cranach gemaltes Bildniss u. A. wird hier gezeigt.

Zu Wolfenbüttel mündet die Harzburger Bahn (S. 177). Der Zug fährt an dem herzogl. Park mit den Schlössern *Richmond*, dem ältern, 1768 aufgeführt, und *Williamscastle*, dem neuern nach 1830 im normannisch-gothischen Stil erbauten, vorüber.

Braunschweig (s. S. 141), stattlicher Bahnhof, *Restauration.

Stat. *Vechelde, Peine;* dann schimmert rechts der Kirchthurm von *Sievershausen* hervor, wo 1853 dem Kurfürsten Moritz von Sachsen, Kaiser Karls V. Gegner, ein Denkmal von Sachsen errichtet wurde, an demselben Tage (8. Juli), an welchem 300 Jahre früher den Kurfürsten im Kampf gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg-Baireuth die tödtliche Kugel traf. Zu *Lehrte* zweigt sich nördlich die Harburger Bahn ab (S. 72).

Von Lehrte nach Hildesheim Eisenbahn in 40 Min. für 20, 15 oder 10 Sgr. Stationen *Sehnde, Algermissen, Harsum;* Heide- und Ackerland, im Hintergrund r. das kohlenreiche *Deistergebirge.*

Hildesheim (**Hôtel d'Angleterre, Rheinischer Hof, Wiener Hof*), uralter (seit 815) Bischofssitz, mit 19,547 Einw. ($1/3$ Kathol.) und vielen alterthümlichen Häusern mit schönem Holzschnitzwerk, hat wie wenige andere

Städte seinen mittelalterlichen Character bewahrt; es ist das Nürnberg Niedersachsens.

Der **Dom*, Grundbau aus der zweiten Hälfte des 11. Jahrh., mit goth. Südportal von 1412, ist im Innern im Rococostil im J. 1730 hergestellt. Die ehernen Thorflügel aus dem J. 1015, von Bischof Bernward, mit Reliefs (Sünde und Erlösung) sind von bedeutendem Kunstwerth; ebenso das eherne Taufbecken aus dem 13. Jahrh. mit Reliefs; der vom Bisch. Hezilo († 1079) gestiftete grosse Kronleuchter, und die beiden kunstvollen Sarkophage (aus dem 12. Jahrh.) mit Reliquien der h.h. Epiphanius und Godehard. Vor dem Aufgang zum Chor eine kleine Säule aus polirtem Kalksinter, die *Irmensäule* (Irman Sûl), angeblich von den heidnischen Sachsen zu Ehren eines göttlichen Wesens *Irmin* oder *Irman* (Hermann?) aufgerichtet. Lettner schöne Steinarbeit vom J. 1546. Der Domschatz enthält manche werthvolle Kunstwerke aus dem 9. bis 12. Jahrh., so z. B. mehrere Codices mit Miniaturen von Bernward. An der Aussenwand der Gruftcapelle des Doms breitet 35' hoch und 30' weit ein *Rosenstock* seine Zweige aus, von dem die Sage berichtet, Kaiser Karl d. Gr. habe ihn gepflanzt. Der Wurzelstock ist urkundlich 800 Jahre alt.

Auf dem Domhof erhebt sich eine 15' hohe *Christus-Säule*, aus Erzguss, auf welcher in 28 Gruppen halb erhaben die Geschichte Christi von der Taufe bis zum Einzug in Jerusalem dargestellt ist, nach Art der Trajanssäule zu Rom, von Bischof Bernward um 1022 eigenhändig gearbeitet. Sie ist vor Zeiten aus altem Bauschutt bei der Michaeliskirche ausgegraben und dann neben dem Dom aufgestellt. — Die kleineren Kunstwerke des h. Bernward (Kreuz und Leuchter) befinden sich in der *Magdalenenkirche*.

Die **Michaeliskirche*, eine schöne Basilika mit doppeltem Chor, besitzt eine prächtig gemalte Holzdecke aus dem 12. Jahrh.; im Querschiff Stuckfiguren aus derselben Zeit. In der Krypta der Sarkophag des h. Bernward, von einer Quelle umgeben. Das Kloster wird als Irrenanstalt benutzt; das Spitzbogengewölbe des daran stossenden Kreuzgangs gehört zu den zierlichsten. Auch die *Godehardkirche*, 1133 vollendet, ist ein Meisterwerk roman. Stils, 1863 wieder hergestellt.

Den Markt umgeben die schönsten Gebäude der Stadt: das *Rathhaus* (1375) mit dem städt. Archiv; das *v. Harlessem'sche Haus (Templerhaus)*, das *Leihhaus*, früher *Knochenhauer-Amthaus* mit treffl. Schnitzwerk, und das *Wedekind'sche Haus*, sämmtlich aus dem 16. Jahrhundert. Viele der alten Häuser, welche man durch die ganze Stadt zerstreut findet, sind mit Sprüchen aller Art geschmückt, z. B.:

Wer bawen wil an freier Straszen
mus sich viel unnütz Geschwez nicht irren laszen.

In der Nähe von Hildesheim wurde 1868 ein reicher Schatz antik röm. Silbergeschirrs gefunden, vielleicht das Tafelgeräth des Varus (S. 139), jetzt im Museum zu Berlin (R. 1).

Von Hildesheim Zweigbahn nach *Nordstemmen* (S. 175), Station an der Cassel-Hannoverschen Bahn.

Zwischen Lehrte und Hannover führt die Bahn auf weiter Strecke über Heide und Moor.

Hannover s. S. 149, grossartiger Bahnhof.

Bei der Weiterfahrt ist *Herrenhausen* (S. 152) links sichtbar. Der Zug fährt über die *Leine*. In der Ferne s.w. das Wesergebirge. Stat. *Seelze*, dann *Wunstorf* (im Sommer 2mal Post nach Rehburg, am Steinhuder Meer, s. S. 72), wo die Bahn nach Bremen abzweigt, ferner *Haste* (von hier Post in $^3/_4$ St. (5 Sgr.) nach Bad *Nenndorf* (Stadt Kassel; Stadt Hannover), Schwefel- u. Soolbäder vom 1. Juni bis 1. Sept.), *Lindhorst*, *Stadthagen*, das Lippesche Abdera, an der Kirche ein Grabdenkmal des Fürsten Ernst.

Bückeburg *(Deutsches Haus)* (4500 Einw.), Hauptstadt des Fürstenthums Lippe-Schaumburg, eine stille Landstadt mit

Schloss, hübschem Park und einer 1613 erbauten Kirche, von innen und aussen Zopf, die ganz mit Recht die grosse Inschrift hat: „*Religionis non structurae exemplum*“.

*Ausflug nach der Paschenburg, Zweisp. laut Taxe im Bückeburger Bahnh. $3^2/_3$ Thlr., Wegegeld besonders, ausserdem für je 30 Min. Aufenthalt 10 Sgr., daher besser mit dem Kutscher ein Uebereinkommen für die ganze Fahrt zu treffen. Fussgänger wandern von Bückeburg über den *Harrel*, einen Bergrücken, s.ö. von Bückeburg (40 Min.), oben ein hoher Thurm von 120 Stufen, von der Eisenbahn gesehen am Saum d. Gebirges aus Waldung besonders hervortretend, mit ausgedehnter Gebirgsfernsicht. Auf der Höhe des Wegs steht ein Wegweiser, der rechts zu den Steinbrüchen führt, von dem der Thurm einige Minuten entfernt ist. *Eilsen*, 20 Min. weiter im Thal, kleines Schwefel- und Schlammbad.

Nun stets durch Weiden in 45 Min. zur *Arnsburg* (in der Nähe die *Ludener Klippe* und der *Arnsberg* mit hübscher Aussicht, ähnlich der von der Paschenburg), dem ehemaligen Amtshaus auf einem Hügel, in welchem Gastwirthschaft (guter Kaffe) betrieben wird, und weiter auf der Landstrasse in 45 Min. nach *Bernsen*. Am letzten Haus des Dorfs führt ein Fussweg rechts von der Strasse ab durch's Feld, der 15 Min. weiter den Fahrweg durchschneidet. Man geht links bergan bei dem Steinbruch vorbei, zuletzt durch Alleen und ein kleines Tannengehölz, und erreicht von Bernsen aus in 45 Min. die ***Paschenburg** (1115′), ein Wirthschafts-Gebäude mit Tanzsaal und kleinen Zimmern, aus der ganzen Umgegend als Vergnügungsort viel besucht, auf einem der höchsten Weserberge, hübsche Aussicht in die unten gelegene *Schaumburg*, Stammschloss der Grafen dieses Namens, und in das Thal der Weser. Man sieht bei hellem Wetter den Brocken, die Kettenbrücke bei Hameln, die Grotenburg mit dem Hermannsdenkmal, die Schiffbrücke bei Rinteln und an 100 Dörfer zu seinen Füssen. Rinteln ist von der Paschenburg 2 St. südl., Bückeburg 3 St. nördl. entfernt.

Minden (**Bahnhofsrestauration*, *Twietmeyer's Hôtel* am Bahnhof, **Victoria Hôtel*, Z. u. F. 20 Sgr., *Stadt London*, in der 15 Min. entfernten Stadt), 15,826 Einw. (2000 Kath., 3000 Soldaten), an der *Weser*, über welche eine 1518 erbaute, 600′ lange Brücke führt, von der die Franzosen 1813 einen Bogen sprengten, später durch Holzwerk ersetzt. Die alten Festungswerke liess Friedrich II. nach dem 7jährigen Krieg sprengen; sie sind in neuerer Zeit stärker als zuvor wieder aufgeführt, in Folge der Eisenbahnbauten ansehnlich erweitert. Der braun geaderte Sandstein giebt den Bahnhofs-Gebäuden ein stattliches Ansehen, nicht minder den Neubauten in der Stadt, dem Regierungsgebäude im Rundbogenstil neben dem Dom, dem Proviant-Magazin neben der Martinikirche u. a. Sonst bietet Minden wenig. Der *Dom* ist eines der schönern Gebäude des Uebergangsstils, 1072—1290 erbaut, in den letzten Jahren hergestellt. Neben dem südl. Eingang ist unter dem Altarblatt ein langes schmales Bild von Heinr. Aldegrever, einem westphälischen Meister aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., die Zusammenkunft Karls d. Gr. mit dem Sachsenherzog Wittekind (S. 138) darstellend. In der *Martinikirche* ist ein Cranachsches Bild.

Auf dem Schlachtfeld von **Todtenhausen**, 1 St. n., auf einer Anhöhe unfern der Landstrasse nach Petershagen, ist 1859 ein 40′ h. goth. Denkm. zum Gedächtniss der gegen die Franzosen siegreichen Schlacht (1. August 1759) errichtet, mit den Medaillonbildern (in Erz) der Feldherren, der braunschweig. Fürsten Ferdinand und Karl Wilhelm Ferdinand, des Grafen Wilhelm v. Schaumburg-Lippe, und des Königs von Preussen Friedrich II.

Die Bahn durchschneidet die kleine Ebene zwischen Minden und dem Wesergebirge und dringt durch den engen Einschnitt, den die Weser sich hier gebahnt hat, die *Weserscharte*, gewöhnlich **Porta Westphalica* (Hôtel Porta) genannt, in das westphälische Gebirgsland. Der Fluss, die Landstrasse am linken, die Eisenbahn am rechten Ufer füllen diesen Einschnitt aus. Hier werden die zu den Neubauten in Minden benutzten schönen Sandsteine gebrochen (S. 137). Die Schichtungen des Gesteins liegen grossartig zu Tage. Das Stationsgebäude, welches sich hart an die Felswand drängt, gleicht einer kleinen festen Ritterburg. Die Aussicht von den beiden Bergen, dem Jacobsberg (600′ ü. M., 500′ ü. d. Weser) am rechten, dem Wittekindsberg (800′ ü. M.) am linken Ufer, ist sehr ausgedehnt und lohnend. Als Rundschau ist auf letzterem ein 75′ h. Thurm erbaut. In der daneben befindlichen, nur noch in den Umfassungsmauern und einem rohen Altar und Taufstein erhaltenen Capelle (*Margarethen-Cluse*) soll Wittekind (s. unten) getauft sein.

Nun über die Weser, unweit des Dorfes *Haus Berge*, welches links am Abhang des Gebirges in einem Wald von Obstbäumen liegt. Bei *Rehme* (Vogeler's Hôtel) ist die bedeutende Saline *Neusalzwerk* mit einem 2220′ tiefen Bohrloch, wohl die grösste Tiefe, welche bis jetzt erreicht ist. Eine 26° warme kohlensaure Salzquelle kommt durch dieses Bohrloch zu Tage, welche in dem viel besuchten **Bad Oeynhausen** (*Robert's, Vogeler's, Victoria-Hôtel*) zu Bädern verschiedener Art benutzt wird. Eigenthümlich ist das Dunstbad, ein künstlicher Wasserfall der Hellquelle in einem bedeckten und geschlossenen Raum. Das Wasser bildet, wie der Sprudel zu Carlsbad, Incrustationen. *Löhne* ist Mündepunkt der Osnabrück-Emdener Bahn (S. 84 und 159).

Vor **Herford** (*Stadt Berlin; Wessel's Hôtel*) überschreitet die Bahn einen kleinen Fluss, die *Werre*, welche bei Rehme in die Weser fällt, nicht mit der Werra zu verwechseln, durch deren Vereinigung mit der Fulda bei Münden (S. 172) die Weser entsteht. Herford (10,829 Einw.) ist die zweite Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg. Die Frauen-Abtei auf dem Hügel an der Nordseite stiftete Wittekind, der Sachsen Herzog, der Franken und Karls d. Gr. hartnäckigster Gegner, der in langjährigen Kämpfen sein altes Recht und seinen alten Glauben gegen die fränkischen Eindringlinge vertheidigte, zuletzt ihren Priestern aber dennoch sein Haupt zur Taufe beugen musste (s. oben). Er hatte seinen Sitz zu *Enger*, kleines Städtchen, 1 Meile westlich von Herford; seine Gebeine werden in der 903 gebauten Kirche noch gezeigt, sowie ein Sarkophag mit dem Steinbild und der Inschrift: „*Monumentum Wittekindi, Warnechini filii, Angrivariorum regis. XII. Saxoniae procerum ducis fortissimi*“, welchen Kaiser Karl IV. 1377 errichten liess. Die Könige von Preussen und Sachsen nennen in ihrem grossen Titel sich auch Herzoge von Engern.

Zwischen Herford und Bielefeld, jenseit *Brake*, unfern *Schildesche*, führt die Bahn über einen 1200' langen Viaduct. **Bielefeld** (**Ravensberger Hof; Drei Kronen; Spengler's Hôtel)* mit 18,701 E. (1500 Kath.) ist Mittelpunkt des westph. Leinenhandels, sehr gewerbreicher Ort (Spinnereien, Dampfmühlen). Die Stadt lehnt sich südlich an den *Sparenberg* an, auf dessen Rücken sich die *Feste Sparenberg* mit hohem runden Thurm erhebt. Diese Burg wurde im 12. Jahrh. von dem Welfischen Grafen Bernhard von der Lippe auf dem Gebiet seines kaiserlich gesinnten Gegners, des Grafen Hermann von Ravensberg erbaut und Löwenburg genannt, ein Trutz-Ravensberg, das aber sehr bald, als der Stern des Welfischen Löwen sank, von den Ravensberger Grafen genommen wurde, die nun ihr Wappen, den Sparren, weit daran aussteckten und die Feste Sparrenberg nannten. Der jetzige Bau ist 1545 aufgeführt, nach Dürer'schem System befestigt; er dient seit 100 J. als Gefangenhaus. Oben *Schenkwirthschaft und schöne Aussicht, ebenso vom *Johannisberg*, s.w. von Bielefeld.

Die Bahn verlässt nun das Gebirge, sie tritt durch einen Einschnitt, welchen der *Lutterbach* durchfliesst, in die Ebene. An den s. Abhängen des *Osning* oder *Teutoburger Waldes*, etwa 2 Meil. ö. von Stat. *Brackwede*, wird die Stelle bezeichnet, wo im J. 9 n. Chr. Hermann der Cherusker den röm. Feldherrn Varus schlug. Ueber den Ort des Schlachtfeldes ist viel gestritten, doch bleibt kaum zweifelhaft, dass es die Schluchten des Teutoburger Waldes (S. 162) waren.

Das Land ist Anfangs steinig, bald wechseln aber Ackerland, Wiese, Weiden und Wald, dazwischen Bauernhöfe mit rothen Dächern. Von **Gütersloh** *(Schmale)* wird ein ansehnlicher Handel mit westfälischen Schinken und Würsten betrieben; der hiesige Pumpernickel, das kräftige wohlschmeckende westfälische Schwarzbrod, wird als der beste gerühmt.

Vor Stat. *Rheda* (Omnibus-Verbindung mit Lippstadt) fährt der Zug über die *Ems*, die unfern Emden (S. 84) in Ostfriesland sich in die Nordsee ergiesst. Folgen die Stationen *Oelde*, *Beckum*, *Ahlen*; dann über die *Lippe* nach **Hamm** (**Graf von der Mark* in der Stadt, *Prinz von Preussen* beim Bahnhof), mit 16,021 Einw., Hälfte Kath., einst Hauptstadt der Grafschaft Mark, wo die Bahn nach *Münster* und *Emden* (S. 83), eine andere nach *Soest* und *Cassel* (S. 165) sich abzweigt.

Die Hauptbahn geht weiter über *Camen*, wo in der Ferne die Gebirge der Ruhr sichtbar werden, nach **Dortmund** (**Röm. Kaiser*, *Middendorff*, **Bellevue* am Bahnhof), mit 33,453 Einw. ($^1/_3$ Kath.), einst Reichs- und Hansestadt, heute noch ganz mit Mauern umgeben. An der Westseite des Bahnhofsgebäudes stehen, von dem Beil des Eisenbähners verschont, die zwei alten Linden, unter welchen der Steintisch „mit des Reiches Aar", auf welchem „das nackte Schwert einst und die Weidenschlinge" lag, der berühmteste Frei

stuhl des Vehmgerichts auf „rother Erde". Von den kirchlichen Gebäuden sind nur zwei bemerkenswerth, die grosse *Reinoldikirche*, daneben die hohe schlanke *Marienkirche*, mit einem Gemälde eines Meisters der zu Anfang des 15. Jahrh. blühenden westfälischen Schule. Die kath. *Dominicanerkirche* hat ebenfalls ein bemerkenswerthes, aber schlecht gehaltenes grosses Altarblatt derselben Schule, von 1508.

Dortmund ist Knotenpunkt der Soest-Casseler (R. 39) und der Bergisch-Märkischen Bahn (R. 37).

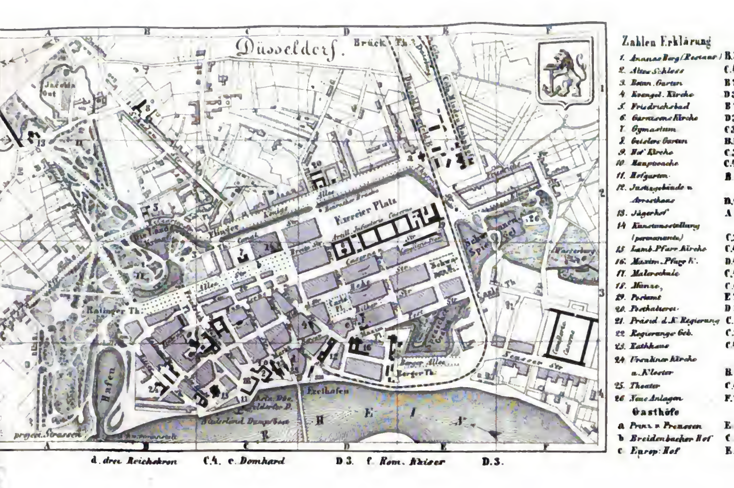
Die Köln-Mindener Bahn führt weiter durch die Ebene des westfälischen Steinkohlenbeckens. Allenthalben die urgermanische Eigenthümlichkeit: Wald, Wiese, Kornfeld, frisches *Ackerland*, dazwischen einzeln zerstreut die rothbedachten *Bauernhöfe*, *in* malerischer Abwechslung, wie sie schon Tacitus *(Germ. XVI.) beschreibt*, jetzt durch zahlreiche gewerbliche Anlagen, *Gruben und* Hüttenwerke sehr belebt.

Mengede, *Castrop*, *Herne*, *Gelsenkirchen* heissen die folgenden Stationen. Auf dem Bahnhof von *Essen* zwei stattliche Villen, von Hrn. Huyssen erbaut. Die alte Stadt **Essen** *(Schmidt, Sauer, Höltgen)* selbst, $^1/_2$ St. vom Bahnhof, sieht man nicht. In der schönen Münsterkirche steht ein grosser siebenarmiger Leuchter von Messing, den im J. 998 Mechthildis, die Schwester Kaiser Otto's III., der von ihr gegründeten Kirche nebst vier in der Schatzkammer aufbewahrten mit Edelsteinen reich gezierten Goldkreuzen schenkte. Essen (40,695 Einw., $^1/_3$ Prot.) ist Mittelpunkt der ergiebigen Steinkohlengruben: der Kreis Essen lieferte 1867 16,647,209 Tonnen Kohlen, wobei 14,220 Arb. beschäftigt waren. Allenthalben hohe Schornsteine der Gruben-Dampfmaschinen. Der leuchtthurmartige Schornstein der berühmten *Krupp'schen Gussstahlfabrik* ist weithin sichtbar. Dieselbe producirte 1863 25 Millionen, 1864 54 Mill., 1865 100 Mill., 1867 125 Mill. Pfd. Gussstahl und beschäftigt 6869 Arbeiter; 231 Dampfmaschinen, 51 Dampfhämmer, 418 Schmelz-, Cement- und Glüh-Oefen sind in Thätigkeit.

Station *Berge (Borbeck)* dient nur dem Kohlentransport. Vor *Oberhausen* zeigen sich rechts eine Anzahl hoher Schornsteine, zu den grossartigen Eisenwerken der HH. Jacobi, Haniel und Huyssen gehörend. Die Umgebung ist Heideland, die *Lipperheide*. Eine Bahn zweigt sich hier nach Ruhrort (und Aachen) ab, eine andere nach Wesel und Arnheim.

Vor **Duisburg** *(Rhein. Hof)*, Stadt mit 25,757 Einw. ($^1/_3$ Kath.), überschreitet die Bahn die *Ruhr*. Die *Salvatorkirche, aus dem 15. Jahrh., ist 1850 hergestellt. Folgen Stat. *Grossenbaum*, *Calcum* (in der Nähe *Kaiserswerth* mit grossen milden Stiftungen), dann

Düsseldorf (Prinz von Preussen; Europäischer Hof, beide in der Nähe der Bahnh. *Breidenbacher Hof; Drei Reichskronen,


Düsseldorf.
Zahlen Erklärung
1. Ananas Berg (Restaur.) B.3.
2. Altes Schloss C.4.
3. Botan. Garten B 2.
4. Evangel. Kirche D 3.
5. Friedrichsbad B 2.
6. Garnisons Kirche D 3.
7. Gymnasium C 3.
8. Geisler's Garten B.1.
9. Hof Kirche C 3.
10. Hauptwache C.4.
11. Hofgarten. B 3. A 2.
12. Justizgebäude u. Arresthaus D.4.
13. Jägerhof A 1.
14 Kunstausstellung (permanente) C.3.
15 Lamb. Pfarr Kirche C.4.
16. Maxim. Pfarr K. D.4.
17. Malerschule C.4.
18. Münze, C.4
19. Postamt E 2.
20. Posthalterei. D 2.
21. Präsid. d. K. Regierung C.3.
22. Regierungs Geb. C.3.
23. Rathhaus C 4.
24 Ursuliner Kirche u. Kloster B.4.
25. Theater C.4.
26 Neue Anlagen F.2.
Gasthöfe
a Prinz v. Preussen E 2.
b Breidenbacher Hof C 3.
c Europ: Hof B. 2
d. drei Reichskron C.4. e. Domhard D.3. f. Röm. Kaiser D.3.
Exercier Platz
Hafen
Freihafen
Ratinger Th.
Berger Th.
Brück Th.

Z. 15, F. 8 Sgr. *Römischer Kaiser, bürgerl. gut, Z. u. F. 20, M. 17 Sgr. *Stelzmann, dem Köln-Mindener Bahnhof gegenüber, Restauration), die alte Hauptstadt des Herzogthums Berg, mit 63,389 Einw. (10,000 Prot.), durch die von Kurf. Karl Theodor von der Pfalz 1767 gestiftete, 1822 erneute *Maler-Academie* in der Kunstwelt bekannt. Sie hat ihren Sitz in den Räumen des 1794 von den Franzosen theilweise zerstörten, 1846 wieder aufgebauten *Schlosses* (Pl. 2).

Die früher hier befindliche berühmte Gemälde-Gallerie ward 1805 von der bayr. Regierung nach München gebracht. Eine Sammlung *Bilder lebender Meister ist im Entstehen; u. A. *Lessing* Kampf auf dem Kirchhof im 30jährigen Krieg, *Tidemand* Norweg. Sectirer, *Sohn* die beiden Leonoren, *Hasenclever* Weinprobe, *Köhler* Hagar, Landschaften von *A. Achenbach*, *J. W. Schirmer* u. A. — Während der Monate Juli u. Aug. jährl. Kunstausstellungen.

**Permanente Kunstausstellung* (Pl. 14) in der Buchhandlung von E. Schulte, Alleestr., Eintr. 5 Sgr.

In der *Andreas-Pfarrkirche* (Pl. 9) am l. Seitenaltar Deger's h. Jungfrau, am r. Hübner's Christus an der Staupsäule, in der Seitencapelle ein beschädigtes Freskobild von Mücke; in der *Lambertuskirche* (Pl. 15) das Grabmal Herzog Wilhelms IV. von Berg, hinter dem Hochaltar die Patrone der Kirche auf Goldgrund von Achenbach; in der *Maximilianskirche* (Pl. 16) eine grosse Kreuzigung al fresco von Settegast, alles neue Bilder.

Auf dem Marktplatz das grosse **Reiterbild des Kurfürsten Johann Wilhelm* († 1716), von Grupello in Erz gegossen.

Das schöne neue *Postgebäude* (Pl. 19) bei den Bahnhöfen ist im florent. Stil erbaut; die schwarzen Marmorsäulen, welche die Stiege tragen, sind aus dem Neanderthal.

Aus den ehem. Festungswerken sind Spaziergänge geworden, namentlich der *Hofgarten* (Pl. 11), ein schöner Park. In der Nähe *Pempelfort*, der oft genannte Garten des Philosophen F. H. Jacobi, jetzt Eigenthum der Künstlergesellschaft „Malkasten".

Bei der Weiterfahrt zeigt sich r. bei Stat. *Benrath* das stattl. königl. Schloss. Bei Stat. *Langenfeld* über die *Wupper* (l. Schloss *Reuschenberg*); Stat. *Küppersteg*, oberhalb r. am Rhein Schloss *Stammheim;* Stat. *Mülheim*, lebhafte, betriebsame Stadt; dann *Deutz* und

Köln, s. R. 87.

33. Magdeburg.

Gasthöfe. *London Hotel; Schwan; Stadt Braunschweig, alle am Breiten-Weg; *Erzherzog Stephan, Fürstenwall (Z. u. L. 25 Sgr.), Stadt Prag, Bärstrasse, Z. u. F. 20 Sgr., beide mit Restauration. *Edel's Hôtel, Alpe's Hôtel, beide Fürstenstr. nahe beim Bahnhof. Deutsches Haus, Werft 34; Stadt Frankfurt, Johannisberg 14; Wierig's Hôtel, Hauptwache 3.

Conditorei. *Zuany Regierungsstr., Offenhammer am Bahnhof.

Restauration. *Rigels Breiten-Weg, *Robrahn Fürstenwall, Richters Weinstube am Breiten-Weg. Bair. Bier bei Schättenberger, Johannisfahrtstr., unweit der Johanniskirche, Stadt Leipzig.

Droschke 1 Pers. 2½, 2 Pers. 5 Sgr.; die Stunde 10 Sgr.

Magdeburg (128′) (78,552 Einw., darunter 1800 Kath. 7466 Soldaten), an der *Elbe*, Festung ersten Ranges, ist eine ältesten Städte und zugleich eine der bedeutendsten Handelsst Norddeutschlands, der Mittelpunkt von vier Eisenbahnen (Ber Leipzig, Braunschweig, Wittenberge, Bahnhof für letztere am no östl. Ende der Stadt, am Fischerufer). Magdeburgs Leben ze sich für den Fremden hauptsächlich am Breiten-Weg, einer gross Strasse, welche die Stadt von Süden nach Norden, vom Sude burger bis zum Krökenthor durchschneidet.

Als *Festung* hat Magdeburg mancherlei Schicksale erdulde die härtesten im 30jähr. Krieg. Sieben Monate lang leistete e. 1629 Wallenstein glücklichen Widerstand, wurde aber zwei Jahre später, am 10. Mai 1631, durch Tilly mit Sturm genommen und so verwüstet, dass nur 139 Häuser stehen blieben. Hieran er innert die Tafel an dem nach einem Brande neu aufgeführte Hause am Breiten-Weg Nr. 146: „*Gedenke des 10. Mai 1631*," der Sage nach das Haus, welches der Verräther der Stadt bewohnt Otto von Guericke, der Erfinder der Luftpumpe, war damal Bürgermeister.

Der ***Dom**, eine der schönsten Kirchen in Norddeutschland mit prächtigem Portal, wurde zwischen 1208 und 1363 erbaut die Thürme um 1520 vollendet. Die älteren Theile zeigen noch den Rundbogen, die neueren sind im ausgebildeten Spitzbogenstil. Zur franz. Zeit war das Gebäude als Magazin, zuletzt sogar als Schafstall benutzt worden, und hatte mancherlei Beschädigungen erlitten. König Friedrich Wilhelm III. liess es mit einem Kostenaufwand von 221,000 Thlrn. herstellen. Die Länge beträgt 350′, die Höhe des nördlichen, ganz ausgebauten Thurms 330′. Dem südlichen Thurm fehlt die Krone, nach einer grundlosen Sage während der Tilly'schen Belagerung abgeschossen. Lohnende Aussicht von der Gallerie (166 Stufen), ungefähr dieselbe wie vom Thurm (438 Stufen). Der Küster (Trinkgeld $7\frac{1}{2}$ Sgr.) wohnt in dem schönen Kreuzgang nebenan, jetzt als Holzmagazin verwandt.

Das bedeutendste Kunstwerk im Innern, in der Capelle unter den Thurmen, ist ein *Denkmal des Erzbischofs Ernst, eine der früheren Arbeiten des berühmten Erzgiessers P. Vischer zu Nürnberg, 1497 vollendet, ein grosser Sarkophag, auf dessen Deckel der Erzbischof ruht, an den Langseiten die 12 Apostel, zwei Heilige und mannigfaches Zierwerk. Im Chor ruht unter einer einfachen Marmorplatte Kaiser Otto der Grosse († 973), hinter dem Hochaltar seine Gemahlin Editha († 947); das Denkmal ist wahrscheinlich aus dem 14. Jahrh. Daneben eine alte Taufcapelle, früher am Eingang der älteren Kirche befindlich, in welche man später die Figuren von Otto und Editha hineingesetzt hat. An der Wand *Adalbert's*, des ersten Erzbischofs von Magdeburg, Grabmal aus Erz. An den Wänden u. Pfeilern zahlreiche Grabdenkmäler, meist aus dem Ende des 16. u. Anfang des 17. Jahrh., Kanzel aus derselben Zeit. Die gemalten Fenster sind neu, Geschenke der Könige Friedrich Wilhelm III. und IV. Die drei Figuren s. im Chor, die h. Innocentius, Mauritius u. Johannes, sollen aus dem 10., die drei andern Petrus, Paulus und Andreas aus dem 13. Jahrh. sein. Die Chorstühle mit schönem Schnitzwerk aus dem 14. Jahrh. Helm, Com-

mandostab u. Handschuhe Tilly's, dann ein Ablasskasten des Don Tetzel (S. 127) werden ebenfalls gezeigt.

Auf dem *Altenmarkt*, vor dem Rathhaus, erhebt sich d liche hohe ***Denkmal Otto's des Grossen**, ein Reiterbil dem Tode des Kaisers († 973) aus Dankbarkeit vom M errichtet, das älteste Denkmal der Stadt, 1858 unter mög Verwendung der alten Bestandtheile renovirt. An den 4 l welche die Platte tragen, auf welcher das Bild des Kaisers u man annimmt, seiner Gemahlinnen Editha († 947, Tochter Eduard I. v. England) und Adelheid († 999, Wittwe des Lothar von Italien), stehen 4 geharnischte Männer, früh den Wappen der Erbländer Otto's geschmückt, alle lebe aus Sandstein.

Auf dem freien Platz neben der Hauptwache beim A hat *„ihrem Oberbürgermeister August Wilhelm Francke († 1 Stadt Magdeburg 1856"* ein von Bläser entworfenes, in ausgeführtes Standbild errichtet.

Der ***Fürstenwall** an der Elbe ist der beliebteste Spa innerhalb der Stadt. Unter demselben sind Casematten Rauchfänge hin und wieder zwischen den Bäumen zu e sind: sie dienen der Eisenbahn- und Postverwaltung als Pa und Expeditionszimmer. Das stattliche Gebäude rechts mit gekrönten Thürmen ist Wohnung des Oberpräsidenten. links ist eine Bade-Anstalt mit einer Inschrift aus Pindars 1 Ode: *ΑΡΙΣΤΟΝ ΜΕΝ ὙΔΩΡ* (das Beste ist das Wasse

Südlich erhebt sich der **Stern**, ein bastionirtes Fünf welchem der Erbauer, der Ingenieur Wallrave, und der I Trenck auf Friedrichs II. Befehl, angeblich als Verräther lang gefangen sassen. Auch Lafayette sass hier im Jah eine kurze Zeit, bevor er nach Olmütz abgeführt wurde.

Am Glacis liegt der **Friedrich-Wilhelmsgarten**, th mit zur Befestigung gehörend. Er umfasst die nächste bung und Gartenanlage des einst so berühmten *Kloster'* Auf der Höhe, wo dieses stand, ist jetzt ein nach Schink Entwürfen erbautes grosses Gesellschaftshaus mit guter schaft. Ein Denkstein erinnert an das 937 gegründete, 18 gehobene und 1812 zerstörte Kloster. An der Südseite l Fabrikstadt *Buckau*, mit vielen Landhäusern und Garten.

Auf dem **Kirchhof** vor dem Krökenthor bezeichnet, der Mitte des grossen Todtenfeldes, ein einfacher schwarz morstein mit dem Namen *Carnot* das Grab dieses nach d ten Rückkehr der Bourbonen verbannten, 1823 hier gest französischen Ingenieur-Generals.

34. Braunschweig.

Gasthöfe. *Deutsches Haus, Z. 20, L. 7½, M. 20, F. 7½, B. 6 Sgr. *Schrader's Hôtel (gute Küche) gleiche Preise; *Hôtel d'Angleterre, Hôtel de Prusse, Blauer Engel, letzterer von Kaufleuten viel besucht. — *Stadt Petersburg, gutes Haus 2. Cl., Z. 12½, L. 5, M. 15, B. 5 Sgr.; ebenso werden gelobt Wiener Hof, Deutsche Eiche, Stadt Bremen, diese vier letztern in der Nähe der Eisenbahn.

Conditorei u. Café. Denecke am Kohlmarkt. *Bahnhofs-Restauration (auch Kaffe) gut. Bankkeller, unter dem Bankgebäude Ulrici, Restauration u. Delicatessenhandl. Sackstr. Café Luck dem Theater gegenüber. — *Mumme* ist ein süsses dickes stark eingekochtes Weizenbier von nicht angenehmem Geschmack.

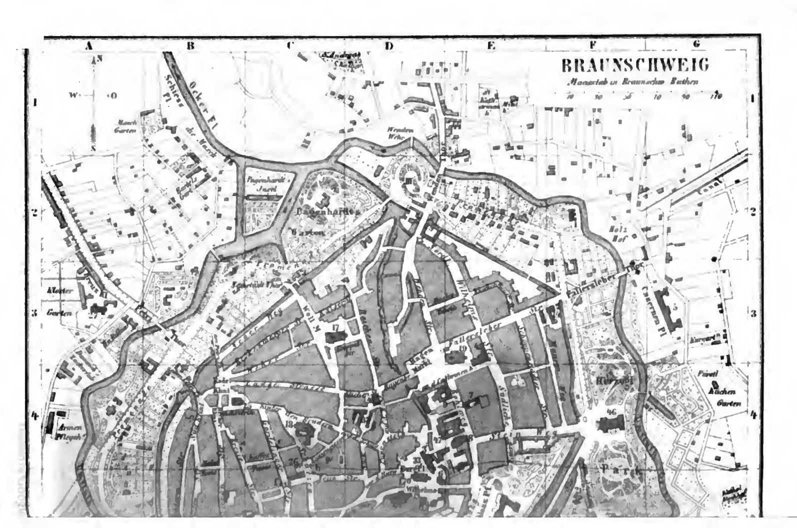
Theater (Neubau s. S. 148) im Mai und Juni geschlossen.

Dienstleute erhalten als Führer durch die Stadt 3 Sgr. *pr. Stunde.*

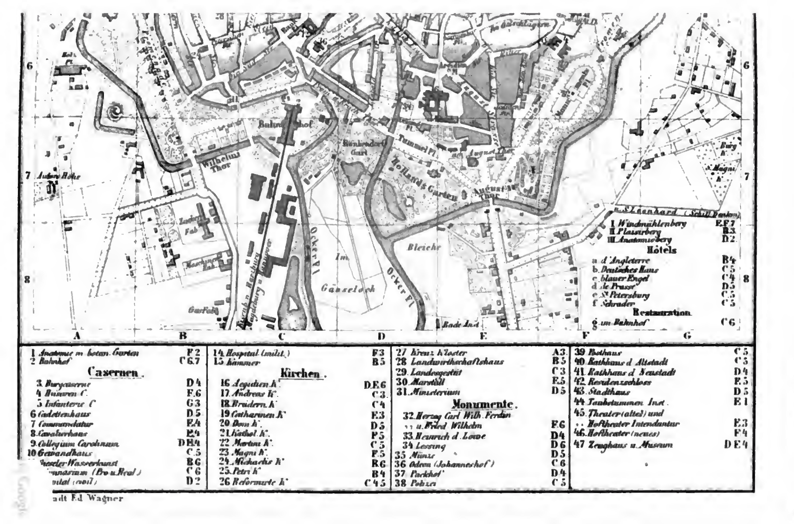
Braunschweig (292′) (50,502 Einw., 1000 Kath.) an der *Oker*, hat in seinen äusseren Formen, wie Danzig, Lüneburg, Lübeck, ein sehr entschiedenes mittelalterliches Gepräge sich *bewahrt. Die* 1000jähr. Geschichte der Welfenstadt ist heute noch *in ihren Bauwerken* zu erkennen, weit bis in die Zeiten der Vorfahren Heinrichs des Löwen reichend, des zweiten Begründers der Stadt. Ihre Blüthe fällt in die zweite Hälfte des 14. und den Anfang des 15. Jahrh., als sie Hauptstadt des dritten Quartiers des *Hansebundes* war. Aus jener Zeit sind die schönsten der Kirchenbauten, fast alle ganz vollendet, obgleich die Stadt sich rasch der lutherischen Lehre zuwendete, und bereits 1528 den Dr. Joh. Bugenhagen als Prediger berief. Die bürgerl. Kämpfe des 16. und 17. Jahrh. endeten 1671 mit völliger Unterwerfung unter die herzogl. Gewalt. Seitdem blieb Braunschweig der Herzoge Residenzstadt, den kurzen Zwischenraum der Franzosenherrschaft (1806—1813) abgerechnet.

Das älteste grosse kirchliche Gebäude ist der ***Dom** (Pl. 20) (*St. Blasius-* oder *Burgkirche*), 1173 von Heinrich dem *Löwen* nach seiner Rückkehr aus dem gelobten Lande *aufgeführt*, die südl. Seitenhalle 1434, die nördliche mit den gewundenen Säulen 1469 angebaut. Die Thürme brannten im J. 1194 ab und sind nie erneuert worden. Die Kirche ist in den letzten Jahren restaurirt; die südl. Seite des Chors ist mit alten Fresken bemalt, die nördl. mit neuen von *Brandes*. Der Küster („Opfermann") wohnt dem westl. Portal gegenüber, und erhält für Kirche und Gruft, die beleuchtet wird, von 1—4 Pers. 20 Sgr., 5—8 Pers. 1 Thlr., 9—12 Pers. 1 Thlr. 10 Sgr.; die Kirche allein gegen ein kleineres Trinkgeld.

Inneres. Das Grabdenkmal des Gründers († 1195) und seiner Gemahlin Mechthildis († 1189) aus jener Zeit, im Schiff am Chor aufgestellt, ein Werk von hohem Werth für die Kunstgeschichte, besteht in einem Deckstein, auf welchem die Gestalten beider hoch erhaben ausgehauen sind. Die Altarplatte, aus Muschelmarmor, auf 5 metallenen Säulen ruhend, vor dem hohen Chor, schenkte Mechthildis der Kirche. Den mit seltsamen Ungethümen gezierten siebenarmigen 16′ hohen Leuchter aus Messing liess Heinrich der Löwe giessen und hier aufrichten. Der Fuss ist neu. Das Denkmal des Herzogs Ludwig Rudolph († 1735) in der Mitte des Schiffs, aus Zinkguss, verdient keine Beachtung. — Unter dem Chor die **Krypta** oder Gruftkirche, dem Bau vor Heinrich dem Löwen angehörend,



BRAUNSCHWEIG
Maasstab in Braunschw. Ruthen
A
B
C
D
E
F
G
1
2
3
4
N
S
W
O
Ocker Fl
Schiess Pl
Wenden Wehr
Holz Hof
Casernen Pl
Fallersleber Thor
Wilhelms Str
Woll M
Kloster Garten
Armen Versorgungs
Park
Küchen Garten



Bahnhof
Wilhelms Thor
Äussere Höhe
Tunnel Pl.
Holland's Garten
August Thor
Ocker Fl.
Bleiche
Gänseloch
Bade Anst.
St. Leonhard (Schill Denkm.)
I. Windmühlenberg E.F.7
II. Plasserberg B.3
III. Anatomieberg D.2
Hôtels
a. d'Angleterre B4
b. Deutsches Haus C5
c. blauer Engel C4
d. de Prusse D5
e. St. Petersburg C5
f. Schrader C5
Restauration
g. am Bahnhof C6
A B C D E F G
6 7 8
1 Anatomie m. botan. Garten F2
2 Bahnhof C6.7
Casernen.
3. Burgcaserne D4
4 Husaren C. F.6
5 Infanterie C. G3
6 Cadettenhaus D5
7 Commandatur E4
8 Cavalierhaus E4
9 Collegium Carolinum DE4
10 Gewandhaus C5
14 Hospital (milit.) F3
15 Kammer B5
Kirchen.
16 Aegidien K. D.E6
17 Andreas K. C3
18 Brüdern K. C4
19 Catharinen K. E3
20 Dom K. D5
21 Kathol. K. E5
22 Martini K. C5
23 Magni K. F5
24 Michaelis K. B6
25 Petri K. B4
26 Reformirte K. C45
27 Kreuz Kloster A3
28 Landwirthschaftshaus B5
29 Landesgestüt C3
30 Marstall E5
31 Ministerium D5
Monumente.
32 Herzog Carl Wilh. Ferdin. u. Fried. Wilhelm E6
33 Heinrich d. Löwe D4
34 Lessing D6
35 Münze D5
36 Odeon (Johanneshof) C6
37 Packhof D4
38 Polizei C5
39 Posthaus C5
40 Rathhaus d. Altstadt C5
41 Rathhaus d. Neustadt D4
42 Residenzschloss E5
43 Stadthaus D5
44 Taubstummen Inst. E1
45 Theater (altes) und Hoftheater Intendantur E3
46 Hoftheater (neues) F4
47 Zeughaus u. Museum DE4
Ed. Wagner

wo seit Jahrhunderten die Fürsten des Welfenhauses beigesetzt sind, unter diesen neun, die auf Schlachtfeldern fielen (S. 148). Der älteste Sarg ist in der Vorhalle der des Markgrafen *Ekbert II.*, der 1090 von seinen eigenen Dienern erschlagen ward; neben demselben steht der Sarg der Schwiegermutter Lothars, *Gertrud* († 1117), der Aeltermutter Heinrichs des Löwen. Auch einige alte Holzschnitzwerke und Steinbilder sind hier aufgestellt.

An der Nordseite des Doms, auf dem Burgplatz, steht auf einem, wie die Inschrift besagt, 1616 und nochmals 1792 erneuten Fussgestell, ein stattlicher ***Löwe** aus Erzguss mit geöffnetem Rachen, den Einige für das Werk eines griechischen, Andere mit mehr Recht für das eines niedersächsischen Meisters halten. Heinrich der Löwe liess ihn 1166 hier aufrichten, als Zeichen seiner Oberhoheit, seiner obersten Gerichtsbarkeit, ein anderer Roland (S. 74). Bis zum J. 1486 hielten hier die Burggrafen (Raugrafen), die herzogl. Vögte, öffentl. Rügegericht. Die *Burg-Caserne* (Pl. 3) gegenüber, ebenfalls von Heinrich dem Löwen gegründet, später vielfach an- und umgebaut, war bis 1753 herzogl. Residenz.

Das **Residenzschloss** (Pl. 42), von Ottmer an der Stelle des in den Septembertagen 1830 abgebrannten „alten Hofes" aufgeführt, in der Nacht vom 23. zum 24. Febr. 1865 bis auf den rechten Flügel niedergebrannt, wurde seitdem wieder aufgebaut und ist das Aeussere fast vollendet. Die berühmte Quadriga nach Rietschel's Entwurf, die bei dem Brande gleichfalls zu Grunde ging, wurde von Howald neu in Kupfer getrieben und krönt den Mittelbau. Das Schloss ist von geschmackvollen Anlagen umgeben.

Der **Altstadtmarkt* ist von verschiedenen schönen alten Gebäuden umgeben. Die Mitte desselben ziert ein 1408 in Zinn gegossener, 1847 hergestellter *Brunnen* mit mancherlei Bildwerk, Figuren aus dem Heidenthum, dem alten und neuen Testament bis zu Karl d. Gr. und Gottfried von Bouillon, mit Wappen und Bibelsprüchen in niederdeutscher Mundart. Zur Rechten liegt das 1852 hergestellte ***Altstadt-Rathhaus** (Pl. 40), ein Bau edelsten goth. Stils aus dem 13., 14. u. 15. Jahrh., mit einem Laubengang von durchbrochener Arbeit, an dessen neun Pfeilern oben lebensgrosse Standbilder von Sächsischen Fürsten, von Heinrich dem Finkler bis zu Otto dem Kind, aufgestellt sind. Als die Stadt 1671 ihre Unabhängigkeit verlor (S. 144), wurde das Rathhaus geschlossen und nur zur Zeit der Messe dem Verkehr der Messfremden geöffnet. Die ehemaligen Verliesse werden von der Rittmeierschen Weinhandlung als Keller und Weinstube benutzt. Der Post gegenüber liegt das *Gewandhaus*, ein schöner Holzbau von 1590 mit der Aufschrift: „quod tibi hoc alteri".

Kirchen. **Martinikirche* (Pl. 22), im 13. Jahrh. erbaut, die s.w. angebaute Annen-Capelle 1434. Taufbrunnen aus Erzguss mit Reliefs von 1441, für die Kunstgeschichte beachtenswerth Kanzel aus der letzten Hälfte des 16. Jahrh., mit Marmorrelief

die Geschichte Christi darstellend; darunter der h. Martin seinen Mantel mit dem Armen theilend; der Kanzel gegenüber Monument eines Bürgermeisters Peter Paul von Hans Jürg, dem Erfinder des Spinnrades, der sein eigenes Bild mit angebracht hat; Hochaltar von 1725. Unter den Standbildern an der Aussenseite nach dem Markt zu, ist auch das Luthers. An der dem Rathhaus zugewendeten äusseren Ecke ist ein Grab-Denkmal, Sandstein-Relief, eingemauert, einen Fähnrich v. Rauchhaupt in voller Waffenrüstung darstellend, der bei der Belagerung der Stadt 1615 im Dienst des Herzogs blieb und hier beerdigt wurde. — **Andreaskirche* (Pl. 17), 1200 begonnen, 1340 bis zum ersten Umgang aufgeführt, 1532 vollendet. An der Südseite in den Giebelfeldern merkwürdige *Bildwerke aus dem J. 1401, Krüppel allerlei Art darstellend. Nach einer Sage soll nämlich die Kirche durch reiche Krüppel, deren damals unter den Kaufleuten mehrere gewesen, gegründet worden sein. Die angrenzende Strasse heisst heute noch die *Krüppelstrasse*. In der Nähe die *Petrikirche* (Pl. 25), 1292 vollendet. Beide Kirchen als Bauwerke sehr beachtenswerth, im Innern nichts hervorzuheben. Neben der Andreaskirche ist die alte * *Wage*, 1534 erbaut. — Die **Catharinenkirche* (Pl. 19), ein stattlicher Bau mit 2 Thürmen (Küster Catharinenkirchhof 3), aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh., Chor 1450 vollendet, der Andreaskirche ähnlich, hat Grabdenkmäler aus dem 16. bis 18 Jahrh., namentlich das eines Grafen von der Schulenburg von 1619. Die 12 grossen Passionsgemälde an der nördlichen Wand sind aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrh.; die 3 Glasgemälde im hohen Chor von 1553. — Die grosse *Brüdern-* oder *Ulrichskirche* (Pl. 18), 1345 vollendet, mit einem alten Taufstein aus Erzguss und verschiedenen Gemälden, wird jetzt restaurirt. — Die kleine *Magnikirche* (Pl. 23), hinter dem Schloss, 1031 eingeweiht, ist die älteste der Stadt. — Die *Aegidienkirche* (Pl. 16), im 15. Jahrh. neu erbaut, wird zu Kunst- und Gewerbe-Ausstellungen benutzt.

Das *Collegium Carolinum* (Pl. 9), eine 1745 gegründete höhere Bildungsanstalt, hat nicht unbedeutende naturwissenschaftliche Sammlungen.

Das *Zeughaus*, einst Paulinerkloster, als solches von 1311 bis 1343 aufgeführt, 1712 für seine jetzige Bestimmung eingerichtet, birgt in seinen oberen Räumen das herzogliche ***Museum** (Pl. 47), im Sommer täglich, Montag ausgenommen, von 11—1 Uhr für Jedermann geöffnet, im Winter gegen Eintrittsgeld von $2^2/_3$ Thlr. für 1—6 Pers. Es enthält neben der bedeutenden *Gemälde-Sammlung auch Elfenbein- und Perlmutter-Schnitzwerke, Uhren, Trinkgefässe, Arbeiten in Filigran, Schmelz- und Porzellan-Malereien, Büsten, röm. und ägypt. Alterthümer, chines. und japan. Gefässe. Ferner geschichtliche Erinnerungen, Wachsbossirungen, Friedrich den Gr. in der Kleidung, welche er im

7jähr. Krieg getragen, mit seinem Hut aus der Schlacht von Mollwitz; seine Todten-Maske; Uniformstücke des Herzogs Friedrich Wilhelm (S. 148), mit Bildniss, Uniformstücke des Herzogs Christian aus dem 30jähr. Krieg; Sattel Karl Wilhelm Ferdinands (S. 148) u. dgl.

Die Gemälde wurden im Jahr 1867 neu nach Schulen geordnet, die Säle mit Oberlicht versehen und entsprechend dekorirt.

*1. u. *2. *Dürer*, Mann u. Frau in schwarzer Pelzkleidung; 7. *Cranach*, Dr. M. Luther; 9. *Holbein*, Thomas Morus; 12. 13. Derselbe, zwei männl. Bildnisse; 47. *P. Lely*, Graf Stafford, Reiterbild; 54. *Kneller*, der engl. Kanzler Macclesfield; 70. 71. *Denner*, alter Mann u. alte Frau; 98. *Floris*, Mann mit Falke; 99. *Pourbus*, männl. Bildniss; *100. *Rubens*, Ambr. Spinola, span. General; 101. Derselbe, männl. Bildniss; 105. *Van Dyck*, Bildniss eines Niederländers; *107. *Corn. de Vos*, Familie Rubens; 113. *Ravenstyn*, des Malers Familie; 115. *Mierevelt*, Familienbild; *118. *Rembrandt*, des Künstlers Familie; *119. *120. *Rembrandt*, Hugo Grotius u. Frau; 131. *Hanemann*, Lady Wattingsfield; 133. *Van der Helst*, Frau u. Kind; 136. 137. *Van Keulen*, männl. u. weibl. Bildniss; 147. *C. v. Moor*, männl. Bildniss; 155. 156. *Tizian*, Bildn. zweier Venetianer; 160. *Caravaggio*, eigenes Bildniss; 176. *Rigaud*, Bildn. der Prinzessin Elisabeth Charlotte von der Pfalz („Liese-Lotte"), Mutter des Regenten Philipp von Orleans; 207. *Tizian*, sterbende Cleopatra; *208. *Giorgione*, Adam u. Eva; 218. *Bassano*, Verspottung Christi; *216. *Tintoretto*, Abendmahl; 217. Derselbe, Lautenspieler; 249. *Biscaino*, Christi Geburt; 259. 260. *Feti*, Verstossung der Hagar, der verlorene Sohn; 265. *A. Caracci*, Christus am Oelberg; 267. Derselbe, Schäferstück; *268. *Guido Reni*, Procris u. Cephalus; 281. *Domenichino*, Venus nach dem Bade belauscht; 311—318. Bilder auf Goldgrund, Madonna u. Heilige (aus dem 13. Jahrh., von unbek. Meistern); 319. *Raphon* (?), Altarbild mit Flügeln; 320. *Dürer*, Christus im Tempel; 321. *Cranach*, Hercules u. Omphale; *324. Derselbe, Melanchthon predigt als Johannes in der Wüste vor Kurfürst Friedrich dem Weisen; 371. *Dietrich*, Rebecca u. Eleazar; 372. Derselbe, Sarah führt dem Abraham die Hagar zu; *390. *Van Mander*, das Mahl des reichen Mannes; 408. *Jansens*, Tobias u. der Engel; 413. *Rubens*, Judith mit dem Haupt des Holofernes; 422. *Jordaens*, Anbetung der Hirten; 423. Derselbe, Bekränzung des heil. Joseph; 425. Derselbe, Bohnenfest; 429. *Van Dyck*, Madonna mit dem Kinde; 436. *Lairesse*, Entdeckung Achill's; 456. *Droog-Sloot*, der Teich Bethesda; 469. *Victors*, Esther u. Hamann; 471. Derselbe, David wird von Samuel zum König gesalbt; *475. *Moojaert*, Abberufung des Matthäus; 476. *Lievens*, Abraham u. Isaak; *479. *Rembrandt*, Grablegung Christi; *480. Derselbe, Beschneidung; 481. Derselbe, Christi Erscheinung; 488. *A. v. Ostade*, Verkündigung; 497. *Wouvermans*, Himmelfahrt; 499. *Eeckhout*, Salomo opfert fremden Göttern; 505. *Berghem*, Pomona und Vertumnus; 509. *Huchtenburgh*, Schlachtstück; 516. *Adr. van der Werff*, Adam u. Eva; *525. *Teniers*, Alchymist; 535. *Dow*, eigenes Bildniss; 550. *Jan Steen*, Heirathscontract; 551. 552. Derselbe, lustige Gesellschaft und Dreikönigsabend; 559. *Netscher*, Schäferstück; 565. *Brakenburgh*, Bauernstube; 582. 583. *Bril*, zwei Landschaften mit Ruinen; 590. *Vinkboons*, Jahrmarkt; 595. *Teniers*, Landschaft; 600. *Van Dyck*, zwei Pferde; 628. *Van der Lys*, röm. Campagna; 630. *Rembrandt*, Landschaft; 646. *Van der Neer*, grosse Winterlandschaft; 648. *Swaneveld*, Landschaft; 651. *Everdingen*, Landschaft; 652. Derselbe, norweg. Gebirgsthal; 662—666. *Ruisdael*, Landschaften; 668. *de Witt*, Brand von Troja; 671. 672. *Moucheron*, Landschaften; 709. *Elzheimer*, Landschaften; 719. *J. M. Roos*, Thierstück; *767. *Steenwyck*, Architecturstück; 776. *Sandrard*, Fischhändlerin; 814. *Hondekoeter*, Thierstück.

Die *Wälle* der 1797 geschleiften Festung bilden jetzt die schönsten Spaziergänge; sie sind noch von Gräben umgeben, die ihr Wasser aus der *Oker*, welche die Stadt durchfliesst, erhalten.

Oestlich vom Bahnhof liegen zunächst (mit hohem Thurm) die *städtischen Wasserwerke*, welche mittelst einer Röhrenleitung alle Strassen der Stadt mit gereinigtem Okerwasser versorgen. Weiter, in der Nähe der Aegidienkirche, erhebt sich auf einem granitenen Fussgestell das 1853 errichtete ***Standbild Lessings** in Erzguss (Pl. 34), „dem grossen Denker und Dichter das deutsche Vaterland“, von Rietschel entworfen, sehr glücklich in der Tracht seiner Zeit dargestellt. Dann folgt das *Augustthor*, weiter der **Monumentsplatz** (Pl. 32), auf welchem die Bürger Braunschweigs eine 72′ hohe *Spitzsäule* von Gusseisen errichtet haben mit den Inschriften: *„Seinen für Deutschland gefallenen Fürsten ihr Vaterland. 1822. Den Einbruch in das Vaterland dem Feinde mit seinem Blute wehrend, sank Braunschweigs Welfe Carl Wilhelm Ferdinand, mit ihm seines Volkes Glück. Des Vaterlands vom Feinde neu bedrohetes Glück schützend in rettender Schlacht, sank Braunschweigs Welfe Friedrich Wilhelm an seiner Krieger Spitze. Ihr Ruhm lebt ewig, daure mit ihm ihr Stamm dem Vaterland zum Segen.“*

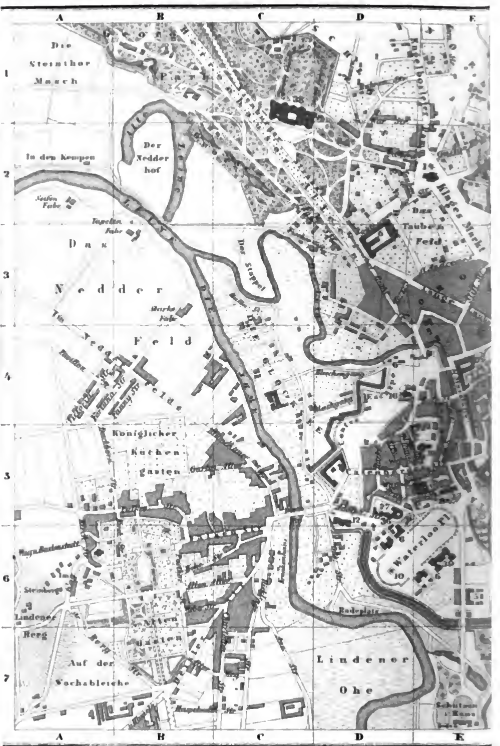
Am nördlichen Ende des Platzes steht die *Husaren-Caserne*. Den Raum vom Steinthor bis zum Fallersleber Thor nimmt der *herzogl. Park* ein. Am Steinweg erhebt sich das von Wolf im Rundbogenstil erbaute neue ***Theater** (Pl. 46), im August 1861 bei der Feier der 1000jähr. Gründung der Stadt eröffnet. An Stelle des alten soll eine Fruchthalle errichtet werden. Vor dem Fallersleber Thor die von Ottmer im florentinischen Stil aufgeführte schöne *Infanterie-Caserne* (Pl. 5).

In Neustadt-Rathhaus befindet sich das *Städtische Museum* (Sonnt. 11—1 u. Donnerst. 3—5 U. geöffnet), eine im Entstehen begriffene Sammlung vaterl. Alterthümer, Münzen, Gypsabgüsse etc.

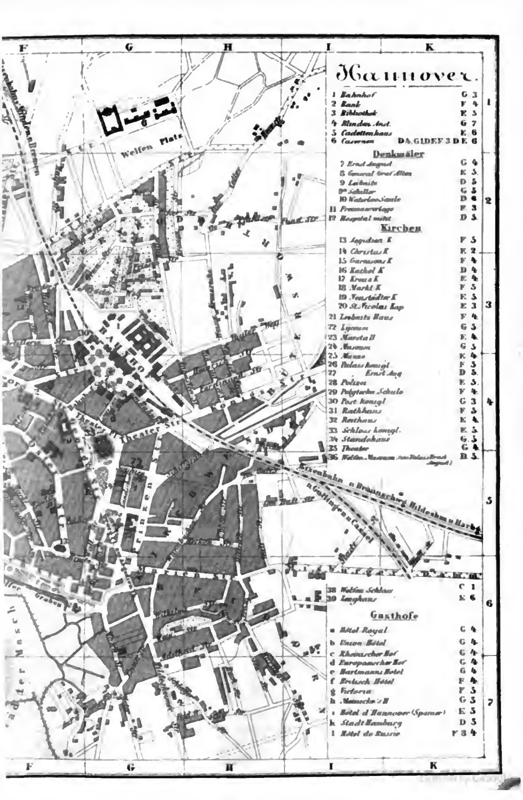
Wir kehren zum Steinthor zurück. Ausserhalb desselben führt ein Weg von der Landstrasse links ab zu dem mit Anlagen umgebenen *Exercierplatz*, an welchem eine 25′ hohe **Denksäule** an den General *Olfermann*, der die Braunschweiger in der Schlacht bei Waterloo anführte, erinnert.

Rechts von der Landstrasse gelangt man zu dem grossen **Kirchhof** *der Domgemeinde* (zahlreiche Denkmäler). Auf dem Kirchhof der Magnigemeinde daneben (unter einer Gruppe hervorragender Monumente bei dem Eingang nach dem Platze) ruht *Lessing;* ein einfacher Stein mit der Inschrift: „Gotthold Ephraim Lessing, geboren den 22. Januar 1729, gestorben den 15. Februar 1781“ bezeichnet sein Grab; neben ihm sein Stiefsohn *Friedrich König* († 1855). Auch *Campe* († 1818), der Jugend-Schriftsteller, ruht nicht weit von da, in seinem, jetzt seinem Enkel, Hrn. Buchhändler *E. Vieweg* gehörigen Garten.

In der s.ö. Ecke des sandigen grossen Raums, welcher den Garten und die Kirchhöfe einerseits, s. das Dorf *St. Leonhard* begrenzt,



A
B
C
D
E
1
2
3
4
5
6
7
Die Sternthor Masch
In den Kempen
Der Nedder hof
Das Nedder Feld
Das Tauben Feld
Klages Markt
Der Stappel
Königlicher Küchen garten
Lindener Berg
Auf der
Lindener Ohe
Waterloo Pl.
Darmstadt, Ed. Wagner.


Hannover.
1 Bahnhof G 3
2 Bank F 4
3 Bibliothek E 3
4 Blinden Anst. G 7
5 Cadettenhaus E 6
6 Casernen D A. G I D E F 3 D E 6
Denkmäler
7 Ernst August G 4
8 General Graf Alten E 5
9 Leibnitz D 5
9a Schiller G 5
10 Waterloo Säule D 6
11 Freimaurerloge F 3
12 Hospital milit. D 5
Kirchen
13 Aegidien K F 5
14 Christus K E 2
15 Garnisons K F 4
16 Kathol K D 4
17 Kreuz K E 4
18 Markt K F 5
19 Neustädter K E 5
20 St. Nicolaus Kap E 3
21 Leibnitz Haus F 4
22 Lyceum G 5
23 Marstall E 4
24 Museum G 5
25 Münze E 4
26 Palais königl. F 5
27 Ernst Aug. D 5
28 Polizei E 5
29 Polytechn. Schule F 4
30 Post königl. G 3
31 Rathhaus F 5
32 Reithaus E 4
33 Schloss königl. E 5
34 Ständehaus G 5
35 Theater G 4
36 Welfen Museum D 5
38 Welfen Schloss C 1
39 Zeughaus E 6
Gasthöfe
a Hôtel Royal G 4
b Union Hôtel G 4
c Rheinischer Hof G 4
d Europäischer Hof G 4
e Hartmanns Hôtel G 4
f Britisch Hôtel F 4
g Victoria F 5
h Meinecke's H G 5
i Hôtel d'Hannover (Sparmer) E 5
k Stadt Hamburg D 5
l Hôtel de Russie F & 4
F
G
H
I
K
1
2
3
4
5
6
7
Welfen Platz
Theater Str
Bahnhof
n Göttingen u Cassel
Eisenbahn n Braunschweig Hildesheim u Harburg

15 Min. s.ö. vom Steinthor, steht das *Denkmal Schills, welches 1837 ihm und den 14 Waffengefährten errichtet wurde, die am 31. Mai 1809 zu Stralsund gefangen, im Juli hier erschossen wurden. Schills Haupt (S. 90) und die Gebeine seiner 14 Waffengefährten, deren Namen das Denkmal nennt, sind unter demselben beigesetzt.

Eine kleine Capelle „dem Andenken des Jahres 1809, des Jahres voll Ruhmes und Unglücks geweiht", an das von einem alten Soldaten bewohnte Wächterhaus angebaut, enthält zahlreiche Schill'sche Reliquien: seine Büste, nach der Todtenmaske entworfen, von Stiglmayr 1839 gegossen, ein Geschenk König Ludwigs von Bayern, drei Geschütze, von Friedrich Wilhelm IV. von Preussen geschenkt; das Bildniss des Erzherzogs Karl, von ihm selbst geschenkt; Hofer's Bildniss vom Magistrat zu Innsbruck, das Bildniss des Herzogs von Braunschweig-Oels von der Stadt Braunschweig geschenkt; Schill's Säbel, Cartouche, Pistolen, Weste, seine Geldbörse, seine Brieftasche mit den eigenhändigen Worten der Königin: *„Für den braven Herrn von Schill. Königsberg, 21. Mai 1808. Louise."* Die Wände sind mit den Wappenschilden der Offiziere Schill's behangen. Eine Glocke, mit welcher an den Todestagen Schill's und seiner hier und bei Wesel erschossenen Gefährten, dann des Herzogs von Braunschweig-Oels und Hofer's geläutet wird, schenkte die Kurfürstin von Hessen, die Schwester des Königs Friedrich Wilhelm III. v. Preussen.

35. Hannover.

Gasthöfe. In der Stadt, in der Georgstr.: *British Hotel, Z. u. L. 20 Sgr., B. 6 Sgr. — Am Bahnhof: *Hôtel Royal, Z. u. L. 20, M. 24, F. 10, B. 7½ Sgr., *Union-Hôtel, B. 6 Sgr., Hôtel de Russie, überall gleiche Preise. *Rheinischer Hof, Z. 17½, F. 7½, M. 15, B. 7½ Sgr., *Hartmann's Hôtel (auch Restauration), Z., L., B. u. F. 1 Thlr., Europ. Hof, Z. u. F. 22½ Sgr. — Victoria-Hôtel; in der Neustadt: Hôtel d'Hanovre, Z. u. F. 1 Thlr., L. 5, B. 5 Sgr., Stadt Hamburg, Z. 10, F. 6 Sgr.

Conditorei u. Café. *Robby Leinstr. 29, *Spohn Leinstr. 19, Oesterle Bahnhofstr. 12.

Kaffegärten. Innere Stadt: Odeon Nicolaistr., Tivoli, in beiden tägl. Concerte etc.; äussere Stadt: Bellavista (oft Militärmusik) am Neuenthor. Schöne Aussicht vom Lindener Berg (Omnibus bis Linden 1 Sgr.), nahe der Stadt.

Restaurationen. Hartmann's Tunnel, Eber's Telegraph, beide am Bahnhof; Hipp's Café im Victoria Hôtel, *Kasten's Georgshalle hinter dem Theater, Wallhalla Windmühlenstr., Bürger's Keller unter dem Hôtel d'Hanovre, Zauber-Flöte Georgstrasse 10, Union-Keller Georgstr., Sievers Schneiderstr., Drei Männer beim Theater, Kracke Schillerstr., Hoftraiteur Rudolph Georgstrasse.

Droschken. 1 Person 4, 2 Pers. 5, 3—4 Pers. 6 Sgr. die Fahrt in der Stadt. Aeusseres Stadtgebiet: 1—2 Pers. 6, 3—4 Pers. 8 Sgr. Vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 5, 3—4 Pers. 7½ Sgr. Nach 10½ U. Abends doppelte Taxe. Nach Herrenhausen 10, 12½, 15 Sgr. je nach Personenzahl, zurück dasselbe. Nach der Zeit: ¼ St. 1—2 Pers. 5, 3—4 Pers. 7½ Sgr., ½ St. 1—2 Pers. 7½, 3—4 Pers. 10 Sgr., 1 St. 1—2 Pers. 10, 3 bis 4 Pers. 15 Sgr.

Omnibus. Vom Bahnthor durch die Stadt nach dem Vorort Linden und zurück, Vormittags stündlich, Nachmittags ½stündl., Person 1 Sgr.

Theater (Gebäude wie Vorstellungen ausgezeichnet) Anfang Juni bis 28. Aug. (Goethe's Geburtstag) geschlossen. Im Winter Concerte.

Hannover (202′), Hauptstadt der Provinz Hannover mit 73,979 Einw. (3000 Kath.), an der *Leine*, hat unter der Regierung der Könige Ernst August (1837—1851) und Georg V. (1851—1866) eine ganz andere Gestalt erhalten. Neben einer unregelmässigen

Altstadt mit manchen alterthüml. Häusern aus dem 16. u. 17. Jahrh. ist ein neuer Stadttheil (Ernst-August-Stadt) in der Nähe des Bahnhofs entstanden, in welchem man, wie in den sonstigen neuen Theilen der Stadt unter den durchgängig stattlichen Gebäuden eine grössere Zahl findet, welche durch einen in Hannover selbständig entwickelten, auf den reinen Constructionsbau in Ziegeln oder Haustein mit Rundbogen-Ueberwölbungen sich stützenden ernsten und würdigen Baustil sich auszeichnen. Wir nennen als solche das Museum, Lyceum u. höhere Bürgerschule, Schwurgerichtsgebäude, Ministerial-Gebäude, Synagoge, Eisenbahn-Directionsgebäude, Militärhospital, Bekleidungs-Commission, Bankgebäude, Christuskirche, die neuen Casernen an der Celler Chaussee und zahlreiche Privatgebäude, besonders das Haus des Banquier Simon am Kleverthor; ebenso das 1852 eröffnete **Theater**, *eines der* grössten und schönsten Deutschlands. — Die bronzene **Reiterstatue des Königs Ernst August* von A. Wolff ist am 7. Juni 1861 auf dem Bahnhofsplatz errichtet. Die coloss. **Schiller-Statue* von Engelhard, auf dem Georgsplatz vor dem Lyceum, wurde am 9. Mai 1863, des Dichters Sterbetag, enthüllt.

Das ***Museum** (Pl. 24) für Kunst u. Wissenschaft, im maurischen Stil, 1856 vollendet, mit den Sammlungen des histor. Vereins für Niedersachsen, der naturhistor. Gesellschaft und des Vereins für die öffentliche Kunstsammlung (Gemälde und Sculpturen), Sonnt. 12 bis 2 Uhr und Mittw. 2—4 U., für Fremde tägl. 10—1 U. gegen 5 Sgr. — *Permanente Kunstausstellung* daselbst (Februar u. März grosse Ausstellung des Kunstvereins) tägl., ausgenommen Freitag, 11 bis 4 U. gegen 5 Sgr. — Ebener Erde befinden sich die Versammlungs- und Erholungsräume des Künstler- und Architecten-Vereins (Einführung erforderlich).

Das **Schloss**, 1817 hergestellt, von ansehnlichem Umfang, ist in seiner innern Einrichtung eines der prächtigsten fürstlichen Schlösser, mit vielen neuen Bildern.

Hervorzuheben sind: die Bildnisse der Regenten von Herzog Heinrich dem Löwen an. *Riepenhausen* Heinrich der Löwe schützt Friedrich Barbarossa gegen aufrührerische Römer; *Portmann* Marine; *A. Becker* Norweg. Landschaft; *Gurlitt* Sundlandschaft, Comersee; **Achenbach* Mündung der Maas am Briel, Niederländ. Landschaft; *J. Hübner* h. Georg; *Blanc* Kirchgängerin; *Krüger* König Ernst August mit Gefolge; **Oesterlei* Leonore, Jephtha; *W. Schirmer* Wald; **Adam* Napoleon in der Schlacht bei Regensburg; *Northen* Napoleon auf dem Rückzuge, und La Haye sainte; *Scheman* Wald; *Lawrence* Bildnisse v. York, Pitt, Canterbury u. A.; *Schirmer* Wald; *Kretschmer* Sturm in der Wüste; *Ahlborn* Salzburg und drei grosse italien. Landschaften; **Camphausen* Puritaner; *Metz* Scene aus dem Bauernkrieg; *Lessing* Kaiser Heinrich V. vor dem Kloster Prüfening; *Begas* Lorelei; *Knille* der todte Cid; *Lucas* Wellington; *Busse* Wald; *Koken* Kirchhof im Schnee; **Bergmann* Kaiser Karl V. und Rembrandt; *Carl* Landschaften; *Kotsch* Landschaft; *Beyer* Architecturstücke; *C. Hübner* die Verlassene, Heimkehr der Söhne; *Leu* Gebirgsschlucht; *Tucke* Kölner Dom; *Ainmüller* Stephanskirche; *Marie Wiegmann* Pflanzerkinder.

Von ältern Bildern: *Van Bassen* Saal im Renaissance-Stil; *Carlo Dolce* Jüngling; *G. Dow* Greis eine Feder schneidend; *van Dyck* Christus

und der Schiffbrüchige; *Everdingen* Felsen; *van der Helst* männliches und weibliches Bildniss; *Miereveld* weibliches Bildniss; *Rubens* Entführung der Dejanira; *Snyders* Bär; *Snyders* und *Rubens* Mann ein Reh ausweidend; *Ruysdael* Ruinen; *Teniers* Schlachthaus; *Tizian* Bildniss eines Greises, weibliches Bildniss; *Ph. de Champaigne* Bildn. eines Greises; *P. Veronese* Christus; *J. Veenix* todter Haase und Geflügel. — In der Schlosscapelle: **L. Cranach* Kreuzigung; daselbst eine vorzügliche Sammlung von *Kirchengeräthen* und *Reliquienbehälter*, in der Regel nur Kennern zugänglich.

Dem Schloss gegenüber r. ist das alte *Palais*, früher Wohnung König Ernst Augusts; links, Ecke der Friedrichsstr., das frühere Palais des Königs Georg (Pl. 26). — Die *Bibliothek* im *Archiv-Gebäude, gegen 120,000 Bände und 2000 Handschriften, darunter Leibnitz's literar. Nachlass, ist tägl. von 12—2 Uhr geöffnet. — Sehenswerth ist auch die *Culemann'sche Sammlung* mittelalterlicher Kunstwerke, Autographen, Druckwerke u. s. w., Osterstr. 53.

An der Südseite des Schlosses fliesst die Leine. Ein sehr grosser Platz, der **Waterlooplatz**, dehnt sich hier aus, Exercierplatz, im Hintergrund von der 146′ h. *Waterloosäule* begrenzt, *„den Siegern von Waterloo von dem dankbaren Vaterland"* errichtet, mit den Namen aller Gebliebenen, etwa 800. Von oben (188 Stufen) guter Ueberblick über die Stadt. Rechts und links *Casernen*, links (südlich) das 1846 erbaute grosse Zeughaus *(Arsenal)*, und das frühere Cadettenhaus. An der Nordseite des Platzes das 1849 errichtete *Standbild des Generals Graf Alten* († 1840), des Führers der Hannoveraner bei Waterloo und der engl.-deutschen Legion in Spanien, in Erzguss, von Kümmel. Zwischen diesem und den Casernen steht in Anlagen ein Tempel (Pl. 9) mit der Büste von *Leibnitz* († 1716).

Das ehemalige *Wohnhaus von Leibnitz* (Pl. 21), Ecke der Schmiede- und Kaiserstr., hat einen Erkervorbau mit 16 biblischen Darstellungen in Relief. In diesem Theil der Stadt finden sich auch sonst noch manche alterthümliche Häuser.

An der andern Seite der Leine, in der Neuen Strasse, ist 1859 an dem *Armenhaus* eine Inschrift mit Relief-Bildniss angebracht, meldend, dass der Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels auf seinem Zuge vom Erzgebirge nach der Nordsee am 3. Aug. 1809 in diesem Hause (damals Gasthof) gespeist hat.

Unter den Kirchen ist die **Marktkirche** (Pl. 18) nennenswerth (von 1350); Aussenseite mit einigen hübschen Grabdenkmälern, früher auf dem Kirchhof, Inneres 1856 hergestellt. Dann die ***Christuskirche**, im goth. Stil von Hase neu erbaut, mit schönen gemalten Fenstern. Die Südseite des stattl. **Rathhauses** (Pl. 31), der Marktkirche gegenüber, 1439 erbaut, ist 1846 erneuert.

Unter den 36 öffentl. und 8 Privat-Schulanstalten sind die *polytechnische Schule* mit ihren Sammlungen und das Schulgebäude am Georgsplatz, worin Lyceum, Handelsschule und höhere Bürgerschule, hervorzuheben.

Das 1866 eröffnete ***Aquarium**, unweit des Bahnhofs, dicht bei Tivoli, besteht aus 22 mit Seewasser gefüllten Behältern in einer unterirdischen grottenartigen Halle, in die das Licht von oben hineinfällt; sehr sehenswerth (5 Sgr.)

Die permanente *Gewerbe-Ausstellung* im Bankgebäude, Georgsstr. 34, eine Sammlung interessanter neuer Apparate, Maschinen, Fabrikate und Muster, ist tägl. von 11—3 U. geöffnet, im Winter Sonntags auch von 6—8 U. Entrée an Wochentagen 2½, an Sonntagen 1 Sgr.

Umgebungen. Nach dem Schloss ***Herrenhausen** (½ Stunde Gehens, Droschke in 20 Min.) führt eine 6828' lange prächtige Lindenallee. Es war Lieblingsaufenthalt Georgs I. († 1727), Georgs II. († 1766) u. Georgs V. bis 1866. Der im franz. Stil angelegte fast 182 Morgen grosse Garten enthält ein Gartentheater, Fontainen und Wasserwerke. Der *Springbrunnen* steigt bis 120'. Nahe dem Schloss zwei grosse Orangeriegebäude *und der* durch reichen Blumenflor sich auszeichnende *Berggarten, mit einem Palmen-* und Orchideenhaus und dem Hause einer Victoria *regia*. *Im Hintergrund* des Gartens das **Mausoleum* mit den von Rauch gearbeiteten Grabdenkmälern des Königs Ernst August († 1851) und seiner Gemahlin Friederike († 1841) (geschlossen). — Auf der östl. Seite der Allee der *Georgenpark* mit Schloss; im Park Kaffewirthschaft. — Auf der östlichen Seite der Allee das im Innern unausgebaute *Welfenschloss* (früher Monbrillant) im Rundbogenstil mit 5 Thürmen, von Anlagen umgeben (Marstall sehenswerth). — Die *„Eilenriede"*, städtischer Forst mit schönen Waldpartieen (Eingang durch die Königsstr.) und vielen Wirthsch., enthält auch den *Zoologischen Garten* (½ St. Gehens von der Stadt), mit sehr geschmackvollen Bauten und hübschen Anlagen (Entrée Sonnt. 2½, Mont., Mittw., Freit. u. Samst. 5, Dienst. u. Donnerst. 10 Sgr.). — Der *Thiergarten bei Kirchrode* (Eisenb. 2½ Sgr., Droschke 1 Thlr.) mit zahmem Rothwild; Erfrischungen im Försterhaus zu haben. — Die **Marienburg* bei Nordstemmen (Station an der Bahn nach Cassel, S. 170), Schloss im mitteralterlichen Stil, enthält einen *Fries*, die nordische Heldensage darstellend, von Engelhard. Von der Höhe, wo eine Restauration, schöne Aussicht.

36. Von Berlin nach Köln über Kreiensen.

78½ M. (590 Kilom.). Schnellzug in 13½ St. für 19 Thlr. 29, 13 Thlr. 9 Sgr. oder 10 Thlr.; Personenzug in 21¾ St. für 16 Thlr. 2, 11 Thlr. 4 oder 7 Thlr. 12½ Sgr. — Kürzeste Route zwischen Köln und Berlin, doch fehlen bis jetzt Courierzüge.

Von Berlin bis *Oschersleben* s. S. 133; hier Wagenwechsel. Bei Stat. *Jerxheim* (S. 135) zweigt sich die Bahn von der Magdeburg-Braunschweiger l. ab und führt in genau westl. Richtung über Stat. *Mattierzoll* und *Hedeper* nach *Börssum* (S. 177), Knotenpunkt der Braunschweig-Harzburger Bahn. Südl. im Hintergrund die Berge des Harzes, vom Brocken überragt.

Folgt Stat. *Salzgitter*, mit Salinen, dann *Ringelheim*, wo die Bahn eine südl. Richtung einschlägt, zur Linken stets die westl. Vorberge des Harzes. Stat. *Neuekrug-Lutter;* ¼ St. östl. der braunschw. Flecken *Lutter am Barenberge*, bekannt durch Tilly's Sieg über Christian IV. von Dänemark 27. Aug. 1626. Stat. *Seesen* (*Kronprinz; Wilhelmsbad); von hier in den Harz s. S. 177. Die Bahn wendet sich nun vom Harz r. ab und erreicht in grossem Bogen Stat. *Gandersheim*, altes Städtchen, früher Sitz reichsun-

mittelbarer Aebtissinnen, wo im 10. Jahrh. die Nonne Roswitha lebte, und **Kreiensen** (S. 171), Kreuzungspunkt der Hannover-Casseler Bahn.

Die *Leine* wird hier überschritten; folgen Stat. *Naensen*, *Vorwohle*; r. der bewaldete Höhenzug des *Hils*. Stat. *Stadt-Oldendorf*; weiter l. die nördl. Ausläufer des *Sollinger Waldgebirges*. Stat. *Holzminden* (Buntrock), braunschweigische Stadt mit altem berühmtem Gymnasium und neuerdings viel besuchter Baugewerkschule. Die Bahn tritt hier in das Thal der *Weser* und überschreitet dieselbe kurz darauf auf einer Eisengitterbrücke.

Unmittelbar am Uebergangspunkt liegt am l. Ufer **Corvey**, die alte gefürstete 1803 aufgehobene Reichsabtei, das berühmteste Benedictinerstift des nördlichen Deutschlands, 816 von Ludwig dem Frommen gegründet, die Wiege des Christenthums in diesen Gegenden. In der jetzt zerstreuten Klosterbibliothek fand man im J. 1514 die verloren geglaubten fünf ersten Bücher der Annalen des Tacitus. Die schlossartigen thurmreichen Gebäude, welche mit Hof und Kirche ein grosses Viereck bilden, gehören dem Prinzen Victor von Hohenlohe-Schillingsfürst, Herzog von Ratibor, Fürst von Corvey. In einem der Säle hängen die Bildnisse aller Aebte. Corvey ist jetzt der Wohnsitz des Dichters Hoffmann von Fallersleben.

Folgt Stat. **Höxter** *(Hôtel Schwiete)*, sehr alte einst freie Reichs- und Hansestadt, von Mauern umgeben. Karl der Grosse bestand hier im J. 775 eine der blutigsten Schlachten gegen die Sachsen. Der alte Wartthurm auf dem *Brunsberg*, rechts an der Bahn, soll der Ueberrest einer Feste sein, welche Bruno, der Bruder Wittekinds (S. 138), aufführen liess, und die Eginhard, der Schwiegersohn und Geschichtschreiber Karls des Grossen, eine der festesten Sachsenburgen nennt. Eine Doppel-Allee von Linden, 3600′ lang, führt von Höxter nach Corvey.

Von Höxter 2mal täglich Post in 4 St. nach **Pyrmont** *(Stadt Bremen; Krone, Lippischer Hof)*, früher eins der berühmtesten Bäder. Die am meisten benutzten Quellen sind der *Stahlbrunnen* in Pyrmont selbst, und der *Salzbrunnen* auf der 20 Min. entfernten Saline. Als Hauptversammlungsort dient den Curgästen (an 5000 jährlich) die *Allee* (von der Trinkquelle bis zu dem fürstl. Waldeck'schen Schloss reichend), zu deren beiden Seiten der Cursaal, das Theater, das Kaffehaus, die Conditorei und zahlreiche Verkaufsläden sich anreihen. Das Wasser bringt eine erfrischende aufregende Wirkung hervor, wenn man mehrere Gläser hinter einander trinkt.

Folgen die Stationen *Godelheim*, *Brakel*, *Driburg* (Kothe; Zengerling); 1/4 St. von dem Städtchen das gleichnamige Eisen- und Schwefelschlammbad, in hübscher Lage mit neuen Parkanlagen (beste Wohnungen am Bade selbst).

Der Zug durchfährt einen Tunnel, dann nochmals einen längern, und erreicht bei Stat. *Altenbeken* die Paderborn-Casseler Bahn (S. 161). Von Altenbeken über *Paderborn* und *Soest* bis **Unna** s. S. 161—159. Nach Dortmund Weiterfahrende steigen hier aus (vgl. S. 155). Die Bahn läuft eine Strecke neben der Dortmunder (Stat. *Holzwickede*) und wendet sich dann südl.; Stat. *Schwerte*. Bei Stat. *Westhofen* tritt sie in das Thal der *Ruhr*

und überschreitet dieselbe gerade unterhalb der Einmündung der *Lenne;* r. auf steiler Bergwand der Thurm von *Hohensyburg* (S. 155).

Hagen und von Hagen bis **Elberfeld** s. unten. Direct nach Köln Fahrende steigen hier um. Der Zug fährt bis Stat. *Haan* auf den Schienen der Düsseldorfer Bahn und wendet sich dann südl.; einförmige Gegend. Von Stat. *Ohligs-Wald* führt eine Zweigbahn in $^1/_4$ St. nach der bedeutenden Fabrikstadt *Solingen* (Bairischer Hof). Weiter Stat. *Leichlingen*, *Opladen*, *Schlebusch*. **Mülheim** (S. 141), von wo man auf der Köln-Mindener Bahn weiterfährt (die Bahnhöfe liegen dicht neben einander).

Köln s. R. 87.

37. Von Düsseldorf nach Elberfeld und *Dortmund*.

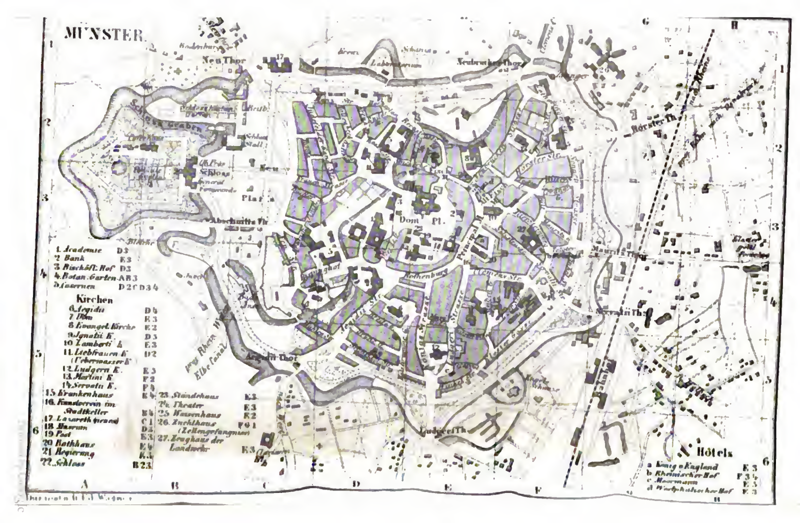
$11^1/_4$ M. (85 Kilom.). Eisenbahn bis Elberfeld in 1 St., von da bis Dortmund in 2 St. Fahrpreise Thlr. 2. 4, 1. 13, 1. 2 Sgr.

Die Bahn bleibt (erste Stat. *Gerresheim*) bis *Erkrath* in der Ebene und steigt dann bis Stat. *Hochdahl*, 480′ höher als Düsseldorf, mit grosser Eisenhütte. Stat. *Vohwinkel;* hier mündet die Prinz-Wilhelms-Bahn (Steele-Vohwinkel), welche den Verkehr der Steinkohlengruben der Ruhr mit dem Wupperthal vermittelt. Nach *Mülheim a. Rhein* s. oben.

Bald hinter Vohwinkel tritt die Bahn plötzlich aus dem Gebirge in das Thal der *Wupper*, überschreitet diese, und bleibt nun am Abhang des Gebirges.

Elberfeld (**Weidenhof;* **Hasenclever)* und das benachbarte *Barmen* haben über 130,000 Einw. (20,000 Kath.). Beide Städte erhoben sich seit der letzten Hälfte des vor. Jahrh. schnell zu ihrer jetzigen Bedeutung. Höchst ansehnlich sind die Baumwolle-, Seide- und Bandfabriken, die Türkischroth-Färbereien, Stearinlichter-, Seifen- und chemischen Fabriken. Wer industriellen Zwecken keine Aufmerksamkeit schenkt, wird einen kurzen Aufenthalt in Elberfeld am lohnendsten mit einem Besuch des **Belvedere auf der Haardt* („Elisenhöhe“), 20 M. von Elberfeld, ausfüllen. Hier steht seit 1859 eine Bildsäule des h. Suitbert, des Apostels dieser Gegenden; schöne Aussicht auf das gewerbreiche, dicht bevölkerte, lang sich hinziehende Wupperthal.

Barmen, aus mehreren selbständigen Ortschaften, *Wichlinghausen, Gemarke, Rittershausen* u. a. bestehend, bei der Wupperbrücke beginnend, ist ganz mit Elberfeld vereinigt, so dass man von der Westseite Elberfelds bis zur Ostseite Barmens fast 2 St. lang unausgesetzt zwischen Fabriken und Wohnhäusern hindurch geht. Der Zug fährt, unmittelbar nachdem er den hochliegenden Bahnhof zu Elberfeld verlassen hat, an einem eisernen Denkmal vorbei, welches Barmer Bürger dem König Friedrich Wilhelm III. († 1840) errichtet haben. Die Plätze links gestatten den besten


MÜNSTER.
Neu Thor
Neubrücker Thor
Hörster Th.
Mauritz Thor
Servatii Th.
Ludgeri Th.
Aegidii Thor
Abschnitts Th.
Schloss Graben
Schloss
Dom Pl.
Rothenburg
Platz
Principal M.
Bahnhof
1. Academie D3
2 Bank E3
3 Bischöfl. Hof D3
4 Botan. Garten AB3
5 Casernen D2 C D3 4
Kirchen
6 Aegidii D4
7 Dom E3
8 Evangel. Kirche E2
9 Ignatii K. D3
10 Lamberti K. E3
11 Liebfrauen K. (Ueberwasser K.) D2
12 Ludgeri K. E5
13 Martini K. F2
14 Servatii K. F4
15 Krankenhaus E4
16 Kunstverein im Stadtkeller E4
17 Lazareth C1
18 Museum D2
19 Post E3
20 Rathhaus E4
21 Regierung E3
22 Schloss B23
23 Ständehaus E3
24 Theater E3
25 Waisenhaus E2
26 Zuchthaus (Zellengefängniss) F01
27 Zeughaus der Landwehr E3
Hôtels
a König v. England E3
b Rheinischer Hof F3
c Moormann E3
d Westphälischer Hof E3
A
B
C
D
E
F
G
H
1
2
3
4
5
6

Blick auf das häuserreiche Wupperthal, wie später von Schwelm bis Hagen auf das gewerbsame Enneperthal.

Vor **Schwelm** *(Hôtel Rosenkranz)* überschreitet die Bahn die Grenze zwischen Berg und Mark, die alte Völkerscheide zwischen Franken und Sachsen. Beim *Schwelmer Brunnen* ist ein ansehnlicher Einschnitt im Gebirge. Jenseit desselben, an der *Milspe*, öffnet sich oben vom Berge eine überraschende Aussicht in das breite Thal der *Ennepe*, das nun die Bahn, stets am Abhang des Gebirges nach und nach sich senkend, durchzieht. Der kleine Fluss treibt unzählige Eisenhämmer, hier ist's, „wo der Märker Eisen reckt".

Bei der gewerbreichen Stadt **Hagen** *(Deutsches Haus, Hôtel Lünenschloss)* (11,305 Einw.) überschreitet die Bahn die *Volme;* dann folgt *Herdecke* (Ruhr-Sieg-Bahn s. S. 163). Den Gesichtskreis n.ö. begrenzt, steil nach der Ruhr abfallend, das Ardey-Gebirge; auf einem vortretenden Berge desselben, $1^1/_2$ St. n.ö. von Herdecke, der *Hohen-Syburg*, ist 1857 ein 90′ hoher Rundschauthurm zu Ehren des Freiherrn Ludwig von Vincke († 1844), Oberpräsidenten von Westfalen, aufgeführt, neben den Trümmern der Wittekindsburg, von Karl d. Gr. um das Jahr 775 belagert. Einer Sage nach soll der Sachsenherzog hier getauft sein (vergl. S. 138).

Der Zug umfährt nun einen Hügel. Dann tritt plötzlich auf einer Anhöhe des rechten Ruhrufers ganz malerisch *Wetter* mit seiner Burg hervor, jetzt eine grosse Maschinenfabrik bergend. Nun weiter im schönen Thal der Ruhr, die der Zug hier überschreitet, bis **Witten** (**Voss; Heinemann*, am Bahnhof; **Glitz*, am l. Ufer der Ruhr) (12,213 Einw.); im Hintergrund der malerischen Landschaft Burg *Steinhausen*, einem Holländer gehörig.

Hier verlässt die Bahn die Ruhr und führt nun durch hügeliges Ackerland nach *Dortmund* (S. 139).

Von Hagen nach Unna direct s. S. 154. Einzelne Züge fahren nur über Dortmund und haben in Hagen resp. Unna keinen Anschluss, sind daher für nach Cassel oder Berlin Durchfahrende zu vermeiden.

38. Münster und Osnabrück.

Eisenbahn von Hamm nach Münster 1 St., von Münster über Rheine (S. 84) nach Osnabrück $2^1/_4$ St., von Osnabrück nach Minden $2^1/_4$ St.

Die Bahn zwischen Hamm und Münster bietet nichts Bemerkenswerthes. Stationen *Drensteinfurt*, kleines Städtchen mit Schloss des Freihrn. v. Landsberg, und *Rinkerode*.

Münster (**König von England* bei *Gerbaulet*, Z. 20, F. $7^1/_2$, M. $17^1/_2$, B. 5 Sgr.; **Rheinischer Hof* bei *Tüshaus*, **Moormann* (früher *Neuhaus*), * *Westfällischer Hof* bei *Berkemeier*, diese drei 2. Rangs, billig), Hauptstadt der Provinz Westfalen mit 25,453 Einw. (2000 Prot.) und 4000 M. Besatzung, neben Osnabrück und Paderborn einer der ältesten, von Karl d. Gr. gestifteten Bischofssitze, h-

auch im Aeussern mit seinen vielen alterthümlichen Gebäuden und den schönen Kirchen den Character einer Stadt des **Mittelalters** bewahrt. Derselbe findet sich vorzugsweise auf dem **Principal-** und **Roggenmarkt** ausgeprägt, mit den Laubengängen und schönen alten Giebelhäusern, der Lambertikirche an der einen, dem **Rathhaus** an der andern Seite. Ebenso gehören die grossen **Häuser** *(Höfe)* des meist begüterten Adels zu den Eigenthümlichkeiten Münsters, z. B. der *Erbdrosten-Hof*, der *Romberger-Hof*, im Palaststil des 18. Jahrhunderts, u. a.

Man erblickt von der Eisenbahn zuerst vor Münster den stattlichen Neubau (1859) der Stiftskirche von *St. Mauritz* (aus dem 12. Jahrh.), im roman. Stil mit 3 Thürmen und goth. Chor von 1451. Das Grabmal des Stifters, Bischof Erpho (1084—1097), befindet sich in der 1371 errichteten Capelle an der Westseite. In der Nähe das im goth. Stil 1856 erbaute *Krankenhaus*. Ferner die Klöster „vom guten Hirten" und „Kindlein Jesu".

Dann tritt links die malerische *Thurmkrone der *Ludgerikirche* (Pl. 12) hervor, erbaut um 1170 im roman., nach dem Brand von 1383 im goth. Stil erweitert, 1856—60 schön hergestellt. Die farbige Ausschmückung des Schiffs und des Chors, mit geschnitzten Altären, die neue Kanzel (im roman. Stil), sind sehenswerth; in den 3 Hauptfenstern schöne Glasgemälde von Böhm. Im Chor 8 Statuen von 1600.

Beim Eintritt in die Stadt vom Bahnhof gleich links die *Servatiikirche* (Pl. 14), als Capelle um 1197 im roman. Stil erbaut, erneut im 15. Jahrh., 1854 mit Malerei und Glasgemälden, 1858 mit einer neuen Thurmspitze geschmückt.

Dann weiter die schöne goth. **Lambertikirche* (Pl. 10), aus dem 14. Jahrh. Im Chor ein hübscher durchbrochener Treppenaufgang; am ersten nördl. Pfeiler des Schiffs ein Christus am Kreuz mit den Frauen, von Aldegrever (S. 137). Ueber dem südlichen Portal aussen der Stammbaum Christi. Oben an der Südseite des n.w. stark geneigten Thurms 3 eiserne Käfige, in welchen die Körper der mit glühenden Zangen 1536 hingerichteten Wiedertäufer-Häuptlinge Joh. von Leyden, Knipperdolling und Krechting aufgehängt waren. Das gleichzeitige Bildniss Johann's und seines Scharfrichters befindet sich in der Bibliothek der Academie. Seine Wohnung war hinter der jetzigen Post und ist jetzt eine Dom-Curie.

Das nahe **Rathhaus* (Pl. 20) aus dem 14. Jahrh. hat eine schöne goth. Vorderseite, hinter dieser der 1862 nach Salzenberg's Entwurf im gothischen Stil ausgeführte *grosse Saal*. Im „Friedenssaal" wurde am 24. Oct. 1648 der westf. Friede unterzeichnet. Der Saal ist 1853 aufgefrischt, damals auch der hübsche Camin von 1577 reichlich mit Vergoldung und Farben versehen, die Bildnisse der Friedens-Gesandten und einiger Fürsten jener Zeit, meist von G. Terburg, dem bekannten Niederländer, nach der Natur gemalt. Die Kissen, auf denen sie sassen, liegen zum Theil noch

auf den Sitzen. In einem Schrank alte Pocale u. dgl.; in einem besondern Raum alte Rüstungen sammt den oben genannten Zangen.

Der **Dom* wurde vom 13. bis 15. Jahrh. in seiner jetzigen Gestalt aufgeführt; er hat zwei Querschiffe, die Seitenschiffe auffallend niedrig. In der südl. Vorhalle (Paradies) altromanisches Steinbildwerk und Säulen. An der Aussenseite findet sich überhaupt der roman. und goth. Stil mehrfach vereinigt.

Der alte Schmuck des Innern ist von den Wiedertäufern fast ganz zerstört. Unter dem 1857 hergestellten westl. Chor eine *Marmorgruppe von Achtermann, zu Rom 1850 vollendet, eine Pietà (der todte Heiland im Schoss der Jungfrau Maria). Ueber dem südl. Portal ein grosses Hoch-Relief von 1692, das jüngste Gericht. Gegenüber über dem nördl. Portal Reste eines sehr alten Gemäldes des 14. Jahrh., Friesen bringen dem h. Paulus Tribut. Am nördl. Pfeiler der grosse Christoph, am südl. ein Grabmonument von 1625. Der *Apostelgang, ein 1542 ausgeführter Lettner im reichsten Flamboyantstil, trennt den Chor vom Schiff. Chorumgang. Grabdenkmal des Domprobstes *F. v. Plettenberg* († 1712), Christus am Oelberg. Gegenüber Achtermann's *Kreuzabnahme, grosse Marmorgruppe. An der Chorwand eine um 1400 verfertigte astronom. Uhr. Hinter dem Hochaltar die Capelle mit dem Denkmal des krieger. Bischofs *Bernhard von Galen* († 1678), welcher jahrelang, namentlich während der franz.-niederl. Kriege, ein Heer von 42,000 M. Fussvolk, 18,000 Reitern und 200 Kanonieren unterhielt, seinen holländ. Nachbarn viel zu schaffen machte, und thätig in die Begebenheiten jener Zeit mit eingriff. Chor: Grabstein der Brüder *Droste von Vischering*, Clemens August († 1845), Erzbischof von Köln, und Caspar Max († 1846), Bischof von Münster. Grabdenkmal des Bischofs *Friedr. Christ. von Plettenberg* († 1706). Ueber den Chorstühlen Marmor-Reliefs von 1720, u. a. Schlacht Wittekinds gegen Karl d. Gr., eigentlich die Schlacht Constantins. Sacramentshäuschen von 1536. Der Credenztisch ist das alte Brettspiel der Wiedertäufer.

Am Domplatz die *bischöfl. Wohnung* (Pl. 3); neben derselben das neue *Museum kirchl. Alterthümer* (Pl. 18) im roman. Stil; dem Dom gegenüber das *Ständehaus* (Pl. 23), am Eingange die Standbilder *Hermann's* u. *Wittekind's;* im Versammlungssaal Standbilder verdienter Westfalen, zum Theil von Elisabeth Ney aus Münster.

Bei der um 1340 im edelsten goth. Stil aufgeführten **Liebfrauen-* oder *Ueberwasserkirche* (Pl. 11) ist besonders auch der schöne Thurm zu beachten, dessen Spitze während des Wiedertäufer-Regiments (1533—1535) abgetragen wurde, „damit alles Hohe erniedrigt werde“. Die 12 Apostel sammt der h. Jungfrau, von Alard gearbeitet, über dem westl. Portal, sind 1850 aufgestellt.

Die *Aegidiikirche* (Pl. 6) aus dem 18. Jahrh. mit neuen (1859) Fresken von Steinle, Settegast und Mosler.

Die *Ignatiikirche* (Pl. 9), den Jesuiten gehörig, 1857 u. 1858 im goth. Stil erbaut, auf dem Platze, wo früher das von der Fürstin Amalie Gallitzin bewohnte Haus stand, hat Glasgemälde von Didron in Paris, im Stil des 16. Jahrh., und andere von Hagemann in Münster, sowie goth. geschnitzte Altäre.

Die *Martinikirche* (Pl. 13) im roman. Stil, ein schöner Bau des 12. Jahrhunderts mit spätern Zusätzen, ist 1859 geschmackvoll erneut worden.

Hinter dem 1767 erbauten *Schloss*, früher fürstbischöfl. Residenz, sind schöne Park- und Garten-Anlagen (sehr besucht, Kaffehaus), mit dem zur Academie gehörigen, gut gehaltenen *botan. Garten* (Pl. 4). Die Befestigungen rings um die Stadt wurden nach dem 7jähr. Krieg durch den Minister Franz von Fürstenberg in schattenreiche Baumgänge verwandelt. Damals war Münster als Aufenthalt von Fürstenberg, Franz Hemsterhuis, Overberg, der Fürstin Gallitzin, Hamann, F. L. Stolberg u. A. für das Geistesleben jener Zeit von Bedeutung. Von der damals gestifteten Universität bestehen noch die theologische und philosophische Facultät unter dem Namen einer Academie.

In dem sogen. *Stadtkeller*, an der Ecke der Clemensstr., sind die Sammlungen des *Kunstvereins* (Pl. 16), mit merkwürdigen *Gemälden* älterer Zeit, sowie andern der italien. und deutschen *Schule*.

Auf dem *Ueberwasserkirchhof*, n.w. unmittelbar am *Neuthor*, einige Denkmäler.

67 Schr. vom Haupteingang, links, Denkmal mit Trauer-Urne „*Jo. Ge. Hamanno, viro christiano*“ († 1788), 1848 durch König Friedrich Wilhelm IV. erneuert, mit der alten Hemsterhuis'schen Inschrift („*Judaeis scandalum, Graecis stultitia*“ *etc.*). In der Nähe die als theol. Schriftsteller bekannten Domherren *Kellermann* († 1847), *Brockmann* († 1837), *Kistemaker* († 1834). Weiter „*zu den Füssen des Gekreuzigten, seiner und unser Aller einzigen Hoffnung, der Vater des Vaterlandes und der Armen Freund Franz Friedrich Wilhelm v. Fürstenberg zu Herdringen* († 1810), *Minister weil. Max Friedrich Kurfürst von Köln*“, wie die Inschrift lautet. Das gusseiserne Denkmal des Generals *v. Horn* († 1829), ein auf hohem Fussgestell ruhender Löwe, von „*dem 7. k. preuss. Armeecorps seinem Führer und Vorbilde in Treue und Tapferkeit*“ errichtet. Daneben ist 1862 dem General *Roth v. Schreckenstein* († 1858) gleichfalls ein Denkmal nach Drake's Entwurf errichtet worden.

Am Neuthor das 1862 im Rundbogenstil erbaute *Militär-Krankenhaus*. — Vor dem Hörsterthor das *Zuchthaus*, Zellengefängniss.

Die Eisenbahn zwischen Münster und Rheine durchschneidet Acker- und Heideland. Stat. *Greven*, *Emsdetten*, *Mesum*, **Rheine** (S. 84); hier Wagenwechsel. Nach *Emden* s. S. 84. Die Osnabrücker Bahn überschreitet in östl. Richtung die *Ems*. Station *Hörstel*, *Ibbenbühren*, mit ergiebigem Bergbau, *Velpe*, *Osnabrück*. Die waldige Hügelkette rechts, die n.w. Ausläufer des Teutoburger Waldes (S. 139), verschönert die auch sonst ganz anmuthige Landschaft. Bei der Einfahrt in den Bahnhof l. auf dem mit Gartenhäusern und Obstbäumen bedeckten Bergabhang das 1803 aufgehobene Benedictiner-Nonnenkloster *Gertrudenberg*, jetzt Irrenanstalt.

Osnabrück (**Schaumburg* am Bahnhof; **Düttings Hôtel*, mit schönem Saal und Restauration), Hauptstadt eines 783 von Karl d. Gr. gegründeten, 1803 aufgehobenen Bisthums (seit dem westfälischen Frieden abwechselnd einem kathol. und einem evangel. Fürsten zuständig), seit 1858 kath. Bischofssitz mit 19,579 Einw. ($^1/_3$ Kath.). Der *Dom* (kath.) ist aus dem 12. Jahrh., eine grosse Kreuzkirche mit drei verschiedenen Thürmen (nördl. der älteste), über dem Chor ein achteckiger; das nördl. Portal (zugemauert)

aus der Zeit der Gründung, das westl. Portal 1840 erneuert. Im Innern nichts bemerkenswerth.

Auf dem grossen, nördl. angrenzenden Platz, der Domsfreiheit, steht *Möser's Standbild* in Erzguss nach einem Entwurf von Drake, mit der einfachen Inschrift: *„Justus Möser"* († 1794), diesem „westfälischen Franklin" 1836 errichtet. Er liegt in der Marienkirche begraben.

Die **Marienkirche* (evang.), Langhaus Anfang des 14., Chor Anfang des 15. Jahrh. aufgeführt, ist eine nicht grosse gothische Kirche in edelster Form, auf sehr hohen schlanken Säulen ruhend. Als Altarblatt dient eine sehr reiche, zierliche *Holzschnitzarbeit aus dem 15. Jahrh., vergoldet, in 9 Abtheilungen, Darstellungen aus dem Leben des Heilands (7 Sacramente), die Kreuzigung in trefflicher Gruppirung, das Ganze von grosser Aehnlichkeit mit dem Altaraufsatz in der St. Michaelscapelle im Dom zu Köln. Die acht gleichzeitigen Flügelgemälde erinnern an Joh. v. Eyck; sie mögen der alten westfälischen Schule angehören (S. 137).

Angrenzend das zu Ende des 15. Jahrh. erbaute *Rathhaus* (Pförtner in der Polizeiwache), in welchem von 1643—1648 über den Westf. Frieden verhandelt wurde; im Friedenssaal sind noch Erinnerungen an jene Zeit, Bildnisse von Fürsten und 36 Gesandten, dann Bischofs- und neuere Kaiserbilder, alte Pocale, Wiedertäufer-Münzen u. A.

Die Bahn führt von Osnabrück an *Wissingen* und *Melle* vorbei.

3/4 St. nördl. von Melle die dem Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg gehörige *Dietrichsburg*, von deren kürzlich erbautem Thurm, der weithin sichtbar, umfassende Aussicht; am Fuss derselben liegt *Ostenwalde*, Besitzung des Freiherrn Georg Vincke.

Folgen Stat. *Brachmühlen*, *Bünde*, dann *Löhne*, wo die Bahn die Köln-Mindener (S. 138) erreicht.

39. Von Dortmund über Paderborn nach Cassel.

28½ M. (214 Kilom.). Westfälische Eisenbahn, Schnellzug in 6, Personenzug in 7 St. Fahrpreise Thlr. 6. 5½ Sgr., 4. 11½ Sgr. oder 3 Thlr.

Das flache Ackerland, durch welches die Bahn anfangs führt, bietet wenig Bemerkenswerthes; von Paderborn an aber ist die Gegend sehr schön, Bahnbau grossartig und mit Ueberwindung bedeutender Hindernisse ausgeführt. An landschaftlicher Schönheit übertrifft die Westfälische, Hessische und Thüringer Bahn bei weitem die Köln-Minden-Magdeburger Bahn. Stationen sind *Hörde*, mit bedeutenden Hüttenwerken, *Aplerbeck*, *Holzwickede*, wo die directe Bahn nach Hagen (S. 153) einmündet, *Unna*, mit Salinen, *Werl*. Vor Soest rechts die Gebirge des *Westfälischen Sauerlandes* (Süderlandes).

Soest *(*Overweg, Vosswinckel)* mit 11,970 Einw. (4000 Kath.), einst zum Hansebund gehörige Stadt, damals die bedeutendste Westfalens (sie hat von allen deutschen Städten das älteste

Stadtrecht) mit alten breiten Mauern (jetzt Promenaden) und Gräben; von den früheren stattlichen Thoren ist nur das *Osthoventhor* noch erhalten. Bemerkenswerth sind: der roman. (kath.) *Dom* (an einem Pfeiler des Portals die Inschrift: *Bruno Othonis Magni frater, hujus ecclesiae fundator,* † 965), die *Petrikirche,* und besonders die 1314 gegründete, im 15. und 16. Jahrh. ausgebaute, seit 1850 im Neubau befindliche goth. (evang.) * *Wiesenkirche.* Sie besitzt im n. Seitenschiff ein schönes Altarblatt, die Leiden und Freuden der h. Jungfrau darstellend, mit Flügeln, aus dem Jahre 1437. Auf einem Glasgemälde über der nördl. Seitenthür, das h. Abendmahl darstellend, fehlt das landesübliche Gericht, der Schinken, nicht auf der Tafel des Herrn.

Folgt Stat. *Sassendorf;* der Zug durchschneidet das Gradirhaus der Saline; weiter an den adeligen Häusern *Beringhausen* u. *Overhagen,* Hrn. v. Schorlemmer gehörig, vorbei; *Stat. Benninghausen, Lippstadt* (Köppelmann), Stadt an der *Lippe,* die hier schiffbar wird, *Geseke* u. *Salzkotten.* Vor Paderborn (vom Bahnhof Omnibus nach dem 1 Meile n. gelegenen Bad *Lippspringe,* S. 163) überschreitet die Bahn die *Alme.*

Paderborn *(Löffelmann; Bentler; Müssen),* mit 12,867 Einw. (900 Prot.), ältester Bischofssitz in Westfalen, von Karl dem Grossen gegründet. Der *Dom,* ein stattliches Gebäude des Uebergangsstils, 1143 vollendet, nach einem Brande 1243 neu aufgeführt, mit 2 schönen *Portalen, hat im Innern wenig Sehenswerthes. Unter den zahlreichen Grabsteinen von Bischöfen ist das am nördl. Choraufgang eingemauerte Metall-Reliefbild Remberts von Kerssenbrock († 1568) das beste; das prächtigste ist im Domchor links das figurenreiche Grabmal des Fürstbischofs Theodor von Fürstenberg († 1618). Im Hochaltar steht der 1627 sehr kunstreich gearbeitete silberne Sarg des h. Liborius. Den alten silbernen Sarg, der früher den Leichnam des Heiligen barg, nahm Herzog Christian von Braunschweig bei seinem Kriegszug durch Westfalen im J. 1622 nebst andern kostbaren Domgeräthen mit und liess daraus Thaler schlagen mit der Umschrift: *„Gottes Freundt, der Pfaffen Feindt“.* — Im *Kreuzgang* (ausserhalb) zahlreiche Grabsteine, im mittlern Fenster oben in Stein drei Hasen mit nur 3 Ohren, so zusammengesetzt, dass jeder Hase zwei Ohren hat, das Handwerksburschenwahrzeichen von Paderborn. In der Nähe die alte äusserlich unscheinbare *Bartholomäuscapelle* aus dem 11. Jahrh., für Bauverständige bemerkenswerth. Unter dem Dom und an dessen Nordseite entspringt die *Pader* aus zahlreichen Quellen, die so stark fliessen, dass sie schon nach wenigen Schritten eine Mühle treiben.

Das *Rathhaus,* in der Nähe der *Jesuitenkirche,* ist ein 1615 aufgeführtes Gebäude wunderlichsten gemischten Stils.

Vom Bahnhofsgebäude in 15 Min. zum *Inselbad* (Kurhaus) mit einer zu Inhalationsbädern benutzten Stickstoff- u. einer Stahl-Quelle.

Die Bahn umzieht in einem weiten Halbkreis die Höhen des Dorfes *Benhausen*, berührt das hübsch gelegene *Neuenbeken*, tritt auf hohem Damm und dem 720′ l. *Dune-Viaduct* (85′ hoch, 13 Bogen) in das *Beckethal*, überschreitet dieses bei *Altenbeken* auf dem 1530′ l. *Beeke-Viaduct* (110′ hoch, 24 Bogen) und erreicht (l. an hoher Bergwand) Station *Buke*.

Von Altenbeken nach Kreiensen (Börssum-Berlin) s. R. 36. (*Driburg*, *Pyrmont* etc. vgl. S. 153.)

Die Bahn zieht sich weiter an hohen Bergwänden hin, mit wechselnden Aussichten auf Wald und Wiesengründe, durch das *Egge-Gebirge*, führt durch einen 80′ tiefen Einschnitt in dem Quader-Sandstein (höchster Punkt der Bahn, 600′ höher als Paderborn), gleich darauf über einen 115′ h. Damm (l. tief unten *Neuenheerse*), und erreicht, abwechselnd durch tiefe Einschnitte und auf hohen Dämmen, Stat. *Willebadessen*.

Weiter über *Bonenburg* nach **Warburg** (**Bracht*), alte einst wichtige dem Hansebunde angehörende Stadt an der *Diemel*, hübsch an und auf einer Anhöhe gelegen. Links steigt ein Kegelberg auf, der die Trümmer der Burg *Desenberg* trägt, Eigenthum der Familie von Spiegel, von der eine Linie den Namen der Burg ihrem Namen beifügte.

Vor *Liebenau* überschreitet die Bahn die Diemel und vereinigt sich bei *Hümme* mit der Cassel-Carlshafener Bahn. Sie berührt den Badeort *Hofgeismar*, wo sich eine neue grosse Cavallerie-Caserne besonders bemerklich macht, dann *Grebenstein*, mit alten stattlichen Wartthürmen und einer Ruine auf dem Burgberg. Im Hintergrund tritt südlich der kahle *Dörnberg* (1880′) über einer Gruppe bewaldeter Bergkuppen hervor. *Mönchehof* heisst die letzte Station vor Cassel. Auf dem Kamm rechts der Hercules, weiter blickt aus Wald auf halber Bergeshöhe die Löwenburg hervor, am Fuss des Berges das Wilhelmshöher Schloss (S. 169). *Cassel* s. S. 165.

Die Carlshafener Bahn führt von *Hümme* nördlich nach *Trendelburg*, an der Diemel. Der runde gedeckte Thurm mit dem Gebäude daneben ist Sitz der Rentei. Die Bahn umfährt in weitem Bogen den Ort, nach 1 Min. erscheint er nochmals von der andern Seite. Dann *Helmarshausen*, finsteres Städtchen von den Trümmern der *Kruckeburg* überragt.

Carlshafen (*Schwan*), an der Mündung der Diemel in die Weser, reizend gelegenes Städtchen, ist Endpunkt der Bahn. Das erste Gebäude beim Bahnhof, ein stattlicher Flügelbau, hat die Inschrift *Hôtel der Carlshafener Invaliden*. Landgraf Karl gründete 1704 den Ort, um seinem Lande einen Weserhafen zu schaffen, dessen Verbindung mit Cassel durch einen, nicht zur Ausführung gekommenen, Canal beabsichtigt war. Das lange Gebäude an der Weser ist Lagerhaus. Schöne Aussicht von der (10 Min.) *Juliushöhe*, oben Gastwirthschaft. Fahrzeit von Carlshafen nach Cassel $1^3/_4$ St. (Dampfboot s. S. 172.)

40. Von Herford nach Paderborn. Grotenburg. Externsteine.

$8^1/_4$ M. ($62^1/_2$ Kilom.). Schnellpost täglich in $6^3/_4$ St.

Die Strasse führt über *Salzuffeln* (Krecke's Gasth.), *Schötmar*, wo ein Schloss des Baron v. Stietencron, und *Lage* (Gödecke's Gasth.), wohlhabende Orte des Fürstenthums Lippe. Die Gegend ist fruchtbares hügeliges Ackerland, bietet aber landschaftlich wenig.

$3^3/_4$ **Detmold** (**Stadt Frankfurt*, Z. u. F. 16, M. $12^1/_2$ Sgr.; **Lippescher Hof*), Hauptstadt des Fürstenthums Lippe-Detmold mit 6203 Einw., eine der freundlichsten kleinen Residenzstädte mit hübschem Schloss-Park mit Wasserkünsten und Marstall mit etwa 50 Pferden am Schlossplatz, merkwürdig durch eine eigenthümliche Race, *Senner* genannt, von grosser Ausdauer, welche den Sommer über in die Steppen der Senne, den südwestl. Abhang des Lippischen oder Teutoburger Waldgebirgs getrieben werden. Das Gestüt ist zu *Lopshörn*.

Südwestlich von Detmold (1 St.) liegt die ***Grotenburg**, 1200' ü. M., 800' über Detmold, eine der höchsten Höhen des Teutoburger Waldes. Auf dem Gipfel ist weithin sichtbar ein 90' h. goth. Bogenbau für 40,000 Thlr. aufgeführt, der als Fussgestell für das 45' h. *Hermanns-Standbild* (S. 139) dienen sollte, welches Bandel entworfen hat. Die Aufstellung desselben würde, selbst wenn die Geldmittel vorhanden wären, an den Sturmwinden scheitern, welchen die grossen Flächen des Bilds nicht würden Widerstand leisten können. Die einzelnen in Kupfer getriebenen Theile liegen, fast ganz vollendet, im Turnhaus zu Detmold. Immerhin aber ist der Besuch der Grotenburg wegen der weiten Umsicht sehr lohnend, die sich nördlich und westlich bis zu den Wesergebirgen und der Porta Westphalica, über die bevölkerte ortreiche Grafschaft Ravensberg und die ganze Kette des Teutoburger Waldes ausdehnt, und östlich (nach dieser Richtung hin jedoch nur von dem Gipfel des Bogenbaues zu überschauen) die *reizendste* Aussicht auf Detmold u. s. w. gestattet. Der Weg von Detmold zur Grotenburg ist nicht zu verfehlen. Er führt $^1/_2$ St. lang durch schattige Spaziergänge, dann 5 Min. auf der Landstrasse und bei zwei Häusern links ab, gleich rechts weiter durch Wald stets in der Richtung rechts auf das Tannengebüsch los, in 25 Min. oben. Man kann von der Grotenburg geradezu auf die Externsteine losschreiten (nur mit Führer) und gewinnt dann 1 St. Wegs.

1 *Horn* (Post, *Wittenstein, gut und nicht theuer). In der Nähe Bad *Meinberg*, Gas-, Schwefel- und Salz-, auch Schlammbäder, gegen Gicht und Rheumatismus wirksam, mit 4 Curhäusern.

$^1/_2$ St. s. von der kleinen Stadt Horn erheben sich die ***Externsteine**, eine 100' bis 125 h. Felsgruppe, 5 in einer Reihe gelegene, wie Riesenzähne aus der Erde aufstrebende Felsblöcke; in einem derselben ist eine 36' lange, 11' br. und 8 bis 9' h. Grotte eingehauen, in welcher wiederum eine 15' lange, 7' br., 6' h. Höhlung ihre Oeffnung hat. Neuere Untersuchungen wollen die Entstehung dieser Grotten auf den Mithras-Cultus zurückleiten. An der Nordseite der untern Wand eines der mittlern Felsen sind nach aussen Reliefs, angeblich 1115 unter Bischof Heinrich von Paderborn ausgeführt, in 3 Feldern, unten der Sündenfall, in der Mitte die Kreuzabnahme in 5 colossalen Reliefiguren, der todte Heiland, Joseph von Arimathia, Nicodemus, Maria und der Evangelist Johannes; oben Christus der Weltheiland mit der Siegesfahne, segnend, rechts und links Sonne und Mond; das Ganze ein 16' h., 12' br. Altarbild, das älteste

deutsche Sculpturwerk dieses Umfangs. Mehrere der höchsten Felsen sind auf Treppen ersteigbar; mitten durch diese Gruppe führt die Poststrasse nach Paderborn. Unmittelbar neben den Externsteinen *Wirthshaus von *Fricke*. Hübsche Umgegend mit herrlichen Waldpartien.

Diese Strasse, so wie die directe von Detmold nach Paderborn, mit der sie 1 M. hinter den Externsteinen wieder zusammentrifft, durchschneidet den *Teutoburger Wald*, an dessen südliche Abhänge Viele das muthmassliche *Schlachtfeld* (S. 139) verlegen. Die Strasse hat sich nach und nach gesenkt. Am Ausgang der Schluchten liegt *Kohlstädt*, wo gutes Bier gebraut wird. Bei *Schlangen*, an der Südspitze der *Senne* (s. oben), vereinigen sich beide Strassen.

2 **Lippspringe** (*Post; *Concordia* für Curgäste), ein erst in neuerer Zeit aufgeblühter Ort, dessen 1832 entdeckte, gegen Brustleiden bewährte warme (17⁰ R.) Mineralquelle (Hauptbestandtheile schwefelsaures Natron, schwefelsaurer und kohlensaurer Kalk und viel Stickgas) an 1000 Gäste jährlich anzieht. Die Quellen der *Lippe* (378′ ü. M.) und des *Jordan* brechen gleich massenhaft aus der Erde und bilden ein Bassin. Curhaus mit Trinkhalle und Inhalations-Saal (zum Einathmen des Stickgases). Die alte Burg, deren Trümmer aus den neuen Häusern hervorragen, war einst im Besitz der Tempelherren, später des Paderborner Domcapitels. Sie verfiel nach dem 30jähr. Krieg, wurde aber erst nach der franz. Revolution völlig Ruine.

1 *Paderborn* (S. 160).

41. Von Hagen nach Arolsen.

19½ M. (147 Kilom.). Von Hagen Eisenbahn in ½ St. bis Lethmate; von da in ¼ St. bis Iserlohn. Zwischen Iserlohn und Arnsberg 2mal Post in 4½ St., zwischen Arnsberg und Stadtberge 2mal in 8¼ St., zwischen Stadtberge und Arolsen 1mal in 2¾ St. — Eisenbahn von Hagen nach Arnsberg (obere Ruhrthalbahn) im Bau.

Die Gegend bis Arnsberg gehört zu den schönsten und gewerbreichsten der westfälischen Mark (Grafschaft Mark), sie eignet sich zu einer sehr lohnenden Fusswanderung: am ersten Tag von Hagen über Limburg nach Altena und wieder zurück nach Iserlohn; folgenden Tags Sundwicher Höhle, Felsenmeer, über den Klusenstein durch das Hönnethal nach Hachen und Arnsberg. (Vergl. S. 164.)

Die 14½ Meile lange **Ruhr-Siegbahn** (Hagen-Siegen) bringt das gewerbreiche Lenne-Gebiet und die bedeutenden Erzlager und Hüttenwerke des Siegener Landes mit dem Ruhr-Kohlenrevier in Verbindung. Sie zweigt sich bei *Hagen* und *Herdecke* von der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ab, und folgt zunächst dem Thal der *Volme* und der *Ruhr*, von Hohensyburg ab dem Thal der *Lenne*, die hier in die Ruhr sich ergiesst. Sie bleibt nun bis Altenhundem in dem gewerbreichen (Metall-Industrie), höchst malerischen, viel gewundenen (16 Brücken und 8 Tunnels), von Gebirgen eingeschlossenen engen Thal dieses Flusses (Stationen *Limburg*, *Altena*, *Werdohl*, *Plettenberg*, *Finnentrop*, *Grevenbrück*, *Altenhundem*), und tritt bei *Altenhundem* in das *Hundem-Thal*, durchbricht bei *Welschen-Ennest* mittelst eines Tunnels die Wasserscheide (1300′ ü. M.) der *Rahrbacher Höfe*, und führt dann über *Creuzthal* nach **Siegen** (*Goldner Löwe*) (10,047 Einw.), alte Bergstadt mit zwei Schlössern der 1743 ausgestorbenen Fursten v. Nassau-Siegen. Im untern Schloss das Denkmal des berühmten Prinzen *Moriz von Oranien* († 1625). Na-

neuern Forschungen ist Siegen der Geburtsort des grossen Malers *Peter Paul Rubens*. Die Stadt, Mittelpunkt der altberühmten Eisenindustrie des Landes, ist belebt und gewerbreich.

Bei *Betzdorf* (S. 333) mündet die Bahn in die Köln-Giessener Bahn (R. 88).

Hagen, *Herdecke* und *Hohensyburg* mit dem Vincke-Thurm s. S. 155. Vor Limburg, rechts auf dem Berg, ist eine Spitzsäule zum Andenken an einen Fürsten von Bentheim aufgerichtet.

Limburg (*Bentheimer Hof* an der Brücke; *Post*, nicht billig), Städtchen in hübscher Lage, ist von dem auf einer steilen waldbewachsenen Anhöhe sich erhebenden Schloss des Fürsten von Bentheim-Tecklenburg-Rheda überragt; von oben treffliche Aussicht.

Bei Stat. **Lethmate** zweigt sich die Iserlohner Bahn von der Ruhr-Siegbahn ab.

Auf der letztern erreicht man in 1/2 St. das 2 St. s. sehr *malerisch* gelegene Städtchen **Altena** (*Quitmann*), dessen altes Schloss, das *Stammhaus* der Grafen von der Mark, eine treffliche Aussicht gewährt. *Ein grosser* Theil der Bewohner dieses Thals ist in den *Drahtziehereien* beschäftigt.

An der *Grüne*, Wirthshaus an der Lenne 20 Min. von Lethmate, ist bei zwei starken allein stehenden Felsen, dem „Pater" und der „Nonne", eine Höhle, die *Grürmannshöhle*, reich an versteinerten Knochen urweltlicher Thiere. In der Nähe eine Zink- und Messinghütte; der Galmei dazu wird ebenfalls da gewonnen. Weiter auf einem vorspringenden Berg ein hohes eisernes Kreuz, zum Andenken an die Befreiungskriege errichtet. — Eine neue, weit grossartigere *Höhle mit den schönsten Tropfsteinen, 20 Min. von der Grürmannshöhle, wurde 1868 entdeckt und ist durch die Fürsorge der Eisenbahn-Direction bequem zugänglich gemacht.

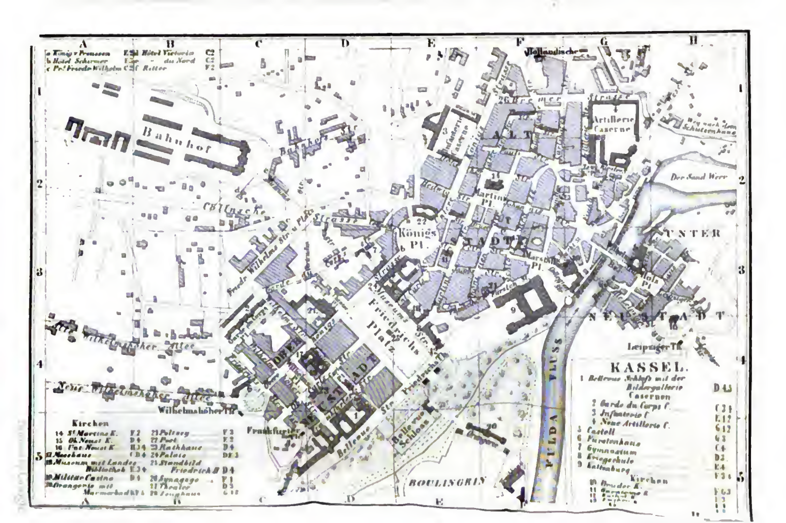
Iserlohn (*Quinke*, *Weisspfennig*), 14,908 Einw. (3000 Kath.), eine der bedeutendsten Fabrikstädte Westfalens, wo besonders Eisen- und Bronze-Waaren, Nadeln, Draht u. dergl. verfertigt werden. Die ganze Umgebung ist voller Werkstätten, Schmieden, Papiermühlen, Galmeigruben, sie ist reich an malerischen Felspartien, Burgtrümmern, schönen Thälern und Höhen.

Die Poststrasse führt über *Menden*, Fabrikstadt an der *Hönne*, die 1 St. von hier in die *Ruhr* fliesst, nach

2½ *Wimbern* (*Schlünder). Bei *Neheim* (Vehling) erreicht die Strasse die *Ruhr*, überschreitet den Fluss zweimal, bei *Hüsten* (*Haus) die *Röhr* (¼ St. westl. *Schloss Herdringen*, von Zwirner, dem Kölner Dombaumeister, erbaut, Wohnsitz des Grafen Fürstenberg), dann nochmals die Ruhr, die sie nun nicht wieder verlässt bis

2 **Arnsberg** (**Husemann*, *Weipert*), Regierungssitz und Hauptstadt des Herzogthums Westfalen, hübsche Stadt, deren neuerer Theil erst nach 1815 entstanden ist, auf einer von der Ruhr umflossenen Anhöhe. Von der Höhe, welche die Trümmer des erst nach dem 7jähr. Krieg verfallenen Schlosses trägt, hat man eine weite herrliche Aussicht, eben so von den reizenden Anlange des *Eichholzes*, an der Südseite der Stadt. Am Fuss die ehem. Prämonstratenser-Abtei *Weddinghausen*, jetzt Gymnasium.

Fusswanderern ist ein näherer (7½ St.) schönerer Weg zu empfehlen: Von Iserlohn in gerader Richtung ö. nach (1¼ St.) Sundwich, in dessen Nähe eine sehenswerthe *Tropfsteinhöhle*, in welcher viel Schädel und Knochen urweltlicher Bären und Hyänen gefunden wurden. Auf der


KASSEL.
Bahnhof
Friedrichs Platz
Königs Pl.
Martins Pl.
Artillerie Caserne
FULDA FLUSS
BOULINGRIN
Bellevue Schloss
Wilhelmshöher Allee
Neue Wilhelmshöher Allee
Wilhelmshöher Thr.
Leipziger Thr.
Frankfurter
Holländische
Der Sand Werr
Kirchen
Casernen

(10 M.) Anhöhe das *Felsenmeer*, ein 250′ tiefer Kessel mit baumdurchwachsenen Felsgruppen, durch alten Eisensteinbergbau (?) entstanden. In gerader Richtung weiter östlich auf Fusswegen in 1 St. zum Klusenstein, Trümmer einer alten Burg nebst neuern Wirthschafts-Gebäuden auf einer steilen waldbewachsenen Felswand, die sich tief in das wilde Thal der *Hönne* hinab senkt, einer der schönsten Punkte dieses Thals. Nun im Thal auf der Landstrasse bis Sanssouci, *Gasth., 1 St. vom Klusenstein, wo man die Hönne verlässt. Ueber einen hohen Bergrücken führt die Landstrasse nach Hachen (2 St.) an der *Röhr* (s. oben), und weiter ein Fussweg (nur mit Führer) über die Berge in 2 St. nach Arnsberg.

$2^1/_4$ *Meschede* (Schäffer) an der Ruhr. Vor Meschede in schöner Lage das dem Grafen von Westphalen gehörige Schloss *Laer* mit Park. Auf einem waldbewachsenen Berg ein Thurm als Rundschau.

An der Strasse nach Brilon, 1 Meile von Meschede, öffnet sich südlich das enge waldige Thal von *Ramsbeck*, durch Bergbau auf Blei und Silber bekannt.

3 *Brilon* (Krüper), eine der ältesten Städte Deutschlands. Die grosse Pfarrkirche soll schon 776 unter Karl d. Gr. erbaut sein.

2 *Bredelar*, schön gelegen, mit einer grossen Eisenhütte in einem ehemaligen Kloster. Bei *Giershagen* tritt malerisch auf einem Bergkegel die uralte Stadt

$1^1/_4$ *Stadtberge* oder *Marsberg* hervor, früher starke Feste, von den Schweden im 30jährigen Krieg gründlich zerstört, Sitz der Irren-Heilanstalt für die Provinz Westfalen. Einst stand hier die Sachsenfeste *Eresburg*, die Karl d. Gr. 772 eroberte und die hier befindliche Irmensäule (vgl. S. 136) zerstörte.

$2^3/_4$ **Arolsen** *(Römer)*, Residenz des Fürsten von Waldeck (2000 Einw.), mit einer sehenswerthen Sammlung von Alterthümern aus Herculanum und Pompeji, auch einigen Gemälden, u. a. *West* Tod des Generals Wolfe in der Schlacht von Quebek. Rauch, der berühmte Bildhauer (S. 8), und Kaulbach, der nicht minder berühmte Maler (S. 20), sind in Arolsen geboren. Von dem erstern sind in der Stadtkirche drei Marmorstatuetten.

Von Arolsen Post in 3 St. nach *Warburg* oder *Bonenburg*, Stationen an der Soest-Casseler Bahn (S. 161).

42. Cassel.

Gasthöfe: *König von Preussen, neben der Post, Hôtel Schirmer, beide auf dem seines sechsfachen Echo's wegen merkwürdigen runden, 456′ im Durchmesser grossen Königsplatz; *Hôtel Prinz Friedrich Wilhelm (in der Nähe des Bahnhofs), Hôtel Victoria, Hôtel du Nord, Z. 20, F. $7^1/_2$, B. 5 Sgr., beide am Bahnhof; *Ritter; Hôtel Schombarth auf der Wilhelmshöhe s. S. 169, der Wirth schickt Wagen zu den Bahnzügen.

Restaurationen: *Bohne, *Gölner am Friedrichsplatz, Fassbauer nahe beim Bahnhof, alle drei Weinwirthschaften. In der Kölner Strasse beim Bahnhof l. *Cimiotti, r. Schaub, Bair. und gewöhnl. Bier, mit Garten, auch Café etc. Gute Rundsicht von der *Kaffemühle (Ostheims Felsenkeller), Kaffe-, Bier- u. Speisewirthschaft, zwischen dem holländischen und dem Weserthor, 10 Min. von letzterem, hinter der grossen Henschel'schen Maschinenfabrik, u. vom Belvedere. Aehnliche Gartenwirthschaften (Felsenkeller) mit hübschen Aussichten, sind auf dem Weinberg vor dem Frankfurter Thor.

Conditoreien: Wulp, Jung, Poppe, am Friedrichsplatz, Gruneberg, am Steinweg.

Droschken: Vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 1 Pers. 5, 2 Pers. 7½, 3 Pers. 10, 4 Pers. 12 Sgr. Innerhalb der Stadt 1 Pers. 3, 2 Pers. 5, 3 Pers. 8 Sgr. Bei Zeitfahrten ¼ St. 1 Pers. 4, 2 Pers. 6, 3 Pers. 9 Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte der Preise. „Hat ein Fahrgast eine Droschke genommen, es melden sich aber gleichzeitig noch Andere zum Mitfahren, so hat Ersterer, will er allein fahren, den Preis von zwei Personen zu zahlen." Für jedes Stück Gepäck wird 1 Sgr. gezahlt, Hutschachtel und Reisesack unter 15 Pfund sind jedoch frei. Nachtdroschken haben doppelte Taxe, ausgenommen für Fahrten von und nach dem Bahnhof und vom Theater.

Fiaker nach Wilhelmshöhe bis an den Gasthof 2, bis zur Löwenburg oder bis zu den Cascaden 3, bis zum Riesenschloss 4 Thlr., Trinkgeld (15—20 Sgr.) besonders. Einspänner (Droschke) vom Wilhelmshöher Thor bis Wahlershausen (½ St. vom Gasthof) 1 Pers. 20, 2 Pers. 25 Sgr., 3 oder 4 Pers. 1 Thlr., Rückfahrt die Hälfte. Der Kutscher muss ½ St. *unentgeltlich* warten, für jede weitere ¼ St. 4 Sgr. Sonntag und *Mittwoch Nachmittags*, an welchen Tagen (von Himmelfahrt bis *October) die Wasser* springen, stehen gewöhnlich am Wilhelmshöher Thor Wagen, *die für* 1—2 Thlr. bis zum Gasthof fahren, ein Platz circa 10 Sgr. — Eisenbahn für 6, 4 und 3 Sgr. bis zur Stat. Wilhelmshöhe, von da noch 20 Min. bis zum Gasthof.

Bäder. Der Weg zu den Badehäusern an der Fulda führt am Renthof vorbei zur Ueberfahrt; der nach der Schwimmanstalt durch die Aue, an den Gewächshäusern vorbei. — Warme Bäder (auch Russisches Dampfbad) bei Stück, Fuldagasse, und bei Koch, jenseits der Fulda.

Theater. Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend.

Cassel (483′), Hauptstadt des ehemaligen Kurfürstenthums Hessen mit 41,587 Einw., an der Fulda, welche die kleinere Unter-Neustadt von der grössern Altstadt trennt. Die Ober-Neustadt, der schönste Theil von Cassel, ist auf einer Anhöhe erbaut. Einen Theil derselben bildet der ***Friedrichsplatz**, 1000′ lang, 450′ br., in der Mitte das *Standbild des Landgrafen Friedrich II.* (1760—1785), von den Ständen diesem Fürsten noch bei seinen Lebzeiten errichtet, von Nahl entworfen. Die Inschrift der Rückseite: *„Guilhelmus I. Elector statuam patris e sua sede ab hostibus avulsam reponi fecit 1818"*, deutet an, dass zur westfälischen Zeit (1806—1813) das Standbild entfernt worden war. Bei der Inschrift der Vorderseite: *„Friderico II. patria"* darf nicht unerwähnt bleiben, dass von 1776—1784 für 22 Mill. Thaler 12,000 Landeskinder nach America an die Engländer verkauft wurden.

Die Südseite des Friedrichsplatzes ist nicht angebaut; durch das schöne *Friedrichsthor* gewährt sie einen hübschen Blick über den Auegarten (S. 169) in das Fuldathal, in der Ferne abgeschlossen durch eine Gebirgskette, in welcher links der Meissner (S. 175) hervortritt. An der Ostseite eine Reihe ansehnlicher Gebäude, unmittelbar an der Königsstrasse das *Residenz-Palais* (Pl. 1), seiner Zeit Wohnung des Kurfürsten; dann das *Palais des Kurfürsten Wilhelm II.* († 1847); ferner das durch ein Säulen-Portal hervortretende *Museum* (Pl. 2), das frühere *Hof-Verwaltungsgebäude*, jetzt *Kriegsschule* (Pl. 3), die *katholische Kirche* (Pl. 4). An der Westseite einfache Privatwohnungen. Nördlich ist das *Theater*

(Pl. 10), das schlossartige *von Waitz'sche* Haus und das *Commandantur-Gebäude* (Pl. 9).

In der Nähe die **Kattenburg** (das „alte Schloss", Pl. 5), welche 1820 Kurfürst Wilhelm I. († 1821) auf der Stelle des 1811 abgebrannten alten landgräfl. Schlosses zu bauen begann. Nach seinem Tode blieb der Riesenbau (552′ l., 403′ br.) liegen. Er ist aus rothen Sandsteinquadern aufgeführt, jedoch nicht bis zum Schlussstein der untern Fenster gediehen; Gräser und Gesträuch sprossen auf den unvollendeten Mauern, Disteln, Unkraut und Schlingpflanzen nisten in den innern Räumen.

Das **Museum** (Pl. 2), (geöffnet unentgeltlich im Sommer Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10—1 Uhr, Winter Dienstag und Freitag von 10—1 Uhr; ausser dieser Zeit nur nach Meldung beim Inspector: Honorar bis zu 4 Personen gewöhnl. 1 Thlr., darüber 2 Thlr.; Catalog 5 Sgr) enthält im

I. Zimmer: 213 Mosaiken. Hervorzuheben sind: 1. Petrus mit dem Schlüssel; 2. Kopf einer Fauna; 3. Brustbild einer Hebe; 77. Kopf eines „zürnenden" Petrus. II. Z. 93 Nummern: Uhrwerke, Automaten, Chronometer, mit Steinen eingelegte Toillettentische und Spiegel, darunter: 129. grosse pyramidenförmige Uhr von getriebenem Silber und Filigran-Arbeit, 1730 von Campani als Perpetuum mobile gefertigt; 133. grosse astronomische Uhr, das System des Ptolemäus darstellend. III. Z. 470 Nummern: Pretiosen, Krüge und Becher von Elfenbein, Pokal mit Alexanderschlacht u. Bacchuszug v. Dobbermann, ausgezeichnet; 6 Momente aus der Leidensgeschichte Christi von A. Dürer; Crucifix von Michel Angelo; Perlmutter, Nautilusse und Straussenеier mit vergoldetem Silber verziert; Degen, Säbel, Dolche von Gold und Silber; Marmor und Achatarbeiten, Porzellanmalereien, Portraits en relief, Trinkgefässe in reicher Auswahl; 273 Nummern Elfenbeinschnitzwerke, 226 Bernsteinarbeiten, Terracotten; 4000—5000 silberne Medaillen. IV. Z. 98 ägyptische, 118 etruskische, 182 germ., 1400 röm. u. griech. Alterthümer (unter den Statuetten eine berühmte Victoria), röm. u. griech. antike Münzen, 2500 Gemmen. V. Z. Antike Statuetten (Minerva), Büsten, Basreliefs von Marmor und Bronze, Altäre und Grabsteine. VI. Z. Gypsabgüsse von Antiken. VII. Z. Mineraliensammlung, eine Anzahl ausgestopfter Säugethiere, Skelette u. naturhist. Seltenheiten. VIII. Z. Moderne Sculpturen: Büsten (die Napoleoniden von Canova); Statuen; 4 grosse Marmorreliefs v. Godefroy. IX. Z. 36. Modelle der vorzüglichsten antiken Baudenkmäler in Rom, Tivoli u. Albano, aus Kork geschnitten von Ant. Chichi. X. Z. 1100 ausgestopfte Vögel. XI. Z. Naturwissensch. Gegenstände, darunter 596 Baumarten in Form gebundener Bücher, der Rücken von Rinde etc., Corallen-, Conchylien- und Eiersammlungen. XII. Z. Fisch- u. Schmetterling-Sammlungen.

Im Museumsgebäude ist auch die *Landes-Bibliothek*, deren grosser Saal die Vorderseite des Gebäudes einnimmt, mit 34,000 Werken und vielen Handschriften, täglich von 10—1 U. offen.

Das **Bellevue-Schloss** (pl. 6), sehr weitläufiges Gebäude mit vielen Nebengebäuden, von 1811—1813 Residenz des Königs Jérôme, später Wohnung der Kurfürstin († 1841), enthält die ***Bildergallerie** (1405 Bilder, darunter 25 Rembrandts, 14 Van Dycks, 15 Rubens, 6 Tizians u. s. w.), geöffnet unentgeltl. im Sommer tägl. von 10—12 Uhr, im Winter Mittwoch und Sonnabend von 10—12 Uhr; ausser dieser Zeit gegen Trinkgeld.

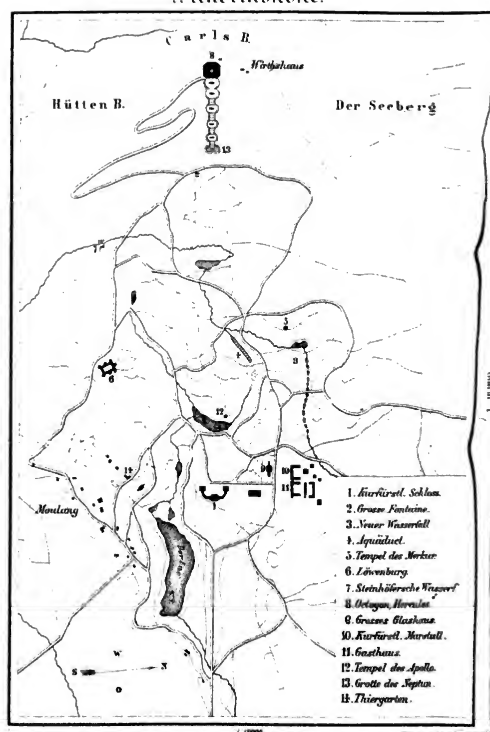
6. *Holbein* (oder *Dürer?*) Bildniss eines Mannes mit Rosenkranz; 11. *Cranach* Judith; *Tizian* *20. u. *21. Portraits zweier Damen; *23 Cleopatra; *25. Portr. des Marchese del Guasto; 29. *Rafael* h. Familie, Copie nach dem Original in Madrid; 38. *Primaticcio* Diana und Callisto; 51. 52. *Holbein* Porträts; 57. *Pierino del Vaga* Madonna; 58. *Mabuse* Dreifaltigkeit, Flügelbild; 62. *Daniel da Volterra* Kreuztragung; 63. 66. *Bassano* Grablegung; 91. *Paolo Veronese* Bildniss seiner Tochter; 98. *Palma vecchio* Andromeda; 101. *Palma giovine* Venus und Amor; 120. *Ag. Caracci* Hagar und Ismael; 125. *An. Caracci* Tobias; 133. *Rottenhammer* Ausgiessung des h. Geistes; *M. A. Caravaggio* 138. Zigeunerin, 139. Prometheus, 140—145. musicirende Genien; 164. 165. *Elzheimer* Landschaften; *Guido Reni* 166. Aeneas und Dido, 167. 168. Sophonisbe, 170. Cleopatra; *Rubens* *176. Flucht nach Egypten, 177. Callisto, *178. Magdalena, 186. Diana, *187. Anbetung Mariæ, 188. Mars; *Snyders* 197. Geflügelhof, 198. Küchenstuck, 200 Fuchs und Hunde; *223 *F. Hals* zwei musicirende Knaben; *225. *Honthorst (Gher. delle Notti)* alte Frau Geld zählend; 252. *Guercino* Judith; 256. *Honthorst* h. Cäcilie; *Spagnoletto* 263. Mater dolorosa, 264. Diogenes; 278. *N. Poussin* Ermordung des Pompejus; *Van Dyck* *291. Syndikus Meustraten, 294. Rathsherr von Antwerpen, 296. F. Snyders und seine Gattin; *Rembrandt* 347. 350. 356. *Portr.*; *358. Schreibmeister Kopenol; 364. Burgermeister Six (?); 366. Holzhauer; *367. Jacob und die Söhne Joseph's; 369. Blendung Simson's; *371. holländ. Burgerfähnrich; *372. Landschaft; 384. 385. *Terburg* Portraits; 390. *W. van de Velde* Seestück; *D. Teniers d. J.* 404. Baderstube, 405. Zahnarzt; 426 *P. van Laer (Bamboccio)* Marktschreier; 433. *Murillo* Joseph u. Potiphar's Weib; 446. *Metsu* Wildprethändlerin; *450. *C. Dolci* h. Cäcilie; *Wouwermann* 465. Auszug zur Falkenjagd, 478. Heuernte mit drohendem Gewitter, 480 Schlacht; 523. *P. Bol* Thierstuck; 544. *Cignani* Nero; *567. 568. *Ruysdael* Landschaften; 573. *Hondekoeter* weisser Pfau; 576. *J. Steen* Bohnenfest; 589. 590. 591. *Netscher* Portraits; *Adr. van de Velde* 593. Strand bei Scheveningen, 594. Bauernhaus; 603. *Lairesse* Germanicus; 613. *Schalken* Magdalena; 617. *Millet* Landschaft; 985. 986. 987. *Canaletto* Ansichten aus Venedig.

Die ***St. Martinskirche** („Grosse Kirche", Pl. 13) im goth. Stil, Schiff im 14., Chor Anfang des 15. Jahrh. aufgeführt, ist 1842 mit Kunstsinn und Geschmack hergestellt und für den protest. Gottesdienst zweckmässig eingerichtet. Das Glöckchen in der Wetterfahne, also eine Glocke *über* dem Thurm (Cassels Wahrzeichen), ertönt bei Wind und Wetter. Der Küster wohnt Hohenthorstr. 944.

Im Chor, an der Stelle des Hochaltars, das grosse Denkmal Philipp's des Grossmüthigen († 1567) und dessen Gemahlin, von Beider Sohn Wilhelm IV. errichtet, mit deren Standbildern, das Denkmal selbst von schwarzem Marmor mit weissen Reliefs und vieler Vergoldung. Vor dem Denkmal bezeichnet ein Stein mit dem gut gearbeiteten Wappen das Grab Wilhelms IV. Denkmal des Landgrafen Moritz, von buntem Marmor, 1662 errichtet; gegenüber ein Denkmal aus Erzguss mit dem Bilde der Landgräfin Christine († 1549). An den Wänden der Emporbühne hängen 5 Tafeln mit den Namen der Männer aus Cassel, welche den Krieg von 1813 und 1814 mitmachten.

Schöne neuere Gebäude sind das *Ständehaus* (Pl. 11) an der Nordseite der Ober-Neustadt, an der lindenbepflanzten Friedrich-Wilhelmsstrasse, und die 1839 erb. *Synagoge* (Pl. 14) am Holländ. Thor. Hier sind auch die *Infanterie-Casernen* (Pl. 15), an welche die **Kirchhöfe** grenzen. Auf dem *alten* nicht mehr benutzten Kirchhof, Eingang der *Real-Schule* gegenüber, ruht in der n w., fast dem Eingang entgegengesetzten Ecke, Johannes von Müller († 1809). König Ludwig v. Baiern liess ihm 1852 ein Denkmal

Wilhelmshöhe.



errichten, seine Büste auf 10′ h. Sockel, an beiden Seiten eine Muse, Inschrift: „*Was Thukydides Hellas, Tacitus Rom, das war er seinem Vaterland. — Dieses Grabmal setzte der Bewunderer seiner Geschichtswerke K. L. v. B.*“ Auch einige andere Denkmäler verdienen Beachtung, so das grosse Mausoleum der vorletzten Kurfürstin, neben demselben das einfache der letzten Kurfürstin (S. 167), das des jungen Grafen Reichenbach-Lessonitz († 1822) an der Nordseite u. a. Auf den *neuen bürgerl. Friedhof* vor dem Holländischen Thor ist das Grabmal des Componisten *L. Spohr* († 1859).

Der S. 166 genannte ***Auegarten** oder die *Carlsaue*, unweit des Friedrichsplatzes, der besuchteste Spaziergang, ist ein östlich von der Fulda begrenzter, 1709 nach des Pariser Gartenkünstlers Le Nôtre Plan entworfener Park mit Anlagen mancherlei Art, sehr grosser Orangerie, Fasanerie, Wasserbassin, Kaffehaus (im Sommer Militärmusik) u. dgl. Das **Marmorbad* (Pl. 20), gleich unten am Wege vom Friedrichsplatz, hat eine Anzahl sehenswerther Marmorbildwerke, nach Ovids Metamorphosen von Monnot, einem franz. Künstler des vorigen Jahrhunderts (10 bis 20 Sgr. Trinkg.).

Zur ***Wilhelmshöhe** (1 St. s.w., Eisenbahn und Fiaker s. S. 166), prächtiger Hochwaldpark mit den schönsten Wasserkünsten, an der ö. Abdachung des *Habichtswald-Gebirges*, führt eine gerade Lindenallee; an derselben viele neue saubere Häuser.

Neben dem *Wilhelmshöher Schloss* (Pl. 1), in dessen Nähe sich ein Treibhaus und hübsche Blumenanlagen befinden, ist das grosse **Schombarths Hôtel* (Pl. 11) (Z. 20, L. 4, M. 15, B. 5 Sgr.). Die Anlagen verdanken vorzüglich dem Landgrafen Karl († 1730) und dem Kurfürsten Wilhelm I. († 1821) ihre Entstehung. Die Besichtigung, welche für alle sehenswerthen Punkte an 4 St. erfordert, findet am zweckmässigsten in nachstehender Reihenfolge statt, wobei ein Führer (10 Sgr.) nicht unbedingt nöthig ist:

Vom Gasthof (in dessen Nähe die *Wache* und der *Marstall*, Pl. 10) r. an den *Gewächshäusern* (Pl. 9) vorbei, führen durch den Wald bequeme, zum Theil aus Felsen gebildete Schlängelwege nach dem *neuen Wasserfall* (Pl. 3), 130′ h., 50′ br.; von da links hinan zum *Tempel des Mercur* (Pl. 5), dann auf Waldwegen zum *Riesenschloss* oder *Octogon* (Pl. 8), auf dem höchsten Punkt der Anlagen, 1312′ über der Fulda. Das Octogon besteht aus drei mit grosser Kühnheit über einander gestellten Tonnengewölben, von denen das oberste von 192 gekuppelten 48′ hohen Säulen getragen wird. Auf der leicht zu ersteigenden, eine herrliche Rundsicht gewährenden Plattform desselben eine 96′ hohe Spitzsäule, von welcher die 31′ hohe Nachbildung des Farnesischen *Hercules* („der grosse Christoph“) aus geschlagenem Kupfer herabschaut. In seiner Keule haben 9 Personen Raum. In der *Grotte* vor dem Octogon rechts ist ein Vexirwasser,

Vom Octogon ziehen sich die *Cascaden* den Berg hinab. Ihre Länge beträgt 900', ihre Breite 40'; von 150' zu 150' werden sie durch grosse Wasserbecken unterbrochen. Auf schönen Waldwegen gelangt man rechts bergab etwa auf halber Berghöhe bei dem *Steinhöferschen Wasserfall* (Pl. 7) vorbei zur *Löwenburg* (Pl. 6), einer 1793 von Kurfürst Wilhelm I. († 1821), der auch hier beigesetzt ist, erbauten Ritterburg mit allem Zubehör, Burgcapelle, Rüstkammer u. dgl., eine ganze Bibliothek Spiess- und Cramerscher Ritter-Romane nicht ausgeschlossen. Liebhabereien dieser Art werden heutzutage mit mehr Kunstsinn und Geschmack *ausgeführt*. Das Beste auf der Löwenburg ist die Aussicht.

Unterhalb der Löwenburg ist die *Fasanerie* und *nächst dieser* das *chinesische Dorf*, einige kleine Häuschen, angeblich *in chinesischem* Geschmack, wo gute Milch zu haben. *In der Nähe* einige unbedeutende *Einsiedeleien*.

Vor dem Schloss, von diesem durch einen weiten Rasenplatz geschieden, ist der Teich mit der **grossen Fontaine* (Pl. 2), einem 12" starken, 190' hohen Wasserstrahl, dem höchsten in Europa, dem Wunder von Wilhelmshöhe. Nicht fern von dieser liegt links die *Teufelsbrücke*, rechts der *Aquaeduct* (Pl. 4) mit einem hohen prächtigen Wassersturz. Die Umgebungen eines andern grossen Teichs, den man den *grossen Lac* (!) nennt, östlich vom Schloss, fast unmittelbar an der Strasse nach Cassel, sind besonders schön.

Die *Wasserkünste* springen am Himmelfahrtstage und dann vom 2ten Pfingsttage an bis October (die „Cascaden" und der „neue Wasserfall" nur Sonntag), Sonntag um $2^1/_2$, Mittwoch um 3 Uhr, und zwar vom Hercules, wo das speisende grosse Wasserbecken ist, beginnend, die Cascaden hinab, dem Steinhöfer'schen Wasserfall zu, Teufelsbrücke, Aquaeduct, grosse Fontaine, neuer Wasserfall. Da der Wasservorrath nicht lange vorzuhalten pflegt, so ist wohlgethan, um $2^1/_2$ resp. 3 Uhr am Fuss der Cascaden zu sein und nun dem Lauf des Wassers, wie oben angegeben, zu folgen.

Gute Ansichten der schönsten Punkte der Wilhelmshöhe, von Stiegel, sind in der Buchhandlung von Freyschmidt, Königsplatz, zu haben.

43. Von Hannover nach Cassel.

$22^1/_2$ M. (159 Kilom.). Courier- und Schnellzug in $4^1/_4$ St. für 5 Thlr. 5, 3. 20, 2. 15 Sgr., Personenzug in 5 St. für 4 Thlr. 15, 3. 11, 2. $7^1/_2$ Sgr.

Die Bahn durchzieht das flache Ackerland unfern der *Leine* am r. Ufer des Flusses. Zwischen Stat. *Rethen* und *Sarstedt* über die *Innerste* (S. 180); links die *Hildesheimer Berge*, rechts das steinkohlenreiche *Deister-Gebirge*. Zu *Nordstemmen* mündet die Hildesheimer Zweigbahn. Grosser hübscher Bahnhof. Rechts auf der Höhe Schloss *Marienburg* (S. 152). Der Zug überschreitet hier die Leine. Folgt Stat. *Elze* (Post zweimal tägl. nach Hameln und Pyrmont), dann *Banteln*, Sitz des Grafen Bennigsen.

Die Bahn tritt nun in's Gebirge. *Alfeld*, Stadt mit doppelthürmiger Kirche und altem Wartthurm, liegt am Fuss der *Sieben Berge* oder *Sieben Brüder*, deren höchster 1440′ ü. M. Folgt Stat. *Freden*, in einem der anmuthigsten Theile des Leine-Thals, auf das dort die Ruinen des Hauses *Freden* und der *Winzenburg* herabschauen. Stat. *Kreiensen* ist Knotenpunct der Altenbeken-Oscherslebener Bahn (S. 155).

Folgt *Salzderhelden* mit Saline und Burgtrümmern, Station für die $^1/_2$ Meile n.w. gelegene alte bierberühmte Stadt *Eimbeck*.

Northeim (**Sonne*), alte Stadt mit hübscher dreischiffiger Kirche von 1519 (am Altar altes Holzschnitzwerk, am Chorfenster ein kleiner Rest guter Glasbilder von 1404). — Zweigbahn nach *Herzberg* s. S. 177.

Auf der Höhe vor *Nörthen* ist ein schlanker Wartthurm, über Nörthen die stattliche Ruine *Hardenberg* nebst neuem Schloss, jenseit Nörthen Ruine *Plesse* in prächtiger Waldlage. Stat. *Bovenden*.

Göttingen (412′) (*Krone; Gebhard's Hôtel*, in der Nähe des Bahnhofs), die 1737 von Georg II. gestiftete berühmte Universität (*Georgia Augusta*, 700 Stud.), als Stadt (14,534 Einw.) ohne Bedeutung, hat eine grosse *Bibliothek* (350,000 Bände, 5000 Handschriften), an ausländischen geschichtlichen Werken besonders reich. Im Saal Marmorbüsten berühmter Gelehrten, Gauss, K. F. Hermann u. a. Das kleine Kuppelgebäude am Bahnhof ist die *Anatomie*, in welcher eine Anzahl Präparate. Die *naturwissensch. Sammlungen* enthalten u. a. auch Blumenbach's berühmte Schädelsammlung. *Krankenhaus*, *Sternwarte*, *physik. Cabinet* mögen Sachverständige ebenfalls besuchen.

Auf dem Wilhelmsplatz steht das eherne *Standbild des Königs Wilhelm IV.* in Erzguss von Bandel: *„Statuam posuit cum saecularia Georgiae Augustae sacra celebrarentur civitas Gottingensis"* meldet die Inschrift. Gegenüber die *Aula*, ebenfalls 1837 aufgeführt, ein grosses Gebäude für academ. Feierlichkeiten, für Bureaus, für die Sitzungen der Academie und die Kupferstich-Sammlung; im Giebel ein Relief von Bandel, in der Mitte der Genius der Wissenschaft, zu den Seiten die 4 Facultäten.

Am Ende der Weender Strasse ist 1865 ein grossartiges *Auditoriengebäude* aufgeführt, am Eingang Standbilder; daneben der nicht unbedeutende *Botan. Garten* (5—7 U. Ab. geöffnet). — Eisenbahn von Göttingen nach Halle s. R. 45.

Die Bahn verlässt bei Göttingen das Leinethal, dem sie von Hannover an gefolgt war, und wendet sich in weiten Bogen s.w. der Hochfläche zu, auf welcher *Dransfeld* liegt. Landschaft hügelig, mehrfach Dämme, Thal-Ueberbrückungen, tiefe Einschnitte. Links weit das Thal der Leine, rechts fern das Wesergebirge. *Dransfeld* liegt auf dem höchsten Punkt der Bahn, die sich nun allmählich senkt, in einem Tunnel ($^1/_2$ Min. Durchfahrt) durch

das vorliegende Gebirge dringt, und dann in das Thal der *Weser* tritt, rechts stets weiter Blick über das Flussthal unterhalb Münden, das mit der grossen Kirche und den alten hohen Warten von der Höhe sich stattlich ausnimmt. Der Zug umfährt den Ort auf hohem Damm in weitem Bogen und überschreitet die *Werra* kurz vor ihrer Vereinigung mit der Fulda auf einer sechsbogigen Brücke.

Münden (*Goldener Löwe, Hessischer Hof, *Bahnhofs-Restauration*), in reizender Lage auf einer Landspitze, welche durch die Vereinigung der *Fulda* und *Werra* entsteht, die unterhalb der Stadt zusammenfliessen und von da an *Weser* heissen, ist eine alterthümliche, lebhaften Speditionshandel betreibende Stadt. Die ansehnliche *St. Blasiuskirche* ist aus dem 14. Jahrh. Das als Magazin dienende grosse *Schloss* mit den zahlreichen zum Theil vermauerten Fenstern, erbaute nach 1571 Herzog Erich II. von Braunschweig-Lüneburg, der in der Blasiuskirche begraben liegt. An der Aussenseite der Garnisonkirche, unfern des Bahnhofs ist der Grabstein des durch das Volkslied bekannten *Dr. Eisenbart*, des *„hochedeln hocherfahrnen weltberühmten k. grossbr. und curf. braunschw. lüneb. priv. Landarzt, wie auch k. preuss. Raht und Hofoculiste“* († 1727). Hübsche Aussicht von *Andree's Berggarten* (gutes Bier), 10 M. von der Stadt.

Die Bahn bleibt nun auf weiter Strecke, stets in anmuthiger Gegend, an der *Fulda*, und folgt den Windungen des Flusses am rechten Ufer. Dann überschreitet sie denselben; bald zeigt sich Wilhelmshöhe, am Kamm des Gebirges der Hercules (S. 169). Vor Cassel erreicht die Bahn die Cassel-Paderborner (S. 161).

Cassel s. S. 165.

44. Die Weser von Münden bis Minden.

Dampfboot 3mal wöchentl. (nur im Sommer) nach Hameln in 10 St., von da nach Minden 2mal wöchentlich in 6 St.

r. *Münden* (s. oben), Station an der Cassel-Hannoverschen Eisenbahn, Bahnhofs-Restauration gut.

r. *Gimte.*

l. *Hilwarthshausen.* Das Waldgebirge zur Rechten ist der *Bram-Wald*, das zur Linken der *Reinhardswald*, dessen höchste Spitze, der *Stauffenberg*, eine mit Eschen bewachsene Basaltkuppe, oberhalb

l. *Veckerhagen* sich erhebt. In dem ehem. Schloss ist jetzt eine chem. Fabrik. Gegenüber liegt *Hemeln*. Die Trümmer der

r. *Bramburg*, eines früher den Herren von Stockhausen gehörenden Schlosses, bleiben lange im Gesichtskreis, da die Weser hier eine grosse Krümmung macht.

r. *Bursfelde*, ehemalige Benedictiner-Abtei, 1091 gegründet, mit einer bemerkenswerthen Rundbogenkirche aus jener Zeit.

r. *Oedelsheim.* — r. *Lippoldsberg*, und etwas weiter

r. *Bodenfelde*, zwei ansehnliche Marktflecken.

l. *Carlshafen*, Endpunkt der Casseler Bahn, s. S. 161. Die Lage des Orts ist hübsch, einzelne Gruppen zerklüfteten rothen Sandsteins am linken Ufer treten malerisch hervor. Die Gebirge treten mehr und mehr zurück.

l. *Herstelle*, einst Karls des Grossen Sitz, der es nach seinem Stammhaus Heristal bei Lüttich so nannte. Er hielt hier von Weihnachten bis Ostern 797, umgeben von seinen Söhnen und den überwundenen Sachsenherzogen (S. 138), ein glänzendes Hoflager, und empfing hier die Gesandten aus Spanien und Ungarn. Von der alten Feste keine Spur mehr. An ihrer Stelle erhebt sich jetzt aus Baumgruppen malerisch hervorblickend das neue zinnengekrönte Schloss des Herrn v. Zuidtwick.

l. *Beverungen* mit einem alten Gefängnissthurm.

r. *Lauenförde*, gegenüber.

l. *Blankenau*, ein im 13. Jahrh. von den Corveyer Aebten aufgeführtes festes Schloss, jetzt Amtshaus.

l. *Wehrden*, altes Schloss des Frhrn. von Wolf-Metternich.

r. *Schloss Fürstenberg*, auf der Höhe, jetzt Porzellanfabrik, u.

r. *Bofzen*, beide braunschweigisch.

l. **Höxter** (S. 153).

l. *Corvey* (S. 153).

Zwischen Corvey und Holzminden überschreitet die Eisenbahn (S. 153) den Fluss, der hier eine solche Krümmung macht, dass man nach Höxter zurück zu fahren glaubt.

r. *Holzminden* (S. 153).

l. *Heinsen*. Die Weser macht eine grosse Krümmung.

l. *Polle*, mit den Trümmern einer im 30jähr. Krieg zerstörten Burg, liegt an der Westspitze dieser Krümmung.

Dann folgen die Dörfer l. *Brevörde*, r. *Reileilfzen*, l. *Grave*, r. *Dölme*, wo eine früher gefährliche Stromenge, das „Binger Loch" der Weser. Gegenüber steigt eine steile Felswand auf, aus deren Schluchten ein Bach sich hoch herab auf die Räder der *Teufels*- oder *Steinmühle* stürzt, die „Lurley" der Weser, deren Echo durch einen Schuss vom Schiff geweckt wird. Eine eigenthümlich gestaltete Klippe wird der *„Pastor von Dölme"* genannt.

l. *Pegelsdorf*, r. *Rühle* (braunschweig.), zwei Dörfer.

l. *Bodenwerder*, freundliche Stadt mit einer Schiffbrücke. Der rothe Sandstein tritt eigenthümlich zu Tage.

l. *Kemnade* (braunschweig.), mit fliegender Brücke. Die alte Kirche enthält Erbbegräbnisse mancher adeligen Familien.

l. *Hehlen*. Das stattliche vierthürmige Schloss, im 16. Jahrh. erbaut, ist Eigenthum des Grafen von der Schulenburg, eines Nachkommen des berühmten Feldmarschalls, der im Dienst der Republik Venedig im J. 1716 die Insel Corfu so tapfer gegen die Türken vertheidigte. Rossschweife und türkische Waffen, die der Graf damals erbeutete, werden noch im Schloss gezeigt.

l. *Grohnde*, r. *Hagenohsen*, mit einem Schloss der alten Grafen von Everstein, jetzt Domainen-Amt.

r. *Tündern*. Auf der Höhe, 3/4 St. von Tündern, liegt *Hastenbeck*, durch die Schlacht vom 26. Juli 1757 aus dem 7jährigen Krieg bekannt, wo die Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland von den Franzosen besiegt wurden, was die Capitulation von *Kloster Seven* zur Folge hatte.

l. *Ohr*, mit einer neuen Kirche, welche die Inschrift hat: „*der Geist ist frei, und ohne Zwang der Glaube*", von Hrn. v. Hacke erbaut. Das Hacke'sche Schloss hat hübsche Gartenanlagen. Schönste Aussicht auf Hameln und die Weser von dem nahen *Ohrberg*, oben Gastwirthschaft.

r. **Hameln** *(Sonne*, Z. u. F. 20 Sgr., B. 5 Sgr.; *Stadt Bremen)*, ansehnliche Stadt, früher Festung, von den Franzosen 1808 geschleift. Oberhalb am Fluss tritt das grosse 1857 erbaute *Zuchthaus* stattlich hervor. Eine 1839 vollendete 816' lange *Kettenbrücke* verbindet hier beide Weser-Ufer. Eines der ältesten Gebäude ist das Münster, die alte Stiftskirche des h. Bonifacius mit einer Krypta. Der Sage vom Rattenfänger von Hameln liegt die Thatsache zu Grunde, dass in der Schlacht von Sedemünden (1259), welche die Stadt Hameln mit ihren Verbündeten gegen den Bischof von Minden schlug, der grösste Theil der wehrhaften Jugend von Hameln getödtet und gefangen wurde.

Post nach *Hannover* 2mal tägl. in 5 St. für 1 Thlr. 6 Sgr.; nach dem 3 Meilen westlich gelegenen *Pyrmont* (S. 153) 1mal tägl. für 18 Sgr.

l. Der *Klüt*, ein früher befestigter Berg; oben von dem Thurm schöne Aussicht, in der Nähe Bierwirthschaft zum *Felsenkeller* und in *Dreyer's Garten*.

l. *Helpensen*, dem Herrn v. Mengersen gehörig.

r. *Wehrbergen*. r. *Fischbeck* mit einem Adligen-Fräuleinstift.

r. *Oldendorf* (Stadt Cassel): 1 Meile ö. der *Hohenstein* (1075') senkrecht aufsteigend.

r. *Grossen-Wieden*. Die S. 137 genannte *Paschenburg*, oberhalb der Trümmer des alten Stammschlosses der Grafen von *Schaumburg*, ist kaum 1 Stunde von hier entfernt.

l. **Rinteln** *(Stadt Bremen*, *Rathskeller)*, Hauptstadt der ehemaligen Grafschaft Schaumburg, mit einer Steinbrücke über die Weser, von 1619 bis 1809 Universität, von 1665 bis 1807 Festung.

r. *Eisbergen*.

l. *Varenholz*, mit fürstl. Schloss am Abhang eines Hügels.

r. *Veltheim*. r. *Vlotho* (Alte Post), betriebs. Stadt in schönster Lage.

r. *Uffeln*, dann *Vössen*.

l. *Rehme*, mit grosser Saline, Eisenbahnbrücke (S. 138).

l. *Wedigenstein* mit Trümmern einer alten Sachsenburg.

r. *Hausberge*, am Fuss des Jacobsbergs, gegenüber der Wittekindsberg, zwischen beiden die *Porta Westphalica* (S. 138).

l. *Minden* (S. 137).

45. Von Göttingen nach Halle.

25 M. (187 Kilom.). Eisenbahn in 5¼ St. für 5 Thlr., 3 Thlr. 23½, 2 Thlr. 15 Sgr.

Die Bahn führt bis Arenshausen in genau südl., dann in westl. Richtung durch das breite *Leinethal*. Stat. *Obernjesa, Friedland*; l. in der Ferne die Burgtrümmer der *zwei Gleichen*. Stat. *Arenshausen*; eine directe Bahn von hier nach Cassel ist projectirt.

Die frühere Poststrasse von Nordhausen nach Cassel führt über *Witzenhausen*, an der *Werra* hübsch gelegen, wo noch Weinbau betrieben wird, *Gross-Almerode* am Fuss des *Meissner* (2488') und *Helsa* in 6 St. nach Cassel.

Heiligenstadt (**Preuss. Hof*, *Deutsches Haus*), Hauptstadt des früheren kurmainz. Fürstenthums Eichsfeld.

Täglich Post in 10 St. nach Gotha (S. 268) über (2) *Dingelstedt* in der Nähe der Unstrutquelle und (2) **Mühlhausen** (*Weisser Schwan*, *König von Preussen*), alte Stadt mit 17,696 Einw., an der *Unstrut*, früher freie Reichsstadt, seit 1802 preussisch. Von den zahlreichen Kirchen sind bemerkenswerth die *Marienkirche*, gothisch mit 5 Schiffen; die *Blasiuskirche* mit alten Glasmalereien. Hübscher Spaziergang zum (1 St.) *Weissen Haus*; halbwegs seitwärts die *Popperoder Quelle*, gleichfalls Vergnügungsort. Die Wiedertäufer haben hier besonders gehaust; ihr Anführer Thomas Münzer ward 1525 hier enthauptet. Von Mühlhausen über (2½) *Langensalza* (8937 Einw.), bekannt durch das Treffen zwischen den Preussen und der hannov. Armee am 28. Juni 1866, welches die Capitulation der letztern zur Folge hatte, nach (2½) *Gotha* (S. 268).

Stationen *Gernrode, Bleicherode*.

Nordhausen (*Römischer Kaiser*, *Berliner Hof*), mit 20,183 Einw. (1000 Kath.), bis 1803 freie Reichsstadt, in fruchtbarer Gegend am südl. Abhang des Harzes (R. 46), mit bedeutenden Branntweinbrennereien, Cichorien- und chemischen Fabriken, im Mittelalter mehrfach Sitz von Fürstenversammlungen und Concilien. In der St. Blasienkirche zwei Gemälde von Cranach, ein Ecce Homo und das Begräbniss des Jünglings zu Nain, unter den Leidtragenden Luther und Melanchthon. Am Rathhaus eine Rolandssäule (S. 74). — Harz-Route s. S. 177.

Südlich von Nordhausen (2½ M.) liegt **Sondershausen** (*Tanne*, *Deutsches Haus*, *Hôtel Muench*), Hauptstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen. Im Schloss eine Sammlung Alterthümer, unter welchen der *Püsterich*, eine 2' hohe sehr alte Erzfigur, angeblich ein Götzenbild. — Vortreffliche Aussicht vom Rondel am *Gollner* (1100'), ½ St. südl. von Sondershausen, ebenso ½ St. weiter südl. vom *Possen*, fürstl. Lustschloss mit Rundschauthurm. — **Frankenhausen** (*Mohr*), mit Soolbädern und ansehnlichen Salzwerken, die jährlich 55,000 Centner liefern, liegt 2½ Meilen östlich von Sondershausen.

Bei Nordhausen beginnt die *Goldne Aue*, ein fruchtbares von der *Helme* durchströmtes Thal, welches sich bis Sangerhausen ausdehnt.

Station *Heringen*, dann *Rossla* (Sonne), mit einem Schloss des Grafen Stolberg.

Kaum 1 St. südlich erhebt der **Kyffhäuser** (1353') sein waldbewachsenes Haupt mit den ansehnlichen Ueberresten eines von Kaiser Heinrich IV. im 11. Jahrh. erbauten umfangreichen Schlosses. An den Kyffhäuser knüpft sich die alte Sage, dass Kaiser Friedrich Barbarossa tief im Kern des Berges schlummere, dass er aber hervortreten werde, wenn Deutschland zu alter Herrlichkeit gelangt sei. Oben eine Wirthschaft. Besser soll die

auf der Ruine *Rothenburg* (1023') sein, 3/4 St. n.w., wohin man, wie auf den Kyffhäuser, ebenfalls zu Wagen gelangen kann. Die Stadt Frankenhausen (S. 175) liegt 2 St. s. vom Kyffhäuser.

Folgen Stat. *Wallhausen* und *Sangerhausen* (Löwe). Eine Steintafel über der Thür der Ulrichskirche berichtet, dass Ludwig der Springer sie 1079 zur Lösung eines auf dem Giebichenstein abgelegten Gelübdes erbaut habe (S. 132). Stat. *Riestädt* und

Eisleben (*Goldenes Schiff; Mansfelder Hof*, **Restaur.* im *Anker*), Stadt mit 12,539 Einw. Luthers Geburtshaus (geb. 10. Nov. 1483, † 18. Febr. 1546), in der Nähe der Post (über der Thür sein Bildniss von Stein), ist seit Anfang vor. Jahrh. zu einer Freischule für arme Kinder eingerichtet, in den obern Räumen mancherlei Andenken, Handschriften, Bildnisse, Büsten, Denkmünzen. In der *Andreaskirche* ist die Kanzel, auf welcher er predigte; eine *Büste* von Luther (Inschrift: *„Gottes Wort ist nicht gebunden“*) und von Melanchthon (Inschrift: *„Alles in der Liebe“*) schenkte zum Reformations-Jubilaeum 1817 Friedrich Wilhelm III. hierher. Auch sehenswerthe Grabmäler Mansfeldischer Grafen sind in dieser Kirche. — In der *Petri-Paulkirche* der Taufstein, an welchem Luther getauft worden, ein Stück seines Mantels und sein ledernes Käppchen. — Bedeutender Bergbau auf Kupfer und Silber.

Hinter Eisleben verlässt die Bahn die Richtung der Landstrasse, der sie bisher gefolgt, und wendet sich südlich nach Stat. *Ober-Röbling* an einem See, dessen Wasser salzig; derselbe ist nördl. durch einen schmalen Landstreifen von einem zweiten mit süssem Wasser getrennt. Vor Halle überschreitet die Bahn die Saale und die Magdeburger Bahn.

Halle s. S. 131.

46. Der Harz.

Der *Harz*, der nördlichste Gebirgszug Deutschlands, 12 M. l., 4 M. br., gehört grösstentheils Preussen, dann Braunschweig und Anhalt-Bernburg. Er wird in den Ober- und Unterharz eingetheilt, der erstere die dem Brocken westlich, der andere die östlich gelegene Hälfte. Der Oberharz hat tiefer eingeschnittene Thäler, steile und finstere Schluchten und meist Tannen- und Fichtenwaldung. Der Unterharz bietet eine grössere Anzahl lieblicher Landschaften. Die Gebirgsart ist Granit, die jüngern Formationen sind Grauwacke und Thonschiefer.

Der Unterharz, wenigstens die Vorberge, werden gewöhnlich schon zu Pfingsten besucht und erscheinen dann wegen des frischen Waldgrüns und der wasserreichen Bäche besonders malerisch. Die beste Zeit zum Besuch des Oberharzes und Brockens, wie überhaupt des höhern Gebirgslandes, ist von Ende Juli bis Ende September. Die meisten Punkte sind zwar zu Wagen (Zweisp. 4—5 Thlr. täglich) zu erreichen, wahren Genuss von der Reise hat aber nur der *Fussgänger*. Ein solcher braucht, wenn er sich auf die gewöhnlichen Routen beschränkt, für den Oberharz 3, für den Unterharz etwa 4 Tage. Ein Führer ist nur in den weniger betretenen Gegenden nöthig, indess ist die Begleitung desselben für Sonntags-Fussgänger überall angenehm und rathsam. Der Führer erhält 1 Thlr. täglich (nebst 5 Sgr. für die Meile Rückweg) und ist aller Orten, wo die Harzreise gewöhnlich beginnt, zu finden.



Huy Bg.
Athenstedt
Aspenstedt
Langeln
Danstedt
Ströbeck
Halberstadt
Derenburg
Minsleben
Silstedt
Langenstein
Benzingerode
Börnecke
Westerhausen
Blankenburg
Quedlinburg
Harsleben
Ditfurth
Hoim
Badeborn
Warnstedt
Weddersleben
Thale
Neinstedt
Ballenstedt
Hasselfelde
Friedrichsbrunn
Allrode
Güntersberge
Breitenstein
Harzgerode
Strassberg
Stolberg
Wolfsberg
Dietersdorf
Breitenbach
Rotha
Hayn
Auerberg
Uftrungen
Rosperwende
Roßla
Wallhausen
Kelbra
Berga
Bösenrode
Heringen
Urbach
Lembach
Sundhausen
Auleben
Martinsrieth
Brücken
Edersleben
Hackpfüffel
Riethnordhausen
Pansfelde
Molmerschwende
Leinungen
Obersdorf
Sangerhausen
Bahren Höhe
Grillenberg
Hamrode
Horla
Gr. Leinungen
Kl. Leinungen
Neustadt
Harzungen
Petersdorf
Buchholz
Rottleberode
Steigerthal
Wippra
Dankerode
Neudorf
Schielo
Königerode
Mohrungen
Kyffhausen



Zweckmässige Eintrittspunkte in den Harz sind von Norden her *Harzburg* (oder *Goslar)*, von Osten *Thale* oder *Ballenstedt*, von Westen *Herzberg* oder *Seesen*, von Süden *Nordhausen*. Nach Harzburg Eisenbahn von *Braunschweig* in $1^{3}/_{4}$ St. für 36, 24 und 15 Sgr.; Stationen *Wolfenbüttel* (S. 135), *Hedwigsburg*, *Börssum* (S. 152), *Schladen*, *Vienenburg* (Zweigbahn über *Oker* nach *Goslar*), *Harzburg* (s. unten). — Nach Thale Eisenbahn von *Oschersleben* (S. 134) in 2 St. für $1^{1}/_{3}$ Thlr., 1 Thlr. und 20 Sgr. Stationen *Crottorf*, *Nienhagen*, *Halberstadt* (S. 134), *Wegeleben*, *Ditfurth*, *Quedlinburg* (S. 187), *Neinstedt*, *Thale* (S. 186). Von Berlin nach Thale Schnellzug in $5^{3}/_{4}$, gew. Zug in $7^{3}/_{4}$ St. (für 6 Thlr. 11, 4 Thlr. 23, 3 Thlr. 6 Sgr.). Von Leipzig nach Thale über Cöthen und Aschersleben in $4^{3}/_{4}$ St. (für 4 Thlr. $19^{1}/_{2}$, 3 Thlr. 10, 2 Thlr. $4^{1}/_{2}$ Sgr.). — Nach Ballenstedt Eisenbahn von *Frose* (S. 131) in 50 Min. (für $11^{1}/_{2}$, 9 oder 6 Sgr.) über *Ermsleben*. Von Leipzig nach Ballenstedt über Cöthen in 4 St. — Nach Herzberg Eisenbahn von *Northeim* (S. 171) in $1^{1}/_{4}$ St. (für 22, 17 oder 11 Sgr.) über Stat. *Catlenburg* und *Hattorf*. — Von Seesen (S. 152) nach *Osterode* Post tägl. in $2^{1}/_{2}$ St.; nach *Clausthal* über *Grund* (S. 180) im Sommer gleichfalls tägl. in $4^{1}/_{2}$ St. (über *Lautenthal* s. S. 180). — Von Nordhausen (S. 175) mehrmals tägl. Post nach *Ellrich*, *Halberstadt*, *Harzburg*, *Herzberg*, *Lauterberg*, *Quedlinburg* und *Thale*.

1. Oberharz.

Harzburg, besser *Neustadt-Harzburg* (Bahnhof 706′ ü. M.) (*Hôtel de Bronswick; *Lindenhof, beide am Bahnhof; *Hôtel de Bellevue; *Juliushalle, „Restauration u. Logirhaus" am Fuss des Burgbergs 25 Min. vom Bahnhof; *Gasthof auf dem Burgberg, 40 Min. Steigens von hier, klein aber hübsch eingerichtet, Z. 15—20, F. $7^{1}/_{2}$, M. um 1 U. 20 Sgr., im Sommer sehr besucht, daher auf ein freies Zimmer nicht immer zu zählen (eine aufgezogene Flagge bedeutet, dass noch freie Betten vorhanden), sonst wegen der Aussicht den Gasthöfen unten vorzuziehen. Führer, Esel, Fuhrwerk zu festen Preisen (S. 181); Zweispänner 5 Thlr. täglich). Hübscher Spaziergang von Harzburg oder dem Burgberg nach der *Rabenklippe*, über das *Molkenhaus* und durch das *Radauthal* zurück (3 St.); oder mit Führer bis zur *Ahrendsberger Klippe* ($2^{1}/_{2}$ St.), von da hinab in's Okerthal und zurück zum Dorf *Oker* (S. 179). Von hier auf Richtwegen in $1^{1}/_{2}$ St. nach Harzburg oder in $2^{1}/_{2}$ St. auf den Burgberg.

Nach Goslar fährt von Harzburg ein Eilwagen 1mal tägl. in $1^{1}/_{3}$ St. (über Oker); von *Vienenburg* (s. oben) nach Goslar Eisenbahn in 40 Min. (gleichfalls über Stat. Oker). Von Goslar nach Clausthal 4 St., Osterode $2^{1}/_{2}$ St., Andreasberg 4 St., Oderteich 2 St., auf den Brocken 3 St., zusammen 18 St. Von Clausthal direct nach dem Oderteich 4 St.

Goslar (*Kaiserworth*, uraltes Gildehaus, an der stattlichen Vorderseite die Statuen der Kaiser Heinrich I., Otto I., Heinrich II., Conrad II., Heinrich III., IV., V., Lothar II.; **Hôtel de Hanovre; Paul's Hôtel)*, alte Stadt, früher bedeutend, bis 1802 freie Reichsstadt. Zu Goslar ist im J. 1050 Kaiser Heinrich IV. geboren, es war der Lieblingsaufenthalt der sächsischen Kaiser. Mehrere Reichstage wurden hier gehalten, so unter Friedrich Barbarossa 1188 jener, durch welchen Heinrich der Löwe verurtheilt wurde, drei Jahre lang sein Land zu meiden.

Der *Dom*, „der Ruhm der Krone", wie ihn die sächs. Kaiser nannten, in der Mitte des 11. Jahrh. von Kaiser Heinrich III. er-

baut, eins der schönsten Baudenkmäler Niedersachsens, ist im J. 1820 wegen Baufälligkeit abgetragen. Nur die Vorhalle ist stehen geblieben („*propylaeum aed. cathedr. tuendis antiq. Germ. monum. instaur. A. D. 1824*", meldet die Ueberschrift). Ueber dem Portal 5 Figuren, Kaiser Conrad II., seine Gemahlin Gisela, Matthäus, Simeon und Juda. In dieser sogen. **Domcapelle* sind zahlreiche Ueberreste der alten Ausschmückung aufbewahrt, Steinbildwerk, Grabsteine, Glasbilder, Crucifixe, Tapeten u. dgl., dann der „*Crodo-Altar*", ein etwa 3' l., 2¼' br., 2½' h. viereckiger Kasten aus Messingplatten, auf 4 gebückten Figuren ruhend, mit zahlreichen runden Oeffnungen, früher für einen Opferaltar des Götzen Crodo gehalten, wahrscheinlicher ein einst mit Steinen und Krystallen geschmückter Reliquienkasten. Die *Franzosen* hatten ihn nach Paris mitgenommen. Der Aufseher *der Capelle* (Buchbinder van Geldern, Hokenstr. 221, in der *Nähe des Markts*) erhält von 1 bis 2 Pers. 8, 3 bis 4 Pers. 15, 5 *bis* 7 Pers. 20 *Sgr.*, 8 und mehr Pers. 1 Thlr. Trinkg.

An dem grossen grünen Platz (*Casernenplatz*) steht rechts ein langes Gebäude, ein Theil der über 1000 J. alten *Kaiserpfalz*, jetzt als Getreide-Magazin benutzt.

In dem stattlichen schon 1184 vollendeten **Rathhaus* werden, in einem ehem. Sitzungszimmer, alte Evangelienbücher, Urkunden, Wachstafeln, Fahnen, Marterwerkzeuge u. dgl. gezeigt. Wände und Decken sind zu Ende des 15. Jahrh. ausgemalt, mit Kaiser- und Sibyllenbildern. Nebenan in einer Capelle eine silberne reich verzierte Bergkanne von 1407 und 2 Kelche von 1519. An der Aufgangstreppe steht die „Beisskatze", ein hölzerner Latten-Kasten mit Durchschlag, in welchen vor Zeiten zänkische Weiber eingesperrt wurden.

Die *Marktkirche* ist ein goth. Bau von 1519; in der Bibliothek ältere Urkunden und Bücher, namentlich Luther's kleinere Streitschriften. An der Westseite ein sehr altes Haus, das „*Brusttuch*", unter dem Gesims satyr. Darstellungen in Holzschnitzwerk, das Handwerksburschen-Wahrzeichen von Goslar.

An der s.ö. Seite der Stadt, am Breitenthor, sehr stattliche runde Thürme, zur alten Befestigung gehörig. Der bedeutendste ist der *Zwinger*, 19 Schritt Durchmesser, die Mauern 8 Schritt stark, in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird.

In neuerer Zeit ist Goslar durch die Kräuterkuren des Director *Lampe* († 1865) bekannt geworden.

In der Nähe die „*Farbensümpfe*", Teiche, in welchen die Okerfarbe gewonnen wird, aus den Abflüssen des Rammelsbergs, der die Stadt südlich überragt. Unfern eine einzelne, an 100' aufragende Sandsteingruppe, die *Klus*, mit eingehauener Grotte und Capelle, angeblich von Agnes († 1077), der Gemahlin Kaiser Heinrichs III. gestiftet.

Der südl. die Stadt überragende erzreiche **Rammelsberg** (1940′ ü. M., 1092′ ü. d. Thalsohle), liefert seit 800 Jahren Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Schwefel, Vitriol und Alaun. Selten mögen so verschiedene Metalle auf so engem Raum zusammen gefunden werden. Der Berg ist nach allen Richtungen von Gängen und Schächten durchbohrt; seine Reichthümer sind noch nicht erschöpft, doch deckt die Ausbeute kaum die Kosten des Betriebs. Die Gewinnung des Erzes wird durch das „Feuersetzen“ sehr erleichtert, durch hohe Holzhaufen, die in den Gruben neben dem harten erzhaltigen Thonschiefer aufgerichtet und angezündet werden und dann 48 St. lang brennen, während welcher Zeit alle Oeffnungen und Gänge geschlossen bleiben. Die Hitze macht das Gestein einige Fuss tief mürbe, so dass es leicht abzulösen ist. Sonnabend 8 U. fr. wird das Feuer angelegt; die Feuergluth in der Grube gewährt einen eigenthümlichen Anblick. Montag 8 U. früh werden die Gruben geöffnet. Man kann in der Woche an jedem Tag in das Innere des Bergwerks hinabsteigen, es ist mit so geringen Beschwerden verknüpft, dass selbst Frauen an der Befahrung Theil nehmen können. Das Bergamt ertheilt die Erlaubniss; in der Wohnung des Geschwornen, in der Nähe des Einfahrtsschachtes, zeigt man den Schein und erhält Grubenkleider und Führer mit Lichtern. Ein Einzelner zahlt dem Führer 15, zwei Personen 25, mehr als zwei Personen jede 10 Sgr. Trinkgeld.

Zwei Wege führen von Goslar nach Clausthal, die meist steigende Landstrasse ($2^3/_4$ M., 2mal tägl. Post in $2^1/_2$ St., oben an grossen Teichen vorbei), und der herrliche Weg (auch für leichte Wagen) durch das wilde ***Okerthal**, der letztere für den Freund von Naturschönheiten weit vorzuziehen. Eisenbahn in 10 Min. bis Stat. *Oker;* 10 Min. vom Bahnhof das gleichnam. Dorf (*Post), durch seine grossartigen Hüttenwerke bekannt, unmittelbar am Eingang des Okerthals. Von Zeit zu Zeit öffnen sich auf vortretenden Klippen schöne Aussichten in das einsame tiefe Thal, so unter dem *Ziegenrücken*, am *Treppenstein*, der *Studentenklippe*, der *Kistenecke* u. a. In der Nähe der letztern, auf der *Romkerbrücke* ($1^1/_2$ St. von Oker; bis hierher im Sommer Omnibus von Harzburg und von Goslar; *Hôtel Romker-Halle), überschreitet der Weg die Oker. Der s.ö. aufsteigende Berg ist die *Ahrendsberger Klippe* (S. 177), mit hübscher Aussicht in's Okerthal, über welche man (mit Führer) sowohl nach Harzburg, als auf den Brocken gelangen kann.

Die Clausthaler Strasse erreicht von der Romkerbrücke bald die *Schulenburger Schmelzhäuser*, dann *Zellerfeld* (Deutsches Haus) und **Clausthal** (**Krone*, Z. 10, F. 6, M. 15 Sgr.; *Stadt London)*, wichtigste Stadt des Harzes, Sitz der Berghauptmannschaft. Die 14,000 Bewohner beider Städte sind grösstentheils Bergleute. Gegend öde und rauh, 1740′ ü. M., Getreide gedeiht kaum. Häuser meist von Holz, Marktkirche mit Kupfer gedeckt. Die *Bergschule* in einem Eckhaus am Markt hat eine ansehnliche Sammlung von Modellen und Mineralien.

Die am meisten besuchten Bergwerke bei Clausthal sind die Gruben *Caroline* und *Dorothea*, $^1/_2$ St. von Clausthal; das Befahren ist weniger bequem, als im Rammelsberg; es ist dazu ein vom Bergmeister (unentgeltlich) ausgestellter Schein erforderlich. Die Grube *Georg Wilhelm* hat einen der tiefsten Schachte am Harz, 2000′, also in gleicher Höhe etwa mit dem Spiegel der Ostsee. Die Bergwerke um Clausthal werden durch den über

2 St. langen *Georgsstollen*, welcher sein Mundloch bei *Grund* hat, ihrer Gewässer entledigt.

Grund (*Rathskeller*, Pension $1^1/_6$ Thlr.), altes Bergstädtchen, 2 St. w. von Clausthal in tiefem Thalkessel hübsch gelegen, wird neuerdings als Bad besucht (Fichtennadelbäder, Molken etc.). Am Wege dahin die grosse *Frankenscharner Silberhütte*. — Lohnende Wanderung von Clausthal durch das Thal der *Innerste* über *Wildemann* nach ($3^1/_2$ St.) *Lautenthal* (Rathhaus): von hier über die Berge in 2 St. nach *Seesen* (S. 152).

Die Landstrasse (der Fussweg führt $^1/_2$ St. hinter Clausthal ab) von Clausthal nach Osterode (2 Meilen, tägl. 2mal Post in $1^1/_2$ St.) gewährt mehrfach weite schöne Aussichten, namentlich bei dem Whs. am Fuss des *Heiligenstocks*, 25 M. hinter der *Ziegelhütte* (*Whs.), und senkt sich dann allmählich (für Fussgänger ein näherer Weg auf der alten Fahrstrasse) nach dem langen Dorf *Lerbach* und weiter nach

Osterode (*Englischer Hof; Krone*), Stadt mit manchen alterthümlichen Häusern, an der *Söse*. Am Rathhaus hängt an einer Kette die „Hünenrippe“, ein fast drei Ellen langer Mammuth-Knochen. In der Marktkirche mehrere Grabdenkmäler. Sehenswerth die grosse Scherenberg'sche Bleiweiss- und Hagelfabrik.

Halbwegs Herzberg liegt rechts an der Strasse in der Nähe der Domaine *Düna* die *Jettenhöhle* mit Tropfsteingebilden, der Baumannshöhle nachstehend.

Herzberg (*Ross; König von Hannover*), mit altem Schloss, war Residenz der Herzoge von Braunschweig-Celle, bevor diese 1634 ihren Sitz nach Hannover verlegten. Zweigbahn von hier nach *Northeim* s. S. 171; der Bahnhof ist 10 Min. von der Stadt entfernt (Omnibus $2^1/_2$ Sgr.).

Der Weg von Herzberg nach Andreasberg führt durch das anmuthige *Sieberthal*. Halbwegs das Dorf *Sieber* (in der Dorfschenke gute Forellen). Dann über den *Königshof* nach **Andreasberg** (*Rathhaus) (1884'), hoch gelegene Bergstadt, in rauher Gegend zwischen steilen Abhängen mit spärlichem Wald und dürftigen Wiesen. Die Zündwaarenfabrik von Deig ist eine der grössten Deutschlands. Die Silbergrube *Samson* (an der Kunststiege), die tiefste des Harzes (2700'), ist sehr bequem zu befahren.

Die Poststrasse von Herzberg nach Andreasberg führt an der schön gelegenen Burgruine *Scharzfels* vorbei über **Lauterberg** (Deutsches Haus), kleines Bergstädtchen mit 4000 Einw., mit Kaltwasserheilanstalt. In der Nähe die *Einhornhöhle*, seit dem 11. Nov. 1859 „Schillerhöhle“ benannt, in welcher an einer Felswand „Friedrich Schiller 1792“ noch lesbar ist. Der *Hausberg* bietet eine weite Aussicht; eine schönere noch der 2000' hohe *Ravenskopf*, 2 St. entfernt.

Von Andreasberg kann man zwei Wege auf den Brocken einschlagen, den Fahrweg über *Braunlage*, *Elend* und *Schierke* (S. 183), oder den weit merkwürdigeren kürzeren Fussweg, den *Rehberger Graben* (2 St.) entlang zum *Oderteich*, und von da über *Oderbrück* (*Försterwhs.) in 3 St. auf den Brocken. Zur Rechten stürzt die Oder sich über zahllose Granitblöcke, zur Linken steigen die

Granitmassen des Rehberges auf, besonders grossartig bei den *Rehberger Klippen*, einer steilen Felswand, die sich jäh in den Graben hinabsenkt. Der *Oderteich* wird durch einen 325′ l., 60′ h. quer durch das Thal gezogenen Damm gebildet, hinter welchem das Wasser der Oder sich sammelt, damit in den Bergwerken des Oberharzes nie Wassermangel entsteht. Die Wasserleitung längs des *Rehberger Grabens* führt aus dem Oderteich Wasser nach Andreasberg. Von Oderbrück bis zum Brockenhaus ist ein Führer kaum zu entbehren.

2. **Unterharz.**

Eine Fussreise über den Brocken zu den sehenswerthesten Punkten des Unterharzes wird zweckmässig so eingerichtet: *Erster Tag:* Von Harzburg Fussweg nach Ilsenburg $2^1/_2$ St. (Ilsenstein besteigen 1 St.), Brockenhaus $3^1/_2$ St. (oder geradezu von Harzburg über den Burgberg auf den Brocken in $4^1/_2$ St.). — *Zweiter Tag:* Ueber Schierke $1^1/_2$ St., Elbingerode 2 St., Rübeland 1 St., Mittag. Baumannshöhle besichtigen. Blankenburg $2^1/_2$ St. (oder Treseburg 3 St.). — *Dritter Tag:* Schloss zu Blankenburg. Regenstein. Von Blankenburg mit Führer auf die Rosstrappe 2 St., dann zum Bahnhof Thale; 1 St. Mittag. Stubenberg 2 St. (oder von Treseburg durch's Bodethal zur Rosstrappe, hinab nach Bahnhof Thale, Hexen-Tanzplatz, Stubenberg). — *Vierter Tag:* Victorshöhe $1^1/_2$ St., Alexisbad $1^1/_2$ St., Mägdesprung 1 St., Falkenstein 3 St., Ballenstedt 2 St. (Eisenbahn-Station, vgl. S. 189).

Viertägige Wanderung von Thale aus: *Erster Tag:* Rosstrappe, Treseburg, Blankenburg. *Zweiter Tag:* Rübeland (Baumannshöhle), Elbingerode, Wernigerode. *Dritter Tag:* Ilsenburg, Ilsenstein, Brocken (oder durch die Steinerne Renne auf den Brocken). *Vierter Tag:* Nach Harzburg etc.

Harzburg und Burgberg s. S. 177. Führer von Harzburg auf den Brocken ($4^1/_2$ St. Gehens) 20 Sgr., findet der Rückmarsch folgenden Tags statt $1^1/_3$ Thlr. Pferd mit Führer 1 Thlr. $22^1/_2$ Sgr., direct zurück $7^1/_2$ Sgr., über Ilsenburg 10 Sgr.; auf den Burgberg 15 Sgr.; von Harzburg nach Ilsenburg 1 Thlr. Führer unnöthig, die Strecke vom Molkenhaus bis zum Scharfenstein (1 St.) vielleicht ausgenommen, für welche man im Molkenhaus einen Führer (10 Sgr.) findet. Der breite schöne Reitweg steigt bei der Saline *Juliushalle* (S. 177) den bewaldeten *Burgberg* hinan; nach $^1/_2$ St., etwa 10 Min. unter dem Gipfel, r. (ö.) ab, am Berghang hin stets in gleicher Höhe (nach 7 Min. nicht links bergan). Wo der Wald aufhört, umzieht der Weg in einer grossen Krümmung das Ende des *Kalten Thals* und führt an einer Ruhebank vorbei, am nördl. Saum eines dichten Tannengebüsches entlang zum (1 St.) *Molkenhaus*, herrschaftl. Schweizerei (Kaffe zu haben).

Von hier den geraden Weg bergan weiter, nach 8 M. einige Schr. vom Wege l. ein hübscher Blick in das *Eckerthal*. Immer gerade aus in südl. Richtung weiter auf dem breiten hin und wieder grasbewachsenen Weg fort, zuletzt etwas bergab zur (15 M.) *Dreiherrnbrücke*, einem Steg über die *Ecker;* nach 10 M. nicht links bergan, sondern in gleicher Höhe am Bach weiter; 10 M. nicht am Bach r. weiter, sondern links ab; 3 M. nicht l., sondern

rechts weiter; dann scharf den *Pesekenkopf* hinan, 7 M. kleine Wiese, 10 M. Viehhof *Scharfenstein* (Fohlenhof).

Nun ist der Weg (von hier bis zum Brockenhaus $1^3/_4$ St.) nicht mehr zu verfehlen: zwischen den beiden Häusern durch, immer gerade aus; 15 M. rechts, nicht links; 5 M. kleiner grüner runder Platz; 15 M. Landstrasse gekreuzt, dann stets im Angesicht des Brockenhauses an zwei Felsgruppen vorbei, dem *Pflasterstoss* und den *Kleinen Brockenklippen*. *Brockenhaus* s. S. 183. (Die Besteigung des Brockens von Ilsenburg aus, $3^1/_2$ St., ziehen Manche dem Wege von Harzburg über den Burgberg vor, weil man da stets die kleinen Fälle der Ilse vor sich hat.)

Die Landstrasse von Harzburg nach Ilsenburg über *Stapelnburg* macht einen grossen Umweg (Post 1 mal täglich über Ilsenburg nach Wernigerode in 3 St. Einsp. von Harzburg nach *Ilsenburg* etwa $1^1/_3$ Thlr.). Fussgängern ist zu empfehlen: *auf den* Burgberg $^3/_4$ St., weiter östlich an den (20 M.) *Rabenklippen* vorbei, hinab in das Eckerthal auf die Landstrasse; nach 30 M. beim Forsthaus r. an den Tannen vorbei, dann hinter Bäumen über eine Wiese quer in den Wald und nun nach (30 M.) *Ilsenburg* nicht zu verfehlen.

Ilsenburg *(Deutscher Hof; *Rothe Forelle)*, 750′ ü. M., belebter Ort mit Hüttenwerken, am Eingang des Ilsethals. Wagen auf den Brocken 6 Thlr., Maulesel 1 Thlr. 5 Sgr.; Wegegeld besonders. Führer (10 Sgr.) ganz unnöthig.

Die *Ilse* bildet fast 2 St. lang stets zur Seite der Landstrasse eine ununterbrochene Reihe kleiner Wasserfälle. Sie entspringt an der Ostseite des Brockens, und stürzt sich zwischen Tannen und Fichten, weiter unten auch Buchen über Geröll und Granitblöcke; bei Ilsenburg verlässt sie das Gebirge. Ein Wegweiser, $^3/_4$ St. von Ilsenburg, zeigt den „Fussweg zum Ilsenstein", gleich darauf ein zweiter den „Fahrweg zum Ilsenstein". Man gelangt von hier in $^3/_4$ St. auf den Gipfel des *Ilsenstein's*, der 320′ h. (1343′ ü. M.) steil von der Strasse aufsteigt (zum Schwindel Geneigten nicht zu empfehlen). Das eiserne Kreuz liess Graf Anton Stolberg († 1854) zum Andenken an in den Befreiungskriegen gefallene Freunde errichten.

Etwa 10 M. von obigem Wegweiser führt von der Landstrasse ein Weg rechts ab; wir bleiben links auf der Strasse. Nach 25 M. führt nochmals ein Weg r. ab, den man ebenfalls liegen lässt und auf der Strasse bleibt; 20 M. Wegweiser links „nach Schierke und auf den Brocken", rechts „Fussweg nach dem Brocken". Der letztere, Anfangs auch Landstrasse, verlässt diese nach 20 M., bei den grossen Holzhaufen links ab. Köhler treiben hier wie im obern Ilsethal ihr Gewerbe. Schon von Ilsenburg an wird man von bettelnden Kindern belästigt; auch oben auf dem freien Platz tritt gewöhnlich ein Köhlerjunge heran, man giebt ihm gern einige Groschen, wenn er den Weg zum Brockenhaus (fast $1^1/_2$ St.

scharf bergan) zeigt oder andeutet. Er führt links in den Wald, 15 M. grosser freier Platz; 10 M. lang am Waldsaum, dann wieder durch Wald, 45 M. Scheidepunkt der Wege nach Harzburg (S. 177) und Ilsenburg, 12 M. Brockenhaus.

Der breite *Fahrweg* windet sich um die Ost- und Südseite des Bergs, zur Rechten und Linken von über und durcheinander liegenden Granitmassen umgeben, so dicht, dass die unter denselben strömende Ilse dem Auge verborgen bleibt.

Der **Brocken** oder *Blocksberg*, der Römer *Mons Bructĕrus*, 3508′ ü. M., 2800′ höher als Harzburg oder Ilsenburg, ist nach den schles. Gebirgen (S. 208) der höchste Berg Nord-Deutschlands. Auf dem kahlen Gipfel ein halbmassiver *Gasthof mit 70 Betten, Z. u. L. 18, F. 7½, M. 15, A. 12½, Glas Bier 2½, B. 5 Sgr.

Neben dem Gasthof ein 60 Stufen hoher *Rundschau-Thurm*. Ausgedehnte *Aussicht, 15 Meilen im Umkreis. Bei hellem Wetter sind die Thürme von Magdeburg, Leipzig, Erfurt, Gotha, Cassel, Göttingen, Hannover, Braunschweig, Stendal zu sehen. Einen freien Sonnenaufgang hat man unter zehn- kaum einmal. Es ist daher rathsam, sich so einzurichten, dass man vor Sonnenuntergang das Brockenhaus erreicht, damit man zwei Chancen hat, etwas zu sehen. Der Blocksberg bleibt eben der „lange Herr Philister"; obgleich er das Ziel fast aller Harzwanderer ist, gehört er nicht zu dessen Glanzpunkten, die mehr an den ö. und s. Abhängen zu finden sind.

In einer 300′ l. Felsspalte, das *Schneeloch* genannt, ¼ St. nördl. vom Brockenhaus, links am Fussweg nach Ilsenburg, findet sich bis zum Juli noch Schnee. Mehrere seltsam gestaltete Granitmassen, 50 bis 150 Schr. s. vom Thurm, haben eigene Namen, *Hexenschüssel*, in welcher sich durch nächtlichen Thau wohl Wasser sammelt, *Teufelskanzel*, *Hexenaltar* u. a. Die Volkssage, wohl von der Erinnerung an die heidnische Zeit herrührend, in welcher hier dem Wodan Menschenopfer gebracht wurden, lässt in der Walpurgisnacht, vom 30. April zum 1. Mai, die Hexen auf dem Blocksberg Zusammenkünfte halten.

Eine merkwürdige optische Erscheinung, das Brockengespenst genannt, welche man zuweilen hier sieht, mag auch zur Befestigung dieses Aberglaubens mit beigetragen haben. Wenn die Sonne bei ihrem Auf- u. Untergang mit dem Brocken in gleicher Höhe steht, sich dann auf der entgegengesetzten Seite unten in den Thälern Nebel bilden, diese am Brocken in die Höhe steigen, der nebelfreie Brocken aber zwischen dem Nebel und der Sonne steht: so wirft die Sonne den Schatten des Brockens und aller auf ihm befindlichen Gegenstände an diese Nebelwand, an der sich nun riesenhafte Gestalten bilden, die bald sich verkleinern, je nachdem sich der Nebel nähert, entfernt, oder durch das Aufrollen desselben in ihm Lücken entstehen. Die Erscheinung ist selten, alle 2 Monate etwa einmal.

Eine neue gute Strasse führt vom Brocken abwärts über Schierke und Elend nach Elbingerode. Die Felsen in der Umgegend von *Schierke* (1906′), dem höchsten Dorf im Harz, 1½ St. s.ö. vom Brockenhaus (bergauf 2½ St.), nehmen die seltsamsten Gestalten

an und erhielten entsprechende Namen, *Feuersteine*, *Hohneklippen*, *Schnarcher* u. a. Goethe schildert diesen Weg im Faust:

Seh' die Bäume hinter Bäumen,
Wie sie schnell vorüber rücken,
Und die Klippen, die sich bücken,
Und die langen Felsennasen,
Wie sie schnarchen, wie sie blasen!
Und die Wurzeln, wie die Schlangen,
Winden sich aus Fels und Sande,
Strecken wunderliche Bande,
Uns zu schrecken, uns zu fangen;
Aus belebten derben Masern
Strecken sie Polypenfasern
Nach dem Wandrer u. s. w.

doch passt diese Schilderung jetzt, nachdem die neue Strasse vollendet und die Wälder gelichtet sind, besser zur Nordseite des Berges. Ein etwas näherer Pfad, auf welchem Elend nicht berührt wird, führt von Schierke meist durch Buchen- und Tannenwald direct nach Elbingerode; er trennt sich 15 M. hinter Schierke von dem links nach Wernigerode führenden Wege; noch 15 Min. weiter ist wieder eine Scheidung, hier folgt man der Richtung links. Sonst finden sich häufig Wegweiser, so dass man nicht leicht irre gehen kann. Die Landstrasse über Elend ist schattenlos. Vor Elbingerode treffen beide Wege zusammen.

Elbingerode *(*Blauer Engel; Goldner Adler)*, Bergstadt (3500 Einw.) mit bedeutenden Eisengruben. Eine neue gothische Kirche nach Hess' Entwurf wurde 1863 vollendet. Zweispänner auf den Brocken 8—10 Thlr.; Einsp. nach Blankenburg $1^1/_2$ Thlr.; Post über Rübeland nach Blankenburg 1mal täglich.

Wernigerode (**Weisser Hirsch*, Z. 15, M. 15, F. $7^1/_2$, B. $7^1/_2$ Sgr.; **Deutsches Haus*, gleiche Preise), alterthümliche Stadt und Residenz des Grafen Stolberg-Wernigerode, mit hoch gelegenem Schloss und Park, liegt sehr malerisch auf der nördl. Abdachung des Harzes, $2^1/_2$ St. nördl. von Elbingerode. Post von Wernigerode nach Halberstadt (S. 134) 3mal tägl. in $2^1/_2$ St. für $13^3/_4$ Sgr.; nach Blankenburg 1mal täglich in $1^3/_4$ St. für $13^1/_2$ Sgr.

Von Wernigerode auf den Brocken, etwa 5 St., lohnender Weg (Führer rathsam), über *Hasserode*, durch die *Steinerne Renne*, das tiefe Thal der jungen *Holzemme* (S. 134), die am ö. Fuss des Brockens ihre Quelle hat, mit hübschen Wasserfällen, den Ilsefällen ähnlich, aber grösser. *Wedanshöhe* und *Rennekenberg*, Aussichtspunkte. Unfern des obersten Wegweisers (S. 182) erreicht dieser Weg die Ilsenburger Landstrasse.

Von Elbingerode ö. weiter durch ein Mühlenthal mit seltsamen Felsbildungen in 1 St. nach **Rübeland** *(Goldner Löwe*, moussirendes Birkenwasser 15 Sgr. die Flasche; *Grüne Tanne)* an der Bode, braunschweigisches Dorf mit Hüttenwerken, in welchen auch kleinere Eisenwaaren gegossen und neben mancherlei Marmorsachen, die in der nahen Marmormühle verfertigt werden, zum Verkauf ausgestellt sind. Dem Gasthaus gegenüber auf steilem Fels die Ruine *Birkenfeld*. Einsp. nach Blankenburg 2, Schierke $2^1/_2$ Thlr.

Unmittelbar bei Rübeland sind in den Kalksteinfelsen zwei berühmte Tropfsteinhöhlen, die seit Jahrhunderten bekannte ***Baumannshöhle**, 140' über der Thalsohle, und gegenüber am r. Ufer der Bode die **Bielshöhle**, erstere geräumiger, in letzterer schönere Tropfsteingebilde. Es genügt, eine zu besuchen, was etwa 1 Stunde erfordert. Die Höhlen stehen unter der Aufsicht von Führern, Lohn für 1 Person $7^1/_2$ Sgr., 2 Pers. 10 Sgr., 3 und mehr Pers. 4 Sgr. jede. Die Beleuchtung mit bengalischem Feuer,

was den Eindruck sehr hebt, kostet 5 Sgr. die Flamme. Die Tropfsteingebilde haben je nach ihrer Gestalt verschiedene Namen, Löwe, Stadt, betende Nonne u. dgl.

Von Rübeland nach Treseburg führt ein Fusspfad im Bodethal abwärts in $3^1/_2$ St.; derselbe verlässt die Chaussée bei der Marmormühle; weiter *Neuwerk*, Hüttenwerk, *Wendenfurth* und das Hüttenwerk *Altenbrack*. Treseburg, Rosstrappe etc. s. S. 186.

Bei der *Marmormühle* ($^1/_2$ St.) verlässt die Landstrasse das felsige Thal der Bode und steigt allmählich bis (1 St. n.ö.) *Hüttenrode*, hochgelegenes Dorf (1500′) mit weit sichtbarem Kirchthurm, von wo sie sich wieder senkt. $^1/_2$ St. vor Blankenburg führt da, wo links am Berg die Anlagen beginnen, ein Pfad links ab in einigen Min. auf den *Ziegenkopf*, 1320′ ü. M., einen vorspringenden Berg mit *Restauration. *Aussicht auf Blankenburg, den Regenstein, die schroffen Felszacken der Teufelsmauer und die weite Ebene, eine der schönsten am Harz; lohnender Abschluss des beschwerlichen Wandertags.

Auch (1 St.) **Blankenburg** (**Weisser Adler*, **Krone*, *Römischer Kaiser*) liegt sehr malerisch, von dem 1831 hergestellten stattlichen herzogl. braunschweig. Schloss, in welchem die Kaiserin Maria Theresia ihre frühste Jugend verlebte, hoch überragt. Im 30jähr. Krieg wurde Blankenburg von Wallenstein beschossen, als Denkzeichen sind 5 Kugeln am Rathhaus eingemauert. (Personenpost nach Halberstadt Bahnhof in 2 St. 3mal tägl.; nach Thale 1mal tägl. in $1^1/_3$ St.; nach Wernigerode 1mal tägl. in $1^3/_4$ St.; Zweisp. nach Schierke 5 Thlr.)

Nördlich von Blankenburg ($^1/_2$ St.) steigt an 250′ hoch aus der Ebene eine zusammenhängende Reihe von Sandsteinfelsen steil auf, der *Reinstein* oder **Regenstein**, auf dessen Ostseite Kaiser Heinrich der Vogelsteller im J. 919 ein festes Schloss erbaute, welches mehr und mehr befestigt, im 30jährigen Krieg von Wallenstein eingenommen, 1670 als verfallenes halberstädt. Lehen vom Kurfürsten von Brandenburg eingezogen wurde. Bis zum 7jährigen Krieg war eine vollständige Festung daraus geworden, welche die Franzosen 1757 ohne Schwertstreich der kleinen Invaliden-Besatzung nahmen. Die Werke wurden jedoch bald wieder von Friedrich II. geschleift. Von den Mauern ist nicht viel mehr vorhanden, aber auf die in den Felsen gehauenen Gewölbe und Batterien werden noch Jahrhunderte lang Sturm und Wetter ohne Einfluss bleiben. Der Eingang ist durch ein ebenfalls in den Felsen gehauenes Thor an der Ostseite. Oben Wirthsch.; Aussicht vortrefflich. In der Nähe das Kloster *Michaelstein*, $^3/_4$ St. n.w. von Blankenburg.

Eine ähnliche zackige, fast 1 St. lange Sandsteinkette, der *Heidelberg*, grenzt mit ihrem westl. Fuss fast an Blankenburg; sie tritt bei *Weddersleben* (1 St. ö.) als *Teufelsmauer* (S. 187) wieder zu Tage. Der Weg nach der Rosstrappe (2 St. s.ö., Führer 15 Sgr.), aus dem Thor gleich rechts am Thiergarten hinauf, bleibt auf kurzer Strecke am Fuss des Heidelbergs, und wendet sich dann südl. nach (20 M.) *Cattenstadt* und (20 M.) *Wienrode*. Nun auf der neuen Strasse, die nach Treseburg führt, durch das Wildgatter und bei dem Wegweiser links durch den Wald geradezu auf die ($1^1/_4$ St.) Rosstrappe los. Im *Gasthof *zur Rosstrappe* auf der *Eckartshöhe*, 10 M. von der Rosstrappe, Z. 12, F. 6,

Birkenwasser $12^1/_2$ Sgr. die Flasche. — Vom *Bahnhof Thale* (s. unten) braucht man bis zur Spitze der Rosstrappe fast 1 St.; bei der Blechhütte über die Bode, dann l. im Zickzack steil aufwärts (nicht r.) zum ($^3/_4$ St.) *Gasthof* und der (10 Min.) Rosstrappe.

Die ***Rosstrappe** (1548′) ist ein an 3 Seiten steil abfallender Granitkegel, 770′ über der Bode, wie eine Bastei in das Thal hinein ragend, grossartige Aussicht in das wilde Bodethal und die ferne Ebene nach Quedlinburg, neben dem Stubenberg der schönste Punkt am Harz. Den Namen hat sie von einem Eindruck in den Felsen, einem Pferdefuss ähnlich, den das Ross einer Prinzessin hinterlassen hat, die, von einem Riesen verfolgt, hier den Bodegrund übersprang, wie die Sage meldet. In der Nähe, etwas tiefer, ist ein ebenfalls umzäunter Felsvorsprung, die *Bülowshöhe*. Rechts von dieser Höhe führt ein *neuer Fussweg* (die *Schurre*) an der Westseite der Rosstrappe in das *Thal hinab*, erst auf dem l. U. der Bode über die *Teufelsbrücke*, dann auf dem r. U. zum *Kessel*, einem engen Granit-Felsenbecken, in welchem die Bode, welche ganz nahe einen Wasserfall gebildet hat, wild schäumt und braust. Dem bequemen, von der Direction der Magdeburg-Halberstadter Bahn angelegten Weg durch das wild-romantische **Bodethal* weiter folgend, gelangt man, nachdem man zunächst einen Felsvorsprung überstiegen hat, vom Kessel in $2^1/_4$ St. nach **Treseburg** *(*Weisser Hirsch; Wilhelmsblick)*, Dorf in reizender Lage an einem von der Bode umflossenen Felsvorsprung, auf dessen äusserster Spitze die alte *Treseburg* stand. Vom *Wilhelmsblick* schönste Aussicht in das prächtige Bodethal. Durch einen kurzen Tunnel erreicht man von hier die Chaussée, welche n. nach Blankenburg, ö. zur Rosstrappe führt.

Sehr zu empfehlen ist von Treseburg der Rückweg durch das *Lupbodethal* und das *Tiefenbachthal*, eines der schönsten innern Waldthäler des Harzes, zum * *Weissen Hirsch*, mit reizender Aussicht auf Treseburg etc.; weiter auf Waldpfaden (Führer angenehm, vgl. übrigens Carton auf der Karte S. 176) zum (2 St.) ***Hexen-Tanzplatz** (1628′), einer Felsplatte der Rosstrappe gegenüber, 840′ über der Bode, Aussicht von Manchen der von der Rosstrappe vorgezogen; *Hôtel. Von hier gelangt man in $^1/_2$ St. auf bequemem Weg (auch zum Fahren) durch das *Steinbachthal* zum **Bahnhof Thale** (**Hôtel Zehnpfund*, Z. 15, F. $7^1/_2$, B. 5 Sgr.; *Bahnhofs-Restaur.*).

Vom Tanzplatz nach Gernrode direct: Fahrweg abwärts bis zur Landstrasse, diese überschreiten, links den Fahrweg hinauf zur (1 St.) ***Georgshöhe** (Wirthsh.), von dem 44′ hohen hölzernen Thurm Aussicht in die Ebene, schöner fast als vom Stubenberg, weil Blankenburg u. Regenstein näher. Von hier Fussweg durch den Wald in's Thal. Nach 20 M. Fahrweg, 10 Min. Kreuzweg mit Wegweiser bei der Gypsmühle (s. 188).

Wer den Ausflug nur bis zum Bode-Kessel (s. oben) ausdehnen will, kehrt auf demselben Wege zurück, weiter über einen Fels-

vorsprung, die *Studentenklippe*, dann bei einer zu Ehren eines Hrn. v. Bülow, der sich um die Wege der Rosstrappe verdient gemacht, in den Fels eingefügten eisernen Tafel vorbei, über die *Jungfernbrücke* (Conditorei) auf das rechte Ufer zum **Hôtel Waldkater;* weiter auf dem l. Ufer, am *Schallloch*, einem alten Stollen-Mundloch (?) vorbei, zum *Hubertusbade*, Soolbad am r. U.; dann zum **Gasthof zur Blechhütte* und Bahnhof Thale (S. 186). Das ganze Bodethal von Treseburg bis hier ist eine Reihenfolge schöner wilder Felsenlandschaften, der Glanzpunkt des Harzes. Die Partie vom Bahnhof auf die Rosstrappe, hinab zum Kessel und durch das Bodethal zurück nimmt etwa 3 St. in Anspruch. Ohne Führer ist man nicht ganz vor Umwegen geschützt.

Von Thale Eisenbahn in 20 Min. (bei *Weddersleben*, halbwegs, ein Stück Teufelsmauer) nach

Quedlinburg (*Deutsches Haus, Schwarzer Bär, Knobbe's Hôtel*), alte ansehnliche Acker-Stadt mit 16,856 Einw. (200 Kath.), 920 von Heinrich dem Vogelsteller gegründet, früher freie Reichsstadt, an der *Bode*, noch mit Mauern und Thürmen umgeben, einst Lieblingsaufenthalt der Deutschen Kaiser sächs. Stammes. Das *Schloss* auf einem Sandsteinfelsen war Sitz der Aebtissinnen von Quedlinburg, welche, Fürstinnen des Reichs, nur vom Papst abhängig waren, eine Stimme auf den Reichstagen und einen Sitz auf der Bank der rheinischen Bischöfe hatten. Zur Zeit der Reformation nahmen sie die lutherische Lehre an und verloren dadurch den grössten Theil ihrer Rechte und Besitzthümer. Die Abtei wurde 1802 aufgehoben.

Die wegen ihrer Schönheit berühmte Gräfin Aurora Maria von Königsmark, Geliebte August's des Starken, Königs von Polen und Kurf. von Sachsen, Mutter des Marschalls von Sachsen, war hier Aebtissin und ist in einem Anfangs des 18. Jahrh. erb. Todtengewölbe unter der *Stiftskirche* beigesetzt († 1728); ihr Körper hat sich mumienartig ausgetrocknet und wurmdurchlöchert erhalten. Auch Kaiser Heinrich I., seine Gemahlin Mathilda und mehrere Aebtissinnen sind vor dem Hauptaltar beerdigt. Andere Alterthümer, ein Wasserkrug angeblich von der Hochzeit von Cana der Bartkamm Heinrichs I., Reliquienkasten, Kreuze u. dgl werden in der Sacristei aufbewahrt. Die Unterkirche gehört dem ersten Bau (936 vollendet) an, die Hauptkirche wurde 1021 geweiht, der Chor aber im 14. Jahrh. umgebaut.

Klopstock wurde in dem kleinen Haus unterhalb des Schlosses am Schlossplatz geboren; dasselbe ist an zwei Säulen kenntlich, welche das Portal der Eingangsthür tragen. Im *Brühl*, einem Park westlich von der Stadt, ist ihm ein Denkmal errichtet. Ebendort das Denkmal des gleichfalls hier gebornen berühmten Geographen *C. Ritter.*

Im *Rathhaus* alte Waffen, Trinkgefässe, Bildnisse geschichtlich merkwürdiger Personen, Handschrift des Sachsenspiegels, dann

ein grosser Kasten von starken Bohlen, in welchem die Bürger von Quedlinburg 1336—37 den Grafen Albert von Reinstein wegen Störung des Landfriedens 20 Monate lang eingesperrt hielten.

Bedeutende Blumenzucht bei *Grashof*, *Mette* und andern Handelsgärtnern. — Eisenbahn nach *Halberstadt* u. *Oschersleben* s. S. 135 und 177.

Will man von Thale (S. 186) die Harztour fortsetzen, so wandert man östlich stets am Abhang des Gebirges entlang, meist durch Wald bei der ($^3/_4$ St.) *Gypsmühle* vorbei, über ($^1/_4$ St.) *Stecklenberg*, wo von den entfernten waldigen Höhen rechts die Trümmer der *Stecklenburg* und der *Lauenburg* (Whs.) herabblicken; ($^1/_2$ St.) **Suderode** (**Behrens Hôtel garni*, Pension 1 Thlr. 15 Sgr., nicht unter 7 Tagen; *Marquardt's Hôtel*, Z. 15, F. 6 Sgr.; *Behringer Brunnen)*, ein seit 1826 eingerichtetes viel besuchtes Salzbad, ($^1/_4$ St.) **Gernrode** (**Deutsches Haus*, **Goldener Löwe)*, mit einer im 10. Jahrh. erbauten Stiftskirche, flachgedeckte Basilika roman. Stils, jetzt in der Restauration begriffen, zum *Gasthof auf dem ($^1/_4$ St.) ***Stubenberg**. Die Aussicht von hier ist malerisch und umfassend. Im Vordergrund ragen aus zahllosen Obstbäumen die rothen Dächer und die alte Kirche von Gernrode hervor; zur Rechten weiter das thurmreiche Quedlinburg in seiner ganzen Ausdehnung, der sargförmige Hoppelsberg bei Halberstadt, die Zacken der Teufelsmauer, der Regenstein und das Blankenburger Schloss; den Gesichtskreis schliesst die *Huy* gen. Hügelreihe hinter Halberstadt. Wagen nach Quedlinburg (S. 187) 1 Thlr.

Bei der Wanderung vom Stubenberg über Victorshöhe, Alexisbad, durch das Selkethal nach Ballenstedt, ist ein Führer (*1 Thlr.*) weniger geübten Reisenden anzurathen. Der Weg geht stets durch den Wald langsam steigend zum *Rammberg*, auf dessen Granitgipfel ($1^1/_2$ St.), der ***Victorshöhe** (1830′), ein hoher Thurm eine weite Rundsicht gewährt, viel malerischer als vom Brocken, über das Selkethal und Falkenstein bis zum Petersberg bei Halle. Quedlinburg, Halberstadt, Magdeburg, Aschersleben, Ballenstedt, Cöthen, Dessau, Zerbst, Merseburg und Erfurt, der Kyffhäuser, die Sachsenburg, der Frauenberg bei Sondershausen, sind sichtbar, ganz besonders tritt südlich der Auerberg mit der Josephshöhe (S. 190) hervor. Durchaus helle Tage sind jedoch selten (S. 183). Neben dem Thurm im Försterhaus Erfrischungen.

Stets durch Wald führt der Fusspfad bergab in $1^1/_2$ St. (bergauf in $2^1/_2$) nach **Alexisbad** (*Schaum's Hôtel)*, einem mit niedlichen Anlagen umgebenen Bad in dem anmuthigen Selkethal. Wagen nach allen Richtungen zu festen Preisen, nach Ballenstedt 2 Thlr., Blankenburg 4, Halberstadt $4^1/_3$, Josephshöhe 2, Falkenstein $2^1/_2$, Victorshöhe $1^2/_3$ Thlr. Personenposten täglich nach Nordhausen und Ballenstedt.

Von Alexisbad nach Stolberg (S. 190) directer Weg in 4 St. über *Strassberg* und den *Auerberg* (S. 190).

Im **Selkethal**, $^3/_4$ St. abwärts, liegen sehr malerisch die ansehnlichen Hüttenwerke von **Mägdesprung** *(* Wirthshaus)*.

Auf einer kleinen Anhöhe erhebt sich eine 58′ hohe *Spitzsäule* von Gusseisen als Denkmal für den Gründer der Eisenwerke, den Fürsten Friedrich Albert von Anhalt († 1796), von Herzog Alexius 1812 errichtet. Letzterem († 1834) errichtete seine Tochter, die Prinzessin Friedrich von Preussen und ihr Gemahl († 1863) ein Kreuz auf der *Mägdetrappe*. Der Ort verdankt seinen Name einer Sage, nach welcher eine Hünentochter einst vom Rammberg über das Thal gesprungen sei und die Spuren ihres Fusses zurückgelassen habe (S. 186). Das Kreuz steht in der Nähe eines dieser Fusstapfen.

Vom Mägdesprung steigt man zum Jagdschloss auf dem *Meiseberg* ($1^1/_2$ St.), wo ebenfalls schöne Aussicht. Am Fuss des Berges ist die *Selkemühle* (*Wirthsch.), auch *Leinufermühle* genannt, im Thal der Selke, deren Lauf man bis zum ($1^1/_2$ St.) *Schloss* **Falkenstein** (*Gasthof zum Falken) folgt, welches hoch auf einem Felsen liegt, wieder hergestellt und wohl erhalten ist. Einrichtung sehenswerth, schöne Aussicht vom Thurm. Das Archiv enthält manches Merkwürdige. Das Schloss gehört dem Grafen von der Asseburg. Bürgers Gedicht „des Pfarrers Tochter von Taubenheim", in welchem ein Junker von Falkenstein vorkommt, soll auf einer wahren Begebenheit fussen.

Man steigt nun wieder in das Selkethal hinab und auf der N.-Seite desselben beim Gasthof zum Falken den *„Lumpenstieg"* hinan, 18 Min. im Walde steil aufwärts; auf der Höhe angelangt, 6 Min. gerade aus bis zur *Trift*, einer breiten Lichtung. Ueber dieselbe halbrechts im Walde weiter bis an die *Schlucht* (7 Min.); man durchwandert diese und geht auf der jenseitigen Höhe gerade aus, stets im Walde, in 20 Min. zum *Kohlenschacht*, von wo man Ballenstedt am Waldsaume fortwandernd in $^1/_4$ St. erreicht (r. hübscher Blick in die Ebene, Quedlinburg etc.).

Die ***Selkesicht**, einer der schönsten Punkte des Unterharzes, ist bei der obigen Wanderung leicht mitzunehmen. Von der Trift (s. oben) wendet man sich l., und geht an einer jungen Tannenpflanzung gerade fort bis zu dem breiten Waldpfade, der zwischen den Tannen hindurch im rechten Winkel l. wieder zum Walde (Laubholz) führt (15—18 Min.). Nun im Walde gerade aus fort bis zur (8 Min.) Selkesicht, einem Häuschen auf vorspringendem Felsen hoch über dem Selkethal, dem Falkenstein gerade gegenüber. — Zurück dann zu dem Punkte der Trift, von dem man l. abgegangen ist, und weiter wie oben.

Ballenstedt *(Stadt Bernburg)*, früher Residenz des Herzogs von Anhalt-Bernburg, ist ein hübsch gelegenes Städtchen mit 4000 Einw. Auf einer Anhöhe das herzogl. Schloss mit einzelnen werthvollen Gemälden und sehenswerthem Park. — Eisenbahn in $^1/_2$ St. (für

11½, 9 oder 6 Sgr.) nach *Frose*, Station der Cöthen-Halberstadter Bahn (S. 131).

Die Strasse von Ballenstedt nach Nordhausen führt über *Harzgerode* (Bär) und **Stolberg** (*Freitag's Hôtel; Prinz-Regent*), ein dem Grafen Stolberg gehöriges Städtchen. Das Schloss auf einer Anhöhe enthält eine Bibliothek, eine kleine Rustkammer, und ein hier ausgegrabenes heidnisches Götzenbild. Thomas Münzer, 1525 zu Frankenhausen enthauptet, der Anführer im Bauernkrieg, wurde hier in einem Hause geboren, das noch am Marktplatz steht.

Nähert man sich auf der Landstrasse von Harzgerode dem Höhenpunkt des *Auerbergs*, so sieht man links einen Handweiser, der nach der nahen **Josephshöhe** (1852′) (Gasth.) deutet. Von dem hier in Kreuzesform erbauten 100′ h. Balkenthurm schöne Aussicht über den Unterharz und das Gebiet der Helme und Saale.

Von Stolberg in 2 St. nach *Neustadt unter'm Hohnstein*, Flecken mit den Ruinen des Bergschlosses *Hohnstein*. ½ St. *Ilfeld*, ehem. Kloster, seit 1550 berühmte Schule, am Eingang des romantischen *Behrethals*. Von Ilfeld in 2½ St. über *Ellrich* nach *Walkenried* (Löwe) mit grossartigen Klosterruinen (Kreuzgang wohl erhalten). Tägl. Post nach Nordhausen (S. 175) und quer durch den Harz nach Harzburg (S. 177) über *Zorge, Hohegeiss* (1900′), *Braunlage* und *Oderbrück*.

47. Von Berlin nach Breslau.

47½ M. (331 Kilom.). Schnellzug in 7½ St. für 10 Thlr. 9 oder 7 Thlr. 27½ Sgr., Personenzug in 10½ St. für 9 Thlr. 15, 7 Thlr. 5 oder 4 Thlr. 22 Sgr.

Bei der Ausfahrt r. einige Fabrikschornsteine; dann der dicke Thurm der Wasserkunst mit dem Bassin hinter dem Wall; weiter die grosse Bäckerei der Schutzmannschaft, dann die neuen Waisenhäuser, dahinter der Thurm von *Stralow* (S. 33).

Das Schloss zu *Köpenick* war 1825 Gefängniss der „demagogischer Umtriebe“ angeklagten Studenten, jetzt Lehrer-Seminar. Der Saal wird gezeigt, wo das bekannte Kriegsgericht über Friedrich d. Gr. als Kronprinz abgehalten wurde. Vor *Erkner* berührt die Bahn einen Arm des *Müggelsees*. Die *Müggelsberge*, waldige 350′ hohe Anhöhen, schliessen den Hintergrund südlich, nördlich liegen die uralten berühmten *Rüdersdorfer Kalksteinbrüche*. *Fürstenwalde* ist ein kleines Städtchen. Rechts die *Rauenschen Berge*, wo Braunkohlen gefördert werden. Folgt Station *Briesen*. Die Bahn führt bis Frankfurt fast unausgesetzt durch einförmigen Tannenwald.

Frankfurt an der Oder (*Deutsches Haus*, *Goldener Adler*, *Prinz von Preussen*; bair. Bier und *Rest. bei *Ludwig* und bei *Eckhardt* am Markt, bei *Sachse* Grosse Scharnstrasse), neben Berlin und Potsdam die bedeutendste Stadt der Mark Brandenburg mit 40,995 Einw. (1500 Kath.), nimmt sich, wenn man vom Bahnhof über die breiten Plätze schreitet, ganz stattlich aus. Auch die alten Theile der Stadt sind regelmässig gebaut; vier Strassen, neben einander laufend, durchschneiden sie von Süd nach Nord.

Das ansehnlichste Gebäude ist die **Marien-* oder *Oberkirche*, Mitte des 13. Jahrh. aus Backsteinen aufgeführt, kürzlich herge-

stellt. Hochaltar in Holzschnitzwerk, reich vergoldet mit 8 alten Bildern auf Goldgrund von 1717. Auch die gemalten Glasfenster, Darstellungen aus dem alten und neuen Testament, sind sehr alt. Ein 12 Fuss hoher siebenarmiger Leuchter, mit Reliefs aus dem 14. Jahrh., ist angeblich vor 300 Jahren bei Leubus in der Oder gefunden. Am Taufstein ebenfalls Reliefs. Kanzel neu. Neben dem südl. Eingang ein Gemälde von Rhode, Auffindung der Leiche des Prinzen Leopold von Braunschweig, des Neffen Friedrichs d. Gr., der am 7. April 1785, im Begriff, eine Familie aus der Oder zu retten, ertrank. Jenseit der Oderbrücke, einige hundert Schritte abwärts, da wo der Prinz sein Leben verlor, ist ihm ein Denkmal mit seinem Bildniss errichtet.

Im Park, an der Südseite der Stadt, dem ehem. Kirchhof, hat die Loge dem Dichter *Ewald von Kleist*, der hier am 24. August 1759 an den in der Schlacht bei *Kunersdorf* (1 St. n. von Frankfurt) erhaltenen Wunden starb, ein Denkmal errichten lassen, eine dreiseitige Spitzsäule mit Medaillonbild und Freimaurerzeichen und einer französ., deutschen und latein. Inschrift. 1859 hergestellt. Unmittelbar daneben sind noch andere Denkmäler, Professor Daries († 1791), General von Diringshofen († 1776) u. a.

Auf dem grossen parkartigen *städtischen Kirchhof*, auf einer Anhöhe in der Nähe des Bahnhofs, ist u. a. das Grab des Generals v. Thiele („l.“), an der ö. Mauer, von 2 Säulen getragen, mit dem gemalten Haupte des Evangelisten Johannes, u. Inschrift: *„Ludwig Gustav von Thiele, K. Pr. Gen. d. Inf., Geh. Staats- und Kriegsminister, geb. 1781, † 1852. Seinem theuren Freunde und bewährten Rathe, König Friedrich Wilhelm IV. in treuer Dankbarkeit 1853.“*

Das stattliche **Rathhaus* am Markt, in der Nähe der Oberkirche, wurde 1607 aufgeführt: am südl. Giebel die Zeichen des Hansabunds, eine eiserne Stange von einer kürzeren unterstützt, so ⋌. Das *Schauspielhaus*, an dem grossen Platz bei der Eisenbahn, ist 1842 vollendet. Die *Universität* wurde 1811 nach Breslau verlegt. Die drei *Messen*, Margaretha, Reminiscere, Martini, sind besonders durch polnische Käufer belebt.

Nördl. führt eine Zweigbahn über *Lebus* und *Podelzig* nach *Cüstrin* (S. 109) zum Anschluss an die Berlin-Königsberger Bahn.

Bei der Ausfahrt von Frankfurt hübscher Blick l. von der Höhe auf die Stadt und das Oderbruch. Dann Sand. Bei Stat. *Finkenheerd* über den *Müllroser Canal*, der Spree und Oder verbindet. Stationen *Fürstenberg*, *Neuzelle*, altes Kloster, jetzt evang. Lehrer-Seminar und Waisenhaus; *Wellmitz*, **Guben**, gewerbreiche Stadt mit 16,000 Einw., Tuchfabriken, Weinbau; hier über die *Neisse*. Folgt Stat. *Jessnitz*, *Sommerfeld*, Städtchen mit grossen Tuchfabriken (fortwährend durch niedriges Nadelholz), *Liebsgen*, **Sorau** (*Stern*), mit Schloss und Irrenhaus, ebenfalls sehr gewerbreiche Stadt (5 Meil. westl. *Muskau* mit dem berühmten Park), dann *Hansdorf*.

Von Hansdorf nach Glogau, Lissa, Posen Eisenbahn, Fahrzeit 7 St. Stat. *Sagan*, *Sprottau*, *Klopschen*, **Glogau** (Deutsches Haus; Westphal's Hôtel), Stadt und Festung an der Oder mit 17,000 Einw., *Fraustadt*, *Lissa*, Knotenpunkt der Breslau-Posener Bahn (S. 111), *Alt-Boyen*, *Kosten*, *Cempin*, *Mossyn*, *Posen* (S. 110).

Der Zug fährt nun unausgesetzt durch Waldung (Görlitzer Stadtwald, 116,000 Morgen gross); Stat. *Halbau* und *Rauscha*, dann *Kohlfurt* (*Bahnhofsrest.), wo die Dresdener Bahn (S. 200) mündet.

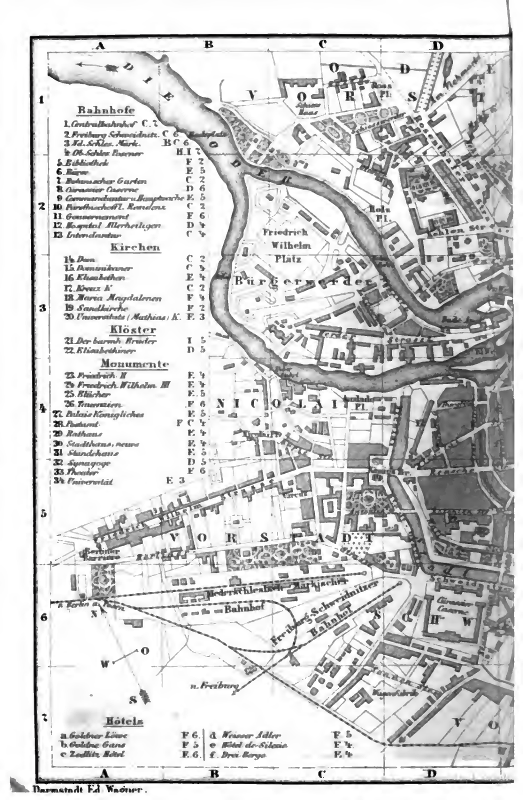
Von Kohlfurt nach Hirschberg Eisenbahn in $2^1/_2$ St. Stat. *Lauban* (Zweigbahn nach *Görlitz*, S. 199), *Greiffenberg*, *Rabishau*, *Reibnitz* (vom Bahnhof Post-Omnibus nach *Warmbrunn*, S. 212, in 50 Min.), dann *Hirschberg* (S. 207). Diese Bahn wird jetzt von Dresden und Berlin aus häufig zum Eintritt in das Riesengebirge benutzt (vgl. S. 203).

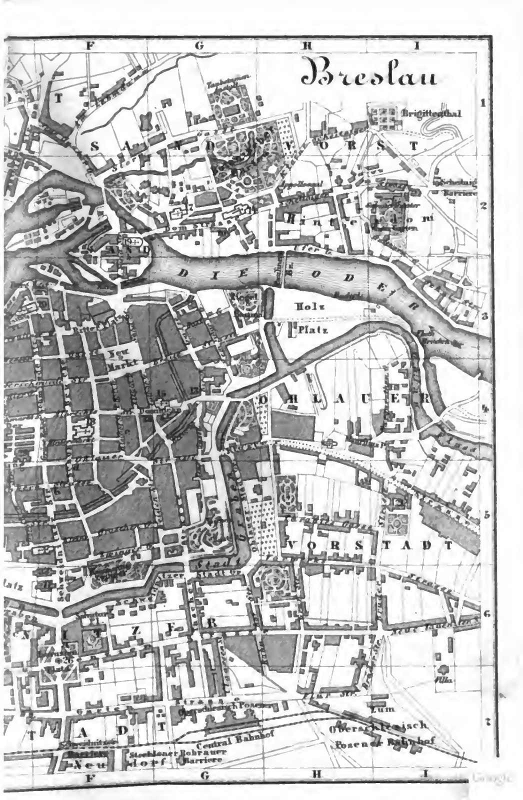
Die Bahn überschreitet den *Queis*, dann auf einem 1550' l., 76' h. Viaduct den *Bober* bei **Bunzlau** (*Kronprinz*, *Deutsches Haus*). Auf dem Markt eine Spitzsäule aus Gusseisen, zum Andenken an den russ. General *Kutusoff* († hier 28. April 1813). Die bunzlauer braunen Töpferwaaren sind berühmt. Ungefähr 1 Stunde östlich liegt die Herrnhuter-Colonie *Gnadenberg*.

Bei Bunzlau verändert sich der Character der Landschaft: jetzt fruchtbares hügeliges Ackerland bis Breslau. Folgt Stat. *Haynau*, wo am 26. Mai 1813 die franz. Division *Maison* von der preuss. Reiterei grösstentheils niedergehauen wurde. Zum Andenken des Sieges ist ein Denkmal hier errichtet. Die Hussiten zerstörten 1328 die Stadt und enthaupteten den grössten Theil der Bewohner. Vor Liegnitz links *Seedorf* und der *Pansdorfer See*.

Liegnitz (*Rautenkranz*, Z. m. L. $23^1/_2$, F. 6 Sgr.; *Schwarzer Adler*; *Krone*), mit 20,069 Einw. (3000 Kath.), an der Vereinigung der *Katzbach* und des *Schwarzwassers*. In der Fürstencapelle des alten Piastenschlosses sind die Denkmäler der Piasten-Familie, welche 1675 erlosch, nachdem sie, von 575 an, Polen 24 Könige und Schlesien 123 Herzoge gegeben. Das Schloss brannte 1835 ab, wurde aber bald darauf nach Plänen Schinkel's wieder hergestellt. Die beiden colossalen Thürme sind von 1415. Das Obergeschoss des Gebäudes enthält das von Reg.-Rath v. Minutoli gesammelte Museum von Musterwerken älterer Industrie, und eine gewählte Sammlung von Gemälden (wegen Umbaus des Schlosses jedoch vorläufig geschlossen).

Von Liegnitz nach Reichenbach und Frankenstein, Fahrzeit bis Königszelt $1^1/_4$ St. (Stat. *Neudorf*, *Brechelshof*, *Jauer*, *Gross-Rosen*, *Striegau*), fruchtbares Ackerland, sonst wenig bemerkenswerth. *Königszelt*, wo einst Friedrich's des Grossen Zelt stand im siebenjährigen Krieg, Knotenpunkt der Breslau-Freiburger Bahn, und Fahrt nach *Reichenbach* (Fahrzeit $^3/_4$ St.) s. S. 204. Die Bahn durchschneidet zwischen Neudorf und Brechelshof das Schlachtfeld von der Katzbach, wo am 26. Aug. 1813 die berühmte Schlacht geschlagen wurde, welche Schlesien befreite. Vier Tage lang hatte es geregnet, so dass die Gewehre versagten und mit Kolben und Bajonnet die Entscheidung herbeigeführt wurde. Das Macdonald'sche Corps ward grossentheils aufgelöst, 100 Geschütze und 18,000 Gefangene waren die Frucht des Blücher'schen Sieges. König Friedrich Wilhelm III. liess auf der Wahlstatt, $^1/_2$ M. n.w. von Stat. Brechelshof, ein Denkmal errichten. Fast auf derselben Stelle schlug Herzog Heinrich


A
B
C
D
1
2
3
4
5
6
7
Die Oder
Bahnhofe
1. Centralbahnhof C. 7
2. Freiburg Schweidnitz. C 6
3. Nd. Schles. Märk. B C 6
4. Ob. Schles. Posener H. I 7
5. Bibliothek F 2
6. Börse E 5
7. Botanischer Garten C 2
8. Cürassier Caserne D 6
9. Commandantur u. Hauptwache E 5
10. Fürstbischöfl. Residenz C 2
11. Gouvernement F 6
12. Hospital Allerheiligen D 4
13. Intendantur C 4
Kirchen
14. Dom C 2
15. Dominikaner C 4
16. Elisabethen E 4
17. Kreuz K. C 2
18. Maria Magdalenen F 4
19. Sandkirche F 2
20. Universitäts (Mathias) K. F. 3
Klöster
21. Der barmh. Brüder I 5
22. Elisabethiner D 5
Monumente
23. Friedrich II F. 4
24. Friedrich Wilhelm III E. 4
25. Blücher E. 5
26. Tauenzien F 6
27. Palais Königliches E. 5
28. Postamt F C 4
29. Rathaus E. 4
30. Stadthaus, neues E. 4
31. Ständehaus E. 5
32. Synagoge D 5
33. Theater F 6
34. Universität E 3
Hôtels
a. Goldner Löwe F 6.
b. Goldne Gans F 5
c. Zedlitz Hôtel E. 6.
d. Weisser Adler E 5
e. Hôtel de Silesie E 4.
f. Drei Berge E. 4
Oder Vorstadt
Ross Pl.
Holz Pl.
Friedrich Wilhelm Platz
Bürgerwerder
Nicolai
Vorstadt
Niederschlesisch-Märkischer Bahnhof
Freiburg-Schweidnitzer Bahnhof
n. Berlin u. Posen
n. Freiburg
N
W
O
S
Darmstadt Ed. Wagner.



Breslau
F
G
H
I
Brigittenthal
S A N D V O R S T
Hinter Dom
D I E O D E R
Holz
Platz
Neu Markt
O H L A U E R
V O R S T A D T
Z E R
A D T
Central Bahnhof
Oberschlesisch Posener Bahnhof
Zum
Neu dorf
Villa
1
2
3
4
5
6
7

von Liegnitz 1241 die Mongolen; der Sieger fiel. Seine Mutter, die heil. Hedwig, errichtete hier eine Capelle, aus welcher das Kloster *Wahlstatt* ward, jetzt Cadetten-Anstalt. In der Umgegend, namentlich bei *Nicolstadt*, erinnern grossartige Halden an den einst hier blühenden Goldbergbau.

Von Liegnitz nach Hirschberg, 7¾ Meil., 2mal tägl. Personenpost in 7½ St., hübsche Fahrt über *Goldberg* und *Schönau*, gebirgige Gegend. Auf dem *Capellenberg*, halbwegs zwischen Schönau und *Hirschberg*, wo der Postwagen einige Minuten hält, schönste *Aussicht über das Hirschberger Thal und das Gebirge (S. 212). *Hirschberg* s. S. 207.

Unmittelbar am Bahnhof von Liegnitz fährt der Breslauer Zug über die *Katzbach*. Links der *Kunitzer See* mit Schlösschen. Folgt Stat. *Maltsch*. Die hohe Bergspitze, welche namentlich über Stat. *Neumarkt* fern sichtbar wird, ist der *Zobten* (S. 203). Folgt Stat. *Nimkau*, dann *Lissa*, in dessen Nähe, bei *Leuthen*, 1 St. n., Friedrich II. am 5. Dec. 1757 mit 33,000 Mann binnen 3 Stunden einen für die damaligen Verhältnisse sehr wichtigen Sieg über das 90,000 Mann starke österreichische Heer unter dem Prinzen Karl von Lothringen erfocht. Das 6. preuss. Armee-Corps hat 1854 eine hohe Denksäule hier errichtet, ein anderes Denkmal befindet sich auf dem Kirchhof zu Leuthen. Im Schloss zu *Lissa* (l. vom Bahnhof) überraschte der König am Abend jenes Tages eine Anzahl österreichischer Offiziere mit der Anrede: *„Bon soir, Messieurs! Kann ich noch mit unterkommen?“*

48. Breslau.

Gasthöfe. *Goldner Löwe (Pl. a), am Tauentzienplatz, in der Nähe des Theaters; *Goldne Gans (Pl. b), Z. 15—20, L. 8, F. 7½, M. 15, B. 6 Sgr.; *Weisser Adler (Pl. d). — *Hôtel du Nord, dem Central-Bahnhof gegenüber, Z. 15, B. 5, F. 7½ Sgr.; Hôtel de Silésie (Pl. e); Drei Berge (Pl. f). Preise meist gleich.

Oeffentliche Gärten. Wintergarten mit Sommertheater; Liebichs Garten, Weiss' Garten, Volksgarten, Zeltgarten.

Conditoreien. Perini Junkernstr. an der s.ö. Ecke d. Blücherplatzes, viel Zeitungen. Orlandi, Arndt, Manatschal, Fischer.

Bierlokale. *Kiesling, Friebe (Schweidnitzer Keller), Weberbauer, Hermann, Labuske, Lowitsch u. v. A. *Weinhandlungen:* Lange, Philippi, Hansen u. a.

Droschke in der Stadt 1 Pers. 3 Sgr., 2 Pers. 5 Sgr., Bahnhof 5 Sgr.

Breslau (379'), die zweite Stadt des preuss. Staats, Hauptstadt der Provinz Schlesien mit 171,926 Einw. (44,500 Kath., 10,000 Juden, 7275 Soldaten), an beiden Seiten der Oder, über deren Arme mehrere Brücken führen. Die Befestigungen sind nach 1813 in Spaziergänge und Anlagen verwandelt und Hauptzierden der Stadt. Seit dieser Zeit hat Breslau überhaupt eine andere Gestalt bekommen und auch im Innern sich zum Theil verjüngt, namentlich sind in der Nähe der Bahnhöfe grosse schöne Vorstädte entstanden. Vom *Belvedere der (s.ö.) *Taschenbastei* (das kleine Ceres-Standbild aus Erz erinnert an den „Besuch der Majestäten und die Industrie-Ausstellung von 1852“) bester Ueberblick über die Stadt, von der (n.ö.) *Ziegelbastei* über die Gegend der Oder.

Die Stadt ist slavischen Ursprungs und kommt schon 945 vor, von 1052 an Bischofssitz; abwechselnd hausten hier Polen und Böhmen. Nach dem Aussterben der Schlesischen Herzoge kam Breslau mit Schlesien an Oesterreich, 1741 unter Friedrich II. an Preussen. Noch jetzt sind diese drei Elemente in der Bevölkerung zu erkennen, obgleich das österreichische fast ganz verwischt, das slavische ebenso (die poln. Inschriften der Kaufläden speculiren nur auf die zureisenden Polen und Russen), das preussische aber weit überwiegend ist. Im März 1813 war Breslau Sammelplatz der Männer und Jünglinge, welche hier in das preuss. Heer zum Kampf gegen die Franzosen eintraten, von Breslau aus erliess am 17. März 1813 König Friedrich Wilhelm III. den Aufruf „An Mein Volk".

Das ***Rathhaus** (Pl. 29) auf dem Grossen Ring, das bedeutendste mittelalterliche Bauwerk der Stadt, kürzlich hergestellt, deutet in seinen Erkern und dem reichen Bildwerk seiner Gesimse auf den Anfang des 14. Jahrh., der reiche innere Bauschmuck gehört der spätgoth. Zeit an, *Anfang des 16. Jahrh.* Das Glanzstück ist der berühmte **Fürstensaal*, in welchem, vom 15. Jahrh. an, meist die Versammlungen der schles. Fürsten und Stände stattfanden. Die letzte war die am 7. November 1741, wo Friedrich dem Grossen gehuldigt wurde. Der Saal ist geschmackvoll und sachgemäss hergestellt und mit fürstlichen Bildnissen von Professor Resch geschmückt. Unter dem Rathhaus ist der in architecton. Beziehung sehenswerthe *Schweidnitzer Bierkeller* (Eingang an der Südseite), stets gefüllt von Gästen der Mittelklassen. Die 1492 errichtete *Staupsäule* (viereckig mit 4 Ringen und hohem goth. Aufsatz, die Figur oben Ruthe und Schwert in den Händen) vor dem Rathhaus (an der Ostseite) erinnert an die alte peinliche Rechtspflege, die ausgedehnten Anbauten um das Rathhaus an die eigenthümliche slavische Sitte, Amtsgebäude auf öffentlichen Plätzen mit kleinen Verkaufsbuden zu umgeben.

Auf der westl. Abtheilung des grossen Rings erhebt sich das in Erz gegossene von Kiss entworfene ***Reiterbild Friedrich's d. Gr.** (Pl. 23), 1842 von der Provinz ihrem ersten König errichtet; ebenfalls auf dem Ring (Südseite) die 1861 errichtete eherne **Reiterstatue Friedrich Wilhelm's III.** (Pl. 24), wie die erstere von Kiss ausgeführt und in Gegenwart König Wilhelm's I. enthüllt. Auf dem angrenzenden Blücherplatz (dem ehem. Salzring) ***Blüchers Standbild** (Pl. 25), von Rauch entworfen, Erzguss, „dem Feldherrn Blücher und dem Heere der Schlesier", ebenfalls von der Provinz errichtet. Das stattliche Gebäude an der Südseite des Blücherplatzes ist die 1824 von Langhans aufgeführte *Börse* (Pl. 6).

Hinter der Statue Friedrich's II. erhebt sich das neue **Stadthaus** (früher Leinwandhaus, Pl. 20), nach Plänen von Stüler 1863 durch v. Roux und Dickmuth vollendet. Im Souterrain ein grosser Bierkeller, ebener Erde glänzende Läden; im ersten Stock sollen die

Rhediger'sche und die Burg'sche Bibliothek (88,329 Bände), sowie die Kirchenbibliotheken (über 34,000 Bände) aufgestellt werden. Im obern Stock städtische Bureaux.

Auf dem Ring und seinen nächsten Umgebungen entfaltet sich das lebhafteste Treiben, besonders in der schönen Schweidnitzer Strasse, welche zu den westlichen Bahnhöfen (Niederschlesisch-Märkischer und Freiburg-Schweidnitzer) führt. Am Ende dieser Strasse zwei stattliche neue Gebäude, das nach dem Brande von 1865 neu ausgebaute *Theater* (Pl. 33) und das *Gouvernement* (Pl. 11). Den anstossenden grossen *Exerzierplatz* (12 Uhr Wachtparade) begrenzt nördl. das grosse stattliche *Königl. Palais* (Pl. 27), westl. das *Ständehaus* (Pl. 31), in welchem die *Bildergallerie*, an 700 Gemälde, namentlich manche neuere.

In der südl. Fortsetzung dieser Strasse, jenseit der Grabenbrücke, erhebt sich auf dem Tauentzienplatz das **Tauentzien-Denkmal** (Pl. 26) (*Bogislaw Friedrich v. Tauentzien*, † 1791 als General der Infant.), dem tapfern Vertheidiger von Breslau (1760) gegen die Oesterreicher unter Laudon gewidmet, mit Marmor-Relief (Vertheidigung der Stadt) und Medaillonbild in Erz. Unfern desselben, an der süd-östl. Spitze der Stadt, der *(oberschlesische) Central-Bahnhof.*

Unter den Neubauten beim Niederschles. Bahnhof ist das 1852 vollendete sehr stattliche *Stadtgerichtsgebäude* mit Inquisitoriat und Gefängniss, nebenan die *Cürassier-Caserne* (Pl. 8) zu nennen.

Die wichtigsten kirchlichen Gebäude sind am r. U. der Oder auf engem Raum zusammen, Sand- und Kreuzkirche und Dom.

Die **Sandkirche** (Pl. 19) (*Liebfrauenkirche* auf dem Sand), Mitte des 14. Jahrh. aufgeführt, an Vergoldung und Marmor reich, ist an Kunstwerken arm. In dieser, wie in den andern Kirchen findet man mehrfach Copieen des Marienbildes (U. L. Fr.) von Czenstochau, Stadt an der Krakau-Warschauer Eisenbahn, Wallfahrtsort für Oberschlesien.

In der **Kreuzkirche** (Pl. 17), schöner Ziegelbau in Kreuz- und Hallenform, 1295 eingeweiht (mit grosser Krypta), ist vor dem Hochaltar das Grabmal Herzog Heinrichs IV. von Breslau († 1290), von gebranntem Thon, ganze Figur, mit zahlreichen Reliefs. Das 1857 eingesetzte 36' h. Glasfenster (heil. 3 Könige) ist in Berlin angefertigt, ein Geschenk des Grafen Hoverden, „dem Andenken des hochgefeierten Cardinals und Fürstbischofs v. Diepenbrock († 1854) gewidmet". Die Skelete des h. Benedictus und des h. Innocenz liegen auf Altären in Glaskasten.

Die ***Domkirche** (Pl. 14) (St. Johann), 1170 begonnen, im 14. Jahrh. vollendet, ist vor einigen Jahren hergestellt. Sie hat manche beachtenswerthe Kunstwerke, besonders in den Capellen hinter dem Hochaltar, namentlich in der mit Marmor und Malereien prächtig verzierten Capelle des *Cardinal-Bischofs Friedrich*, Landgrafen von Hessen, das Grabmal des Stifters und ein Stand-

bild der h. Elisabeth, Mitte des 17. Jahrh. von **Floretti** in Rom gearbeitet. — In der angrenzenden Capelle *Grabplatte des *Bischofs Roth* († 1506), 1496 von **Peter Vischer** zu **Nürnberg** gegossen, die lebensgrosse Figur des Bischofs hoch erhaben, von den sechs Landespatronen umgeben. Marmor-Sarkophag des *Bischofs Preczlaw v. Progella* († 1376) *„fundator"*, ganze Figur. Grabdenkmal des Herzogs *Christian von Holstein*, kaiserl. Oberfeldherrn, 1691 bei Salankemen gegen die Türken geblieben (Schlachten-Relief, Türken als Karyatiden). — In der angrenzenden Capelle des Pfalzgrafen *Franz Ludwig*, Kurfürsten von Mainz, Fürstbischofs von Breslau, 1727 vollendet, zwei gute Marmorstandbilder, Aaron und Moses, von Brackhof in Wien gearbeitet. Auch sonst finden sich in der Kirche selbst zahlreiche Denkmäler von Bischöfen und Domherren, nebst Gemälden von dem in Schlesien unvermeidlichen Maler Willmann, vielleicht dem fruchtbarsten des vor. Jahrh. *In der St. Johannescapelle*, neben dem südl. Aufgang zum Chor, **Cranachs* berühmte „Madonna unter Tannen"; *gegenüber* der Borromäus-Capelle an der Chorwand ein *Oelbild: Christus* mit den Jüngern zu Emmaus von *Tizian (?).*

Nördlich fast angrenzend ist der reiche **botan. Garten**, darin besonders bemerkenswerth die sehr reichhaltige Sammlung von Medicinalpflanzen und ein 9 bis 10′ h., 60′ l., von dem Director Hrn. Geh. Med.-Rath Göppert zusammengestelltes lehrreiches Profil zur Erläuterung der Steinkohlenformation (Beschreibung nebst Plan 1858 erschienen).

Die (evang.) **St. Elisabethkirche** (Pl. 16), 1257 aufgeführt (Thurm 324′ h.), hatte 1857 durch den Einsturz eines Gewölbes Schaden gelitten, ist jetzt aber vortrefflich restaurirt. *Sie hat* viele beachtenswerthe Grabdenkmäler und neue Glasbilder, Geschenke König Friedrich Wilhelm's IV. Ueber der Sacristei die *Rehdigersche Bibliothek*, darin vorzügliche Kupferstiche von Martin Schön u. A., dann eine Ausgabe des Froissard mit saubern Miniaturen, die aber jetzt mit den übrigen städtischen Bibliotheken und Sammlungen in das neue Stadthaus kommen wird.

Die Thürme der (evang.) *Maria-Magdalenenkirche* (Pl. 18), welche Friedr. Wilhelm IV. ein kostbares Glasgemälde verdankt, sind durch eine Bogenbrücke verbunden. In dem *Magdalenen-Gymnasium*, neben der Kirche, an 350 meist werthlose Gemälde. In der Kupferstichsammlung Dürer'sche Holzschnitte und Rembrandt'sche Stiche von seltener Schönheit. Anmeldung im Gymnasium beim Director.

Die **Universität** (Pl. 34) (900 Stud.) entstand aus der alten Jesuiten-Universität und der 1811 von Frankfurt hierher verlegten. Sie hat ihren Sitz in dem 1738 aufgeführten ehemaligen *Jesuiten-Collegium*. Die Aula ist mit Fresken, Stuckwerk und Gold verziert. Ihre zoologischen und mineralischen Sammlungen verdienen Beachtung.

Der Handel von Breslau, besonders mit schlesischen Erzeugnissen, Wolle (jährlicher Umsatz fast 100,000 Centner), Getreide, Metalle, Tuch, Holz, ist sehr lebhaft. Es sind dort 100 Liqueurfabriken. Die Wollmärkte, zu Anfang Juni und October, sind sehr bedeutend.

49. Von Dresden nach Breslau.

35½ M. (268 Kilom.). Eisenbahn bis Görlitz in 3¼, bis Breslau in 7¾ St., für Thlr. 7, 12½, 5. 4, 3. 28½ Sgr.

Die Bahn bietet bis Bautzen wenig, meist Heide, Tannenwald, Ackerland. Bei der Ausfahrt zu Dresden links der Neustädter Kirchhof, aus welchem das Soldaten-Denkmal (rothe Spitzsäule, S. 243) hervorragt. Stat. *Radeberg*, hübsch gelegenes Städtchen, dann Stat. *Fischbach* und *Bischofswerda*, bei einem Gefecht zwischen Russen und Franzosen am 20. und 21. Mai 1813 ganz abgebrannt. (In *Rammenau*, 1 St. n. von Bischofswerda, dem Geburtsort *Fichte's*, wurde demselben 1862 ein Denkmal errichtet.) Die Bahn überschreitet bei Bautzen das Thal der *Spree* auf einer langen Brücke.

Bautzen, wendisch *Budissin (Lamm, Adler, Löwe, Traube)*, die stattliche und gewerbreiche Hauptstadt (12,591 Einw., 900 Kath.) der sächsischen Oberlausitz, mit Mauern und Thürmen umgeben, liegt malerisch auf einer Anhöhe an der Spree, von der Eisenbahn nur bei der Einfahrt in den Bahnhof flüchtig sichtbar. Die angrenzende Landvogtei *Seidau (Zidow)* auf dem linken Spree-Ufer wird fast ausschliesslich von Wenden bewohnt. In der Nähe kämpften am 20. und 21. Mai 1813 Russen und Preussen unter Blücher gegen Napoleon. Die Ersteren zogen sich geordnet und langsam nach Schlesien zurück.

2½ M. n.w. von Bautzen liegt *Kamenz*, der Geburtsort *Lessings* (22. Jan. 1729), dem hier 1863 eine *Kolossalbüste (von Knauer) errichtet wurde.

Auf dem Bergabhang, südl. ¼ St. von Stat. *Pommritz*, liegt das Dorf **Hochkirch**, Schauplatz einer der blutigsten und für Friedrich II. unglücklichsten Schlachten (14. Oct. 1758).

Die Oesterreicher befehligten Daun und Laudon. Die Leiche des preuss. Feldmarschalls *Keith*, welcher blieb, wurde von den Oesterreichern in der Kirche begraben, 1759 aber auf des Königs Befehl nach Berlin gebracht und heimlich in der Garnisonkirche beigesetzt. Sir Robert Keith, engl. Gesandter in Wien, liess ihm zu Hochkirch 1776 ein Denkmal errichten. Der Kirchhof wurde während der Schlacht von den Preussen ausdauernd vertheidigt. An der Südseite der Kirche, namentlich an der südl. Eingangsthür, sind noch viele Kugelspuren. Neben derselben ist eine angebaute Grabcapelle mit krieger. Symbolen, zum Gedächtniss eines kursächs. Offiziers *v. Ziegler*, Gutsherrn auf einem der benachbarten Dörfer. Die schwarzweissen Trauerfahnen könnten, da die Inschrift nicht recht leserlich ist, zu dem Irrthum Anlass geben, als sei dies des Feldmarschalls Gruft, daher diese Notiz. Keiths einfaches Denkmal steht verlassen hinter dem Altar, eine Marmor-Urne auf einem Marmor-Sockel, mit der Inschrift: *Jacobo Keith, Gulielmi com. maresc. hered. regni Scotiae et Mariae Drumond filio,*

Friderici Borussorum regis summo exercitus praefecto, viro antiquis moribus et militari virtute claro, dum in proelio non procul hinc inclinatam suorum aciem mente manu voce et exemplo restituebat pugnans ut herois decet occubuit. (Jacob Keith, des Grafen Wilhelm, Lordmarschalls von Schottland und der Maria Drumond Sohn, des Königs von Preussen oberstem Heerfuhrer, einem Manne von alter Sitte und hoher kriegerischer Tugend, der in der Schlacht, unfern von hier, die welebenden Reihen der Seinigen mit Kopf, Hand, Stimme und Beispiel herstellend, im Kampfe, wie es Helden geziemt, fiel.) Die Bank, auf welcher er verwundet gelegen, unter der Kanzel, ist von Reliquienjägern so beschnitten, dass ein Brett darüber genagelt werden musste. Den Schlüssel zur Kirche hat der Schullehrer, an der Nordseite der Kirche wohnend. Ueber der Pfarrhausthür die Inschrift: „*gubernante Jehovah. 1758. Im Kriege brandt ich nieder, der Friede baut mich wieder. 1764.*" Ueber dem Nöckerschen *Gasthaus neben der Kirche ist in einer Einfassung von Kugeln die Inschrift zu lesen: „*Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand. 1758.*"

Aus der Bergkette, die sich s. von Hochkirch hinzieht, ragt s.w. eine Höhe besonders hervor, der ***Czorneboh*** oder *Czarnebog* (Teufelsberg), der Blocksberg der Wenden, 1717' ü. M., auf welchem 1850 *ein Thurm als* Rundschau erbaut ist (daneben eine gute Gastwirthschaft), jetzt ein viel besuchter Punkt mit vortrefflicher Aussicht über die weite fruchtbare sehr bevölkerte Oberlausitz, östl. von der Görlitzer Landskrone u. dem Riesengebirge, sudl. von dem böhm. Grenzgebirge, südwestl. von den Bergen der sächs. Schweiz begränzt, aus welchen Lilienstein und Königsstein besonders hervorragen. Am Fuss des Thurms ein gewaltiger Granitblock, der für einen altwendischen heidn. Opferaltar ausgegeben wird. Er ist $1^1/_2$ St. von Hochkirch entfernt. Bis *Wuischke*, am Fuss des Berges, kann man fahren (in $^1/_2$ St., Einsp. 15 Sgr.), dann noch $^3/_4$ St. zu Fuss bergan. Vor der Oberförster-Wohnung führt der Fusssteig rechts ab, dann den ersten Fusssteig links bergan in den Wald auf breitem gutem Wege, allenthalben durch weisse Striche an Steinen und Bäumen bezeichnet.

Nach Pommritz folgt Stat. **Löbau** (*Bahnhofs-Restauration), wend. *Lubij* (d. h. tief liegend), alte Stadt, in deren Rathhaus sich die Abgeordneten aus den sechs Städten der Lausitz während fünf Jahrhunderten (1310—1840) versammelten. Es ist eine deutsche und wendische Kirche hier, 200,000 von den Bewohnern der Lausitz sind Wenden, slavischen Stamms, von den Deutschen durch Sprache, Kleidung und Sitten verschieden. Rathhausthurm und Thurm der Johanniskirche, beide sehr alt. Von dem eisernen, 1855 aufgeführten *Friedrich-August-Thurm* auf dem Löbauer Berg ($^1/_2$ St. vom Bahnhof) weite Rundsicht; oben gute Gastwirthschaft (auch zum Uebernachten). (Zweigbahn nach Zittau s. S. 200.)

Folgt Station *Zöblitz*, dann **Reichenbach** *(Sonne)*, erste preuss. Stadt. Nach der Schlacht von Bautzen (S. 197) zogen sich die Verbündeten kämpfend auf der Landstrasse nach Görlitz zurück. Am 22. Mai 1813 Morgens fiel bei Reichenbach der franz. Reiter-General Bruyères, Abends bei *Markersdorf*, $^3/_4$ St. jenseit Reichenbach, in der Nähe Napoleons der Chef des franz. Geniewesens, der General Kirchner. Dieselbe, aus einer russischen, jenseit des Dorfs aufgepflanzten Batterie geschleuderte Kugel, verwundete tödtlich Napoleons Liebling, den Palastmarschall Duroc. Der Kaiser hinterliess damals einige 1000 Franken zur Errichtung eines *Denkmals* an dieser Stelle, welches erst 1840 ausgeführt ist; ein

einfacher Würfel von Sandstein, vorn der Name *Duroc*, auf der Rückseite *Kirchner's* Name, unmittelbar links an der Landstrasse in der Nähe von Kirchner's fichtenbepflanztem Grabhügel.

Zur Rechten steigt 1304′ ü. M., 720′ über der Neisse, eine Basaltkuppe, die *Landskrone* auf, 1 St. s.w. von Görlitz, mit weiter schöner Aussicht, besonders von dem Rundschau-Thurm neben dem Wirthshaus (auch zum Uebernachten).

Görlitz (**Rhein. Hof* am Bahnhof; *Victoria Hôtel*, elegant eingerichtet; **Strauss*, zugleich Restaurant, gut und billig; *Preuss. Hof*; *Hirsch*), sehr gewerbfleissige reiche Hauptstadt der preuss. Markgrafschaft Oberlausitz mit 36,689 Einw. (3000 Kath.), an der uralten aus Polen nach „dem Reiche“ führenden Handelsstrasse, da wo sie die *Neisse* überschreitet, theils an der letzteren, theils an der Höhe hinansteigend erbaut. Die schönen gothischen Kirchen, die stattlichen Thorthürme, das Steinbildwerk an manchen Häusern, das Rathhaus mit dem Wappen des ungar. Königs Matthias von 1488, dem Görlitz gegen den Böhmenkönig Georg anhing, zeugen von dem Alter und dem frühern Reichthum der Stadt. — Die *Peter-* und *Paulskirche* (1423—1497, die Krypta aus noch früherer Zeit) ist eines der bedeutendsten Denkmäler gothischer Baukunst im Osten Deutschlands, mit 5 Schiffen und einem 77′ h. Gewölbe, von 24 schlanken palmenähnlichen Pfeilern getragen. — Die *Frauenkirche* (1449—1494) hat hübsche Steinverzierungen am Portal und Orgelchor. — In der neuen 1853 von Soller erbauten *kath. Kirche* roman. Stils Glasgemälde von Scheinert und ein Altarblatt (St. Wenceslaus) von Zimmermann.

Nordwestlich vor der Stadt, bei und in der *h. Kreuzcapelle* ist eine Darstellung des h. Grabes mit allen Details, zu Ende des 15. Jahrh. von einem Görlitzer Bürgermeister ausgeführt, der zweimal desshalb eine Reise nach Jerusalem unternommen hatte.

Auf dem Marktplatz die *Statue des Oberbürgermeisters Demiani*, dem die Stadt ihre schnelle Entwickelung hauptsächlich zu verdanken hat.

Der *Kaisertrutz*, eine alte Bastei, dient jetzt als Hauptwache und Zeughaus. Neben demselben das *Theater*.

Das *ständische Landhaus*, ebenfalls ein stattliches neues Gebäude, ist in den hübschen Anlagen, die vom Weberthor bis zu den *Mühlbergen* sich erstrecken und hier die beste Aussicht auf das Neissethal und den Viaduct darbieten.

In der Nähe von Görlitz, am *Holzberg*, fiel am 7. Sept. 1757 Friedrichs d. Gr. Liebling, der General *von Winterfeld*, im Kampf gegen Oesterreicher unter Nadasdi. An der Stelle, wo er tödtlich verwundet wurde, ist 1842 ein Denkstein errichtet. Die Gebeine sind 1858 nach dem Invalidenkirchhof zu Berlin gebracht.

Die 2480′ lange **Brücke* über das Neissethal bei Görlitz auf 34 Bogen von 64 und 85′ Spannweite, 70′ über dem Spiegel der

Neisse, gehört zu den grossartigsten Eisenbahn-Bauwerken im nördlichen Deutschland.

Ausflüge: die *Landskrone* (S. 199); der *Kreuzberg* bei *Jauernick* (1 M.); die *Königshainer Berge* (2 M.); das Cisterzienserinnen-Kloster *St. Marienthal* (2 M.) in dem schönen Thal der Neisse bei *Ostritz*, mit der Grabstätte von *Henriette Sonntag* († 1859).

Von Berlin nach Görlitz directe Eisenbahn (in 5 St. für 5 Thlr. 18, 4 Thlr. 6, 2 Thlr. 24 Sgr.); Stationen: *Grünau*, *Königs-Wusterhausen*, *Halbe*, *Brand*, *Lübben*, *Lübbenau*, *Vetschau*, *Cottbus*, *Spremberg*, *Weisswasser*, *Rietschen*, *Uhsmannsdorf*, *Görlitz*.

Die Bahn findet nördlich von Görlitz, bei *Kohlfurt* (S. 192), ihren Anschluss an die Berlin-Breslauer Bahn (R. 47). — Zweigbahn nach *Hirschberg* s. S. 192.

50. Von Löbau nach Zittau. Oybin, Hochwald, Lausche.

Eisenbahn von Löbau nach Zittau in $1^1/_4$ St. für 28, 18 oder 13 Sgr.; nach Pardubitz s. S. 201. — Vgl. Karte S. 248.

Die Bahn zweigt sich zu *Löbau* (S. 198) von der sächsisch-schlesischen Bahn ab.

Stat. *Neu-* und *Ober-Cunnersdorf*, dann **Herrnhut** (*Gemein-Logis*), 1722 unter dem Schutz des Grafen Nic. Ludw. v. Zinzendorf († 1760) durch einige Familien aus Mähren gegründet, welche zum Theil der alten böhmisch-mährischen Bruderkirche angehörten, und um der Gewissensfreiheit willen ihr Vaterland verliessen. Graf Zinzendorf erlaubte ihre Aufnahme auf seinem Gut *Berthelsdorf*; er war auch später für den innern und äussern Bau der Gemeine unermüdlich thätig. Ein Denkstein bezeichnet die Stelle (damals mitten im Wald), wo im J. 1722 der erste Baum zum Anbau gefällt wurde. Herrnhut ist ein freundlicher Ort mit etwa 1000 Einw., durch Ordnung und Reinlichkeit ausgezeichnet. Der Gottesacker hat eine schöne Lage und wird wie ein Garten gehalten. Auf den einfachen Grabsteinen liest man nur Namen, Geburts- und Sterbejahr der Begrabenen. Vom *Hutberg*, an dessen Abhang der Gottesacker liegt, hübsche Aussicht.

Berthelsdorf, $^1/_4$ St. von Herrnhut, ist Sitz der Unitäts-Aeltesten-Conferenz, welcher die Leitung aller Niederlassungen und Heiden-Missionen der Brüdergemeinde obliegt. Im Jahre 1863 waren 323 Missionäre an 83 Plätzen thätig. Die Zahl der Brüdergemeinden (namentl. in Deutschland, England u. Nordamerika) beträgt 90 mit reichlich 20,000 Seelen.

Folgt Stat. *Oderwitz*. Bis zu dem dreizackigen *Spitzberg*, der rechts von *Nieder-Oderwitz* aufsteigt, zogen sich die Preussen nach der Schlacht von Hochkirch (S. 197) zurück. Vor Zittau wird die Landschaft sehr hübsch. Der Bahnhof ist 10 M. von der Stadt entfernt. Am Thor eine Spitzsäule, der *Constitutionsstein*, 1833 errichtet.

Zittau (725′) (**Sächs. Hof*, Z. $12^1/_2$, F. 6, M. $12^1/_2$; **Sonne*) mit 15,628 Einw. (200 Kath.), Hauptsitz des sächs. Leinwand-

handels (in *Gross-Schönau*, $1^3/_4$ M. westl., berühmte Damastfabrik; Eisenbahn in $^1/_2$ St.) in einer reich angebauten Gegend. Am 23. Juli 1757, nach der Schlacht von Kollin, war die Stadt von den Preussen besetzt und wurde von den Oesterreichern unter Prinz Karl von Lothringen durch Beschiessung fast ganz eingeäschert. Das 1844 erb. *Rathhaus* ist das schönste in Sachsen. Die *St. Johannis-Kirche* ist 1836 neu aufgeführt; vom Thurm hübsche Aussicht. Vom *Kirchhof* (s.ö. Seite der Stadt) guter Ueberblick über die Neissethal-Ueberbrückung. Beginn der Zittau-Pardubitz Bahn (s. unten). Einsp. zum Oybin $^1/_2$ Tag $1^1/_3$ Thlr., Tag 2 Thlr.; nach Waltersdorf und bis zur Lausche direct bis zum obersten Wirthshaus 2, über den Oybin und Jonsdorf $2^1/_2$ Thlr.; Zweisp. die Hälfte mehr. Zweisp. nach Friedland 3, Liebwerda $5^2/_3$, Warmbrunn 8 bis 10 Thlr.

Die Zittau-Pardubitz Eisenbahn (s. S. 216) führt in die durch die Ereignisse des Sommers 1866 so berühmt gewordenen Gegenden über *Reichenberg* (*Frank's Hôtel), sehr gewerbreiche böhmische Stadt mit 15,000 Einw., *Josefstadt*, *Königgrätz* nach *Pardubitz* (vgl. S. 216 u. Bädekers Sud-Deutschland). Sehr ausführliche Beschreibung in Klutschak's Büchlein für Touristen auf der Reichenberg-Pardubitzer Bahn in's Gebirge. Prag 1860.

Südlich von Zittau (2 St. Gehens) steigt in einem fast ringsum abgeschlossenen Felsenkessel der ***Oybin** (1574′) auf, ein mit dichtem Wald bewachsener fast bienenkorbförmiger Sandsteinfels, oben eine der schönsten Kloster-Ruinen in eigenthümlicher Vereinigung mit Burgruinen. Das Kloster gründete 1369 Kaiser Karl IV., nachdem er die Raubburg zerstört hatte; es wurde 1545 von seinen Bewohnern, Cölestinern, verlassen, und 1577 und 1681 durch Brand in Schutt gelegt. Die Kirche mit ihrem 80′ hohen Bogenpfeiler ist noch am besten erhalten; nebenan der Kirchhof mit einer Anzahl Grabsteine. Aussicht nicht sehr umfassend, aber malerisch. Oben gute Wirthschaft, auch zum Uebernachten. Am Fuss des Berges ebenfalls ein Wirthshaus, Führer auf den Oybin (unnöthig) 5 Ngr., auf die Lausche (rathsam) 10 Ngr.

Die ***Lausche** (2433′) (2 St. westl. vom Oybin, 3 St. von Zittau) ist die höchste Kuppe der Bergkette, welche die Oberlausitz von Böhmen trennt; umfassende prächtige Aussicht über die ganze Lausitz und Sächs. Schweiz, das Teplitzer Mittelgebirge und die böhmischen Kegel (Prag), den Iserkamm, die Tafelfichte und das Riesengebirge. Oben ein Wirthshaus, halb auf sächsischer, halb auf böhmischer Seite, guter Ungarwein, aber schlechtes Nachtquartier. Die böhm. Seite der Lausche gehört zur Herrschaft *Reichstadt*, einst Eigenthum des Herzogs von Reichstadt, Napoleons Sohn, des Kaisers Franz Enkel. Jetzt bewohnt das Schloss zu Zeiten Kaiser Ferdinand.

Auch der *Hochwald*, 1 St. südlich vom Oybin und leicht zu besteigen, gewährt eine schöne Aussicht nach Böhmen. Oben ein

Wirthshaus; Führer vom Fuss des Oybin auf den Hochwald und zurück 8 Ngr.

Folgende Zeiteintheilung wird sich empfehlen: Morgens früh aus Zittau in 2 St. auf den Oybin, hier frühstücken und sich umsehen (1 St.), dann meist durch Wald mit Führer auf die Lausche (2 St.). Rückweg auf der Landstrasse in 3 St. nach Zittau, von wo um 4 Uhr Nachm. die Post in 3 St. nach Friedland fährt (s. unten), der beste Weg für die Besucher des Riesengebirges von dieser Seite (s. unten).

Friedland (**Herzog v. Friedland*, die „*Schlossschenke*", neben dem Schloss; in der Stadt *Adler, Weisses Ross*), ansehnl. böhm. Städtchen, 3 M. ö. von Zittau, über welchem 200' höher das stattliche Schloss aufragt, im 11. und 12. Jahrh. begonnen, 1551 vollendet, der Thurm schon 1014, auf einem Säulenbasaltfels erbaut, der im Schlosshof zu Tage steht. Früher *Eigenthum* der Familien Berka v. Thumb, v. Bieberstein, v. Redern, kam es, nachdem 1620 Christoph v. Redern wegen seiner Betheiligung an dem böhm. Aufstand geächtet war, durch Kauf 1622 an Wallenstein. Sein Bildniss, 1626 gemalt, ganze Figur, soll eines der ähnlichsten sein. Auch sonst zahlreiche Familienbildnisse, namentlich der jetzigen Besitzer, der Grafen Clam-Gallas (Graf Gallas bekam 1634 die Güter als Geschenk), dann alte Waffen, besonders aus dem 30jähr. Krieg. Ausgedehnte schöne Aussicht (10 Sgr. Trinkgeld dem Castellan).

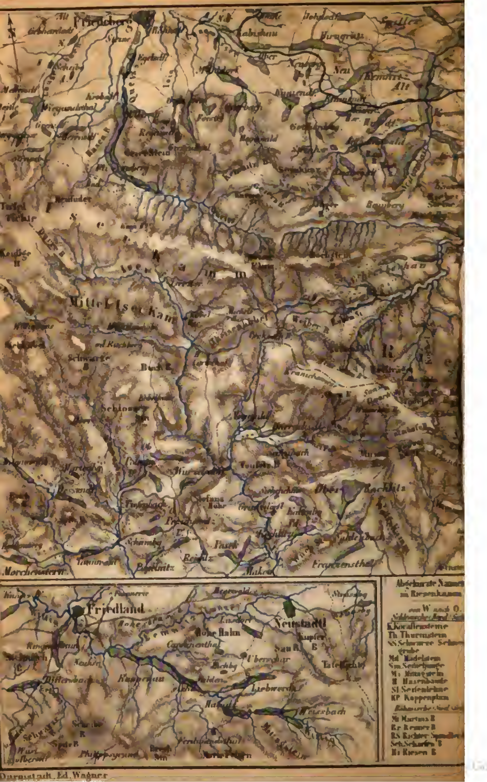
Noch $1^1/_2$ M. weiter östl. sind die Bäder von **Liebwerda** (*Schwan, Logirhaus* für Curgäste), reizend am Fuss der Tafelfichte gelegen, ebenfalls mit einem Schloss des Grafen Clam-Gallas. Auf die *Tafelfichte* s. unten.

51. Von Breslau nach Waldenburg und Hirschberg.

Riesengebirge.

Von Breslau aus: 1. Tag. Mit dem Abendzug aus Breslau bis *Mettkau*, Post bis *Gorkau*. — 2. Zu Fuss auf den **Zobten* und nach *Mettkau* zurück. Eisenbahn bis *Freiburg*. Omnibus nach **Fürstenstein* und *Salzbrunn*. — 3. Ausflug über *Waldenburg* nach **Adersbach* und **Weckelsdorf* und zurück nach *Waldenburg*, mit Lohnkutscher; Eisenbahn nach *Hirschberg*. — 4. Post bis *Schmiedeberg*, zu Fuss auf die **Schneekoppe*. — 5. Zu Fuss nach *Hermsdorf* und auf den **Kynast*, Omnibus nach *Warmbrunn*. — 6. Mit Einsp. Fahrt durch das Hirschberger Thal, **Heinrichsburg, Stonsdorf, *Erdmannsdorf, *Fischbach, Buchwald* s. S. 213.

Von Zittau aus: 1. Tag. Oybin und *Lausche; Nachm. mit Post in 3 St. nach Friedland (s. oben). — 2. Tag. Auf der Landstrasse (hübscher Weg im Thal der *Wittich* stets durch Ortschaften, namentlich das lange *Raspenau*) in 2 St. nach *Liebwerda* (s. oben) und geradezu (m. Führ. 20 Sgr.) in 3 St. nach *Flinsberg* (Wollstein sehr billig), beides hübsche kleine Badeorte. Oder (mit Führer) von Liebwerda in 2 St. auf die **Tafelfichte* (3420'), dann in $1^1/_2$ St. hinab nach Flinsberg. — 3. Tag in $3^1/_2$ St. auf den *Hochstein* (2808') Baudenwirthschaft, mit schöner Aussicht, in 1 St. hinab zur Josephinenhütte (Mittag); 1 St. zum **Zackenfall* und zurück; 2 St. von der Josephinenhütte nach *Petersdorf* (S. 210), oder in 3 St. nach *Hermsdorf* (S. 211). — 4. Tag. Für den *Kynast* (S. 211) 2 St.; dann in $1^1/_2$ St. über *Giersdorf* und *Merzdorf* zur **Heinrichsburg* (S. 212); $^1/_2$ St. *Stonsdorf* (S. 212); 1 St. *Erdmannsdorf* (S. 212), hier Mittag. Mit Führer über den *Ameisenberg* nach (1 St.) **Fischbach* (S. 213), 1 St. *Buchwald* (S. 213), nach ($^3/_4$ St.) *Schmiedeberg* (S. 207). — 5. Tag. Mit Einsp. für 20 Sgr. in $^3/_4$ St. nach *Krumhübel* (S. 208), von da mit Führer (für den ganzen Tag, Weg s. S. 208) in $3^1/_2$ St. auf die **Schneekoppe* (Mittag, S. 208), dann über die Grenzbauden in 4—5 St. nach *Liebau* (Sonne). Bequemere werden in der Grenzbaude zu ($1^1/_2$ St.) *Klein-Aupa* bei Friedr. Blaschke übernachten



Friedberg
Mittel Iserkamm
Friedland
Hohe Hahn
Neustadtl
Liebwerda
Weissbach
Franzensthal
Morchenstern
Th Thurmstein
Md Madelstein
H Hasenbaude
Sl Seifenlehne
KP Koppenplan
Kr Kesselkoppe
Darmstadt, Ed. Wagner

und erst am folgenden Morgen nach (3 St.) Liebau gehen. — 6. Tag. Mit Einsp. (2 Thlr.) von Liebau über *Schömberg* (Löwe) nach *Adersbach* (Mittag, S. 205), **Weckelsdorf*, *Friedland*, *Waldenburg* (S. 205). — 7. Tag. Zu Fuss von Waldenburg über die *Wilhelmshöhe* in $1^1/_2$ St. nach *Salzbrunn* (S. 205), **Fürstenstein*, *Freiburg*, Eisenbahn nach *Breslau*.

Seit Vollendung der *Berlin-Görlitzer* (S. 200) und der *Schlesischen Gebirgsbahn* (S. 191) wird von Berlin (und von Dresden) aus vielfach Hirschberg (S. 207) als Eintrittspunct in's Gebirge gewählt (von Berlin bis Hirschberg $7^3/_4$ St. Fahrens). Die Wanderung schliesst sich dann entweder der S. 207 ff. beschriebenen an; oder in umgekehrter Richtung: *Hirschberger Thal* (S. 212); *Hermsdorf*, *Petersdorf*, *Josephinenhütte*, *Zackenfall*, *Neue schles. Baude*, *Elbfall*, *Schneegrubenbaude*, *Petersbaude*, über den *Silberkamm* zur *Schneekoppe*; hinab über *Krumhübel* nach *Schmiedeberg* u. *Schildau*, Eisenbahnstation (S. 206). Dann *Waldenburg*, *Adersbach*, *Weckelsdorf* etc., vgl. S. 205, 206.

Eisenbahn, von Breslau (379' ü. M.) bis Freiburg in 2, bis Waldenburg ($9^1/_2$ M. = 71 Kilom.) in $2^3/_4$ St. — Stat. *Schmolz*, dann Stat. *Canth*, in dessen Nähe (1 St. s.ö.) *Kryblowitz*, wo Fürst Blücher, 77 J. alt, am 12. Sept. 1819 starb, und am 28. Aug. 1853, dem Jahrestag der Katzbacher Schlacht (S. 192), dem alten Helden ein Denkmal errichtet ist, ein 36' h. Mausoleum aus Granitquadern mit der Büste des Feldmarschalls oben in einer Nische.

Folgt Stat. *Mettkau*, links ein neues Schloss des Grafen Pinto.

Von Mettkau nach Gorkau fährt nach Ankunft des letzten Bahnzugs eine Personenpost in $1^1/_4$ St. nach *Rosalienthal* bei *Gorkau* an den Fuss des Zobten. Das Wirthshaus zu Rosalienthal ist gut und billig, ebenso das zu Gorkau (gutes Bier). In der Nähe von Gorkau grosse Granitbrüche, aus welchen Breslau seine Bürgersteige bezieht. Post von Gorkau nach Mettkau ($2^1/_2$ St. Gehens) nur Morgens früh.

Der Gipfel des ***Zobten** (2150'), Schlesiens Rigi, ist von hier (ohne Führer) in $1^1/_2$ St. bequem zu erreichen. In einer Hütte auf dem Gipfel, der mit durch einander geworfenen Granitbruchstücken bedeckt ist, Erfrischungen. Die 1702 erbaute Capelle oder Bergkirche ist 1852 erneuert. Von der 1471 zerstörten ausgedehnten Bergfeste sind nur einzelne überwachsene Mauertrümmer noch vorhanden. Beste Aussicht von einem etwa 300 Schritte von der Capelle gelegenen freien Punkt: ö. und s.ö. das ganze Mährisch-Schlesische Gebirge, aus welchem der ferne dreigipflige Altvater hervorragt, s. die Gebirge der Grafschaft Glatz, der grosse runde Schneeberg, die Heuscheuer, die hohe Eule, die auch schon bei der Eisenbahnfahrt rechts neben dem Zobten sichtbar ist, die Festungswerke von Silberberg, weiter über Schweidnitz der Riesenkamm, w. die Riesenkoppe bis zur Tafelfichte, n. das bevölkerte schles. Flachland, ein minder durch seine Ausdehnung als seine malerische Schönheit überraschender Anblick.

Folgt Stat. *Ingramsdorf* (569'), *Saarau* mit den Fabriken des Commerzienraths Kulmitz. Das Gebirge s.w. ist die Heuscheuer, mehr w. die Waldenburger Gebirge, auf der Grenze von Schlesien und Böhmen. Stat. *Königszelt* (*Bahnhofsrest.) ist Knotenpunkt der Zweigbahn Liegnitz-Frankenstein, Fahrzeit nach *Liegnitz* über *Striegau* und *Jauer* 1 St. 20 Min. (S. 192), nach *Frankenstein* (S. 213) über *Schweidnitz* und *Reichenbach* $1^1/_2$ St.

Schweidnitz (**Krone*, *Löwe*; **Januschek's Bierbrauerei*), früher befestigte Stadt mit 16,438 Einw. (5000 Kath.). Rathhaus und kath. Pfarrkirche, sehenswerthe Gebäude. Vom Kranz des Thurms gute Aussicht. — Hübscher Ausflug s.w. durch das *Schlesierthal* nach der ($1^3/_4$ St.) grossen wohlerhaltenen Ruine *Kynsburg*, und das anmuthige Thal weiter hinauf über *Charlottenbrunn* (Deutsches Haus), hübsch gelegener Brunnen- u. Badeort, in den letzten Jahren glücklicher Concurrent Salzbrunns, nach Waldenburg (S. 205).

Reichenbach, Stadt mit alten Befestigungen und einem Schloss, geschichtlich merkwürdig durch den Sieg Friedrichs II. über Laudon (16. Aug. 1762), durch die Reichenbacher Convention, welche das fernere Bestehen des türkischen Reichs sicherte und durch den Allianzvertrag zwischen den Verbündeten und Oesterreich, der am 27. Juli 1813 zu Prag ratificirt wurde. (Eulengebirge s. S. 213.)

Freiburg (881′) (*Hiller's Hôtel*; **Burg*, Z. 15, F. 5 Sgr.), mit der grossen Flachsspinnerei der Grosshandlung Kramsta und Söhne, liegt ganz hübsch am Abhang des Gebirges.

Die Bahn führt weiter bergan über *Altwasser* (1328′), wo die grosse Thiel'sche Porzellanfabrik (an 1000 Arbeiter), nach *Waldenburg* (1345′) (S. 205, Fahrzeit 45 Min.) und (nur für Kohlentransport) dem $^1/_2$ St. weiter liegenden *Hermsdorf* (1492′); die Steigung von Freiburg bis Hermsdorf ($2^1/_4$ Meile, 611′) wird von der Semmeringbahn ($5^3/_8$ M. von Gloggnitz bis Stat. *Semmering* 1461′) nicht übertroffen.

Auf dem Bahnhof zu Freiburg steht ein Omnibus (5 Sgr.) nach Fürstenstein und Salzbrunn bereit. Die gute Strasse steigt ziemlich steil bergan, treffliche Rückblicke gewährend. Man fährt am besten bis zur grossen Allee (1 St.), steigt hier aus, und gelangt dann zu einem Sommerhaus, von welchem verschiedene Parkanlagen mit reizenden *Aussichten links, zuletzt auf Treppen abwärts, in den *Fürstensteiner Grund* führen, ein malerisches Felsenthal mit steilen waldbewachsenen an 300′ hohen Wänden, vom Hellabach durchströmt. Nach Ueberschreitung desselben wandert man eine Strecke im Thal links weiter und betritt dann einen Schlängelpfad, der an der Westseite wieder aufwärts zur alten *Burg* führt, einer zu Anfang dieses Jahrhunderts erbauten kleinen Ritterburg mit altem Hausgeräth, Rüstungen, angeblich Friedrichs II. *Feldbett*, Familienbildnissen u. dgl. Vor dem Schloss hielten am 3. August 1800 16 schlesische Edelleute ein Turnier zu Ehren des Königs Friedrich Wilhelm III. und der Königin Luise, welche die Preise vertheilte. Die Tribüne, auf welcher die Königlichen Gäste sassen, steht noch. Die Aussichten von der Burg sind zwar hübsch, stehen aber denjenigen von den gegenüber gelegenen Höhen (s. oben) nach. Dem Castellan, zugleich Schenkwirth, zahlt ein Einzelner $7^1/_2$, eine Gesellschaft 15 Sgr. Trinkgeld.

Auf demselben Weg wieder in den prächtigen Grund hinab, welchem man n. bis jenseit der *Schweizerei* folgt und dann rechts sich dem stattlichen, auf dem östl. Thalrande gelegenen, mit Gärten und Park umgebenen neuen Schloss ***Fürstenstein,** Sitz des Grafen Hochberg, Fürsten von Pless, zuwendet, glänzend eingerichtet, sonst aber wenig Bemerkenswerthes. Die Besteigung des hohen Schlossthurms ist der Aussicht wegen anzuempfehlen. (Die hier beschriebene Wanderung durch die Sehenswürdigkeiten Fürstensteins nimmt wenigstens 2 St. in Anspruch.) Neben dem Schloss ist ein grosser Gasthof; von hier fahren im Sommer mehrmals täglich Personenwagen in 45 Min. südlich nach

Salzbrunn (**Elisenhof*, *Cursaal*, *Krone;* die meisten Privatwohnungen sind zum Vermiethen eingerichtet, Zimmer 3—8 Thlr. wöchentlich), fast 1 St. langes Dorf, neben Warmbrunn der besuchteste, aber auch theuerste schles. Curort mit berühmten Mineralbrunnen, auch Molkenanstalt. Den Hügel hinan ziehen sich schön angelegte Promenaden, die am *Annenthurm* auf der Annenhöhe enden, von wo hübscher Ueberblick auf das Dorf und die Umgegend. Bei ungünstiger Witterung dient die Elisenhalle zur Bewegung und ist auch sonst Mittelpunkt des Salzbrunner Badelebens (Morgens und Abends Musik). Jährlich an 2000 Curgäste.

Von hier führt ein Weg südl. in $^1/_2$ St. den Berg hinan zur **Wilhelmshöhe*, mit einem Thurm im mittelalterlichen Stil, von wo treffliche Aussicht auf Breslau und einen Theil des Riesengebirges. Auf der andern Seite liegt Bad *Altwasser* (Traiteurhaus, Ernestinenhof), wohin von Salzbrunn stündlich in $^1/_2$ St. Personenwagen fahren; Eisenbahn nach Hirschberg s. S. 206.

Von Salzbrunn nach Adersbach und Weckelsdorf. Zweisp. am Curhaus immer zu finden, hin und zurück 4 Thlr. Die Hin- und Rückfahrt dauert 8 St., die Wanderung durch die Felsen wenigstens 2 St.; also eine Tagestour.

Waldenburg (**Schwarzes Ross*, Z. u. F. 20 Sgr.; *Gelber Löwe; Schwert*), sehr gewerbreiche aufblühende Stadt in einem Gebirgsthal, mit bedeutendem Steinkohlen-Bergbau, Sitz des Bergamts für das Fürstenthum Schweidnitz, mit einigen stattlichen Neubauten (Rathhaus), am Bahnhof die grosse Kristersche Porzellanfabrik (1500 Arbeiter), deren Rauchwolken stets über der Stadt hängen. Jenseit des Orts die grosse Alberti'sche Flachsgarn-Spinnerei. Einsp. nach Adersbach 3 Thlr., Zweisp. 5 Thlr.

Die Strasse nach Adersbach führt fortwährend bergauf bergab über die Dörfer *Neuhayn*, *Lang-Waltersdorf*, *Schmidtsdorf*. Dicht vor letzterm, 20 Min. von der Strasse in geschützter Thallage (1700′ ü. M.), die Heilanstalt *Görbersdorf*, unter Leitung des Dr. Brehmer, von Brustleidenden besucht. Jenseit des Städtchens *Friedland* überschreitet man die böhmische Grenze. Den Hintergrund der Landschaft bilden nun die steil aufsteigenden Adersbacher Felsen. Das österreich. Zollhaus ist zu *Merkelsdorf*. Guter Ungarwein bei Ringel.

Die ***Adersbacher Felsen** (*Traiteurhaus* am Eingang), höchst merkwürdige Felsbildungen, denen der Sächs. Schweiz (R. 58) ähnlich, waren einst geschlossenes Gebirge; da aber der Quadersandstein stets zerklüftet ist, so bewirkten die eindringenden Tagewasser durch Wegwaschen und Fortführen des Sandes ein allmähliches Ausfressen und Erweitern der Spalten, sodass nur die festen Gebirgsmassen stehen blieben. Diese erscheinen in den verschiedensten Formen als Pyramiden, Kegel, Cylinder, und haben wegen irgend einer Aehnlichkeit Namen erhalten, Zuckerhut, Bü-

germeister, Pauker, Hochgericht, Johannes in der Wüste, Mops, Kaiser Leopold u. a. Ihre Anzahl beläuft sich auf mehrere Tausend, manche sind weit über 100′ hoch. Die Spalten und Einschnitte sind mit Bäumen und Gebüsch bewachsen; sie nehmen einen 1 St. br., 2—3 St. langen Raum ein.

Der Eingang wird für 5 Sgr. geöffnet. Führer 5 Sgr. ein Einzelner, wenn Mehrere $2^1/_2$ Sgr. von Jedem. Der Weg ist häufig so schmal, dass man nur einzeln gehen kann. Ein silberklarer Bach durchfliesst dieses Labyrinth; am Ende desselben, oder vielmehr an der Stelle, bis zu welcher man gewöhnlich vordringt, bildet er einen Wasserfall, den der Führer durch Aufziehen zweier Schützen verstärkt. Jenseit ein etwa 500′ langer Teich, auf dem man zu Kahn (1 Sgr.) an die „Wolfsschlucht" gelangt. — Beim Ausgang ein Echo, das durch Schüsse und Hörnerklänge geweckt wird, für welche ein Trinkgeld zu zahlen.

Noch grossartiger in ihren Naturgebilden sind die Felsen zu ***Weckelsdorf** (**Gasthof zum Eisenhammer)*, an die Adersbacher Steine östl. grenzend, $^3/_4$ St. vom Adersbacher Whs. Auch hier gelangt man aus der „Vorstadt" gegen Eintrittsgeld (3 Sgr.) durch eine Pforte in die eigentliche „Felsenstadt", an deren Eingang Erfrischungen (Ungarwein) zu haben. Von hier überblickt man das „Felsentheater". Ueber Felsenstiege geht's auf den „grossen Domplatz", im Hintergrund die „Domkirche" kuppelfömig, mit der „Todtengasse" und „Todtengruft" zur Linken. Auch die übrigen seltsamen Spielwerke dieser chaotischen Schöpfung haben ihre besondern Namen, wie in Adersbach. Die grossartigste Ueberraschung ist der Schluss der Wanderung, das „Münster", gewöhnlich die „Münzkirche" genannt, weil nach einer Sage einst Falschmünzer diesen sichern Schlupfwinkel bewohnt haben. Die spärlichen Lichtstrahlen, welche durch die Spalten von oben hereinfallen, lassen kaum den Spitzbogen eines goth. Gewölbes verkennen, und um die Täuschung vollständig zu machen, ertönt aus der Nähe ein Psalm von einer hinter einer Thür aufgestellten Orgel. (Weckersdorfer Felsenstadt s. S. 211.)

Bei dem Dorf *Radowenz*, $1^1/_2$ M. s.w. von Adersbach, hat Hr. Prof. Göppert in Breslau ganze versteinerte Wälder entdeckt.

Von Altwasser (Waldenburg) nach Hirschberg Eisenbahn in $1^3/_4$ St. für 1 Thlr. 15, 1 Thlr. 4 und $22^1/_2$ Sgr. Erste Station *Dittersbach;* l. am Gebirge die Trümmer der wahrscheinlich 1418 von den Hussiten zerstörten Burg *Neuhaus.* Stat. *Gottesberg*, die höchste Stadt im Gebirge (1767′); l. in der Ferne die ansehnliche 1292 gestiftete, 1810 aufgehobene Cisterzienser-Abtei *Grüssau.* Die Bahn tritt in das Thal der *Lässig;* Stat. *Ruhbank* (Omnibus in $^1/_2$ St. nach Landeshut, S. 207), dann *Merzdorf*, wo die Lässig in den *Bober* mündet, in dessen Thal die Bahn nun bis Hirschberg weiterführt. Folgen die Stat. *Jannowitz* und *Schildau* (Post in $1^1/_2$ St. nach Schmiedeberg).

Hirschberg (*Deutsch. Haus*, *Preuss. Hof*, *Weisses u. Schwarzes Ross*, *Löwe*, *Drei Berge*, letzterer in der Nähe der Post), an der Vereinigung des *Bober* mit dem *Zacken*, alte noch von einer doppelten Ringmauer umgebene Stadt, seit Vollendung der schles. Gebirgsbahn (S. 192) als Ausgangspunkt der Wanderung in's Riesengebirge oft gewählt. Die Häuser am Ring (Markt) haben alle Lauben oder Bogengänge. An der Nordseite der Stadt, in der Nähe der Post, die schöne grosse, auch innerlich wegen ihrer eigenthümlichen Einrichtung sehenswerthe *evangel. Pfarrkirche*, eine der sechs sogenannten Gnadenkirchen, die dem König Karl XII. von Schweden 1707 in der Altranstädter Convention von Kaiser Joseph I. zugestanden wurden. Hübsche Aussichten vom *Cavalierberg* und *Kreuzberg* südl., und vom *Hausberg* und *Helikon* nordwestl. — *Hirschberger Thal* s. S. 212.

Von Hirschberg 2mal tägl. Post über *Erdmannsdorf* (S. 212) in 2 St. nach **Schmiedeberg** (*Schwarzes Ross*, Z. 10, F. 5 Sgr.), langgestreckter Ort, von wo zweckmässig die Wanderung in's Gebirge beginnt. Führer $1^1/_3$ Thlr. täglich, wofür sie sich selbst beköstigen und das leichtere Gepäck tragen. Auf der böhmischen Seite des Gebirges heissen sie Boten und stehen unter keiner obrigkeitlichen Aufsicht noch Taxe. Auch Stuhlträger sind fast überall zu haben, $1^1/_2$ Thlr. pro Mann; in Schmiedeberg und Seidorf (S. 209) auch Pferde.

Die alte Poststrasse (5 M.) von Waldenburg nach Schmiedeberg führt über *Hermsdorf*, *Gottesberg* (S. 206) und **Landeshut** (**Drei Berge*, Z. 15, F. 5 Sgr.) am *Bober*, kleine Stadt, 3 Meil. n.w. von Waldenburg, denkwürdig durch die Gefechte vom 17. und 23. Juni 1760, welche mit der Niederlage der 10,000 Preussen und der Gefangenschaft des preuss. Generals Fouqué endeten. Die Oesterreicher, 31,000 Mann, befehligte Laudon.

Halbwegs Schmiedeberg, von *Hohenwaldau* an, steigt die alte Strasse fortwährend bis zum *Landeshuter Kamm*, 2233′ ü. M., die höchste Kunststrasse in Preussen. Auf dieser Höhe soll Friedrich II. jedesmal ausgestiegen sein und geäussert haben: „Es giebt nur ein Schlesien!“ Der Anblick ist aber auch in der That höchst überraschend und von grosser Schönheit. Zur Linken tritt, anscheinend ganz nahe, auf dem Kamm des Riesengebirges die Koppe mit Gasthaus und Capelle heran, weiter die wellenförmigen fichtenbewachsenen östl. Ausläufer des Riesengebirges, am Fuss das breite Schmiedeberger und Hirschberger Thal mit Wohnungen übersäet. In ihrer ganzen Schönheit zeigt sich die Gegend von den *Friesensteinen* (2834′), $^1/_2$ St. rechts (n.).

Zwei Wege führen von Schmiedeberg auf die Koppe: der eine über *Krumhübel* (s. S. 208) 5 St., der andere über den Schmiedeberger Kamm 4 St. Will man den Rückweg nicht über Schmiedeberg oder Hermsdorf (S. 211) machen, so ist jedenfalls zum Hinweg die Richtung über Krumhübel zu empfehlen, sie bietet mehr Abwechselung und malerische Punkte, als der Weg über den Schmiedeberger Kamm. Im andern Fall ist der letztere vorzuziehen, weil man beim Rückweg nach Hermsdorf von der Koppe bis Wang denselben Weg macht.

Der nähere Weg von Schmiedeberg auf die Koppe (mit Führer) geht über die *Annacapelle*, $^1/_4$ St. s. von Schmiede-

berg, dann meist auf Waldwegen in 2 St. zu den *Grenzbauden* (*Hübner und *Blaschke), 2 St. unter der Koppe, wegen des guten Ungarweins viel besucht. Je mehr man sich dem Gipfel der Koppe nähert, um so dürftiger wird der Pflanzenwuchs. Das steile Steigen beginnt $^3/_4$ St. vom Gipfel, auf der *Schwarzen Koppe*. Nur krüppeliges Knieholz gedeiht noch, neben Teufelsbart *(Anemone alpina)* und Veilchenmoos *(Byssus jolithus)*.

Die ***Schnee-** oder **Riesenkoppe** (4960'), der höchste Berg in Nord- und Mittel-Deutschland, ist ein stumpfer Granitkegel (Plateau 170' l., 132' br.), mit Gneiss- und Glimmerschiefer-Brocken bedeckt. Die 1668—1681 mit starken festen Mauern erbaute runde Capelle auf dem Gipfel, auf der Grenze zwischen Schlesien und Böhmen, von 1824—1850 als Gasthaus benutzt, ist wieder zum Gottesdienst eingerichtet. Nebenan ein *Gasthaus, Bett 15 Sgr., Verpflegung gut und nicht zu theuer. *Beim Sonnenaufgang* wird mit einer Glocke geläutet. Der Wirth heisst Sommer.

Die Aussicht ist eben so malerisch als umfassend, besonders n. über das ganze Hirschberger Thal bis Bunzlau und Liegnitz, ö. Schweidnitz, Zobten, Breslau, Eule, Silberberg, Schneeberg, Heuscheuer, s.w. der Weisse Berg bei Prag, w. Milleschauer bei Teplitz, n.w. die Landskrone bei Görlitz. Es gilt aber von ihr ganz das S. 183 vom Brocken Gesagte. Wahrhaft grossartig ist s.w. der Blick in den 2000' tiefen fast senkrecht abschüssigen *Aupe-* oder *Riesengrund*, durch welchen die *Aupe* sich schlängelt. Kaum minder grossartig ist der Blick n. in den steilen *Melzergrund*. Im Frühsommer findet man ziemlich viel Schneeflächen im Gebirge, namentlich im Melzergrund, am Elbfall, in den Schneegruben, an beiden Teichrändern u. a. O.

Der Weg über **Krumhübel auf die Koppe** *lässt sich* wesentlich abkürzen, wenn man von Schmiedeberg bis Krumhübel ($1^1/_2$ St. Wegs) in einem Einsp. fährt (für 20 Sgr. in $^3/_4$ St.). *Krumhübel* (*Whs.) ist Hauptsitz der Kräuter- und Arzneihändler („Laboranten"), die ihren Ursprung angeblich von zwei Prager Studenten der Medizin herleiten, die zu Anfang des 18. Jahrh. wegen eines Duells hierher geflüchtet waren. („Pudel" ein beliebter Kräuterliqueur.)

Von Krumhübel auf die Koppe $3^1/_2$ St., im Nothfall auch ohne Führer zu finden, bis (50 M.) *Brückenberg* breiter Fahrweg. Pfarrkirche dieses zerstreuten Dorfes ist die **Kirche Wang* (2400'), eine ganz eigenthümliche 30 Schr. l., 12 Schr. br. Holzkirche aus dem 12. Jahrh. mit seltsamen, Schiffsschnäbeln nicht unähnlichen Schnörkeln. Sie stand in Tellemarken in Norwegen und sollte abgebrochen werden; König Friedrich Wilhelm IV. liess sie ankaufen und 1844 hier aufrichten. Die Altargemälde befinden sich noch im Museum zu Bergen. Nur ein kleiner Theil des Schnitzwerks ist nicht alt. Ein eigenthümlicher 4' breiter Umgang schliesst die Kirche ein. Der abgesonderte Glocken-

thurm ist neu, ebenso das saubere Pfarr-, Schul- und Meierhaus. Nebenan ein Denkmal zur Erinnerung an die Gräfin *Reden* († 1854), die langjährige Wohlthäterin dieser Gegend, Marmortafel mit Medaillon und Christuskopf, 1856 von König Friedrich Wilhelm IV. errichtet. Vom Kirchhof schöne Aussicht auf das ganze Thal, auf Erdmannsdorf, Hohen-Zillerthal, Steinseifen, Schmiedeberg u. s. w.

Am Eingang in den umzäunten Pfarrhof führt der breite Waldweg bergan in 40 Min. zur *Schlingelbaude* (3296′) (Erfrischungen); in der Nähe die *Drei Steine*, am Kamm aufragende Felszacken. Dann über (10 M.) zwei Brücken, die das aus dem *Grossen* und dem *Kleinen Teich* ablaufende Wasser überbrücken. In weiter Ferne sieht man hier durch einen Waldeinschnitt auf grünem Plan die von hier noch 1/2 St. entfernte *Hempels-* oder *Hampelbaude* (3866′), wo Erfrischungen, auch 6 Strohbetten.

Von der Hempelsbaude steigt man 25 Min. lang einen Abhang, das *Stirndl* genannt, hinan, bis zum *Koppenplan*, auf dem nur Knieholz wächst. Auf diesem, ganz eben 25 M. weiter, ist die böhm. *Riesenbaude* (4262′), die sich als „Weinhaus“ ankündigt, gar nicht billig, Schoppen Ungar 12 Sgr., Bett 15 Sgr. Die Baude liegt am Fuss des Koppenkegels, da wo der Weg in den Riesengrund (S. 211) sich senkt.

Nun beginnen die Anläufe auf den Geldbeutel des Reisenden (Krüppel, Drehorgel, Guckkasten mit „Rübezahl und seiner Frau Emma“, Mineralien u. dgl.), da kein anderer als der neue steile steinige, durch Seitenmauern geschützte, in zahlreichen Windungen den kahlen Kegel sich hinan ziehende Weg auf die Koppe führt, von der Riesenbaude bis oben 3/4 St. Steigens, bergab kaum 20 M.

Koppe s. S. 208. Der Weg nach Hermsdorf (bergab 4, bergan 5 1/2 St.) ist bis (2 1/2 St.) *Brückenberg* (2400′) der oben näher bezeichnete. Von hier in gleicher Höhe n. weiter zu den (1 St.) **Gräbersteinen*, ausgedehnte malerische Aussicht, einer der schönsten Punkte des Gebirges. Sie umfasst auch noch das Gebirge selbst, die kleine und grosse Sturmhaube, das Hohe Rad, den Reifträger, weiter unten den Kynast, Hermsdorf, Warmbrunn und Hirschberg. Bei der (1/4 St.) *Annencapelle* (2327′) ein Försterhaus mit guter Verpflegung; (20 M.) *Seidorf* (Whs. beim Kretscham Wehner) liegt am Fuss des Gebirges, 3/4 St. von Hermsdorf entfernt. Pferd auf die Koppe 2 Thlr., dem Knecht 1 Thlr.

Von der Koppe zur Josephinenhütte über den Kamm des Gebirges, bergab 8 St. Gehens (bergan 10), nur mit Führer, etwas mühsame Wanderung, vielfach über Granitplatten und Blöcke, aber lohnend. Von der Koppe (4960′) in 20 Min. den Koppenkegel hinab zur (böhm.) *Riesenbaude* (4262′) (Whs. s. oben), weiter über den mit Knieholz bewachsenen Koppenplan stets in gleicher Höhe fort (*Wiesenbaude* bleibt l.), zum (1 1/4 St.) Rand (3770′) des 500′ tiefer eingebetteten fischreichen *Kleinen* (770′ l., 500′ br.) und fischlosen *Grossen Teichs* (1758′ l., bis 568′ br.). Am

Ende des letzteren nicht gerade aus, sondern l. bergan, auf der Hochfläche des steinreichen *Silberkamms* (4600′) hin (Aussicht nach Böhmen), an verschiedenen Steinhaufen (Grenzsteinen) vorbei bergab auf den Sattel, der den Silberkamm mit der Kleinen Sturmhaube (4361′) verbindet. Hier über Granitplatten wieder scharf bergan und noch schärfer bergab, halb klettern, zur (1½ St.) *Spindlerbaude* (3698′), wo Erfrischungen zu haben. Beim Grenzpfahl links, die *Mädel-Wiese* auf schnurgeradem Wege bergan zur (40 M.) **Petersbaude* (3946′) (gute Verpflegung, auch 10 Matratzen zu 7½ Sgr.), auf böhm. Gebiet, mit ausgedehnter Aussicht nach Böhmen.

Weiter an eigenthümlichen Steingruppen *(Mädelsteine* 4232′, *Vogelsteine)* vorbei, zum (1¼ St.) Fuss des *Hohen Rads*, dessen Gipfel (4689′) über Granitstücke und Stufen scharf bergan in ¾ St. zu erreichen ist, ausgedehnte Aussicht, von Manchen derjenigen von der Koppe vorgezogen. Bei den steil an 1000′ tief abfallenden Felsgründen, *Schneegruben* genannt, ist, auf preuss. Gebiet, die kleine (¾ St.) *Schneegruben-Baude* (Seidel bair. 2½ Sgr. Heulager unter dem Dach 5 Sgr.). Von hier ½ St. südlich zum **Elbfall*, dem schönsten des Riesengebirges, woselbst eine Baude, in der Erfrischungen zu haben (10 Min. weiter der *Pantschfall*); 10 Min. rückwärts mehr links zum sog. *Elbbrunnen*, auf sumpfiger Wiese, nach 20 Min. wieder in den geraden von der Schneegrubenbaude direct (½ St.) kommenden Weg.

Der Pfad führt weiter an bemerkenswerthen Steingruppen *(Spitzberg, Schweinsteine, Käs-* und *Quarksteine)* vorbei (der *Reifträger*, 4384′, bleibt r. liegen) zur (1¼ St.) *Neuen schles. Baude* (3733′), wo Erfrischungen. Der Pflanzenwuchs erscheint wieder mannigfaltiger, bald tritt und bleibt der Weg in Wald. *Nach ¾ St.* ist die Brücke (2551′) über den *Zacken* erreicht, unmittelbar über dem **Fall*, der grossartiger von unten aus dem eng eingeschnittenen Felsbett (80′ tiefer als die Brücke) und durch Aufziehen einer Schütze vertärkt sich darstellt. Auch hier Erfrischungen.

Nach 20 Min. theilt sich der Weg: r. nach dem Rettungshaus von *Schreiberhau*, l. zur (5 M.) *Josephinenhütte*, berühmte Glashütte, Eigenthum des Grafen Schaffgotsch, mit *Gasthof, von Warmbrunn viel besucht, Hauptquartier der Führer und Sesselträger. Billiger und auch gut soll *Ulbrichs Gasthaus*, 15 Min. abwärts an der Strasse sein.

Von hier gute Landstrasse (bis Warmbrunn 2 M., fahren 2¼ St. Einsp. 2 Thlr.) bis *Petersdorf* (*Gasth. und Brauerei von Karrer) stets bergab am Zacken entlang, der zwischen Felsblöcken fliesst, enges malerisches fichtenbewachsenes Thal. Halbwegs zwischen Petersdorf und Warmbrunn ist *Hermsdorf* (s. S. 211).

Von der Riesenbaude nach Hohenelbe 6–7 St., zuerst über den Bergrücken zur *Wiesenbaude*, dann über den schwindelnd steilen Felsgrat des *Ziegenrückens* nach *St. Peter* oder *Spindelmühl* (*Vinc. Richter, Forellen u. Ungarwein billig), am Zusammenfluss der Elbquellen mit dem die

Bäche der sog. sieben Grunde vereinigenden Weisswasser, dann noch 3 St. das enge romantische Elbthal hinab zum Städtchen *Hohenelbe* (Schwan), woselbst ein schöner Schlosspark.

Von der Koppe zur Heuscheuer (s. unten) durch das Aupe-Thal über Trautenau, Adersbach, Weckelsdorf, Maria zum Stern, 3tägige Wanderung, in Trautenau, Weckelsdorf, Heuscheuer übernachten, auf 2 Tage abzukürzen, wenn man von Freiheit bis Weckelsdorf (guter Weg) fährt.

Der Pfad führt bei der *Riesenbaude* (4262', S. 209) scharf bergab in das wegen seiner Alpennatur merkwürdigste Thal der Sudeten, den **Riesen- oder Aupegrund*, von der Koppe über 2000' tief scharf abfallend. In 3/4 St. ist der *Aupefall* erreicht, 3/4 St. weiter der *Petzer Kretscham* (Whs., Tragsessel zu haben), wo der Fahrweg beginnt. Die Gegend wird belebter, Eisen- u. Kupferbergbau; (1/2 St.) *Gross-Aupe;* durch Tannenwald nach (1 St.) *Marschendorf* (Gasth. zum Platz, Fuhrwerk), mit der grossen Unger'schen Glasfabrik. Von Marschendorf nach Trautenau tägl. einsp. Post; der Weg bietet nicht viel, das Thal der Aupe erweitert sich, Ackerbau beginnt.

Zwischen Marschendorf und (1 St.) *Freiheit* (1452'), Städtchen mit Leinwandhandel, liegt 1/2 St. w. von der Strasse das niedliche **Johannisbad** (*Badhaus, Deutsches Haus*), gegen Hautkrankheiten besonders wirksam, viel besucht. (1 1/2 St.) **Trautenau** (*Blauer Stern*, bei *Richter*), Städtchen (Eisenbahn-Station vgl. S. 215) mit 2500 E., Mittelpunkt der böhm. Leinweberei des Riesengebirges, hübsche Kirche. Hier Treffen 27. und 28. Juni 1866 zwischen der Armee des Kronprinzen von Preussen (I. und Garde-Corps) und dem Gablenz'schen Corps. — Von hier nach *Ober-Weckelsdorf* (5 1/2 St.) über 1/2 St. *Parschnitz*, 1 St. *Petersdorf*, 1 St. *Qualisch* (1 St. s. von hier das S. 206 gen. *Radowenz* mit den versteinerten Wäldern), 2 St. *Adersbach*, 1 St. *Ober-Weckelsdorf* (S. 206).

Gewöhnlich wird der Weg von Weckelsdorf zur Heuscheuer (zu Fuss, mit Führer) über das Städtchen *Politz* genommen (2 1/2 St.), weiter über *Lachau, Melden, Nausenei* nach *Carlsberg* (3 St.). Weit vorzuziehen und nicht weiter ist die Richtung über *Lechau* (1 St.), *Hutberg* (1 St.) zur Capelle auf dem *Stern* (1/2 St.). Neben derselben ein *Gasthaus (auch Nachtquartier) mit trefflicher Aussicht, in der Nähe einer, der Adersbacher und Weckelsdorfer (S. 206) ähnlichen umfangreichen, theilweise grossartigern Felsbildung („**Weckersdorfer Felsenstadt**", das Dorf *Weckersdorf* liegt 1/2 St. vom Stern), dem nördl. Ausläufer des Heuscheuer-Gebirges. Die Abtei Braunau hat die „Felsenstadt" zugänglich gemacht und das Gasthaus aufführen lassen; es wird von dem 4 St. n. gelegenen Bad Charlottenbrunn (S. 203) viel besucht. Die Wanderung durch die Felsen (Führer) dauert fast 2 St.; *Aussicht von *Elisabethhöhe*, der höchsten Erhebung dieses Kammes.

Vom Stern zur Heuscheuer über *Klein-Ladney* 20 M., *Dösengrund* 1/4 St., ... 3/4 St., *Melden* 1/4 St., *Nausenei* 1/2 St., *Passendorf* (preuss.) 1/2 St., Schweizerhaus auf der Heuscheuer 1/2 St. (letzte Strecke etwas steil), zusammen 3 St., oder bequemer von Nausenei nach (1 St.) *Carlsberg* (S. 215) am südl. Fuss der Grossen Heuscheuer, und nun 1/2 St zum Theil auf Treppen bergan zum Schweizerhaus (S. 215).

Hermsdorf (**Tietze*, Z. 15—20 Sgr., L. 5, F. 5 Sgr.), ansehnliches von Warmbrunn viel besuchtes Dorf mit einem Schloss des Grafen Schaffgotsch, ist Hauptquartier der Führer (vgl. S. 210) für Reisende, welche von dieser Seite das Gebirge besuchen. Auch muss wiederholt werden, dass die beste Karte einen Führer nicht ersetzen kann. Die Witterung wechselt im Gebirge plötzlich; den heitersten Sonnenschein verdrängt oft rasch dicker Nebel.

Auf einem bewaldeten Granitkegel ragen über Hermsdorf die malerischen Trümmer der 1657 niedergebrannten Burg ***Kynast** ... hoch empor. Man wählt zum Hinaufsteigen am besten den Fahrweg (1 St.), der sich um den westl. und südl. Abhang ... ohne Führer (10 Sgr., Sesselträger 1 Thlr.) leicht zu

finden. Am Eingang der Burg meldet ein Trommler (Trinkgeld) die Ankunft von Reisenden. Ein Burgwart führt diese nun durch die weitläufigen wohl erhaltenen Räume und erzählt unaufhaltsam die Geschichte der 1292 von Herzog Bolko II. von Schweidnitz gegründeten Burg, die der spröden Kunigunde und des kühnen Ritts (vgl. Körners Gedicht) um die Mauer der Südseite, welche steil in den *Höllengrund* hinabfällt, endlich von einem Lamm. welches ein Wolf aus der Küche gestohlen hat. Unterdessen ist der Reisende oben auf den Thurm gelangt, von dem sich die schönste Aussicht auf das volkreiche gewerbthätige Thal entfaltet. Die Burg wird von Badegästen aus Warmbrunn viel besucht, es hat sich am Weg eine eigene Betriebsamkeit von kleinen Führern. Blumen-, Obst- und Stockverkäufern u. dgl. gebildet, welche der Reisende leicht mit etwas Geduld und kleiner Münze überwindet. Oben im Schlosshof sind Erfrischungen zu haben.

Warmbrunn (**Hôtel de Prusse*, Z. 15, L. 5, F. 5 Sgr.; *Hôtel de Russie; Schwarzer Adler; Stadt London)*, 1 St. von Hermsdorf, sauberer, viel besuchter Badeort (Schwefelquellen, 28° und 30°), dem Grafen Schaffgotsch gehörig, der in dem 1800 erbauten Schloss wohnt. Die Hauptbäder sind das grosse oder gräfliche Bad und das Propsteibad. Garten und Park (Allee 600 Schr. lang) des Grafen bieten angenehme Spaziergänge. Die Glasschleifer und Stein- und Wappenschneider sind berühmt und liefern treffliche billige Arbeit (Steinschneiderei des Hrn. Bergmann die bekannteste). Die Mineraliensammlung des Grafen Schaffgotsch ist sehr reichhaltig. Postomnibus nach Hirschberg 4mal tägl. in $^3/_4$ St. für (6 Sgr.); nach *Reibnitz*, Station an der Hirschberg-Kohlfurter Bahn, S. 192, 3mal tägl. in 50 Min. (6 Sgr.) Einsp. $^1/_2$ Tag $2^1/_2$ Thlr.

Hirschberger Thal, von Warmbrunn aus mit Einsp. ($2^1/_2$ Thlr.) in etwa 8 St. (mit Aufenthalt) zu befahren (die nachst. angegeb. Entfernungen sind Stunden Gehens). Von Warmbrunn nach (1 St.) *Stonsdorf*, fürstl. Reuss. Schloss am Fuss des in 20 Min. meist auf Stufen zu besteigenden granitischen *Prudelbergs* (1419'), Aussicht derjenigen von der Heinrichsburg nachstehend, sonst aber ganz ähnlich. Vom Prudelberg s.w. 40 M. entfernt (von Warmbrunn 1 St. s.) liegt auf einem tannenbewachsenen Hügel, dem *Stangenberg* (1608'), ein 70 Stufen hoher, 1841 vom Fürsten Reuss erb. Aussichtthurm, **Heinrichsburg* genannt (keine Erfrischungen), mit schönster Rundsicht: n. Hirschberg und Umgebungen, n.w. Warmbrunn, w. Hochstein, s.w. Kynast, Reifträger, Hohes Rad, Grosse u. Kleine Sturmhaube, s. Silberkamm mit den Teichrändern, Schneekoppe, s.ö. Schmiedeberg, Schmiedeberger Kamm u. Friesensteine, ö. Fischbach und die Falkenberge.

Von hier über den *Rothersberg* nach ($1^1/_2$ St.) **Erdmannsdorf* (*Gasth.), kgl. Schloss, einfach aber geschmackvoll, früher Gneisenau's Eigenthum, mit einer 1838 nach Schinkels Plan erb. Kirche. In der

Nähe die 1838 von ausgewanderten evangel. Tirolern gegründete Colonie *Zillerthal* mit einer der Seehandlung gehörigen Spinnerei.

Von Erdmannsdorf 1 St. ö. liegt **Fischbach*, stattliches von Gräben umgebenes Schloss, vom Johanniter-Orden gegründet, 1603 von Graf Kanitz ausgebaut, 1822 von Prinz Wilhelm († 1851) erworben und sehr verschönert, jetzt Eigenthum seines Sohnes des Prinzen Adalbert. Am Eingang stehen zwei Geschütze, deren Inschrift meldet, „dass Prinz Waldemar († 1849) diese von der brit. Armee in den J. 1844 und 1845 den Sikhs genommenen Geschütze, wegen seines rühmlichen Antheils an diesen Gefechten als Ehrengeschenk erhalten habe". Am Hauptthor der preuss. Adler und der hessische Löwe (des Prinzen Wilhelm Gemahlin, *Marianne*, † 1846, war eine geb. Prinzess von Hessen-Homburg). Das Schloss selbst enthält zahlreiche Familien-Erinnerungen. In den Wirthschaftsgebäuden eine grosse Brauerei und gutes Gasth.

Buchwald, Schloss mit Gärten und Park, 1 St. s.w. von Fischbach (von Erdmannsdorf $^3/_4$ St. s.ö.), vom Grafen Reden († 1815) angelegt, bis 1854 Sitz seiner Gemahlin (S. 209), dann des Freiherrn von Rotenhan († 1858).

Von hier in 2 St. nach Warmbrunn zurück, oder in $1^1/_2$ St. ıach *Krumhübel* (S. 208) fahren, und von hier auf die Koppe nöthigenfalls ohne Führer) und andern Tags (mit Führer) über en Kamm zur Josephinenhütte und nach Warmbrunn (S. 212): ıst stündlich fahren von hier Wagen durch das gewerbreiche, st übervölkerte, besonders von Webern bewohnte, vom *Zacken* ırchströmte Hirschberger Thal, in $^3/_4$ St. nach **Hirschberg** . 207). — Von Hirschberg nach *Kohlfurt* s. S. 192; nach *Liegnitz* S. 193; nach *Waldenburg* s. S. 206.

52. Von Breslau nach Glatz und Prag.

ıl (346 Kilom.). Eisenbahn bis Frankenstein in 3 St., Post nach Glatz l tägl. in 3 St., von Glatz nach Nachod 1mal (?) in $5^1/_2$ St., von Nachod Eisenbahn über Josefstadt und Pardubitz nach Prag in $7^1/_2$ St.

Eisenbahn bis Reichenbach und Frankenstein s. S. 203.

Von Reichenbach lohnende Wanderung durch das Eulengebirge Glatz; Post ($^1/_2$ St.) bis *Peterswaldau*, mit Schloss des Grafen Stolberg, ıss nach ($^3/_4$ St.) *Steinkunzendorf* (*Gasth. z. friedl. Thale, gutes Bier); ıier (mit Führer 10 Sgr.) über den (1 St.) *Oberberg*, zum *Försterhaus* ·thsch. bei dem Förster Rolle), $^5/_4$ St. auf den *Schafberg*, $^1/_4$ St. *ıkoppe*, wo eine Rasenbank und steinerner Tisch; schöne Aussicht. üdl. beim *Sonnenstein*, einem Felsblock, vorbei, dann bergab, durch zur (1 St.) Försterei im *Tränkegrund* (mit Badhaus u. *Wirthschaft m Oberförster Hoffmann, gute Forellen aus den Teichen), $^1/_2$ St. (Deutsches Haus), mit der Post ($2^1/_2$ St.) nach Glatz.

ın an der Herrnhuter-Colonie *Gnadenfrei* (Eisenbahn-Stat.) nach *Frankenstein* (Endpunkt der Eisenbahn), Städtchen mit , 1858 fast gänzlich abgebrannt, in der fruchtbarsten Ge-chlesiens. (Die Bergfestung *Silberberg*, von Friedrich II.

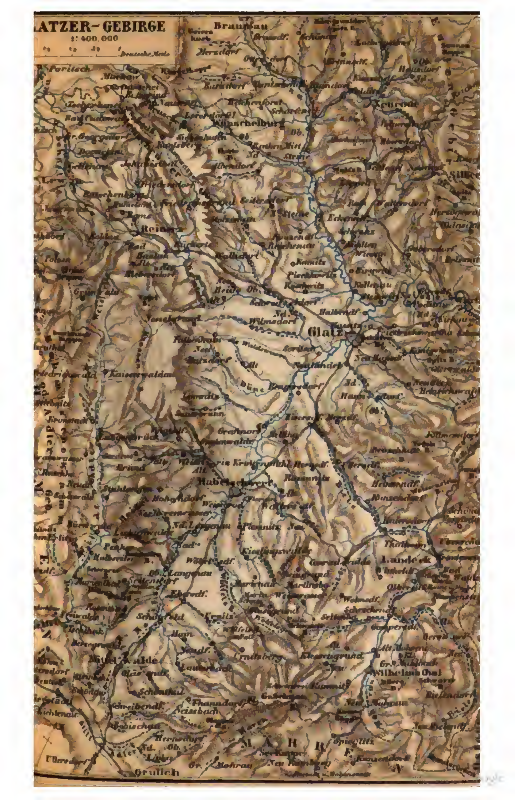
mit grossen Kosten erbaut, liegt 1½ M. w.: schönste Aussicht vom Donjon.) — Nun mit Post:

1½ *Wartha*, jährlich von gegen 50,000 Pilgern besuchter Wallfahrtsort. Ein steiler Weg führt zu der St. Anna-Capelle auf dem *Warthaberg* (1800′), wo eine reiche Aussicht. Die Ufer der Neisse sind hier anziehend; bei der Stadt bahnt sie sich ihren Weg durch einen Felsenpass, den die Ausläufer des Schnee- und Eulengebirges bilden. Die Strasse bleibt in den tiefen Schluchten bis jenseit *Eichau*, wo sich auf der Höhe des *Passbergs* eine schöne Aussicht auf das Glatzer Bergländchen öffnet, von vier Gebirgszügen, dem *Heuscheuer-*, *Mense-*, *Schnee-* und *Eulengebirge* umschlossen, aus welchen südlich die Hochebene des Schneebergs weit hervorragt.

Oestlich 1½ M. von Wartha liegt Camenz, mit der 1810 aufgehobenen einst reichen Cisterzienser-Abtei, in welcher eine im Chor 1827 aufgehangene Tafel meldet: „*Hier stand und sang Friedrich II. König von Preussen verkleidet im Cisterzienser-Chorkleide im J. 1745 mit dem Abt Tobias und den Geistlichen die Metten, währenddem die feindlichen Croaten Ihn in hiesiger Kirche suchten, und nur seinen Adjutanten fanden, den sie gefangen fortführten.*“ — Auf dem nahen Hartaberg erhebt sich eine gewaltige *Fürstenburg* von den grossartigsten Verhältnissen, nach Schinkel'scher Grundlage von Martius entworfen. Eigenthümerin ist die Prinzessin Albrecht v. Preussen. Südlich 1 M. von Camenz liegt Reichenstein, das einzige Arsenikbergwerk Schlesiens, mit Hütte. — 1½ M. südlich von hier sind die Bäder von Landeck (s. unten).

3¼ **Glatz** *(Neu-Breslau, Ross, Dittmer's Hôtel)*, starke Festung an der Neisse, mit 11,821 Einwohner, einst Trenk's (S. 143) Gefängniss, von 1817 bis 1826 auch des seiner Zeit viel genannten Obersten von Massenbach († 1827).

Glatzer Gebirge. Von Glatz s.ö. 2½ M. (Chaussee u. *Post*) über *Ullersdorf* und *Kunzendorf*, beide mit sehenswerthen Parkanlagen, nach *Landeck* (1400′); das ¼ St. jenseit der Stadt bei einem Schlösschen gelegene Bad, heisse Mineralquellen, wird aus Schlesien und Polen viel besucht; unter den Spaziergängen hervorzuheben der ½ St. südl. gelegene *Schrollenstein* mit weiter Aussicht; entfernter die Burgruine *Karpenstein* auf hohem Felsen, 1 St. Chaussee im anmuthigen *Bielethale* nach *Seitenberg* (Brauhaus, gutes Bier); dann zu Fuss ½ St. zu den Marmorbrüchen am *Kreuzberg*, ½ St. hinab in den *Klessengrund* und durch das zerstreut gelegene ärmliche Dorf gleichen Namens aufwärts durch prächtigen Tannenhochwald 1½ St. zu einem Wegweiser, ¼ St. zur Schweizerei (Milchwirthschaft, höchstens auf Eierspeisen zu rechnen, sonst leidliche Unterkunft) am *Schneeberg:* der Gipfel (4500′), in ½ St. zu ersteigen, gewährt keinen Gesammtüberblick; man muss am Rande der öden Hochfläche herumgehen, um einzeln die Aussicht in das Thalbecken der Grafschaft Glatz, über die schlesische Ebene, nach dem Altvater-Gebirge (östl.) und in die wilden Thäler der hier entspringenden March und ihrer ersten Zuflüsse (südl.) zu geniessen. [Die Wege nach S. und S.W. zu den March- und Neisse-Quellen hinab sind sehr beschwerlich und wenig lohnend]. Von dem obengenannten Wegweiser westl. ½ St. die Bergwand hinab in den oberen *Wölfelsgrund;* ½ St. thalabwärts weiter vereinigt sich mit diesem ein zweites nördlicheres Thal (bis hierher ist der Weg, wenn man von unten kommt, für Einspänner fahrbar und muss man in diesem Fall sich hier rechts wenden); 1¼ St. *Wölfelsmühle* (Gastwirthsch., immer Forellen) mit dem in einen engen durch Stufen zugänglichen Felskessel hinabstürzenden, prächtigen Wölfelsfall. Das Thal mündet ½ St. weiter in die Ebene des Glatzer Beckens. Nun kann man mit



ATZER-GEBIRGE
1:400,000
Deutsche Meile
Braunau
Reinerz
Glatz
Habelschwerdt
Landeck
Mittelwalde
Grulich
M Ä H R E

Wagen in $1^1/_2$ St. über *Wölfelsdorf* nach *Habelschwert;* für Fussgänger ist jedoch der kleine n. Umweg über die vielbesuchte, auf spitzer Bergkuppe gelegene, weithin sichtbare Wallfahrtskapelle *Maria-Schnee* (Wirthshaus) wegen der prächtigen Aussicht vorzuziehen. Von der Kreisstadt *Habelschwert* (*Drei Karpfen) nach Glatz zurück 2 M. Chaussee und Post, oder für Fussgänger und Einspänner auf dem l. Neisseufer über *Grafenort*, Besitzung des Grafen Herberstein, mit schönen Parkanlagen. Für denjenigen, der möglichst weit Fuhrwerk zu benutzen wünscht, wird sich die umgekehrte Folge dieser ganzen Tour mehr empfehlen, da in Wölfelsgrund nicht sicher auf solches zu rechnen.

3 *Reinerz* (1678') (Krone, Bär), früher viel besuchtes Bad. In der kathol. Pfarrkirche einige gute Bilder schlesischer Maler, dann eine wunderliche Kanzel, ein offener zahnreicher Fischrachen.

$2^1/_2$ St. südlich von Reinerz die *Hohe-Mense* (2700'), mit weiter Aussicht nach Böhmen.

1 *Lewin*, das letzte preuss. Städtchen. Weiter liegt $^1/_2$ St. nördl. von der Landstrasse der kleine Badeort *Cudowa* (Stern).

Von Cudowa lässt sich am besten das Heuscheuer-Gebirge durchwandern, von Cudowa bis auf den Grossvaterstuhl etwa 3 St. Der Weg führt an dem *wilden Loch* vorbei, einer zerklüfteten vom Wasser unterspülten Steinmasse, in deren Schluchten nur ein Kundiger sich zurechtfindet. Die *Heuscheuer* erhebt sich, ähnlich dem Königstein in der Sächs. Schweiz (S. 250), 500' h. auf der Hochebene des *Leierbergs*. Die verschiedenen wunderlichen Felsbildungen haben hier wie in dem nahen Weckersdorf etc. (S. 211) eigene Namen. Die Aussicht vom höchsten Punkt, dem *Grossvaterstuhl* (2835'), einer zu einem Sitz ausgehöhlten wankenden kleinen Felsmasse, umfasst alle die zerstreut aufgethürmten Steinmassen: n. das böhmische Städtchen *Braunau* mit seiner stattlichen Benedictiner-Abtei, dahinter gewaltige Höhenketten, die böhmische Seite des Riesengebirges bis zu den Anfängen des Erzgebirges; n. am Fuss des Bergs das Städtchen *Wünschelburg* (Deutsches Haus) (3 M. Chaussee von Glatz, auch von hier aus kann die Heuscheuer in 2 St. bequem bestiegen werden) und *Albendorf*, sehr besuchter Wallfahrtsort; weiter ö. die Höhenzüge um Landeck und darüber die stattlichen schlesisch-mährischen Kämme; s.w. reicht der Blick über Nachod weit nach Böhmen hinein. Am n. Abhang bietet das Schweizerhaus gutes Nachtlager und Bewirthung (B. 10 Sgr., zur Unterhaltung der Treppenanlagen wird 5 Sgr. extra berechnet), der Schulze zu *Carlsberg*, $^1/_2$ St. unterhalb des Schweizerhauses, am s. Fuss des Berges.

2 *Nachod* (Lamm), die erste Stadt in Böhmen, 1809 der Sammelplatz der schwarzen Schaar des Herzogs von Braunschweig-Oels (S. 148). Den 27. Juni 1866 fand hier ein Treffen zwischen dem 5. preussischen Corps unter General v. Steinmetz und dem 6. österreichischen unter General Ramming statt. Vom Schloss, angeblich Geburtsort Wallensteins, später Eigenthum der Familie Piccolomini, jetzt des Fürsten von Schaumburg-Lippe, schöne Aussicht über das ganze Riesengebirge. Die lateinische Inschrift am Thor rühmt die Tugenden der Piccolomini. — Nachod ist Station der Böhmisch-Schlesischen Gebirgsbahn, die von hier über *Kostelets*, *Schwadowitz*, *Trautenau* (S. 211), *Bernsdorf* bis *Königshain* an der Böhmischen Grenze, $^3/_4$ St. von *Liebau* (S. 202) vorläufig weitergeführt ist.

Folgt Stat. *Böhm. Skalitz* (Treffen 28. Juni 1866), *Josefstadt*, kleine Festung am l. Ufer der Elbe, Knotenpunkt der Zittau-

Pardubitz Bahn, die von hier südlich in $1^3/_4$ St. über *Königgrätz* (Lamm), Grenzfestung und gewerbreiche Stadt an der Elbe, in deren nördl. Umgebung den 3. Juli 1866 die Schlacht von Königgrätz geschlagen wurde, nach *Pardubitz*, Station an der Prag-Wiener Eisenbahn, führt. Diese (Fahrzeit 3 St.) und *Prag* s. im I. Theil dieses Reisehandbuchs.

53. Von Breslau nach Wien.

$61^1/_2$ M. (463 Kilom.). Oberschles. Bahn, Schnellzug bis Cosel in $2^1/_2$ St., Wilhelmsbahn bis Oderberg $1^1/_2$ St., Kaiser Ferdinands-Nordbahn bis Wien in $6^1/_4$ St., Fahrpr. 14 Thlr. 4 Sgr. oder 10 Thlr. 10 Sgr. Der Personenzug fährt 3 St. länger.

Fahrt bis Cosel s. S. 217. Der Wiener Zug verlässt bei *Kandrzin* die nach Krakau führende oberschlesische Bahn (R. 54) und lenkt in die Schienen der Wilhelmsbahn ein. Bei Station *Ratiborer-Hammer* berührt die Bahn die Oder-Niederungen. Der Fluss, bis hier schiffbar, führt viel erdige Theile mit sich, die nach und nach das Flussbett anhöhen. Daher die so häufigen verderblichen Ueberschwemmungen. Von Stat. *Nendza* führt eine Zweigbahn in 4 St. nach *Kattowitz* (S. 218).

Bei **Ratibor** *(Jaschke)* (14,571 Einw.), Sitz des oberschles. Appellationsgerichts, tritt die Bahn wieder auf das linke Ufer der Oder; Zweigbahn nach *Leobschütz*. Folgen Stat. *Krzizanowitz* und *Annaberg*. Dann über die Oder, die hier das preuss. Gebiet von dem österreichischen scheidet, nach **Oderberg**, Sitz der Zoll- und Passbehörden.

Bei *Mährisch-Ostrau* östl. die ansehnlichen Rothschild'schen Hüttenwerke von *Witkowitz*. Vor *Schönbrunn* über die Oder, die auf weiter Strecke in dieser Niederung östl. sichtbar bleibt, im Hintergrund die kleinen Karpathen. Zweigbahn in $1^1/_4$ St. nach *Troppau*, Hauptstadt von österr. Schlesien. Folgt Stat. *Stauding*, *Zauchtl*, *Pohl*.

Von *Weisskirchen* (Post) an wird die Gegend immer schöner. Dämme, Einschnitte, Ueberbrückungen, kleine Tunnels wechseln unaufhörlich. Die Bahn durchschneidet in tiefen Linien das Hochland, welches Oestr.-Schlesien von Mähren trennt, die Wasserscheide des Baltischen und Schwarzen Meeres; sie bleibt stets am Abhang des Gebirges in einiger Höhe und gewährt reizende Aussichten auf das fruchtbare liebliche *Beczwa-Thal*. Oestlich krönt das grosse halb verfallene Schloss *Helfenstein*, dem Fürsten Dietrichstein gehörig, einen Kegelberg.

Leipnik mit seinen alten Wartthürmen nimmt sich von der Bahn ganz stattlich aus. *Prerau* ist Knotenpunkt der Prager Bahn. Dann folgen *Hullein*, *Napagedl*, *Hradisch*, *Bisenz*, *Göding*, *Neudorf*, *Lundenburg*, *Hohenau*, *Drösing*, *Dürnkrut*, *Angern*, *Gänserndorf*, *Wagram*, *Floridsdorf*, *Wien*, s. im I. Theil.

54. Von Breslau nach Krakau.

42 M. (316 Kilom.). Oberschlesische Eisenbahn, Fahrzeit bis Myslowitz 5, bis Krakau 9 St. Fahrpreise 7 Thlr. 26 Sgr., 6 Thlr. oder 3 Thlr. 28 Sgr.

Die Fahrt bietet auf preuss. Gebiet landschaftlich wenig. Gegend flach, meist dürftiges Ackerland und Waldung.

Die ersten Stationen sind *Kattern*, *Leisewitz*, *Ohlau* (Adler), Städtchen an der Oder, mit bedeutendem Tabaksbau. Rechts vor Brieg der Kirchthurm von *Mollwitz*, bekannt durch Friedrichs II. Sieg am 10. April 1741 über die Oesterreicher unter Neipperg.

Brieg *(Kreuz, Löwe)* an der Oder, mit 13,298 Einw. (4000 Kath.). In der 1827 erbauten Nicolaikirche ist das Grabmal des preuss. Feldmarschalls von Gessler († 1762).

Von Brieg nach Gräfenberg. Zweigbahn von Brieg in $1^1/_2$ St. nach **Neisse** *(Stern, Krone, Ross)*, Stadt und Festung in sumpfiger Gegend, mit 19,031 Einw. (2000 Prot., 5390 Soldaten). Südlich 4 M. von Neisse, auf östr. Gebiet, in demjenigen Theil des Sudetengebirges, welchen man das *Gesenke* nennt, $^1/_2$ St. vor der Poststation *Freiwaldau*, liegt **Gräfenberg**, wo der Erfinder der Wassercuren, Vinc. Priessnitz († 1851), die berühmte Wasserheilanstalt gründete. Ungarn, Franzosen und Preussen haben hier Denkmäler errichtet. Einsp. von Neisse nach Gräfenberg 3, Zweisp. 4 bis 5 Thlr., Fahrzeit 4 bis 5 St., bis auf den Gräfenberg ausdrücklich zu bedingen, da die Kutscher sonst unter Gräfenberg allemal nur Freiwaldau verstehen. Von Gräfenberg tägl. Eilwagen in 8 St. über *Wiesenberg* und *Schönberg* nach Hohenstadt, Stat. an der Prag-Wiener Bahn, vgl. den I. Theil d. Handb.

Auf der Hauptbahn folgen von Brieg an die Stat. *Lossen*, *Löwen*, *Dambrau*. Sie überschreitet die Oder bei **Oppeln** *(Biewalds Hôtel, Adler)*, Sitz der oberschlesischen Regierung, mit einer sehr alten Kirche.

Von Oppeln nach Tarnowitz Zweigbahn, Fahrzeit $2^1/_4$ St., fast ausschliesslich gewerblichen Zwecken dienend. *Tarnowitz* ist Sitz des Bergamts und Mittelpunkt grossartiger Hüttenwerke (s. unten).

Die Hauptbahn führt am Fuss des *Annabergs*, des Zobtens von Oberschlesien (berühmte Wallfahrtskirche mit Klostergebäuden) vorbei, nach Station *Kandrzin* (*Restauration), 1 St. ö. von Stadt und Festung **Cosel**. Auf dem Wall der Festung, in der Nähe des Gleiwitzer Thors, steht ein Denkmal zu Ehren des tapfern Vertheidigers der Stadt im Jahre 1807, des Generals von Neumann († 1807).

Durch Sand und Tannenwaldung zieht sich die Bahn östlich weiter (Stat. *Schlawentzütz*, *Rudzinitz*, *Laband*) und erreicht das polnische Sprachgebiet bei **Gleiwitz** *(Adler)*, alte Stadt mit sehenswerther Kirche, königl. Eisengiesserei und einem 1853 errichteten Denkmal zum Andenken an den Minister von Reden († 1815), den eifrigen Förderer des oberschles. Berg- und Hüttenbaues (S. 213).

Die Gegend nimmt zwischen *Zabrze* und *Ruda*, wo die Bahn eine weite Umsicht gestattet, und *Königshütte* plötzlich eine andere Färbung an. Zahlreiche hohe Schornsteine begrenzen d[illegible] in Rauch gehüllten Horizont; auf engem Raum sind hier

80 Hochöfen, über 30 Zinkhütten, dann Steinkohlengruben, Coaksöfen, Walzwerke und Eisengiessereien. Von Stat. *Morgenroth* führt eine Zweigbahn über *Beuthen* nach *Tarnowitz* (s. oben). Folgt *Schwientochlowitz*, Station für *Königshütte*. Von Stat. *Kattowitz* Eisenbahn nach *Nendza* (S. 216) an der Breslau-Wiener Bahn.

Jenseit *Myslowitz* (Sobecks Gasthof am Bahnhof) überschreitet die Bahn die Grenze des ehemaligen Freistaats Krakau, führt bei *Szczakowa* (Anschluss an die Warschauer Bahn) vorbei, zieht sich dann links nach *Maczki*, wo sich bereits der ganze Gebirgskamm der Karpathen dem Auge darstellt, führt zwischen dem Städtchen *Chrzanow* und *Trzebinia* durch ein von ziemlich schroffen Höhenzügen gebildetes Thal, wo rechts eine Burgruine und das Kloster *Alwernia*, dann über *Krzeszowice* und *Zabierzow* nach

Krakau s. im I. Theil d. Handb.

55. Leipzig.

Gasthöfe. *Hôtel Hauffe Ecke der Rossstr. und des Rossplatzes, neu, mit eleganter Einrichtung; *Hôtel de Russie (Pl. c); *Hôtel de Pologne (Pl. a), Z. 20, L. 5, F. 8, M. 20, B. 6 Ngr.; Hôtel de Bavière (Pl. b). — Stadt Rom (Pl. d) am Dresdener Bahnhof; *Hôtel de Prusse (Pl. e); *Stadt Hamburg (Pl. f); *Stadt Dresden (Pl. g); *Palmbaum (Pl. h); Stadt Wien (Pl. i); *Stadt Nürnberg am Bairischen Bahnhof; Münchner Hof, Königsplatz. *Dresdener, Thüringer und Berliner Bahnhofs-Restaurationen.

Kaffehäuser und Conditoreien. Felsche's Café Français am Augustuspl., Ecke der Grimma'schen Strasse. Café National, Markt 16. Im neuen Theater (w. Pavillon). Bei Bonorand u. im Schweizerhäuschen, beide im Rosenthal (S. 222), während des Sommers fast täglich Concert.

Restaurationen. In der Weinhandlung von Dähne (Hainstrasse) guter Wein u. gutes Essen; desgleichen in Aeckerlein's Keller (Fertsch und Simon) am Markt; Reusch's Keller (früher Huth), Grimmasche Str. 16; Rheinische Weinstube in der Ritterstr.; Auerbach's Keller Grimma'sche Str. 1, nahe am Markt, aus der Volkssage und Goethe's Faust berühmt; mit bemerkenswerthen alten Wandgemälden aus dem 16. Jahrh., die Faustsage darstellend; im neuen Theater (östl. Pavillon). — Ein beliebter Vergnügungsort namentlich im Sommer und zur Messzeit ist das *Schützenhaus mit schön eingerichteten Sälen und Garten.

Bierstuben. Kitzing Petersstr. 19, Schatz Ritterstr. 43, Baarmann Katharinenstr. 22, Kaffebaum kleine Fleischergasse, Spangenberg Nicolaistrasse 54, Stolpe beim Bayr. Bahnhof.

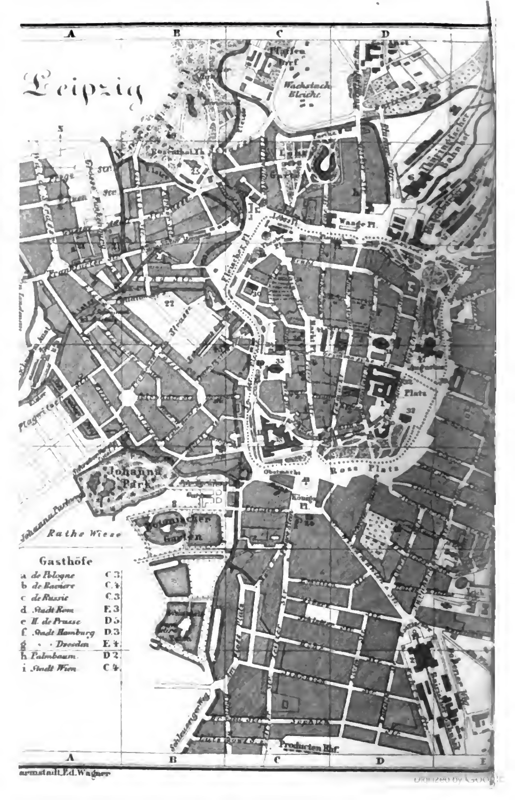
Fiaker. Einsp. 1 Pers. bis 20 Min. 4, 2 Pers. 5, 3 Pers. 7, 4 Pers. 9 Ngr. (nach dem Berliner Bahnhof 5, 7, 9, 11 Ngr.); die Stunde 9, 11, 13 oder 15 Ngr.; laut Taxe, welche in jedem Wagen vorhanden sein muss. — Omnibus durch die Stadt nach und von allen umliegenden Ortschaften ($1^1/_2$ Ngr).

Telegraphen-Bureau im Hauptsteueramt, zwischen dem Magdeburger und Thüring. Bahnhof.

Theater täglich; beste Plätze Mittelbalcon $1^1/_3$ Thlr., Seitenbalcon 1 Thlr., Parquet 25 Ngr., 1. Rang Loge 20 Ngr.

Die berühmten Concerte im Gewandhaus finden im Winter jeden Donnerstag statt; Director Herr C. Reinecke (1835—41 F. Mendelssohn-Bartholdy).

Zeitungen und Zeitschriften in grosser Auswahl in der Börsenhalle (Brühl 17), geöffnet von Morgens 8 bis Abends 9 Uhr; Tagesbesuch 5 Ngr., Wochenbesuch 15 Ngr.



Leipzig
A
B
C
D
E
Pfaffen Dorf
Wachstuch Bleicht
Rosenthal Th.
Thüringischer Bahnhof
Waage Pl.
Plats
Ross Platz
Johanna Park
Rathe Wiese
Producten Bhf.
Gasthöfe
a de Pologne C.3
b de Baviere C.4
c de Russie C.3
d Stadt Rom E.3
e H. de Prusse D.5
f Stadt Hamburg D.3
g " Dresden E.4
h Palmbaum D.2
i Stadt Wien C.4
armstadt Ed. Wagner


Berliner Bahnhof
3
Berliner Bahnhof
F
G
1
2
3
4
5
6
7
Schönfeld
Tabacks Fabrik
Neu Reudnitz
Thonberg
Maasstab a 1000 Leipz. Ellen
1 2 3 4 5 6 7 8 9 1000
F
G
1. Augusteum D 4
Bahnhöfe
2 Bairischer D 6 7
3 Berliner G
4 Dresdener E 2 3
5. Magdeburger D E 2
6 Thüringer D 2
7. Börse D 3
8 Botanischer Garten B C 5
9 Buchhändler Börse D 3 4
10 Bürgerschule (Erste) D 4
11. Casernen C 4 5
Denkmäler
12 Seb Bach C 4
13 Fried. August C 5
14 Gellert B 1
15 Hahnemann C 3
16 Hiller C 4
17 Müller D 3
18 Fürst Poniatowsky A B 3
19 Thaer D 4
20 Zur Erinnerung an 1813 Kugel Denkmal F 3
21 Funkenburg A 2 3
22 Gerhards Garten B 3
23 Gewandhaus D 4
24 Handelsschule C 5
25 Jacobs Hospital u. Augenheilanstalt B 2
26 Johannis Hospital E F 4 5
27 Johannis Kirchhof E 4 5
Kirchen
28. Johannis E 4
29 Katholische B 5
30 Neukirche C 3
31 Nicolai D 3 4
32 Pauliner D 4
33 Peters C 4
34 Reformirte C 4
35. Thomas C 4
36 Kunstausstellung von Del Vechio C 3
37 Museum D 4
38 Pleissenburg C 4 5
39 Post E 4
40. Polizeiamt D 3 4
41 Rathhaus C 3 4
42 Schützenhaus E 2 3
43. Schwimmanstalt A 4
44 Sternwarte (Neue) F 5.6
45 Synagoge B C 3 4
46 Telegraphen Bureau D. 2 3
47. Theater D 3 C 2
48 Turnhalle D 5
49 Zoellner Denkmal B 1

Kunstausstellung (Pl. 36) von Del Vecchio in der Kaufhalle am Markt, an Wochentagen von 9 bis 5, Sonnt. von 10 bis 3 U. Eintr. 5 Ngr.

Leipzig (306'), am Zusammenfluss der *Elster*, *Pleisse* und *Parthe*, mit 90,824 Einw. (2156 ref., 1922 kath., 1021 israel.), 1408 gestiftete Universität (1500 Stud.), berühmt insbesondere durch seine drei alten *Messen*, Jubilate die bedeutendste, Michaelis und Neujahr (die beiden ersten seit 1180, die letztere seit 1458 bestehend), desshalb eine der wichtigsten Handelsstädte. Aus allen Ländern Europa's, besonders aus den östlichen, strömen die Handelsleute hierher, polnische Juden, Griechen, Perser, Armenier, Türken. Die Anzahl der Messfremden erreicht zur Jubilatemesse fast die der Bevölkerung Leipzigs. Kaum eine deutsche Stadt mag sich in den letzten Jahrzehnten so verändert haben als Leipzig, oder vielmehr seine Vorstädte, es sind in dieser Zeit über 1000 neue Häuser entstanden. Die Westseite hat namentlich durch die grossartige Thätigkeit des Hrn. Dr. Heine eine neue Gestalt bekommen, durch stundenweit (bis zu dem Dorf *Plagwitz*) reichende Wege, Canal- u. Strassen-Anlagen.

Leipzig ist der Mittelpunkt des deutschen *Buchhandels*. Es hat über 200 Buchhandlungen und gegen 40 Druckereien mit 109 Hand- und 139 Maschinenpressen. Zur Jubilatemesse kommen hierher aus allen deutschem Schriftenthum zugänglichen Ländern mehrere hundert Buchhändler, ihre Abrechnungen zu halten. Sie haben in der Ritterstrasse ihre eigene *Börse* (Pl. 7), 1836 erbaut.

Die kirchlichen Gebäude haben nichts Ausgezeichnetes. Die **Nicolaikirche** (Pl. 31) ist von 1525. An der äussern Ostseite unter einem Kellergitter ein eingemauertes Hufeisen, Ueberreste des Erbbegräbnisses eines Hufschmieds, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Leipzigs. Oben an den Fensterpfeilern sind einige Kugeln von der Leipziger Schlacht eingemauert. Neben der südlichen Seitenthür in einem gewölbten Verschluss eine goth. Steinkanzel, auf welcher Luther gepredigt haben soll. Die **Paulinerkirche** (Pl. 32) ist 1544 erneuert. Im Chor das von Rietschel in Sandstein gearbeitete, 1841 aufgestellte liegende Grabbild des 1307 in der Thomaskirche ermordeten Markgrafen Dietzmann v. Meissen. Ferner im Chor und in der Sacristei eine Anzahl Grabsteine, Crucifixe und andere „Ueberbleibsel aus der kath. Zeit". Die hohe **Thomaskirche** (Pl. 33) ist 1496 eingeweiht. Die **kath. Kirche** (Pl. 29) Weststrasse, ist 1846 nach Heideloff's Entwurf ausgeführt.

Am Markt, einem grossen Platz mit manchen hübschen Häusern im Renaissance-Stil, das stattl. **Rathhaus** (Pl. 41) von 1556. Aus derselben Zeit ist auch die Citadelle von Leipzig, die **Pleissenburg** (Pl. 38), angebl. dem Castell zu Mailand nachgebildet, jetzt Sitz verschiedener Behörden, auch Caserne; der Schlossthurm war früher zur Sternwarte eingerichtet; der Graben dient als Exercierplatz. Gegenüber in der Centralstrasse die 1855 nach Simonsons Plänen aufgeführte *Synagoge* (Pl. 45). In der Hainstrasse (No. 31)

bezeichnet eine Gedenktafel das Haus, in welchem *Schiller* 1785 und 1789 wohnte.

Verfolgt man von Markte aus nördl. die stets belebte *Grimmasche Strasse*, so gelangt man auf den ***Augustus-Platz***, an dessen südlicher Seite das ***Museum** (Pl. 37), ein sehr stattliches, nach den Plänen des Prof. Lange in München 1858 vollendetes Gebäude. Es enthält die durch ihre neueren Bilder besonders bemerkenswerthe Gemäldesammlung. Dieselbe wurde vom Leipziger Kunstverein gestiftet und ansehnlich bereichert durch ein Vermächtniss des Consuls Schletter († 1853); durch eine vortreffliche Kupferstichsammlung, Schenkung des Herrn Dr. Karl Lampe; ferner durch 68 kleine Gemälde aus der Otto'schen Sammlung, Geschenk des Hrn. G. M. Clauss, und eine von Hrn. Dr. Härtel gestiftete Sammlung von Cartons neuerer deutscher Künstler. Sonntag von 10½—4, Mittwoch und Freitag von 10—4 U. freier Eintritt; Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 10—4, Montag von 12—4 U. gegen 5 Ngr.

Im unteren Stock geradeaus, Gypsabgüsse: 74. *Widnmann* ein Mann vertheidigt Weib und Kind gegen einen Panther, 51. *Schwanthaler* Brunnennymphe, 17. *J. Franz* Schäfer von einem Panther überfallen, 75. *Wittig* Hagar und Ismael, 16. *Duret* Neapolit. Improvisator, 11. *Benven. Cellini* ein Schild, 39. *Rietschel* Pietà, 56.—68. *Thorwaldsen* Amor mit der Leier, Amor und Psyche etc., *Michel Angelo* 2. Pietà, 5 u. 6. gefesselte Sclaven, 21. *Hähnel* Rafael, 55. *Tenerani* Psyche. Im untern Stock rechts die Ausstellungen des Kunstvereins, links der Cartonsaal.

Im mittleren Stock (im Treppenhaus das Medaillonbild A. H. Schletter's, neben dem Eingang die Namen der „Förderer" des Museums) in der Eingangsrotunde (I. Zimmer) Cartons von *Fr. Preller*, Darstellungen aus der Odyssee. Im II. Zimmer ältere ital. und span. Bilder: l. 213. *Sassoferrato* Madonna in Wolken, 191. *Guido Reni* Maria, r. 154. **Murillo* Madonna mit dem Kinde, 184. *Rafael* Madonna von Foligno (Copie von *Senf*). — (Links) III. Z. (links beginnend, auch in den folgenden Zimmern) Beleuchtung ungünstig: 105. *Heine* Verbrecher in der Kirche (der vordere Soldat l. ist der Maler selbst als einjähr. Freiwilliger); darüber *217. *Scheuren* alte Burg im Ahrthal, 12. *Böttcher* Abend im Schwarzwald, 195. *Rethel* Boas findet Ruth ährenlesend, *216. *Scheuren* Schloss am See, darunter *203. *Ritter* Verlobungsscene in der Normandie, 235. *F. E. Speckter* Simson u. Delilah, *71. *Eggers* Portrait einer Italienerin, *70. (rechts von der Thür) ders. h. Katharina von Alexandrien, 221. *J. Schnorr* h. Rochus, 198. *Richter* Landschaft, 296. *Zimmermann* Centaurinnen, 119. *Koch* Opfer Noah's, darüber 202. *Richter* ital. Landschaft, 199. *Richter* Schreckenstein bei Aussig, 270. *Veit* Germania, 76. *Gurlitt* Landschaft am Gardasee. — IV. Hauptsaal: *157. *Nordenberg* Organist in einer schwed. Dorfkirche, 25. 26. 27. 28. *Calame* vier grosse berühmte Landschaften: **Monte Rosa, *der Windstoss, *die griech. Tempel-Ruinen v. Paestum, *Schweizer Hochgebirge, *98. *Gudin* bewegte See, (ö) 233. *Somers* Cromwell, *224. *Schrader* Friedrich II. nach der Schlacht v. Kolin, 230. *Sohn* Donna Diana, *275. *Verboeckhoven* Schafheerde beim Gewitter, 171. *Papety* Findung Mosis, 231. *Sohn* die Consultation, 219. *Schirmer* Grotte der Egeria, 234. *Spangenberg* Luther im Kreise seiner Familie, *106. *Heinlein* Gebirgslandschaft. In dem kleinen Nebensaale (V.) rechts: *83. *Frey* Memnonsäule bei Theben, *56. *Thorwaldsen* Ganymed den Adler tränkend. VI. Z. 4. *Bellangé* Scene nach der Schlacht bei Wagram, *16. *Bossuet v. Ypern* Cathedrale von Burgos, 113. *Jacquand* Gaston de Foix den Hungertod sterbend, *55. *Paul Delaroche* Napoleon am 31. März 1814 zu Fontainebleau, 10. *Biard* Kampf mit Eisbären, *17. *Bouchot* Beerdigung des Generals Marceau bei Coblenz (September 1796), 9. *Biard* der wahnsinnige Karl VI. von Frankreich. Im folgenden VII. Durchgangssaal Fresken von *Grosse* in Dresden, 1868

noch unvollendet. — In den kleinen Zimmern der Nordseite: VIII. Z. 56 u. 57. *Destouches* der Verwundete und der Genesende, *118. *Knaus* Falsche Spieler, 53. *Dahl* Ansicht von Bergen, 140. *Marilhat* Caravane am Libanon. IX Z. 64. 65. *de Dreux* stehende und sitzende Hunde, 5. u. 6. *Bellangé* Abschied und Rückkehr des Soldaten, 291. *H. Winterhalter* Kopf eines Alten im Mönchsgewande, 177. *Le Poittevin* Schiffer bergen ein Wrack, 210. *Rottmann*, Ansicht von Corfu, 97. *Greuze* Mädchen im weissen Gewande. X. Z. 274. 272. 273. *Verboeckhoven* *Schafe vor dem Stalle, Schimmel, schlafender Bauer, 238. *van Stry* Kühe und Schafe am Wasser, 287. 288. *Wickenberg* Mutter am Bett ihres Kindes, Inneres einer Fischerhütte, 215. *Schendel* Rückkehr von der Jagd, 204. *L. Robert* schlafender Räuber. XI. Z. 268. *Vautier* Bauern während der Kirche im Wirthshaus, 298. *Zwengauer* Hirsche am See, 117. *Kirner* schwäbische Bürgerwehr, *134. *Lessing* Landschaft, 295. *Zeller* Saltarello, *143. *Marko* Italien. Landschaft. XII. Z. 201. *Richter* Abendlandschaft, 115. *Jordan* der erste Besuch nach der Hochzeit, 169. *Oppenheim* Einzug des Reichsverwesers, 150. *Meyerheim* Sonntag-Morgen, 37. *Chodowiecky* im Thiergarten zu Berlin. XIII. Z. Bilder aus der Clauss'schen Stiftung. XIV. Z. 88. *Fyt* Hahn im Kampfe mit einem Geier, 200. *Richter* Meerbusen von Salerno, 189. *Reinhardt* Landschaft mit Staffage. XV. Z. 41. *Lucas Cranach* Christus und die Samariterin, verschiedene andere Bilder von demselben. XVI Z. 264. *Schule des Andrea del Sarto* h. Familie, 193. *Guido Reni* Johannes der Evangelist, 192. Ders. David mit dem Haupte Goliaths, 239. *Tintoretto* die Erweckung des Lazarus.

In den obern Räumen ist die grosse *Kupferstichsammlung aufgestellt, in 9 Zimmern, nach Schulen in Gruppen geordnet, ein Bild der Malerei vom 13. Jahrh. bis zur Gegenwart gebend. Zum nähern Verständniss ist der von Hrn. Lampe angefertigte Catalog (10 Ngr.) ganz unentbehrlich. Die Blätter sind sämmtlich unter Glas und Rahmen, die Nummer der Gruppe ist oben an dem Hauptrahmen. (Im Treppenhaus: die Malerei der Alten, die frühesten christl. Malereien vom 4.—13 Jahrh.) *Gruppe 1—15.* Italiener vom 12.–18. Jahrh. *Gr. 16.* Spanier im 17. Jahrh *Gr. 17—25.* Franzosen vom 17.—19. Jahrh. *Gr. 26* u. *27.* Belgier und Holländer im 19. Jahrh. *Gr. 28.* Niederländer im 14. u. 15. Jahrh. *Gr. 29* bis *32.* Deutsche im 15. und 16. Jahrh. *Gr. 33—42.* Niederländer im 16. und 17. Jahrh. *Gr. 43—46.* Engländer im 18. u. 19. Jahrh. *Gr. 47—56.* Deutsche vom 17.—19. Jahrh.

Dem Museum nördl. gegenüber erhebt sich das neue stattliche ***Theater,** in den Jahren 1864 bis 1867 nach den Entwürfen des Oberbaurath Langhans in Berlin von dem Leipziger Rathsbaudirector Dost ausgeführt und Januar 1868 eröffnet. — Westl. vom Museum steht das

Augusteum (Pl. 1), 1836 nach Schinkelschen Entwürfen von Geutebrück erbaut (im Giebel die vier Facultäten von Rietschel). In demselben hat die Universität ihren Sitz, mit ihren Sammlungen, Hörsälen und der Aula, letztere durch ihre Marmorbildwerke ausgezeichnet, Büsten und Standbilder sächs. Fürsten, Leibnitz's und Göthe's von Knaur, G. Hermann's von Rietschel, dann 12 Reliefs ebenfalls von Rietschel, Hauptmomente der Culturgeschichte. — Am südl. Ende der Bosenstrasse die im Frühjahr 1863 vollendete stattliche neue *Turnhalle* (Pl. 48), zu deren Bau die Stadt 0,000 Thlr. gab; *innere Einrichtung sehenswerth. — Südöstl. n der Waisenhausstrasse erheben sich die neuen grossartigen *Universitätsbauten*, von denen das **Chemische Laboratorium* und as **Physiolog. Institut* bereits vollendet sind.

In der südl. Vorstadt, Zeitzerstr. 43, die bekannte S-chreber'sche *gymn.-orthopäd. Heilanstalt des Dr. Schildbac*

sonders für Rückgrats-Verkrümmungen. — In der Nähe das *Römische Haus*, Besitzer Dr. Friderici, mit Fresken von Preller und Wislicenus.

Die Freiherrl. **v. Speck**'sche **Sammlung**, in dem neu erbauten Herrenhause auf dem Rittergut *Lützschena* (n.w. 1 St. Fahrens, die Strasse führt durch Möckern, S. 131), enthält ausgezeichnete Bilder älterer Meister, Sonnab. von 9 U. fr. bis 1 U. und von 2 bis 4 U. Nachm. geöffnet, an andern Tagen nur nach vorheriger Anmeldung beim Custos; Sonntags geschlossen.

Rubens Bildniss eines Augustiner-Priors, *Memling* Heimsuchung, *Rembrandt* und *Livens* zwei Portraits alter Männer, *Jordaens* Evangelisten, *F. Bol* Bildniss eines holl. Burgermeisters, *Raphael* (Copie) Johanna v. Aragonien, *v. d. Helst* Bildniss einer alten Frau, *H Roos* Abendlandschaft mit Vieh, *de Heem* Stillleben, *Murillo* Madonna mit Kind, *Schalken* h. Familie, *v. d. Velde* Marine, *Dürer* Bildniss einer jungen Frau, *Wohlgemuth* Christus und die Apostel, *Valdez* h. Bruno, *Denner* Bildniss, *Cuyp* Viehstück.

Die ehemal. Festungswerke sind in ***Spaziergänge** verwandelt. In diesen steht n.ö. am Leipzig-Magdeburger Bahnhof das *Denkmal des Bürgermeisters Müller* (Pl. 17), des Gründers dieser Spaziergänge. Neben der Bürgerschule (n.w.) liessen „die deutschen Landwirthe ihrem verehrten Lehrer *Thaer*" († 1828) ein von Rietschel entworfenes Standbild in Erzguss errichten (Pl. 19). Auf dem Königsplatz s. vom ehemal. Petersthor das *Standbild des Königs Friedrich August* († 1827), in Marmor von Oeser (Pl. 13). Mendelssohn-Bartholdy liess 1843 dem berühmten Musiker und Fugenmeister *J. Seb. Bach* († 1750) in den w. Anlagen zunächst der Thomas-Schule, an welcher Bach Cantor war, ein Denkmal errichten (Pl. 12). In der Nähe ein 1832 errichteter Denkstein zur Erinnerung an den Musiker *Hiller* († 1804) (Pl. 16). Am Theaterplatz (n.w.) *Hahnemann's*, des Vaters der Homöopathie († *1843*), lebensgrosse sitzende Erzfigur (Pl. 15). — Von weitern Spaziergängen wird am meisten das reizende *Rosenthal* besucht, parkartig gehaltene Wiesengründe, an der Nordwestseite der Stadt anschliessend, mit den S. 218 gen. Kaffehäusern. An der nördl. Seite der grossen Wiese in einer Baumnische die Marmorstatue *Gellert*'s von Knaur. In derselben Richtung weiter nach *Gohlis*, wo an einem Haus die Inschrift auf einer Metallplatte meldet, dass Schiller 1785 hier das Lied an die Freude gedichtet habe. — In dem ehemaligen Forsthaus zum *Kuhthurm*, $^1/_2$ St. westl. von Leipzig, befindet sich jetzt die landwirthschaftl. Academie der Universität.

Die **Leipziger Schlacht** dauerte vier Tage lang, vom 16.—19. October 1813, die längste und blutigste, welche je geschlagen wurde. Die grössten Heerführer der neuern Geschichte leiteten sie. Napoleon's Macht betrug 140—150,000 M., von welchen am 19. October nur 90,000 den Rückzug nach dem Rhein antreten konnten; die der Verbündeten 300,000. Die Oesterreicher verloren an Todten und Verwundeten an 14,000, die Russen 21,000, die Preussen über 16,000 Mann. Die Zahl der Geschütze, welche auf beiden Seiten im Gefechte waren, wird auf 2000 angegeben. Das Königsberger Landwehrbataillon war das erste, welches am 19. October gegen 11 Uhr Morgens in die Stadt eindrang, nachdem es das äussere Grimma'sche Thor, an der Nordseite des Johanniskirchhofs (S. 224), gestürmt hatte. Um 12 U.

verliess Napoleon die Stadt. Die voreilige Sprengung der Elsterbrücke am Ranstädter Thor, über welche die Strasse nach Lützen führt, wurde dem franz. Heer bei seinem Rückzug so verderblich; sie war damals der einzige Uebergang über die Elster. Tausende von Franzosen fanden in der Elster den Tod, unter diesen Poniatowsky; 25,000 M., die diesseits waren, wurden gefangen. Um 1 Uhr zogen die Verbündeten in Leipzig ein.

„Es war der Jahrestag des Aufbruchs von Moskau, an dem rings um Leipzig die Schlacht wieder aufgenommen ward. Heiter und sonnig stieg, nach den Stürmen und Regengüssen der letzten Tage, der Morgen des 18. Octbr. über einem Schlachtfelde auf, an welchem sich gegen eine halbe Million bewaffneter Männer fast aller Nationen zum letzten Entscheidungskampf auf deutscher Erde sammelten. Die verbündeten Heere waren zum grössten Theil schon frühe in Bewegung und gingen voll Freudigkeit an das blutige Werk; neben der Erinnerung an Wachau und Möckern war es jetzt auch die Ueberlegenheit der Zahl, welche die Zuversicht des Sieges erweckte. Alle drei Monarchen, auch Kaiser Franz, hatten sich zum Kampfe eingefunden; sie nahmen erst auf dem Galgenberg bei Wachau ihre Stellung, dann auf der Anhöhe nördlich von Liebertwolkwitz, die später der Monarchenhügel genannt worden ist.

Napoleon hatte in der Nacht und in den frühen Morgenstunden seine Streitkräfte südlich von Leipzig eine Strecke zurückgehen lassen; ihr rechter Flügel lehnte sich von Connewitz bis Dölitz an die Pleisse, von da zog sich die Schlachtlinie über Propstheyda, Holzhausen, Stünz nach der Parthe hin, bis zu deren Einmündung in die Pleisse, nördlich von Leipzig. Die Front dieser fast vier Stunden lang ausgedehnten Stellung war gebrochen und bildete, wie Aster sagt, bei Probstheyda einen ausspringenden Winkel, dessen rechter Schenkel von genanntem Orte bis Dölitz ging, während der linke von Probstheyda bis Zweinanndorf reichte. Zur Rechten an die Pleisse gestützt, deren Uebergang er am 16. so tapfer vertheidigt, stand wieder Poniatowsky mit seinen Polen, mit einem Reitercorps und einer Division der jungen Garde; an ihn lehnten sich links Augereau, Victor und zwei Reitercorps. Ungefähr im Centrum der ganzen Stellung, bei Stötteritz und Probstheyda, hielt Lauriston, bei Holzhausen Macdonald, in ihrer Nähe eine Division der alten Garde und die Reiterei von Sebastiani und Nansouty. Bei Paunsdorf stand Reynier, im Norden, als linker Flügel der ganzen gebogenen Front, Ney und Marmont. Es mochten im Ganzen noch 140 bis 150,000 Mann sein, welche diese ausgedehnte Linie vertheidigen und die Uebergänge bei Lindenau nach der Weissenfelser Strasse zu besetzen sollten, eine Macht, die, so gut die Stellung auch gewählt war, namentlich für die Wirksamkeit der Geschütze, doch kaum ausreichte, um diese Positionen gegen einen Angriff von nahezu 300,000 Mann zu halten. So war es also endlich zu der Wendung gekommen, die das Ziel des ganzen Feldzugs der Verbündeten sein musste: statt die Armeen seiner Gegner einzeln anzufassen, war Napoleon gezwungen, sich einem Angriff ihrer vereinigten Macht darzubieten. Selbst wenn es ihm gelang, gegen diesen Andrang sich noch einen Tag zu behaupten, blieb ihm dann doch nichts übrig, als ein gefahrvoller Rückzug.

Die grosse böhmische Armee, jetzt durch Colloredo und Bennigsen verstärkt, sollte nach der Anordnung des Oberfeldherrn in drei Colonnen den Feind angreifen. Rechts und links von der Pleisse gegen Connewitz und Lössnig sollten die 45,000 Mann des Erbprinzen von Hessen-Homburg vordringen, die aus Colloredo's und Fürst Aloys Liechtensteins Corps, den Reserve-Divisionen Weissenwolf und Bianchi und aus Nostitz Reiterei bestanden. Eine zweite Colonne von einigen fünfzigtausend Mann führte Barclay gegen Wachau, Liebertwolkwitz und Probstheyda; zu ihr gehörten Gortschakoffs und Prinz Eugens Infanterie, Rajewski's Grenadiere, Pahlens Reiterei, die preussischen Brigaden Klüx, Pirch und Prinz August, dann die russisch-preussischen Garden und Reserven. Die dritte Angriffscolonne, aus Klenau's und Bubna's Oesterreichern, aus der preuss. Brigade Zieten, aus Bennigsen's Reservearmee und aus Platofs Kosaken gebildet, war einige 60,000 Mann stark und von Bennigsen geführt; sie sollte in der Richtung auf Holzhausen den linken Flügel des Feindes angreifen und um-

gehen. Der Kampf zwischen Holzhausen und der Parthe fiel Bernadotte, der im Norden der Stadt Blucher, der Angriff auf Lindenau wieder Giulay zu. So war der eherne Kreis um den Gegner beinahe fest geschlossen und es schien schon sehr zweifelhaft, ob er im Stande sein werde, ihn noch an einer Stelle zu durchbrechen. Napoleon selbst hatte sich vor Tagesanbruch aufgemacht, das Terrain auszukunden, und begab sich dann auf die Anhöhe bei Stötteritz, wo die Tabaksmuhle lag, um von dort die Schlacht zu leiten. U. s. w."

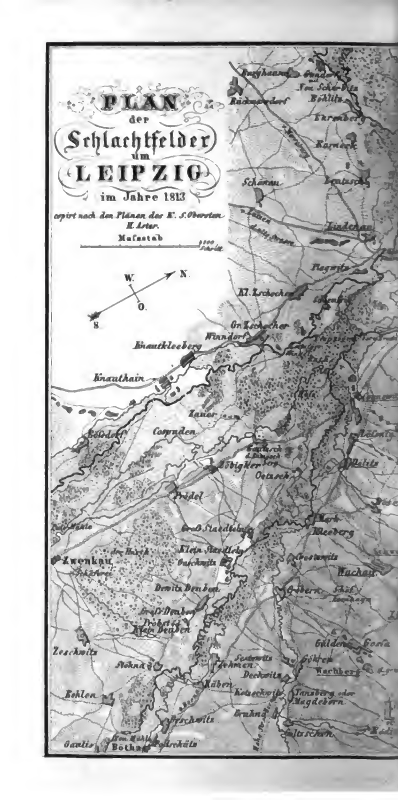
„Napoleon's letzte Heeresmacht war bei Leipzig zertrümmert worden. Neben 15,000 Todten und ebenso vielen Verwundeten hatte er 15,000 Gefangene verloren und 23,000 in den Lazarethen zurückgelassen. Eine ganze Reihe seiner Generale und höheren Officiere waren entweder todt oder verwundet, oder gefangen. Dreihundert Geschütze und 900 Wagen blieben in den Händen der Sieger. Das war eine ganze Heeresrüstung, die er verlor. Was er noch mitnahm, um es über den Rhein zu fuhren, erlag vielleicht zu einem guten Theil nicht mehr dem Schwerte, nur der Erschöpfung. Es fehlte ihm dann nicht allein die Armee, um Frankreich zu vertheidigen, er hatte auch keine Mittel mehr, eine neue zu schaffen.

Das waren grosse, unschätzbare Erfolge; indessen wie der *Sieg selber*, so musste auch jederzeit unvergessen bleiben, wie theuer *jene Trophäen* erkauft wurden. Die Zeiten der Schmach und Demüthigung wie die, in denen der Uebermuth der fremden Dränger uns gezüchtigt und gestählt hat, die Tage schweren Kampfes wie die des Sieges, sie sollten mit unauslöschlicher Schrift in allen deutschen Herzen eingegraben sein, damit die Nachgeborenen wissen, was unsere Väter gelitten und geopfert haben um ihres Vaterlandes willen. Die Warnungsstimme, die aus diesen Erinnerungen spricht, sollte niemals durch sorglose Sicherheit übertäubt, das Gefuhl frommen Dankes durch keine Verstimmung späterer Tage verbittert werden.

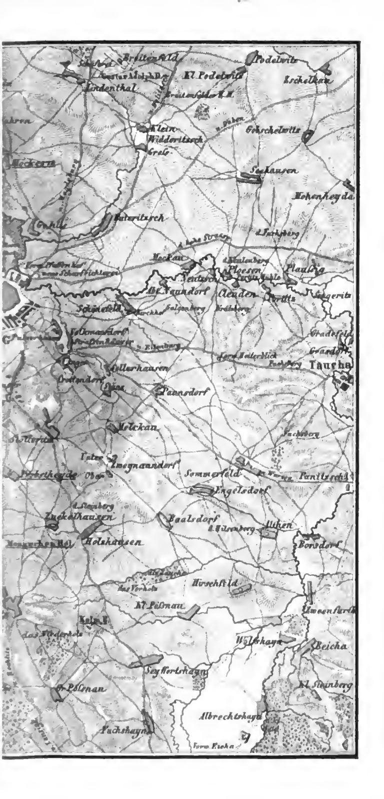
Eine bekannte Ueberlieferung erzählt, die drei alliirten Monarchen seien, als sie am 18. October die Nachricht des Sieges empfingen, auf dem Hügel, wo sie die Schlacht beobachtet, im Angesicht des Herrn niedergekniet, um Dankgebete zum Himmel zu senden. Es findet sich leider in den Urkunden wie unter den Zeugen jenes grossen Tages keine glaubwürdige Bestätigung, dass dem so gewesen. Aber die Empfindung, die aus der Sage herausspricht, ist in unzähligen Herzen lebendig gewesen, als die Nacht das Schlachtfeld bedeckte, liessen russische Heerhaufen unwillkürlich ein religiöses Danklied erschallen und Tausende von Kriegern aller Stämme, die hier vereinigt waren, stimmten andachtsvoll mit ein. Es war die rechte ungesuchte Siegesfeier dieses „heiligen" Krieges. Wer hatte aber mehr Ursache zum Dank als die Fürsten, welche dieser Sieg aus der Schmach von Austerlitz und Jena wieder emporhob? Den Gewaltigen, der bis in diese letzten Stunden grösser und überlegener war als sie, hatte die Gottheit mit blindem Uebermuth geschlagen, bis seine Riesenmacht vor den Schwächeren im Staube lag. Den Völkern hatte sie den rechten Zorn und den guten Glauben an die eigene Kraft zurückgegeben, auf dass sie in heroischer Hingebung sühnten, was vor Allen die Könige und ihre Berather verschuldet hatten." *Häusser. Deutsche Geschichte IV. Bd.*

Das gesammte **Schlachtfeld** (s. Plan) ist am besten von dem Schlossthurm der Pleissenburg (S. 219) zu überschauen. Der Castellan ($7^1/_2$ Ngr.) erzählt die einzelnen Momente. Den engern Kampfplatz des entscheidenden Tages, des 18. Octbr., mag man sich besser von der Anhöhe vergegenwärtigen, welche Napoleon den ganzen Tag über nicht verliess, $^3/_4$ St. s.ö. von Leipzig, in der Nähe von Stötteritz, kaum 200 Schr. r. von der nach Grimma führenden Landstrasse, durch einen mit Bäumen umpflanzten grossen Stein bezeichnet, 1857 durch einen Granit-Würfel erhöht, darauf Schwert, Feldherrnstab und Hut und die Inschrift: *„Hier weilte Napoleon am 18. Oct., die Kämpfe der Völkerschlacht beobachtend"*; auf der Rückseite: *„Der Herr ist der rechte Kriegsmann. Herr ist sein Name!"*

Das Dorf **Probstheyda**, $^1/_4$ St. s.ö. weiter an der Strasse, war Mittelpunkt der franz. Stellung. Sechs Stunden lang waren hier 600 Geschütze in ununterbrochener gegenseitiger Thätigkeit, viermal erstürmten die Preussen und Russen das Dorf, viermal mussten sie weichen, weil Napoleon



Plan der Schlachtfelder um Leipzig im Jahre 1813



Breitenfeld
Podelwitz
Kl. Podelwitz
Lindenthal
Gotschelwitz
Klein Widderitzsch
Seehausen
Hohenheyda
Möckern
Gohlis
Eutritzsch
Mockau
Plösen
Plaussig
Neutzsch
Kl. Neundorf
Cleuden
Schönefeld
Sellerhausen
Taucha
Paunsdorf
Stünz
Mölckau
Zweinaundorf
Sommerfeld
Panitzsch
Engelsdorf
Zuckelhausen
Holzhausen
Baalsdorf
Althen
Borsdorf
Hirschfeld
Kl. Pösnau
Zweenfurth
Wolfshayn
Beucha
Seyffertshayn
Gr. Pösnau
Kl. Steinberg
Albrechtshayn
Fuchshayn

immer neue Massen hinein warf. Ein Theil der preussischen Garde fand hier ihr Grab, hier ist mehr Blut geflossen, als an den blutreichsten Tagen des gewaltigen Schlachtenmeisters. Erst bei Anbruch der Dämmerung brach mit dem von Napoleon gegebenen Befehl zum Rückzug auch der Kampf ab. Den blanken Häusern des heutigen Dorfs sieht man's nicht an, dass hier das Geschick eines Welttheils zum Austrag kam.

Auf einem Hügel an der Strasse, $1/2$ St s.ö. von Probstheyda, durch eine 1847 errichtete gusseiserne *Spitzsäule* mit der Inschrift: „*18. Oct. 1813*" bezeichnet, waren an jenem Abend die drei Monarchen vereinigt (S. 224), als von allen Seiten die Siegesbotschaften eintrafen. — Ganz in der Nähe, bei der Schäferei **Meusdorf**, ebenfalls auf einem Hügel, steht ein einfacher Würfel von Granit, „*dem Fürsten Carl von Schwarzenberg, geb. 1771, gest. 1820, dem Führer der am 18. Oct. 1813 auf den Ebenen von Leipzig für Europa's Freiheit kämpfenden Schaaren, setzten diesen Denkstein seine Gattin Mariane, und seine Söhne Friedrich, Carl, Edmund*". Unter dem Denkmal ist ein kleines vergittertes Gewölbe mit Soldaten-Gebeinen. Auf den Wiesen daneben brachte Napoleon, von einem Viereck seiner Garden umgeben, die Nacht vom 17. zum 18. Octbr. im Bivouac zu. Zwischen den vorliegenden Orten, östl. **Liebertwolkwitz**, westl. *Wachau*, hatten am 14. Oct. jene glänzenden in der Kriegsgeschichte berühmten Reitergefechte statt, auf der einen Seite Murat mit seinen Schaaren, unter diesen sechs alte, eben aus Spanien gekommene Regimenter, auf der andern Preussen, Russen und Oesterreicher.

Der einzige Ort, wo heute noch an Gebäuden Spuren der Schlacht sich finden, ist ($3/4$ St. w. vom Monarchenhügel) das Schloss zu **Dölitz**, $1^1/_4$ St. s. von Leipzig in der Pleisse-Niederung. Die Wände sind an der Wasserseite des Thorwegs mit Flintenkugel-Löchern übersäet, im Innern des Thorwegs rechts Spuren eines aus sehr geringer Entfernung abgefeuerten Kartätschenschusses. Oesterreicher hielten das Schloss und behaupteten es.

Ein Fussgänger wird 4 St. gebrauchen, diese Punkte zu begehen, zu Wagen (die meisten Punkte sind im Fiakerrayon eingeschlossen, Taxe nach Stunden, s. S. 218) wird der Besuch kaum 3 St. in Anspruch nehmen. Sechzehn der wichtigsten Punkte des Schlachtfeldes hat Herr Dr. Th. Apel durch Marksteine mit kurzen historischen Notizen bezeichnen lassen

Noch andere **Denkmäler** erinnern an jene blutigen Octobertage. Auf dem Kirchhof zu *Taucha*, 2 St. ö. von Leipzig, ist ein Denkstein für den russ. General *von Manteuffel* und den engl. Artilleriehauptmann *Boyer*, welcher die Congreve'sche Raketenbatterie während der Schlacht befehligte. — Das *Kugel-Denkmal* (Pl. 20) in der Marienstrasse vor der „Milch-Insel", dem ersten städtischen Grundstück, das die Verbündeten am 19. October erstürmten, von dem jetzigen Besitzer, Herrn Dr. Carl Lampe 1845 errichtet (1863 erneuert) besteht aus einer dreifach übersetzten Ara von rothem Porphyr, auf welcher 22 während der Schlacht in die Stadt geflogene Geschützkugeln ruhen, umgeben von einem eisernen Gitter, auf welchem 20 Granaten und Vollkugeln aus 20 umliegenden, in der Schlacht niedergebrannten Ortschaften angebracht sind. — Das *Denkmal* des *Fürsten Joseph Poniatowsky* (Pl. 18) in Gerhards Garten (Pl. 22), ein einfacher Würfel mit zahlreichen polnischen Namen bedeckt, an der Stelle errichtet, wo der Leichnam des in der Elster ertrunkenen Generals aufgefunden wurde, ist gegenwärtig, wo die Umwandlung des Gartens in einen neuen Stadttheil im Werke ist, schwer zugänglich. — Zwei andere anspruchlose Denkmäler von Stein verdanken der 50jähr. Gedächtnissfeier der Schlacht im J. 1863 ihre Entstehung: das eine am Ausgang

des Ranstädter Steinwegs, erinnert an die *„Sprengung der Brücke bei dem Rückzug des franz. Heeres am 19. Oct. 1813“*, das andere befindet sich an der Ecke der Salomons- und der Dresdener Strasse: *„Hier erstürmte die Königsberger Landwehr unter Führung des Major Friccius am 19. Oct. 1813 das äussere Grimmaische Thor.“* — Auch der benachbarte **Johanniskirchhof* (Pl. 27) enthält mehrere Denkmäler.

Der die Kirche begrenzende älteste Theil, an dessen Eingang am Morgen des 19. Oct. 1813 die blutigsten Gefechte mit der blanken Waffe statt hatten, ist im J. 1850 abgetragen worden. Nur *Gellert's* Grab († 1769), mit Medaillonbild, ist unberührt geblieben, an der Ostseite der Kirche, von einem eisernen Geländer umgeben, in den Ecken Cypressen. Auf dem 4. Feld eine hohe Spitzsäule mit der Inschrift: *„Poelitio Lipsia“*. Auch andere Leipziger Berühmtheiten ruhen hier, Weisse, Mahlmann, Rosenmüller, Tzschirner u. a.

Seit Jahrhunderten schon sind die Ebenen um Leipzig Schauplatz denkwürdiger Ereignisse gewesen. Im Schloss *Altranstädt* unterzeichnete Karl XII. von Schweden 1706 einen Friedensvertrag mit König August von Polen. — Im *Hubertsburger Schloss* (s. unten) wurde am 15. Februar 1763 zwischen Oesterreich, Sachsen und Preussen der Friede geschlossen, welcher den 7jähr. Krieg beendigte. — Bei *Breitenfeld* (S. 130) besiegte Gustav Adolph am 7. Sept. 1631 die Liguisten unter Tilly.

56. Von Leipzig nach Dresden.

a. Ueber Riesa.

15½ M. (116½ Kilom.). Schnellzug in 2½, Personenzug in 3—3½ St. für Thlr. 3. —, 2. 8 oder 1. 15 Ngr.

Die Bahn führt über einen Theil des Schlachtfelds, namentlich denjenigen, wo bei *Sellerhausen* und *Paunsdorf*, während eines Gefechts zwischen Ney und dem Kronprinzen von Schweden am 18. Oct. 1813, Morgens, 2 sächs. Reiter-Regimenter und 1 Bataillon Infanterie, und Nachmittags 4 Uhr die übrigen sächsischen Truppen, 8 Bataillone mit 30 Geschützen, zu den Verbündeten übergingen. Rechts in der Ferne schimmern die Kirchthürme von *Stötteritz* und *Liebertwolkwitz* (S. 225); dann l. *Borsdorf* (die berühmten Aepfel stammen nicht von hier, sondern von Borsdorf unweit Gera); weiter l. *Machern* mit einem schönen Park und einer aus diesem vortretenden künstlichen Ruine. Vor *Wurzen* zwei Brücken über die *Mulde*. *Dahlen* und *Oschatz*, beides Städtchen, heissen die folgenden Stationen. Letzteres hat eine hübsche gothische, von Heideloff 1849 erbaute Kirche. Westlich 1½ M. von Oschatz das ehem. Jagdschloss *Hubertsburg* (s. oben), jetzt Landes-Strafanstalt.

Zu **Riesa** (*Bahnhofs-Restauration, Eierbier 1½ Ngr. die Tasse) zweigt sich r. die Chemnitzer Bahn ab. Unter der Ortskirche ist die herrschaftliche Gruft, in welcher die Leichen nicht verwesen; zwei aus dem 17. Jahrh. haben Aehnlichkeit mit den in der Kirche befindlichen Bildnissen.

Von Riesa nach Chemnitz Eisenbahn in 2 St. für 1 Thlr. 15, 1 Thlr. 1 oder 27 Sgr. Stat. *Stauchitz*, *Ostrau*. Stat. *Döbeln* ist Knotenpunkt der

Leipzig-Meissen-Dresdener Bahn (s. unten). Die Bahn überschreitet hier die *Freiberger Mulde*, dann weiter hinter Stat. *Limmeritz* die *Zschopau*; mehrfach hübsche Aussichten in das Thal der letztern. Stat. *Waldheim* (Löwe; Wilder Mann), kleines Städtchen mit grossem Zuchthaus. *Erlau* ist Stat. für die 1 M. w. gelegene Stadt *Rochlitz*; auf dem *Rochlitzer Berg* ist 1860 zur Erinnerung an König Friedrich August († 1854) ein 80' h. Thurm errichtet. Weiter Stat. *Mittweida* (Deutsches Haus), *Oberlichtenau*; 1/2 St. nördl. auf hohem Fels am r. Ufer der Zschopau Schloss *Sachsenburg*, 1/2 St. südl. das grosse Schloss *Lichtenwalde* mit berühmten Wasserkünsten. *Chemnitz* s. S. 255.

Die Bahn überschreitet die Elbe, dann auf einer langen Balkenbrücke die Thal-Niederung. *Röderau* ist Knotenpunkt für die Dresden-Berliner Bahn (S. 127). Links tritt *Grossenhain*, mit Stat. *Pristewitz* durch eine Zweigbahn verbunden, hervor, ein durch seine Tuchfabriken bekannter Ort. Die Gegend, bisher hügeliges fruchtbares Ackerland, wird hübscher. Vor *Niederau* ein Tunnel von 870', den der Zug in 1 Min. durchfährt. Die folgende Station *Coswig* ist Knotenpunkt der Bahn nach Meissen und Döbeln (s. unten).

Die Bahn zieht sich nun am Fuss einer mit Reben bepflanzten und mit Weinbergshäuschen übersäten Hügelreihe hin. Rechts auf der Höhe sieht man fern den Thurm des Schlosses *Weisstrop*, dem Herzog Karl II. von Lucca gehörig, der von hier im März 1849 dem Thron von Parma entsagte und die Regierung an seinen Sohn Karl III. († 1854) abtrat. Links liegt *Lösnitz* mit einer grossen Champagnerfabrik. Der Zug hält in Neustadt-Dresden, 20 Min. von den Gasthöfen der Altstadt entfernt. Omnibus und Droschken s. S. 229. Das grosse Gebäude rechts ist das *Japanische Palais* (S. 240). Auf dem Markt, ehe man über die Brücke fährt, steht das weit überlebensgrosse *Reiterbild August's II.* († 1733, Pl. 12), des „Starken", aus getriebenem Kupfer, vergoldet, 1736 von Wiedemann, einem Kupferschmied aus Augsburg, verfertigt.

b. Ueber Doebeln.

$17^1/_3$ M. (130 Kilom.). Personenzug in 4—$4^1/_2$ St. für 3 Thlr., 2 Thlr. 8 oder 1 Thlr. 15 Sgr.

Bei Stat. *Borsdorf* (S. 226) zweigt sich die Bahn von der Riesaer r. ab und führt durchs *Parthe-Thal* über Stat. *Naunhof* und *Grosssteinberg* nach **Grimma** (**Kronprinz; Löwe; Schiff*), freundliche Stadt (9533 Einw.), an der Mulde hübsch gelegen. Das königl. Schloss ist Sitz verschiedener Behörden; die Fürstenschule berühmte Erziehungsanstalt. In dem ehem. Kloster *Nimbschen*, jetzt Oekonomie-Gebäude, lebte Katharina von Bora, Luthers Gattin, als Nonne.

Die Bahn bleibt nun fortwährend in dem anmuthigen Thal der *Freiberger Mulde*. Stat. *Grossbothen*, *Tanndorf*, *Leisnig*, *Klosterbusch*, *Döbeln*, Knotenpunkt der Riesa-Chemnitzer Bahn (s. oben); weiter *Rosswein* und *Nossen*. Hier verlässt die Bahn das Muldethal, steigt in westl. Richtung bis Stat. *Deutschenbora* und senkt sich über *Miltitz* nach

Meissen (*Hirsch, Stern*), ansehnliche Stadt an der *Elbe*, auf einer Anhöhe, weit von ihrem **Dom* überragt, dessen Bau Ende

des 13. Jahrh. begann, obschon er erst in den beiden folgenden seine jetzige Gestalt erhielt. An den Fenstern lassen sich diese verschiedenen Bauperioden am besten erkennen. Ein Blitz zerstörte 1547 die 3 Thürme. In der Kirche ruhen die meisten Vorfahren des sächs. Fürstenhauses aus dem 15. und 16. Jahrh., unter diesen die von Kunz v. Kaufungen geraubten Prinzen Ernst und Albrecht, die Gründer der beiden jetzt noch regierenden Linien. Das schönste unter den vielen Grabmälern ist das Friedrichs des Streitbaren, in Erz gegossen. In der Fürstencapelle eine Kreuzabnahme von L. Cranach. Ausgezeichnet ist der 250′ hohe durchbrochene Thurm mit einer Wendeltreppe von 187 Stufen. Aussicht nach allen Seiten reizend. — Die berühmte *königl. Porzellanfabrik* (600 Arbeiter), früher im Schloss, befindet sich jetzt 1/2 St. vor der Stadt im Triebischthale in einem stattlichen Gebäude. *Fabrik* sowohl als Vorrathssäle werden gezeigt (Sonntags *nicht*). *Die* Fabrik wurde 1710 gegründet, nachdem Böttcher die Bereitung des Porzellans, das früher nur aus China bezogen wurde, entdeckt hatte. Das Geheimniss ward durch die preuss. Occupation im 7jährigen Kriege bekannt.

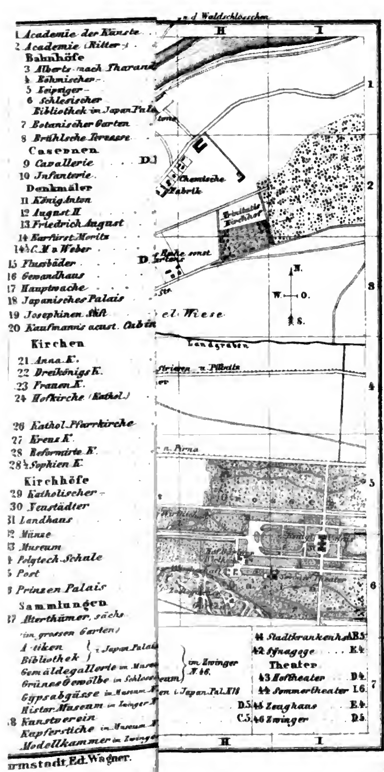
Die Bahn überschreitet die Elbe auf einer Eisengitterbrücke und erreicht bei Stat. *Coswig* die Riesa-Dresdener Bahn (S. 227).

57. Dresden.

Gasthöfe. In der Altstadt: Victoria-Hôtel Johannesallee, südl. vom Altmarkt, Z. von 20 Ngr. an, L. 8, F. 12, Table d'hôte 1 Thlr., B. 8 Ngr.; *Hôtel de Bellevue neben der Brücke, an der Elbe, schönste Lage, gleiche Preise; *Hôtel de Saxe, Gasthöfe 1. Rangs, wie die Preise andeuten. — *Stadt Berlin, Z. u. F. 1 Thlr., Stadt Rom, *beide am* Neumarkt. *Hôtel de Pologne u. *Stadt Gotha, beide in der Schlossstrasse. *Weber's Hôtel, Ostra-Allee, dicht am Zwinger. — Hôtel de Russie, Hôtel de France und *Goldner Engel, alle drei in der Wilsdrufferstrasse; Hôtel de l'Europe am Altmarkt; Deutsches Haus, *Preussischer Hof, Brüsseler Hof, Meisel's Hôtel, alle in der Scheffelstrasse; *British Hotel, Landhausstrasse, Stadt Frankfurt, Moritzstrasse, Stadt Weimar, Pfarrgasse, bürgerlich, Z. 10 Ngr.; Curländer Haus, nahe dem Böhm. Bahnhof. *Hôtels garnis*, namentlich Familien zu empfehlen: Palais garni, Lüttichaustr. 18, Stadt Moskau, Christianstr., Stephani's Hôtel, Lüttichaustr. (viel Engländer).

In der Neustadt: Stadt Wien neben der Brücke; *Kronprinz, Hauptstr., beide 1. Rangs. — Stadt Leipzig (Z. 12 1/2, F. 7 1/2, B. 5 Ngr.); Stadt London und Stadt Paris, neben einander, unfern der Brücke, am Wege zum Leipziger Bahnhof; Hôtel Royal (Z. u. L. 20, F. 7 1/2, B. 5 Ngr.) neben dem Schles. Bahnhof; *Kaiser's Hôtel am Markt, wird gelobt. *Stadt Coburg beim Leipziger Bahnhof, Z. 15, F. 5, B. 5, keine Table d'hôte, viel Fremdenverkehr. Drei Palmzweige, neben dem Japan. Palais, u. Stadt Görlitz, beide mehr bürgerl., werden gelobt. Stadt Prag grosse Meissner Strasse. — An den Bahnhöfen werden Droschkenmarken ausgegeben, wie in Berlin (vgl. S. 1).

Restaurants. Hôtel de France, Wilsdrufferstr., sehr beliebte Table d'hôte an kleinen Tischen von 12—3 U. à 10 und 15 Sgr., gutes Wiener u. bayr. Bier. *Deville, mittl. Fraueng.; Helbig, an der Elbbrücke, wegen der Aussicht viel besucht; Haensch, Waisenhausstr. 32. — In der Neustadt: Heine, Bautzener Str., mit Garten.



Academie der Künste
Academie (Ritter-)
Bahnhöfe
3 Alberts- nach Tharand
4 Böhmischer-
5 Leipziger-
6 Schlesischer
Bibliothek im Japan.Pal.
7 Botanischer Garten
8 Brühlsche Terrasse
Casernen
9 Cavallerie
10 Infanterie
Denkmäler
11 König Anton
12 August II
13 Friedrich August
14 Kurfürst Moritz
14½ C.M. v. Weber
15 Flussbäder
16 Gewandhaus
17 Hauptwache
18 Japanisches Palais
19 Josephinen Stift
20 Kaufmanns acust. Cabin
Kirchen
21 Anna K.
22 Dreikönigs K.
23 Frauen K.
24 Hofkirche (Kathol.)
26 Kathol. Pfarrkirche
27 Kreuz K.
28 Reformirte K.
28½ Sophien K.
Kirchhöfe
29 Katholischer -
30 Neustädter
31 Landhaus
Münze
Museum
Polytech. Schule
Post
Prinzen Palais
Sammlungen
Alterthümer, sächs.
im grossen Garten
Antiken
Bibliothek
Japan. Palais
Gemäldegallerie im Museum
Grünes Gewölbe im Schloss
Gypsabgüsse im Museum
Histor. Museum im Zwinger
Kunstverein
Kupferstiche im Museum
Modellkammer im Zwinger
im Zwinger N. 46.
Japan. Pal. N. 18
44 Stadtkrankenh. A.B.5
42 Synagoge E.4.
Theater
43 Hoftheater D.4.
44 Sommertheater I.6.
D.5. 45 Zeughaus E.4.
C.5. 46 Zwinger D.5.
H
I
1
2
3
4
5
6
7
Chemische Fabrik
Landgraben
el. Wiese
N.
W.
O.
S.
n. Pirna
rmstadt, Ed. Wagner.

Wein-, Delicatessen- u. Frühstückstuben. Habert, Schlossstr. 35; Seuier, Marienstr.; Gerlach, Moritzstr.; *Victoria-Keller, Seestr.

Bier- und Speisewirthschaft. *Kneist (sonst Dauch); *Fiebiger, beide grosse Brüderg.; Renner Marienstrasse 22.; Helbig s. oben; Lussert, Frauenstrasse 2, Lokal nicht sonderlich, aber sehr besucht. Waldschlösschen-Rest. am Postplatz; Ancot, Neustadt am Markt; Stadt Nurnberg, Wilsdrufferstr.; Böhme, Moritzstr. 12 (für Damen von 12—2 U. besonderes Zimmer); Lussert, Frauenstrasse.

Kaffehäuser u. Conditoreien. *Trepp, Altmarkt und Scheffelstrasse; *Café Reale, klein, niedliche Rococo-Einrichtung, Belvedere, beide auf der Brühl'schen Terrasse. Lässig, Pragerstrasse; Köhler, Jüdenhof.

Vergnügungsgärten. Schillerschlösschen; Waldschlösschen, beide am r. U. der Elbe (S. 244) in der Schillerstr., mit schöner Aussicht. — Im Grossen Garten (S. 242) sechs Wirthschaften, die beste die „grosse Wirthschaft", am Eingang rechts, wo mehrmals wöchentlich Concert, die Restauration des Zoolog. Gartens und die Conditorei am Teich. — Bergkeller an der Bergstr., Feldschlösschen an der Chemnitzer Strasse, Felsenkeller im Plauenschen Grund, beide wie das Waldschlösschen, Actienbrauerei mit Speisewirthschaft.

Zeitungen im literar. Museum, Waisenhausstr. 31, 1 Treppe hoch, Eintritt $2^1/_2$ Ngr., die Woche 10 Ngr., von 8 U. fr. bis 10 U. Ab. offen.

Fuhrwerk. Omnibus von der Elbbrücke jede $^1/_4$ St. nach Schillerschlösschen und Waldschlösschen $1^1/_2$ Ngr. Droschke (Taxe in jeder Droschke) 1 Pers. die Fahrt 4 Ngr., Zeitpreis $^1/_2$ St. 6 Ngr., für jede Fahrt aus dem äussern Droschkenbezirk durch den innern in den äussern 12 Ngr.; „leichtes Gepäck, Reisesack u. dgl. hat der Kutscher unentgeltlich mitzunehmen, dagegen ist er bei freiwilliger Aufnahme schwereren Reisegepäcks eine Vergütung von 2—3 Ngr. zu fordern berechtigt". Nachtpreis 1 Pers. 15, 2 Pers. 20 Ngr., 3 Pers. 1 Thlr. Bei Ankunft auf den Bahnhöfen Droschkenmarken, wie in Berlin. (Das Brückengeld, 1 Ngr. pro Pferd (jedoch nur über die alte Brücke) ist allemal, bei Droschken, wie bei Fiaker, besonders zu zahlen.) Fiaker, Einsp. 1 Pers. 5, 2 Pers. $7^1/_2$ Ngr., Zeitpreis $^1/_2$ St. $7^1/_2$ oder $12^1/_2$; Zweisp. 1 Pers. $7^1/_2$, 2 Pers. 11, 3 Pers. 15 Ngr.; Zeitpr. 10, 15 oder 20 Ngr. Bei weitern Fahrten muss man sich mit dem Kutscher einigen. Einspänner fahren gewöhnlich 1, Zweispänner 2 St. weit. Lohnkutscher täglich etwa 5 Thlr. und Trinkgeld.

Bäder. *Dianabad (zugleich irisch., röm. u. Dampfbäder) an der Bürgerwiese; Albertsbad Ostraallee 38, verbunden mit einer Trinkanstalt Struve'scher Mineralwasser; Johannisbad Königsstr. 11 u. a. Flussbäder oberhalb und unterhalb der alten Brücke.

Kaufläden, die ansehnlichsten in der Schlossstr., Alt- und Neu-Markt, See- und Wilsdrufferstrasse. In der Schlossstr. dem Schlossthore gegenüber eine Niederlage von Meissener Porzellan. Augengläser bei Opticus *Lietzmann*, Frauenstr. Gegenstände aus Chokolade bei *Jordan und Timaeus* beim Japan. Palais. — *Cigarren* bei Dressler, Schlossstrasse.

Theater (S. 232). Hoftheater (Pl. 43) tägl. Vorstellungen (Anfang $6^1/_2$, zuweilen 6 U.), bester Platz Amphitheater ($1—1^1/_3$ Thlr.), dann Cercle (Parquet 25 Sgr. bis 1 Thlr.); numerirte Plätze im Parterre 15—20, Steh-Parterre 10 Ngr., Loge I. R. $1—1^1/_3$ Thlr., II. R. 20—25 Ngr. Während der Zwischenacte betrachte man den schönen Corridor („Foyer"), welcher zum Schenkzimmer führt; von letzterm tritt man auf den geräumigen Balcon. Zweites Theater (Pl. 44), im Sommer im Freien im Grossen Garten, im Winter in der Stadt (Gewandhaus, Pl. 16).

Dampfboot nach Pillnitz 4 Fahrten tägl., nach Rathen 3, Schandau 3, Tetschen 1, Leitmeritz 1; nach Meissen 4, nach Riesa 2 Fahrten.

Lohnbediente 1 Thlr. für den ganzen Tag, 20 Ngr. für den halben Tag.

Sammlungen, einzelne im Winter nicht zugänglich.

Alterthümer (S. 242), tägl., 5 Ngr. Eintritt.

Antiken (S. 241) im Japan. Palais, im Sommer (1. Mai bis 31. Oct.) 10—2 U. Mittwoch und Sonnabend, sonst für 5 Ngr.

*Bibliothek (S. 241) im Japan. Pal. 9—1 U. tägl. — Fremde werden von 11—1 Uhr durch einen Diener umher geführt ($7^1/_2$ Ngr. Trinkg.), stets nur 10 Pers. zugleich, Anmeldungen 1 St. zuvor.

*Gemälde-Gallerie (S. 233) das ganze Jahr hindurch, an Sonn- und Feiertagen von 12—3 und Dienst., Donnerst., Freit. von 10—4 U. frei; Mont. und Mittw. von 10—4 U. für 5 Ngr. Eintritt, Sonnabend für 15 Ngr. Vom 1. Nov. bis Mitte April nur bis 3 U. geöffnet.

*Grünes Gewölbe (S. 231) von 9—1 U. gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers., Sonntags geschlossen.

*Gypsabgüsse (S. 238) Mont. und Donnerst. 10—2 U. frei, sonst für 5 Ngr.
*Histor. Museum (S. 239), von 9—2 U. gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers.
*Kaufmann's acust. Cabinet (S. 240), tägl. 10—6 U., 10 Ngr. Eintritt.
*Kunstverein (Pl. 38) auf der Terrasse Sonnt., Dienst., Freit. für $2^1/_2$ Ngr.
*Kupferstiche u. Handzeichnungen (S. 238) Dienst., Donnerst. u. Freit 10—2 U. frei.

Mathematisch-physical. Salon u. Modellkammer im Zwinger 8—11 U. Freit., Einlasskarten 7 U. fr. am Eingang.

Mineralog. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienst. u. Freit. 10—12 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Naturhist. Museum (S. 240) im Zwinger, vom 1. Mai bis 31. Oct. Dienstag u. Freit. 8—10 U. frei; Mont., Mittw., Donnerst. u. Sonnab. 9—12 U. für 5 Ngr.

Porzellan u. Vasen (S. 241) im Japan. Palais im Sommer (1. Mai bis 31. October) Mittw. von 2—4 U. frei für 12 Pers. in zwei Gesellschaften; sonst den ganzen Tag 6 Pers. für 2 Thlr. Wer den Castellan des Japan. Pal. benachrichtigt, dass man sich einer Gesellschaft anschliessen wolle, pflegt seinen Zweck zu erreichen.

Zoologischer Garten s. S. 240.

Die meisten Sammlungen werden auch zu andern Zeiten, wo nicht freier Zutritt statt findet, gegen 2 Thlr. für 1—6 Pers. geöffnet. Lohnbediente wissen schon zu allen Zeiten eine Gesellschaft zusammenzubringen. Wer das nicht will, findet an Ort und Stelle auch wohl für 10 Ngr. Eintritt, sofern bereits andere zahlende Schaulustige am Eingang bereit stehen oder im Innern umhergeführt werden, denen man sich alsdann anschliesst.

Stundenzettel. (Genaue Auskunft über alle Sehenswürdigkeiten des Tages, Schauspiel, Concerte u. dgl. in dem *Dresdener Anzeiger* u. a. Localblättern.) Täglich: Gemäldegallerie 10—4, Sonn- und Feiertage von 12—3 Uhr. Bibliothek 9—1 U. Sächsische Alterthümer. Grünes Gewölbe. Histor. Museum. Kaufmann's acust. Cabinet 10—6 U. Sonntag: Kunstverein. Kirchenmusik in der Hofkirche (S. 229) 11—12 U. u. Nachm. 4 U. Montag: Gypsabgüsse 10—2 U. Dienstag: Naturhistor. Museum 8—10, Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung 10—2 U., Kunstverein. Mittwoch: Antiken 10—2 U., Porzellan und Vasen 2—6 U. Donnerstag: Gypsabgüsse 10—2 U. Freitag: Naturhistor. Museum 8—10, Mineralog. Museum 10—12 U., Kupferstichsammlung 10—2 U., Mathem. Salon 8—12 U., Kunstverein. Sonnabend: Antiken 10—2 U.

Dresden (307'), die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs Sachsen, im J. 1206 zuerst erwähnt, zu drei Viertheilen (Antons-, Neu- und Friedrichsstadt) erst im Lauf dieses Jahrhunderts erbaut, hat 156,024 Einw. (6000 Kath., 700 Juden). Die schöne Lage an der Elbe und die öffentlichen Sammlungen für Kunst und Wissenschaft, besonders die ausgezeichnete Gemäldegallerie, führen im Sommer Schaaren von Reisenden in seine Mauern.

***Brücken.** Die alte *Brücke*, 1727 bis 1731 hergestellt, 550 Schritte lang, 16 Schr. br., ruht auf 16 Bogen; an einem der mittleren Pfeiler ein Thermometer. Ueblich ist, stets zur Rechten

zu gehen. Am 19. März 1813 sprengte der franz. Marschall Davoust zur Deckung seines Rückzugs zwei Pfeiler. Bei der grossen Ueberschwemmung am 31. März 1845 stürzte ein Pfeiler ein, sammt dem darauf befindlichen grossen metallenen Kreuz. — Etwa 1000 Schritte stromabwärts ist 1852 die schöne *Marienbrücke* fertig geworden, 12 Bogen von 100' Spannung; sie ist 26 Schr. br. (13 für Wagen und Fussgänger, 13 für die Eisenbahn), und von einem Brückenhäuschen bis zum andern 570 Schr. lang. Da sie die Bahnhöfe in der Alt- und Neustadt verbindet, setzt sie die Bogenstellung als Viaduct südlich noch weit landeinwärts fort.

Die ***Brühl'sche Terrasse** (Pl. 8), 650 Schr. lang, unmittelbar an der Elbe aufsteigend, bietet die am meisten besuchten Spaziergänge und Aussichten. Eine breite schöne Freitreppe (41 Stufen), welche mit zwei *Gruppen in Sandstein, Nacht und Morgen, von *Schilling* (Mittag und Abend sind in Ausführung begriffen) geschmückt ist, führt neben der alten Brücke zu ihr hinauf (Kaffehäuser s. S. 229). Neben dem Ausstellungssaal des Kunstvereins (S. 230) ist die *Academie der Künste* (am Eingang 2 Medaillonbilder: *„Bernhard von Lindenau die dankbare Academie“*, vergl. S. 257, und *Baron von Quandt*), welcher J. Hübner, Schnorr, L. Richter, Hähnel, Hettner u. A. als Lehrer angehören.

An der Ostseite der Terrasse die **Synagoge** (Pl. 42), orientalischen Stils, 1840 von Semper erbaut, Samstag Abends 7—7½ U. Gottesdienst. Beim Hinabsteigen von der Terrasse zu den Promenaden von dieser Seite ist r. an der Ecke des botan. Gartens das *Moritzmonument* (Pl. 14), zum Andenken an den Kurfürsten Moritz, der 1553 bei Sievershausen (S. 135) fiel, nachdem er vor seinem Ausmarsch seinem Bruder August das Kurschwert übergeben hatte, wie das Relief andeutet.

Die **kath. Hofkirche** (Pl. 24), 1756 vollendet, der alten Brücke gegenüber, hat ein gutes Altarbild von Raphael Mengs, Christi Himmelfahrt, und andere geringern Werths von deutschen und italien. Malern des vor. Jahrh. Unter der Sacristei ist die Gruft des königl. Hauses. Auf dem Umgang und an den Eingängen 64 Heiligen-Bildsäulen. Die *Kirchenmusik, Sonntag 11—12 U. und Nachm. 4 U. und an den Vorabenden der Feiertage ist berühmt. Während des Gottesdienstes ist strenge Kirchenpolizei.

Das königl. **Schloss** (Pl. 39), neben der Kirche, ein grosses, in die nächsten Stadttheile hineinragendes, zu verschiedenen Zeiten errichtetes Gebäude, hat durch Bendemann's grosse *Fresken eine neue Zierde erhalten, im Thronsaal Gesetzgeber, von Moses bis Maximilian I., Darstellungen aus dem Leben Kaiser Heinrichs I. († 936), auf die 4 Stände sich beziehend, am Fries Zustände des Lebens mit seinen Beschäftigungen und Mühen; im Ballsaal eine Reihenfolge von Darstellungen aus der griech. Sage u. Geschichte.

Im Schloss ist das ***grüne Gewölbe**, Eingang im Hof links (Eintr. S. 230), eine Sammlung von Kunstwerken und Seltenheiten,

Kostbarkeiten und Edelsteinen, mehrere Millionen an Werth, vie leicht die reichste in Europa, im 16. bis 18. Jahrh. zusammen gebracht. Die Masse der aufgestellten Gegenstände ermüdet um so mehr, als man in weniger als 1 Stunde durch diese Räume gejagt, und zu aufmerksamer Betrachtung der einzelnen Kunstwerke von den Führern keine Zeit gegönnt wird.

Zimmer I.: Bildwerke in Erz, Crucifix von Giov. da Bologna, der kleine sich kratzende Hund von P. Vischer, Pluto entführt Proserpina, Bacchus auf einem Ziegenbock von Kindern umringt. Reiterstatue Karl's II. von England, Ludwig's XIV., August's des Starken. — Z. II. Elfenbein-Sammlung. Crucifix, vielleicht von M. Angelo, Schlägerei von Dürer (?), Krüge mit Schlachtstücken, Hippodämia und der Kampf der Lapithen und Centauren, Kanne mit den thörichten Jungfrauen; Lucifers und der bösen Engel Sturz, eine Gruppe von 92 Figuren, aus einem 16" hohen Stück Elfenbein gearbeitet; zwei Pferdeköpfe, Reliefs von M. Angelo; Raub der Proserpina; Becher mit einer Jagdscene, die Könige Friedrich August und Anton bilden die Hauptfiguren. — Z. III. Mosaikarbeiten, Straussenеier und Muscheln mit Reliefs und Zierrathen, Korallen, Perlmutter, Bernstein, Schmelzwerk; ein Kamin aus Meissener Porzellan mit sächs. Edelsteinen geziert; Schmelz-Gemälde, besonders eine Madonna und ein Ecce Homo von Raphael Mengs; Bildnisse Peters d. Gr. und Augusts d. Starken von Dinglinger; Fruchtteller mit Schlachtstück. — Z. IV. Credenzgefässe von Gold und Silber, getriebene Arbeiten, Rubin-Glas, Filigran, prachtvoller Schmuckkasten von Jamnitzer aus Nürnberg. Aufsätze. — Z. V. Gefässe aus edeln Steinarbeiten (Achat, Jaspis, Chalcedon, Lasurstein), Sammlung geschnittener Steine und Bergkrystallsachen, über 1000 Nummern: zwei Becher, ganz aus geschnittenen Steinen, jeder auf 6000 Thlr. geschätzt; aus Bergkrystall geschnittene Gefässe, ihrer Grösse und ihres Glanzes wegen merkwürdig; grosse Goldtopase; eine grosse Kugel aus einem Bergkrystall. — Z. VI. die kostbarsten Kleinodien, Perlen, Edelsteine, Bildschnitzereien von Elfenbein und Ebenholz, Zerrbilder u. dgl., worunter einzelne vortreffliche Sachen. — Z. VII. der polnische Krönungsschmuck August's II.; Holzschnitzwerke, namentlich die Auferstehung, Kreuzabnahme, des Erzengels Michael Kampf mit dem Satan, zwei Reitergefechte; dann zwei Schlachtstücke in Wachs; geschnittene Kirschkerne u. dgl. — Das VIII. und letzte Zimmer übertrifft alle andern an Werth und Glanz seines Inhalts. Das Beste sind die Arbeiten Dinglinger's (1702—1728), des sächsischen Benvenuto Cellini. Sein bedeutendstes Werk ist der Thron und Hofhalt des Grossmoguls Aureng Zeb (reg. v. 1659—1707 zu Delhi in Ostindien); auf einer 2 Ellen im Quadrat grossen silbernen Platte ist der prachtvoll ausgeschmückte Pavillon und der Mogul selbst auf goldenem Thron von Wachen und Hofstaat umgeben, 132 Figuren von Gold und Schmelzwerk. Verschiedene Handwerker von demselben Künstler. Eine Lampe, die Fabel Actaeons und Dianens darstellend. Ferner bemerkenswerth eine Stufe peruanischer Smaragde, 1581 von Kaiser Rudolph II. geschenkt. Die grösste bekannte Onyxplatte, $6^2/_3$" hoch, $2^1/_4$" breit, auf 48,000 Thlr. geschätzt. Eine Sammlung reich verzierter Waffen, unter diesen d. sächs. Kurschwert, 1792 bei der Krönung des Kaisers Franz zuletzt gebraucht; Ordenszeichen, Ringe, unter diesen 2 von Luther; kostbare Juwelen.

An der Westseite des Schlosses ist die nach Schinkels Plänen 1831 aufgeführte *Hauptwache* (Pl. 17).

Die Mitte des Platzes ziert das 1841 von Semper erbaute ***Theater**. In den vier Blenden zu beiden Seiten des Haupteingangs unten Goethe und Schiller, oben Gluck und Mozart, von Rietschel, in den übrigen Blenden dieses Vorderbaues Shakspeare, Molière, Sophokles und Aristophanes von Hähnel; die Blenden der Rückseite unten Satyr und Faun, oben 2 Tänzerinnen. Den langen Fries

der Rückseite ziert ein Zug des Bacchus mit Centauren, Relief von Hähnel; im östl. Giebelfeld Orestes, von den Furien verfolgt, nach den Eumeniden des Aeschylus, im westlichen die Macht der Musik, allegor. Darstellung, beide von Rietschel. Der Hauptvorhang, von Hübner gemalt, stellt im Halbkreis eine allegor. Scene nach Tiecks Kaiser Octavian dar, unten die Hauptfiguren der berühmtesten Dramendichtungen. Zwischen dem Theater und den Anlagen erhebt sich das **Standbild Carl Maria von Weber's** († 1826), am 11. Oct. 1860 enthüllt, nach Rietschel's Entwurf in Erz gegossen. Der geniale Componist wendet das Haupt nach oben, seine Linke stützt sich auf ein Notenpult, die Rechte hält einen Griffel und einen Eichenzweig.

An der Südseite des Platzes hat das neue Museum einen grossen länglichen viereckigen Schlossbau, den **Zwinger** (Pl. 46), zum Abschluss gebracht. Die ältern Theile des Gebäudes liess August II. zu Anfang des vorigen Jahrh. in üppigem Rococostil errichten, als Vorhof eines beabsichtigten grossen prachtvollen Schlosses. Das grosse offene Viereck (240 Schr. l., 140 Schr. br.) ist zu Rasen-Anlagen benutzt, die Wege sind im Sommer mit Orangenbäumen besetzt, in der Mitte das **Standbild Friedrich August's** († 1827) (Pl. 13), *„dem Gerechten das dankbare Vaterland, zum Andenken an die Segnungen einer 58jähr. Regierung"*, nach einem Entwurf von Rietschel in Erz gegossen. Die vier Gestalten versinnbildlichen die Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit, Milde.

Das ***Museum** (Pl. 33), der nördl. Flügel des Zwingers, ist 1854 im besten Renaissance-Stil nach Semper's Entwürfen vollendet. Die Bestimmung des schönen Bau's prägt sich äusserlich in zahlreichen Bildwerken, theils von Rietschel, theils von Hähnel aus: Darstellungen aus Sage, Religion und Geschichte, auf der Nordseite der antiken Welt, auf der Südseite aus christl.-romantischer Zeit. Am Hauptportal nach der Hofseite Bildwerke, in Blenden links u. rechts *Rafael und Michel Angelo, 8′ h. Standbilder in Sandstein, von Hähnel; weiter auf den Postamenten der 4 untern korinth. Säulen, l. der h. Georg und die alttestamentl. Judith, r. Siegfried der Drachentödter und Simson. Auf der Attica 6 freistehende 8′ h. Standbilder, *Giotto, *Holbein, *Dürer und Goethe von Rietschel, *Dante und Cornelius von Hähnel.

Im Zwinger sind die meisten der Dresdener Sammlungen aufgestellt, im neuen Museum die Gemälde, Kupferstiche und Gypsabgüsse, in den übrigen ältern Theilen des Gebäudes das historische Museum und das Naturaliencabinet.

Die ****Gemäldegallerie** (Eingang nordwestl. im Portal, Eintr. s. S. 230), im Erdgeschoss rechts die Pastellbilder u. Canaletto'schen Landschaften (S. 230), geradeaus die Kupferstiche und Handzeichnungen (S. 230). An den Wänden der Eintrittshalle Friese von Gyps, Reliefs, die Geschichte der Malerei schildernd, rechts italien. Malergeschichte von *Knauer*, links deutsches und nie-

derländ. Malerleben von *Hähnel.* Die Dresdener Gallerie ist diesseit der Alpen wohl die bedeutendste, über 2300 Bilder, meist niederländ. und ital. Meister, sie hat einzelne Bilder (vor Allem die Sixtinische Madonna von Rafael), die weit alles Andere in

Nord.

A · Raphael's Madonna.
1 2 3 4 5 6 7 8 9
10 11 12
13 14 15 16 17 18 19 20 21
N Holbein's Maria.
B · Ital.
C · Ital.
Ital. D
Ital. E
Ital. F
G
Spanier.
H Neap.
Niederl. I
Niederl. K
M Deutsche.
L Deutsche.

Süd.

deutschen Gallerien überragen. Den Grund zu der Sammlung legte Herzog Georg, der Gönner Lucas Cranach's; durch die Erwerbungen unter August II. und August III. gelangte sie jedoch erst zu der heutigen Bedeutung. Die Bilder sind in den zweckmässigsten Räumen aufgestellt, nicht zu gross, nicht zu hoch, klares Licht von oben in den mittlern Sälen, Licht von den Seiten in den Cabinetten, im Winter durch erwärmte Luft alle Räume behaglich geheizt.

Bei der Aufstellung war erste Rücksicht, die schönsten Bilder in das günstigste Licht zu bringen. Die historische Reihenfolge blieb Nebensache, obgleich in ihren Hauptzügen auch gegen sie nicht gefehlt ist. Der sehr belehrende Hübner'sche Katalog ist im Vorsaal für 25 Ngr. käuflich zu haben, unentbehrlich für denjenigen, der die Gallerie genauer studiren will, für den flüchtigen Besucher aber ohne Nutzen, da die Namen der Maler auf den Rahmen angegeben sind. — Wir begeben uns die Treppe hinauf, und treten durch den mit grossen Familienbildern (Nro. 679. Zusammenkunft der Kaiserin Amalie, Wittwe Josephs I., mit ihrem Schwiegersohn August III., König von Polen, und dessen Familie zu Neuhaus in Böhmen, von *Silvestre*) geschmückten Vorsaal und den Corridor, der seiner Ausschmückung mit Fresken noch entgegen harrt, in den Saal H., durchschreiten, die Treppe hinan, den Kuppel- und die folgenden Säle, ohne zu verweilen, bis zu dem Eck-Saal A., um hier mit frischester Schaulust dem tiefen Eindruck uns hinzugeben, den die Perle der Sammlung, die Sixtinische Madonna, auf Jeden, selbst den Ungebildeten, macht. Dann erst beginnen wir unsere Wanderung (ö., w., n., s. bedeutet Ost-, West-, Nord- oder Südseite).

Saal A. ***Rafael* die Sixtinische Madonna („Madonna di S. Sisto"), die Jungfrau Maria mit dem Christuskind in Wolken, r. der heilige Sixtus, l. die heilige Barbara, unten zwei Engelkinder (9' h., 7' br.), 1753 für 60,000 Thlr. gekauft. — Saal B. n. (über der Thür) **Battoni* büssende Mag-

daiena; n. 63. *Carlo Dolci* Christus Brod und Wein segnend; n. 70. *Rafael* Madonna della Sedia (alte Copie); n. 61. *Carlo Dolci* Herodias; n. *62. *Carlo Dolci* h. Cäcilia; darüber n. 142. *Garofalo* Hochzeit des Bacchus und der Ariadne, nach einer Zeichnung Rafael's; s. 43. *Andrea del Sarto* Verlobung der heil. Catharina; s. 115. *Sassoferrato* Maria neigt sich über das an ihrer Brust schlummernde Kind; s. *82. *Giulio Romano* heilige Familie („Madonna della scodella", die Madonna mit der Schüssel). — Rechts Saal C. n. *339. *Ales. Turchi* David mit dem Schwert und Haupt Goliath's; östl. *72. *Van Mander* Copie nach Rafael's Madonna, unter dem Namen „la belle jardinière" bekannt, das Original im Louvre zu Paris. — Saal D. nördl. 151. *Correggio* Madonna mit vier Heiligen; n. 152. *Correggio* Madonna und drei Heilige; n. **154. *Correggio* Anbetung der Hirten, unter dem Namen „die Nacht" bekannt; n. 155. *Correggio* Madonna mit vier Heiligen; östl. 212. *Buonconsiglio* gen. *Marescalco* Madonna mit vier Heiligen; s. 44. *Andrea del Sarto* Abrahams Opfer; s. 304. *Paolo Veronese* Findung Mosis; darüber s. 146. *Garofalo* Madonna mit Engeln u. Heiligen; w. *21. *Luca Signorelli* heil. Familie (neu angekauft); w. 145. *Garofalo* Maria kniet mit einem Engel vor dem schlafenden Christkind; w. 136. *Dosso Dossi* ein Traum; darüber w. *84. *Ramenghi* gen. *Bagnacavallo* Madonna mit vier Heiligen. — Saal E. n. 300. *Paolo Veronese* Hochzeit zu Cana; n. 292. *Paolo Veronese* Anbetung der Könige; ö. 218. *Giorgione* Jacob und Rahel; ö. 228. *Tizian* Bildniss des Dichters Pietro Aretino; ö. 230. *Tizian* Bildniss seiner Tochter Lavinia; darüber ö. *225. *Tizian* Amor und Venus; s. 229. *Tizian* Frauenzimmer mit Fächer; s. 226. *Tizian* Frauenzimmer mit Vase; s. 301. *Paolo Veronese* Madonna und Familie Concina; s. 224. *Tizian* Madonna mit Kind u. S. Joseph, knieend Alphons I. Herzog von Ferrara mit seiner Gemahlin Lucrezia Borgia und seinem Sohn; w. 223. *Tizian* Madonna mit Heiligen. — Saal F. nördl. 513. *Guercino* Loth und seine Töchter; darüber n. 476. *Guido Reni* Erscheinung des Heilandes; n. 530. *Franceschini* büssende Magdalena; n. 178. *Caravaggio* Wachtstube mit Kartenspielern; oben links neben der Treppe östl. 472. *Guido Reni* Ninus und Semiramis, früher unter dem Namen „Salomo und die Königin von Saba" bekannt; n. 176. *Caravaggio* Verleugnung Petri; s. 548. *Bern. Strozzi* Ahasverus und Esther; s. *177. *Caravaggio* Kartenspieler; darüber s. 451. *Ann. Carracci* Heilige vor der Madonna; s. 449. *Ann. Carracci* Genius des Ruhms; w. 511. *Guercino* der Königin Semiramis meldet ein Bote den Ausbruch eines Aufruhrs in Babylon.

Nun zurück bis zur Sixtinischen Madonna und in die Cabinette zu den kleinern italien. Bildern. I. Cab. s. 14. *Giottino* Johannes der Täufer (neu angekauft); s. 148. 149. *Grandi* Christus zur Kreuzigung geführt, Christus am Oelberg und Gefangennehmung; ö. 436. *Francesco Francia* Madonna mit Kind, das einen Vogel in der Hand hält, und St. Johannes; s. 16. *Starnina* Engel mit Tobias. — II. Cab. w. 5. *Giunta Pisano* Madonna mit dem Kind (neu angekauft); s. 216. *Cima da Conegliano* Darstellung der Maria im Tempel; ö. *153. *Correggio* h. Magdalena; darüber ö. *77. *Gimignano* Maria mit Kind, welches den kleinen Johannes küsst; ö. *85. *Baroccio* Hagar und Ismael; ö. *156. *Correggio* Bildniss seines Arztes (?). — III. Cab. östl. *30. *Leon. da Vinci* Maria mit dem Kinde und dem kleinen Johannes (neu angekauft). — IV. Cab. ö. 474. 475. *479. *Guido Reni* Christus mit Dornenkrone; ö. *454. *Annibale Carracci* Christuskopf. — V. Cab. w. *243. *Palma Vecchio* seine drei Töchter; ö. 242. *Palma Vecchio* Madonna und Heilige; ö. **222. *Tizian* der Zinsgroschen („Cristo della moneta"), Christus und der Pharisäer. — VI. Cab. ö. 595. *Solimena* schmerzenreiche Maria; ö. *528. *Cignani* Joseph u. Potiphars Weib. — VII. Cab. w. *655. *Claude Lorrain* sicilian. Küstengegend, im Vorgrund Acis und Galathea; ö. *654. *Claude Lorrain* Landschaft, als Staffage Schäfer u. Flucht der h. Familie. — VIII.-XIV. Cab. Niederländer: Stillleben, Wouwerman'sche Schlachten, Landschaften u. dgl., hervorragend nur im XI. Cab. ö. 1436. u. 1437. zwei bekannte Landschaften von *Ruisdael*, die Jagd u. der Judenkirchhof; XIV. Cab. ö. 1244. 1245. *Terburg*, väterliche Ermahnung, Studie zu dem Berliner Bild (S. 18), Unterricht im Lautenspiel.

Nun wieder in die Säle, zu den Bildern der neapolitanischen, spanischen, niederländ. und deutschen Meister, letztere sehr sparsam vertreten.

H. n. 627. *Zurbaran* der h. Franciscus v. Assisi, dem ein Engel er-
it, schlägt die päpstliche Krone aus, im Hintergrund das Conclave
ardinäle; ö. 634. *Murillo* Madonna (Copie); ö. *633. *Murillo* der heil.
guez, tödtlich verwundet, empfängt von einem Engel die Märtyrer-
, 1853 aus dem Nachlass Louis Philipps angekauft; s. 578. *Luca Giordano*
und Rahel; s. *608. *Spagnoletto* h. Maria von Aegypten. — Saal J. n.
an Dyck Bildniss der Gemahlin Karls I. von England; n. 831. *Rubens*
er der Herodias mit dem Haupt Johannes des Täufers; n. *845. *Ru-*
Bildniss seiner zwei Söhne; darüber n. 824. *Rubens* Neptun auf dem
ielwagen gebietet den Winden („Quos ego"); n. *987. *Van Dyck* die
Kinder Karls I. von England; n. 985. *Van Dyck* Karl I. von England;
er n. 841. *Rubens* Cloelia mit ihren Gefährtinnen aus dem Lager der
ker fliehend, schwimmt durch die Tiber; ganz oben n. 827. *Rubens*
ener Hercules; ö. oben 959. *Jordaens* Darstellung im Tempel; ö. in
itte *981. *Van Dyck* Jupiter senkt sich als Goldregen zu der auf einem
liegenden Danäe; s. oben 956. *Jordaens* Diogenes mit der Laterne;
. *Rubens* h. Hieronymus; w. oben 823. *Rubens* Löwenjagd; s. oben
ordaens der verlorene Sohn; darunter 825. *Rubens* Diana und ihre
hen von der Jagd heimkehrend; w. 622. *Velasquez* Bildniss des Grafen
Olivarez; w. 623. 624. *Velasquez* männliche Bildnisse; w. 603. *Diego*
Christus am Kreuz; w. 618. *Spagnoletto* Diogenes mit der Laterne. —
K. n. 1270. *Ferd. Bol* David übergibt den Uriasbrief; n. *1266. *Ferd.*
uhe auf der Flucht nach Aegypten; n. 1268. *Ferd. Bol* Joseph stellt
Vater dem Pharao vor; n. 892. 893. *Snyders* Schweinsjagd und Wild-
ö. 1224. *Rembrandt* Grablegung Christi; s. 837. *Rubens* Schweinsjagd;
7. 1579. *Weenix* todtes Reh und Hase; ganz oben in der Mitte südl.
Rembrandt Opfer Manoah's und seines Weibes; s. 1267. *F. Bol* Jacob
im Traum die Himmelsleiter; s. 1217. *Rembrandt* Festmahl der Esther
es Ahasverus; darüber s. 889. *Snyders* todter Schwan und Pfau und
n mit Jungen; w. oben 1216. *Rembrandt* Ganymed von Jupiters Adler
Olymp entführt; w. *1225. *Rembrandt* eigenes Bildniss, die Frau auf
chooss, ein Glas Champagner in der Hand; w. 1219. *Rembrandt* Bild-
iner Frau oder Tochter; w. 1221. *Rembrandt* Bildn. einer alten Frau.
al L. (rechts) altdeutsche Bilder meist von *Cranach*. n. 1719. *Memling*
s des Herzogs Anton von Burgund; n. 1725. *Dürer* männl. Bildniss. —
I. s. *1714. *Van Eycks Schule* Madonna u. Heilige; darüber *1721. *Quintin*
Geldwechsler. — Saal N. **1809. *Hans Holbein d. J.* Maria mit dem
kind, zu den Füssen der Baseler Bürgermeister Jacob Maier und
amilie, nach der Sixtinischen Madonna das bedeutendste Bild der
. *1810. *Holbein* Thomas Morett, Goldschmied Heinrich's VIII. von
1713. *J. v. Eyck* Madonna mit Heiligen, kleines Flügelbild.

durch die Cabinette mit den vortrefflichsten kleinen niederländ.
dern. XXI. Cab. ö. oben 1306. 1308. *Metsu* Geflügelverkäufer und
lhändlerin; ö. 1310. *Metsu* Spitzenklöpplerin; ö. oben 1307. *Metsu*
hhändlerin; ö. 1537. *Slingeland* unterbrochener Musikunterricht;
Slingeland einer jungen Frau bietet eine Alte einen Hahn durchs
an. — XX. Cab. ö. 1529. *Netscher* kranke Frau u. Arzt; östlich
cher Dame am Klavier; ö. oben 1531. *Netscher* Bildniss der Frau
pan. — XIX. Cab. ö. oben 1139. *Dow* Zahnarzt; ö. 1134. *Dow* eigenes
ö. 1137. *Dow* ebenso, auf der Violine spielend; *1140. *Dow* be-
siedler; ö. 1142. *Dow* Stillleben; ö. 1149. *Dow* junger Mann leuchtet
r ihm sitzenden Mädchen in's Gesicht; w. 1565—1569. *Schalken*
e. — XVIII. Cab. ö. 1475. *Franz Mieris* der Künstler in der Werk-
seiner Frau vor ihrem angefangenen Bild; ö. *1474. *Franz Mieris*
er; ö. 1476. *Fr. Mieris* der Meister in seiner Werkstatt; westl.
Mieris Preciosa erkannt; w. oben 1650. *Wilh. Mieris* Leiermann
Mädchen umfasst. — XVII. Cab. ö. 1641. *Adr. v. d. Werff* Urtheil
ö. 1638. *Van der Werff* Venus und Amor; ö. 1645. *Van der Werff*
verstösst Hagar; ö. 1646. *Van der Werff* Mann und Frau beim
l; ö. 1635. *Van der Werff* Schäferscene; s. 1017. *Ryckaert* Bauern-
832. *Rubens* altes Weib und zwei Knaben bei einem Feuertopf;
'an de Heem Früchte, Vogelnest, Vögel und allerlei Insecten. —

XVI. Cab. ö. 838. *Rubens* Urtheil des Paris; ö. *839. *Rubens* der Liebesgarten; w. 842. *Rubens* jüngstes Gericht, Skizze zu dem grossen Münchener Bild. — XV. Cab. ö. 918. *Teniers* rauchende und spielende Bauern; östl. 928. *Teniers* Chemiker am Schmelzofen.

Aus dem 14. Cabinet in den Saal H. und die Stufen hinan in den Kuppelsaal, dessen Bau in dieser Art durch das hohe Portal, über welchem er sich befindet, nothwendig geworden ist. Die Idee, hier nach Art der Florentiner Tribuna die bedeutendsten Bilder zusammen zu stellen, ist glücklicher Weise nicht zur Ausführung gekommen. Der kleine Raum ist zweckmässig zur Ausstellung von 12 werthvollen gewirkten Tapeten benutzt, unten 6 altniederländische, einige ohne Zweifel nach Cartons von *Quintin Massys* (Kreuzigung vortrefflich), die 6 obern ebenfalls in den Niederlanden gefertigt, nach Cartons von *Rafael*.

Aus diesem Kuppelsaal führt eine Treppe in den obern Stock, in dessen niedrigen Räumen einige neuere Bilder, sodann die weniger bedeutenden von den ältern Bildern untergebracht sind. Rechts 22. Cab. meist Bildnisse, darunter verschiedene von *Denner*, 1921. alte Frau. — XXIII. u. XXIV. Cab. kleine Niederländer; dann neu angekauft 2069. *Schuster* Schlachtscene bei Borodino; 2070. *Plüddemann* Kaiser Friedrich Barbarossa auf dem Reichstag zu Besançon. — XXV. Cab. n. 1152. *Dow* büssende Magdalene; ö. 635. *Murillo* Mädchen Geld zählend, ein Knabe zählt aufmerksam nach. — XXVI. Cab. westl. 656. *Claude Lorrain* Landschaft (Copie); nördl. 665. *Le Brun* h. Familie; n. 666. *Bourguignon* Schlachtgetümmel; n. 644. *Nic. Poussin* Anbetung d. Könige; s. 667. *Bourguignon* Reitergefecht. — XXVII. Cab. ö. 1865. *Vaillant* Brett mit Briefen (täuschend ähnlich); s. 1742. 1761. 1763. 1764. Altarbilder von *L. Cranach*. — XXVIII. Cab. r. 1890. *Heiss* Auszug aus Aegypten. — XXIX. Cab. n. 705. *Nattier* Bildniss des Marschalls v. Sachsen; 682. *Silvestre* August der Starke und Friedrich Wilhelm I. von Preussen reichen sich die Hände; ö. 707. *Gérard* Napoleon im Krönungsornat; östl. 684. *Silvestre* Bildniss Ludwigs XV.; s. 645. *Nic. Poussin* Marter des h. Erasmus, ein grässliches Bild. — XXX. Cab. vier grosse Thierstücke v. *Ph. Roos*.

Nun zurück zu der Treppe, u. in die Cabinette links. *XXXI. Cab. Neuere Bilder, meist von sächs. Malern. n. *2059. *Dahl* grosse norweg. Landschaft; n. 2044. *Peschel* dem Patriarchen Jacob erscheinen auf seinem Zuge nach dem gelobten Lande die Engel Gottes; n. 2061. *Müller* der Michigan-See; n. 2357. *Krüger* Dorflandschaft; n. 2048. *Schurig* Johann, Bischof von Speyer, nimmt die zur Zeit des ersten Kreuzzuges hart verfolgten Juden in Schutz; ö. *2049. *Jul. Hübner* das goldene Zeitalter, eine Gruppe von Hirtenknaben; ö. 2051. *Roeting* Columbus vor dem Rath zu Salamanca; w. 2046. *Ludw. Richter* Frühlingslandschaft mit einem Brautzug; w. 2058. *v. Oer* Albrecht Dürer empfängt zu Venedig den Besuch des alten Giovanni Bellini. — XXXII. Cab. n. *Schuster* Scene aus der Schlacht bei Aspern; n. 2359. *Dahl* Reh; n. 2034. *Matthaei* Orest ermordet den Aegisth; s. 2071. *Hammer* Wildsau von einem Hunde gestellt; 2072. *Rotermund* Christi Leichnam; s. 2054. *Kummer* schottische Gegend; s. 2067. *Mühlig* Mönche von Raubrittern überfallen. — XXXIII. Cab. n. 413. *Rotari* Ruhe auf der Flucht; w. 473. *Guido Reni* schlafendes Christkind, von seiner Mutter angebetet. — XXXIV. XXXV. Cab. nichts zu nennen. — XXXVI. Cab. n. 315. *Paolo Veronese* Europa auf dem Stier; w. 277. Christus mit den Jüngern zu Emmaus, Copie nach *Tizian*. — XXXVII u. XXXVIII. Cab. nichts.

Im Erdgeschoss (Eing. rechts), Werke von Künstlern des 18. Jahrh., in d. Cab. XXXIX.—XLI: Pastell-Bildnisse meist fürstl. Personen, grossentheils von *Rosalba Carriera*, einige von *Raph. Mengs*, die besten von *Liotard*, Cab. XLI ö. 2089. Bildniss des Malers im Costüm seines Aufenthalts in Constantinopel, 2090. Graf Moritz von Sachsen, *2091. Das Chocoladen-Mädchen, 2092. Bildniss der Nichte des Künstlers, der „schönen Lyonerin". Cab. XLII. kleine Bilder des fruchtbaren sächs. Hofmalers *Dietrich* († 1774); 2336. *Canaletto* Ansicht der Kreuzkirche in Dresden nach dem preuss. Bombardement von 1760; 2320. *Canaletto* Treppe und Säulenhalle des sächs. Palastes zu Warschau; 2337. *Canaletto* Dresden von der Neustadt gesehen. — Cab. XLIII—XLVI. meist Dresdener Ansichten v. *Canaletto* gemalt, im Cab. XLIII. auch 2317. u. 2318. zwei Ansichten von Verona, im Cab. XLIV. 2319.

Scuola di S. Marco u. Kirche S. Giovanni e Paolo in Venedig, im C a b. XLV. im Erdgeschoss, eine Sammlung von (186) Miniaturbildnissen berühmter Regenten, in neuerer Zeit sehr bereichert, nur am ersten Dienstag jeden Monats geöffnet.

Die ***Kupferstichsammlung** (Eintr. s. S. 230), ebenfalls im Erdgeschoss, ist in einem grossen gewölbten Saal untergebracht, an den Pfeilern Bildnisse der berühmtesten Kupferstecher, al fresco von Rolle, namentlich Martin Schongauer, Dürer, Marc Anton, Rembrandt, Edelink, Raphael Morghen, Mantegna, Lucas v. Leyden, Golzius, Masson, Wille und Toschi. In Glasschränken sind für das Publikum die bemerkenswerthesten Blätter ausgestellt, der Hauptschatz aber, über 250,000 Blätter von Finiguerra und den ersten deutschen Meistern an bis zu unserer Zeit, ruht in Mappen, die man durch die Diener sich vorlegen lassen kann. In einem kleineren Saal nebenan sind ebenso die *Handzeichnungen* behandelt, wichtige oder bemerkenswerthe Blätter zur Schau ausgestellt, das Andere in Mappen. Die 50 Mappen von Handzeichnungen alter Meister, besonders Meister der alten deutschen Schule, bilden einen wichtigen Theil dieses Cabinets. Die Sammlung von 300 Bildnissen ausgezeichneter Personen aus dem 19. Jahrh., von Regenten, Staatsmännern, Feldherren und Männern, die sich in Wissenschaft und Kunst auszeichneten, nach dem Leben von Prof. Vogel gemalt, ist einzig in ihrer Art.

Das ***Museum der Gypsabgüsse** (Eintr. s. S. 230, Eingang dem Prinzen-Palais gegenüber) ist unter der umsichtigen Leitung des Hrn. Prof. Hettner so geordnet, dass in ihnen eine ganze Geschichte der plastischen Kunst sich verkörpert, von den ältesten aegyptischen und assyrischen Anfängen bis zur neuesten Zeit.

Um die Mitte des vor. Jahrh. liess *Raphael Mengs* von allen bedeutenden Antiken in Rom und andern Städten Italiens Abgüsse machen. Diese bilden den Hauptstamm der Dresdener Sammlung und haben für die Kunstgeschichte einen um so höheren Werth, als die Urbilder mehrerer Abgüsse verloren sind.

Die Aufstellung beginnt mit dem altgriech. Saal, l. die Dresdener Pallas Athēne, und die hercnlan. Diana, r. der dreiseitige Candelaber und der Apollo von Tĕnea, im Hintergrund und an den Seiten die Aegineten (die Münchener Giebelgruppe, Bruchstücke aus dem Tempel der Minerva auf d. Insel Aegina), r. Assyrische Bildwerke, l. d. sog. Harpyenmonument aus Xanthos in Lycien und der Amazonenfries vom Tempel zu Phigālia; anstossend das Büstenzimmer. — Parthĕnon-Saal (Abgüsse der Elgin Marbles im British Museum), in der Mitte östl. und westl. Giebelgruppe des Athene-Tempels auf der Akropŏlis von Athen; an der Wand Reliefs, oben Fries, unten Metopen. — Rotunde: Büsten, besonders Jupiter von Otricŏli, Juno Ludŏvisi, Karyatiden des Erechtheions. — Alexandriner-Saal: r. 1. Venus von Melos, 2. Venus von Capua; 3. Psyche von Capua, 4. Venus von Arles. An der Wand: 6. Discuswerfer, 7. der Lysippische Schaber (Athlet, sich mit dem Schabeisen vom Staube der Palästra reinigend), 10. Ringergruppe, 15. Amazone aus Villa Mattei, 16. Silen mit dem Bacchuskind, 18. Jason (Sandalenbinder), 20. Barberinischer Faun, 151. Melpomĕne (über lebensgross), 28. Apollino von Florenz, 29. anbetender Knabe (Original in Berlin) (S. 16). In der Mitte: 31. Ilioneus, 32. Vaticanischer Torso, 33. Florentiner Hund. Fries vom Lysicrătes-Monument und vom Mausoleum zu Halicarnass.

Grosser Saal, durch jonische Säulen in 3 Schiffe getheilt. Nördl. Schiff: 13. Mediceische Vase (Relief: Opferung der Iphigenie), 24. Sophocles, 30. Menander, 41. Belvedere'scher Mercur, 46. Borghesischer Fechter, 60. Apoll mit Schwan, 65. sterbender Fechter, 77. Capitolinische Venus, 81. Mediceische Venus, 82. liegender Hermaphrodit, 97. liegender Endymion, 98. Venus Kallipygos, 99. Satyr mit Böckchen, 101. Nike (Original in Cassel), 116. Germanicus, 121. Laokoon, 129. Vaticanischer Apoll, 130. Dorn ausziehender Knabe, 133. trauernde Ariadne, 134. Satyr, Becken schlagend, 146. Diana von Versailles, 147. Ajax mit der Leiche des Achilleus, 151. Pallas von Velletri, 155. Thusnelda. — Mittel-Schiff: die Statuen und Büsten an den Pfeilern wenig bedeutend, im Hintergrund 165. Farnesischer Hercules (überlebensgross), 170. Agrippina (sitzend), 184. Etruskischer Redner, 199. Brutus (Büste), 219. Amor und Psyche, 224. ähnliche Gruppe, 232. 233. Ganymed, 238. Polyhymnia, 240. Orest und Electra, 268. Capitolinischer Antinöus, 269. Schlaf und Tod (sogen. Gruppe von S. Ildefonso), 284. gefangener Barbarenkönig. — Nun zurück bis zum Farnesischen Hercules und dann in das Südl. Schiff (Abgüsse nach neuern Bildwerken): 1. Pietà von *Michel Angelo*, 8. Christus v. *Michel Angelo*, 12. Delphin, ein verwundetes Kind ans Ufer tragend, von *Rafael*, 14. singende, musicirende und tanzende Kinder von *Luca della Robbia*, 17. Reliefs von *Ghiberti*, 19. Jonas von *Rafael*, 25. Reliefs von *Giovanni da Bologna*, 53. Danaide von *Rauch*, 35.—37. vom Sebaldusgrab zu Nürnberg von *Peter Vischer*, 54. Hagar und Ismael von *Wittig*, 55. Rafael von *Hähnel*, 47. 48. Hirtenknabe und Mercur von *Thorwaldsen*, 64. Pietà von *Rietschel*, 63. Lessing von *Rietschel*.

Das *historische Museum (*Rüstkammer*, Eintr. S. 230), im westlichen und südlichen Flügel des Zwingers, enthält Waffen und Rüstungen aus der deutschen Vorzeit, alte Trachten und merkwürdige geschichtliche Ueberreste, die reichste Sammlung der Art in Deutschland.

1. Eintrittssaal: Bildnisse sächs. Fürsten, die von Albrecht und seiner Gemahlin sind von L. Cranach, die übrigen meist Copien; an den Wänden alte Geräthe, Schränke, Sessel u. dgl.; Arbeitstisch der Kurfürstin Anna (1585); Luther's Schränkchen, sein Becher, sein Schwert, welches er als Junker Georg auf der Wartburg trug; alte Trinktische und Trinkgefässe, eingelegte Arbeiten, Stühle, Sessel. — 2. Jagdzimmer: Jagdgeräthe, Armbrüste, Hirschfänger, Speere, Messer, Bogen, Jagdhörner und Jagdtaschen, u. a. das Jagdhorn Heinrich's IV. von Frankreich. — 3. Turniersaal: eine lange Gallerie mit Prunkwaffen und Rüstungen, meist Mann und Pferd die Reiterstandbilder aufgestellt. Ausgezeichnet durch Pracht und Kunstwerth sind die beiden Rüstungen Kurfürst Christians II. († 1611), deren eine ein berühmter Waffenschmied in Augsburg, Collmann, verfertigte, die andere mit 14,000 Thlrn. bezahlt sein soll. Mehrere Schilde und Helme sind ebenfalls mit Reliefs äusserst kunstreich verziert. Zwei für denselben Kurfürsten verfertigte Rüstungen sind von Silber. — 4. Schlachtensaal: Waffen, von denen ein grosser Theil in der Schlacht getragen wurde, Rüstungen sächs. Fürsten u. anderer bekannter Personen, nach der Zeitfolge geordnet; darunter drei Rüstungen des Kurf. Moritz, neben ihnen die blutbefleckte Schärpe, die er 1553 in der Schlacht bei Sievershausen (S. 135) trug, und die Kugel, welche ihn tödtete, der Sage nach durch einen Verräther an seiner Seite auf ihn abgeschossen. Ziska's Bildniss nebst Waffen der böhm. Bauern während des Hussitenkriegs, Dreschflegel mit Eisen beschlagen u. dgl. Rüstung Gustav Adolphs, welche er vor der Schlacht von Lützen in Weissenfels zurück liess, nebst Degen und Commandostab. Die Commandostäbe Tilly's und Pappenheims. Thomas Münzer's Sensenschwert, des Polenkönigs Joh. Sobieski Schuppenharnisch, mit vergoldeten eisernen Kreuzen auf der Brust und dem Malteserkreuz auf dem Kragen, 1683 bei dem Entsatz Wiens getragen. Daneben Trophäen, Waffen und Rossschweife, welche die sächs. Truppen, die bei jener Gelegenheit unter ihrem Kurfürsten Johann Georg neben den Polen

fochten, eroberten. — 5. Pistolenzimmer: Feuerwaffen von ihrer ersten Erfindung an, Pistolen Karls XII. von Schweden, Ludwigs XIV. von Frankreich, des Kurfürsten Moritz u. A. — 6. Sattelkammer und Kleidersaal: Prachtvolles Reitzeug, namentlich ein Sattel Christians II., reich gestickte Decken, Schellengeläute u. Federn zu Schlittenfahrten u. dgl. Hof- u. Staatskleider, sehr gut erhalten, Bischofsmützen. — 7. Das türkische Zelt des Kara Mustapha, bei dem Entsatz Wiens erobert, türk. u. oriental. Waffen. — 8. Das indianische Cabinet, allerlei Indianisches enthaltend. — 9. Paradesaal: Krönungsanzug August's des Starken und das reich mit Edelsteinen gezierte Reitzeug, bei seiner Krönung zu Krakau gebraucht, daneben das Hufeisen, welches er mit der Hand zerbrach; Hut u. Degen Peters des Grossen; Degen Karls XII. von Schweden; Napoleons Sattel von rothem Sammet, nebst den Stiefeln, die er in der Schlacht bei Dresden trug und den sammtnen Krönungsschuhen; seine Todtenmaske.

Das **naturhistor. Museum** (Eintr. s. S. 230), ebenfalls im Zwinger, ist nicht sehr bedeutend, die Sammlung ausgestopfter Vögel, mit ihren Nestern, Eiern u. Jungen, aber beachtenswerth. Das **mineralog. Museum** (Eintr. S. 230) besteht aus den mineralog. und geologischen Sammlungen; die erstern wurden 1858 wissenschaftlich neu geordnet und enthalten viele Seltenheiten; die letztern, seit 1849 ganz neu geschaffen, nehmen unter allen ähnlichen Sammlungen Europas einen anerkannt hohen Rang ein.

Die **Frauenkirche** (Pl. 23), 1726—1734 erbaut, am Neumarkt, hat eine gewölbte Kuppel, ebenfalls aus Stein, welche den schwersten Bomben 1760 während der Belagerung Friedrichs II. widerstand. Eine gute Treppe führt bis dahin, wo sich die Kuppel wölbt. Von da gelangt man auf bequemem Weg bis in die sogenannte Laterne, an 350′ hoch, schönste Uebersicht (Trinkg. 20 Ngr.). Die prostest. **Hof-** oder **Sophienkirche** (Pl. 28½) ist in neuester Zeit stattlich in gothischem Stil restaurirt worden. In ihrer Nähe die **Post** (Pl. 35). Den Platz vor derselben ziert eine 1844 errichtete goth. *Brunnensäule* mit Statuetten, die heilige Elisabeth, Wittekind, Winfried (St. Bonifacius) und Johannes der Täufer, nach Semper's Entwurf. Ein Herr von Gutschmidt liess sie, auf die heilende Kraft des Wassers hindeutend, anfertigen. Der Platz wurde in den ersten Maitagen 1849 von den Aufständischen hartnäckig vertheidigt.

In der Nähe (Ostra-Allee 9) ist ***Kaufmann's acust. Cabinet** (Pl. 20, Eintr. s. S. 230), eine Sammlung der verschiedensten selbstspielenden Musikwerke, Harmonium, Harmonichord, Aulodion. Chordaulodion, Symphonion, Orchestrion, Belloneon (Trompeter-Automat) etc., besuchenswerth; auch käuflich zu haben.

Auf dem Neumarkt (Pl. E, 5) das 1857 errichtete *Standbild Friedrich August's II.* († 1854) von Hähnel, in Bronze-Metall auf Granit-Postament, umgeben von den Idealgestalten der Frömmigkeit, Weisheit, Gerechtigkeit und Stärke.

In der Neustadt, auf dem an die Brücke stossenden Hauptplatz, am rechten Ufer der Elbe, erhebt sich das S. 227 genannte grosse *Standbild August's des Starken* (Pl. 12). Links geht's zum **Japanischen Palais** (Pl. 18), 1717 von Graf Flemming erbaut.

Folgende Sammlungen sind hier aufgestellt: das *Antikencabinet*, die *Bibliothek*, das *Münzcabinet*, die *Porzellansammlung*.

Antikensammlung, ebener Erde links (Eintr. s. S. 229), wenig Ausgezeichnetes, meist Arbeiten aus der römischen Kaiserzeit.

Saal I. Nro. 1.—10. Busten sächs. Fürsten von Friedrich dem Weisen bis zum jetzigen König. 34. Marschall v. Sachsen, Feldherr Ludwigs XV., der natürliche Sohn August's I. und der Gräfin Königsmark (S. 189). — II. 53. Gustav Adolph, 54. Richelieu, 55. Karl I. v. England, 99. die Gruppe des Nessus u. der Dejanira, in Erz v. Giov. da Bologna. — III. 113. Silen. 115. Kopf der Niobe, 135. Jupiter, 143. Torso der Minerva Promäche. — IV. 158. Faun und Bacchantin, 166. kleines Mädchen. 178. Amazone, 183. weibliche Statue, die Gewandung in grauem Marmor, 184. Meeresgöttin, 185. Torso eines verwundeten Fechters. — V. 196. Venus und Amoretten, 197. Amor mit einem Löwen spielend, 198. Amor u. Psyche, 201. dreiseitige Candelaber; Basis von Marmor, worauf der Raub des geheiligten Dreifusses durch Hercules, dessen Wiedereinweihung und die Weihe einer Fackel dargestellt sind, im nachgeahmt aeginetischen Stil, aus den ersten Zeiten der Kunst; 209. Satyr, 210. 211. junge Faustkämpfer. — VI. Kaiserbusten, 224. Sarkophag mit Bacchuszug, *260. *262. ältere und jüngere Frau in ganz vorzüglicher Arbeit, fast ganz erhalten, 1715 zu Herculanum gefunden, Muster von Gewandbildern, 263. Faun. — VII. 280. Faustkämpfer aus polirtem grauem Marmor, 303. liegende Figur, 304. 305. Satyr und Nymphe, Faun und Hermaphrodit. — VIII. 324. Caracalla, Halbfigur, 334. Muse, 349. bis 352. Fechter. — IX. 384. Athlet, 385. Antinöus (Bacchus), 386. Ariadne, *383. Venus, 380. Antoninus Pius. 367. Sarkophag mit Bacchuszug. — X. Drei Löwen aus aegyptischem Syenit. — XI. Terrakotten und Vasen. — Saal XII. Sächsische Alterthümer (Preusker'sche Sammlung).

Die **Porzellansammlung** (Eintr. S. 230), in den gewölbten Souterrains des Japan. Palais, ist reich an chines. und japan. Stücken, grossen Thierfiguren u. dgl.; dann enthält sie die ersten Versuche Böttchers (S. 223). Das grösste Stück (in den letzten Räumen) ist das Modell eines nicht zur Ausführung gekommenen Denkmals August's III. Neben demselben ein hoher Camellienstrauss, für die Londoner Ausstellung (1851) in Meissen verfertigt. Im letzten Gewölbe moderne Stücke, Vasen und Biscuit-Figuren aus Sèvres, von Napoleon I. geschenkt; aus Berlin eine grosse Vase und die schöne Schleierbüste der Königin von Preussen. Die Führung dauert eine ganze Stunde und ermüdet zuletzt.

Die ***Bibliothek** (Eintr. s. S. 230), im obern Stock des Japan. Palais. Am Treppen-Aufgang 12 *Reliefs von Rietschel, Abgüsse der in der Leipziger Aula (S. 221) befindlichen, die Entwickelungsgeschichte der Menschheit andeutend: 1. Nomaden, 2. Aegypter, 3. Griechen, 4. Römer, 5. Christenthum, 6. Städtegründung, Kreuzzüge, 7. Universitäten, Buchdruckerkunst, 8. Handel, 9. Reformation (Luther, Zwingli, Melanchthon, rechts die Familie des Bildhauers), 10. Maler und Bildhauer (Rafael, Michel Angelo, Pet. Vischer, Dürer), 11. Tonkünstler, Dichter und Naturforscher (Seb. Bach, Shakspeare, Goethe, Alexander v. Humboldt, in der Mitte Kant), 12. neueres Staatsleben (der König auf dem Thron, links ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher, rechts Wehr- und Nährstand). Die Bibliothek enthält an 300,000 Bände, 2000 In-

cunabeln, 2800 Handschriften, eine grosse Sammlung **Landkarten**; dann im 1. Zimmer Gellert's Todtenmaske in Wachs, im grossen Saal die Büsten von Goethe und Tieck, 1828 und 1836 von David (d'Angers) gefertigt. Unter den Schaustücken in den Glasschränken ist hervorzuheben:

Atlas Royal, eine durch Friedrich August II. in 19 Foliobänden veranstaltete Sammlung von Bildnissen der Fürsten u. Fürstinnen des 17. Jahrh., sorgfältig ausgemalt, mit Karten verschiedener Länder, u. mit Plänen der Hauptstädte, 1707 in Amsterdam in 3 Exemplaren verfertigt, wovon eines im Haag, das andere in Kopenhagen; mexican. Hieroglyphen-Codex, 12' l., auf beiden Seiten beschrieben; Bruchstück des Zend-Avesta des Zoroaster, Mscpt. aus dem Anfang des 15. Jahrh.; achteckiger Koran in der Grösse eines Thalers, Koran des Sultans Bajazet II. mit Goldverzierungen; persisches Ful Nameh (Schatzkästlein) in Goldschrift mit vielen Zeichnungen; Runenkalender auf Buchsbaum aus dem 12. und 13. Jahrh.; Valturius *„de re militari"*, Pergament-Handschrift aus dem 15. Jahrh. mit zahlreichen Abbildungen militair. Gegenstände; Turnierbücher mit Abbildungen, *namentlich* das des Königs René v. Anjou, aus dem 15. Jahrh., früher *im Besitz* Karl's des Kühnen von Burgund; Petrarca *„de remediis utriusque fortunae"*, franz. Pergament-Handschrift des 15. Jahrh. mit Zeichnungen; Breviere mit Miniaturen, namentl. das der Maria v. Burgund, der ersten Gemahlin Kaiser Maximilian's I.; Sachsenspiegel, Handschrift mit Zeichnungen von 1386; Handschriften von Luther und Melanchthon; Dürer's Abhandl. von den Verhältnissen des menschlichen Körpers mit vielen eigenhänd. Zeichnungen 1523; Faust's Höllenzwang, Papierhandschrift des 18. Jahrh. mit allerlei magischen Figuren; Sammlung von Bildnissen sächs. Fürsten von der ältesten Zeit bis zu August II.; Seb. Brant's Narrenschiff, 1497 in Paris gedruckt mit 117 Miniaturen; desselben Buches erste deutsche Ausgabe von 1494 mit 114 Holzschnitten. Ein *Band mit 56 Miniaturbildnissen der berühmtesten und gelehrtesten Männer des 15. und 16. Jahrh., wahrscheinlich von Cranach d. J.

Der stets geöffnete *Japan. Garten* hinter dem Palais gewährt eine hübsche Aussicht auf die Elbe und die Eisenbahnbrücke. In der r. gelegenen Körnerstrasse bezeichnen Marmortafeln *Körner's Geburts-* u. *Schiller's Wohnhaus.*

Das **Alterthümer-Museum** (Pl. 37, Eintritt S. 229) enthält meist kirchliche Gegenstände des Mittelalters, die in Folge der Reformation aus sächsischen Kirchen entfernt, hier seit 1845 gesammelt wurden, Altäre der verschiedensten Form, meist mit vergoldetem Holzschnitzwerk, Messgewänder, Bischofsmützen, Münzen, Siegel, Steine u. dgl. m. Es befindet sich in dem, Ende des 17. Jahrh. erbauten Schloss im *Grossen Garten*, jetzt Park mit Kaffehäusern (S. 229) vor dem Pirnaer Schlag (Thor), am 26. und 27. August 1813 Schauplatz und Gegenstand beharrlicher blutiger Kämpfe zwischen Preussen und Franzosen. Vor dem Schlosse r. der vortrefflich angelegte ***Zoologische Garten** (Eintrittspreise verschieden), der manche ausgezeichnete Exemplare besitzt. Gute Restauration.

Die *Ethnologische Sammlung des Hrn. Hofr. Klemm*, Königsbrückestr. 27, Freitag zugänglich (10 Ngr.), ist sehenswerth.

Am Dohnaplatze die *Kreuzschule*, 1864—65 nach Plänen von Arnold im gothischen Stil erbaut, mit hübscher Aula.

Auf dem alten **Neustädter Kirchhof** (Pl. 30), 15 Min. nördl. hinter dem Schles. Bahnhof, an dessen Mauer ein Todtentanz in 27 halb erhabenen Gestalten vom J. 1534, liegen einzelne Männer von bekannten Namen begraben.

In der 2. Abth. rechts *Joh. Christ. Adelung* († 1806) der Sprachforscher; gegenüber etwas weiter der preuss. Oberst *v. Witzleben* († 1839), als Dichter unter dem Namen *Tromlitz* bekannt; links *Elisa v. d. Recke* († 1833); *Aug. Tiedge* († 1841); *A. G. Eberhard* († 1845). — An einer Wand der 3. Abth. hat Christian VIII., König von Dänemark, dem Freiherrn *v. Rumohr* († 1843), kgl. dän. Kammerherrn, dem *„geistreichen kundigen Schriftsteller über Staats- u. Lebensverhältnisse der Vor- u. Mitwelt“* ein Denkmal errichtet. — Eine 25′ h. Spitzsäule aus röthl. Granit erinnert an die im Kampf mit Aufständischen vom 3. bis 9. Mai 1849 *„vereint u. treu bis in den Tod bei gutem Kampf für König und Gesetz“* gefallenen Soldaten.

Auf dem neuen Neustädter Kirchhof, 20 Min. weiter, ruhen in langen Reihen die in den Kriegslazarethen des J. 1866 Verstorbenen.

Auf dem kathol. Kirchhof (Pl. 29) in der Friedrichsstadt u. a. die Gräber von *Friedrich Schlegel* († 1829), des Malers *Gerhard von Kügelgen* († 1820), des Tonsetzers *Carl Maria von Webers* († 1826).

Auf dem Trinitatis- oder weiten Kirchhof an der Blasewitzer Strasse u. a. die Gräber der *Wilhelmine Schröder-Devrient*, des Dichters u. Malers *Reinick*, des „Orgelkönigs“ *Johann Schneider*, des Kapellmeisters *Reissiger*, des Bildhauers *Rietschel*.

Ausflüge. Am linken Ufer der Elbe. Unmittelbar hinter dem Dorf *Räcknitz*, 1/2 St. s. von der Stadt, ist das *Denkmal Moreau's*, von 3 Eichen umgeben, ein grosser Granitwürfel mit Helm, Schwert und Lorbeerkranz, an der Stelle errichtet, wo Moreau die tödtliche Wunde erhielt. Seine Beine, welche eine Kanonenkugel ihm fortriss, sind hier beerdigt; sein Körper ward nach St. Petersburg gebracht. Die Inschrift auf dem Denkmal lautet: *„Moreau der Held fiel hier an der Seite Alexanders den 27. August 1813.“* Etwa 100 Schritte weiter auf der Höhe, da wo der Grenzstein steht, hat man einen Ueberblick der Berge der Sächs. Schweiz. Halbwegs Räcknitz die Restauration *zum Bergkeller* mit hübscher Aussicht. Ausgedehnte Aussicht auch von der in derselben Richtung (über *Kaitz* und *Nöthnitz*, woselbst J. J. Winckelmann vor seiner Reise nach Italien fünf Jahre lebte) 1 1/2 St. weiter südlich gelegenen *Goldenen Höhe* (708′); weniger umfassend von dem westl. gelegenen *Windberge* (804′) bei der Eisenbahnstat. Potschappel (S. 252) im Plauenschen Grund.

Von *Niedersedlitz*, erste Station an der sächs.-böhm. Bahn (S. 251), durch den freundlichen *Lockwitzer Grund* nach (1 1/2 St.) *Kreyscha.* Ueber (1 St. s.ö.) *Maxen*, durch seine Marmorbrüche bekanntes Dorf, mehr noch durch die Gefangennehmung des preuss. Generals v. Fink mit seinem Corps am 21. Nov. 1759 von den Oesterreichern unter Daun („Finkenfang“), in das romantische *Müglitzthal* zum königl. Schloss (1 St. ö.) *Wesenstein*, und im Thal n. abwärts, nach dem uralten Städtchen *Dohna* und (1 St.) Station *Mügeln*, von wo der Zug in 1/2 St. Dresden erreicht. Schloss *Wesenstein* ist durch die höchst eigenthümliche Bauart bemerkenswerth, es liegt auf und an einem Felsen, der zum Bau mit benutzt ist,

der Pferdestall ist im 3. Stock, Eiskeller und Capelle im 5. Stock. Der Altar in letzterer ist natürlicher Fels.

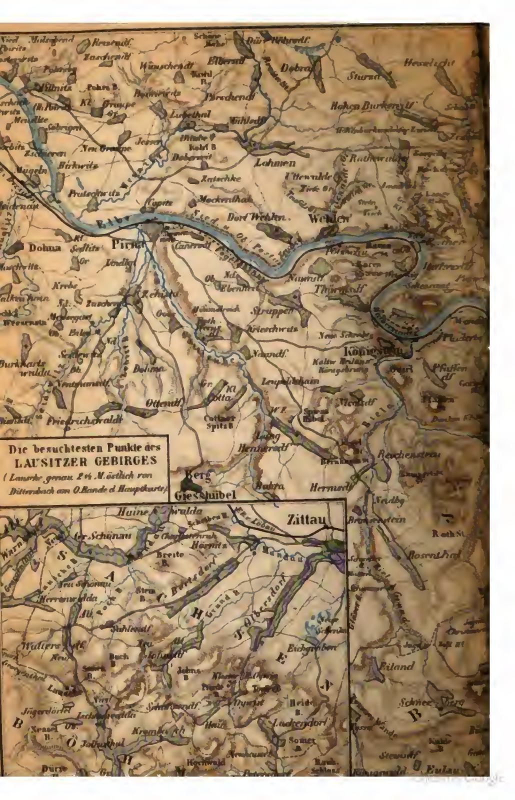
Das rechte Ufer der Elbe erhebt sich oberhalb Dresden in sanften Hügeln, die Gipfel bewaldet, die untern Abhänge mit Weinbergen bedeckt, mit zahlreichen Landhäusern, besonders bemerkenswerth die von Semper erbaute *Villa Rosa*. Mehrere der besuchtesten Vergnügungsorte liegen an diesen Abhängen, so 25 M. von der Brücke das *Schillerschlösschen* mit seinen grossen Sälen; dann 5 M. weiter das * *Waldschlösschen*, wo die berühmte grossartige Bierbrauerei und Bierschenkwirthschaft, vortreffliche Aussicht. Omnibus S. 229.

Die *Albrechtsburg* (früher *Findlater's Weinberg*), 15 Min. vom Waldschlösschen, der schönste Punkt, mit zwei prächtigen neuen Schlössern (tägl., Sonnt. ausgenommen, von 1—3 zugänglich), ist Eigenthum des Prinzen Albrecht von Preussen, von seiner Gemahlin, der Gräfin v. Hohenau (geb. v. Rauch) bewohnt und glänzend eingerichtet, daneben die im engl. Stil erbaute Villa des Kaufmann Souchay, mit 3 Thürmen. Hinter der Albrechtsburg im Walde führen Spaziergänge nach dem *Wolfshügel*.

Weiterhin, jenseit des *Mordgrundes*, sieht man in *Loschwitz* (1 St. ö. von Dresden) ein kleines mit Ziegeln gedecktes, durch eine Inschrift und die „Schillereiche" bezeichnetes Sommerhaus mitten in einem Weinberg, nahe am Weg. „Hier schrieb Schiller bei seinem Freunde Körner den Don Carlos 1785, 1786, 1787". Er war Gast des Appellationsraths Körner, des Vaters des Dichters, der im untern Stocke des Hauses wohnte. Gegenüber am Hohlweg eine sitzende Schillerstatue im Garten des *Hrn. v. Orlando*, dessen Villa, 1856 von Erhard aufgeführt, nebst andern (besonders auch Prof. Hermann's) weithin die Gegend ziert.

Loschwitz gegenüber liegt am l. U. der Elbe *Blasewitz*, der Geburtsort des Tonkünstlers Naumann († 1801), bekannter durch die Gustel von Blasewitz aus Wallensteins Lager. Im *Schillergarten* Restauration und hübsche Aussicht, ebenso von der Restauration zum Burgberg in Loschwitz. Zu *Wachwitz* (1/2 St. s.ö. von Loschwitz am r. U.) ist der *königl. Weinberg* (Eigenthum der verw. Königin Marie) mit hübschem Schloss, Capelle, Anlagen, Thiergarten u. dgl. Halbswegs zwischen hier und (1 St.) Pillnitz, bei *Hosterwitz*, liegt nahe am Weg rechts (am Ende der Pappelallee und Eingang des hübschen *Keppgrundes*, wo 2 Wirthshäuser) das Haus, in welchem Carl Maria v. Weber seine Opern Freischütz und Oberon componirte.

Nordwestlich unterhalb Dresden, 1/2 St. von Station *Weintraube*, der ersten an der Dresden-Leipziger Bahn, liegt auf den Weinbergen der Vergnügungsort *Paradies* mit schönster Aussicht, sehr viel von Dresden aus besucht; auf einer andern Höhe das seiner Aussicht wegen berühmte *Spitzhaus*; auf einer dritten bei


Die besuchtesten Punkte des
LAUSITZER GEBIRGES
(Lausche genau 2¼ M. östlich von
Dittersbach am O. Rande d. Hauptkarte)
Pirna
Dohna
Lohmen
Wehlen
Dorf Wehlen
Königstein
Thürmsdf
Struppen
Naundf
Leupoldishain
Cotta
Ottendf
Friedrichswalde
Hohen Birken
Rathewalde
Berg
Giesshübel
Bahra
Hermsdf
Rosenthal
Eiland
Zittau
Gr. Schönau
Herrnwalde
Olbersdorf
Eichgraben
Lückendorf
Jägerdörfel
Mockenthal
Zatschke
Wünschendf
Dürr Röhrsdf
Dobra
Stürza
Hennersdf
Reichenstein
Schnee Berg
Eulau



SÄCHSISCHE SCHWEIZ.
Mafsstab 1: 200,000
D. Meile
Ein Myriameter
Kilometer
Eisenbahnstationen
Dampfbootstationen
Eisenbahnen
Chausseen
Neustadt
Sebnitz
Hainspach
Schandau
Elbe
Tetschen
Bodenbach
Hertigswalde
Lichtenhain
Dittersbach
Kamnitz
Herrnskretschen
Königstein



Station *Kötschenbroda* die *Wettinshöhe* (Restauration), darunter die grosse *Lössnitzer Champagnerfabrik.*

Die *Moritzburg*, 2 St. nördlich von Dresden, am besten mit Fiaker (S. 229) zu besuchen, hat viele Erinnerungen an August den Starken und Aurora von Königsmark (S. 189), schöne Teiche, Schwarzwildfütterung, Landesbeschälanstalt.

Der Ausflug in den Plauenschen Grund, nach *Tharandt und Freiberg ist S. 252 beschrieben. Wer auch nicht die ganze Sächsische Schweiz besuchen kann, sollte Dresden nicht verlassen, ohne einen halben Tag dem Uttewalder Grund (S. 246) und der Bastei (S. 247), einem der reizendsten Punkte im nördl. Deutschland, zu widmen.

58. Sächsische Schweiz.

Zwei Tage sind mindestens erforderlich, die Schönheiten der Sächs. Schweiz kennen zu lernen. Am ersten Tag mit Eisenbahn (S. 251) über Pirna in 3/4 St. nach Pötzscha, übersetzen nach Wehlen; dann zu Fuss durch den Wehlener und Zscherregrund nach der Bastei 1 1/2 St.; durch den Amselgrund nach Hohnstein 2 St.; über den Brand nach Schandau 3 St. Am zweiten Tag zu Wagen in 3/4 St. nach dem Lichtenhainer Wasserfall, zu Fuss Kuhstall 1/2 St., grosser Winterberg 1 1/2 St., Prebischthor 1 St., Herrnskretschen 1 1/2 St.; mit Dampfboot in 1 St. oder Eisenbahn in 1/2 St. nach Königstein, Festung besteigen 2 St.; dann auf der Eisenbahn wieder nach Dresden zurück. Wer einen dritten Tag zusetzen will, besieht sich Pillnitz, besteigt den Porsberg, wandert durch den Liebethaler, Uttewalder und Zscherre-Grund zur Bastei und übernachtet in Hohnstein. Der zweite Tagemarsch wird dadurch abgekürzt. Führer (1 Thlr. tägl.) sind angenehm, aber nicht durchaus nöthig, wenn man möglicherweise einen kleinen Umweg nicht scheut. — In der Pfingstwoche ist ein Aufenthalt in der Sächs. Schweiz unerquicklich, weil Alles um diese Zeit reist und die Gasthöfe u. a. O. überfüllt sind.

Das *Meissener Hochland*, schon vor dem J. 1786 die *Sächsische Schweiz* genannt, ein wildes durch seine wunderbaren Felsbildungen besonders ausgezeichnetes Gebirgsland, zieht sich von Liebethal, 5 Meilen weit bis zur böhm. Grenze, und in gleicher Breite vom Falkenberg bis zum Schneeberg hin. Die Elbe durchströmt dasselbe, und wie der Rhein seinen Glanz von Bingen bis Bonn entfaltet, so die Elbe von Leitmeritz bis Pirna. Der Quadersandstein, aus welchem das Gebirge besteht, ist mehr oder weniger würfelig oder vierseitig säulenförmig zerklüftet. Thäler, Schluchten und Risse sind durch Ausnagungen des Wassers entstanden. Regengüsse, Schneewasser, Frost und atmosphärische Feuchtigkeit bewirkten hier und da die Verwitterung und den Zusammensturz der aufgethürmten quaderförmigen Felsmassen, welche den Bergen der Sächs. Schweiz ihre so eigenthümlichen Formen verleihen. Einzelne der stehen gebliebenen Felshörner sind so dünn und schwach, dass man schwer begreift, wie sie sich in einer Höhe von mehreren 100′ aufrecht erhalten können; zuweilen ruht ein abgestumpfter Kegel auf dem andern, wie man in Höhlen den herabhangenden Tropfstein auf dem aufgeschossenen ruhen sieht,

Zwischen diesen Felsen, selbst in den Ritzen und Spalten derselben, wachsen Bäume, obgleich man keinen Zoll Erde sieht, die ihnen Nahrung geben könnte.

Der lohnendste, aber nicht nächste (1/2 St. um) Landweg nach **Pillnitz** (200′ ü. M.) führt am r. U. der Elbe (s. S. 244), der gerade Weg am linken Ufer. Pillnitz ist ein neueres königl. Lustschloss, zum Theil im japan. Stil, mit Anlagen und reichem botan. Garten. In der Schlosscapelle und im Speisesaal gute Fresken von Vogel, auf einem derselben Portraits der königl. Familie. Der mittlere Theil des Schlosses ist erst 1818 erbaut, nachdem das alte abgebrannt war, in welchem am 27. Aug. 1791 das gegen die franz. Revolution gerichtete Bündniss zwischen Kaiser Leopold II. und König Friedrich Wilhelm II. von Preussen abgeschlossen wurde.

Hinter dem Schloss **Restauration zum goldenen Löwen.* Von der künstlichen Ruine hinter dem Dorf Pillnitz, am Wege zum Porsberg, hübsche Aussicht, weit schöner und umfassender vom ***Porsberg** (1107′) selbst, 1 St. ö. von Pillnitz. Oben eine Orientirungsscheibe und *Whs.

Bei Pillnitz verlässt der *Fahrweg* das Elbufer und führt durch eine Allee in 20 Min. nach *Oberpoyritz* und weiter zum Theil durch Tannenwald nach *Lohmen.* Der Fussweg wendet sich von Oberpoyritz geradezu ö. auf die (1 St.) Steinbrüche des Liebethaler Grundes hin, welche der Fahrweg nicht berührt. Der *Liebethaler Grund*, eine der in dieser Gegend so häufigen tiefen Schluchten, ist kaum sehenswerth. Die Wanderung von Pillnitz durch den Liebethaler Grund bis Lohmen nimmt 2 St. in Anspruch. Dem Lauf des Baches folgend, kommt man an grossen Steinbrüchen vorbei, zu der tief in der Schlucht zwischen senkrechten Felsen gelegenen *Lochmühle* (*Whs.). In diese Felsen gehauene Stufen (154) führen aus der Schlucht über *Daube* nach *Lohmen*, Flecken mit einem alten Schloss.

Von Lohmen auf der Landstrasse weiter. Ein Wegweiser zeigt r. nach (3/4 St.) *Uttewalde.* Beim letzten Haus steigt man auf 99 Stufen hinab in den etwa 1/2 St. langen ***Uttewalder Grund,** dessen Felswände so eng und hoch sind, dass die Sonne einige Theile derselben nie bescheint. An der engsten Stelle, dem *Felsenthor*, füllt der Bach den Thalboden aus, so dass der Pfad auf Brettern weitergeführt werden musste; 5 M. weiter Erfrischungen zu haben; 10 M. *Teufelsküche*, eine kaminähnliche oben offene Felsgrotte; 5 M. Scheideweg, links hinauf durch den Zscherre-Grund zu der von hier 1 St. entfernten Bastei.

Rascher lässt sich die Bastei mit Benutzung der Eisenbahn erreichen: von Dresden in 3/4 St. bis Station *Pötzscha* (S. 252), hier nach „Städtel" **Wehlen** *(*Sächs. Schweiz*, billig, guter Landwein, Schoppen 5 Ngr.; *Stadt Wehlen)* übersetzen und gleich n. weiter andern, etwas bergan, 7 M. ausserhalb des Orts nicht r. den

gepflasterten Weg hinan, sondern l. im Grunde weiter. Das zu beiden Seiten mit bewaldeten Anhöhen eingefasste Thal, Anfangs breit, verengt sich mehr und mehr, und gabelt sich, 1/2 St. von Wehlen, bei einem Wegweiser: r. geht's in den Zscherre-Grund, gerade aus in den Uttewalder Grund.

Durch den 1/2 St. l. ***Zscherre-Grund**, eine wilde kühle enge Waldschlucht, mit hohen, theilweise mit Moos und Farrnkraut bedeckten wunderlichen Felsbildungen, führt der nicht zu verfehlende Weg zur Bastei stets bergan. Am Ende des Zscherre-Grundes 15 Min. lang auf breitem gut gebahntem Wege durch junge Tannenpflanzungen, dann auf der Landstrasse r., von wo man in 10 M. die Bastei erreicht.

Die ****Bastei** (939′ ü. M., an 700′ ü. d. Elbe), der Glanzpunkt der Sächs. Schweiz, eine von der Elbe steil aufsteigende, in mehreren Hörnern gipfelnde Felsmasse, bietet namentlich von dem 70 Stufen h. *Aussichtthurm*, wo ein Fernrohr, eine ausgedehnte Rundsicht, kaum von einer im nördl. Deutschland übertroffen, n. Rathewalde und Hohnstein; ö. Brand (973′), kleiner Winterberg (1530′), grosser Winterberg (1721′), Zirkelsteine, Kaiserkrone; s. Pabststein, Gohrischstein (1395′), im Vordergrund Lilienstein (1257′) und Königstein (1115′); s.w. Rauhstein, Bärenstein (1011′); *tief unten* die Elbe von Wehlen bis oberhalb Rathen; trefflicher *Blick* über die waldbewachsenen Felsgründe und die meist steil abfallenden, riesenhaften Castellen ähnlichen Bergkegel.

Der *Gasthof (53 Betten zu 15 Sgr. in 18 Zimmern) wird für königl. Rechnung gut bewirthschaftet, der Pächter heisst Kaiser. Sonntags ist ein Verkehr da, der an das Rigi-Treiben erinnert, jedoch meist Deutsche. Die Bastei ist Hauptquartier der Führer. Höchst überraschend ist der Blick von der mit einer Wetterfahne und einem Geländer versehenen weit über den Abgrund hinausragenden Felsplatte ö. neben dem Gasthof.

Von der Bastei gelangt man bergab in 1/2 St. (bergan fast 1 St.) nach **Rathen** (*Gasthof); die Eisenbahn-Station ist gegenüber am r. U. der Elbe. Der Felsenweg führt von der Bastei abwärts über eine (5 M.) steinerne auf 7 Bogen ruhende Brücke, welche die hier aufragenden Felshörner überbrückt, *„ausp. Friderici Augusti reg. Sax. constr. 1850, 1851"*, wie mit goldenen Buchstaben hier zu lesen ist. Eine Inschrift r. erinnert an die Pastoren *Nicolai* († 1819) und *Götzinger* († 1818), *„welche zuerst die Blicke der Fremden auf diese Gegenden leiteten"*. Der unvermeidliche Name *Kiselak* fehlt auch hier nicht. Von einem Ausbau der Brücke grossartiger *Blick in den felsumstarrten tannenbewachsenen tiefen Grund. Die eigenthümlichen Felsgebilde (S. 245) treten hier in wunderlichen Formen ganz nahe an den Beschauer. Noch 5 M. weiter trägt ein Fels die Inschrift: *„zur Erinnerung an Tiedge, den Sänger der Urania"* (S. 243).

Wer nicht an die Elbe, sondern nach Rathewalde (wo auch Fuhrwerk zu haben) oder nach Hohnstein will, wendet nach 1/2 St. sich unten im Thal, wo der Pfad sich gabelt, l. den *Amselgrund* hinan, an dem im Sommer äusserst dürftigen Wasserfall vorbei nach Rathewalde. Die andere Gabelung am Amselgrund, weiter r. führt (später an dem 350′ hoch aus dem Polenzthal steil aufsteigenden *Hockstein* vorbei) nach dem 2 St. von Rathen n.ö. gelegenen, von einer alten Burg (jetzt Correctionsanstalt) überragten Städtchen **Hohnstein** *(Hirsch, Sächs. Schweiz).*

Der Weg von Hohnstein nach dem Brand (1 1/4 St.) und weiter ist nicht zu verfehlen; an geeigneten Orten stehen Handweiser. Die Aussicht vom ***Brand** (973′), wo ein kleines sauberes Gasthaus, auch zum Uebernachten, in gleicher Höhe mit der Bastei, wird von Manchen der Aussicht von dieser gleich gestellt. Ein Kranz von Bergen zeigt sich: von r. nach l. (von SW. nach SO.) Bastei, Bärensteine, im Hintergrund der Königstein mit den weissen Mauern, Lilienstein, Pfaffenstein, Gorischstein, Pabststein, dahinter der Schneeberg, die Kuppelberge, der Zschirnstein, Zirkelstein, die Kaiserkrone, dahinter der Rosenberg, ganz links der grosse Winterberg, tief im Grund das Polzenthal.

Etwa 100 Schritte von da, wo der Wegweiser steht, leitet ein Fusspfad von dem breiten Waldweg links, etwa 100 Schritte ab, an einen Abgrund seltsam gestalteter Felsen, zugebundenen „Hafersäcken“ ähnlich. Der grosse Weg wendet sich etwa 50 Schritte weiter der Elbe zu, und führt unmittelbar darauf durch den *tiefen Grund* steil ins Thal hinab, theilweise auf Stufen, unten an einer seltsam den Weg überhangenden Felsgruppe vorbei auf die (1/2 St.) Hohnstein-Schandauer Landstrasse, auf welcher man von hier in 45 Min. die Elbe, und nach noch 20 Min. **Schandau** (**Forsthaus*, *Deutsches Haus*, in beiden Z. u. L. 20, F. 8, B. 6 Ngr.; **Dampfschiff* von *Canzler*, Z. u. L. 10—15, F. 6, B. 6 Ngr., alle neben einander an der Elbe, *Engel)* erreicht, wohlhabendes Städtchen mit dem Grenzzollamt, an der Mündung des Kirnitzschbachs in die Elbe. Saumthiertaxe: von Schandau zum Wasserfall 1 Thlr., von da auf den Kuhstall 8, von da auf den kleinen Winterberg 20, vom kleinen auf den Grossen Winterberg 12, Prebischthor 12, Herrnskretschen 15 Ngr., also zusammen für den fünfstündigen Ritt den hohen Preis von 3 Thlr. 7 Ngr.

Von Schandau auf den Pabststein (1 1/4 St. s.w.): unterhalb des Bahnhofs den ersten mit Geländer versehenen Weg l. scharf bergan; nach 25 Min. auf der ersten Bergstufe, immer auf dem Wege fort, r. an den Geländersteinen entlang; 8 Min. *Klein-Hennersdorf*, bei dem Hause, wo der Ortsname angeschlagen, links, dann quer über den Fahrweg und am Rand des Waldes entlang, weiter in gleicher Richtung fort, wo von Zeit zu Zeit weisse Flecken an Bäumen den richtigen Weg bezeichnen. Oben ein kleines *Gasthaus, auch zum Uebernachten, 8 Betten zu 10—12 1/2 Ngr., Verpflegung vortrefflich. Aussicht vom Gipfel des ***Pabststein** (1394′) über die ganze Sächs. Schweiz, besonders hervortretend n.w. Lilienstein u. Königstein, ö. der Grosse Winterberg; der Kleis, wie ein Thurm aufsteigend; und

s.ö. der höchste, der Basaltkegel des Rosenbergs (1900′). Die Elbe sieht man nur auf einem ganz kleinen Punkt bei Schandau. — Vom Pabststein n.w. über *Gohrisch* nach Konigstein 1 St., guter Weg. Kahn von Königstein nach Rathen (S. 247) 1 Thlr. 5 Ngr., 40 Min. Fahrzeit.

Das *Kirnitzschthal* ist ein enges Wiesenthal, mit eigenthümlichen walddurchwachsenen Felsgruppen. Wagen von Schandau bis zu der 1½ St. entfernten *Haidemühle* 1—5 Pers. 1½ Thlr., jede Person mehr 6 Ngr. Der Weg führt an dem eisenhaltigen *Bad* (¼ St.) vorbei, welches ebenfalls zur Aufnahme von Fremden gut eingerichtet ist. Beim *Lichtenhainer Wasserfall* (*Gasth.), der durch Aufziehen einer Schütze verstärkt werden kann, trennt sich der Fahrweg vom Fussweg. Auf dem letztern gelangt man bergan an einem Handweiser vorbei in ½ St. zum Kuhstall.

Der ***Kuhstall** (970′) ist ein 20′ hohes offenes Felsenthor, nach der einen Seite Aussicht in ein tiefes bewaldetes Thal, den *Habichtsgrund*, von Sandsteingebirgen rings umgeben. Diese Halle diente vielleicht den Bewohnern der Umgegend in Kriegszeiten als Zufluchtsort für das Vieh, und mag daher den Namen haben. Eine enge Spalte zwischen zwei Felsen führt auf 83 Stufen zum Gipfel. Im Sommer ist hier Wirthschaft, auch zum Uebernachten. Im Fremdenbuch wunderliche Inschriften.

Man steigt nun durch eine tiefe Schlucht in den tiefen *Habichtsgrund* hinab. Der nicht zu verfehlende Weg steigt zuerst sanft an bis an den Fuss des *kleinen Winterberges* (1530′ Basaltkuppe), dann steil an diesem empor, bis auf ein Plateau unter einem Häuschen, in welchem eine deutsche und latein. Inschrift berichtet, dass im J. 1568 Kurfürst August von Sachsen, bis auf diesen vorspringenden Felsen von einem wüthenden Hirsch verfolgt, sich durch einen glücklichen Schuss gerettet habe.

Der Gipfel des ***grossen Winterbergs** (1721′), den man in ½ St. vom Winterhaus bequem erreicht, ein 1000 Schr. l. kuppeliger Rücken von Basalt, der in grossen Säulenbündeln zu Tage tritt, gewährt von seiner an 90′ h. Rundschau eine malerische weite Fernsicht auf die sächsischen, böhmischen, selbst auf die schlesischen Gebirge (Tafelfichte, Reifträger u. a.), im Vordergrund auf einen kleinen Theil des Elbthals. Der Gasthof ist gut, man muss sich indess, wenn Mangel an Raum entsteht, Zimmergefährten gefallen lassen.

Der Weg zum *Prebischthor* (1 St. s.ö.) führt über den nackten dürren Boden, dessen üppigen Pflanzenwuchs ein Waldbrand 1842 vernichtete. Das Gestein hat auf einer Strecke (n.ö.) durch Wasserläufe Heuschobern ähnliche Formen erhalten. Das ***Prebischthor** (1317′) ist ebenfalls ein Felsbogen, unten 100′ br., oben 66′, Deckplatte 48′ lang, 10′ stark, von grösserm Umfang, als der Kuhstall, schon auf böhmischem Gebiet. Die Aussicht in die wilde Umgebung ist höchst merkwürdig; die entfernten Umrisse des Erzgebirges begrenzen den s.w. Horizont. Auch hier

kann man übernachten; guter Ungarwein 17 Ngr., Ruster Ausbruch 25 Ngr.

Ein steiler Pfad führt zwischen gewaltigen Felswänden von hier s.w. hinab, dem Lauf der *Biela* und dann der *Kamnitz* folgend, welche mehrere Sägemühlen treibt, bis ($1^1/_2$ St.) **Herrnskretschen**, dem Fürsten Clary gehöriger Ort, an der Elbe. Gasthof *zum Herrenhause* an der Elbe; Ruster Ausbruch 21 Ngr. Gegenüber am l. U. der Elbe die Eisenbahnstation *Schöna*. Die Besteigung des 1 St. s. gelegenen *Belvedere* (500' über der Elbe) ist beschwerlich und nicht lohnend.

Etwa 2 St. weiter südl. liegt am r. Ufer der Elbe die kleine Stadt **Tetschen** *(*Silb. Stern)*, mit dem Schloss des Grafen Thun, der anmuthigste Punkt im ganzen Elbthal; gegenüber am linken Ufer, durch eine Kettenbrücke verbunden, *Bodenbach*, Eisenbahnstation (S. 252). Dampfboot mehrmals täglich (S. 229), *Nachen* von Herrnskretschen nach Schandau ($1^1/_4$ St. Fahrens) $1^1/_6$ Thlr., Königstein ($2^1/_4$ St.) $2^1/_3$ Thlr., Rathen (3 St.) 3 Thlr., an dem sächs. *Wachtschiff* und den *Postelwitzer Steinbrüchen* vorbei.

Königstein *(*Blauer Stern, *Bahnhofsrestauration)* ist ein kleines Städtchen, über welchem sich (40 Min. Steigens) die *Bergfestung (1111') gleichen Namens erhebt, $^1/_2$ St. im Umfang, mit einem 600' tiefen Brunnen (60' Wasser), mit zum Theil preuss. Besatzung. In Kriegszeiten wurden gewöhnlich der Schatz und die Archive von Dresden hierher gebracht; die Festung ist zugleich sächs. Staatsgefängniss. Gegen Vorzeigung des Passes oder einer Karte am Thor wird man nach Zahlung von $1^1/_3$ Thlr. für 1—8 Pers. (dann an Niemand mehr ein Trinkgeld) eingelassen und auf den Wällen, welche die reizendsten Aussichten gewähren, umhergeführt. Auf einer Bastei sind Erfrischungen und gutes Bier zu haben, ebenso in der *neuen Schenke* in der Nähe des Festungsthors. Die höchst lohnende Partie nimmt vom Fusse des Berges 2 St. in Anspruch.

Gegenüber erhebt sich auf dem r. U. der ***Lilienstein** (1257'), der höchste der zwölf einzeln liegenden und senkrecht abgeschnittenen Berge der Sächs. Schweiz, auf dem Gipfel eine Spitzsäule zum Andenken an die 1708 stattgehabte Besteigung desselben durch August den Starken. Beim Beginn des 7jähr. Kriegs, am 15. Oct. 1756, wurde das 14,000 M. starke sächs. Heer am Fuss des Liliensteins eingeschlossen, und streckte, durch Hunger bezwungen, die Waffen vor Friedrich II. Die Franzosen legten 1813 ein befestigtes Lager um den Fuss des Liliensteins an. Aussicht ausgedehnter, als vom Königstein, und besonders stromaufwärts sehr schön. Man fährt in Königstein beim Bahnhof über und geht gerade aus den Berg hinan durch das r. Ende von *Ebenheit* auf den Lilienstein zu. Hinter der vorletzten der nach l. hin sichtbaren Waldecken führt ein guter Fussweg in den Wald und in diesem dann im Zickzack auf bequemen Stufen am

Fels empor. Wer nach Rathen will, kann auf der Nordseite, etwas westl. von der Mitte des Plateaus, hinabsteigen (aufwärts sehr beschwerlich); unten am Waldsaume l. den nächsten Weg r. über die Felder, hinter dem ersten Wald wieder l. nach der Elbe hinab.

Ein Stündchen s. von Königstein, am Bielabach liegt die Kaltwasser-Heilanstalt *Königsbrunn* bei den sogenannten *Hütten*.

Lohnender Ausflug von Königstein südl. durch das *Bielathal (Bielergrund)*, ein höchst merkwürdiges Felsenthal mit den seltsamsten Gebilden und Felshörnern, über die *Schweizermühle* (2 St.), wo eine Wasserheilanstalt (*Restauration), 20 Min. oberhalb derselben beim Wegweiser l., auf den (1½ St.) ***Schneeberg** (2209′) mit Aussichtsthurm und guter Restauration (auch zum Uebernachten). Führer Vinc. Werner zu empfehlen, in dem am Fuss des Bergs gelegenen Dorf *Schneeberg* (2 St. w. *Peterswalde*, früher Poststation an der Dresden-Teplitzer Landstrasse).

Rückkehr nach Dresden über *Bodenbach* (2 St.), böhm. Grenzstation (s. unten) oder über **Pirna** (350′) (*Bahnhofsrestauration), eine der ansehnlichsten Mittelstädte Sachsens mit 8168 Einw., von der Elbe terrassenförmig emporsteigend, überragt von der 1811 zu einer Irrenanstalt eingerichteten ehem. Feste *Sonnenstein*. Die Schweden nahmen sie 1639 unter Banér mit Sturm, 1758 die Preussen, welche die Aussenwerke schleiften.

Von Bodenbach auf den Schneeberg (2½ St.): die Teplitzer Landstrasse entweder nach 15 Min. beim Whs. *zum rothen Kreuz* (Weg leicht zu finden, weisse Striche an den Bäumen, aber meist schattenlos), oder nach 30 Min. beim Whs. *zur grünen Wiese* r. verlassen, nach 7 Min. l. über das Thal hinüber den Fussweg nach dem *Dorfe Schneeberg*. Ein noch näherer Weg führt von diesem Fusspfad auf einer Waldblösse r. ab gerade auf den Thurm zu, nur mit Führer zu finden. Wer den grössten Theil des Weges fahren will, benutzt die unterhalb der Kettenbrücke l. ab nach dem Dorfe Schneeberg führende Strasse.

59. Von Dresden nach Prag.

25½ M. (192 Kilom.). Sächs.-böhm. Eisenbahn bis Pirna ½ St., Aussig (Teplitz) 3¾, Prag 7½ St. (Schnellzug 5 St.). Fahrpreise bis Bodenbach (böhm. Grenze) 42, 33 oder 25 Ngr., von da bis Prag 6 fl. 12 kr., 3 fl. 59 kr. oder 3 fl. 6 kr. Plätze links nehmen.

Der Bahnhof ist an der Südseite der Stadt. Bei der Abfahrt zeigt sich links der Grosse Garten (S. 242), rechts ein Theil des Schlachtfeldes vom 26. und 27. August 1813 (S. 243). Die Bahn tritt dann in die Niederungen des Elbthals, südlich von den letzten sanften Abdachungen des Erzgebirges begrenzt. Am r. (nördl.) U. der Elbe erscheinen die mit Landhäusern und Weinbergen geschmückten Bergabhänge (S. 244). *Sedlitz* und *Mügeln* s. S. 243. Rechts der Kirchthurm von *Dohna*.

Die Bahn erreicht nun die Elbe, und folgt ihr in allen Windungen durch das, die Sächs. Schweiz genannte, S. 245 ff. beschriebene Gebirgsland, in dem engen Felsthal auf hohen Dämmen,

zum Theil in den Felsen gesprengt. *Pirna* (s. oben), *Pötzscha (Wehlen)*, *Rathen*, *Königstein* (S. 250), *Krippen* (Schandau S. 248), heissen die Stationen auf sächs. Gebiet, *Niedergrund* erste böhmische Station.

Bei *Bodenbach* (Bahnhofsrestauration, theuer; *Post) sind einige Tunnel durch die vorspringende, 676′ hohen *Schäferwand* (oben schöne Aussicht) getrieben. Gegenüber schaut das stattliche Schloss *Tetschen* (S. 250), Eigenthum des Grafen Thun, mit seinen berühmten Gärten freundlich in das Thal. Ueber *Aussig*, von wo eine Zweigbahn (Fahrzeit 40 Min.) nach *Teplitz* führt, erhebt sich die malerische Burgruine *Schreckenstein* auf einem in den Fluss vorspringenden steilen Felsen, die Lurlei der Elbe.

Von *Lobositz* an tritt die Bahn wieder in das freie obstreiche Elb- und Egerthal, wo einige Kegel des Mittelgebirges *rechts*, links auch *Leitmeritz* und *Theresienstadt* sichtbar werden, *weiterhin* ragt rechts bei *Raudnitz* nur der Georgenberg über die Vorhügel hervor. Bald erscheint links am rechten niedrigen Elbufer *Wegstädtel*, eine Strecke weiter auf dem hohen Rebenhügel *Melnik*, welches lange Augenpunkt bleibt, bis die Bahn zwischen *Unter-Berschkowitz* und *Weltrus* in das enge schöne Felsenthal der Moldau eintritt, wo abermals einige Tunnel mit Tagesöffnungen gleich hinter einander und weiter aufwärts folgen.

Vor Prag führt die Bahn über einige Moldauarme und das Carolinenthal auf einem 3480′ l. auf 87 Bogen ruhenden Viaduct.

Ausführlichere Nachrichten über das böhmische Bahngebiet s. im I. Theil d. Handb.

60. Von Dresden nach Chemnitz und Zwickau.

17 M. (130 Kilom.). Bis Chemnitz Eisenbahn in 3 St. für 2 Thlr. 4, 1 Thlr. 13 oder 1 Thlr. 2 Sgr.; von Chemnitz nach Zwickau in 2 St. für 1 Thlr. 3, 26 oder 20 Sgr.

Die Bahn bleibt mit der Landstrasse bis Tharand mit Weisseritzthal. Bei Stat. *Plauen*, $^3/_4$ St. s.w. von Dresden (Eisenbahnfahrzeit 7 Min.), beginnt der **Plauensche Grund*, ein enges, $^1/_2$ St. langes, von der *Weisseritz* durchströmtes belebtes buschdurchwachsenes Wiesenthal, zu beiden Seiten von Felsen eingeschlossen. Auf der Höhe rechts sieht man das Schlösschen **Begerburg* (*Restauration, von Stat. Plauen in 15 Min. zu erreichen), oben hübsche Aussicht auf den Grund, die benachbarten Höhen, Dresden, das Elbthal nach Meissen zu und die sächs. Schweiz.

Die Bahn führt durch einen kleinen Tunnel und überschreitet mehrfach den Fluss. Bei Stat. *Potschappel*, bei der Friedrich-August-Eisenhütte, öffnet sich das Thal und zeigt hier saubere Wohnhäuser und mannigfache Gewerbthätigkeit, deren Grundlage in den ergiebigen Steinkohlengruben zu finden ist. Folgt Stat. *Deuben*, *Hainsberg* (von hier in 1 St. nach dem beliebten *Rabenauer Grund* mit Restaur.). In der Nähe von Tharandt beginnen

r. und l. der Bahn die Pflanzungen der Forstakademie; an den bewaldeten Bergabhängen bildet die Zusammenstellung der verschiedenartigen Baumgattungen ganz malerische Gruppen.

Tharandt (201′) (*Deutsches Haus, Bad;* bayr. Bier am Bahnhof), an der Mündung dreier Thäler romantisch gelegenes Städtchen mit 1700 Einw. Das Bad wird im Sommer viel besucht. Auf einem Felsenvorsprung die Trümmer des alten Schlosses, früher Jagdaufenthalt der sächs. Kurfürsten. Die Forstakademie, von europ. Ruf, 1816 von H. Cotta († 1844) gegründet, hat in dem Forstgarten weit über 1000 Arten von Bäumen u. Sträuchern. In der Umgegend schöne Spaziergänge, besonders ein Buchenwald, die „heil. Hallen“ genannt.

Die Bahn führt weiter im Thal der *Weisseritz* aufwärts, verlässt dasselbe hinter Stat. *Hökendorf* und wendet sich r. in das *Seerenbachthal*, in welchem sie bis zur Stat. *Klingenberg* fortwährend steigt, immer in schöner Waldgegend. Es folgen die Stat. *Bobritzsch* und *Hilbersdorf*. Vor Freiberg überschreitet die Bahn die flossbare *Freiberger Mulde* auf 78′ hoher Brücke; r. in der Tiefe das grosse königl. Schmelzwerk *Muldenhütte*. Auf der Höhe zeigen sich rechts und links einzelne Berg- und Hüttenwerke, namentlich rechts die ergiebigste Grube *Himmelfahrt*, in welcher jährlich über 44,000 Ctr. silberhaltiges Erz zu Tage gefördert werden, die 8000 Pfd. reines Silber (220,000 Thlr.) ausbeuten. Eine Glocke steht hier wie in allen benachbarten Bergwerken mit der Maschine in Verbindung; sie hört nur dann auf zu schlagen, wenn in der Maschine irgend eine Stockung eintritt, und dient daher den Bergleuten als Warnung. Diese Grube eignet sich am besten zum Befahren. Fahrschein für eine Person 10, 2 Pers. 15, 3 Pers. 20 Ngr.; dem Steiger 4, dem Hutmann, der die Grubenkleider bringt, 6 Ngr. à Person.

Freiberg (1146′) (**Hôtel de Saxe, Schwarzes Ross,* **Hirsch;* **Garküche* nicht theuer), alte, 1171 erbaute Stadt, an deren ehemalige Bedeutung als Festung die noch zum Theil erhaltenen alten Mauern und Thürme erinnern, hatte in der Zeit seiner höchsten Blüthe (1540) 40,000 Einw., jetzt nur noch 20,566 (200 Kath.). Freiberg ist der Mittelpunkt des sächs. Bergbaues; der Ertrag an gefördertem Silber ist jährlich noch ungefähr $1^1/_2$ Million Thlr., den Gesammtbetrag des bis jetzt hier gewonnenen Silbers berechnet man auf 225 Mill. Thaler. Manche Schachte sind so tief getrieben, dass das Wasser nicht mehr bewältigt werden konnte, und der Bau eingestellt werden musste. Um diese wieder in Betrieb zu setzen und die Wasser abzuleiten, ist ein Stollen bis in das Elbthal im Bau, der in einigen Jahren vollendet sein wird.

Freiberg war von 1512 bis 1539 Sitz des sächs. Herzogs Heinrich des Frommen; 41 fürstl. Leichen des wettinischen Hauses ruhen in der s. g. kurfürstl. Capelle an der **Domkirche*, bis 1480 Frauenkirche, nach dem Brande von 1484 in ihrer jetzigen Ge-

stalt wieder aufgebaut. Hinter dem Altar der Capelle das Grabmal des Kurf. Moritz (S. 231), ein reich mit Bildwerk und der knieenden Statue des fürstl. Helden gezierter Sarkophag, in verschiedenen kostbaren Marmorarten, im ital. Geschmack des 16. Jahrh. ausgeführt; der Künstler ist unbekannt. Hoch in einer Ecke des Chors die Rüstung, in welcher Moritz in der Schlacht von Sievershausen (S. 135) erschossen wurde; das Kugel-Loch (S. 239) ist noch sichtbar. Ueber dem Denkmal Ueberreste der in der Schlacht erbeuteten Fahnen. Andere Merkwürdigkeiten dieser Kirche sind 2 steinerne Kanzeln im goth. Stil, eine durch die Figuren des Meisters und der Gesellen, welche sie verfertigten, getragen, die andere durch 2 Bergleute, letztere aus dem Anfang des 17. Jahrh. Die **goldene Pforte*, der Haupt-Ueberrest der 1484 abgebrannten, zu Ende des 12. Jahrh. erbauten *Frauenkirche*, gehört zu den merkwürdigsten Denkmälern der *romanischen* Kunst und ist erst in neuerer Zeit nach Hinwegräumung der das herrliche Werk verdeckenden Bauten zu richtiger Anschauung und verdienter Würdigung gelangt. In der Nähe das Grabmal des berühmten Geologen Werner (s. unten).

Das *Rathhaus* ist ein stattliches Gebäude aus dem Jahre 1410. Auf dem Obermarkt, von der Mitte desselben gegen den Rathhaus-Erker hin, liegt eine mit einem Kreuz bezeichnete Grünsteinplatte auf der Stelle, wo Kunz von Kaufungen (S. 257) 1455 enthauptet wurde.

Das *Alterthums-Museum*, im Kaufhause am Markt, eine Sammlung mittelalterl. Waffen, Geräthe etc., ist bei ausreichender Zeit besuchenswerth.

Die *Bergakademie* (seit 1765) mit ihren reichen Sammlungen ist berühmt. *Werner* († 1817), der grosse Mineralog u. Geognost, gründete als Lehrer ihren Ruf; sein Denkmal mit Büste ist in den Anlagen vor dem Kreuzthor. In der Berghalde der verlassenen Grube „Drei Könige", 1/4 St. n.ö. von Freiberg, ruht der Oberberghauptmann *von Herder* († 1838). Ein hohes eigenthümliches Denkmal mit bergmännischen Sinnbildern erhebt sich vor der Halde. Vor dem Petersthor, an der Strasse nach Chemnitz, ist 1844 ein goth. *Denkmal* errichtet, zur Erinnerung an die muthige Vertheidigung der Stadt durch die Bürger und Bergknappen gegen die Schweden (December 1642 bis Februar 1643).

Die Gegend bis Oederan bietet wenig. Erst vor dem Ort öffnet sich eine hübsche Aussicht, im Vordergrund Oederan, im Mittelgrund auf steiler Anhöhe Schloss Augustusburg mit dem Städtchen Schellenberg (S. 255), im Hintergrund der Rücken des Erzgebirges. Bald hinter Stat. *Oederan* (Post) tritt die Bahn in das anmuthige Thal der *Flöha*, in welchem sie bis zu deren Mündung in die Zschopau weiterführt. Stat. *Flöha*, im Zschopauthal hübsch gelegenes Dorf, Geburtsort des berühmten Staatsmanns Puffendorf (S. 25).

Von Flöha nach Annaberg Eisenbahn in $1^3/_4$ St. für 1 Thlr. 4, 23 oder 17 Sgr. Die Bahn führt durch das reizende belebte Thal der Zschopau, die sie mehrfach überschreitet. Stat. *Erdmannsdorf;* l. auf der Höhe das Städtchen *Schellenberg* (Post), von dem 1572 aufgeführten grossen Schloss *Augustusburg* (1540') überragt (in der Schlosscapelle zwei Bilder von Cranach). Weiter Stat. *Waldkirchen*, *Zschopau* (Hirsch; Post), *Wolkenstein* und Annaberg (Wilder Mann; Museum; Gans), lebhafte Stadt; in der Kirche eigenthümliche Reliefs aus dem Anfang des 16. Jahrh. — Von Annaberg im Sommer tägl. Eilwagen (in $7^1/_2$ St.) über *Oberwiesenthal* (2800'), die höchste Stadt Sachsens (r. der 3720' hohe *Fichtelberg* mit trefflicher Aussicht; Schlüssel zum Thurm im Rathhaus (Whs.) zu Oberwiesenthal und im Neuen Haus am höchsten Punkt der Carlsbader Landstrasse), und *Gottesgabe*, die erste böhmische Stadt, die höchste des Erzgebirges; weiter über *Joachimsthal* u. *Schlackenwerth* nach *Carlsbad* (s. im I. Bd. d. Handb.).

Zwischen Oederan und Chemnitz leben über 10,000 Menschen (meist Weber) auf der Quadratmeile. Von Stat. *Nieder-Wiesa* führt eine Zweigbahn nach *Frankenberg* und *Haynichen*, lebhaften Fabrikorten.

Chemnitz (**Blauer Engel*, **Stadt Gotha*, **Stadt Berlin*, **Röm. Kaiser; Café Français, Café Schurig)*, die wichtigste Fabrikstadt in Sachsen, besonders für Strumpf- und Weberwaaren und Maschinen, mit 58,573 Einw. (500 Kath.), liegt in einer weiten fruchtbaren wasserreichen Ebene, am Fuss des Hauptkammes des Erzgebirges. In der grossen Kirche Gemälde von Wohlgemuth, dem Lehrer Dürer's.

Die Chemnitz-Zwickauer Bahn berührt *Grüna*, *Wüstenbrand* (*Station für* die hier mündende Würschnitzer Steinkohlen-Bahn), *Hohenstein-Ernstthal* (Deutsches Haus, Schwan), zwei volkreiche (9000 Einw.) Weberorte ($^1/_2$ St. entfernt die Wasserheilanstalt *Hohenstein*, auch Stahl-, Moor- und Dampfbäder), *St. Egidien* (Station für die Fabrikorte *Lichtenstein* und *Callenberg*), **Glauchau** (*Deutsches Haus, Adler)*, Fabrikstadt mit 19,868 Einw., an der Mulde, mit 2 Schlössern der Grafen von Schönburg.

Jenseit der langen Mulde-Ueberbrückung zweigt sich ein Strang n.w. ab, und erreicht (über *Meerane*) zu Gössnitz (S. 257) die sächsisch-bayrische Bahn. Der Zwickauer Strang berührt die Haltestelle *Mosel*, und bleibt bis Zwickau auf dem l. U. des Flusses.

Zwickau s. unten.

61. Von Leipzig nach Carlsbad.

24 M. (181 Kilom.). Eisenbahn bis Schwarzenberg in $4^1/_2$ St. für 2 Thlr. 26, 2 Thlr. 9 oder 1 Thlr. 21 Sgr. Von da bis Carlsbad (7 M.). Eilwagen im Sommer tägl. 2mal in $7^1/_4$ St.

Eisenbahnfahrt bis *Werdau* s. S. 257; halbwegs Neumark (S. 257) zweigt sich links die Zwickau-Schwarzenberger Bahn ab; in 15 Min. erreicht der Zug

Zwickau (*Post; Hôtel Wagner*, am Bahnhof; *grüne Tanne; Anker)*, gewerbreiche Stadt an der *Mulde*, mit 24,509 Einwohnern. Die spätgoth. **Marienkirche*, 1453 begonnen, Chor von 1536, ist im Jahre 1839 für den protest. Gottesdienst glücklich hergestellt.

Das Altarbild ist ein Doppelflügelbild (8 Blätter) von *Wohlgemuth*, 1479 gemalt, darunter nochmals ein Flügelaltar in Holzschnitzwerk, angeblich von A. Krafft, Maria mit den 8 heiligen Frauen, in Gold und Farben. In der Sacristei ähnliche treffliche Arbeiten von 1507, angeblich das h. Grab. In der Taufcapelle ein kleines Bild von Cranach, „lasset die Kindlein zu mir kommen". An der gräfl. Bose'schen Gruftcapelle vertheilt der Küster in Folge einer uralten Stiftung jeden Sonntag an 24 Arme 24 Semmel. Schöne umfassende Aussicht von dem 235' hohen Thurm (186 Stufen). Der „Kirchner" wohnt an der Nordseite der Kirche.

Die *Catharinenkirche*, an welcher Thomas Münzer, als Anführer im Bauernkrieg 1525 zu Mühlhausen (S. 175) enthauptet, von 1520 bis 1522 Prediger war, besitzt ebenfalls ein Bild von *Cranach*. — Nicht weit davon im Schloss *Osterstein* das *Land-Arbeitshaus*.

Am Markt das *Rathhaus*, das *Kaufhaus* u. a. schöne alte Gebäude. Gegend hübsch, belebt durch die zahlreichen Steinkohlengruben.

Die Bahn bleibt im Thal der *Mulde;* erste Stat. *Cainsdorf* (Königin-Marien-Hütte, grösstes Hammerwerk Sachsens); 10 Min. w. bei *Planitz* die berühmte Geitner'sche Treibgärtnerei über einem brennenden Kohlenflötz, natürliche Temperatur in den Häusern + 25° R.; prachtvolles Palmenhaus. 1/2 St. ö. von der Haltestelle *Fährbrücke* das Städtchen *Wildenfels* mit Schloss des Grafen Solms-Wildenfels; bei Stat. *Wiesenburg* auf der Höhe eine Schlossruine; Stat. *Stein* nebst dem 20 Min. ö. reizend gelegenen Schloss *Hartenstein*, dem Fürsten Schönburg-Hartenstein gehörig; Stat. *Nieder-Schlema;* von hier Zweigbahn über *Ober-Schlema* nach

Schneeberg (1464') (**Sächs. Hof, Fürstenhaus*), betriebsame Stadt mit 9000 Einw. In der Anfangs des 16. Jahrh. im spätesten goth. Stil erbauten grossen (235' l., 118' br., 710' h.) Pfarrkirche ist ein grosses *Altarbild, die Kreuzigung, mit 8 Flügelbildern, 1539 vom ältern Cranach gemalt, an Umfang wie an Kunstwerth das bedeutendste dieses Meisters. Der Thurm ist 221' hoch und hat eine 159 Centn. schwere Glocke. Oestl. und westl. von der Stadt viele ansehnliche Bergwerke, besonders auf Kobalt, der auf den nahe gelegenen Werken von *Schlema* und *Pfannenstiel* zu blauer Farbe verarbeitet wird. Der bekannte Schneeberger Schnupftabak wird in dem 2 St. südl. liegenden Dorf *Bockau*, zum Theil aus Kräutern, die im Erz gebirge wachsen, bereitet.

Stat. *Aue*, freundliches Städtchen in einem Bergkessel. Die Bahn verlässt hier das Thal der Mulde und wendet sich (bei Stat. *Lauter* vorbei) s.ö. das *Schwarzwasserthal* hinauf nach **Schwarzenberg** (*Hôtel de Saxe*, Z. u. L. 20, B. 5 Ngr.; der Wirth aufdringlich mit seinem Wagen nach Carlsbad, Lohnkutscher billiger; *Stadt Leipzig* beim Bahnhof; *Rathhaus)*, Städtchen auf einem vom Schwarzwasser umgebenen Bergvorsprung, mit einem königlichen Schloss. Gegenüber, 8 Min. oberhalb des Bahnhofs, der *Ottenstein*, ein Felsvorsprung mit hübschen Anlagen, am Fuss das gleichnamige Fichtennadelbad *(Bauers Hôtel)*.

Die *Morgenleite*, 2488′ hoher Berg mit trefflicher Aussicht, ist von Stat. Lauter in 1½ St. zu besteigen.

Von Schwarzenberg an Eilwagen, im Thal des *Schwarzwassers*, dessen Wände stets höher und wilder werden, bis auf den Kamm des Erzgebirges fortwährend bergan.

2⅖ *Johann-Georgenstadt* (Rathskeller, Schiesshaus), gemeinhin *Hansgörgenstadt* genannt, von dem Kurf. Johann Georg 1654 als Zufluchtsort für böhm. Protestanten erbaut. Gegend rauh.

Die Strasse verlässt hier Sachsen und das Schwarzwasserthal, um dem des *Plattener Bachs* zu folgen und erreicht hinter *Platten*, der ersten böhmischen Stadt, die Wasserscheide. Nun stets bergab über *Bäringen* und *Lichtenstadt* nach

4 *Carlsbad* (Zwei Monarchen, Deutscher Hof) s. im I. Theil d. Handb.

62. Von Leipzig nach Nürnberg.

47 M. (355 Kilom.). Sächs. Bahn bis Hof, Eilzug in 4¼, Personenzug in 5½ St. (3 Thlr. 21, 2 Thlr. 28 oder 2 Thlr. 6 Ngr.); Bair. Bahn von Hof nach Nürnberg, Eilzug in 5¾, Personenzug in 7 St. (7 fl. 39, 5 fl. 6 oder 3 fl. 24 kr.).

Die Bahn tritt bald in die Wiesengründe der *Pleisse* und überschreitet unfern des S. 225 genannten Dorfs *Dölitz* den Fluss, in dessen Nähe sie bleibt, obgleich er nur hin und wieder sichtbar wird. Gegend wechselnd Ackerland und Wald. Halbwegs Altenburg liegt *Kieritzsch* (von wo Zweigbahn nach *Borna*). Die Bewohner des Altenburgischen, wendischen Stammes, haben eine eigenthümliche Tracht.

Altenburg (350′) (**Hôtel de Saxe*, **Hôtel de Russie*, Z. u. L. 15, M. 15, F. 6 Ngr., *Bair. Hof*), Hauptstadt des Herzogthums Sachsen-Altenburg mit 18,482 Einw. Der ältere Theil des herzogl. Schlosses auf einer Anhöhe ist aus dem 13. Jahrhundert. Kunz von Kaufungen entführte aus demselben im J. 1455 die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Linien. Die Rüstkammer im Schloss (5 Sgr.) nicht unbedeutend.

**Lindenau's Museum*, eine Sammlung von 166 ital. Originalbildern, 76 Copien, zahlreichen Gypsabgüssen und Vasen, Vermächtniss des Ministers von Lindenau († 1853, S. 231) an seine Vaterstadt, ist täglich von 2—4 U. (ohne Trinkg.) zu sehen, gegen Karten, die um 10 U. fr. im Rathhaus gratis ausgegeben werden.

Folgen Stat. *Gössnitz* (Zweigbahn nach *Glauchau* und *Chemnitz* s. S. 255; nach *Gera* s. S. 260), *Crimmitzschau* (Stadt Hamburg) u. *Werdau* (Zweigbahn nach *Zwickau* u. *Schwarzenberg* s. S. 255), die beiden letztern Fabrikstädte. Schloss *Schönfels*, l. auf waldiger Höhe, lange Augenpunkt, gehört Hrn. v. Römer. Folgt *Neumark* (Zweigbahn in ½ St. nach *Greiz* (*Kranich), hübsch gelegene Hauptstadt des Fürstenthums Reuss-Greiz), dann *Reichenbach* (Lamm), ebenfalls Fabrikstadt. Die Bahn überschreitet nun (l. unten

das Städtchen *Mylau*) das tiefe *Göltzschthal*, auf einer langen *Brücke, in Deutschland angeblich der grossartigste Eisenbahn-Brückenbau, 2046′ l., an der tiefsten Stelle 278′ hoch, mit vierfacher Bogenstellung. Gegend gebirgig, durch Dörfer und Fabriken belebt. Folgt Stat. *Netzschkau* mit altem Schloss, *Herlasgrün*. Die Ueberbrückung des tiefen Elsterthals unweit Plauen, niedriger als die Göltzschthalbrücke und nur halb so lang, ist ebenfalls merkwürdig.

Bei Stat. *Herlasgrün* zweigt sich die Bahn nach *Franzensbad* und *Eger* ab (vgl. den I. Thl. d. Handb.), die weiter über *Weiden* und *Irrenlohe* nach *Regensburg* und *München* führt und die kürzeste, doch bis jetzt nicht von Schnellzügen befahrene Verbindungslinie zwisch. Leipzig u. München bildet. An derselben liegt das in neuerer Zeit viel besuchte Bad **Elster** (1465′), ein alcalisch-salinisches Stahlwasser, in seinen Wirkungen dem Franzensbad ähnlich, mit Moorbädern und Molkencur.

Plauen (**Deils Hôtel*, *Deutsches Haus*, *Engel)*, ansehnliche hochgelegene (1151′) Fabrikstadt mit 20,508 Einw., auf einem Bergrücken, an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des *Voigtlandes*, nach dem Brand von 1834 grösstentheils neu aufgeführt. Das hoch über der Stadt sich erhebende alte Schloss *Radschin*, dessen Namen an das Prager Schloss erinnert, war früher Sitz des Vogts (*Advocatus regni)*. Die zweithürmige Kirche ist nach der Hussitenzerstörung (1430) und dem Brand von 1548 fast ganz erneuert.

Zwischen Plauen und Hof windet sich die Bahn in weitem Bogen über eine unerquickliche waldige Hochebene, Wasserscheide zwischen der *Elster* und *Saale*. Stat. *Mehltheuer* und *Reuth*. Gegen Ende der Fahrt tritt links das *Fichtelgebirge* in blauen Umrissen hervor. Vor Hof die sächsich-bairische Grenze.

Hof (**Hirsch; Brandenb. Hof; Bair. Hof; *Lamm*, billig; *Bahnhofsrestauration)*, ansehnliche bairische Stadt an der *Saale* (14,397 Einw.), nach dem Brand von 1823 neu aufgebaut. *Rathhaus* im goth. Stil. — Von hier Zweigbahn nach *Franzensbad* (s. oben) in 3 St.

Die Bahn zieht sich durch das hügelige Land und bleibt der viel gewundenen Saale nahe. Folgen Stat. *Oberkotzau*, *Schwarzenbach*, *Münchberg*, *Stambach*. Links begrenzt das Fichtelgebirge mit seinen höchsten Kuppen, dem Schneeberg (3221′) und dem Ochsenkopf (3123′), den Gesichtskreis. *Markt Schorgast* liegt rechts im Grund. Nun folgen Felseneinschnitte, Dämme und dunkle Tannengründe, links in der Ferne Kloster *Himmelkron*, mit der Gruft des Markgrafen Georg von Brandenburg-Baireuth († 1735). Folgt Stat. *Neuenmarkt* (im Bahnhof Leberknödel, 6 kr., man hat 5 Min. Zeit), wo die Zweigbahn nach Baireuth abgeht; dann *Unter-Steinach*. Die Gegend wird malerisch, besonders bei dem bierberühmten Städtchen *Culmbach* (*Bahnhofsrest.), ehem. Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am Weissen Main, von der 1808 geschleiften Bergfestung *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt, überragt.

Vor Stat. *Mainleus*, bei dem dem Baron Gutenberg gehörigen Schloss *Steinhausen*, vereinigen sich der Weisse und Rothe Main

und bilden den *Main*, in dessen Thal die Bahn nun bis Bamberg bleibt. Hinter *Burgkunstadt* setzt sie vom r. auf das l. U. über. Bei *Höchstadt* ergiesst sich die *Rodach* in den Main.

Lichtenfels (*Krone) ist Mündepunkt der Werra-Bahn (Coburg-Eisenach s. S. 283). Weiter rechts auf der Höhe die ansehnlichen Gebäude der alten berühmten, 1803 aufgehobenen Benedictiner-Abtei *Banz*, Eigenthum des Herzogs Max, schöne Aussicht, reiche Sammlung Versteinerungen (ein schönes Exemplar des Ichthyosaurus). Gegenüber links auf der Höhe der besuchteste fränk. Wallfahrtsort, die von 1743 bis 1772 neu wieder aufgeführte zweithürmige Klosterkirche *Vierzehnheiligen*. Weiter südlich erhebt sich schroff über dem Thal die Kalksteinwand des *Staffelbergs*, weiter gegenüber der *Veitsberg* mit einer Capelle und Burgtrümmern und trefflicher Aussicht. *Staffelstein*, *Ebensfeld*, *Zapfendorf* und *Breiten-Güssbach* heissen die letzten Stationen vor Bamberg. *Bamberg* und *Nürnberg* s. im I. Theil d. Handbuchs.

63. Von Leipzig nach Cassel.

37 M. (278 Kilom.). Bis Eisenach Schnellzug in 4, Personenzug in 5½ St. (6 Thlr. 5, 3 Thlr. 14 oder 2 Thlr. 10 Sgr.); von Eisenach nach Cassel Schnellzug in 2¾, Personenzug in 3¾ St. (3 Thlr. 13, 2 Thlr. 9 oder 1 Thlr. 19 Sgr.).

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke neben der Halleschen Bahn hin, dann zwischen *Gohlis* (l.) und *Möckern* (r.) (S. 133) links ab durch die mit Wald durchschnittenen Wiesengründe der *Elster*, die sie hier überschreitet, an Stat. *Markranstedt* u. *Kötschau* vorbei, bei der Saline *Dürrenberg* über die Saale nach Stat. *Corbetha*, Knotenpunkt für die Hallesche Bahn. Landschaft einförmig, weite Ackerfläche.

Eine Meile westlich von Corbetha liegt das Dorf Rossbach, wo Friedrich II. am 5. Nov. 1757 mit 22,000 Preussen über die aus 60,000 M. bestehende franz. und Reichsarmee unter dem Prinzen von Soubise einen glorreichen Sieg erfocht. Ein den 5. Nov. 1861 enthülltes neues Denkmal erinnert an die Schlacht.

Fast in gleicher Entfernung östl. von Corbetha liegt das Städtchen Lützen, berühmt durch zwei in der Nähe geschlagene Schlachten. In der ersten blieb am 6. Nov. 1632 der Schwedenkönig Gustav Adolph. Ein Granitblock, von einem goth. Dach geschützt, von Pappeln umgeben, an der nach Leipzig führenden Landstrasse, bezeichnet die Stelle.

Am 2. Mai 1813 wurde südlich von Lützen, bei dem 1 Meile entfernten Dorf Grossgörschen, von Russen und Preussen den Franzosen ein heftiges Treffen, das erste grössere in jenem Krieg geliefert, von den Franzosen Schlacht von Lützen, von den Preussen richtiger von Grossgörschen genannt. Dort steht ein Denkmal in Pyramidenform, dabei ein Haus, von dem bewachenden Invaliden bewohnt. Der preuss. General Scharnhorst ward hier verwundet u. starb bald darauf zu Prag. Am Tage vorher fiel bei einem Vorpostengefecht an der Rippach, 1 St. von Lützen, der franz. Marschall Bessières.

(Der bei Corbetha nördl. sich abzweigende Strang der Thür. Bahn führt in ¾ St. üb. Merseburg nach Halle, durch die im Frühjahr oft überschwemmten Niederungen der *Saale* u. *Elster*, beide Flüsse überschreitend.)

Merseburg (**Sonne*, *Ritter*), Stadt mit 13,048 Einw. (100 Kath.), hat eine berühmte, um 1200 erbaute **Domkirche*, das Schiff um 1500, mit dem Grabdenkmal des 1080 im Kampf gegen Heinrich IV. gefallenen Gegenkönig-

Rudolph von Schwaben, dann Bilder von L. Cranach: rechts Kreuzigung und Grablegung, Flügelbild, unter den Kriegsknechten das Bildniss Luthers; auch eine Madonna von Dürer, am Choraufgang links. Vortreffliche Orgel. Im Schlossgarten ist ein Denkmal des preuss. Feldmarschalls Kleist von Nollendorf († 1823), aus Gusseisen, mit Büste, 1825 errichtet. Das *Schloss* selbst, einst fürstl. sächs. Residenz, jetzt Regierungsgebäude, gewährt mit seinen vielen Thürmen einen stattl. Anblick. Am Schlossportal wird stets ein grosser Rabe gehalten, zur Erinnerung an die ungerechte Hinrichtung eines Mannes wegen eines Diebstahls, den ein Rabe begangen hatte.

Der südl. Strang führt weiter an einzelnen Rebenhügeln vorbei. In **Weissenfels** *(Schütze, Schwan)*, Stadt mit 13,652 Einw., wurde nach der Schlacht von Lützen die Leiche Gustav Adolphs in einem Zimmer des Amtshauses einbalsamirt; ein Theil der Wand, mit seinem Blut befleckt, wird vor äusserer Berührung geschützt. Eine stattliche Brücke führt hier über die Saale. Das grosse vielfensterige *Schloss* der ehem. Herzoge von Weissenfels-Querfurt, einer 1746 erloschenen kursächs. Nebenlinie, ist jetzt Caserne. Ueber demselben der *Klemmberg* mit schöner Aussicht. Vor dem Bahnhof sieht man rechts an der Anhöhe ein kleines oben mit *N* bezeichnetes Gartenhaus, in welchem Napoleon nach der Leipziger Schlacht, vom 19. zum 20. Oct. 1813 übernachtet haben soll, wie Segur berichtet. In der Nähe waren Brücken über die Saale geschlagen, auf welchen die Trümmer seines Heeres den Fluss überschritten und ihren Rückzug über das Rossbacher Schlachtfeld (s. S. 259) nach Freiburg hin nahmen.

Eisenbahn nach Gössnitz (S. 257) über **Gera** (Fromater), wichtige Fabrikstadt mit 15,363 Einw. u. hübschem Rathhaus; auf dem Johannisplatz vor dem Regierungsgebäude ein Standbild *Heinrich Posthumus (Heinrich der jüngere Reuss) geb. den 10. Jan. MDLXIII, gest. 3. Dec. MDCXXXV* (der Graf im Kostüm des 16. Jahrh.), 1863 errichtet; weiter Stat. *Zeitz, Crossen, Köstritz* (berühmtes Bier). Von Zeitz bis Gera führt die Bahn durch das reizende *Elsterthal*. Zwischen Gera und Gössnitz Stat. *Ronneburg* und *Schmölln*.

Die Stadt **Freiburg** (an der Unstrut) sieht man in der Ferne (2 St. n.w.), rechts auf der Höhe das alte Schloss, früher Kaiserpfalz, dessen Thurm bei Naumburg von der Bahn aus sichtbar ist. In Freiburg lebte der Turnvater *Ludwig Jahn* u. liegt dort begraben; ihm ist 1859 ein Denkmal gesetzt.

Am Abhang tritt r. Schloss *Gosek*, dem Grafen Zech-Burkersrode gehörig, hervor, l. der stattl. hohe Thurm der Ruine *Schönburg*. Die Bahn durchzieht das Gebiet der Saale, die Landschaft wird gebirgiger. Der Weinbau in der Umgebung von Naumburg ist nicht unbedeutend, es werden jährlich an 30,000 Eimer erzielt. Die lange Hügelreihe ist ganz mit Reben bepflanzt und mit zahlreichen Weinberghäuschen besetzt.

Naumburg *(*Sächs. Hof, *Preuss. Hof)*, Stadt mit 14,708 Einw., von der Bahn etwas entfernt, stellt sich ganz stattlich dar. Der *Dom*, ein hervorragender Bau der Uebergangsperiode, 1249 vollendet, durch Einbauten aber entstellt, mit ansehnlicher Krypta, zeigt an den Wandpfeilern des westl. Chors merkwürdige Sculpturen aus jener Zeit, eine Reihenfolge von Standbildern, die Stifter der Kirche darstellend. In der *Stadtkirche* ein kl. Bild v. Cranach: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“.

Unfern eines andern (S. 258) *Rossbach* (1/2 M. n. von Naumburg) ergiesst sich die *Unstrut* in die Saale. Weiter, links unmittelbar an der Bahn, die berühmte Erziehungsanstalt *Schulpforte*, wo Klopstock, Fichte und andere ausgezeichnete Männer ihre erste Bildung erhielten. Kurfürst Moritz schuf sie 1543 aus einem Cisterzienserkloster. Die gothische Kirche hat ein Bild von Schadow.

Die kurze Strecke von Naumburg bis Sulza durch das enge malerische Thal der Saale, welche die Bahn sechsmal überschreitet, ist die schönste der Fahrt. Napoleon hatte diesen Engpass zweimal mit Erfolg besetzt, 1806 zur Verhinderung der Vereinigung der preuss. Armee, 1813 zur Deckung seines Rückzugs.

Das kleine Bad **Kösen** (**Ritter*, Z. 15, F. 6 Sgr.; *Kurzhals' Hôtel;* in der *Katze*, berühmter *Eierkuchen) mit seinen grossen Salzwerken liegt ganz anmuthig. Links auf der Höhe die *Rudelsburg* (Bier vortrefflich), wo um 1822 Franz Kugler († 1858) sein Lied: „An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn" dichtete. Weiter die beiden hohen Thürme der Ruine *Saaleck*.

Die Bahn verlässt die Saale und nähert sich der *Ilm*. Vor der Einfahrt in den Bahnhof von *Sulza* hat ein Einschnitt in den Berg die eigenthümlichsten Felsschichtungen zu Tage gelegt. Der Ort mit seinen Weinbergen und Salzwerken liegt ganz hübsch.

Rechts in einem Seitenthal liegt *Auerstädt;* auf der Höhe, 1 St. vom Bahnh. entfernt, *Hassenhausen*, in dessen Nähe am 14. Oct. 1806 die nach dem ersten Dorf genannte Schlacht stattfand, welche für Preussen so verderblich wurde. An der Stelle, wo am Morgen des Schlachttags der Herzog von Braunschweig verwundet wurde, ist ein Denkmal errichtet.

Nun beginnt wellenförmiges Ackerland. **Apolda**, sehr betriebsamer Fabrikort (Strumpfwaaren). — Nach Jena s. S. 274.

Die Bahn überschreitet die *Ilm*. Links sieht man *Ossmannstedt*, wo Wieland († 1813) im Garten seines frühern Gutes, ganz nahe an der Ilm, begraben liegt, neben ihm seine Gattin († 1801) und seine Freundin Sophie Brentano († 1800). Ein dreieck. Sandstein bedeckt das gemeinsame Grab. Der jetzige Besitzer des Gutes, Herr von Grand, gestattet den Zutritt gern.

Weimar s. S. 263. Von dem hoch gelegenen Bahnhof übersieht man die Stadt und die Höhen jenseits. Der am meisten hervorragende Gegenstand ist auf dem bewaldeten Kamm die grosse stattliche *Caserne*, 1857 vollendet. Die bewaldete Anhöhe nordwestlich ist der *Ettersberg* (1459'), s. S. 266.

Die Gegend wird gebirgig. 1 1/2 St. von Weimar bei dem Dorf Hopfgarten auf dem Hügelkamm eine alte Warte, weiter bei Niederzimmern eine zweite. Dann Stat. *Vieselbach*. Zwei kl. Tunnels dies-u. jenseits des Bahnhofs führen durch die Erfurter Festungswälle.

Erfurt s. S. 267. Die Bahn bleibt bis *Neu-Dietendorf*, Herrnhuter-Colonie, in der Nähe der Gera. Anmuthige hügelige Gegend.

Zweigbahn (in 20 Min. für 11, 6 1/2 u. 5 Sgr.) nach **Arnstadt** (**Henne*), schwarzb.-sonderh. Stadt in hübscher Lage mit altem Rathhaus, Schloss

u. dgl. Die **Liebfrauenkirche*, Pfeilerbasilika aus dem 12. u. 13. Jahrh., jetzt in der Wiederherstellung begriffen, hat schöne Sculpturen und Grabdenkmäler, darunter das des Grafen Gunther von Schwarzburg und seiner Gemahlin von 1368. Der Dichter Wil. Alexis (Häring) hat hier ein Landhaus, welches er im Sommer bewohnt. Von Neu-Dietendorf bis Arnstadt Ebene. Auf dem Gebirge rechts die *Wachsenburg*.

Nach Ilmenau steigt die Strasse hinter Arnstadt und führt dann durch prächtige Wiesenthäler stets im Thal der Gera, zwischen belaubten Bergabhängen, über *Plaue* mit den stattlichen Trümmern der *Ehrenburg* (am südl. Ende des Orts die grosse Bierbrauerei und Porzellanfabrik der Gebr. Schürholz), *Neisiss*, wo die Landstrasse nach Elgersburg (S. 278) sich rechts abzweigt, *Martinsroda*, an der grossen Eiche (16 Schr. im Umf.) vorbei nach *Ilmenau* (S. 278).

Die Bahn nähert sich den nördl. Abhängen des Thüringer Waldes. Jenseit der Brüdergemeinde *Neu-Dietendorf* (*Bahnhofs-Restaur.) zeigen sich auf abgesonderten Bergen ganz malerisch die *drei Gleichen*, drei alte Schlösser; die *Wachsenburg (1373')*, Eigenthum des Herzogs von Coburg-Gotha, dient zu Zeiten als Staatsgefängniss; *Mühlberg* ist ganz Ruine, *Gleichen* besser erhalten. Rechts vor Gotha blickt der ansehnliche Flecken *Siebleben* zwischen Bäumen hervor, der Sommeraufenthalt des Dichters Gustav Freytag. Die Bahn berührt den Fuss des *Seebergs*, auf welchem die 1791 erbaute, jetzt verlassene *Sternwarte*.

Gotha s. S. 268. Bei Gotha öffnet sich eine schöne Aussicht auf das Thüringer Waldgebirge, in welchem der Thurm auf dem Schneekopf und das Logirhaus auf dem Inselsberg (S. 281) weit hervorragen. Der lange Rücken s. ist der Oberhof (S. 279). Weiter w. Schloss *Tenneberg*, am Fuss Schnepfenthal und das Städtchen Waltershausen, Reinhardsbrunn und Schnepfenthal (3 St. s.w. von Gotha) s. S. 282. Vergl. Karte S. 276.

Bei *Fröttstedt* mündet die $^1/_2$ Meile l. Waltershauser Pferdebahn (S. 283). Die Thüringer Bahn folgt dem Lauf der *Hörsel* durch das belebte Eisenacher Thal. Vor Eisenach zieht sich r. der lange Rücken des tief eingefurchten *Hörselbergs* (1529') hin, in welchem nach der Volkssage Frau Venus Hof hält, und trotz der Warnungen des treuen Eckart den Ritter Tannhäuser verlockte.

Eisenach und *Wartburg* s. S. 270. Die *Werrabahn* (S. 283) läuft auf kurzer Strecke neben der unsrigen und biegt dann links ab. Der Casseler Zug folgt von Eisenach dem Lauf der *Hörsel* (r. schöner Rückblick auf die Wartburg) bis zu ihrer Mündung in die *Werra*, überschreitet diesen Fluss und hält bei *Herleshausen*. Gegend schön, meist Laubwald und Gebirge. Am l. Ufern (1 St.) die Trümmer der *Brandenburg*, bis 1500 Eigenthum gleichnamiger Grafen, dann der Familien Reckroth und Herda. Bei *Gerstungen* sieht man links in der Ferne das Städtchen *Berka*. Die Bahn verlässt nun die Werra, führt nach einer nicht unbedeutenden Steigung bei *Hönebach* durch einen Tunnel (2 M. Durchfahrt) und erreicht bei *Bebra* das Thal der *Fulda* (Eisenbahn nach Fulda s. R. 74), in dem sie bis vor Cassel bleibt.

WEIMAR.

1 Residenz Schloß
2 Fürstenhaus
3 Rothes Schloß
4 Hauptwache
5 Marstall
6 Rathhaus
7 Stadthaus
8 Stadtkirche
9 Hofkirche
10 Griech. Kirche
11 Bibliothek
12 Jägerhaus
13 Theater
14 Post
15 Goethes Haus
16 Schillers Haus
17 Wielands Haus
18 Herders Wohnhaus
19 Cranachs Wohnhaus
20 Goethes Garten
21 Goethe Schiller Denkmal
22 Wieland Denkmal
23 Herder . . . .
24 Carl August . .
25 Bank

Darmstadt Ed. Wagner

Das Thal ist von wechselnder Breite, die Höhen zum Theil bewaldet, die Fahrt öffnet manche hübsche Landschaft.

Zwischen *Rotenburg*, einst Residenz der Landgrafen von Hessen-Rotenburg, *Alt-Morschen* (kleiner Tunnel), *Beisförth* und *Melsungen*, altes hübsch gelegenes Städtchen, am l. U. der Fulda, überschreitet die Bahn zweimal die Fulda, und durchdringt dann in einem Tunnel den vorliegenden Hügel. Hier, bei *Guckshagen*, öffnet sich plötzlich eine treffliche Aussicht. Der stattliche Ort dehnt sich an beiden Ufern der Fulda aus, unten das grosse 1120 gegründete ehem. Benedictiner-Kloster *Breitenau*, in der Ferne der Habichtswald mit dem Hercules (S. 169).

Guntershausen (S. 290) ist Knotenpunkt der Frankfurter Bahn (R. 73). Die Fahrt nach Cassel dauert noch 30 Min., Zwischenstation Wilhelmshöhe. *Cassel* s. S. 165.

64. Weimar.

Gasthöfe. *Erbprinz; *Russischer Hof, in beiden Z. 15 bis 20 Sgr., L. 5., F. 7½, M. 20 Sgr.; Elephant; Adler, Z. 10 Sgr.

Kaffehäuser am Markt.

Fuhrwerk. (Bahnh. 20 Min. von der innern Stadt) Omnibus 2½ Sgr., Droschke 1 Pers. 5, 2 Pers. 7½ Sgr., 3 Pers. 10 Sgr. Nach Jena: Einsp. 2 Thlr., Omnibus vom Adler ab 15 Sgr., Fahrzeit 2½ Stunde.

Theater. Vorstellungen Sonnt., Mittw., Donnerst., Sonnabend.

Weimar (648′) an der *Ilm*, Residenz des Grossherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach, mit 14,279 Einwohnern (282 Katholiken, 43 Griechen), kann eine Todtenstadt berühmter Deutschen genannt werden. *Goethe* lebte dort im Weimarschen Staatsdienst, zuletzt als Minister, von 1776 bis zu seinem Tode im J. 1832, also 56 Jahre lang; *Herder* von 1776 bis 1803 als Generalsuperintendent; *Wieland* von 1772 bis 1813, zuerst als Prinzenerzieher; *Schiller* wurde 1789 auf Goethe's Verwendung Professor in dem nahen Jena, trat aber hier aus und zog 1801 nach Weimar, wo er 1805 starb. Weimar war, unter dem Schutz des hochherzigen Karl August († 1828), ein halbes Jahrhundert lang Sammelplatz der edelsten Geister Deutschlands, es giebt aus jenem Zeitraum keine literarische Berühmtheit, die damals nicht längere oder kürzere Zeit in Weimar gelebt hätte. Die Erinnerungen an jene Männer machen Weimar so anziehend.

Goethe's Wohnhaus (Pl. 15) am Goetheplatz (Frauenplan), dem Brunnen gegenüber, ist von der Familie vermiethet und unzugänglich. Seine Sammlungen werden Freitags gezeigt, Meldung bei Hrn. Secret. Schuchardt. — *Schiller's* kleines Haus (Pl. 16) in der Schillerstrasse (Esplanade), mit seinem Namen bezeichnet, hat die Stadt angekauft und eine kleine Sammlung Schiller'scher Reliquien darin angelegt. — *Herder* wohnte in dem Pfarrhaus (Pl. 18), unmittelbar nördl. an der Stadtkirche. — *Wieland's Haus* (Pl. 17) am Theater nördlich.

Diesen vier Dichtern sind kürzlich ***Standbilder** aus Erz errichtet, *Goethe* und *Schiller* (Pl. 21) in einer Gruppe vereinigt, („dem Dichterpaar Goethe und Schiller das Vaterland"), nach Rietschels Entwurf 1857 am Theaterpl.; gleichzeitig am Frauenplan *Wieland* (Pl. 22), von Gasser; *Herder* (Pl. 23), bei der Stadtkirche (S. 265). Der Grundstein zu dem *Karl-August-Denkmal* (Pl. 24), dessen Ausführung Hähnel übernommen hat, ist 1857 gelegt.

Im grossherzogl. ***Residenzschloss** (Pl. 1), von 1790 bis 1803 theilweise unter Goethe's gutachtlicher Leitung aufgeführt, sind ***Fresken** ausgeführt: im Herderzimmer symbolische Figuren seiner verschiedenartigen Geistesthätigkeit, von *Jäger;* im Schillerzimmer Darstellungen aus Fiesco, Don Carlos, Wallenstein, Braut von Messina, Maria Stuart, Jungfrau von Orleans, Tell, von *Neher;* im Goethezimmer Egmont, Faust beide Theile, Götz, Tasso, *Hermann* und Dorothea, von *Neher;* im Wielandzimmer (dem *gelungensten)* Oberon u. s. w., von *Preller*. Die Zinkgussthüren sind nach Angaben *Neher's* bei Geiss in Berlin (S. 6) angefertigt, die Arabesken von *Simon*. Das Album mit Autographen und andern Weimarschen Erinnerungen stiftete die Königin Augusta v. Preussen. Im Zimmer der Frau Grossherzogin Original-Cartons (Apostel) zu Leonardo da Vinci's Abendmahl. Die übrigen Gemächer des Schlosses sind geschmackvoll eingerichtet; im Zimmer des Grossherzogs neuere Gemälde von *M. v. Schwind* („das Märchen von den sieben Raben"), *Ary Scheffer* u. A.; in den Gesellschaftszimmern Landschaften von *Preller;* im Bernhards-Zimmer die Rüstung des Herzogs Bernhard († 1639), des Helden des 30jähr. Kriegs u. A. (Trinkg. 10 Sgr.).

Die **Kunstsammlung**, im Palais in der Nähe des Theaters, Donnerst. 10—1 U. geöffnet, ist an guten Oelbildern arm, besitzt aber eine grosse Anzahl Kupferstiche und *Handzeichnungen, besonders von A. Carsteus (von W. Müller treu in Umrissen gestochen und bei demselben käuflich zu haben).

Das *Neue Museum* im Renaissance-Stil, noch nicht eröffnet, enthält bereits das früher im Tempelherrnhause aufbewahrte colossale Marmorbild Göthe's von Steinhäuser.

Die ansehnliche grossherzogliche ***Bibliothek** (143,000 Bände, 8000 Landkarten, 4—500 alte Stammbücher), im grünen Schloss neben dem Fürstenhaus (Pl. 2), tägl. von 9 bis 12 und 2 bis 4 U. geöffnet, den Monat Juni und die Weihnachts- und Osterferien ausgenommen (10 Sgr. Trinkg.), erhält höhere Bedeutung durch die Denkmäler, die hier in Gemälden und Büsten den merkwürdigen Männern und Frauen gesetzt sind, die meist in Weimar gelebt haben: Gemälde von L. Cranach, die Ahnen des grossherzogl. Hauses vorstellend, Bildnisse der Herzogin Anna Amalia († 1807), Gemälde u. Standbilder ihres Sohnes Karl August, Goethe's aus verschiedenen Altersstufen, seine weit überlebensgrosse Marmorbüste von David (d'Angers) a. d. J. 1831, und die ***Büste von Trippel** von 1788, ebenfalls in Marmor, das Apollo-ähnliche Haupt Goethe's

darstellend, ebenso Schillers Marmorbüste von Dannecker, Herder's von Trippel, Tieck, Wieland, Winckelmann, Gluck u. A. Auch Luther's Chormantel, das Koller Gustav Adolph's, Goethe's Hofuniform und Schlafrock, dann mancherlei andere geschichtliche und literarische Merkwürdigkeiten werden hier in dem Kunstcabinet gezeigt. Die innere Einrichtung eines ehem. Stadtmauerthurms zur Bibliothek ist eigenthümlich. Wichtig ist das sächs. *Münz- und Medaillen-Cabinet.*

Am Markt das 1841 im goth. Stil von Hess aufgeführte saubere **Rathhaus** (Pl. 6). Das Haus gegenüber, dem Buchhändler Hoffmann gehörig, bewohnte einst *Lucas Cranach*, wie an seinem Wappen (S. 270) zu ersehen (Pl. 19).

Die um 1400 erbaute **Stadtkirche** (Pl. 8) besitzt eines der grössten und schönsten *Bilder von *Cranach*, eine Kreuzigung, mit Luther's, des Kurf. Johann Friedrich, seinem, seiner Gemahlin und dreier Söhne Bildniss. Ein kleines Bild in der Sacristei, Luther als Mönch, Junker Georg und Greis darstellend, ist von Cranach's Schüler Vischer. Herder († 1803) ruht im Schiff dieser Kirche; eine einfache Platte mit seinem Wahlspruch: *„Licht, Liebe, Leben"*, deckt das Grab. Das lebensgrosse Steinbild von *Lucas Cranach* († 1553), *„pictoris celeberrimi"*, ist vom Jacobskirchhof hierhergebracht und kürzlich erneuert worden. Unter den zahlreichen Denkmälern Weimarscher Fürsten ist die Grabesplatte des Herzogs *Bernhard* († 1639, S. 264) wohl die merkwürdigste. *Herder's Standbild* aus Erz, „von Deutschen aller Lande" 1850 errichtet, von Schaller entworfen, steht vor der Kirche.

Einzelne bemerkenswerthe *Grabsteine und Denkmäler finden sich auf dem ehem. Gottesacker bei der **Jacobskirche**, der Hofkirche, nahe dem Eingang der Stadt vom Bahnhof: neben der Kirchenthür der bekannte Uebersetzer *Bode* († 1793), *Musäus*, der Erzähler der Volksmährchen († 1787). Ein Denkmal, der Kirchthür gegenüber, erinnert an einen Grafen *Schmettau*, in der Schlacht bei Auerstädt (S. 261) geblieben, „glücklich, dass er Preussens Fall nicht überlebte".

Auf dem neuen grossen ***Friedhof** an der Südseite der Stadt sind in der Fürstengruft, einem einfachen tempelartigen Gebäude in der Mitte des Friedhofs, *Schiller* († 1805) und *Goethe* († 1832) in Särgen von dunkel gebeiztem Eichenholz beigesetzt, mit Lorbeerkränzen geschmückt; neben Schiller's Sarg der von Hamburgerinnen zu seinem 100. Geburtstag gestiftete silberne Eichenkranz. Tiefer in der Gruft ruht u. A. neben seiner Gemahlin *Luise* († 1830) Grossherzog *Carl August* († 1828) in einem reich verzierten Sarkophag mit der Inschrift: *„gerecht und mild, tapfer und weise";* ferner *Carl Friedrich* († 1853) und seine Gemahlin *Maria* († 1859). Ein die westliche Kirchhofsmauer überragender Stein mit vergoldetem Medaillonbild in der Nähe der Fürstengruft, erinnert an den Tonsetzer *Hummel* († 1837); an derselben Mauer ein Stein mit sinniger Inschrift (von ihm selbst)

an den Satyriker und Menschenfreund *Johannes Falk* († 1826). *P. A. Wolff* († 1828), der berühmte Schauspieler aus Goethe's Schule, liegt an der östlichen Mauer, ebenfalls nicht weit von der Fürstengruft begraben. *Caroline Flachsland*, Herders Gattin († 1809), ruht ebenfalls hier. Der Führer (10 Sgr.), welcher die Fürstengruft aufschliesst, wohnt der Hauptwache links schräg gegenüber am Thorweg, eine Treppe hoch. — Neben der Fürstengruft die kleine, aber prachtvolle **russ.-griech. Kapelle*, in deren untern Räumen die Grossherzogin *Marie Paulowna* († 1859) begraben ist.

Der ***Schlosspark** ist südlich an den reizenden Ufern der Ilm angelegt. Die bescheidene fast ärmliche Gartenwohnung Goethe's, das *Römische Haus*, die in Marmor gegrabenen Distichen von Goethe am Fuss der zu diesem hinauf führenden Treppe:

„Die ihr Felsen und Bäume bewohnt, o heilsame Nymphen,
Gebet Jeglichem gern, was er im Stillen begehrt" u. s. w.

mahnen auch hier an jene einzige Zeit des letzten Viertels des vorigen Jahrhunderts. Auf dem Wege dahin ein Gartensalon („Tempelherrenhaus"), in dessen Saal Steinhäuser's colossales Marmorbild Goethe's, 1853 in Rom vollendet, früher stand (S. 266).

Am Ende des Parks ist das Dorf *Ober-Weimar*. Weiter auf einer Höhe erhebt sich Schloss *Belvedere*, wohin von Weimar eine alte schöne Allee führt ($^3/_4$ St.), mit reichen Gewächshäusern, einem ausgezeichneten Palmenhaus und einem kleinen Park.

Schloss und Park **Tieffurt**, der Herzogin Amalia († 1807) einfacher Landsitz, in enger, aber trefflich benutzter Begrenzung, liegt $^3/_4$ St. östl. von Weimar an der Ilm. Im Park ist ein kleiner Amor bemerkenswerth, der eine Nachtigall fütternd auf einem Postament von Tuffsteinen sitzt, darunter eine Inschrift von Goethe:

„Dich hat Amor gewiss, o Sängerin, fütternd erzogen" u. s. w.

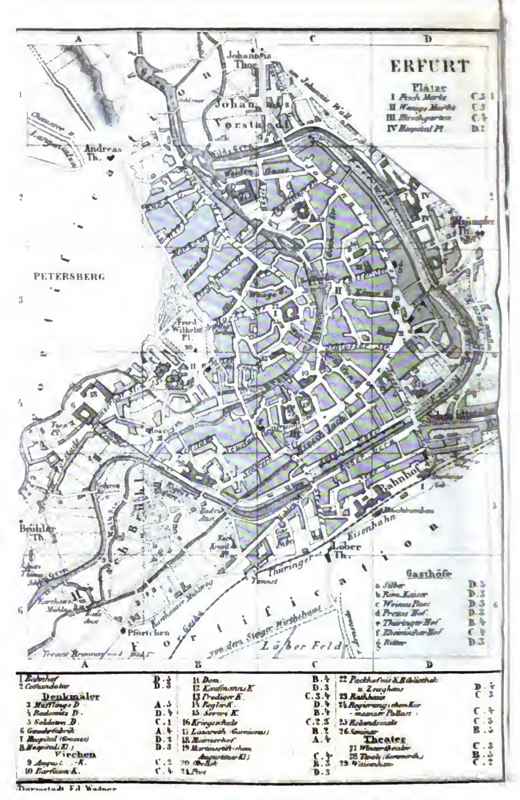
In derselben Richtung weiter, ebenfalls an der Ilm, ist das S. 261 genannte *Ossmannstedt*.

***Ettersburg**, $1^1/_2$ St. nördlich von Weimar, ist grossherzogl. Sommerresidenz. An Ettersburg wie an Tieffurt knüpfen sich die heitersten Erinnerungen aus Weimars Glanzperiode. An beiden Orten spielte das „Liebhaber-Theater":

In engen Hütten und im reichen Saal,
Auf Höhen Ettersburgs, in Tieffurts Thal,
Am lichten Zelt, auf Teppichen der Pracht,
Und unter dem Gewölb der hohen Nacht. *(Goethe.)*

Kurzverschnittenes Buschwerk bildete die Coulissen, Bäume, Wiesen und Quellen die natürliche Decoration, oft wurde bei Fackelschein gespielt. Der keckste Humor, der genialste Muthwillen ergingen sich hier, durch keine Schranken gehemmt. Die aufgeführten Stücke waren meist von Goethe, Einsiedel, Seckendorf. Oft spielten die fürstlichen Personen selbst mit.

Sonst ist in der Umgebung von Weimar noch zu erwähnen: *Herdersruhe*, am Fuss des Ettersbergs (S. 261), ein mit Pappeln umpflanzter Rasenplatz mit einer Steintafel und der einfachen In-


ERFURT
Plätze
Gasthöfe
PETERSBERG
Johannis Thor
Johannis Vorstadt
Andreas Th.
Fried. Wilhelm Pl.
Brühler Th.
Pförtchen
Bahnhof
Eisenbahn
Löber Th.
Löber Feld
Fortification
1 Bahnhof D. 4
2 Comandatur D. 3
Denkmäler
3 Müfflings D. A. 3
4 Radowitz D. D. 4
5 Soldaten D. C. 1
6 Gewehrfabrik A. 4
7 Hospital (Grosses) D. 2
8 Hospital (Kl.) D. 3
Kirchen
9 August. -K. C. 2
10 Barfüsser K. C. 4
11 Dom. B. 4
12 Kaufmanns K. D. 3
13 Prediger K. C. 3. 4
14 Regler K. D. 4
15 Severi K. B. 4
16 Kriegsschule C. 2. 3
17 Lazareth (Garnisons) B. 2
19 Martinsstift (ehem. Augustiner Kl.)
21 Post D. 3
22 Packhof mit K. Bibliothek u. Zeughaus D. 4
23 Rathhaus C. 3
24 Regierung (ehem. Kurmainzer Pallast) C. 4
26 Seminar B. 3
Theater
Darmstadt Ed. Wagner

schrift: „Herder“, der Ruheort bei seinen einsamen Spaziergängen; dann *Berka*, Städtchen an der Ilm, 2 St. südlich von Weimar, sehr freundlich gelegen, zugleich Badeort, in der Nähe herrliche Buchenwaldung. Spaziergang über *Hetschburg* nach *Buchfahrt*, die Ilm entlang, wo das sogenannte *Grafenschloss*, in den senkrecht schroffen Felsen tief hinein gehauene Räume, Zugang nur mit Leitern. Zweck und Ursprung sind unbekannt. Die S. 261 genannte grosse neue schlossartige *Caserne* ist der hervorragendste Gegenstand in der äussern Gestalt der Landschaft geworden.

65. Erfurt.

Gasthöfe. Silber am Bahnh., Z. u. F. 20, B. 5 Sgr., *Röm. Kaiser, *Weisses Ross, Preuss. Hof, Thüringer Hof. — In der *Ressource, auf dem Anger, sehr gute Wirthschaft, zwar geschlossene Gesellschaft, doch haben bescheidene Fremde auch ohne eingeführt zu sein Zutritt.

Erfurt (635′) mit 41,760 Einw. (7000 Kath.) und 4466 M. Besatzung, preuss. Festung mit den Citadellen *Petersberg* und *Cyriaksburg*, uralte Stadt, welche schon der h. Bonifacius als einen befestigten Wohnsitz von Ackerleuten fand, später zum Hansebund gehörig, dann zu Kur-Mainz, von 1802—1806 Preussen, von da bis 1814 unter franz. Verwaltung. Die Universität, 1392 gestiftet, wurde 1816 aufgehoben. Die *Gera* durchfliesst die Stadt; ihre verschiedenen Arme sind dreimal über das Kreuz geleitet, mit ihrem Wasserzug ist ein sehr altes verwickeltes Wasserrecht für die Anwohner verbunden. Das Wasser der Gera (und des *Dreien Brunnens*) befördert vorzüglich das Gedeihen der Brunnenkresse, welche, mit grosser Sorgfalt gezogen, einen ziemlich bedeutenden Handelsartikel abgibt.

Der ***Dom** (Pl. 11), ein goth. Gebäude auf einer Anhöhe, hat ein doppeltes Portal aus dem 12. Jahrh., Chor im edelsten Stil 1349, die zwei Thürme Ende des 12. Jahrh. erbaut, 1852 hergestellt, die drei Schiffe von gleicher Höhe. Brand und Kriege, besonders der Bauernkrieg (1525) und die Belagerung von 1813 haben dem Gebäude häufig Beschädigung zugefügt; in neuerer Zeit ist Alles hergestellt. Der Domthurm hat 10 Glocken, unter welchen die *grosse Susanne* (eigentlich *St. Maria Gloriosa*) 275 C. wiegt. Lohnende Aussicht (260 Stufen) (vergl. Karte S. 276).

Im Innern bemerkenswerth: am ersten nördl. Pfeiler ein *Denkmal in Erzguss von *P. Vischer*, Krönung der Jungfrau, als Gedächtnisstafel „*Henningi Godeni jurisc.*“ († 1522); am Pfeiler gegenüber in der Nähe eine wunderliche Darstellung der Transsubstantiation, Oelbild v. 1534; auf der südl. Wand der grosse Christoph, 1499 in Oel gemalt, fast die ganze Wand bedeckend; darunter der Grabstein eines Grafen von Gleichen mit seinen beiden Frauen, eines der bedeutenderen Denkmäler der Bildhauerkunst des 12. Jahrh.; eigenthümlicher Lichterhalter, ein Büssender, in Erzguss aus dem 12. Jahrh.; einzelne Grabsteine in Erzguss vor dem Chor; Holzkanzel nach *Schinkels* Entwurf; gute launige Holzschnitzarbeiten an den Chorstühlen.

Die **Severikirche** (Pl. 15) mit 3 spitzen Thürmen neben dem Dom ist aus dem 14. Jahrh. Die **Predigerkirche** (Pl. 13), 1228

erbaut, ist für Architecten beachtenswerth. In dem ehem. **Augustinerkloster** (Pl. 9), jetzt ein unter dem Namen *Martinsstift* bekanntes Waisenhaus, ein Todtentanz und die Zelle Luthers, der hier am 17. Juni 1505 Mönch wurde. Die Kirche diente 1850 kurze Zeit für die Sitzungen des „Unions-Parlaments“. Erfurt hat ausserdem noch 18 Kirchen.

Auf dem Fischmarkt, vor dem 1259 erbauten **Rathhaus** (Pl. 23), steht eine *Rolandssäule* (Pl. 25, S. 74). Beim Dom eine 1777 errichtete *Spitzsäule*, welche an die Anwesenheit des damaligen Landesherrn, des Kurfürsten Friedrich Karl Joseph erinnert.

Das **Regierungsgebäude** (Pl. 24), früher Palast des Mainzischen Statthalters, zuletzt des Coadjutors Karl von Dalberg, diente im J. 1808 Napoleon zur Wohnung, als er hier die Fürsten um sich versammelte.

Kirchhöfe. Auf dem *Brühler Kirchhof* (Eingang von der Ostseite) ein tempelartiges Denkmal mit der Büste des Feldmarschalls Frhrn. *v. Müffling* gen. *Weis* († 1851). — Der *Augustinerkirchhof* (Eingang in der Mitte, von der Krämpferstrasse), ein schmaler langer Raum, der ehem. Stadtgraben, an einer Seite die alte Stadtmauer, umgiebt Erfurt von der Ostseite. Die Eingänge an den Enden sind gewöhnlich verschlossen, stets geöffnet ist nur der mittlere Eingang von der Krämpferstrasse. Auf der nördl. Abtheilung, fast am Ende, steht an der Stadtmauer das *Soldatendenkmal* (Pl. 5), ein einfaches goth. Denkmal mit Helm, Adler und Kreuz, und der Inschrift: *„Im Kampfe für Ordnung und Gesetz fielen treu ihrer Pflicht am 24. Nov. 1848 sieben Soldaten vom 31. Infanterie-Reg., der 4. Pionier-Abtheilung und dem 8. Cürassier-Reg.“* Ein Denkmal erinnert an den General *Bose* († 1839), dahinter ein anderes an Lieut. *v. Jarotzky* und Unteroff. *Göpel*, beide vom 31. Inf.-Reg.: *„sie opferten ihr Leben bei dem Brande am 3. März 1822 als menschenfreundliche Retter; ihr Andenken ehren die Bürger dieser Stadt.“* Auf der nordöstl. Abtheilung zwischen dem Krämpfer- und Schmidtstätterthor, *Trommsdorf's* († 1837), des Chemikers Grab (dahinter die chem. Fabrik seines Sohnes), und das Grab des Generallieut. *v. Radowitz* († 1853), mit einem goth. Wanddenkmal (Pl. 4).

Der besuchteste Spaziergang bei Erfurt ist der *Steiger*. Der Weg dahin führt durch grosse gut gehaltene Gemüsegärten, auch wegen der Bewässerung (s. S. 267) sehenswerth. Erfurt ist überhaupt wegen seiner ausgedehnten Kunstgärtnerei berühmt. Blumenfreunde finden bei den Handelsgärtnern *Hagen* und *Topf* reiche Auswahl.

66. Gotha.

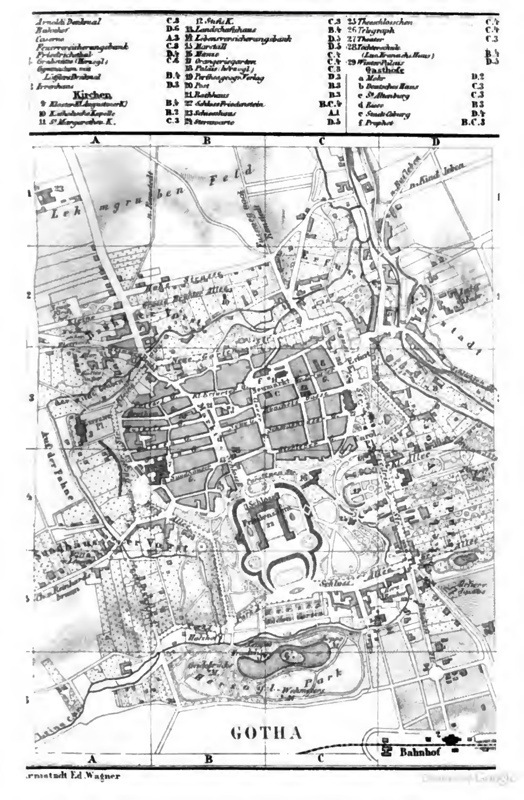
Gasthöfe. *Deutscher Hof, Z. 12½, F. 7½; *Mohr, Z. 12½, M. 15, F. 6, B. 5, L. 2½ Sgr.; Stadt Altenburg; Riese; Stadt Coburg. Prophet, Z. 10, F. 5 Sgr., bürgerlich.

Droschke 5 Sgr., die Stunde 15 Sgr.

Gothaer Wurst, berühmt, gut bei Chr. Rudolph u. Sohn, Mönchelsgasse 26, bei Schenk u. A.

Gotha (934′) mit 17,955 Einw. (250 Kath.), zweite Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, eine der anmuthigsten kleinen Residenzstädte, in einer von Natur und Kunst begünstigten Umgebung (vgl. Karte S. 276), auch in geselliger Beziehung gerühmt.

Ueber der Stadt ragt hoch das sehr ansehnliche vielfenstrige **Schloss** (*Friedenstein*, 1046′) (Pl. 22) hervor, in welchem sich



Kirchen
11 St Margarethen K.
12 Stifts K.
13 Landschaftshaus
15 Marstall
17 Orangeriegarten
19 Perthes geogr. Verlag
20 Post
21 Rathhaus
22 Schloss Friedenstein
23 Schiesshaus
24 Sternwarte
26 Telegraph
27 Theater
28 Töchterschule
29 Winter Palais
Gasthöfe
a Mohr
b Deutsches Haus
c St Altenburg
e Stadt Coburg
f Prophet
A
B
C
D
Lehmgruben Feld
Friedenstein
Park
GOTHA
Bahnhof
Darmstadt Ed. Wagner

folgende Sammlungen (vom 1. April bis 31. Oct. Dienst. und Freit. von 9—1 U. unentgeltlich, sonst für 1 Thlr. geöffnet) befinden:

Die Gemäldesammlung, an 700 Nummern, nach Schulen geordnet. I. Zimmer. Thierstücke von *Hondekoeter, F. Damm, Loeber, Ph. Roos.* — II. Z. Landschaften von *Ph. Hackert, Chr. Rheinhardt, Voogd;* 7. *Graff* Bildniss des Schauspielers Eckhoff; 14. 15. *Denner* alter Mann und alte Frau. — III. Z. 1. *Van der Helst* männl. Bildniss; 4. 5. *Van der Goyen* Gegend bei Vliessingen und Fort Lillo bei Antwerpen; 22. *Bril* Landschaft; 40. *Vermeulen* Winterlandschaft; 74. *Hugtenburg* Auffahrt Ludwigs XIV. über den Pont-Neuf zu Paris. — IV. Z. 1. *Van Dyck* eigenes Bildniss; 2. *Van Dyck* Bildniss der Elisabeth Brant, Rubens erste Gemahlin; 5. *Rembrandt* Bildniss eines Junglings; 13. *Honthorst* reuiger Petrus; 14. *Honthorst* (?) Bestattung des h. Sebastian; 40. *Rembrandt* Bildniss seiner Mutter; 42. *Rubens* die Familien Rubens und Trenck („Liebesgarten"); 46.—49. *Rubens* vier Heilige. — V. Z. 1. 55. 120. 121. Grosser Bettschirm mit Schilderungen des neuen Testam., von einem oberdeutschen Meister des 16. Jahrh. Zahlreiche Bildnisse von *Cranach*, der in Gotha lebte, und aus seiner Schule; 34. *Holbein* Bildniss des Baseler Patriziers Sulzer; 35. *Pencz* männl. Bildniss; 36. 37. *Holbein* männl. Bildnisse; 39. *Holbein* (?) Bildniss der schönen Gräfin Agnes von Mansfeld, welche 1583 der Kölner Erzbischof Gebhard Truchsess von Waldburg aus dem Stift Gerresheim bei Düsseldorf entführte und heirathete; 40. *Holbein* (?) Kurfürst Johann Friedrich der Grossmüthige mit Herzog Ernst zu Luneburg Schach spielend; 54. *Israel v. Meckenem* (?) Liebeserklärung; 67. 68. *Cranach* Sündenfall und Erlösung, Judith und Holofernes; 78. *J. v. Eyck* Bildniss Philipps des Guten von Burgund; 79. Bildniss des Hieronymus Holzschuher, Copie des berühmten Dürer'schen Bildes in Nürnberg von einem Schüler Dürers. — VI. Z. 2. *Jacobs* Ecce Homo; 6. *Grassi* Bildniss des Ministers v. Lindenau (S. 231); 11. *Tischbein* Conradin von Schwaben nach angehörtem Todesurtheil mit Friedrich von Oesterreich Schach spielend; 19. *v. Roden* Albaner See. — VII. Z. 12. *Teniers* Zahnarzt; 48. *Th. Keyser* Amsterdamer Bürgermeister mit Frau u. Kindern. — VIII. Z. 2. *Van der Goyen* Landschaft; 6. *Van der Helst* männl. Bildniss; 11. *Dow* alte Frau spinnend (angeblich des Malers Mutter) für 13,000 Thlr. angekauft; 24. *Netscher* väterl. Rath, dem Bilde von Terburg im Berl. Museum (S. 18) ähnlich; 29. *Potter* Landschaft mit Vieh. — IX. Z. 1. 2. *de Heem* Stillleben; 41. *Van Os* Fruchtstück. — X. Z. 11. *Bombelli* Papst Pius VII.; 28. *Liotard* Herzog Ernst II. von Sachsen-Gotha (Pastell). — XI. Z. 4. *Tizian* männl. Bildniss; 39. *Guido Reni* h. Laurentius; 54. *G. Reni* Bacchus und Ariadne; 62. *G. Reni* Ecce Homo; 65. *G. Reni* Knabe vor einem Nest mit Tauben; 70. *Palma vecchio* Christusbild; 71. *Caravaggio* Verkündigung. — Die Kupferstichsammlung, 50,000 Stück, neu geordnet, reich an ältesten italien. und deutschen Holzschnitten und Stichen. Handzeichnungen.

Im obern Stockwerk das Kunstcabinet. I. Zimmer. Gemmen und Holzschnitzarbeiten. — II. Z. Reliefs in Holz, mechan. Kunstwerke, Mosaiken (Nr. 16. u. 17. zwei kleine Mosaiktafeln, die Pyramide des Cestius und eine Mühle bei Tivoli darstellend, von Raffaeli, dem Verfertiger der Mosaik-Nachbildung des Leonardo'schen Abendmahls in der Minoritenkirche zu Wien.) — III. Z. Korkbildwerke, Porzellan, Nr. 1—8. die ersten Versuche Böttchers (S. 228). — IV. Z. Ethnographische u. historisch merkwürdige Gegenstände, namentlich einige Napoleonische. Im letzten Zimmer das chinesische Cabinet. Die Bibliothek, von 11—1 Uhr täglich geöffnet. 160,000 Bände, viel Incunabeln, Handschriften, Miniaturen, Autographen (Heinrichs VIII. von England Brief gegen Luther); das Münzcabinet 40,000 Stück, viele griech. Goldmünzen. Gypsabgüsse. Naturalien.

An der Südseite des Schlosses sind ausgedehnte **Parkanlagen** mit einigen unbedeutenden Denkmälern und einem Teich. Auf der Insel in demselben ist die herzogl. Gruft mit den Gräbern des Herzogs Ernst II. († 1804) und seiner Söhne. In der Nähe des Parks die **Sternwarte** (Pl. 24), unter Hansen's Leitung.

Beim Eintritt vom Bahnhof in die Stadt links einige stattliche **neue Gebäude**: die *Lebensversicherungs-Bank* (Pl. 14); der *Marstall* (Pl. 15); rechts das *Palais des Herzogs* (Pl. 18), mit einigen guten neuen Bildern, *Wappers* Karl IX. von Frankreich in der Bartholomäusnacht u. a. (15 Sgr. Trinkgeld). Weiter nördlich das *Theater* (Pl. 27) und ganz nahe das Gebäude der *Feuer-Versicherungsanstalt* (Pl. 4), beide von Eberhard aufgeführt.

Neben dem Theater ein *Denkmal* des Kaufmann *E. Arnoldi* († 1841) (Pl. 1), Medaillonbild, des Gründers der grossen Bank-institute, Feuer-Versicherung (1821), Lebens-Versicherung (1829) und der Handlungsschule (1817), was die Jahreszahlen am Denkmal andeuten.

In der **Klosterkirche** (Pl. 9) eine sehr grosse Kreuzigung von dem in Gotha lebenden Maler *Jacobs*, in den einzelnen Gruppen sehr gelungen. Sein hübsches Wohnhaus ist neben dem herzoglichen Palais.

Ein Eckhaus am Markt, in welchem die höhere Töchterschule (Pl. 28), war einst Eigenthum des Malers *Lucas Cranach*. Es trägt noch sein Monogramm, die geflügelte Schlange mit der Krone.

Die **Kirchhöfe** liegen an der Westseite. Auf dem alten, links von der Eisenacher Strasse, wo die Gottesackerkirche, ruht der Generalsuperintendent *Löffler* († 1816), und sein Nachfolger, der Generalsuperintendent *Bretschneider* († 1848). Ein rechts neben dem Eingang der Kirche aufgestellter alter Grabstein ist der des Superintendenten *Friedr. Mykonius* († 1536), des Freundes von Luther, kurzlich aufgefunden, wie die Inschriften auf den Porzellantafeln melden. Auf dem zweiten, rechts von der Strasse, auf dem auch das Leichenhaus, sind die Gräber des Buchhändlers *Friedr. Perthes* († 1843), ein einfaches eisernes Kreuz unter einer Trauer-Esche; des Philologen *Friedr. Jacobs* († 1847); des Geschichtsforschers *Ukert* († 1851). Auf dem nächstfolgenden das des Mathematikers *Kries* († 1849).

67. Eisenach und Umgegend.

Vergl. Karte S. 280.

Gasthöfe. *Grossherzog von Sachsen, dem Bahnhof gegenüber, mit Restaurant, auch Bier; *Rautenkranz; *Halber Mond, beide I. Cl. in der Stadt, Z. 12½, F. 6, M. 12½, B. 5 Sgr.; Thüringer Hof, näher am Bahnhof, gleiche Preise; Anker; *Mohr, nicht theuer. *Unterkommen auf der Wartburg* s. S. 272. — Bier *in der Stadt* bei Goebler auf dem Carlsplatz, dem Thüringer Hof schräg gegenüber; 20 Min. *vor der Stadt* in dem reizenden *Marienthal* auf dem Weg zum Annathal (s. S. 272) in der *Phantasie, wo Sonntags Musik. Einige Schritte vorher links Elisabethenruhe u. rechts Liliengrund, ebenfalls Bierwirthschaften.

Droschke die Fahrt 3, mit Gepäck 4 Sgr.; nach der Zeit die erste Stunde 12½ Sgr. für eine, 20 Sgr. für 2–4 Pers., 2 Stunden 20 Sgr. oder 1 Thlr. Nach der Wartburg 20 Sgr. oder 1 Thlr., hin und zuruck und 1½ St. warten 36 oder 40 Sgr.; Hohesonne hin 24 oder 32 Sgr., hin u. zuruck und 1½ St. warten 36 oder 48 Sgr.; Wilhelmsthal hin 35 od. 40 Sgr., hin und zurück und 2 St. warten 40 oder 50 Sgr., fur jede ½ St länger warten 5 Sgr. — Zweisp. in 3 St. nach Liebenstein (S. 280) für 4 Thlr.

Führer 5 Sgr. die erste Stunde, jede folgende 2 Sgr., für den ganzen Tag 20 Sgr., fur jede Nacht ausserhalb Eisenach 10 Sgr. Bei Annahme auf unbestimmte Zeit, von früh 6 Uhr bis Abds. 6 U. 27 Sgr., von Mitt. 12 U. bis A. 6 U. 15 Sgr., von Nachm. 5 U. bis zum andern Morgen 10 U.

20 Sgr. Der Führer trägt leichtes Gepäck bis für 3 Pers. und bekostigt sich selbst. Vgl. das Reglem., welches jeder Führer bei sich haben muss.

Esel auf die Wartburg 10 Sgr. incl. Trinkgeld.

Eisenach, saubere Stadt mit 12,949 Einw., war bis zu ihrem Aussterben 1741 Residenz der Herzoge von Sachsen-Eisenach, und kam dann an Weimar. Der *Nicolaithurm* am Eingang der Stadt vom Bahnhof im besten roman. Stil mit neuerem Aufsatz, ist wohl erhalten. Das 1742 von Ernst August, Herzog von Weimar, erbaute *Schloss* am Markt bewohnte bis 1857 die Herzogin von Orleans († 1858) mit ihren Söhnen. Die kirchlichen Gebäude sind ohne Bedeutung.

Als Stadt hat Eisenach wenig Interesse für den Fremden. Um so schöner sind die Umgebungen, unter welchen in nächster Nähe (unfern des Bahnhofs, Eingang am Nicolaithor) **Garten und Park des Hrn. Friedr. v. Eichel* hervorzuheben ist, ausgezeichnet durch seine Pflanzen und seine Anlagen, die am Pflugensberg sich emporziehen, und durch wechselnde prächtige Aussichten auf Eisenach, die Wartburg, das Marienthal; Donnerstags für Jedermann geöffnet, sonst nur gegen Eintrittskarten, die man ohne Umstände im Comptoir des Eigenthümers in der Stadt erhält.

Ein Führer von Eisenach auf die Wartburg ist durchaus unnöthig. Die erste Strasse westlich vom Halben Mond, gewöhnlich mit einigen Eseln (s. oben) besetzt, führt am Kirchhof vorbei rechts anfangs steil bergauf, durch Wald an einem weissen Häuschen vorbei, dann rings um den *Mädelstein* mit steter prächtiger Aussicht r. in die Thäler, unfehlbar in 35 bis 40 Min. auf die Wartburg. Der *Fahrweg* verlässt ausserhalb des (südl.) Frauenthors die Coburger Landstrasse rechts ab; er ist etwas weiter als der Fussweg. Die ***Wartburg** (1315′ ü. M., 600′ über Eisenach), Residenzschloss der 1247 ausgestorbenen Landgrafen von Thüringen, jetzt wieder zu Zeiten vom Grossherzog von Weimar bewohnt, von Ludwig dem Springer 1070 gegründet, ist eines der schönsten Baudenkmale roman. Stils, seit 1847 nach *Ritgen's* Plänen neu ausgebaut und mit zahlreichen *Fresken von *Moritz v. Schwind* geschmückt, Begebenheiten aus der Geschichte der Burg und der h. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (S. 291), die auf der Wartburg ihren Sitz hatte. Auf der Wartburg war 1207 der Wettstreit der Minnesänger, der sog. Sängerkrieg; das Freskobild in dem ganz in alter Weise hergestellten Saal stellt Heinrich von Ofterdingen und Wolfram von Eschenbach im Singstreite dar. Auf die Wartburg wurde Luther durch Fürsorge des sächs. Kurfürsten Friedrichs des Weisen bei seiner Rückkehr von Worms gebracht, er arbeitete hier vom 4. Mai 1521 bis zum 6. März 1522 eifrig an seiner Bibelübersetzung. Die Stube, welche er als „Junker Georg" bewohnte (im Ritterhaus, n. der Burg), ist wenig verändert, sie enthält einige Erinnerungen an ihn, Tisch und Trinkkanne, Rüstung als Junker Georg, Bücherschrank, Briefe, Bildnisse u. dgl. In neuerer

Zeit ist die Wartburg durch das am 18. Oct. 1817 gefeierte „Burschenfest" bekannt geworden, zu welchem alle deutschen Hochschulen, besonders zahlreich die Jenaer, ihre Abgeordneten gesandt hatten. Das Stammbuch in der Bibliothek des Grossherzogs (nicht zugänglich), in welches viele der Theilnehmer sich eingeschrieben, liefert einen Beitrag zur Characteristik jener Zeit.

Die Burg selbst, in ihrer glücklichen Herstellung, mit der *Capelle*, der *Rüstkammer* mit Rüstungen und Waffen aus dem 12. und spätern Jahrhunderten (Kunz v. Kaufungen, König Heinrich II. von Frankreich, Friedrich der Weise, Connetable von Bourbon, Fahnen aus dem 30jähr. Krieg), dem *Ritter-* und *Banketsaal* mit allerlei neuen geschnitzten grotesken Thierfiguren als Träger der Balken, und den andern ebenfalls durch Schwind'sche Fresken und sonstigen Zierrath geschmückten Räumen; dann die *geschichtlichen* Erinnerungen und die prächtige Aussicht über das *dunkle Thüringer* Waldgebirge und in das reizende Eisenacher Thal, belohnen den Besuch der Wartburg reichlich. Am Eingang stehen einige Geschütze. Dem Führer jede Person 5 Sgr. — Oben eine im Stil der Burg neuerbaute *Restauration mit 12 Betten à 15 Sgr.

Der Rückweg von der Wartburg wird zweckmässig mit einem Besuch des *Annathals* verbunden. Der Weg ist ebenfalls leicht zu finden, doch ist ein Führer (s. S. 270) hier angenehm. Die Richtung ist diese. An der Schlossbrücke links hinab, nach 4 Min. nicht links durch den Wald hinab, sondern rechts um den Felsen herum; nach 8 M. nicht rechts, sondern links durch den Felseneinschnitt; 3 M. nicht links bergab, sondern gerade aus; 5 M. *Waidmannsruh*, freier Platz mit einer Bank, Ueberblick über das Marienthal, durch ein sehr grosses **M** an den Felsen gegenüber bezeichnet; 8 M. *Sängerbank* beim Austritt aus dem Wald; 3 M. Steinbank auf einem Felsenvorsprung; von hier auf Stufen abwärts um den Felsen herum; 5 M. Landstrasse (Eisenach-Coburg), wo ein Wegweiser steht, dessen Arme auf die Wartburg und in die Landgrafenschlucht weisen; 3 M. weiter Wegweiser in das Annathal.

Das ***Annathal**, 3/4 St. s. von Eisenach, unmittelbar an der Coburger Landstrasse (halbwegs an der Strasse die *Phantasie*, *Bier- und Speisewirthschaft), ist ein sehr enges kühles von einem Bächlein durchrieseltes Thal, dessen engster Theil die *Drachenschlucht* heisst, 8 M. von dem oben genannten Wegweiser, da beginnend, wo am Felsen ein grosses **A** den Eingang bezeichnet. Die Drachenschlucht ist ein 250 Schritt l., 2 bis 3' br. tiefer Riss durch den Fels (Rothliegendes), dessen steile, stets feuchte Wände prächtiges weiches langhaariges Moos und Farrnkräuter in üppigster Fülle mit einer grünen dichten Bekleidung versehen, durch welche das Wasser, Thautropfen gleich, unausgesetzt herabsickert. Der Weg ist so schmal, dass zwei Personen neben einander nicht Raum haben, der kleine silberhelle Bach ist durch einen Damm überbrückt.

Man kann nun umkehren oder auch in dem hier mässig sich erweiternden Thal fortwandern (8 Min. nochmals eine kleine Schlucht) bis zur (20 M.) *Hohen Sonne* (1360′), dem Höhepunkt der Strasse, mit schönem Durchblick nach der Wartburg; im Forsthaus Erfrischungen zu haben.

Am südlichen Fuss, 1/2 Stunde Gehens von hier, ist Schloss **Wilhelmsthal**, mit reizendem Park, vom Grossherzog Karl August gegründet (Gasthaus). Rückweg auf einem Fussweg durch Buchenwald über den *Hirschstein* (s. unten). Wilhelmsthal ist 2 St. südlich von Eisenach. Bad Liebenstein s. S. 280. (Von Wilhelmsthal nach Ruhla 2 St. Gehens: erst 10 M. Landstrasse, dann bei einem Teich l. ab in den Wald immer gerade aus, nicht zu verfehlen.)

Landgrafenloch, Hirschstein, Wachstein, Ruhla. Lohnende Fusswanderung, bis Ruhla 3 1/2 St., von Ruhla bis zur Eisenbahnstation Wutha 2 St. Neben dem Eingang ins Annathal, bei dem kleinen Teich, ist links an der Landstrasse an 100′ über derselben an einem vorspringenden bewaldeten Felsen eine eiserne Tafel mit der vergoldeten Inschrift: *„Dem Oberforstrath C. Koenig 1850.“* Der Weg links führt in eine Schlucht, das *Landgrafenloch* genannt, dem Annathal nicht nachstehend, jedoch viel breiter, ebenfalls von einem Bach durchrieselt. Man steigt im Thal aufwärts (die Knüppelstufen 20 Min. vom Eingang nicht hinan) bis zu einem *Baum* mit Ruhebank, dann rechts den Berg hinan auf gutem Wege bis zu der sogenannten *Weinstrasse*. Aussicht nördlich und westlich über das Gebirge hinweg. 15 Min. weiter rechts das oben genannte Forsthaus zur *Hohen Sonne*. Führer angenehm (von Eisenach bis Ruhla 1 Thlr.).

Der *Rennsteig* (S. 283) durchschneidet hier die Coburger Landstrasse. Unmittelbar bei der Kreuzung führt rechts vom Rennsteig ein Fussweg in den Wald, in 10 Min. zum **Hirschstein*, einem freien Platz mit einer einsamen Eiche und einer Bank; s. und w. freie Aussicht über den Wald, s.w. unten Wilhelmsthal (s. oben), im Hintergrund das Rhöngebirge.

Auf demselben Weg wieder zurück und auf dem Rennsteig weiter nach Süden, 3/4 St. lang bis zu dem Wegweiser beim *Todtenmann*, dessen Arme nach dem Wachstein und Ruhla, nach Eisenach, Wilhelmsthal, Ruhla, Heiligenstein (s. unten) weisen. Hier links und weiter nochmals links bergan, stets durch Wald, aber auf gutem Wege in 20 Min. zum **Wachstein*, einer durch Stufen und Wege zugänglich gemachten und mit Bänken versehenen Felsgruppe, mit prächtigster umfassender Aussicht, besonders östl. und n., wo der lange Rücken des Harzes den Hintergrund bildet.

Vom Wachstein geht man nun zurück den Weg l. etwas bergan und erreicht nach 15 Min. wieder den Fahrweg (vom Todtenmann etwa 10 Min. entfernt, der sehr lohnende Umweg über den Wachstein ist also 25 Min. weiter als der gerade Weg). Diesem

folgt man links 10 Min. lang bis zu einem umzäunten Wiesenhang, wo ein Wegweiser an einem Baum r. „über den Ringberg und Bermer nach Bellevue und Ruhla" zeigt. Also nun am Haag r. hinab, 15 Min. weiter aus dem Wiesenthal r. in den Wald an dem südl. Bergabhang, 10 Min. weiter nicht l. bergab, sondern r. in gleicher Höhe noch 15 Min. lang, wo sich dann hoch über Ruhla der Weg in das Thal senkt bis zu dem *Gasthaus *Bellevue*, an der westl. Bergwand, etwa 100' über Ruhla gelegen, im Sommer von Badegästen gefüllt, Verpflegung gut, um 1 Uhr einfacher guter Mittagstisch 10 Sgr., Bier gut.

Ruhla *(Traube; Rose; Schwan)* ist in neuerer Zeit ein namentlich von Berlinern besuchter Badeort geworden, mit allerlei Bädern, Fichtennadel-Dampfbad $12^1/_2$, Balsambad 10, warmes Mineralbad 5, Mineral-Balsambad 10, Kaltwasserbad $2^1/_2$ Sgr. Die Bergluft scheint aber am besten dabei zu wirken. *Die Bäder* sammt einem kleinen Kursaal mit Zeitungen liegen im Orte selbst. Dieser ist $^1/_2$ St. lang, die Bewohner beschäftigen sich vorzugsweise mit Anfertigung von Pfeifenköpfen aus Holz und aus Meerschaum. Am 2. Aug. Kirchweih, eigenthümlich. Der Bach, welcher das enge Thal durchfliesst, der „Erbstrom", scheidet den Ort in 2 Hälften, davon die südl. weimarisch, die nördl. gothaisch.

Ein grünes Wiesenthal, zu beiden Seiten von oben bis unten belaubte Berge, später sich ausdehnend und abflachend, führt über ($^3/_4$ St.) *Heiligenstein* (*Whs. mit gutem Bier) und ($^3/_4$ St.) *Farnroda* nach (25 Min.) *Wutha*, erster Eisenbahnhalt östl. von Eisenach, dem langen Rücken des Hörselberges (S. 262) gegenüber. Strasse von Ruhla nach Wutha gut, Zweisp. $1^1/_2$, Einsp. 1 Thlr. und Trinkgeld; 2mal tägl. Postverbindung ($^1/_2$ St.). Bei Heiligenstein, 10 Min. östl., in *Thal*, das neuerdings in Aufnahme gekommene **Luisenbad*, am Fuss des ruinengekrönten *Scharffenbergs* hübsch gelegen.

68. Von Apolda nach Jena.

2 M. (15 Kilom.). Eilwagen täglich 3mal in $1^3/_4$ St.

Die Strasse führt über das Terrain, wo am 14. Oct. 1806 die **Jenaer Schlacht** geschlagen wurde. Die Preussen standen auf der Hochebene nördl. von Jena, das Hohenlohesche Corps nördl. der Chaussée von Weimar nach Jena, zwischen *Capellendorf* und der *Schnecke*, mit dem l. Flügel auf diese gestützt (die Schnecke ist der spitze Winkel, den die Apoldaer Chaussee mit der Weimarer bildet); das Tauenzien'sche Corps auf dem Plateau des *Landgrafenberges* zwischen *Lützenroda* u. *Cospeda*. Die Preussen hatten versäumt, die südl. Thalränder zu besetzen; am 13. geschah dies ungehindert durch Lannes. Am 14. Morgens griff Napoleon von Jena her an, während der preuss. Heerführer Fürst Hohenlohe den Angriff von seiner r. Flanke her erwartete; im Centrum auf dem Landgrafenberge durch Lannes und Ney, während l. durch das Muhlthal Augereau, r. durch das Rauthal Soult die Flanken Tauenziens fassten. Um 6 Uhr begann der Angriff, durch dichten Nebel begünstigt; um 9 Uhr war die Niederlage des Tauenzien'schen Corps entschieden, um 1 Uhr die der ganzen Armee. General Rüchel mit 9000 Mann kam zu spät. Die überlegene Strategie Napoleons entschied nebst der numerischen Uebermacht (80,000 Franzosen

gegen 50,000 Preussen) das Geschick des Tages. Bei *Vierzehnheiligen*, halbwegs zwischen Apolda und Jena 10 Min. l., wurde am heissesten gekämpft; trotz der heftigsten wiederholten Angriffe blieb das brennende Dorf schliesslich in den Händen der Franzosen. — Am selben Tage fand die Schlacht bei Auerstädt (S. 261), 3 St. n. von Jena statt.

Jena *(Deutsches Haus, *Bär, Sonne)* an der *Saale*, die berühmte 1548 gestiftete (1558 geweihte) Universität (etwa 500 Stud.) mit mancherlei wissenschaftlichen Sammlungen, namentlich der reichen mineralogischen. Die Sammlung von *Gypsabgüssen* ist unter ähnlichen in deutschen Universitäts-Orten die ansehnlichste. Die *Bibliothek* (neues Gebäude, 1858 eingeweiht) enthält u. A. altniederländische Gesangbücher mit guten Miniaturen, aus dem Brautschatz der Gemahlin Friedrichs des Weisen, einer burgund. Prinzessin. In der Nähe, auf dem Fürstengraben, das 1857 errichtete Denkmal des Naturforschers *Oken* („geb. zu Bohlsbach 1. Aug. 1779, lebte in Jena 1807—1828, starb zu Zürich 11. Aug. 1851"), Colossalbüste von Drake. — Dem Stifter der Universität, Kurfürst *Johann Friedrich dem Grossmüthigen* (†1557), ist 1858 auf dem Markt ein von Drake entworfenes **Standbild* errichtet, in der Rechten das Schwert, in der Linken die Bibel.

Das *Schloss* war oft Göthe's Aufenthalt; ein grosser Theil seiner Dichtungen, u. A. Hermann u. Dorothea, ist hier entstanden. — In der durch Einbauten entstellten *Pfarrkirche* aus dem 14. Jahrh. ist an der Nordseite des Chors das eherne Reliefbild Luther's, welches ursprünglich für sein Grab in Wittenberg bestimmt war.

In dem *Garten der Sternwarte*, an der Engelbrücke, ist eine Dannecker'sche Büste von Schiller, daneben ein roher Granitblock mit der Inschrift: „Hier schrieb Schiller den Wallenstein 1798." Der Eingang ist durch's Haus, über dessen Thür eine gelbe Tafel, welche anzeigt, dass Schiller einst in diesem Hause gewohnt hat. Derartige Gedenktafeln findet man an vielen Häusern Jena's, sie sind 1858 bei Gelegenheit des 300jähr. Universitäts-Jubiläums angeschlagen und melden die einstige Wohnung berühmter oder namhafter Männer; so wird in der Leutragasse an Arndt, Fichte, von Gagern, General v. Grolmann, Oken, Schiller u. A., an Letztern auch in der Schlossgasse, in der Jenergasse und noch öfter erinnert. Goethe's Wohnung ist in der Schlossgasse, im botan. Garten und im Gasthof zur Tanne in *Camsdorf* bezeichnet.

Die Schichtung des Erdreichs giebt der Umgegend von Jena ein eigenthümliches Gepräge: tief im Thal Sand, weiter Gyps, dann rother Mergel, oben auf den Bergen Kalk.

Nördl. von Jena erhebt sich der oben genannte *Landgrafenberg*. — Auf dem *Hausberg*, östl., steigt der wohlbekannte *Fuchsthurm*, der einzige Ueberrest der *Kirchbergschen Schlösser*, schlank in die Lüfte. Er ist als Rundschau eingerichtet, den Schlüssel hat der Wirth in dem nahen *Ziegenhain;* letzteres, wie das auf dem l. Saale-Ufer gegenüberliegende *Lichtenhain* von Studenten viel besucht.

Ausflug nach *Dornburg*, 2 St. nördl., 3 kl. Schlösser auf der steilen westl. Thalwand, deren ältestes schon zu Otto's I. Zeiten eine kaiserliche Pfalz war, das mittelste von Ernst August erbaut, das südl. von Goethe (1828) nach Karl August's Tode mehrere Monate bewohnt. Schöne dem Felsen abgewonnene Gartenterrassen mit schöner Aussicht. Kaffe beim Hofgärtner, daneben im Schiesshaus Restauration, beides gut.

69. Der Thüringer Wald.

Das *Thüringer Waldgebirge*, 20 Meil. lang, 5 M. breit, ö. von der Saale, w. von der Werra begrenzt, s. nach Franken hin abfallend, das „Herz Deutschlands", ist ein Gebirgsland mit theilweise prächtigem Hochwald und lieblichen wasserreichen Thälern, dem Fusswanderer reichen Genuss gewährend. Die Wanderung wird zweckmässig in zwei Abschnitte getheilt, in die östliche, von Rudolstadt über Ilmenau und Oberhof nach Gotha (3 Tage), und die westliche, von Eisenach nach Liebenstein, über den Inselsberg nach Reinhardsbrunn und Gotha (3 Tage). Auch geognostisch ist diese Theilung zu verfolgen, s.ö. Thonschiefer bis zum Erzgebirge, n.w. Porphyr bis Eisenach. Die Grenzscheide ist bei Ilmenau.

Wer in der Zeit beschränkt ist, ziehe jedenfalls den *westlichen Theil* vor, wie denn überhaupt rathsam ist, die Wanderung *von Osten nach Westen* zu machen, bei Rudolstadt zu beginnen und bei Eisenach zu schliessen, dessen Umgebungen sammt dem Inselsberg den Glanzpunkt des Thüringer Waldes bilden. Die Eintheilung der Tagemärsche ist dann am 1. Tag von Rudolstadt nach Paulinzelle, 2. Oberhof, 3. Inselsberg, 4. Eisenach.

Zehntägige Wanderung von Eisenach aus. 1. Tag. Eisenach, Wartburg, Annathal. 2. Ueber Hohesonne u. Wachstein nach Ruhla, von da über den Gerberstein u. Lutherbuche nach Altenstein. 3. Von Altenstein oder Liebenstein auf den Inselsberg. 4. Vom Inselsberg über Reinhardsbrunn nach Waltershausen; Eisenbahn nach Gotha und Weimar. 5. Weimar. 6. Post nach Rudolstadt; zu Fuss nach Blankenburg und Schwarzburg. 7. Ueber den Trippstein nach Paulinzelle und Ilmenau. 8. Kickelhahn, Manebach, Schmücke, Schneekopf, Oberhof. 9. Vom Oberhof durch den Schmalwassergrund nach Tambach. 10. Ueber Friedrichsroda und Reinhardsbrunn zur Eisenbahn.

Führer sind nur auf kurzen Strecken nöthig, wie an den betr. *Stellen* näher angegeben ist; sie verlangen für die Stunde $2^1/_2$ Sgr. Ein Einspänner kostet zu Rudolstadt 3 Thlr. täglich. Es ist nicht rathsam, Führer für die ganze Wanderung anzunehmen, da sie in der Regel nur von ihrer nächsten Umgegend Ortskenntniss haben.

a. Oestlicher Theil.

Von Rudolstadt nach Gotha.

Von Weimar (S. 263) nach Rudolstadt Post 3mal täglich in $4^1/_2$ St. über *Berka* und *Blankenhain*.

Rudolstadt *(*Ritter; *Löwe; *Adler)*, Hauptstadt des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt, an der *Saale*, in reizender Lage. Auf einer Anhöhe (200′) erhebt sich Schloss *Heidecksburg*, Residenz des Fürsten, mit einigen Gemälden und Gypsabgüssen. Die *Ludwigsburg* in der Stadt hat ein besonders an Conchylien reiches Naturaliencabinet. — Nach *Saalfeld* Post 4mal tägl. in $1^1/_4$ St.

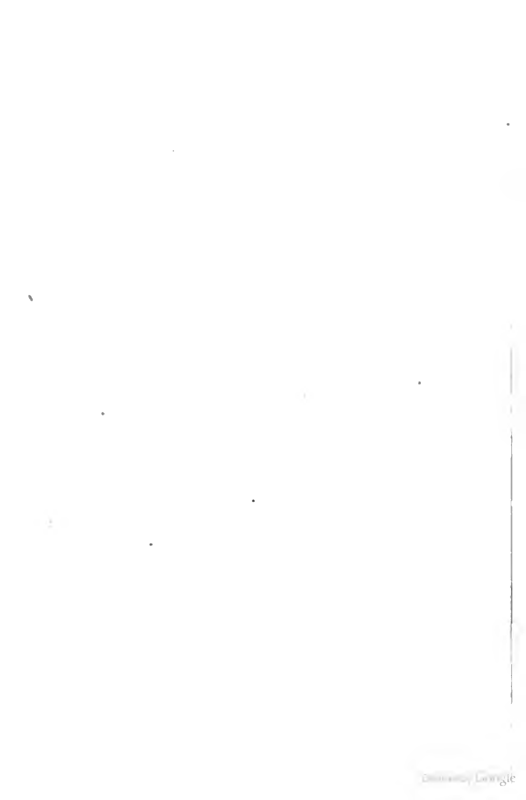
Die Landstrasse führt in dem hier breiten Saalethal weiter über ($^1/_2$ St.) *Volkstedt* wo im ersten Hause r. Schiller 1788 längere Zeit wohnte, und ($^1/_2$ St.) *Schwarza* (*Bremer Hof) am Einfluss der Schwarza in die Saale, nach

Saalfeld *(Rother Hirsch)*, alte Stadt an der n.ö. Grenze des Thüringer Walds. Das Rathhaus auf dem Marktplatz ist im spätern



ARNSTADT
BERKA
TANNRODA
KRANICHFELD
Ichtershausen
Wandersleben
Mühlberg
Osthausen
Dornheim
Rudisleben
Walterslebe
Ingersleben
Rockhausen
Harth
Trebo


RUDOLSTADT
ILMENAU
BLANKENBURG
KÖNIGSEE
SAALFELD
Amt Gehren
Erklärung
der
Zeichen und Abkürzungen.
STADT
Marktflecken
Dorf mit Kirche
Dorf ohne Kirche
Schloss
Ruine
Wassermühle
Windmühle
Poststation
Eisenbahn mit Bahnhof
Fussweg
Ed. Wagner.



goth. Stil erbaut; die goth. *St. Johanniskirche* 1212 aus dem Ertrage der benachbarten Goldgruben von *Reichmannsdorf*. In der Vorstadt das neuere Schloss der sächs. Herzoge von der erloschenen Saalfelder Linie. Unweit der Stadtmauern die Thurmreste u. Trümmer der *Sorbenburg*, der Sage nach von Karl dem Gr. zum Schutz gegen die heidnischen Slaven erbaut, von deren Niederlassung noch die zahlreichen Ortsnamen mit der Endung auf *itz* am rechten Ufer der Saale Zeugniss geben.

In der Nähe von Saalfeld begann am 10. October 1806 der Kampf gegen Frankreich. Unter den Marschällen Lannes und Angereau schlugen sich hier 30,000 Franzosen gegen 11,000 Preussen und Sachsen. Prinz Louis Ferdinand von Preussen fand hier durch einen franz. Dragonerwachtmeister seinen Tod. An der Stelle, wo er *„kämpfend für sein dankbares Vaterland“* fiel, hart an der Strasse, 1/2 St. vor Saalfeld, ist ein gusseisernes Denkmal unter Pappeln errichtet.

Wir wenden uns von Schwarza (s. oben) westl. nach (3/4 St.) *Blankenburg* (Löwe, Ross), am Eingang des Schwarzathals. Ueber dem Städtchen die Trümmer der Burg *Greifenstein*, die Wiege des Deutschen Kaisers Grafen Günther von Schwarzburg.

Das ***Schwarzathal** (*Chrysopras*, 10 Min. von Blankenburg) von Blankenburg bis Schwarzburg (2 St.), der Glanzpunkt der Wanderung des ersten Tags, ist eins der schönsten in Thüringen, ein wildes Thal von Thonschieferfelsen, mit Buchen und Tannen bekleidet, so eng, dass oft neben dem reissenden Waldbach die Strasse kaum Platz hat und in den Felsen gesprengt werden musste. Am Eingang im Felsen rechts ein Wandergruss: „salus intrantibus“. Unfern des Eingangs links auf der Höhe der *Eberstein*, ein 1844 erbauter burgartiger Thurm, der bei den fürstl. Jagdpartien als Absteigeort und Pferdestall dient.

Schloss *Schwarzburg*, 1726 auf einem 250′ hohen Felsen neu aufgebaut, in reizender Lage, die Stammburg der gleichnamigen Fürstenhäuser, mit dem fürstl. Rudolstädtischen Erbbegräbniss, sehenswerther Rüstkammer, Hirschgeweihen u. dgl. In dem vom ersten Bau noch herrührenden Kaisersaal werden die Bildnisse aller röm. Kaiser, von Julius Caesar bis zu Kaiser Karl VI. gezeigt, gewöhnliche Tüncherarbeit. Vor dem Schloss an der Strasse der *Gasthof zum Weissen Hirsch. (Einsp. nach Rudolstadt 2 1/2 Thlr., über Paulinzelle nach Ilmenau 4 Thlr., Zweisp. 5 1/2 Thlr.) Am Fuss des Schlossbergs das Dorf *Thal-Schwarzburg*.

In den umliegenden Forsten werden an 500 Stück Hochwild gehegt. Am Weg zum ***Trippstein** (1518′), einer Anhöhe im Wald, 3/4 St. n. vom Schloss (Führer 5 Sgr.), sieht man unten in dem grünen Wiesengrund häufig Hirsche. Die Aussicht von dieser Höhe auf das Schwarzathal und Schloss Schwarzburg ist überraschend schön. Eine Birkenhütte gewährt Schutz. Noch 20 Min. weiter n. ist das *Kienhaus*, eine von Tannenstämmen erbaute Rundschau. Die Aussicht von hier ist zwar weiter, aber weniger malerisch, weil ihr der prächtige Vordergrund fehlt.

Man kann nun (Führer 10 Sgr.) vom Kienhaus auf der schattenlosen hügeligen Hochfläche weiter n. wandern, über *Bechstädt* (1/2 St. vom Kienhaus) nach (3/4 St.) *Ober-Rottenbach* und auf der neuen Landstrasse nach (1 1/4 St.) *Paulinzelle;* oder man kann vom Kienhaus nach Schwarzburg zurückkehren, und auf der Landstrasse n.w. über *Allendorf* nach *Unter-Köditz* (2 St.) gehen oder fahren. Oberhalb des letztern Orts führt ein vielbetretener Fusspfad in 1 St. n.w. nach ***Paulinzelle**, Trümmer des Klosters gl. Namens, eine der schönsten Kirchenruinen (Säulenbasilika) im edelsten rom. Stil, 1114 von Pauline, der Tochter des Ritters Moricho erbaut, im Bauernkrieg sehr beschädigt, 1534 in Folge der Reformation aufgehoben und seitdem verfallen. *Gasthof von Menger, Bier gut.

Ein Fussweg führt von Paulinzelle südl. stets durch Wald über den *Galgenberg* in 1 St. nach dem hoch gelegenen alten *Städtchen Königsee* (Löwe), wo man für 1 2/3 Thlr. einen Einspänner nehmen und in 2 St. auf der meist schattenlosen Landstrasse über *Amt-Gehren, Langenwiesen*, wo die Strasse die Ilm erreicht und ihr fortan folgt (auf der Höhe vor Ilmenau mehrere grosse Teiche), nach dem 3 1/2 St. von Königsee entfernten Ilmenau fahren mag.

Ilmenau (1521′) (**Löwe*, Z. 12 1/2, M. 10; in dem Zimmer Nro. 1 hat Goethe am 28. Aug. 1831 seinen letzten Geburtstag gefeiert; *Tanne)*, nicht unansehnliches Weimar'sches Städtchen, malerisch an der *Ilm* gelegen. Gutes Wellenbad, gutes Bier und schöne Aussicht am *Neuhaus*, 1/4 St. ö. Die Kaltwasserheilanstalt hier ist fast so besucht, als die berühmtere in Schloss *Elgersburg*, 1 St. westlich (Pension wöchentlich incl. Bad 6 Thlr.).

Zur Wanderung über den Kickelhahn bis zur Schmücke (4 1/2 St.) ist ein Führer (15 Sgr.) rathsam. Auf der alten Schleusinger Landstrasse fast 1 St. stets bergan, dann r. ab nach *Gabelbach* (2332′) beim Jägerhaus r. vorbei, 10 M. Grenzstein, r. ab steil bergan, in 15 M. auf den **Kickelhahn* (2652′ ü. M., 1131′ über Ilmenau), eine der höchsten Höhen des Thüringer Waldes, mit Rundschau-Thurm von 101 Stufen. Der Wärter mit Fernrohr ist an schönen Tagen gewöhnlich oben (1 Sgr.). Sehr weite Aussicht, n. der Brocken, w. der Inselsberg, s. die Röhn, ö. Ilmenau, im Hintergrund der Fuchsthurm bei Jena.

Vom Kickelhahn 200 Schritt n.w. ist ein kleines hölzernes altes *Jagdhäuschen*, in welchem Goethe oft geschlafen und am 7. Sept. 1783 an die Holzwand mit Bleistift sein Lied „über allen Gipfeln ist Ruh“ geschrieben hat, wo es unter Glas noch zu lesen ist. Von hier erreicht man in 15 Min. den oben genannten Grenzstein wieder; dann geht's rechts hinab und einige Schritte weiter nochmals rechts. 15 Min. *Hermannstein*, eine moosbewachsene Basaltkuppe; 25 Min. weiter links bergab nach *Camerberg* (im Whs. gutes Bier) und *Manebach* (1603′), Dorf in einem Wiesengrund gegenüber, mit Steinkohlenbergbau (auf geradem Weg 1 St. w. von Ilmenau).

Nun wieder bergan meist durch Wald auf dem Fahrweg, der von Elgersburg oder Ilmenau zur Schmücke führt, 2 St. Gehens von Manebach an, 30 Min. vor dem Gasthaus an der Quelle der Gera vorbei. Die ***Schmücke** (2805′), ursprünglich ein Gehöft, zur Aufnahme des Viehes bestimmt, welches auf den nahen üppigen Weiden grast, ist jetzt ein viel besuchter **Gasthof* (Z. 10, B. 5, F. 5 Sgr.), inmitten des schönen Waldes auf grünem Wiesenplan hübsch gelegen, vom Gipfel des Schneekopfs $^1/_2$ St. (n.w.) entfernt. Fahrweg nach Oberhof, Suhl, Elgersburg und Ilmenau. $2^1/_2$ St. südl. der **Adlerberg* mit weiter Aussicht.

Der ***Schneekopf** (3010′) gewährt von dem 1851 erbauten Thurm (5 Sgr.) die schönste Aussicht, weit über das Thüringer Flachland, bis zum Brocken und Kyffhäuser, s. über das Fränkische und Rhön-Gebirge, die zwei Gleichberge bei Römhild u. s. w. Selbst die Altenburg bei Bamberg ist bei hellem Wetter zu sehen. 10 M. w. von der Schmücke, an der Strasse nach dem Oberhof, steht ein Wegweiser, der rechts ab auf den Schneekopf weist, dessen Gipfel von hier in 20 Min. zu erreichen ist. Unfern desselben ist eine sumpfige Stelle mit tiefen Wasserlöchern. Man kehrt auf demselben Weg zur Strasse zurück, die nun fortwährend steigt. Nach 15 Min. ist der höchste Punkt der Strasse erreicht, kaum 10 Min. unterhalb des Gipfels des **Beerbergs** (3028′). Wenige Schritte von der Strasse rechts eine schattenlose Anhöhe, **Plänkner's Aussicht* genannt. Man hat hier fast dieselbe Fernsicht wie vom Schneekopf; im südl. Vordergrund tief unten in breitem Thal die Stadt Suhl.

Der Weg zum Oberhof (von der Schmücke bequem in 2 St. zu erreichen) senkt sich nun unmerklich nördlich. Er ist nicht zu verfehlen, an zweifelhaften Stellen stehen Wegweiser.

Oberhof (2467′) (*Gasthaus), herzogl. Jagdschloss und Dorf mit 46 meist schindelgedeckten von Holzhauern bewohnten Häusern. Schöne Aussicht von der *Louisenlust (2513′), 5 M. n. am Fuss des Schlossbergkopfs. — Von Oberhof führt die Coburg-Gothaer Landstrasse stets n. bergab durch prächtigen Tannenwald in 3 St. nach *Ohrdruff* (S. 289), wo sie in die Ebene tritt. Von hier 3mal tägl. Post in $1^1/_2$ St. nach Gotha.

Fussgänger, welche die Gothaer Landstrasse vermeiden wollen, gehen vom Oberhof n.w. zum ($2^1/_2$ St.) *Falkenstein*, und weiter n.w. durch den schönen *Schmalwassergrund* nach *Dietharz* und *Tambach* (*Falkenstein) ($1^1/_2$ St.). (Der *Rennsteig*, S. 283, auf dem Kamm des Gebirges, ist schattenlos und meist ohne Aussicht.) Von Dietharz mag dann die Wanderung weiter fortgesetzt werden n. nach (1 St.) *Georgenthal* (*Gasthaus); n.w. $^1/_2$ St. *Altenberga*, wo auf der Höhe links ein 1811 errichtetes 30′ h. Denkmal von Sandstein die Stelle bezeichnet, wo der h. Bonifacius den Thüringern zuerst das Christenthum predigte; n.w. $1^1/_2$ St. *Friedrichsroda* (s. S. 283), n. $^1/_4$ St. *Reinhardsbrunn* (S. 282). Oder von

Tambach geradezu n.w. durch die Berge über *Finsterbergen* (mit Führer) nach Friedrichsroda und Reinhardsbrunn ($2^1/_2$ St.).

b. Westlicher Theil.

Von Eisenach über Liebenstein nach Gotha. Eisenbahn s. S. 262.

Von Eisenach nach Wilhelmsthal s. S. 273, von hier Post nach **Liebenstein** (*Bellevue, grosses neues Hôtel, elegant eingerichtet; *Müller's Hôtel, Z. 36—48, M. 42, F. 18 kr.; *Badhaus, Z. von 3—14 fl. wöchentlich; in der Kaltwasserheilanstalt von *Dr. Martiny* Z. $3^1/_2$—10 fl wöchentlich; neben dem Curhaus ebenfalls eine Kaltwasserheilanstalt. Hôtel Aschermann, neu, mit Restauration. Kirchner's Hôtel Z. 36, M. 24 kr.; Goldener Hirsch; Löwe im untern Dorf), ein Meiningensches Dorf, 4 St. s. von Eisenach, $1^1/_2$ St. ö. von Stat. *Immelborn* (S. 284), wird im Sommer seiner zahlreichen klaren kühlen Quellen, seines eisenhaltigen Bades, seiner reizenden Lage, der anmuthigen Umgebungen und des frischen *Lebens* wegen, von kranken und gesunden Badegästen viel besucht.

Neben dem Curhaus ist der *Erdfall*, eine Art *Grotte*, offen amphitheatralisch aufsteigend und bewaldet. Von hier führen Wege zum *hellen Blick* und dem *Bernhardsplatz;* der *neue Promenadenweg* führt zum *Wernersplatz*, sämmtlich schöne Aussichtspunkte.

Der Weg (20 Min.) zu den ansehnlichen Trümmern der **Burg Stein*, des „alten Liebenstein", führt links an der Grotte bergan auf gebahnten Waldwegen und durch Anlagen. Die Burg wurde Ende des 17. Jahrh. verlassen und ist nach und nach verfallen. Die Zahl 1534 über dem Portal nennt das Jahr ihrer Reparatur. Die *Aussicht umfasst die ganze Kette des Rhöngebirges und die westlichen Ausläufer des Thüringer Walds vom Dollmar bis zum Ochsenkopf, dann das breite Thal der Werra mit zahlreichen Ortschaften, von Gumpelstadt nördlich bis südlich nach Breitungen.

In der Nähe der Burgruine am Waldsaume ein *Büsten-Denkmal* der Herzogin Ida zu Sachsen-Weimar. $^1/_4$ St. nordöstl. im Walde ein kleiner ebner Raum, von drei Seiten mit Felswänden umschlossen, das *Felsentheater*.

Schloss ***Altenstein**, Sommeraufenthalt des Herzogs von Meiningen, mit schönem Park, $^3/_4$ St. n. von Liebenstein am Abhang des Gebirges, Ende des vor. Jahrh. erbaut, hat ausser einigen neuern Bildern nichts Bemerkenswerthes. Im Schlosshof ein *Wirthshaus, auch Führer durch die *Anlagen, welche auf den schroffen zerklüfteten Kalksteinriffen angebracht sind, mit wechselnden Aussichten. Auf einem vorspringenden Felsen ein eisernes Kreuz mit der Inschrift: *Gott, Vaterland, Freiheit, Friede 1814.*

Halbwegs zwischen Liebenstein und Altenstein, bei *Glücksbrunn* (Wagner's Hôtel), ist eine 500' lange *Kalksteinhöhle (*Liebensteiner Höhle*), leicht und bequem zugänglich, mit einem unterirdischen See, der auf einem Kahne befahren wird. Während der Badesaison wird die Höhle gewöhnlich Sonntags Vormittags 10—12 U. erleuchtet (30 kr. Eintritt), am schönsten am 11. August, dem Geburtstag der verwittweten Herzogin. Den Schlüssel zur Höhle


THÜRINGER WALD
(Westliches Blatt)
Massstab 1: 280,000
GOTHA
WALTERSHAUSEN
FRIEDRICHRODA
Ruhla
Schweina
Brotterode
Hayna
Barchfeld



SCHMALKALDEN
WASUNGEN
Schwarzbach
Zillbach
Kl. Zillbach
Steinbach
Hallenberg
ZELLA
St. Blasii
Benshausen
Schwarza
Heinrichs
MEININGEN
Walldorf
Erklärung
der
Zeichen und Abkürzungen.
STADT
Marktflecken
Dorf mit Kirche
Dorf ohne Kirche
Eisenbahn mit Bahnhof
A.St. Anhaltestelle, B. Berg, F.H. Forsthaus, W.H. Wirthshaus, Hr. Hammer, M. Mühle, P.H. Pürschhaus, St. Stein.

hat der alte Gärtner von Altenstein; er führt auch in den Anlagen umher (Pers. etwa 24 kr.).

Von Liebenstein nach Ruhla (S. 273), $2^1/_2$ St. n., Landstrasse. Man kommt, unfern von Altenstein, an der Stelle (10 M. von der Landstrasse) vorbei, wo die 1841 durch Blitz zerstörte *Lutherbuche* stand, den Ort bezeichnend, an welchem Luther nach seiner Rückkehr von Worms aufgehoben und auf die Wartburg gebracht worden war. Ein einfaches goth. Denkmal, 1857 errichtet, erinnert daran. — Halbwegs Ruhla r. von der Strasse der *Gerberstein*, mit merkwürdigen Felsgruppen und schöner Aussicht.

Auf den Inselsberg führen von Liebenstein verschiedene Wege. Der nächste, nur mit Führer (15 Sgr.), ist durch das *Thüringer Thal*, bis auf den Rennsteig (S. 283) stets durch Wald. Abwechselnder und merkwürdiger ist die Landstrasse über ($1^1/_2$ St. s.ö.) *Herges*, dann n. durch das **Trusenthal* (wohin auch ein näherer Fussweg führt), ein enges Thal mit malerisch durcheinander geworfenen Granitfelsen, über die ein künstlicher Wasserfall herabstürzt, von der *Truse* oder *Druse* durchströmt, nördlich nach dem gewerbreichen lang sich hinziehenden Dorf (1 St.) *Brotterode* (Inselsberger-Hof), am Fuss des Inselsbergs. Wenige Schritte hinter dem Gasthaus gelangt man l. die breiten Stufen hinan (die nach Friedrichsroda führende Landstrasse geht vorher rechts ab) zur Kirche, bei der Kirchhofsmauer östlich vorbei, wo unter den drei Wegen der mittlere der rechte ist. 10 M. weiter r. den breiten steinigen Weg hinan; 3 M. weiter l. bei einem Haselstrauch verlässt der unscheinbare Pfad auf den Inselsberg die breite Strasse und führt über die Wiese dem Wald zu, den man in 5 M. erreicht; vor demselben nicht l., sondern den schlechten Fahrweg hinan; 7 Min. weiter nicht l., sondern r., dann den betretenen Pfad weiter in $^1/_2$ St. zum Gipfel. Vom Inselsberg nach Liebenstein hinab wähle man 10 Min. vom Gipfel nicht die zwei l. abwärts führenden Wege, sondern gehe gerade aus.

Der ***grosse Inselsberg** (2856′) gewährt nach allen Richtungen, besonders nach Norden, eine ganz freie Aussicht, natürlich ähnlich der Aussicht vom Schneekopf (S. 279); sie theilt aber das Schicksal solcher Bergfernsichten (S. 183), indem ganz freie und helle Tage selten sind. Seine Kuppe besteht aus Granit. Oben zwei Wirthschaften, die gothaische gut und nicht theuer.

Der Fahrweg vom Inselsberg abwärts nach Waltershausen über *Kabarz* und *Tabarz* ist nicht zu verfehlen; schwieriger ist der Fusspfad über den *Uebelberg* nach *Reinhardsbrunn*. Oben sind in der Regel zurückkehrende Führer, die den gewöhnlichen Lohn (15 Sgr.) verlangen. Sollte indess kein Führer zu haben sein, so mag der Wanderer versuchen, sich mit der nachfolgenden genauen Beschreibung des Wegs zurecht zu finden: 5 Min. vom Fahrweg rechts ab auf einem engen Pfad durch Tannenwald (nicht den kurz vorher r. abführenden Rennsteig); 5 M. weiter nicht links, sondern gerade aus; 8 M. weiter links, nicht rechts (rechts gehts nach Brotterode). Dann über die grosse Grenzwiese, wo ein Wegweiser steht

(für Reisende, die auf den Inselsberg wollen), quer über die Landstrasse, die von Brotterode nach Reinhardsbrunn führt, nochmals über die Wiese durch die Waldöffnung links, wo man (5 M.) bei einer kleinen Tannenpflanzung wieder den breiten Fussweg betritt; 8 M. weiter an einer nassen Stelle an einem Bach; 10 M. weiter an einem hübschen Wiesenplan. Dann links geradaus zum (6 M.) *Thorstein*, einem „Kuhstall“ (S. 249) im Kleinen, mit ganz ähnlicher Aussicht in einen tiefen tannenbewachsenen Grund. Gegenüber auf dem Fels eine Figur aus Holz, der „hölzerne Mann“. Ein schöner Waldweg führt von hier durch das *Felsenthal* nach Tabarz und Reinhardsbrunn.

Links den Schlangenweg hinab; 3 Min. weiter führt für bergauf Steigende der Weg rechts zum Thorstein, links nach Brotterode; 7 M. Wegweiser. Geradaus gehts über Tabarz in 1½ St. nach Reinhardsbrunn. Da aber die Aussicht vom Uebelberg ein Glanzpunkt der Wanderung ist, so wählen wir den ½ St. weitern Weg und wenden uns bei dem Wegweiser rechts wieder bergan; in 15 M. oben beim Kreuz auf dem *Aschenbergstein*, zum Andenken an eine Frau errichtet, die einst hier hinabgestürzt. Malerischer Blick in die dunkeln Gründe und durch das Felsenthal nördlich in die Ebene. Am Aschenbergstein links weiter: nach 18 M. an einem breiten Weg, hier links bergan in 5 M. zum Gipfel des ***Uebelbergs** (2200′). Die Aussicht ist fast dieselbe, wie vom Inselsberg, der Vordergrund aber viel malerischer. Der lange Rücken des Meissner (S. 175) tritt w., der Brocken n. hervor. Reinhardsbrunn glänzt rechts im Vordergrund, n. Schloss Tenneberg, n.w. die Wartburg, ö. die Wachsenburg.

Bei dem Wegweiser, 5 M. vom Gipfel, den wir beim Hinaufsteigen sahen, geht's l. bergab; 10 M. Fussweg r., durch dichten Tannenwald immer gerade aus; 10 M. in der Nähe einer Wiese durch Wald vom Wege r. ab quer über einen Fussweg auf die Fahrstrasse; auf der langen Wiese weder r., noch l., sondern gerade aus in prächtigem Fichtenwald, dann immer r. etwas bergan.

In 15 Min. sind die weissen Gebäude des **Herzog-Ernst-Stollens* erreicht, merkwürdig wegen des Marienglases oder Gypsspaths, der hier bergmännisch gewonnen und gemahlen wird. Kaum 200 Schritte vom Stollen-Mundloch ist man vor Ort, in einer grossen Grotte, die mit ihren hohen Krystall-Wänden bei Fackelbeleuchtung einen wunderbaren Eindruck macht (5 Sgr. Trinkg.).

***Reinhardsbrunn,** 15 Min. vom Stollen entfernt, ist 1827 von Eberhard aus einem alten Benedictinerkloster zu einem neuern Lustschloss im reichsten gemischten (Rund- und Spitzbogen-) Stil umgebaut worden, die grosse westliche Hauptseite ganz neu. An der Ostseite der alten Kirche sind 10 schöne alte Grabsteine Thüring. Landgrafen eingemauert. Das Schloss, Lieblingsaufenthalt des Herzogs von Coburg-Gotha, liegt reizend im schönsten Theil des Thüringer Walds, von Bergen mit prächtigem Tannen-

wald umgeben, mit Rasenplätzen, Weihern, Park, den bequeme Wege mit den benachbarten Partien des Thüringer Walds verbinden. Am nördl. Eingang ein *Gasthof (Z. 10, M. 15, F. 6 Sgr.), an schönen Sommer-Sonntagen von Besuchern überfüllt.

In **Friedrichsroda** (**Herzog Ernst; *Schauenburg*, nicht theuer), $^1/_4$ St. südl., nehmen häufig Familien längern Aufenthalt; in mehreren Privathäusern gutes Logis, so in dem hübsch gelegenen sogen. **Schweizerhaus* (Z. wöchentl. $2^1/_2$—$4^1/_2$ Thlr., F., M. u. A. tägl. 28 Sgr.). In den schön angelegten Promenaden ein Denkstein, mit der Inschrift: „am heitern Abend seines Lebens wandelte hier Friedrich Perthes" (S. 270). Folgende Tour von 4—5 Stunden zu empfehlen: zur Tanzbuche, am ungeheuren Grund; Felsenthal (Thorstein S. 282), über Tabarz und Reinhardsbrunn zurück.

Von Reinhardsbrunn auf den Inselsberg (nicht ohne Führer, 15 Sgr.) braucht man 3 St., fast stets durch Wald (der Weg vom Inselsberg über Brotterode nach Liebenstein ist meist schattenlos).

Altenberga s. S. 279. Gotha ist 3 St. n.ö. von Reinhardsbrunn entfernt. Wer weder durch die schattenlose Ebene zu Fuss gehen, noch einen Wagen nehmen mag, wendet sich auf einem breiten schattigen Fusspfad (links vom Gasthaus quer über die Landstrasse) am Gebirge hin über den *Tenneberg* nach *Waltershausen;* oder im Thal über ($^1/_2$ St.) *Schnepfenthal* nach ($^1/_2$ St.) *Waltershausen*, Städtchen, welches durch eine Pferdebahn mit *Fröttstedt* (S. 262), Station an der Thüringer Bahn, in Verbindung steht (Fahrzeit $^1/_4$ St.).

Zu *Schnepfenthal* gründete Salzmann 1784 die berühmte, heute noch bestehende Erziehungsanstalt. Die Gebäude mit ihren verschiedenen Einrichtungen, Reitbahn, Naturaliencabinet u. dgl. sind sehr erweitert worden. Die Wände des Fremden-Empfangszimmers sind mit zahlreichen Schattenrissen früherer Zöglinge geschmückt, darunter manche, die später in Staat und Wissenschaft sich ausgezeichnet haben. Die rothen Röcke, die übliche Kleidung der Schnepfenthaler Zöglinge, nehmen sich unter den schwarzen Köpfen wunderlich aus.

Reisende, die vom Inselsberg nach *Eisenach* wollen, bleiben in w. Richtung $1^1/_4$ St. lang auf dem *Rennsteig* oder *Rennweg*, der alten Handelsstrasse über den Thüringer Wald, und wenden sich dann n. in $^3/_4$ St. nach *Ruhla* und weiter über den *Wachstein* und die *Hohesonne* in 3 St. nach Eisenach (S. 270). Das *Annathal* (S. 272) bildet den schönen Schluss dieser Wanderung.

70. Von Eisenach nach Coburg.

17 M. (130 Kilom.). Werra-Bahn. Fahrzeit $3^1/_2$ St., Fahrpreise 4 Thlr. 4, 2 Thlr. 10 u. 1 Thlr. 15 Sgr., Retourbillets an Wochentagen 2 Cl. 4 Thlr. 4, 3 Cl. 2 Thlr. 10 Sgr., an Sonn- und Festtagen billiger.

Die Bahn läuft auf einem Damm auf kurzer Strecke neben der Casseler Bahn, wendet sich dann s.-w. u. dringt in einem 1670′ l. Tunnel an der Westseite der Wartburg durch die n.w. Abhänge des

Thüringer Waldgebirges. Stat. *Marksuhl*, Weimarsches Städtchen. Vor Stat. **Salzungen** (**Curhaus*, *Sächs. Hof)* erreicht die Bahn das Thal der *Werra;* neben der Station Salinen mit Soolbädern und Anstalten zum Einathmen der Gradirluft; in der Nähe der Salzunger See, an dessen südl. Ende das Schloss, am andern der *Seeberg*, mit Parkanlagen und *Bierwirthschaft.

In der Nähe das Dörfchen *Möhra*, Luther's Stammort, wo demselben 1861 ein Standbild in Erzguss nach Müller's Entwurf errichtet wurde.

Immelborn ist Station für das 1 M. ö. gelegene Bad *Liebenstein* (S. 280), wohin nach Ankunft eines jeden Zuges Post in $1^1/_4$ St. (30 kr.). Gegenüber am r. Ufer der Werra liegt *Barchfeld*, wo ein Schloss des Landgrafen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Wernshausen ist Station für das 1 St. ö. gelegene **Schmalkalden** *(Adler, Krone)*, alte Stadt mit Mauern u. Gräben. Die meist aus Holz gebauten Häuser haben in ihren hohen mit Schnitzwerk gezierten Giebeln ein alterthümliches Ansehen. Auf dem Markt die goth. Kirche und die Gasthäuser. In der Krone wurde 1531 der Schmalkaldische Bund geschlossen. Es befinden sich darin noch gemalte Fensterscheiben mit Bildnissen der damals anwesenden Fürsten. In einem Hause mit einem goldenen Schwan und einer Inschrift, am Schlossberg nahe am Markt, wurden die Schmalkaldischen Artikel festgesetzt. Ueber der Stadt das alte Schloss *Wilhemsburg*. In dem ganzen Thal werden fast nur Schmiedearbeiten betrieben; in der Nähe bedeutende Eisenbergwerke.

Stat. *Wasungen*, betriebsame Stadt an der Werra, mit altem Schloss, bekannt wegen des „Wasunger Krieges" 1747, einer Schöppenstedter Geschichte. Folgt Stat. *Walldorf*. Vor Meiningen (1 St.) schaut rechts von einem Berg das von Heideloff neu aufgeführte herzogl. **Schloss Landsberg* in das Werrathal herab, mit schönen Glas- und Freskogemälden von Münchener Künstlern, namentlich von Lindenschmitt, zahlreichen mittelalterl. Gegenständen, Waffen, Curiositäten, Autographen u. dgl., auch Park u. Schweizerei. Treffliche Aussicht über den Thüringer Wald und das Rhöngebirge.

Meiningen (831') *(*Sächs. Hof, Hirsch)* mit 7228 Einw., an der Werra, von bewaldeten Hügeln umgeben, Haupt- und Residenzstadt des Herzogthums Sachsen-Meiningen. Im alten herzogl. Schloss befindet sich die herzogl. Gemälde-Gallerie (gegen 400 Bilder) nebst reichhaltiger Kupferstich-Sammlung; in den Wohnzimmern des Herzogs eine Anzahl ausgewählter Bilder, u. a. **A. Müller* Apotheose der Erbprinzessin Charlotte, geb. Prinzessin v. Preussen; *Taddeo Gaddi* Christus und Maria mit 6 Heiligen; **Fiesole* Maria und Joseph beten das Jesuskind an; zwei schöne Köpfe von *Melozzo da Forli* und *A. van Dyck;* dann Werke von *Fil. Lippi, Fra Bartolommeo, Luca Signorelli, Borgognone, B. Garofalo* u. A. Die goth. Fürstencapelle im Schlosspark mit Münchener Glasmalereien ist eine Zierde dieser engl. Anlagen.

Folgen die Stationen *Grimmenthal* und *Themar*. Gegen Westen erheben sich die beiden stattlichen *Gleichberge* (2100' und 1975'). Am westl. Fuss des *Kleinen Gleichen*, 2 M. n.w. von Hildburg-

hausen, liegt *Römhild*, wo in der Kirche die berühmten von P. Vischer und seinen Söhnen zu Nürnberg um 1520 gegossenen Denkmäler der Grafen von Henneberg, ein Doppelsarkophag mit Figuren und Wappen.

Hildburghausen (1141′) (**Englischer Hof, Rautenkranz*) war bis 1826 Residenz der Herzoge von Sachsen-Hildburghausen, die nach dem Erlöschen der Gothaer Linie Altenburg zu ihrem Sitz wählten. Hildburghausen kam an Meiningen.

Bei Stat. *Eisfeld* (*Post) verlässt die Bahn die Werra und wendet sich in ziemlich gerader Richtung nach Coburg.

Von Coburg nach Lichtenfels (*Krone), Station an der bairischen Nordbahn, führt die Werra-Bahn Anfangs durch den *Itzgrund*, an den Stationen *Niederfüllbach* und *Ebersdorf* vorbei.

Von Coburg nach Sonneberg Zweigbahn (in 50 Min.) 6. über *Oeslau* und *Neustadt*. **Sonneberg** (*Post*, *Bär*, *Kulmbacher's Hôtel*) ist eine sehr gewerbreiche Stadt, durch ihre Kinderspielsachen und Schachteln bekannt (jährl. Ausfuhr an 500,000 fl.). Die freundliche gothische von Heideloff 1845 erbaute Kirche mit einem spitzbogigen Holzgewölbe u. gemalten Fenstern gereicht der Landschaft zur besonderen Zierde. Auf einem Berg über der Stadt ein neues Schloss.

71 Coburg.

Gasthöfe. *Hôtel Lenthäusser (früher *Schwan*); *Grüner Baum Z. 36, M. 42 kr.; *Löwe (früher *Victoria-Hôtel*) Z. u. F. 54 kr., M. 42 kr.; Bellevue; Traube, für anspruchslose Reisende ganz gut.

Theater. Vorstellungen gewöhnlich Sonntag, Dienstag, Donnerstag.

Führer bei Ausflügen, obrigkeitliche Taxe, 1/4 Tag 24, 1/2 Tag 36 kr., ganzer Tag 1 fl., Beköstigung auf Rechnung des Führers.

Coburg (876′), mit 11,439 Einw. (500 Kath.), nebst Gotha Residenz des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, ist eine freundliche Stadt mit manchen stattlichen Gebäuden, die es seinen Fürsten, besonders Herzog Johann Casimir († 1633), verdankt. Auf dem höchsten Punkt der Stadt liegen verschiedene derselben in schöner Umgebung vereinigt, das *Schloss*, das neue *Schauspielhaus* u. a. Vor dem Schloss auf einem Rasenbeet Schwanthalers *Standbild des Herzogs Ernst I.* († 1844), Erzguss.

Das **Schloss**, die *Ehrenburg* genannt, ein stattlicher Flügelbau im englisch-gothischen Stil, 1549 aus einem Barfüsserkloster zu einem fürstl. Schloss umgeändert, verdankt seine jetzige Gestalt und Erweiterung Herzog Ernst I. Es hat eine Anzahl Familienbilder, Herzog Ernst I., Königin Victoria, Prinz Albert, König Leopold und Gemahlin, Prinz Coburg-Kohäry, Prinz Friedrich Josias, kaiserl. General-Feldmarschall, u. a.; dann die Uebergabe des dän. Kriegsschiffs Christian VIII. bei Eckernförde, 1850 von *Feodor Dietz* gemalt, Schafheerde von *Lotze*, *Jacobs* Griechin und einzelne neue Bilder, auch ein älteres von *Van Dyck*, die „Ahnfrau"; schönes Zimmer mit Gobelins-Tapeten und reichster Stuccatur; prachtvoller Saal mit Karyatiden als Lichthaltern.

Die ansehnlichen Gebäude am Markt, das *Rathhaus*, das *Regierungsgebäude*, in der Nähe das *Zeughaus*, liess Herzog Joh.

Casimir († 1633) aufführen. Im Zeughaus ist die *Bibliothek*, im Augustenstift das grosse *Naturalien-Cabinet*, von dem jetzt regierenden Herzog und dem Prinzen Albert angelegt (u. a. alle europäischen Vögel). Auf dem Marktplatz das Standbild des Prinzen *Albert* († 1861), nach Theed's Entwurf, im Beisein der Königin Victoria am 26. Aug. 1865 enthüllt.

In der zu verschiedenen Zeiten erb. grossen **Moritzkirche** (am Portal Standbilder von Adam und Eva, Jungfrau Maria u. a.) mit dem 326′ h. Thurm, steht statt des Altars ein „*Monumentum sacrum illust. princip. ac Dom. Joannis Friderici II.*“, 1598 errichtet, mit verschiedenen bildlichen Darstellungen, unten 7 knieende Figuren. Nebenan eingemauert die vortrefflich gearbeiteten metallenen Grabplatten von Joh. Casimir († 1633), Joh. Ernst († 1521), Johann Friedrich V. († 1595) und seiner Gemahlin Elisabeth († 1594).

Das *Gymnasium*, der Moritzkirche gegenüber, erbaute ebenfalls Johann Casimir, im J. 1604. An der Ecke in einer Blende das Standbild des Gründers, in Sandstein. In der Nähe, in dem Praetorius'schen Hause, wohnte einige Jahre lang (1803 ff.) *Jean Paul* und dichtete hier den Titan und die Flegeljahre.

Am Schloss führen bei der *Hauptwache* eine Reihe Treppen in den *Schlossgarten*, einen Park, der in scharfer Steigung 10 M. lang sich an dem Bergabhang empor zieht, welchen oben die Veste krönt. In der südöstl. Ecke des Parks ist ein kleiner unzugänglicher Grufttempel, in welchem Herzog Franz († 1806) und seine Gemahlin Auguste († 1831) beigesetzt sind.

Die alte ****Veste Coburg** (1430′), 530′ höher als die Stadt, vom Schloss ½ St. Steigens, beherrscht die ganze Gegend. Sie liegt so ziemlich in der Mitte von Deutschland und war Residenz der Grafen von Henneberg und der sächs. Herzoge, bis 1549 Johann Ernst seinen Sitz in die Ehrenburg (S. 285) verlegte. Um die Zeit des Augsburger Reichstags, im J. 1530, wohnte Luther 3 Monate auf derselben. Er schrieb von hier 119 Briefe, übersetzte die Propheten und Psalmen und dichtete hier das Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott“. Hundert Jahre später (1632) wurde die Veste von den Schweden besetzt und von Wallenstein fruchtlos belagert. Sie wird in gutem baulichen Zustande erhalten, obgleich sie keine militär. Bedeutung hat. Der südwestl. Flügel, ehemaliges Zeughaus, wird jetzt restaurirt. Die übrigen Theile des Gebäudes, der *Fürstenbau*, sind unter Leitung des Bauraths Rothbart, eines Schülers von Heideloff, hergestellt und zu einem grossen **Museum für Kunst und Alterthümer* eingerichtet, auch die Räume zu diesem Zweck künstlerisch geschmückt.

Der Eingang in die Veste ist von der Südseite, zuletzt eine Anzahl Treppen hinauf. Ueber dem *Eingangsthor* meldet eine Inschrift, dass dasselbe 1671 durch die Herzoge Friedrich Wilhelm, Johann Georg II. und Moritz erbaut worden ist. Eingang in die herzogl. Sammlungen unter dem goth. Holzbau (offene Gallerie

des Fürstenbaues) im ersten Schlosshof, am Thore links schellen (dem umher führenden Castellan 24 kr. Trinkg. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 fl.). Im Schlosshof gute Restauration.

An der Wand der Gallerie eine Reihe *Fresken, von *Schneider*, 1838 begonnen, nach Zeichnungen von *Rothbart* 1855 vollendet, den Brautzug des Herzogs Joh. Casimir mit der Prinzessin Anna von Kursachsen darstellend (1585). Der Dichter hinter dem „weltlich und geistlich Ministerium" ist *Rückert*, die Gruppe hinter „Bürgermeister und Rath" der Architect *Görgel* (der Kleine mit Brille und Buch), hinter ihm mit der Brille *Heideloff*, links mit dem Stock Baurath *Eberhard*.

Von der Gallerie aus gelangt man in die Wagen- und Sattelkammer mit histor. merkwürd. Staatswagen, alten reichgeschnitzten und vergoldeten Schlitten, alten Sätteln etc. — In der Vorhalle zum Waffensaal ein Freskobild von *Schneider*, 1841 gemalt, den Einbruch von zwei Bären in den herzogl. Speisesaal darstellend. — Lutherzimmer ganz in der alten Gestalt, Ueberreste von Luther's Bettstelle und dem Stuhl, Gegenstände aus der Lutherbuche geschnitzt u. A.

Waffensaal, 86' l., 41' br., einst Speisesaal des fürstlichen Hofes: ein grosser Ofen, Eisenguss von 1430, mit Wappen und Heiligenbildern. Reichhaltige Schwerter- und Degensammlung; Rüstungen, Schilde, Helme, Panzerhemden, Dreschflegel aus dem Bauernkrieg.

Gewehrsaal an der Treppe. Wallbüchsen, Falconets, Doppelhaken; ein sogenannter Schiessbrügel, älteste Form der Handfeuerwaffen; schwedische Musketen etc.

Vorplatz des obern Stockwerks. An den Wänden verschiedene Jagdgeräthe.

Gewehrsaal, oberes Stockwerk. Reiche Sammlung von Jagd- und Scheibenbüchsen, Pistolen etc.; Schenktisch mit alten Trinkgefässen; neuere Bildnisse, meist von *Schneider* gemalt, Herzog Johann Casimir, Kaiser Ferdinand II., Wallenstein (Copie nach dem Bild im Schloss zu Friedland, S. 201), Bernhard von Weimar, Gustav Adolph (altes Bild, von *Dietsch* gemalt), Tilly.

Rosettenzimmer, an der Decke 365 Rosetten, jede in anderer Form, Abbildungen der Landgrafen von Thüringen, nach 1838 hergestellt. Trinkgefässe, darunter ein Stumpfschwanz mit dem geschliffenen Bildniss Gustav Adolphs, ein Geschenk des Schwedenkönigs.

Betsaal. Holzsculpturen aus dem Leben der Jungfrau Maria, nach Martin Schön'schen Bildern; Bibel von Hans Luft, 1550 gedruckt mit color. Holzschnitten von Burgkmair; eine andere zu Frankfurt 1572 gedruckte Bibel; Plenarium aus dem Kloster Gandersheim, Pergament-Handschrift aus dem 11. Jahrh. mit schön geschnitztem Elfenbeindeckel.

Reformationszimmer. Copie eines alten Bildes in der Moritzkirche, den Reichstag zu Augsburg darstellend; Bildnisse in ganzer Figur auf Goldgrund, von *Rothbart* gemalt, Luther, seine Frau, und diejenigen Freunde darstellend, mit welchen er besonders während seines Aufenthalts auf der Veste verkehrte, Veit Dietrich, Caspar Aquila, Christian Bayer, Georg Bruck (Pontanus), Justus Jonas, Melanchthon, Joh. Bugenhagen, (Pomeranus), Georg Burckhardt (Spalatin). An der Säule die *Wappen* der 16 deutschen Reichsstädte, welche zuerst der Reformation beitraten, Augsburg, Nürnberg, Frankfurt, Strassburg, Hall, Heilbronn, Ulm, Meiningen, Lindau, Kempten, Isny, Kostnitz, Weissenburg, Windsheim, Biberach, Reutlingen.

Hornzimmer, ein Meisterstück aus der Renaissancezeit, Holzmosaik, Jagden des Herzogs Johann Casimir darstellend, um 1600 von einem Deutschen für 20,000 fl. gearbeitet.

Im nördl. Flügel, der Wohnung des Hrn. Bauraths Rothbart, eine ansehnliche Sammlung von Kupferstichen und Handzeichnungen, durch die altdeutschen Blätter ausgezeichnet (u. a. sechs Blätter des anonymen Niederländers von 1490); eine Sammlung von Münzen (viele Bracteaten) und von Autographen.

Neben demselben von der nordöstlichen, der „hohen" Bastei prächtige *Aussicht, umfassend und zugleich malerisch, in Mittel- und Norddeutschland eine der schönsten. Westlich auf einem Bergkegel die „Heldburger Festung", die „fränkische Leuchte", ganz im Hintergrund der heil. Kreuzberg bei Brückenau und das Rhöngebirge in langen Zügen; nordwestl. unten Schloss Callenberg und das Dorf Neuses, weiter die beiden Gleichberge bei Römhild; nördl. der Thüringer Wald, namentlich der Schneekopf; östl. das Fichtelgebirge mit dem Ochsenkopf und Schneeberg; südl. die Gebirge der Fränk. Schweiz, Kloster Vierzehnheiligen und Schloss Banz. Ringsum ein bevölkertes prächtiges grünes walddurchwachsenes Hügelland mit einer grossen Anzahl von Dörfern. Zu wünschen bleibt ein die Gebäude überragender Rundschauthurm, von welchem man die Gesammt-Aussicht mit einem Blick hat. Vorläufig muss man zu diesem Zweck verschiedene Standpunkte aufsuchen, die hohe Bastei für die n.w., n. und ö. Aussicht, das Wirthshaus für die Aussicht nach Süden, die Bärenbastei (s. unten) für die Aussicht nach Westen.

In der kleinen Schlosshof-Halle, über deren Eingang ein Freskogemälde, St. Georg, wird seit 1854 das Gallionbild des am 5. April 1849 bei Eckernförde eroberten dänischen Linienschiffs Christian VIII. *nebst den* Flaggen und einigen andern Trophäen desselben Tages aufbewahrt.

Auf der grossen nordwestl. Bastei (Bärenbastei) schönste *Aussicht* nach Westen, über die Stadt selbst, die sonst von keinem Punkt sich bietet. Ein theilweise gedeckter Weg führt ausserhalb des Festungsthors w. auf die Bärenbastei. Sie ist mit schönen Geschützen besetzt, darunter die sogen. *Lutherkanone*, ein 1570 zu Freiburg gegossener sehr kunstreicher Zwölfpfünder mit der Inschrift: *„Die Flatianer und Zeloten sind des Teufels Vorboten. Ehrgeitz Flatianer Wirbelgeist."* Henkel und Traube sind zankende Theologen. Reim und Bilder beziehen sich auf die durch den Jenenser Prof. Flacius († 1575) angeregten theolog. Streitigkeiten damaliger Zeit, durch die 1560 in einer Disputation zu Weimar von Flacius ausgesprochene Behauptung entstanden, dass die Erbsünde zur Substanz der menschlichen Natur gehöre. Die beiden franz. Geschütze *„le Sauvage"* und *„le Sanspareil"* hat Herzog Ernst I. 1814 aus Mainz mitgebracht, wo er die Belagerungstruppen commandirte.

Von den herzogl. Sommerschlössern ist besonders *Rosenau*, 1½ St. n.ö., und *Callenberg*, ¾ St. n.w. von Coburg, durch den Baurath Rothbart 1856—58 theilweise umgebaut und vergrössert, der schönen Lage und geschmackvollen Ausstattung wegen bemerkenswerth.

Unfern des letztern, an der Landstrasse, ½ St. nördl. von Coburg, liegt das Dorf *Neuses*, mit dem Wohnhaus des Dichters *Rückert* († 1866), neben der Kirche. Gegenüber am r. U. der Itz an einem bewaldeten Bergabhang über dem Grabe des Dichters *Thümmel* († 1817) eine hohe Spitzsäule von rothem Sandstein, oben vertiefte sinnbildliche Darstellungen, Leier, Eule, unten das Wappen. Etwas höher links ein unbedeutendes Denkmal, an einer Säule ein trauernder Engel, zur Erinnerung an *Christian Franz Prinz zu Sachsen-Coburg, k. k. General* († 1797). Es stand früher im Hofgarten. Den Thurm oben auf dem Berge hat ein Graf *Mensdorf* erbaut, der hier wohnen wollte, aber schon während des Bau's starb.

Das stattliche Schloss am rechten Ufer der Itz, Coburg gegenüber, hat im J. 1838 Herzog Ernst von Württemberg aufführen lassen. Auf dem städtischen Friedhof auf der Ostseite der Stadt das neue *Mausoleum* der herzogl. Familie, 1858 durch Eberhard erbaut.

72. Von Gotha nach Hildburghausen.

Vergl. Karte S. 280.

10 M. (75 Kilom.). Eilwagen täglich in $9^1/_2$ Stunden. Eisenbahn über Eisenach und Meiningen s. S. 262 u. R. 70.

Sehr bemerkenswerthe Strasse, namentlich von Ohrdruff bis Oberhof und weiter nach Suhl durch den Thüringer Wald.

2 *Ohrdruff* (Anker oder Post), alte gewerbreiche Stadt, Hauptstadt der Herrschaft Hohenlohe-Obergleichen. Der Weg steigt allmählich zur Höhe des Thüringer Waldgebirges (S. 276) hinan, vom Fuss des Gebirges an durch schönen Tannen- und Fichtenwald, in zahlreichen Windungen, bald auf der östlichen, bald auf der westlichen Seite des Thals mit stets neuen Aussichten. Im Hintergrund zeigt sich hoch oben das herzogl. Jagdschloss.

2 *Oberhof* (*Gasthaus) s. S. 279. Hafer gedeiht hier nur in guten Jahren, Kartoffeln nur kümmerlich. Der *Rennsteig* (S. 283) wird hier gekreuzt. In der Nähe, auf der höchsten Stelle der Strasse, steht links eine Spitzsäule zum Andenken an die Erbauung derselben. Treffliche Aussicht über den stattlichen Wald, in die dunkeln Gründe und auf die Berge, welche, ausser an ihren felsigen Spitzen, mit Nadelholz bedeckt sind. Dann hinab in's Thal über *Zelle* nach

2 **Suhl** (**Deutsches Haus, Krone*), Hauptstadt des preuss. Theils der Grafschaft Henneberg, seit Jahrhunderten berühmt wegen der hier verfertigten Schiesswaffen. Die Stadt liegt sehr hübsch im Thal der *Lauter* am Fuss des *Dombergs*, von welchem eine Wand, der *Ottilienstein*, ein Porphyrfels, über ihr zu hangen scheint, der eine schöne Aussicht darbietet.

2 **Schleusingen** (*Grüner Baum*), einst Residenz der 1583 ausgestorbenen Hennebergschen Grafen, welche in der alten Bertholdsburg ihren Sitz hatten. Die Capelle neben der 1723 erbauten Stadtkirche enthält Grabmäler der Grafen, stattliche Ritterbilder aus dem 15. und 16. Jahrh., darunter eines von einer Kugel durchschossen, eines Grafen von Henneberg, der 1537 beim Sturm auf Tiraschka in Piemont unter den kaiserl. Truppen blieb. Im Schloss wohnen Behörden. Auf dem Markt ein Brunnen mit dem Hennebergschen Wappen, der goldenen Henne. Bäder aus Fichtennadel-Extract werden seit 1852 mit Erfolg gegen rheumatische Leiden und Lähmungen hier gebraucht.

Die Strasse steigt $^1/_2$ Stunde lang unausgesetzt, stets schöne Rückblicke auf Schleusingen und das Thüringer Waldgebirge gewährend.

$1^3/_4$ *Hildburghausen* und Eisenbahn nach Coburg (Fahrzeit 1 St.) s. S. 285.

73. Von Cassel nach Frankfurt über Giessen.

37 M. (278 Kilom.). Schnellzug in $4^1/_2$, Personenzug in 6—8 St. für Thlr. 5. 12, 3. 18 od. 2. 8 Sgr.

Die Bahn durchschneidet bei Stat. *Wilhelmshöhe* die Wilhelmshöher Allee (S. 169). Zu *Guntershausen* (**Bahnhofsrest.*, *Gasth. *Bellevue*, aufmerksamer Wirth) trennt sich die Eisenacher Bahn (R. 63) von der Cassel-Frankfurter. Die Frankfurter Bahn überschreitet die *Edder*. Bei *Gensungen* links der steile *Heiligenberg*; rechts auf Basaltkegeln der schlanke hohe Thurm der Burg *Felsberg* (1335′) und etwas weiter am Einfluss der *Schwalm* in die Edder der der *Altenburg*, ersterer wohl erhalten. Im Hintergrund rechts Ruine *Gudensberg*. Die Bahn tritt nun in das anmuthige Thal der *Schwalm*, und berührt *Wabern*, wo ein königl. Lustschloss (Post u. Omnibus nach dem $2^1/_2$ St. westl. gelegenen Bad *Wildungen*, an dem anmuthig auf der Höhe gelegenen alten Städtchen *Fritzlar* vorüber); ferner *Borken*, *Zimmersrode*, *Treisa*, wo sie die Schwalm verlässt, in deren Wiesenthal, $^1/_2$ St. ö. von Treisa, die kleine verfallene Festung *Ziegenhain* sichtbar wird.

Der Bach, dem die Bahn nun folgt, ist die *Wiera*. Jenseit Stat. *Neustadt* ein bewaldeter Bergkegel, auf dem das alte Städtchen *Amöneburg* liegt, mit der angeblich ältesten Kirche des Landes, von dem h. Bonifacius gegründet, unfern *Kirchhain*, wo die Bahn die *Ohm* erreicht, der sie bis zu ihrem Einfluss in die Lahn unfern Marburg folgt. Der Fluss ist selten sichtbar, breite Wiesenthäler, zu beiden Seiten eine Hügelkette. Bei jedem Einschnitt in den rothen Sandstein öffnet sich eine neue Aussicht. Vor Marburg tritt die Bahn auf das linke Ufer der Lahn.

Marburg (**Hôtel Pfeiffer*, Z. u. F. 18, B. 5 Sgr.; **Ritter*; **Bahnhofsrest.*) an der *Lahn*, halbkreisförmig um den steilen Schlossberg gebaut, unten die Elisabethkirche, reizende Lage. Das wohlerhaltene ansehnliche *Schloss* (951′), 20 Min. steilen Steigens von der Elisabethkirche an, jetzt Strafanstalt, enthält nichts Bemerkenswerthes. Die Aussicht lohnt aber das Steigen reichlich. Sylv. Jordan sass hier von 1839—1845 gefangen. Philipp der Grossmüthige, der 1527 die *Universität* (250 Studenten) gegründet hatte, die erste ohne päpstliche Privilegien, versammelte zwei Jahre später hier Luther, Zwingli, Melanchthon, Oecolampadius u. a. Reformatoren, um eine Vereinigung über die Abendmahlslehre zu veranlassen, ein Versuch, der an Luthers Hartnäckigkeit scheiterte („Hoc *est* corpus meum“, schrieb er mit grossen Buchstaben an die Wand). Der Rittersaal, in welchem dieses Religionsgespräch statthatte, ist ganz kahl. Unter dem Schloss liegt am Abhang *Buckings Berggarten* (Bier und Aussicht gut).

Die Perle von Marburg ist die **St. Elisabethkirche*, 1235 bis 1283 im reinsten goth. Stil aufgeführt, 1860 restaurirt, 202′ l., 59′ br., mit zwei 303′ hohen Thürmen, ein treffendes Beispiel, wie

diese Bauart, auch ohne reiche Verzierung allein durch ihre edlen hochaufstrebenden Formen die mächtigste Wirkung hervorbringt.

Bald nach dem Tod der heil. Elisabeth († 1231 in ihrem 24. Jahr), Tochter des Königs Andreas II. von Ungarn, Gemahlin Ludwigs des Milden, Landgrafen von Thüringen, deren Gebeine hier beigesetzt waren, entstand über ihrem Grabe die Kirche. Pilger aus halb Europa wallfahrteten hierher. Kaiser Friedrich II., der selbst hier war, widmete dem Haupt der Heiligen eine goldene Krone. In einem kunstreich mit Reliefs von vergoldetem Silber geschmückten Sarg wurden ihre Gebeine niedergelegt. Der oben genannte Landgraf Philipp liess sie, um den Wallfahrten ein Ziel zu setzen, herausnehmen, und an einem nur Wenigen bekannten Ort in der Kirche selbst begraben. Der Sarg ist noch vorhanden, in der verschlossenen Sacristei neben dem Hochaltar. Die Franzosen hatten ihn 1810 nach Cassel gebracht und seiner Edelsteine beraubt, 1814 kam er nach Marburg zurück. An der Grabcapelle eine Krönung der h. Jungfrau in Schnitzarbeit und Flügelbilder von Dürer (?), inwendig Geburt Christi und Mariae Tod, an den 4 Seitenaltären ebenfalls altes Schnitzwerk und Dürer'sche Bilder. Die zahlreichen Denkmäler Hessischer Fürsten und Deutsch-Ordens-Comthure wurden 1847 durch einen Wolkenbruch zerstört, sind aber jetzt mit dem ganzen Innern der Kirche wieder hergestellt u. im südl. Kreuzflügel aufgestellt.

Die *luther. Kirche* auf einer Terrasse mit schöner Aussicht, im 15. Jahrh. in edlen Verhältnissen vollendet, enthält einige grosse Grabdenkmäler, des Landgrafen Ludwig IV. († 1604) und seiner Gemahlin Hedwig († 1594), einer württembergischen Fürstin, und das des Landgrafen Ludwig V. († 1626) und seiner Gemahlin Magdalena († 1616), Tochter des Kurfürsten Joh. Georg von Brandenburg, beide mit Standbildern.

Das *Rathhaus* ist 1512 aufgeführt, *Sternwarte* und *Anatomie*, zwei hervortretende neuere Gebäude, im J. 1842.

Die Bahn bleibt bis Giessen in dem breiten fruchtbaren Thal der *Lahn*, sie überschreitet den Fluss bei Marburg und jenseit *Fronhausen;* an der Bahn links das neue 4thürm. Schloss des Herrn v. Rabenau; auf einer Anhöhe links *Stauffenberg* mit ansehnlichen Schlosstrümmern, die jetzt neu ausgebaut werden. Jenseit *Lollar* zeigen sich fern rechts auf Basaltkegeln die Schlossthürme von *Gleiberg* (*Gastwirthschaft), 1646 zerstört, mit dem Dorf, dann weiter zurück *Fetzberg*. Hinter Giessen ragt auf einem Bergkamm das grossherzoglich hessische Schloss *Schiffenberg* hervor, früher Deutsch-Ordenshaus, $^3/_4$ St. s.ö. von Giessen, oben gute Gastwirthschaft und weite Aussicht.

Giessen *(*Kühne*, zunächst am Bahnhof; *Einhorn; Rappe; Prinz Carl*, gutes Bier und schöne Aussicht im *Felsenkeller)*, an der Lahn, ist eine grossentheils moderne Stadt, mit wenig alten Gebäuden, Sitz einer 1607 gegründeten Universität (400 Studenten), mit herkömmlichen Universitäts-Apparaten und Sammlungen.

Eisenbahn nach Coblenz in $3^3/_4$ St. für 3 Thlr. $13^1/_2$, 2 Thlr. 2 oder 1 Thlr. 11 Sgr., s. R. 88 u. R. 83.

Folgt Stat. *Langgöns*, dann *Butzbach*, Städtchen in der fruchtbaren Wetterau. Links etwa 1 St. entfernt die ausgedehnten Trümmer des im 30jähr. Krieg zerstörten Schlosses *Münzenberg* mit zwei Thürmen, von dem einen (145′ h.) weite Aussicht.

Nauheim (**Bellevue; Hôtel de l'Europe*, Z. u. F. 1 fl. 18 kr.; **Altes Curhaus*, M. 1 fl.; *Hôtel Henckel, Hôtel de Paris)*, Saline und Badeort am n.ö. Abhang des Taunus, bis 1866 kurhessisch, ist jetzt hessen-darmstädtisch. Der 1855 erbohrte *Soolsprudel* steigt milchweiss in einem armdicken Strahl 8—10 Fuss hoch. Das Wasser wird hauptsächlich zu Bädern verwendet, in seiner natürlichen Wärme von 26° (*drei Badhäuser* mit zus. 136 Cabinetten, Bad 35 kr., Strombad 52½ kr.). Dem Bahnhof gegenüber auf der Anhöhe am Fuss des Johannisberges das *Conversationshaus*, mit Concert-, Lese- und Spielsälen, mit der Stadt durch Anlagen verbunden. Am Ostende der Stadt beim alten Curhaus die *Trinkhalle*. Die Stadt, als Badeort erst seit einigen Jahren in Aufnahme gekommen (3000 Curgäste jährlich), besteht grösstentheils aus neuen Häusern. — Vom *Johannisberg*, einer bewaldeten Anhöhe, 20 M. w. vom Cursaal, umfassende *Umsicht;* auf dem Gipfel der Thurm eines alten Klosters. Der *alte runde* epheuumrankte Thurm im Thal ist der Rumpf eines Windmühlenthurms.

Zwischen den Gradirhäusern hindurch fährt der Zug in wenig Min., zuletzt auf einem 70' h. Viaduct, nach **Friedberg** (*Hôtel Trapp, Simon)*, einst freie Reichsstadt, mit 2 schönen goth. Kirchen und ansehnlichen Ringmauern, die an der Ostseite der Bahn haben weichen müssen; an der Nordseite ein wohlerhaltener schöner hoher Wartthurm; bei demselben in den ehem. Festungsgräben der reizende Schlossgarten.

Folgt Stat. *Nieder-Wöllstadt* (rechts das Taunusgebirge), *Gross-Karben* (in der Nähe der *Selzerbrunnen*, dessen Wasser dem bekannten Selterswasser ähnlich ist), *Dortelweil*, *Vilbel* (hier über die *Nidda*), *Bonamès* (Stat. für Bad Homburg), *Bockenheim* mit der Warte, *Frankfurt*, Bahnhof neben dem Taunusbahnhof.

Frankfurt s. S. 295.

74. Von Cassel nach Frankfurt über Fulda.

29½ M. (222 Kilom.). Eisenbahn von Cassel nach Bebra in 2¼—1¾ St. für 1 Thlr. 18, 1 Thlr. 2 oder 20 Sgr., von Bebra nach Frankfurt in 5½ St. für 4 Thlr. 11, 2 Thlr. 28 oder 1 Thlr. 25 Sgr.

Von Cassel nach *Bebra* s. S. 263. In Bebra Wagenwechsel. Folgt Stat. *Hersfeld*, ehemalige Reichsabtei, jetzt gewerbthätiges Städtchen mit 6800 Einw., am Einfluss der *Haun* in die Fulda; beide überschreitet die Bahn und führt dann im Thal der ersteren über Stat. *Neukirchen*, *Burghaun* und *Hünfeld*, letzteres bekannt durch den Zusammenstoss der preuss. Avantgarde mit der bair. Cavallerie am 4. Juli 1866, nach

Fulda (**Schwan* oder *Post*, Z. 36, F. 18 kr., *Kurfürst)*, an der Fulda, mit 10,033 Einw. (2000 Prot., 600 Juden), in lieblicher hügelreicher Gegend. Das Aeussere der thurmreichen ansehnlichen

Stadt, die indess trotz ihres uralten Bestehens sehr wenig alterthümlich Interessantes erhalten hat, verräth die ehem. Residenz eines geistl. Fürsten. Der *Dom* mit einer 170′ hohen Kuppel ist, nach der Peterskirche zu Rom, zu Anfang des 18. Jahrh. neu aufgeführt. Am Pfeiler neben dem östl. Eingang ist ein sehr altes Bild Kaiser Karls d. Gr., ein Ueberrest des dritten Baues, das beim Bau der vierten, der gegenwärtigen Kirche, hier eingemauert wurde. Von dem alten Bau ist nur die ebenfalls erneuerte Bonifaciuscapelle, eine Krypta, übrig, in welche man vom Chor auf Stufen hinabsteigt. Sie birgt unter dem Altar den Leichnam des heil. Bonifacius (Winfried), des christlichen glaubenseifrigen Sendboten, den im Jahre 754 die heidnischen Friesen bei Dockum in Westfriesland erschlugen.

Die kleine *St. Michaelskirche*, neben dem Dom, wurde 822 eingeweiht; die Krypta ist wahrscheinlich noch aus jener Zeit. Der Oberbau gehört einer Erneuerung vom Ende des 11. Jahrh. an, eine Begräbnisskirche, in den Formen der h. Grabkirche zu Jerusalem, die kleine Kuppel von 8 Säulen getragen.

Vor dem *Schloss* das **Standbild des h. Bonifacius*, von Henschel in Cassel, Erzguss mit der Inschrift: „*St. Bonifacius, Germanorum Apostolus. Verbum Domini manet in aeternum.*“

Vom *Freudenberge*, dicht vor dem Thore, und vom *Petersberg*, 1 St. entfernt, schöne Aussicht über Stadt und Gegend.

Eilwagen täglich über (4$^1/_2$ St.) *Brückenau* nach *Kissingen* in 8$^3/_4$ St. (2 fl. 6 kr.) s. im I. Theil d. Handb.

Folgen die Stationen *Neuhof*, mit ansehnlichem herrschaftlichem Amtshaus, *Flieden*, *Elm*, *Schlüchtern* an der *Kinzig*. Die Gebirgs-Defileen, durch welche die Bahn hier führt, wurden 1866 viel genannt.

Stat. *Steinau*, Städtchen mit einzelnen alterthümlichen Gebäuden, namentlich einem ehem. Schloss. Weiter durch wenig fruchtbares Ackerland, zu den Seiten in einiger Entfernung bewaldete Höhen.

Folgen Stat. *Salmünster* (Post), *Wächtersbach*, dann

Stat. **Gelnhausen** *(Hess. Hof; Hirsch)*, alte Reichsstadt, malerisch auf rothem Felsboden an grünen Weinbergen gelegen. Auf einer Insel der Kinzig im untern Theil der Stadt, unfern des östl. Eingangs, die Trümmer des um 1144 von Friedrich I. erbauten *Kaiserpalasts*. Manches ist ziemlich erhalten, besonders einzelne Bildwerke, darunter ein Kopf, von dem Schenkendorf singt:

Zu Gelnhausen an der Mauer
Steht ein steinern altes Haupt
Einsam an dem Haus der Trauer,
Das der Epheu grün umlaubt.

Und das Haupt, es scheint zu grüssen,
Fragend uns halb streng halb mild;
Lasst es uns in Demuth küssen,
Das ist Kaiser Friedrichs Bild u. s. w.

Auch der Hohenstaufische Löwe ist noch zu sehen. Capelle und Reichssaal sind ebenfalls merkwürdig. In diesem Palast

hielt Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) 1180 die grosse Versam lung wegen der Reichsacht gegen Herzog Heinrich den Löwen.

Die schöne reich geschmückte *Pfarrkirche*, in der erst Hälfte des 13. Jahrh. erbaut, zeigt den Uebergang vom Rur in den Spitzbogen. Die Fenster haben schöne Glasmalerei Einer der beiden Thürme läuft in einer geneigten Spitze aus.

Hinter Gelnhausen wird die Gegend flach. Stat. *Meerholz*, m einem Schloss des Grafen Isenburg-Meerholz, dann *Langenselbo* mit einem stattlichen Isenburg-Birstein'schen Schloss, 1851 vo Dom Miguel von Portugal angekauft. Dann tritt rechts da Taunusgebirge hervor, links der Spessart.

Vor Hanau führt die Bahn durch den *Lamboiwald*, über da *Schlachtfeld*, auf welchem am 30. und 31. Oct. 1813 Napoleon mit den von Leipzig flüchtigen 80,000 Franzosen, die 40,000 Baiern, Russen und Oesterreicher unter Wrede schlug, welche seinen Rückzug hemmen wollten. Jenseit des Mains sieht man *Steinheim*.

Neben dem neuen Leichenhaus links erhebt sich eine Spitzsäule, von rothem Sandstein zur Erinnerung an die Erbauung der Strasse nach Aschaffenburg unter dem Landgrafen Karl im Jahr 1746. Auf dem Kirchhof das Denkmal eines in der Schlacht bei Hanau gefallenen Prinzen von Oettingen-Wallerstein.

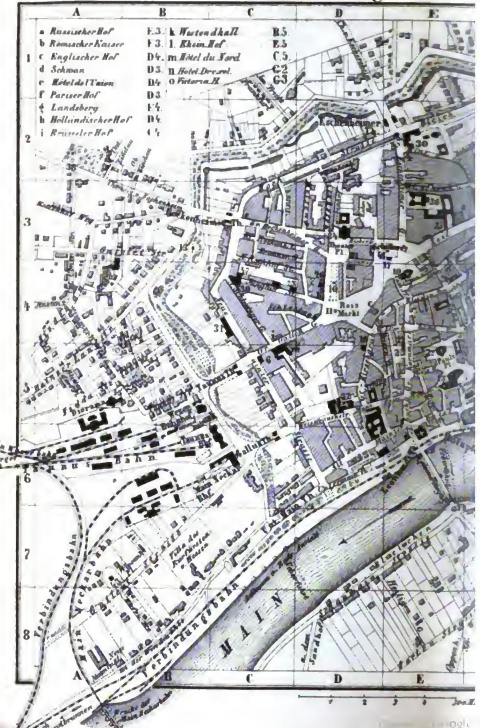
Hanau (*Carlsberg*, *Riese*, *Adler*), freundliche Stadt mit 19,225 Einwohnern (800 Kath., 600 Juden), unfern des Einflusses der Kinzig in den Main, in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Der neuere Theil der Stadt entstand 1597 durch reformirte Niederländer flämischer und wallonischer Zunge, welche der Religion wegen aus ihrem Vaterlande vertrieben, in Frankfurt keine Aufnahme fanden. Ihre Gewerbe, Seiden- und Wollenweberei, Silber- und Goldschmiede, blühen heute noch. Eine Inschrift an der Kinzigbrücke berichtet, dass am 31. Oct. 1813 Graf Karl Wrede hier verwundet worden ist.

Vor der Stadt am Main liegt Schloss *Philippsruhe*, dem ehem. Kurfürst von Hessen gehörig, mit grossen Orangeriegärten, zu Anfang des vor. Jahrh. im neuitalienischen Stil grossartig aufgeführt, eine Zeit lang, durch Geschenk Napoleons, Eigenthum seiner Schwester Pauline († 1825), Gemahlin des Fürsten Camillo Borghese. Nach der Schlacht von Hanau wurde das Schloss als Lazareth benutzt.

Von Hanau bis Frankfurt *Eisenbahn* in 1/2 St. Sie führt am *Wilhelmsbad*, einem von Frankfurt aus viel besuchten Vergnügungsort, vorbei. Links jenseit des Mains sieht man *Rumpenheim*, Dorf mit Schloss, Eigenthum des Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel.

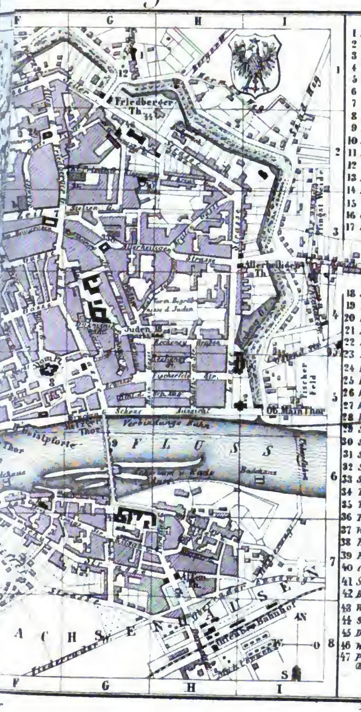
Frankfurt s. S. 295.

Frankfurt



A
B
C
D
E
a Russischer Hof F.3.
b Römischer Kaiser F 3.
c Englischer Hof D4.
d Schwan D3.
e Hôtel de l'Union D4
f Pariser Hof D3
g Landsberg F4.
h Holländischer Hof D4.
k Westendhall B5.
l. Rhein.Hof E5
m Hôtel du Nord C5.
n Hotel Dresel. G2
o Victoria H. G3
Eschenheimer
Ross Markt
Taunus Bahn
Main Neckar Bahn
Verbindungsbahn
Main

Francfort.



1 Bethmanns Museum G.1.
2 Bibliothek I.5.
3 Börse (Telegraph) E.4.
4 Bürger-Verein E.2.
5 Braunfels E.4.
6 Casino C.5.
7 Constablerwache F.3.
8 Dom F.5.
9 Denkmal Carl d. Gr. G.6.
10 Denkmal Goethe's D.4.
11 Denkm. Guttenbergs D.4.
12 Denkm. der Hessen G.1.
13 Denkm. Guiollets B.3.
14 Deutsch Ordenshaus G.7.
15 Fremden Hospital H.5.
16 Goethe's Vaterhaus D.4.
17 Hauptwache F.3.
18 Israel. Krankenhaus H.4.
19 Katharinen Kirche E.4.
20 Liebfrauen Kirche E.4.
21 Nicolai Kirche F.5.
22 Pauls Kirche E.5.
23 Kunst Verein (Perm. Kunstausstellg.) C.4.
24 Peters Kirche F.2.
25 Post E.3.
26 Reform. Kirche (franz.) D.4.
27 Reform. Kirche (deutsch) E.4.
28 Römer F.5.
29 Saalhof F.5.
30 Senkenberg's Stift E.2.
31 Städels Anstalt C.4.
32 St. Leonhard's Kirche E.6.
33 Synagoge G.3.
34 Theater D.3.
35 Turnanstalt (Verein) I.4.
36 Thurn u. Taxisches Pal. E.3.
37 Weissfrauen Kirche D.5.
38 Zoolog. Garten A.2.
39 Festsaalbau C.4.
40 Circus G.2.
41 Schiller Mon. E.3.
42 Bethmanns Mon. H.1.
43 Wiesenhütten Denkmal A.5.
44 Städt. Gemälde Sammlg. E.2.
45 Diorama A.5.
46 Waisenhaus G.2.
47 Polytechnicum (Handelsschule) C.5.

Darmstadt, Ed. Wagner.

Die Rheinlande[1]).

75. Frankfurt. 20 July 1870

Gasthöfe. Vor der Stadt, unmittelbar zwischen Taunus- und Main-Weser-Bahnhof: *Westendhall, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant. — In der Stadt: *Russ. Hof und *Röm. Kaiser an der Zeil, *Engl. Hof, am Rossmarkt, diese drei vornehm mit entspr. Preisen, Z. $1^1/_2$ fl., L. 24, F. 42 kr., M. $1^1/_2$ fl., B. 30 kr.; *Hôtel du Nord. — *Schwan, Z. 1 fl. 12, L. 18, F. 36, B. 24 kr., und *Hôtel de l'Union (der alte *Weidenbusch*), beim Theaterplatz. — *Holländ. Hof, am Goetheplatz, Z. 1 fl. 20, L. 18, F. 36, B. 24 kr., zugleich Café-Restaurant; *Landsberg, Liebfrauenberg, Z. 48, L. 18 kr., gute Table d'hôte um 1 U. mit W. 1 fl. 18, F. 30, B. 18 kr.; Pariser Hof, Paradeplatz, Z. 1 fl., L. 15, F. 36, B. 24 kr.; Brüsseler Hof, grosse Gallengasse. — Hôtel Victoria, Württemb. Hof, *Hôtel Drexel, Hôtel Zöller, alle 2. Ranges, kaum billiger als der Landsberg. — Grüner Baum, grosse Fischergasse, Z. 36, F. 18, M. mit W. 54 kr., wird gelobt; Stadt Darmstadt, Mainhôtel, Augsburger Hof, sämmtl. 3. Ranges, für bescheidene Ansprüche.

Restaurants. *Jouy, Galleng., nicht billig. *Böhm, Welb, beide am Kornmarkt. — Café Holland (s. oben); im Zoolog. Garten (S. 380).

Kaffehäuser. Milani, neben dem Theater; Holland, Goetheplatz, in der Nähe bei Röder Gefrornes; Parrot, Zeil, neben der Post.

Bierhäuser. *Alemania, Paulsplatz neben der Börse; *Bavaria und *Café Neuf am Schillerpl.; *Eysen, neben dem Main-Weser-Bahnhof, auch warme Speisen; Schwager, am Bockenheimer Thor, und viele andere.

Fiaker vom Bahnhof in die Stadt 1—2 Pers. 24, drei 30, vier 36 kr.; in der Stadt Einsp. 1—2 Personen 12 kr. die Viertelstunde, u. s. w. laut Taxe, die im Wagen vorhanden sein muss. NB. Die nicht numerirten Droschken, vor den Bahnhöfen aufgestellt, haben keine festen Preise.

Bahnhöfe. Nach *Giessen*, *Homburg*, *Mainz*, *Wiesbaden*, *Darmstadt*, *Offenbach* an der Westseite der Stadt, nach *Fulda* an der Ostseite.

Telegraphen-Station in der Börse.
Lohnbediente $1^3/_4$ bis 2 fl. den Tag.
Kaufläden, die schönsten an der Zeil.
Theater (Pl. 34), täglich.
Permanente Kunstausstellung (Pl. 23), Junghofstr. 8, Eintritt 30 kr.

Frankfurt (228'), die alte Wahl- und Krönungsstadt der Deutschen Kaiser, mit 78,277 Einw. (11,000 Kath., 8000 Juden), bis 1866 eine der vier freien Städte des frühern deutschen Bundes, jetzt preussisch, ist eine der heitersten Städte mit grossen palastähnlichen Gebäuden im neueren Theil, namentlich an der Zeil,

---

1) Eine ausführliche Beschreibung der Rheinlande in allen Beziehungen, geschichtlichen, landschaftlichen, künstlerischen u. s. w., übersteigt die Grenzen dieses Buchs; der Raum gestattete nur kürzere Andeutungen. Erschöpfenden Bericht liefern *„Baedeker's Rheinlande von der Schweizer bis zur Holländischen Grenze, Vogesen, Schwarzwald, Haardt, Odenwald, Taunus, Eifel, Siebengebirge, Nahe, Mosel, Lahn, Ahr, Wupper und Ruhr. Mit einer Uebersichts- und 16 Specialkarten und 14 Plänen.*

der Neuen Mainzer Gasse, den Main-Quais, durch ihre Messen besonders als Handelsstadt wichtig.

Beim Eintritt in die Stadt von den westl. Bahnhöfen glänzt auf dem Rossmarkt das 1857 nach Entwürfen von Launitz errichtete ***Gutenberg-Denkmal** (Pl. 11), die Standbilder der Erfinder der Buchdruckerkunst, Gutenberg, Fust und Schöffer als Brunnengruppe; am Fussgestell oben Medaillonbildnisse berühmter Buchdrucker, und die Wappen von Mainz, Frankfurt, Strassburg, Venedig, wo die Kunst früh schon gepflegt wurde; unten allegor. Figuren, Theologie, Poesie, Naturwissenschaften, Industrie; die Wasserausläufer Sinnbilder der 4 Welttheile. Die Figuren Galvanoplastik, das Gestell Sandstein.

Der in der Nähe gelegene, 1861 im Renaissance-*Stil* vollendete *Saalbau* im Junghof ist für Concerte und ähnliche Aufführungen und Feste bestimmt. Der Hauptsaal hat Raum für 2500 Personen und einen Ventilationsapparat, der etwa 1 Million Kubik-Fuss frischer Luft in der Stunde zuführt.

***Goethe's Standbild** (Pl. 10), nebenan l. in der Allee, in Erzguss von Schwanthaler, mit Reliefs: Iphigenie und Faust, Götz, Egmont und Tasso, Braut v. Korinth, Prometheus und Erlkönig, Wilhelm Meister, Hermann und Dorothea. *Goethe's Vaterhaus* (Pl. 16), am grossen Hirschgraben in der w. Häuserreihe, durch eine Marmortafel bezeichnet, ist vom *Deutschen Hochstift* angekauft und genau so wiederhergestellt, wie es in Göthe's Jugendzeit war. (Eintr. 36 kr., Mittw. 2—4 U. frei.)

Die **Zeil** ist die grösste und schönste Strasse Frankfurts, die *Hauptwache* (Pl. 17) am w. Ende, am ö. die *Constablerwache* (Pl. 7). Letzterer fast gegenüber mündet die Schäfergasse, in welcher weiter oben l. der Eingang zum *alten Friedhof* (Pl. 24), auf dem gleich r. unter einem rothen 1848 erneuten Grabstein Goethe's Mutter (geb. 1731, † 1808) ruht, die „Frau Rath".

Schiller's Standbild, Erzguss nach Dielmann's Entwurf, steht auf dem früheren Parade-, jetzt Schillerplatz hinter der Hauptwache.

Im ***Römer** (Pl. 28), Rathhaus, mit hergestelltem Kaisersaal, neuere Bildnisse aller Deutschen Kaiser von Conrad I. bis Franz II., von deutschen Fürsten, Kunstvereinen und Privaten hierher geschenkt (Mont. und Mittw., im Sommer auch Freit. von 11—1 U. offen, zu andern Zeiten Trinkg. 12—24 kr.). Auf dem Platz vor dem Römer, dem *Römerberg*, fanden die Volksbelustigungen bei der Krönung statt, die Goethe in seinem Leben so meisterhaft beschreibt.

Auf dem Platz, welcher die Rückseite begrenzt, zwei stattliche Gebäude, die als Parlamentssitz im J. 1848 oft genannte **Paulskirche** (Pl. 22), im neu-römischen Stil 1833 vollendet, und die nach Stüler's Plan 1844 aufgeführte **Börse** (Pl. 3), ein gefälliger Bau, innerlich wie äusserlich, mit Standbildern von Wendel-

städt, Launitz und Zwerger, den Handel und die Welttheile darstellend. Börsenstunde von 12—2½ Uhr.

In der Nähe der ***Dom** (Pl. 8), 1238 begonnen, Chor von 1315—1318, der nicht ausgebaute Thurm 1512 beendet, ist 1867 im Innern vollständig ausgebrannt, doch die Grabdenkmäler sämmtlich erhalten. Vor dem Hochaltar fand bis zur Aufhebung des Reichs die Kaiserkrönung durch den Kurfürsten von Mainz statt. Neben demselben die (nicht abgebrannte) Wahlcapelle, in welcher die Kurfürsten sich abermals beriethen, am Eingange der Grabstein des Deutschen Königs Günther v. Schwarzburg eingemauert.

Der Ostseite des Doms gegenüber, an einem Eckhaus ein altes *Medaillonbild des Dr. Mart. Luther*, der hier auf der Reise nach Worms zum Volk gesprochen haben soll.

Ueber den Main führt eine 1340 erbaute, 347 Schr. lange ***Brücke**, 1844 mit dem *Standbild Carls d. Gr.* (Pl. 9) geschmückt, von Wendelstädt in rothem Sandstein gearbeitet. Jenseit ist *Sachsenhausen*, Vorstadt von Frankfurt, mit dem 1709 erbauten vielfenstrigen *Deutsch-Ordenshaus* (Pl. 14).

Am östl. Ende der langen neuen Häuserreihe, diesseits der „schönen Aussicht", die **Bibliothek** (Pl. 2), mit Säulenportal, Mont., Mittw., Freit. von 2—4, Dienst. und Donnerst. von 10—12 U. geöffnet, in der Vorhalle einige Alterthümer und neue Büsten verdienter Frankfurter und das von Marchesi in Mailand gearbeitete **Marmorbild Goethe's*, sitzend dargestellt. — Unten am Mainufer (unter der Brücke durch) führt die *Verbindungsbahn*, welche die Bayrische Bahn mit den verschiedenen Bahnen an der Westseite der Stadt verbindet; sie dient nur für den Waarenverkehr.

Die **Judengasse** verliert mit jedem Jahr mehr an Eigenthümlichkeit, da viele von den alten Häusern niedergerissen werden. Am n. Ende die 1855 erbaute *Synagoge*.

Die ***Städel'sche Kunstanstalt** (Pl. 31), Neue Mainzer Gasse, eine Sammlung von Gemälden und Gypsabgüssen, mit Kunstschule, Fremden täglich von 10 (Samst. und Sonntag von 11) bis 1 U. geöffnet, hat namentlich durch neuere Ankäufe auch manche gute Bilder älterer Meister. Höchst bedeutsam und von keiner rheinischen Sammlung erreicht, sind die trefflichen **Bilder neuerer Meister*. In jedem Saal liegen Cataloge zum Gebrauch.

I. Saal. (ö.) *Oppenheim* Börne's Portrait; *Velasquez* Innocenz X.; *Veit* h. Familie; Portraits von *Bruyn*, *Flink* u. A. — II. Saal. (w.) *25. *Moretto* Kirchenväter; (ö.) 28. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Marc Antonio Memmo. — III. Saal. (ö.) *332. *Lessing* Ezzelin im Kerker; (n.) *342. *Funk* Alpenglühen; (w.) 329. *Schwind* Elfentanz; 321. *Kobell* eine Heerde; 327. *Schnorr* Samariter; *326. *Steinle* Tiburtinische Sibylle; 352. *Calame* Alpenlandschaft; 350. *Gallait* Abdankung Kaiser Carls V.; (s.) *Ph. Veit* h. Familie auf der Flucht nach Aegypten; *336. *Rethel* Daniel in der Löwengrube; *341. *Pose* am Chiemsee; (ö.) *333. u. 334. *Lessing* Landschaften; (ö.) 245. *Zimmermann* Gegend am Tauern in Tirol; **331. *Lessing* Huss zu Constanz; 349. *Verboeckhoven* Schafstall; 344. *Morgenstern* Mondaufgang bei Venedig; 339. *Achenbach*

Seesturm an der norwegischen Küste; (n.) *337. *J. Becker* der vom Blitz erschlagene Hirt; *347. (über der Thur) *Saal* schöne norwegische Landschaft. — IV. Saal. *Overbeck's* grosses Bild, der Triumph der Religion — Frescosaal. *Ph. Veit* Einführung der Kunste in Deutschland durch das Christenthum, zu den Seiten Italia und Germania. Gypsabgüsse mit teilalterlicher Bildwerke, besonders zu beachten die der Ghibertischen Erz-Thore des Baptisteriums zu Florenz. — Flugelbau. 330. *Schadow* kluge und thörichte Jungfrauen; 335. *Hübner* Hiob und seine Freunde 328. *Schwind* Sängerkrieg auf der Wartburg. In den Antikensälen links vom Eingang, Gypsabgusse.

Die Sammlungen der **Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft** (Pl. 30), nicht weit vom Thurn und Taxis'schen Palast, in der Nähe des alterthümlichen *Eschenheimer Thores*, mit botan. Garten, anatom. Theater etc., sind Mittw. von 2—4, Freit von 11—1 U. geöffnet, sonst gegen Trinkg. (24 kr.).

Vor dem Friedberger Thor das ***Hessen-Denkmal** (Pl. 12) von Friedrich Wilhelm II. von Preussen den am 2. Dec. 179[illegible] beim Sturm auf das von Custine besetzte Frankfurt gefallenen Hessen errichtet, ein Würfel mit Helm, Schwert und Widderkopf und den Namen der Gebliebenen.

Gegenüber in ***Bethmann's „Ariadneum"** (Pl. 1), von 10—1 U. gegen Trinkg. (18—24 kr.), *Dannecker's* berühmtes Marmorbild, Ariadne auf dem Panther; einige Gypsabgüsse u. dgl.

Der Weg l. führt (20 M.) zum *Friedhof, wegen seines Leichenhauses und einzeiner Denkmäler sehenswerth, namentlich der Thorwaldsen'schen Reliefs in der Bethmann'schen Familiengruft. Der Wärter, welcher Leichenhaus und Gruft zeigt, fordert 30 kr. Trinkg. In der Mitte des n. Feldes das 20' hohe goth. Denkmal zur Erinnerung an die am 18. Sept. 1848 ermordeten preuss. Reichstags-Abgeordneten v. Auerswald und v. Lichnowsky mit Marmor-Medaillon-Bildnissen, und an die bei Erstürmung der Barricaden gefallenen Soldaten. Der Tempel in der Nähe, welchen Kurfürst Wilhelm II. v. Hessen seiner Gemahlin, der Gräfin Reichenbach, errichten liess, ist verschlossen.

Der 1858 angelegte ***zoolog. Garten** (Pl. 38), eine reiche Sammlung lebender fremder Thiere, vor dem Bockenheimer Thor, wird viel besucht. Eintr. 30 kr. Daselbst Café und Restauration.

Die 1804 niedergerissenen Festungswerke sind in *Spaziergänge* umgeschaffen, welche die ganze Landseite der Stadt umgeben, lebhaft besonders der westl. Theil dieser Anlagen.

76. Von Frankfurt nach Mainz und Wiesbaden.

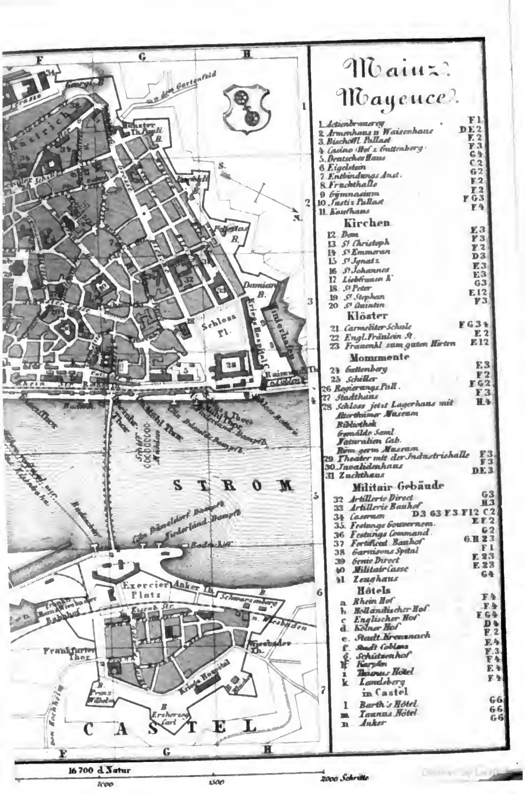
Taunus-Eisenbahn. Fahrzeit bis Castel 1, bis Wiesbaden 1½ St.; Fahrpreise nach Castel 1 fl. 48, 1 fl. 9 oder 42 kr., nach Wiesbaden 2 fl. 15, 1 fl. 24 oder 51 kr. Rechts Aussicht auf den Taunus.

Die *Hessische Ludwigsbahn* führt nach Mainz direct (in 1 St. für 1 fl. 54, 1 fl. 12 oder 45 kr.) über *Niderrad*, Station am *Forsthaus*, ein von Frankfurtern viel besuchter Vergnügungsort mit schönen Waldanlagen, *Schwanheim*, *Kelsterbach*, *Raunheim*, *Rüsselsheim* und *Bischofsheim*; vor letzterer Station mündet sie in die Darmstadt-Mainzer Linie, vgl. S. 450.

Die Bahn hat gleiche Richtung mit dem *Main*, der sich oberhalb Castel in den Rhein ergiesst. Der Fluss zeigt sich zuweilen. Station *Höchst*, Städtchen mit der 1090 erbauten St. Justinus-



A
B
C
D
E
Strasse von Hechtsheim
Weg von Laubenheim
Johannis B.
Citadelle
Neue Anlage
Bocks Th.
Bahnhof
Hafen
R H E I N
Rhein Schanze
Obere
Mittlere
Untere
MAIN FL.
Darmstadt Ed Wagner


Mainz.
Mayence.
1. Actienbrauerey F 1
2. Armenhaus u. Waisenhaus D E 2
3. Bischöfl. Pallast E 2
4. Casino (Hof z. Guttenberg) F 3
5. Deutsches Haus G 4
6. Eigelstein C 2
7. Entbindungs Anst. G 2
8. Fruchthalle F 2
9. Gymnasium F 2
10. Justiz Pallast F G 3
11. Kaufhaus F 4
Kirchen
12 Dom E 3
13 St. Christoph F 3
14 St. Emmeran F 2
15 St. Jgnatz D 3
16 St. Johannes E 3
17 Liebfrauen K. E 3
18 St. Peter G 3
19 St. Stephan E 1 2
20 St. Quintin F 3
Klöster
21 Carmeliter Schule F G 3 4
22 Engl. Fräulein St. E 2
23 Frauenkl. zum guten Hirten E 1 2
Mommente
24 Guttenberg E 3
25 Schiller F 2
26 Regierungs Pall. F G 2
27 Stadthaus F 3
28 Schloss jetzt Lagerhaus mit H 4
Alterthümer Museum
Bibliothek
Gemälde Saml.
Naturalien Cab.
Röm. germ. Museum
29 Theater mit der Industriehalle F 3
30. Invalidenhaus F 3
31 Zuchthaus D E 3
Militair Gebäude
32 Artillerie Direct G 3
33 Artillerie Bauhof H 3
34 Casernen D 3 G 3 F 3 F 1 2 C 2
35. Festungs Gouvernem. E F 2
36 Festungs Command. G 2
37 Fortificat. Bauhof G H 2 3
38 Garnisons Spital F 1
39 Genie Direct E 2 3
40 Militair Casse E 2 3
41 Zeughaus G 4
Hôtels
a. Rhein Hof F 4
b. Holländischer Hof F 4
c. Englischer Hof F G 4
d. Kölner Hof D 4
e. Stadt Kreuznach F 2
f. Stadt Coblenz F 4
g. Schützenhof F 3
h. Karpfen F 4
i. Taunus Hôtel F 4
k. Landsberg F 4
in Castel
l. Barth's Hôtel G 6
m. Taunus Hôtel G 6
n. Anker G 6
STROM
CASTEL
Schloss Pl.
Exercier Platz
Frankfurter Thor
Kriegs Hospital
Rheinbrücke
n. Wiesbaden
16 700 d. Natur
1000
1500
2000 Schritte

kirche, Chor von 1443. (Zweigbahn nach Soden, s. S. 302.) Zur Rechten die schönen Formen des *Taunusgebirges*, aus welchem der Altkönig und der kleine und grosse Feldberg (S. 302) besonders hervortreten. Die weisse *Hofheimer Capelle* am südl. Abhang bleibt weithin sichtbar. Stationen *Hattersheim*. *Flörsheim* (r. 20 M. entfernt Bad *Weilbach* mit berühmten Schwefelquellen), *Hochheim*, das weinberühmte. Der Zug durchschneidet die östl. Festungswerke von *Castel*, den Brückenkopf von Mainz, und hält im Bahnhof in der Nähe der Rheinschiffbrücke. Omnibus nach Mainz 18 kr. ohne grösseres Gepäck; Droschke 30 kr.; Dampfboot, nach Ankunft eines jeden Zuges oberhalb der Brücke abfahrend, hält in Mainz beim Fischthor unweit des Doms (2 kr., Cajütenpl. 4 kr.).

Mainz. *Rhein. Hof (Z. u. L. 1 fl. 24, F. 36 kr., M. 1½ fl., B. 24 kr.); *Holländischer Hof; *Engl. Hof. — Kölner Hof; Hôtel Taunus; Stadt Coblenz; Karpfen; Schützenhof; Landsberg. — In *Castel:* *Hôtel Barth (Z. 1 fl., L. 12, F. 30, B. 18 kr.) *Anker, 250 Schr. unterhalb Barth, gutes Bier und gute billige Speisen. — In *Mainz:* *Café de Paris, am Theaterplatz (auch Restaurat.); Café Français, der Brücke gegenüber. — *Droschke* Einsp. ¼ St. für 1 bis 2 Pers. 12, 3—4 Pers. 18 kr., Zweisp. 18 u. 24 kr.

13-14 July 1870.

Mainz, das römische *Castellum Magontiacum*, starke Festung mit 43,108 Einw. (7000 Prot., 3000 Juden), hat seit 1866 eine ausschliesslich preuss. Besatzung von 8000 Mann.

Eine Menge von Denkmälern erinnert an den Aufenthalt der Römer. Die beiden grossartigsten sind der *Eigelstein* (s. unten) und die **Zahlbacher Wasserleitung* (¼ St. vom Gauthor), von welcher noch 62 Pfeiler übrig sind. Die zahlreichen kleinen sind nebst einer Sammlung (2000 Num.) color. Gypsabgüsse von Alterthümern der röm.-germ. Zeit bis zu Carl d. Gr. und einer kl. *Gemäldesammlung* (Eintr. 18 kr.) im Schloss (Pl. 28, S. 300) aufgestellt.

Innerhalb des röm. Castrums ward in den J. 9, 8, u. 7 v. Chr. dem Stiefsohn des Kaisers Augustus, Drusus, dem Gründer von Mainz, nach dessen durch einen Sturz mit dem Pferde erfolgten Tod von seinen Legionen ein Denkmal errichtet, der genannte 42′ h. **Eigelstein*, dessen ursprüngliche Höhe und Form bedeutende Veränderungen erlitten hat. Er gewährt einen guten Ueberblick über Mainz und Umgebung, da er auf einer Anhöhe in der Citadelle liegt. Man meldet sich bei der Wache am Citadellenthor und wird dann von einem Unteroffizier umhergeführt (12 kr.).

Der **Dom* (bis 11½ U. fr. u. von 2—6 U. Nachm. geöffnet), 978 begonnen, später mehrfach abgebrannt und wieder aufgerichtet, ist für die Geschichte der Baukunst nicht minder merkwürdig, als es für die Geschichte der Bildhauerkunst die zahlreichen **Denkmäler Mainzer Erzbischöfe* sind, welche sich an den Pfeilern befinden, von Beginn dieses Jahrtausends bis auf die neueste Zeit. Die Erzbischöfe von Mainz hatten das Vorrecht, die Deutschen Kaiser zu krönen; mehrere Denkmäler erinnern an Kaiserkrönungen. Links neben dem Eingang in den Kreuzgang ist der Grabstein der Fastrada,

einer der Gemahlinnen Carls d. Gr., die 794 zu Frankfurt starb; der des Meistersängers Heinrich Frauenlob befindet sich im Kreuzgang, 1842 durch ein Schwanthaler'sches Denkmal ergänzt. Auf den Thurm führt der Küster (an der Thür im s. Kreuzarm zu schellen, Trinkg. 18 kr.). Die Aussicht vom Thurm ist besonders s.ö. sehr umfassend.

Die auf dem höchsten Punkt der Stadt (100′ üb. d. Rhein) gelegene goth. *Stephanskirche* (Pl. 19) von 1318, Hallenbau mit 3 fast gleich hohen Schiffen. enthält einige mittelalterliche Steindenkmäler. Sie hatte durch die Explosion des in der Nähe befindlichen Pulverthurms am 18. November 1857 sehr gelitten, ist aber geschmackvoll und glücklich hergestellt.

Die übrigen Kirchen verdienen keine Erwähnung.

Dem Theater gegenüber das von Thorwaldsen entworfene, aus Erz gegossene **Standbild Gutenbergs* (Pl. 24), des Erfinders der Buchdruckerkunst, zu Ende des 14. Jahrh. hier geboren *(† 1468)*.

In dem gegenüber liegenden *Theater* (Pl. 29), von Moller erbaut, finden nur in den Wintermonaten Vorstellungen statt. Im östlichen Flügel ist die *Industriehalle*, eine Waaren-Ausstellung zu festen Preisen, meist Mainzer Arbeit.

Auf dem *Schillerplatz*, früher Thiermarkt, das 1862 enthüllte *Standbild Schiller's* in Erzguss nach Scholl's Entwurf.

Von Gebäuden müssen das *kurfürstl. Schloss* (Pl. 26) mit seinen Sammlungen (*Alterthümer u. Gemälde s. S. 299), der *grossherzogl. Palast* (Pl. 5) und das *Zeughaus* (Pl. 41) genannt werden, drei grosse Gebäude aus rothem Sandstein, an der nördl. Rheinseite.

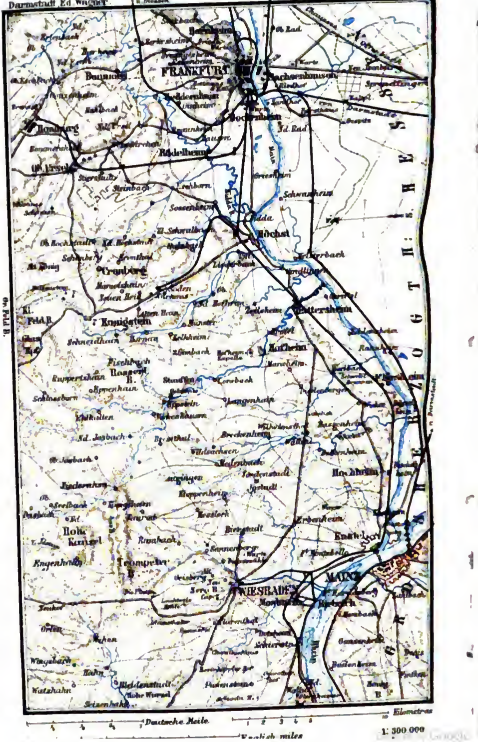
Die **Neue Anlage*, Park mit Kaffehaus, der Main-*Mündung* gegenüber, verdient der trefflichen Aussicht wegen einen Besuch.

Bei der Weiterfahrt nach Wiesbaden durchschneidet der Zug die nördlichen Festungswerke von Castel, hält bei Stat. *Curve*, wo die Verbindungsbahn nach *Mosbach*, Stat. der Bahn Wiesbaden-Rüdesheim (S. 434) mündet und nach dem Rheingau Reisende umsteigen, und erreicht unbedeutend steigend den auf der Südseite der Stadt gelegenen Bahnhof von

Wiesbaden (*Nassauer Hof; *Vier Jahreszeiten; *Adler; *Rose; Hôtel Victoria; *Taunushôtel, beide bei den Bahnhöfen; Hôtel de France; *Grüner Wald, bürgerlich; *Café Christmann*, gute Restauration; königliches *Theater*, 5mal wöchentlich Vorstellungen), Hauptstadt des frühern Herzogthums Nassau, mit 20,800 Einw. (6022 Kath.), die ihren Wohlstand den schon den Römern bekannten Bädern *(Fontes Mattiaci)* verdanken. Auf dem Heidenberg, n. von der Stadt, stand ein Castell, welches nach gefundenen Inschriften lange von der 22. Legion besetzt war.

Der *Kochbrunnen* (56° R.) und die Quelle im Garten des Gasthofes zum Adler (52° R.) sind unter den zahlreichen heissen

TAUNUS.



Darmstadt Ed. Wagner
FRANKFURT
Bockenheim
Rödelheim
Homburg
Oberursel
Soden
Höchst
Cronberg
Königstein
Hattersheim
Hochheim
Eltville
MAINZ
WIESBADEN
Biebrich
Schierstein
Kostheim
Griesheim
Sossenheim
Hofheim
Kelkheim
Idstein
Langenhain
Kloppenheim
Erbenheim
Nordenstadt
Bierstadt
Rambach
Trompeter
Engenhahn
Niedernhausen
Wildsachsen
Breckenheim
Delkenheim
Massenheim
Wallau
Igstadt
Diedenbergen
Weilbach
Flörsheim
Eddersheim
Okriftel
Sindlingen
Zeilsheim
Schwanheim
Niederrad
Sachsenhausen
Schlossborn
Ruppertshain
Fischbach
Eppenhain
Schneidhain
Bornheim
Bonames
Steinbach
Eschborn
Schwalbach
Sulzbach
Dotzheim
Frauenstein
Wintersbach
Wambach
Naurod
Auringen
Medenbach
Bremthal
Ehlhalten
Gonsenheim
Budenheim
Mombach
Rhein
Main
Deutsche Meile
English miles
Kilometres
1: 300.000

Quellen die bedeutendsten. Eine lange eiserne 1854 errichtete offene *Trinkhalle* verbindet Curgarten und Kochbrunnen. Auf dem Kranzplatz eine Hygieagruppe von Hofmann aus Wiesbaden (1853).

Der **Cursaal*, ein stattl. Gebäude mit Tanz-, Speise- und Spielsälen; an dem Platz vor demselben zu beiden Seiten lange Säulenhallen, der Bazar von Wiesbaden. Die Park-Anlagen sind sehr ausgedehnt. Ein Promenadenweg in einem anmuthigen Wiesenthal führt zur ($^1/_2$ St.) Ruine *Sonnenberg*, und weiter zur ($^1/_4$ St.) *Rambacher Capelle*, wo 1859 ein röm. Castrum ausgegraben worden.

Das *Theater* steht unter der Oberleitung der kgl. Theater-Intendantur zu Berlin; Vorstellungen während des ganzen Jahres, Mai ausgenommen.

Im sogen. „Schlösschen" ist die Bibliothek, das *Naturaliencabinet*, die *Gemälde-* u. **Alterthümer-Sammlung*, meist in der Nähe ausgegrabene Gegenstände, namentlich ein merkwürdiger Mithras-Altar.

Die 1849 von Hoffmann erbaute schöne *kath. Kirche*, 3schiff. Hallenbau mit Querschiff, im Rundbogenstil, mit hübschem Netzgewölbe, hat 2 Altarblätter, Madonna von Steinle und h. Bonifacius von Rethel. Die von Boos erbaute *evang. Kirche*, 1863 vollendet, goth. Stils, Backsteinbau mit 5 Thürmen, ist äusserlich das hervorragendste Gebäude Wiesbadens. Im Chor 4 Colossal-Statuen aus weissem Marmor, Christus und die 4 Evangelisten, von Hopfgarten.

Am Abhang des Nerobergs die 1855 von Hoffmann erbaute prächtige, 86' h. **russ.-griech. Capelle* (573'), 20 Min. vom Cursaal, in welcher das *Sarkophag-Bild der Herzogin Elisabetha Michaelowna († 1845) von Hopfgarten. Der Castellan wohnt in der Nähe, 24 kr., Gesellschaft 1 fl. — Oestlich vom Weg zur griech. Capelle der *Geisberg* mit landwirthschaftl. Institut.

Weiter, $1^1/_2$ St. n. von Wiesbaden, an der alten Landstrasse nach Limburg, auf der Höhe, weithin sichtbar, die *Platte* (1511'), Jagdschloss des Herzogs von Nassau, wegen der weiten Aussicht über die Rhein- und Mainebene, Westerwald, Spessart, Odenwald und Donnersberg viel besucht. Neben dem Schloss ein Wirthshaus.

Von Wiesbaden Eisenbahn durch den Rheingau (r. Rheinufer), bis *Rüdesheim* und von dort bis *Ober-Lahnstein* in 3 St. für 4 fl. 3, 2 fl. 18 oder 1 fl. 33 kr., vgl. S. 352.

77. Der Taunus.

Fussgänger können in 2 Tagen die sehenswerthesten Punkte dieses fruchtbaren Gebirgslandes besuchen: in *Hattersheim* (S. 299) die Eisenbahn verlassen, zu Fuss nach *Hofheim* $^3/_4$ St., Hofheimer Capelle besteigen $^1/_2$ St., nach *Eppstein* $1^3/_4$ St., Burg Eppstein besichtigen, nach *Königstein* $1^3/_4$ St., Abend auf dem Königsteiner Schloss und dem *Falkenstein*. Früh Morgens über den kleinen auf den grossen *Feldberg* $1^3/_4$ St., zurück nach Königstein $1^1/_4$ St., Mittag in Königstein. Nachm. in 1 St. nach *Soden*; von da mit Eisenbahn nach *Höchst* und *Frankfurt*. Ein 3. Tag wäre von Soden über *Cronthal* nach *Cronberg* 1 St. und *Homburg* $2^1/_2$ St, und auf der Eisenbahn nach Frankfurt.

Von *Hattersheim* (Nassauer Hof) bis *Hofheim* (Krone) schattenloser Weg. Von der bei der Eisenbahnfahrt (S. 299) stets sichtbaren *Hofheimer Capelle* lohnende Aussicht.

Das *Lorsbacher Thal* bis Eppstein ist von bewaldeten Bergabhängen eingeschlossen und vom *Schwarzebach* bewässert. Am Ende des Thals malerisch auf steilem Fels über dem alten Ort *Eppstein* die mit Anlagen verbundenen Trümmer der gleichnamigen Burg. In der nahen *Oelmühle hohe Preise.

Der Weg von hier nach *Königstein* führt bis (1/2 St.) *Fischbach* durch ein enges Gebirgsthal, dann auf der Hochebene bis (3/4 St.) *Schneidhain*, und nun etwas bergan bis (1/2 St.) **Königstein** *(*Löwe* oder *Post*, Frankf. Preise; *Stadt Amsterdam).* Ueber dem Ort die Trümmer der 1800 von den Franzosen geschleiften *Bergfestung Königstein* (1321'), einst Kur-Mainz gehörig, dessen Wappen noch über dem Eingang zu sehen. An alten Casematten und gewölbten dunkeln Gängen fehlt es nicht.

In der entgegengesetzten Richtung (1/2 St. n.ö.) krönen die Trümmer der Burg *Falkenstein* (1532') einen bewaldeten Bergkegel mit weiter malerischer *Aussicht.

Der Feldberg kann zu Fuss, zu Esel oder zu Wagen besucht werden. Führer 40 kr., Esel mit Führer 1 fl. 12 kr., Wagen für 3 Pers. 5 fl., für 4 bis 5 mit 3 Pferden 8 fl. Der sehr bequeme Weg ist auch ohne Führer zu finden; er führt 1/2 St. von Königstein von der Frankfurt-Limburger Landstrasse r. ab.

Der ***grosse Feldberg** (2708'), der höchste im Taunus, bietet eine treffliche Rundsicht über Rhein und Main, Spessart, Odenwald, die nördl. Vogesen und den Donnersberg, den Hunsrück, das Moselgebirge und bis zum Siebengebirge. Oben Wirthschaft.

Die Aussicht wird südl. durch den **Altkönig** (2428') etwas gehemmt, dessen Besteigung beschwerlich und nur für Alterthumsforscher merkwürdig. Der Gipfel ist von einem riesenhaften doppelten Ringwall umgeben, aus losen Steinen gebildet, wahrscheinlich ein von germ. Stämmen angelegter befestigter Zufluchtsort in Kriegszeiten. Der obere Ringwall ist wohl erhalten, das Ueberklettern der gewaltigen Steinmassen mühsam.

Eine gute Landstrasse führt von Königstein südl. bergab, nach (11/4 St.) **Soden** *(*Europ., *Frankfurter, Holländ. Hof)*, kleines aufblühendes Bad. Die Landhäuser, grösstentheils im Schweizergeschmack, gehören meist Frankfurtern. Eine Zweigbahn, nur im Sommer im Betrieb, führt von hier nach Stat. Höchst (S. 298).

Cronberg *(*Schützenhof)* liegt 3/4 St. ö. von Königstein. Von der Burg weite Aussicht. *Bad Cronthal*, 25 M. südl., am Weg nach dem von hier 3/4 St. entfernten Soden, wurde früher ebenfalls viel besucht. Königstein oder Cronberg, im Mittelpunkt der Taunusabhänge, eignen sich als Standquartier für Wanderer, die mehrere Tage auf den Taunus verwenden wollen.

Nordöstl., $3^1/_2$ St. von Königstein oder Soden, liegt **Homburg** (*Vier Jahreszeiten*; *Russ.*, *Engl.*, *Kaiserl.*, *Hess. Hof*, Z. 1 fl. 30 kr.), besuchter Badeort auf einem der Vorhügel, die sich an den Feldberg anlehnen, ein bis auf die Neubauten in der Gegend des *Curhauses* unbedeutendes Städtchen. Das Leben Homburgs vereinigt sich in dem prachtvollen Curhaus (Spielbank) und in den Alleen, welche zu den 15 Min. vom Curhaus entfernten Quellen, eisenhaltigen salin. Säuerlingen, führen.

Das ehemals landgräfl. *Schloss* zeichnet sich weder in baulicher noch sonstiger Beziehung aus. Ueber dem Thor des hintern r. Schlossflügels ragt auf der Hofseite, von Kriegstrophäen umgeben, die Vorderhälfte einer *Reiterbildsäule*, und über der Thür des l. Flügels gegenüber das *Brustbild des Prinzen Friedrich* hervor, der 1675 unter dem grossen Kurfürsten den Sieg bei Fehrbellin entschied. Sein und des Kurfürsten Bildniss, nebst einer Anzahl *Familienbildnisse*, die englischen besonders reichlich vertreten, sind im Schloss in bescheiden verzierten Räumen zu sehen (Trinkg. 24 kr.). Mitten im Hof ein hoher runder Thurm mit weiter Aussicht.

Die *Saalburg*, 1 bis 2' h. Trümmer eines seit 1852 ausgegrabenen grossen Römer-Castells, liegt $1^3/_4$ St. n. von Homburg.

Eisenbahn nach Frankfurt in $^3/_4$ St. (1 fl., 36 kr., 21 kr.).

78. Von Frankfurt nach Heidelberg.

Main-Neckar-Bahn (Bahnhof s. S. 295), bis Darmstadt in $^1/_2$, bis Heidelberg in 2 St. für 3 fl. 33, 2 fl. 21, 1 fl. 33 kr.; nach Mannheim (S. 338) in derselben Zeit und zu den gleichen Preisen. Die Wagen 3. Cl. haben keine Glasfenster. Links sitzen, rechts ist die Landschaft flach.

Die Bahn überschreitet den *Main* und führt bis Darmstadt fast schnurgerade durch sandige Gegend. Stat. *Isenburg*, *Langen*, *Arheiligen*.

Darmstadt (341') (**Traube*; *Darmstädter Hof*; *Hôtel Köhler*; **Prinz Carl*, bürgerl.; **Restaur. Stengel*, dem Bahnhof gegenüber), Haupt- und Residenzstadt des Grossherzogthums Hessen, mit 32,000 Einw. (2500 Kath.), hat breite luftige Strassen im neuern Theil der Stadt. Auf einer 134' h. Säule aus rothem Sandstein (auf einer Treppe im Innern zu ersteigen) erhebt sich, fast am Ende der 10 Min. langen Rheinstrasse, die vom Bahnhof in die Stadt führt, das von Schwanthaler entworfene *Standbild des Grossherz. Ludwig I.* († 1830), dem Darmstadt seine Bedeutung verdankt. Den Schluss dieser Strasse bildet das *Schloss*, zu verschiedenen Zeiten erbaut. Vom Thurm ertönt jede Viertelstunde ein Glockenspiel. Im Schloss die *Hofbibliothek* mit 450,000 Bänden und handschriftl. und typogr. Seltenheiten, eine *Waffen- und Trachtensammlung*, ein ziemlich ansehnliches und besonders an urweltlichen Thierresten reiches *Naturalien-Cabinet*, das *Antiken-Cabinet* (Korknachbildungen der berühmtesten antiken röm. Gebäude, röm. und ägypt. Alterthümer, Gypsabgüsse), endlich eine **Gemälde-*

Gallerie von etwa 700 Bildern, darunter manches Werthvolle, besonders niederl. Meister, auch einige gute neuere Bilder. Alle Sammlungen sind Dienst., Mittw., Donnerst., Freitag von 11—1 U. und Sonntag von 10—1 U. öffentl., zu andern Zeiten für 1 fl. Trinkgeld zu sehen.

In der Nähe des Schlosses zwischen dem *Theater* und dem *Exerzierhaus* die Standbilder Philipps des Grossmüthigen und seines Sohnes Georg, von Scholl 1853 in Sandstein ausgeführt.

Das angrenzende *Bosket* oder der *Herrengarten* dient zu Spaziergängen. Gleich rechts vom Eingang steht auf dem Grabhügel der Landgräfin Henriette Caroline († 1774), Mutter der Gemahlin des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preussen, eine Marmor-Urne mit der Inschrift: *„Sexu Femina, Ingenio Vir“*, welche ihr Friedrich der Grosse setzen liess.

Die *katholische Kirche*, 1827 von Moller erbaut, eine grosse Rotunde, nach Art des Pantheons zu Rom, die *Kuppel von* 28 korinthischen Säulen getragen, hat die Ueberschrift DEO. — Im Palais des Prinzen Carl, in der Nähe, die berühmte *Madonna mit der Familie des Baseler Bürgermeisters Meyer von Holbein, gleichzeitige Wiederholung des Dresdener Bildes.

Auf dem Marienplatz am Neckarthor ist 1852 ein unbedeutendes *Denkmal* von rothem Sandstein zum Andenken an die in den Kriegen von 1792—1816 gebliebenen hessischen Soldaten errichtet.

Eisenbahn nach Mainz in 1 St., nach Aschaffenburg in $1^1/_4$ St. s. S. 450.

Auf der Weiterfahrt bei Stat. *Eberstadt* l. auf der Höhe fern die Trümmer der Burg *Frankenstein*. Dann zeigt sich der zinnengekrönte Thurm des *Alsbacher Schlosses*. Bei Stat. **Zwingenberg** (**Löwe*) tritt die Bahn an die eigentliche **Bergstrasse*, die stets unter Obstbäumen am Abhang einer Reihe mit Wald und Reben bedeckter Hügel sich hinzieht. Westlich dehnt sich die theils sandige, theils fruchtbare Ebene mehrere Stunden weit bis zum Rhein hin. Der Bergstrasse fehlt ein Fluss. Sie bietet aber immerhin eine Anzahl schöner Landschaften, die jedoch nur dem Fusswanderer, der die Höhen besteigt, sich enthüllen.

Die Bergstrasse ist der westl. Abhang des *Odenwaldes*, eines waldigen Gebirgslands, welches an 10 Meil. weit ö. zwischen Darmstadt, dem Main und Neckar sich hinzieht. Einer der höchsten Punkte desselben ist der über Zwingenberg emporsteigende ***Melibocus** (1630′), der das Rheinthal von Speyer bis Bingen, bis zu den Vogesen und dem Donnersberg, und über den Main bis zum Taunus und Vogelsberg beherrscht. Aller Orten in diesen Richtungen ist der Melibocus als ein besonders hervorragender Bergkegel sichtbar, kenntlich an dem 80′ h. weissen Thurm, den Landgraf Ludwig IX. 1772 als Rundschau auf der Spitze erbauen liess. Der Förster Heyl zu Zwingenberg, welcher den Schlüssel hat (9 kr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 30 kr.), ist gewöhnlich in der Nähe

und kommt auf den Ruf. Nöthigenfalls dient er auch als Führer. Man erreicht von Zwingenberg den Gipfel auf leicht zu findendem Wege (Führer 24 kr.) in 1 St., und wählt den Rückweg über das *Auerbacher Schloss* ($^3/_4$ St.), welches Turenne 1674 zerstörte. Auch von hier *Aussicht, malerischer als vom Melibocus. Station *Auerbach* (*Krone), wo eine wenig besuchte Heilquelle und ein Landhaus des Grossherzogs, ist noch 1 St. vom Schloss entfernt, nach Zwingenberg oder Bensheim von Auerbach 20 Min. Lohnender Spaziergang von 1 St. von Auerbach über den Altarberg auf's Schönberger Schloss, durch's Schönberger Thal nach Bensheim.

Ein tiefes Thal trennt vom Melibocus den ($1^1/_2$ St.) **Felsberg** (1578′) (*Whs. beim Förster), in dessen Nähe (5 M.) der Altarstein, ein beinahe cubisch zugehauener Syenitblock, 14′ im Umfang, den Manche, die hier einen von den Römern betriebenen Steinbruch vermuthen, für das beabsichtigte Fussgestell der Riesensäule halten wollen, welche 5 Min. weiter, r. steil hergab in einer kleinen Schlucht am Wege liegt, 32′ l., oben $3^1/_2$′, unten $4^1/_2$′ im Durchmesser, in der Mitte ein 2″ tiefer Einschnitt, ebenfalls von Syenit, dem Fels ähnlich, aus welchem der ganze Felsberg besteht, und daher ohne Zweifel an Ort und Stelle ausgehauen. Ursprung und Zweck sind unbekannt. Das Felsenmeer, gleich am Wege, der nach Reichenbach hinab führt, 5 Min. von der Riesensäule, besteht aus einer Masse durch einander liegender kahler abgerundeter Syenitblöcke, hier auf einem abfallenden, etwa 200 Schr. br., 500 Schr. l. Raum ausgebreitet, eine Felseninsel von Hochwald umgeben, weiter unten fast bis ins Thal unmerklich sich fortsetzend. Der Blick aufwärts vom untern Ende dieser Felseninsel, 5 M. weiter, lässt sie noch grossartiger erscheinen. Nun steil bergab nach *Reichenbach* (*Traube bei Lampert), Dorf am *Lauterbach*, $1^1/_2$ St. von Bensheim. Wer von hier wieder an die Bergstrasse zurückkehrt, versäume nicht die schöne Aussicht bei der Kirche von (1 St.) *Schönberg* und die Park- und Gartenanlagen des gräfl. Erbach-Schönberg'schen Schlosses.

Die nächste Stat. **Bensheim** *(Sonne; Post; Traube)* ist eine lebhafte ehemals kurmainz. Stadt mit einer von Moller erbauten Kirche.

Vor Station **Heppenheim** *(*Halber Mond)*, mit einer von Carl d. Gr. gegründeten Kirche, wie ein Denkstein von 805 in ihr bezeugt, erhebt sich auf einem Bergkegel aus Burgtrümmern der viereckige Wartthurm der *Starkenburg*. Jenseit Heppenheim die badische Grenze.

Bei Stat. *Hemsbach* eine Villa des Hrn. v. Rothschild. Die Bahn überschreitet vor Stat. Weinheim die *Weschnitz*.

Weinheim (**Pfälzer Hof*, Z. 48, F. 24 kr.), mit stattlicher neuer Kirche, ansehnlichste Stadt und schönster Punkt an der Bergstrasse. Thürme und Gräben zeugen von früherer Bedeutung. Templer- und Deutsch-Ordenshaus (jetzt Amthaus) sind noch vorhanden. Auf einem Bergkegel ö. Burg *Windeck*. *Hubberger*, bester Bergsträsser Wein, theuer.

Die anmuthigsten Spaziergänge gewährt das *Birkenauer Thal*, von der *Weschnitz* durchströmt, bis zu dem ansehnlichen Dorf ($^3/_4$ St.) *Birkenau* (Reinig). Rückweg ($1^1/_2$ St.) über den **Wagenberg**, oben, etwa 600′ über dem Thal, auf neuem Waldweg um den n.ö. Abhang des Wagenbergs herum, auf die Windeck (s. oben) los und dann in 15 Min. nach Weinheim hinab. Eine der schönsten *Aussichten ö. über das Weschnitzthal bis Lindenfels und einen grossen Theil des Odenwalds, w. über das breite Rheinthal und die Pfalz bis zum Donnersberg, belohnt reichlich.

Die Eisenbahn verlässt bei Weinheim die Bergstrasse und wendet sich s.w. nach Station *Ladenburg*, das röm. *Lupodunum*, welches mit seinen alten Wartthürmen und der goth. St. Galluskirche stattlich sich darstellt. Eine Brücke führt die Bahn über den *Neckar*. Sie war am 15. Juni 1849 Gegenstand **heftiger** Kämpfe zwischen mecklenburgischen und hessischen Reichstruppen und badischen Insurgenten. Geschützkugeln sieht man noch an der südl. Seite des Stationsgebäudes. *Friedrichsfeld* (S. 308), Knotenpunkt für die Mannheimer Bahn.

Fusswanderer bleiben gern auf der Landstrasse, da gerade zwischen Weinheim und Heidelberg (4 St. Wegs) die Bergstrasse in ihrer eigenthümlichen Schönheit hervortritt. *Gross-Sachsen* (guter rother Wein), *Schriesheim* mit der *Strahlenburg*, und das an Kirschbäumen reiche *Dossenheim* liegen l. von der Landstrasse, die durch *Handschuchsheim* und *Neuenheim* führt. Heidelberg zeigt sich nicht eher, bis man fast gegenüber ist. Dann überrascht seine wundervolle Lage.

79. Heidelberg.

14 – 20 July 1870.

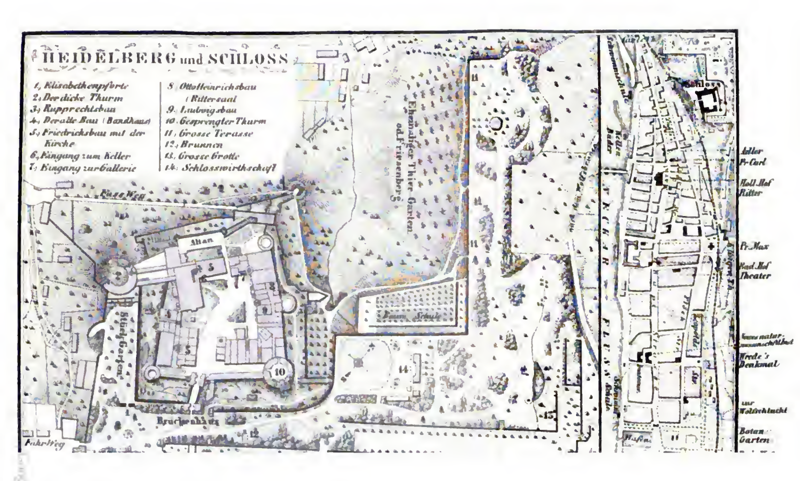
Gasthöfe. *Europäischer Hof, an der Anlage; *Hôtel Schrieder (*Kühn*) am Bahnhof; Victoria-Hôtel, auch Hôtel garni, an der Anlage. — In der Stadt, 20 Min. vom Bahnhof: *Prinz Carl; *Adler; *Russischer Hof, auch Hôtel garni, mit Conditorei; etwas näher Badischer Hof; Preise überall ziemlich gleich: Z. 1 fl., L. 12, F. 30 kr., M. o. W. 1 fl. 12, B. 24 kr. — Zweiter Classe: Bayr. Hof, Z. 36—48 kr., M. m. W. 1 fl., F. 24 kr., zugleich Restauration, auch Bier; *Darmstädter Hof, beide in der Nähe des Bahnhofs; *Holländ. Hof an der Brücke. In der Stadt: *Ritter; Prinz Max.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt 1—2 Pers., jede 12 kr., 3—4 Pers. jede 9 kr., grösseres Gepäck das Stück 6 kr.; *stundenweise* $1/_4$ St. 1—2 Pers. 18, 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 1 fl. oder 1 fl. 12 kr. — *Schloss* 2 fl., *Schloss* und *Molkencur* $3^1/_2$ fl., *Königsstuhl* 2 Pers. $5^1/_2$ fl., mehr als 2 Pers. 8 fl., *Schwetzingen* 4 fl.

Esel aufs *Schloss* 24 kr., zurück 12 kr.; über das *Schloss* auf die *Molkencur* und zurück 1 fl. 12 kr.; *Wolfsbrunnen* 1 fl. hin und zurück 1 fl. 12 kr., *Königsstuhl* 1 fl. 30 kr., hin u. zurück 1 fl. 45 kr.; *Königsstuhl* und über den *Wolfsbrunnen* zurück 2 fl. 24 kr.; für jede Stunde Wartens 30 kr. Standort der Esel an dem Fussweg, der vom Kornmarkt zum Schloss führt.

Heidelberg (313′) (17,656 Einw., $1/_3$ Kath.) streckt sich $1/_2$ St. lang auf dem schmalen Ufersaum zwischen dem Gebirge und dem *Neckar* hin, über den eine stattliche 290 Schritt lange **Brücke* (Aussicht) führt, mit den Standbildern des Erbauers, des Kurfürsten Carl Theodor († 1799), und der Minerva. Fünf Jahrhunderte lang war Heidelberg Hauptstadt der Rheinpfalz und Sitz der Kurfürsten. Bei der Pfalz-Verwüstung unter Ludwig XIV. 1693 blieben nur einzelne Häuser (so der Gasthof zum Ritter) vom Feuer verschont.

Die **Universität** (an 800 Studenten), die hochberühmte *Ruperto-Carolina*, ward 1386 gegründet. Die Vorlesungen werden meist im Universitätsgebäude am Ludwigsplatz gehalten. Die ansehnliche *Bibliothek* (1800 Handschriften), Mittwoch und Samstag von 2—4 U., sonst täglich von 10—12 U. geöffnet, ist in einem besonderen Gebäude s.ö.


HEIDELBERG und SCHLOSS
1, Elisabethenpforte
2, Der dicke Thurm
3, Rupprechtsbau
4, Der alte Bau (Bandhaus)
5, Friedrichsbau mit der Kirche
6, Eingang zum Keller
7, Eingang zur Gallerie
8, Ottoheinrichsbau (Rittersaal)
9, Ludwigsbau
10, Gesprengter Thurm
11, Grosse Terasse
12, Brunnen
13, Grosse Grotte
14, Schlosswirthschaft
Ehemaliger Thier-Garten od. Friesenberg
Baum Schule
Altan
Stück Garten
Brückenhaus
Fahrweg
Schloss
Keller Bader
Adler
Pr. Carl
Holl. Hof
Ritter
Pr. Max
Bad. Hof
Theater
Wrede's Denkmal
zur Wolfschlucht
Botan. Garten
NECKAR FLUSS

Das ****Schloss** (683'), dessen Bau zu Ende des 13. Jahrh. begann, wurde unter Kurfürsten Ruprecht III., dem Deutschen König (1400), Otto Heinrich und Friedrich IV. (16. Jahrh.), unter Friedrich V. (1610—1621), dem „Winterkönig“, stets prächtiger aufgeführt, von den Franzosen 1689 theilweise in die Luft gesprengt. Die Verwüstung wiederholte sich nochmals 4 Jahre später. Zu Anfang des 18. Jahrh. wurde das Schloss zwar hergestellt, Kurf. Carl Philipp verlegte indess die Residenz nach Mannheim. Als Carl Theodor 1764 aufs Neue das Schloss beziehen wollte, zündete ein Blitzstrahl und fast alles Brennbare wurde zerstört. Seitdem ist es Ruine, nach Umfang und Lage wohl die grossartigste und schönste, an Reichthum der Architectur jetzt noch kaum von einem neuern Schloss erreicht.

Der nächste Weg vom Bahnhof auf's Schloss ist geradeaus die *Promenade* (an derselben l., vor dem Laboratorium, das *Erzstandbild des bayr. Feldmarschalls Fürst Wrede*, von Brugger, 1860 von König Ludwig errichtet) bis zu Ende und dann vom Klingenthor den aussichtlosen Fahrweg hinauf. Aus der Stadt führen verschiedene Fusswege hinauf, der nächste vom Kornmarkt („Burgweg“). Auf dem Fahrweg gelangt man zuerst in den Garten und gleich l. durch die *Elisabethenpforte*, zu Ehren der Gemahlin Friedrichs V. errichtet, in den *Stückgarten*, den äussersten w. Punkt. Den an der w. Ecke des Schlosses befindlichen *dicken Thurm*, einst Festsaal Friedrichs V., dessen Standbild, sowie das seines Bruders Ludwig V., aus epheuumwachsenen Blenden hervorblickt, zerstörten die Franzosen 1689.

Der **gesprengte Thurm* an der ö. Ecke, im Graben r. neben der Brücke, die in den Schlosshof führt, hat so festes Mauerwerk, dass bei der Sprengung durch die Franzosen 1689 die äussere Hälfte wie ein fester Felsblock in den Graben fiel.

Der *Schlossgarten* bietet reizende Spaziergänge. Schönste *Aussicht von der *Terrasse*, sie gewährt zugleich einen Ueberblick über das Schloss. Am Weg vom Schloss zur Terrasse Gartenwirthschaft.

Am *Brunnen* im **Schlosshof* Granitsäulen, die einst Carls d. Gr. Palast zu Ingelheim (S. 352) zierten. Der Reichsadler l. erinnert an die Königswürde des Erbauers Ruprecht (1400). In der Halle einige unbedeutende Gegenstände, vor Jahren beim Aufräumen gefunden.

Der **Otto-Heinrichsbau* (von 1556), östl., ist ausgezeichnet durch seinen Reichthum an architecton. Verzierungen im besten ital. Renaissancestil, angeblich nach Michel Angelo's Entwurf; über der Thür Brustbild und Wappen des Bauherrn.

Auch der *Friedrichsbau* (v. 1601), nördl., ist zu beachten. An demselben Standbilder von Vorfahren der pfälz. Fürsten von Carl d. Gr. und Otto v. Wittelsbach bis Friedrich IV. In der Ecke l. ist der Eingang in den *Keller*, wo das bekannte 236 Fuder fassende *grosse Fass*. Perkeo's, des Kurf. Carl Philipp Hofnarr,

holzgeschnitztes Standbildchen neben dem Fass deutet auf einen Schwank. „Taxe aller Sehenswürdigkeiten im Schloss, einschliesslich des grossen Fasses, 1 Pers. 24, 2 Pers. 36, 3 und mehr Pers. jede 12 kr.; der Keller allein 6 kr., 2 und 3 Pers. 9, 4 und mehr Pers. jede 3 kr.“

In den 8 Sälen über dem Keller befindet sich die **Graimberg'sche Gallerie* von Alterthümern und Bildern, die sich auf das Schloss beziehen (Eintr. 12 kr.).

An die Nordseite des Friedrichsbaus grenzt der *Altan* mit den beiden Erkern, und ebenfalls trefflicher *Aussicht n. auf den Neckar. Die Treppen hinab, dann durch den langen gewölbten Gang unter dem Altan hin, gelangt man auf den Fussweg, der in 5 Min. wieder in die Stadt führt.

Aus dem Schlossgarten führt ein Bergpfad in 20 *Min. zur* ***Molkencur** (Gastw.), 901′ ü. M., 288′ über dem *Schloss. Aussicht* derjenigen vom Schloss ähnlich, aber ausgedehnter. In der Nähe die unbedeutenden Trümmer des sogen. alten Schlosses.

Der ***Königsstuhl** (1752′), auch *Kaiserstuhl* genannt, auf dem bequemen schattigen Waldweg von hier in $^1/_2$ St. zu erreichen (auf dem Fahrweg $^3/_4$ St.); von der Warte ausgedehnte Aussicht über Rhein u. Neckar, Odenwald, Taunus, Haardt u. Schwarzwald.

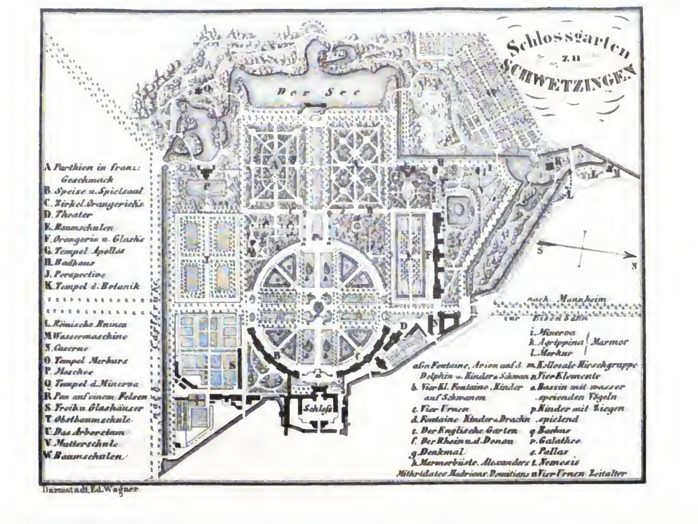
Ein breiter Fahrweg führt von der Molkencur w. in ziemlich gleicher Höhe um den **Riesenstein**, bei den Sandsteinbrüchen vorbei zu einem aussichtreichen Vorbau, die **Kanzel**, 20 Min. von der Molkencur, oder besser noch 5 Min. weiter zum **Rondel**, Aussicht (über die ganze Pfalz) noch ausgedehnter.

Der **Wolfsbrunnen**, 1 St. ö. vom Schloss, in gleicher *Höhe*, wird wohl besucht. Wirthshaus gut, Forellen theuer.

Am r. U. des Neckars zieht auf halber Höhe des *Heiligenbergs* der ***„Philosophenweg“** sich hin, ein viel betretener Spaziergang von 1 St., prächtiger Blick auf Stadt, Schloss und Thal, die Rheinebene mit dem Speyerer Dom (S. 338) und die so schönen Formen des s. Theils des Haardtgebirgs. Aufsteig von der *Hirschgasse*, Absteig nach *Neuenheim* (S. 306).

Von Heidelberg nach Mannheim (S. 338) Eisenbahn in $^1/_2$ St. für 48, 33, 21 kr. Bei Stat. *Friedrichsfeld* (S. 306), halbwegs Mannheim, stehen Wagen nach dem $1^1/_2$ St. von dort entfernten *Schwetzingen* (Erbprinz; Hirsch) bereit (Droschke v. Heidelberg s. S. 306). Den berühmten ***Schwetzinger Garten**, 186 Morgen Land umfassend, legte um die Mitte des 18. Jahrh. Kurf. Carl Theodor im altfranz. Geschmack an. Die sehenswerthesten Gegenstände sind, nach der Reihenfolge der Lage, links beginnend: Tempel der Minerva, Moschee, Mercurstempel, Aussicht am grossen Weiher, bei den Colossalfiguren „Rhein“ und „Donau“, durch die Waldöffnung bis zum Haardtgebirge, Apollo-Tempel, Badhaus, wasserspeiende Vögel, römische Wasserleitung, Orangerie. In 2 St. ist Alles mit Hülfe des Plans ohne Führer zu besichtigen. Auf dem Gottesacker ruht Hebel († 1826), der Sänger der allemannischen Lieder.

Eisenbahn von Heidelberg nach *Würzburg* s. R. 140.


Schlossgarten zu SCHWETZINGEN
Der See
Schloss
nach Mannheim
zur Eisenbahn
Schloss
A. Parthien in franz: Geschmack
B. Speise u. Spielsaal
C. Zirkel Orangerieh.
D. Theater
E. Baumschulen
F. Orangerie u. Glash.
G. Tempel Apollos
H. Badhaus
J. Perspective
K. Tempel d. Botanik
L. Römische Ruinen
M. Wassermaschine
N. Caserne
O. Tempel Merkurs
P. Moschee
Q. Tempel d. Minerva
R. Pan auf einem Felsen
S. Treib u. Glashäuser
T. Obstbaumschule
U. Das Arboretum
V. Mutterschule
W. Baumschulen
a. Fontaine, Arion auf d. Delphin u. Kinder u. Schwan
b. Vier Kl. Fontaine, Kinder auf Schwanen
c. Vier Urnen
d. Fontaine Kinder u. Drachn
e. Der Englische Garten
f. Der Rhein u. d. Donau
g. Denkmal
h. Marmorbüste. Alexanders Mithridates Hadrians. Domitians
i. Minerva
k. Agrippina
l. Merkur
Marmor
m. Kollosale Hirschgruppe
n. Vier Elemente
o. Bassin mit wasser speienden Vögeln
p. Kinder mit Ziegen spielend
q. Bachus
r. Galathee
s. Pallas
t. Nemesis
u. Vier Urnen Zeitalter
S
N
Darmstadt, Ed. Wagner

80. Von Heidelberg über Carlsruhe nach Baden.

Badische Eisenbahn, bis Carlsruhe in 1 3/4 St., bis Baden in 3 1/4 St. für 3 fl. 57. 2 fl. 42, 1 fl. 45 kr. Links sitzen, rechts ist die Gegend flach. Vgl. S. 295 Anm.

Die Bahn läuft stets in geringer Entfernung vom Gebirge, durch Wiesen und Ackerland. Stat. *St. Ilgen*, dann *Wiesloch*. Vor Stat. *Langenbrücken* (Ochs, Sonne), Schwefelbad, r. unmittelbar an der Bahn das ehem. Lustschloss der Fürstbischöfe von Speyer, *Kisslau*, jetzt Strafanstalt für Frauen; l. entfernt *Mingolsheim*, wo 1622 Ernst von Mansfeld über Tilly siegte. In der durch Wald verdeckten Rheinniederung, 2 St. w., bei *Waghäusel* u. *Wiesenthal*, kam am 21. Juni 1849 das Schicksal des bad. Aufstandes durch den Sieg der Preussen zur Entscheidung.

Bruchsal (**Badischer Hof*, Z. 48, F. 24, B. 18 kr.; *Zähringer Hof*), früher Residenz der Fürstbischöfe von Speyer. Das castellartige Gebäude mit Kreuzflügeln, vor Bruchsal l., ist ein 1845 von Hübsch erbautes Zellengefängniss. Bahn nach Stuttgart s. R. 81.

Stat. *Unter-Grombach*, *Weingarten*. Ueber **Durlach** (**Carlsburg*, Z. u. F. 54 kr.), alte Hauptstadt des Baden-Durlach'schen Landes, ragt auf dem *Thurmberg* die meilenweit sichtbare als Rundschau eingerichtete Warte hervor. Auf dem Kirchhof der Stadt ein Denkmal, welches das preuss. Landwehrbataillon Iserlohn seinen am 25. Juni 1849 in dem Gefechte an der *Pfinz* gegen bad. Insurgenten gefallenen Cameraden errichtet hat. Die Pfinz fliesst an der Nordseite der Stadt. — Eisenbahn nach Pforzheim s. R. 81.

Vor Carlsruhe berührt der Zug das (r.) ehem. Kloster *Gottsau*, jetzt Artillerie-Caserne. An der Westseite des Bahnhofs das 1855 errichtete *Erz-Standbild des Ministers Winter* (im Frack) († 1838) (Pl. 75), von Reich.

Carlsruhe. *Erbprinz, Z. 48 kr. bis 1 fl. 24 kr., L. 18, F. 36, B. 18 kr.; *Engl. Hof; *Hôtel Grosse, gleiche Preise. *Goldner Adler, der zweite Gasthof in der Strasse links, nicht theuer. *Grüner Hof, rechts vom Bahnhof vor dem Friedrichsthor, Z. 1 fl., F. 24 kr., für Reisende, die nur übernachten, sehr gelegen. *Weisser Bär, gleich innerhalb des Thores links.

Vom Bahnhof tritt man in die kaum 150 Jahre alte Haupt- und Residenzstadt (30,360 Einw., 2/5 Kath.) des Grossherzogth. Baden durch das *Ettlinger Thor* (Pl. 45), dessen Giebelbildwerke auf die Vereinigung eines Theils der Rheinpfalz mit Baden hindeuten. An der 55' br. in gerader Richtung zum Schloss führenden Strasse das Denkmal des Grossh. Carl († 1818) mit dessen Brustbild, weiter das Standbild des Grossh. Ludwig († 1830), und die Pyramide des Markgrafen Carl Wilhelm († 1738), des Gründers der Stadt, beide am Markt, wo l. das *Rathhaus* (Pl. 41), r. die *evang. Stadtkirche* (Pl. 49); auf dem Schlossplatz Schwanthalers **Standbild des Grossherzogs Carl Friedrich* († 1811) (Pl. 5)

Im *Schloss* selbst (Pl. 1, 15 Min. vom Bahnhof), von welchem fächerartig alle Strassen auslaufen, wenig Bemerkenswerthes.

Südlich grenzt das 1853 vollendete *Hoftheater* (Pl. 6) an (Vorstell. Sonnt., Dienst., Donnerst., Freitags). Hinter dem Schloss der *Schlossgarten*, und in diesem, etwa 300 Schr. n.w. vom Schlossthurm, *Hebel's Denkmal* († 1826, s. S. 308), Büste aus Erzguss unter einem goth. eisernen Dach (Pl. 81). An der Südseite des Schlossgartens der 1856 vollendete * *Wintergarten*, an 1400′ lange Glashallen (Gewächshäuser), mit dem *botan. Garten* (Pl. 9). Eintritt Dienstags und Freitags bis 12 U. Morgens u. von 2 U. Nachmitt. an bis Abend.

Die 1845 von Hübsch aufgeführte *Kunsthalle* (Pl. 8) ragt hier ö. hervor (im Innern Fresken von Schwind), den ganzen Gemäldeschatz Carlsruhe's enthaltend, neben guten ältern *Bildern* auch neuere, *Achenbach* Untergang des Dampfboots *Präsident*, *Dietz* Tod der 400 Pforzheimer Bürger in der *Schlacht* bei Wimpfen, *Dietz* Zerstörung Heidelbergs durch die Franzosen, *Kaiser* Sieg Ludwigs von Baden über die Türken, *Schwind* Brautfahrt des Ritters Kurt, Landschaften von *Frommel*, *Helmsdorf*, *Rollmann*, Genrebilder von *Kirner*, Thierstücke von *Kuntz* u. a.; Mittw. u. Sonnt. von 11—1 und 2—4 U., gegen Trinkg. (30 kr.) täglich. In den untern Räumen Gypsabgüsse. Die *polytechnische Schule* (Pl. 62) verdient ihren Ruf.

Auf dem *Kirchhof* (Pl. 68) (von 12—1 U. und nach Sonnen-Untergang geschlossen), in der Nähe des Bahnhofs, hat Friedrich Wilhelm IV. den im J. 1849 in Baden gebliebenen preuss. *Soldaten* ein sinnvolles goth. *Denkmal* aus rothem Sandstein *errichten* lassen, von einem 12′ h. Erzengel Michael, den Drachen tödtend, überragt. Ein epheuumranktes Kreuz hinter der Kirchhofs-Capelle bezeichnet das Grab *Jung-Stillings* († 1817). Der Kirchhof enthält auch sonst noch manches schöne Denkmal.

Eisenbahn über *Maxau* nach *Landau* in 1½ St. für 1 fl. 18, 48 oder 33 kr.; Stationen *Mühlburg*, *Knielingen*, *Maxau*, hier auf der Eisenbahn-Schiffbrücke über den Rhein nach *Maximiliansau*; weiter *Wörth*, *Kandel*, *Winden*, *Landau*, s. S. 336.

Folgt Stat. *Ettlingen*, gewerbreicher Ort, *Malsch* und *Muggensturm* (Murgthal-Station). Die Höhen des Schwarzwalds in grossen Umrissen, Mercuriusberg und Ebersteinburg (S. 313) bei Baden treten l. hervor. Ein *Denkmal* l. erinnert an preuss. Soldaten vom 25. Inf.-Reg., am 29. Juni 1849 hier gefallen.

Rastadt (*Post; Kreuz; Löwe; Laterne*) an der Murg, einst Residenz der letzten Markgrafen von Baden-Baden, seit 1840 Bundesfestung. Das ansehnliche *Schloss* liegt auf einer Anhöhe, der Thurm von einer vergoldeten Jupiter-Statue überragt. Es enthält Trophäen (zum Theil 1849 abhanden gekommen) aus den Türkenkriegen des „Prinzen Ludovicus“ (S. 314), die Gefährten des Prinzen Eugen. Der Castellan (24 kr.) öffnet



CARLSRUHE.
Zahlenerklärung.
1 Grossh. Residenzschloss
2 Schlosskirche
3 Hofbibliothek u. Nat. Cab.
4 Marstallgebäude
5 Carl Friedrichs Denkmal
6 Hoftheater
7 Hofverwaltungsgebäude
8 Kunsthalle
9 Botanischer Garten und Pflanzenhäuser
10 Cadettenanstalt
11 Ludwigsthor
12 Wasser- und Strassenbau Direction
13 Evang. Lehrer Seminar
14 Münze
15 Graefl. Langenstein'scher Garten
16 Kunstschule
17 Pfründehaus (Carl Friedr. Leopold u. Sophienstiftung)
18 Mühlburger Thor
19 Diaconissenhaus
20 Gasfabrik
21 Schlachthaus
22 Militärbäckerei
23 Carlsthor
24 Infanteriecasernen
25 Bürgerverein
26 Palais der Prinzen Wilhelm und Carl von Baden
27 Kriegministerium
28 Staatsministerium, Minist. des Innern u. der Justiz
29 Finanzministerium
30 Ständehaus
31 Kath. Stadtkirche
32 Kath. Schule
33 Fürstl. Fürstenberg'sches Palais
34 Ministerium des Auswärtigen
35 Palais der Großherzogin Sophie von Baden
36 Museumsgarten
37 Gothischer Thurm
38 Erbprinzengarten
39 Höhere Töchterschule
40 Museum
41 Rathhaus Stadtamt
42 Markg. Bad. Canzlei
43 Eintracht
44 Erste evangel. Mädchen Schule
45 Ettlinger Thor
46 Palais der Markgrafen von Baden
47 Landwirthschaftliche Centralstelle
48 Lyceum Physikalisches Cabinet
49 Evang. Stadtkirche
50 Lyceum
51 Direction d. Verkehrsanst. Zolldirect.
52 Kleine evang. Kirche
53 Garnisonscommando
54 Erste evang. Knabenschule
55 Landamt 56 Zweite evang. Schule
57 Sophienschule
58 Bürgerhospital 58a Israel. Hosp.
59 St. Vincentiushaus
60 Friedrichsthor
61 Synagoge
62 Polytechn. Schule
63 Dragonercaserne
64 Zeughaus
65 Durlacher Thor
66 Geschütz Giesserei
68 Friedhof
a. Capelle b. Preussendenkmal
c Denkmal der beim Theaterbrand 1847 Verunglückten
69 K. k. Pulvermagaz.
70 Artill. Laborator.
71 Milit. Magazin
72 Güterhalle
73 Landesgestüt
74 Bahnhof
75 Minister Winter's Denkmal
76 Maschinenfabrik
77 Wagenfabrik
78 Waisenhaus
79 Promenadehaus
80 Milit. Hospital
81 J. P. Hebels Denkmal
82 Fasanerie
HARDT WALD
Mühlburger Allee
Domainen Gut
Grünwinkler Allee
Schloss Platz
Kriegs Str.
Bahn Hof
Eisenbahn

Alles. In einem Zimmer wurde am 6. Mai 1714 der Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich von dem Prinzen Eugen und dem Marschall Villars unterzeichnet. Von 1797 bis 1799 fand abermals hier ein Congress statt. Am Schluss desselben, 23. April 1799, wurden zwei franz. Gesandte, Roberjot und Bonnier, in dem nahen Wald vor dem Rheinauer Thor ermordet. Veranlasser und Urheber sind nicht genau bekannt. Zu Rastadt hatte am 11. Mai 1849 der badische Aufstand mit wüster Militär-Meuterei begonnen, er fand hier auch am 23. Juli sein Ende, indem die Insurgenten, nach einer dreiwöchentl. Einschliessung, die Festung den Preussen übergaben.

Der Zug fährt über die *Murg*. Links, wo die Eisenbahn die Strasse nach Kuppenheim kreuzt, steht eine kleine *Pyramide* mit der Inschrift „Ehre und Treue", von preuss. Soldaten errichtet.

Von *Oos* führt eine Zweigbahn in 10 Min. nach Baden (S. 312).

81. Von Carlsruhe über Pforzheim nach Stuttgart.

Eisenbahn von Durlach über Pforzheim nach Mühlacker zum Anschluss an die Württemb. Bahn. Fahrzeit von Carlsruhe bis Pforzheim $1^1/_4$ St. für 1 fl. 18 kr., 54 kr. oder 33 kr.; von Pforzheim bis Mühlacker in $^3/_4$ St. für 30 kr., 21 kr. u. 18 kr.; von Mühlacker bis Stuttgart Eisenbahn in 2 St., s. R. 94. — Eisenbahn von Carlsruhe über Bruchsal nach Stuttgart in $3^3/_4$ St., s. S. 390 und R. 136.

Die Bahn zweigt sich bei *Durlach* (S. 309) von der Hauptbahn ab und führt im Thal der *Pfinz* zwischen Bergen durch fruchtbare obstreiche Gegenden. Stationen *Grötzingen*, *Berghausen*, *Söllingen*, *Wilferdingen* (Krone). (Omnib. n. Wildbad in 3 St.)

Weiter führt die Bahn um die nördl. Abhänge des Schwarzwalds herum aufwärts im Thal der *Pfinz* über Stat. *Königsbach*, *Ersingen*, *Ispringen* nach dem fabrikreichen

Pforzheim (761') (**Hôtel Becker* oder *Post*, Z. 36, M. 48, F. 24 kr.), besonders Gold- und Silberfabriken, an der Vereinigung der *Enz*, *Würm* und *Nagold*, mit 16,301 Einw. Die **Schlosskirche* auf einer Anhöhe, im 12., 13. und 16. Jahrh. aufgeführt, enthält eine Anzahl Grabdenkmäler.

Im Chor Standbilder: Markgr. Ernst († 1604), Markgr. Jacob († 1590) und Markgr. Carl II. († 1577), der zuerst der Reformation *(divino cultu ab antiquis formulis repurgato)* sich zuwandte; seine Gemahlin Kunigunde, Markgräfin von Brandenburg († 1558); Pfalzgräfin Anna († 1587); Markgr. Albrecht d. j. v. Brandenburg *„der deutsch streitbar und männlich Heldt, welcher umb des Vatterlandts Deutscher Nation Freyheit, Landt u. Leut, Gut, Ehr u. Blut treulich zugesetzt und gewagt hat"*, wie die Inschrift lautet, der durch seine mannigfachen Kriegszüge bekannte Markgraf Albrecht Alcibiades von Baireuth, der hier 1557 in der Reichsacht starb. Dann noch Markgr. Bernhardt († 1553). Auf einem grossen Sarkophag zwei liegende Figuren, Markgr. Ernst († 1558), und seine Gemahlin Ursula v. Rosenfeld († 1538). Unter einem gothischen Aufsatz die Büste des Grossherzogs Carl Friedrich († 1811 s. S. 309), 1833 von Grossherzog Leopold errichtet. An der Wand das Medaillonbild des Markgr. Georg Friedrich, darunter eine Anzahl Namen Pforzheimer Bürger, welche am 6. Mai 1622 bei Wimpfen (S. 494) für ihren Fürsten, den Markgr. Georg Friedrich, gegen kaiserl.

Truppen unter Tilly fechtend fielen, an der Seite 12 gleichzeitig Fahnenstangen, das Denkmal 1834 von Grossh. Leopold errichtet.

Auf dem Marktbrunnen das *Standbild des Markgrafen Ernst* († 1558), des Stifters der vormaligen Baden-Durlach-Ernestinischen Linie. (Von Pforzheim nach *Wildbad* s. R. 142.)

Bei der Weiterfahrt zeigt sich links von der Strasse auf der Höhe ein alter Wartthurm. Rechts die Enz. Vor *Enzberg* der württembergische Grenzpfahl. Von

Mühlacker bis Stuttgart s. R. 94.

82. Baden-Baden und Umgebungen.

Vergl. Karte S. 314.

Gasthöfe. *Victoria - Hôtel, *Badischer, *Englischer, *Europäischer Hof, Preise ziemlich gleich, Z. von 1 1/2 fl. an, L. 24, F. 42 kr., M. m. W. um 5 U. 1 fl. 48, B. 24 kr. *Holländischer, Franz., *Zähring., Russ., *Darmstädter Hof, überall gleiche Preise, Z. von 1 fl. an, L. 18, F. 36, B. 24 kr. *Stadt Baden, am Ausgang des Bahnhofs, für Passanten sehr bequem, Z. 48 kr. bis 1 fl. 12 kr., L. 18, F. 28, M. um 1 U. 1 fl. 12 kr., um 5 U. 1 fl. 36 kr., B. 18 kr. — Zweiter Classe: Ritter, Sonne, *Stern, *Stadt Strassburg (Z. 1 fl., F. 24 kr.), Engel, am Gernsbacher Thor, billiger; Bär im Lichtenthal (S. 314), 1/2 St. vom Curhaus, für Anspruchslose. — Die besten Weine des Landes sind *Affenthaler* (roth), *Klingenberger* und *Markgräfler*.

Lohnkutscher zu festen Preisen beim Engl. Hof u. a. O., aufs alte Schloss und zurück 4 fl., Favorite 3 1/2 fl., Ebersteinschloss 5 fl. u. s. w.; Wegegeld besonders. *Esel* 1/2 Tag 1 fl. 12 kr., ganzen Tag 2 fl.

Telegraphenamt im Bahnhof.

Baden (543′), mit 8935 meist kath. Einw., die schon den Römern bekannte *Civitas Aurelia Aquensis*, war sechs Jahrhunderte hindurch Sitz der Markgrafen von Baden, bis diese 1689 in Folge der Franzosen-Verwüstung denselben nach Rastadt verlegten. Seine Bäder, die milde Luft und die herrliche Lage in einem reizenden Thal am *Oosbach*, am Eingang des Schwarzwalds, zieht jährlich eine grosse Menge von Badegästen an (1815 2460, 1863 an 42,000). Französischer Ton und französische Sprache sind vorherrschend. Die grosse Gesellschaft sammelt sich von 7 bis 8 U. fr. an der Trinkhalle, zwischen 3 und 4 U. Mittags am Conversationshaus, 6 U. Abends in der Lichtenthaler Allee, von 7 U. an vor und im Saal des Conversationshauses.

Das **Conversationshaus**, 1824 von Weinbrenner erbaut, mit Speise-, Spiel-, Concert- und Ballsälen, sowie den Geschäftsräumen der *Marx'schen Buchhandlung* nebst den Lese-Salons (Zeitungs-Lectüre für Fremde 3 kr.), ist von Alleen und Anlagen umgeben, die sich jenseit der 270′ l. ***neuen Trinkhalle** hinziehen, dem schönsten Gebäude Badens, von Hübsch 1843 aufgeführt, mit 14 Fresken von Götzenberger, Sagen des Schwarzwaldes darstellend. Am Eingang der Lichtenthaler Allee (S. 314) erhebt sich das 1862 nach einem Plane von *Couteau* neu erbaute **Theater**. In der Nähe auf dem *Leopoldsplatz* das 1861 „von der dankbaren Stadt Baden" errichtete eherne **Standbild des Grossherzogs Leopold.**

Die heissen (37—54⁰ R.) Quellen entspringen aus dem Felsen der Schloss-Terrasse, hinter der Pfarrkirche, und werden durch Röhren in die Bäder der Stadt geleitet. Hauptquelle ist der *Ursprung*, mit einem röm. Ueberbau bedeckt, über welchem sich seit 1847 ein stattliches neues Gebäude zu russ. Dampfbädern befindet. Die alte Trinkhalle ist jetzt **Antiquitätenhalle**, mit hier gefundenen röm. Alterthümern, Meilenzeigern, Votivsteinen u. dgl. — Auf dem Michaelsberge hinter der Trinkhalle die **russ.-griech. Kapelle*, ein reich vergoldeter Kuppelbau.

Die ***Pfarr-** oder **Stiftskirche**, Morgens immer geöffnet, aus dem 14. Jahrh., 1689 fast ganz niedergebrannt, 1753 hergestellt, im Chor die Grabmäler der kath. Markgrafen von Baden seit 1431, unter diesen einige ältere gut, geschmacklos aber das von Ludwig Wilhelm, „Prinz Ludovicus", wie ihn das Volkslied nennt, dem Türkenbesieger, einem der ersten Feldherrn seiner Zeit († 1707), und das von Leopold Wilhelm, der 1671 in Warasdin in Ungarn starb, ebenfalls aus den Türkenkriegen bekannt.

Auf dem **alten Kirchhof** am Gernsbacher Weg, auf hohem Sockel ein Todtengräber aus rothem Sandstein von Friedrich in Strassburg (1852). Links vom Eingang der Grabstein des franz. Generals *Guilleminot* († 1840) und des bad. Generals *v. Schäffer* († 1838).

Das sogen. **neue Schloss**, 1471 angelegt, 1579 mehr ausgebaut, 1689 zerstört, dann theilweise hergestellt, Sommerwohnung des Grossherzogs, liegt auf einem Hügel über der Stadt. Die unterird. Gewölbe und Kammern mit steinernen und eisernen Thüren sind wahrscheinlich ehemalige Kerker.

Zum ***alten Schloss**, dem schönsten Punkt bei Baden, führt in $^3/_4$ St. ein schattiger Weg vom neuen Schloss. Von dem weitläufigen Bau, dessen Ursprung in das 10. oder 11. Jahrh. zurückreicht, sind nach der franz. Zerstörung von 1689 nur Trümmer übrig, allenthalben bis zur Plateforme des Thurms durch Treppen zugänglich. *Aussicht über das weite Rheinthal von Speyer bis Strassburg (Strassburg selbst nicht), im Vordergrund Baden mit seinen Villen, von grünen Wäldern umrahmt. In den Trümmern ein gutes Wirthshaus, aber nicht billig.

An der s.ö. Seite des Schlossbergs ragen zahlreiche *Porphyrfelsen* in den seltsamsten Formen hervor. Auf der n.ö. Seite des Berges, $^3/_4$ St. vom alten Schloss, auf einem vorspringenden Felsen die Trümmer der **Ebersteinburg**. Aussicht nach dem Rheinthal, den Vogesen, dem Schwarzwald, der vom alten Schloss ähnlich, eigenthüml. aber der Blick auf das wiesenreiche fruchtbare untere *Murgthal*, mit den Ortschaften *Kuppenheim* (l.), *Bischweier*, *Rothenfels*, wo Markgraf Wilhelm seinen schönen Landsitz hat, *Gaggenau* und *Ottenau* (r.).

Nordöstl. von Baden erhebt sich der grosse und kleine *Stauffen*. Ersterer, in $2^1/_2$ St. von Baden zu ersteigen, heisst auch **Mer-**

curius-**Berg** (2240'), weil man oben einen Votivstein dieses Gottes gefunden hat. Vom Thurm ausgedehnte Aussicht.

Eine stattliche Allee führt vom Conversationshaus in $^1/_2$ St. thalaufwärts zum Kloster **Lichtenthal**, 1245 gestiftet und noch von Nonnen bewohnt. In der Todtencapelle aus dem 13. Jahrh., einst Klosterkirche, Grabmäler Badischer Markgrafen.

Ein guter Fahrweg (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.) führt von hier das Thal von *Beuern* aufwärts über den Berg durch hübsche Waldpartien nach dem von Grossherzog Carl Friedrich hergestellten ***Ebersteinschloss** (beim Castellan *Schenkwirthschaft), in welchem einige hübsch verzierte Gemächer mit Fresken von Fohr. Die Burg liegt auf einem waldigen Bergkegel in der reizendsten *Umgebung* über der Murg, deren Thal man auf- und abwärts fast 8 St. weit übersieht, am n.w. Fuss desselben, $^3/_4$ St. vom Schloss entfernt, das Städtchen Gernsbach (s. unten).

Bei der Mündung des Murgthals in die Rheinebene, wo die Murg das Gebirge verlässt, liegt am l. U. *Kuppenheim*, 2 St. n.w. von Baden, u. in der Nähe s. die **Favorite**, ein 1725 durch die Markgräfin Sibylla Augusta, eine Lauenburgische Prinzessin, Gemahlin des „Prinzen Ludovicus", erbautes Lustschloss. Alte Bildnisse, kunstvolle Arbeiten, Mosaikböden, Porzellan und Glas, allerlei alte Hausgeräthe, geben ein eigenthümliches Ansehen. Wirthschaft im Park beim Hausmeister, der das Schloss zeigt (24 kr. Trinkg.).

**Allerheiligen* und die *Büttensteiner Wasserfälle* s. S. 317.

83. Von Baden nach dem Wildbad.

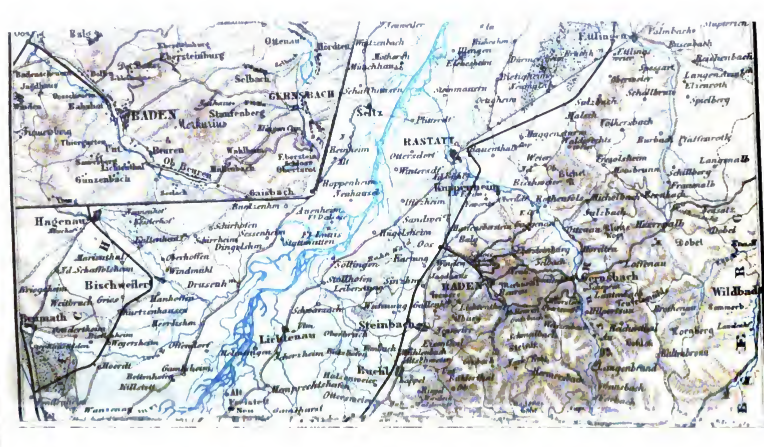
5 Meilen. Täglich Postverbindung (3 fl.) nach beiden Richtungen in 5 St. Badener Lohnkutscher fordern einsp. 18 fl. und fahren in 8 St. hin. Von Gernsbach nach Wildbad Einsp. 8, Zweisp. 12 fl., Fahrzeit 5 St. Der Fussgänger gebraucht nicht mehr Zeit, nach Gernsbach in 2, Loffenau 1, Hernalb $1^1/_2$, Wildbad 3 St.

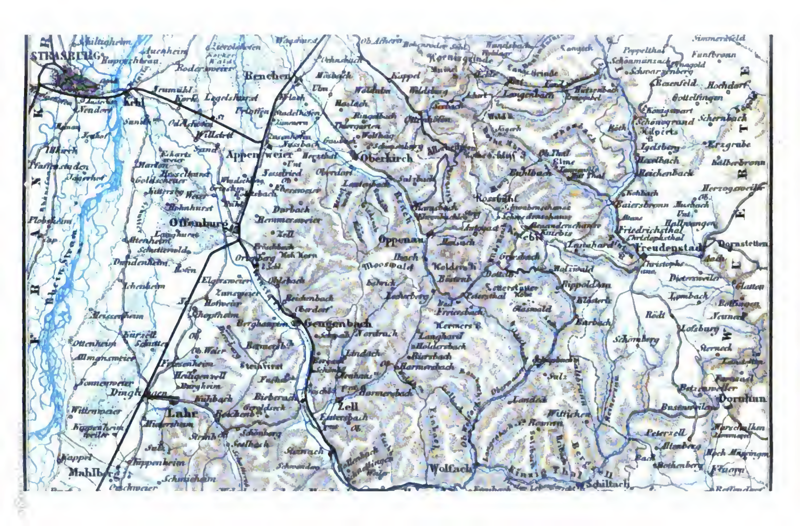
Strasse gut, meist bergauf bergab, über vier nicht unbeträchtliche Höhen, sehr lohnend. Bei dem S. 313 genannten Kirchhof steigt sie den Sattel hinan, welcher den Mercuriusberg mit dem Schlossberg verbindet (auf der Höhe sieht man fern l. in Gebüsch die *Ebersteinburg*, S. 313); dann nicht l. bergab, sondern r. in den Wald, wo sich bald die Aussicht in das Murgthal öffnet. Am *Neuhaus* steigen Fussgänger r. ins Thal hinab nach *Staufenberg* und dann im Thal weiter nach Gernsbach. Der Fahrweg führt auf der Höhe links weiter.

Gernsbach (**Stern*, Z. 30, F. 18 kr.; **Löwe*; **Kiefernadelbad* oberhalb der Stadt) an der *Murg*, ein durch Holzhandel und Flösserei wohlhab. Städtchen. Bei einem Gefecht zwischen Reichstruppen und bad. Insurgenten am 29. Juni 1849 brannte eine Reihe Häuser bei der Brücke am r. U. ab. Oben auf der Höhe hübscher Rückblick.

Loffenau (Löwe, Bauernwhs.), 1 St. von Gernsbach, erster württemb. Ort, langer Marktflecken, mit neuer goth. Kirche aus




BADEN
GERNSBACH
Selbach
Staufenberg
Beuren
Günzenbach
Gaisbach
Seltz
RASTATT
Ettlingen
Hagenau
Bischweiler
Drusenh
Lichtenau
Steinbach
Bühl
Gernsbach
Wildbad
Dobel
Loffenau
Langenbrand
Sulzbach
Malsch
Völkersbach
Burbach
Ottersdorf
Wintersdf
Söllingen
Windmühl
Oberhoffen


Strassburg
Kehl
Renchen
Appenweier
Oberkirch
Offenburg
Oppenau
Gengenbach
Zell
Lahr
Dinglingen
Mahlberg
Wolfach
Schiltach
Freudenstadt
Dornstetten
Baiersbronn
Friedrichsthal
Rippoldsau
Peterzell
Schönmünzach
Durbach
Lautenbach
Sulzbach
Ottenheim
Allmannsweier
Wittenweier
Schuttern
Ichenheim
Kinzig Thal

rothem Sandstein. Mitten im Ort führt r. ein Weg zur *Teufelsmühl*, dem hohen Berg, der r. aus der Bergkette hervortritt, der Gipfel (in 1½ St. von Loffenau zu erreichen) und die Abhänge mit zahlreichen Blöcken rothen Sandsteins überstreut, schöne Aussicht. Am südl. Abhang 7 Gewölbe im Sandstein, die *Teufelskammern* genannt, wahrscheinlich durch Wasserströmungen entstanden.

Unsere Strasse steigt von Loffenau ¾ St. bis zur Höhe, dem *Köppele*, *Rückblick auf das Murgthal, r. auf einem Felsvorsprung die Ebersteinburg, die Felsen beim alten Schloss, geradeaus der Stauffen, l. Ebersteinschloss, im Thal unten Loffenau, weiterhin Gernsbach und Staufenberg.

Dann ¾ Stunde bergab durch Wald und Wiesengrund nach **Herrenalb** *(*Ochs)*, einst berühmte, 1148 von Graf Berthold von Eberstein gegründete, 1642 von den Schweden zerstörte Benedictiner-Abtei, jetzt Wasserheilanstalt. In der Kirche das Grabmal des Markgr. Bernhard v. Baden († 1431) mit dessen liegendem Bild; auf dem Kirchhof Ueberreste eines Kreuzgangs aus dem 12. Jahrh., mit kleinen Säulen als Träger der Rundbogen; innerhalb desselben alte Grabsteine von Aebten, das Portal an der Strasse aus dem 15. Jahrh. Abwärts im Albthal sieht man auf einem Felsvorsprung in der Ferne die ehem. Abtei *Frauenalb*.

Unser Weg wendet sich beim Ochsen r. bergan. Nach 1 St. an einem Kreuzweg, hier geradeaus stets bergan durch Wald auf den (½ St.) *Dobel* (2230′) los, Gebirgspass mit dem gleichnam. Dorf (Sonne), von dem man das Münster zu Strassburg und ein Stück des Rheinthals sieht, im Hintergrund die Vogesen. Nun ¾ St. den steinigen schattenlosen Bergabhang hinab in das Thal der flossbaren *Eiach* zur *Eiach-Mühl*. Der Fahrweg umzieht von hier r. den Berg, der Fussweg führt der Mühle gegenüber geradezu bergan, vereinigt sich aber auf halber Höhe des Berges wieder mit dem Fahrweg. Nach 45 M. Steigens, stets durch Wald, ist die Höhe des Berges erreicht, welcher die parallel laufenden Thäler der Eiach und der Enz trennt. Der Weg senkt sich 45 M. bis *Wildbad* (S. 506), welches tief unten lang sich hinstreckt.

84. Von Baden nach Rippoldsau. Murgthal.

11¼ Meile. Zwischen Gernsbach u. Freudenstadt tägl., zwischen Freudenstadt u. Rippoldsau 3mal wöchentlich Post. Badener Lohnkutscher fahren für 20 fl. in 11 St. hin. Entfernung für Fussgänger bis Forbach 7, Freudenstadt 6, Rippoldsau 3 St. Der Fussweg von Baden geradezu nach Forbach ist 3 St. näher. Vergl. S. 295 Anm.

Die *Murg* entspringt am *Kniebis* (S. 316) aus drei Quellen, die sich bei und unterhalb Baiersbronn (S. 316) vereinigen. Sie ergiesst sich nach 15stünd. Lauf unterhalb Rastadt in den Rhein und bietet von Schönmünzach bis Gernsbach eine Reihenfolge wilder schöner Landschaften. Die Hauptbeschäftigung ihrer Anwohner ist Holzflösserei. Von Baden bis

2 *Gernsbach* s. S. 314. Die Strasse steigt allmählich im Murgthal, am Fuss des Berges hin, der das *Ebersteinschloss* (S. 314) trägt, und setzt bei *Hilpertsau* auf das r. U. über. Im Grunde windet sich der klare Fluss zwischen Fels und Wiesen; beide Seiten des Thals sind bis zum Gipfel mit Wald, Tannen und Buchen bekleidet. *Weissenbach* mit neuer goth. Kirche, hübschen Glasmalereien und neuen Altarbildern, *Langenbrand* und *Gausbach* heissen die Dörfer an der Strasse. *Forbach* (*Krone) ist der reizendste Punkt des Thals, durch die Kirche auf dem Hügel gehoben. Dann wird die Strasse einsamer, Gegend fortwährend grossartig, zu beiden Seiten der Murg hohe fichtenbewachsene Berge.

3 *Schönmünzach* (*Glashütte oder Post; Waldhorn) mit seinen Glashütten ist der erste württemberg. Ort. Die *Schönmünzach* ergiesst sich hier in die Murg. (Der hoch zwischen waldbewachsenen Bergen gelegene *Mummelsee* (S. 317) ist 3½ St. *s.w. von* hier, Strasse gut.)

Das obere Murgthal bietet weniger, das Thal wird breiter, die Berggehänge flachen sich ab. Von der Anhöhe jenseit *Reichenbach*, ehem. Kloster, hübscher Rückblick. Bei *Baiersbronn* (Ochs) verlässt die Strasse die Murg und folgt dem *Vorbach*, der hier in die Murg fällt, an den ansehnlichen königl. Hüttenwerken *Friedrichsthal* (Sensen und Stahl) und *Christophsthal* (Pfannen) vorbei.

2¾ *Freudenstadt* (*Post), auf einer Hochebene (2249′), 1599 von protest. Auswanderern aus Steiermark, Kärnthen und Mähren gegründet. Eigenthümlich ist die Kirche, aus zwei im rechten Winkel zusammenstossenden Gebäuden bestehend, das eine für Männer, das andere für Frauen, so dass beide sich nicht sehen können, während der Geistliche auf der Kanzel, die in der Spitze des Winkels angebracht ist, beide Theile übersieht und seine Predigt von beiden Seiten vernommen wird.

Auf Fusswegen ist Rippoldsau in 2 St. von hier zu erreichen. Der Fahrweg, die grosse Strasse zwischen Strassburg und Stuttgart, steigt allmählich durch Wald den *Kniebis* hinan. Auf der Höhe des vielumkämpften Passes (3283′) liegt die grasbewachsene verfallene *Alexanderschanze*, aus drei verbundenen Redouten mit Graben bestehend, 1734 von Herzog Alexander von Württemberg zum Schutze gegen franz. Einfälle erbaut; sie gewährt einen weiten Ueberblick über alles östliche Land, während von der nahen *Schwabenschanze*, Ende des vor. Jahrh. von dem württemb. Oberst Rösch angelegt, das ganze Rheinthal, von den Vogesen begrenzt, in der Mitte Strassburg, sich zeigt.

Unser Weg erreicht die Schanzen nicht, sie liegen an der Strassburger Landstrasse, ½ St. westlich von dem Dorf

1½ *Kniebis* (*Lamm), bei welchem der Weg nach

1 *Rippoldsau* (S. 318) sich in das tiefe Thal senkt.

Dem Fusswanderer empfiehlt sich folgender Plan, der mit dem Murgthal einige andere gerühmte Punkte verbindet: in *Schönmünzach* (S. 316) übernachten; folgenden Morgens bergan in 4 St. bis zu dem Stein-Signal auf der *Hornisgrinde* (3612′), dem höchsten Punkt des unteren Schwarzwalds mit umfassender Aussicht; hinab, am sagenreichen *Mummelsee* vorbei, nach *Seebach* und *Allerheiligen* (s. unten) in 3 St., dann im Lierbachthal an den Wasserfällen vorbei nach *Oppenau* (S. 318). Hier übernachten und folgenden Tags entweder die Kniebisbäder besuchen oder geradezu den Kniebis hinan über die S. 316 genannten Schanzen, vom Dorf Kniebis aber l. von der grossen Strasse ab, geradenwegs nach Baiersbronn u. weiter wieder nach Schönmünzach. Am dritten Tag auf kurzer Strecke die Murg hinab, dann l. die Höhe hinan in 2 St. nach *Herrnwies* (der Mummelsee ist 2½ St. sudl. von hier), dann in 3 St. n. durch das Beuerner Thal (S. 314) nach Baden, oder in derselben Zeit w. durch das Bühler Thal nach *Bühl*, Stat. an der Eisenbahn (S. 324).

85. Von Achern nach Allerheiligen. Kniebisbäder.

2 Wandertage: am 1. bis Griesbach 8 St., 2. bis Hausach 8 St. Benutzt man die sich darbietenden Fahrgelegenheiten, so lässt sich die Partie in einem Tage machen: von Achern zum *Neuhaus* (Einsp. 2 fl.) in 1½ St., zu Fuss über den Berg nach *Allerheiligen* ¾ St.; vom Försterhaus bis zum Fuss der Wasserfälle 20 Min.; dann wieder zu Wagen (Einsp. 3 fl.) nach *Griesbach* 2¼ St.; zu Fuss über die Holzwälder Höhe nach *Rippoldsau* 2 St.; zu Wagen (Einsp. 4 fl., Omnibus s. S. 318) in 2¾ St. nach *Hausach*, Eisenbahn-Station (S. 319).

Achern (**Krone* oder *Post; Adler)*, Eisenbahn-Station (S. 325), ist Anfangspunkt der Wanderung. Der Weg nach Allerheiligen führt durch das *Cappeler-Thal*, ein hübsches grünes Wiesenthal (l. auf der Höhe Ruine *Brigittenschloss*, im Thal eine Fabrik), über (1 St.) *Cappel* (*Ochs), von hier stets dem Lauf der *Acher* entgegen, und (1 St.) *Ottenhöfen* (*Pflug; *Linde). Dann r. ins Thal hinein etwas bergan bis zum (¾ St.) *Neuhaus*, einem einsamen Wirthshaus.

Hier scheidet sich der Fahr- vom Fussweg. Der erste führt l. weiter um den Berg, der letzte r. am Abhang des Berges hin, bei dem (5 Min.) einzelnen Haus nicht r. bergan, sondern am Haus vorbei auf dem breiten Wege weiter, in den Wald. Auf der Höhe steht ein Wegweiser (geradeaus 40 Min. zum *Sohlberge*, mit weiter Aussicht, bis Strassburg etc.), wo ein näherer Fussweg r. bergab, zuletzt in zahlreichen Windungen nach (¾ St.) ***Allerheiligen** (2000′) führt. Der erste Blick, wenn man aus dem Walde hervortritt, ist sehr überraschend. Die grossartigen Trümmer der 1196 von der Herzogin Uta von Schauenburg gegründeten, 1802 säcularisirten, 1803 durch Blitz halb zerstörten, 1811 auf Abbruch versteigerten Prämonstratenser-Abtei nehmen fast die ganze Breite des Thals ein. Gute Bewirthung bei Mittenmaier. Einsp. nach Achern (2 St.) 3 fl., Oppenau (1¼ St.) 2 fl., Griesbach (2½ St.) 3 fl., Appenweier (S. 325) 3½ fl., in 3½ St.

Gleich unterhalb des Klosters ist ein Berg zickzackartig gespalten. Durch diesen Riss stürzt der *Grindenbach* in sieben Fällen, die ***Büttensteiner Fälle** genannt, einige an 80′ hoch, in das Thal hinab. Ein wohl unterhaltener Fusspfad führt in

mannigfachen Windungen, oft in den Fels gehauen, in 20 Min. auf die Thalsohle (1700′).

Bei dem Wegweiser, jenseit der Fälle, an der Brücke, erreicht man den guten Fahrweg von Allerheiligen wieder und bleibt nun am r. U. des *Lierbachs*, welchen Namen der Bach von hier an annimmt, stets hoch am Abhang des Berges. Die Strasse senkt sich nach (2 St.) **Oppenau** *(*Post; Stahlbad)*, kleines Städtchen, und tritt dann in das anmuthige Thal der rasch fliessenden *Rench*, in welchem aufwärts man die **Kniebis-Bäder:** (1½ St.) *Freyersbach*, (15 Min.) *Petersthal* und (¾ St.) *Griesbach* (Badhaus) erreicht, letzteres 1614′ ü. M., Säuerlinge, mit stattlichen behaglich eingerichteten Badhäusern, in welchen auch Durchreisende Aufnahme finden. Ein viertes dieser Kniebisbäder, *Antogast*, liegt in einem Kessel, 1 St. w. von Griesbach.

Die *Kniebisstrasse* führt weiter in Windungen bergan *zu der* S. 316 genannten Höhe. Wir verlassen sie 20 Min. *vom Griesbacher* Badhaus und nehmen von den drei Wegen, die hier r. in den Wald bergan führen, den links, stets breiter guter Weg („Promenadenweg"), hin und wieder Ruhebänke: 15 Min. hohe Treppe, l. am Wege, die in 1 Min. auf einen freien Platz führt, von dem man einen kleinen Wasserfall sieht und einen vortrefflichen Einblick in das Griesbacher Thal hat.

Einige Schritte weiter theilt sich der Weg: weder r. noch l., sondern geradeaus, bergan. 7 M. Wegweiser, hier nicht geradeaus, sondern l. bergan; 12 M. Bank, wenige Schritte weiter eine zweite, mit schöner Aussicht über die w. Abhänge des Schwarzwalds hinweg in das Rheinthal, Strassburg liegt ganz klar vor, im Hintergrund die Vogesen. 15 M. Wegweiser, hier linksum bergan. 8 M. eine Hütte mit ähnlicher Aussicht, aber *freier* und weiter, da hier auch die s. Vogesenkette mit der Hohkönigsburg (S. 327) hervortritt, im Thal Griesbach, r. die Windungen der Kniebisstrasse. 4 M. nicht l. bergab, sondern geradeaus bergan zum höchsten Punkt des Wegs (*Holzwälder Höhe*, 3055′), Aussicht verwachsen.

Dann bald bergab durch heidelbeerreichen Tannenwald, jenseit desselben auf schattenlosen Zickzack-Wegen hinab ins Thal zur (¾ St.) Landstrasse, und auf dieser in 20 M. nach **Rippoldsau** (1886′), dem bekanntesten dieser Kniebisbäder, in einem engen einsamen Thal. Die grossen Badegebäude bieten alle Bequemlichkeit (Z. 48 kr., M. um 1 U. 1 fl. 12 kr.), unten ein Kaffehaus mit Zeitungen, Abends von 7 bis 8 U. Musik im Freien. Post-Omnibus nach Hansach 2mal tägl. in 2¾ St.

Das ehem. Benedictiner-Priorat mit zweithürmiger Kirche, das *Klösterle* (Whs. mit gutem Bier), schon im 12. Jahrh. als Zelle von den Benedictinern von St. Georgen (S. 319) gegründet, liegt 15 M. unterhalb des Badhauses, an der guten Strasse, welche, dem Lauf der *Wolfach* folgend, das 4 St. lange malerische *Schap-*

bacher Thal durchzieht. (2 St.) *Schapbach* (Ochs, gutes Bier bei Armbruster bei der Kirche); (2½ St.) **Wolfach** *(Salm; *Engel)*, alte Amtsstadt mit einem ansehnlichen Amtshaus, früher Schloss, zwischen steilen Bergen eng eingeschlossen, an der Mündung der *Wolfach* in die *Kinzig*. (¾ St.) **Hausach**, Eisenbahn-Station, s. unten.

86. Von Offenburg nach Hausach. Tryberg.

Eisenbahn bis *Hausach* in 1 St. für 1 fl. 21, 57 oder 36 kr.; Post-Omnibus nach *Tryberg* 3mal tägl. in 2¾ St. für 42 kr. (Einsp. nach Tryberg u. zurück in 5 St. 3½ fl.).

Offenburg s. S. 328. Die Bahn führt in dem breiten fruchtbaren *Kinzigthal* aufwärts. Am Ausgang desselben erhebt sich auf einem mit Reben bepflanzten Hügel l. **Schloss Ortenberg*, an der Stelle einer sehr alten 1668 vom franz. Marschall Crequi gesprengten, das Kinzigthal beherrschenden Befestigung, bis dahin Sitz der kaiserlichen Landvögte, von 1834 bis 1840 unter Eisenlohr's Leitung fast ganz neu aufgeführt, Hrn. von Bergholtz gehörig. Die enge Umgebung ist zu kleinen Parkanlagen sinnreich benutzt. Die innere Einrichtung entbehrt künstlerischen Schmucks, die Aussicht umfasst die ganze Vogesenkette. Der Wein, welcher am Schlossberg wächst, ist vortrefflich. Auch das am Fuss liegende *Dorf Ortenberg* (Krone) erzeugt guten Wein.

Stat. **Gengenbach** *(Adler; Bad. Hof)*. Die bis zum Luneviller Frieden reichsunmittelbare Stadt erinnert mit ihren Mauern, Thoren und Kirchthürmen an ihre frühere Bedeutung, wenn auch die meisten Gebäude erst nach der franz. Zerstörung von 1689 entstanden sind. Die stattliche Benedictiner-Abtei, welcher die Stadt ihre Entstehung verdankt, war ebenfalls reichsunmittelbar.

Folgen die Stationen *Bieberach* (Krone), **Hasslach** *(*Kreuz)*, Hauptort des Bezirks, eine früher Fürstenberg'sche Stadt, bis auf die Pfarrkirche im J. 1704 von den Franzosen bei ihrem Rückzug nach der Schlacht von Höchstädt zerstört.

Hausach (**Post; Hôtel Schmider*, am Bahnhof) ist vorläufig Endpunkt der Eisenbahn. Ueber dem Städtchen ein alter runder Thurm mit einigem Gemäuer, Ueberbleibsel eines 1643 von den Franzosen sammt dem Ort zerstörten fürstl. Fürstenberg'schen Schlosses. (Post-Omnibus nach *Wolfach*, s. oben, 4mal tägl. in ½ St. für 12 kr.; nach *Rippoldsau* (S. 318) 2mal tägl. in 3 St. für 1 fl. 24 kr.; nach *Tryberg* 3mal tägl. in 2¾ St. für 42 kr.).

Die Strasse nach Tryberg führt s. dem Lauf der *Gutach*, die vor Hausach in die Kinzig fällt, entgegen, durch ein anmuthiges obstreiches anfangs breites Wiesenthal über das Pfarrdorf (1 St.) *Gutach* (Krone) nach (1 St.) **Hornberg** *(Bär)*, altes ansehnliches Städtchen, bis 1810 württembergisch. Das malerische Schloss auf steilem Berg wurde 1703 von den Franzosen unter Marschall Villars erobert, bald darauf aber von den Bauern wieder genommen.

Auf der Strecke von Hornberg bis Tryberg (3 St.), der merkwürdigsten des ganzen Wegs, windet sich die in den Fels gebrochene Strasse durch eine Reihenfolge waldbewachsener steiler von der *Gutach* durchströmter Schluchten, die *kleine Hölle* (vgl. S 321) genannt. Diese Schluchten öffnen sich bei dem Tryberger Posthaus, wo es l. weiter in den Schwarzwald nach *St. Georgen* und *Donaueschingen* (S. 504) geht, rechts nach dem noch 15 M. von hier entfernten Städtchen **Tryberg** (1850′) (**Löwe*, am obern Ende des Orts unfern des Wasserfalls; **Post*), das sich in zwei Reihen nach dem grossen Brand von 1826 neu aufgeführter Häuser bergan zieht, Hauptsitz des Handels mit Schwarzwälder Uhren, im Mittelpunkt des Schwarzwalds.

Das Reiseziel für unsere Zwecke, der ***Wasserfall*, zeigt sich schon von weitem. Man geht vom Löwen l. den Fussweg hinan, wo l. ein Wegweiser zum Wasserfall hinzeigt, 20 M., bis zum obersten Steg, der den Fall überbrückt (wo man am l. U. in gleicher Höhe 280 Schr. weiter auf einem freien Punkt eine lohnende Aussicht auf den Ort und das Thal hat). Die ansehnliche Wassermasse des *Fallbachs* stürzt sich 542′ hoch, in einer Folge von Fällen in sieben Hauptabsätzen auf gewaltige Granitblöcke hinab. Den Rahmen bilden hohe grüne Tannen.

Wer nicht nach Hausach zurückkehren will, kann von Tryberg gleich weiter s. über die Höhe nach ($2^1/_2$ St.) *Furtwangen* (*Fehrenbach), ebenfalls ein Hauptsitz der Uhrenfabrication, mit einer neu eingerichteten Uhrmacherschule, wandern oder fahren (Einsp. 2 fl. in $1^1/_2$ St.), von wo ein Post-Omnibus (Villingen-Denzlingen) in $3^1/_2$ St., über *Simonswald* (Krone) und *Waldkirch* (*Löwe) zur Eisenbahnstation *Denzlingen* (S. 329) fährt. — Zweisp. von Tryberg nach Simonswald 6 fl. Gegend von Tryberg bis Simonswald nicht belohnend, von da an aber durch das *Simonswälder-* und das *Elz-Thal* sehr hübsch.

87. Höllenthal, Feldberg, Wiesenthal, Wehrathal.

Zwei Tage. Bis zum Himmelreich (3 St.) in $1^1/_2$ St. im Omnibus fahren, zu Fuss durch das Höllenthal bis zum Sternen-Wirthshaus ($1^1/_2$ St.), auf den Feldberg $3^1/_4$ St., hinab nach Todtnau 2 St. In Todtnau übernachten Von Todtnau bis Lörrach $8^1/_2$ St. Gehens, zu Wagen in 4 St., bis Basel in 5 St. Vergl. S. 295 Anm.

Das breite wiesenreiche Thal der *Dreisam*, welches bei Freiburg sich öffnet, ist bei aller Anmuth nicht der Art, dass man eine Fahrgelegenheit von Freiburg wenigstens bis zum *Himmelreich* (3 St.) nicht vorziehen sollte. Die Strasse führt über *Ebnet* und *Burg* (Gasthaus zur Brandenburg). Der Flecken *Kirchzarten*, von welchem dieser Theil des Thals den Namen hat, bleibt r. liegen. Unfern desselben tritt die Strasse in's Gebirge. Der Beginn des engern Theils des Thals und das vorliegende fruchtbare Land heisst das *Himmelreich*, im Gegensatz zu den bald



Darmstadt, Ed. Wagner

SCHWARZWALD südlicher Theil

Markolsheim
Kenzingen
Endingen
Emmendingen
Burkheim
Alt Breisach
Neu Breisach
Waldkirch
Elzach
Hornberg
Triberg
FREIBURG
Herbolzheim
Rhein



Heitersheim
Sulzburg
Neuenburg
Müllheim
Badenweiler
Todtnau
Schönau
St. Blasien
Schluch See
Gündelwangen
Kandern
Zell
Schopfheim
Lörrach
Waldshut
Rheinfelden
Säckingen
Hauenstein
Basel

darauf folgenden Schluchten der *Hölle*, an deren Eingang l. auf der Höhe die Trümmer der Burg *Falkenstein*. Der eigentliche ***Höllenpass** ist nur 15 Min. lang; er wird durch steil emporsteigende und überhangende Felsmassen gebildet. Der kühnste Fels, einer Gebirgsnadel ähnlich, ist der *Hirschensprung*, der schönste und wildeste Punkt. Wände und Gipfel dieser Felsen sind, wo nur Erdreich haften konnte, mit Fichten- und Laubwald bedeckt. Die enge Strasse, welche sich hindurchwindet und mit einem klaren Bach den Raum theilen muss, wurde von der österreich. Regierung angelegt, als die Erzherzogin Marie Antoinette, Ludwig's XVI. Braut, im J. 1770 ihre Fahrt nach Frankreich antrat. Durch denselben Engpass bewerkstelligte der franz. General Moreau im October 1796, von Erzherzog Carl nur schwach verfolgt, seinen berühmten Rückzug.

Am Ende des Engpasses blickt l. vom Hügelvorsprung die freundliche *St. Oswaldscapelle* in's Thal hinab, dann folgt das frühere Post-Gasthaus, und 20 Min. von diesem, gleich oberhalb der Kirche, das altberühmte **Sternen-Wirthshaus* (jetzt auch Post), Z. 30 bis 40 kr., F. mit Honig 24 kr. Von hier mit Führer (1 fl. 12 kr.) in 3 St. auf den **Feldberg** (4590′), den höchsten Berg im Schwarzwald. Von dem 1859 erbauten 43′ hohen Thurm auf dem „*Höchsten*", wie die breite Hochfläche genannt wird, schönste Aussicht.

Wendet man sich vom Höchsten südöstlich dem Sattel, und über diesen in gleicher Richtung weiter dem **Seebuck* zu, so gelangt man in 25 Min. an eine Stelle, die eine Aussicht gewährt, belohnender fast, als die Fernsicht auf dem Höchsten, malerischer gewiss. Tief unten in einem steil abfallenden fichtenbewachsenen Kessel liegt der kleine schwarze *Feldsee*, dessen Abfluss, der *Seebach* genannt, sich nach zweistündigem Lauf in den *Titisee* ergiesst, dessen westl. Theil ebenfalls sichtbar ist. Am Ende des grünen walddurchwachsenen hüttenreichen *Bärenthals*, welches auf 2 St. Wegs wie eine Landkarte vorliegt, im Hintergrund die Schwäb. Gebirge; r. die Basaltkegel des Höhgaus, Hohentwiel, Hohenstoffeln, Hohenkrähen etc. (S. 505). $^1/_4$ St. unter dem Seebuck das **Hôtel zum Feldberger Hof* (Z. 48, F. 24 kr.). — Der Weg zum Feldsee hinab und durch das Bärenthal zum Titisee ist lohnend; er mündet am unteren, n. Ende des Titisee's in die Freiburg-Schaffhauser Poststr. etwa $1^3/_4$ St. ö. von dem oben gen. Sternen-Whs., $1^1/_4$ St. n.w. von *Lenzkirch*. — Vom Seebuck s.ö. über *Menzenschwand* in $3^1/_2$ St. nach *St. Blasien* im **Albthal* (S. 332).

In gerader Richtung nach Westen, $^3/_4$ St. vom Seebuck, $^1/_2$ St. südl. unter dem Höchsten, liegt die *Todtnauer Hütte*, zu einem kleinen Wirthshaus (6 Betten zu 30 kr. in 4 Zimmern) umgebaut. Auch hier schöne Aussicht in das Wiesenthal, im Hintergrund

die Schweizer Alpen. Von hier führt ein neuer leidlich bequemer Fussweg r. hinab in die Thalschlucht der *Wiese*, von der Todtnauer Hütte bis Todtnau 2 St.

Todtnau (1995′) (**Ochs*, neben der Kirche, Z. 30, Fr. mit Honig 24 kr.; *Rössle*), sauberes gewerbfleissiges Städtchen, der oberste Ort im Thal der *Wiese*, deren Hauptarm unterhalb der Todtnauer Viehhütte entspringt, aus steilen wilden Felsgebirgen unmittelbar oberhalb Todtnau hervorströmt und unterhalb des Orts den *Bergerbach* aufnimmt, der 1 St. n.w. von Todtnau einen 200′ h. Wasserfall bildet.

Das ***Wiesenthal**, von Todtnau bis unterhalb Lörrach, wo es sich in die Rheinebene öffnet, 9 St. lang, ist auch für Fussgänger bis vor Schopfheim (6 St.) ein erquicklicher Boden, ein meist enges belaubtes Thal, durch welches sich Fluss und Strasse winden, besonders malerisch zwischen Schönau und *Zell*. Indess verliert man nichts, wenn man im offenen Wagen hinabfährt. Einspänner nach Schönau (in 1 St.) $1^1/_2$ fl., Zell (in 2 St.) 3 fl., Schopfheim (in $2^3/_4$ St.) $4^1/_2$ fl.; von hier Eisenbahn nach Basel s. unten.

Bei *Geschwendt*, halbwegs Schönau, zweigt sich ö. der Weg nach *Präg* und *Todtmoos* und in das *** Wehrathal* (S. 323) ab.

Das Städtchen (2 St.) **Schönau** (1668′) (**Sonne*) hat an seiner Südseite die grosse Iselin'sche Spinnerei und Weberei. Die Strasse windet sich auf weiter Strecke durch malerische belaubte Felsschluchten, sie führt bis ($2^1/_2$ St.) **Zell** (*Löwe*) stets in leichter Senkung bergab. Auch zu *Atzenbach*, oberhalb Zell, sind einige Spinnereien, in Zell selbst viel Weberei.

Am Ausgang des engern Thals, halbwegs Schopfheim, sind die grossherz. Hüttenwerke von *Hausen*. Das Dorf selbst liegt unter Obstbäumen versteckt am r. U. der *Wiese*. Es ist der Geburtsort *Hebels;* 1860 ist ihm ein Standbild vor der Kirche errichtet worden, welcher gegenüber rechts, an der Südseite des Dorfes, Hebels Elternhaus liegt, als solches durch eine grosse schwarze Tafel bezeichnet.

Dann folgt **Schopfheim** (1151′) (**Pflug; *Drei Könige*), ansehnliche Stadt mit sauberen Häusern, mit Basel durch eine Zweigbahn verbunden. (Fahrzeit 1 St., für 66, 48 oder 33 kr.) (Ausflug ins Wehrathal s. 323.)

Das Wiesenthal wird nach und nach über 1 St. breit. Die Wasserkräfte des kleinen Flusses sind zu Wiesenbewässerung und gewerblichen Anlagen benutzt, deren vielfensterige Gebäude hell in die Landschaft leuchten, meist von reichen Baselern gegründet und geleitet. Das weisse Haus zu Stat. *Steinen* (Sonne) gehört dem Baseler Obersten Geigy.

Rechts auf der Höhe, am l. U. des Flusses, die ansehnlichen Trümmer des Schlosses *Rötteln*, früher Residenz der Markgrafen

von Hochberg, dann der Markgrafen von Baden, 1638 von Bernhard v. Weimar mit Sturm erobert, 1678 von den Franzosen gesprengt. In *Rötteln-Weiler* am Fuss des Berges ($^1/_2$ St. von Lörrach, Einsp. 2 fl.) ist ein gutes Wirthshaus.

Auch Stat. **Lörrach** (920′) (**Hirsch*), der ansehnlichste Ort des Wiesenthals, zeichnet sich durch ausgedehnten Gewerbebetrieb aus, sonst ein moderner Ort, 1682 erst zur Stadt erhoben, für den Touristen ohne Bedeutung. Um so lohnender ist der Besuch der ***Tüllinger Höhe** (*St. Ottilia*), $^3/_4$ St. südl. von Lörrach, auf dem rebenreichen Vorgebirge, welches zwischen Wiese und Rhein sich in das Thal senkt (oben *Wirthschaft), mit einer prachtvollen Aussicht auf das badische Oberland, das Elsass, auf Basel und die Kette der Alpen.

Die Bahn erreicht bald hinter Lörrach Baseler Gebiet. Bei Stat. *Riehen* (877′) eine Taubstummen-Anstalt. Auf der waldigen Höhe über Riehen bei der ehem. Wallfahrtskirche *St. Chrischona* (1615′) (wo jetzt eine evangel. Pilger-Bildungsanstalt, hauptsächlich für Missionen nach Jerusalem) ebenfalls berühmte Aussicht, der von Tüllingen ähnlich. Vor *Basel* (S. 331) geschmackvolle Landhäuser.

Wer vom Feldberg kommt und das Wiesenthal bereits kennt, wird vorziehen, seinen Weg (Fusswanderung) so zu nehmen: von *Todtnau* bis ($^1/_2$ St.) *Geschwendt* (S. 322) im Wiesenthal, dann ö. nach (1 St.) *Präg* (Hirsch) und nun die Höhe hinan steil und anstrengend nach (2 St.) **Todtmoos** (2527′) (**Adler*); dann im *Wehrathal* weiter nach (1 St.) *Todtmoos-Au* (Whs.) und von hier durch die grossartigsten Schluchten auf der mit Ueberwindung grosser Schwierigkeiten 1848 für die Holzabfuhr angelegten, 1850 nach dem grossen Wasser fast ganz umgebauten, die Hölle (S. 321) an landschaftlicher Schönheit übertreffenden *** Wehrastrasse* nach ($2^1/_2$ St.) **Wehr** (1090′) (**Krone; Adler*). Von Wehr nach *Oeflingen* (Adler) und Station *Brennet* an der Basel-Waldshuter Bahn (S. 332) 1 St. Wegs. — **Albstrasse* s. S. 332.

Lohnende Wanderung von Lörrach nördl. nach *Thumringen*, unfern des Schlosses Rötteln (S 322) über den Bergrücken nach (1 St.) *Rümmingen* und nun im Kanderer Thal aufwärts über *Wittlingen* und *Wollbach* nach dem Städtchen ($2^1/_2$ St.) **Kandern** (1087′) (*Blume; Ochs*), dann weiter nach ($1^1/_2$ St.) Schloss *Bürglen* (2 St.), *Blauen* und (1 St.) *Badenweiler* (S. 331).

88. Belchen und Münsterthal.

Vergl. Karte S. 320.

Besteigung des *Blauen* s. S. 331. Der Weg von Badenweiler (Führer 1 fl. 12 kr.) nach dem Belchen (5 St.) ist bis (3 St.) *an der Halde* nicht zu verfehlen, stets Fahrstrasse, weiter aber bis zum Belchen schwieriger. Der Gipfel des **Belchen**

(4356'), an 250' niedriger als der Feldberg, an 800' höher als der Blauen, gestattet vom höchsten Punkt, durch eine Signalstange bezeichnet, eine ganz ungehemmte Umsicht in die umliegenden Thäler, namentlich n.w. in das schöne belebte Münsterthal, und s. in das Wiesenthal. Fernsicht ganz dieselbe wie vom Blauen (S. 331), nur fehlt die unmittelbare Nähe der Rheinebene. 5 Min. südl. unter dem Gipfel das neue *Belchen-Blockhaus* (ganz gut; Bett 30 kr).

Der Führer kann hier entlassen werden. Der Weg ins Münsterthal führt an der runden grasbewachsenen Kuppe vom Kreuz n. an den Grenzsteinen entlang, wo man nach 2 bis 3 Min. auf einen guten neuen Weg gelangt, der an den heidelbeerreichen Abhängen in zahlreichen Windungen bergab führt. 35 Min. *Sennhütte in der Krinne* (3470'), wo Erfrischungen zu haben, an der alten Strasse, die aus dem Münsterthal ins Wiesenthal führt. Man lässt die Sennhütte etwa 100 Schritte r. und steigt l. die steinige Strasse bergab durch Wald allmählich in's Thal, dessen Sohle man in 50 M. erreicht. Dann im Thal weiter an einem Silberbergwerk und Pochwerk vorbei, von einer engl. Gesellschaft betrieben, nach (25 Min.) *Neumühl* (*Krone). Einsp. nach Krotzingen (3 St. Gehens, 1¾ St. Fahrens) für 1½ fl.

Das **Münsterthal** ist ein oben enges, gegen die Mündung hin sich ausbreitendes belebtes hübsches Wiesenthal, vom *Neumagen-Bach* bewässert, zu beiden Seiten waldbewachsene Berge, hin und wieder Häusergruppen, die in „Rotten" eingetheilt werden: *Mulden*, *Neuhäuser*, *Ziegelplatz*, *Wasen*, *Schmelze*, *Höfe*. Es zu Fuss zu durchwandern ist keine Veranlassung, wenn man Fahrgelegenheit hat. Am Ausgang des Thals, 2 St. von der Neumühl, 1 St. von Krotzingen, liegt das alte Städtchen **Staufen** *(*Bad. Hof)*, von den Trümmern der *Staufenburg* überragt. Der Bergkegel ist ganz mit Reben bedeckt, die einen guten Wein, den Burghalder, erzeugen. Das goth. Rathhaus nimmt sich stattlich aus.

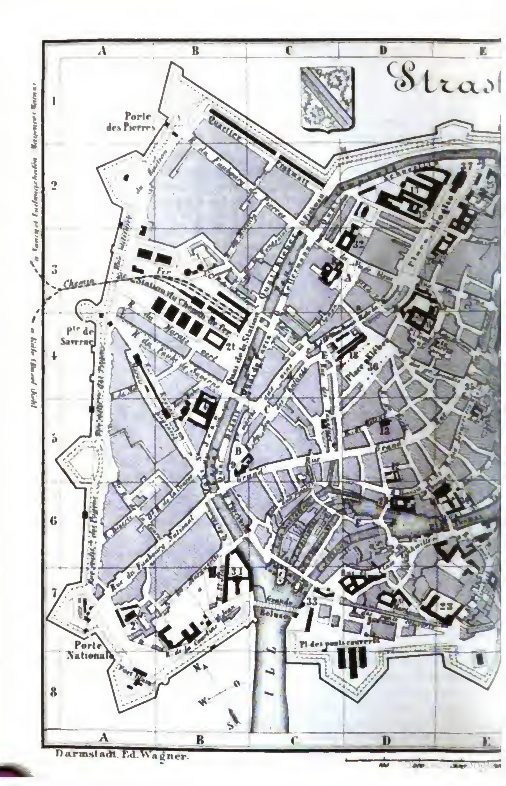
Zwischen Staufen und *Krotzingen* (S. 330) fährt mehrmals täglich ein Omnibus. Beim Posthalter (*Bad. Hof) zu Krotzingen, in der Nähe des Bahnhofs, gutes Bier und Gefähr.

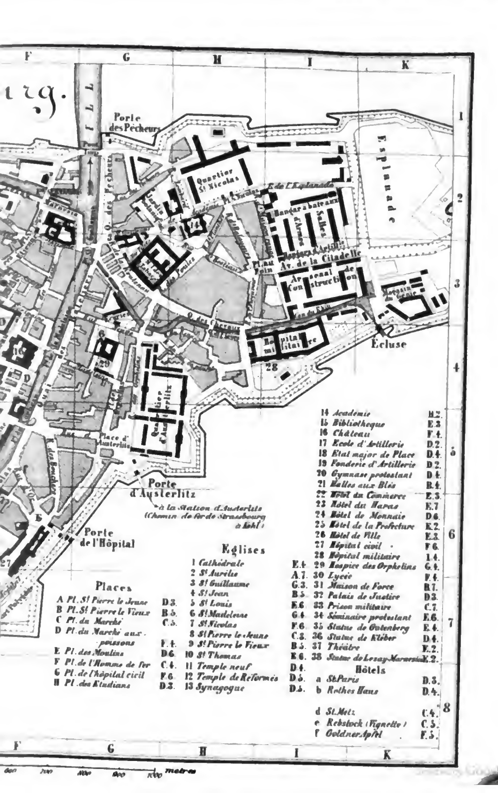
89. Von Baden nach Strassburg.

Vergl. Karte S. 314.

Eisenbahn in 3¼ St. für 3 fl. 14, 2 fl. 18 oder 1 fl. 31 kr. **Schnellzug** (in 2½ St.) für 3 fl. 37 oder 2 fl. 34 kr.

Bei *Oos* (S. 311) erreicht die Badener Zweigbahn die Hauptbahn. Links die Gebirge des Schwarzwalds in maler. Gruppen Stat. *Sinzheim*. Links auf der Höhe die alte *Yburg*. Bei Stat. *Steinbach* hat 1844 die Strassburger Freimaurer-Loge dem Erbauer des Strassburger Münsters, dem aus Steinbach gebürtigen Erwin, ein Standbild errichtet. In der Nähe wächst der gute Affenthaler


Strasb
Porte des Pierres
Quartier
Pl^te de Saverne
Place Kléber
Porte Nationale
Grande Écluse
Pl. des ponts couverts
Ill
Darmstadt. Ed. Wagner.



Porte des Pêcheurs
Quartier St Nicolas
Esplanade
Av. de la Citadelle
Arsenal de Construction
Hôpital militaire
Ecluse
Place d'Austerlitz
Porte d'Austerlitz
à la Station d'Austerlitz (Chemin de fer de Strasbourg à Kehl)
Porte de l'Hôpital
Places
A Pl. St Pierre le Jeune D.3.
B Pl. St Pierre le Vieux B.5.
C Pl. du Marché C.5.
D Pl. du Marché aux poissons F.4.
E Pl. des Moulins D.6.
F Pl. de l'Homme de fer C.4.
G Pl. de l'hôpital civil F.6.
H Pl. des Etudians D.3.
Eglises
1 Cathédrale E.4.
2 St Aurélie A.7.
3 St Guillaume G.3.
4 St Jean B.5.
5 St Louis E.6.
6 St Madeleine G.4.
7 St Nicolas F.6.
8 St Pierre le Jeune C.3.
9 St Pierre le Vieux B.5.
10 St Thomas E.6.
11 Temple neuf D.4.
12 Temple de Réformés D.5.
13 Synagogue D.5.
14 Académie H.2.
15 Bibliothèque E.3.
16 Château F.4.
17 Ecole d'Artillerie D.2.
18 Etat major de Place D.4.
19 Fonderie d'Artillerie D.2.
20 Gymnase protestant D.4.
21 Halles aux Blés B.4.
22 Hôtel du Commerce E.3.
23 Hôtel des Haras E.7.
24 Hôtel de Monnaie D.6.
25 Hôtel de la Préfecture E.2.
26 Hôtel de Ville E.3.
27 Hôpital civil F.6.
28 Hôpital militaire I.4.
29 Hospice des Orphelins G.4.
30 Lycée F.4.
31 Maison de Force B.7.
32 Palais de Justice D.3.
33 Prison militaire C.7.
34 Séminaire protestant E.6.
35 Statue de Gutenberg E.4.
36 Statue de Kléber D.4.
37 Théâtre E.2.
38 Statue de Lezay-Marnesia E.2.
Hôtels
a St.Paris D.3.
b Rothes Haus D.4.
d St.Metz C.4.
e Rebstock (Vignette) C.5.
f Goldner Apfel F.5.
metres

Wein. Links *Bühl* mit alter Kirche und den Trümmern der Burg *Windeck*. Folgt Stat. *Ottersweier*. Links der hohe Berg mit dem Stein-Signal ist die Hornisgrinde (S. 317), der höchste Punkt (3612′) des untern Schwarzwaldes. Bei *Sassbach*, $^1/_2$ St. n. vom Bahnhof zu *Achern* (S. 317), steht ein 38′ hoher Obelisk von grauem Granit zum Andenken an den Marschall Turenne, der hier am 27. Juli 1675 durch eine österr. Kanonenkugel getödtet wurde. Die langen Gebäude bei Achern sind die Irrenanstalt *Illenau*.

Zu *Appenweier* verlässt die Kehler Zweigbahn die Hauptbahn und führt w. durch sumpfige aus der Ueberschwemmung der Kinzig entstehende Gründe über Stat. *Kork* nach **Kehl** (**Post*; **Rehfuss*; **Salmen* am Bahnhof), am Einfluss der Kinzig in den Rhein gelegenes Städtchen, ehemals befestigter Brückenkopf von Strassburg. Die directe Verbindung mit Strassburg ist durch die 1861 eröffnete, auf 4 Pfeilern ruhende *Gitterbrücke* hergestellt, deren Eingang auf deutscher Seite ein kleines Festungsgebäude überwölbt; an beiden Enden ein gusseisernes gothisches Portal. Die Verbindung mit den beiden Ufern geschieht durch zwei Drehbrücken.

Man kann entweder schon vor dem südöstl. Thor von Strassburg an der Station „Austerlitz“ oder in weitem Bogen um die Stadt fahrend ($^1/_2$ St.) auf dem Pariser Bahnhof aussteigen. An beiden Orten Mauth-Revision.

90. Strassburg.

Gasthöfe. *Stadt Paris (Pl. a), Z. von 2 fr. an, L. 1, F. $1^1/_2$, M. mit W. um 1 U. $4^1/_2$, um 5 U. 5, B. 1 fr.; *Rothes Haus (Pl. b); Hôtel d'Angleterre, am Bahnhof. — Rebstock (*Vignette*), Langestrasse 119 (Pl. e), Z. $2^1/_2$, F. $1^1/_5$, M. m. W. 3 fr.; Stadt Wien.

Kaffehäuser. Café Cadé am Kleberpl.; *Café du Broglie, Café du Globe, beide am Broglie; Europe und Univers, beide in der Nähe des Kleberplatzes.

Droschken (*Citadines*): in der Stadt 75 c. die Fahrt, Gepäck über 5 kilogr. schwer 20 c., $^1/_4$ St. 80 cent., $^1/_2$ St. 1 fr. 20 c., 1 St. 2 fr.

Gänseleber-Pasteten zu 5—40 fr. bei *Henry*, *Doyen*, *Hummel* u. A. — *Thorschluss* um 11 Uhr.

Strassburg, der Römer *Argentoratum*, ehemals Hauptstadt des Nieder-Elsass und eine der wichtigsten deutschen Reichsstädte, am *Ill*, mit dem Rhein durch einen kleinen und einen grossen Canal verbunden, wurde 1681 mitten im Frieden von Ludwig XIV. besetzt und Frankreich 1697 im Ryswiker Frieden zugesprochen. Seitdem sind die Festungswerke sehr verstärkt, Vauban fügte 1682—1684 eine fünfeckige Citadelle hinzu, so dass Strassburg eine der stärksten Festungen, der dritte grosse Waffenplatz Frankreichs ist. Besatzung 6000 Mann, Bevölkerung an 82,000, fast die Hälfte Protestanten.

Am ***Münster** (Pl. 1, von 12—2 U. geschlossen) kann man die Entwickelung der goth. Baukunst von ihrer Entstehung aus dem

spätrom. Stil (Chor, Krypta u. zum Theil das Querschiff, nach 1176) bis zu ihrer Vollendung (das 1275 vollendete Langhaus u. die Façade von 1277—1339) und wieder bis zu ihrem Ausblühen (Obergeschoss der Façade von 1365 und der Thurmaufsatz von 1439) beobachten. Ueber dem Portal eine Fensterrose, 43′ im Durchmesser; sehenswerth der *Taufstein* von 1453 im n. Arm des Querschiffs, **Kanzel* von 1487, dann die grosse **astronom. Uhr* im s. Arm des Querschiffs, 1842 hergestellt, mit mancherlei Figuren, die besonders beim Glockenschlag 12 ihre Bewegungen beginnen, und immer zahlreiche Beschauer anziehen, die sich namentl. über das Krähen des Hahns auf dem Seitenthürmchen erfreuen.

Am *südl. Portal* reiches Bildwerk von Sabina, der Tochter Erwins. Ihr und ihrem Vater sind hier im J. 1840 Standbilder errichtet. Auf der n. Seite die *St. Laurentiuscapelle* mit *schönem* Portal, mit Bildwerken aus der Martergeschichte des *h. Laurentius*.

An der **Vorderseite*, 1277 von Erwin von Steinbach (S. 324) begonnen, nach seinem Tod († 1318) von seinem Sohn Johann († 1339) fortgeführt, unzähliges Bildwerk: in Blenden Reiterbilder von Chlodwig, Dagobert, Rudolph von Habsburg und Ludwig XIV., letzterer 1823 aufgestellt. Das Auge vermag kaum den **Thurm* bis zu seiner Spitze zu erreichen. Die kleine Thür neben dem s. Seitenportal, um die Ecke (Eintr. 15 cent.), führt auf 330 Stufen zur Plateforme, wo erst der eigentliche Thurm beginnt, durch Johannes Hülz von Köln im Anf. des 15. Jahrh. errichtet u. 1439 vollendet. Er ist bis zur Plateforme 228′, von da bis zur Spitze 262′, also im Ganzen 490 Strassb. F. (ungef. 480′ rhein.) hoch, das höchste Gebäude in Europa. Auf der Plateforme im Thurm r. neben der ö. kleinen Thür sind auf einem *Stein* mit der Jahreszahl 1776 eine Anzahl Namen eingehauen, *darunter Goethe, Herder, Stolberg, Lavater*. Aussicht über die Rheinebene bis zum Schwarzwald, über Vogesen, Kaiserstuhl (das südl. einzeln aus der Ebene aufsteigende Gebirge), bis zum Jura.

In der (prot.) **Thomaskirche** (Pl. 10), 1270 begonnen, ist das **Denkmal*, welches Ludwig XV. seinem Feldherrn, dem Marschall v. Sachsen († 1750), dem Sohn Augusts des Starken v. Sachsen und der Gräfin Königsmark, errichten liess, eine allegor. Marmor-Gruppe, von Pigalle 1776 verfertigt, ferner einige Denkmäler und Büsten berühmter Professoren der Universität, *Schöpflin* († 1771), *Koch* († 1813), *Oberlin* († 1806), *Schweighäuser* († 1830), *Emmerich* († 1840), *Herrenschneider* († 1843); endlich zwei mumienartige Leichen in schönen Kleidern, die man 1802 in einer Mauer hier entdeckte.

In der (prot.) **Neuen-Kirche** (Pl. 11), im 13. Jahrh. erb., der Grabstein des Dominicaners *Johann Tauler* († 1361) und drei Büsten protest. Theologen, dann alte Wandgemälde, wahrscheinlich aus dem 14. oder 15. Jahrh., einen Todtentanz darstellend.

Nebenan die an alten Werken und Urkunden reiche *Stadtbibliothek* (Pl. 15), mit röm. Alterthümern am Eingang.

Sehenswerth ist das reiche **naturhistor. Museum** (Pl. 14) in der *Academie*, Donnerst. v. 2—4, Sonnt. 10—12 U. öffentlich, sonst täglich für 1 fr. Trinkgeld zu sehen.

Standbilder in Erz: auf dem Paradeplatz *General Kleber* (Pl. 36), am 14. Juli 1801 zu Cairo ermordet, von *Grass;* auf dem Gärtnermarkt (jetzt Gutenbergsplatz) *Gutenberg* (Pl. 35), Erfinder der Buchdruckerkunst, dessen erste Versuche 1436 hier stattfanden, von *David*, mit Reliefs, die auf den Segen und die Macht der Presse hindeuten; hinter dem Theater ö. der Präfect *Lezay-Marnesia* († 1814), 1857 errichtet.

Einer der belebtesten Plätze ist der ehem. Rossmarkt, 1740 vom Marschall *Broglio* neu angelegt und nach ihm benannt. Am n.ö. Ende desselben das *Theater* (Pl. 37, Vorstellungen Sonnt., Dienst., Donnerst., Freit.); links daneben die *Stückgiesserei* (Pl. 19).

Jenseit der Brücke über den „kleinen Rhein" (ein Rheinarm) steht rechts das Denkmal, welches Napoleon dem bei Marengo gefallenen General *Desaix* errichten liess, eine abgestumpfte Pyramide.

Ausführliche Beschreibung der Vogesen in *Baedeker's Rheinlande*.

91. Von Strassburg nach Basel.

Elsassische Eisenbahn, Schnellzug in 4½, gew. Zug in 5 bis 6 St. für 16 fr., 12 fr. oder 7 fr. 80 c., Bahnhofs-Restauration in Colmar dürftig, die einzige an der Bahn. — Ein Pass ist für mit Schnellzügen Durchreisende nicht erforderlich.

Die Bahn durchschneidet die Festungsmauern, Graben und Glacis und führt dann durch fruchtbares, viel mit Tabak bepflanztes Ackerland. Sie hat bis Basel 30 Stationen, die Orte sind meist ½ St. von den betreffenden Bahnhöfen entfernt. Jenseit *Benfelden* nähert die Bahn sich dem ö. Abhang der Vogesen.

Schlettstadt *(Bock)*, einst freie Reichsstadt, nach der franz. Besitznahme von Vauban befestigt, mit 9000 Einw., an der *Ill*. Ueber ihre Wälle ragt der im 14. Jahrh. aufgeführte Thurm des 1094 von den Hohenstaufen gegründeten Münsters hervor.

Auf den Bergen Trümmer alter Burgen, namentlich die stattl. 1723 zerstörte **Hohkönigsburg* auf einem 800′ h. vorspringenden Berg jenseit Schlettstadt (Besteigung in 1½ St von *St. Hippolyte* (Krone), dem 1 St. von der gleichnamigen Station gelegenen Ort). Näher das wohl erhaltene *Kinsheimer Schloss*.

Rappoltsweiler, franz. *Ribeauvillé* (*Lamm), am Eingang eines malerischen Thals. Auf schroffen Felsabhängen die Trümmer der Burgen *Hohen-Rappoltstein*, *Girsberg* und *St. Ulrich*, letztere der Aussicht wegen wohl besucht.

Colmar *(Drei Könige; Schlüssel)*, einst mächtige freie Reichsstadt, jetzt Hauptort des Departements des Oberrheins mit 22,000 Einw., und Sitz des Appellhofs für das Elsass, Geburtsort des

Fabeldichters Pfeffel († 1807). Das ansehnlichste Gebäude ist die Cathedrale (um 1360). Im Museum einige Gemälde von Schön, Dürer, Grünewald u. a. Tägl. Omnibus nach Breisach u. Freiburg.

Rechts am *Logelbach* grosse Fabrikgebäude. Ueber *Egisheim* drei Burgruinen, auf dem Gipfel des Berges Ruine *Hohenlandsberg*, einst die grösste Bergfeste im Elsass.

Das Städtchen *Ruffach* (Bär) ist um das Schloss *Isenburg* erbaut, eines der ältesten im Elsass. Die St. Arbogastkirche ist aus dem 12. Jahrh. Die Abhänge der Vogesen verschwinden immer mehr.

Von *Lutterbach* Zweigbahn n.w. nach der Fabrikstadt **Thann**. Der Thurm der St. Theobaldskirche (1455) von rothem Sandstein in durchbrochener Arbeit, 1516 vollendet, gehört zu den schönsten.

Mülhausen *(Hôtel de Paris; Lion Rouge)*, einst freie Reichsstadt, von 1511 bis 1798 im Verband mit der Schweiz, seitdem französisch, ist die ansehnlichste Fabrikstadt (an 40,000 *Einw.*) im Elsass, der die günstige Lage am Rhein-Rhone-Canal sehr zu statten kommt. Rathhaus aus dem 16. Jahrh. mit artigen Fresken, das einzige beachtenswerthe Gebäude. — Zu Mülhausen zweigt sich westl. die Bahn nach *Belfort* ab, von dort einerseits direct nach Paris, anderseits über Besançon, Dijon u. s. w. nach Lyon.

In der Nähe von *St-Louis*, l. am Rhein, liegt die in Folge des zweiten Pariser Friedens geschleifte ehem. Festung *Hüningen*.

Basel s. S. 331.

92. Von Kehl über Freiburg nach Basel.

Vergl. die Karten S. 314 und 320.

Bad. Eisenbahn, bis Freiburg in $3^1/_2$, von da bis Basel in $2^1/_2$ St. für 6 fl., 4 fl. 9 oder 2 fl. 36 kr.

Kehl und *Kork* s. S. 325. Wenn die Bahn bei *Appenweier* sich wieder dem Gebirge genähert hat, zeigt sich l. fern auf einer Höhe das wohl erhaltene erneuerte grossherzogl. Schloss Staufenberg. **Offenburg** (**Fortuna; *Schwarzer Adler* oder *Post; *Bahnhof-Hôtel*, neu) einst Reichsstadt; 1853 wurde hier dem engl. Admiral Drake († 1596), dem „Verbreiter der Kartoffeln in Europa", ein Standbild errichtet. Jenseit Offenburg überschreitet die Bahn auf einer 200' l. Gitterbrücke die Kinzig. *Schloss Ortenberg* (S. 319) links auf einem Hügel.

Folgen Stat. *Schopfheim*, *Friesenheim*, *Dinglingen*, Haltplatz für die wohlhabende betriebsame Stadt **Lahr** *(Post; Krone)*, $^1/_2$ St. ö. an der *Schutter* gelegen, wohin neuerdings eine Zweigbahn führt. Jenseit des Rheins w. die Vogesen, diesseits ö. der Schwarzwald; auf einem steilen Bergkegel l. die Trümmer von *Hohengeroldseck*, von den Franzosen 1697 zerstört.

Zwischen Stat. *Kippenheim* und *Orschweier* liegt Schloss *Mahlberg*. Zu *Ettenheim*, l. $^1/_2$ St. von der Bahn, am Eingang des Münsterthals, liess Napoleon 1804 den Herzog v. Enghien aufheben und 6 Tage darauf zu Vincennes erschiessen.

Folgt Stat. *Herbolzheim*. Die Bahn überschreitet bei Stat. *Kenzingen* zweimal die *Elz*. Ueber *Hecklingen* Burg *Lichtenegg*. Von Stat. *Riegel*, in 1¼ St. nach *Endingen*, Stadt am n. Abhang des *Kaiserstuhls*, einer bevölkerten fruchtbaren mit keinem Gebirge zusammenhängenden vulcan. Erhebung (höchster Punkt 1762′ ü. M.); von hier in 1 St. zur Cap. *St. Katharina* mit weiter prächtiger Aussicht. Am s. Abhang des Kaiserstuhls liegt (4½ St. w. von Freiburg) auf einem Basaltberg am Rhein *Alt-Breisach* (Post) einst eine der wichtigsten deutschen Festungen. Die Werke, zu Anfang dieses Jahrh. theilweise hergestellt, wurden später von Baden geschleift. Auf einem Felsvorsprung die schöne goth., Ende des 13. Jahrh. aufgeführte Kirche. (Post nach Colmar s. S. 328.)

Die Eisenbahn zieht sich zwischen dem Kaiserstuhl und den Abhängen des Schwarzwalds hin, die in einem weiten Kranz, aus welchem südl. *Belchen* und *Blauen* besonders hervortreten, sich darstellen. Bei *Emmendingen*, mit einer schönen goth. Kirche, l. weiter südl. auf einer Höhe die Trümmer des von den Franzosen 1689 zerstörten Schlosses *Hochberg*. Zwischen Emmendingen und Denzlingen über die canalisirte *Elz*. Schöner Einblick l. in das n.ö. sich öffnende Elzthal, an dessen Eingang das Städtchen *Waldkirch* (S. 320) am n.w. Fuss des *Hohen-Kandel* (3886′). Jenseit *Denzlingen* (mit dem durchsichtigen Kirchthurm) zeigt sich der alte Thurm der Burg *Zähringen*, Stammschloss des grossherzogl. Hauses.

Freiburg (**Sommer* am Bahnhof, Z. 1 fl. 12 kr., F. 36 kr.; **Foehrenbach*; **Engel*; **Deutscher Hof*; **Pfau*, unfern des Bahnhofs; * *Wilder Mann*; *Kaffehaus zum Kopf*, neben dem Engel), mit 19,085 Einw. (2000 Prot.), die alte Hauptstadt des fast 500 J. lang, bis 1805, österreich. Breisgau's (Vorder-Oesterreich), an den Abhängen des Schwarzwalds gelegen, an der *Dreisam*, die in offenen Rinnen alle Strassen durchströmt.

Das **Münster* ist fast die einzige ganz vollendete grosse goth. Kirche in Deutschland. Der Bau aus rothem Sandstein begann (Querschiff) 1122, Schiff, Westseite und Thurm, der schönste Theil des Ganzen, 1236, Chor 1513 geweiht. Der 369′ h. Thurm beginnt mit einem viereckigen Unterbau und geht in einen schlanken achteckigen Oberbau über mit durchbrochener Spitze. Unter ihm ist der Haupteingang in die Kirche durch ein reich mit Bildhauerarbeit geschmücktes Portal. Im Innern, 320′ l., 95′ br., 85′ h., zu beachten: die *Glasgemälde, besonders die neuern von Helmle, nach Dürer'schen Zeichnungen; rechts das Standbild Berthold's V., letzten Herzogs von Zähringen († 1228); die alten Steinbilder der h. Grab- und Oelbergs-Capelle im s. und n. Kreuzarm; das Flügelbild hinter dem Hochaltar von Hans Baldung, gen. Grün; in der zweiten südl. Capelle Geburt und Anbetung von Holbein. Die Besteigung des Thurms der Aussicht wegen kann unterbleiben, da diese ganz ähnlich vom Schlossberg sich

darstellt. Das südl. Portal ist durch eine fremdartige eingeschossige Vorhalle aus dem 17. Jahrh. verunstaltet.

Dieser gegenüber liegt das *Kaufhaus* aus dem 16. Jahrh., an der Vorderseite kleine Standbilder, Maximilian I., Philipp I. von Spanien, Carl V. und Ferdinand I.

In der Kaiserstrasse zwei hübsche *Brunnen*, ein alter im goth. Stil, der zweite 1807 zu Ehren des Grossherzogs Carl Friedrich errichtet. Das *Martinsthor* am s. Ende der Strasse, mit einer Abbildung des h. Martin al fresco, hat eine Inschrift zur Erinnerung an die Tapferkeit Freiburger Bürger gegen die Franzosen am 7. Juli 1796.

Die **protest. Kirche*, ein zierliches Gebäude roman. Stils mit einem behelmten Thurm, am Zähringer Thor, war einst Kirche der alten Abtei Thennenbach und wurde, um sie vor gänzl. Verfall zu retten, vor Jahren dort abgebrochen und 1839 hier in der alten Gestalt wieder aufgebaut. Inneres schmucklos.

Die *Universität* (300 Stud.) wird fast nur von Badensern besucht. Vor derselben hatte das 1848 gesetzte Büsten-Denkmal des Geschichtschreibers Carl v. Rotteck dem 1853 errichteten, von Knittel in Sandstein ausgeführten **Standbild* des Franciscaner-Mönchs Berth. Schwarz, der hier 1340 das Schiesspulver erfand, weichen müssen, erhielt jedoch am 26. Mai 1862 wieder seinen Platz.

Einen Besuch verdienen die Anlagen auf dem 400′ h. **Schlossberg*, welche am Schwabenthor beginnen und sich bis auf die Höhe fortziehen. Man erreicht den Gipfel in 20 M., wenn man der Strasse folgt, die vom Bahnhof r. in gerader Richtung zum Schwabenthor führt und vor diesem Thor l. die Anhöhe hinan: *Aussicht auf Freiburg, Rheinebene, Vogesen, Schwarzwald und das grüne Dreisamthal. Eine Orientirungsscheibe (Panorama) nennt umliegende und entfernte Orte. Die durchbrochene Steinarbeit des Münsterthurms stellt sich von hier besonders vortheilhaft dar. Auch eine Wanderung zur *Lorettocapelle*, ½ St. s., ist wegen der Aussicht zu empfehlen.

Wer Freiburg und Strassburg besuchen will, ohne denselben Weg 2mal zu machen, fährt mit dem Ellwagen in 5½ St. von Freiburg über Altbreisach (S. 329) nach Colmar (S. 327) und von da auf der Elsasser Bahn nach Strassburg.

Die badische Bahn bleibt stets in geringer Entfernung von den Bergabhängen. Jenseit *Krotzingen* (Post) auf einem Hügel l. die Trümmer der *Staufenburg* (S. 324), am Eingang des Münsterthals, welches im Hintergrund der *Belchen* (S. 323) schliesst. *Heitersheim* war einst Residenz des Johanniter-Ordensmeisters.

Müllheim (*Kittler) ist ein wohlhabendes Städtchen, ½ St. von der Bahn entfernt, am Abhang des Gebirges, durch seinen Wein, den Markgräfler, bekannt, der in der Nähe besonders bei *Auggen* und an den Abhängen des Gebirges bis *Grenzach*, oberhalb Basel, wächst.

Näher am Gebirge, 1 St. ö. von Müllheim (Post-Omnibus 36 kr. nach Ankunft eines jeden Zugs) liegt Badenweiler (1314') (**Römerbad*, Z. 48, F. 24 kr., M o W. 1 fl. 12 kr.; **Stadt Carlsruhe*), viel besuchter kleiner Badeort. Höchst merkwürdig die wohlerhaltenen umfangreichen Ueberreste eines *röm. Bades Den niedlichen Cursaal hat im Schweizer-Geschmack Eisenlohr 1853 hier erbaut. Die Aussicht von den ansehnlichen Trümmern des alten Schlosses auf Rheinthal und Vogesen ist berühmt, ausgedehnter von *Schloss Bürgeln* (Whs.), 2 St. s., noch grossartiger aber, besonders auf Schwarzwald, Vogesen, Jura und Alpen, s und w. von keinem vorliegenden Berge beschränkt, vom *Blauen (3589'), den man in 2 St. von Badenweiler bequem ersteigt. Führer (30 kr.) unnöthig, da allenthalben Wegweiser sind.

Schliengen (*Krone) ist durch die Gefechte bekannt, welche am 24 Oct. 1796 zwischen Moreau und Erzherzog Carl hier statt fanden und Moreau's Rückzug (S. 321) nach Hüningen zur Folge hatten.

Die Bahn nähert sich vor *Bellingen* dem vielverzweigten auenreichen Rhein; Stat *Rheinweiler*, *Kleinkembs*, und durchdringt bei *Istein* in 3 kleinen Tunnels den *Isteiner Klotz*, einen schroff in den Rhein abfallenden Kalkfels, von Efringen (s. unten) aus in $1/2$ St. durch Rebengelände zu ersteigen, Weg nicht zu verfehlen; oben, am Kreuz, prächtige Aussicht auf Vogesen, Rheinebene, Basel und die Voralpen. *Efringen* (gute Restauration), *Eimeldingen*, *Haltingen* und *Leopoldshöhe* heissen die letzten Stationen. Schon auf Baseler Gebiet überschreitet die Bahn die *Wiese* (S. 322). Der bad. Bahnhof ist zu *Klein-Basel*, 16 Min. von der Rheinbrücke (gerade aus), 40 Min. vom Baseler Centralbahnhof.

Basel. *Drei Könige, am Rhein, Z. 2, L. $1^1/_2$, F. $1^1/_2$, M. um 5 U. 4, B. 1. fr.; *Schweizer Hof u. *Hôtel Euler, beide am Centralbahnhof, neu. *Wilder Mann, ähnliche Preise; *Storch, Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. m. W. um 1 U. 3, B. $^3/_4$ fr.; *Krone, Z. 2, L. $^1/_2$, F. $1^1/_4$, M. m. W. 3, B. $^3/_4$ fr.; *Kopf, beide am Rhein. Hôtel de la Poste. — In Klein-Basel: *Bär, Z. $1^1/_2$, F. 1, B. $^1/_2$ fr.; *Kreuz, Rückseite am Rhein, gleiche Preise; Basler Hof, dem badischen Bahnhof gegenüber, Restauration im unteren Stock.

Basel, Hauptstadt des Cantons Basel-Stadt, mit 45,000 Einw., am l. U. des Rheins, ist mit *Klein-Basel*, am r. U, durch eine stehende Brücke verbunden. Von Gebäuden ist das aus rothem Sandstein erbaute **Münster* am bedeutendsten, von Kaiser Heinrich II. 1010—1019 erb., nach einem Brand von 1185 erneuert. 1356 zerstörte ein Erdbeben den grössten Theil des alten Baues, der nun im goth. Stil wieder aufgeführt wurde. An der Südseite des Chors ansehnliche *Kreuzgänge*, 1362, 1400 und 1487 erbaut. Von der Terrasse hinter dem Münster, 75' unmittelbar über dem Rhein, von einer kaiserl *Pfalz*, die einst hier gestanden haben soll, den Namen führend, beste Aussicht auf den grünen Fluss und die dunkeln Höhen des Schwarzwaldes. — Sonst ist noch zu nennen: das 1849 vollendete *Museum*, welches die naturwissenschaftlichen, die Gemälde- und Alterthümer-Sammlungen und die Universitäts-Bibliothek enthält; das 1508 im sogen. burgundischen Stil erbaute, 1826 erneuerte *Rathhaus;* die neue goth. *St. Elisabethkirche;* das *Denkmal von St. Jakob* vor dem Aeschenthor, zur Erinnerung an die Schlacht von St. Jacob am 26. Aug. 1444, in

welcher 1300 Schweizer gegen 30,000 Franzosen kämpften und blieben. — Eine ausführliche Beschreibung von Basel s. in *Baedeker's Schweiz* oder *Baedeker's Rheinlande*, in allen Baseler Buchhandlungen zu haben.

93. Von Basel nach Schaffhausen und Constanz.

Eisenbahn bis Waldshut in $1^1/_2$ St. für 2 fl. 18, 1 fl. 33 oder 1 fl.; von Waldshut bis Constanz in 4 St. für 3 fl. 39, 2 fl. 30 oder 1 fl. 36 kr. Plätze rechts nehmen. — Von Schaffhausen nach Constanz Dampfboot (vgl. S. 413) in 5—6 St. (zu Thal in 3 St.).

Die Bahn führt durch die fruchtbare nicht breite Ebene zwischen den südlichen Ausläufern des Schwarzwalds und dem meist tief eingeschnittenen Rheinbett hin. Stat. *Grenzach*, *Wyhlen*. Bei Stat. *Rheinfelden* erreicht sie den *Rhein*, dessen Bett hier felsig ist, das linke, schweizerische Ufer steil und bewaldet.

Der schweiz. Ort **Rheinfelden** (841') (**Schütze; Krone*), gegenüber am l. U. im Canton Aargau, war früher stark befestigt und einer der Vorposten des heil. Röm. Reichs, unzähligemal belagert, 1644 von den Franzosen geschleift, seit 1801 zur Schweiz gehörend. Der Strom stürzt sich schäumend über die Felsen und bildet hier einen Strudel, den sog. *Höllenhaken*. In der Nähe des Orts bedeutende Salinen mit neuerdings viel besuchten Soolbädern (**Struve's Rhein-Soolbad* u. A.).

Die Bahn durchschneidet die Rebenpflanzungen und Gärten der vielfenstrigen stattlichen ehemal. Deutsch-Ordens-Commende *Beuggen* (853'), seit 1817 Kinder-Rettungsanstalt u. Schullehrer-Seminar. Folgt Stat. *Brennet* für die hier mündende, an die Via Mala erinnernde **Wehrastrasse* (s. S. 323).

Stat. **Säckingen** (899') (*Bad* oder *Löwe*), ansehnlicher Ort mit einer alten zweithürmigen Stiftskirche. Das einst sehr mächtige Kloster wurde später in ein adeliges Frauenstift verwandelt und zu Anfang dieses Jahrhunderts aufgehoben. Stat. *Murg* (963').

Bei Stat. *Klein-Lauffenburg* bildet der tief zwischen Felsen eingeengte Rhein starke Stromschnellen, welche man vom Bahnhof aus nicht sieht. Unterhalb derselben ist ein ergiebiger Salmenfang. Der schweiz. Ort **Lauffenburg** (*Post*), mit altem Schloss, liegt malerisch gegenüber auf Felsen am l. U. im Canton Aargau.

Die Bahn führt durch einen langen Tunnel und weiter bei *Luttingen* (973') und bei *Hauenstein* über hohe Thal-Ueberbrückungen. Nur auf kurzen Strecken tritt sie an den Rhein. Stat. *Albbruck* (954'), wo die *Albstrasse* mündet, und *Dogern* (976').

Die 1859 vollendete *Albstrasse führt durch das in seinem untern Theil wild romantische *Albthal* über *Immeneich* und *Kutterau* in $4^1/_2$ St. nach St. Blasien, ehem. reiche Benedictiner-Abtei, deren Gebäude jetzt zu gewerblichen Zwecken benutzt werden. Die stattliche Kirche wurde 1786 nach dem Pantheon zu Rom erbaut.

Die Poststrasse von hier nach *Waldshut* (s. unten) führt über **Höchenschwand** (3330'), das höchste Dorf des Schwarzwaldes, von wo ein grossartiges *Panorama der Schweizer Alpen, durch die Aufnahme von H. Keller neuerdings berühmt geworden.

Waldshut *(Rebstock)*, der ansehnlichste dieser kleinen Rheinorte, auf hohem Ufer über dem Fluss gelegen. — Schweizerische Verbindungsbahn nach Turgi (Waldshut-Turgi-Zürich in $1^3/_4$ St.) s. *Baedeker's Schweiz.*

Hinter Waldshut geht die Bahn durch einen Tunnel und zieht sich anfangs l. an den Höhen des Rheins hin. Stat. *Thiengen.* Bei Stat. *Oberlauchringen* über die *Wutach;* r. auf waldiger Höhe Schloss *Küssenberg.* Folgen Stationen *Griessen, Erzingen, Wilchingen,* erster Ort im Canton Schaffhausen, *Neunkirch, Beringen* und *Neuhausen.*

Um den *Rheinfall zu sehen, geht man über die *Rheinfallbrücke* zum *Schloss Laufen* und lässt sich zuerst hinab auf die *Fischetz* führen, eine fast bis in den Sturz der Wogen hineinragende Holzgallerie, dann zum *Känzli,* höher zum *Pavillon* mit den farbigen Fensterscheiben, endlich auf die *Balcone* des Schlosses selbst. Es zahlt hierfur jede Person 1 fr. (kein Trinkgeld). Dann fährt man unterhalb des Falls über den Rhein (30 c.) zum *Schlösschen Wörth* (*Aussicht auf den Fall) und kehrt auf dem neuen Fussweg in 20 Min. nach Neuhausen zurück.

Schaffhausen *(Krone,* Z. $1^1/_2$, F. $1^1/_4$ fr.; *Schiff; Löwe),* malerische alte Stadt (8700 Einw.), Hauptstadt des Cantons gleichen Namens, früher freie Reichsstadt, am r. Ufer des Rheins. An Sehenswürdigkeiten ist die Stadt arm. Von der hübschen Promenade Vesenstaub, wo ein Denkmal des Geschichtschreibers Johannes von Müller (1752 zu Schaffhausen geboren, † 1809 zu Cassel), schöner Blick auf den Rhein und die Alpen.

Die Eisenbahn nach Constanz nimmt eine n.-ö. Richtung. Stat. *Herblingen, Thayingen, Gottmadingen, Singen* (*Krone), am Fuss des *Hohentwiel* (S. 505; Zweigbahn nach Engen s. S. 505). Weiter über Stat. *Rickelshausen* nach

Radolphszell *(Post),* alte Stadt mit Thoren und Mauern und hübscher goth. Kirche von 1436, am *Unter-See.* Die Bahn durchschneidet auf der Südwestseite die Landzunge zwischen diesem und dem *Ueberlinger See,* führt an der *Insel Reichenau* vorbei, und überschreitet den Rhein auf einer neuen eisernen, mit Standbildern geschmückten Brücke (auch für Fussgänger) bei Constanz (s. unten).

In der Mitte des See's die badische Insel **Reichenau**, $^5/_4$ St. l., $^1/_2$ St. br., mit der 1799 aufgehobenen Benedictiner-Abtei, ö. mit dem festen Lande durch einen über $^1/_4$ St. langen Dammweg verbunden. Die Kirche wurde schon 806 eingeweiht; in ihr liegt der im J. 887 des Reichs entsetzte Urenkel Carls d. Gr., Carl der Dicke, begraben. Thurm u. Mittelschiff gehören noch dem ersten Bau an. Sonst hat die Kirche wenig Alterthümliches sich bewahrt, einige Reliquienkasten in der Sacristei abgerechnet. Sie ist jetzt Pfarrkirche d. anstossenden Ortes *Mittelzell* oder *Münster* (1244') (Krone). Im frühesten Mittelalter waren die Reichthümer der Abtei unermesslich, durch schlechte Verwaltung aber im 14. Jahrh. bereits ganz verschwunden.

Constanz (1253') (**Hecht,* Z. u. L. 1 fl., M. m. W. 1 fl. 24, F. 24, B. 24 kr., viel Engländer; **Adler* od. *Post,* ähnl. Preise auch Bier; **Hôtel Halm* am See, neu; *Krone),* bis 1548 freie

Reichsstadt, dann, als die Stadt der Reformation sich zuwendete, Oesterreich unterworfen, einst mit 40,000, jetzt nur mit 9417 Einw. (1100 Protestanten), am nordwestl. Ende des Bodensee's (S. 413), da wo der Rhein ausfliesst. Das Bisthum, welches 87 Bischöfe in fortlaufender Reihe zählt, verlor 1802 seine Besitzungen. Constanz kam im Pressburger Frieden 1805 an Baden.

Der **Dom*, 1048 gegründet, stammt in seiner jetzigen Gestalt aus dem Anfang des 16. Jahrh. Der goth. Thurm, 1850—1858 aufgeführt, die Thurmspitze in durchbrochener Arbeit aus hellgrauem Sandstein, zu beiden Seiten Plateformen, gewährt eine reizende Aussicht über Stadt und See.

Auf den Thüren des Hauptportals in 20 Feldern *Relief-Darstellungen aus dem Leben Christi, 1470 in Eichenholz geschnitzt. *Chorstühle mit allerlei satyr. Darstellungen aus derselben Zeit. Orgel-Unterbau reiche Renaissance-Ornamentik von 1680. Im (roman.) Hauptschiff, welches 16 Monolithsäulen (18' h., 3' dick) tragen, ist 16 Schritte vom Eingang auf einer grossen Steinplatte eine weisse Stelle, stets trocken, während der übrige Theil des Steins Feuchtigkeit anzieht. Huss soll auf dieser Stelle gestanden haben, als ihn am 6. Juli 1415 das Concil zum Feuertode verurtheilte. In der s. Capelle neben dem Chor eine Grabiegung Christi, farbiges Hochrelief, in der n. *lebensgrosse Halbfiguren, um die sterbende Maria beschäftigt, Steinarbeit von 1460, daneben eine zierliche Wendeltreppe. Im l. Seitenschiff das Grabmal J. H. v. Wessenberg's.

In der reichen Schatzkammer Missale mit Miniaturen von 1426. Im Capitelsaale eine beachtenswerthe Sammlung von Glasgemälden und andern Kunstgegenständen. An der Ostseite der Kirche eine Krypta, darin die h. Grab-Capelle, eine 20' h. Nachbildung des h. Grabes in Stein. An der äussern Nordseite noch 2 Seiten des einst reichen Kreuzgangs. Alles nöthigenfalls in Begleitung des Küsters (24 kr.) zu besichtigen. Thür an der Südseite stets offen.

Die *Stephanskirche* aus dem 14. Jahrh., in der Nähe des Doms, enthält ausser einigen Altarbildern nichts Bemerkenswerthes; im n. Schiff der Grabstein des Köln. Domherrn *Brewer* († 1415 während des Concils).

In südl. Strassenrichtung weiter ist an einem kl. Platz ein unten mit Laubengängen versehenes Gebäude (*Café-Restaur. Barbarossa*) durch eine Tafel als *Curia Pacis* bezeichnet, in welchem Kaiser Friedrich I. mit den Lombard. Städten 1183 den Frieden abschloss. Auf demselben Platze wurde am 18. April 1417 Friedrich VI., Burggraf von Nürnberg, von Kaiser Sigismund mit der Mark Brandenburg belehnt.

Das *Wessenberg-Haus*, Wohn- und Sterbehaus des langjährigen Bisthums-Verwesers J. H. v. Wessenberg († 1850), enthält die von demselben hinterlassenen, der Stadt und dem Staate vermachten Sammlungen von Gemälden, Kupferstichen und Büchern. — Die *Stadt-Kanzlei* ist neuerdings durch den Maler F. Wagner von Augsburg mit auf die Geschichte der Stadt bezüglichen Fresken geziert.

Das alte *Dominicanerkloster*, in welchem Huss gefangen sass, auf einer Insel im See, dient jetzt gewerblichen Zwecken. Ueber die Nordspitze dieser Insel führt die Constanz-Schaffhausen-Waldshuter Eisenbahn.

Der Saal des 1388 erbauten *Kaufhauses* hat während der grossen Kirchen-Versammlung (1414 bis 1418) als Cardinals-Conclave gedient. Röm. und deutsche Alterthümer und Huss'sche Reliquien (?) werden hier für 1 fr. gezeigt. An dem Haus, in welchem Huss ergriffen ward, das zweite rechts beim Schnetzthor, ist sein Bild mit der Jahreszahl 1415 in Stein gehauen, aus dem 16. Jahrh. Er wurde bald nach seiner Ankunft als Gefangener in das Franciscanerkloster gebracht. Die Stelle in der Vorstadt *Brühl*, wo sein und des Hieronymus von Prag Scheiterhaufen stand, ist durch einen colossalen Felsblock mit bezüglichen Inschriften bezeichnet. — Am Eingang der Vorstadt *Paradies* eine neue evang. Kirche.

Die grosse *Schwimmschule* im See ist gut eingerichtet.

Dampfschifffahrt auf dem *Bodensee* (S. 413), nach *Friedrichshafen* (S. 501) in 1½ St.; nach *Schaffhausen* in 3 St.; nach *Romanshorn* in 1¼ St.; nach *Rorschach* in 2½ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz*, zu Constanz in der Buchhandlung v. *Meck* zu haben. — Wenn man mit dem Dampfschiff in Constanz ankommt, ist das Reisegepäck der Verzollung unterworfen, da der Bodensee neutrales Gebiet. Constanz ist der einzige Badische Ort am r. Rheinufer, am s. Thor ist die Schweizer Grenze (Canton Thurgau).

Im nördl. Arm des See's (*Ueberlinger See*, vgl. S. 516), 1½ St. n. von Constanz, liegt die liebliche Insel ***Mainau**, früher Sitz eines Deutschordens-Comthurs, wie noch das Kreuz an der Südseite des 1746 erbauten Schlosses andeutet, seit 1853 Eigenthum des Grossherz. v. Baden, der es neu einrichten liess. Die Insel, mit geschmackvollen Anlagen jetzt ganz bedeckt, hat ½ St. im Umfang und ist durch eine eiserne Brücke mit dem festen Land verbunden. Einspänner von Constanz 7, Zweisp. 12 fr., Kahn (1 St., hübsche Fahrt) 5 fr. u. Trinkgeld. Auf der Insel gute Restauration.

94. Von Strassburg nach Mainz.

(Vergl. Karte S. 338.)

Eisenbahn. Fahrzeit 6½—8 St., Fahrpreise bis Weissenburg 6 fr. 10, 4 fr. 55, 3 fr. 40 c.; von Weissenburg bis Mainz 6 fl. 27, 3 fl. 51, 2 fl. 33 kr. — Wer die Fahrt auf dem rechten Rheinufer (Badische Bahn) nicht kennt, möge dieselbe vorziehen.

Die Bahn läuft bis Stat. *Wendenheim* mit der Pariser Bahn zusammen, nimmt eine nordöstl. Richtung an und überschreitet bei Stat. *Hoerdt* die *Zorn*. Gegend flach, rechts die Gebirge des Schwarzwaldes, von der Hornisgrinde an bis unterhalb Baden. Station *Bischweiler*, neuer Fabrikort (Tuch) mit einer Menge kleiner Arbeiterhäuschen. Viel Hopfenbau.

Folgt Stat. *Marienthal*, 1789 aufgehobenes Nonnenkloster, dann **Hagenau** *(Post; Blume; Wilder Mann)*, Stadt mit 11,000 Einw. (2000 Prot., 3000 Juden), einst freie Stadt des deutschen Reiches, und Festung, deren Werke zum Theil erhalten sind. Die Mauern hat 1164 Kaiser Friedrich I. aufführen lassen. Die Kirche St. Georg ist theilweise aus dem 13. Jahrh. Das grosse Gebäude an der Nordseite ist Gefangenhaus.

hängend, die Reste der einst berühmten *Reichsfeste Landskron*, erbaut unter Kaiser Lothar, hergestellt unter Ruprecht; hübsche Aussicht.

An einer Kette ergiebiger Rebenhügel folgen nun die weinberühmten Orte *Nierstein*, *Nackenheim*, *Bodenheim*, *Laubenheim*.

Mainz s. S. 299.

95. Von Mannheim nach Saarbrücken. Speyer.

Eisenbahn, Fahrzeit 4½ St., Fahrpreise 6 fl. 7, 3 fl. 48 oder 2 fl. 35 kr. Vergl. S. 295, Anm.

Mannheim (Am Rhein: **Europ. Hof*; in der Stadt: **Pfälzer Hof*; **Deutscher Hof*; **König v. Portugal*) ist schachbrettartig in grossen Quadraten erbaut (die Quadratstreifen von der „Breiten Strasse" nach rechts und links heissen A, B, C u. s. f., die einzelnen Quadrate A 1, A 2, B 1 etc., so dass jedes Haus eine dreifache Bezeichnung hat, z. B.: B 2. 8: A 3, 1 u. s. f.) und hat 30,425 Einwohner (Hälfte Kath.); es wurde 1606 von Kurf. Friedrich IV. von der Pfalz gegründet, 1721 von Kurf. Carl Philipp zur Residenz erwählt (S. 307), welche Carl Theodor 1778 nach München verlegte. In dem 1795 theilweise zerstörten Schloss röm. Denksteine, eine Bildergallerie, in welcher nur einzelne Niederländer von Werth, bedeutende Kupferstichsammlung, Abgüsse berühmter Antiken und ein kleines Naturaliencabinet.

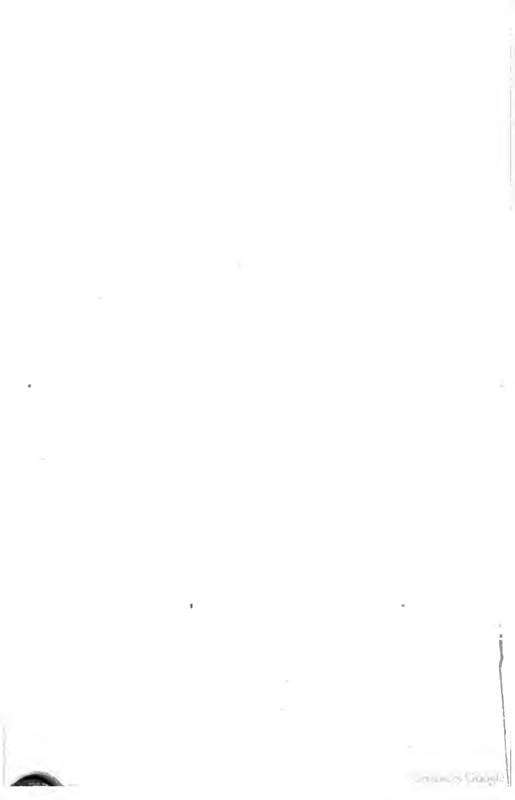
Das *Theater* gehört fortwährend zu den besten des südl. Deutschlands. Schillers erste Stücke wurden hier unter seiner Leitung und Ifflands Mitwirkung aufgeführt. Auf dem Platz neben dem Theater das *Standbild Schiller's*, von Cauer „errichtet aus den Beiträgen der Stadt Mannheim, der ersten Zeugin seines Ruhmes", rechts daneben das *Standbild Iffland's* († 1814), der seine Künstlerlaufbahn in Mannheim begann, Geschenk Königs Ludwig I.

Von Gebäuden wären noch zu nennen: die neue *Synagoge*, im byzantin. Stil, die *Jesuitenkirche*, die *Sternwarte*, das *Zeughaus*, das *Kaufhaus*, besonders die grossen, von Hübsch aufgeführten Gebäude des *Freihafens* am Rhein neben dem Europ. Hof. Ueber den *Neckar*, der hier in den Rhein fliesst, führt eine 1845 eröffnete *Kettenbrücke*. Sonst besitzt Mannheim an Merkwürdigkeiten nichts, ist aber als Handelsplatz von Bedeutung.

Schwetzingen s. S. 308. *Heidelberg* S. 306.

Der Zug fährt über die 1867 vollendete neue *Eisenbahnbrücke* über den Rhein und hält im Bahnhof von *Ludwigshafen* (S. 337). Weiter 1 St. lang durch die Ebene. Stat. *Mutterstadt*, *Schifferstadt*. Hier geht südl. eine Zweigbahn (Fahrzeit 15 Min.) ab nach **Speyer** (**Rheinischer Hof*; **Wittelsbacher Hof*; **Pfälzer Hof*), die *Augusta Nemetum* der Römer, oft Sitz der Deutschen Könige, jetzt Hauptstadt der bayr. Rheinpfalz, mit 11,000 Einw. (3/5 Prot.). Speyer ist nach Vollendung der künstlerischen Ausschmückung des ***Doms* in gleicher Weise wie die neuen Münchener Kirchen Zweck und Ziel der Wallfahrten aller


n. Darmstadt
n. Coblenz Cöln
Mosbach
Biebrich
Castel
Bingen
MAINZ
Ob. Ingelheim
Kreuznach
Wörrstadt
Oppenheim
Alzey
Gernsheim
WORMS
Frankenthal
MANNHEIM
Oggersheim
Neustadt
Dürkheim
Grünstadt
Kirchheim Bolanden
Göllheim
Schifferstadt
Lambrecht
Mutterstadt
Rheingönheim
Rhein
n. Heidelberg
Appenthal
Weidenthal
n. Landau



Kunstfreunde geworden. Den Grundstein zu diesem prächtigen Bau, einem der schönsten und grössten roman. Stils, legte 1030 der Salier Kaiser Conrad II., geweiht wurde er 1061. Bei der Pfalzverwüstung (1689) unter Ludwig XIV. büsste er die drei westl. Thürme ein, welche mit dem Um- und Neubau der Façade 1858 ersetzt sind. In der Vorhalle (Kaiserhalle) in Blenden die Standbilder der 8 im Dom begrabenen Kaiser. Zwei alte neu hergestellte vergoldete und angemalte Steintafeln mit Relieffiguren, r. und l. am Aufgang zum Hauptchor, melden, dass hier begraben liegen die Kaiser Conrad II., Heinrich III., IV. und V., Philipp, Rudolph von Habsburg, Adolph von Nassau und Albrecht I. Ihre Gebeine haben am 31. Mai 1689 die Franzosen in alle Lüfte zerstreut. Das Andenken Rudolphs und Adolphs ist durch zwei Denkmäler erneuert, die den Königschor schmücken, das *erstere von *Schwanthaler* gearbeitet, 1843 von König Ludwig errichtet, das zweite von *Ohmacht*, 1824 von Herzog Wilhelm von Nassau gestiftet, beide mit Standbildern. Von höchster Vollendung sind die **Fresken, welche König Ludwig von *Schraudolph* von 1845 bis 1854 hier ausführen liess, 32 grosse Compositionen, ausserdem zahlreiche einzelne Figuren. Die Bilder im Schiff sind von aussen, oben durch die Fenster, von der die ganze Kirche umziehenden Arcadengallerie (ohne Geländer) gut zu betrachten, in Begleitung des Glöckners (30 kr.).

In den Anlagen um den Dom ist n.ö. die *Antiken-Halle*, mit einer Sammlung röm. in der Rheinpfalz gefundener Alterthümer; an der Südseite der *Oelberg*, eine wunderliche Steinmasse, durch den Meissel mit Blätterwerk und anderem Zierrath ausgeschmückt, einst eine Capelle in den ganz verschwundenen Kreuzgängen.

Auf dem Reichstage zu Speyer übergaben am 19. April 1529 die Anhänger Luthers dem Kaiser Carl V. eine Protestation, und erhielten hiervon den Namen *Protestanten*.

Von Speyer führt die Bahn weiter in 35 Min. nach **Germersheim** (**Elephant*), altes Städtchen am Einfluss der Queich in den Rhein, mit seit 1835 aufgeführten starken Festungswerken (4 mal tägl. Post in $2^3/_4$ St. nach Landau, S. 336).

Wir kehren zur Hauptbahn nach Stat. Schifferstadt (S. 338) zurück. Folgen Stationen *Böhl* (r. in der Ferne der lange Rücken des Donnersbergs), *Hassloch*. Nähert man sich dem Haardtgebirge, so erscheint l. auf einer Kuppe die *Maxburg* (S. 336), r. das *Haardter Schlösschen* oder Ruine *Winzingen*, am Fuss und weiter r. grosse Rebenfelder und die weinberühmten Orte *Königsbach*, *Ruppertsberg* u. a.

Neustadt s. S. 336. Die Saarbrücker Bahn tritt bei Neustadt in's Gebirge, der Zug windet sich $1^1/_4$ St. lang in dem engen waldbewachsenen malerischen Thal des *Speyerbachs*, durch dessen bunten Sandstein 11 Tunnels führen, deren letzten vor Kaiserslautern man in 3 M. durchfährt. Stat. *St. Lambrecht*, *Frankenstein*, *Hochspeyer*.

len zackigen Porphyrwand der *Gans* (1070′) (*Aussicht) hin; gegenüber auf dem l. U. die langen Dorngradirhäuser der Salinen *Carls-* und *Theodorshalle*, mit Badhäusern. Bei der Brücke, welche die Bahn wieder auf das l. Naheufer bringt, starrt l. plötzlich fast senkrecht die schroffe Porphyrwand des **Rheingrafenstein* (768′) empor. Die Burg, Sitz der Rheingrafen zum Stein, wurde 1689 von den Franzosen gesprengt. Aussicht beschränkter, als von der Gans, namentlich n.ö. gegen den Rhein hin.

Ein ziemlich steiler, doch gut gehaltener Weg führt n. in der Schlucht hinauf (bei den Salinen übersetzen; unten l. *Restauration). — Von Kreuznach direct über den *Rheingrafensteiner Hof* auf die Gans und zum Rheingrafenstein in 1¼ St.

Stat. *Münster am Stein* (Curhaus; Hôtel Löw) mit Salinen und gut eingerichteten Soolbädern. Dann ein tiefer Felseinschnitt. Bei der Ausfahrt l. wieder der Rheingrafenstein und, durch das Thal der hier in die Nahe mündenden *Alsenz* von demselben getrennt, auf steilem Berg die in ein zinnengekröntes Wirthshaus umgewandelten Trümmer der **Ebernburg*, Franz von Sickingen's einst feste Burg und Zufluchtsort seiner Freunde Ulrich von Hutten, Melanchthon, Bucer, Oecolampadius u. A., von den Franzosen 1689 zerstört. Das Alsenzthal ist an Naturschönheiten reich.

Unmittelbar darauf fährt der Zug zwischen der Nahe und der r. senkrecht an 900′ ü. M. aufsteigenden zerklüfteten kahlen Porphyrwand des *Rothenfels* hin. Man kann sie, nachdem zwei unmittelbar aufeinander folgende Tunnels durchfahren sind, bei der Flussbiegung vor dem Dorf (l.) *Norheim* aus den Fenstern l. rückwärts sehen.

Die Bahn folgt den Windungen des engen malerischen Nahethals fortwährend auf dem l. Ufer, am Fuss eines r. steil aufsteigenden Felsens vorbei, dessen Gipfel die Trümmer des Schlosses *Böckelheim* krönen. Stat. *Waldböckelheim* für den in dem *r. Seitenthal* aufwärts gelegenen Ort. ½ St. nördl. *Burg* und *Abtei Sponheim*, mit einer interessanten Kuppelkirche roman. Stils. Vor Stat. Staudernheim ein Tunnel; bei der Ausfahrt auf der Höhe *links* über der Nahe, ½ St. ö. von Staudernheim, die Trümmer des grossen Klosters **Dissibodenberg*, in neuerer Zeit sehr sinnreich mit Parkanlagen in Verbindung gebracht. Staudernheim selbst *(*Salm) liegt ebenf.* am r. U. der Nahe, eine stattliche 5bogige steinerne Brücke führt hinüber.

Stat. **Sobernheim** (*Adler*), altes von einer Stadtmauer eng eingeschlossenes Städtchen. Dann Stat. *Monzingen*, wo ein vortrefflicher Wein wächst. Folgt r. *Martinstein*, eigenthümlich an den Fels gebaut, die hochgelegene Kirche von einer schönen Baumgruppe beschattet. Dann öffnet sich r. ein Thalkessel, dessen Hintergrund die grossartige Ruine **Dhaun* bildet, das Stammschloss eines 1750 ausgestorbenen Zweiges der Wild- und Rheingrafen. Vorwärts auf der Höhe r. die Kirche von *Johannesberg*. Das Thal verengt sich, ein Tunnel, dann der Bahnhof von *Kirn* (Stroh; Medicus), Städtchen mit den Trümmern der *Kyrburg* (oben Restauration), Stammsitz der Fürsten von Salm-Kyrburg.

Vor Stat. *Fischbach* setzt die Bahn auf das r. Ufer über und zieht sich, nachdem abermals eine Brücke, ein Tunnel und wieder eine Brücke zurückgelegt, an dem höchst malerisch gegenüber an den Felsen des linken Ufers gelegenen **Oberstein** vorbei. Die Station ist 7 Min. vom Ort entfernt; Gasth. auf dem r. U. **Heindl* (Z. und F. 17, M. 12½, A. 8 Sgr.), am l. U. *Scriba*. Auf den über dem Ort am l. U. steil aufsteigenden Melaphyrwänden die ansehnlichen Trümmer zweier Schlösser der 1670 ausgestorbenen Herren von Oberstein, auf einem guten Pfad zugänglich. Auf halber Höhe der Felswand die evang. Pfarrkirche, halb in den Fels gehauen, die äussere Seite aufgemauert, der Sage nach zur Sühnung eines Brudermords. Die neue goth. kath. Kirche aus dunkelrothem Melaphyr liegt auf dem r. U. in der Nähe der Bahn.

Die Gegend von Oberstein lohnt einen Aufenthalt. — Bekannt sind die Achat-Waaren, die hier gefertigt werden. Am *Idarbach*, in dem n. Seitenthal, sind an 50 Schleifmuhlen; in *Idar* (½ St. n. w. von Oberstein) ist eine Gewerbehalle, wo die Erzeugnisse zu amtlich festgesetzten Preisen verkauft werden. Die einheimischen Achat-Gräbereien haben fast aufgehört, seitdem Steine aus Brasilien und Montevideo zu weit niedrigeren Preisen und in grösseren Stucken eingefuhrt werden. In neuerer Zeit hat man ein Verfahren entdeckt, färbende Stoffe in den Achat eindringen zu lassen, wodurch die unscheinbarsten Steine in Carneole, Onyxe, Sardonyxe u. dgl. verwandelt werden. Idar und Oberstein zählen an 100 sog. Goldschmiede, welche die Steine in Metall fassen.

Bei Oberstein beginnt die schwierigste Strecke der Bahn, Brücken und Tunnels wechseln fortwährend. Station *Kronweiler*, *Heimbach*, *Birkenfeld*. Die Hauptstadt (Gasth. bei *Emmerich*) des zum Grossherzogthum Oldenburg gehörigen Fürstenthums Birkenfeld liegt 1 St. nördl. vom Bahnhof. Folgt Stat. *Türkismühle*. Etwas weiter, bei *Wallhausen*, erreicht die Bahn den höchsten Punkt (1225'), Wasserscheide zwischen Nahe und Saar. Dann fällt die Bahn stark bis Stat. *St. Wendel*, Kreisstadt mit schöner dreischiff. goth. Hallenkirche, darin eine goth. Kanzel von 1462. Folgt Station *Ottweiler*, Kreisstadt, dann der grosse (100 Ruthen l.) *Wiebelskirchener Tunnel*, worauf die Bahn im Bahnhof von *Neunkirchen* in die Saarbrücker Bahn mündet. Von hier bis *Saarbrücken* s. S. 340.

97. Von Saarbrücken nach Trier und Luxemburg.

Eisenbahn, *bis Trier* Fahrzeit 2¾ St., Fahrpreise 2 Thlr. 15½, 1 Thlr. 22½, 1 Thlr. 5 Sgr., *bis Luxemburg* Fahrzeit 3½ St., Fahrpreise 3 Thlr. 27, 2 Thlr. 16 oder 1 Thlr. 24 Sgr.

Die Bahn folgt in westl. Richtung dem Lauf der *Saar* auf deren r. U. Bald nach der Ausfahrt geht, bei *Malstatt*, l. die Bahn nach Metz südl. über die Saar. Wo unsere Bahn den Fluss berührt, manch' schöner Punkt, besonders auf der ersten Strecke bis Saarlouis, dann bei Mettlach und bei Saarburg. In dem Thal bis Saarlouis viele gewerbliche Anlagen. Stationen *Louisenthal*, *Völklingen*, *Bouss*, *Ensdorf*. Links auf einer durch die Saar ge

bildeten Halbinsel, welche die Bahn auf dem r. U. umzieht, liegt entfernt vom Bahnhof bei *Fraulautern*

Saarlouis *(*Rhein. Hof; Zwei Hasen)*, preuss. Festung, 1681 von Vauban in Folge einer Wette mit Ludwig XIV. in einem Jahr aufgeführt, Geburtsort des franz. Marschalls Ney, dessen Vaterhaus durch eine Marmortafel bezeichnet ist. In der Nähe *Wallerfangen (Vaudrevange)* mit einer bekannten Steingutfabrik.

Folgen Stat. *Dillingen*, *Beckingen*, *Merzig* (Trier. Hof), letztere Kreisstadt, mit einer spitzbogigen Säulenbasilika aus dem 12 Jahrh.

Vor *Mettlach* (Saarstrom) ein langer Tunnel. In den Gebäuden der im 7. Jahrh. gegründeten ehemaligen Benedictiner-Abtei *Mettlach* ist jetzt eine Steingutfabrik, deren geschmackvolle Erzeugnisse Ruf haben. Auf einem fast unzugänglichen Felsen die Trümmer der 1350 von Kurf. Balduin von Trier zerstörten Burg *Montclair*. Die Eisenbahn durchzieht in kühnen Bauten stets am r. U. der Saar, das zerrissene Grauwackenkieselgebirge des Saarthals. Vor Saarburg erscheint hoch am l. U. des Flusses die Capelle bei *Castel*. König Friedrich Wilhelm IV. liess sie noch als Kronprinz herstellen und 1838 die Gebeine seines Ahnherrn, des 1346 in der Schlacht bei Crecy gefallenen blinden Königs Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg, einzigen Sohns Kaiser Heinrichs VII., darin beisetzen.

Saarburg *(Post; Trierscher Hof)*, malerisch in einem Kessel gelegene, von den ansehnlichen Trümmern des einst kurtrier. Schlosses überragte Kreisstadt. Die *St. Laurentiuskirche*, im goth. Stil, ist 1856 gebaut. Die *Leuk*, welche sich hier in die Saar ergiesst, bildet in der Stadt, in der Nähe der Post, einen 60' h. Wasserfall.

Sehr sehenswerth der 1852 ausgegrabene **Mosaikboden* einer röm. Villa zu **Nennig** (Dorf auf dem r. Ufer der Mosel, 2½ M. s. w. von Saarburg), 50' l. 33' br. mit 8 bildl. Gruppen von Fechtern und Thieren.

Die Bahn bleibt an der Saar, an berühmten Weinorten (links *Wiltingen*, r. der *Scharzhof* und *Ober-Emmel*) vorbei, und erreicht unterhalb *Conz*, dem *Consitium* der Römer, unmittelbar bei der Vereinigung der Saar mit der Mosel den letztern Fluss. Der Conzer Moselbrücke gedenkt schon der röm. Dichter Ausonius († 329) in seiner Mosella. Den jetzigen Brückenbau liess 1782 der letzte Kurf. von Trier aufführen, nachdem die Franzosen die alte Brücke 1675 zerstört hatten, nach der grossen Niederlage, die sie hier am 11. August 1675 unter ihrem Marschall Crequi durch die kaiserl. Verbündeten unter Georg Wilhelm v. Braunschweig erlitten.

Die Bahn überschreitet hier die *Mosel* und erreicht, unweit der alten Moselbrücke den Bahnhof von

Trier, s. S. 346.

Die L u x e m b u r g e r B a h n führt bei dem Dorfe *Igel* (Römer-Denkmal s. S. 347) vorbei und erreicht die luxemb. Grenze bei

Station *Wasserbillig.* Rechts ergiesst sich hier die *Saur (Sur)*, welche nördl. auf weiter Strecke die Grenze zwischen Preussen und Luxemburg bildet, in sehr lieblicher Gegend in die Mosel. Bei Stat. *Mertert* verlässt die Bahn das Thal der letztern und wendet sich r. in das hübsche *Sirethal*. Stat. *Wecker, Roodt, Oetringen.* Vor Luxemburg vereinigt sich die Bahn mit der Luxemburg-Thionviller Linie, überschreitet das *Pulverthal* auf einem 800′ l., 100′ h. Viaduct und erreicht den Bahnhof von

Luxemburg, früher *Lützelburg (Hôtel de Cologne; Hôtel de Luxembourg; Hôtel de l'Europe; Hôtel des Ardennes)*, früher deutsche Bundesfestung, Hauptstadt (12,800 Einw.) des unter niederl. Hoheit stehenden Grossherzogthums. Das eigentliche Luxemburg, die ansehnliche und umfangreiche Oberstadt, liegt wie ein festes Bergschloss auf einer felsigen Hochebene, welche nur nach N.W. hin sich fortsetzt, nach den drei anderen Seiten aber über 200 F. tief steil abfällt, dann aber auch hier eben so steil wieder aufsteigt. In diesem eng eingeschnittenen, von dem *Petrusbach* und der *Alzette* durchströmten Thal hat sich ein zweites sehr gewerbthätiges (besonders Gerbereien) Luxemburg, die Unterstädte, angesiedelt, bestehend aus dem *Pfaffenthal*, der nördlichen, *Clausen*, der östlichen. und *Grund*, der südlichen Vorstadt, welche der *Bock* (s. unten) scheidet. Das Thal der Alzette bildet einen natürlichen Festungsgraben, mit Wohnungen übersäet, hin und wieder von Festungsmauern durchschnitten. Berg und Thal, auf diese Weise sehr belebt, in Verbindung mit den zackigen ausgewaschenen Sandsteinfelsen, den Garten-Anlagen, den zahlreichen Baumgruppen, stattlichen Gebäuden, gewähren, namentl. von Osten, von der Trierer Strasse bei Fort Dumoulin gesehen, ein Bild von überraschender Schönheit.

Wer Luxemburg nicht gesehen hat, wird sich keine Vorstellung von diesem an und über einander gefügten Kriegsgebäude machen. Die Einbildungskraft verwirrt sich, wenn man die seltsame Mannichfaltigkeit wieder hervorrufen will, mit der sich das Auge des hin- und hergehenden Wanderers kaum befreunden konnte, u. s. w. *Göthe*, 1792.

Dieser Eindruck des Grossartigen wird noch erhöht durch die riesenhaften *Viaducte* der Eisenbahnen nach Trier und nach Diekirch, sowie durch den prachtvollen, kolossalen *Petrus-Viaduct*, welcher vom Stationsgebäude nach dem südlichen Theil der Oberstadt führt.

Die Festungswerke, die nach und nach geschleift werden, vereinigen die grossartigen Verhältnisse neuer Festungsbauten mit der Kühnheit alter Bergschlösser. Sie sind zum Theil in den Felsen gehauen, wesshalb Luxemburg wohl mit Gibraltar verglichen wird. Ein weit in das Alzettethal vorspringendes schmales Felsriff, der Bock, ist von oben bis unten ausgehöhlt und casemattirt; die allenthalben bemerkbaren Schiessscharten beherrschen nach Norden und Süden hin das Alzettethal. An diesem Riff ist von der Oberstadt in Windungen die nach Trier führende Strasse angelegt.

Seit 500 Jahren ist an diesen Werken gebaut worden, jeder neue Besitzer der Festung hat Neues zugefügt, von Heinrich IV., Grafen von Luxemburg († 1312 als Heinrich VII., deutscher Kaiser) und seinem Sohn, dem kriegerischen blinden Böhmenkönig Johann († 1346) an, durch die burgundischen, spanischen, französischen (nach der Beschiessung und Einnahme von 1684 unter Ludwig XIV. baute Vauban einen grossen Theil der Festung neu auf), österreichischen (am 7. Juni 1795 übergab Feldmarschall Bender den franz. Republicanern die Festung), nochmals franz. Zeiten bis zu unsern Tagen. Carnot nannte es *„la plus forte place de l'Europe après Gibraltar, le seul point d'appui pour attaquer la France du côté de la Moselle“.*

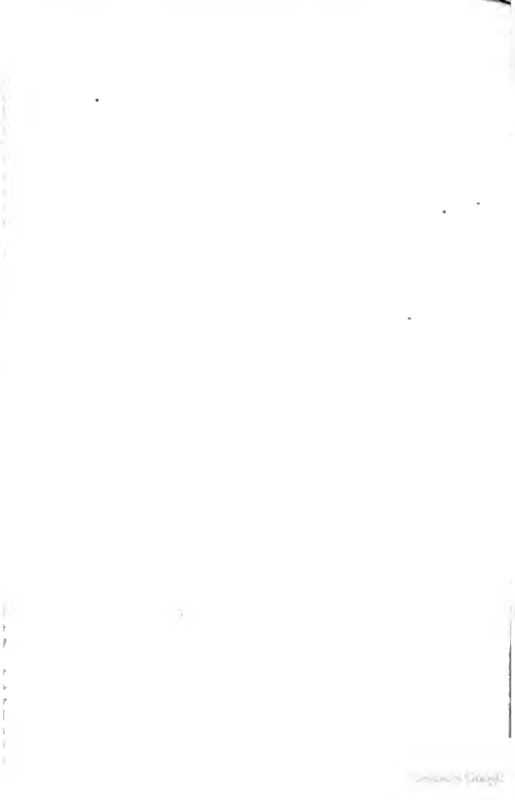
Ausser den Festungswerken und der reizenden Gegend gibt es wenig Bemerkenswerthes. Von dem prächtigen Schloss des spanischen Statthalters Fürsten Peter Ernst von Mansfeld (1545 bis 1604) sind nur noch wenige Mauern und zwei Thorwege in Clausen vorhanden. Die berühmten Mansfeld'schen Gärten und Parks sind bis auf den Namen verschwunden, der sich nur in einer baumreichen Anlage an einem Bergabhang in der Nähe des Trierer Thors, der *Parkhöhe*, erhalten hat, der *Aussicht wegen besuchenswerth. Ueberhaupt ist ein Spaziergang durch das ganze Thal belohnend.

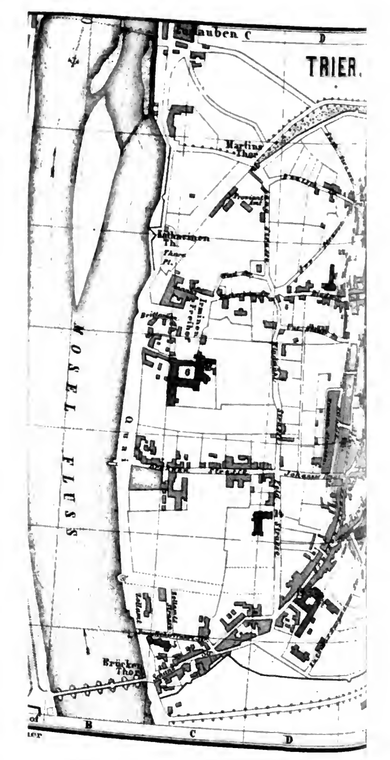
98. Trier.

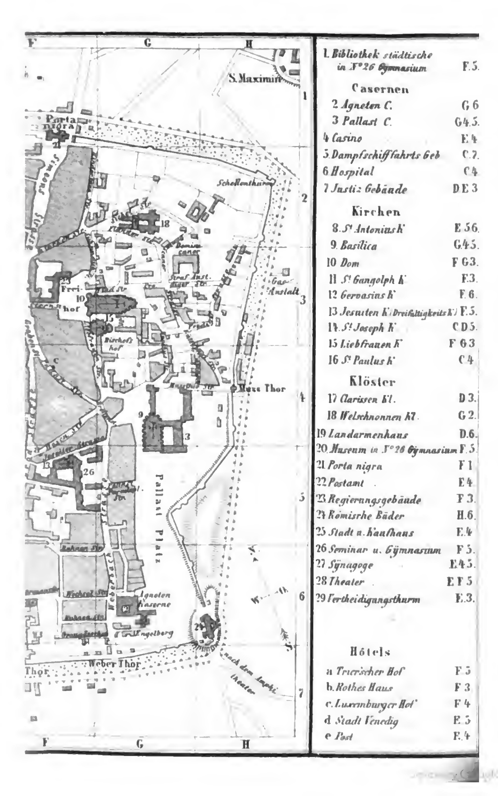
Gasthöfe. *Trierscher Hof; *Rothes Haus; *Stadt Venedig, der nächste am Bahnhof; *Luxemburger Hof, bürgerlich; Post.

Trier mit 21,840 Einw. (1400 Prot.), an der *Mosel*, in einer reizenden Gegend, die man von *Wettendorfs Kaffehaus am l. U.* gut übersicht. Eine Inschrift auf der Mauer des Rothen Hauses (früher Rathhaus) versichert: *Ante Roman Treviris stetit annis MCCC.* Sicher ist, dass, als Julius Caesar zuerst seine Heere nach Gallien führte, Trier schon eine blühende Stadt war. Kaiser Augustus gründete hier eine röm. Colonie, *Augusta Trevirorum*, anfangs Hauptstadt der Provinz *Belgica prima*, dann unter Constantin Hauptstadt von ganz Gallien.

Die Vorder- und Ostseite des ***Doms** (Pl. 10) (314' l., 135' br., 90' h.) soll zu dem Palast der Kaiserin Helena, die indess nie nach Trier kam, gehört haben. Vor dem ersten Brand (gegen Ende der Römer-Herrschaft) zierten grosse Granitsäulen den Theil, wo jetzt der grosse Chor ist. Ein Bruchstück liegt neben dem westl. Eingang. In den folgenden Jahrh. ward Manches an- und umgebaut, die wesentlichsten Bauten hatten nach dem Brand von 1717 statt. Unter den Grabmälern Trier'scher Erzbischöfe ist das des Kurf. Johann III. († 1540) an der Wand des nördl. Seitenschiffs das schönste. Auf dem Grabmal des Kurf. Richard v. Greiffenclau († 1531), einer Kreuzigung an einem




TRIER.
C
D
Martins Thor
Kathrinen Th.
MOSEL FLUSS
Quai
Brücken Thor
B
C
D



S. Maximin
Porta nigra
Schellenthurm
Domi-caner
Gas Anstalt
Frei-hof
Bischofs hof
Neue Thor
Pallast Platz
Agneten Kaserne
Engelberg
Weber Thor
Thor
nach dem Amphitheater
1. Bibliothek städtische in N° 26 Gymnasium F. 5.
Casernen
2 Agneten C. G 6
3 Pallast C. G 4. 5.
4 Casino E 4
5. Dampfschifffahrts Geb C. 7.
6 Hospital C 4
7 Justiz Gebäude D E 3
Kirchen
8. St. Antonius K. E 5 6.
9. Basilica G. 4 5.
10 Dom F G 3.
11 St. Gangolph K. F. 3.
12 Gervasius K. F. 6.
13 Jesuiten K. (Dreifaltigkeits K.) F. 5.
14. St. Joseph K. C D 5.
15 Liebfrauen K. F G 3
16 St. Paulus K. C 4
Klöster
17 Clarissen Kl. D 3.
18 Welschnonnen Kl. G 2.
19 Landarmenhaus D. 6.
20. Museum in N° 26 Gymnasium F. 5.
21 Porta nigra F 1
22 Postamt E 4
23 Regierungsgebäude F 3.
24 Römische Bäder H. 6.
25 Stadt u. Kaufhaus E. 4
26 Seminar u. Gymnasium F 5.
27 Synagoge E 4 5.
28 Theater E F 5
29 Vertheidigungsthurm E. 3.
Hôtels
a Trierischer Hof F 5
b. Rothes Haus F 3
c. Luxemburger Hof F 4
d Stadt Venedig E 5
e Post E. 4

n. Pfeiler des Schiffs, sieht man oben in kleinen Medaillons l. das Bildniss des Kurfürsten, r. das von Franz von Sickingen, seinem heftigsten Gegner. — Die verschiedenen Bauperioden, von der röm. Zeit an, sind mit vielem Geschick im Dom offen gelegt, von Sachverständigen zu beachten, unter Leitung des Küsters. Kreuzgänge 1847 hergestellt.

Die 1227—1243 im edelsten goth. Stil gebaute ***Liebfrauenkirche** (Pl. 15) (175′ l., 143′ br., 118′ h.), unmittelbar neben dem Dom, ist das schönste Gebäude in Trier. Das Portal ist reich mit Steinbildern geschmückt, symbol. Gestalten des alten und neuen Bundes u. a. Das Gewölbe wird von 12 schlanken Säulen getragen, auf jeder ist ein Apostel gemalt; von einer Schieferplatte am Eingang sieht man sie alle 12. Zahlreiche Denkmäler von Domherren, auch die Mumie des Bisch. Theodulf († im 6. Jahrh.).

Was aber Trier vor allen Städten diesseit der Alpen so merkwürdig macht, sind die grossartigen Reste aus der Römerzeit:

1. Die ***Porta nigra** (Pl. 21), auch *Porta Martis*, Römer- oder Simeonsthor genannt, das um die Mitte des 5. Jahr. n. Chr. ohne Mörtel aufgeführte 115′ h. nördliche Stadtthor, zugleich zur Vertheidigung eingerichtet. Erzbischof Poppo liess es 1035 in eine dem h. Simeon geweihte Kirche verwandeln. Die preuss. Regierung entfernte die spätern Anbauten. In einem Zimmer im Seitenflügel werden die hier aufgefundenen röm. Alterthümer aufbewahrt. Den Schlüssel hat der Aufseher der Bäder.

2. Die ***Basilika** (Pl. 9), schon vor Constantin d. Gr. erbaut, ein grosses Gebäude für Rechtspflege und kaufmänn. Verkehr bestimmt, im Mittelalter erzbischöfl. Residenz, dann Caserne, 1856 als evang. Kirche theilweise neu aufgeführt und ausgebaut.

3. Die sogen. ***röm. Bäder** (Pl. 24) in der Nähe der Basilika, Eingang von der Promenade (Trinkg. 5 Sgr.).

4. Das ***Amphitheater** (Pl. 3), in einer Vertiefung des Marsbergs, von Rebenhügeln umgeben, nicht weit von den Bädern, von N. nach S. 225′ im Durchm., von W. nach O. 156′, Raum für 57,000 Menschen. Constantin d. Gr. liess im J. 306 mehrere Tausend gefangener Franken mit ihren Anführern durch wilde Thiere hier zerreissen.

5. Die 690′ l., 24′ br. **Moselbrücke**; nur ein Theil der Pfeiler gehört noch dem Römerbau, die Bogen sind 1729 nach der Zerstörung von 1689 neu aufgeführt.

6. Zu *Igel*, 2 St. s. w. von Trier (Einsp. $1^1/_3$ Thlr., Eisenbahn bis Conz, s. S. 344), an der Luxemburger Strasse die berühmte ***Igeler Säule**, das schönste Römerdenkmal diesseits der Alpen, mit vielen Reliefs, nach der Inschrift von der Familie der Secundiner errichtet, ein schlanker thurmartiger Bau, 72′ h., aus rothem Sandstein.

Die **Stadtbibliothek** im Gymnasialgebäude (Pl. 26) hat seltene Drucke (4800 Incunabeln) und Handschriften, namentlich den Codex aureus, ein von Ada, der 809 gestorbenen Schwester Carls d. Gr., der Abtei Maximin, in der sie begraben liegt, geschenktes Evangelienbuch mit Malereien, auf dem Einband ein geschnittener Onyx von seltener Grösse, die Familia Augusta darstellend. Im Vorzimmer hangen Bildnisse Trier'scher Erzbischöfe und Kurfürsten u. a. Personen. Alba, Huss, Sickingen, Cardinal Cusanus (S. 349) etc.

Das *Museum* ebendaselbst enthält neben naturwissenschaftl. Sammlungen röm. und mittelalterliche Münzen und Alterthümer.

99. Die Mosel von Trier bis Coblenz.

Vergl. Karte S. 352.

Dampfschiff 4mal wochentlich (1. Pl. 4, 2. Pl. 2$^2/_3$ Thlr.) zu Thal in 10 bis 12 St., zu Berg in 1$^1/_2$ Tagen. Die Schiffe stehen an Einrichtung und Verpflegung denen auf dem Rhein wenig nach. — Die Entfernung zu Wasser (50 St.) beträgt wegen der grossen Krümmungen der Mosel das Doppelte der bergauf bergab meist uber unerquickliche Hochebene fuhrenden Landstrasse, welche der tägl. zweimal fahrende Eilwagen in 15 St. zurucklegt. Um so lohnender ist die Fahrt auf der Mosel, die sich an Anmuth und Schönheit, wenn auch in kleinerm Maassstab, dem Rhein zur Seite stellen darf. Im Sommer mussen die Fahrten der Dampfschiffe oft längere Zeit wegen zu niedrigen Wasserstandes eingestellt werden. — Eisenbahn uber *Saarbrücken*, *Neunkirchen* und *Bingen* in 8—9 St. s. R. 96, 94 und 95.

Von Trier abwärts bei *Pallien* vorbei zeigt sich zuerst

l. *Pfalzel, Palatiolum;* Adela, die Tochter des Königs Dagobert, stiftete hier im J. 655 ein Frauenkloster.

r. *Ruwer* an der Ruwer, dem *Erubrus* des Ausonius.

l. Zwischen *Ehrang* und *Issel* liegt die *Quint*, ein bedeutendes Eisenguss- und Walzwerk des Hrn. A. Crämer.

l. *Schweich* (Adams; *Dany), Ueberfahrt an der Trier-Coblenzer Landstrasse. Die Fahrthürme baute um 1780 Kurfürst Clemens Wenceslaus.

r. *Kirsch;* weiter *Longwich.* Bei

r. *Riol, Rigodulum,* schlug Cerealis die Trevirer, und nahm ihren Anführer Valentinus gefangen.

l. *Pölich.* — l. *Schleich.*

r. *Detzen.* — l. *Ensch.*

r. *Thörnich.*

l. *Clüsserath,* an der Mündung des *Salmbachs.*

r. *Kowerich.* — r. *Leiwen.*

l. *Trittenheim.*

r. **Neumagen** (**Claeren, Hain*), das *Noviomagus* der Römer, wo die Constantinsburg (*Ausonii Mosella XII: „inclita castra Constantini“*) stand, von welcher nur noch wenige, kaum sichtbare

Trümmer vorhanden sind. Die Kirche ward 1190, wahrscheinlich mit den Steinen des römischen Palastes, erbaut.

l. *Pisport, Pisonis Portus* (Hain), bekannter Weinort.

r. *Mustert.* — r. *Reinsport.*

l. *Minheim*, dann *Wintrich* und *Kesten*. Etwas stromabwärts, gegenüber, erhebt sich

r. der *Ohligsberg*, und weiterhin, unterhalb *Dusemond*,

l. der *Brauneberg*, zwei weinberühmte Berge.

r. *Mühlheim* (Karsch), ansehnlicher Ort.

l. *Lieser*, ebenfalls ein stattlicher Ort mit Landhäusern.

r. **Berncastel**, (**Gassen*), Kreisstadt mit Schloss.

l. *Cues*, Geburtsort des gelehrten Cardinals Nicolaus Cusanus († 1464). Er stiftete ein Hospital und vermachte diesem u. A. auch seine Bibliothek, die ausser den zum Theil eigenhändigen Handschriften seiner Werke, eine Anzahl Codices und alte Drucke enthält.

Von Berncastel führt ein Fusspfad mit schöner Aussicht in $1^1/_4$ St. über den Berg nach *Trarbach*. Die ausgedehnten, zum Theil noch erhaltenen *Graacher Schanzen* auf der Höhe, 1100' ü. d. Mosel, nördl. vom Wege, sind 1794 von Preussen, Oesterreichern und Franzosen angelegt. Der Wasserweg beträgt 5 St., welche das Dampfboot zu Thal in $1^1/_2$ St., zu Berg in 3 St. zurücklegt.

r. *Graach* und *Zeltingen*, weinberühmte Orte.

l. *Uerzig* (*Post), sauberer Ort.

l. *Machern.* — r. *Rachtig.*

r. *Erden.* — r. *Losenich.* — l. *Kindel.* — l. *Kinheim.* —

l. *Cröff* (Comes); gegenüber

r. *Wolf*, auf der Höhe alte Klostertrümmer.

r. **Trarbach** (*Gräfinburg*), der wohlhabendste Ort an der Mosel, 1857 fast ganz niedergebrannt, überragt von den Trümmern der *Gräfinburg*, welche in der Mitte des 14. Jahrh. die Gräfin Laurette v. Starkenburg von dem Lösegeld erbaute, das ihr Erzbischof Balduin von Trier, den sie wegen einer Gebietsverletzung auf der Starkenburg gefangen hielt, zahlen musste. Die Franzosen schleiften 1734 die Feste. Gegenüber lehnt sich an den rebenbepflanzten Bergabhang der Flecken

l. *Traben* (*Claus). Auf der Höhe die immer noch sichtbaren Trümmer der Festung *Montroyal*, 1686 unter Ludwig XIV. angelegt, 1697, obgleich ihr Bau Millionen gekostet hatte, nach den Bestimmungen des Ryswyker Friedens geschleift.

r. *Enkirch* (*Immich). Ein Fusspfad führt in $1^1/_2$ St. von hier über die Berge nach Zell, der Wasserweg beträgt 3 St.

l. *Reil* (Barzen). Bei der Anfahrt zu

r. *Pünderich* (Schneiders) führt am l. U. ein in Weinbergen steil aufsteigender Pfad in $^1/_2$ St. zur ***Marienburg**, Trümmer eines alten Klosters. Aussicht eine der schönsten an der Mosel; oben kleine Gastwirthschaft. Man gebraucht um nach der Alf hinab-

zusteigen kaum $1/2$ St., die Entfernung zu Wasser beträgt 4 St., welche das Boot zu Thal in $3/4$ St., zu Berg in $1\,1/2$ St. durchfährt. Bei der Bergfahrt kann man daher in Alf (s. unten) das Schiff verlassend, leicht die Marienburg ersteigen und zur Weiterfahrt rechtzeitig in Pünderich eintreffen. Bei der Thalfahrt ist dies schon schwieriger.

r. *Briedel*, mit neuem Schulhaus.

r. **Zell** (*Melchiors; Fier*), altes Städtchen, von mancherlei Mauer-Resten und einem Thurm umgeben.

r. *Merl* (Gisb. Scheid; Matth. Jos. Scheid), grosses Dorf. Auf der Höhe erscheint die Marienburg von der Nordseite.

l. **Alf** (**Joseph Theisen*, zugleich Post, Wagen zu haben; C. J. Theisen), am Eingang des reizenden Alfthals. Ueber die Marienburg nach Pünderich s. oben.

In dem an 700′ tief eingeschnittenen Alfer Thal führt an den *Trümmern* der Burg *Arras* vorbei ein belohnender Weg nach dem 2 *kleine Stunden* von der Alf entfernten **Bad Bertrich** (**Klering; *Werling; *Thomas; *Schmidt*), einer 26° warmen alcalischen glaubersalzhaltigen Heilquelle, von Moselanern stets viel besucht, in neuerer Zeit auch von Auswärtigen (1000 Curgäste jährlich), besonders wirksam gegen Gicht, Rheumatismus und Nervenkrankheiten. Die Umgebung ist in geognostischer Beziehung höchst merkwürdig. Jenseit des Orts bei der Brücke l. ist in Anlagen versteckt die sogen. **Käsgrotte*, deren Seitenwände aus kleinen an den Ecken abgerundeten Basaltsäulen bestehen, so dass sie Käsen gleichen. Oben an der Strasse, die in die Eifel führt, vor dem Dorfe *Kenfuss*, $3/4$ St. n.w. von Bertrich, ragt l. die *Falkenlei* (1276′) empor, ein halbkugelförmiger vulcanischer Berg, unten aus fester Lavamasse, oben aus Schlackenasche bestehend, in welcher weite Spalten, Gänge und Höhlen sich gebildet haben. Wagen von der Alf nach Bertrich in 1 St. für $2/3$ Thlr. hin und zurück. Ausflüge in die *vulcan. Eifel* s. in *Baedeker's Rheinlande*.

Folgen an der Mosel die Orte l. *Aldegund*, r. *Neef*, l. *Bremm* (*Amelinger, gut).

r. Kloster *Stuben*, 1793 verlassen und verfallen. Von

l. *Eller* (Gietzen; Mainzer), mit alten Burghäusern und Lehnhöfen, führt ein näherer Weg in 2 St. über die Berge nach Cochem, indessen sind die Ufer des Flusses hier vorzugsweise schön, so dass man lieber diesem folgt. Das Dampfboot durchfährt zu Thal in $1\,1/2$, zu Berg in $2\,1/2$ St. die Strecke.

l. *Ediger* (Maass), ein mit alten Befestigungen umgebener Flecken, auf der Höhe die Trümmer der *Kreuzcapelle*. Bei

l. *Senhals* werden zuweilen röm. Münzen u. Mauerwerk gefunden.

r. *Senheim*, nach einem Brand neu erstanden.

r. *Beilstein*, Städtchen mit der Burg Beilstein, einst der gräfl., jetzt fürstl. Familie Metternich-Winneburg gehörig, welche sie im 17. Jahrh. erhielt und bewohnte. — r. *Bruttig*.

l. *Ober-* und *Nieder-Ernst*. Zwischen beiden Orten liegt die neue hübsche zweithürmige Kirche nebst Schulhaus.

r. *Valwig*, ebenfalls mit einer neuen Kirche.

l. **Cochem** (**Union; Kehrer*) mit den Trümmern einer Burg, die im 14. und 16. Jahrh. oft Sitz der Trierer Erzbischöfe war.

In einem Seitenthal auf hohem Bergkegel die Trümmer der *Winneburg*, ältestes Stammschloss des fürstl. Geschlechts von Metternich.

l. *Clotten* mit einer alten Burg.

r. *Treis* (Castor; Raueiser) mit einer hübschen neuen Kirche.

l. *Carden* (Brauer), wo um die Mitte des 4. Jahrh. der h. Castor ein Gotteshaus erbaute, das ihm zu Ehren im 12. Jahrh. in eine stattliche Stiftskirche mit 3 Thürmen verwandelt wurde.

l. *Moselkern* (*Deiss), an der Mündung der *Eltz* in die Mosel. 1½ St. im Eltzthal aufwärts das alte, wohl erhaltene höchst malerische **Schloss Eltz*.

Unterhalb Moselkern sieht man l. am Berg einen hohen runden Thurm, den in der Mitte ein Kalkanstrich wie ein weisses Band umgibt, Trümmer der um 1270 erbauten Burg *Bischofstein*.

l. *Hatzenport, Hattonis porta* (*Moritz).

r. *Brodenbach* (Joh. Probst). In einem Wiesenthal, ¾ St. s.w., die Trümmer der *Ehrenburg*, die schönste Burgruine des Mosellandes.

r. *Alken*, alter Flecken, durch Mauern und Thürme mit dem auf der Höhe liegenden, 1197 erb. Schloss *Thurant* verbunden.

l. *Catenes*.

r. *Oberfell*, dann *Kühr* (*Günther) und *Niederfell* (Gapp; Fasbender).

l. *Lehmen* (*Zirwas), dann *Gondorf* (Haupt) mit einem ehem. Landsitz der Grafen von der Leyen, 1560 von Kurf. Johann v. d. Leyen erbaut, jetzt Eigenthum des Banquiers Clemens in Coblenz.

l. *Cobern* (Simonis). Durch die Weinberge führt ein steiler Fusspfad nach der *Niederburg*. Die höher liegende *Ober-* oder *Altenburg* wurde wahrscheinlich früher gegründet; innerhalb ihrer Trümmer ist die architectonisch berühmte **Burgcapelle des h. Matthias*, nach Art der Heilig-Grabkirchen angelegt, sechseckig, mit ansehnlich erhöhtem sechseckigem Mittelbau, in der ersten Hälfte des 13. Jahrh. durch einen Kreuzfahrer erbaut.

r. *Dieblich* (Nörtershäuser), mit neuer Kirche. — l. *Winningen* (Adler) baut den besten Wein an der Unter-Mosel. — r. *Lay*. — l. *Güls*, mit neuer Kirche, in einem Wald von Obstbäumen. — r. *Moselweis*. — r. *Coblenz* (S. 356). Das Boot legt unterhalb der Eisenbahnbrücke an.

100. Von Mainz nach Coblenz.

Eisenbahn am linken Ufer, Fahrzeit 2¾ St., Fahrpreise 4 fl. 30, 3 fl. 22 oder 2 fl. 5 kr.; am rechten Ufer Fahrzeit 3½ St., Fahrpreise 5 fl. 4, 2 fl. 58 oder 1 fl. 58 kr. Dampfboot, zu Thal in 4½, zu Berg in 7½ St., ist zu Thal der Eisenbahn weit vorzuziehen, auch sind die Fahrpreise bedeutend niedriger. Den Blick auf eines der beiden Ufer verliert der Eisenbahnfahrer. (E. St.) bedeutet Eisenbahn-Station, (D. St.) Dampfboot-Station; r. rechtes, l. linkes Ufer. Ausführliche Nachrichten in *Baedeker's Rheinlande* (vgl. S. 295, Anm.).

Von Mainz bis Bingen bietet das linke Rheinufer wenig. Die Eisenbahn des linken Ufers geht vom Bahnhof am obern Ende von Mainz an der ganzen Rheinseite der Stadt entlang, aber ohne alle Aussicht, hinter Mauern, und bleibt dann auf kurzer Strecke am Rhein, den sie aber schon Biebrich (s. unten) gegenüber verlässt. Sie zieht sich in der Nähe von *Nieder-Ingelheim* vorbei, wo einst ein Palast Carls d. Gr. stand, und nähert sich erst am Rochusberg, oberhalb Bingen, wieder dem Strom. Stationen bis Bingen sind: *Mombach*, *Budenheim*, *Heidesheim*, *Ingelheim*, *Gau-Algesheim* und *Gaulsheim*. Unterhalb Bingen geht sie auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Nahe*, gerade vor deren Mündung in den Rhein, nach Stat. *Bingerbrück* und bleibt von hier an meist dicht am Rhein. — Das rechte Rheinufer dagegen, der eigentliche *Rheingau, ist um so merkwürdiger. Auf der Eisenbahn des rechten Ufers gelangt man in 1 St., mit dem Dampfboot in $1^1/_2$ St. von *Biebrich* nach *Rüdesheim*. Von hier ab folgt diese Bahn meist dem Stromufer. Wer jedoch wahren Genuss von diesem Weg haben will, wandere von Eltville (Eisenb.- u. Dampfb.-Stat., s. unten) zu Fuss über Schloss Johannisberg in 4 St. nach Rüdesheim oder miethe für 4 bis 6 fl. einen Wagen. Es gibt kaum etwas Reizenderes, als eine Wanderung durch diesen Garten Deutschlands. Alle Viertelstunden erreicht man neue Ortschaften, das Land prangt mit dem üppigsten Weinbau, die zahlreichen Landhäuser und saubern Uferorte geben ein Bild blühenden Wohlstandes.

r. (E. u. D. St.) *Biebrich* (*Rhein. Hof; Europ. Hof; Krone, billiger), mit Schloss, Eigenthum des Herzogs von Nassau, und hübschen Parkanlagen. Am oberen Ende am Rhein eine grosse Caserne.

r. (E. St.) *Schierstein* (Drei Kronen), mit grossem 1858 erb. Winterhafen; weiter (E. u. D. St.) *Niederwalluf* (*Schwan).

r. (E. u. D. St.) **Eltville** (*Hôtel Reisenbach; Engel; Rheinbahn-Hôtel*), die einzige Stadt des Rheingaus, mit ansehnlichen Landhäusern. Der Deutsche König Günther von Schwarzburg entsagte hier 1349, von seinem Gegner Carl IV. in Burg und Stadt Eltville belagert, der Krone. Im Sommer Eilwagen in 1 St. nach Schlangenbad, 2 St. nach Schwalbach.

Schlangenbad (**Nassauer Hof; Hôtel Victoria*) in einem tiefen einsamen Thal, von bewaldeten Hügeln umgeben, ist ein vorwiegend von Frauen besuchtes Bad.

Langen-Schwalbach (**Alleesaal; *Post; *Herzog von Nassau; *Russ. Hof*), berühmtes Bad, in hübscher Lage. Die drei Hauptquellen, der *Stahlbrunnen*, der stärkste, und der *Wein-* und *Paulinenbrunnen*, sind durch einen mit Anlagen geschmückten Hügel getrennt. Das schöne krystallhelle Wasser ist von angenehmem Geschmack und hat viel Kohlensäure. Gegen 3000 Curgäste jährlich.

r. *Erbach* (Engel) und die *Rheinau*, $^1/_2$ St. lange Insel, seit 1855 im Besitz der Prinzessin Marianne der Niederlande, ebenso wie das an der Westseite des Orts gelegene Schloss *Reinhartshausen*, dasselbe enthält eine Anzahl Bilder und Statuen (Eintr. 30 kr.).

Eine Stunde landeinwärts liegt am Abhang die ehem. Cistercienser-Abtei **Eberbach**, jetzt Correctionshaus. Die roman. Kirche (1186 geweiht) hat ausgezeichnete *Grabdenkmäler aus dem 12. bis 19 Jahrh. In der Nähe wächst der berühmte *Steinberger*. Auf dem nahen Abhang die *Irren-Anstalt Eichberg*.

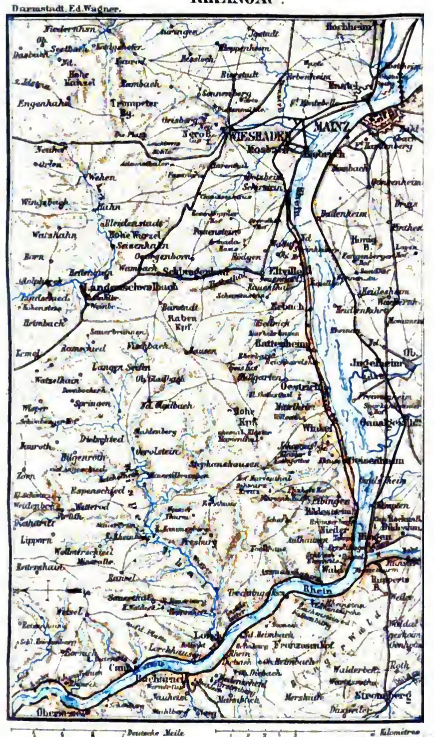
r. (E. St.) *Hattenheim* (Laroche), jenseit des Orts Schloss *Reichartshausen*, dem Grafen Schönborn gehörig.

r. (E. u. D. St.) *Oestrich* (Iffland), dann *Mittelheim* und (E. St.) *Winkel* (Rheingauer Hof), zwei zusammenhängende Orte.

r. *Schloss Johannisberg*, auf einem Vorberg, als kaiserl. österr. Lehen dem Fürsten Metternich gehörend (Kunstgegenstände unbe-

RHEINGAU.

Darmstadt. Ed. Wagner.



deutend, Aussicht sehr schön, Trig. 24 kr.), früher Abtei, mit berühmtesten Weinbergen. Auf dem Platz vor der Kirche neben dem Schloss ein 1854 von Geertz in Löwen aus Sandstein gearbeitetes Standbild Johannes des Täufers.

r. (E. u. D. St.) *Geisenheim* (*Stadt Frankfurt). Die 1836 im goth. Stil mit zwei neuen Thürmen hergestellte Vorderseite der Kirche tritt hervor.

r. (E. u. D. St.) **Rüdesheim** (*Darmstädter Hof*, Z. 48, F. 24 kr.; *Rheinstein; Rheinischer Hof;* neben dem Bahnhof **Scholl*, Conditorei), weinberühmter Ort. Am untern Ende, am Rhein, ein seltsamer Bau, die **Brömserburg*, wahrscheinl. röm. Castell. Sie gehört dem Grafen Ingelheim, der im Innern einige Zimmer einrichten liess. In der Nähe der hohe Thurm der *Boosenburg*.

l. Auf einem Vorsprung des *Rochusberges* die *Rochuscapelle*, 350′ ü. Rh., weiter r. das neue *Hôtel Hartmann*, am Fuss des Berges die stattliche *Villa Landy*.

l. (E. u. D. St.) **Bingen** (*Hôtel Victoria: * Weisses Ross*, Z. 1 fl., L. 18, M. 1 fl. 20, B. 18 kr.; *Bellevue; Engl. Hof*, billiger), an der *Nahe*, welche hier die Grenze zwischen Preussen und Hessen bildet, in schönster Umgebung. Die Ruine *Klopp*, die Hunnsrücker Landstrasse, welche sich auf dem l. Nahe-Ufer den Berg hinan windet (1/2 St.), die **Rochuscapelle* (1/2 St.), auf demselben Wege (1/2 St.) der **Scharlachkopf*, vor allen aber der Niederwald, sind herrliche Punkte. Kreuznach und Rhein-Nahe-Bahn s. R. 95.

Auf den *Niederwald am besten so: zu Kahn nach *Rheinstein* (S. 354), wo der Schiffer wartet und den Reisenden, wenn er von Rheinstein zurückkehrt, nach *Assmannshausen* überfährt. Hier stehen Esel und Führer über den Niederwald nach Rüdesheim (2 St. Wegs). Im Thal bis (30 Min.) *Aulhausen*, bei der Kirche rechts ab zum (20 Min.) *Jagdschloss*, stets breiter Fahrweg (neuer Reitweg direct zum Jagdschloss in 30 Min.). Im Jagdschloss Erfrischungen, gute Weine. Von hier bis zum Tempel (40 Min.) Führer angenehm. Die vorzüglichsten Aussichten sind auf der *Rossel*, einer künstlichen Ruine gerade über der Burg Ehrenfels, 840′ ü. Rh., und vom *Tempel*, nach Rüdesheim zu. Obrigkeitliche Taxen: Nachen von *Bingen* nach Rheinstein und Assmannshausen 1—3 Pers. 54 kr., 4 Pers. 1 fl. 12 kr., jede Person mehr 18 kr. Von *Rüdesheim* nach Bingen 1—3 Pers. 12 kr., jede Person mehr 4 kr.; gewöhnlich wird so viel gezahlt, dass der Schiffer für die Fahrt mindestens 30 kr. hat. Von Rüdesheim nach Rheinstein und Assmannshausen der Nachen 1 fl. 54 kr. Von *Assmannshausen* nach Rheinstein 1 bis 3 Pers. 15 kr., jede Person mehr 5 kr. Esel mit Führer über den Niederwald nach Rüdesheim 1 fl. 24 kr., Führer allein die Hälfte.

l. Die *Nahemündung* und die beiden Nahebrücken; unterhalb **Bingerbrück** *(Ruppertsberg)* mit den Bahnhöfen der Rheinischen und der Rhein-Nahe-Bahn (S. 341).

r. Ruine *Ehrenfels*, am „Rüdesheimer Berg", der terrassenartig mit Reben bepflanzt ist und den feurigsten Rüdesheimer erzengt.

Im Rhein l. der durch die grundlose Sage von Bischof Hatto, den die Mäuse bis hierher verfolgt haben sollen, bekannte *Mäusethurm*, wahrscheinlich des Rheinzolls wegen erbaut, 1856 hergestellt.

Das Schiff dringt nun durch das *Bingerloch*, einst eine gefährliche Stelle; seitdem im J. 1833 die preuss. Regierung die

Felsen sprengen liess, hat die Gefahr aufgehört. Der Strom ist indess immer noch hier am gewaltigsten.

r. (E. St.) *Assmannshausen* (Anker), bekannt durch seinen vorzüglichen, aber theuren rothen Wein.

l. Burg **Rheinstein*, die malerischste am Rhein, von Prinz Friedrich v. Preussen († 1863) mit Benutzung der vorhandenen Trümmer 1829 neu erbaut, hat eine Sammlung alter Waffen u. Kunstwerke (Trkg. 10 Sgr.); Aussicht beschränkt.

l. Folgen die Ruinen *Reichenstein* oder *Falkenburg*, *Sooneck*, wieder aufgebaut, *Heimburg*, über (D. St.) *Niederheimbach*, *Fürstenberg*.

r. (E. u. D.) **Lorch** *(*Schwan)*, alter Flecken, einst Sitz des rheingauischen Adels. Das hervorragende stattliche fünfstöckige Haus (Hilchen-Haus), 1546 aufgeführt, gehört Herrn v. Hausen zu Plauen.

l. (E. u. D. St.) **Bacharach** *(Post)*, im Mittelalter *Stapelort aller* Rheingauer Weine. Die roman. *Peterskirche* aus dem 12. Jahrh.; die zierliche goth. *Wernerskirche* (nur Chortrümmer noch vorhanden) von 1428. Burg *Stahleck* auf der Höhe, im 30jähr. Krieg achtmal belagert und erobert, 1689 von den Franzosen zerstört.

r. (E. u. D. St.) **Caub** *(*Grünewald; Nassauer Hof)*. Burg *Gutenfels* über dem Städtchen wurde 1805 auf Napoleons Befehl zerstört. Aus dem Rhein taucht eine seltsame Inselburg auf, die **Pfalz*, mit zahlreichen Thürmchen und Schiessscharten, wahrscheinlich zum Schutz des Rheinzolls erbaut. Nach einer unbegründeten Sage mussten in dieser Burg die Pfalzgräfinnen ihre Niederkunft halten (zur Besichtigung meldet man sich in der „Receptur" zu Caub, von wo Jemand mitgeht, 18—24 kr. Trinkg.). An dieser Stelle gingen in der Neujahrsnacht von 1813 auf 1814 Preussen unter York, und Russen über den Rhein.

l. (E. u. D. St.) **Oberwesel** *(*Goldner Pfropfenzieher; *Rhein. Hof)*, einer der schönsten Punkte am Rhein, sehr alte Stadt, noch von Mauern und Thürmen umgeben, von welchen sich der *Ochsenthurm* am Nordende stattlich ausnimmt. Die hohe goth. **Stiftskirche* mit dem stattlichen Thurm ist aus dem Anfang des 15. Jahrh. Ueber der Kirche ragt auf einem Berg die *Schönburg* hervor, die Wiege des einst berühmten Geschlechts (Schomberg). Ludwig's XIV. Heere zerstörten im J. 1689 die Burg.

r. Die **Lurlei*, ein fast senkrecht aus dem Rhein emporsteigender 420′ h. Fels (Lei), auf dem, nach der durch H. Heine's Gedicht bekannt gewordenen Sage, eine Zauberin wohnte, welche durch süsse Gesänge die Vorüberfahrenden lockte, bis sie selbst von Liebe bezwungen sich in den Strom hinabstürzte und verschwand. Ein Tunnel der rechtsrheinischen Eisenbahn ist durch den Fels getrieben, die scharfe Krümmung des Ufers an dieser Stelle abschneidend. Auch gegenüber am l. U. zwei kleine Tunnels, ein etwas längerer unmittelbar vor St. Goar. Die Salmenfischerei in der Nähe der Lurlei war früher bedeutender als jetzt. Das be-



Andernach
Neuwied
Mayen
Bendorf
COBLENZ
Braubach
Boppard
St Goar
Ob.Wesel
Bacharach
Münstermayfeld
Cochem
Zell
Wittlich
Coblenz bis Trier.
Lauf der Mosel
Kreuznach
Sobernheim
Kirn
Nahethal
Maasstab 1: 450,000 d. N.

kannte Echo geht durch das Geräusch des Schiffes fast verloren; das Pfeifen der Eisenbahn wiederholt sich mehrmals. Die Felsriffe u. Sandbänke im Rhein wurden früher den Flössen mitunter gefährlich.

r. (E. u. D. St.) *St. Goarshausen* (Adler), mit der Feste Neu-Katzenelnbogen, gewöhnlich *Katz* genannt, 1806 von den Franzosen gesprengt.

l. (E. u. D. St.) **St. Goar** *(Lilie; Krone)*, freundliches Städtchen. Die evang. Kirche enthält einige Denkmäler kurhess. Fürsten, die bis zum J. 1797 hier Landesherren waren. Unterhalb St. Goar auf der Höhe die 1797 von den Franzosen zerstörte Festung *Rheinfels*, welche 3 Jahre früher von der kurhess. Besatzung ohne Schwertstreich ihnen übergeben worden war, jetzt Eigenthum des Königs von Preussen.

r. *Welmich* und Ruine *Thurnberg*, auch *Maus* genannt.

l. *Hirzenach* (Krone), früher reiche Propstei.

r. *Kloster Bornhofen*, Wallfahrtsort, über demselben die Trümmer der Burgen *Sterrenberg* und *Liebenstein („die Brüder“)*. Die Sage erzählt, dass die Bewohner der Burgen, zwei Brüder, in Liebe für eine Jungfrau entbrannt, ihren Streit mit dem Schwert geschlichtet, wobei beide geblieben.

r. (E. u. D. St.) *Camp* (*Rhein. Hof), Dorf mit neuen hübschen Häusern.

l. (E. u. D. St.) **Boppard** *(*Post; Spiegel)*. Sehenswerth die um 1200 erbaute Pfarrkirche. Hinter Boppard am Abhang des Berges das ehem. Kloster *Marienberg*, unterhalb Boppard das *Mühlbad*, zwei Wasserheilanstalten.

r. *Liebeneck*, kleines weisses Schlösschen hoch auf dem Berg, gehört den Herren v. Preuschen.

r. (E. u. D. St.) *Braubach* (Philippsburg), und die alte Feste *Marksburg;* Aussicht hübsch, sonst bietet das alte Felsennest nichts.

l. *Rhense*, sehr altes Städtchen; eine Strecke unterhalb in Nussbäumen versteckt, vom Rhein kaum sichtbar der *Königsstuhl*, einst Berathungsort der deutschen Kurfürsten.

r. (E. u. D. St.) **Ober-Lahnstein** *(*Weller; Frank; Rhein. Hof)*, altes Städtchen mit mittelalterlichen Thürmen und Mauern und einem stattlichen ehemals kurmainz. Herrenhaus. (Eisenbahn nach Ems s. R. 100, Bahnhof bei der Dampfschiff-Anfahrt.)

r. Auf der Höhe Burg *Lahneck*, neu ausgebaut; an der Mündung der *Lahn*, *Nieder-Lahnstein* und die *Johanniskirche*.

l. (E. u. D. St.) *Capellen* (*Stolzenfels; *Bellevue) und *Schloss Stolzenfels* s. S. 357. — r. *Horchheim*.

Vor Coblenz umspült der Rhein die grosse Insel *Oberwerth:* das ehem. Nonnenkloster dient jetzt landwirthsch. Zwecken. Jenseits am l. Ufer die Wasserheilanstalt *Laubach*. Die neue Eisen-

bahngitterbrücke, 1864 vollendet, überspannt den Strom in drei schlanken Bogen.

l. **Coblenz** (am Rhein: *Riese und *Bellevue, Z. 15–20, L. 5, F. 10, M. 24, B. 6 Sgr., Gasthöfe 1. Ranges. *Anker. In der Nähe des Rheines: Traube, bescheiden. — In der Stadt: *Trier'scher Hof, am Clemensplatz, Z. 15, F. 8, M. 20, B. 5 Sgr., recht gut. *Stadt Lüttich, nicht weit vom Bahnhofe, und Wildes Schwein, beide 2. Cl.), die *Confluentes* der Römer, im Mittelalter häufig Aufenthalt deutscher Kaiser, zuletzt Residenz der Kurfürsten von Trier, unter den Franzosen Hauptstadt des Rhein- und Mosel-Departements, jetzt als Sitz der obersten Civil- und Militärbehörden Hauptstadt der preussischen Rheinprovinz, durch seine Lage und die grossartige Befestigung seiner Umgebungen die stärkste Stadt des preussischen Staats, hat 23,100 Einw. (3800 Evang.), *mit* Ehrenbreitstein und 5800 Mann Besatzung über 32,000. *Es ist* durch eine 470 Schr. l. Schiffbrücke mit dem *gegenüber am* r. Rheinufer gelegenen *Thal-Ehrenbreitstein* verbunden.

Auf der Landspitze, welche der Einfluss der *Mosel* in den Rhein bildet, die **Castorkirche* (Pl. 17) mit ihren 4 Thürmen, der jetzige Bau aus dem 12. Jahrh. Im Chor 2 sehenswerthe Grabdenkmäler Trierscher Erzbischöfe, goth. Stils, u. neue Fresken von Settegast.

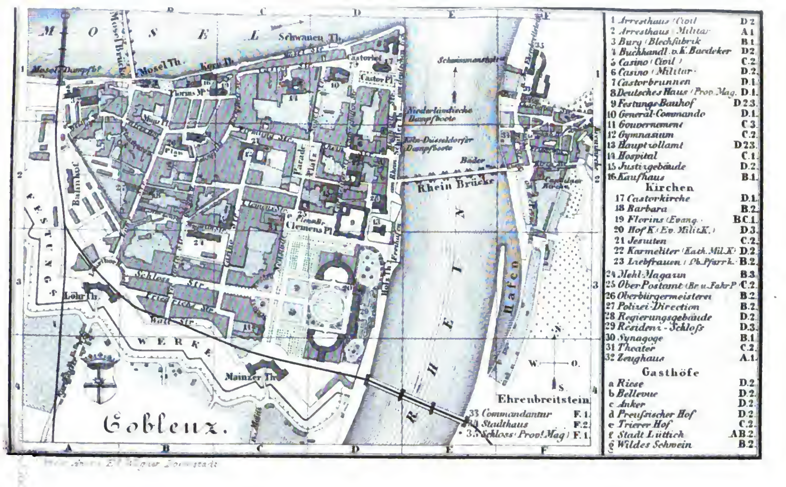
Vor der Kirche steht der *Castorbrunnen* (Pl. 7) mit der Inschrift: *„An 1812. Mémorable par la Campagne contre les Russes sous le Préfecturat de Jules Doazan.“* Der russische General St. Priest, der am 1. Januar 1814 in Coblenz einrückte, liess die Worte darunter setzen: *„Vu et approuvé par Nous Commandant Russe de la ville de Coblenz. Le 1. Janvier 1814.“*

Das Innere der im 13. Jahrh. begonnenen *Liebfrauenkirche* (Pl. 23) ist 1853 stilgemäss hergestellt; schöner neuer goth. Hochaltar *und* neue Glasgemälde in den hohen Spitzbogenfenstern des *Chors*.

Von der 475 Schr. l. *Moselbrücke* auf 14 Bogen, um 1344 von Erzbischof Balduin erbaut, hübscher Ueberblick über die Gegend. Oberhalb derselben die neue *Eisenbahnbrücke*. Neben der Moselbrücke w. erhebt sich die alte *Burg* (Pl. 3), 1280 als Zwing-Coblenz erbaut, jetzt Fabrik lackirter Blechwaaren (Schaaffhausen u. Dietz).

An der Südseite der Stadt, der „Neustadt“, die beiden grossartigen, Römerbauten ähnlichen Thore, das *Löhr-* und *Mainzer-Thor*, zwei Casematten-Corps, zur Stadtbefestigung gehörig. Aus dem letztern gelangt man links durch das *Glacis* in die neuen **Anlagen*, welche dem Rheinufer entlang bis zur Laubach (s. S. 355) sich hinziehen und herrliche *Aussicht gewähren. Gleich am Ausgang des Glacis *Max von Schenkendorf's Denkmal*, Büste auf schwarzem Marmorstein. Gleich unterhalb führt die Eisenbahnbrücke, von der gleichfalls schöne Aussicht, über den Rhein.

Das 1786 erb. ehemals kurfürstl. Schloss, 1845 neu eingerichtet, dient zeitweise der Königin Augusta von Preussen als Residenz.


Coblenz.
1 Arresthaus (Civil) D.2.
2 Arresthaus (Militär) A.1.
3 Burg (Blechfabrik) B.1.
4 Buchhandl. v. K. Baedeker D.2.
5 Casino (Civil) C.2.
6 Casino (Militär) D.2.
7 Castorbrunnen D.1.
8 Deutsches Haus (Prov. Mag.) D.1.
9 Festungs-Bauhof D.2.3.
10 General-Commando D.1.
11 Gouvernement C.3.
12 Gymnasium C.2.
13 Hauptzollamt D.2.3.
14 Hospital C.1.
15 Justizgebäude D.2.
16 Kaufhaus B.1.
Kirchen
17 Casterkirche D.1.
18 Barbara B.2.
19 Florins (Evang.) B.C.1.
20 Hof K. (Ev. Milit. K.) D.3.
21 Jesuiten C.2.
22 Karmeliter (Kath. Mil. K.) D.2.
23 Liebfrauen (Ob. Pfarrk.) B.2.
24 Mehl-Magazin B.3.
25 Ober-Postamt (Br. u. Fahr P.) C.2.
26 Oberbürgermeisterei B.2.
27 Polizei-Direction B.2.
28 Regierungsgebäude D.2.
29 Residenz-Schloss D.3.
30 Synagoge B.1.
31 Theater C.2.
32 Zeughaus A.1.
Gasthöfe
a Riese D.2.
b Bellevue D.2.
c Anker D.2.
d Preussischer Hof D.2.
e Trierer Hof C.2.
f Stadt Lüttich A.B.2.
g Wildes Schwein B.2.
Ehrenbreitstein
33 Commandantur F.1.
34 Stadthaus F.2.
35 Schloss (Prov. Mag.) F.1.
M O S E L
Schwanen Th.
Mosel Th.
Korn Th.
Mosel Dampfbt.
Castor Pl.
Florins M.
Parade Platz
Clemens Pl.
Schloss Str.
Friedrich Str.
Wall Str.
Löhr Th.
Mainzer Th.
Bahnhof
F E S T U N G S
W E R K E
Rhein Brücke
R H E I N
Hafen
Niederländische Dampfboote
Köln-Düsseldorfer Dampfboote
Bäder
W.
O.
N.
S.
A
B
C
D
E
F
1
2
3
4

An der Kölner Landstrasse, $^1/_4$ St. vor der Moselbrücke, etwas weiter als da, wo die Eisenbahn die Strasse durchschneidet, steht links eine Pyramide aus Lavaquadern, das *Denkmal des franz. Generals Marceau („soldat à 16 ans, général à 22 ans")*, der am 21. Sept. 1796 bei Altenkirchen blieb.

Die Festung **Ehrenbreitstein* (377′ ü. Rh.), 1801 von den Franzosen gesprengt, nach 1815 mit franz. Gelde wieder aufgebaut, wird der grossartigen Festungswerke und der Aussicht wegen bestiegen. Einlasskarten zu 5 Sgr. die Person (für einen milden Zweck) in Thal-Ehrenbreitstein im Büreau des Commandanten, nur für den Tag der Ausstellung gültig. Oben auf dem Ehrenbreitstein führt ein Unteroffizier die Fremden umher. Die ganze Partie nimmt von Coblenz aus kaum 2 St. in Anspruch. Sollte man zu spät ankommen, dass keine Karte mehr zu haben wäre, so ist die Besteigung des südl., dem Ehrenbreitstein gegenüber liegenden **Asterstein* zu empfehlen, der beinahe dieselbe Aussicht gewährt.

Unter den schönen Umgebungen von Coblenz ist vor Allem **Schloss Stolzenfels*, auf einem bewaldeten Hügel über Capellen (Eisenbahn- und Dampfboot-Station, S. 355), zu nennen, 1 St. s. von Coblenz, mit prächtiger Aussicht, bei Abendbeleuchtung an malerischer Wirkung von keiner am Rhein erreicht. Es ist mit Benutzung der Trümmer einer alten 1689 von den Franzosen zerstörten Burg, in den J. 1836 bis 1842 von König Friedrich Wilhelm IV. hergestellt und neu erbaut, und mit Kunstgegenständen geschmückt; hervorzuheben die Burgcapelle mit vortrefflichen, 1859 fertig gewordenen *Fresken von E. Deger. Die Fresken im kleinen Rittersaal sind von Stilke. Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 20 Sgr. bis 1 Thlr. Wagen stehen im Sommer in der Nähe des Mainzer Thors, Einsp. hin und her und 1stünd. Aufenthalt $27^1/_2$ Sgr., Zweisp. 1 Thlr. 10 Sgr. Nachen von Capellen nach Coblenz 20—25 Sgr.

101. Von Coblenz nach Wetzlar. Ems und das Lahnthal.

Vgl. Karte S. 352.

Eisenbahn. Fahrzeit bis Oberlahnstein 15 Min., bis Ems 1 St., bis Wetzlar $3^1/_2$ St. Fahrpreise bis Oberlahnstein 12, 8 oder 5 Sgr., bis Ems 23, 15 oder 11 Sgr., bis Wetzlar 3 Thlr. 8, 2 Thlr. 1, oder 1 Thlr. 12 Sgr. Zweispänner von Coblenz nach Ems (Fahrzeit 2 St.) hin 3 Thlr., hin und zurück mit Aufenthalt $^1/_2$ Tag 3 Thlr. 25, ganzen Tag 4 Thlr. 25 Sgr.

Noch innerhalb der Festungsmauern trennt sich unsere Linie von der links-rhein. Bahn, wendet sich links an dem Löhr- und Mainzerthor (S. 437) vorbei und führt auf der neuen Eisenbahnbrücke (S. 437, schöner Blick nach rechts und links) über den Rhein. Stat. *Horchheim.* Unterhalb *Niederlahnstein* überschreitet der Zug die *Lahn*, r. Schloss Stolzenfels und erreicht alsbald den

Bahnhof von **Oberlahnstein** (S. 355, *Bahnhofsrestauration). Nach Rüdesheim und Wiesbaden s. S. 355—352.

Von Oberlahnstein, (meist Wagenwechsel), umzieht der Zug, langsam fahrend, in einer starken Curve den steilen waldigen Berg, welcher die Burg *Lahneck* (S. 355) trägt, und bleibt bis Nassau stets am linken Ufer der Lahn.

Die Landstrasse nach Ems führt über *Nieder-Lahnstein* (S. 355), dann in dem engen felsigen und bewaldeten hübschen Thal der an einzelnen Stellen in neuester Zeit canalisirten *Lahn* am r. U. entlang, an verschiedenen Eisenhütten vorbei.

Ems (**Englischer, Russischer, Darmstädter Hof;* **Vier Jahreszeiten;* **Hôtel Gutenberg* etc.), alter berühmter Badeort, hat in neuerer Zeit eine ganz andere Gestalt bekommen. Viele Jahre hindurch war Ems auf die lange Reihe stattlicher Häuser beschränkt, welche am r. U. der Lahn zwischen Fluss und Felswand sich hinzieht. Nach und nach ist am linken Ufer, auf dem gegen das Gebirge allmählich ansteigenden obstreichen Vorland ein neues Ems entstanden, eine Gruppe ähnlicher Häuser, den Wohnungen am rechten Ufer wegen der freieren Lage vorzuziehen. Daselbst auch der Bahnhof.

Die warmen Trinkquellen, *Kesselbrunnen* (38°) und *Krähnchen* (26°), sind in den Hallen des alten Curhauses. Von 6—8 Uhr Abends versammeln sich bei Harmonie-Musik in den Anlagen des 1839 erbauten *Curhauses* die Curgäste. Die angrenzende zierliche eiserne Halle und die Hallen des alten Curhauses dienen als Bazar. Eine 1854 erb. gedeckte Gitterbrücke über die Lahn führt zu dem *neuen Badhaus*, einem grossen Viereck, durch einen Mittelbau getheilt, Bäder weit besser eingerichtet als in dem alten Curhaus.

Nassau *(Krone).* Der preuss. Minister v. Stein († 1831) wohnte hier viele Jahre lang in seinem Schloss, jetzt Eigenthum der Erben seines Schwiegersohns, des Grafen Kielmannsegge († 1867). Herr v. Stein liess einen gothischen Thurm zum Andenken an die Befreiungskriege erbauen und ausschmücken. Sein Grab ist in der Familiengruft zu *Frücht*, einem Dorf auf der Höhe zwischen Ems und Lahnstein; die Inschrift sagt, er sei der letzte seines 700 Jahre hier blühenden Geschlechts gewesen, *„demüthig vor Gott, hochherzig gegen Menschen, der Lüge und des Unrechten Feind, hochbegabt in Pflicht und Treue, unerschütterlich in Acht und Bann, des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, in Kampf und Sieg Deutschlands Mitbefreier“*.

Ueber dem Schloss, auf dem Gipfel des schön bewachsenen Bergkegels die Trümmer der *Burg Nassau*, Stammschloss des Nassauischen Hauses, um 1101 erbaut.

Von Nassau ab führt die Bahn Anfangs auf dem rechten Lahnufer weiter, zunächst an *Burg Langenau* (erb. 1244) vorbei. Jenseits der Lahn *Kloster Arnstein* mit Kirche und vielfensterigen Gebäuden, jetzt Besserungshaus für katholische Geistliche. Bei *Obernhof*,

wo im Sommer einzelne Züge halten, Blei- und Silbergruben einer engl. Gesellschaft. *Laurenburg*, Dorf mit kleinem Schloss und einer Ruine.

Nach der Durchfahrt durch den grossen *Cramberger Tunnel* erreicht der Zug die Stat. **Balduinstein** *(Noll)* mit den Ruinen des 1319 von Erzbischof Balduin von Trier erb. *Schlosses Balduinstein.* Hoch oben rechts, etwas weiter, Schloss ***Schaumburg**, einst Sitz des 1812 ausgestorbenen Fürstenhauses Anhalt-Bernburg-Schaumburg, von Erzherzog Stephan († 1867), Enkel des letzten Fürsten, neu aufgebaut. Bibliothek, Sammlungen, Gewächshaus.

Vor Dietz führt die Bahn an dem berühmten *Fachinger Brunnen* vorbei, von dessen Wasser jährlich 300,000 Krüge versandt werden.

Dietz *(*Holländ. Hof; Hôtel Lorenz)*, sauberes Städtchen mit altem, jetzt als Zuchthaus benutztem Schloss, dessen Gefangene mit Marmorschleiferei beschäftigt werden. Die interessante 600 Jahre alte Brücke ist theilweise auf den umgestürzten Pfeilern einer noch älteren erbaut. *Schloss Oranienstein*, auf dem l. Lahnufer, enthält nichts Merkwürdiges.

Limburg *(*Preuss. Hof* bei der Post; **Nassauer Hof; Deutsches Haus)*, sehr alte Stadt an der Lahn (Brücke 1315 erbaut). Der **Dom* mit seinen 7 Thürmen, auf einem Felsvorsprung über der Lahn, gehört zu den schönern Kirchen aus dem Anfang des 13. Jahr., Uebergangsstil. Im Innern ein sehr alter Taufstein, im nördl. Querschiff der Sarkophag Conrads I. mit dem liegenden Bild des Kaisers († 918), des Gründers der Kirche.

Hinter Limburg verflachen sich die steilen Felswände des Lahnthals auf kurzer Strecke. Die Bahn führt über *Dietkirchen*, mit alter Kirche auf steil aus der Lahn aufsteigendem Felsen, und *Eschofen* nach

Runkel *(Wiedscher Hof)*, alte früher fürstl. Wiedsche Stadt, auf beiden Ufern der Lahn, mit grossem, halbverfallenen Bergschloss auf dem r. Ufer.

Weiter Stat. *Vilmar;* der Ort liegt r. auf der Höhe, die alten Mauern sind noch wohl erhalten. In der Nähe grosse Marmorbrüche. Dann Stat. *Aumenau* mit Eisensteingruben. Auf der ganzen Strecke bis Weilburg wechseln fortwährend Tunnel, Thal- und Flussübergänge.

Weilburg (**Deutscher Hof; *Traube; Schwan*, vor der Brücke) einst Residenz der 1816 ausgestorbenen Herzoge von Nassau-Weilburg, deren 1711 neu aufgeführtes Schloss auf einem steil von der Lahn aufsteigenden Fels sehr malerisch sich darstellt. Links sieht man das Mundloch des 1845 vollendeten Tunnels, der durch den Fels gebrochen ist, um die Schwierigkeiten der Schifffahrt an dieser Stelle zu beseitigen und dieselbe abzukürzen.

Folgen Stat. *Löhnberg, Stockhausen, Braunfels.* Das Städtchen *Braunfels* (Solmser Hof; Harzheim), Residenz des Fürsten von Solms-Braunfels, liegt auf der Höhe südl. Stat. *Albshausen.*

Wetzlar (**Herzogl. Haus*), früher freie Reichsstadt, von 1698 bis 1806 Sitz des Reichskammergerichts, malerisch an der Lahn gelegen, von der Burgruine *Kalsmunt* (*Aussicht) überragt. Der älteste (n.w.) Theil des **Doms*, Heidenthurm gen., ist im 11. Jahrh. aufgeführt, der schönste, die n. Abseite, aus dem 14. und 15., die Portale aus dem 15. und 16. Jahrh.

Goethe lebte hier, beim Reichskammergericht arbeitend, von Frühling bis Herbst 1772; Wetzlar und Umgegend ist Schauplatz der Begebenheiten in „Werthers Leiden", in welchen der jugendliche Dichter das tragische Geschick eines Legationssekretairs Jerusalem der Schilderung einer ihn selbst verzehrenden leidenschaftlichen Neigung zu Grunde legte. Das Deutsche Haus war Lotte's Wohnung, deren Vater, Amtmann *Buff*, Verwalter der Güter des Deutschen Ordens war; ihr Zimmer, *mit den alten* Möbeln etc. ausgestattet, wird vom Küster der Domkirche gezeigt. Am Schillerplatz, bei der Franciscanerkirche, ist das Haus, in welchem Jerusalem sich erschoss. Ein schöner $1/2$stünd. Weg, wie er im Werther beschrieben ist, führt eine Strecke an der Lahn hin nach *Garbenheim*, im Buch Walheim genannt. Auf dem Plätzchen vor der Garbenheimer Kirche steht ein Denkstein mit Inschrift, Goethe zu Ehren. Werther's Grab (?) und Lottens („Goethens") Brunnen werden zu Wetzlar gezeigt.

Bei Wetzlar mündet die Köln-Giessener Bahn in die Lahn-Bahn. Von hier bis *Giessen* und

Giessen, s. S. 371.

102. Von Coblenz nach Köln.

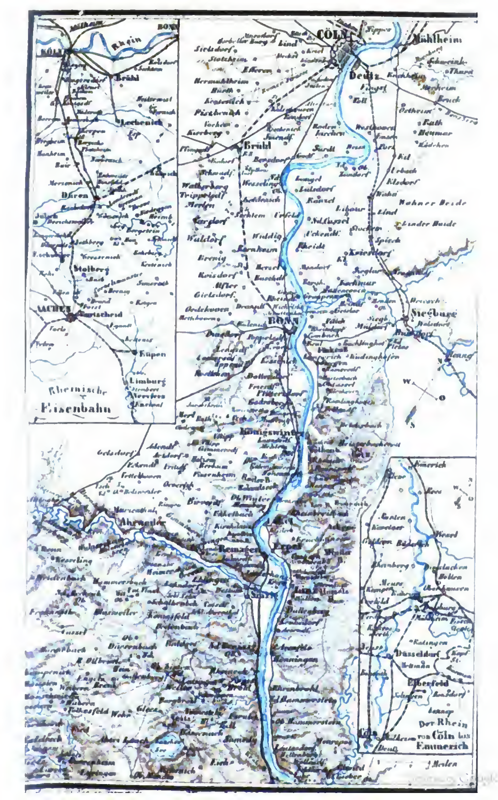
Eisenbahn, Fahrzeit $2^3/_4$ St., Fahrpreise 2 Thlr. 10, 1 Thlr. $22^1/_2$ oder 1 Thlr. 5 Sgr. (Stationen: *Neuwied, Andernach, Brohl, Breisig, Sinzig, Remagen, Rolandseck, Mehlem, Godesberg, Bonn, Roisdorf, Sechtem, Brühl, Kalscheuren.*) Dampfboot zu Thal in $4^1/_2$, zu Berg in $7^1/_2$ St. Vgl. Bemerkung zu R. 99.

Das Boot wendet sich bei der Abfahrt dem r. Ufer zu und fährt unter den Mauern und Basteien des Ehrenbreitstein (S. 357) hin.

r. (D. St.) *Schloss Engers*, 1758 von dem Trier'schen Kurf. Joh. Phil. v. Walderdorf erbaut, jetzt Kriegsschule; $1/2$ St. landeinwärts *Sayn* (Post) mit der *Sayner Eisenhütte* und dem *Schloss* des Fürsten von Sayn-Wittgenstein, eines Sohnes des russ. Feldmarschalls. Hübsche neuere Bilder.

l. *Weissenthurm*, wo die Eisenbahn von Coblenz den Rhein wieder erreicht. Die hohe viereckige Warte errichtete 1370 Cuno von Falkenstein, Erzbischof von Trier, als äussersten befestigten Punkt der Trier'schen Grenze. Jetzt dient sie als Magazin. Dahinter das Denkmal des franz. Generals Hoche, der 1797 mit der Armee hier über den Rhein setzte, die kaiserlichen Linien nahm, bis Wetzlar vorrückte, dort aber plötzlich starb, ein kleiner Obelisk, von der Wittwe errichtet, trotz der Inschrift: *l'Armée de Sambre et Meuse à son Général Hoche.*

r. (E. u. D. St.) **Neuwied** (**Anker; * Wilder Mann*), Residenz des Fürsten von Wied, vor kaum 2 Jahrh. als „Schutzort für jegliches



CÖLN
Mühlheim
Deutz
Rhein
Brühl
Lechenich
Düren
Jülich
Stolberg
AACHEN
Burtscheid
Eupen
Limburg
Rheinische
Eisenbahn
BONN
Siegburg
Königswinter
Ahrweiler
Remagen
Emmerich
Wesel
Düsseldorf
Elberfeld
Der Rhein
von Cöln bis
Emmerich

Glaubensbekenntniss" in regelmässigen Vierecken erbaut. In den das Schloss umgebenden Gebäuden eine Sammlung naturgesch. Gegenstände, welche Prinz Max († 1867) aus Brasilien und Nord-Amerika mitbrachte. (Meldung beim Portier, Trinkgeld 10 Sgr.) Die Herrnhuter-Gemeinde zählt an 400 Glieder und bewohnt ein eigenes Viertel der Stadt. Sie gestattet Fremden gern einen Blick in ihre eigenthümlichen Einrichtungen.

Hübscher Ausflug (4 St. hin u. zurück) nach **Monrepos**, dem weithin sichtbaren Schloss (Sommer-Residenz des Fürsten von Wied) hoch am Berge hinter Neuwied, mit hübschen Parkanlagen und schöner weiter Aussicht. Im *Hahnhof* Erfrischungen.

l. (E. u. D. St.) *Andernach* (*Hackenbruch), eine der ältesten Städte am Rhein. Der *Rheinkrahnen* (von 1554), um den stets Mühlsteine gelagert sind, die aus den Lava-Massen der Umgegend (Niedermendig s. S. 365) gebrochen werden, der zierliche *Wachtthurm* (von 1520), die *Pfarrkirche* mit ihren 4 Thürmen aus dem 13. Jahrh. und die alten basteiartigen Mauern, zum Theil aus der Römerzeit, geben dem Ort ein malerisches Ansehen. Neben dem vom Rhein aus nicht sichtbaren Coblenzer Thor ansehnl. Trümmer des Palastes der Kölner Erzbischöfe, gegen Ende des 15. Jahrh. erbaut, 1688 von den Franzosen in Brand gesteckt und zerstört. (Bei der Eisenbahnfahrt treten die alten Stadtmauern besonders hervor. Die stattlichen Gebäude vor Andernach mit dem runden Zinnenthurm, dem Rumpf einer Windmühle, gehören zur ehem. Abtei *St. Thomas*, jetzt Irren-Anstalt.)

r. *Burg Hammerstein*, in Trümmern auf einem steil aufsteigenden Grauwackenfels. Kaiser Heinrich IV. weilte 1105, von seinem Sohn Heinrich V. verfolgt, eine Zeit lang auf Hammerstein. Im 30jährigen Kriege wurde die Burg von Schweden und Spaniern belagert und 1600 zerstört.

l. (E. u. D. St.) *Brohl* (Nonn). Tuffsteine sind am Ufer aufgeschichtet, ein vulcanisches Erzeugniss, welches im Brohlthal und a. O. gegraben wird, und einen wasserdichten Mörtel liefert, der besonders in Holland viel gebraucht wird. (*Laacher See* s. S. 364.)

r. *Rheinbrohl* mit einer stattlichen 1855 erbauten Kirche.

l. *Schloss Rheineck*, welches Herr von Bethmann-Hollweg 1832 neu aufführen und mit Kunstgegenständen und *Freskobildern von Steinle schmücken liess. Nur der s. Wartthurm ist von der alten Burg übrig. Der Eintritt in die Gärten wird Niemanden verwehrt; *Aussicht vortrefflich. Das Innere der Burg zeigt der Castellan ($7^1/_2$ bis 10 Sgr. Trinkg.).

l. (E. St.) *Nieder-Breisig*, mit den Resten eines Malteser Tempelhofs.

r. *Hönningen* (*Kraus), ansehnlicher Flecken. Auf der zurückliegenden Höhe *Schloss Arenfels*, früher dem Fürsten von der Leyen, jetzt Graf Westerholt gehörig, sehr stattlich neu ausgebaut.



Glaubensbekenntniss" in regelmässigen Vierecken erbaut. In der das Schloss umgebenden Gebäuden eine Sammlung naturgesch Gegenstände, welche Prinz Max († 1867) aus Brasilien und Nord-Amerika mitbrachte. (Meldung beim Portier, Trinkgeld 10 Sgr. Die Herrnhuter-Gemeinde zählt an 400 Glieder und bewohnt ei eigenes Viertel der Stadt. Sie gestattet Fremden gern einen Blick in ihre eigenthümlichen Einrichtungen.

Hubscher Ausflug (4 St. hin u. zurück) nach **Monrepos**, dem weithi sichtbaren Schloss (Sommer-Residenz des Fürsten von Wied) hoch a Berge hinter Neuwied, mit hübschen Parkanlagen und schöner weite Aussicht. Im *Hahnhof* Erfrischungen.

l. (E. u. D. St.) *Andernach* (*Hackenbruch), eine der älteste Städte am Rhein. Der *Rheinkrahnen* (von 1554), um den ste *Mühlsteine* gelagert sind, die aus den Lava-Massen der Umgegen (Niedermendig s. S. 365) gebrochen werden, der zierliche Wachtthur (von 1520), die *Pfarrkirche* mit ihren 4 Thürmen aus dem 13. Jahr *und die alten* basteiartigen Mauern, zum Theil aus der Römerze geben dem Ort ein malerisches Ansehen. Neben dem vom Rhe aus nicht sichtbaren Coblenzer Thor ansehnl. Trümmer des P *lastes* der Kölner Erzbischöfe, gegen Ende des 15. Jahrh. erbau 1688 von den Franzosen in Brand gesteckt und zerstört. (B der Eisenbahnfahrt treten die alten Stadtmauern besonders he vor. Die stattlichen Gebäude vor Andernach mit dem runde Zinnenthurm, dem Rumpf einer Windmühle, gehören zur eben Abtei *St. Thomas*, jetzt Irren-Anstalt.)

r. *Burg Hammerstein*, in Trümmern auf einem steil [illegible] genden Grauwackenfels. Kaiser Heinrich IV. weilte [illegible] seinem Sohn Heinrich V. verfolgt, eine Zeit lang auf Hammerstein [illegible] Im 30jährigen Kriege wurde die Burg von Schweden [illegible] *belagert* und 1600 zerstört.

[illegible] Brohl (Nonn) [illegible] Erz[illegible] [illegible] Holland [illegible]

l. (E. St.) *Sinzig* (Stern), $^1/_2$ St. vom Rhein an der Landstrasse, das *Sentiacum* der Römer. Die Pfarrkirche aus Tuffstein gehört zu den besten des Uebergangsstils. Das goth. Schlösschen hat 1858 Hr. Bunge aus Antwerpen aufführen lassen.

r. (D. St.) *Linz* (Nassauer Hof), altes Städtchen. Vor der Pfarrkirche, in der ein altdeutsches Bild von 1463, schöne Aussicht in das Thal der *Ahr*, die auf dem l. U. etwas oberhalb Linz mündet, im Sommer aber bei kleinem Wasser kaum zu bemerken ist. Sehr beachtenswerth die grossen *Basaltbrüche* bei Linz, der (20. M.) *Dattenberger*, und der auf dem ($1^1/_2$ St.) *Minderberg* (1130′), der letztere besonders schön.

r. *Erpel* am Fuss eines 500′ hohen Basaltberges. Der Basaltbruch ist einer der bedeutendsten, die seltsamen prismatischen Säulen stehen offen zu Tage, vom Dampfboot sichtbar.

l. (E. u. D. St.) **Remagen** (**Hôtel Fürstenberg; Monjau*), das *Rigomagus* auf Peutinger's Karte (2. Jahrh.) der Römerstrassen. Die *Kirche auf dem *Apollinarisberg* bei Remagen, welche Graf Fürstenberg-Stammheim von dem Kölner Dombaumeister Zwirner 1838 im goth. Stil erbauen liess, hat die schönsten *Freskobilder von Deger, Müller und Ittenbach, 1852 vollendet. Aussicht vortrefflich; schöner noch vom *Victoriaberg*, unmittelbar über der Stadt (20 Min.). *Ahrthal* s. R. 103.

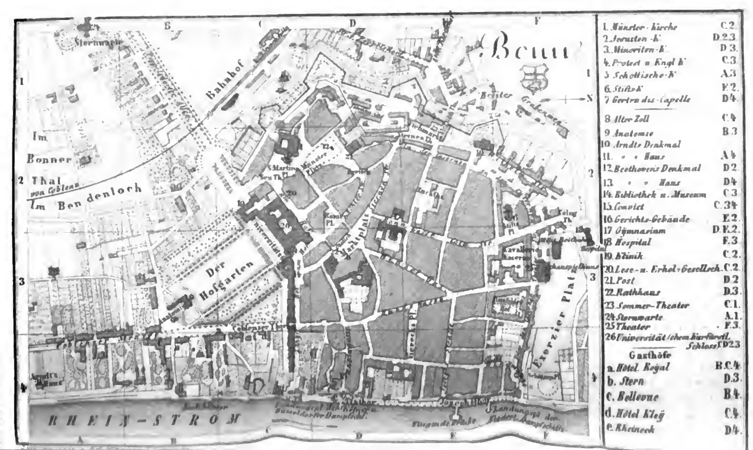
r. (D. St.) *Unkel* (*Clasen). Zu *Honnef* (*Klein; Tillmann; *Pension von Dr. de Berghes), 1 St. unter Unkel, in sonniger Lage am Siebengebirge, hübsche Landhäuser.

l. (E. u. D. St.) *Rolandseck* (Groyen; Roland; Billau; *Bahnhofs-Rest., schönste Aussicht). Von der Burg ist nur ein Fensterbogen noch erhalten. Den goth. Thurm auf der Höhe hat 1848 Hr. Jac. vom Rath als Rundschau aufführen lassen. Die stattlichen Gebäude des auf der Insel *Nonnenwerth* liegenden Nonnenklosters sind nach dem Brand von 1771 aufgeführt.

r. *Drachenfels*, eine schroffe steil abfallende 830′ über dem Rhein hohe Felswand, mit Burgtrümmern, *Aussicht und Whs. Oben das 1857 erneute Denkmal zur Erinnerung an die Befreiungskriege. Der Steinbruch am s. Abhang, weithin sichtbar, liefert die Steine zum Kölner Dombau.

Das **Siebengebirge** hat seinen Namen von sieben besonders hervorragenden Berggruppen, von Bonn gesehen in dieser Reihenfolge von O. nach W. als Gruppe sich darstellend: *Oelberg* 1429′ ü. M., *Nonnenstromberg* 1036′, *Petersberg* 1027′, *Lohrberg* 1355′, *Löwenburg* 1413′, *Wolkenburg* 1009′, *Drachenfels* 1001′. Der höchste ist der *Oelberg* (1429′) mit weiter prächtiger *Aussicht. Eine $4^1/_2$stünd. Wanderung von Königswinter aus (Führer 15 Sgr.) bringt zu den schönsten Punkten, so: 50 M. Drachenfels, bei der Wolkenburg vorbei am Kamm des Gebirges in $1^1/_2$ St. auf den Oelberg, 1 St. Heisterbach, 1 St. Königswinter. Auf den Drachenfels allein von Königswinter in 50 M., Führer ganz unnöthig. Esel von Königswinter auf den Drachenfels 10 Sgr., Löwenburg oder Oelberg 20, zur Ruine der Kirche der 1802 aufgehobenen Abtei *Heisterbach* 15 Sgr.

l. (E. St.) *Mehlem*; 10 Min. entfernt


Bonn
1. Münster-Kirche C.2.
2. Jesuiten-K. D.2.3.
3. Minoriten-K. D.3.
4. Protest. u. Engl. K. C.3.
5. Schottische-K. A.3.
6. Stifts-K. E.2.
7. Gertrudis-Capelle D.4.
8. Alter Zoll C.4.
9. Anatomie B.3.
10. Arndts Denkmal
11. " " Haus A.4.
12. Beethovens Denkmal D.2.
13. " " Haus D.4.
14. Bibliothek u. Museum C.3.
15. Convict C.3.4.
16. Gerichts-Gebäude E.2.
17. Gymnasium D.E.2.
18. Hospital E.3.
19. Klinik C.2.
20. Lese- u. Erhol.-Gesellsch. C.2.
21. Post D.2.
22. Rathhaus D.3.
23. Sommer-Theater C.1.
24. Sternwarte A.1.
25. Theater E.3.
26. Universität (ehem. kurfürstl. Schloss) D.2.3.
Gasthöfe
a. Hôtel Royal B.C.4.
b. Stern D.3.
c. Bellevue B.4.
d. Hôtel Klein C.4.
e. Rheineck D.4.
Sternwarte
Bahnhof
Im Bonner Thal
Im Bendenloch
Der Hofgarten
Marktplatz
Exerzier Platz
Hospital
Rhein-Strom

r. (D. St.) *Königswinter* (*Europäischer Hof, *Berliner Hof, Kölner Preise), der beste Punkt zum Besuche des Siebengebirges.

l. (D. St.) *Plittersdorf;* ½ St. vom Rhein entfernt, an der Eisenbahn.

l. (E. St.) *Godesberg* (*Blinzler), mehr wegen seiner hübschen Lage, als des schon den Römern bekannten Gesundbrunnens besucht. Die ehem. kurköln. Burg, deren runder Thurm auf einem Hügel weithin sichtbar ist, 10 M. von der Station, wurde von den Bayern in dem Kriege gegen den zum Protestantismus übergetretenen Kurfürsten Gebhard Truchsess von Waldburg 1583 zerstört.

l. **Bonn** (**Stern;* **Königlicher Hof* und *Bellevue* vor dem Coblenzer Thor; **Hôtel Kley* am Coblenzer Thor, auch Café-Rest. und Hôtel garni; **Rheineck* am Landeplatz der Dampfboote), mit 21,000 Einw. (3000 Prot., 800 Stud.), von den Ubiern gegründet, im Mittelalter ohne grosse Bedeutung, Residenz der Kurfürsten von Köln, während der franz. Herrschaft tief gesunken, bis die Gründung der Universität im Jahre 1818 ihm neue Lebensquellen zuführte und den jetzigen Wohlstand schuf, der in zahlreichen Neubauten am Rhein aufwärts sich kundgibt.

Das weitläufige ehemalige Residenzschloss (Pl. 26) ist jetzt *Universitätsgebäude*. Kurfürst Clemens August liess es um 1730 erbauen. Es enthält die Hörsäle und klinischen Anstalten, die Bibliothek, das Museum rhein. Alterthümer, die beiden letzten jederzeit durch den Bibliothekdiener (auf der Bibliothek, Trinkg. 10 Sgr. ein Einzelner, eine Gesellschaft 1 Thlr.) zugänglich. Das academische Kunstmuseum (Gypsabgüsse) befindet sich in der Universitäts-Reitbahn. In der grossen academischen Aula Fresken von Cornelius' Schülern, Hermann, Götzenberg, und Förster, 1824 bis 1835 gemalt, durch den Oberpedell (5 Sgr.) zu öffnen.

Auf dem *alten Zoll*, einer alten Bastei, jetzt Promenade, unmittelbar vor dem Coblenzer Thor l., mit schönster Aussicht auf den Rhein und das Siebengebirge, das Denkmal *E. M. Arndt's*, Erzguss von Afinger, 1865 errichtet.

Die **Münsterkirche* (Pl. 1) aus dem J. 1270, 1845 hergestellt, gehört der Uebergangsperiode aus dem roman. in den goth. Stil an. Im Innern nichts Sehenswerthes. Neben der Kirche **Beethoven's Standbild* (Pl. 12) aus Erz, von Hähnel, 1845 aufgerichtet.

Die *naturw. Sammlungen, besonders die für Mineralogie und Paläontologie, durch ihren Reichthum ausgezeichnet, dann einige grosse Reliefs, u. a. Rheingegend von Mainz bis Bonn, sind im Schloss *Poppelsdorf*, ¼ St. s. w. von der Stadt, mit dieser durch eine Allee verbunden. Links an der letztern die *Sternwarte*.

Hinter Poppelsdorf erhebt sich 400′ h. der *Kreuzberg* (schöne Aussicht) mit einer Kirche, unter welcher eine Gruft, in deren Thonboden die von 1637 bis 1783 hier beigesetzten Leichen von

25 Mönchen mumienartig ausgetrocknet sind (die Gruft ist verschlossen und nicht mehr zugänglich).

Auf dem **Kirchhof* vor dem Sternenthor u. a. *Niebuhrs* († 1831) Grabmal, im neurömischen Stil, mit Reliefs von Rauch, welches König Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz dem berühmten Geschichtsforscher, seinem Lehrer, setzen liess. Die zierliche romanische *Capelle in der Mitte des Kirchhofs, um 1200 erbaut, ist 1847 aus der aufgehobenen Abtei *Ramersdorf* hierher versetzt. Vor derselben führt ein Weg r. ab zu dem Grabe von *E. M. Arndt* († 1860).

Gegend zwischen Bonn und Köln flach, daher Eisenbahn vorzuziehen, in 50 M. bei dem königl. Schloss *Brühl* vorbei, bis *Köln* (S. 367). Dampfboot zu Thal in 1½ St., zu Berg in 2½ *bis 3 St.*

103. Brohlthal, Laacher See, Niedermendiger Lavagruben.

Entfernungen von Brohl: bis Tönnisstein 1¼, bis Wassenach 2, bis Abtei Laach 3, bis Niedermendig 4 St. Bis Tönisstein gute Strasse, von da Feldweg, für Fuhrwerk jeder Art geeignet. Vgl. *Baedeker's Rheinlande.*

Das ganze Thal, der See und die Gruben sind wegen der vulcan. Gebilde höchst merkwürdig und zugleich malerisch schön. Das Dorf *Brohl* (S. 361), Eisenbahn- und Dampfboot-Station, 1½ St. unterhalb Andernach, kündigt sich durch grosse Haufen von Tuffsteinen an. Rechts und links treten in dem schönen Thal Höhlen von Tuffstein zu Tage. Der Stein wird entweder gemahlen, und heisst dann *Trass*, oder in Stücken, besonders nach Holland ausgeführt, wo er beim Wasserbau als wasserdichtes Bindemittel treffliche Dienste leistet.

Das Wasser des *Tönnissteiner Mineralbrunnens* (*Curhaus, neue Anlagen) quillt links am Wege unter einer tempelartigen Bedachung. Der Weg steigt 7 Min. von Tönnisstein bei der Klostermühle l., an den Trümmern des Carmelitenklosters *Antoniusstein* (daher der verstümmelte Namen „Tönnisstein") vorbei, über *Wassenach* (Laacher Hof), bis oben auf der Höhe der blaue Spiegel (2 St. im Umfang) des ***Laacher See's**, in einem kraterförmigen Becken, von einem Kranz bewaldeter Berge umgeben, hervortritt, in den letzten Zeiten der vulcanischen Thätigkeit am Rhein entstanden. Auf der Nordseite, von dem um den See führenden Fusspfad einige Schritte landeinwärts, 10 Schr. vom See, ist eine Mofette, eine 3' bis 4' tiefe Grube, in welcher aus kaum sichtbaren Oeffnungen kohlensaures Gas ausströmt, bei feuchter Witterung besonders bemerklich.

Die schöne romanische *Kirche der 1802 aufgehobenen *Abtei Laach* mit ihren sechs stattlichen Thürmen und grossem Reichthum an Ornamenten, wurde 1093 von Pfalzgraf Heinrich II., dessen Grabmal sich in der Kirche befindet, gestiftet, 1156 geweiht; der schöne 1859 hergestellte Kreuzgang ist aus der Schlusszeit des 12. Jahrh. Die Klostergebäude, seit 1863 Eigenthum der

Jesuiten, sind von Mitgliedern dieses Ordens bewohnt. Ausserhalb der Mauern am See ein Whs. *„Maria-Laach“*.

Die ***Basaltlava-Gruben zu Niedermendig**, 1 St. südl. vom Laacher See, sind höchst sehenswerth. Eine Anzahl Stufen, in die Lava eingehauen, leiten in die Tiefe, ein Führer (10 Sgr.) mit einer Fackel oder einem Grubenlicht geht voran. Unten weht eine sehr kalte Luft. Die Lavamassen sind hier zu geräumigen Gewölben, von mächtigen Pfeilern unterstützt, ausgehöhlt, welche grösstentheils mit einander in Verbindung stehen, mit Schachten zur Förderung der Steine versehen. Die Hallen der verlassenen Gruben werden als Bierkeller benutzt, und haben dem *Mendiger Bier* Ruf verschafft.

Andernach ist 3, Neuwied $3^1/_2$, Coblenz 5 St. von hier entfernt. Der Weg nach Coblenz führt $^1/_4$ St. von Niedermendig bei der *Frauen-* oder *Genovefakirche* vorbei, wo der Sage nach die Pfalzgräfin Genovefa in der Wildniss von ihrem Gemahl wiedergefunden ward. Beider Grabmäler sind in der Kirche. An einem kleinen über den Weg fliessenden Bach unweit der Frauenkirche sprudeln unzählige Sauerquellen aus der Erde.

104. Das Ahrthal bis Altenahr.

Vergl. Karte S. 360.

Eilwagen von Remagen (S. 362) u. von Sinzig (S. 362) nach Altenahr (4 Meilen) mehrmals tägl. in 3 St. Einsp. hin und zurück 3 Thlr. 5 Sgr. Zweisp. 4 Thlr. 10 Sgr.

An der Ahrbrücke bei Sinzig (S. 362, Eisenbahn-Stat.) führt eine gute Strasse w. von der grossen Rheinstrasse ab durch *Bodendorf*, *Lohrsdorf*, *Heppingen*, *Wadenheim*, *Hemmessen* nach Ahrweiler. Bis hier noch keine Spur von der wilden Gestaltung des obern Ahrthals; das Thal ist hier vielmehr sehr fruchtbar und fleissig angebaut, die der Mittagssonne zugewendeten Bergabhänge liefern den bekannten Ahrbleichert, einen vorzüglichen rothen Wein. Nur bei dem Mineralbrunnen *Heppingen* erhebt sich r. die *Landskrone* (856′) als Kegelberg mit einer Basaltspitze und Ueberresten einer Burg. Selbst der Fusswanderer wird desshalb wohl thun, bis Ahrweiler eine Fahrgelegenheit zu wählen. Der Landskrone gegenüber, am rechten Ahrufer, liegt *Heimersheim* mit schöner roman. Kirche. Etwas weiter am r. U. aufwärts, *Wadenheim* gegenüber, $^3/_4$ St. vor Ahrweiler, bei dem Dorfe *Beul* das Bad *Neuenahr*, ein in grosser Fülle sprudelnder Mineralbrunnen, dem Emser Wasser sehr ähnlich, mit ansehnlichen Neubauten, guten Gasthäusern und Pensionen.

2 **Ahrweiler** (**Krone*; **Stern*; bayr. Bier und Restauration bei *J. Kreutzberg*), Städtchen mit goth. Kirche von 1245, von Weinbergen umgeben. Hübsche Aussicht vom *Calvarienberg;* in dem Kloster eine von Ursulinerinnen geleitete Erziehungsanstalt.

Bei *Walporzheim*, unmittelbar vor dem Eingang in das enge wilde Felsenthal, wächst der feurigste Ahrbleichert. Der Weg hat kaum Platz zwischen Fels und Fluss. Seltsam geformte über 200′ hohe Felszacken, die *bunte Kuh*, hangen über dem Weg. Rechts die Reste des ehem. Fräuleinstifts *Marienthal*.

Das Flussthal erweitert sich hier wieder; der Weg führt über *Dernau* bis zur Brücke bei *Rech*, überschreitet indess diese nicht, windet sich vielmehr am Fuss schroffer und wilder Felspartien hin, auf deren Höhen vor dem Dorf *Mayschoss* die Trümmer der alten *Saffenburg* liegen. (Lohnender und wenig mühsam ist der gerade Weg, bei Rech über die Brücke bergan über die Saffenburg und bei Mayschoss wieder hinab.) Bei der *Lochmühle* (*Whs.) dringt die Strasse durch einen 40′ hohen Felseneinschnitt bis zu den Dörfern *Laach* und *Reimerzhofen*. Steile Thonschieferwände, zum Theil mit Waldung, theilweise mit Reben auf den südl. Abhängen bekleidet, erheben sich zu einer Höhe von 350′. Auf der höchsten Spitze die Trümmer der *Burg *Altenahr*, wegen der Aussicht der Glanzpunkt des Ahrthals. Dem Fussgänger ist ein Weg zu empfehlen, der oberhalb Reimerzhofen gleich r. zwischen Weinbergen hindurch zu dem weithin sichtbaren *Kreuz* führt, dem Standpunkt auf der Burg Altenahr vorzuziehen, indem diese von hier den Vordergrund bildet. Der Fussweg schlängelt sich allmählich zum Dorf Altenahr hinab, führt aber, ehe man es erreicht, aufwärts durch ein verfallenes Thor zur Burg Altenahr.

Der Fahrweg drängt sich am Fuss des Felsens hin, über welchem oben Burg Altenahr wie ein Schwalbennest hängt und führt durch einen 92 Schr. l. Tunnel zum Dorf

3 **Altenahr** (*Caspari; Winckler*). Auf einer Anhöhe im Hintergrund Schloss *Kreuzberg*, Hrn. v. Böselager gehörend. Die sehenswerthern Gegenden der Ahr hören hier auf.

105. Köln.

Gasthöfe. Am Rhein: *Holländ. Hof (Pl. d.) (Z. u. L. 20, F. 8 Sgr.) Königl. Hof (Pl. f); *Köln. Hof (Pl. e) (Z. u. L. 21). In der Nähe des Rheines: *Victoria-Hôtel (Pl. g.) (Z. u. L. 16, F. 8); Hôtel de Russie, Friedr.-Wilh.-Str. 4., klein. Weiter in der Stadt: *Hôtel Disch (Pl. a) (Z. u. L. 25, F. 10); *Mainzer und *Wiener Hof (Pl. b—c); *Hotel du Nord (Pl. h), an der Eisenbahnbrücke. — *Hôtel Ernst und *Hôtel Kleff (auch Restaurant), beide dicht am Centralbahnhof (Z. u. F. 20, M. m. W. 18 Sgr.). *Pariser Hof (Pl. k) (Z. u. F. 20); *Laacher Hof (Pl. i) (Z. u. F. 18); *Dom-Hôtel; Hôtel Hilgers; Friedrichshof (Pl. m). —In *Deutz:* *Belle Vue (Pl. n) (Z. u. L. 22), *Prinz Carl (Pl. o) und Hôtel Fuchs (Pl. p), lezteres mehr Restauration.

Weinhäuser (auch warme Speisen), die besuchtesten in den genannten Gasthöfen zu Deutz und einigen der Köln. Gasthöfe, namentlich dem Köln. Hof; dann Gertrudenhof („Geistensterz"), grossartig eingerichtet, mit einem grossen Wandgemälde von Nik. Meister und Kleinenbroich, die Burg Hohenzollern darstellend; Reichard Herzogstr.; Hamspohn (im Freischütz) Hochstr.; Simon („ewige Lampe") Comödienstr. 8; van der Helm Minoritenstr.; Picht in der Trankgasse, nahe beim Bahnhofe.



Köln.
A
B
C
D
E
1 Allerheiligen Capelle H. 5
2 Bank E. 4.
3 Bahnhof (Central Pers.) G. 3.
4 Burger Hospital E. 4.
5 Casino E. 5.
6 Casernen
7 Civil-Arresthaus H 3.
8 Diorama F 3.
9 Dom G 5
10 Elend
11 Evangelische Kirche F. 4.
12 Erzbischöfl. Palais G 3
13 Festungs Bauhof C 3
14 Garnisons Lazareth A. 5.
15 Gürzenich (Kaufhaus) E 5
16 Gymnasium
17 Gymnasium Jesuiten G 4
18 Hauptwache F 6
19 Isabach
20 Jesuiten Kirche G 5
21 Justiz Pal.
22 Museum F 4
23 Polizei Direction
24 Postamt F 3.
25 Priester Seminar H 5.
26 Rathhaus
27 Regierungs Pal. G 3
28 St. Alban
29 St. Andreas
30 St. Aposteln
31 St. Cäcilien
32 St. Columba F 4
33 St. Cunibert
Gasthöfe
a Hôtel Disch F. 4.
b Mainzer Hof F. 4.
c Wiener Hof F. 4.
d Holländ. Hof F. 6
e Köln. Hof E 6
f Königl. Hof E 6.
g Hôtel de Russie E. 6.
h Hôtel du Nord G 6
s Hôtel du Dôme G 5.
t Hotel Victoria F. 6
Weyer Thor
nach Bonn
Schützengraben
Promenade
Holzmarkt
Neues Th.
Severin Thor
Bayen Th.
Bayenthurm
Bayenhaus
Badeschiffe
Rhein Au
Sicherheits Hafen
R
H
E
I
N
Hafen
Siegburger Thor
Darmstadt, Ed. Wagner


Cologne.
F
G
H
I
K
Städtischer Garten
i Laacher Hof E. 2.
k Pariser Hof
m Friedrichs Hof
n Bellevue
o Prinz Carl
p Hotel Fuchs
r Bettger's Salon F. 5
34 St. Elisabeth E. 4.
35 St. Georg D. 5.
36 St. Gereon
37 St. Johann Baptist
38 St. Martin F. 6.
39 St. Maria an Lyskirchen D. 6.
40 St. Maria im Capitol
41 St. Maria Ablass Kap G. 4.
42 St. Maria zur Kupfer G F. 3.
43 St. Maria zur Schnur G B. 4.
44 St. Mauritius D. 2.
45 Minoriten Kirche F. 4.
46 St. Pantaleon B. 3.
47 St. Peter D. 4.
48 St. Severin A. 6.
49 St. Ursula
50 Synagoge F. 4.
Tempelhaus (Borse) D. 6.
Theater
Waisenhaus
Zeughaus
Erzbisch. Museum
56 N. Evang. Kirche D. 6
57 Schiffbau Werft
58 Victoria Theater
59 Thalia Theater E. 4
60 Marien Hosp. I. 6
61 Marien Säule G. 3
Gereons Thor
Central Güter u. Betriebs Station
Promenaden
Eigelstein Thor
Domthor
Cuniberts Th.
Thürmchen Thor
Sicherheits Hafen
Städtische Badeanstalt
S T R O M
W
S
N
O.
1
2
5
6
8
58
200
300 Ruthen
1200 mètres

Kaffehäuser und Conditoreien. Café-Restaurant St. Paul, das nächste beim Centralbahnhof; Café-Kobell (früher deutsches Kaffehaus), Schildergasse, mit einem Wandgemälde von Nik. Meister, den Montblanc darstellend; Palant Hochstr. 119, Ecke der Minoritenstr., viele Zeitungen. — Mosler (erste Conditorei) Ober-Marspforten; Reichard Hochstrasse, gutes Eis, auch von Damen besucht, u. a. Die Börse, Kaffehaus u. Restauration auf dem Heumarkt (viele Zeitungen).

Bairisch Bier, warme und kalte Speisen: *Wanscheidt Salomonsgasse, zwischen Rathhaus und Hochstrasse; Horn kl. Sandkaul 7; Picht.

Austern- und Delikatessensalon. Bettger u. Comp., kleine Budengasse 6 (Pl. r), hübsches Local im maurischen Stil.

***Diorama** (Pl. 8) Wolfsgasse 5, nahe am Neumarkt. 1. Pl. 15, 2. Pl. 10 Sgr. Auf dem zweiten sieht man eben so gut, als auf dem ersten.

Theater. Im Stadttheater, Comödienstrasse, Vorstellung täglich. Thalia-Theater, Schildergasse, im Winter gleichfalls täglich.

***Zoologischer Garten**, 1/4 St. nördl. von dem Glacis, beinahe Mülheim (S. 365) gegenüber, vortrefflich angelegt, die Thiere in ausgezeichneten Exemplaren, geöffnet täglich, im Sommer von 6 U. Morg. bis zum Abend, im Winter von 8 U. bis Dunkelwerden, Eintritt 10 Sgr., Sonntags 5 Sgr.

***Botanischer Garten** *der Gesellschaft Flora*, neben dem Zoolog., mit hübschem Glaspalast als Wintergarten. Eintritt 10, an Concerttagen 15 Sgr.

Bahnhöfe. Die Züge nach *Bingen* (Mainz), *Aachen* (Belgien), *Crefeld* und *Cleve* (S. 369), sowie die Courierzüge der Köln-Mindener Bahn (R. 109) gehen vom Central-Bahnhof (nördl. vom Dom) ab, die gewöhnlichen Züge der Köln-Mind. Bahn, sowie die der Köln-Giessener von Deutz.

Droschke, jede Fahrt innerhalb der Stadt und zu den Bahnhöfen 1—2 Pers. 5, 3 Pers. 7½, 4 Pers. 10 Sgr., die ½ St. 1—2 Pers. 7½, 3—4 Pers. 10 Sgr. Von Köln nach Deutz auf den Köln-Mindener Bahnhof dieselben Preise nebst 6 Sgr. Brückengeld für die Droschke.

Kölnisch Wasser bei J. M. Farina, gegenüber dem Jülichsplatz; bei J. A. Farina (Stadt Mailand), Hochstr. 129; bei Zanoli, Hochstr. u. A. Das Kistchen von 6 Flaschen kostet 2 Thlr. 10 Sgr.

Telegraphen-Bureau Cäcilienstrasse 4.

Köln verdankt den german. Ubiern seine Gründung. Kaiser Claudius gab dieser Colonie zu Ehren seiner Gemahlin den Namen *Colonia Agrippina*. Im Mittelalter war Köln eine der bedeutendsten Städte des Hansebundes, seit 1212 freie Reichsstadt, von 1794 bis 1814 unbedeutende franz. Provinzialstadt; es ist jetzt der wichtigste Handelsplatz und Sitz des obersten Gerichtshofs der preuss. Rheinprovinz. Die Zahl der Einwohner von Köln und Deutz beträgt 120,568 (12,050 Prot., 2000 Juden) und 7500 Soldaten. Die Stadt ist mit Benutzung der alten Mauern und Thürme befestigt und mit Forts umgeben.

Der ***Dom** (Pl. 9)[1], das grossartigste Werk gothischer Baukunst, 1248 begonnen, ist fünfschiffig, das Innere 421′ l., 140′ br., Querschiff 234′ l. Die prächtige Süd- und Nordseite des Neubaues ist unter Zwirner's († 1861) Leitung fast vollendet. Von den beiden Thürmen, welche 476′ h. werden sollen, ist der südl. 189′ h.

Der Chor, 140′ hoch, mit einem Kranz von 7 Capellen, ist in neuerer Zeit mit Wandmalereien (Engelchöre darstellend) und Stickereien auf Seide ausgeschmückt. In der Capelle hinter dem Hochaltar ist der mit Edelsteinen reich verzierte Reliquienkasten

[1] Zudringliche Lohndiener belästigen vor wie nach im Dom jeden Fremden; ihre Dienste sind völlig entbehrlich.

der h. drei Könige, deren Gebeine Kaiser Friedrich I. nach der Einnahme von Mailand dem ihn begleitenden Erzbischof von Köln im J. 1162 schenkte. In den andern Capellen sind die Denkmäler vieler Erzbischöfe, namentlich des Conrad v. Hochstaden († 1261), des Gründers des Doms, u. des Erzbischofs Friedrich III. († 1414) bei der 1. südlichen Capelle. In der Marien-Capelle ein neuer goth. Altar mit einem grossen neuen (1855) Bild von Overbeck, *Mariae Himmelfahrt. Rechts neben der Capelle der h. drei Könige ist in einer Capelle das berühmte **Dombild*, 1410 (oder 1450?) wahrscheinlich von Meister Stephan Lochner gemalt, die h. drei Könige das Christuskind auf dem Schoosse der Mutter anbetend, auf den Seitenflügeln die h. Ursula und der h. Gereon u. Begleiter. — Ausgezeichnet sind die 5 **Glasgemälde* im südl. Schiff, von König Ludwig von Bayern 1848 geschenkt, jene berühmten ältern von 1508 im nördl. Schiff weit übertreffend. Ein sechstes haben 1856 Freunde und Verehrer von Jos. Görres († 1848) gestiftet. — Schiff und Querschiff sind den ganzen Tag für Jedermann offen, Chorumgang von 6—10 und 3—3½ Uhr, mit der Beschränkung, dass während des Gottesdienstes das Umhergehen untersagt ist, also an Wochentagen von 7—8, 9—10, und 3 bis 3½ Uhr. Die Zeit Morgens von 8—9 U. ist daher zur kostenfreien Beschauung des Chors und der Chorcapellen am meisten geeignet. Sonst kostet (für 1 bis 5 Pers.) das Oeffnen des Chors, der Chorcapellen und des Dombildes 15 Sgr.; Schatzkammer, Reliquienschrein und Dombild 1 Thlr. 15 Sgr.; Begleitung um den äussern Dom und auf den Domthurm 15 Sgr. Diese *Wanderung oben um den äussern Chor-Umgang ist schon wegen der Aussicht höchst lohnend.

Der Südseite des Doms gegenüber ist das ***erzbischöfl. Museum***, eine reiche Sammlung mittelalterl. Kunstgegenstände, kirchl. Gefässe und Geräthschaften, Ornamente u. dgl.

Neben der Minoritenkirche das neue ***Museum*** (Pl. 22), das sogenannte *Wallraf-Richartz-Museum*, dessen Bau 1855 begonnen und seit Frühjahr 1861 vollendet ist, von J. Felten entworfen und ausgeführt. Ein Kölner Bürger, Hr. Richartz († 1861), spendete die Geldmittel (ungefähr 200,000 Thlr.) zu dem Bau. In demselben ist des Professors Wallraf († 1824) Nachlass aufgestellt, röm. und mittelalterliche Gegenstände, *Gemälde altköln. Meister, *Cranach*, *Holbein*, *Memling*, *Schoreel* (Mariae Tod), *Rubens* (Entzückung des h. Franciscus) und einige neuere Bilder; ausserdem im Erdgeschoss in 3 Sälen links die *permanente Kunstausstellung* des Kölner Kunstvereins mit wechselnden neuen Bildern. Im Treppenhaus Fresken von *Steinle;* an der Aussenseite Statuen berühmter Kölner.

Kirchen. *St. Maria im Capitol* (Pl. 40), gehört im Wesentlichen der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts an. Das Schiff von **St. Gereon* (Pl. 36) bildet ein Zehneck, das 1227 an Stelle eines viel

älteren Rundbaues errichtet wurde, Chor von 1069 (10 Sgr. Eintr.). In *St. Peter* (Pl. 47) die Kreuzigung des Apostels Petrus, Altarblatt von Rubens, für 15 Sgr. zu sehen. **St. Aposteln* (Pl. 30) am Neumarkt, Anfangs des 13. Jahrh. erbaut, während der höchsten Blüthe des roman. Stils. *St. Severin* (Pl. 48), Uebergangsstil, in der Nähe des südl. (Severin-) Thors, kürzlich hergestellt. Die *Minoritenkirche* (Pl. 45) aus dem 13. Jahrh., goth. Stils; nebenan das *neue Museum* (s. S. 368). In *St. Ursula* (Pl. 49) die Gebeine der 11,000 Jungfrauen. *Gross-St. Martin* (Pl. 38) aus dem 12. und 13. Jahrh.; kühn und zierlich. Die neue *evangelische Trinitatiskirche* (Pl. 56), auf dem Filzengraben nach Stüler's Entwürfen von Kramer erbaut im Basilikenstil. Die *Mauritiuskirche* (Pl. 44) im Neubau begriffen. Im Innern aller dieser Kirchen nur wenig Beachtenswerthes, die meisten sind durch die franz. Revolution (1794) ihrer Kunstschätze verlustig gegangen.

Das ***Rathhaus** (Pl. 36), w. Vorderseite nach dem Stadthausplatz, ö. Rückseite nach dem alten Markt, dessen Bau im 13. Jahrh. begann, erhielt erst 1549 seine jetzige Ausdehnung. Der ansehnliche **Vorbau* (Porticus mit Loge) nach dem Stadthausplatz ist 1569 bis 1571 im Renaissance-Stil aufgeführt. *„Senatus populusque Ubiorum“* haben sechs lange latein. Inschriften eingefügt, Dankschriften an *Jul. Caesar, Augustus, M. Vipsanius Agrippa, Constantin, Justinian* und den deutschen Kaiser *Maximilian*. Die *Reliefs* deuten auf eine Sage, nach welcher Erzbischof Engelbert dem Bürgermeister Gryn nach dem Leben getrachtet habe.

Der ***Gürzenich** (Pl. 15), 1441 begonnen, 1474 vollendet, 1856 durch einen Anbau an der Nordseite erweitert und im Innern umgebaut, ist das grossartigste der ältern nicht kirchlichen Gebäude Kölns, rundum mit Zinnen und an sechs Stellen mit zierlichen kleinen Wachtthürmen versehen. Ueber den Thoren der Ostseite stehen die *Standbilder des Agrippa und des Marsilius*, des Gründers und des Vertheidigers der Stadt zur Römerzeit. Die alten ganz verwitterten Standbilder sind 1859 durch neue, vom Bildhauer Mohr angefertigte, vom Maler Kleinertz in der ursprünglichen Weise polychromirte ersetzt worden. Das Erdgeschoss dient als Pack- und Lagerhaus. Der grosse *Festsaal wurde im Mittelalter bei feierlichen Gelegenheiten benutzt, besonders wenn die Stadt den deutschen Kaisern bei ihrer Anwesenheit Feste gab. Er bildet jetzt nach dem Umbau (1857) in Form einer mächtigen Halle ein 46' h. Mittelschiff auf 22 reichgeschnitzten hölzernen Säulen und ringsum laufende 25' h. Seitenschiffe. Um den 169' l., 71' br. Saal führt über den Fenstern eine Gallerie rund herum. Neue Glasbilder mit Wappen. Die zwei grossen alten *Kamine* mit reichem Bildwerk, Darstellungen aus der früheren Geschichte der Stadt sind bemerkenswerth.

Das **Zeughaus** (Pl. 54), 1601 erbaut, ruht auf röm. Mauerwerk. In der Nähe, in der Glockengasse, die neue **Synagoge** (Pl. 50),

im maurischen Stil, mit stattlicher Kuppel, nach Zwirner's Entwürfen. Das **Tempelhaus** (Pl. 51), aus dem 12. Jahrh., neu hergestellt, dient zu kaufmännischen Versammlungen. In derselben Strassenrichtung, weiter westlich (Sternengasse), ist das **Jabach'sche Haus** (Pl. 19), in welchem Rubens 1577 geboren sein soll (?), und Maria v. Medicis 1642 als Verbannte starb, wie zwei eingemauerte Inschriften melden.

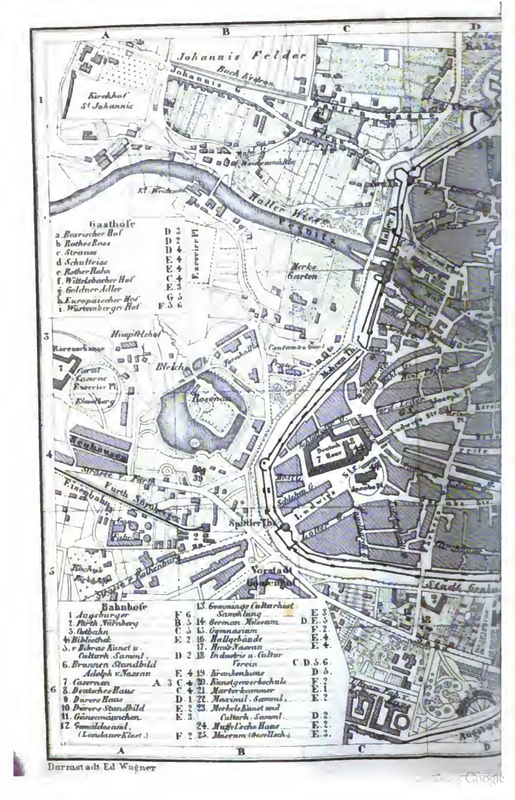
Deutz (Gasth. s. S. 366), der Brückenkopf Köln's, am r. U., ist mit diesem durch die 570 Schr. l. Schiffbrücke und durch die von Ufer zu Ufer 1312' lange (Rampe am r. U. 600', am l. U. 1200' l.), 61' br., 27' h. (53' ü. d. 0Punkt des Pegels), 1859 eröffnete eiserne *Gitterbrücke* verbunden, zwei gesonderte Brücken neben einander auf gemeinschaftl. Pfeilern, nördl. (24' br.) für den Eisenbahn-, südl. (27' br.) für den übrigen Verkehr.

106. Von Köln nach Frankfurt über Giessen.

Eisenbahn in 7 Stunden für 6 Thlr. 15½ Sgr., 3 Thlr. 27½ Sgr., 2 Thlr. 28½ Sgr.

Die Bahn zieht sich von Deutz rheinaufwärts, aber vom Strom entfernt, durch flache Gegend. Stat. *Wahn*; auf der Wahner Heide, 10 Min. östl., finden im Sommer die grossen Uebungen der Artillerie des 8. preuss. Armeecorps statt. Links die schöne neue goth. Kirche von *Spiech*.

Vor Stat. *Siegburg* (Stern) über die *Agger*. Die Gebäude der ehemaligen Benedictiner-Abtei, auf einem freistehenden vulkan. Kegel, dienen jetzt als Irren-Heilanstalt (Postverbindung mit Bonn (S. 363) mehrmals tägl. in 1¼ St. für 9 Sgr.). Die Bahn überschreitet die *Sieg*, r. das Siebengebirge, der *höchste* Berg desselben (l.) der Oelberg (1429') (S. 362); Stat. *Hennef*, Schloss *Allner* l. am Wald, der Familie v. Loë gehörend, am Eingang des eigentlichen Siegthals, in welchem die Bahn sich über viele Brücken und durch Tunnel nun aufwärts zieht. Folgt l. Kloster *Bödingen*, von Weinbergen umgeben; (l.) Haus *Attenbach*, früher Eigenthum des Frh. v. Hallberg, des „Eremiten von Gauting". Gegenüber r. auf der Höhe das Dorf *Blankenberg* und die ansehnlichen Trümmer des gleichnamigen Schlosses, der Generalin Delitz gehörig. Vor Stat. *Eitorf* ein Tunnel, nach der Ausfahrt auf der Höhe r. Kloster *Merten*. Die das Thal einschliessenden bewaldeten Hügelketten werden höher. Folgen 2 Tunnel. Den tiefen offenen Felsdurchstich der Bahn vor Stat. *Schladern* überschreitet die höher gelegene Landstrasse auf einem Brückenbogen. Auf der Höhe l. die Ruinen des Schlosses *Windeck*, welches Landrath Danzier zu Mülheim wieder aufbauen lässt. Folgt ein Tunnel, dann Stat. *Au* (Postverbindung mit *Altenkirchen* 2mal tägl.). Stat. *Wissen*. Etwas weiter, gegenüber auf dem l. U. der Sieg über einer schönen Baumgruppe, das alte Schloss *Schönstein*, der fürstl. Familie Hatzfeld-Wildenburg gehörig.



A
B
C
D
Johannis Felder
Kirchhof St Johannis
Merkels Garten
Pegnitz
Haller Wiese
Rosenau
Neuhausen
Spittler Thor
Vorstadt
Gasthöfe
a. Bairischer Hof D 3
b Rothes Ross D 2
c. Strauss D 4
d Schulteiss E 4
e Rother Hahn E 4
f. Wittelsbacher Hof C 4
g Goldner Adler E 3
h Europäischer Hof G 3
i. Würtemberger Hof F 5 6
Bahnhöfe
1 Augsburger F 6
2. Fürth Nürnberg B 3
3. Ostbahn C 3
4. Bibliothek E 2
5. v Bibras Kunst u. Culturh. Samml. D 2
6. Brunnen Standbild Adolph v. Nassau E 4
7. Casernen A 3 C 4
8. Deutsches Haus C 4
9. Dürers Haus D 1
10 Dürers Standbild E 2
11. Gänsemännchen E 3
12 Gemäldesaml. (Landauer Klost.) F 2
13. Germanisch Culturhist Sammlung E 3
14. German. Museum D E 3
15. Gymnasium F 2
16. Hallgebäude E 4
17. Haus Nassau E 4
18 Industrie u. Cultur Verein C D 5 6
19. Krankenhaus D 5
20. Kunstgewerbschule F 2
21. Marterkammer E 1
22. Maximil. Samml. E 2
23. Merkels Kunst und Culturh. Samml. D 2
24. Muffel'sche Haus E 2
25. Museum (Gesellsch.) E 3
Darmstadt Ed Wagner

BERG

E F G H

Schütt Insel

Cramer Klett Eisengiesserei

Pegnitz

Ostbahnhof

- 26. Palms Haus — D. E. 2.
- 27. Peller (Fuchs) Hs — F. 1. 2.
- 28. Perman. Kunstausst. d. Dürers Verein — E. 2.
- 29. Petersensche Haus — E. 1.
- 30. Post — F. 5.
- 31. Rathhaus — E. 2.
- 32. Schloss (Burg) — D. E. 1.
- 33. Schöner Brunnen — E. 2. 3.
- 34. Schwimm Anst. — H. 3.
- 35. Standb. Melanchton — F. 2.
- 36. Sturm naturh. Museum — E. 1.
- 37. Theater — F. 4.
- 38. Telegraph — F. 6.
- 39. Wiss'sches Haus — E. 2. B. 4.
- 40. Wohnh.s Hans Sachs — F. 2.
- 41. Wohnh.s Pet. Fischer — F. 4.
- 42. Zeughaus — D. 4.

Kirchen

- 43. Aegidien K. — F. 2.
- 44. Deutschhaus K. — C. 4.
- 45. Frauen K. — E. 3.
- 46. Heiliggeist K. — F. 3.
- 47. Heilig Kreuz Kap. — C. 1.
- 48. St. Jacob K. — C. 4.
- 49. St. Lorenz K. — E. 4.
- 50. St. Moritz K. — E. 2.
- 51. St. Sebaldus K. — E. 2.

E F G H

Nürnberger Waaren bei *Wahnschaffe, am Josephsplatz, Schnitzwaaren, namentlich die feineren, hier viel billiger als in Berchtesgaden; bei Alt, der Lorenzkirche gegenüber, u. a. O. Papiermaché-Fabrik von Fleischmann, Hirschelgasse, in der Nähe des Landauer Klosters (S. 441) in einem 1544 vollendeten von Tucher'schen Gebäude. *Elfenbeinschnitzereien* in reicher Auswahl bei F. G. Behl, Kaiserstrasse, und bei Ziener und Ellenberger, Winklerstr. 36. — Die Schwabenmühle auf der Kaiserstrasse, mit gothischen Verzierungen, von Solger erbaut, vereinigt in ihren grossen Räumlichkeiten eine Menge von Handwerken aller Art; das Wasser der Pegnitz treibt die Maschinen; in den untern Räumen Verkaufslokale. — Bei Antiquar *Pickert am Dürerplatz mancherlei Alterthümer, ebenso bei Beils, neben dem Wittelsbacher Hof.

Lebküchner, Forster, Ecke des Tuchhauses; Häberlein, dem Westportal der Sebalduskirche gegenüber; Funk, am Albrecht-Dürer-Platz; *Metzger, hinterm Rathhaus und viele andere. Das Dutzend braune oder weisse 1 fl. 12 kr., grössere das Stück 24 kr., braune von 1 kr. bis 2 fl. das Stück, besonders fein in Schachteln zu 48 kr.

Nürnberg (1080′) (70,000 Einw., 6000 Kath. u. 600 Juden) war bis 1806 freie Reichsstadt, seitdem ist es bayrisch. Keine deutsche Stadt gewährt in ihren äusseren Formen ein so anschauliches und scharf ausgeprägtes Bild von der Bedeutung der Städte im Mittelalter, von ihrem Wohlstand, ihrem Kunst- und Schönheitssinn, als Nürnberg. Fast zu gleicher Zeit, Anfang des 16. Jahrh., wirkten hier die Maler *Albr. Dürer* († 1528), sein Lehrer *Michel Wohlgemuth* († 1519), seine Schüler *Kulmbach*, *Schäuffelin*, *Altdorffer*, der Bildhauer *Adam Krafft* († 1507), der Erzgiesser *Peter Vischer* († 1529) und seine Söhne, der Holzschnitzer *Veit Stoss*, der Glasmaler *Hirschvogel* (auch der Meistersänger *Hans Sachs*, † 1576). Der Spitzbogen ist in den meisten Gebäuden, auch den Neubauten, vorherrschend, vorzugsweise gepflegt durch des Baumeisters Heideloff Einfluss.

Ringsum ist die Stadt von einer hohen Mauer umgeben, aus welcher eine grosse Anzahl (einst angeblich 365, jetzt noch 75) fester *Thürme*, meist Quaderbau, hervorragen, die vier runden Hauptthürme, *Frauen-*, *Spittler-*, *Neuen-* und *Lauferthor*, 1555 bis 1568 nach Dürers Plänen von Unger errichtet. Ein 100′ breiter, 50′ tiefer trockener Graben zieht sich um die Mauer.

Die *Pegnitz* theilt die Stadt in zwei ziemlich gleiche Hälften, die Lorenzer und die Sebalder Seite. Viele *Brücken* führen über den Fluss. Der *Kettensteg* am w. Ausfluss der Pegnitz war eine der ersten Kettenbrücken in Deutschland. Die einbogige *Fleischbrücke* nennen die Nürnberger ihren Ponte Rialto; damit auch der Ponte dei Sospiri nicht fehlt, führt der *Henkersteg*, eine Holzbrücke beim Trödelmarkt, von den ehemaligen Gefängnissen und der Nachrichter-Wohnung auf die Lorenzer Seite. Zwei Spitzsäulen auf der *Carlsbrücke*, die eine mit einer Taube und dem Oelzweig, die andere mit dem Adler, verherrlichen die Gegenwart Kaiser Carls VI., des „Friedenbringers".

Vom grossartigen, 1846 im reinen gothischen Stil erbauten **Bahnhof** (Pl. 11) gelangt man durch das *Frauenthor* in gerader

Richtung in 5 Min. zur Lorenzer Kirche. Dieselbe Richtung führt weiter über die Königs-Brücke zur Frauenkirche, dann l. am schönen Brunnen vorbei zum Rathhaus, der Sebalduskirche, Dürers Standbild, Dürers Wohnhaus und zur Burg. Die Beschreibung der Gegenstände ist nach dieser Folge geordnet.

Rechts neben der Königsstrasse, nahe beim Theater, die Peter-Vischer-Gasse mit dem an einer Tafel kenntlichen *Wohnhause Peter Vischer's* (Nr. 761).

Die goth. ***St. Lorenzkirche** (Pl. 49, prot.), die grösste und schönste in Nürnberg, gehoben durch den dunkeln rothen Sandstein, wurde 1287—1477 angeblich auf Veranlassung des Kaisers Adolph von Nassau aufgeführt, und in neuester Zeit gründlich hergestellt. Prächtiges **Portal* (von 1332) mit zahllosen Bildwerken, das jüngste Gericht darstellend, darüber ein prachtv. Rosenfenster. Der s. *Thurm* ist im J. 1400, der Chor von 1439 bis 1477 erbaut; der nördliche, 1283 erbaute Thurm mit vergoldetem Kupferdach ist am 6. Januar 1865 bis auf den Kranz abgebrannt, seitdem neu erbaut. Der Messner wohnt Pfarrgässchen L. 49, um die Mittagszeit ist er gewöhnlich in der Kirche (12 kr. Trkg.).

Inneres. Schöne Glasgemälde an den 11 Chorfenstern, neuerlich ausgebessert; das schönste r. vom Chor, von der Familie Volkamer gestiftet, darauf der Stammbaum Christi. Die 4 Evangelisten r. daneben sind neuere Arbeit. Schöne Altargemälde, auch von Wohlgemuth. Das bedeutendste Kunstwerk der Kirche ist im Chor das 64' hohe, von der Familie Imhof gestiftete *Sacramentshäuslein, in allen seinen Theilen, den Standbildchen und Hoch-Reliefs mit grosser Zierlichkeit in Stein ausgeführt. Es steigt als viereckiges Thurmchen pyramidenförmig auf und schliesst sich oben in Form eines gekrümmten Blumenstengels. Unten ruht es auf den Schultern von drei knieenden Figuren, Meister *Adam Krafft* und seinen zwei Gesellen, mit denen er von 1496—1500 daran arbeitete. Ein eigenthümliches figurenreiches Holzschnitzwerk von *Veit Stoss*, der *englische Gruss*, von der Fam. Tucher 1518 gestiftet, hängt von der Decke der Kirche vor dem Altar; ein anderes, das Abendmahl, bronzirt, ist am Altar gegenüber, links. Kanzel und Hauptaltar neu, von *Heideloff* u. *Rotermund*.

Ein kleines *Brunnen-Standbild Adolphs von Nassau*, „*Laurentianae turris effectoris pii*", erhebt sich an dem gegenüberstehenden schönen rothen alten Eckhaus, dem *Haus Nassau*, um 1350 erbaut. Den figurenreichen *Tugendbrunnen* von Erzguss, der sein Wasser aus Frauenbrüsten ergiesst, n.w. neben der Kirche, verfertigte 1589 Wurzelbauer.

Die ***Frauenkirche** (Pl. 45, kath.) auf dem Markt, von 7 bis 10 U. geöffnet, ist 1355—1361 an der Stelle einer in den Juden-Verfolgungen zerstörten Synagoge erbaut; prächtige Vorderseite mit reichem Bildwerk von *Sebald Schonhover*. In dem mit Farben überladenen Innern: Bildwerk von *A. Krafft* (*Epitaphium der Familie Pergenstorfer von 1498, eine Himmelskönigin im Seitenschiff l.), daneben ein Altarblatt v. *Wohlgemuth*. Das Hochaltarblatt, Flügelbild auf Goldgrund (Kreuzigung, Verkündig. u. Auferstehung) ist das beste Bild der Nürnb. Schule damaliger Zeit. Ende des 14. Jahrh. Alte Glasgemälde.

Hinter der Frauenkirche auf dem Gänsemarkt ist ein niedliches kleines Brunnenstandbild in Erz von *Labenwolf*, Vischers Schüler, das *Gänsemännchen*, ein Bauer, der unter jedem Arm eine Gans trägt, aus deren Schnäbeln Wasser strömt.

In der Nähe das Haus des Meistersängers *Hans Sachs*, in der Strasse gleichen Namens Nr. 969 (Pl. 40), mit Gedenktafel.

Der ***Schöne Brunnen** (Pl. 33), der Frauenkirche gegenüber, ist gleichzeitig mit der Frauenkirche und von denselben Meistern, den 3 Schonhofer von 1355—1361 ausgeführt, eine goth., 60′ h. Spitzsäule in 3 Abtheilungen mit zahlreichen Bildwerken, meistens aus neuerer Zeit, bei der Herstellung von 1824 angebracht. Die kleinen Standbilder der untern Stufe stellen die 7 Kurfürsten und 9 Helden (Carl d. Gr., Gottfr. v. Bouillon, Chlodwig v. Frankreich; Judas Maccabäus, Josua, David; Caesar, Alexander, Hector), die der zweiten Stufe Moses und die 7 Propheten dar. In dem den Brunnen umgebenden Gitterwerk ist oben an der n.w. Seite ein kleiner *beweglicher Ring*, der eine der Kreuzverbindungen einfasst, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Nürnbergs.

Das * *Wiss'sche Haus* (Pl. 39), zwischen dem Schönen Brunnen und dem Rathhaus, ist durch die Einbauten und Erneuerungen von Heideloff (1853) Nürnbergs schönstes n e u e r e s goth. Gebäude geworden.

Das 275′ lange **Rathhaus** (Pl. 31) ist 1619 im italien. Renaissancestil von Holzschuher aufgeführt. Im grossen Saal (80′ lang, 30′ br., Holzwölbung), dem ältern, 1522 erbauten Theil des Gebäudes angehörend, Wandgemälde von *Dürer*, Triumphzug des Kaisers Maximilian, Stadtpfeifer und Minnesänger, Ueberführung des Midas (Kunstrichter mit Eselsohren), Glasmalereien von Hirschvogel, Kronleuchter von Behaim 1613 u. s. w. *„Eins manns red ist eine halbe red, man soll die teyl verhören bed"*, lautet ein alter Spruch an der Wand. Gegenüber am mittelsten Pfeiler ist eine Hinrichtung mit dem Fallbeil abgemalt, das also damals, 1522, schon bekannt war. Die Decke des langen Gangs im obern Stock besteht aus einem Gyps-Relief, und stellt ein hier 1434 gehaltenes Turnier („Gesellenstechen") dar, Figuren lebensgross. 1867 wurde der zweite Stock für die städt. *Gemäldesammlung* eingerichtet, die sich früher im Landauer Kloster (S. 301) befand. Diese Sammlung bestand aus etwa 200 Bildern, meist der niederl. und oberdeutschen Schule angehörend; darunter ein *Sandrart*'sches und 2 *Dürer*'sche; jenes ein Festmahl zur Feier des westphäl. Friedens im Rathhaus zu Nürnberg darstellend, eine grosse Gruppe mit 47 Portraits, unter diesen die drei bedeutendsten vorn am Tisch Ottav. Piccolomini, Carl Gustav, später König von Schweden und Kurfürst Carl Ludwig; von *Dürer* Carl d. Gr. und Sigismund. — Die bereits geordneten ersten Zimmer enthalten Kupferstiche alter Meister; ferner den berühmten *Rosenkranz von *Veit Stoss*, eine grosse Tafel in verschiedenen Abtheilungen, das Leben Jesu,

das jüngste Gericht und zahlreiche Heilige in Holz-Relief; auf dem Gang ein alter Plan der Stadt Wien, angeblich Geschenk der Kaiserin Maria Theresia. Der *Brunnen* im Hof ist von *Labenwolf*, 1556 gegossen. — Unterirdische Gänge mit ehemaligen Gefängnissen führen unter dem Rathhaus nach verschiedenen Richtungen hin. Besichtigung erlaubt.

Die ***Sebalduskirche** (Pl. 51, prot.), der Lorenzer nachstehend, ist dennoch eines der schönsten kirchl. Gebäude Deutschlands. Westl. Chor aus der spätromanischen Zeit (13. Jahrhundert), Thürme, Schiffe u. ö. Chor 1377 im reinsten Spitzbogenstil vollendet. Der Messner wohnt im Decanatsgebäude; gewöhnl. ist seine Tochter in der Kirche, man klopft an einer d. Seitenthüren (12 kr.).

Aussenseite. Das n. Portal, die sogenannte *Brautthür*, die halb erhabenen Steinbilder an den Pfeilern des Ostchors, die Leidensgeschichte Jesu darstellend, ferner eine prächtige figurenreiche lebensgrosse Grablegung, das „Schreyer'sche Grabmal", 1492 in Stein von *Adam Krafft*, die reichste und bedeutsamste seiner Arbeiten, dem Rathhaus gegenüber, und das jüngste Gericht an der Sudthür, sind an der Aussenseite besonders zu beachten. — Im Innern: Hochreliefs von *Veit Stoss*, Abendmahl, Christus am Oelberg und der Judaskuss im ö. Chor; neben demselben das Markgrafenfenster, Markgraf Friedrich von Ansbach und Baireuth mit seiner Gemahlin und 8 Kindern darstellend, 1515 von *Veit Hirschvogel* auf Glas gemalt; dann einige gute Altarbilder, besonders an der n. Wand des Schiffs das v. Tucher'sche mit Flugeln, 1513 von *Hans von Kulmbach* angeblich nach *Dürer*'schen Zeichnungen gemalt, wohl das beste dieses Meisters; Crucifix und hölzerne Figuren der h. Jungfrau und des h. Johannes uber dem Hochaltar von *Veit Stoss*. Hochaltar in Holz, 1821 von Rotermund nach Heideloff. — Das *Sebaldus-Grabmal (157 Ctr. schwer, für 3145 fl. von der damaligen Kirchenverwaltung gestiftet) nennt Kugler „das höchste Heiligthum deutscher Kunst", das Meisterwerk des berühmten Erzbildners *Peter Vischer*, der es mit 5 Söhnen nach dreizehnjähriger Arbeit 1519 vollendete. Ausgezeichnet die 12 Apostel in den Blenden, welche den Sarg mit den Reliquien des Heiligen umgeben; zwölf kleinere Figuren von Kirchenvätern und Propheten, ungefähr 70 phantast. Darstellungen von Genien, Seejungfern, Thieren u. dgl. unter Blumen und Laubwerk vertheilt, ebenfalls sehr beachtenswerth. Die Wunder des Heiligen sind Gegenstand der Reliefs unter dem Sarg. In einer Blende unten gegen den Altar zu, der Künstler selbst mit Schurz und Meissel, vortreffliche Statuette. Neben der neuen schönen Holzkanzel eine Grablegung, angeblich von *Dürer*, mit dem Holzschuher'schen Wappen. Im w. Chor ein merkwürd. Taufbecken aus Kupfer, mit Figuren, in welchem 1361 Kaiser Wenzel getauft ist, interessantes ältestes Gusswerk Nürnbergs.

Der *Pfarrhof von St. Sebald* an der Westseite hat schöne gothische Erker („Chörlein", vgl. S. 441) von 1318. Melch. Pfinzing († 1535), Probst von St. Sebald und Verfasser des „Tewrdannkh", einer allegor. Erzählung der Werbung Kaiser Maximilians I. um Maria von Burgund, bewohnte ihn einst.

Der Sebalduskirche n. gegenüber die hübsche goth., 1354 erbaute **St. Moritzcapelle** (Pl. 8), mit 171 Bildern aus der ober- und niederdeutschen Schule, zum Theil ehem. in der Boisserée'schen Sammlung (S. 393), Sonnt. und Mittw. $10^1/_2$ — 12 U. öffentlich, zu andern Zeiten durch den Aufseher (Trinkg. ein Einz. 12, Gesellsch. 24 kr.).

Die bessern mögen folgende sein, links beginnend: 17. *Mabuse* h. Familie; *22. *J. v. Eyck* (?) Bildniss des Cardinals v. Bourbon; 23. *Memling* Auferstehung; 37. unbekannt, Anbetung der Könige; 44. *Burgkmair* St. Christoph und St. Veit; 49. und 50. *Holbein d. Ä.* Martertod des heil. Jacobus und des h. Andreas; 57. *Kulmbach* h. Joachim und heil. Anna; 58. *Zeitblom* h. Margaretha; *64. *Dürer* Pietà; 65. *Zeitblom* h. Ursula; 71. *Kulmbach* h. Benedict und h. Willibald; *73. *Cranach* Ehebrecherin vor Christo; *76. *Pencz* h. Hieronymus; 96. *Herlen* Heilige; *102. *Dürer* Ecce Homo; 136. und 140. *Hans Grimmel* der Künstler und seine Gattin.

Südwestl. von der Westseite der Sebalduskirche bezeichnet eine Marmor-Inschrift, auf Befehl des Königs Ludwig eingesetzt, ein Haus als dasjenige, in welchem *„Johann Palm, Buchhändler, der ein Opfer fiel Napoleonischer Tyrannei im J. 1806"*, wohnte. Napoleon liess ihn „wegen absichtlicher Verbreitung ehrenrühriger Schriften wider Frankreich" (in der Schrift „Deutschland in seiner tiefsten Erniedrigung") durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilen und am 25. August 1806 zu Braunau erschiessen.

An dem Gebäude gegenüber, über dem Thor der ehem. *Stadtwage*, ein gutes Relief von *A. Krafft*, von 1497, durch dieses und die Inschrift *„dir als ein andern"* auf die Bestimmung des Gebäudes hindeutend, dessen oberster Stock die Trinkstube des Stadtadels war. Permanente Kunstausstellung s. S. 434. In der Nähe *Dürer's Geburtshaus*, durch eine Tafel kenntlich.

***Dürer's Standbild** (Pl. 10), 11′ hoch, ist von *Rauch* entworfen, von *Burgschmiet* gegossen. Einige 100 Schritt in der Bergstrasse weiter ist *Dürer's Wohnhaus* (Pl. 9), ein altes rothes Haus, mit Medaillon-Bild, an der Ecke der Albrecht-Dürer-Strasse, Nro. 376, dicht unter der Burg, beim Thiergärtner-Thor, Eigenthum der Stadt seit 1816. Im Innern einige Bilder. Dürer's bestes *Bild in seiner Vaterstadt, das des alten Bürgermeisters *Hieron. Holzschuher*, 1526 gem., ist noch im Besitz dieser Familie (im Schöpff'schen Haus bei der Sebalduskirche), leicht zugänglich.

Die *Culturgeschichtlichen Sammlungen* des Obersten *v. Gemming* verdienen die besondere Beachtung von Kennern und Liebhabern (12 kr.). Die Medaillen, Portraits, Kupferstiche und Mineralien befinden sich an der *Fleischbrücke* l. Nr. 2, die archäologische, ethnogr. und norische Sammlung im *Vorhof der Burg*. Einzelne Theile, sowie viele Doubletten sind verkäuflich.

Die *Kunst- und Culturhistorischen Privatsammlungen* von *v. Bibra* (Pl. 5) (Bergstrasse 418) u. *Merkel* (Weinmarkt 97 (Pl. 23), Freitag 11 bis 12 Uhr), werden bereitwillig geöffnet.

Das *naturhistorische Museum* der Gebrüder Sturm (Pl. 36), Panierplatz Nr. 709, sind für Leute vom Fach interessant (24 kr.).

Die ***Kaiser-Burg** (Pl. 32), von Kaiser Conrad II. 1030 gegründet und von vielen deutschen Kaisern häufig bewohnt, 1854 u. 1855 auf Befehl des Königs Max, dem die Stadt die Burg schenkte, von dem Oberbaurath v. Voit in München im mittelalterl. Stil restaurirt und neu eingerichtet, erhebt sich n. auf einem Sandstein-

felsen über der Stadt. Neben dem Burgthor wohnt rechts der Castellan, der Glasmaler *Kellner* (24 kr.).

Die alte *Linde* auf dem Burghof soll vor 800 Jahren die Kaiserin Kunigunde gepflanzt haben. In einer Blende an der Mauer das Standbild des sächs. Gesandten *v. Glansdorf*, der im 30jährigen Krieg zu Nürnberg starb. In der Vorhalle 4 Herolde (in Gyps) mit den Wappen von Bayern, Franken, Schwaben und Pfalz, als Fackelträger; im Audienzsaal altdeutsche Bilder von *Wohlgemuth*, *Kulmbach*, *Burgkmair*, *Schäuffelin*, *Cranach*; in der Kaisercapelle (s. unten) zahlreiche Holzreliefs. Aus den Fenstern prächtige umfassende Aussicht über Stadt und Gegend; eine solche erschliesst sich auch mit wechselndem Vordergrund aus den verschiedenen andern Zimmern (Speisesaal, Empfangzimmer etc.), namentlich aber von dem neuen Altan an der N.-W.-Seite der Burg. Ebenso vom *Vestnerthorthurm*, an der Stadtseite (dem Thurmwart 9 kr.). Der *Heidenthurm*, am Burgthor, ist älter als die Burg. In ihm ist, wie in Eger, eine berühmte seltene Doppel-Capelle, eigentlich zwei Capellen übereinander; die untere, die *St. Margarethen-Capelle* aus dem 10. Jahrh., die obere *St. Ottmars-Capelle* aus dem 13. Jahrh., mit spitzbogigem Kreuzgewölbe auf leichten Marmorsäulen mit roman. Capitälen. Die Befestigungen der *Nordseite* sind nach Dürer's System.

Auf der östl. Mauer der Burg, bei dem fünfeckigen *Thurm*, zwei hufförmige Eindrücke, die von einem gefangenen, mit seinem *Pferd* über den Burggraben setzenden und so entkommenden Raubritter (Eppelein, d. h. Apollonius v. Gailingen, 16. Jahrhundert) herrühren sollen; daher das Sprüchwort: „Die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn". *Brunnen* über 300' tief; Lichter werden in denselben hinabgelassen und bei Sonnenschein in einem Spiegel oben reflectirt, eine hübsche Spielerei (12 kr.).

Graf Friedrich von Zollern wurde 1273 von Rudolph von Habsburg mit der bereits seit einem Jahrhundert von Zollern'schen Grafen verwalteten Burggrafschaft Nürnberg belehnt. Die Würde bestand nur in der Verwaltung der Burg, der Ausübung der Gerichtsbarkeit innerhalb ihres Sprengels u. dem Besitz einiger Zölle und Gerechtsame. Kaiser Sigmund übertrug Friedrich VI., Burggrafen von Nürnberg, 1415 die Mark Brandenburg mit der Kurwürde erblich; er wurde Stifter des königl. Hauses Preussen.

Gegenüber dem fünfeckigen Thurm (s. oben), links neben der Mauer, ist die *Sammlung von Marterwerkzeugen des Antiquar Geuda* (12 kr.); die bekannte „eiserne Jungfrau" befindet sich jedoch nicht hier, sondern im *Freisthurm*, einem Thurm am Maxthor, einige Minuten östl. von der Burg gelegen.

Am Fuss der Burg ist die *„Maximilians-Sammlung mittelalterlicher Denkmäler"* (Eintr. 12 kr.). Gypsabgüsse alter Nürnberger Bildwerke, auch einige aus dem Kloster Heilsbronn (u. a. das Grabmal der Kurfürstin Anna († 1512), einer sächsischen Prinzessin, Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg), im Refectorium und den Kreuzgängen des ehem. Dominicaner-Klosters aufgestellt, Eigenthum des Bildhauers *Rotermundt*, für Sachkenner beachtenswerth (auch käuflich).

An der Westeite der Burg ist das *Thiergärtner-Thor.* Vor demselben führt der Weg vom Pilatus-Haus durch das Thor l., dann r., an den *Krafft'schen Stationen* vorbei, Sandstein-Reliefs auf 7 Pfeilern, die beiden letzten am besten erhalten, der Calvarien-

berg ebenfalls von *Krafft*, zum ($^1/_4$ St.) **St. Johanniskirchhof** (Pl. I. A), der mehrere Jahrhunderte lang Begräbnissplatz der vornehmen Nürnberger Familien war. In der **Heiligkreuzcapelle** (Pl. 47), ehe man den Kirchhof erreicht, links, ein schöner Holzschnitzaltar von *Veit Stoss*, die doppelten Flügel von *Wohlgemuth* gemalt; Pförtner 12 kr. in der Wirthschaft des innern Hofes. An der Westseite des Kirchhofes neue schöne Arcaden in rom.-goth. Stil, daneben ein Leichenhaus.

In der *Holzschuher'schen Capelle* eine gute Grablegung in 15 lebensgrossen Rund-Figuren, von *Krafft* (Joseph von Arimathia, Krafft's Bildniss). Die Gräber, an 3500, sind fast alle mit liegenden Steinen bedeckt, die meisten mit Messingplatten verziert. Ueber alle ragt das *Müntzer*'sche 24' hohe Grabmal hervor. In der 6. Reihe südl. von diesem ist, an einem Aufsatz kenntlich, mit Nr. 649 bezeichnet, das Grab *Dürer's* („*emigravit 8. April 1528*"), mit einer langen Inschrift. In der 8. Reihe von Dürer's Grab w. Nr. 268. *Veit Stoss* († 1542). Einige Reihen weiter das Grab *Paumgärtner's* († 1679), sehr reiche Erzgussarbeit. Wieder einige Reihen weiter, ebenfalls mit Aufsatz, das Grab des Malers *Sandrart* († 1688), mit dem Ordenszeichen der fruchtbringenden Gesellschaft. *Pirkheimer's* († 1530) Grab (Nr. 1414) ist näher beim Ausgang, in der 6. Reihe r. von der Holzschuher'schen Capelle. Nebenan wird jetzt der neue Kirchhof angelegt.

Nürnberg hat noch einen grossen Friedhof, den zu *St. Rochus*, wo u. a. der 9. Stein am Weg r. das Grab von *Peter Vischer* bedeckt. In der Capelle einige Bilder von Dürer.

Die **Aegidienkirche** (Pl. 3) ist 1711—1718 an die (für Benedictiner erbaute) spätroman. *Euchariuscapelle* angebaut worden. Sie enthält ein Altarblatt von *Van Dyck*, Christi Leichnam in den Armen der h. Jungfrau, und hinter dem Altar zwei Reliefs in Erz von *P. Vischer* und seinem Sohn. In der goth. *Tetzelcapelle* ein Steinrelief, Krönung der h. Jungfrau von *A. Krafft*.

Nebenan das Gymnasium (Pl. 15), angeblich von Melanchthon gegründet; vor demselben sein Standbild (1826), von *Burgschmiet*.

In der Nähe einige durch ihre Bauart interessante **Privathäuser**. Bemerkenswerth besonders die inneren Höfe, sowie die Erker, die hier „Chörlein" heissen. Das *Peller'sche*, jetzt *Fuchs'sche Haus* (Pl. 27), der Aegidienkirche n. schräg gegenüber. 1605 nach venet. Muster erbaut, von aussen und innen ein gutes Bild von der Bauart bürgerlicher Häuser jener Zeit gebend; das *v. Muffel'sche Haus* (Pl. 24), Theresienstr. 573. jetzt dem Tabaksfabrikanten Krafft gehörig, und das *Petersen'sche Haus* (Pl. 29) am Panierplatz, beide um 1590 erbaut; das von *Förster'sche Haus* am Hauptmarkt. Das *Wiss'sche Haus* s. S. 437.

Die Gemälde-Sammlung der Kunstgewerbeschule im *Landauer Kloster* besteht nicht mehr (vgl. S. 437); die Räumlichkeiten, in welchen sie aufgestellt war, dienen jetzt andern Zwecken. — Die *Landauer Kloster-Capelle* oder *Allerheiligen-Cap.* (jetzt Atelier mit Kunstgiesserei), 1507 erbaut, hat ein prächtiges, merkwürdiges Gewölbe auf zwei zierlichen gewundenen Säulen.

Das ***German. Museum** (Pl. 14), von 9—1 u. 2—4 Uhr für 24 kr. (Mitgliedern gegen Vorzeigung der „Ehrenkarte" frei) zugänglich

(Sonntags geschlossen) (in der dahin führenden Carthäuser Gasse ist das Rauchen bei 1 bis 5 fl. Strafe verboten!), eine wissenschaftliche Anstalt für Nachweisung und Aufbewahrung der Quellen deutscher Geschichte, enthält ausser Archiv und Bibliothek auch eine schätzbare Sammlung von Gemälden, Sculpturen, Zeichnungen, Münzen, Waffen, Hausgeräthen, meist dem Mittelalter angehörig. Es ist 1852 von Frhr. v. Aufsess gestiftet und 1857 in dem ehem. *Carthäuserkloster*, jetzt Eigenthum der Anstalt, in der Nähe des Frauenthors, westlich, untergebracht, einem goth. Gebäude des 14. Jahrh. mit schönen ausgedehnten Kreuzgängen. In der grossen Halle hat Kaulbach 1859 ein grosses *Wandbild vollendet: Kaiser Otto III. eröffnet Carls d. Gr. Grab, eine symbolische Darstellung der Aufgabe des Museums, die Schätze der deutschen Vergangenheit an's Licht zu ziehen.

Zu den besuchtesten **Vergnügungsorten** gehört die *Rosenau*, Eigenthum des Kaufmann Wiss, in der Nähe der grossen Wiss'schen *türk. Villa;* die *Tullnau* 1/4 St. vor der Marienvorstadt, mit Sommertheater; dann besonders die 2 St. von Nürnberg, 3/4 St. von Fürth s.w. entfernte *alte Feste*, Wallensteins Standpunkt während der Schlacht von 1632 (s. unten). Vom Thurm ausgedehnte Fernsicht. Auch Sagen von Kaiser Carl d. Gr. gehen hier um.

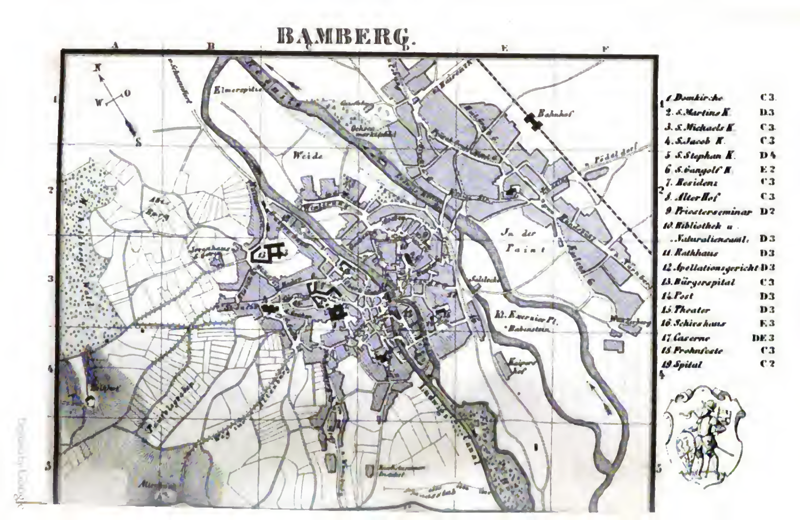
Eisenbahn nach Fürth und Würzburg, 1865 eröffnet. Die Strecke nach Fürth war die erste (1835) in Deutschland, der Verkehr auf dieser ist sehr bedeutend.

Bei Stat. *Fürther-Kreuzung* zweigt die Bahn von der nach Bamberg ab, überschreitet den Ludwigscanal und tritt in den grossen Bahnhof von

Fürth *(Eisenbahngasthof)*, blühende Handels- und Fabrikstadt, die in Verfertigung sogenannter kurzer Waaren mit Nürnberg wetteifert, *mit* 20,972 Einw., darunter 1000 Katholiken und 3000 Juden, die *im 16. Jahrh.*, aus Nürnberg und andern Orten vertrieben, sich hier niederliessen und Fürth zu seiner jetzigen Blüthe gebracht haben. Weit über alle Gebäude der Stadt ragt das neue *Rathhaus*, im Innern mit Freskobildern geziert. Ueber die Rednitz führt ausser der neuen Eisenbahnbrücke noch eine zierliche Pauli'sche Fischbauchbrücke. Für Sachverständige beachtenswerth die sehr bedeutenden Blattgold- und Spiegelglas-Fabriken. — Die Schlacht zwischen Gustav Adolf und Wallenstein, welche den Schwedenkönig zum Rückzug zwang, fand am 4. Sept. 1632 in der Nähe statt. Gustav Adolf's Hauptquartier in Fürth war im Gasthof zum Grünen Baum, in der jetzt noch nach ihm genannten Strasse. Sechs Angriffe auf das verschanzte Lager Wallensteins waren erfolglos, die Schweden verloren dabei 1700 Mann.

Hinter Fürth überschreitet die Bahn die *Rednitz*. Stat. *Burgfarrnbach* mit einem dem Grafen Pückler gehörigen Schloss und einer auch weiterhin bekannten Weissbierbrauerei, *Langenzenn*, hier über die *Zenn*, *Hachenbüchach*, *Emskirchen*. Hier führt die Bahn auf einem schönen 125' hohen Viaduct über die kleine *Aurach*. Folgen *Neustadt an der Aisch* mit bedeutendem Hopfenhandel, *Langenfeld*, *Markt-Bibart*, *Markt-Einersheim*, *Iphofen*, *Mainbernheim*, hier über den Main.

Stat. **Kitzingen**, am rechten Ufer des Mains, lebhafte Handelsstadt. Das hier gebraute Bier ist weithin bekannt. Im Zeughaus (Leidenhof) liess Markgraf Casimir 1525 neun Bürger Kitzingens enthaupten und viele blenden, als Strafe für den thätigen Antheil, den sie am Bauernkrieg genommen hatten. *Dettelbach*, *Rottendorf* an der Würzburg-Bamberger Bahn, dann *Würzburg* s. S. 452. Von Würzburg nach Bamberg s. R. 127, nach Aschaffenburg und Frankfurt a. M. s. R. 123.


BAMBERG.
A
B
C
D
E
F
1
2
3
4
5
N
W
O
S
Elmerspitze
Weide
Bahnhof
In der
Paint
Kaiserhof
1 Domkirche C3.
2. S. Martins K. D3
3. S. Michaels K. C3.
4. S. Jacob K. C3
5. S. Stephan K. D4
6. S. Gangolf K. E2
7. Residenz C3
8. Alter Hof C3
9. Priesterseminar D2
10. Bibliothek u. Naturaliensaml. D3
11. Rathhaus D3
12. Apellationsgericht D3
13. Bürgerspital C3
14. Post D3
15. Theater D3
16. Schiesshaus E3
17. Caserne DE3
18. Frohnfeste C3
19. Spital C2

Sunday, 31 July 1870.

121. Bamberg.

Gasthöfe. *Bamberger Hof, in der Stadt; *Deutsches Haus, am r. Ufer der Regnitz, neben der Kettenbrücke, Z. 48, L. 12, F. 30, M. o. W. 54, B. 24 kr. — 2. Cl.: Erlanger Hof, neben dem Bahnhof (10 Min. von der Stadt); *Drei Kronen. — *Goldener Adler, Schwarzer Adler, beide gegenüber der Kettenbrücke am r. U. der Pegnitz.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt und umgekehrt 1 Pers. 12, 2 Pers. 18, 3 Pers. 24, 4 Pers. 24 kr., Handgepäck frei, Koffer 6 kr.

Schwimm- und Badeanstalten im *Theresienhain* (S. 445), oberh. der Stadt.

Porzellanmalerei-Institut von C. Schmidt, auf dem Jacobsberg Nr. 1800, 200 Schritt vom Weg zur Altenburg, liefert vortreffliche *Porzellan-Tableaux, Copien aus den Gallerien von Pommersfelden (S. 445), München, Dresden, Berlin u. a., im Preise von 5 bis 1200 fl. Man findet stets eine grosse Auswahl fertig.

Bamberg, die alte bischöfl. Residenz mit 23,542 Einw. (2000 Prot.), ist unter den grösseren Orten des südl. Deutschlands einer der stattlichsten, auf fünf Hügeln erbaut. „Reben, Messgeläut, Main und Bamberg, das ist Franken", sagt ein alter nicht unwahrer Spruch; ein anderer: „Wenn Nürnberg mein wär', wollt ich's zu Bamberg verzehren." Das in Bamberg wohl bekannte sogen. „Testament des Kaisers Heinrich" urtheilt nicht so günstig.

Der Bahnhof ist vom Dom 20 Min. entfernt. Eine 216′ l., 30′ br. *Kettenbrücke* (1826) über den östl. Arm der *Regnitz* führt aus der Vorstadt in die Stadt. Am Maximiliansplatz r. das grosse *Priester-Seminar* (Pl. 9); am Markt die 1686 bis 1720 von Jesuiten erbaute **St. Martinskirche** (Pl. 2). In dem daran stossenden ehem. Collegium sind r. die Hörsäle des Lyceums, bestehend aus einer philos. u. kath.-theol. Section, und das physikal. Cabinet, l. die ansehnl. *Bibliothek* mit 2600 Handschriften, darunter die Bibel, welche Alcuin für Carl d. Gr. geschrieben („*jusserat hos Alcuinus ecclesiae famulus perscribere libros*" steht auf dem Titelblatt), vielen Miniaturen und seltenen Drucken und dem *Linder'schen Naturalien-Cabinet*. Der Bibliothek sind die Kunstschätze des Hrn. Heller († 1849) vermacht, zahlreiche Dürer'sche u. a. Meister Handzeichnungen, Wassermalereien vom 15.—19. Jahrh. u. a.

Ueber den *Ludwigs-Canal* (S. 445) (welcher zuerst schon 1 St. oberhalb der Stadt in die Regnitz mündet, diese dann wieder bei der Stadt verlässt, und sich an der Gitterbrücke wieder mit ihr vereint) und den westl. Regnitzarm führt eine 1456 vollendete Steinbrücke und eine 1858 parallel daneben erbaute Gitterbrücke. Auf einem Pfeilerbau zwischen beiden steht das alte **Rathhaus** (Pl. 11), dessen Langseiten halb verblichene Wandgemälde bedecken.

Auf einer Anhöhe ragt der ***Dom** (Pl. 1, von 5 bis 11 und von 2 bis 4 U. offen) mit seinen vier Thürmen weit hervor, durch Kaiser Heinrich II. gegründet (im Jahr 1237 wird einer Einweihung gedacht), der jetzige Bau Ende des 12. Jahrh. begonnen und gegen Ende des 13. vollendet, 335′ l., 97′ br. Der östl. Theil bis zum Querschiff ist der ältere, mit rundbogigen Fenster- u. Thüröffnungen; der westliche spätere hat spitzbogige Oeffnungen.

Der Dom ist eines der ausgezeichnetsten Bauwerke roman. Stils. König Ludwig liess ihn von 1828 bis 1837 herstellen, ausbessern und alles Ungehörige und zum Baustil nicht Passende entfernen.

In der Mitte des Schiffes der **Marmorsarkophag* Kaiser Heinrichs II und seiner Gemahlin Cunigunde, der Stifter des Doms, aus Salzburger hellem Marmor, beide lebensgross in ganzer Figur auf dem Deckel liegend, an den Seiten Reliefs, Begebenheiten aus dem Leben des Kaiserpaars: 1. die Kaiserin schreitet zum Beweise ihrer Unschuld über glühende Pflugschaaren; 2. sie zahlt den Werkleuten der von ihr errichteten Kirche den Lohn; 3. der h. Benedict befreit den Kaiser von Steinschmerzen; 4. er fleht um Vergebung der Sünden; 5. Tod. Ein Wurzburger Bildhauer, Riemenschneider, fertigte das Denkmal von 1499—1513. — An den Wänden des Ostchors in den Seitenschiffen uralte werthvolle Sculpturen. Im n. Seitenschiff das 1834 errichtete Denkmal des letzten Bischofs G. v. Fechenbach († 1808): *„venerabilis series episcoporum, principum ducum Herbipolensium. per 1600 annos gloriosa, desinit obitu Georgii“ etc.* Das Reiterbild des h. Königs Stephan v. Ungarn, nach andern des ersten Hohenstaufen Kaisers Conrad III., der 1153 in Bamberg starb, an einem Pfeiler gegenüber, ist, wie die meisten der Standbilder, noch roman. Stils. — Das Christusbild von Erz, auf dem Altar des ö. Chors, hat nach Schwanthalers Entwurf Stiglmayer gegossen, die 22 Heiligen-Hochreliefs am Altar nach Schwanthaler'schen Zeichnungen sind von Schönlaub. Der im w. Chor befindliche niedrige Marmor-Sarkophag des Papstes Clemens II. († 1047), eines Bischofs von Wurzburg, seines Familiennamens *„Suidgerus a Mayendorff Saxo“, vor dem* Altar, hat Reliefs aus dem 13. Jahrh. Das Crucifix von Elfenbein, angeblich aus dem 4. Jahrh, auf dem Altar neben dem w. Chor, *soll Kaiser* Heinrich II. im J. 1008 geschenkt haben. In der *Antonius-Capelle* ein Altarbild in der Art Burgkmaiers, den Rosenkranz mit allen Heiligen darstellend, bemerkenswerth wegen der Bildnisse des Kaisers Max I., des Papstes, so wie der angesehensten Fürsten damaliger Zeit. — Metallne Grabplatten von P. Vischer und andere ältere Bischofsgrabsteine sind in der Kirche, besonders auch in der *Begräbnisscapelle* die Domherrnplatten aus dem 15. und 16 Jahrh. eingemauert. In der *Gruftkirche* (Crypta), auf 14 Pfeilern und Säulen gewölbt, befindet sich der einfache Sarkophag des Hohenstaufen Kaisers Conrad III. aus Sandstein, der seine Grabstätte birgt, und ein Ziehbrunnen. — Die schönen Thurm-Portale, namentlich der Ostseite, verdienen besondere Beachtung. — Die an Alterthümern reiche Schatzkammer enthält die Schädel von Kaiser Heinrich und Cunigunde, die Krone aus des Kaisers Grab, sein Reichsschwert, Trinkhorn und Messer, Kämme der Kaiserin, ein von ihr gesticktes Messgewand u. s. w.

Die ansehnliche **neue Residenz** (Pl. 7), dem Dom gegenüber, 1698 bis 1708 von Fürstbischof Lothar Franz v. Schönborn errichtet, wird jetzt von König Otto von Griechenland bewohnt. Aus einem Fenster stürzte 1815 der franz. Marschall Berthier, Fürst von Neuchâtel herab, und fand den Tod. Ein weisses Kreuz unten an der Mauer-Einfassung (östl.) bezeichnet die Stelle. Die Residenz war im October 1806 Napoleons Hauptquartier, von hier erliess er am 6. October die Kriegserklärung gegen Preussen.

Zwischen der Residenz und dem Dom steht ein Stück eines ältern bischöfl. Palastes, *„die alte Hofhaltung“*, aus dem J. 1571, früher Sitz der Babenberger Grafen, jetzt in ein Wachthaus verwandelt, Thorweg eigenthümlich. Der lombard. König Berengar starb hier 966 als Gefangener, Pfalzgraf Otto von Wittelsbach erschlug hier am 21. Januar 1208 den Kaiser Philipp.

Der Weg r. führt auf den Michelsberg, zur roman. **St. Michaelskirche** (Pl. 3) (zudringlicher Küster), der modernisirten Kirche

der alten Benedictiner-Abtei, Anfang des vor. Jahrh. durch Anbauten verunziert. Einige der aus dem Dom entfernten Denkmäler haben hier eine Stelle gefunden. Das bedeutendste der ursprüngl. Denkm. hinter dem vorderen unteren Hochaltar, ist ein Grabmal des h. Otto († 1139) aus jener Zeit, auf der Platte sein Bild in ganzer Figur, an den Seiten des Sarcophags Heiligen-Reliefs aus dem 14. Jahrh., in der Sacristei Stab, Inful und Messgewand. Die ehem., 1009 von Kaiser Heinrich II. gegründete Abtei, an die Kirche grenzend, ist *Bürgerhospital.* In den oberen Räumen die *städtische Bildergallerie* (Eintr. 24 kr.), an 200 Bilder ohne grossen Werth. Auf der Terrasse neben der Abtei gutes Bier und schöne Aussicht. Im Seitenflügel die 1849 gegründete *Wildberger'sche orthopädische Anstalt.*

Die *__Altenburg,__ 1/2 St. vom Michelsberg, auf einer Anhöhe w. oberhalb der Stadt (gutes Bier und guter Wein oben), ursprünglich eine Warte, später, wie der Marienberg bei Würzburg, Citadelle der Fürstbischöfe von Bamberg, wurde 1553 durch Markgraf Albrecht von Brandenburg-Baireuth zerstört und konnte, obgleich hergestellt, ihren früheren Glanz nicht wieder erreichen. Gegenwärtig lässt König Otto sie restauriren. Aussicht vom Thurme (162 Stufen, 6 kr.) eine der schönsten in Franken. In der neuerdings eingerichteten Capelle Grabdenkmäler aus dem 16. Jahrh. und Glasmalereien.

Auf dem geraden Rückweg zur Stadt mag nun die *__Obere Pfarrkirche__ (Pl. 4), ein Gebäude im Jesuitenstil (218' l., 82' br.), mit goth. Chor von 1387, Holzschnitzwerken von *V. Stoss* (1533) und schönem Sacrarium von 1492. besichtigt werden.

Die Parkanlagen des *Theresienhaines*, südl. von der Stadt, am Ludwigs-Canal, bieten angenehme Spaziergänge. Schwimmanstalt s. S. 443.

Der **Ludwigs-Canal**, welcher „*Donau und Main für die Schiffahrt verbindet, ein Werk von Carl d. Gr. versucht, von Ludwig I. König von Bayern neu begonnen und vollbracht 1846*“, wie die Inschrift auf dem Canaldenkmal (S. 448) meldet, mündet bei Bamberg in die *Regnitz* und durch diese 1 St. unterhalb in den *Main*. Er ist 23 1/2 Meilen lang, 54' breit, hat 5' Wassertiefe und 94 Schleusen. Er steigt vom Wasserspiegel des Mains unterhalb Bamberg bis Neumarkt 630' und fällt dann bis zur Donau bei Kelheim (S. 471) 272'. Der Bau hat 16 Mill. fl. gekostet. Es benutzen ihn auf kürzere oder längere Strecken jährlich gegen 8000 Schiffe.

Die berühmte Gemäldesammlung des Grafen Schönborn im Schloss **Pommersfelden** (3 1/2 St. s.w. von Bamberg) wurde 1867 in Paris versteigert. In derselben waren die berühmtesten Namen wie Leonardo da Vinci, Tizian, Dürer, Holbein, Rubens, Van Dyck, Rembrandt etc. zum Theil mit Werken ersten Ranges vertreten.

Lohnender Ausflug nach *Banz* und *Vierzehnheiligen* (S. 447), Eisenbahn in 1 St. bis Staffelstein (S. 448), von wo man bequem in 1 St. nach Banz geht, von Banz nach Vierzehnheiligen ebenfalls in 1 St. Wer den Ausflug weiter ausdehnen will, fährt mit Eisenbahn in 3/4 St. von Lichtenfels nach Coburg (s. S. 249). — *Fränk. Schweiz* s. S. 475.

122. Von Leipzig nach Nürnberg.

Sachs. Eisenbahn bis Hof, Eilzug in $4^1/_4$ St. für 3 Thlr. 21, 2 Thlr. 28, oder 2 Thlr. 6 Ngr., Bayr. Eisenbahn von Hof bis Nürnberg, Eilzug in $5^3/_4$ St. für 7 fl. 39, 5 fl. 6 oder 3 fl. 24 kr. Vergl. R. 62.

Gegend zwischen *Leipzig* und *Altenburg* abwechselnd Ackerland und Waldung. Links zeigt sich streckenweise die *Pleisse*.

Altenburg (**Hôtel de Russie; Stadt Gotha)*, mit 16,184 Einw. Auf der Höhe das herzogl. Schloss, aus welchem 1455 Kunz von Kauffungen die Prinzen Ernst und Albert, die Stifter der heutigen herzogl. und königl. sächs. Linien, raubte. Lindenau's Museum, 166 ital. Originalbilder, 76 Copien, Gypsabgüsse, sehenswerth (2—4 U.).

Folgen Stat. *Gössnitz*, wo die Chemnitzer Bahn sich s.ö. abzweigt, *Crimmitzschau* u. *Werdau* (von wo ebenfalls eine Bahn ö. nach Zwickau), die beiden letztern Fabrikstädte. Dann *Neumark* und *Reichenbach* (Lamm), ebenfalls Fabrikstadt.

Von Reichenbach führt eine 1865 eröffnete *Zweigbahn in $4^1/_2$ St.* nach *Eger* (S. 727); Stationen: *Herlasgrün*, *Treuen*, *Lengenfeld*, *Auerbach*, *Falkenstein*, *Oelsnitz*, *Adorf*, *Elster*, *Brambach*, *Voitersreuth*, *Franzensbad* (S. 727), *Eger*; weiter über *Weiden* nach *Schwandorf* (S. 469), Stat. der Regensburg-Nürnberger Bahn.

Die Bahn überschreitet nun das tiefe *Gölzschthal* auf einer langen grossartigen *Doppelbogenbrücke. Links in der Tiefe Städtchen und Schloss *Mylau*. Gebirgige Gegend. Folgen Stat. *Netschkau*, *Herlasgrün*, *Joketa*. Nun auf einem ebenfalls bedeutenden (490′ l., in der Mitte 240′ h.) Viaduct über das tief eingeschnittene waldige *Elsterthal*.

Plauen (*Deils Hôtel; Deutsches Haus; Engel)*, Fabrikstadt mit 14,000 Einw., an der *Weissen Elster*, Hauptstadt des Voigtlandes. Das alte Schloss *Radschin* (vgl. S. 713) war früher Sitz des Voigtes (*Advocatus regni*). Stat. *Mehlteuer* u. *Reuth*. Waldige Hochebene, Wasserscheide zwischen Elster und Saale. Gegen Hof zu tritt l. das Fichtelgebirge (vgl. Karte S. 444) in blauen Umrissen hervor.

Hof (*Hirsch; Brandenb. Hof; Bayr. Hof; Lamm*, nicht theuer; *Bahnhofs-Restauration)*, bayr. Stadt an der *Saale*, nach dem Brand von 1823 neu aufgebaut, *Rathhaus* im goth. Stil. (Eisenbahn nach Eger s. R. 198.)

Die Bahn zieht sich durch das hügelige Land und bleibt der viel gewundenen Saale nahe. Folgen Stat. *Oberkotzau*, *Schwarzenbach*, *Münchberg* (*Bayr. Hof, Wagen über den Waldstein nach Weissenstadt (S. 467) 4 fl., Fahrz. 3 St.) *Stambach*. Links begrenzt das Fichtelgebirge mit seinen höchsten Kuppen, dem *Schneeberg* (S. 466) und *Ochsenkopf* (S. 466) den Gesichtskreis. *Markt-Schorgast* liegt r. im Grunde. Merkwürdiger Bahnbau auf der schiefen Ebene, schöne Landschaften, Felseinschnitte, Dämme und dunkle Tannengründe. Links in der Ferne *Himmelkron*, in dessen Kirche Markgraf Georg von Brandenburg-Baireuth († 1735) bei-

gesetzt ist. Nach einer Sage ist hier auch die Gruft der „weissen Frau“, der Gräfin Kunigunde von Orlamünde, geb. Gräfin von Leuchtenberg († um 1300), der Ahnfrau des Brandenburg-Culmbach'schen Hauses.

Folgt Stat. **Neuenmarkt** (im Bahnhof Leberknödel zu 6 kr., man hat 5 Min. Zeit) und *Unter-Steinach*. Zu Neuenmarkt zweigt sich südl. die Baireuther Bahn (R. 127) ab. Die Gegend wird malerisch, besonders bei dem bierberühmten Städtchen **Culmbach** (**Bahnhofs-Restaur.*), ehem. Residenz der Markgrafen von Brandenburg-Culmbach, am *Weissen Main*, von der 1808 geschleiften Bergfestung *Plassenburg*, jetzt Strafanstalt, überragt.

Vor Stat. *Mainleus*, bei dem dem Baron Guttenberg gehörigen Schloss *Steinhausen* vereinigen sich der *Weisse* u. *Rothe Main* und bilden den *Main*. Die Bahn verlässt nun bis Bamberg das breite Wiesenthal dieses von der Bahn selten sichtbaren Flusses nicht mehr. Hinter *Burgkunstadt* setzt sie vom r. auf das l. Ufer über; bei *Hochstadt* ergiesst sich die *Rodach* in den Main.

Lichtenfels (*Anker*, am Bahnhof; *Krone*), an der Ausmündung der Werra-Bahn (Coburg, Hildburghausen, Meiningen, Eisenach, s. R. 70). Schon aus weiter Ferne tritt Kloster *Banz* und *Vierzehnheiligen* hervor, jenes $1^1/_4$, dieses 1 St. von Lichtenfels entfernt. Wagen nach jedem dieser Orte $1^1/_2$ fl. Wer beide zu Fuss in einer Wanderung sehen will, geht von Lichtenfels zuerst nach Vierzehnheiligen (1 St.), von da hinüber nach Banz (1 St.) und dann bergab in $^1/_4$ St. zur Stat. Staffelstein (s. S. 448).

Die einst berühmte, 1096 gestiftete Benedictiner-Abtei **Banz** wurde 1803 aufgehoben. Die ansehnlichen auf waldiger Höhe an 500′ ü. d. Main gelegenen neuen Gebäude kaufte 1813 Herzog Wilhelm von Bayern. Sie sind später in den Besitz des Herzogs Max übergegangen. Banz ist das schönste der fränk. Schlösser, mit *Aussicht von der Terrasse und einer reichen Sammlung ägypt. Alterthümer sowie in der Nähe gefundener Versteinerungen. Höchst merkwürdig ist ein sehr grosses (der Kopf allein 7′ l.) vollständiges versteinertes Krokodil (Ichthyosaurus). Eine Kreuzabnahme, Hochrelief in Silber, Pathengeschenk von Papst Pius VI. an Herzog Pius von Bayern, gilt mit Unrecht für eine Arbeit Benv. Cellini's. Cosmoramen des Herzogs nach seiner Reise in Palästina. — Whs. im Schloss auch zum Uebernachten.

Gegenüber in gleicher Höhe ist der besuchteste fränk. Wallfahrtsort, die von 1743 bis 1772 neu wieder aufgeführte zweithürmige Klosterkirche **Vierzehnheiligen** (*Hirsch*), jährlich etwa von 50,000 Wallfahrern besucht. Das Gewölbe der in sehr harmonischen Verhältnissen im Jesuitenstil erbauten 210′ l., 139′ br., 84′ h. Kirche ist mit Fresken des Münchener Malers *Palme* geziert. In der Mitte des Schiffes ist ein Altar mit eisernem Gitter umgeben; er bezeichnet die Stelle, wo, wie die Legende berichtet, im J. 1446 einem jungen Hirten die 14 hh. Nothhelfer (St. Georg, Blasius, Erasmus, Pantaleon, Vitus, Christoph, Dionysius, Cyriacus, Achatius, Eustachius, Aegidius, Margaretha, Barbara, Catharina) erschienen sind, die zur Gründung der Kirche Veranlassung gaben. Ueberraschend der Durchblick vom Hochaltar durch diesen Altar auf Banz. In den beiden w. Capellen zahlreiche Dankbilder, u. a. lebensgrosse Wachsfiguren aus neuester Zeit.

Weiter südl. erhebt sich schroff über dem Thal die Kalkfelswand des *Staffelbergs*, weiter gegenüber der *Veitsberg* mit einer

Capelle, Burgtrümmern und prächtiger Aussicht. Folgen Stat. *Staffelstein*, *Ebensfeld*, *Zapfendorf*, *Breiten-Güssbach*.

Bamberg s. S. 443. Die Umgebung ist ein grosser Obst- und Gemüsegarten. Die Eisenbahn durchschneidet jedoch den anfangs weniger fruchtbaren Theil des Landes, Fichtengehölz und Hopfenpflanzungen. Eisenbahn, Landstrasse, Ludwigscanal und Regnitz laufen auf der ganzen Strecke nebeneinander. Stat. *Hirschaid* u. *Eggolsheim*. Vor Forchheim l. auf dem Bergkamm erblickt man die *Jägersburg*, einst fürstbischöflich bambergisches Jagdschloss, jetzt im Besitz der Brüder *Schlagintweit*.

Forchheim *(Schwan; Bayr. Hof)* war Grenzfeste der Bischöfe von Bamberg, im 30jähr. Krieg von den Truppen der Ligue tapfer vertheidigt. Im 7jähr. Krieg rückten die Preussen unter Kleist vor ihre Mauern, mussten aber ohne Erfolg wieder abziehen. Die Werke sind wohl erhalten. Carl der Gr. hielt sich häufig in Forchheim auf; im Mittelalter wurden mehrere Reichstage und Concilien hier gehalten. In der alten Stiftskirche 12 *Passionsbilder* von M. Wohlgemuth. Die rasche *Wiesent* ergiesst sich unfern von hier in die Regnitz. Nach Ankunft der Züge von Bamberg und Nürnberg Post und Lohnkutscher nach Streitberg (s. S. 455).

Bei *Baiersdorf* die Trümmer des von den Schweden 1634 verbrannten Schlosses *Scharfeneck*. Vor Erlangen ein 1050′ l. Tunnel, links das Regnitzthal und der Ludwigscanal. Bei den Schleusen ist das Canaldenkmal (von der Eisenbahn nicht sichtbar) mit Schwanthaler'schen Bildwerken, u. der S. 305 mitgetheilten Inschrift.

Erlangen (997′) *(*Wallfisch; Blaue Glocke; Schwan;* *Bier in der *Wolfsschlucht)*, mit 11,180 Einw. (770 Kath.), hat einen Theil seiner Mauern dem Bahnhof abgetreten. Die Universität (500 Stud., viel Theologen) wurde 1743 von Markgraf Fr. Alex. von Brandenburg-Baireuth errichtet; vor dem Universitätsgebäude das *Standbild* des Stifters, nach Schwanthalers Entwurf 1843 gegossen. Die Bibliothek mit manchen Seltenheiten und die naturhistor. Sammlungen sind in dem frühern markgräfl. Schloss; Aula mit vielen Bildnissen.

Die Stadt verdankt ihre regelmässige Anlage und die geraden Strassen einem Brand, der im J. 1706 die meisten Häuser zerstörte, und ihren Wohlstand franz. Protestanten, die, durch den Widerruf des Edicts von Nantes (1685) aus ihrem Vaterland vertrieben, ihren Gewerbfleiss hierher verpflanzten.

Eltersdorf und *Poppenreuth* heissen die letzten Stationen. Rechts auf den Höhen oberhalb Fürth ragt aus Gebüsch der *Gustav-Adolfs-Thurm* hervor (vgl. S. 442). Auf halbem Weg zwischen Fürth und Nürnberg durchschneidet unsere Bahn die Pegnitz, die Nürnberg-Fürther Bahn und die Landstrasse. Unmittelbar vor Nürnberg die grosse *Zeltner'sche Ultramarinfabrik*.

123. Von Frankfurt nach München über Würzburg und Ansbach.

Eisenbahn, Courierzug in 11 St., gew. Zug 14 St., Fahrpreise 16 fl. 57, 11 fl. 18 oder 7 fl. 33 kr., Courierzugpreise 20 pCt. höher.

Der Hanauer Bahnhof liegt vor dem Allerheiligenthor, 15 M. von der Zeil. Links *Bornheim*, dann durch Tannenwald. Rechts schimmert jenseit des *Mains* **Offenbach** *(Hess. Hof)*, saubere gewerbfleissige Stadt, mit dem alten Schloss *Isenburg* hervor, von der *Mainkur*, Haltplatz für Offenbach, 20 Min. entfernt. (Directe Eisenbahn von Frankfurt nach Offenbach, von der Westseite der Stadt in 20 Min.) Auf den Hügeln l. breitet sich in Obstbäumen das Dorf *Bergen* aus. Preussen und Hessen fochten hier 1758 unter Herzog Ferdinand v. Braunschweig unglücklich gegen Franzosen unter dem Herzog v. Broglio; am 28. Nov. 1792 kämpften wiederum hier Heere derselben Völker, diesmal aber mit günstigem Erfolg für die deutschen Waffen. Kosacken und Franzosen hatten am 31. Oct. 1813 bei Bergen ein Gefecht.

Rechts, jenseit des Mains, sieht man *Rumpenheim*, Dorf mit Schloss, erbaut 1799, Eigenthum des Landgrafen Wilhelm zu Hessen-Cassel.

Der Zug hält bei *Hochstadt* und beim *Wilhelmsbad*, einem von Frankfurtern viel besuchten Badeort mit Park u. hübschen Anlagen. Etwa 10 M. r. liegt am Main Schloss *Philippsruhe*, dem ehem. Kurfürsten von Hessen gehörig, mit grossen Orangeriegebäuden, Anfang des vor. Jahrh. im ital. Stil aufgeführt, eine Zeit lang, als Geschenk Napoleons, Eigenthum seiner Schwester Pauline Borghese, nach der Schlacht von Hanau 1813 Lazareth.

Vor Hanau fährt der Zug auf einer eisernen Gitterbrücke über die *Kinzig*, die hier in den Main mündet.

Hanau *(*Adler*, der Post gegenüber; *Riese; Carlsberg)*, stille freundliche, regelmässig gebaute Stadt mit 16,582 Einwohnern (800 Kath., 600 Juden), in der fruchtbarsten Gegend der Wetterau. Der neuere Theil entstand 1597 durch reform. Flamänder und Wallonen, welche der Religion wegen aus ihrem Vaterland vertrieben, in Frankfurt keine Aufnahme fanden. Ihre Gewerbe, Seiden- und Wollenweberei, Silber- und Goldarbeiten, blühen heute noch. Von den ursprünglichen Ansiedlern sind wenig Nachkommen mehr da, es wird aber noch sonntäglich Gottesdienst in franz. und holländ. Sprache gehalten.

Bei Hanau schlug am 30. und 31. Oct. 1813 Napoleon mit den von Leipzig flüchtigen 80,000 Franzosen die 40,000 Bayern, Oesterreicher und Russen unter Wrede, die seinem Rückzuge sich entgegen warfen. Die Schlacht fand im *Lamboiwald* statt, jenseit der Kinzig an der Leipziger Strasse. Der kleine Stein mitten auf der Hanauer Kinzigbrücke links in der Mauer, mit der Inschrift: *Graf Carl Wrede 31. Oct. 1813*, erinnert an die hier stattgehabte Verwundung des bayr. Generals.

Landschaft zwischen Hanau und Achaffenburg unbedeutend. Der Gebirgsrücken l. ist der *Hahnenkamm*. Rechts schimmert *Steinheim* hervor, Städtchen am Main, mit einer stattlichen fünfthürmigen Warte. Folgen Stat. *Gross-Auheim*, *Kahl*, *Dettingen*. Engländer, Hannoveraner, Oesterreicher und Hessen besiegten bei Dettingen am 27. Juni 1743 die Franzosen, die erste für Oesterreich entscheidende glückliche Wendung des Erbfolgekriegs. Die Bahn führt zwischen Dettingen und Klein-Ostheim über das Schlachtfeld. Auf dem Kirchhof von Stat. *Klein-Ostheim* sind die Denkmäler einiger Offiziere, die in dieser Schlacht fielen, in der Abteikirche zu *Seligenstadt*, das vor Stat. Kahl in der Ferne sichtbar wird, das des franz. Generals Rochechouart, der ebenfalls blieb. Bahnhof zu *Aschaffenburg* in der Nähe des Pompejanums.

Von Aschaffenburg nach Mainz geradezu Eisenbahn in 3 St., Fahrpreise 3 fl. 36, 2 fl. 9, 1 fl. 24 kr., Gegend flach und sandig, Stationen: *Stockstadt*, *Babenhausen*, *Dieburg*, *Darmstadt* (S. 303), *Weiterstadt*, *Grossgerau*, *Nauheim*, *Bischofsheim*, *Gustavsburg*. Bei der Mainspitze führt die neue, nach dem „Fischbauchträger"-System des Ober-Baudirectors von Pauli in München construirte Eisenbahnbrücke in schräger Richtung über den Rhein. Die Bahn geht am l. Ufer bei *Weissenau* über die Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn und senkt sich in einer Curve durch die neue Anlage zum Bahnhof in Mainz (S. 299).

Aschaffenburg (**Freihof*, Z. 48, F. 30, M. 54 kr.; *Adler*, Z. 48, F. 30 kr.; *Oberle*, dicht am Bahnhof; *Goldnes Fass: Bier bei Schlink*), mit 7200 Einwohnern (400 Prot.), Jahrhunderte lang Sommer-Residenz der Kurfürsten von Mainz, seit 1814 bayrisch, erinnert im Aeussern, namentlich durch das sehr ansehnliche *Schloss*, an jene Zeit. Dieses bildet ein Viereck, jede Seite 295' l., auf den Ecken vier 180' h. Thürme, von 1605—1614 aus rothen Sandsteinquadern aufgeführt. Es enthält u. a. die *Bibliothek* mit Incunabeln und einigen Evangelienbüchern mit trefflichen Miniaturen, namentlich dasjenige, welches der Mainzer Kurf. Albrecht v. Brandenburg 1524 von dem Nürnberger Maler Glockendon anfertigen liess, eine Kupferstichsammlung von 20,000 Blättern und 382 Gemälde, einzelne gut, von Cranach, Grün, Grünewald, dann manche Niederländer.

Vor und in Aschaffenburg fand am 14. Juli 1866 ein hartnäckiges Gefecht zwischen der preuss. Division Goeben und den Truppen des Herzogs Alexander von Hessen statt, das mit dem Rückzuge der letztern und der Gefangennahme von 2000 Oesterreichern endete.

Wenn man sich vom Bahnhof aus gleich rechts wendet und vor dem Thor nochmals rechts abbiegt, gelangt man längs des ehemaligen Stadtgrabens nach dem sogenannten **Pompejanum*, einer Villa in antikem Stil, welche König Ludwig von 1824 bis 1849 nach einem zu Pompeji ausgegrabenen Hause, das des Castor und Pollux genannt, erbauen und mit Wandgemälden schmücken liess. Das Mosaikbild in der Wand ist ein Geschenk Papst Pius IX. Das Innere gewährt ein Bild der Einrichtung

antik römischer Häuser. Bewohnbar ist es nicht. Vor demselben Orangen- und Cypressenbäume. Hübsche Aussicht von der Plateforme (Trinkg. 24 kr.).

Die **Stiftskirche* (194′ l., 78′ br.), ist 980 gegründet, roman. Stils mit spätern An- und Umbauten, Kreuzgang aus dem 12. Jahrh.

Im Seitenschiff r. ein *Denkmal aus Erz, vier Säulen tragen einen vergoldeten Sarg mit den Gebeinen der heil. Margaretha. Albrecht von Brandenburg († 1545), Kurf. v. Mainz liess es, wahrscheinlich zu andern Zwecken, verfertigen. Das Bildniss Albrechts, ein 1525 bei seinen Lebzeiten von P. Vischer gegossenes Denkmal, und eine Madonna von Joh. Vischer, sind einander gegenüber im Chor. Im Querschiff l. das grosse Denkmal des Kurf. Friedr. Carl Jos. v. Erthal († 1802), *„qui leges emendavit, promovit commercia, litteratus ipse litteras litteratosque munifice dotavit“*, wie der rhein. Geschichtsschreiber Nic. Vogt auf der Inschrift berichtet. Des Kurf. Nachfolger Carl v. Dalberg, nach 1806 Fürstprimas des Rheinbunds, später Grossherzog von Frankfurt († 1817, s. S. 473), liess das Denkmal errichten. König Max Joseph liess es 1822 vollenden. Es besteht aus drei überlebensgrossen Figuren, der sterbende Kurfürst von den Genien der Religion und der Ewigkeit unterstützt, zu seinen Füssen die zertrümmerten Insignien des Kurstaats. Die ganze Gruppe ist in Alabaster gearbeitet, ermangelt aber durch die leidenschaftliche Bewegung der Figuren der Schönheit. Ein werthvolles Bild, Christi Himmelfahrt, ist wahrscheinlich von L. Cranach (?).

Wilh. Heinse († 1803), der Verf. des Ardinghello, Vorleser beim Kurf. Fr. Carl Joseph, liegt auf dem *Agathenkirchhof* begraben. König Ludwig errichtete ihm an der n. Mauer einen Denkstein.

Am l. U. des Mains, über den eine 1430 erbaute Brücke führt, ist, 3/4 St. von der Stadt entfernt, der *Schöne Busch*, ein Park mit königl. Lustschloss, Orangerie und Wirthshaus.

Die Eisenbahn nimmt eine fast n.ö. Richtung an; sie steigt von Aschaffenburg allmählich, an Stat. *Laufach* vorbei, bis zu dem 20 Min. langen Tunnel von *Heigenbrücken* (3 Min. Durchfahrt) und erreicht die Höhe des meist aus buntem Sandstein bestehenden *Spessart-Gebirges*, eines der grössten Waldbezirke Deutschlands. Sie zieht sich stets in Windungen durch die einsamen Wald- und Wiesenhochthäler über zahlreiche kleine Thal-Ueberbrückungen und an rothen Felsdurchbrüchen vorbei. Jenseit Stat. *Partenstein* senkt sie sich in das Lohrthal und erreicht bei **Lohr** (*Hôtel Gundlach* od. *Post; Krone*), betriebsames Städtchen, das Thal des Mains (Main-Fahrt nach Aschaffenburg s. S. 467).

Vor *Gemünden* (Whs. sehr einfach) fährt der Zug über die *Fränk. Saale*, die sich hier in den Main ergiesst. Das Städtchen liegt malerisch an den Abhängen des Spessart und der Rhön, von den Trümmern des 1243 zerstörten Schlosses *Schorenberg* überragt. Die rothe Strasse, die sich l. durch das Waldgebirge bergan zieht, führt nach Kissingen (S. 469).

Das Mainthal erweitert sich. Folgt Station *Wernfeld*, dann *Carlstadt*, feste Grenzstadt des ehemaligen Bisthums Würzburg, noch mit Mauern und Thorthürmen umgeben, angeblich von Carl Martell gegründet, von Carl d. Gr. erweitert, Geburtsort des aus der Reformations-Geschichte bekannten bilderstürmenden Pro-

fessors Bodenstein, genannt Carlstadt. Auf dem Berg gegenüber die Trümmer der *Carlsburg.*

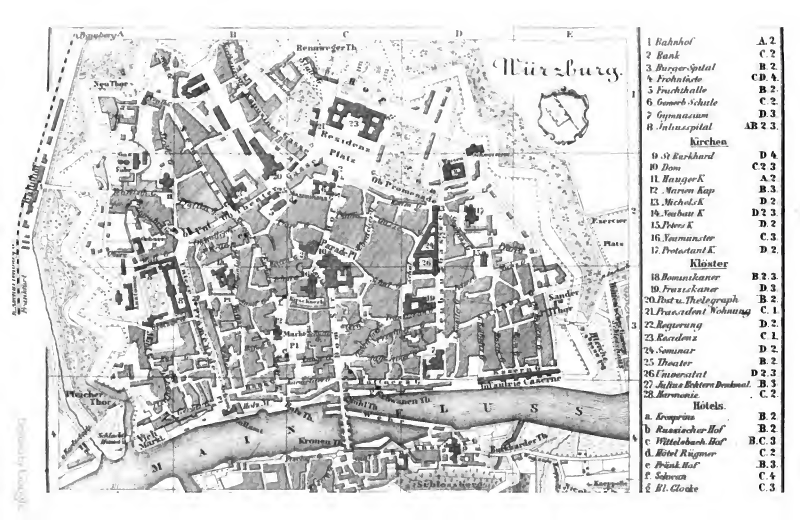
Am l. U. des Mains zeigt sich weiter *Laudenbach* mit dem im Bauernkrieg zerstörten Wertheim'schen Schloss. Folgen weiter Stat. *Retzbach*, *Veitshöchheim* mit königl. Schloss und Park, wo 1246 die geistl. Fürsten auf Betrieb Papst Innocenz IV. die Wahl des Deutschen Gegenkönigs Heinrich Raspe von Thüringen vornahmen. Vor Würzburg der weinreiche *Steinberg.* In dem gegenüberliegenden alten Kloster *Oberzell* die berühmte Schnellpressenfabrik von König & Bauer.

Würzburg (525') (Kronprinz; *Russischer Hof; Wittelsbacher Hof; Hôtel Rügmer. — 2. Cl.: *Fränkischer Hof; *Württemberger Hof; *Adler; Weisser Schwan, nicht theuer; Sächsischer Hof, desgl.; *Blaue Glocke; Pfeuffer's Hôtel garni; in der Harmonie, einer Privatgesellschaft, dem Dom gegenüber, Zeitungen in reichster Auswahl; Wein b. *Haderlein*, auf dem Dominicanerpl.), eine der ältesten und geschichtlich merkwürdigsten Städte Deutschlands (36,119 Einw., 2000 Protest.), auch im Aeusseren höchst interessant, länger als 1000 Jahre lang Hauptstadt eines Bisthums, welches durch eine Reihe von 82 Bischöfen regiert wurde.

Unter den vielen Kirchen tritt der *Dom* (Pl. 10), ein grosses Kreuz-Gebäude, 1189 eingeweiht, um 1240 wesentlich verbessert (die vier Thürme namentlich aus dieser Zeit), besonders hervor, 1852 gesäubert, Gewölbe im Jesuitenstil aus neuerer Zeit. Er enthält die Denkmäler vieler Bischöfe; r. im Mittel- und Nebenschiff die der Bischöfe v. Bibra und v. Scherenberg, beide Anfang des 16. Jahrh. von Riemenschneider (S. 444) gearbeitet.

An dem Dom ist n. das *Stadtgericht* angebaut, neben diesem die *Neumünster-Kirche* (Pl. 16) aus dem 12. Jahrh., rothe Front im Zopfstil, innere Gewölbe im Jesuitenstil, gefällige Verhältnisse. schöne Kuppel mit Stuck und Vergoldung. An der Aussenseite des byzant. Chors l. ist 1843 dem grössten Lyriker des Mittelalters *„Herrn Walther von der Vogelweide“* († 1230), dessen Grab in dem alten Kreuzgang sich befand, eine neue Denkplatte errichtet, mit einer latein. und deutschen Inschrift, letztere von König Ludwig. Oben ist eine Schale, aus welcher Vögel Körner picken. Der ursprüngliche Stein im Kreuzgang hatte eine ähnliche Schale, in welcher täglich den Vögeln Futter gestreut wurde. Der Dichter hatte hiefür eine besondere Stiftung gemacht, welche die Collegiatherren später in eine Spende Weissbrod für sich selbst verwandelten. Unter dem Chor eine Krypta.

Die schönste Kirche Würzburgs ist die **Mariencapelle* (Pl. 12) auf dem Markt, Hallenbau zierlichsten goth. Stils, dreischiffig mit 8 freien Pfeilern, schönem Portale und neu ausgebautem zierlichem Thurme, von 1377—1479 aufgeführt, 1857 nach Reuss' Plan hergestellt, die Bildhauerarbeiten von Riemenschneider (S. 444). Besonders Nennenswerthes enthält die Kirche sonst


Würzburg.
1 Bahnhof A. 2
2 Bank C. 2
3 Burger Spital B. 2
4 Frohnfeste CD. 4
5 Fruchthalle B. 2
6 Gewerb Schule C. 2
7 Gymnasium D. 3
8 Juliusspital AB 2. 3
Kirchen
9 St. Burkhard D. 4
10 Dom C. 2. 3
11 Hauger K. A. 2
12 Marien Kap B. 3
13 Michels K. D. 2
14 Neubau K. D. 2. 3
15 Peters K. D. 2
16 Neumünster C. 3
17 Protestant K. D. 2
Klöster
18 Dominikaner B. 2. 3
19 Franziskaner D. 3
20 Post u. Thelegraph B. 2
21 Praesident Wohnung C. 1
22 Regierung D. 2
23 Residenz C. 1
24 Seminar D. 2
25 Theater B. 2
26 Universitat D. 2. 3
27 Julius Echters Denkmal B. 3
28 Harmonie C. 2
Hôtels.
a. Kronprinz B. 2
b Russischer Hof B. 2
c Wittelsbach. Hof B. C. 3
d. Hôtel Rügmer C. 2
e Fränk. Hof B. 3
f. Schwan C. 4
g Bl. Glocke C. 3
Residenz
Platz
Ob. Promenade
Rennweger Th.
Neu Thor
Parade Pl.
Pleicher Thor
Vieh Markt
Kronen Th.
Burkharder Th.
Sander Thor
Infanterie Caserne
Exercier
Platz
M A I N
F L U S S
Frankfurt

nicht. Am n. Portal eine eigenthümliche Relief-Darstellung der Empfängniss.

Die mit Vergoldung der Altäre überladene, sonst ganz weisse Kirche *Stifthaug* (Pl. 11) mit 2 Thürmen und hoher Kuppel, an der n.ö. Seite der Stadt, wird als ein Meisterwerk gepriesen; 1671 erbaut, soll sie ein Abbild der St. Peterskirche zu Rom sein (?).

In der Nähe die ausgedehnten Gebäude des **Julius-Spitals* (Pl. 8), musterhafte Krankenanstalt und Schule für Aerzte, 1852 durch einen Neubau, die *Anatomie*, vergrössert, in welchem alle medicin. Sammlungen vereinigt sind. Das Spital besitzt ein Vermögen von 6 Mill. fl.; 600 Personen, darunter 300 Kranke, erhalten hier täglich Obdach und Pflege. Dem Gründer, Bischof *Julius Echter von Mespelbrunn* († 1617), hat 1817 König Ludwig ein in Erz gegossenes *Standbild* vor dem Spital in der untern Promenade errichten lassen, von Schwanthaler. Das die Bestimmung des Gebäudes andeutende Relief über dem Eingangsthor ist von 1791.

Derselbe Bischof stiftete auch 1582 die *Julius-Maximilians-Universität* (Pl. 26), 700 Studenten, vorzugsweise Mediciner. In derselben verschiedene Sammlungen: Antiken, Oelgemälde, Münzen, Kupferstiche etc.; dabei manches Interessante. Einen Hauptbestandtheil bilden die frühere *v. Wagner'sche* u. die *Fröhlich'sche* Sammlung.

Das grosse königl., früher bischöfl. Schloss, die **Residenz* (Pl. 23), 1720—1744 nach dem Versailler Schloss erbaut, war von 1816 bis 1825 Sitz des Königs Ludwig, damals Kronprinz. Ausgezeichnet ist der Treppenaufgang mit der kirchenhohen, von Tiepŏlo gemalten Decke. Sonst ist in den 283 Gemächern wenig Beachtenswerthes. Die Keller mögen die grössten Deutschlands sein; sie halten an 4000 Fuder. Der **Hofgarten* am Schloss ist der besuchteste Spaziergang. In der auf den Residenzplatz mündenden Hochstrasse die *Gewerbeschule*, grosses Gebäude mit drei Flügeln.

Die 603' l., mit Standbildern gezierte *Brücke* über den Main ist 1476—1607 erbaut. Am l. U. treten oberhalb der Brücke am Fluss die grauen Thürme der Stiftskirche *St. Burkard* (Pl. 9) besonders hervor, das älteste kirchliche äusserlich unversehrt gebliebene Gebäude in Würzburg, 1033—1042 aufgeführt, Chor aus dem 15. Jahrh. Das Innere theilt gleiches Schicksal mit den übrigen Würzburger Kirchen.

Auf der 400' über den Fluss aufsteigenden Höhe ist die Festung **Marienberg** (Pl. 4), zugleich mit der Stadtbefestigung um 1650 erbaut, auf derselben Stelle, wo Drusus eines seiner 50 Castelle und die Bischöfe später eine feste Burg hatten. An den südl. steilen Abhängen, die *Leiste* genannt, wächst der Leistenwein, neben dem Steinwein, den die weinreichen Abhänge des r. U. unterhalb Würzburg, auf dem *Steinberg* (S. 452) erzeugen, der beste Frankens. Die Aussicht von der Festung ist der einzige Zweck, der Laien zu einem Besuch, wozu der Stadtcommandant Erlaubnisskarten ausgibt, veranlassen könnte. — Dieselbe *Aussicht und schöner, hat man von der nahen um 1650 erb. achteckigen **Nicolauscapelle**, dem sogen. „Käppele", Wallfahrtskirche mit guten Altarbildern. Auf dem Wege dorthin l. eine anständige Wirthschaft mit gutem Bier.

Bei Würzburg besiegte am 5. Sept. 1796 Erzh. Carl den franz. General Jourdan. Hier brach sich auch wesentlich der Bauernkrieg. Am 8. Juni 1525 rückten, nachdem ein mehrmaliger Sturm der Bauern auf das feste Schloss Marienberg abgeschlagen war, die Bischöflichen wieder in die Stadt ein und liessen 60 Bürger, die Hauptleiter des Aufstands, hinrichten. 1866 endete zu Würzburg der Feldzug der preuss. Main-Armee mit der Beschiessung der Festung (27. Juli), wobei das Zeughaus abbrannte. Tags darauf erfolgte der Waffenstillstand.

Von Würzburg tägl. Post in 6 St. nach **Mergentheim** an der *Tauber*, altem früher befestigtem Ort mit glaubersalzhaltigen Mineralquellen, in neuerer Zeit mehr besucht. Bis Anfang dieses Jahrhunderts Residenz der Deutschordens-Meister, kam es 1805 an Württemberg.

Eisenbahn von Würzburg nach Heidelberg s. S. 494, nach Bamberg und Bayreuth s. R. 127.

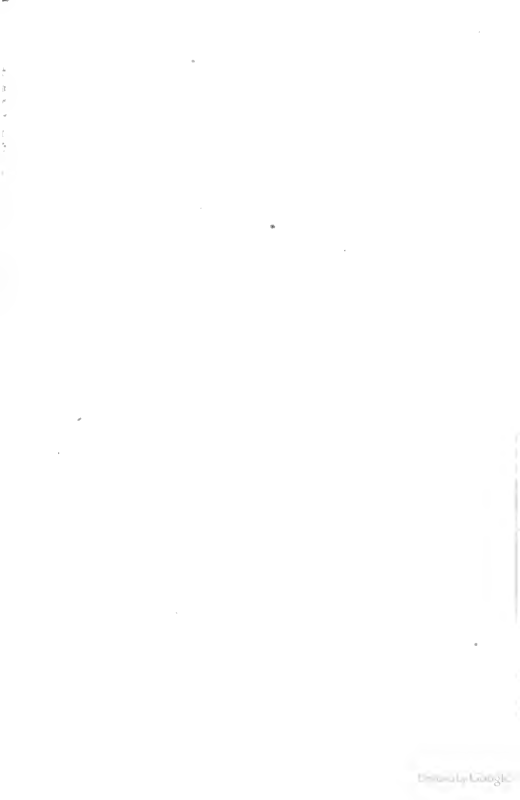
Die Ansbacher Bahn nimmt von Würzburg eine südliche Richtung und überschreitet vor Stat. *Heidingsfeld* den Main, an dessen linkem mit Weinbergen bedeckten Ufer sie weiterführt. Folgen die Stationen *Winterhausen*, *Gossmannsdorf*, *Ochsenfurt*, Städtchen mit roman. Pfarrkirche und schönem Portal der Michaelskirche. Hinter Stat. *Marktbreit* verlässt die Bahn den Main und tritt an die westlichen Abhänge des *Steiger Waldes*. Stat. *Herrnbergtheim*, *Aschenheim*, *Ermetzhofen*, dann *Steinach*.

Von hier Eilwagen 3mal tägl. in 2 St. nach **Rotenburg** *(Schwan)* an der *Tauber*, alte früher freie Reichsstadt mit 6000 Einw. In der von Heideloff restaurirten goth. *St. Jacobskirche* am östl. Altar 8 treffliche Bilder von Herlen (1466); am mittleren Altar Bildschnitzwerk (Taube) von 1466

Folgt Stat. *Burgbernheim* mit altem Schloss (*Wildbad*, kleines einfaches Bad, liegt 1/2 St. s.w.). Bei Stat. *Oberdachstetten* tritt die Bahn in das Thal der *Fränkischen Rezat* und bleibt in demselben (Stat. *Rosenbach*, *Lehrberg*) bis

Ansbach *(Stern* oder *Post; Löwe)*, mit 11,975 Einw. (1100 Kath.), an der *Rezat*. Das 1713 erbaute Schloss war Residenz der Markgrafen von Ansbach, die 1769 auch das Fürstenthum Baireuth erbten. In der Nähe des Schlosses der Hofgarten, in demselben der Pavillon mit neuen Fresken und grosser Orangerie. Dem Dichter Uz († 1796) ist 1825 im Schlossgarten ein Denkmal errichtet, eine Säule mit Büste. *Platen's Geburtshaus* ist in der jetzt nach ihm benannten Strasse und hat in neuerer Zeit eine Tafel mit einer geschmacklosen Inschrift erhalten. Ueber der Tafel das alte Sinnbild des Hauses, ein zur Sonne schwebender Adler mit der Umschrift: *Phoebo auspice surgit*. 1859 ist hier Platen († 1835) ein Denkmal errichtet.

Unter den Kirchen tritt die **Johanniskirche* hervor, mit Chor von 1441, Gruft der Markgrafen von Ansbach aus dem Hause Hohenzollern. Die **Gumbertuskirche* (Stiftskirche) enthält in der schönen St. Georgscapelle, welche Kurf. Albrecht Achilles von Brandenburg 1485 dem von Kurf. Friedrich II. 1443 gestifteten Schwanenorden anwies, 12 Steindenkmäler von Schwanenrittern,




FRÄNKISCHE SCHWEIZ
1:250,000
Forchheim
Eggolsheim
Gunzendorf
Drügendorf
Heiligenstadt
Hochstahl
Hubenberg
Waischenfeld
Wüstenstein
Streitberg
Gössweinstein
Pottenstein
Tüchersfeld
Wichsenstein
Egloffstein
Weilerbach
Kirchehrenbach
Pretzfeld
Leutenbach
Betzenstein
Plech
Muggendorf
Gasseldorf
Ebermannstadt
Stierberg
Büchenbach
Buchau
Volsbach
Kirchahorn
Hollfeld
Tiefenlesau
Aufsess
Unterleinleiter
Breitenbach
Wohlmuthshüll
Burggaillenreuth
Engelhardsberg
Behringersmühle
Pegnitz
Lindenhardt
Creussen
Weigelshof
Mistelbach
Mistelgau
Plankenfels
Doos
Hagenbach
Poppendorf
Rabeneck
Oberfellendorf
Hetzelsdorf
Reifenberg
Schlaifhausen
Kunreuth
Gräfenberg
Leinleiter
Oberleinleiter
Oberngrub
Kalteneggolsfeld
Kauernhofen
Buttenheim
Drosendorf
Dreuschendorf
Gunzendorf
Hohenmirsberg
Kleinlesau
Bärnreuth
Weidensees
Troschenreuth
Zogenreuth
Hainbronn
Langenreuth
Bronn
Leupoldstein
Elbersberg
Oberailsfeld
Kühlenfels
Obertrubach

seit 1825 hier aufgestellt. Die neue *Ludwigskirche* im griech. Stil ist für die kath. Gemeinde erbaut. Auf dem Johanniskirchhof lautet die Inschrift auf Caspar Hausers Grabstein: *„Hic jacet Casparus Hauser aenigma sui temporis, ignota nativitas occulta mors 1833.“* Auch im Schlossgarten ist ihm auf der Stelle, wo er ermordet wurde, ein Denkmal errichtet, mit der Inschrift: *„Hic occultus occulto occisus 14. Dec. 1833.“*

Die Bahn führt weiter über Stat. *Winterschneidbach, Triesdorf* (1 St. östl. *Eschenbach*, Städtchen mit dem 1861 errichteten Denkmal des hier geborenen Dichters Wolfram von Eschenbach, † 1228); bei Stat. *Altmuhr* tritt sie in das Thal der *Altmühl* und erreicht *Gunzenhausen* (S. 434), Stat. an der München-Nürnberger Bahn. Von hier bis München s. R. 120.

124. Die Fränkische Schweiz.

Das kleine Gebirgsland (1800′ ü. M.), welches mit demselben Recht oder Unrecht, wie die sächs. Schweiz so genannt wird, der w. Ausläufer des Fichtelgebirges, liegt beinahe im Mittelpunkt des Dreiecks, welches die Städte Nürnberg, Bamberg und Baireuth bilden. Es ist eigentlich eine Hochebene, mit mehr oder weniger tiefen Thaleinschnitten, die mit ihren oft seltsamen Felsgebilden des Anmuthigen mancherlei, des Grossartigen wenig darbieten. Die Thäler durchströmt die muntere helle forellenreiche *Wiesent*, die waldigen Höhen krönen alte Burgen; Kalkfelsen, sogenannter Jurakalk, dessen höchste Punkte Dolomit (S. 662) bedeckt, streben in den seltsamsten Gestaltungen empor. Die merkwürdigen mit mancherlei Tropfsteingebilden versehenen Höhlen haben mit den in ihnen gefundenen Ueberbleibseln urweltl. Thiere fast alle europ. Sammlungen bereichert. Sie insbesondere haben den Ruf der fränkischen Schweiz begründet.

Die schönsten Punkte sind nur dem Fusswanderer zugänglich. Der beste Plan wird folgender sein: Morgens, und im Sommer auch Nachmittags, nach Ankunft der Eilzüge, fährt vom Forchheimer Bahnhofe (S. 448) ein *Post-Omnibus* (39 kr.) in 2½ St. nach Streitberg und in 3 St. nach Muggendorf (48 kr.). *Einsp.* von Forchheim nach Streitberg 3—6 fl. Der Omnibus langt zeitig genug an, dass man von Streitberg (mit Führer) den Guckhüll (Guckhügel, Luginsland) besteigen kann, einen Berg mit hübscher Aussicht, 1 gute St. von Streitberg.

Auch von der alten *Streitburg* gute Aussicht. Das **Curhaus* zu Streitberg, auf einer Anhöhe gelegen, Molkencur und Bade-Anstalt (Z. 5—7 fl. wöchentl., Bett 1 fl., Mittag 48 kr.), ist zugleich **Gasthof (zum goldenen Kreuz)*, kürzlich durch Neubauten sehr erweitert (52 Zimmer) und bequem eingerichtet, hohe Preise, gutes Bier. Der Eigenthümer, Hr. Dr. Weber, hat eine gute Sammlung naturhist. Seltenheiten der Gegend. — Häfner, der Gastwirth zum **Goldenen Bären*, ist zugleich Posthalter, bei ihm halten die Personenwagen, gut und billig. *Kreuz.* — Man kann sich in der fränk. Schweiz ohne Führer meist zurecht finden, wer aber vor Umwegen sicher sein will, wird 1 bis 1½ fl. täglich fur einen Führer gern anwenden.

Die Wanderung beginnt Morgens früh von *Streitberg* aus. Das anmuthige von der *Wiesent* durchströmte Thal ist von Bergen eingeschlossen, an welchen auf einem Vorsprung die Trümmer der Burg *Neudeck*. Am Abhang des Gebirges l. der Eingang zur *Rosenmüllers Höhle* (Führer und Beleuchtung bis zu 6 Pers. 1 fl. 12 kr.). Jenseit (¾ St.) **Muggendorf** (**Curhaus; *Hôtel Schüler; Fränk. Schweiz; Stern)* gabelt sich der Weg, die Strasse r. führt weiter

durch das Thal nach *Gössweinstein;* wir wählen die Bergstrasse l. u. verlassen den Fahrweg bald, indem wir uns nach *Engelhardsberg* (3/4 St.) wenden und hier einen Bauern (12 kr.), der den Schlüssel zur Riesenburg (1/4 St.) bewahrt, auffordern, uns zu begleiten.

Diese **Riesenburg* ist eine wilde Dolomit-Felsgruppe mit natürlichen Bogen und Klippenthürmen, mit Brücken, Geländern und Sitzen zugänglich gemacht. Reizender Blick in das *Schotter-* oder *Schauderthal*, in welches wir hinabsteigen. In 1/4 St. erreicht man das sehr bescheidene *Doos-Wirthhaus*, wo für Wanderer, die von hier zur Riesenburg wollen, der Schlüssel bereit liegt.

Hier beginnt das malerische von der Wiesent durchströmte *Rabenecker-Thal*, von Dolomitfelsen in den seltsamsten Gestaltungen umgeben. Bei der Mühle (1/2 St.) verlässt man dasselbe und steigt zur Seite der theilweise noch erhaltenen *Burg Rabeneck* den Berg hinan, über die Hochfläche, am *Schönhof* (1/2 St.) vorbei zur *Burg Rabenstein* (1/2 St.), die mit Zinnen und Warten, 1836 von Graf Schönborn hergestellt, in das 150′ tiefere *Ahornthal* hinabblickt. Der Burgwart zeigt eine Anzahl der in den Höhlen gefundenen Ueberbleibsel urweltlicher Thiere. Er hat auch den Schlüssel zu der 1/4 St. enfernten, erst 1832 entdeckten *Sophien-* oder *Rabenstein-Höhle*, der sehenswerthesten, sowohl wegen der grossen Menge fossiler Knochen, die noch dort liegen, als auch der schönen Tropfsteingebilde. Die Besichtigung der Höhle erfordert 1 St., Begleitung und Beleuchtung je nach der Anzahl der Lichter 1 1/4 fl. u. mehr. Gegenüber auf der andern Seite des Ahornthals ist die *Ludwigshöhle*, eigentl. eine grossartige Grotte.

Nun n.w. über den Sattel, der das Ahornthal von dem Wiesenthal trennt, in 1 St. nach **Waischenfeld**, anmuthig an der Wiesent gelegen, von Wartthürmen und Burgtrümmern umgeben. Wer Zeit hat, möge von hier die 1/4 St. entfernte *Försterhöhle* besuchen, ein domartiges Gewölbe mit schönen Tropfsteinen, 60′ h., 80′ l., 30′ br. Wer aber selben Tags noch nach Bamberg oder Nürnberg zurück will, wird in dem Whs. von *Hoffmann* oder *Kraus* sich etwas stärken und mit dem Post-Omnibus (Vor- und Nachmittags) nach Forchheim zum Anschluss an den letzten Bahnzug fahren.

Belohnender ist die Fusswanderung über *Gössweinstein*, von Rabenstein bis Gössweinstein 2 1/2 St., von da bis Streitberg 3 1/2 St. Der Weg ist dieser: Von Rabenstein einige Minuten auf dem Weg nach Schönhof zurück, dann l. auf den Fussweg nach *Ober-Ailsfeld*, über einen mässigen Berg, nun um den Saum des Waldes, hinab nach **Tüchersfeld**, Dorf in malerischer Lage, dann über die Wiesent einen steilen Fahrweg hinan nach **Gössweinstein** *(Post)*, wo eine grossartige Wallfahrtskirche, und auf dem Schloss, auf einem mit Geländer umgebenen Felsenvorsprung, *Aussicht über den grössten Theil der Fränk. Schweiz, malerisch der Blick in die bei Tüchersfeld mündenden Thäler des Ailsbaches, der Wiesent und der Püttlach, in letzterem Schloss *Pottenstein*.

Westlich von Gössweinstein, in der Nähe, ist die *Gailenreuther-* oder *Zoolithen-Höhle* (Trinkg. 30 kr.), die seit Esper's, Rosenmüller's, Cuvier's und Goldfuss' Untersuchungen eine europäische Berühmtheit erlangt hat. Drei bis vier Stockwerke wölben sich hier über einander, jedes wieder in verschiedene Kammern abgetheilt, die mit Ueberresten von Bären, Löwen, Hyänen, Wölfen u. dgl. angefüllt sind. Wahrscheinlich waren diese Höhlen Schlupfwinkel jener Thiere, in denen sie theils ihre Beute verzehrten, theils selbst verendeten. Dergleichen Höhlen gibt's hier noch verschiedene, so die schwer zugängliche durch ihre schönen Tropfsteingebilde ausgezeichnete *Kapps-Höhle*. Der Mann vom Fach wird in jeder dieser Höhlen neue Belehrung finden, der Laie gern mit der Sophienhöhle (S. 456) sich begnügen.

Von Gössweinstein nach *Happurg*, Stat. an der Eisenbahn von Nürnberg nach Regensburg, s. S. 469.

125. Der Main von Lohr bis Aschaffenburg.

Die Eisenbahn hat die Dampfboote ausser Thätigkeit gesetzt. Eine der schönsten Flussfahrten droht dadurch aus dem Wanderbuch des Touristen zu verschwinden. Wer die grossen Schönheiten des Mainthals kennen lernen will, fahre bis Lohr mit der Eisenbahn, und nehme hier einen gedeckten Kahn mit 2 Ruderern bis Wertheim (5 fl., Fahrz. 5 St.), von Werthheim nach Miltenberg (4 fl., 4 St.), von Miltenberg nach Aschaffenburg (5 fl., 5 St.). Der Main macht grosse Krümmungen zwischen Lohr und Aschaffenburg. Die gerade Entfernung zwischen beiden Städten beträgt 5 Meilen, der Wasserweg das Dreifache. Eisenbahn von Lohr nach Aschaffenburg Eilzug in 1 St.

r. *Lohr* (S. 451) ist ein Städtchen, über welchem sich die Abhänge des Spessart hinziehen. Bei dem ehemaligen 1856 abgebrannten und 1862 geschmackvoll im alten Stil restaurirten Kloster, jetzt Amthaus.

r. *Neustadt* beginnt der Wildpark des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg, der sich bis

r. *Rothenfels* hinzieht, einem durch seine Brüche rothen Sandsteins, der hier überall zu Tage tritt, bekannten Ort, mit einem Schloss, dem genannten Fürsten gehörig.

r. *Hafenlohr*, ansehnliches Pfarrdorf in Obstbäumen.

l. *Markt Heidenfeld* (Löwe, gut, nicht theuer), mit schöner aus rothen Sandstein-Quadern 1842 erbauter siebenbogiger Brücke.

r. **Schloss Triefenstein*, bis 1802 Augustiner-Propstei, 1102 gestiftet, später Eigenthum des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, der umfangreiche Garten- und Park-Anlagen anlegen liess. Das stattliche Schloss mit seinem hochwaldigen Hintergrund und den verschiedenen Baumgruppen bietet ein schönes landschaftl. Bild. Gegenüber liegt *Lengfurt*.

l. *Homburg*, eines der ältesten Schlösser Frankens, auf einem einzeln stehenden Tufsteinfelsen. In den nahen Weinbergen wächst ein ausgezeichneter Wein, der *Kalmuth*.

l. **Wertheim** *(*Badischer Hof)*, Residenz des Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, an der Mündung der *Tauber* in den Main, am Fuss des bewaldeten Berges, welcher die ansehnlichen, zum Theil gut erhaltenen Ueberreste des alten Schlosses trägt, dessen Bau in das 14. und 16. Jahrh. fällt, in den Stürmen des 30jährigen Kriegs verwüstet (beim Castellan gutes Bier). Wertheim ist der schönste Punkt auf der ganzen Fahrt. Die Lage der hübschen Stadt mit den grossartigen Schlosstrümmern aus rothen Sandsteinquadern erinnert an Heidelberg. Die neue kath. Kirche hebt das Bild. Wertheim gegenüber liegt am r. U. *Kreuz-Wertheim*, ebenfalls mit Schloss.

Die bewaldeten Abhänge des Spessarts r. und Odenwalds l., welche sich bis zum Fluss vordrängen, die rothen Sandsteinwände, welche allenthalben zu Tage treten, die zahlreichen Dörfer und Städtchen, die Burgen, gewähren eine Reihe landschaftlicher Bilder von ungewöhnlicher Schönheit.

r. *Stadt-Prozelten*, mit einem 1688 von den Franzosen zerstörten Schloss der alten Schenken von Klingenberg.

r. *Fechenbach* und weiter *Reistenhausen* mit grossartigen Steinbrüchen, beide Hrn. v. Bethmann in Frankfurt gehörig, der bei Fechenbach ein hübsches Landhaus hat.

l. **Freudenberg** *(Rose)*, malerisches Städtchen, von alten Ringmauern umzogen, mit den Trümmern eines im 30jähr. Krieg zerstörten Schlosses aus dem 12. Jahrh., ebenfalls an Heidelberg erinnernd. Der Main scheidet von hier an Spessart und Odenwald.

l. *Bürgstadt*, Markt mit altem Rathhaus an der Mündung der *Erff*.

l. **Miltenberg** *(Engel)*, alte ansehnliche Stadt, früher kurmainzisch, einer der reizendsten Punkte, voll histor. Erinnerungen, mit Trümmern eines grössern Schlosses, welches Albrecht von Brandenburg 1552 sammt einem Theil der Stadt zerstörte. Die hübsche Villa am Berg (*Aussicht) hat 1851 der preuss. Major v. Woldeck erbaut. Ein Denkmal an der Felswand, das Sachsengrab genannt, unterhalb Miltenberg, von zwei Pappeln beschattet, trägt die Inschrift: *„Hier voll Hoffnung, ihr Alles im edelsten Kampf zu wagen, auf dem freudigen Weg zum hohen Ziel, vertauschten Leben mit Leben, im Wellenkampf besiegt, 62 Mitglieder des Banners der freiwilligen Sachsen, am 11. April 1814.“* Das unglückliche Ereigniss fand durch Umsturz der Fähre statt. Das Denkmal liess die damalige Fürstin von Leiningen, die Herzogin von Kent († 1861), Mutter der Königin von England, errichten.

r. *Engelberg*, vielbesuchter Wallfahrtsort, Franciscaner-Kloster auf einem rebenbewachsenen Vorhügel bei *Gross-Heubach*.

l. Gegenüber *Kleinheubach*, mit Schloss u. Park, Residenz der kath. fürstl. Linie Löwenstein-Wertheim-Rochefort von Rosenberg.

l. *Lautenbach*, dem Frhrn. von Fechenbach gehörig, der in seinem Schloss eine Sammlung von Alterthümern besitzt.

r. *Klingenberg*, einst kurmainz. Städtchen mit schöner Ruine. Die Berge erzeugen einen berühmten rothen Wein.

l. *Wörth*, gegenüber *Erlenbach*, mit Hoheneck'schem Schloss.

l. *Obernburg*, an der alten Römerstrasse. Das Gebirge tritt jetzt zu beiden Seiten mehr zurück, die Ufer des Flusses werden flach. Unterhalb

r. *Sulzbach*, ist ein runder von Pappeln umgebener Ruheplatz, von König Ludwig zum Gedächtniss Joh. von Müller's angelegt, der hier den 3. Theil seiner Schweizergeschichte schrieb.

l. Beim *Nilkheimer Hof* eine Marmorspitzsäule mit einer vergoldeten Victoria, als „point de vue" für die Anlagen des Hrn. v. Mergenbaum errichtet.

r. *Aschaffenburg* und Eisenbahn nach Frankfurt s. R. 122.

126. Kissingen, Bocklet, Brückenau.

Gasthöfe in Kissingen: Curhaus; *Russ. Hof; *Hôtel Kaiser (am Curgarten); *Hôtel de Bavière (früher Bellevue), hübsch gelegen; *Hôtel Schlatter; Sächs. Hof (Post); Wittelsbacher Hof; Hôtel Sanner. Table d'hôte 36 kr. bis 1 fl. 12 kr. Es wird viel gebaut; man hüte sich vor feuchten Zimmern.

Miethkutscher. Zweispänner nach dem Salzdampfbad 48 kr., nach Bocklet 3, Brückenau 9, Schweinfurt 6, Gemünden oder Lohr 14 fl. Einspänner ein Drittel weniger. Für kürzere Fahrten in der Stadt und Umgegend *Fiaker* nach festen Taxen.

Zeitungen in Jügels Lesecabinet, am Curgarten, von 8 U. fr. bis 8 U. Ab. geöffnet, wöchentlich 1 fl. 24 kr., monatlich 3 fl. 30 kr.

Theater während der Badezeit täglich.

Kissingen liegt an der *fränk. Saale* in einem anmuthigen Thalkessel, von belaubten Bergen umgeben. Aus dem ärmlichen Dorf ist durch die heilbringenden Mineralquellen im Lauf der Jahrzehnte ein sauberer und an grossen stattlichen Gebäuden reicher Curort geworden. Die Zahl der Curgäste (viel Norddeutsche, Engländer und Russen) beträgt an 7000 jährlich. — Am 10. Juli 1866 war Kissingen der Schauplatz des blutigen Gefechts zwischen der preuss. Division Goeben und den Bayern unter dem Prinzen Carl, das trotz hartnäckigen Widerstandes zu Ungunsten der letztern ausfiel. Spuren desselben, eingemauerte Vollkugeln und Eindrücke von Gewehrkugeln finden sich an den Häusern jenseit der Saale.

Vereinigungspunkt ist der **Curgarten**, ein grosser Platz mit Baumgärten vor dem *Curhaus* und den *Arcaden*. An der Südseite unter eiserner Bedachung die beiden Hauptquellen, der *Rakoczy* (300,000 Krüge jährlich verschickt), und der *Pandur*, ein starkes salziges Stahlwasser; an der Nordseite der *Maxbrunnen*, dem Selterswasser ähnlich. Morgens 6—8 Uhr wird hier, bei guter Musik, Brunnen getrunken und umhergewandelt. Die ganze Badebevölkerung ist um diese Zeit hier zu finden. Nach 8 U. verschwindet sie und der Curgarten ist bis zur Kaffezeit nach

dem Mittagsessen ein stiller Ort. Abends 6—8 U. wiederum Musik und Wandelbahn im Curgarten.

Die ansehnlichen Gradirhäuser der **Saline** liegen 1/2 St. n. an der *Saale*. Spaziergänge auf dem r. wie auf dem l. U. führen hin. Ueber dem artesischen 307′ tiefen **Soolsprudel*, gleichsam einem Brunnen salin. Wassers (2% Salzgehalt, 16 Gr. Wärme), das von aufwallendem kohlensaurem Gas stets in Bewegung erhalten wird, und in diesem brunnenartigen mit Glasfenstern überdeckten Behälter innerhalb einer Stunde oft um 12′ steigt und fällt, ist ein stattl. Gebäude aufgeführt, für Bäder (Wellenbad, Strahlbad, Douche, Gasbad u. s. w.). Im Pavillon daneben Kaffe u. dergl.

Noch 20 Min. weiter n. an der Saale aufwärts wird, bei dem Dorf *Hausen*, seit 1832 ein Bohrloch getrieben, der ***Schönbornsbrunnen**, jetzt über 2000′ tief, welches nach seiner Vollendung ein gewaltiges Salzlager erreichen sollte. Die Arbeit ist jedoch aufgegeben, weil andere Mineralquellen in Kissingen dadurch gestört wurden. Das Rohrgestänge ist abgebrochen und im Gestein zurückgeblieben. Ein viereckiger 100′ hoher Thurm ist über diesem grossartigen artesischen Brunnen erbaut, mit verschiedenen durch Treppen verbundenen Gallerien, auf welchen sich die Zuschauer versammelten, wenn von Zeit zu Zeit der Brunnen sprang. Das krystallhelle Wasser ward dann armsdick mit grosser Kraft 80′ hoch empor geschleudert und senkte sich oben nach allen Seiten, einem Palmbaum wunderbarster Art zu vergleichen. Der Thurm ist jetzt geschlossen.

Bocklet, ebenfalls ein Bad mit kräftigen Stahlquellen und Schlammbädern, billiger als Kissingen, liegt in derselben Richtung noch 1 St. weiter n., ebenfalls an der Saale, in einem anmuthigen Wiesenthal, von bewaldeten Bergen umgeben. Das Curgebäude steht unter derselben Verwaltung wie das Kissinger. Zwischen demselben und dem mit der Trinkhalle verbundenen Badhaus ein kl. Park von hohen alten Bäumen.

1/4 St. südl. von Bocklet an der Saale ***Schloss Aschaff**, im mittelalt. Stil gut restaurirt, früher den Grafen von Henneberg, jetzt der Fam. Sattler von Schweinfurt gehörig. Im Innern alte Trinkgefässe, Holzschnitzereien etc. (mehrere Pers. 1 fl.). — Ein andrer lohnender Ausflug (3 St.) ist **Neustadt**, alterthüml. Stadt, im Thal der Saale reizend gelegen; in der Nähe (10 M.) die *Salzburg*, eine wohlerhaltene Kaiserpfalz, angebl. von Karl d. Grossen erbaut.

Das dritte der fränkischen Bäder, wohin von Kissingen im Sommer zweimal tägl. Eilwagen in 4 St. fahren, ist **Brückenau** *(Post)*, in dem von bewaldeten Bergen umkränzten Wiesenthal der *Sinn*. Bade-Gebäude 3/4 St. vom Dorf, der *Cursaal* an Glanz dem zu Wiesbaden gleichstehend.

Die Umgebung hat einen Reichthum schöner Spaziergänge. Sehr lohnend der Ausflug zu dem 4 St. n.ö. entfernten Franciscanerkloster auf dem **Kreuzberg**, der höchsten Spitze des Rhöngebirges. Der Weg führt bis *Wildflecken* an der *Sinn* entlang; von hier bis zum Kloster (1 1/2 St.) mit Führer. Oben weite Rundsicht über das nördl. Franken bis zum Fichtelgebirge,

westl. bis zum Taunus. Die Berge von Würzburg und der Steigerwald schliessen südl. die Aussicht, nördl. die Kette des Thüringerwaldes und die Fulda'schen Höhen.

Nach *Fulda*, 4 Meil. n. von Brückenau, tägl. (1868 $3^1/_4$ U. Nachm.) Eilwagen in $4^1/_4$ St. s. S. 293.

Die meisten Reisenden werden von der Station Schweinfurt (s. unten) oder Gemünden (S. 451) nach Kissingen gelangen.

Die *Strasse von Schweinfurt nach Kissingen* (3 Meil., im Sommer mehrmals tägl. Eilw. in $2^3/_4$ St.) führt bergauf bergab durch fruchtbares obstreiches Ackerland über die saubern Dörfer *Maibach*, *Poppenhausen* (*Drei Kronen), *Örlenbach*, zuletzt durch belaubte Bergabhänge, an den Ruinen der von Kissingen aus viel besuchten Burg *Botenlaube* vorüber, allmählich in den Thalkessel von Kissingen.

Die *Strasse von Kissingen nach Gemünden*, 5 M. (im Sommer tägl. Eilwagen und Omnibus in 6 St.), führt ebenfalls bergauf bergab über *Euerdorf* an der *Saale*, an der gut erhaltenen Schlossruine *Trimberg* vorbei, über *Langendorf* und *Fuchsstadt* nach

$2^1/_2$ **Hammelburg** *(Schwan)*, sehr altes Städtchen an der Saale, von Carl d. Gr. der Abtei Fulda geschenkt, 1844 durch Feuer fast gänzlich zerstört, so namentlich das stattliche Rathhaus und das Schloss der Fuldaer Fürstbischöfe an der Westseite des Orts. Schloss *Saaleck*, an dessen Bergabhängen ein trefflicher Wein wächst, ist Eigenthum des Bankiers Vormberger in Würzburg. Umgebung sehr malerisch.

Die Strasse steigt; sie führt eine Zeitlang in ansehnlicher Höhe auf der Hochebene (weite Umsicht) fort, und senkt sich dann an Kloster *Schönau* vorüber in das Thal der Saale, hier stets mit schönster Aussicht. Nach kurzer Fahrt im Saalethal

$3^1/_4$ *Gemünden* (S. 451), Eisenbahnstation, wo die 3 St. weit bis Gräfendorf schiffbare *fränk. Saale* sich in den Main ergiesst.

127. Von Würzburg nach Bamberg und Baireuth.

Eisenbahn bis Bamberg in $2^1/_2$—$5^1/_4$ St. für 4 fl. 3, 2 fl. 42, oder 1 fl. 48 kr., von Bamberg nach Baireuth in $3^1/_4$—$6^1/_2$ St. für 3 fl. 51, 2 fl. 33, 1 fl. 48 kr. — Schnellzugpreise 20 pCt. höher.

Die Bahn nach Bamberg geht in ö. Richtung bis *Rottendorf*, wo sich die Bahn nach Nürnberg abzweigt, und wendet sich dann n.ö. über *Seligenstadt*, *Bergtheim* (Wasserscheide, 350' über dem Bahnhof von Würzburg, 240' über dem von Schweinfurt), *Weigolshausen*, *Berg-Rheinfeld* und *Oberndorf;* bei den letzten Stationen schöne Aussichten über den Main, vor Schweinfurt ein 300' l. Tunnel unter einem Theil der Stadt.

Schweinfurt *(*Rabe; Wilder Mann; *Krone*, der nächste beim Bahnhof; *Anker)*, mit etwa 9000 Einw., war früher Reichsstadt. Das stattliche eigenthüml. *Rathhaus* ist 1570 aufgeführt; *Johanniskirche* aus dem 12. Jahrh. Das noch blühende *Gymnasium* stiftete

der Schwedenkönig Gustav Adolph, der längere Zeit hier befahl. Die an einzelnen Stellen gut erhaltene *Stadtbefestigung* ist ebenfalls sein Werk. Viel Betriebsamkeit, Zucker-, Ultramarin- und Tapetenfabriken. *F. Rückert* wurde 1789 hier geboren; ein Medaillonbild bezeichnet sein Geburtshaus in der Rückertstrasse. (Strasse nach Kissingen s. S. 461.)

Die Bahn verlässt nun bis Bamberg den Main nicht mehr. Hinter Schweinfurt das l. auf der Höhe gelegene einst gräfl. Henneberg'sche Schloss *Mainberg* mit 3 Giebeln und Thurm, jetzt Tapetenfabrik von Sattler. Stat. *Schonungen*, *Gädheim*, *Ober-Theres* (unten am Fuss links von der Bahn das moderne Schloss *Theres*, vor 900 als Schloss der Babenberger gegründet, 1043 zum Kloster umgewandelt, 1803 aufgehoben, jetzt Hrn. v. Ditfurth gehörig), *Hassfurt*, kleiner Badeort, Städtchen mit Mauern und stattlichen Thorthürmen, und einer schönen nach Heideloff's Entwurf hergestellten goth. Capelle, die **Marien-* oder *Rittercapelle*, aus dem zweiten Viertel des 14. Jahrh. An der Aussenseite des herrlichen Chors am Fries eine dreifache Wappenreihe der hervorragendsten deutschen Fürsten- und Adelsgeschlechter, ebenso an den Pfeilern und im Innern der Kirche, am Gewölbe in Stein gehauen, im Ganzen 248. Links bei *Zeil* ebenfalls ummauert, auf der Anhöhe die Trümmer der vom Fränk. Herrenbund 1438 errichteten Feste *Schmachtenberg*, von Albrecht von Brandenburg 1552 zerstört. Stat. *Ebelsbach* gegenüber, auf dem l. U. des Mains, ragt über dem Städtchen *Eltmann* der 1000jährige Wachtthurm der ehem. Feste *Waldburg* weit hervor. *Staffelbach*, letzte Station vor Bamberg. Links hoch auf dem Gebirge die Burgruine *Giech*. Rechts zeigen sich allmählich die Thürme der Michaelskirche, daneben die Altenburg, endlich die in der Ebene lang hingestreckte Stadt Bamberg mit dem vierthürmigen Dom. Vor Bamberg über den Main.

Bamberg s. S. 443, von Bamberg bis *Neuenmarkt* s. S. 447. Von hier führt die Bahn südl. nach Baireuth, bis Stat. *Trebgast* in der weiten Ebene des *Rothen Mains*, dann durch ein enges Thal, welches sich später wieder erweitert, über Stat. *Harsdorf;* vor Baireuth grosse Wiesenflächen, links Pappel-Alleen. An der Vorstadt *St. Georgen* (S. 464) vorbei, beim Bahnhof eine grosse Actien-Baumwollen-Spinnerei.

Baireuth (1105′) *(*Hopfmüller; *Sonne; *Anker)* mit 17,372 Einwohnern (3000 Kath.), Hauptstadt von Oberfranken, lange Residenz der Markgrafen von Brandenburg, lässt keinen Zweifel, dass es seine heutige Gestalt glanzliebenden Fürsten verdankt, besonders dem Markgrafen Christian († 1655 nach 25jähr. Regierung), der seinen Sitz von Culmbach hierher verlegte, Georg Wilhelm († 1726) und Friedrich († 1763), dem Gemahl der geistreichen Schwester Friedrichs II. von Preussen. Unter ihm ist die Mehrzahl der für die damalige Zeit sehr ansehnlichen Bauten entstanden, dem Brandenburg. Adler begegnet man an öffent-

lichen Gebäuden noch sehr häufig. Mit seinem Bruder Friedrich Christian († 1769) starb die Baireuther Linie aus, das Land fiel der Ansbacher Linie zu. Markgraf Alexander trat 1791 die Regierung an Preussen ab, und so kamen die beiden fränk. Fürstenthümer wieder an die ursprünglichen Besitzer, die Burggrafen von Nürnberg. Von 1806—1810 standen sie unter französischer Verwaltung, seitdem sind sie bayrisch. Nur sehr wenige Gebäude Baireuths überlebten die Belagerung der Hussiten (1430) und den Brand im J. 1621.

Das *Residenz-* oder *alte Schloss*, 1454 aufgeführt, früher Residenz der Markgrafen, wird von Behörden benutzt. Ein *achteckiger Thurm*, 1603 erb., überragt dasselbe; guter Ueberblick über die Umgebungen Baireuths, Schlüssel beim kath. Küster (12 kr.). Die *Schlosskirche* dient zum kath. Gottesdienst.

Vor dem alten Schloss das *Erzstandbild des Königs Maximilian II.*, von Brugger, „errichtet als Denkmal des Dankes, der Ehrfurcht und der Treue von der Stadt Bayreuth am 30. Juni 1860, am Jubilaeumsfeste der erfolgten Uebergabe der Stadt und Provinz an die Krone Bayern". Der König im Krönungsornat, in der Linken das Schwert, in der Rechten die Urkunde, durch welche die Annexion Baireuths vollzogen wird.

Das *neue Schloss*, ein langes Gebäude mit Flügeln, liess 1753 Markgraf Friedrich aufführen. Es ist zur kgl. Wohnung eingerichtet. Gemäldesammlung unbedeutend. *Schloss-Garten* u. *Park* dienen als Spaziergang; am Ende r. der *Exerzierplatz* der Chevauxlegers.

Der grosse **Brunnen* vor dem Schloss, früher im Hofe des alten Schlosses, trägt das *Reiterbild des Markgrafen Christian Ernst* († 1712), aus vergoldetem Erz, im J. 1700 zum Geburtstage des Markgrafen, kaiserl. Feldmarschalls, errichtet. Der unterliegende Türke deutet auf den Antheil, den der Markgraf 1683 an dem Entsatz von Wien (S. 524) genommen. Neben ihm sein Lieblingszwerg. Am Fuss Gruppen aus Sandstein, vier Flussgötter auf Löwe, Greif, Pferd und Stier reitend, Main, Naab, Saale und Eger, die im Fichtelgebirge entspringen, und *„quatuor orbis ad partes ruunt"*.

Die Südseite des Schlossplatzes begrenzt am Ende der Strasse das *Gymnasium*, vor welchem Schwanthalers *Standbild Jean Paul's* († 1825), „errichtet von Ludwig I., König v. Bayern, Herzog v. Franken, 14. Nov. 1841". In der w. stattlichen Friedrichsstrasse (meist Häuser aus Sandsteinquadern) hat das sechste Haus r. die goldne Inschrift: *„In diesem Hause wohnte und starb Jean Paul Friedrich Richter."* — Sein und seines Sohnes Grab auf dem *Kirchhof* an der Westseite der Stadt, ist, etwa in der Mitte des Todtenfeldes, durch einen grossen Granitbock bezeichnet, in welchem auf einer eingelegten Tafel Namen, Geburts- und Todestag der beiden angegeben.

In der nahen (prot.) *Stadtkirche*, goth. Stils, 1439 begonnen,

sind mehrere Bilder des von hier gebürtigen Malers *Riedel*, u. a. Petri Heilung eines Lahmen, 1829 vor seinem Abgang nach Rom gemalt. Unter der Kirche die *Fürstengruft*, in welcher die meisten Glieder der markgräfl. Familie von Anfang des 17. bis Mitte des 18. Jahrh. beigesetzt sind.

Zu den Prachtbauten des Markgrafen Friedrich gehört auch das 1747 aufgeführte *Opernhaus*, in der Nähe der Residenz, mit 3 Reihen Logen in reicher Vergoldung, die Bühne allein 42 Schr. tief, 34 Schr. breit, der Zuschauerraum nur 24 Schr. tief, Alles jetzt ganz vernachlässigt.

St. Georgen, die zu Anfang des 18. Jahrh. von Markgraf Georg Wilhelm († 1726) gegründete Vorstadt von Baireuth, gewöhnlich „*der Brandenburger*" genannt, liegt auf einem Hügel. Gleich an der Main-Brücke die ansehnliche 1702 erbaute *Caserne* mit dem Brandenburg. Adler. Weiter die S. 462 genannte grosse *Actien-Spinnerei;* r. am Eingang in der Nähe die *Irren-Heil-Anstalt* und *protest. Strafanstalt* für Oberfranken, ebenso das *Militär-Krankenhaus*, sämmtlich Neubauten.

Die St. Georgen-Kirche ist *Stiftskirche des Rothen Adler-Ordens*, den Markgraf Georg Wilhelm am 16. Nov. 1712 als „*Ordre de la Sincérité*" stiftete und hier die Ordens-Capitel hielt. Die Brüstung der Emporbühne ist rings mit den Wappen der Ordensritter bis 1767 bemalt.

Georg Wilhelm legte 1715 auch die **Eremitage** an, 1 St. ö. von Baireuth, Lustschloss mit Gärten, Park, Wasserkünsten, künstlichen Ruinen u. dgl. Im Schloss eine Anzahl Familien-Bildnisse, Friedrich Wilhelm I. und Gemahlin, Friedrich II. als Kind und als König, seine Schwester die Markgräfin, die hier ihre bekannten Denkwürdigkeiten schrieb, und deren Hofdame (Gräfin v. d. Marwitz) u. a., nebst Bildnissen anderer Regenten. Im untern Schloss die Markgräfin nochmals, Friedrich II. als kleiner Grenadier, die Gräfin von Orlamünde (die sogen. weisse Frau, S. 447). Beim Schlossverwalter im *Traiteurhaus* gute Wirthschaft, Sonntags Musik. Er hat auch den Schlüssel zum Schloss und zu der grossen *Wassergrotte, wo man gegen Trinkg. (Einzelner 24 kr.) die verschiedensten Arten von Wasserkünsten spielen lassen kann.

Am Wege zur Eremitage, etwa halbwegs, da, wo die Strasse im rechten Winkel n. sich wendet, steht ein kleines Wirthshaus, als „*Rollwenzels Haus, hier dichtete Jean Paul*" bezeichn. Die Stube, in welcher er zu arbeiten oder der Wirthin aus seinen Werken vorzulesen pflegte, ist noch in dem früheren Zustand, sonst aber ist nichts darin, als sein Bildniss, seine Büste und ein Studienheft von seiner Hand mit Lesefrüchten u. dgl.

Die **Phantasie**, 1 St. w. von Baireuth (Einsp. 1 fl.), ist ein hübsch eingerichtetes Lustschloss, 1763 erb., seit 1828 Eigenthum des Herzogs Alexander von Württemberg, mit einigen neuern landschaftlichen und Familien-Bildern, Bildhauer-Arbeiten der Herzogin Marie († 1839), geb. Prinzessin von Orleans, Tochter Louis Philipps (Schutzengel, Büste der Jungfrau v. Orleans). Das Schloss hat eine reizende Lage, auf dem Kamm eines dicht bewaldeten Abhangs, in der Nähe des Dorfes *Eckersdorf*. Gärten und Park trefflich gehalten, mit Teich, Badhaus, Fasanerie, Hühnerhof, verschiedenen Sandsteingruppen, vermoosten Springbrunnen, Grotte in Art der röm. Columbarien, an den Felsen nicht mehr leserliche franz. Inschriften (Dank franz. Emigranten für den 1796 ihnen hier gewährten Schutz) u. dgl. Der Park wird von Baireuth aus viel besucht. Hinter dem Schloss *Bier- und Speisewirthschaft. Nahe dabei *St. Gilgenberg*, Heilanstalt für Gemüthskranke, in hübscher Lage.

Darmstadt Ed. Wagner

DAS FICHTELGEBIRGE

und seine nördliche Umgebung bis zum Frankenwald.

Maassstab in 300000

2 Meilen

Städte • Markte • Dörfer • Ruine

Eisenbahn u. Station

Staats Chaussee

gebaute Vicinalstraße

Fahrweg Fussweg

N

REUSS

Lichtenberg

Hirschberg

Naila

Hof

Presseck

Steinach

Münchberg

Kupferberg

Culmbach

Weissenstadt

Berneck

Goldkronach

Ochsenkopf

Wunsiedel

BAIREUTH

Kreussen

Kemnat

Neustadt am Culm

Ueber *Eckersdorf* führt der nächste Weg in die *Fränk. Schweiz* (S. 445). Fussgänger erreichen auf angenehmerem Wege über *Mistelgau* (das fränkische Schilda oder Schöppenstedt), *Glashütten, Volsbach, Kirchahorn*, das S. 446 genannte *Rabenstein* in 4 bis 5 St.

Von Baireuth Eisenbahn nach Irrenlohe und Schwandorf (S. 469), letzteres Station an den Linien Nürnberg-Regensburg-Fürth (Prag), in 4—4¾ St. für 4 fl. 12, 2 fl. 48 oder 1 fl. 51 kr. Stationen: *Kemnath, Weiden* (s. unten), *Wernberg, Irrenlohe, Schwandorf.*

128. Von Baireuth nach Eger. Fichtelgebirge, Alexanderbad.

Kleiner Postwagen Abends in 2 St. von Baireuth nach **Berneck* (Nacht). — Von Berneck nach *Bischofsgrün* Einsp. für 3 fl. in 2 St. Dann zu Fuss über den Ochsenkopf und Schneeberg in 6 St. nach *Weissenstadt* (Nacht). — Morgens zu Fuss auf den **Waldstein* und zurück (2½ St.); von Weissenstadt über Wunsiedel nach *Alexanderbad* in 2 St. fahren; Nachmittag mit Führer auf die **Luchsburg* und zurück nach *Wunsiedel* (3 St.). Nacht in Wunsiedel, oder Abends in 5 St. nach *Eger*, mit dem Omnibus, der (1868 4 U. Nachm. für 2 fl. 33 kr.) von Stat. *Markt-Schorgast* (S. 446) in 8½ St. nach Eger fährt. — Zweisp. Wagen von Baireuth über Berneck, Gefrees, Weissenstadt und Wunsiedel nach Alexanderbad in 8—9 St. für 12 fl. — Gute Führer, im Fichtelgebirge nicht zu entbehren, sind *Dittmar* in Weissenstadt, *Schöpf* in Wunsiedel, *Dressel* in Alexanderbad, *Walther* in Bischofsgrün, Tageslohn 1—1½ fl. — Der kürzeste Weg von Baireuth nach Eger ist jetzt über Weiden (s. oben) von wo Zweigbahn nach *Mitterteich* und weiter nach Eger.

Die Strasse nach Berneck führt durch *St. Georgen* (S. 464); sie steigt 1 St. von Baireuth bei *Bindloch*, oben einen hübschen Rückblick auf Baireuth und den ausgedehnten, in der Ferne von einem Bergkranz umgebenen Kessel gestattend. Die Höhen des Fichtelgebirges treten an der andern Seite n.ö. hervor. Die Strasse überschreitet vor Berneck den *Weissen Main.*

Berneck *(*Löwe* im Ort selbst, 10 M. von der Post entfernt; *Post)*, ist gleichsam das Thor des Fichtelgebirges, sehr malerisch in dem engen, von der *Oelsnitz*, einem Forellenbach, durchrauschten Thal gelegen, in welchem 1857 eine *Molkencur-Anstalt* eingerichtet ist. Auf dem steil ansteigenden Berge die Trümmer zweier gleichnamigen Burgen, von welchen der vordere, viereckige Thurm als *Uhrthurm* benutzt wird.

Ein hübscher Weg an der Oelsnitz hin, allmälig an der bewaldeten Bergwand ansteigend, führt in 20 M. vom Löwen zu Berneck auf die von den Hussiten 1430 zerstörte **obere Burg.* Ueber dem Thor das Wappen der früheren Burgherren, der Ritter von Walenrode. Oben auf den Mauern und in den Fensteröffnungen wachsen Zwergkiefern. Treffliche Aussicht in die Thäler und auf die bewaldeten Berge. Die verfallene *Capelle* liess nach der Stein-Inschrift im J. 1480 Veit v. Walenrod aufführen.

An der Ecke des Hauses neben dem Löwen ist eine österr. Geschützkugel eingemauert, die am 5. Juni 1809 von dem Berg gegenüber abgefeuert wurde, als Braunschweiger von Hof, Oesterreicher von Eger her, die Franzosen aus Berneck drängten.

In der Oelsnitz und den benachbarten Bächen werden im Juni und Juli *Perlenmuscheln* gefischt, 250—300 Stück jährlich. Die Perlenfischerei ist Regal. — Ein Müller hat am obern Ende des Orts ein *Wellenbad* in der Oelsnitz eingerichtet. Eine zweite Badeanstalt am untern Ende des Orts mit warmen und Fichtennadelbädern.

Zwischen Berneck und der Eisenbahnstation *Markt-Schorgast* (S. 446) Omnibus in $1/2$ St. Das S. 446 genannte *Himmelkron* liegt $1^1/_2$ St. w.; *Gefrees*, welches der Omnibus (S. 465) berührt, $2^1/_2$ St. n.ö. von Berneck.

Der Fussweg von Berneck nach Bischofsgrün (zu Fuss 3, zu Wagen 2 St.; neuer Fahrweg stets im Thal über *Goldmühl*) führt an der ö. Thalwand anfangs etwas steil bergan, oben auf weiter Strecke meist eben und durch Wald, über ($^3/_4$ St.) *Bärenreut;* 5 M. jenseits des Orts nicht links, sondern rechts auf den Wald los; 10 M. weiter am Wald wieder rechts, in 45 M. auf der Höhe des Weges weite ausgedehnte Umsicht; 15 M. *Wilfereut;* dann bergab an den *Weissen Main* und wieder bergan nach (1 St.) **Bischofsgrün** (*Löwe*, Bäcker u. Wirth, sehr bescheiden), ein am Fuss des Ochsenkopfes, 1100′ höher als Berneck gelegenes weithin sichtbares Dorf.

In 1 St., von hier mit Führer (S. 465), ist der Gipfel des **Ochsenkopfes** (3123′) erreicht, stets im Wald, mässig steigend, einmal nur etwas scharf, am Gipfel über Granitstufen und Granitblöcke, am *Schneeloch* vorbei, einer tiefen Grube, in welcher im Juni noch Schnee zu liegen pflegt. Aussicht n.w. frei, über Berge, Hügel, Flächen, im Vordergrund ringsum Fichtenwald, am n. Rand das freundliche Dorf Bischofsgrün.

Nun ö. den Sattel hinab, der Ochsenkopf und Schneeberg verbindet: 25 M. *Quelle des Mains*, vortreffliches Trinkwasser, auf weiter Strecke das einzige. Ein Stein mit dem Wappen der Hohenzollern und ein anderer mit der Bezeichnung „*Main-Quelle* 1827“ sind umgeworfen. 15 Min. der *Weissmainstein*, eine jetzt zugänglich gemachte Felsgruppe mit schöner Aussicht auf den Schneeberg, den Nusshart und nach Süden. 15 Min. weiter im Thale, welches den Schneeberg vom Ochsenkopf trennt, *Weissmain-Hohenofen* (Bier, Butter und Brod). Nun wieder 1 St. bergan zum *Nusshart*, gewaltige Granitblöcke und Wände durch Treppen zugänglich gemacht, oben auf dem Fels verschiedene runde Vertiefungen, „Schüssel und Teller“ genannt. 45 M. **Schneeberg** (3221′), auf dem Gipfel eine an 30′ h. Granit-Felsgruppe, das *Backöfele*, dessen Platte, mit einer Signalstange versehen, auf einer Holzleiter zu besteigen ist. Völlige *Rundsicht, s.w. nur durch den Ochsenkopf verdeckt; s.ö. der lange Rücken der Kösseine, links die Luchsburg; n.ö. fern das Erzgebirge; n. die Felsgruppe des Rudolphstein, Weissenstadt und der Waldstein; n.w. die Thüringer Berge und die Gleichberge.

Bergab weiter, 40 M. drei hohe Gruppen von Platten-Granit, die *„drei Brüder“*, die mittlere einem Wolf ähnlich; 20 Min. ***Rudolphstein** (2588'), eine Reihe Platten-Granit-Gruppen gewaltigster Art, die höchste Spitze durch Stufen und Holztreppen zugänglich, mit prächtiger Aussicht, wegen des n. Vordergrundes viel malerischer als vom Schneeberg und Ochsenkopf. Die Granitplatten sind oben an den Seiten durch Regen abgerundet. Noch $^1/_2$ St. durch Wald bis in die Ebene, und in dieser wiederum $^1/_2$ St. bis Weissenstadt. Bevor man über die *Eger* kommt, sind am Wege l. eine Anzahl Felsenkeller.

Weissenstadt (**Adler* oder *Post;* Führer s. S. 465), ein nach dem Brand von 1823 neu aufgeführtes Städtchen an der in der Nähe entspringenden Eger, in einem etwas sumpfigen Thal.

Nördl. der quer von N.W. nach S.O. das Gebirg durchschneidenden Baireuth-Egerer Strasse liegen zwei schöne Aussichtspunkte auf ruinengekrönten Felsgipfeln. Der *Epprechtstein* bei *Kirchenlamitz* (vom Ort aus, der an der Poststrasse zwischen Hof und Wunsiedel liegt, in $^3/_4$ St. zu besteigen, überall Wegweiser), nnd mit noch umfassenderer Aussicht und mehr Bequemlichkeit der *Waldstein (2606') in $1^1/_4$ St. von Weissenstadt leicht zu erreichen, ohne Führer, so: an der n. Seite von Weissenstadt, bei den Scheunen, die nach dem Brande hier alle ausserhalb der Stadt neu anfgeführt sind, geht man am letzten Hause von der Landstrasse l. ab, den Fnsspfad, welcher zwischen 2 Scheunen hindurch, an Holzhütten, in denen Fischbehälter, vorbei, nach $^1/_4$ St. wieder anf den Fahrweg führt, dem man nnn in den Wald hinein folgt, bis wo ein Wegweiser l. „zum Waldstein“ zeigt, von Weissenstadt bis hier fast 1 St., von hier zum Waldstein 20 Min.

Der Waldstein (*Whs.) ist ebenfalls eine Granitgruppe, durch Wege überall zngänglich gemacht, mit Häuschen, „Parapluis“ n. dgl. versehen, auf der höchsten s.ö. Kuppe der Felsen ein rundes Glashans mit weiter malerischer Rnndsicht, Vordergrund ringsum Fichtenwald. Die Feste *Waldstein*, eine Raubburg, von welcher noch Trümmer vorhanden, zerstörte 1523 der Schwäbische Bund.

Die schattenlose Strasse von Weissenstadt nach Wunsiedel ($1^3/_4$ M.) ist für Fussgänger ermüdend. Wagen bis zum Alexanderbad (Fahrzeit $1^1/_2$ St.) 4 fl.; Abends kommt der S. 465 genannte Omnibus durch Weissenstadt.

Wunsiedel (**Kronprinz;* **Einhorn;* Führer s. S. 465), Stadt an der *Rössla* mit saubern stattlichen Häusern, nach dem Brand von 1834 neu aufgeführt, Geburtsort *Jean Paul's* (S. 463 u. 464), dem vor seinem Geburtshause neben der Kirche eine Erzbüste errichtet ist.

Das **Alexanderbad** *(*Curhaus)*, $^3/_4$ St. s.ö. von Wunsiedel, früher *Sichardsreuth* genannt, erhielt seinen Namen von dem letzten Markgrafen von Ansbach-Baireuth. Die Quelle selbst, ein Säuerling, will nicht viel bedeuten, aber die anmuthige Gegend und das behagliche Curhaus (gegen 80 Zimmer) zieht im Sommer zahlreiche Curgäste hierher (auch Fichtennadelbäder), abgesehen von den Curgästen der nahen gut eingerichteten *Wasserheilanstalt* des Hrn. Dr. Cortes.

Der schönste Punkt in der Umgebung des Alexanderbades ist die ****Luchsburg** (2061'), nach dem Besuch der Königin Luise von

Preussen (1805) auch wohl *Luisenburg* genannt. Aufgang $^3/_4$ St. w. vom Alexanderbad, Führer unentbehrlich (24 kr., bis zur Kösseine 1 fl.), vom Alexanderbad mitzunehmen. (Wer einen Führer entbehren zu können glaubt, folge in der Luchsburg selbst in zweifelhaften Fällen den mit Sand bestreuten Wegen.) Die Luchsburg ist gleichsam ein Berg in Trümmern. Granitblöcke von gewaltigem Umfang liegen in den wunderlichsten Formen wild über, durch und auf einander (das Product der Verwitterung der ursprünglich von zahlreichen Spalten und Klüften zerrissenen Granitfelsen), zum Theil mit dickem langhaarigem Moos bedeckt, von Gebüsch und Tannen durchwachsen, durch sauber gebahnte Waldwege, Brücken, eingehauene Stufen, Durchbrüche, auch Leitern, zugänglich gemacht.

An den Felsen eine Unzahl von Inschriften zum Andenken an hohe und niedrige Personen, besonders an den Aufenthalt des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preussen, und der Königin Luise im J. 1805, Verse, Naturschwärmereien im *Geschmack* des vor. Jahrh. u. dgl. Dieses Felsen-Labyrinth bietet einen prächtigen Spaziergang, über $^1/_2$ St. lang bergan sich ziehend, bis zum *rothen Kreuz*. Den schönsten Schluss bildet (noch 20 M. weiter) der ***Burgstein** (2076'), eine Felsgruppe, auf dem Gipfel des Berges, mit einem hölzernen Gerüst oben zur Rundschau, Aussicht nach Osten, Norden und Westen ganz frei.

Noch 15 M. weiter ist der *Haberstein* (2612'), ebenfalls ein Aussichtspunkt (der halbe Weg von Alexanderbad zur Kösseine, diese also vom Burgstein noch $1^1/_2$ St. entfernt), auf dem Gipfel ebenfalls ein Aussichtsthurm. Die Aussicht von der ***Kösseine** (2839') soll die schönste und ausgedehnteste im Fichtelgebirge sein, südl. den grössten Theil der Oberpfalz umfassend. Ein Whs. ist nicht da, wohl aber gutes Trinkwasser, 10 M. ö. unter dem Gipfel.

Beim Aufgang zur Luchsburg ist eine frische Quelle, mit einer Inschrift am Fels. Man gelangt von hier rascher nach Wunsiedel auf geradem Weg, als nach dem Alexanderbad.

Die Landstrasse nach *Eger* ($4^1/_4$ Meil.) führt über *Thiersheim* (Post), *Schirnding*, Sitz der bayr., und *Mühlbach*, Sitz der österreich. Mauth. *Eger* s. S. 527.

129. Von Nürnberg nach Regensburg.

87 St. Eisenbahn, Fahrzeit $5^1/_4$ St., Fahrpr. 5 fl. 33, 3 fl. 42, 2 fl. 30 kr. — Oder: Eisenbahn (R. 119) in 4 St. ($5^1/_4$, $3^1/_2$ oder $2^1/_3$ fl.) nach Donauwörth und von da Dampfboot (S. 469) in 8—9 St. (1868 $8^1/_2$ U. fr.) nach Regensburg (4 fl. 24 oder 2 fl. 57 kr.).

Die Bahn führt an der *Pegnitz* aufwärts, Station *Mögeldorf*. die Schlösschen links die *Untere* und *Obere Birch*. Stat. *Röthenbach*, s.ö. der *Moritzberg*, eine weithin sichtbare Höhe, welche die Ebene von Nürnberg und das Pegnitzthal bis über Hersbruck beherrscht. Stat. *Lauf;* die Bahn tritt in den fränkischen Jura, dessen Höhen sich zu beiden Seiten derselben bis

Amberg erstrecken. Folgt Stat. *Ottensoos*, dann zeigt sich r. oben *Henfenfeld* mit Schlösschen, l. im Thal *Reichenschwand* mit Schlösschen und Parkanlagen, darüber der *Hansgörgl-Berg*. Stat. *Hersbruck* (Post), ansehnliches, durch seinen Hopfenbau berühmtes Städtchen, am südl. Fuss des *Michelsbergs*.

Von hier Omnibus (in 2 St. für 30 kr.) nach *Rupprechtstegen* (*Jegel's Hôtel) in dem romantischen *Pegnitzthal* hübsch gelegen (*„Nürnberger Schweiz"*); lohnender Spaziergang durch das *Ankathal* zur Ruine *Hohenstein* mit weiter Aussicht. — In die *Fränkische Schweiz* (R. 121) gelangt man von hier über *Velden, Plech, Betzenstein, Pottenstein* nach *Tüchersfeld* und *Gössweinstein* (S. 456).

Vor Stat. *Happurg*, am w. Fuss der *Hohbirch*, worauf alte Schanzen, verlässt die Bahn das Pegnitzthal und behält die östl. Richtung. Gegend malerisch; Stat. *Hartmannshof*, *Etzelwang* (n.ö. oben Schloss *Hohlstein*), *Neukirchen*, *Sulzbach* (Krone), ansehnliches Städtchen mit einem Bergschloss, ehem. Residenz bayr. Herzoge, dann *Altmannshof*.

Amberg (*Pfälzer Hof; Wilder Mann*), an beiden Ufern der *Vils*, Sitz des Appellationsgerichts der Oberpfalz (10,800 Einw.). In der goth. *St. Martins-Pfarrkirche*, mit 300' h. Thurm, u. a. Grabmälern das des Pfalzgrafen Rupert († 1397). Die goth. *St. Georgskirche* hat eine dreithürmige Façade. Vor dem Vilsthor ein Monument Königs *Max Joseph I.* Links von der Bahn das grosse städtische Spital. Auf dem *Mariahilfberge*, in der Nähe, eine Wallfahrtskirche und Kaffewirthschaft mit weiter Aussicht über den bayr. Wald.

Stat. *Freihöls*, *Irrenlohe* (von hier über Weiden nach Bayreuth S. 460), dann über die *Nab* nach Stat. *Schwandorf* (Post), mit einem Schloss des Fürsten Wallerstein, Knotenpunkt der Nürnberg-Regensburger und der Furth-Prager Bahn (R. 202). Bahn nach Eger, Franzensbad und Hof s. S. 446 u. R. 198.

Die Bahn wendet sich ganz nach Süden; Stat. *Klardorf*, *Haidhof*. Jenseit Stat. *Ponholz* r. ein schlossähnliches Gebäude. Vor Stat. *Regenstauf* über den *Regen*. Rechts erscheint Regensburg mit seinem Dom, später links Donaustauf und die Walhalla. Hinter Stat. *Walhallastrasse* führt die Bahn auf einer 1825' l. Gitterbrücke (mit den Fluthbrücken 2185' l.) über die *Donau* nach *Regensburg* (S. 472).

130. Die Donau von Donauwörth bis Regensburg.

Dampfboot im April, Mai, October alle 2 Tage, im Sommer tägl. nach Ankunft des ersten Bahnzugs von München in 8 bis 9 St. nach Regensburg. Fahrpreise 4 fl. 24 kr. (bis Ingolstadt 1 fl. 54, bis Kelheim 3 fl. 30 kr.), zweiter Platz ein Drittel weniger. Die Fahrkarten werden im Bahnhof zu Donauwörth ausgegeben, das Boot fährt für Rechnung der bayr. Regierung. Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U. 1 fl. 12 kr. (Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Boots an den betreff. Orten, Abfahrt um 8½ U. Morg., gutes Boot und gutes Fahrwasser vorausgesetzt; r. rechtes, l. linkes Ufer.)

Die bei Donauwörth 300' breite Donau macht zwischen Donauwörth und Regensburg (28½ Wasserstunden) grosse Krümmungen;

ihre Ufer sind meist flach bis vor Weltenburg. Von da bis vor Regensburg schöne Gegend.

l. *Schloss Schönleitheim* auf der Höhe, Baron Tucher gehörig. Daneben Ruine *Kreischbach.*

(9$^3/_4$ U.) l. *Marxheim*, gegenüber mündet der *Lech.*

l. *Berchtoldsheim* mit einem Schloss der Gräfin Dumoulin.

l. *Stepberg*, Eigenthum des Grafen Arco.

Auch das r. U. des Flusses wird jetzt hügeliger, das Flussbett, bisher zwischen zahlreichen Auen, wird enger.

(11 U.) r. **Neuburg** *(Post)*, saubere Stadt mit 6000 Einw., an einem bewaldeten von der Donau aufsteigenden Hügel, der das königl. Schloss und andere grosse Gebäude trägt, von den Herzogen v. Pfalz-Neuburg erbaut, mit Bildnissen und Rüstungen.

Die Ufer werden nun wieder flach. Südl. dehnt sich, 20 St. im Umkreis, zwischen Neuburg, Ingolstadt, Aichach und Schrobenhausen das *Donaumoos* aus, ein seit 50 Jahren *theilweise* trocken gelegter angebauter Moorgrund; 122 Brücken *führen über* Canäle und Gräben.

(12$^1/_2$ U.) l. **Ingolstadt** *(Goldner Adler)*, mit 15,025 Einw., einst als Hochschule berühmt, und als Festung. Jene gründete 1472 Herzog Ludwig der Reiche (Ende des 16. Jahrh. 4000 Studenten); 1800 ward sie nach Landshut, 1826 nach München (S. 392) verlegt. Das Jesuiten-Collegium, gestiftet 1555, war das erste in Deutschland. Die Festungsbauten begannen 1539 unter Herzog Wilhelm V. Gustav Adolph belagerte die Stadt 1632, während Tilly in ihren Mauern tödtlich verwundet lag (S. 432). Der franz. General Moreau liess 1800 die Festungswerke schleifen, nachdem er 3 Monate lang davor gelegen hatte. Seit 1827 wird wieder thätig an der bis ins Zierliche schönen Befestigung gearbeitet. Hervortretend sind die starken Brückenköpfe und die aus Quadern aufgeführten Rundthürme am r. U. der Donau und das Reduit Tilly. Ueber dem Kreuzthor die Standbilder der ersten Erbauer der Festung, des Grafen Reinhard Solms von Münzenberg (1539) und des Daniel Spolte (1589), über dem Feldkirchenthor das Denkmal der neuesten, der Generale von Streiter und von Becker.

In der goth. *Frauenkirche* von 1439, mit zwei festen Thürmen an der Vorderseite, die Gräber des Herzogs Stephan, des Dr. Eck († 1543), Luther's Gegner; ferner Tilly's und des liguist. Generals Mercy, der 1645 bei Allersheim fiel.

Von Ingolstadt nach München. Eisenbahn in 3$^1/_4$ St. für 3 fl. 18, 2 fl. 12, 1 fl. 30 kr.; Stationen *Reichertshofen*, *Wolnzach*, *Pfaffenhofen*, *Reichertshausen*, *Petershausen*, *Röhrmoos*, *Dachau*, *Allach*, *München* (S. 379).

Unter der Brücke von

(1$^1/_2$ U.) r. *Vohburg* beugt sich der Rauchfang des Boots. Unter l. *Wackerstein*, bei dem vom Boot nicht sichtbaren kleinen Ort *Pföring*, die Trümmer des röm. Castells *Epona*. Unterhalb

l. *Hienheim* beginnt an den Bergen der röm. Grenzwall, die *Teufelsmauer* oder der *Pfalgraben*, der sich von hier bis zum

Siebengebirge bei Bonn hinzog, ursprünglich ein hoher Erdwall *(limes)*, oben Pfähle, unten Graben, den die Römer zum Schutz gegen die Deutschen aufgeworfen hatten, und welchen Kaiser Probus durch Thürme und Castelle noch befestigte.

Die Ufer treten näher zusammen. Ein Schuss verkündet die Einfahrt in das enge Felsenthal, an dessen Ostseite plötzlich die grossartigen im vorigen Jahrhundert aufgeführten Gebäude der 775 von Herzog Tassilo von Bayern gestifteten, jetzt von Jesuiten bewohnten Benedictinerabtei

(2¾ U.) r. *Weltenburg*, sehr malerisch unmittelbar am Fluss gelegen, zum Vorschein kommen. Die Marmorarbeiten und Freskobilder der Kirche sind ohne Werth. Ein altes Stück Römermauer schliesst sich an die Gebäude. Am Ende derselben ein Marmorbruch.

Zu beiden Seiten des Flusses steigen 300′ bis 400′ hohe nackte theilweise zerklüftete, oben und in den Schluchten mit Hochwald bewachsene Kalkfelswände auf, so steil in den Fluss sich senkend, dass selbst zu einem Fusssteig kein Raum blieb und eiserne Ringe in die Felsen eingelassen werden mussten, an welchen der Schiffer sein Fahrzeug stromauf fortarbeitet. Die Felsen führen je nach ihrer Gestalt verschiedene Namen, *Drei Brüder*, *Jungfrau*, *Petrus und Paulus*, *Kanzel*, *Napoleon* u. a. Raschen Laufes durcheilt der Strom diese Felsschlucht, die Durchfahrt dauert kaum 10 Min. Gegen das Ende blicken schon von weitem oben von dem *Michaelsberge* bei

(3 U.) l. **Kelheim** *(*Teutscher Hof)* die Mauern der von König Ludwig am 19. October 1842 gegründeten **Befreiungshalle* herab. Die 18eckige 170′ im Durchm. haltende Rotunde erhält eine Höhe von 204′. Aussen herum stehen auf halber Höhe des Gebäudes 18 kolossale weibliche Figuren mit Schilden, auf welchen die Namen deutscher Provinzen, darüber 18 Ritterrüstungen, von Kalkstein aus der Gegend; innen im Kreise 34 Siegesgöttinnen aus carrarischem Marmor, dazwischen 17 aus erobertem Geschütz gegossene Schilde, auf welchen die Namen der Schlachten und Feldherren stehen. Die Wände sind innen mit Marmor bekleidet, die Säulen aus Granit, Füsse und Capitäle von Marmor, der Sockel von kolossalen Sandstein-Blöcken, das Uebrige von Backstein; die Kuppel von Kupfer hat oben eine Oeffnung von 30′ Durchm., durch welche das Licht einfällt. Die Inauguration fand am 18. October 1863 statt. Eintritt frei. — Kelheim ist ein betriebsamer Ort am Einfluss der *Altmühl* in die Donau, durch welche auch der *Ludwigs-Canal* (S. 445) in letztere mündet. Auf dem Marktplatz die Standbilder Ludwigs I. und Max II. von *Halbig*.

Unterhalb Kelheim erweitert sich das Flussthal, doch bleibt streckenweise das eine und das andere Ufer gebirgig und bietet hübsche landschaftliche Stellen. Vor

(4 U.) r. *Abbach* berichtet eine an der Landstrasse in den Fels eingelassene 34′ h. Marmortafel, dass unter Kurfürst Carl Theodor diese Strasse durch gewaltige Felsmassen, *„imminentium saxorum moles“*, gebrochen worden ist. Am Fuss der Tafel zwei Löwen. Die aus rothem Stein 1851 erbaute Kirche von Abbach ragt weit hervor. Dahinter ein 150′ h. Wartthurm, der *Hungerthurm* der *Heinrichsburg*.

r. *Oberndorf*. Oberhalb der (l.) Mündung der *Nab* r. *Gross-Prüfening*, dabei, etwas vom Fluss entfernt, auf den fruchtbaren Hügeln die einst reiche Benedictiner-Abtei, jetzt Eigenthum des Baron Zuylen.

($5^1/_2$ U.) r. *Regensburg* s. unten. Das Boot landet oberhalb der Brücke. Der Fluss ist hier 800′ breit.

131. Regensburg und die Walhalla.

Gasthöfe. *Goldnes Kreuz, Z. 48 kr., M. 1 fl., F. 21, B. 18 kr.; *Weisser Hahn, unweit des Landeplatzes der Linzer *Dampfschiffe*, bes. für Herren, Z. 48, M. o. W. 42 kr., F. 24 kr. (auch *Bier*); *Kronprinz, gleiche Preise, hat gute Wagen; Grüner Kranz wird als Gasthof 2. Cl. gelobt; ebenso drei Helme; *Nürnberger Hof, zunächst am Bahnhof. — Bier in dem ehem. *Bischofshof* neben dem Dom. Schillfisch u. Scheidfisch oder Waller gute Fische. — Im Goldnen Kreuz wohnte im J. 1546 Kaiser Carl V. bei der hübschen Wirthin Barbara Blumberg, die im Jahr darauf den so berühmt gewordenen Don Juan d'Austria gebar.

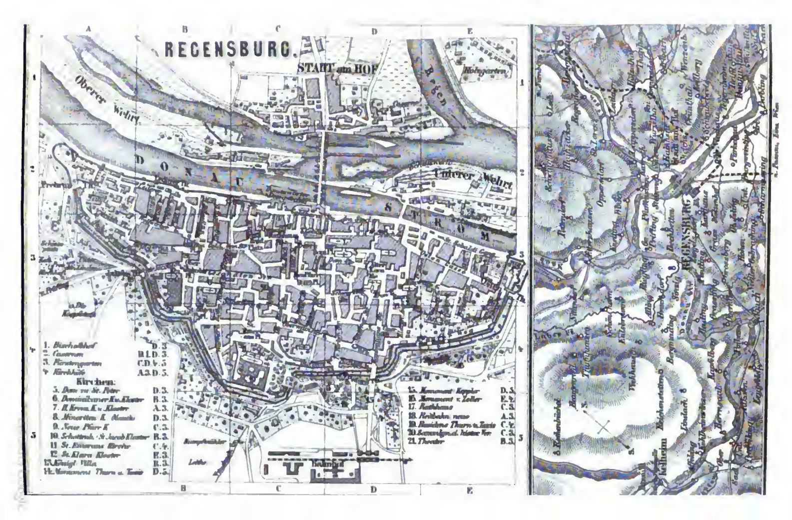
Stellwagen nach Donaustauf (zur Walhalla) 2 U. Nachm., 6 U. Ab. zurück, 36 kr. der Platz hin und her, Fahrzeit $1^1/_4$ St. *Einsp.* $3-3^1/_2$ fl., *Zweisp.* $4-4^1/_2$ fl. hin und her. *Einsp.* nach Kelheim (S. 471) u. zurück 5 fl. u. 30 kr. Trinkg. — Eisenbahn bis zur Stat. Walhallastrasse (S. 469) in 6 Min., von hier bis Donaustauf 1 St. Gehens.

Bäder (zu 6 kr.) am obern *Schwimmanstalt* am untern Wöhrd.

Buch- und Kunsthandlung von Alf. Coppenrath, welcher eine Handzeichnungensammlung von Overbeck, Steinle, Führich, Kadlick u. A. besitzt.

Regensburg (950′), an der Donau, die hier den *Regen* aufnimmt, mit 27,875 Einw. (6000 Prot.), die *Castra Regina* der Römer, seit dem 8. Jahrh. Sitz des vom h. Bonifacius gestifteten Bisthums, vom 11. bis 15. Jahrh. die blühendste und volkreichste Stadt des südl. Deutschlands, früh schon freie Reichsstadt, von 1663 bis 1806 ständiger Sitz der Reichsversammlung. Es kam im Frieden von Lüneville an den Fürsten Primas, Carl von Dalberg, 1810 an Bayern, nachdem ein Jahr vorher, 23. April 1809, die mörderische Schlacht unter und in seinen Mauern geschlagen worden, welche mit dem Rückzug der Oesterreicher endete.

An einigen unter den vielen alterthüml. Häusern, besonders in der „Gesandtenstrasse“ (Schererstrasse) sieht man noch den kaiserlichen Adler, den Löwen von St. Marcus und andere Wappen, welche an die Wohnungen der Reichstagsgesandten erinnern. Neben und in manchen Häusern stehen noch feste Streit- und Ritterthürme der mittelalterlichen Stadtadels-Geschlechter (eine nur noch Regensburg eigene Reminiscenz des altdeutschen Städtewesens), namentlich in der Wallerstrasse der höchste, der *Goldene*


REGENSBURG.
STADT am HOF
Oberer Wehr
Unterer Wehr
DONAU STROM
Regen
Kirchen:
REGENSBURG

Thurm, dann der Brücke gegenüber der *Goliath*, Stammhaus der berühmten Auer; der am Gasthof zum goldnen Kreuz, und viele andere. Für die Kunst des frühen Mittelalters ist Regensburg so bedeutend, wie Nürnberg für das spätere.

Der ***Dom** (Pl. 1) zu *St. Peter*, goth. Stils (1275—1634), ein Meisterwerk deutscher Baukunst und Steinbildnerei, besonders die Vorderseite aus dem 15. Jahrh. mit berühmten Eckportal, ist 1838 gründlich hergestellt und theilweise mit neuen gemalten Fenstern von grosser Farbenpracht geschmückt. Ein Gang mit durchbrochenem Steingeländer zieht sich um das Dach und bietet eine gute Umsicht, für Wohlbeleibte an einzelnen Stellen beschwerlich. An der Nordseite des Querschiffs der *Eselsthurm* mit einem Wendelgang ohne Stufen, durch den beim Bau des Doms auf Eseln Steine und Mörtel hinaufgeschafft wurden. Die Thürme, 210' hoch, nicht vollendet, werden jetzt ausgebaut und sollen 1870 vollendet sein. Der Dom hat 39,333 □' Flächeninhalt; er ist im Innern 286' l., 118' br., das Mittelschiff 125' h., 46' breit.

Im Mittelschiff ein dem Bischof Phil. Wilhelm, Herzog von Bayern, 1598 errichtetes Marmordenkmal. Im n. Schiff in einem Ausgang, halb versteckt, das Grabdenkmal des Fürsten Primas Carl v. Dalberg (S. 451), nach Canova's Zeichnungen in weissem Marmor ausgeführt, mit der Inschrift: *„Liebe, Leben, Gottes Wille"*, Dalberg's letzte Worte. Im n. Seitenchor das *Denkmal der Margaretha Tucher in Erzguss von *P. Vischer* (1521, vgl. S. 451), Christus bei den Schwestern des Lazarus, mit des Meisters Monogramm. Gegenüber an der Chorwand, als Grabdenkmal des Bischofs Graf Herberstein († 1653), ein Marmor-Relief, die Speisung der Fünftausend. Daneben der Sarkophag des Bischofs Wittmann († 1833) mit seinem Wahlspruch: *ich sterbe unter dem Kreuz*. Im südl. Seitenchor die Denkmäler der Bischöfe Sailer († 1832) und Schwäbl († 1841) von Eberhard; daneben ein Ziehbrunnen. Eigenthümlich sind die baldachinähnlichen Altäre zierlichster Sculptur. Der Hochaltar, 1785 durch einen Grafen Fugger gestiftet, ist ganz von Silber. Kanzel von 1482. In dem an den Dom grenzenden Kreuzgang Denksteine, Sarkophage, Büsten und Bildsäulen römischen und mittelalterlichen Ursprungs.

Im **Rathhaus** (Pl. 9), einem düstern unregelmässigen Gebäude, der ältere Theil aus dem 14. Jahrh., der Neubau 1660 begonnen, hatte von 1663 bis 1806 der deutsche Reichstag seinen Sitz. Es enthält nebst einigen andern Gemälden eine Reihe von Bildnissen reichsstädtischer Beamten. Die Reichstagssäle, im ältern Theil des Rathhauses, sind noch ganz im alten Zustand, mit Lehnsesseln, Tischen und Bänken. Sehenswerth die Gefängnissgewölbe mit Foltergeräthen und der vergitterten Bank der Richter (18 kr. Trinkg).

Das n. roman. Portal der Kirche des *Benedictiner-Stifts St. Jacob* (sog. **Schottenkirche**, Pl. 8, da St. Jacob ehemals ein Kloster schottischer Mönche war), aus dem 12. und 13. Jahrh., hat eigenthümliches Steinbildwerk, Menschen- und Thiergestalten, vielleicht Kampf und Sieg des Christenthums mit dem durch Ungethüme verkörperten Heidenthum darstellend. Das Innere, in der Art der Säulen-Basiliken, hat im Hauptschiff eine cassettirte Holzflachdecke; die roman. Säulenkapitäle beachtenswerth. Das mit der Kirche verbundene Kloster war noch jüngst mit irischen

Geistlichen besetzt. Ganz in der Nähe, vor dem Jacobsthor, eine hübsche goth. Säule mit bibl. Darstellungen und Heiligen-Statuetten, 1855 neu aufgerichtet und hergestellt.

Die goth. grossräumige und einfache *Minoritenkirche* (Pl. 3), vom Anfang des 14. Jahrh., dient theilweise als Mauthniederlage, das angrenzende Klostergebäude als Caserne.

Das ehem. *Benedictiner-Kloster* **St. Emmeran** (Pl. 5), eines der ältesten in Deutschland, wurde schon im J. 652 gegründet, von Carl d. Gr. erweitert und verschönert. Die kirchlichen Gebäude sind in den letzten Jahrhunderten durch An- und Einbauten ganz entstellt. Das grosse Klostergebäude ist seit 1809 *Residenz des Fürsten von Thurn und Taxis*. Die 1830 erbaute *Reitbahn*, r. beim Eingang in die Residenz, ist von innen und aussen mit Bildwerken von Schwanthaler geschmückt, über dem Portal Wettreiter. In dem von den alten schönen Kreuzgängen umgebenen Raum hat der Fürst über der Familiengruft eine *Grabcapelle mit *neuen Glasgemälden* errichten lassen. Im Chor Danneckers bekanntes *Christus-Standbild*. In der Nähe einige Zimmer mit guten *neuern Bildern*, von Adam, Riedel, Gayl, Achenbach, Maes, E. Fries, Erzdorf, u. a., tägl. von 11 bis 12 U. geöffnet, ohne Trinkg. Auch Napoleons Todtenmaske ist hier.

Im 2. Stockwerke des v. Thon-Dittmer'schen Hauses, Haidplatz D, 93 u. 94, befinden sich die *Sammlungen des historischen Vereins*, mit Archiv und Bibliothek, kelt., germ. und röm. Alterthümern, 1155 antiken und vielen andern Münzen, mittelalterl. Gegenständen, Handzeichnungen, Stichen, Siegeln, Waffen, einigen Bildern u. s. w.

Der *Fürstengarten* (Pl. 17) hinter der Residenz ist dem Publikum („Naturfreunden von Gesittung", wie es auf einer Tafel heisst) am Tage stets geöffnet. Ein Ausgang führt in die *Anlagen*, zu welchen die frühern Wälle benutzt worden sind; sie umgeben die ganze Stadt von der Landseite. Der Obelisk auf hohem Fussgestell gleich l. beim Ausgang vom Fürstengarten ist *„dem ersten Stifter der Anlagen, Carl Anselm, Fürsten von Thurn und Taxis 1806"* errichtet. Etwas ö., zunächst der Strasse, die zum Bahnhof führt, ein 1808 erb. offener Rundtempel mit *Keppler's*, des Astronomen, Büste, der hier 1630 auf einer Reise starb. Am Fussgestell der Büste ein Marmorrelief; in den Metopen über den Säulen, die Zeichen des Thierkreises und der Monate. Noch weiter ö. auf einem Hügel ein gusseisernes Denkmal mit kriegerischen Sinnbildern zum Andenken an den bayr. General *von Zoller* († 1821). Ausserdem verschiedene andere Denkmäler in den Anlagen.

Die neue *königl. Villa*, goth. Stils, am Ostenthor, auf einer alten Bastei am untern Ende der Stadt, gewährt eine weite Umschau.

Eine im 12. Jahrh. erbaute, 1069′ l., 25′ br. steinerne Brücke über die Donau verbindet Regensburg mit **Stadt am Hof**, gleichsam die n. Vorstadt von Regensburg, 1809 von den Franzosen

fast ganz niedergebrannt. Auf der Mitte der Brücke an der Nordseite derselben l. sehr gutes Bier im *St. Catharinenspital.* Unterhalb Stadt am Hof vereinigt der holzreiche *Regen* seine braunen Fluthen mit der Donau. Auch über diesen Fluss führt hier eine Brücke.

Zwei Stunden ö. von Regensburg (Stellw. s. S. 472) liegt am l. U. der Donau das Dorf ***Donaustauf** (*Whs. zur Walhalla*, an der Ostseite), mit einem 1842 erbauten Schloss des Fürsten von Thurn und Taxis und sehr schön gehaltenem, stets zugänglichem Garten, über dem Dorf auf dem steilen Kalkfels die Trümmer der 1634 von den Schweden zerstörten Feste *Stauf*, durch Anlagen verschönert, Aussicht jener von der Walhalla vorzuziehen.

Von Donaustauf führen zwei Wege in 20 bis 25 Min. zur Walhalla, der eine gleich l. (anfangs Fahrweg, dann rechts ab ins Gebüsch an der Wohnung des „Hausmeisters" der Walhalla vorbei) vom Wirthshaus um den Berg herum in den Rücken der Walhalla, beim Hinaufsteigen der bequemere, auch wegen der oben plötzlich sich öffnenden Aussicht vorzuziehen. Der andere (Fuss-) Weg führt geradezu auf die 250 Stufen der grossartigen Treppe los, welche terrassenförmig getheilt, die untern Terrassen pelasg. oder cyklop. Polygonmauerwerk, von der Donauseite hinauf führt. Nur auf der obersten Stufen-Abtheilung ist die Giebelgruppe (s. unten) des südl. Giebelfeldes zu übersehen.

Die ***Walhalla**, der „Tempel deutscher Ehren", erhebt sich. schon in weitester Ferne sichtbar, auf einem 304' hohen Berg. Am 18. Oct. 1830 legte König Ludwig den Grundstein, am 18. Oct. 1842 war der Bau nach *Klenze's* Entwürfen vollendet. Bau und Ausstattung sollen über 8 Mill fl. gekostet haben. (Eintr. ganz frei.)

Das Aeussere (230' l., 105' br.), im dorischen Stil nach den besten griech. Bauwerken aufgeführt, ist dem Parthenon Athens ganz ähnlich, aus grauweissem unpolirtem Marmor (einzelne Blöcke an 300 Ctr. schwer, meist am Untersberg (S. 579) gebrochen), von 52 cannelirten Säulen umgeben, auf drei Terrassen über einander aufsteigend. Ueber der vordern und hintern Säulenreihe mächtige streng im antiken Stil gehaltene Giebel mit Marmorgruppen, im südl. der Donau zugewendeten Feld eine Darstellung der Germania, nach der Schlacht bei Leipzig ihre Freiheit gewinnend, im nördl. die Hermannsschlacht, beide von *Schwanthaler* († 1848), erstere theilweise nach Rauch'schen Ideen. Der Dachstuhl ist durchaus von Eisen, mit Kupferplatten gedeckt. — Das Innere, jon. Stils, bildet einen Saal, 168' l., 48 br., 53' h., mit einer cassettirten reich verzierten und vergoldeten Erzdecke. Das Licht fällt durch drei grosse Fenster im Dach, von oben ein. Die Längenwände werden durch vorspringende Pfeilermassen an jeder Seite zweimal gebrochen; der Höhe nach sind die vier Wände durch ein Gesims in zwei Abtheilungen getrennt, auf welchem in Karyatidenform 14 farbige Walkyren (kriegerische Jungfrauen), von *Schwanthaler*, das in Blau u. Gold reich verzierte obere Gebälk tragen. Längs diesem Gesims läuft ein ununterbrochener Fries um den ganzen Saal, von *Wagner* gearbeitet, in 8 Feldern die Geschichte und das Leben des german. Stammes bis zur Einführung des Christenthums darstellend. (Der auf dem Schild getragene neu erwählte Herzog über der mittelsten Victoria l. vom Eingang ist König Ludwig.) Die einzelnen Wandabtheilungen über und unter dem Gesimse sind mit rothbraunem Marmor bekleidet. Ueber dem Gesims prangen 2 Reihen weisser Marmortafeln über einander mit goldenen Inschriften (64), unter demselben ragt eine Reihe weisser Tragsteine mit Büsten hervor,

unten fortlaufende Piedestale, ebenfalls Büsten tragend (die der rechten Seite noch leer). Die Büsten sind in Gruppen eingetheilt (der Zeitfolge nach westl. neben der Eingangsthür beginnend), welche durch sechs **Siegesgöttinnen, v. *Rauch*, getrennt werden. Der Fussboden besteht aus Marmor-Mosaik. Der Eingangsthür gegenüber, am anderen Ende, ein kleiner viereckiger Raum, der Opisthodomos, durch zwei jonische Säulen vom Hauptraum getrennt, mit einem Fenster in der Rückwand (dem einzigen Seitenfenster des Baues). Der Eindruck, welchen der Saal in seiner Gesammtheit macht, ist, selbst bei gesteigerter Erwartung, grossartig u. überraschend.

Die *Büsten der „Walhalla-Genossen" (über 100), nach Auswahl des königl. Bauherrn, stellen ausgezeichnete Männer und Frauen deutschen Stamms von Heinrich dem Finkler, Friedrich Barbarossa und Rudolph v. Habsburg, von Joh. Gutenberg, Albr. Dürer, Luther (erst nach König Ludwigs Abdankung aufgestellt), Wallenstein bis auf Maria Theresia, Friedrich II., Blücher, Schwarzenberg und Radetzky, und bis auf Lessing, Mozart, Kant, Schiller, Goethe (von 1808), Schelling und Humboldt dar. Einzelne Büsten haben in der Unterschrift eigenthümliche von König Ludwig beliebte Zusätze, so Justus Möser „advocatus patriae", Klopstock „der heil. Sänger", Franz von Sickingen „Ritter", Ulr. v. Hutten „ich hab's gewagt" (sein Wahlspruch), Fürst C. v. Schwarzenberg „oberster Feldherr im Rettungskampf", Carl Freiherr v. Stein „der teutschen Befreiung Grundstein", Wilh. v. Oranien „niederl. Freistaatsstifter".

*Aussicht: die dunkeln Abhänge des Bayr. Waldes, *unten die* Donau, darüber die reiche Ebene von Straubing; r. *Donaustauf* und Regensburg, l. bei klarem Himmel die Alpen. Der Hügel selbst ist ringsherum von schöner Eichenwaldung und Anlagen umgeben.

132. Von Regensburg nach Linz.

32 Meilen. Eisenbahn bis Passau in 3¼—6 St. für 5 fl. 9, 3 fl. 27 oder 2 fl. 18 kr.; von Passau bis Weis in 2—4 St. für 3 fl. 96, 2 fl. 97 oder 1 fl. 98 kr.; von Weis bis Linz in 40 Min. für 1 fl. 26, 95 oder 63 kr. östr. — Dampfboot von Passau bis Linz tägl. für 4 fl. oder 2 fl. 65 kr. östr.

Von Regensburg bis *Geiselhöring* mit der Münchener Bahn s. S. 481.

Die Passauer Bahn zweigt sich hier links ab und führt über *Pilling* nach

Straubing (*Wagner*), sehr alte Stadt (10,063 Einwohner) mit zwei neuen Brücken über die Donau, in einer weiten fruchtbaren Thalebene, der Kornkammer Bayerns. Die goth. *St. Jacobskirche* (1492—1512) hat einige Gemälde, angebl. v. *Wohlgemuth.* In der goth. *Carmeliten-* jetzt *Gymnasialkirche* (von 1430) das schöne Grabmal Herzog Albrechts II. Das Schloss bewohnte Herzog Albrecht III. mit seiner Gemahlin Agnes Bernauer, der Augsburger Bürgerstochter (S. 407), die auf Betreiben von Albrechts Vater, Herzog Ernst, zum Tode verurtheilt und 1436 von der Brücke in die Donau gestürzt wurde. Ihr Leichnam ward auf d. Peterskirchhof beerdigt, wie auf einer in der Capelle befindl. rothen Marmortafel zu lesen.

Weiter Stat. *Amselfing, Strasskirchen, Stephansposching* (l. der 300′ hohe *Natternberg* mit den Trümmern einer Burg der Grafen Bogen und einem Lustschloss der Grafen Preysing-Moos), *Plattling,* wo die Bahn die *Isar* unweit ihrer Mündung in die Donau überschreitet.

Von Plattling 4mal tägl. Post in $1^1/_2$ St. nach **Deggendorf** (*Pustet), hübsch gelegene Stadt an der Donau, über die eine 1200 l. Brücke führt. Die hohen Berge des *Bayrischen Waldgebirges* überragen das breite liebliche Thal, aus dem der *Perlbach* hervorströmt. Von der *Rusel* (S. 724, oben Whs.), dem benachbarten etwa 1000' über der Donau aufsteigenden Berg, überblickt man die Gegend von Regensburg bis zu den Höhen des Inn und im Norden den Böhmerwald. Deggendorf ist Hauptstapelplatz für Holz, welches aus dem Bayrischen Wald hierher kommt. Es wird seiner Umgebungen wegen viel besucht.

Folgen die Stat. *Langenisarhofen*, *Osterhofen*, *Pleinting*. Die Bahn tritt an die Donau und bleibt an derselben bis Passau. Am l. Ufer die wohlerhaltene Ruine des Schlosses *Igersberg*.

Vilshofen (Ochs), die *Villa Quintanica* der Römer, an der Mündung der *Vils* in die Donau, mit schöner Pfarrkirche von 1376. — Bei der Weiterfahrt l. auf einem Fels ein ruhender Löwe zum Andenken an König Maximilian I., den Erbauer der Strasse, die von hier bis Passau an vielen Stellen den Bergwänden durch Sprengungen abgewonnen werden musste.

Stat. *Sandbach*, *Schalding*. Die Thürme von Passau, Feste Oberhaus und die herrlichen Umgebungen der Stadt, die man nicht unpassend das „Coblenz der Donau“ nennen kann, werden sichtbar.

Passau (* *Wilder Mann*, am Landeplatz des Dampfboots, Z. 1 fl., M. 54, F. 24 kr.; daneben **Strauss; Hirsch;* **Hôtel Flinsch;* **Mohr;* 2. Cl. *Wenzel zur Sonne*, empfehlenswerth; *Bayr. Löwe* in der Nähe des Bahnhofs), der Römer *Castra Batava* (hier war ein befestigtes Lager und der Standort der batav. Cohorte), bis 1803 Hauptstadt eines selbständigen Bisthums, mit 11,540 Einw., liegt auf der schmalen felsigen Landzunge, welche durch den Einfluss des an seiner Mündung 900' breiten *Inn* in die hier nur 750' breite Donau gebildet wird. Die zahlreichen vielfensterigen Gebäude, meist aus dem 17. u. 18. Jahrh., steigen namentlich vom Inn amphitheatralisch auf und geben der Stadt ein grossartiges Ansehen.

Der *Dom* 1662—1680 aufgeführt, 400' l., ist kürzlich ganz gesäubert. An der Nordseite Grabsteine aus dem früheren Kreuzgang. Auf dem *Domplatz* das *Standbild Maximilians I.*, Erzguss, 1824 bei der 25jähr. Jubelfeier des Königs errichtet. Gegenüber an der Westseite ist die *Post*, geschichtlich merkwürdig durch den zwischen Kaiser Carl V. und Kurfürst Moritz von Sachsen hier abgeschlossenen Passauer Vertrag. Eine Inschrift neben dem Eingansthor erinnert daran.

Die nahe *Pfarrkirche St. Paul*, auf einem Hügel über der Strasse, ebenfalls im 17. Jahrh. neugebaut, ist 1852 im modern pompejan. Geschmack nicht ohne Geschick ausgemalt worden.

Die kleine zierliche, im goth. Stil von Bürklein erbaute *Protestantische Kirche* wurde 1859 eingeweiht.

Die reizende, durch die drei Flüsse *Donau*, *Inn* und *Ilz* so eigenthümliche Lage von Passau, des neben Linz schönsten und lieblichsten Punktes der Donau, dann die mannigfaltigen treff-

lichen Aussichten von den umliegenden Höhen sind geeignet, einen eintägigen Aufenthalt in Passau genussreich zu machen.

Am r. Ufer des Inn, über den eine 760′ l. auf Granitpfeilern ruhende Holzbrücke führt, liegt die nach den Kriegsbränden von 1809 neu aufgeführte *Innstadt.* Von der Innbrücke immer gerade aus, führt ein breiter Weg, wenn man ausserhalb des Stadtthors gelangt ist, r. bergan in 15 Min. zur Wallfahrtskirche ***Mariahilf.** Rechts vom westl. Eingangsthor, etwa 50 Schritte weiter und höher, stehn zwei Bänke in einem Rondel, beste Aussicht weit südl. den prächtigen Inn aufwärts, auf die von hier am grossartigsten sich darstellende Stadt, auf die Vereinigung der beiden Flüsse und die Feste Oberhaus. Die Kirche selbst wird viel besucht. Die Stationsbilder im Hof, Hochreliefs in Farben, sind nicht unschön. Der Altar der kleinen Kirche ist reich vergoldet. In der Vorhalle zahlreiche Danktafeln. Aus dieser führt ein bedeckter Gang auf 264 Stufen wieder in die Innstadt.

Die Feste ***Oberhaus** krönt den steilen 400′ h. waldigen Abhang des l. Donau-Ufers, Passau gegenüber. Zwei Wege führen hinauf, der eine von der obern Stadt über die 677′ l. *Donaubrücke*, dann durch die an den Felsen in einzelnen Häuschen sich anschmiegende Vorstadt *Anger;* der andere (Ueberfahrt vom Landeplatz des Dampfboots 3 kr.) weiter flussabwärts neben der Mündung der *Ilz* in die Donau, von der Ilzbrücke rechts den Berg hinauf in 15 M. zum Thor der Feste. Der Wache am Thor wird Namen und Stand genannt, und der Fremde darauf vom Gefreiten (12 kr. Trinkg.) in der kleinen Festung umhergeführt. Von der Aussicht bekommt er nicht viel zu schauen, er muss sich mit dem Blick aus einigen Casernenfenstern begnügen. (Auf den Wällen und von dem „die Katz" genannten Thurm ist die Aussicht ganz unbeschränkt und schöner als von Mariahilf; man gelangt hierher aber nur mit einem Erlaubniss-Schein, den man persönlich bei dem in der Theresienstr. zu Passau wohnenden Commandanten sich erbitten muss.) Der *Rittersaal.* ein kleines Gemach, hat ausser einigen Gewehren gar nichts, es ist nicht der Mühe werth, ihn öffnen zu lassen. Der 400′ tiefe Brunnen reicht bis zum Donauspiegel hinab. Die Festung diente im Mittelalter den Bischöfen mehrfach als Zufluchtsort gegen die Passauer Bürger. Sie war 1809 von Franzosen besetzt; die Oesterreicher schickten sich an, sie zu belagern, zogen aber nach der Schlacht von Regensburg (S. 472) ohne Weiteres ab.

Auf Verlangen wird man zum obern Festungsthor hinausgeführt. Beim Laboratorium schöne Aussicht auf Hals.

Fehlts an Zeit, so mag man bei dem Häuschen vor dem Laboratorium den Fusspfad r. einschlagen, der hinab an die Ilz und Donau zurück führt. Wer aber über 2 freie St. verfügen kann, wandere weiter in 3/4 St. hinab nach ***Hals**, einem im Thal der *Ilz* reizend gelegenen Marktflecken, in dessen Nähe die ansehnlichen Trümmer der Burgen *Hals* und *Reschenstein.* Ein 400′ langer Tunnel, aus dem die Ilz hervorströmt, ist hier 1831

durch den schwarzgrauen Granit gebrochen. Jenseit desselben hält eine 540′ l. Triftsperre das aus dem Bayr. Wald (S. 477) geschwemmte Holz zurück. Hals ist eine kleine Stunde von Passau entfernt. Die Wanderung, stets an der Ilz entlang, ist sehr lohnend.

An der Mündung dieses kleinen holzreichen Flusses führt eine Brücke in die *Ilzstadt*, meist von Schiffern und Holzflössern bewohnt, die sich um den Abhang des *Nonnbergs* angesiedelt haben. Auf der Anhöhe ein höchst einfaches Wirthshaus, der **Klosterberg* oder *Nonnengütl*, von wo ebenfalls schöne Aussicht. Man übersieht hier am besten die Vereinigung der drei Flüsse: die gelbgrüne Donau, den weisslichen Inn und die dunkle Ilz. Erst nach dem Einfluss des Inn wird die Donau ein mächtiger Strom.

Unter den zahlreichen hübschen Punkten um Passau muss noch der **Schafberg* genannt werden. Man geht über die Innbrücke die Linzer Strasse hinauf, über (1 St.) *Gattern*, hierauf noch 1/2 St. auf der Landstrasse weiter, bis ein Seitenweg rechts etwas abwärts nach wenigen Minuten zu einem Hause führt, bei welchem Tisch, Bank und darüber ein Bretterdach. Von hier hat man eine höchst ausgedehnte Aussicht auf das Bayer. Hochgebirge, die Salzb. und Steierischen Alpen mit malerischem Vordergrund.

Die Eisenbahn nach Linz überschreitet auf einer 315′ langen *Gitterbrücke den Inn und steigt an dessen r. Ufer aufwärts bis *Schärding* (3500 Einw.); in der Nähe das Dorf *Brunnenthal* mit eisenhaltiger Mineralquelle. Weiter führt die Bahn im *Pramthal* aufwärts über *Zell*, *Riedau*, überschreitet den *Hausruck* und senkt sich an Stat. *Neumarkt* und *Grieskirchen* vorbei bis *Wels*, Stat. an der Linz-Salzburger Bahn. Von Weis bis Linz s. S. 559.

Dampfbootfahrt. Prächtiger Rückblick auf die Stadt und Umgebung unmittelbar nach Abfahrt des Boots. Das r. U. ist von unter Passau an österreichisch, das l. U. bis Engelhardszell bayrisch. Zu beiden Seiten des Stroms steigen bald steile Waldgebirge auf, zwischen welchen er in engem Bett rasch sich hinwälzt. Am Ufer sieht man nur hin und wieder einzelne Häuschen oder Häusergruppen. Auch der Strom selbst ist wenig belebt, sehr selten begegnet das Dampfboot einem Kahn. Keine Spur von der gewaltigen Handels- und gewerblichen Bewegung, wie der Rhein sie bietet. Auch der poetische Hauch, der über dem Rhein schwebt, fehlt. Die Landschaft aber ist grossartiger, erhabener, ernster, so dass selbst die Fahrt von Linz nach Passau belohnt.

Um 2 U. Mittags Abfahrt von Passau (vgl. S. 476). Pass- und Zollrevision findet bei dem Kauf des Billets statt; man erhält eine Passmarke, welche man beim Eintritt ins Schiff abgibt.

r. *Schloss Krempelstein* auf einer schroffen Felswand.

l. *Obernzell* oder *Hafnerzell*, dessen Töpferwaaren, besonders die Schmelztiegel, berühmt sind, letzter bayrischer Ort.

r. *Viechtenstein* auf dem Berg, stattliches kaiserliches Schloss. Weiter ragt im Strom l. der *Jochenstein* hervor, die alte Flussgrenze zwischen Bayern und Oesterreich.

(3¾ U.) r. **Engelhardszell**, ehem. Benedictinerkloster, Eigenthum des Fürsten Wrede; in der Nähe *Engelszell*, ehem. Cisterzienser-Kloster. Das österr. Mauthhaus ist gegenüber auf dem l. U.; Gepäckvisitation siehe oben.

l. *Ranariedl*, altes noch bewohntes Bergschloss.

r. *Wesenurfahr*, alter Markt mit grossem Weinkeller.

l. *Marsbach*, mit altem Thurm, Sitz des Pfleggerichts.

r. Die fichtendurchwachsene Ruine *Wesenstein*. Der scharfen Landspitze gegenüber, welche das Boot umfährt, ist

r. eine Waldschlucht mit einer Mühle, von 1809 bis 1813 Grenze zwischen Bayern und Oesterreich.

l. *Hayenbach*, auch das *Kirschbaumer Schloss* genannt, von Kaiser Maximilian I. zerstört, erscheint nach einer Wendung nochmals.

Das Strombett ist fast um die Hälfte enger geworden, von steilen 600—1000′ hohen bewaldeten Bergwänden eingeschlossen. Die Donau macht hier so viele Krümmungen, dass man abwechselnd nach allen vier Winden steuert. Die Landschaft gehört zu den grossartigsten des Flusses. Bei dem kleinen saubern Ort

l. *Obermühl* fliesst aus einer Waldschlucht heraus der gleichnamige Bach in die Donau.

l. *Neuhaus*, stattliches Schloss auf hohem bewaldetem Berg, einst den Schaumburger Grafen, jetzt Graf Taxis gehörig. Vor

(5 U.) r. **Aschach**, einem hübschen am Ufer sich ausbreitenden Städtchen, tritt die Donau plötzlich wieder in die Ebene, nach der stundenlangen Fahrt zwischen einsamen Waldbergen überraschend und angenehm. Alsbald zeigt sich in der Ferne der *Pöstlingberg* (S. 554) bei Linz mit der Kirche. Bei klarem Wetter bilden die schneebedeckten steirischen und österreichischen Alpen den südlichen Hintergrund der Landschaft. Rechts ragt der Traunstein (S. 561) weit hervor. Aber nur einige Minuten lang sind sie sichtbar, dann verschwinden sie hinter den zahlreichen buschigen Auen, in welche nun die Donau sich wieder ausfasert.

Das ganze Thal bis Linz und weiter war Zeuge der blutigsten Auftritte während des oberösterreichischen Bauernkriegs (S. 553). Aschach war 1626 Hauptquartier der Bauern; hier wie bei Neuhaus hatten sie die Donau mit Ketten gesperrt, um die Bayern zu verhindern, dem österr. Statthalter, Grafen Herberstein, der in Linz eingeschlossen war, Hülfe zu bringen. Ober-Oesterreich war damals von Kaiser Ferdinand II. an Bayern auf kurze Zeit zur Deckung der Kriegskosten überlassen, welche Bayern zur Unterdrückung des Aufstandes in Böhmen (S. 718) verwendet hatte. — Die Trümmer der Schlösser *Stauf* und *Schaumburg* blicken von Hügeln herab, letzteres das Stammschloss einer mächtigen Familie, die einst das Stromthal zwischen Passau und Linz beherrschte, 1559 aber ausstarb.

l. *Landeshag* mit einem Schloss.

r. *Efferding*, einer der ältesten Orte in Ober-Oesterreich, im Nibelungenlied (21. Abenteuer) als ein Ort genannt, wo Chriemhilde auf ihrer Fahrt in das Hunnenland übernachtete. Die Donau soll einst den Ort berührt haben, jetzt erblickt man nur den Thurm.

l. *Ottensheim* mit seinen weissen Mauern ist schon aus weiter Ferne sichtbar. Das Schloss gehört Hrn. v. Delamotte.

r. *Wilhering*, Cisterzienser-Abtei.

l. Schloss *Buchenau*, Hrn. Dr. Haas in Wien gehörig. Dann erscheint oben auf dem *Pöstlingberg* die Kirche nebst den Festungsthürmen. Die Mauer reicht bis in den Fluss.

r. Der *Calvarienberg*, ganz hübsch gelegen, darüber der *Jägermeier* (S. 544).

(6½ U.) r. *Linz*, s. S. 543. Pass und Mauth s. Einleitung.

133. Von Regensburg nach München.

20⅕ Ml. Eisenbahn, Fahrz. 5½ St., Fahrpr. 6 fl. 3, 4 fl. 3, 2 fl. 42 kr.

Bahnhof am Ende der Verlängerung der Maximiliansstrasse. Gegend wenig anziehend, Stationen: *Obertraubling, Mangolding, Moosham* (3 St. s.w., an der Regensburg-Münchener Landstrasse, liegt *Eckmühl*, in dessen Nähe am 22. April 1809 unter besonderer Mitwirkung des franz. Marchalls Davoust die Oesterreicher geschlagen wurden; Davoust erhielt den Titel Fürst v. Eckmühl), *Taimering, Sünching*. Hier über die *Grosse Laaber*, dann über die *Kleine Laaber* nach Stat. *Geiselhöring*, Knotenpunkt der Regensburg-Münchener und der Bahn nach (25 St.) *Passau*, s. S. 476.

Die Münchener Bahn führt an der Kl. Laaber aufwärts, Stat. *Laaberweinting, Niederlindhard, Neufahrn, Ergoldsbach, Mirskofen*; vor Landshut (Kopfstation) nähert sie sich dem Gebiete der Isar.

Landshut *(Post; Kronprinz; Drexlmeyer; Bernlochner)*, mit 11,316 Einw., an der *Isar* heiter gelegene Stadt, von malerischem Ansehen wegen der alterthümlichen Bauart und der zahlreichen Thürme. Die drei Hauptkirchen *St. Martin*, um 1450 erbaut, *St. Jodocus*, 1338 begonnen, *h. Geist-* oder *Spitalkirche*, 1407 begonnen, alle drei goth. Hallenkirchen (3 gleich hohe Schiffe), sind Muster für den Backsteinbau, die erste ausgezeichnet durch ihre Kühnheit und die Steinsculpturen. An dem 454′ h. Thurm der Martinskirche, an Höhe nur vom Strassburger Münster übertroffen, wurde von 1432—1580 gebaut. In den 70′ h. Fenstern neue Glasgemälde von Gebr. Scheerer. Am Oberpostamtsgebäude, dem ehem. Ständehaus, alte kürzlich erneuerte Fresken, Bildnisse bayr. Fürsten von Otto I. bis Maximilian I. Dem Stifter der 1800 von Ingolstadt hierher, und 1826 nach München verlegten Universität, Herzog Ludwig dem Reichen († 1479), hat 1858 König Ludwig hier ein Denkmal errichtet (vor dem Regierungsgebäude).

Burg Trausnitz, die Stadt überragend, wohl erhalten, gibt ein anschauliches Bild des Burglebens vom frühen Mittelalter bis zum Ende der Renaissance, letztere durch die schön ausgemalten Gemächer des neuern Theils gut vertreten. Die Schlosscapelle aus dem 13. Jahrh. ist für Archäologen besonders bemerkenswerth. Conradin, der letzte Hohenstaufe, ist hier 1252 geboren. Trausnitz war Sitz der Herzoge von Niederbayern.

Die Bahn geht an dem l. Ufer der *Isar* aufwärts. Stat. *Bruckberg*, mit Schlösschen r. an der Bahn, dann r. *Schloss Isareck*. Die Bahn überschreitet die *Amper* vor ihrer Mündung in die Isar.

Stat. *Moosburg*, sehr alte Stadt an der Isar. In der roman. Münsterkirche ein schöner alter Holzschnitzaltar. Jenseit Moosburg werden die Tiroler Alpen sichtbar. Folgt Stat. *Langenbach*.

Freising *(*Sporrer)* r. auf einer Anhöhe gelegen, an der Isar, seit dem 8. Jahrh. bis heute (München-Freising) noch Bischofssitz. Der roman. Dom (1160 bis 1205), mit 2 Thürmen, 3 Schiffen und Emporen, hat 1722 im Innern eine geschmacklose Umgestaltung erlitten. Nur die eigenth. 5schiffige Gruftkirche mit ihren kurzen dicken seltsam verzierten Säulen ist bemerkenswerth.

Westl. die hochgelegene ehem. Abtei *Weihenstephan*, jetzt landwirthschaftl. Lehranstalt. Auf dem Wege dorthin, beim „Sporrerkeller", meldet eine Tafel: „Hier erbaute St. Corbinian 724 seine erste Zelle, die 833 in das Benedictinerkloster St. Veit und 1020 vom Bischofe Egilbert in ein Chorherrenstift umgewandelt wurde. 1803, bei Säcularisation des Stiftes, wurde das Gebäude abgebrochen." Stat. *Neufahrn*, *Lohhof*, *Schleissheim*, königl. Lustschloss, in der Nähe eine Ackerbauschule, *Feldmoching*, *München* s. S. 379.

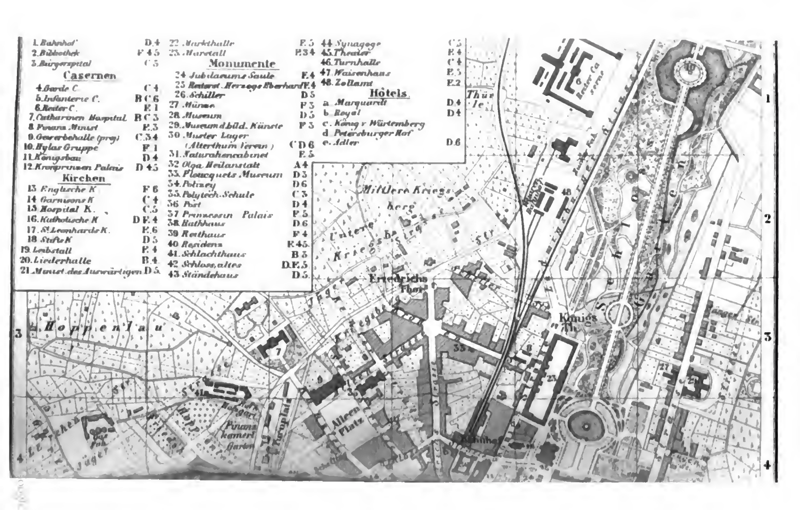
134. Von München nach Stuttgart.

Eisenbahn. Eilzug in 6, gewöhnl. Zug in 9 St., Fahrpreise 9 fl. 42, 6 fl. 21, 4 fl. 15 kr.

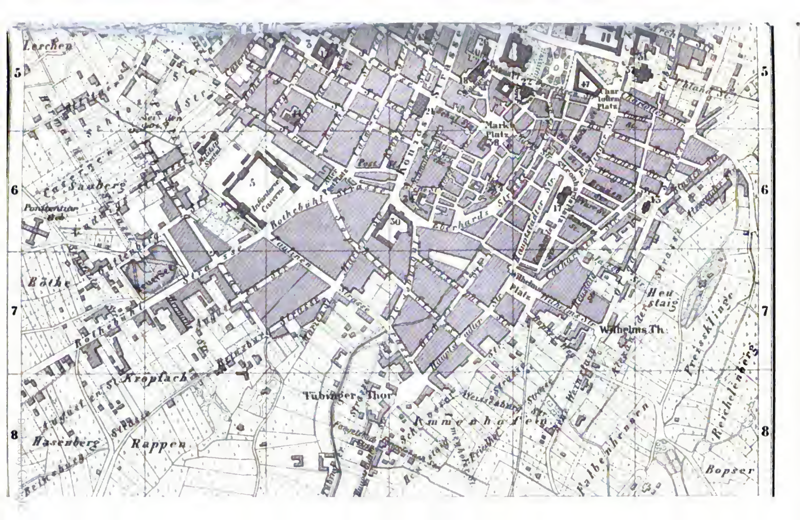
Fahrt bis Augsburg s. S. 409; sie bietet Landschaftliches erst, wenn bei Burgau der Zug die Donau erreicht. Die Bahn überschreitet bei Augsburg die *Wertach* (S. 407) (*Westheim*, *Diedorf*, *Gessertshausen* Stationen), vor *Mödishofen* die *Schmutter*, vor *Dinkelscherben* die *Zusam*. Auf einer Anhöhe r. *Zusameck*, kleines Schloss. Die Gegend wird hügeliger. Stat. *Gabelbachgereuth*, *Jettingen*, *Burgau*. Vor Burgau ein tiefer Einschnitt. Hinter *Offingen* über die *Mindel*.

Die Bahn erreicht nun die *Donau* und geht an deren r. U. auf einem $^1/_2$ St. l. hohen Damm durch alte überbuschte Rinnsale, l. eine Kette waldiger Hügel, auf welchen die Schlösser *Landestrost*, weiter *Reissenburg*, bis **Günzburg** *(Bär)*, das *Guntia* der Römer, malerisch an einem Hügel gelegenes vielthürmiges Städtchen, am Einfluss der *Günz* in die Donau, über die hier eine 1815 errichtete Bogenhängewerk-Brücke führt. Schloss Günzburg, erbaut von dem Markgrafen Carl von Burgau, dem Sohne Ferdinands v. Tirol und der Philippine Welser schenkte später Kaiser Leopold I. dem Türkenbesieger Ludwig v. Baden, dem „Prinzen Ludovicus" (S. 310).

Leipheim und *Nersingen* heissen die folgenden Stationen. Am l. U. der Donau sieht man, am Berge sich erhebend, *Elchingen*, Stadt und Abtei. Am 14. Oct. 1805 hatten Oesterreicher unter Laudon die Höhen besetzt, wurden aber von den stürmenden



1. Bahnhof D.4
2. Bibliothek F 4.5
3. Bürgerspital C.5
Casernen
4. Garde C. C 4
5. Infanterie C. B C 6
6. Reiter C. E 1
7. Catharinen Hospital B C 3
8 Finanz Minist E.3
9. Gewerbehalle (proj) C.3.4
10. Hylas Gruppe F 1
11. Königsbau D 4
12. Kronprinzen Palais D 4.5
Kirchen
13 Englische K F 6
14 Garnisons K C 4
15 Hospital K. C.5
16. Katholische K D E.4
17. St. Leonhards K. E.6
18 Stifts K D 5
19. Leibstall E 4
20. Liederhalle B.4
21. Minist. des Auswärtigen D.5
22. Markthalle E.5
23. Marstall E.3.4
Monumente
24 Jubiläums Säule E.4
25 Reiterst. Herzogs Eberhard E.4
26. Schiller D 5
27 Münze E 3
28. Museum D 5
29. Museum d. bild. Künste E 3
30. Muster Lager (Alterthum Verein) C D 6
31. Naturaliencabinet E 5
32 Olga Heilanstalt A 4
33. Plouquets Museum D 3
34. Polizey D 6
35. Polytech. Schule C 3
36 Post D 4
37 Prinzessin Palais E 5
38. Rathhaus D 6
39 Reithaus E 4
40 Residenz E 4.5
41. Schlachthaus B 3
42 Schloss, altes D.E.5
43 Ständehaus D.5
44 Synagoge C 3
45. Theater E 4
46. Turnhalle C 4
47. Waisenhaus E 3
48. Zollamt E 2
Hôtels.
a. Marquardt D 4
b. Royal D 4
c. König v. Würtemberg
d. Petersburger Hof
e. Adler D.6
Mittlere Kriegs berg
Untere Kriegsberg Str.
Friedrichs Thor
Hoppenlau
Königs Str.
Allee Platz
Finanz kamerl Garten
Bahnhof
Reiter Caserne
1
2
3
4



Lerchen
Cassauberg
Böthe
Kroplach
Hasenberg
Rappen
Tübinger Thor
Infanterie Caserne
Rothebühl
Markt Platz
Post
Heu staig
Wilhelms Th.
Wilhelms Str.
Kriegsberg
Falbenhennen
Reichenberg
Bopser
Freeskklinge
5
6
7
8

Franzosen vertrieben und zogen sich nach Ulm zurück. Marschall Ney erhielt von diesem Siege den Herzogstitel.

Bei *Neu-Ulm* (S. 500, am Bahnhof eine grosse Caserne, etwas dahinter eine kleine neue kath. Kirche) dringt die Bahn in die neuen Befestigungen, überschreitet die Donau und erreicht hier württemberg. Boden. *Ulm* und von dort nach Stuttgart s. in R. 140.

Württemberg.

135. Stuttgart und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel Marquardt, neben dem Bahnhof, Z. von 48 kr. bis 1½ fl., L. 18, F. 30 kr., B. (wechselnd) 24 kr. — Hôtel Royal, dem Bahnhof gegenüber; König von Württemberg; *Petersburger Hof, Z. 48, F. 24 kr., M. m. W. 1 fl. 12, B. 18 kr.; Adler, am Markt; Hirsch, in der Hirschstr., beim Markt, gute Küche; Hôtel Gallmann (Bär), wird gelobt, Z. 36 bis 48 kr., M. um 1 U. 42 kr. (schwäb. Küche); *Bayrischer Hof; Grossfürst; Hôtel Kraus, Oberpollinger, Kögler, alle drei Friedrichsstrasse nahe dem Bahnhofe, billig.

Kaffehäuser. Marquardt, am Schlossplatz in Danneckers ehemal. Werkstätte; Reissig, im Königsbau (s. S. 484, dem Schloss gegenüber), beide auch Restauration; Stollsteimer, in der Schulstr., Aussicht auf die Königsstr.

Biergärten. Koppenhöfer (schöne Aussicht, S. 487); Tivoli Militärstr.; Gust. Werner, Sophienstr., *zoolog. Garten, 12 kr. Eintr., als Biergarten wegen des Geruchs der Thiere nicht gerade angenehm. Hack'sche Garten, in der Rothenbühlstrasse, häufig Concerte; *Englischer Garten, über den Pferdegruppen in den Anlagen; Stili, Herdweg (kl. zool. Garten); *Schützenhaus auf dem Kanonenweg, beide letztere mit schöner Aussicht.

Droschken. Einsp. ¼ St. 12 kr. u. s. f. Zweisp. ¼ St. 1—2 Pers. 18 kr., 3—4 Pers. 24 kr., die Stunde 48 kr. oder 1 fl., halber Tag 2 fl. 42 kr., ganzer Tag 4½ fl., nach Cannstatt 1—2 Pers. 30, 3—4 Pers. 48 kr. Die Taxe muss im Wagen aufgehängt sein. Fiaker, alte schlechte Wagen, die nicht durch die Anlagen nach Cannstatt fahren dürfen, die Person 9 kr.— Nach Berg neuerdings Pferdsbahn von der Neckarstrasse aus.

Bahnhof Ecke der Schloss- und Friedrichsstr. Die **Bahnhofshalle*, von Morlok erbaut, ist eine der schönsten Deutschlands.

Theater, Sonntag, Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Vorstellungen. Im Juli und August geschlossen.

Bäder s. S. 488.

Telegraphenamt: Friedrichsstrasse neben dem Bahnhof.

Stuttgart (837′), Hauptstadt von Württemberg mit 70,000 Einw. (5000 Kath.), ist erst in neuerer Zeit geworden, was es heute ist. Mit Ausnahme der Stiftskirche und des alten Schlosses sind fast alle Bauten von einiger Bedeutung im Lauf dieses Jahrh., die meisten unter der Regierung des Königs Wilhelm entstanden. Auch die Sammlungen sind, mit Ausnahme der Bibliothek und des Naturaliencabinets, neuesten Ursprungs. „Merkwürdigkeiten“ besitzt Stuttgart wenige; die Lage der saubern Stadt aber in einem weiten Kessel anmuthiger Rebenhügel und waldbekränzter Höhen ist reizend; darin übertrifft Stuttgart jede andere deutsche Hauptstadt. Wein ist das Hauptproduct der nähern Umgebung; schon der alte Merian sagt: *„Im Fall dass man die Weintrauben ringsweiss umb Stuckgart nicht abläse, die Statt im Wein ersaufen würde.“*

Eine schöne 30 Schritt breite, 1500 Schr. lange Strasse, zu beiden Seiten ansehnliche Gebäude mit schönen Läden, die *Königsstrasse*, zum Theil durch Ausfüllen des alten Stadtgrabens entstanden, durchschneidet die Stadt von Südwest nach Nordost und trennt die Neustadt von der innern Stadt. An derselben, dem Schlossplatz gegenüber, der stattliche **Königsbau** (Pl. 11), 415′ l., 126′ br., 1856—1860 von Leins aufgeführt, in der Front eine Säulenstellung von 26 jonischen Säulen, unterbrochen durch zwei vortretende korinth. Portiken, die untern Räume zu einem Kaffehaus, Börse (Börsenzeit 2—3 Uhr), Passage mit Läden u. s. w., die obern zu Musik-Aufführungen benutzt. Die *Neckarstrasse*, eine Strasse der Paläste, parallel mit der Königsstrasse, die alte Cannstatter Landstrasse, füllt sich mehr und mehr mit schönen Gebäuden verschiedensten Stils. In diesen beiden Strassen und *in* der Nähe vereinigt sich alles Sehenswerthe Stuttgarts. Das alte Stuttgart, die schwäbische Landstadt, ist um den Marktplatz.

***Stiftskirche** (Pl. 18) (seit 1532 protest.), im spätern goth. Stil, 1436 bis 1490 erb., 1841 von Heideloff *hergestellt*, mit zwei nicht vollendeten Thürmen, am südl. Portal *Reliefs, kreuztragender* Christus, Christus und die Apostel.

Im Innern neue *Glasbilder, 1848—1851 nach Zeichnungen von Neher, von Gebr. Scheerer angefertigt, im Chor Christi Geburt, Kreuzigung und Auferstehung, im Orgelchor König David, von trefflicher Wirkung. An der n. Chorwand *11 Steinbilder württemb. Grafen, von Graf Ulrich († 1265) bis Graf Heinrich († 1519); der fünfte vom letztern ist Eberhard der Greiner oder Rauschebart († 1392), alle Ende des 16. Jahrh. gearbeitet. Das farbige Steingrabmal des Grafen Albrecht von Hohenlohe-Langenburg († 1575), im Chor, ist gewöhnlich verdeckt. Goth. Steinkanzel aus dem 15. Jahrh. mit Hochreliefs, leider bronzirt. Im n. Langschiff ein altes Steinbild, Hochreliefs, oben die Anbetung, unten die klugen u. thörichten Jungfrauen.

Die Chorseite der Stiftskirche grenzt an den Schillerplatz, mit dem ***Standbild Schiller's** (Pl. 26), 14′ hoch, von Thorwaldsen entworfen, von Stiglmaier gegossen, 1839 an des Dichters Sterbetag (9. Mai 1805) aus Beiträgen ganz Deutschlands errichtet.

Das **alte Schloss** (Pl. 42), die Ostseite des Schillerplatzes einnehmend, von 1553 bis 1570 erbaut, bildet ein unregelmässiges Viereck mit runden Eckthürmen und einem Hof. Ein Theil dieses alterthüml. Gebäudes ist im Boden verdeckt; es war nämlich von einem tiefen Graben umgeben, der später ausgefüllt wurde. Im Hof das 13′ h. **Reiter-Standbild des Grafen Eberhard im Bart**, von Kaiser Max zum Herzog erhoben († 1496), Erzguss nach Hofers Entwurf, früher auf dem Hofe des neuen Schlosses aufgestellt.

Den grossen Platz mit Anlagen und 2 Springbrunnen vor dem neuen Schloss ziert eine 56′ hohe **Denksäule** (Pl. 24), *„dem treuesten Freunde seines Volks, Wilhelm dem Vielgeliebten“*, zum Andenken an dessen 25jähr. Regierung am 30. Oct. 1841 errichtet, auf der Spitze eine *Concordia*, Erzguss nach Hofer's Entwurf, an den Ecken Lehr-, Nähr- und Wehrstand, dann Reliefs: Beschwörung

der Verfassung, Schlachten bei La-Fère-Champenoise und Brienne, Erstürmung von Sens, von *Wagner*, Erzguss.

Das neue **Residenzschloss** (Pl. 40), 1746 begonnen, 1807 vollendet, besteht aus einem von einer vergoldeten Krone überragten Hauptgebäude mit zwei Flügeln und soll 365 Zimmer haben. Säle und Zimmer am besten zwischen 1 u. 3 U. tägl. zu besichtigen, Eing. l. im Schlosshof, Trinkg. 36 kr. ein Einzelner.

Das Sehenswertheste unter den zahlreichen Bildhauer- u. a. Gegenständen mag Folgendes sein: *Gladiator v. *Canova;* Venus v. *Dannecker;* eigenthümliche Uhr mit umlaufender Kugel; Service aus Sèvres-Porzellan von Napoleon I. geschenkt, Sèvres-Vasen; Antiken aus Pompeji; Schlachtbilder von *Sele* (Schlacht bei Meissen, bei Glatz, bei Linz); Venus v. *Hofer*, *Bacchus und Bacchantin von *Thorwaldsen*, Büste einer Bacchantin von *Dannecker;* 15 grosse neue *Fresken von *Gegenbaur*, nach 1841 gemalt, meist aus der Geschichte des Grafen Eberhard im Bart († 1496); die Cartons sind im Museum.

Der westl. Flügel des Schlosses steht mit dem *Theater* (Pl. 45) in Verbindung. Im *Leibstall* (Pl. 19) des Königs, an der Ostseite des Schlosses, stehen an 100 der ausgezeichnetsten Pferde (12 kr. Trinkg.).

An der Nord-Ostseite die ***Anlagen**, reizende Garten- und Parkgruppen, $^3/_4$ St. weit fast bis Cannstatt reichend, 1849—1854 mit neuen Marmorbildwerken, zum Theil nach Antiken, geschmückt; am Schloss: Silen mit Bacchus, Telemach, Diana von Versailles, Apoll von Belvedere, Amazone; am Rondel: Minerva und Fortuna, rechts Germanicus, Muse, Venus von Melos, Thorwaldsen's Hebe, Rauch's Victoria, Discuswerfer; 1600 Schritte weiter eine Gruppe, der Raub des Hylas (Pl. 10), noch 200 Schritte weiter zwei Pferdebändiger, alle Bildwerke von *Hofer*.

Am Ende der angrenzenden Neckarstrasse ist, der *Münze* gegenüber, in einem neuen Flügelgebäude, das ***Museum der bildenden Künste** (Pl. 29) (öffentl. Tage Sonntag von 11—1 und 2—4, Montag, Mittwoch und Freitag von 10—12 und 2—4 Uhr; sonst um dieselben Stunden gegen 24 kr. Trinkg.).

In den Räumen ebener Erde Gypsabgüsse, im I. Saal: Gruppe der Niobe, Thüren der Taufcapelle zu Florenz; II. Saal: Mediceische Venus, Laocoon; III. Saal: betrunkener Faun, Venus vom Capitol, Apoll vom Belvedere, borghesischer Fechter, Diana von Versailles, Venus von Melos; IV. Saal: die Aegineten (S. 400), Venus victrix, Castor und Pollux, Pallas von Velletri. — Im Museum Thorwaldsen Modelle und Abgüsse Thorwaldsen'scher Bildwerke, von dem Meister († 1844) selbst hierher geschenkt, sonst in keiner deutschen Sammlung ausser zu Kiel: Christus, die Apostel, knieender Engel (auch Rietschel's Pietas), Ganymed, Amor und Psyche, Alexanderzug; Canova's Grazien, Victorien (S. 476) von Rauch, Michel Angelo's Moses. — Im Cabinet Dannecker Originale und Abgüsse dieses Meisters († 1841), u. a. die berühmte Schiller-Büste. Ausserdem in den verschiedenen Räumen 7 Cartons zu den Gegenbaur'schen Fresken im Schloss (s. oben); auch ein Saal mit zahlreichen in Württemberg gefundenen röm. Inschriften und Bildwerken.

Im obern Stock die Gemäldesammlung (600 Bilder), im I. Saal die Büste des Königs, dann (n.) *4. *Giov. Bellini* Pietà; *5. *Tizian* h. Magdalena; 8. *Tintoretto* Bildn. eines venet. Senators; 10. *Tizian* h. Hieronymus; *11. *Giulio Romano* Madonna della Seggiola; *12. *Pordenone* Judith mit dem Haupt des Holofernes; *14. *Palma vecchio* Madonna mit Heiligen; 18. *Paolo*

Veronese Dame in venet. Tracht. — (ö.) 24. *Bellini* Madonna; *27. *Caravaggio* der Zinsgroschen. — (s.) 37. *Carlo Dolce* h. Jungfrau; 42. *Bellini* Madonna.

Cabinette: I. (w.) 92. *Caravaggio* Würfel spielende Soldaten. II. (w.) 141. *Palma's Schule* drei weibliche Halbfiguren. III. (ö.) 151. *Paolo Veronese* Madonna; (w.) 162. *Tizian* Madonna; 165. *Raphael* (Copie) männl. Bildn.; 191. *Palma vecchio* weibl. Brustbild. V. unbedeutend. VI. (w.) 247. *van der Does* Schafe.

Saal II. (n.) 358. *Franz Hals* Mann mit Falke; *359. *Everdingen* grosse Landschaft; 348. *Rembrandt* Bildniss einer alten Frau; 344. *Kupetzky* († 1740) des Künstlers eigenes Bildniss mit Augengläsern; das Gesicht scheint ein ganz verschiedenes je nach dem Standpunkt der Betrachtung; 339. *Van der Baan* männl. Bildniss in halber Figur. (w.) 332. *Rembrandt* Bildniss eines Knaben; 333. *Van Dyck* todter Christus von Maria, Magdalena, Johannes und einem Engel beweint; 329. *Palma vecchio* h. Familie; 330. *Guido Reni* h. Sebastian; 324. *Fra Bartolommeo* Krönung der heil. Jungfrau; 320. Copie nach *Leonardo da Vinci* Bildniss der Mona Lisa; 327. *Andrea del Sarto* h. Familie; 321. *Velasquez* Herzog von Olivarez und sein Gärtner; 316. *Murillo* Bildniss eines Knaben. (s.) 299. *Andrea del Sarto* Bildniss des Malers Galeazzo Campi; 297. *Metzu* Bildniss einer jungen Frau; 293. *Rubens* büssende Magdalena; 292 *Miereveldt* Brustbildniss eines jungen Mannes; 287. *Van der Helst* Bildniss einer Frau; 284. *Tizian* Brustbild des Andreas Doria; 280. *Miereveldt* holl. Bürgermeister. (ö.) 341. *Zurbaran* Einkleidung der h. Clara als Nonne; 262. *Van Dyck* der Maler Snyders mit Frau und Kind.

Saal III. Niederländer u. altdeutsche Bilder, besonders der Ulmer u. Augsburger Schule; verschiedene Bilder von *Zeitblom.* 413. *Altarblatt mit* Flügeln, Meister unbekannt; 368. *Lucas Cranach* weibliches Bildniss; 391. und 457. Ders. männl. Bildniss; 451. Ders. Judith; 447. *H. Holbein d. Ä.* männl. Bildniss; 410. Ders. betende Frau; 406. Ders. Verspottung Christi. 409. *Holbein d. Jüngere* männl. Bildniss; verschiedene Bilder aus Holbeins Schule. 398. *Rogier van der Weyden* Bathseba im Bade.

Corridor. Meist kleine Niederländer. (n.) 472. *A. v. Ostade* Bauernschenke; 487. *D. Teniers* pfeifender Bauer in einer Schenke; 526. *G. Dow* Bildniss eines alten Mannes; 547. *Ruysdael* männl. Bildniss; 561. *C. Netscher* Bildniss eines jungen Mannes; 573. Ders. Bildniss einer jungen Frau. (ö.) 460. *Salv. Rosa* kleine Landschaft.

Saal IV. Neuere Meister. (s.) 664. *Schick* David spielt vor Saul die Harfe; 663. Ders. Apollo unter den Hirten; 620. *E. v. Wächter* Hiob und seine Freunde; 662. *Langer* Virgil führt den Dante in die Unterwelt; (w.) 633. *Rottmann* griech. Landschaft; 649. *Neher* Abnahme vom Kreuz; 688. *Th. Schütz* Mittagsruhe bei der Erndte. (n.) 678. *F. Dietz* Episode aus der Schlacht von Leipzig; 635. *Nahl* Wallenstein und Seni; 684. *Rustige* Herzog Alba und die Gräfin von Rudolstadt; 685. *Leu* der hohe Göll. (ö.) 627. *Schendel* Gemusehändlerin; 632. *Fr. Voltz* Sonntagmorgen auf der Alp; 660. *Riedel* Medea. — *W. v. Kaulbach* Farbenskizze zur Schlacht von Salamis; *C. Häberle* Aufhebung des württemb. Klosters Alpirsbach 1648. Weitere neuere Bilder im Cabinet.

Permanente Ausstellung neuer Bilder des Kunstvereins, Königsstr. 41; ferner von Herdtle und Peters im „Römischen Kaiser". — Unter den *Privatsammlungen* ist die an ital. Bildern besonders reiche des Herrn Oberkriegsraths *v. Landauer* obenan zu nennen, Friedrichsstr. 56, ohne Trinkgeld zugänglich, da der Besitzer die Sammlung Kunstfreunden in der Regel selbst zeigt; auch Bilder der niederländ., span., franz. u. deutschen Schulen.

Die kgl. **Bibliothek** (Pl. 2), Neckarstr. 8, tägl. von 10—12 und (ausser Samstags) 2—5 U. geöffnet, hat 300,000 Bände, 3600 Handschriften, 9000 Bibeln in 80 Sprachen, u. 2400 Incunabeln.

Mit der Bibliothek steht in Verbindung (Neckarst. 10) die k. **Münz-, Kunst- und Alterthümer-Sammlung** mit 19,000 Münzen und Medaillen, zur Besichtigung geöffnet auf Abrede, welche unter Angabe des Namens Tags zuvor in der Bibliothek zu nehmen ist.

Das **Naturaliencabinet** (Pl. 31), Neckarstr. 4, in 16 Sälen, Sonnt. 11—1 U., Werktags von 2—3 U. offen, enthält namentlich eine reiche Sammlung von Silbererzen, württemb. Gebirgsarten und Petrefacten, die bei Cannstatt gefundenen 13 Stosszähne eines Mammuth, zool. Gegenstände, besonders aus Süd- und Nord-africa, Skelette und Missgeburten.

Das Gebäude gegenüber, mit dem langen Flügel an der Strasse, die nach dem Schlossplatz führt, war seit 1775 Sitz der berühmten *Carlsschule* (S. 489), in welcher Schiller seine erste Bildung genoss.

Die **Liederhalle** (Pl. 20), Eigenthum des Stuttgarter Liederkranzes, mit grossen Sälen für öffentliche Zwecke. In dem anstossenden Garten (auch Bier, für Fremde zugänglich) die kolossale *Erzbüste Uhland's*, nach Rau's Entwurf von Pelargus gegossen.

Das ***Musterlager** der k. Centralstelle für Handel und Gewerbe (in der Legionscaserne, Pl. 11, Eintr. 6 kr.) hat eine sehr vollständige Sammlung von württembergischen (und auswärtigen als Muster dienenden) Erzeugnissen des Gewerbfleisses.

***Ploucquet's zoolog. Museum** (Pl. 33), früher Kronenstr. 11, wird in Folge der Bahnhofserweiterung im Herdweg neu errichtet werden. Eintr. Sonnt. 12 kr., Werktags 18 kr., Kinder 3 kr. Ausgestopfte Thiere (über 1000) in treuester Natur-Auffassung und ächt künstlerischer Gruppirung, durch die Ausstellungen in London und Paris zu europ. Berühmtheit gelangt, in einem angemessen geschmückten Saal vereinigt.

An der **Leonhardskirche** (Pl. 17) aussen am Chor *Oelberg*, schöne Steinarbeit aus dem 15. Jahrh. In der **Spitalkirche** (Pl. 15), von 1471 bis 1493 aufgeführt, 1841 hergestellt, ist Danneckers Modell des grossen in Marmor ausgeführten Christus-Bildes (S. 474); in den erneuten Kreuzgängen Reuchlins, des gelehrten Freundes von Melanchthon, Grabstein.

Wenige Schritte von der Spitalkirche, in der Mitte eines Häuserviertels, die neue **Synagoge** (Pl. 44) mit ihren zwei stattlichen Kuppeln, 1861 nach Breymann's Entwurf vollendet.

Das **Museum** (Pl. 28) ist von geselligen Vereinen der bedeutendste, mit Lese- und Speiseanstalt. Im Sommer häufig Musik und Tanz in dem zum Museum gehörigen *Silberburg-Garten*, einem schönen Punkt an der s.w. Spitze der Stadt. In der Nähe *Koppenhöfer's Biergarten* (S. 483), gleiche Aussicht. Bester Blick auf die Stadt und das ganze Unterland bis zum Melibocus vom **Jägerhaus* (Restaur.) an der Waldecke des *Hasenbergs*, 1/2 St. steilen Steigens s.w. oberhalb der Stadt durch die Rothebühlstrasse.

Schöne Promenade am Museum in der Neckarstr. aufwärts zur ***Uhlandshöhe** (1/2 St.), den blauen Wegweisern nach. Auf dem ganzen Wege, und besonders oben bei dem Pavillon und der Uhlandslinde reizende Aussicht auf Stuttgart und das Neckarthal. Aehnlich die **Schillerhöhe** auf dem *Bopser* vor dem Wilhelmsthor.

An **Casernen** fehlts in Stuttgart nicht. Die **grösste**, und wohl eine der grössten Deutschlands, ist die 1828—1842 erbaute *Infanterie-Caserne* (Pl. 5) am alten Postplatz mit drei Flügeln, für mehr als 3000 Mann. Vor dem Königsthor die 1840 — 1845 erbaute *Reiter-Caserne*, an welcher die Eisenbahn vorbeiführt.

Cannstatt (**Hôtel Hermann; Hôtel Bellevue* beim Bahnhof; *Wilhelmsbad*) ist von den Umgebungen am meisten besucht, $^3/_4$ St. vom Schloss in Stuttgart entfernt, am Ende der S. 485 genannten Anlagen. Droschken s. S. 483. Die Eisenbahn führt in 8 M. hin, in gerader Richtung auf den *Rosenstein* (s. unten) los, unter welchem der Zug in einem 1270′ l. **Tunnel** hindurch fährt, dann über die Neckarbrücke in den Cannstatter Bahnhof. Der Neckar ist von Cannstatt an schiffbar. In neuerer Zeit hat sich Cannstatt als Curort durch seine lauwarmen salinischen Quellen sehr gehoben, es wird namentlich von Schweizern viel besucht. Nachmittags sammelt sich die schöne Welt in der *Hermann'schen Gartenanlage*. Morgens ist der *Cursaal* der Vereinigungsort der Curgäste, neben der *Hauptquelle* Cannstatts, dem *Sulzerain*, am Fuss einer kleinen Parkanlage; von der Höhe hübscher Blick über Stuttgart und die umliegenden Berge. *Heilgymnast. Anstalt* von Dr. Tritschler und Roth, *Flechten-Heilanstalt* des Hofraths v. Veiel.

Die Neckarinsel zwischen Cannstatt und **Berg**, Dorf am l. U. des Neckar, ist rings mit Badeanstalten besetzt. In der Mitte sind verschiedene mineralische Quellen gefasst, darunter der *Sprudel*, wie die Carlsbader Quelle (S. 715) aufsteigend. Die neue goth. Kirche auf einer kleinen Anhöhe über dem Dorf macht sich hier sehr gut. Das 1856 neu errichtete umfassende „*Mineralbad Stuttgart*" (*Gastwirthschaft*) mit grossem Badbassin, auch zum Schwimmen, liegt am Ende des Dorfes, unterhalb der königl. Villa.

Den Gipfel des Berges krönt diese **Villa**, ein grosses Schloss, von *Leins* 1853 im Renaissance-Stil aufgeführt, mit Anlagen und ansehnlichen Gewächshäusern und reizender Aussicht; im Schloss selbst (nur mit besonderer Erlaubniss des Hofmarschallamtes und in der Regel nur in Abwesenheit des Königs zugänglich), ausser zwei grossen Gemälden von *Müller*, röm. Carneval und Octoberfest, nichts besonders Bemerkenswerthes.

Der **Rosenstein**, die oben gen. 1823—1829 im griech. Stil mit Säulenportiken aufgeführte Villa, auf der angrenzenden Anhöhe, ist ebenfalls nur gegen Karten zugänglich, die im alten Schloss, wie auch in den bessern Gasthäusern Stuttgart's und im Hermann'schen Gasthof zu Cannstatt ausgegeben werden. Sie enthält ausser einer Sammlung Venus-Statuen, einigen Gemälden württemb. Meister, einer Anzahl Riedel'scher Bilder und Reliefs von Weitbrecht (ländliche Scenen) wenig (30 kr. Trinkg.). Am n. Fuss des Berges hat König Wilhelm ein prächtiges Gebäude im maurischen Stil mit vergoldeter Kuppel aufführen lassen, die

***Wilhelma** genannt, mit Bädern, Gewächshäusern und reizenden Parkanlagen, gegen Karten des Hofmarschallamts zugänglich, sehr sehenswerth. Eingang neben dem Theater in Cannstatt.

Zu **Hohenheim,** einem vom Herzog Carl 1768 erbauten Schloss, 2 St. südl. von Stuttgart, ist die berühmte land- und forstwirthschaftl. Lehranstalt, mit einer grossen Modellsammlung. Von der Zinne des Schlosses weite Aussicht. **Klein-Hohenheim, Scharnhausen und Weil**, ebenfalls mit ausgezeichneten landwirthschaftl. Einrichtungen, Schweizereien mit dem schönsten Vieh, zu Weil namentlich ein ansehnliches Gestüt, können an einem Tage mit Hohenheim besucht werden; für Scharnhausen und Weil bedarf man einer Erlaubnisskarte von der Hofdomainenkammer, Friedrichstrasse 26. Weil ist 1/2 St. von Esslingen (S. 498). Man kann entweder zu Wagen auf dem l. U. des Neckar, oder von Esslingen aus auf der Eisenbahn nach Stuttgart zurückkehren.

Bei Stat. *Untertürkheim* (*Hirsch, der Garten ein vielbesuchter Vergnügungsort) erhebt sich der **Rothenberg** (1263′), wo an der Stelle der Burg *Wirtenberg*, des Stammschlosses der Württemberg. Fürsten, König Wilhelm seiner Gemahlin, der Grossfürstin Catharina († 1819), und sich selbst ein Grabmal mit Capelle, in welcher die vier Evangelisten von Thorwaldsen und Dannecker, erbauen liess. Sonntags ist hier griech. Gottesdienst. Vortreffliche Aussicht in's Neckarthal, auf die Schwäbische Alb und einen grossen Theil Württembergs in n. und w. Richtung. Zu Untertürkheim stifteten am 28. Mai 1514 die Remsthaler Bauern einen Bund, der *arme Conrad* genannt, aus „kein Rath" corrumpirt, weil die durch Krieg und andere Plagen heimgesuchten Bauern anders keinen Rath mehr wussten, der Vorläufer des Bauernkrieges.

Ebenso ist **Obertürkheim** (Eisenbahnst.), mit dem gegenüber liegenden *Wangen*, ein vielbesuchter Vergnügungsort der Stuttgarter.

Die **Solitude,** 2 St. w. von Stuttgart, 1767 von Herzog Carl erbaut, mit vielen Nebengebäuden und einem Park auf dem Vorsprung einer Hochebene mit umfassender Aussicht, war von 1770 bis 1775 Sitz der durch Schiller berühmt gewordenen Carlsschule, bevor sie nach Stuttgart (S. 487) verlegt wurde; Schillers Vater war hier Garten-Aufseher. Im Sommer ist hier eine Molkencur-Anstalt. Ganz in der Nähe ist ein bevölkerter Wildpark mit Bärenschlösschen und dem *Bären-See*. Fütterungszeit im Hirschpark 11 Uhr Vorm., im Saupark 6 Uhr Ab., Einlasskarten beim Hofjägermeisteramt in der Academie zu Stuttgart.

Kornthal, seit 1819 Sitz einer religiösen Secte mit mehreren im Sinn derselben geleiteten Erziehungs-Anstalten, ähnlich den Herrnhuter-Colonien, ist 1 1/2 St. n.ö. von der Solitude. Im Gemeinde-Gasthof eine Sammlung Seltenheiten und bemerkenswerther Gegenstände, Geschenke von Missionären. Kornthal, Solitude und Bären-See können an einem Tage besucht werden.

Zu den Umgebungen Stuttgarts ist auch **Ludwigsburg** *(Bär)* zu rechnen, das württemb. Potsdam, mit 6500 Einw. und 4000 M. Besatzung, 3 St. n. von Stuttgart (Eisenbahn, s. unten in $^1/_2$ St.), ein zu Anfang des vor. Jahrh. ganz regelmässig mit breiten Strassen von Herzog Eberhard Ludwig († 1733, auf dem Markt sein Standbild) angelegtes Trutz-Stuttgart, von Herzog Carl, der während seines Streits mit den Landständen hier (1764 bis 1785) verweilte, bedeutend vergrössert. Ludwigsburg ist Hauptwaffenplatz Württembergs, mit dem General-Quartiermeisterstab, einer Bildungsanstalt für Offiziere, reichem Zeughaus, Geschützgiesserei u. dgl. Mehrere Reiter- und Infanterie-Regimenter nebst der gesammten württemb. Feld-Artillerie bilden die Besatzung (Exerzierplatz $^1/_4$ St. s. w. von der Stadt). Dennoch hat es ein einsames Ansehen. Im Schloss die Familiengallerie (Bildnisse) württemb. Regenten.

Um das Schloss weitläufige geschmackvolle Anlagen; *in der Emichsburg*, einer künstlichen Ruine, eine Sammlung mittelalterlicher Waffen, Geräthe u. dgl.; vom Altan hübsche Aussicht; in einem unterirdischen Gewölbe zwei Wachsfiguren, den Grafen Emich, einen Ahn des Hauses Württemberg, an einem Schenktisch mit einem Capuziner zechend, darstellend. Am s.ö. Ende des Schlossgartens ist der *Kirchhof* mit Danneckers Grabmal des Grafen Zeppelin († 1801), von König Friedrich seinem Minister, *„dem voran gegangenen Freunde"*, errichtet.

Die n. Fortsetzung des Schlossgartens ist der *Favoriten-Park*, durch eine Pappel-Allee mit dem $^1/_2$ St. von Ludwigsburg entfernten *Seegut (Monrepos)*, k. Schloss mit ausgezeichneter Landwirthschaft, verbunden. Park und Felder reichen bis Bietigheim (s. S. 491).

Marbach, kleine Stadt auf einer Höhe am r. U. des Neckars, etwa 2 St. n.ö. von Ludwigsburg, ist der Geburtsort *Schiller's* (geb. 10. Novemb. 1759, † 9. Mai 1805). Sein Geburtshaus ist 1859 durch National-Subscription erworben, möglichst im früheren Zustand wieder hergestellt und darin eine Sammlung von auf Schiller bezüglichen Schriften und Gegenständen angelegt worden.

136. Von Stuttgart nach Heidelberg.

Eisenbahn. Fahrzeit $2^3/_4$ bis $4^3/_4$ St., Fahrpreise 4 fl. 27, 2 fl. 54, 1 fl. 57 kr. (Schnellz. 5 fl. 24, 3 fl. 33 kr.). Die Wagen sind nach american. System eingerichtet, in der Mitte ein der Länge nach durchlaufender Gang, zu beiden Seiten 10 bis 12 zweisitzige Bänke, also für 40 bis 48 Pers., in den Wagen 3. Cl., die fast allgemein benutzt werden, bis zu 72 Personen Raum in einem Wagen (vgl. S. 684). — In landschaftlicher Beziehung ist die Fahrt nach Heilbronn (R. 137) und von dort mit dem Dampfschiff auf dem Neckar (R. 138) vorzuziehen.

Die Bahn läuft auf kurzer Strecke in gleicher Richtung mit der Canstatter Bahn (S. 488), biegt dann links ab, durchfährt in 2 Min. den 2900' l. Tunnel unter der *Brag* und tritt in hügeliges fruchtbares Ackerland. Stat. *Feuerbach, Zuffenhausen, Kornwestheim*, kleine Orte. *Ludwigsburg* s. oben.

Weiter, unmittelbar an der Bahn l. ein niedriger rebenbewachsener stumpfer Bergkegel, auf dessen breiter Fläche die kleine Festung *Hohenasberg*, in welcher Herzog Carl den Dichter Chr. Schubart wegen eines beissenden Epigramms von 1777—1787 gefangen hielt, und ihn erst auf Friedrich Wilhelm's II. v. Preussen Fürsprache frei gab. Der Asberg ist heute noch Staatsgefängniss.

Bei *Bietigheim* erreicht die Bahn die *Enz;* hier zweigt sich von der Heilbronner Bahn (R. 137) die württemb. Westbahn (württemb.-bad. Verbindungsbahn) w. ab, und erreicht alsbald in einer grossen Curve den schlanken schönen 1000′ l. **Enz-Viaduct*, der, 108′ ü. d. Enz, in 21 Bogen von 40′ Spannung, zwei Bogenstellungen übereinander, das tiefe Enzthal überbrückt, aus der Gegend des Bahnhofs zu sehen, besser von unten (1/2 St. vom Bahnhof, durch das Städtchen Bietigheim), der einzige Gegenstand von Bedeutung an dieser Verbindungsbahn. Landschaftliches bietet das fruchtbare Hügelland, der alte *Kraich-* u. *Salzgau*, wenig. R. kleine bewaldete Bergketten, der *Heuchelberg* u. der *Stromberg*.

Folgen Stationen *Gross-Sachsenheim*, *Vaihingen*, *Illingen*, *Mühlacker* (wo die Bahn nach *Pforzheim* (vgl. S. 311) sich abzweigt), dann, nachdem ein 1000′ l. Tunnel, Wasserscheide zwischen Neckar und Rhein, durchfahren ist, Stat. *Maulbronn*. Den kleinen Ort mit der schönen, 1178 geweihten *Klosterkirche und ihrem hohen Kreuzgang, Sitz der berühmten 1556 von Herzog Christoph von Württemberg gestifteten Klosterschule (Vorbereitungsschule für protest. Theologen), sieht man nur ganz flüchtig bei der Weiterfahrt am Ende des Waldes rechts rückwärts in der Ferne über einem Wiesengrund.

Das Städtchen *Bretten*, von einem alten Wartthurm überragt, ist Melanchthons (1497—1560) Geburtsort. Stat. *Gondelsheim* (mit altem Burgthurm u. Schlösschen des Baron Langenstein) und *Heidelsheim*. Ehe der Zug in den Bahnhof von *Bruchsal* einfährt, geht er in einem 400′ l. Tunnel unter einem ehem. Begräbnissplatz durch.

Von Bruchsal bis *Heidelberg*, Fahrt von 1 1/4 St., s. S. 309.

137. Von Stuttgart über Heilbronn nach Hall *(und Nördlingen).*

Eisenbahn bis Hall in 4 1/2 St. für 4 fl. 15, 2 fl. 48 oder 1 fl. 51 kr.; von Hall bis Nördlingen in 4 1/2 St. für 4 fl. 12, 3 fl. 39, 1 fl. 54 kr.

Bis *Bietigheim* s. S. 490. Die Bahn überschreitet jenseit Bietigheim auf einer gedeckten Holzbrücke die *Enz*, eine Strecke vor *Besigheim* (Sonne; Waldhorn), kleines Städtchen am Einfluss der Enz in den *Neckar*, wahrscheinlich röm. Ursprungs, mit zwei stattl. Thürmen, Ueberresten mittelalterlicher Burgen. Links der *Michelsberg* (1200′) mit einer uralten Capelle, angeblich einst ein römischer Luna-Tempel. Die Bahn folgt dem Neckar, bis sie hinter *Kirchheim* (Tunnel 2000′ l., 1 Min. Durchf.) den vorliegenden Berg durchdringt.

Bei *Lauffen*, dessen frühere Burg und die Kirche auf zwei Felsen, durch den Neckar getrennt, sich gegenüber stehen, erreicht sie den Fluss wieder und verlässt ihn nicht mehr. Jenseit *Nordheim* l. auf einer Anhöhe die *Heuchelberger Warte*. Wenn man sich Heilbronn nähert, überragt r. der rebenbepflanzte *Wartberg*, 489' über dem Neckar, weit die Stadt, der lohnendste Punkt der Umgebung von Heilbronn, in $^3/_4$ St. zu ersteigen, vom alten Wartthurm schönste *Aussicht aufwärts bis zum Asberg, abwärts bis in die Gegend von Heidelberg, ö. in das Weinsberger Thal und auf die bekannte Burg (S. 493). Oben ein Gasthaus, zur Zeit der Weinlese Mittelpunkt des heitersten Treibens.

Heilbronn (**Falke* oder *Post*, Z. 48, F. 28, B. 28 kr.; **Rose* Z. 36, F. 24 kr.; **Eisenbahn-Hôtel*), früher freie Reichsstadt, jetzt wichtige württemb. Handels- und Fabrikstadt (14,033 Einw.) am Neckar, über den eine neue eiserne Brücke führt. Das Hallengebäude r. von der alten Brücke beim Eintritt in die Stadt ist *Schlachthaus*, links geht's zum Markt. Das alterthümliche Haus, welches links die erste Ecke der Marktstrasse und des Marktplatzes bildet, soll das *Vaterhaus des Käthchens von Heilbronn* gewesen sein. Die Lohndiener der obern Stadt nehmen diese Ehre für ihren Stadttheil in Anspruch u. zeigen als solches das Haus eines Hufschmieds.

Auf dem Markt liegt das *Rathhaus* mit einer hohen Freitreppe und einer künstlichen Uhr. Es ist aus den Fehden der Stadt mit Götz v. Berlichingen bekannt; im Rathhaussaal theilte er mit seiner eisernen Hand die bekannten Ohrfeigen aus, die „Kopfweh, Zahnweh und alles Weh der Erden aus dem Grund curiren". Briefe von ihm, Franz von Sickingen, Georg von Frundsberg u. A., im Archiv, werden gern gezeigt.

Das bedeutendste Gebäude ist die **Kilianskirche*, 1013 gegründet, die jetzige Kirche im 11. und späteren Jahrhunderten erbaut, der goth. 190' h. Thurm 1529. In dem schönen goth. Chor von 1480 ein *Holzschnitz-Altar mit Flügeln, Christi Geburt, Auferstehung, Mariae Tod, von 1498. Unfern des westl. Portals ist eine moderne Pumpe an Stelle des *Brunnens mit sieben Röhren*, des alten Wahrzeichens der Stadt.

Der *Diebsthurm*, wie Götz ihn nennt, in Heilbronn *Götzens Thurm* genannt, in welchem Goethe, gegen die geschichtl. Wahrheit, den Ritter sterben lässt (er sass 1519 nur eine Nacht darin gefangen), ist jener rothe hohe viereckige Thurm am Neckar oberhalb der Brücke, der von der Eisenbahn aus besonders hervortritt.

Unterhalb der Brücke, am l. U. des Neckar, unfern des Landeplatzes der Dampfboote sind im Fluss *Badehäuser;* oberhalb der Brücke die gut eingerichtete *Schwimmschule.*

Bei der Weiterfahrt führt die Bahn, nach Ueberschreitung der verschiedenen Neckararme, dicht am Fuss des Wartbergs (s. oben) hin, durchdringt dann einen 3110' langen Tunnel und erreicht

Weinsberg (**Traube*), altes, geschichtl. merkwürdiges Städtchen. Dabei auf einer Anhöhe die Ruine der Burg *Weibertreue*, bekannt aus Bürgers Ballade, welche auf geschichtl. Grunde beruhen soll. Justinus Kerner, der Dichter, Arzt u. Geisterseher, wohnte am Fuss des Berges († 1862); in seinem Hause ist jetzt die *Magnetische Heilanstalt* seines Sohnes Dr. Th. Kerner. Dicht dabei Justinus Kerner's Denkmal, mit dem Portrait des Dichters in Medaillon, Erzguss von Roller. In der nahen hübschen roman. Kirche, Säulenbasilica mit spitzbogigen Arcaden, ist ein kleines Bildchen von 1659, den Auszug der Weiber aus der Burg darstellend. Im Bauernkrieg 1525 war Weinsberg Schauplatz der blutigsten Gräuel, welche die aufständischen Bauern (Ermordung des Grafen Helfenstein u. A.) dort verübten.

Die Bahn führt weiter in dem fruchtbaren, dicht bevölkerten *Weinsberger-Thal*. R. auf der Höhe *Löwenstein*, Städtchen, überragt von den Ruinen des Löwenstein-Werthheim'schen Stammschlosses. Am Fuss des Berges in engem Thal das frühere Nonnenkloster *Lichtenstern*, jetzt evangel. Kinder-Rettungsanstalt.

Stat. *Willsbach*, *Eschenau*. Die Bahn senkt sich nun in das Thal der *Brettach*, welche sie vor Stat. *Bretzfeld* mittelst ziemlich bedeutender Ueberbrückung überschreitet.

Oehringen (3400 Einw.) an der *Ohrn*, freundl. Stadt mit Schloss der Fürsten von Hohenlohe-Oehringen. Unter dem fürstl. Schloss grossartige Keller. Sehenswerth die alte Stiftskirche.

Stat. *Neuenstein*, *Waldenburg*, beide mit Hohenlohe'schen Schlössern. Bei Stat. *Kupfer* (1 St. nördl. das Städtchen *Kupferzell*) überschreitet die Bahn das gleichnamige Flüsschen. Hinter Kupfer erreicht sie den höchsten Punkt (1293′) zwischen Heilbronn und Hall, und senkt sich dann rasch nach Stat. *Gailenkirchen* und weiter in's Kocherthal hinab.

Hall, auch *Schwäbisch-Hall* (*Lamm; *Adler), alte Reichsstadt am *Kocher*. Vom Bahnhof schöner Blick auf die tief unten liegende Stadt. In der goth. Michaeliskirche (1427—1525) mittelalterliche Schnitzwerke. Die alte interessante vierthürmige Benedictinerkirche (12. Jahrh.) des von Invaliden bewohnten Schlosses *Komburg*, $^1/_2$ St. von Hall, im Kocherthale, besitzt eine Altarbekleidung (Antipendium) aus Gold in getriebener Arbeit und einen colossalen Kronleuchter aus dem 15. Jahrh. Die Soole, welche in der ansehnlichen Saline versotten wird, ist durch Röhren aus dem 3 St. entfernten Steinsalzbergwerk * *Wilhelmsglück* hierher geleitet. Der Besuch desselben ist lohnender als die Salzwerke im Salzkammergut, er erinnert lebhaft an Wieliczka (S. 754). Man kann auf einer Stollentreppe (680 Stufen) hinabsteigen oder auf der Rutschbahn (vgl. S. 586) einfahren. Unten gelangt man in weitlaufende Gänge, 20′ breit, 39′ hoch, und in grosse Hallen, deren Wände aus Salzkrystallen bestehen und bei den Grubenlichtern von etwa 100 Arbeitern einen prächtigen

Anblick gewähren. Es wird sowohl reines Steinsalz gefördert, als Soole durch Einlassen von Süsswasser in weniger mächtige Schichten (vgl. S. 565) erzeugt.

Folgen die Stationen *Sulzdorf*, *Eckartshausen*, *Crailsheim*, wo die Bahn sich südl. in das Thal der *Jagst* wendet; weiter *Jagstheim*, *Jagstzell*, **Ellwangen** *(Adler)*, altes Städtchen in hübscher Lage. Bei Stat. *Goldshöfe* erreicht die Bahn die Remsthal-Eisenbahn (R. 139).

138. Der Neckar von Heilbronn bis Heidelberg.

Dampfboot zu Thal (2 fl. 30 kr. oder 1 fl. 39 kr.) in $6^1/_2$ bis 8 St., zu Berg (2 fl. oder 1 fl. 30 kr.) in 12 bis 13 St. tägl. Die Bergfahrt ermüdend. Zwischen *Neckarelz* (S. 495) und *Heidelberg* kann man auch die 1866 eröffnete Eisenbahn nach *Würzburg* benutzen. Fahrzeit von Heidelberg bis Würzburg 5–8 St., Fahrpreise 6 fl. 33, 4 fl. 30 oder 2 fl. 50 kr.; bis Mosbach $2^3/_4$ St., Fahrpreise 2 fl. 12, 1 fl. 30 od. 57 kr. Die Bahn zieht sich von den Bahnhöfen Heidelbergs zwischen Berg und Stadt hin, in einem Tunnel unter den Schlossberg durch und fuhrt bis *Schlierbach* u. *Neckargemünd* (S. 496) am *Neckar* aufwarts, von da folgen r. durch das Gebirge die Stationen *Bammenthal*, jetzt viel besuchter Vergnügungsort der Heidelberger, *Mauer*, *Meckesheim*, *Heidenstein*, *Waibstadt*, *Helmstadt*, *Aglasterhausen*, *Asbach*, dann über den Fluss nach *Neckarelz* und *Mosbach*; schönste Partien Anfang und Ende der Fahrt. Die weitern Stationen zwischen Mosbach und Würzburg heissen: *Dallau*, *Schefflenz*, *Eicholzheim*, *Seckach*, *Adelsheim*, *Osterburken*, *Rosenberg*, *Eubigheim*, *Wölchingen-Boxberg*, *Unterschüpf*, *Königshofen*, *Lauda*, *Gerlachsheim*, *Grünsfeld*, *Wittighausen*, *Reichenberg*, *Heidingsfeld*.

Die Schönheiten des Neckarthals bestehen besonders in den waldigen grünen Höhen und den rothen Sandsteinfelsen. In der Nähe von Heilbronn sind die Ufer flach, aber schon bei Wimpfen werden sie malerisch; reizend ist die Landschaft bei Gundelsheim und Hassmersheim, bei Eberbach und Hirschhorn, und zu Ende der Fahrt bei Neckarsteinach und Heidelberg.

Heilbronn und *Wartberg* s. S. 492. Bei

r. *Neckarsulm*, freundliches Städtchen mit ehem. Deutsch-Ordens-Schloss, mündet die *Sulm* in den Neckar.

r. *Friedrichshall* (Hörnle), bei *Kochendorf* an der Mündung des *Kocher*, mit einer 1821 errichteten Saline.

r. *Jaxtfeld* an der Mündung der *Jaxt*, mit Soolbad. Ungefähr 5 St. im Jaxtthal aufwärts liegt *Jaxthausen*, „ist ein Dorf und Schloss an der Jaxt, gehört seit 500 Jahren den Herren von Berlichingen erb und eigenthümlich zu". Die eiserne Hand des Ritters Götz ist 1818 nach Ludwigsburg gekommen. Bei der Wendung des Boots treten stattlich die beiden *Wimpfen* hervor mit den alten Wart- und spitzen Kirchthürmen.

l. *Wimpfen im Thal* und über demselben *Wimpfen am Berg* (hessische Enclaven), mit dem Salzwerk *Ludwigshall* und einer besuchten Badeanstalt. Die schöne goth. Stiftskirche des ersten Orts mit drei Thürmen und Thürmchen ist von 1262–1278 erbaut. Die 1499 gegründete Stadtkirche des letztern hat zierlich geschnitzte und bemalte Holz-Reliefs am Altar, und einige Gemälde. Wimpfen am Berg soll an der Stelle des röm. Standorts *Cornelia* stehen, welcher durch die Hunnen unter Attila zerstört wurde. Die Salinen-Administration hat zahlreiche hier gefundene röm. Alterthümer. Hinter

l. *Heinsheim* erhebt sich der hohe Wartthurm mit den verfallenden Mauern der St. Albanscapelle, und der Burg *Ehrenberg*, dem Hrn. v. Racknitz gehörig, in hübscher Gegend.

r. *Gundelsheim* (Prinz Carl), von Ringmauern und verfallenden Wartthürmen umgeben, über welchem Schloss *Hornegg* hervorragt, jetzt theilweise gewerblichen Zwecken dienend, nach der Zerstörung im Bauernkrieg 1525 neu aufgeführt, im 15. Jahrh. Sitz der Grossmeister des deutschen Ordens, von denen mehrere Grabmäler in der Capelle. Gegenüber

l. Schloss *Guttenberg*, mit hohem altem Wartthurm; das neue Schloss des Hrn. von Gemmingen ragt aus alten Ringmauern hervor. Der Fluss macht hier scharfe Wendungen. In der Nähe des auf einer Ebene liegenden Schifferdorfs

l. *Hassmersheim* sind bedeutende Gypsbrüche.

r. Schloss *Hornberg*, Hrn. v. Gemmingen gehörend, Götz von Berlichingen's Lieblingsaufenthalt. Er schrieb hier seine Lebensgeschichte und starb hier 1562. Man zeigt oben seine Rüstung.

r. *Neckarzimmern*, auf einem Rebenhügel. Ueber der Felswand links erinnert eine Steinsäule an drei Geistliche, welche 1830 hier in den Fluthen den Tod fanden.

r. *Neckarelz* (alte Post), am Einfluss der *Elz* in den Neckar, mit einem Templerhaus und röm. Alterthümern; gegenüber die *Neuburg*. (Von hier Eisenbahn nach Heidelberg S. 494.)

r. *Diedesheim*, mit Schiffbrücke.

l. *Obrigheim*, etwas oberhalb Burgruine *Dauchstein*.

l. Die *Reiherhalde* erinnert an die einst berühmte Reiherjagd. Der Vogel hat sich hier angesiedelt; man sieht ganze Schaaren. Das Flussthal verengt sich; zu beiden Seiten Wald auf dem rothen Sandsteingrund der Berge (Odenwald).

r. *Neckargerach*, mit neuer Kirche, auf der Höhe gegenüber die Trümmer der im 30jährigen Krieg zerstörten *Minneburg*.

r. *Zwingenberg*, hart an den Fluss gedrängt, mit einer stattlichen alten Burg, höchst malerisch durch die rothen Mauern auf dunkelgrünem Grund, von deren 8 Thürmen man noch 5 wohl erhalten sieht, Eigenthum der Markgrafen von Baden, die einzelne Zimmer dort einrichten und mit Jagdseltenheiten ausschmücken liessen. Der höchste Berg des Odenwalds, der *Winterhauch* oder *Katzenbuckel* (1932′), erhebt sich in der Nähe; vom Thurm (Schlüssel beim Förster zu *Katzenbach*) oben weite Aussicht über den Odenwald und einen grossen Theil Schwabens. Von der Ostseite ist die Besteigung am wenigsten beschwerlich.

l. *Stolzeneck*, Trümmer einer Burg.

r. *Eberbach* (Krone), altes fürstl. Leiningen'sches Städtchen.

r. *Hirschhorn*, kleine Stadt. Aus den Trümmern und Mauern erhebt sich ein neues Schloss, dem Grossherzog v. Hessen gehörig.

l. *Dilsberg*, auf der Höhe, einst Feste, im 30jährigen Krieg von Tilly vergeblich belagert, zu Anfang dieses Jahrhunderts

noch als Staatsgefängniss benutzt, namentlich für Heidelberger Musensöhne.

r. *Neckarsteinach* (Harfe), mit vier Burgen, eine hergestellt. Der Dilsberg tritt bei der Weiterfahrt von der andern Seite hervor.

l. *Neckargemünd* (Pfalz), Städtchen mit Schiffswerften, am Einfluss der *Elsenz* in den Neckar.

r. *Ziegelhausen*. Links ragt der *Königs-* oder *Kaiserstuhl* (1752') mit dem Thurm (S. 308), der höchste Punkt der Umgegend, hervor.

l. *Schlierbach*.

r. *Stift Neuburg*, einst Nonnenkloster. Die Gebäude unterhalb, jetzt Gerberei, heissen der *Haarlass*. Vor der Einkleidung wurden den Novizen hier die Haare abgeschnitten.

l. **Heidelberg** s. S. 306.

139. Von Stuttgart nach Nürnberg.

25 Meilen. Remsthal-Eisenbahn bis Nördlingen in $4^1/_2$ St. 4 fl. 42, 3 fl. 6 oder 2 fl. 3 kr.; dann auf der bayr. Nordbahn (S. 433) in 3 *St.* nach Nürnberg, zusammen 8 St.

Die Remsthalbahn zweigt am Cannstatter Bahnhof von der Stuttgart-Ulmer Bahn l. ab und ersteigt mit bedeutenden Windungen den Bergrücken, der das Neckar- vom Remsthal trennt. Von der Höhe schöner Rückblick auf Stuttgart und das Neckarthal. Erste Stat. *Fellbach*. Die Bahn fällt langsam bis

Waiblingen *(Post; Lamm)*, sehr alte Stadt, von der schon das Salische Königshaus und nach ihm das Hohenstaufische Geschlecht, das dieses beerbte, den Beinamen *Waiblinger* erhielt, der, von den Italienern in *Ghibellinen* entstellt, ein so berühmter Parteiname wurde. Die Kirche vor der Stadt, von 1456 bis 1488 im goth. Stil erbaut, hat einen schönen Thurm.

Hier beginnt das anmuthige, korn-, obst- und rebenreiche, dicht bevölkerte Remsthal mit seinen vielen hübsch gelegenen Ortschaften. Nächste

Stat. *Endersbach*, unmittelbar vor einem stattlichen Viaduct. Links in einem Seitenthal die Weinorte *Beutelsbach* und *Schnaith*, ersteres mit sehr alter Stiftskirche.

Stat. *Grunbach* (l. oben *Buoch*, Dorf, r. der *Schönbühl*, beide mit schöner Albrundsicht), dann *Winterbach*.

Schorndorf *(Hirsch)*, alte früher befestigte Stadt, hat eine schöne goth. Kirche mit prächtigem Portal und Chor von 1477.

Stat. *Plüderhausen*, *Waldhausen*, letzteres der Sage nach Geburtsort Kaiser Friedrich Barbarossa's. Der Weinbau hört auf. N.ö. von *Lorch* erhebt sich auf dem Marienberg das gleichnam. Benedictinerkloster, 1102 von den Hohenstaufen gestiftet, 1525 im Bauernkrieg halb zerstört, in neuester Zeit ausgebessert. Es enthält wohl ein Dutzend Gräber und Grabdenkmäler des Hohenstaufen-Geschlechts. Wie Lorch das Grab, so ist *Wäschenbeuern*, Dorf zwischen Lorch und dem Hohenstaufen, dem gegenüber-

liegenden kahlen Berg, auf dem das Stammschloss (S. 507) stand, die Wiege desselben. Vor Gmünd zeigt sich r. der zweigipfelige *Rechberg* (s. S. 506) und flüchtig der Hohenstaufen.

Gmünd, auch *Schwäb.-Gmünd* (Rad; Drei Mohren; vom Bahnhof schöner Blick auf Hohenstaufen, Rechberg und Stuifen), ehem. Reichsstadt, mit drei sehr alten Kirchen und vielen Bijouterie-Fabriken. Gmünd ist Geburtsort der Architectenfamilie Arler (S. 713); ein Heinr. Arler baute hier 1351 bis 1410 die goth. h. Kreuzkirche, mit Portal-Sculpturen von 1380 und Altarschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Die Wallfahrtskirche St. Salvator auf einem benachbarten Hügel ist in den Felsen eingehauen. Auf einem alten Gemälde in der roman. St. Johanniskirche Schloss Hohenstaufen. Kloster *Gottes-Zell* ist jetzt Zuchthaus.

Zwischen Gmünd und *Süssen* (S. 499) mehrmals täglich Omnibus; der Weg ringelt sich um den *Rechberg* (2174') den langen Bergrücken r., an der einen Seite ein Schloss, an der andern eine Kirche (Gasthaus beim Pfarrer), die schönste Aussicht darbietend, 1 St. von Gmünd.

Stat. *Unterböbingen*, *Mögglingen*. Prächtige Aussicht über die ganze Alb vom *Rosenstein* (2249'), 1/2 St. südl., mit Burgtrümmern. Bei Stat. *Essingen* überschreitet die Bahn die Wasserscheide (1613') zwischen Rems und Kocher und senkt sich dann in das *Kocherthal*. Bald erreicht sie

Aalen *(Krone)*, alte früher freie Reichsstadt; dann

Wasseralfingen, mit berühmten Eisenwerken. Dem Eingang gegenüber ein bescheidenes Denkmal des Gründers, Bergrath *Faber du Four*.

Von Aalen Zweigbahn über *Unterkochen* u. *Königsbronn* nach *Heidenheim* an der *Brenz* (sehr gewerbreiche Stadt, über ihr die malerischen Trümmer des 1822 abgebrochenen Schlosses *Hellenstein*); von da Post über *Neresheim* (mit aufgehobenem, 1095 gestiftetem Benedictiner-Kloster, dessen prächtige Kirche 1772 erbaut ist; in der Nähe Schloss *Taxis* mit Park) in 4 Stunden nach Nördlingen.

Folgt Stat. *Goldshöfe* (Eisenbahn über Ellwangen nach Hall u. Heilbronn s. R. 137); dann *Lauchheim*; r. auf der Höhe Schloss *Kapfenburg*, früher Deutschordens-Commende. Hinter Lauchheim durchdringt die Bahn einen 2000' langen Tunnel und tritt dann in das anmuthige *Eger-Thal*. Ueber Bopfingen erscheint r. der *Flochberg* (Ruine), l. der *Ipf* (2100').

Bopfingen, freundlicher Ort, früheres Reichsstädtchen. Die Bahn tritt in das *Ries* (S. 433); letzte Stat. *Pflaumloch*, dann

Nördlingen. Dies, sowie die Fahrt von da nach Nürnberg s. S. 433 u. 434.

140. Von Stuttgart nach Friedrichshafen.

Württemb. Südbahn: nach Ulm in 4 St. (Eilz. 2 1/4), nach Friedrichshafen in 8 St. (Eilz. 6 1/2) für 8 fl., 5 fl. 15, 3 fl. 33 kr. American. Wagensystem, vergl. S. 350.

Die Bahn berührt die Anlagen (S. 485), führt durch den Rosenstein-Tunnel, dann über den Neckar nach *Cannstatt* (S. 488). Schöne Aussicht auf Cannstatt und das Neckarthal, in der Ferne

die Schwäb. Alb, rückwärts die königl. Villa, der Rosenstein, die Wilhelma mit der vergoldeten Kuppel. Stat. *Unter-Türkheim* am Fuss des *Rothenbergs* (S. 489), r. jenseit des Neckars *Weil* (S. 489). Die Thäler des Neckar und der Fils, durch welche die Eisenbahn bis Geislingen führt, gehören zu den schönsten und fruchtbarsten in Schwaben.

Esslingen *(*Krone)*, am Neckar, mit 15,000 Einw., einst eine der bedeutendsten freien Reichsstädte, heute noch zum Theil mit starken Mauern umgeben, deren Erbauer 1216 Kaiser Friedrich II. war. Am *Wolfsthor*, an der Ostseite der Stadt, sind noch die Hohenstaufischen Löwen in Stein ausgehauen zu sehen. Die im reinsten goth. Stil 1406 bis 1522 erbaute **Liebfrauenkirche* mit schönen Glasmalereien und trefflichen Reliefs an den 3 Portalen, namentlich am Südportal das jüngste Gericht, ist im Jahre 1862 unter Leitung des Hofbauraths Egle restaurirt, und das Innere, ein zierlicher Hallenbau mit schlanken Pfeilern, von den frühern geschmacklosen Verzierungen befreit. Unter dem Orgelchor die Grabsteine zweier Baumeister der Kirche, Hans und Matthäus *Böblinger*. Der sehr schöne durchbrochene Thurm (230′ hoch), erst 1520 fertig geworden, ist auf 267 Stufen zu ersteigen, davon 120 im Thurm selbst, *Aussicht auf die ansehnliche Stadt, das schöne Neckarthal und die Alb.

Am Weg zur Liebfrauenkirche liegt, dem jetzigen Rathhaus, frühern Schloss des Grafen Alexander von Württemberg, des Dichters, gegenüber, das *alte Rathhaus*, einst das „steinerne Haus“ genannt, 1430 erbaut, oben unter einem goldenen Kronbaldachin der Reichsadler, auch auf dem Thürmchen als Wetterfahne der Reichsadler.

Die *St. Dionysiuskirche*, einst Eigenthum der Abtei St. Denis bei Paris, im 13. Jahrh. erbaut, mit schönem Lettner und Sacramentshäuschen von 1486. Die *St. Paulskirche*, 1268 vollendet, wird jetzt für den kathol. Gottesdienst hergerichtet. Ueber der Stadt die ehem. kaiserl. Burg *Perfried*, mit einem stattlichen Eckthurm; prächtige Aussicht.

In Esslingen wird viel Neckar-Schaumwein („Esslinger Champagner“) bereitet. Auch andere Gewerbe blühen hier: Kessler's Maschinenfabrik ist die bedeutendste in Württemberg, die Erzeugnisse der Deffner'schen Blechfabrik sind weit verbreitet.

Bei **Plochingen** *(Waldhorn; Krone)* fliesst die *Fils* in den Neckar, über den eine hölzerne Hängebrücke ohne Pfeiler führt.

Die Bahn bleibt nun an der Fils (vgl. Karte S. 506). Stat. *Reichenbach*, *Ebersbach*, *Uhingen*, dabei auf einer waldigen Anhöhe r. das vor etwa 200 J. erbaute Schloss *Filseck*, Hrn. von Münch zu Augsburg gehörend, und an der Fils *Faurndau*, ehemals Stift mit alter Kirche. Dann tritt links der kegelförmige *Hohenstaufen* (S. 507) hervor, der stattlichste und merkwürdigste

aller Vorberge der Alb. Einsp. v. Göppingen bis zum Dorfe *Staufen*, 20 M. unter dem Gipfel d. Berges, 1 fl., Fahrz. 1¼ St., zu gehen 2 St.

Göppingen (*Apostel; Sandwirth*, der nächste am Bahnhof), sauberer Ort, aus einigen sehr breiten langen Strassen bestehend, nach dem Brande von 1782 ganz neu aufgeführt; Webereien und Gerbereien. Herzog Christoph liess hier 1562 mit den Steinen der Hohenstaufenburg ein stattliches viereckiges Schloss aufführen, jetzt Sitz des Oberamts. In der s.w. Ecke des Hofes führt eine kunstvoll als Rebengewinde ausgehauene Steintreppe („Traubenstieg") bis oben in den Thurm.

Stat. *Eislingen*, *Süssen* (S. 497 u. 506), gegenüber der runde Thurm der Ruine *Staufeneck*, dann *Gingen* (1 St. südl. die *Kuchalb*, Bergvorsprung mit ausgedehnter Aussicht und Bauernwhs.); r. die langen Rücken der Alb, l. auf einem Bergkegel die zerrissenen Burgtrümmer von Scharfeneck. **Geislingen** (*Post*, billig), in einer engen Schlucht am Fuss der Alb, wo Drechsler- und Schnitzwaaren aus Knochen verfertigt werden. Auf einer Bergspitze über der Stadt die Trümmer des 1552 zerstörten Schlosses *Helfenstein*.

Gegend um Geislingen malerisch, der schönste Theil der Bahn, ö. das Eibachthal mit dem Orte *Eibach* und Schloss des Grafen v. Degenfeld (Bier gut), s.w. das Thal der Fils mit den Bädern *Überkingen*, 1 St. von Geislingen, und *Ditzenbach*, 1½ St. weiter.

Die Bahn verlässt nun das Filsthal und steigt links an dem waldigen, an Versteinerungen reichen Kalkfelsgebirge empor (*Geislinger Steig*, r. tief im Grund die Landstrasse) bis zur Hochebene der *Schwäbischen Alb* (S. 506), Wasserscheide zwischen Neckar und Donau, Nordsee und Schwarzem Meer. Die Steigung (348′, 1 : 44) ist auf dieser kurzen Strecke so bedeutend, dass zu Geislingen eine stärkere Locomotive vorgespannt werden muss. Auf der hügeligen Hochebene *(Rauhe Alb)* bleibt die Bahn eine kurze Strecke (Stat. *Amstetten*, *Lonsee*, *Beimerstetten*), und senkt sich dann allmählich in das Donauthal. Vor Ulm werden mehrere der kleinen Festen und vorgeschobenen Werke sichtbar, welche die Befestigung von Ulm (auf dem l. Donauufer 5, auf dem r. 3) bilden. Der Zug fährt unmittelbar an der starken (l.) *Wilhelmsburg*, der Citadelle von Ulm, vorüber; sie ist auf derselben Stelle errichtet, wo am 20. October 1805 der österr. General Mack nach der Schlacht von Elchingen (S. 482), gedrängt und von den Franzosen umzingelt, mit 30,000 Mann die Waffen streckte und kriegsgefangen nach Frankreich abgeführt wurde.

Ulm (1130′) (*Russ. Hof am Bahnhof, Z. von 36 kr. an, F. 24 kr., M. 1 fl., B. 12 kr.; in der Stadt: *Hirsch; *Kronprinz; *Baumstark, guter Gasthof 2. Classe, nicht theuer; Lamm, ebenso. * *Bahnhofs-Restaur.* Die *Wilhelmshöhe*, angenehmer Vergnügungsort, mit schöner Aussicht), mit 22,736 Einw., ehemals freie Reichsstadt, die sich in den äussern Formen noch kund gibt, 1842—1866 Bundesfestung, deren Bau der preussische General v. Prittwitz leitete, am

l. Ufer der Donau, welche hier die Grenze zwischen Württemberg und Bayern bildet, die *Blau* aufnimmt und durch die oberhalb einströmende *Iller* schiffbar wird. Zwei Brücken führen über die Donau nach dem bayr. *Neu-Ulm*. Besatzung 5000 M.

Das **Münster*, 1377 gegründet, Anf. des 16. Jahrh. vollendet, eine der grössten goth. Kirchen (prot.) Deutschlands, wird hergestellt. Der *Thurm*, nach dem Bauriss auf 475′ berechnet, ist (ohne das hässliche Dach) nur 237′ hoch geworden; er ist seiner Anlage nach wohl der gewaltigste aller goth. Thürme. Eine Inschrift an der Nordseite meldet, dass Kaiser Maximilian ihn bestiegen habe. Umfassende Aussicht von der Zugspitze bis zum Sentis, bei hellem Wetter die Glarner Alpen.

Das Innere, ursprünglich dreischiffig, die mit dem Mittelschiff gleich breiten Seitenschiffe aber 1502 durch eine mittlere Säulenreihe zur Stützung der Gewölbe getheilt, hat abzüglich der Pfeiler u. Vorhallen 47,986 □′ rhein. Flächeninhalt (St. Stephan zu Wien 23,400, der Dom zu Speyer 45,515, Kölner Dom 62,918); es ist 392′ l., 155′ br., Mittelschiff 133′ h., *Seitenschiffe* 67′ h. Am südl. Portal schwer zu entziffernde Bildwerke; Schiff und Chor theilweise aus Backsteinen aufgeführt. An den *Wänden* zahlreiche Wappenschilde alter Patrizierfamilien; Kanzel und *Heiligenschrein*, letzterer 90′ h., von 1469, zierliche Steinarbeit. Die **Chorstühle* hat *1469* und 1474 Jörg Syrlin, dessen Büste neben dem Heiligenschrein, in kräftigen Formen aus Eichenholz geschnitzt; an den nördlichen unten durch Büsten das Heidenthum verkörpert, in Reliefbüsten das Judenthum, oben im Spitzbogen das Christenthum; an den südlichen unten Sibyllen, in der Mitte alttestam. Frauen, oben neutestamentliche. Aus derselben Zeit sind auch die Gemälde im Chor. Die *Orgel*, die grösste in Deutschland (100 Register), ist vorzüglich, 1856 erbaut. In der südl. *(Besser'schen) Capelle* (verschlossen) ein schönes Bildniss Eitel Besserer's, 1516 von Martin Schaffner gemalt. Im südl. Seitenschiff eine Gedächtnisstafel des M. Chr. Besserer, welche meldet, dass am 11. Febr. 1738 ein College im Rath ihn erschossen *(violenta collegae manus subito feralis sclopi ictu necem intulit)*.

Der schöne Brunnen neben dem alterthüml. *Rathhaus* auf dem Markt, der sog. *Fischkasten*, von 1482, ist ebenfalls von Syrlin.

Lohnender Ausflug mit Einsp. (3 fl.) an die Quelle der *Blau* (Blautopf) nach **Blaubeuern** (3 St. w.), Städtchen mit einem alten Kloster mit ausgezeichnetem *Holzschnitz-Altar.

Eisenbahn nach Kempten, Stat. an der München-Lindauer Bahn, in 3 St. für 3 fl. 36, 2 fl. 24 oder 1 fl. 36 kr. Stationen: *Ulm*, *Senden*, *Voehringen*, *Illertissen*, *Altenstadt*, *Kellmünz*, *Fellheim*, *Heimertingen*, *Memmingen*, *Wolferschwend*, *Dietmannsried*, *Kempten* (S. 410).

Die Süd-Bahn führt anfangs auf dem l. U. der *Donau* aufwärts, am Einfluss der *Iller* vorbei, über *Erbach*, mit einem dem Baron Ulm gehörigen Schloss, dann auf einer hölzernen Gitterbrücke über die hier noch unbedeutende Donau und nun in schnurgerader Richtung über Torfboden durch flache Gegend über *Laupheim*, *Schemmerberg*, *Warthausen* (auf einer bewaldeten Höhe das Schloss gleichen Namens, Eigenthum des Baron König), nach

Biberach *(Ente; Post; Rad)*, ehem. freie Reichsstadt, noch mit Mauern und Thürmen umgeben. Im nahen Dorfe *Ober-Holzheim* ist Wieland 1733 geb.; er war 1760—69 in Biberach Beamter, und soll dort den Stoff zu seinen Abderiten entnommen haben.

Bei Biberach verlässt die Bahn das Ried, die Gegend wird belebter. Stat. *Ummendorf*, *Essendorf*, *Schussenried* (gewöhnlich einfach „das Ried" genannt), *Aulendorf* (Löwe, ganz gut), mit einem Schloss des Grafen Königsegg, vom Schlossgarten aus schöne Fernsicht auf die Alpen, im Wildpark eine grosse Anzahl Damhirsche. (Post 2mal tägl. in $5\frac{1}{2}$ St. nach Sigmaringen, S. 514.) Der kleine Fluss, welcher zeitweise sich zeigt, ist der *Schussen*, ihm folgt die Bahn bis Friedrichshafen. Die Kirchen mancher oberschwäbischen Orte sind mit Zink gedeckt; die Bevölkerung ist fast ausschliesslich katholisch. Nun folgen einzelne hübsche Waldpartien; Stat. *Durlesbach*, *Mochenwangen*. Vor Stat. *Niederbiegen* l. die ehem., 1053 von den Welfen gestiftete stattliche vielfensterige Benedictiner-Abtei *Weingarten* mit 3 Thürmen, jetzt Waisenhaus, mit sehenswerther Kirche (besuchter Wallfahrtsort), in welcher 1859 der König von Hannover ein Welfisches Grabdenkmal nach Klenze's Entwurf errichten liess. Im s. Hintergrunde der Landschaft treten die Appenzeller Gebirge hervor, r. der höchste, der Sentis, daneben l. Altmann, dann Hohe-Kasten, Kamōr u. s. w.

Ravensburg (1366′) *(Post)*, alte reben- und höhenumkränzte, erst welfische, dann hohenstaufische, endlich freie Reichsstadt, die auch im Aeussern diesen altdeutschen Charakter sich bewahrt hat, noch von Zinnenmauern und Thürmen verschiedenster Gestalt umgeben, deren schlankster der *Mehlsack* heisst. Sehenswerth die neuerdings restaurirte prot. Kirche in goth. Stil.

Auf der **Veitsburg** (1614′), $\frac{1}{4}$ St. von der Stadt (Restauration), ausgebreitete Fernsicht uber Bodensee, Schweizer und Vorarlberger Alpen. Schöner noch ist die Aussicht von der 1 St. ö. von Ravensburg entfernten **Waldburg** (2364′), Stammschloss der Truchsessen von Waldburg.

Jenseit Ravensburg öffnet sich nochmals ein Blick auf die Algäuer Berge, das Bregenzer Waldgebirge, die Tiroler Alpen und die lange Schneekette der Vorarlberger Alpen; sie verschwinden aber bald. Von Ravensburg über *Meckenbeuern* bis Friedrichshafen streckenweise durch den Seewald. *Tettnang* mit grossem Schloss der ausgestorbenen Grafen von Montfort bleibt links. Den Bodensee sieht man erst in der Nähe von

Friedrichshafen (1238′) (Post od. Deutsches Haus, am Bahnh.; Hôtel Nestle od. Schwan, halbwegs zwischen Bahnh. u. Dampfb., Z. 48, F. 30, M. 48, B. 18 kr., Pensionspr. 2 fl.; *König von Württemberg, 7 M. n. vom Bahnhof, behaglich, gut u. nicht theuer, namentlich fur längern Aufenthalt; Sonne; Krone in der Stadt, bürgerlich; gute Restaur. bei *Leuthy*), ein durch den Handel über den See lebhafter, seit Vollendung der Eisenbahn sehr aufblühender Ort am Bodensee, der dem König Friedrich v. Württemberg Entstehung und Namen verdankt, indem dieser das kleinste ehem. deutsche Reichsstädtchen *Buchhorn* u. das Kloster *Hofen*, jetzt Schloss, vereinigte, den Hafen anlegte und den Ort Friedrichshafen nannte. Im Schloss einige Bilder neuer württemb. Maler, von Gegenbaur, Pflug u. a. Im Schlossgarten, von einem Pavillon schönster Blick auf See und Alpen. Die Seebäder werden im Sommer viel besucht. Auch in dem $\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof

entfernten Hafen ist durch den Handelsverkehr mit der Schweiz eine nicht unbedeutende Güterbewegung. Reisende, die mit dem Dampfboot gleich weiter wollen, werden auf einer Zweigbahn vom Bahnhof zum Hafen befördert. Am Hafen ein hübscher neuer *Leuchtthurm*. Nach Ankunft des vorletzten Zuges Abends fahren noch Dampfboote nach Romanshorn, Rorschach und Lindau.

Bodensee und Dampfschifffahrt auf demselben s. S. 412, nach *Lindau* in $1^1/_2$ St., nach *Constanz* in $1^1/_2$ St., nach *Romanshorn* (*Hôtel Bodan; Römerhorn; Schweizerhaus) in 1 St., nach *Rorschach* (*Hirsch; *Seehof) in $1^1/_2$ St. Vergl. *Baedeker's Schweiz.*

141. Von Stuttgart nach Schaffhausen.

Eisenbahn bis Plochingen in 1 Stunde für 54, 33 oder 21 kr. Obere Neckarthalbahn von Plochingen ab, vgl. Karte S. 506, bis Thalhausen in $4^3/_4$ St. für 4 fl. 43, 3 fl. 9 od. 2 fl. 6 kr. Post nach Rottweil in $1^1/_4$ St.; von Rottweil bis Tuttlingen 3mal tägl. in $3^1/_4$ St.; von Tuttlingen bis Engen 2mal in $2^3/_4$ St.; von Engen bis Schaffhausen Eisenbahn in $1^1/_4$ St. für 1 fl. 42, 1 fl. 12 oder 40 kr.

Bis Plochingen s. S. 497 u. 498. Von hier an beginnt, am Neckar fortlaufend, die obere Neckarthalbahn.

Stat. *Unterboihingen*. R. im Thal bei *Köngen* eine uralte Steinbrücke über den Neckar, bekannt durch den angeblichen Sprung des Herz. Ulrich, durch den er sich vor den verfolgenden Truppen des schwäb. Bundes rettete (1519). Zweigbahn nach *Kirchheim unter Teck* (S. 507). L. die stattlichen Ruinen des *Neuffen*.

Stat. *Nürtingen*, *Neckarthailfingen*. Die Bahn verlässt das Neckarthal auf einige Stunden. Vor

Stat. *Bempflingen* stürzte 1859, 4 Wochen nach Eröffnung der Bahn, der 70' hohe Eisenbahndamm ein. Hier, wie überhaupt öfters auf dieser Strecke, l. schöne Aussicht auf die Alb, besonders Teck und Hohenneuffen (S. 508).

Stat. *Metzingen* (*Grüner Baum). Vom **Floriansberg* l. schöne Rundsicht auf die Alb. Eilwagen und Omnibus nach Urach (s. S. 368). Die Bahn zieht sich um den Bergkegel der *Achalm*.

Reutlingen (**Ochs* am Markt; *Kronprinz; Lamm* am Bahnhof; *Schwan*, gutes Bier), gewerbreiche (u. a. Drathsieb-Weberei) ehem. freie Reichsstadt mit 13,500 Einw., an der *Echaz*, deren Wasser durch alle Strassen geleitet ist, mit manchen alten schönen Häusern; Wall und Graben der alten Befestigung sind in lange stattliche Strassen verwandelt. Vor dem Bahnhof das von Kietz modellirte, 1863 enthüllte Denkmal des Staatsökonomen *Friedr. List* (S. 415) in Erzguss. An seinem Geburtshaus in der Wilhelmsstrasse eine Gedenktafel. Die goth. (prot.) **Marienkirche* wird das schönste kirchl. Gebäude Württembergs genannt, 1272 bis 1343 erbaut, 1726 ausgebrannt, 1844 ausgebessert, bei welcher Ge-

legenheit in der Taufcapelle sehr alte Fresken entdeckt wurden. Der *Taufstein von 1499, eine ausgezeichnete Steinarbeit mit reichster Ornamentik, die Hochreliefs in den Blenden die 7 Sacramente darstellend. Das *h. Grab im Seitenschiff ist aus derselben Zeit. Der Messner wohnt neben dem w. Portal auf der Südseite. — Sehenswerth das **pomolog. Institut* von *Lucas*.

Folgt Stat. *Bezingen*. Bei *Kirchentellinsfurt* überschreitet die Bahn die *Echaz* und betritt wieder das Neckarthal, welches sie von nun an nicht mehr verlässt. Eine Gitterbrücke führt über die *Blaulach*, ein sumpfiges Wasser. Dann r. *Lustnau*, Tübinger Spazierort, mit hübscher Kirche.

Tübingen (**Post* oder *Traube*, Z. 36, M. 36, F. 24 kr.; *Prinz Carl; Lamm*), terrassenartig an einem Hügel am Neckar (989'), in schöner fruchtbarer Gegend, Sitz einer von Herzog Eberhard im Bart (S. 504) 1477 gegründeten Universität (800 Stud.), deren theolog. Facultäten eines besondern Rufs geniessen. Melanchthon war hier, bis er nach Wittenberg berufen wurde, Privatdocent. Das protest. Seminar mit etwa 100 Stud., das sogenannte *Stift*, 1537 von Herzog Ulrich gegründet, ist in einem ehem. Augustinerkloster; das *Wilhelmsstift* oder kath. Convict mit 130 Stud. im ehem. *Collegium illustre*, einer 1587 gegr. Ritteracademie. Das *Stadthaus* ist 1508 erbaut. Das auf die Neckarbrücke herabschauende Haus ist Uhland's Haus, wo der Dichter 1862 starb; auf dem nahen Wört soll ihm ein Denkmal errichtet werden.

In der goth. **Stiftskirche* (1469—1483) sind im Chor (von 1420) alte Glasbilder, gut erhalten, dann 12 Grabdenkmäler, mit liegenden Bildnissfiguren in Stein, meist württemb. Fürsten, u. A. Graf Eberhard im Bart († 1496), der Stifter der Universität, und Herz. Ulrich († 1550). Dann ein altdeutsches Flügelbild, 1574 von Lazarus Bertsch gemalt.

Die untere Stadt besteht aus engen Gassen und unansehnlichen Häusern; die grossen neuen Bauten, *Krankenhaus*, *Universität*, *Anatomie*, *Museum* u. a. sind im ö. Stadttheil in der neuen schönen Wilhelmsstrasse. Im *Universitäts-Gebäude* in einer Reihe von Zimmern 125 gleichzeitige Bildnisse von Professoren, in einem kleinen Zimmer die 25 Gemälde, welche Leg.-Rath *Kölle* († 1847) seiner Vaterstadt vermachte, u. a. *Correggio* Amorine einen Pfeil schnitzend, *Murillo* Bettelknabe. — Von den Universitäts-Sammlungen verdient die der *Petrefacten* im alten Universitätshaus neben der Stiftskirche besondere Beachtung, sie enthält u. a. einen schönen Ichthyosaurus, 24' lang.

Das *Schloss* auf einem die Stadt beherrschenden Berg, 1535 erbaut, mit hübschem Portal von 1603 am äusseren Schloss-Eingang, enthält in hohen luftigen Räumen die trefflich geordnete Bibliothek. Schöne *Aussicht vom Schänzchen hinter dem Schloss; ebenso vom *Oesterberg*, dem Schloss gegenüber.

1 St. n.w. von Tübingen an der alten Stuttgarter Strasse das wohlerhaltene Cisterzienserkloster *Bebenhausen*, 1183 gestiftet, eines der schönsten goth. Baudenkmale Schwabens. Durchbrochener Thurm, Refectorium mit zierlichen Thurmchen von 1409, Kreuzgang.

Stat. *Kilchberg*. Westlich ($1^3/_4$ St.) erhebt sich auf einem Bergvorsprung (1465′), der eine besonders freie weite Fernsicht gewährt, die architectonisch unbedeutende, aber viel besungene (Uhland, Schwab, Lenau, Knapp) **Wurmlinger Capelle.** (Vom Tübinger Schloss führt ein lohnender Weg durch den Wald hin, nicht zu verfehlen.)

Rottenburg *(Bär; Kaiser; Adler)*, malerisch am Neckar gelegene alte Stadt, durch eine Brücke mit der Vorstadt *Ehingen* verbunden, Sitz des kath. Landesbischofs und Domcapitels, mit der sehenswerthen Stadtpfarrkirche zu St. Martin, und einer Sammlung röm. Alterthümer im Bischofshof, dem ehem. Jesuitenkloster, die hier in dem röm. Standort *Sumelocenna* gefunden wurden. In dem neuen Kreisgefängniss werden die Gefangenen mit Seidenzucht beschäftigt. Viel Hopfenbau.

Die Bahn führt weiter in dem von hier ab engen Thal des Neckar. Stat. *Niedernau*, freundliches kl. Bad, weiter Stat. *Bieringen*, *Eyach*, *Mühlen*, *Horb*, *Neckarhausen*, *Sulz*, *Oberndorf*, *Epfendorf*, *Thalhausen*, wo die Bahn vorläufig endet.

$1^1/_4$ *Rottweil* (*Alte Post; Lamm), am Neckar, bis 1802 Reichsstadt, alterthümlicher Bauart, mit alten Befestigungen und 10 kath. Kirchen.

2 *Spaichingen* (Ochs; Rössle).

$1^1/_2$ **Tuttlingen** *(Post)*, Stadt an der Donau, 1803 durch Feuer zerstört, seitdem neu aufgebaut. Hoch über der Stadt s.ö. die im 30jähr. Krieg zerstörte *Honburg*. (Andere Burgen treten zahlreicher, besonders an den malerischen Ufern der schwäb. Donau zwischen *Friedingen* und *Inzighofen*, hervor, s. S. 514.)

Jenseits Tuttlingen die badische Grenze. Von den Höhen, über die der Weg jetzt führt, schöne Aussichten auf die Alpen.

$2^3/_4$ *Engen*, Eisenbahn-Station.

Von Engen nach Donaueschingen Eisenbahn in $1^3/_4$ St. (seit 15. Juni 1868). Die Bahn zieht sich in n.ö. Richtung das Engere Thal hinan, wendet sich dann n.w., durchdringt die Wasserscheide mittelst eines langen Tunnels und senkt sich in das *Donauthal* vor Stat. *Immendingen*. Weiter, anfangs am l., dann stets am r. Ufer der Donau über Stat. *Geisingen* und *Pfohren* nach

Eilwagen 2mal tägl. in $3^1/_2$ St. nach **Donaueschingen** (2124′) *(Schütze; Post)*, sehr alte Stadt, Residenz des Fürsten v. Fürstenberg. Im *Schloss* eine Anzahl *Gemälde*, besonders der altdeutschen Schule, und eine *Kupferstichsammlung*. Mit der *Bibliothek* ist seit 1860 die berühmte Bibliothek des Frhrn. v. Lassberg (S. 516), früher in Meersburg, dann in Heiligenberg, vereinigt. Besonders werthvoll ist die reiche Sammlung altdeutscher Handschriften (das Nibelungenlied, neben der Münchener und St. Galler Handschrift die wichtigste). Beim Eingang in den Schlossgarten links ist

ein rundes Becken mit klarem Wasser, welches aus dem Grund emporsprudelt. Es wird in einem unterirdischen Canal ungefähr 100' weit in die Brigach geführt. Dieses kleine Wasserbecken unter dem Fenster des Schlosses wird fälschlich die *Quelle der Donau* genannt, da erst die vereinigten Flüsse Brigach und Brege („Brieg und Breg bringen d'Donau z'weg") den Namen *Donau* erhalten. Eine Sandsteingruppe im Park, von Reich, versinnbildlicht Donau, Brig und Breg.

Die Bahn soll über *Villingen* und *Hornberg* (S. 319) nach *Hausach* (S. 319) weitergeführt werden.

Die Bahn führt über Stat. *Welschingen* und *Mühlhausen* am Ostrande einer Gruppe vulcanischer Kegel hin, *Hohenhöwen*, *Hohenstoffeln*, *Hohenkrähen*, *Hohentwiel*. Am Fusse des letzteren liegt Stat. *Singen* (*Krone).

Die Feste ***Hohentwiel** (2127'), kleine württemb. Enclave im Höhgau, erhebt sich $^3/_4$ St. n.w. von Singen auf einem vulcan. freistehenden hohen Felskegel. Sie wurde im 30jähr. Krieg von dem tapfern württemb. Commandanten Wiederholt siegreich vertheidigt. Im J. 1800 wurde sie von den Franzosen zerstört. Grossartige Trümmer, prächtige *Aussicht über den Bodensee, die Tiroler und Schweizer Alpen bis zum Montblanc. Eine Orientirungsscheibe mit Fernrohr giebt über Alles Auskunft. In der Meierei auf halber Höhe, wo auch Erfrischungen, für 12 kr. eine Karte zum **Thurm lösen.**

Eisenbahn von Singen bis **Schaffhausen**, s. S. 332.

142. Von Stuttgart nach dem Wildbad.

9 Meilen. Eisenbahn bis Pforzheim in $1^3/_4$ St. für 2 fl. 21, 1 fl. 30 kr. oder 1 fl.; von Pforzheim bis Wildbad in 1 St. für 56, 38 oder 25 kr.

Bis *Mühlacker* s. R. 136; von da nach *Pforzheim* s. R. 81. Die Bahn führt weiter in dem hier sich verengenden, anmuthigen grünen Wiesenthal der *Enz* über Stat. *Birkenfeld* nach

Neuenbürg *(Post)*, kleines altes malerisch gelegenes Städtchen, über welchem auf einer waldigen, von der Enz umflossenen Anhöhe ein neueres Schloss (Staatseigenthum) und die ansehnlichen Trümmer eines von Herzog Christoph von Württemberg erbauten ausgebrannten alten Schlosses hervorragen. Weiter Stat. *Höfen*, *Calmbach*.

3 **Wildbad** (1323') *(*Badhôtel; *Hôtel Klumpp (Bär); *Bellevue*, in allen ziemlich gleiche Preise: Z. 1 fl. 30, M. 1 fl. 24 kr.; **Hôtel Frey*, M. 1 fl.; **Hôtel Keim)*, in dem engen wilden tannenbewachsenen Thal der *Enz*, besteht aus zwei langen engen Strassen, an deren Ende auf einem kleinen Platz das stattl. neue Curhaus mit Conversationssaal, Kaffehaus, Lesezimmer und den vorzüglich eingerichteten Bädern. (Morg. von 7—8 und Ab. von 6—7 U. Musik.) Die warmen Quellen (27—30° R.) entspringen unmittelbar aus dem Sand in den Bade-Bassins (3 zu gemeinschaftlichen Bädern für Herren, 3 für Frauen, in welchen bis zu 22 Pers. zusammen baden, das Bad mit Bedienung und Wäsche 30 kr.) und Badecabinetten (30, zu Einzelbädern, das Bad 48 kr.), Badestunden

Vormittags 5, 7, 9 und 11 U., Nachmittags 3, 5 u. 7 U. Dieser unmittelbaren Benutzung (ohne Weiterleitung) der sonst gehaltlosen Quellen schreibt man mit Recht einen grossen Theil ihrer Heilkräfte zu. Das Bad, seiner anerkannten Wirkung namentlich gegen Gicht und Rheumatismus ungeachtet lange vernachlässigt, wird, seitdem es neu eingerichtet, viel besucht, etwa 3000 Curgäste jährlich, fast ausschliesslich Kranke; man sieht häufig solche, die in kleinen Handwagen umhergefahren werden. Spaziergänge und Anlagen ziehen sich auf beiden Seiten des Orts an der Enz entlang, auf der Südseite bis zum (20 M.) *Windhof*, einem Kaffeehaus; auf der Nordseite bis zu der gleich weit entfernten, vielbesuchten Gartenwirthschaft *„zum kühlen Brunnen“*. Sehr hübscher weiterer Ausflug, 5 St., nach dem „badischen Jägerhaus“ *Kaltenbronn* (Wirthsch.) und dem *Hohelohkopf* mit *Aussichtsthurm.

Sehr lohnender Ausflug von einem Tage (Einsp. 5, Zweisp. 8 fl.) über *Calmbach* (s. S. 505) (*Sonne; auch zu Fuss sehr zu empfehlen, 3/4 St.) und *Röthenbach* (Aussicht auf der Höhe vor Röthenbach auf den Hohenzollern), *Zavelstein* (Wagen nach Teinach voraussenden), nach dem hübschen Bad Teinach; hier Mittag; dann durch das Nagoldthal über *Calw*, *Hirsau* nach *Liebenzell*, zurück nach Hirsau, und über *Ober-Reichenbach* nach Wildbad zurück.

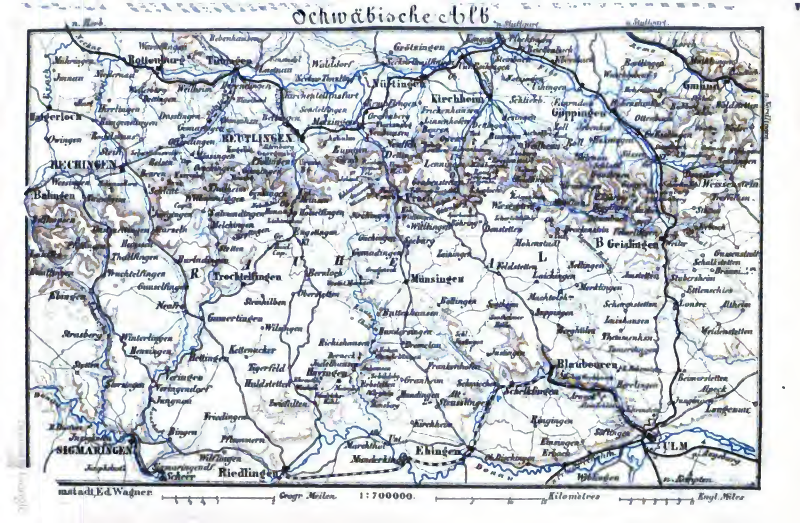
Fuhrwerk nach Gernsbach einsp. 7, zweisp. 10 fl., nach Baden (R. 83) 9 oder 16 fl.

143. Die Schwäbische Alb.

Die Schwäbische Alb ist ein von lieblichen Thälern durchzogenes, s.ö. sich sanft abflachendes, n.w. an 1000' in die Thalsohle steil abfallendes Kalkfels-Waldgebirge, das zwischen dem Schwarzwald im W., dem Neckarthal im N. und dem Donauthal im S., das Herz des Schwabenlandes bildet. Die einförmige rauhe, der Donau zugekehrte Hochfläche (Hauptort Münsingen) heisst die Rauhe Alb. Die malerische Gruppirung der gegen die Neckarseite hin meist in langen Linien gestreckten Berge, die Mannigfaltigkeit der Aussichten von den Höhen, das ernste Dunkel dichter Buchenwälder abwechselnd mit dem hellen Grün saftiger Wiesen, reich gesegnete Frucht- und Obstfelder, eine Menge freundlicher meist alterthümlicher Städte, die mancherlei Erinnerungen aus der württemb. Geschichte und dem Zeitalter der Hohenstaufen — das alles lohnt eine Fusswanderung in diesem Gebirge reichlich. Eisenbahnen, Postverbindungen, billige Fahrgelegenheiten, gute Gasthäuser erleichtern nebenbei eine solche Wanderung sehr.

Hauptpunkte sind: *Rechberg*, *Hohenstaufen* und das *Lenninger Thal* mit der *Teck*, *Hohenneuffen*, das *Uracher Thal*, *Reutlingen* mit der *Achalm*, dem *Honauer Thal* und *Lichtenstein*, *Tübingen*, *Hohenzollern*. In den folgenden 5 Reiserouten lassen sich die sehenswerthesten Gegenden bequem vereinigen.

1. Tag. Mit dem ersten Zug von Stuttgart nach *Lorch* und *Gmünd* (S. 497). Auf gutem Fahrweg (Omnibus nach Süssen s. S. 497) von hier in 1¼ St. auf den obern ***Rechberg** (2174'). Auf dem breiten Gipfel desselben steht eine viel besuchte Wallfahrtskirche; beim Pfarrer gute Verpflegung, aber kein Nachtquartier. Die Aussicht wird von Manchen der vom Hohenstaufen


Schwäbische Alb
Rottenburg
Tübingen
Nürtingen
Kirchheim
Göppingen
Gmünd
Grötzingen
Hechingen
Balingen
Reutlingen
Trochtelfingen
Münsingen
Geislingen
Blaubeuren
Ehingen
Riedlingen
Sigmaringen
Ulm
Urach
Gammertingen
Laichingen
Schelklingen
Hohenstadt
Lonsee
Altheim
Weissenstein
Langenau
Weilheim
Boll
Mössingen
Erpfingen
Zwiefalten
Munderkingen
Scheer
Donau
Neckar
n. Stuttgart
n. Nördlingen
n. Augsburg
n. Kempten
n. Horb
mstadt Ed. Wagner
Geogr. Meilen
1:700000.
Kilomètres
Engl. Miles

vorgezogen; sie umfasst das weite fruchtbare Hügelland mit seinen zahlreichen Dörfern und Städten n. nach dem Welzheimer Wald hin, von dem alterthümlichen Gmünd im Vordergrund an bis weit zu dem 10 St. entfernten Ellwangen w. über die alte Burg Rechberg hinüber zum Hohenstaufen und dem Schwarzwald, s.w. über den ganzen Gebirgskranz der Schwäb. Alb, s.ö. bei klarem Wetter bis zu den Tiroler und Schweizer Alpen.

Vom Rechberg zuerst nach den Ruinen der 1865 niedergebrannten Burg *Hohenrechberg*, auf der kleinen Spitze des Berges; weiter auf nicht zu verfehlendem Wege über den schmalen Kamm des Gebirges in 1¼ St. zum Dorf *Hohenstaufen* (Ochs, reinliches Bauernwhs.; Lamm), am Abhang des ***Hohenstaufen.** Ganz in der Nähe des Wegs, der, noch im Dorf, in 20 Min. auf den Gipfel (2100′) des letzteren führt, liegt am Abhang des Berges ein altes 1860 theilweise hergestelltes *Kirchlein*, von dem nahe wohnenden Küster (12 kr.) zu öffnen, der einzige Ueberrest aus der Zeit der grossen Kaiser, deren ruhmreiches Geschlecht (1138—1254) mit Conradin sank. Der Giebel wurde 1859 neu aufgeführt, und in Stein gehauene Wappen eingefügt: ein grosser Reichsadler, umgeben von den Namen der Kaiser Conrad III., Friedrich I., Heinrich VI., Philipp, Friedrich II., Conrad IV. und Conradin; oberhalb die Wappen der sieben ehem. deutschen Kurfürstenthümer Bayern, Brandenburg, Köln, Mainz, Trier, Pfalz, Sachsen; unterhalb das Wappen des ehem. Königreichs Jerusalem, nördl. von diesem die Wappen von Burgund, Elsass, Lothringen, Brabant, Holland, Dänemark, Polen, südl. die von Savoyen, Mailand, Venedig, Genua, Toscana, Sardinien, Neapel. Ueber einer zugemauerten Thür an der n. Wand das verwitterte und verwischte Freskobildniss Friedrich Barbarossa's, im Harnisch mit Scepter, und einigen Versen, der Form nach aus dem 16. Jahrh., die melden, *„dass er auf diesem Berg hat Hof gehalten, wie vor und nach ihm die Alten, zu Fuss in diese Kirch' ist gangen, ohn' allen Pracht und Stolz und Prangen durch diese Thür. Hic transibat Caesar, amor bonorum, terror malorum, regirt von A. D. 1152 bis 1190.“* Von der Burg selbst, die auf dem Gipfel des Berges lag, abgebildet in der Johanneskirche zu Gmünd (S. 497), ist nur noch am äussersten südl. Rand der obern kahlen Bergfläche ein kleiner Mauerrest sichtbar. Die Burg wurde 1525 im Bauernkrieg zerstört. Aus den Trümmern wurde das Göppinger Schloss (S. 499) gebaut.

Vom Dorf Hohenstaufen auf schönem Fahrweg, lange durch Wald, in 2 kl. St. nach *Göppingen* (Eisenbahn-Station, S. 499); von da mit dem Abendzug über *Plochingen* nach *Unterboihingen* und von da in 14 Min. über *Oethlingen* zum Nachtquartier nach *Kirchheim unter Teck* (Post; Bär), hübsch inmitten des Kranzes der Albberge im Lauterthal gelegenes Städtchen mit stattlichem Schloss.



2. Tag. Ausflug in das ***Lenninger Thal**, eines der reizendsten Albthäler, bis *Gutenberg* 4 St. lang, am besten in einem offenen Wagen. Von dem Städtchen *Owen* (Post oder Krone, nicht theuer), mit schöner restaurirter goth. Kirche, etwa halbwegs Gutenberg, besteigt man in 1 St. die ***Teck** (Ruinen des Stammschlosses der Herzoge von Teck, Aussicht, am Rande des w. Burgfelsens eine hohe Grotte, das Sibyllenloch). Bei *Oberlenningen* auf gewaltigem Fels die Reste des *Wielandsteins*. Der Fussgänger wendet sich vom Hintergrunde des Thals, von *Schlattstall* aus, über *Grabenstetten*, nicht ohne Führer, in 3 St. dem Beurener Felsen und Hohenneuffen zu, ohne in's Thal hinabzusteigen (die Wagen fahren über Owen und *Beuren* in's Städtchen *Neuffen*).

Der ***Beurener Fels** (von Owen oder Beuren aus in 1 St. auf bequemem Weg zu ersteigen) ist eine weit vorspringende Felsenkanzel mit umfassender Aussicht (Rechberg, Hohenstaufen, im Hintergrund Schwarzwald, Melibocus, Donnersberg, ein Theil der Vogesen, vor dem Felsen das ganze württemb. Unterland). Vom Beurener Fels auf der Höhe des Plateau's über *Erkenbrechtsweiler* in 1 St. nach

***Hohenneuffen** (2250′), ein hochragender kegelförmiger, vom Alb-Plateau weit in's Thal vorspringender und desshalb überall sichtbarer Berg, mit der grossartigsten Ruine des nördl. Albrandes, thurmreichen Trümmern der alten Festung, 1802 als baufällig geschleift, und schöner, im Vordergrund sehr lieblicher Aussicht.

Der nächste Weg nach Urach führt in 2 St. von der Festung über das Alb-Plateau, ohne in's Thal hinabzusteigen. Schöner ist es, auf gutem Waldweg in das freundliche Städtchen *Neuffen* (Hirsch) hinabzusteigen. Von da über den *Sattelbogen* in 1½ St. nach *Dettingen* im Uracher Thal, 1¼ St. nach *Urach*. Wem an einem Tage die Besteigung zweier Berge zu viel ist, der möge den Beurener Fels und Hohenneuffen der Teck vorziehen.

3. Tag. **Urach** *(*Post)*, alterthüml. Städtchen. Die St. Amanduskirche ist 1472, das Chorherrnstift 1477 von Graf Eberhard im Bart erbaut; in der Kirche an des Grafen Beichtstuhl gutes Holzschnitzwerk. Im Stift ist seit 1818 eines der niedern prot. theol. Seminarien. Das Schloss, ein halbhölzernes Gebäude, 1443 aufgeführt, enthält im Rittersaal vergold. Schnitzwerk u. Wappen, und manches Andenken an die Herzoge Eberhard, Ulrich u. A. (12 kr.). Der schöne goth. Marktbrunnen ist aus derselben Zeit wie der „Fischkasten“ zu Ulm (S. 500).

Das ***Uracher Thal** von Dettingen bis Seeburg, 2 St. über Urach, wetteifert mit dem Lenninger an landschaftlichen Schönheiten, es ist eher noch wilder; dichte bis in's Thal herabreichende Buchenwälder bekleiden die das Thal begrenzenden Kegel und Abhänge. Bei *Dettingen* erhebt sich eine weithin sichtbare Ge-

birgsecke, der *Dettinger Rossberg* (2411′), weiter, jenseit der *Uracher Bleiche*, r. im Aufsteigen, in einem Seitenthal der *Kugelberg*, dann *Hohen-Urach* (2100′) und der *Thiergartenberg*.

Hinter Urach führt die Strasse, dem Lauf der *Erms* entgegen, die hier viele Mühlen und eine grosse Baumwollspinnerei treibt, in's **Seeburger Thal**, von wilderem Charakter, als andere nördl. Albthäler, die Berge nicht sehr hoch, aber dicht bewaldet; der Obstbau hört auf. Durch schmale grüne Wiesen strömt die Erms, oft nur der Strasse Raum lassend; gewaltige Felsmassen. Bei der *Georgenau* hoch oben die Trümmer der Burg *Hohenwittlingen*, darunter die Höhle *Schillingsloch* mit schönen Tropfsteinen, und weiterhin die Ruinen von *Baldeck*. Im obern wildesten Theil des Thals liegt zwischen hohen Felswänden das kleine Dorf *Seeburg* in die Thalschluchten hinein gebaut, „wo Felsblöcke und Häuser gute Nachbarschaft halten". Kaum 50 Schritte von ihrem Ursprung treibt hier die Erms bereits eine Mühle. Am besten ist die Fahrt in's Seeburger Thal im offenen Wagen (Einsp. von Urach bis Seeburg und zurück etwa 1 fl.).

Belohnendster Ausflug von Urach auf Hohen-Urach und zum Wasserfall. ***Hohen-Urach** 3/4 St.; umfassende Burgtrümmer und Aussicht, beide indess dem Hohenneuffen nachstehend. Unter dem zweiten Thorweg der Burg l. ist das Gemach, in welchem Nicodemus Frischlin gefangen sass; der unglückliche Dichter wollte, nachdem er die noch jetzt vorhandene Oeffnung durch den Ofen gebrochen, entfliehen, allein er stürzte, da das zum Strick zerschnittene Betttuch riss, und zerschellte elend an den Felsen († 1590). Von Hohen-Urach auf angenehmem Waldweg durch schönen Buchenforst in 1/2 St. auf ein abgeschiedenes Wiesen-Plateau auf halber Höhe der Alb, von wo sich der **Uracher Wasserfall* über 80′ senkrecht hinabstürzt. Ein steiler Felsenweg führt zum Fuss desselben, einem der schönsten Punkte der Alb. In einem Seitenthal sind die Schiessstände für die württemberg. Infanterie, mit Lager. Nach Urach zurück 1/2 St.

Der Fahrweg von *Urach* nach *Reutlingen* führt das Thal hinab über *Dettingen* nach *Metzingen* (S. 502), von da Eisenbahn bis Reutlingen in 20 Min. Der Fusswanderer hat einen weit schönern Weg über's Gebirge in 3 St., nicht ohne Führer. Er biegt, vom Wasserfall kommend, am Fuss des Kugelbergs in die andere Gabel des Seitenthals ein, zur ehemal. Karthaus, jetzt Fohlenstall *Güterstein*, von hier steil bergan nach *St. Johann* (im Jägerhaus, im Fohlenhof, Wein, Bier und Brod); oder gleich vom Wasserfall aus bergan dorthin (überall Wegweiser). Von St. Johann in 1 1/4 St. auf den ***grünen Felsen**, einen der reizendsten Aussichtspunkte der Alb. Von da schöne neue Steige nach *Eningen* (*Bazlen), höchst betriebsamer Marktflecken am Fuss der Achalm, und *Reutlingen* (s. S. 502).

4. Tag. Von Reutlingen auf die ***Achalm** (2158′), ansehnl. freistehender Bergkegel, am Fuss Reben und Obstbäume, auf halber Höhe eine königl. Schäferei, deren 600 Schafe an den obern Bergwänden treffliche Nahrung finden. Der Centner Wolle wird mit 170—180 fl. bezahlt. Auf dem Gipfel ein hoher Thurm mit einer gewaltigen Windfahne, *Aussicht vortrefflich: Tübinger Schloss, Schloss Lichtenstein, die ganze Kette der Alb, Hohenneuffen, Rechberg und Hohenstaufen, unddie fruchtbare hügelige walddurchwachsene malerische Landschaft der Umgebung, am Fuss Reutlingen, und südl., in der grünen Einsattelung zwischen Achalm und der Alb, Eningen (S. 509). Der Fahrweg auf die Achalm zweigt sich von der Metzingen-Uracher Strasse ab; er ist viel weiter als der Fussweg, auf dem man bequem in 1¼ St. den Gipfel erreicht, so: von der Post die (10 Min.) l. Garten-Strasse hinan, am Ende derselben l.; 10 Min. am Fuss der Achalm, unter der Wegbrücke hinan, 3 Min. weiter l. bergan auf die Schäferei los; 7 Min. nicht l. weiter, sondern r. geradeaus etwas steil auf die Schäferei; 15 M. Schäferei; dann in Schlängelwegen in 30 M. oben. Der Schlüssel zum Thurm (12 kr.) ist in der Schäferei, die Aussicht ist am Fuss des Thurms fast dieselbe.

Der belohnendste Ausflug von Reutlingen, zugleich einer der schönsten Punkte Schwabens, ist *Schloss **Lichtenstein** (2800′), das *„Schlösschen“*, 3 St. südl. von Reutlingen, welches Graf Wilhelm von Württemberg auf einer 800′ über dem Honauer Thal und der Albstrasse einzeln aufsteigenden Felsnadel von Heideloff erbauen liess, 1842 vollendet; zur Besichtigung ertheilt der in Ulm wohnende Graf auf schriftl. Anfrage Erlaubniss (ohne die Niemand hineinkommt). Die obstreiche Strasse führt durch eine gewerbreiche Gegend über *Pfullingen* (Hirsch), wo zwei grosse Papierfabriken, *Unterhausen* (Adler), wo die neue Spinnerei der HH. Solivo und Fierz aus Rapperschwyl, ein hübsches Haus im Schweizer Stil mit dem Eidgen. Kreuz, nach *Oberhausen* (Krone, Verpflegung gut, zum Uebernachten mag der Adler in Unterhausen besser sein). Bis hier mag man fahren (in 1 St., Einsp. 1½ fl.), dann beginnt auf gutem Fahrweg an der westl. bewaldeten Bergwand das Steigen. Nach 10 Min. verlässt man bei dem Felsdurchstich den Fahrweg, steigt die paar Stufen l. hinan und erreicht, immer geradeaus, in 8 Min. das Jägerhaus, wo Erfrischungen zu haben, nebenan durch ein Tannengitter das Schlossthor.

Eine Zugbrücke führt über einen tiefen Felsspalt in die Burg, in deren mit geschicktester Benutzung des Raumes alterthümlich eingerichteten Gemächern viele schöne altdeutsche Bilder aus der Schwäb. Schule, von Zeitblom, Holbein, Schäuffelin, Wohlgemuth, Schön, Herlen sich befinden, zahlreiche Alterthümer, Waffen und Rüstungen, Gegenstände aus Africa, selbst Todtenmasken bekannter Personen, auch allerlei neue zierliche Geräthe, u. a. ein Trinkgefäss

mit dem Spruch: *„Tönt ein teutsches Lied von Nord, find in Süden seinen Port; was Politik, was Herrenland, wo teutsches Lied, da Vaterland.“* Das schönste aber bleibt die *Aussicht von dem 120′ h. schlanken Thurm, südl. über die Hochfläche der Alb hinweg, bei hellem Wetter bis zu den Schweizer und Tiroler Alpen, Glärnisch, Churfirsten, Sentis, Arlberg (S. 525), Zugspitze (S. 424), n. tief unten das anmuthige grüne Honauer Thal, durch welches die Echaz und die Albstrasse sich winden, am Ende die Achalm und das weite Flachland. Selbst der Königsstuhl bei Heidelberg soll zu sehen sein. Auf einem Felsvorsprung ausserhalb des Schlosses hat Graf Wilhelm dem Dichter Hauff († 1827), durch dessen Erzählung die alte Burg Lichtenstein so bekannt geworden ist, ein Denkmal mit Büste errichtet.

1 gute St. w. von Lichtenstein die gleichfalls aus Hauff's Roman bekannte **Nebelhöhle**, eine 577′ l., 75′ br., 70′ h. Tropfsteinhöhle, Schlüssel und Führer in der Krone zu Oberhausen, Eintritt die Person 12 kr., Führer 24 kr., jede Fackel 8 kr. Die Tropfsteine haben durch die häufige Fackelbeleuchtung den Schimmer verloren, das Eigenthümliche besteht nur noch in dem mächtigen Felsgewölbe. Am Pfingstmontag wird die Höhle erleuchtet, wo dann hier ein Volksfest ist.

In neuerer Zeit wird die **Carlshöhle** bei *Erpfingen* häufig besucht, von *Pfullingen* (S. 510) aus in 2 St. zu erreichen. Fahrweg durch das *Honauer Thal*, die *Honauer Steige* hinauf und über *Engstingen*; man kann bis vor die Höhle fahren. Die Räume sind nicht so gross als die der Nebelhöhle, machen aber durch ihre noch unversehrten Tropfsteinbildungen einen schöneren Eindruck. Besonders interessant sind die Aehnlichkeiten mit goth. Baukunst, von erstaunlicher Regelmässigkeit; auch fehlen Aehnlichkeiten mit lebenden Wesen nicht: eine menschliche Figur steht mitten im Weg, ein Hundskopf an einer Seitenwand u. s. w. Nahe am Eingang sind zwei Kasten voll Menschengebeine und Bärenknochen. — Den Rückweg wähle man über Lichtenstein nach Pfullingen, 2 St.

Abends von Reutlingen in 30 Min. mit der Eisenbahn (s. S. 502) nach Tübingen.

5. Tag. Morgen in **Tübingen** (S. 503), Mittags mit der Post (Eisenbahn im Bau) in 2 St. nach *Hechingen*, Nachmittags den ***Hollenzollern** besteigen, s. S. 502.

144. Von Tübingen nach Constanz.
Hohenzollern, Sigmaringen, Donauthal, Heiligenberg, Ueberlingen.

3 Meil. von Tübingen bis Hechingen (vgl. Karte zu R. 143); Eilwagen 3mal tägl. in 2$^2/_3$ St. 6 Meil. von Hechingen bis Sigmaringen; Eilwagen täglich in 6 St. Zweisp. von Hechingen nach Sigmaringen 12 fl., Fahrzeit (einschl. 1 St. Aufenthalt in Gamertingen) 8 St.; Einsp. von Sigmaringen nach Heiligenberg (S 515) 4$^1/_2$ fl., Zweisp. 7 fl., Kloster Beuron (S. 514) und zurück 3$^1/_2$ u. 6 fl., Aulendorf (S. 361) 5 u. 8 fl. Nur Zweisp. von Sigmaringen nach Meersburg (von wo Dampfboot nach Constanz), nach Ueberlingen, oder nach Friedrichshafen 12 fl., nach Reutlingen 14 fl.

Hechingen (*Linde*, Z. u. F. 48, M. 36 kr.), bis 1850 Residenz des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, dann durch Vertrag vom 7 Dec. 1849 mit allen Hohenzollern'schen Landen (66,261 Seelen) an die Krone Preussen übergegangen, jetzt Sitz des Kreis-

gerichts, alte Stadt mit 3000 Einw. (1/6 Juden), an einem aus dem Thal der *Starzel*, die hier von der Tübinger Landstrasse überbrückt wird, ziemlich steil ansteigenden Thalrand. In der 1782 erb. Kirche, neben dem Hochaltar, eine grosse Reliefplatte von Peter Vischer, einen Grafen von Zollern und Gemahlin darstellend. Die 1857 eingeweihte kleine aber sehr schöne evang. Kirche im Spitzbogenstil ist nach Stüler's Entwürfen auf königl. Kosten erbaut. An der Südseite der Stadt, ausserhalb, an der Landstrasse, *Villa Eugenia*, fürstl. Schloss mit Garten und Gewächshäusern. Sonst bietet die Stadt nichts Bemerkenswerthes.

Um so lohnender ist der Besuch des ***Hohenzollern** (2663'), eines südl. von Hechingen frei vorspringenden steil abfallenden Kalkfels-Kegels, Vorposten der Schwäb. Alb, 900' über Hechingen, dessen Gipfel ein Fussgänger von Hechingen bequem in 1¼ St. erreicht, zu fahren in 1 St., Einsp. für 2 Pers. 2 fl., Zweisp. 3 fl. Man geht vom Gasth. zur Linde links (*nicht* rechts) bis zum (20 Min.) Kirchhof, der links liegen bleibt, dann auf schattigem Wege durch den Wald, zuerst geradeaus, später etwas rechts, bis man am Wasserthurm (für die bis oben auf die Burg geführte Wasserleitung, die auch einen Springbrunnen speist) aus dem Walde tritt und von da ab der Fahrstrasse folgt, wenn man es nicht vorzieht, deren bequeme Serpentinen durch steil ansteigende Fusswege *abzuschneiden*. Am Adlerthor in der Wachtstube Karte zu lösen (9 kr.), die an den umherführenden Kasernenwärter (kein Trinkg.) abgegeben wird. Die *prächtige* feste Burg, theils zur Kaserne, theils zum *Königsschloss bestimmt, *liess* Friedrich Wilhelm IV. von 1850—1855 unter der Leitung des Ingenieur-Hauptmanns Blankenburg aufführen, den militär. Theil nach Angabe des Generals von Prittwitz (S. 499), den architecton. nach Stülers Plänen, ein durch kühne Construction, grossartigen Bau und Lage gleich ausgezeichnetes Werk. Von der alten Hohenzollern-Burg, die nach der Zerstörung (1423) durch die Gräfin Henriette von Württemberg, Wittwe Eberhards IV., ihre letzte Wiederherstellung im J. 1454 durch vereinte Mittel der verschiedenen Zweige des Hohenzollern'schen Geschlechts gefunden, waren ausser der Capelle nur wenige Trümmer noch vorhanden. Auf diese Baugeschichte deutet der Spruch am Eingangsthor: „*Zollern, Nürnberg, Brandenburg im Bund bau'n die Burg auf altem Grund. 1454. Mich errichtet Preussens starke Hand, Adlerthor bin ich genannt. 1851*", oben der preuss. Adler mit dem schwarzweissen quadrirten Zollern'schen Brustschild, und der Inschrift: „*Vom Fels zum Meer*", darunter ein Reiterbild, den ersten Zollern darstellend. Ueber die Zugbrücke gelangt man in das Thor, wo, in eben so sinnreicher als kühner Anlage, auf einer sehr geringen Grundfläche drei kunstvolle Serpentinen und ein in einem Rampenthurm kreisförmig ansteigender Tunnel zu dem 100' höher gelegenen obern Burghof führen. Der äussere Bau der Burg, die man auf der rings umherlaufenden Bastei in 350 Schritten umschreitet, ist vollendet, der innere Ausbau sieht der Vollendung entgegen.

Ein nach altem Grundriss erbautes, mit Basteien und Eckthürmchen versehenes Siebeneck krönt mit 50—60' h. Mauern den überall steil abfallenden Felskegel, welcher äusseren Befestigungslinie die Umzüge der Auffahrts-Anlagen als Vorwerke dienen.

Auf ihm erhebt sich in drei Flügeln das eigentliche Schloss mit fünf Thürmen, wovon zwei nahe an 200' über dem Hof der niedern Befestigung emporsteigen. Durchgängig hat das Schloss fünf Geschosse, die beiden unteren gewölbt und ausschliesslich den Zwecken der Vertheidigung dienend. Die Umfangslinien folgen genau dem durch die Trümmer der alten Burg bezeichneten Grundriss. Ueber dem Erker, der zu den für die Königin bestimmten Gemächern gehört, aussen ein St. Michael mit dem Lindwurm in Erz (?). Die beiden Seitenflügel des Schlosses enden auf der einen Seite mit der alten kathol. im 13. Jahrh. erbauten Capelle, auf der andern Seite mit der evang. Kirche; beide sind im Innern noch nicht völlig hergestellt.

Der Stil des Ganzen gehört dem Ende des 14. Jahrh. an und ist auch bei den schwierigen Constructionstheilen der Auffahrts- und Befestigungs-Anlagen streng durchgeführt. Die Besatzung besteht aus einer Compagnie Infanterie.

Die Aussicht ist nach drei Seiten fast unbegrenzt, „weit hinaus in die Lande", über das grüne schwäbische Hügelland, w. die Städte Balingen und Rottweil, darüber hinaus der Schwarzwald, aus welchem der Feldberg hervorragt, s.w. der Jura, nach S. und O. in unmittelbarer Nähe die bewaldeten Abhänge der Alb.

Auf Kanonenschussweite überragt den Zollern auf württemb. Boden ö. das noch 200' höhere *Zollerhörnle*, ein Vorsprung der Alb-Hochfläche. Ein sehr belohnender Weg führt stets auf dem, der *Trauf* genannten Kamm des bewaldeten Gebirges ö. in 2½ St. nach *Starzeln* (s. unten), am Wege nach Sigmaringen, für Fussgänger, die nach Sigmaringen wollen, bedeutend abkürzend und der Rückkehr nach Hechingen weit vorzuziehen.

Die Strasse von Hechingen nach Sigmaringen durch das *Killerthal* bietet manche schöne Punkte, sie bleibt stets innerhalb der preuss. Grenze und ist dem etwas weitern Weg über Ebingen vorzuziehen. Sie überschreitet bei Hechingen die Brücke über die *Starzel* und steigt ganz allmählich in dem von der Starzel durchflossenen hübschen waldigen *Killerthal*, die Ortschaften (1 St.) *Schlatt*, (½ St.) *Jungingen* (Adler), (¼ St.) *Killer*, das oben genannte (¼ St.) *Starzeln* (*Höfele), ein von Hechingen viel besuchter Ort, rechts der Gebirgskamm *Trauf*, (¼ St.) *Hausen* berührend. Hier verlässt die Strasse das Killerthal und steigt die Hochfläche der Alb hinan, bis zu einem (20 M.) Kreuz vor einer Capelle (2282'), Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, vor dem langen Flecken (15 M.) *Burladingen* mit ansehnlichem Jagdschloss des Fürsten von Hechingen. Sie senkt sich, dem Lauf der *Vehla* folgend, über (1 St.) *Gausselfingen* nach (¾ St.) *Neufra*, wo vor dem Ort ein Stein links am Wege meldet, dass hier im J. 1836 ein Wolf geschossen worden, steigt eine Strecke den Berg hinan, der hier das Thal der Vehla von demjenigen der *Lauchart* scheidet, und fällt bis (¾ St) **Gamertingen** (**Post*; im *Museum* gutes Bier), Städtchen mit Schloss, früher Eigenthum des Frhrn. v. Späth, von Hechingen 5, von Sigmaringen 4½ St. entfernt, und eben so weit vom Schloss Lichtenstein (S. 510). Aufwärts im Laucherthal (½ St.) liegt auf einem 150' h. Felsen das Ende des 17. Jahrh. erbaute Kloster *Mariaberg*, seit 1849 zu einer Cretinen-Heilanstalt eingerichtet.

Die Sigmaringer Strasse folgt nun der Lauchart in einem viel gewundenen, von niedrigen waldbewachsenen Kalkfelshügeln eingeengten hübschen Wiesenthal, über (1 St.) *Hettingen*, wo ein altes Schloss der Grafen von Montfort, (½ St.) *Hermentingen*, (¾ St.) *Veringen* (Engel), Städtchen mit einigen saubern Häusern, hin und wieder ausgehöhlte Kalkfelsen, (½ St.) *Veringendorf* mit einer stattlichen doppelthürmigen Kirche, über dem Kirchhofs-Eingang die Inschrift: *„den Weg wisset ihr"*. Bei (½ St.) *Jungnau* (neben einer alten viereckigen Warte der zinkgedeckte glänzende Kirchthurm) steigt die Strasse unmerklich, führt auf weiter

Strecke, hübsche Rückblicke gewährend, durch Wald und senkt sich endlich nach

(1¼ St.) **Sigmaringen** (1743') (*Sonne*, Z. 30, F. 18, M. 36 kr. **Deutsches Haus*, nicht theuer), bis 1850 (S. 511) Residenz des Fürsten, hat für seine geringe Grösse (1600 Einw.) eine ungewöhnliche Anzahl stattlicher Gebäude, meist von Fürst Carl Anton († 1853) aufgeführt, der 1848 seinem Sohn die Regierung übergab. Auf einem unmittelbar aus der Donau steil aufsteigenden Felsen erhebt sich das ansehnliche fürstl. *Schloss*. In dem *Waffensaal* Rüstungen, Kleidungen und Jagdgeräthschaften aller Jahrhunderte. Hier ist auch der Eingang in das Gewölbe des *Vehmgerichtes*, mit seinen Schauder erregenden Folterwerkzeugen, wo vom J. 1390 bis 1517 (zuletzt unter Herz. Ulrich von Württemberg) die Vehme ihre Sitzungen gehalten haben soll (?). In dem *altdeutschen Saale* Bilder, Hausgeräthe und Schnitzwerke aus den blühendsten Zeiten der deutschen Schule. In einem kleinen Saal und Gang Bildnisse Zollern'scher Grafen und Fürsten, von Thassilo († 801) an bis zu dem *von Lauchert* 1854 gemalten Bildniss des Fürsten Carl Anton, in preuss. Generals-Uniform, in der Hand eine Rolle mit der Inschrift: „*Abtretung der Souveränität am 6. April 1850.*" Der *Prinzenbau* am Carlsplatz enthält seltene Bücher, Incunabeln, Manuscripte und vorzügliche Kunstgegenstände der Renaissance. Die *Antiquitätensammlung* befindet sich in dem alten Regierungsgebäude am Schlossplatz. Custos sämmtlicher Sammlungen ist Herr von Mayenfisch. Hübsche Aussicht von der Schlossterrasse.

Sigmaringen gegenüber über der Donau der *Michlenberg*, ein sehr schöner und leicht zu ersteigender Punkt.

Belohnender Ausflug nach dem (¾ St.) **Park von Inzighofen*, in welchem die von der Donau steil ansteigende bewaldete südliche Thalwand durch Holztreppen zugänglich gemacht und diese, sowie natürliche Grotten sinnreich zu überraschenden Anlagen benutzt sind. Die Donau fliesst so ruhig, dass sie einem kleinen See gleicht. An einem aus dem Fluss aufsteigenden Felsen ist der Name der Fürstin Amalie Zephirine zu lesen, der Grossmutter des Fürsten Carl, der Gründerin des Parks.

Das ***Donauthal** (Wagen s. S. 511, Kutscher Bollmann zu empfehlen) aufwärts bietet viele schöne Fluss- und Felslandschaften. Der Weg folgt stets, am l. Ufer, den Windungen der Donau (8 Tunnels), führt bei dem Jesuitenkloster *Gorheim* vorbei, über *Laiz*, wo am Kirchthurm das kolossale Bild des h. Christoph, sodann an der auf dem r. U. auf einem Felskegel schön gelegenen Burgruine *Dietfurt* und dem malerischen Dorf u. Schlösschen *Gutenstein*, beide gleichfalls rechts, vorüber nach (3 St.) *Thiergarten* (*Gasth.), mit grossen Eisenwerken des Fürsten v. Fürstenberg; über 100 Arbeiter sind darin beschäftigt. (*Kreenheinstetten*, ¾ St. s.w. von hier, ist der Geburtsort Abrahams a Santa Clara.) ¼ St. Ruine *Falkenstein*, ¾ St. *Neidingen*, ¾ St. *Hausen*, mit seitab auf hohem Fels gelegener Schlossruine; bei Hausen führt eine steinerne Brücke, auf welcher ein Standbild des h. Nepomuk, über die Donau. Unser Weg bleibt auf dem l. Ufer; ½ St. *Langenbrunnen*, darüber hoch auf steilem Felsvorsprung das alte, jetzt fürstlich Fürstenberg'sche Burghaus *Wernwag*, mit prächtiger Aussicht. Weiter erscheint am r. Ufer die stattliche Burg *Wildenstein*, früher Festung, jetzt Forsthaus, mit einer, vom Thal aus sichtbaren, über einen 70' tiefen Burggraben führenden Zugbrücke. 1½ St. Kloster **Beuron**, am r. U. der Donau, über die man auf überdachter Holzbrücke fährt,



ährend der Fusswanderer, kurz vor dem Ort bei dem Häuschen links n der Strasse abbiegend, die Donau auf einer Fähre passiren kann und durch 1/2 St. erspart. Die Gebäude des 1077 gegründeten, 1802 aufhobenen Klosters (Küster 24 kr., im Klostergebäude links) sind wohl halten und eines Besuches werth, namentlich die stattliche, nur zu überlene Kirche mit schönen Decken-Gemälden von Wegscheider. Die Molkenranstalt im *Gast- und Brauhause zum Pelikan, bei Zudrelli, wird von eunden eines behaglichen Naturgenusses sehr gerühmt. In dem nahe legenen Wald führt gleich links ein Fusspfad zur (20 Min.) *Petershöhle*, ıer auf Holztreppen (40 Stufen) zu ersteigenden weiten Felsgrotte. — ›erhalb Beuron verliert die Gegend an Reiz, die Strasse verlässt den uss. Friedingen ist 2, Tuttlingen 4, Stockach 5 St. von Beuron entfernt.

Die Strasse steigt bei Sigmaringen und führt dann durch :hönen Wald, den fürstl. Thiergarten (Wildpark). Auf der Höhe ei klarem Wetter ein Blick auf die schneeigen Appenzeller und Ilarner Alpen, auf Sentis und Glärnisch. In dem Flecken (2 St.) *Krauchenwies* (*Goldner Adler) ein fürstl. Schloss. Auf der Höhe 'or (1 St.) *Hausen* wiederum ausgedehnte Aussicht; hinter Hausen lie preussisch-badische Grenze. (1 1/2 St.) *Pfullendorf* (Ochs oder Post), erster badischer Ort, sehr alte Stadt, goth. Kirchthurm mit durchbrochener Helmspitze.

Hinter Pfullendorf verlässt unser Fahrweg die Landstrasse, bietet aber nichts bis (3 St.) **Heiligenberg** (2226′) (*Post* oder *Adler*, Z. 30, M. 30, F. 15 kr.), ein aus wenigen Häusern bestehender Ort, mit dem gleichnamigen, sehr ansehnlichen Schloss des Fürsten von Fürstenberg, in welchem ein prächtiger 108′ l., 40′ br. Saal, dessen geschnitzte *Holzdecke (Mitte des 16. Jahrh.) wohl die schönste in Deutschland ist. Im Saal eine Anzahl hübscher neuerer Bronzen und älterer Arbeiten in getriebenem Silber, auch zahlreiche Familienbilder. Die Capelle hat ebenfalls eine geschnitzte Holzdecke.

Weitaus das Schönste ist die **Aussicht von diesem, 1000′ über dem Bodensee, auf einer s.w. steil abfallenden Felsterrasse sich erhebenden Schloss, das vom Bodensee aus allenthalben sichtbar ist (vgl. S. 513), eine umfassende Rundsicht, im O. mit dem Hochvogel (S. 510) beginnend, Vorarlberger Gebirge, die schneebedeckten Schweizer Alpen, Scesaplana, Kamor, Hohe-Kasten, Altmann, Sentis, Kurfirsten, Glärnisch, Tödi, Windgelle, Titlis, Finsteraarhorn, Schreckhörner, Wetterhorn, Eiger, Mönch, Jungfrau; dann die Vulcankegel des Höhgaus, selbst der Schwarzwalder Belchen und Feldberg sind sichtbar; im Vordergrund der weite fruchtbare, walddurchwachsene malerische Linzgau, darüber ein grosser Theil vom Bodensee. — Aus dem Blumenpark, l. am Schlossweg, hat man von einigen Punkten dieselbe Aussicht, ebenso aus den *Freundschaftshöhlen*, Grotten mit Ruhebänken, die in den Conglomeratfels eingehauen sind, 15 M. n.w. von der Post. Der Spaziergang dehnt sich weiter in den schönen Buchenwald oben aus und führt von da zur Post zurück.

Von Heiligenberg nach *Ueberlingen* oder *Meersburg* 3 St. Die Strasse senkt sich steil, und führt dann durch die reichen Fluren des *Linzgaues*, über *Salem* (1370′) und *Mühlhofen* (1293′), wo die Strasse nach Meersburg l. sich abzweigt. Salem war früher Reichsabtei, Cisterzienser-Ordens; die stattlichen Gebäude sind Eigenthum des Markgrafen Wilhelm (musterhafte Landwirthschaft), das goth. Münster (1282—1311), die alte Abteikirche

ist Pfarrkirche. — Die Ueberlinger Strasse tritt in der Nähe von *Seefelden* an die rebenreichen Ufer des tiefgrünen **Ueberlinger See's**, wie dieser nördl. Arm des Bodensee's genannt wird, den sie nun, bei dem ehem. Nonnenkloster *Maurach*, jetzt ebenfalls markgräfl. Schloss, vorbei, nicht mehr verlässt bis **Ueberlingen** (**Löwe*, Z. 24, M. 36, F. 15 kr., neben dem Landeplatz der Dampfboote), sehr altes Städtchen, einst freie Reichsstadt, mit mancherlei mittelalterlichen Gebäuden, darunter namentlich das **Rathhaus* mit einem Reichthum goth. Ornamente. Sehr bemerkenswerth ist der Saal mit seinem Holzschnitzwerk, an den Wänden 40 Statuetten kaum 1' hoch, Costümfiguren, angeblich von dem Ulmer Holzschnitzer Jörg Syrlin (S. 500), die Gliederung des deutschen Reichs darstellend, den Kaiser und die 3 geistl. Kurfürsten, die 4 weltlichen Kurfürsten, die 4 Herzoge des Reichs, die 4 Markgrafen, Landgrafen, Burggrafen, Grafen, Freiherren, Ritter, Städter, Bauern. An der andern Seite gemalte Kaiserbildnisse von Rudolph II. bis Maria Theresia. Auf den Vorplätzen des Rathhauses die Abbildungen eines 12' l. 1570 im See gefangenen Hechts und einer 1730 geschossenen Trappe.

Die goth. *Münsterkirche* nebenan, aus der 2. Hälfte des 14. Jahrh., ist fünfschiffig und zugleich noch mit Capellenschiffen versehen. Zwei Altäre mit schönem Holzschnitzwerk aus dem 17. Jahrh. (?).

Das eisenhaltige *Bad* in der Vorstadt, am See, wird viel besucht. Allenthalben treffliche Aussicht über den See; neben den Appenzeller Bergen s.ö. die Bergkette, welche das Montafun (S. 625) vom Engadin scheidet.

Die Dampfbootfahrt von Ueberlingen bis Constanz dauert $1^1/_2$ St.; r. zeigt sich die auf S. 335 beschriebene Insel *Mainau*; bei **Meersburg** (1373') *(Schiff; Wilder Mann*, sehr einfach, gutes Bier, beide am See; *Löwe)* legt das Boot an. Der Ort erhebt sich ansteigend am Ufer, auf der Höhe ein altes Schloss, angebl. von Carl Martell gegründet, in seiner jetzigen Gestalt 1508 von einem Constanzer Bischof erbaut, lange Zeit bischöfl. Residenz, seit 1838 Eigenthum des Frhrn. *v. Lassberg* († 1855), dessen berühmte Sammlung altdeutscher Handschriften jetzt zu Donaueschingen (S. 504) ist. Das neue Schloss ist 1750 von Bischof Anton von Sickingen erbaut. Auf dem Kirchhof ist sein Grab neben demjenigen seiner Schwägerin *Annette v. Droste-Hülshof*, der westf. Dichterin († 1848). Ueber dem Grabe des 1815 hier gest. Magnetiseurs *Mesmer* haben Berliner Verehrer seiner Lehre eine abgestumpfte Pyramide errichten lassen. Die Meersburger Weine sind die besten am See.

Das Boot durchschneidet den *Bodensee* (vgl. S. 413) vom nordöstl. zum südwestl. Ufer und landet bei Constanz. Da der Bodensee neutrales Gebiet, so ist das Reisegepäck in Constanz der Verzollung unterworfen.

Constanz s. S. 333.

Erklärung der Zahlen zu dem Plan von Wien.

1. Arsenal . . . . F. 7.
2. Augarten . . . . E. 1.

Bäder.

3. Diana-Bad . . . . . E. 3.
4. Sophien-Bad . . . . F. 4.
5. Mil.-Schwimmschule G. 2.

Bahnhöfe.

6. Kaiser Ferdin.-Nordbahn . . . . F. 2.
7. Kaiserin Elisabeth-Westbahn . . . . A. 5.
8. Raaber Bahn . . . . E. 8.
9. Südbahn . . . . . . E. 8.
10. Bank- u. Börsengebäude D. 3.
11. Blinden-Institut . . . B. 3.
12. Botanischer Garten . . E. 6.
13. Burg . . . . D. 4.
14. Burgthor. . . . . C. 4.

Casernen.

15. Artillerie . . . . F. G. 6.
16. Cavallerie . . . B. 3. D. 1.
17. Franz-Joseph . . . . E. 3.
18. Fuhrwesen . . . . . D. 6.
19. Garde . . . . E. 5.
20. General-Commando . C. 4.
21. Heumarkt. . . . . . E. 5.
22. Hofburg-Wache . . C. 5.
23. Infanterie (C. 5. auch Kriegsschule) C. 3. C. 5.
24. Central-Cav.-Schule. . F. 5.
25. Credit-Anstalt . . . . . D. 3.
26. Criminal-Gebäude. . . C. 3.
27. Dampfboot-Abfahrt n. Linz und Pesth . F. 3.

Denkmäler.

28. Dreifaltigkeits-Säule D. 3.
29. Marien-Säule . . . . D. 3.
30. Kaiser Franz I. . . D. 4.
31. „ Franz II. . . D. 4.
32. „ Joseph II. . D. 4.
33. Erzherzog Carl . . . D. 4.
34. Prinz Eugen . . . . D. 4.
34a. Jos. Ressel . . . . . D. 5.
34b. Fürst Schwarzenberg D. 5.
34c. Gartenb. - Gesellsch. E. 4.
35. Escompte-Gesellschaft D. 3.
36. Geologische Reichsanstalt . . . . F. 4.
37. Gesellschaft der Musikfreunde. . . . . . D. 3.
38. Haus der Abgeordneten C. 3.
39. Hofbibliothek (in der Hofburg) . . . . . D. 4.
40. Hof- u. Staatsdruckerei E. 4.
41. Invalidenhaus . . . E. F. 4.
42. Irrenhaus, Altes (für Unheilbare) . . . C. 2.
43. Irrenhaus, Neues . . . B. 2.
44. Josephinum . . . . . . C. 2.

Kirchen.

45. Altlerchenfelder K. B. 4.
46. Anna-K. . . . . . . D. 4.
47. Augustiner-K. . . . D. 4.
48. Barbara (unirte Griechen). . . . . . . E. 4.
49. Capuziner-K. . . . . D 4.
50. Carls-K. . . . . . . D. 5.
51. Evangelische K. . . D. 4.

52. Griechen (nicht un.) E. 3.
53. Gumpendorfer (reformirte) K. . . B. 6.
54. Heilands-(Votiv-)K. C. 3.
55. Johannes d. Täufer (Malteser) . . . . D. 4.
56. Johannis-K. . . . . E. 3.
57. Lutherische K. . . D. 4.
58. Maria-Stiegen . . . D. 3.
59. Michaelis-K. . . . . D. 4.
60. Minoriten-K. . . . . D. 3.
61. Salvator-(Rathh.-)K. D. 3.
62. Schotten-K. . . . . . D. 3.
63. St. Stephan (Dom) . D. 4.
64. Krankenhaus (Allg.) C. 2. 3.
65. — Wiedener D. 6.
66. Mauth (Zollamt) . . . E. 3.
67. Militär.-Geogr. Institut C. 3.
68. Münze . . . . E. 4.

Palais.

69. Kaiserliche Hofburg s. Burg (Nr. 13.)
70. Belvedere . . . . . . E. 6.
71. Auersperg'sches . . . C. 4
72. Coburg'sches . . . . E. 4.
73. Dietrichstein'sches . C. 2.
74. Liechtenstein'sches C. 3. D. 4
75. Schwarzenberg'sches E. 5.
76. Polytechn. Institut . . D. 5.
77. Porzellanfabrik . . . . C. 1.
78. Post-Gebäude . . . . . E. 3.
79. Prater . . . . . . F. G. 2. 3.
80. Schatzkammer (in der Hofburg) . . . . . D. 4.
81. Schlachthäuser. . B. 6. G. 6.

Sammlungen.

82. Ambraser S. (im unt. Belvedere) . . . . E. 5.
83. Antiken-S. (desgl.) E. 5.
84. Ausstellung, perman. des österr. Kunstvereins . . . . . . D. 3.
85. Czernin'sche Gem.-S. C. 3.
86. Esterhazy'sche . . . B. 5.
87. Harrach'sche . . . . D. 3.
88. Kaiserliche (im Belvedere). . . . . . E. 6.
89. Liechtenstein'sche . C. 2.
90. Mineralien - Cabinet (in der Hofburg) D. 4.
91. Münz- u. Antik.-Cab. (in der Hofburg) D. 4.
92. Naturalien - Cabinet (in der Hofburg) D. 4.
93. Sperl . . . . E. 3.
94. Spital, Militär- . . . . C. 2.
95. Stallungen, KK. . . . C. 4.
96. Synagoge . . . . . . E. 3.
97. Taubstummen-Institut D. 6.

Theater.

a) in der Stadt:

98. Hofburg-Theater (Schauspiel) . . D. 4.
99. Kärnthnerth.-Theater (Opernhaus) . . . D. 4.

b) in den Vorstädten:

100. An der Wien. . . . D. 5.
101. Carls - Theater (Leopoldstädter) . . . E. 3.
102. Josephstädter . . . . C. 3.
103. Thaliath. (Sommer) A. 4.
104. Theresianum . . . . . D. 6.
105. Thierarznei - Institut E. 5.
106. Thiergarten . . . . . G. 3.
107. Volksgarten . . . . . C. 4.
108. Waisenhaus . . . . . C. 2.
109. Zeughaus, bürgerl. . D. 3.

Erzherzogthum Österreich, Salzkammergut und Salzburg.

145. Wien.

Mauth. Beim Einfahren durch die „Linien“ (die alte äussere Befestigung, s. S. 524), oder auf den Bahnhöfen, wird nach mauthbaren Gegenständen (s. Einleit.) gefragt, auch wohl untersucht. — Fiaker s. S. 519, Omnibus s. S. 520; die Benutzung der letzteren bei der Ankunft mit Gepäck ist durchaus abzurathen, abgesehen davon, dass der Reisende nur bis zum Stephansplatz gebracht wird.

Die **Gasthöfe** der innern Stadt liegen im Mittelpunkt der Sehenswürdigkeiten und in der Nähe des Stephansplatzes, des Standorts der Omnibus (S 520), während dieser von den Gasthöfen der Vorstädte 10—15 M. entfernt ist.

In der innern **Stadt**: *Hôtel Munsch, vornehm, Preise danach; *Erzherzog Carl; *Hôtel Meissl, alle drei Kärnthnerstrasse. *Stadt Frankfurt, Seilergasse, ruhig, aufmerksame Bedienung, wegen der guten Küche auch von Einheimischen viel besucht; *Matschakerhof, ebendaselbst; Kaiserin von Oesterreich, Weihburggasse; *Wilder Mann, Kärnthnerstr.; *Hôtel Müller, am Graben. Diese acht Gasthöfe liegen nahe bei einander, im Mittelpunkt der Stadt. *Oesterreichischer Hof, Ecke des Fleischmarkts und der Rothenthurmstr.; *Römischer Kaiser, Renngasse; Hôtel Wandl (früher *Daum*), am Peter, hoch und schmal, mit vielen kleinen Zimmern; Schippler, Kohlmarkt; Stadt London, Fleischmarkt. — 2. Rangs: Ungarische Krone, Himmelpfortgasse; Weisser Wolf, alter Fleischmarkt; König von Ungarn, Schulerstrasse; Goldner Stern (Hôtel garni), Brandstätte, nächst dem Stephansplatz.

In den Vorstädten: **Leopoldstadt** (nordöstl., jenseit des Donauarms, zunächst dem Nordbahnhof und durch die Pferdebahn (S. 520) in schneller und angenehmer Verbindung mit der Ringstrasse): *Goldnes Lamm, weitläufiger Gasthof; *Hôtel de l'Europe, beide in der Praterstr.; *Weisses Ross, Taborstr., von Norddeutschen viel besucht, auch von Einheimischen der Küche wegen; National-Gasthof, Taborstr., gross, unten ein Kaffesaal; *Stadt Hamburg, Taborstr.; *Kronprinz von Oesterreich, Asperngasse 4 u. 6, in schöner Lage neben der Aspernbrücke. — 2. Cl. Schwarzer Adler, Taborstr., mit Garten und Restauration, für einzelne Reisende, Z. 80 kr. bis 1 fl.; Hôtel Schröder, Taborstr.; Russischer Hof, Praterstr. 11, in der Nähe der Kaffehäuser an der Donau.

Wieden (südl.): Goldnes Kreuz; *Goldnes Lamm, beide 2. Cl., in der Wieden-Hauptstrasse, am Weg zur Südbahn; Hôtel Victoria, Favoritenstrasse 11 und viele andere.

Preise der grössern Gasthöfe: Zimmer mindestens 1 fl. 50 kr. für den Tag, Licht 60 kr., sehr kleine Portion Kaffe mit Brod 50 kr., Bedienung 50 kr. In den kleinen Gasthöfen der innern Stadt und in den Vorstädten sind die Zimmerpreise durchschnittlich ein Viertel billiger. Wer am Schluss seines Wiener Aufenthalts nicht unangenehm durch eine hohe Zimmerrechnung überrascht sein will, frage am Morgen der Ankunft nach dem Preis, und lasse sich, falls ihm dieser nicht ansteht, ein anderes Zimmer überweisen. Doch möge man beim Zimmerpreis einige Kreuzer nicht achten, denn andere Anforderungen pflegt der Wirth nicht zu machen. Nur „Familien“ nehmen wohl den Kaffe im Gasthof, der Einzelne geht in's Kaffehaus (s. unten) und zahlt ein Drittel der Gasthofpreise. Mittag- und Abendessen sucht man, da in Wien nur nach der Karte gespeist wird, da, wo Küche und Preis behagen. Wer ein den deutschen Wirthstafeln ähnliches Mittagsmahl nach der Karte sich zusammensetzt, wird dafür in den Speisesälen der grössern Gasthöfe 2, 3 und mehr fl. bezahlen. Selbst zu einem sehr bescheidenen Mahl von 2 bis 3 Gerichten nebst einem Seidel Land- oder

Ungarwein reicht hier der Preis von 1 fl. selten aus. Alle Gasthöfe haben ebener Erde kleinere Speisezimmer, etwas billiger als oben. — Wer indess sich einzurichten weiss, zahlt in einem Gasthaus (s. unten) für 2 bis 3 Gerichte und ein Glas Bier kaum 1 fl. In den meisten Gasthöfen können auch mehrere zu bestimmten Preisen ($1^1/_2$ fl. und höher) zusammen speisen, wenn sie dies eine Stunde vorher bestellen.

Trinkgelder sind in den grossen Gasthöfen in folgender Art üblich: Zimmermädchen, welches das Bett macht und das Zimmer reinigt, für 3 bis 5 Tage 50 kr., für 8 Tage 1 fl.; Zimmerkellner, an den die Rechnung bezahlt wird, je nach den Diensten, die er geleistet hat, z. B. Frühstück gebracht, für 3 bis 4 Tage 35 kr., für 8 Tage 70 kr. Ist der Fremde mit ihm in gar keine Berührung gekommen, so ist ein Trinkgeld überflüssig. Portier im gleichen Verhältniss wie der Zimmerkellner. Lohndiener für das Reinigen der Kleider 20 kr. täglich; für jede Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr. Hausdiener für den Transport des Gepäcks vom Zimmer in den Wagen bei der Abreise nach Umständen 20 bis 35 kr. Tischkellner bei der Bezahlung jeder Mahlzeit je nach der Schüsselzahl 5 bis 10 kr. Hausmeister, welcher Nachts das Thor öffnet, jedesmal 8 bis 10 kr. Diese Ansätze kommen natürlich nur dann in Anwendung, wenn solche nicht auf der Rechnung figuriren, was neuerdings vielfach eingeführt worden ist.

Gasthäuser (Restaurationen) ausser den genannten Gasthöfen (Mittagsessen von 12—3 Uhr, Abendessen nicht vor 7 Uhr, hauptsächlich nach dem Theater): Prevot, im Liechtenstein'schen Palais, dem alten Adeligen-Casino, Herrngasse 8; *Breying und Mebus, Graben 13, Eingang am Peter, 1. Stock, schöne Localitäten, Salon für Nichtraucher; *Rother Igel (Reisenleithner), Wildpretmarkt 3, mit Durchgang nach den Tuchlauben; Schnecke, Petersplatz 5. („Gulasch“, guter ungarischer Schmorbraten, „Schnitzel“ gebratene Kalbfleischschnitten, „Fisolen“ Bohnen, „Carviol“ Blumenkohl, „Kren“ Meerrettig, „Aspic“ Sülze oder Gelée, „Schill“ und „Fogasch“ gute Fische, vergl. S. 522.) — Im Sommer werden die Gasthausgärten in der Leopoldstadt, Ross u. a. viel besucht. Dommayer's Casino und Schwender's neues Garten-Local in Hietzing (S. 546).

Kaffehäuser. *Daum, am Kohlmarkt 9, grosse Räume, viel Offiziere; *Café de l'Europe, am Stephanspl. 8, viel Fremde; *Czech u. a. am Graben; in allen viel Zeitungen, u. a. Kreuzzeitung, Schwäb. Mercur, Frankf. Journal, Nürnb. Corresp.; Café Schwarz (Opern-Café), beim Kärnthnerthor Theater, viel Schauspieler; Schiegl, Graben 6, viel Italiener; Löw, Singerstr.; Café National oder Griensteidl, Herrngasse 3, Ecke der Schanfflergasse, die meisten Zeitungen; Waich, Kärnthnerstrasse 49; Café Schuster, das grösste der innern Stadt, am Franz-Josephs-Quai. Die Kaffehäuser gegenüber an der Donau, in der Leopoldstadt (Stierböck u. Fetzer), unmittelbar an der Ferdinandsbrücke, liegen hübsch, viel von Juden besucht. Café Ferstler, neben dem Carltheater; Café Sperling, Ende der Praterstrasse, das Eckhaus links am Praterstern. — Ende der Mariahilfer-Strasse (süd-westl. Vorstadt), zwei grosse Kaffehäuser von Gabesam 84, und Schwelger 120; am Parade-Platz Meyer und Hagen, mit Gärten; Franz Frei Kaffehalle, Wieden, Wienstr. 2, mit 16 Billards. — Zum Frühstücken an schönen Tagen besonders zu emfehlen: Café Weghuber mit schattigem Garten, vor dem Burgthor, auch Musik; Café Wilda im Stadtpark und Café Park am Franz-Jos.-Quai; das Paradiesgärtchen (S. 544). — Glas Kaffe 16 kr. (mit Milch „Melange“ mehr Milch als Kaffe „mehr weiss“, mehr Kaffe als Milch „Capuziner“), Semmel und mürbes Brod (Kipfel) stehen auf jedem Tisch und werden nach Belieben genommen und jedes Stück bei Bezahlung des Kaffe's mit 2 kr. vergütet. Dem „Marqueur“ wird ebenfalls 2 kr. Trinkgeld zugelegt. Eine „Portion Kaffe“ zu fordern ist nicht üblich; man erhält in diesem Fall Kaffe und Milch besonders und eine Tasse, zahlt aber für den Inhalt von $1^1/_2$ Gläsern den Preis von 2; hat indess auch sein Angenehmes. — *Gefrornes* ist fast in jedem Kaffehaus zu haben, Bier, Wein und kalte Fleischspeisen dagegen selten.

Zuckerbäcker (Conditoreien). *Demel, am Michaelerplatz 3, bestes Eis („Gefrornes"), alle möglichen Arten („Ribisel" ist Johannisbeer), kleine Portion 14, ganze 20 kr., darf nicht geraucht werden. *Kriegler, Rothenthurmstr. 20; Fuchs, Neuer Markt 5; Gerstner, Stock im Eisen 7, gute Confitüren. *Ambulant-Verkäufer* von Gefrornem (10 kr. die Portion) besonders in den Vorstädten. — Ferner *Trinkhallen* auf der Ringstrasse an allen Punkten, welche von der Stadt in die Vorstädte führen.

Pastetenbäcker (Mandoletti). *Holl, Lobkowitzplatz 1, beste Fleischpasteten; Florinet, Tuchlauben 23; Hofmann, Singerstr. 1; László, Singerstr. 6.

Delicatessen-Handlungen. *Sacher, Rauhensteig 12, Ecke der Weihburggasse, hohe Preise, aber Alles ausgezeichnet, Wildpret aller Art und auf die verschiedenste Weise zubereitet, Pasteten, Fische. — Thoma, Schulenstr., Wildpret.

Weinhäuser. *Vöslauer* und *Gumpoldskirchener*, namentlich die aus Rieslingtrauben, auf der Karte „wie Rheinwein" bezeichnet, sind die besten „Oesterreicher Weine". Römer u. Sohn, früher Lenkey, Singerstrasse 8; *August Schneider, Rothenthurmstr. 22; *Streitberger, Zöllnerhofgasse 2; *Drei Laufer, Kohlmarkt 26; Friedr. Schneider (3 weisse Löwen), Kärnthnerstrasse; *M. Bauer, Kärnthnerstr. 8 und Seilergasse 5; Schwarzes Kameel, Bognergasse 5, in allen auch kalte Speisen. Faber, Kleeblattg. 11. — Billigster Ungarwein im Esterhazy-Keller (Stadt, Haarhof), von 11—$1^1/_4$ und 5 bis $7^1/_2$ U. geöffnet, dunkel, von allen Classen besucht, keine Tische, nur Holzbänke.

Bierhäuser. *Dreher (zum Opernhaus), Ecke der Operngasse und der Opernrings, der Räumlichkeiten wegen sehenswerth; *Bazar, Spänglergasse; *Tabakspfeife, Goldschmiedgasse, im Trattnerhof; *Gerstenbrand, im Bürgerspital nächst dem Opernhaus; Deutsche Eiche, Brandstätte 5; Schnecke, am Peter (vortreffliches Beefsteak); *Drei Raben, Rabeng.; *Blumenstock, alter u. neuer, Ballg.; Linde, Rothenthurmstr.; Schottenhammer's Bierhaus, auch Keller, Naglerg. 1; *Lothringer, am Kohlmarkt, Bier vorzüglich, gute Hausmannskost, nicht theuer; Michaeler Bierhaus, am Michaelerpl.; Comödien-Bierhaus, beim Kärnthnerthor-Theater; Winter-Bierhaus, Landskrongasse 5; Daums Bierhalle im Sternhof. In Neulerchenfeld s. S. 521. Das Bier ist überall meist ausgezeichnet, überall auch warme Speisen nach der Karte, ferner die beliebten „Würsteln mit Kren" (rohem Meerrettig). Unter „Bayrisch Bier" versteht der Wiener das billigste Bier, wirkliches Bayrisches Bier ist nur ausnahmsweise zu finden.

Fiaker auf allen grösseren Plätzen. Es besteht zwar nachfolgende Taxe, aber der Wiener Fiaker kann sich noch weniger damit befreunden, wie dies z. B. in andern grossen Städten der Fall ist, er beansprucht ein Trinkgeld als sein Recht, was ihm übrigens auch die Eingeborenen ohne Widerrede zugestehen. Dem Fremden gegenüber, besonders mit norddeutschem Anstrich, ist der Fiaker oft unverschämt. Macht er's zu arg, so verlange man, auf die Polizei-Direction (am Peter 11) gefahren zu werden. Schon die Drohung mit ihr kann vor Ungebühr schützen. Die Taxe enthält folgende Sätze: Zeitfahrten (innerhalb der Linien): *Zweispänner* erste halbe Stunde 53 kr., erste Stunde 1 fl. 5 kr., jede folgende $^1/_2$ Stunde 35 kr., wobei eine nicht abgelaufene $^1/_2$ Stunde für voll gerechnet wird. *Einspänner* jede Viertelstunde der Fahr- oder Wartezeit 21 kr., bei Beleuchtung der Wagenlaternen 27 kr. Bei *Nachtzeit* (10 U. A. bis 7 U. fr.) die Hälfte mehr. Bei Fahrten *vor den Linien* gilt dieselbe Taxe, wenn der Wagen zur Rückfahrt benutzt wird; im andern Fall ist die Taxe doppelt zu zahlen. — Besondere Fahrten (Tag und Nacht gleich). Vom und zum *Nordbahnhof:* innere Stadt Zweisp. 1 fl. 5 kr., Einsp. 53 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil, Weissgerber 84 oder 42 kr.; Landstrasse 1 fl. 40 oder 70 kr.; in alle übrigen Vorstädte 1 fl. 75 kr. oder 1 fl. 5 kr. — Vom und zum *Süd-* und *Brucker-Bahnhof* (einschl. Mauth): innere Stadt 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Wieden und Rennweg 91 oder 70 kr.; Landstrasse, Weissgerber 1 fl. 12 kr. oder 70 kr.; Mariahilf 1 fl. 12 kr. oder 88 kr.; Leopoldstadt, Jägerzeil,

St. Ulrich, Josephstadt, Erdberg 1 fl. 47 kr. oder 88 kr.; Alservorstadt, Rossau 1 fl. 82 kr oder 1 fl. 5 kr. — Vom und zum *Westbahnhof:* innere Stadt, Wieden, Margarethen 1 fl. 12 kr. oder 65 kr.; Mariahilf, Neubau, Josephstadt 85 oder 50 kr.; in die übrigen Polizeibezirke innerhalb der Linien 1 fl. 45 kr. oder 85 kr. — Vom und zum *Floridsdorfer Bahnhof* (einschl. Mauth, nur zweispännig): innere Stadt, Leopoldstadt und Rossau 2 fl. 38 kr.; in alle übrigen Vorstädte 3 fl. 8 kr. „Bei diesen Fahrten mit zweisp. Fuhrwerken ist für kleines im Wagen unterzubringendes *Gepäck* nichts zu zahlen, für grössere Koffer und schweres Gepäck kann der Fiaker eine Vergütung bis zu 35 kr. fordern. Einsp. dürfen kein grösseres Gepäck aufnehmen; für gewöhnliches leicht unterzubringendes Gepäck sind 10 kr. zu entrichten." — Bei sämmtlichen besonderen zweisp. Fahrten gilt die Bestimmung, „dass in dem Falle, wenn mehrere Parteien in einem Wagen zusammen fahren und an verschiedenen Orten absteigen, welche jedoch ausser derselben Richtung liegen, für diesen Umweg 35 kr. zu vergüten sind."

Stadtwagen, zweisp. gute Wagen für 4 Pers., für den halben Tag innerhalb der Linien 4 fl., ausserhalb derselben 5 fl., nebst 1 fl. Trinkgeld, für den ganzen Tag 8 fl. nebst 2 fl. Trinkgeld. Familien werden jedenfalls vorziehen, einen solchen Wagen zu nehmen, der alle Bequemlichkeit eines eigenen Fuhrwerks bietet und bei weiser Benutzung billiger ist, als zwei- oder einspännige Fiaker.

Omnibus *(Stellwagen)*, jede Fahrt innerhalb der Linien, ohne Rücksicht der Entfernung, 10 kr. Haupthalte- und Kreuzungspunkt der Stephansplatz. Eine sehr bequeme Einrichtung ist die *P f e r d e b a h n *(Tramway)*, deren grosse (im Sommer offene) Wagen von des Morgens bis des Nachts alle 5 Minuten die Ringstrasse vom Schottenthor bis zur Aspernbrücke, und weiter die Strecke zum Praterstern (Nordbahnhof) und Badeanstalt befahren und deren Benutzung sich nicht allein wegen der schnellen Beförderung, sondern der angenehmen unterhaltenden Fahrt wegen besonders zu empfehlen ist. Besondere E i s e n b a h n - O m n i b u s (Fahrt 10 kr.) unterhalten fortwährende Verbindung zwischen dem Stephansplatz und den Bahnhöfen. Sie fahren ab, sobald alle Plätze besetzt sind, gewöhnlich jede Viertelstunde. Bis zum *Südbahnhof* gebrauchen sie 25 bis 30 Minuten. Wer demnach sicher sein will, zu rechter Zeit auf dem Bahnhof anzukommen, thut wohl, 1 St. vor Abfahrt des Bahnzuges auf dem Stephansplatz sich einzufinden. Diese Omnibus gewähren die beste Gelegenheit, zum Belvedere (Gemäldegallerie, S. 533) zu gelangen. Man s a g t *beim* E i n s t e i g e n, dass man dort absteigen will. Bis zum *Westbahnhof* (gute Restauration, den Besuchern von Schönbrunn [S. 545] zu empfehlen) Fahrzeit 30 Min. Die *Nordbahn-Omnibus* gebrauchen weniger Zeit, doch ist's auch hier rathsam, geraume Zeit vor Abfahrt des Zugs auf dem Stephansplatz zu sein.

Gesellschaftswagen für Fahrten in die nächsten Umgebungen von Wien fahren gewöhnlich alle Stunden ab. Standort für *Allerchenfeld* (Fahrpreis 10 kr.) Fischmarkt; *Arsenal* (14 kr.) Lobkowitzplatz; *Bade- und Schwimmanstalten* (10 kr.) Franz-Josephs-Quai; *Döbling* (Fahrz. 1/2 St., 10 kr.) Freiung, tiefer Graben, Hof, Fischm.; *Dornbach* (Fahrzeit 3/4 St., 12, Sonnt. 20 kr.) Neuen Markt, Schottenhof; *Grinzing* (Fahrzeit 3/4 St., 20 kr.) Hof; *Hernals* (10 kr.) Hof, Judenpl.; *Hetzendorf* und *Hietzing* (14 kr.) Lobkowitzplatz; *Hietzing* (und *Schönbrunn*) (10 kr.) Neuen Markt, Peter, Stephansplatz, Jägerzeil (10 kr.); *Klosterneuburg* (Fahrzeit 1 1/2 St., 42 kr.) Minoritenplatz; *Matzleinsdorf* (10 kr.) Stephansplatz; *Ober-Meidling* (15, Sonnt. 20 kr.) Stephansplatz, Wieden; *Unter-Meidling* (15, Sonnt. 20 kr.) Neuen Markt, Wallnerstr.; *Neulerchenfeld* (10 kr.) Hof u. Stephansplatz; *Neu-Waldegg* (Fahrz. 1 St., 25 kr.) Minoritenplatz u. Schottenthor; *Penzing* (Fahrz. 1/2 St. 12, Sonnt. 20 kr.) Neuen-Markt, Lobkowitzpl.; *Sievering* (25, Sonnt. 28 kr.) am Hof; *Nordbahnhof* (10 kr.) Stephanspl.; *Südbahnhof* (10 kr.) Stephanspl.; *Westbahnhof* (10 kr.) Stephansplatz, Judenplatz. Diese Wagen werden von denen, welche die Gelegenheit kennen, auch als Omnibus für die Vorstädte benutzt, bis zur Linie 10 kr. Im Wagen selbst darf nicht geraucht werden, es sind jedoch Rauch-Coupés da.

Eisenbahnen. Bahnhof der *Nordbahn* (R. 203, 205, 208 u. 209) beim Praterstern, das Bureau, Bauernmarkt 2, der *Südbahn* und *Raab-Neu Szoeny* (R. 146,

182, 184 u. 185) vor der Belvederlinie, der *Westbahn* (R. 147) vor der Mariahilferlinie, Bureau Renngasse 2. Bureau der *Staatsbahn-Gesellschaft*, Stadt, Minoritenpl. 7.

Dampfboot. Bureau in dem neuen Gebäude am Donau-Canal vor dem Franz-Josephsthor, Dampfschiffstrasse 2. Sowohl für die Dampfboote nach Linz (R. 149), als die nach Pesth (R. 206), fährt von hier ein kleines Dampfboot ab, welches die Reisenden und deren Gepäck zu den grossen Booten bringt, welche nicht in den Donau-Canal fahren können. Filialbureau Landskrongasse 1, in der innern Stadt.

Briefpost alte Postgasse 10, von 9 U. fr. bis 9 U. Ab. geöffnet. Im alten Postgebäude auf der Wollzeil ebenfalls Aufgabe für Geld- und recommandirte Briefe. In allen Strassen und an den grossen Gasthöfen Briefkasten.

Telegraph. *Centralbureau* innere Stadt, Renngasse 5 (im ehemal. Zeughaus); *Filialbureau* Leopoldstadt, im Hôtel National.

Theater. Anfang 7 U. Kaiserl. Theater (in der inneren Stadt): Hofburg-Theater, vom 1. Juli bis 16. August geschlossen, Trauer-, Schau- und Lustspiele, viel classische Sachen. Sperrsitz im 1. Parterre 2 fl., 1. Parterre 1 fl., 2. Parterre mit Steh- und offenen Sitzplätzen 70 kr. Hof-Opern- oder Kärnthnerthor-Theater, im Juni geschlossen, nur Opern und Ballete, ähnliche Preise. — Privat-Theater (in den Vorstädten): Theater an der Wien (Schauspiel, Lustspiel, Possen u. s. w.) hat Raum für 3000 Zuschauer und eine breite und so tiefe Bühne, dass über 500 Personen Raum darauf haben. Leopoldstädter Carls-Theater (Operetten und Lustspiele). Josephstädter-Theater, Zauberpossen, Ritter- und Räuberstücke. Preise in allen dreien fast gleich: Sperrsitz im Part. 1 fl. 10 kr., Part. 70 kr. u. s. w. — *Sommer-Theater:* vor der Lerchenfelder Linie (Thalia-Theater); Fürst's Singspiel-Halle, im Prater, volksthümliche Scenen im Wiener Jargon, dem Norddeutschen schwer verständlich.

Harmonie-Musik täglich an verschiedenen Orten (s. die grossen Zettel an den Strassenecken); *Strauss* gewöhnlich im Volksgarten (S. 543); *Weghuber*, am Burgglacis; *beim Sperl* (Leopoldstadt), besuchteste Tanzmusik (50 kr.) und *„beim Zeisig"*, am Burgglacis; *Morelly* bei Dommayer in Hietzing (S. 546). Eintrittspreis 25 kr. *Schwender* in Rudolfsheim, südwestl. vor der Mariahilfer-Linie, grosser Tanzsaal (50 kr. Eintr.) und Biergarten; *Schwender's Neue Welt* in Hietzing, grosse Gartenfeste, bei welchen häufig 2—3000 Menschen. — Der Wiener der niedrigsten Classe ist an Sonn- und Feiertagen in *Neulerchenfeld*, wo fast jedes Haus Bierhaus ist (*Blaue Flasche*, an heissen Tagen von allen Ständen besucht), in seinem Element; ebenso in *Hernals* (Elterleins Casino), auf der Westseite Wiens vor der Linie.

Wachtparade mit Musik bei heiterm Wetter täglich 1 U., Sonntag ausgenommen, in der Burg beim Kaiser-Franz-Denkmal.

Bäder. Das *Sophienbad, Bezirk Landstrasse, Gärtnergasse, mit Dampf- und Douchebädern, eine weit über 100' lange, geräumige tiefe Schwimmhalle, deren Wasser stets 16 bis 18° warm erhalten wird, an den Seiten Badezellen, oben Gallerien und Säle, von April bis November (von 9—12 U. nur von Frauen) stark besucht (warmes Bad 50, kaltes 35 kr., 21 kr. Eintritt ohne Bad). Omnibus ½stündlich zwischen dem Sophienbad und dem Stephansplatz (14 kr. hin und zurück). — Dianabad in der Leopoldstadt, links von der Ferdinandsbrücke, ähnlicher Art, aber kleiner. Im Winter dienen diese beiden Räume als Tanzsaal. — Florabad (Wieden), Esterhazybad (Laimgrube) u. a. — Militär-Schwimmschule in dem Arm der Donau, welcher den Prater bespült, unfern des Nordbahnhofs, das Bad 25 kr., den ganzen Tag zur Benutzung; Omnibus (alle 10 Min., 10 kr.) vom Franz-Josephs-Quai. Holzer's Strombad u. Kuff's Bade-Anstalt (Flussbad) unterhalb der Militär-Schwimmschule.

Lohnbediente 2½ fl. täglich, halben Tag 1 fl., eine einzelne Commission in der Stadt 20 kr., in den Vorstädten 35 kr.

Kaufläden, die reichsten am Kohlmarkt, Graben, Kärnthnerstr., Stephansplatz. Ausgezeichnet die Arbeiten der Kürschner, Handschuhmacher und Galanterie-Arbeiter (Brief- und Cigarrentaschen, Reiselederwaaren), besonders gut bei *Klein*, Graben 11; *Rosenberg*, Graben 8; *Gebr. Rodeck*,

Kohlmarkt 7; der Messerschmiede, Perlmutterarbeiter, Shawlsfabrikanten (reiches Lager bei *Nowotny*, Graben 7); der Teppichfabrikanten, *Haas u. Söhne*, am Graben; der Juweliere, Silberfabrikanten, *Biedermann*, Graben 4; *Syré und Comp.*, Kohlmarkt 11; *Schiffer*, Kärnthnerstr.; Chinasilberwaaren: *Meyerhofer u. Klinkosch*, Kohlmarkt 26; *Berndorfer Metallwaarenfabrik*, Graben 3; Pfeifen u. Meerschaumköpfe bei *Hiess*, Kärnthnerst 35; *C. Hiess*, Grabengasse 5; *Klitsch*, Graben 7. Glaswaaren bei *Lobmeyer*, Kärnthnerst. 13; galvanopl. Kunstsachen bei *Faber*, Stock im Eisen 623. Alles meist Gegenstände, die als Wien eigenthümlich sich besonders zum Mitbringen u. zu Geschenken eignen. Modewaaren bei *Weissmann u. Hirsch* (früher *Laporte*) Graben 3; *J. Ortmann*, Graben 11; Putzmacherin *Mad. Francine*, Kärnthner Ring 2; Herrngarderobe *Gebr. Krach*, Grabengasse; Herrn-Modewaaren *Frank* Graben 3. Photographien bei *Kramer*, Grabengasse 8. Niederlage der **Chocoladen-Fabrik von Jordan & Timaeus* am Peter 577.

Märkte. Die Victualien-Märkte, welche Wien reichlich aus allen Theilen der Monarchie versehen, verdienen Vormittags einen Besuch. Der Obstmarkt am Hof (und die Obsthandlung von *Joh. Jermer* in der Spiegelgasse, vor dem Matschakerhof) liefert die schönsten Früchte, der Fischmarkt vortreffliche Fische, Fogasch im Plattensee (S. 691) gefangen, Huchen, eine Art Forellen, Schill, Sterling, dem Stör ähnlich. Auf dem Wildpretmarkt Wildschwein und Fasanen aus Böhmen, Gemsen aus Steiermark, Reh und Geflügel vom Platten- und Neusiedlersee (S. 682), zuweilen auch Biber von den Donau-Auen.

Sammlungen u. dgl. sind an den unten genannten Tagen Jedermann zugänglich. Wo ein *Trinkgeld* (ein Einzelner 35 bis 50 kr., eine Gesellschaft 1 fl.) zu zahlen, ist dies an Ort und Stelle bemerkt. Sonntags sind die meisten Sammlungen geschlossen.

Albertina (S. 539) Montag und Donnerstag 9—2 Uhr.
**Ambraser Sammlung* (S. 537) Dienstag und Freitag 9—12 und 3—6 U., in den Sommermonaten bis (November) im Winter geschlossen.
**Antiken-Sammlung* und *Aegypt. Alterthümer* (S. 536) ebenso.
Arsenal (S. 536) Donnerstag von 8—12 U. Erlaubniss im Gebäude selbst bei Angabe des Namens.
Ausstellung, permanente, des Oesterreich. Kunstvereins (neue Bilder), Tuchlauben 562, täglich 9—5 U. gegen 18 kr. Eintrittsgeld.
Blinden-Institut in der Josephstadt, Kaiserstrasse 188, öffentliche *Prüfung* Donnerstag 10—12 U. Während der Ferienwochen im August *geschlossen*.
Czernin'sche Gemäldesammlung (S. 540) Montag und Donnerstag *10—2* U.
**Gemälde-Gallerie, kaiserl., im Belvedere* (S. 533) Dienstag und Freitag von 10—4 U., im October und vom 11. bis 24. April geschlossen (Fremden zugänglich, 25—40 kr. Trinkg.).
Geologische Reichsanstalt (S 542) täglich.
Harrach'sche Gemäldesammlung (S. 539) Mittwoch und Samstag 10—4 U.
Hofbibliothek (S. 530) täglich 9—6 U., im August geschlossen.
Hofmarstall. Ausser dem Magthor. Meldung beim Oberstallmeister-Amt.
Josephinum (S. 542), anatom. Cabinet, Samstag.
Landwirthschaftliche Sammlung (S. 543) täglich.
Liechtenstein'sche Gemäldesammlung (S. 538) täglich gegen Trinkgeld, ein Einzelner $1/2$ fl., eine Gesellschaft 1 bis $1 1/2$ fl.
**Mineraliencabinet* (S. 532) Mittwoch und Samstag 10—1 U.
Münz- und Antikencabinet (S. 532) Montag und Freitag 9—4 U., Tags zuvor Abgabe einer Karte als Anmeldung für den folgenden Tag.
Museum für Kunst und Industrie (Ballplatz) tägl. (Mont. ausgen.) 9—4 U., 30 kr., Sonntags frei.
Naturaliencabinet (S. 531) Donnerstag 9—2 U., im August geschlossen.
Polytechnisches Institut (S. 541, Wieden 28) Samstag Vormittag, die technolog. Sammlung daselbst täglich 9—5 U.
**Schatzkammer, kaiserl.* (S. 531), Freitag und Samstag 10 U., im Winter geschlossen. Eintrittskarten werden Montag und Dienstag auf schriftliches Gesuch, unter der Durchfahrt vom Josephsplatz her, 4 Treppen hoch, im Schatzmeisteramt ausgegeben. Frühzeitig melden, weil wegen Mangel an Raum verhältnissmässig nur wenig Karten ausgegeben werden.

Schönborn'sche Gemäldesammlung Montag, Mittwoch, Freitag 9—3 Uhr.
Staatsdruckerei (S. 541, Stadt 913) täglich 9—11 U.
Taubstummen-Institut (Wieden, Favoritenstr. 13) Samstag 10—12 U. öffentliche Prüfung (im August u. Sept. Ferien).
Technisches Cabinet des Kaisers Ferdinand Mittwoch 10 U., Eintrittskarten im Bureau Montag und Dienstag.
Thierarznei-Institut (S. 543, Landstrasse 332) Sonntag.
Zeughaus, kaiserliches, im Arsenal (S. 536).
**Zeughaus, bürgerliches* (S. 540, Stadt 332), Montag und Donnerstag 9—12 und 3—6 U.

Stundenzettel. Das Nähere oben. Täglich, Sonn- und Feiertage ausgenommen: Hof-Bibliothek 9—4 Uhr; Technologische Sammlung im polytechnischen Institut 9 — 5 U.; Liechtenstein'sche Sammlung; Permanente Ausstellung des Kunstvereins 9 — 5 U.; Staatsdruckerei 9 — 11 U.; Wachtparade mit Musik zwischen 12 und 1 U. im Burghof. — Sonntag: Protestantischer Gottesdienst (S. 528) 10 U.; Kirchenmusik in der Burgpfarrcapelle (S. 529) 11 U.; Thierarznei-Institut. Im Prater (Wurstelprater bis 5 U.) von 5—7 U., vorzüglich im Mai, Corso der vornehmen Welt in der grossen Allee. — Montag: Münz- und Antikencabinet 10 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 u. 3—6 U.; Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. — Dienstag: Ambraser Sammlung. Antiken und Aegyptisches Museum 9—12 und 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere 10—4 U., im Oct. und vom 11. bis 24. April geschlossen. — Mittwoch: Mineraliencabinet 10—1 U.; Harrach'sche Gemäldesamml. 10—4 U.; Technisches Cabinet des Kaisers Ferdinand 10 U. — Donnerstag: Arsenal 8—12 U.; Bürgerliches Zeughaus 9—12 u. 3—6 U.; Naturaliencabinet 9—2 U., im August geschlossen. Czernin'sche Gemäldesammlung 10—2 U. Oeffentliche Prüfung im Blinden-Institut 10—12 U., während der Ferienwochen im August geschlossen. — Freitag: Schatzkammer 10 U., im Winter geschlossen; Ambraser Sammlung, Antiken und Aegyptisches Museum 9—12 u. 3—6 U., im Winter geschlossen; Gemäldegallerie im Belvedere 10—4 U., im October und vom 11. bis 24. April geschlossen; Münz- und Antikencabinet 10 U. — Samstag: Schatzkammer 10 U.; Mineraliencabinet 10—1 U.; Polytechnisches Institut 9—12 U.; Harrach'sche Gemäldesammlung 10—4 U. Oeffentliche Prüfung im Taubstummen-Institut 10—12 U.

Zu den angegebenen Zeiten sind die genannten Sammlungen für das Publicum geöffnet. Zu den meisten kann man jedoch auch zu andern Zeiten, durch Vermittlung eines Lohndieners, gegen eine Entschädigung an die Dienerschaft, Einlass bekommen.

Geschlossen: Hofburg-Theater vom *1. Juli* bis *16. August;* Opernhaus im Monat *Juni;* Naturaliencabinet im *August;* Gemäldegallerie im Belvedere vom *11.* bis *24. April* und im *October;* Schatzkammer, Antiken-Sammlung, Aegypt. Museum und Ambraser Sammlung im *Winter*.

Acht Tage reichen für Wien kaum aus: Morgens früh Kirchen besichtigen, den übrigen Theil des Vormittags Sammlungen, die Nachmittage zu Ausflügen benutzen.

Selten pflegt ein Wiener eine Bitte ohne Beifügung des Wortes „bitte" auszusprechen; es ist das *„s'il vous plait"* des Parisers und gibt für die Erfüllung grössere Gewähr. Die Unterlassung gilt für Mangel an Höflichkeit.

Zur Geschichte und Statistik. Wien ist ein altkeltischer, oder auch altwendischer Ort, dann der Römer Municipalstadt *Vindobona*. Marc Aurel starb hier (180 n. Chr.), Gallienus hielt sich hier auf. Später *Faviana* genannt, fiel Wien in die Gewalt der Hunnen, dann der Rugier und Heruler, endlich der Ostgothen. Avaren trieben darauf die Germanen zurück, bis Carl d. Gr. die Herrschaft des Deutsch-Fränkischen Reichs in Wien wieder herstellte (791) und Nieder-Oesterreich zur Markgrafschaft erhob. Im J. 976 wurde Leopold, Graf von Babenberg, Markgraf und hatte als solcher auch Rechte in Wien. Er trieb die eingebrochenen Ungarn zurück und verlegte den markgräfl. Sitz von Melk (S. 556) auf den Kahlenberg (S. 549). Markgraf Heinrich II. baute, im J. 1156 Herzog geworden, schon eine

Burg in der Stadt, „am Hof". Kaiser Friedrich II. nannte 1237 Wien eine Reichsstadt; sie blieb aber den Herzogen unterthan. Von Ottokar, König von Böhmen, besetzt, wurde Wien 1276 von Rudolph von Habsburg wieder genommen, welcher seinen Sohn Albrecht 1282 mit Oesterreich belehnte. Von da an blieb Wien Sitz der Habsburger. Im J. 1519 bewirthete Kaiser Maximilian I. in Wien den König von Ungarn und Böhmen, Wladislaw, und den König von Polen, Sigmund, und schloss daselbst die Doppel-Ehen seiner Kinder, welche später Böhmen, Mähren und Ungarn an das Haus Oesterreich brachten, daher der Spruch:

Bella gerant alii, tu felix Austria nube:
Nam quae Mars aliis, dat tibi regna Venus.

Wien wurde zweimal von den Türken belagert, unter Soliman II. vom 22. Sept. bis 15. Oct. 1529 und unter Mohamed IV. von dem Gross-Vezier Kara Mustapha vom 14. Juli bis 12. Sept. 1683. Johann Sobieski, König von Polen, und Markgraf Ludwig von Baden mit dem vereinigten Heer der Polen, Oesterreicher, Sachsen, Bayern und Franken befreiten Wien von dieser letzten Belagerung. Nach den unglücklichen Schlachten von 1805 (Austerlitz) u. 1809 (Wagram) wurde Wien auf kurze Zeit von den Franzosen besetzt. Wiener Congress vom 3. Nov. 1814 bis 9. Juni 1815. 1866 standen die Preussen w. bis Stockerau (S. 545) und ö. bis diesseit Gänserndorf (S. 737).

Wien (Donau 420' ü. M.), Hauptstadt des österreichischen Kaiserstaats, hat in der innern Stadt nur an 55,000 Einw., mit den ehemaligen 34 Vorstädten, jetzt Bezirk 2—9 (innerhalb der Linien) in etwa 10,000 Häusern 578,525 Einw. (12,000 Protest., 10,000 Juden, 800 Griechen), nebst 28,281 M. Besatzung; einschliesslich der ausserhalb der Linien gelegenen Orte über 663,000 Einw. Die Stadt liegt am *Donau-Canal*, dem südlichsten Arm der Donau, in den an der Ostseite der Stadt die *Wien* mündet.

Wien hatte bis zum J. 1809 eine doppelte Befestigung, von der nur ein kleiner Theil noch vorhanden ist. Die äussere, 1704 zum Schutz gegen die unter Franz Rakoczi vordringenden Ungarn angelegt, besteht aus einem 12 F. hohen Wall und dem Graben, und wurde wegen der städtischen Mauth (S. 517) bis jetzt unterhalten. Diese äussere Befestigung (Wall und Graben) hat den Namen *Linien*, doch versteht der Wiener unter „*Linien*" nur ausschliesslich die äusseren Thore. Die innere Befestigung, Wall, Graben und Glacis, wurde nach einer kaiserl. Verfügung von 1858 geschleift und der Raum zur Ausdehnung der Stadt verwendet. Von den früheren Thoren existiren nur noch das Burg- und das Franz-Joseph-Thor. Das ehemalige Glacis wird theils zur Erbauung neuer Häuser, theils zu Parkanlagen benutzt (vgl. S. 543). Grossartige Gebäude werden aufgeführt. Vollendet und im Bau sind das Opernhaus, die Handelsacademie, das Gebäude der Gartenbau-Gesellschaft und das Akademische Gymnasium. In nächster Zeit sollen in Angriff genommen werden: die Universität, das Stadthaus, das Schauspielhaus und das Musik-Vereins-Gebäude. Projectirt sind: Gebäude für die Museen, Künstlerhaus und ein neues Parlamentsgebäude. Die Grenze der innern Stadt (Bezirk I) bildet die Lastenstrasse, welche an den ehem. Vorstädten (Bezirk II—IX) vorbeizieht. Die einzelnen Bezirke sind mit verschiedenen Farben bezeichnet. Als Mittelpunkt der Numerirung ist die Stephanskirche (Pl. 62) angenommen. Von dort fängt stets N° 1 rechts, N° 2 links an. Die nach der Stadt führenden Strassen- u. Nummern-Schilder sind viereckig. Die der im Kreise laufenden rund.

Die Strassen der *Stadt* sind meist eng, von sehr hohen Häusern eingeschlossen, aber sehr gut gepflastert. In den *Vorstädten* sind die Strassen breit, zum Theil chaussirt, daher im Winter schmutzig, im Sommer staubig.

Die grossen geistlichen Stifte und Abteien des Landes waren und sind zum Theil noch in der Stadt Wien an Grund und Boden sehr begütert. Ihnen gehören jene grossen Gebäudemassen und *Höfe*, welche ihres Umfangs und der Zahl der Bewohner wegen fast eine kleine Stadt bilden könnten. Einer der grössten ist der *Schottenhof*, einst den Schottischen Benedictinern gehörig, welche durch Heinrich II. Jasomirgott, ersten Herzog von Oesterreich, im Jahre 1158 hierher berufen wurden (im Hofe sein Standbild); später traten deutsche Mönche an ihre Stelle. Gegenüber der fast eben so grosse *Melkerhof*, der Abtei Melk (S. 556) ge-

hörig. Der *Trattnerhof*, am Graben, wird von 400 Personen bewohnt. Aehnlicher Art ist der *Bazar*, dann *Hollauers'* Gebäude am Kohlmarkt, der *Galvagnihof* am hohen Markt, *Heinrichhof* auf dem Opernring u. a. Das *Bürgerhospital* hat 10 Höfe, weit über 200 Wohnungen und an 1400 Bewohner. Das *Starhembergische Freihaus* in der Vorstadt Wieden ist noch grösser; es enthält 300 Wohnungen und 2000 Bewohner; fast ebenso gross das *Rothe Haus*, Alsergrund.

In der Stadt sind viele „Durchhäuser", durch deren Hofräume abkürzende Wege für Fussgänger führen, auch deshalb angenehmer, weil man vor Wagen gesichert ist, besonders von der Stephanskirche nach der Leopoldstadt.

Die Besatzung Wiens (etwa 28,000 Mann) besteht aus 7 Regimentern Infanterie und 2 Regimentern Cavallerie. Sie hat ihre Exercierplätze am Paradeplatz zwischen Burg und Josephstadt, in der Heumarkt-Caserne und vor dem Franz-Josephsthor. Die grossen Manöver im September finden vor den Linien (S. 521) statt.

Zur Orientirung

sowohl wie zur Besichtigung der grossartigen Neubauten auf der Ringstrasse empfiehlt sich nachfolgende Wanderung. Vom Stephansplatz die Rothenthurmstrasse hinab zum (7 Min.) Franz-Josephs-Quai an der Donau: links ist hier der Karlskettensteg. Rechts dem Lauf der Donau folgend gelangt man zuerst zur Ferdinands-Brücke (über dieselbe hinweg zum k. k. Augarten), dann zur Aspernbrücke, deren Pfeiler mit Statuen (Krieg, Frieden, Handel und Industrie) geschmückt sind (jenseits derselben führt die Praterstrasse zum Nordbahnhof). Rechts das grosse rothe Gebäude die Franz-Josephs-Caserne mit dem Franz-Josephs-Thor (S. 543), über das hinweg man den Stephansthurm erblickt, auch von andern Punkten der Stadt häufig sichtbar. Wir betreten nun die *Ringstrasse, die in Verbindung mit der der Donau entlang führenden Quaistrasse die ganze innere Stadt umzieht. Sie ist auf dem ehemaligen Festungsgraben und Glacis angelegt und hat häufig eine Breite von über 70 Fuss; ihre Länge beträgt von der Aspernbrücke zum Schottenthor 36 Min. (die Linden in Berlin vom Brandenburger Thor bis zum Schlossportal 21 Min., die alten Boulevards in Paris ca. 1 St. bei gleicher Breite). Der Verkehr entspricht zwar noch nicht der grossartigen Anlage, immerhin ist er nicht unbedeutend.

Vor der Franz-Josephs-Caserne weite Exercierplätze; links am r. Ufer des kleinen mitunter aber reissenden Wiener Fluss das Haupt-Zollamt. Die Kasernen passirt, zeigt sich rechts die Dominikanerkirche, dahinter die schwarzen Thürme der Jesuitenkirche. Links beginnt der *Stadtpark*, durch den wir unsere Schritte lenken. Rechts an der Ringstrasse das hellgraue Gebäude mit den Säulen und den vielen kleinen Statuen das *Palais des Erzherzogs Wilhelm* mit schönem Stiegenhaus und gedecktem Hof; einige Schritte weiter das Gebäude der Gartenbaugesellschaft.

Von der Terrasse des *Cursalons*, zu Concerten etc. bestimmt, schöner Rückblick. Der grosse freie Raum ist für das neue Stadthaus bestimmt. Hier beginnt der *Kolowratring* (3 Min.). Gleich links in der Johannisgasse, das neue *Palais des Erzherzogs Victor*. Auf dem Ring weiter das grosse graue Gebäude links mit dem langen Balkon ist das neue *adelige Casino*. In der links mündenden Christinengasse der hohe Backsteinbau des *Academiegebäudes*, mit schöner gothischen Façade. In wenigen Schritten erreichen wir den *Schwarzenbergplatz* mit dem *Reiterstandbild des Fürsten Schwarzenberg*, „dem siegreichen Heerführer der Verbündeten in den Kriegen von 1813 und 1814". An diesem Platz links das *Palais des Erzherzogs Ludwig Victor* mit Statuen und Wappen, gegenüber das Gebäude gehört dem Besitzer der durch ihre feuerfesten Schränke bekannten Firma Wertheim. Jenseits der breiten Schwarzenbergbrücke das Palais des Fürsten Schwarzenberg; links führt der Rennweg zur Ambraser Sammlung (S. 538), gerade aus die Heugasse zum Belvéder (S. 534) und zum Südbahnhof.

Hier beginnt der *Kärnthnerring* (4 Min.). Gleich links das **Palais des Herzogs Philipp von Württemberg* mit edler Front, über dem Thor 4 Statuen, oben am Dach das Wappen.

Wir verlassen nun auf wenige Minuten die Ringstrasse und wenden uns links zur Wien. Am Ende der Kunstlergasse, die dahin führt, links der neue Bau für Musikfreunde, rechts das Künstlerhaus mit zeitweisen Gemälde-Ausstellungen. Jenseits der Wien die Carlskirche (S. 529), rechts der lange graue Bau mit Säulenportal das Polytechnikum, davor Ressels Standbild (S. 542).

An der nächsten Strasse r. die *Handels-Academie* mit Statuen A. Smith und Columbus, im Treppenhaus die Namen der Stifter. An der Wien entlang erreichen wir die neuerdings mit Statuen geschmückte Elisabethbrücke und hier uns rechts wendend den ***Opernring*, unstreitig der grossartigste Theil der Neustadt.

Vor uns links erhebt sich das neue *Opernhaus*, im Frühjahr 1869 eröffnet. Es ist nach den Plänen von Siccardsburg und Vandernüll aufgeführt und die äusserst reiche Ausstattung des Innern den Künstlern Professor Schwind, Engerth, Kahl u. A. übertragen. Dem Opernhaus gegenüber steht der mächtige **Heinrichshof*, ein Miethhans grösster Art, dem Besitzer grosser Ziegelwerke in Insersdorf gehörig, die Fresken auf Goldgrund von Rahl.

Links von der Oper, Ecke der Operngasse, das Gebäude mit dem eisernen Dach gehört *Dreher*, dem weltbekannten Brauer; das Haus hat wie viele an der Ringstrasse 3 Kelleretagen (zur Ausfüllung des Festungsgrabens), in der untersten wird das berühmte Schwechart'sche Bier verzapft. Rechts von der Oper führt die Kärnthner Strasse zum Stephansplatz. Wir folgen dem Opernring. Rechts das Justizministerium; weiter, Ecke der Albrechtsgasse, mit der Front nach dieser, das *Palais des Banquiers Schey*, daneben das neue *Palais des Erzherzog Albrecht*, dessen altes links auf der Augustinerbastei; davor der umgitterte Hofgarten. Hier beginnt der *Burgring* mit dem Burgthor (S. 530), dessen ganze Strecke bis zum Schottenthor (14 Min.) noch nicht bebaut ist. Links jenseits des Platzes das Gebäude mit dem Erdball ist das k. k. Geographische Institut, r. daneben der Czernin'sche Palast mit der Galerie (S. 541); geradeaus der schöne goth. Bau der Votivkirche (S. 530), daneben rechts das provisorische Abgeordnetenhaus.

Der ebenfalls noch unbebaute *Schottenring* führt zur Wiener Donau (und zur Quaistrasse), am Ende desselben links eine grosse Kaserne. Vom Schottenthor wenden wir uns wieder der innern Stadt zu und gelangen über die Freyung, Am Hof und Graben (S. 528) wieder zum Stephansplatz (vergl. den Plan der innern Stadt, S. 525).

Die ***St. Stephanskirche** (Pl. 63), unter den Bauwerken Wiens das bedeutendste, ist 1144 gegründet. Die ältesten vorhandenen Theile, der Westbau mit dem *Riesenthor* und den *Heidenthürmen*, scheinen jedoch einer nach einem Brande von 1258 erfolgten Ausführung anzugehören. Den südl. Thurm erbaute Meister Wenzel von Klosterneuburg bis zu seinem Todesjahr 1404 auf $^2/_3$ der Höhe, im J. 1433 wurde er durch Hans von Prachaditz ganz vollendet; der Ausbau des nördlichen unterblieb. Das ganze Gebäude, 333' l., 222' grösste Breite, 86' h., ist in Form eines latein. Kreuzes, von Grobkalkquadern aufgeführt. Flächeninhalt der innern Kirche 32,400 □' (Kölner Dom 62,918, Mailänder Dom 87,229). An der äusseren N.-Seite des Chors ist eine steinerne Kanzel mit der Ueberschrift: *Auf dieser Kanzel hat der h. Johannes Capistranus Franciscaner A. 1451 öfters geprediget und vielfältige Wunder gewirket;* darüber eine Gruppe, des Heiligen Sieg über den Muhamedanismus. Mit grossem Erfolg predigte damals dieser berühmte Volksredner den Kreuzzug gegen die in Ungarn eingebrochenen Türken. Ueber dem nördl. Portal ist in

Steinbildwerk der sterbende Joseph, über dem südl. die Bekehrung Pauli. Der Bau des Chors, im edelsten goth. Stil, begann 1359; das Langhaus ist aus dem 15. Jahrh. Die Kirche hat 3 Schiffe von fast gleicher Höhe (Hallenbau) und Breite, die von einem einschiffigen Querhaus durchschnitten werden. Die reichen Netz-Gewölbe werden von 18 mit mehr als 100 Standbildern gezierten sehr starken (9' im Durchm.) Pfeilern getragen. — Das Aeussere ist in neuester Zeit stilgemäss hergestellt und ergänzt. Ebenso hat die innere Herstellung begonnen.

Zu beachten ist vorzugsweise in der Catharinen-Capelle, der ersten rechts vom südl. Portal, mit einem braunen Holz-Crucifix aus dem 15. Jahrh., angeblich von hohem Kunstwerth, der Taufstein von 1481, 12 Apostel in Marmor hocherhaben von *Lerch*, einem Strassburger, 1513 gearbeitet. Am folgenden Passionschor eine grosse Kreuzigung, Altarblatt von *Sandrart;* h. Thekla, Altarblatt 1844 von *Hempel* gemalt; der 12½' l., 6½' br., 5' h. **Sarkophag Kaiser Friedrich's III.* († 1493), ebenfalls von *Lerch*, von roth und weissem Marmor höchst sorgfältig gearbeitet, rundum 32 Wappenschilde, darunter in 8 Abtheilungen bibl. Darstellungen, Rundarbeit, am Fuss allerlei Gethier. Vor den Stufen des Altars eine *Messing-Grabplatte* mit 3 Wappen und einer latein. Inschrift, welche meldet, dass hier 3 Rathsherren ruhen, *Conradus Vorlauf*, *Kunz Rampstorffer*, *Hans Rokk*, die im J. 1408 Leopold der Stolze wegen ihrer Anhänglichkeit an ihren rechtmässigen Herrn, den unmündigen Albrecht V., hinrichten liess. — Chorstühle, reiche Holzarbeit aus dem 16. Jahrh. von *Lerch*, an den neuern im obern Chor zahlreiche Bildnisse, namentlich Bischöfe. — In der Capelle links neben dem Hauptaltar, als Altarblatt die Himmelfahrt Mariae von *Spielberger* (1672). — Zwischen den beiden n. Ausgängen oben an der n. Kirchenwand als Schluss eines ehem. Orgelchors das **Steinbild des Baumeisters Jörg Oechsel* (Anfang des 16. Jahrh.), Winkelmass und Zirkel in der Hand, durch ein Fensterchen in die Kirche schauend. — Gegenüber im Schiff die *Kanzel, 1512 von Meister *Pilgram*, Oechsel's Nachfolger, in Stein gearbeitet, an der Brüstung 4 Kirchenväter, unter der Treppe das Steinbild des Meisters, ebenfalls aus einem Fenster blickend, auf dem Treppengeländer allerlei Gethier, Kröten, Eidechsen u. a. — Neben dem n.-w. Portal die Savoysche Capelle, darin ein grosses Freskobild von *Ender*, 1852 gemalt, in welchem ein Holzkreuz mit einem schwarzen Christusbild den Mittelpunkt bildet; Grabmal des „Prinzen Eugenius" von Savoyen († 1736) mit vergoldetem Wappenschild und vergoldeten Trophäen. — Links neben der Capellenthür in der Wand der Grabstein eines Notars Kaiser Maximilians I., Figur (Brustbild) sammt zwei Frauenbildern in Relief.

Vom ***Stephansthurm** weite Aussicht, guter Standpunkt um die Schlachtfelder von Lobau, Wagram u. Essling zu übersehen. Der jetzige stattliche Bau, 1860 begonnen von Ernst, vollendet den 18. August 1864 von Dombaumeister Schmidt (der alte musste zweimal, 1839 u. 1859, wegen Baufälligkeit abgetragen werden), hat mit Kreuz und Adler (diese beiden haben ein Gewicht von 317 Pfund und bedurften zur Vergoldung 264 Ducaten) eine Höhe von 436 österr. Fuss. Karten zur Besteigung des Thurmes beim Kirchenmeister-Amt, Stephansplatz 3. Beste Zeit 3 Uhr Nachm. (Trinkg. 20 kr.).

An dem Eingange, der zum Graben führt, ist links der *„Stock im Eisen"*, das Handwerksburschen-Wahrzeichen Wiens, ein kurzer Baumstamm, mit Klammern verwahrt, die nebst dem Schloss ein dem Teufel ergebener Schlosserlehrling geschmiedet haben soll, worauf dann jeder Schlossergeselle in den Baumstamm einen Nagel

schlug, so lange noch Raum vorhanden war. Der Baumstamm soll das Ende des Wiener Waldes bezeichnet haben.

Die **Dreifaltigkeits-Säule** (Pl. 28) auf dem Graben liess Kaiser Leopold I. 1693 von Joh. Bernh. Fischer (Baron) von Erlach (S. 528) nach dem Aufhören der Pest errichten, ein Knäuel von Figuren aus und auf Wolken aufsteigend, unten Reliefs; vorn das knieende Bild des Kaisers, unten die Vertreibung der Pest. Die Inschriften: *„Deo patri creatori, Deo filio redemptori, Deo spiritui sanctificatori"* etc. sind vom Kaiser selbst. — Die Figuren auf den beiden Brunnen, St. Joseph und St. Leopold, sind von M. Fischer.

Die **Capuziner-Kirche** (Pl. 49) birgt in ihren unterird. Gewölben die *kaiserl. Gruft.* Kaiser Matthias († 1619) und seine Gemahlin Anna wurden zuerst hier beigesetzt. Durch die Mitte des langen Gewölbes führt ein Gang zwischen den zahlreichen meist kupfernen Särgen hin, darunter einer mit den Gebeinen des Herzogs von Reichstadt († 1832), Napoleon's I. Sohn, Enkel des Kaisers Franz. Die Kaisergruft ist am Aller-Seelen Tag (2. Nov.) für Jedermann geöffnet, Fremden tägl. von 9—12 und von 1—4 U. Erlaubniss beim Pater Schatzmeister, Führer (ein Bruder Capuziner, erwartet eine Gabe für die Armen) in der Sacristei.

Der *Brunnen* auf dem angrenzenden Neuen Markt (Mehlmarkt) hat 5 Standbilder, die Hauptflüsse des Erzherzogthums (Enns, Ips, Traun und March) darstellend, die ihr Wasser in die Donau, durch die Mittel-Figur angedeutet, ergiessen: *„Raph. Donner fec. 1739. C. M. Fischer rest. 1801".*

Michaeliskirche (Pl. 59), von der schönen Welt bevorzugt, 1221 gestiftet, im 17. Jahrh. sehr verändert, neue Gemälde von *Schnorr* u. A., Marmorbildwerk am Hochaltar, der Sturz der bösen Engel; dann Grabdenkmäler aus dem 16.—18. Jahrhundert.

In der **Minoritenkirche**, Kirche der Italiener, nach 1395 erbaut, **Raffaeli's Mosaik-Copie* des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci, 1816 vollendet. Rechts das Grabmal des Dichters *Metastasio* († 1782), eine sitzende Marmorfigur.

In der **Augustinerkirche** (Hofpfarrkirche) (Pl. 47) neben der k. k. Burg, 1320 erbaut, einem schmalen hohen zierlichen dreischiffigen Gebäude, das **Grabmal der Erzherzogin Maria Christina* († 1793), Tochter der Kaiserin Maria Theresia, welches ihr Gemahl Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen *„uxori optimae"* im J. 1805 von *Canova* aus Marmor für 20,000 Ducaten anfertigen liess. Die Erklärung des Denkmals ist neben demselben aufgehängt. In dem fast anstossenden, durch ein Gitter verschlossenen Todtengewölbe ein Grabdenkmal des Kaisers Leopold II. († 1792) aus Marmor von Zauner, der Kaiser auf einem Sarkophag, an den die Religion sich trauernd anlehnt. An der Wand ist das Grabmal des Feldmarschalls Grafen Leopold Daun († 1766), von der Kaiserin Maria Theresia *„patriae liberatori"* errichtet, mit Beider Bildniss und schlechten vergoldeten Reliefs, u. a. *„Bataille de*

Krzezor *près de Collin gagnée sur le Roi de Prusse*". Auch Van Swieten († 1772), der berühmte Leibarzt der Kaiserin, ruht hier. In der 1627 angebauten Lorettocapelle werden die Herzen der verstorbenen Mitglieder der kaiserl. Familie, mit Ausnahme des Kaisers Joseph, in silbernen Urnen aufbewahrt. Pater Abraham a S. Clara († 1709) war Prediger an dieser Kirche.

In der **Schottenkirche** (vgl. S. 9) (Pl. 525), mit Gemälden von *Sandrart*, ist Ernst Rüdiger, Graf von Starhemberg († 1701), der 1683 die Stadt so tapfer gegen die Türken vertheidigte, beerdigt. Ein *Brunnen, von Schwanthaler, eine eichenumrankte Steinsäule, Austria mit den Flussgestalten der Donau, Elbe, Weichsel und des Po, ziert seit 1846 den Platz.

Die schöne Kirche **Maria-Stiegen** (Maria am Gestade) (Pl. 58), aus der Blüthezeit des goth. Stils, Ende des 14. Jahrh., 1820 ausgebessert, hat schöne Altäre und neue Glasmalereien von *Mohn*, Zeichnung von *Ludwig Schnorr*. An den einschiffigen langen Chor ist das luftige schmale ebenfalls einschiffige Langhaus angebaut in etwas verschobener Richtung, aus welchem Grunde ist nicht bekannt. Der 180′ h. siebeneckige Thurm endet in einem zierlichen Blumenkelch.

In Maria-Stiegen wird jeden Sonntag böhmisch gepredigt; in der *Salvator-* oder *Rathhauskirche* (Pl. 61) zur Fastenzeit polnisch; in der Kirche *Johannes des Täufers* (Kärnthnerstr., Pl. 54), der Maltheserkirche (mit einem Ehrendenkmal aus Gyps, die Festung Malta vorstellend, dem Ordens-Grossmeister Johann de Lavalette gewidmet), ungarisch; in der *Anna-Kirche* (Annagasse, Pl. 46) französisch; in der *Minoritenkirche* (Pl. 59) italienisch. Gottesdienst der *evangel. Gemeinden* (Sonnt. 10 U.), Dorotheergasse 18 (Pl. 57) *(Lutheraner)* und 16 (Pl. 51) *(Reformirte)*, und in der schönen von Förster 1849 erbauten Kirche zu Gumpendorf; Gottesdienst der *unirten Griechen* in der 1852 sauber hergestellten *Barbarakirche* (Pl. 48) am Dominicanerplatz, der *nicht unirten Griechen* am Fleischmarkt 13 und Griechengasse 5, in der reich vergoldeten und mit Marmorwänden versehenen **griech. Kirche** (Pl. 52), „von Simon v. Sina erweitert, geschmückt und mit einem Thurm (Thürmchen) versehen", wie in griechischen und deutschen Distichen die Inschrift in der Vorhalle besagt.

Die **Carlskirche** *(S. Carlo Borromeo)* (Pl. 50), in der Vorstadt Wieden, wurde 1716 unter Kaiser Carl VI. nach dem Aufhören der Pest durch Fischer von Erlach aufgeführt; ein hoher Kuppelbau im italien. Barokstil. Der auf sechs korinth. Säulen ruhende Giebel des Portals zeigt in halb erhabener Arbeit die Wirkungen der Pest. Die beiden freistehenden minaretartigen *Säulen* zu den Seiten dieses Portals, 141′ hoch, 13′ im Durchmesser, haben Reliefs aus dem Leben des Heiligen, in der Weise der röm. Siegessäulen. In der Kirche links das Denkmal des Dichters *Heinrich v. Collin* († 1811).

Die neuesten Kirchen Wiens sind die ***Lazaristenkirche**, unweit der Mariahilfer Linie, von *Schmidt* im reinsten gothischen Stil erbaut, 1863 vollendet; die **Johanniskirche** (Pl. 55) in der Leopoldstadt (Jägerzeil), von *Rösner* 1845 erbaut, mit Fresken von *Führich* (die Stationen) und *Kupelwieser* (Hochaltar und Presbyterium); und die ***Altlerchenfelder Kirche** (Pl. 45), nach den Plänen von *Müller* († 1849), eines jungen Schweizers, 1853 aufgeführt, im ital. mittelalterl. Stil, Backsteinbau, 2 Thürme. 3 Schiffe und achteckige Kuppel über der Kreuzung, 87 Schr. l., 36 Schr. br., schlanke Verhältnisse, das architectonische ohne Farben sichtbar hervortretend, die Wölbungen blau mit goldenen Sternen. Fresken in der Vorhalle von *Binder*, Chornische von *Führich*, Kuppel mit Querschiff von *Kupelwieser*, Hauptschiff von *Blaas* und *Mayer*, die schmalen und niedrigen Seitenschiffe von *Engerth* und *Schönmann*, Decorationen und Anordnung des sehr harmonischen Ganzen von *van der Nüll* († 1868).

Die **Heilandskirche** (*Votivkirche*, zum Andenken an die Rettung des Kaisers aus Mörderhand, 18. Febr. 1853) (Pl. 54) vor dem Schottenthor, goth. Kirche nach *Ferstel's* Plänen im Bau; die beiden Thürme waren 1868 im Herbst der Vollendung nahe. Das Modell ist in der Bauhütte ausgestellt. Das lange Gebäude rechts hiervon ist das provisorische *Haus der Abgeordneten*.

Die stattliche **Synagoge** (Pl. 96), Leopoldstadt, in der Nähe des Carlstheaters, byzant. Stils, ist 1857 von *Förster* erbaut.

Die k. k. **Hofburg** (Pl. 13), gewöhnlich die *Burg* genannt, schon seit Anfang des 13. Jahrh. Sitz der Fürsten des Hauses Oesterreich (S. 524), ist ein grosses unregelmässiges Gebäude, zu verschiedenen Zeiten aufgeführt und um- und angebaut. Die 4 *Herculesgruppen* (Antaeus, Busīris, nemēischer Löwe, kretischer Stier) an den n. Eingängen im Burghof, sind von *Lorenzo Matthielli*. *Wappenschilde* an der Grabenbrücke: l. das Habsburger Wappen, r. 5 Lerchen oder eigentlich abgestumpfte Adler, das uralte Wappen des Erzherzogthums. — In der *Burgpfarr-Capelle* an Sonn- und Festtagen um 11 U. *Kirchenmusik von der kaiserl. Capelle.

Denkmal des Kaisers Franz († 1835) (Pl. 30), auf dem Burghof, der Kaiser im Gewand des Ordens vom goldenen Vliess, auf einem mehrfach abgestuften hohen Unterbau von Granit, mit Nebenfiguren, Religion, Frieden, Gerechtigkeit und Tapferkeit, an den acht Ecken Hochrelief-Figuren, Wissenschaft, Handel, Gewerbe, Berg- und Hüttenbau, Ackerbau, Viehzucht, Künste, Krieg; alle Figuren u. Verzierungen aus Erz, das Ganze von *Marchesi* in Mailand. Die Inschrift auf der Vorderseite sind Worte aus des Kaisers Testament: „*Populis meis amorem meum*"; auf der Rückseite: „*Imp. Francisco I., pio justo forti pacifico, patri patriae, augusto parenti Ferdinandus I. Austriae Imp. 1846.*" — *Wachtparade* mit Musik (S. 521).

Die Verbindung des Burghofs mit den Vorstädten findet durch das **Burgthor** (Pl. 14), 1822 von *Nobile* erbaut, statt. Zwölf

dorische Säulen bilden fünf Durchgänge, an der Stadtseite der Wahlspruch Kaiser Franz I.: *„Justitia Regnorum Fundamentum."*

Auf dem freien Platz zwischen der Burg und dem Burgthor (äusserer Burgplatz) r. das ***Reiterbild des Erzherz. Carl** († 1847) (Pl. 33), der Erzherzog auf vorspringendem Pferd, mit hochgeschwungener Fahne, Hindeutung auf jenen berühmten Moment bei Aspern, nach *Fernkorn's* Entwurf mit der Inschrift *„dem siegreichen Führer der Heere Oesterreichs errichtet* (1860) *von Franz Joseph I."*

L. das **Reiterbild des Prinzen Eugen von Savoyen** („Prinz Eugenius der edle Ritter", † 1736), ebenfalls von *Fernkorn*, der Prinz als General im Kostüm der Zeit, am 18. Oct. 1865 enthüllt.

Auf dem Josephsplatz, an der N.O.-Seite der Burg, nach der inneren Stadt, das ***Reiterbild Kaiser Joseph's II.** († 1790) (Pl. 32), aus Erz, Fussgestell Granit, Inschrift: *„Josepho II. Aug. qui saluti publicae vixit non diu sed totus, Franciscus Rom. et Austriae Imp. ex fratre nepos alteri parenti posuit 1806."* An den Langseiten zwei grosse Reliefs, auf Ackerbau und Handel hindeutend, an den Granit-Ecksäulen 16 kleine Reliefs aus Erz, Ereignisse aus des Kaisers Leben.

Sammlungen in der k. k. Burg.

1. **Hofbibliothek** (Eintr. s. S. 523). Das Gebäude, 1722 aufgeführt, nimmt die ganze S.W.-Seite des Josephsplatzes ein. Breite Treppen, an den Wänden röm. Alterthümer, führen in den 246′ l., 54′ br. Büchersaal, in der Mitte das Marmor-Standbild Kaiser Carl's VI. u. a. Fürsten des Habsburg. Hauses. Deckengemälde von *Daniel Gran;* die Säle glänzen von Marmor, Gold und Malerei. Ueber 300,000 Bände und 16,000 *Handschriften*, unter diesen sehr wichtige für die ältere deutsche Literatur, und die bedeutende Sammlung orient. Handschriften, durch den Frhrn. v. Hammer-Purgstall († 1856) veranstaltet. Unter den 12,000 *Incunabeln* (vor 1501 gedruckte Bücher, als die Buchdruckerkunst noch *„in cunabulis"*, in der Wiege, lag) ein Psalterium vom J. 1457, Druck von Schöffer und Fust, ferner die älteste Ausgabe der Biblia pauperum vom J. 1430. Die *Schaustücke* der Bibliothek sind in 10 Glasschränken ausgelegt. Das Bemerkenswertheste mag folgendes sein.

Schrank A. *Stoffe, auf welche geschrieben wurde*, enthaltend: Purpurfarbiges Pergament mit Silber- und Goldschrift des 6. Jahrh., Theile der Evangelien; Baumwoll-, Linnen-, Maulbeerbaum-Papier, Palmblätter. — Schr. B. *Griech. Handschriften:* Bruchstücke der Genesis aus dem 4. Jahrh. auf Purpur-Pergament; ein Werk über Medicinalpflanzen mit Abbildungen, aus dem 5. Jahrh. — Schr. C. *Latein. Handschriften:* Bruchstücke der Röm. Geschichte des Livius, die einzige, welche die 5. Decade enthält, von dem heil. Suitbertus im 7. Jahrh. aus Schottland gebracht. — Schr. D. *Deutsche Handschriften:* Otfried's Evangelien-Harmonie vom Jahre 865; Tristan und Isolt des Meisters Gottfried von Strassburg (um 1230 verfasst) aus dem 14. Jahrh. — Schr. E. *Andere Abendländ. Sprachen:* Bilderbibel mit Miniaturen auf Goldgrund und franz. Text, aus dem 14. Jahrh.; Dante's göttl. Comödie, in zierlicher Schrift mit Randzeichnungen, aus dem 14. Jahrh.; dieselbe aus dem 16. Jahrh. im kleinsten Format mit zierlichen Federzeichnungen, dem unbewaffneten Auge kaum lesbar. — Schr. F *Morgenländ. Sprachen:* Koran vom J. 1545, achteckig, 2 Zoll hoch und bre'

als Amulet getragen; chines. Papier-Handschrift mit goldnen Buchstaben auf azurblauem Grund, mit Bildern auf Feigenblättern. — Schr. G. und H. Handschriften mit den schönsten *Miniaturen* vom 8. bis 16. Jahrh. Hortulus animae von Seb. Brant mit 66 Bildern höchster Vollendung, Scenen aus dem Leben des Heilands und verschiedener Heiligen von einem vlaem. Kunstler; das vielgebrauchte Gebetbuch Kaiser Carl's V. mit Namensschrift seiner Verwandten, seiner Muhme Margaretha, seiner Schwester Maria u. a.; man erkennt noch genau die Stelle, wo des Kaisers Brille zu liegen pflegte. — Schr. I. Die *Peutinger'sche Tafel*, eine Strassenkarte des Röm. Reichs, 1' h., 22' l., 160 bis 180 J. n. Chr. copirt, von ihrem frühern Besitzer, dem Alterthumsforscher Conrad Peutinger zu Augsburg so genannt, der sie an den Prinzen Eugen verkaufte, aus dessen Nachlass die Hofbibliothek sie im J. 1738 erwarb. England, Frankreich u. ein Theil von Africa fehlen. — Schr. K. *Seltenheiten und merkwürdige Einbände:* Mexican. Hieroglyphen-Handschriften auf 65 Doppeltafeln von starker Thierhaut. Tasso's Gerusalemme conquistata, von des Dichters eigener Hand geschrieben.

Mit der Hofbibliothek ist eine vom Prinzen Eugen begonnene Sammlung von *Kupferstichen und Holzschnitten* vereinigt, an 300,000 Nummern. 4 Bände der Künstler aus den frühesten Zeiten von Finiguerra bis Marco Antonio; 2 von Andrea Mantegna und andern alten italien. Meistern; 3 von Raphael; 8 von Caracci; 9 von Bartolozzi; die alten deutschen Meister in 5 Bänden; 1 von Albrecht Dürer; 1 von Lucas von Leiden; im Ganzen 940 Bände, 14 Mappen und 245 Cartons.

2. **Naturaliencabinet** (Eintr. s. S. 523), l. neben der Bibliothek. Aufstellung und Anordnung musterhaft. Die Farbe der Linien um die Etiketten bezeichnet die Länder, aus denen die Exemplare kamen: gelb, Asien; blau, Afrika; grün, Amerika; roth, Australien und die Südsee-Inseln. Die europ. Exemplare haben keine Bezeichnung, österreichische eine schwarze Linie.

3. ***Mineraliencabinet** (Eintr. s. S. 523), sehr vollständig für die eigentliche Mineralogie, weniger für die Versteinerungskunde, treffliche Auswahl und Haltung der Exemplare, sehr gute Aufstellung, 69 Glasschränke in drei Sälen, nach *Mohs'* System geordnet. (Geolog. Reichsanstalt s. S. 542.)

Schaustücke: im zweiten Saal im mittleren Schrank, an der Seite nach dem Fenster, ein für Maria Theresia aus Edelsteinen angefertigter Blumenstrauss, versteinertes Holz aller Art, im Schrank ein Stück Bergkrystall von 140 Pfd., zahlreiche Edelsteine, ein sehr grosser Smaragd, der berühmte grosse edle Opal, 34 Loth schwer, mit dem vortrefflichen Farbenspiel, bei Czerwenitza in Ungarn gefunden. Im letzten Saal im mittlern Schrank eine grosse Anzahl *Meteorsteine, aus der Luft gefallene steinige und metallische Massen, nach Vieler Meinung kleine im Weltraum umherziehende Körper, die, in die Atmosphäre der Erde gelangt, von dieser angezogen worden sind. Ein bei Elbogen in Böhmen gefundener Meteorolith wiegt 100 Pfd., ein anderer, merkwürdig dadurch, dass er, noch heiss, unmittelbar nach dem Niederfallen im J. 1751 bei Agram gefunden wurde, 70 Pfd.; alle mit einer schwarzen schlackenartigen Rinde überzogen.

4. ***Schatzkammer** (Eintr. s. S. 523), eine der reichsten und geschichtlich merkwürdigsten. Die Menge der Schmucksachen, der Gold- und Silberarbeiten, Elfenbein- (Crucifix von Benvenuto Cellini) und Bernstein-Schnitzwerke, Krystall-, Horn-, Holz- und Metall-Bildwerke ermüdet zuletzt.

Krönungsschmuck Carl's d. Gr., angeblich aus dessen Grab in Aachen, bei den Kaiser-Krönungen gebraucht, früher zu Nürnberg aufbewahrt: Krone, Scepter, Reichsapfel, Dalmatika, Alba, Stola, Gürtel und Schwert; ferner die Reliquien, welche bei der Krönung vorgezeigt wurden: die Lanze, ein Stück vom Kreuz Christi nebst Nägeln u. A. Der kaiserl. österreich. Krönungsschmuck, Krone, Scepter und Reichsapfel aus den Zeiten Rudolphs II.; Napoleons italien. Krönungsschmuck; ein kleiner Wagen, welchen die Stadt Paris dem König von Rom (Herzog von Reichstadt, S. 545) schenkte, aus vergold. Silber; seine Wiege, von seiner Mutter Marie Louise der Schatzkammer geschenkt. — Eine fast unschätzbare Sammlung von Edelsteinen: der berühmte Diamant $133^1/_2$ Karat wiegend, und auf 150,000 Ducaten geschätzt, aus Carl's des Kühnen von Burgund Hausschatz, nach der Schlacht von Grandson von einem Schweizer Landsknecht erbeutet und an einen Berner Handelsmann für 15 fl. verkauft. Ein zu einem Salbgefäss umgearbeiteter Smaragd 2780 Karat schwer Des Kaisers eigenes Ordenszeichen des goldenen Vliesses, aus 150 Brillanten mit eingewirkten Figuren von Heiligen; die Ordensschleife der Kaiserin Maria Theresia, mit 548 Brillanten; eine Sammlung von Trachten aus dem 15. Jahrh.; Gefässe aus Gold und Silber, Ochs, Weintraube, Hammerschmied u. a., in welchen die Zünfte der Stadt Wien im J. 1793 dem Kaiser die Kriegssteuern überreichten. Die mit Perlen reich durchwirkten Messkleider, von Philipp dem Guten von Burgund dem Orden des Goldenen Vliesses bestimmt, die eingestickten Heiligen-Figuren erinnern an Van Eyck und erscheinen in ihrer vollendeten Ausführung mehr als Arbeiten des Pinsels als der Nadel; die berühmte Tabula solaris, ein byzantin. Kunstwerk; der Säbel Timur's; ein hübsches allegor. Uhrwerk mit Figuren, durch einen Landgrafen von Hessen der Kaiserin Maria Theresia bei ihrer Vermählung mit Franz I. verehrt; der Talisman Wallenstein's.

5. ***Münz- und Antiken-Cabinet** (Eintr. s. S. 523; neben dem Mineraliencabinet), antike Bronzen (Statuetten, Büsten, Lampen), Terracotten (Gefässe aus gebranntem Thon), Mosaiken, antike und moderne Gemmen (geschnittene Steine, erhaben *Cameen*, vertieft *Intaglien* genannt), antike Pasten (Abdrücke von Gemmen), Gefässe und Figuren aus edlen Steinen u. s. w.

Eine Erztafel mit einem röm. Senatusconsult vom J. 567 der Stadt (186 v. Chr.), ein Verbot bacchanalischer Ceremonien enthaltend (*Livius* lib. 39, cap. 8—18), daneben kleinere Metalltafeln, Abschied röm. Soldaten. Eine berühmte Camee, die **Apotheose des Augustus*, eine Onyxplatte $8^3/_4$'' im Durchmesser mit 20 Figuren: Augustus als irdischer Jupiter, gemeinsam thronend mit der Göttin Roma, dann Tiberius und Germanicus und allegor. Gestalten; sie wurde zur Zeit der Kreuzzüge in Jerusalem gefunden und später für 12,000 Ducaten von Kaiser Rudolph II. gekauft. Sehr bemerkenswerth sind auch Alexander der Grosse mit Roxane, und ein Tiberiuskopf. Die werthvolle Achatschale, $28^1/_2$'' im Durchmesser, gehörte zum Brautschatz der Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians I. Als Kunstwerk das bedeutendste ist wohl das goldene **Salzfass*, welches *Benvenuto Cellini*, der berühmte Goldschmied des 16. Jahrh., für Franz I. von Frankreich verfertigte, vom Künstler selbst ausführlich beschrieben (*Vita di Benvenuto Cellini*, lib. 2, cap. 12, deutsch von *Goethe*, sämmtliche Werke, Stuttgart 1851, 22. Bd.). Der daneben liegende Degengriff Kaiser Carl's V., von vollendetster Arbeit, soll ebenfalls von ihm sein. Eine aus 49 in Muscheln erhaben geschnittenen Brustbildern der österreich. Fürsten von Rudolph von Habsburg bis Ferdinand III. bestehende Halskette. Leda mit dem Schwan, Gemme von *Benvenuto Cellini* geschnitten. — Die Münz- und Medaillensammlung zählt über 140,000 Stücke. Auf einer der modernen Medaillen, der grössten aller bekannten, aus Gold gegossen, ist der Stammbaum des Oesterreich. Kaiserhauses.

Das k. k. Lustschloss **Belvedere, 1724** vom Prinzen Eugen von Savoyen († 1736) erbaut und bewohnt, besteht aus zwei durch einen grossen im franz. Geschmack angelegten Garten getrennte

Gebänden, dem *obern* und *untern* Belvedere. Der Fussgänger (auf dem Wege die Carlskirche, S. 528, zu betrachten) wird merken, dass das obere Belvedere fast 1/2 St. vom Stephansplatz entfernt ist; daher am besten mit einem Omnibus der Südbahn fahren (S. 520) und am obern Belvedere aussteigen; es ist angenehmer, den langen Garten bergab zum untern Belvedere zu wandern, als umgekehrt. Wenn man die Gemälde-Gallerie im obern Belvedere betrachtet hat, was leicht die Zeit von 9 bis 3 U. (Mittag in der Restauration neben dem nahen Bahnhof) in Anspruch nimmt, kann man die im unteren Belvedere befindliche Ambraser und die Antiken-Sammlung, bis 6 U. (im Oct. bis 2 U.) geöffnet, noch besichtigen.

Sammlungen im Belvedere.

1. ***Gemälde-Gallerie** (Eintr. s. S. 522) im *obern Belvedere* (Pl. 83), Eingang von Süden, nach Schulen geordnet: im ersten Stockwerk, durch den Marmorsaal in zwei Theile geschieden, rechts (östl. Flügel) die italien., links (westl. Flügel) die niederl. Schule, nebst einigen span. und franz. Bildern. Im zweiten Stockwerk in den 4 östl. Zimmern die altdeutsche und altniederl. Schule, in den 4 westl. Zimmern die neuere deutsche Schule. Alle Bilder sind mit Namen und Zeitalter der Meister bezeichnet.

Plan der ersten Etage.

	Niederländer.			*(Nord.)*	Italiener.			
4	3	2	1	Marmor-Saal.	1	2	3	
	5	6	7	Treppe. *(Süd)*	7	6	5	4

(n. ö. s. w. bedeutet nördliche, östliche, südliche, westliche Wand.)

Erster Stock, östlicher Flügel: *Italiener.* I. Saal, Venetianer, (s.) *Paolo Veronese* 19. Christus und das samaritan. Weib, 30. Anbetung der Weisen; *Venetianische Schule* Petrarca's Laura; 32. *Tintoretto* Bildniss des Admirals Seb. Veniero, des Siegers von Lepanto; 38. *Tintoretto* Bildniss des Dogen Niccolò da Ponte; 26. *Tintoretto* wie 38.; *Paolo Veronese* 15. Christus und die Ehebrecherin, 23. Verkündigung, 33. Bildniss der Catharina Cornaro, Königin von Cypern, *52. Christus und die kranke Frau vor dem Hause des Jairus. — II. S. ebenfalls Venetianer. (w.) 11. *Palma vecchio* Bildniss seiner Tochter Violante; *7. *Moretto* h. Justina; 8. *Palma vecchio* Madonna mit St. Marcus und St. Ursula; (s.) *Tizian* 17. Callisto im Bade, 39. Madonna mit Heiligen, 40. Bildniss seines Arztes, *32. Grablegung, 44. eigenes Bildniss, *36. Danaë, (ö.) *60. Ehebrecherin vor Christus; 62. *Giorgione* die „Feldmesser aus dem Morgenland". — III. S. Römer (w.) *12. *Perugino* Madonna mit Heiligen; 6. *Raphael Mengs* Madonna; (s.) 28. *Pomp. Battoni* verlorener Sohn; 31. *Perugino* Madonna mit Heiligen; (ö.) *55. *Rafael* „Madonna im Grünen"; *54. *Raphael's Schule* Ruhe in Aegypten; *51. *Giulio Romano* h. Margaretha. — In der anstossenden Rotunde die Büste des Kaisers Franz und eine von *Füger* gemalte Apotheose: „*patriae et ecclesiae liberatori*" (1814). — IV. S. Florentiner. (n.) 3. *Andrea del Sarto* Madonna; 10. *Schule des Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus; 12. *Luini* Herodias; (w.) 15. *Franc. Furini* Magdalena; *21. *Allori* Judith; *23. *Andrea del Sarto* Pietà (Christi Leichnam von seiner Mutter beweint);

(ö.) 35. *Furini* Magdalena; *29. *Fra Bartolommeo* Darstellung im Tempel; 30. *A. del Sarto* (?) h. Familie; (s.) 42. *Fra Paòlo da Pistoja* Madonna mit Heiligen. — V. S. Bologneser. (ö.) 4. *Marcantonio Franceschini* Magdalena; (n.) *17. *Agostino Caracci* h. Franciscus; *18. *Francesco Francia* h. Jungfrau mit h. Franciscus und h. Catharina; (w.) 27. *Guido Reni* Darstellung im Tempel. — VI. S. Bologneser und Lombarden u. a. (n.) 22. *Parmeggianino* Bildniss des Florent. Feldherrn Malatesta Baglioni; *Correggio* 19. Jupiter und Io, 21. Jupiter's Adler entführt den Ganymed, 25. Christus mit Dornenkrone; 20. *Parmeggianino* Amor der Bogenschnitzer; *27. *Murillo* Johannes der Täufer mit dem Rohrkreuz. — VII. S. Gemischte Ital. Schulen. (n.) 31. *Giorgione* Bildn. eines jungen Mannes; 38. *Salvator Rosa* Bildn. eines Kriegers; (w.) 44. *Luca Giordano* Sturz der Engel. An der Decke: *Paolo Veronese* Curtius stürzt sich in den Schlund.

Westlicher Flügel: *Niederländer.* I. (Rembrandt-) Saal (ö.) 2. *Ph. de Champaigne* Adam u. Eva beweinen Abels Tod; *9. *Sam. van Hoogstraeten* Bildniss eines alten Juden, aus einem Fenster blickend; 11. *Govaert Flinck* Bildniss eines alten Mannes; (s.) 14. 15. *Jac. van Es* Fischmärkte, Figuren von *Jordaens*; 20. *Jos. Fyt* Thier- und Fruchtstück; *21. *Hondekoeter* Geflügel. Die meisten Bilder an der folgenden (ö.) Wand sind von *Rembrandt*, besonders ausgezeichnet: 39. Bildniss seiner Mutter, 52. und 45. eigene Bildnisse. — II. S. Landschaften. (ö.) 6. *Ruisdael;* 7. *Saftleben;* (s.) 29. und 36. *Ruisdael;* (w.) 48. *Artois* grosse wilde Landschaft; 53. *Backhuyzen* Amsterdam. — III. (Van Dyck-) Saal, hervorzuheben: (ö.) 2. Madonna mit Heiligen, 4. und 5. Ruprecht und Carl Ludwig, Söhne Friedrichs V. von der Pfalz, 8. der sel. Hermann Joseph, 10. Feldherrn-Bildniss (unbekannt wer), (s.) 21. Bildniss eines vornehmen Mannes, 22. Christus am Kreuz, 25. Bildn. des Joh. von Monfort, (w.) 31. Verspottung des Heilands, 32. Simson und Delila, 33. h. Familie. — IV. (Rubens-) Saal, hervorzuheben (ö.) *1. der h. Ignaz von Loyola heilt Besessene, 2. Mariae Himmelfahrt, *3. Predigt des h. Franz Xaver, drei gewaltige Bilder, 5. Pipin v. Brabant mit seiner Tochter der h. Bega, (w.) 7. Meleager und Atalante erlegen den kalydon. Eber, 8. der h. Ambrosius verweigert dem Kaiser Theodosius den Eintritt in die Kirche S. Ambrogio zu Mailand, *10. die vier Welttheile, durch die Flussgötter der vier Hauptströme dargestellt, Donau, Nil, Maranhon oder Amazonenstrom, Ganges, bei letzterem die säugende Tigerin vortrefflich, 11. eigenes Bildniss, 13. Pietà, 16. aus dem Decameron des Boccaccio. — Das anstossende weisse Cabinet enthält 29 Blumen- und Fruchtstücke, das grüne holländ. Cabinetsstücke, darunter 20. und 52. *Gerh. Dow* Harndoktor und alte Frau; *103. u. 104. *Balth. Denner* zwei vortreffliche Bildnisse, alte Frau u. alter Mann. — V. (Rubens-) Saal, vorzüglich: (w.) *1. h. Jungfrau mit vier Frauen und h. Ildephons, links Erzherzog Albrecht, Statthalter der Niederlande, rechts Clara Isabella Eugenia, seine Gemahlin, knieend, Flügelbild, 3. nackte Kinder spielend, (n.) 15. aus Ariost's Orlando furioso, 11. Bildniss der Helene Formann, Rubens zweiter Gattin, in ganzer Figur, (ö.) 20. Kaiser Ferdinand III. als Erzherzog in ungar. Tracht, 21. h. Familie, 23. Maximilian I., 27. Philipp der Gute von Burgund. — VI. (Teniers-) Saal. (w.) *Dav. Teniers d. j.* 3. Bauernhochzeit, 5. Abrahams Opfer; 9. *Jan Steen* Bauernhochzeit; 13. *Pet. van Elst* Bauernstube; 16. *Teniers* Dorfkirmess; 17. *Ryckaert* Schatzgräberin; (n.) 24. *Ryckaert* Dorfkirmess; 34. *Teniers* Bildersaal des Erzherz. Leopold Wilhelm, Statthalters der Niederlande, wie er 1656 zu Brüssel bestand, als Teniers Aufseher der Gallerie war; die meisten der hier copirten Bilder sind heute noch im Belvedere; 37. *Teniers* tanzende Bauern; (ö.) 53. *Teniers* Kuhstall; 51. *Teniers* Vogelschiessen zu Brüssel, Erzherzog Leopold Wilh. empfängt eine Ehren-Armbrust. — VII. Saal. (w.) 16. *Pauditz* alter Mann; (n.) *27. *Jordaens* Bohnenkönig (*nil similius insano quam ebrius* steht als Denkspruch oben am Kamin). (ö.) 47. *Jordaens* Jupiter und Mercur bei Philemon und Baucis zu Tisch; 56. *Breughel* und *Rottenhammer* die vier Elemente; 51. *Van der Helst* männl. Bildniss.

Zweites Stockwerk, rechts (ö.): *altdeutsche* und *altniederländische Schule.* I. Saal. (w.) *15. *Albr. Dürer* Marter der 10,000 Christen unter Sapor II., König von Persien, im Mittelgrund Pirkheimer und Dürer, letzterer einen Stock in der Hand, daran ein Papier mit der

Inschrift: *„iste faciebat anno Dom. 1508 Albertus Dürer Alemanus"*; 25. und 34. *Cranach* Bildnisse Luthers und Melanchthons; 26. und 28. *Dürer* Madonnen; 18. *Dürer* h. Dreifaltigkeit; 12. *Grünewald* Maximilian I. und seine Gemahlin Maria von Burgund, ihr Sohn Philipp der Schöne, dessen Söhne Carl V. und Ferdinand I., und Ludwig II. von Ungarn; 13. *Dürer* Maximilian I. in seinem Sterbejahr; 4. *Holbein* Carl der Kühne v. Burgund [illegible] (n.) 58. *Pentz* Crucifix mit Stiftern, kleines Flügelbild; 47. *Mich. Wohlgemuth* Altarblatt mit 4 Flügeln, auf welchen Apostel, Kirchenväter, Heilige und Donatoren; 61. *Holbein* Johanna Seymour, Heinrichs VIII. von England Gemahlin; (ö.) *Luc. Cranach* 71. Christi Erscheinung, 72. Vermählung der h. Catharina; *81. *Mart. Schön* Crucifix mit Seitentafeln; 82. *H. Memling* Kreuztragung und Auferstehung; *H. Holbein* 83. 85. 95. Bildnisse (das letzte angeblich sein eigenes), 100. Bildn. des Erasmus von Rotterdam. — II. Saal. (w.) 5. *Engelbrecht* Altarbild mit Flügeln; 6. *Hugo v. d. Goes* Madonna mit Engel und Stifter; *18. *J. v. Eyck* h. Jungfrau mit dem Kind, ganz kleines miniaturartiges Bildchen; 13. *J. v. Eyck* Bildniss eines jungen Mannes; (n.) 30. *Quint. Massys* Dudelsackpfeifer; 42. *J. v. Eyck* Bildniss des Jodocus Vyts; (ö.) *Joh. Schoreel* 66. eigenes Bildniss, 67. Bildniss seiner Frau. (Aus den Fenstern übersieht man südlich die Bahnhöfe und das Arsenal.) — III. Saal. (w.) *Franz Pourbus* 13. 14. 19. 20. 23. 24. [illegible] 28. acht Bildnisse; *Franz Floris* 16. 17. Adam und Eva, Vertreibung aus dem Paradies; 34. *Franck* Croesus zeigt Solon seine Schätze; (ö.) 65. *Callot* Jahrmarkt zu Impruneta bei Florenz, kleines Bild mit unzähligen Figuren. — IV. Saal, *deutsche Bilder* von 1530 bis 1780 ohne besonders Bemerkenswerthes. (Aus den Fenstern schöner *Ueberblick über die Stadt und Umgebung.)

Durch den langen Gang in die 4 Zimmer rechts: an *150 *neuere Bilder*, fast ausschliesslich von österreich. Malern, Namen am Rahmen bemerkt. Die Bilder wechseln häufig: Vorzimmer. *Butti* zwei Seebilder; *Höchle* alter Mann und alte Frau in Denner's Art (S. 534). — 1. Saal. (s.) *L'Allemand* Gefecht bei Znaim 10. Juli 1809; *Till* Kreuzfahrer unter Gottfr. v. Bouillon erblicken Jerusalem; (s. über der Thür) *Perger* Speisung der Fünftausend; **Krafft* (n.) Abschied und (s.) Heimkehr eines Landwehrmannes; (w.) *Ranftl* Ueberschwemmung zu Pesth 1838; (ö.) [illegible] Johannes der Täufer in Betrachtung, u. h. Magdalena. 2. Saal. (ö.) [illegible] Gruftgewölbe mit einfallendem Tageslicht; **Hayez* der Doge Foscari, zu seinen Füssen der verurtheilte Sohn; (w. Zwischenwand) *Tidemand* Rückkehr von einer Bärenjagd in Norwegen; *Blaas* Karl der Grosse tadelt die nachlässigen Schüler; (w.) *Swoboda* Flucht Kaiser Karls V. nach Villach; **Schnorr* Mephisto erscheint Faust; (Zwischenwand ö.) *Russ* Vertheidigung der Löwelbastei gegen die Türken 1683. 3. Saal. (w.) *Schödlberger* Traunfall (S. 561); (n.) *Molteni* Beichte; (ö.) *Rebell* drei neapolitan. Gegenden; *O. Achenbach* Kirchenfest bei Abenddämmerung. 4. Saal. *Danhauser* Abraham verstösst Hagar; *Führich* die Erscheinung kämpfender Reiter in den Wolken erschreckt die Einwohner zu Jerusalem kurz vor Einnahme der Stadt; *Krafft* Zriny's Ausfall aus der Veste Szigeth; (Zwischenwand) *Schonscht* Canale Grande; *Strassgschwandtner* Russische Soldaten suchen mit ihrer Beute zu entkommen.

Erdgeschoss: in der von Atlanten getragenen Vorhalle: allegor. Standbilder Kaiser Carls VI. und des Prinzen Eugen; in den ö. Zimmern ital., in den westl. niederl. Bilder, ohne hervorragenden Werth. In den Rundungen, welche die Zimmer-Reihen an beiden Seiten abschliessen, **Marmorbildwerke* neuerer Meister, u. a. (w.) *Marchesi* Venus und Amor; *Benzoni* Maria und Mutter Anna; *Schaller* Amor als Jüngling; *Kissling* Büste Kaiser Franz I.; *Fraccaroli* bethlehemit. Kindermord; *Sangiorgio* verlorne Sohn; (ö.) *Gandolfi* Jacob und Rahel; *Schaller* Bellerophon im Kampfe mit der Chimära; *Kähssmann* Perseus und Phineus; *Cacciatori* Madonna; *Bauer* Pietà; Büsten des Bildhauers Marchesi und des Feldmarschalls Radetzky.

In der Nähe des Belvedere, vor der Linie, ist das **Arsenal** (Pl. 1) (Eintritt s. S. 522), angefangen 1849, vollendet 1855, ein ringsum abgeschlossenes längliches Viereck, etwa 1120 Schr. l.,

640 Schr. br., an den 4 Ecken und in der Mitte der Flanken vortretende Casernenblöcke, vorn der Eingang durch das Commandantur-Gebäude, im Rücken an der entgegengesetzten Seite Spital und Kirche „*Maria vom Siege*", auf dem Altar das Marienbild, welches bei der Erstürmung des k. k. Zeughauses (6. Oct. 1848) unversehrt blieb. Im Innern folgende Einzelbauten: das * *Waffen-Museum*, reichen roman. Stils, welches den histor. Inhalt des k. k. Zeughauses und andere Sammlungen ähnlicher Art aufnehmen wird; die Gewehrfabrik, Schmiedewerkstätte, die beiden Holzwerkstätten, Geschütz-Guss- und Bohrwerk. Wer für Anfertigung von Waffen aller Art, die hier im grossartigsten Massstab betrieben wird, sich besonders interessirt, wird in einer $1^1/_2$ St. dauernden Führung durch die verschiedenen Werkstätten manche Belehrung schöpfen. Der Freskenschmuck und die Einrichtung des *Waffen-Museums* jedoch, der eigentliche Zweck eines Besuches des Arsenals für den Laien, sind noch nicht vollendet.

2. ***Antiken-Sammlung** (Pl. 83) (Eintr. s. S. 522), Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaiken, meist aus den österr. Kronländern, in einigen Zimmern ebener Erde im *untern Belvedere*.

Eintrittssaal: Auf 10 „Postamenten" sind die kleinern Sachen (Büsten etc.) zweckmässig geordnet aufgestellt, in der Mitte die grössern. *I. Postam.* (links) Nr. 3. Doppelbüste der Dichterinnen Sappho und Erinna, 10. Germanicus, 11. Sappho, 25a. Marcus Aurelius, 26a. Commodus. — *II. Postam.* 31. Maske, 36. Pyrrhus oder Hector, 38. Vitellius, 39. Hadrian. — *III. Postam.* 49. Röm. Adler, 51. Mithras-Denkmal, $4^1/_2$' breit, $4^1/_2$' h. zu Mauls in Tirol gefunden. Mithras (Gott der Sonne) stösst einem Stier den Dolch in den Hals (Symbol der Kraft der Sonne, wenn sie in das Zeichen des Stiers tritt). Unten Hund, Schlange, Scorpion, oben Sonne und Mond. — *IV. Postam.* 60. Büste von Augustus, 64. Taurobolium (Stier-Opfer), Relief, 64a. Büste von M. Aurelius, 65. Fragmentirte Sphinx mit 4 Köpfen. — *V. Postam.* 69. Genius des Schlafs, 76. Röm. unbekannte Büste. — *VI. Postam.* 93. Julia Domna, Gemahlin des Kaisers Septimius Severus († 217 n. Chr.), Büste mit beweglicher Perücke, 94. Sibylla, Statuette. 95. Julia Domna, 97. Faustina jun., Gemahlin des Kaisers M. Aurelius († zu Wien 180 n. Chr.), 100. Drei Horen, moderne Mosaik. — *VII. Postam.* 105. Marcellinus, 107. Augustus als Jüngling, 108. Septimius Severus, 112. Lucius Verus, 115. Opfernde (Mosaik). — *VIII. Postam.* *117. Jupiter Ammon, Maske, 119. Mädchen, der Ceres eine Heuschrecke opfernd, Mosaik. — *IX. Postam.* 124. Faustina sen., Gemahlin des Kaisers Antoninus Pius, 126. Scipio Africanus, 130. Genius des Todes, Statuette, 131. Vitellius, Porphyr-Büste, 132. Cajus Claudius, 133. Scipio Africanus, 137. Diana von Ephesus, Statue, 137a. Antoninus Pius, 138a. Lucius Verus. — *X. Postam.* (rechts neben der Eingangsthür), 142. Matidia, Nichte des Kaisers Hadrian, 143. Julia Domna, mit beweglicher Perücke, 146. Julia, Tochter des Augustus, 148. Galba, Porphyr-Büste, 153. Warnungstafel: „*Quisquis in eo vico stercus non pos(u)erit aut non cacaverit, aut non m(e)iaverit, is habeat illas propitias, si neglexerit viderit*" (Wer diesen Ort nicht verunreinigt, dem möge — die dreigestaltete Hekate — günstig sein, wer dieses verabsäumt, möge sich huten). 154. Marcellus, Portrait-Büste.

In der Mitte des Saals: *155. Germanicus (?), Statue aus Erz, $5^3/_4$' hoch, 1502 in Kärnthen, im Zollfeld (S. 707) gefunden; *156. Euterpe, Statue; *157. Priesterin der Isis, Statue aus schwarzem Marmor, Gesicht, Hände und Füsse weisser Marmor; *158. Fragment eines Amor; 159. Geta, Büste; 160. Vase mit Bacchanal; *161. Vespasianus, Büste; 162. Amazone, Statuen-Fragment; 163. Paris, Statue; *166. Kopf der Göttin Roma; **167.—170. Sarkophag mit Reliefs, die Amazonenschlacht darstellend, 1571 von einem Grafen Fugger in der Nähe von Ephesus gefunden, unter dem

Namen „Fugger'scher Sarkophag" bekannt; 171a. und b. Aegyptischer Sarkophag mit Deckel aus schwarzem Granit.

Im zweiten Zimmer, über den Büsten: 176a. Septimius Severus, 195a. Marcus Aurelius; auf dem Postament Aschenbehälter und kleine Grabdenkmäler. — Im 3. Z. in der Mitte ein ägypt. Sarkophag; an der Wand 230. ein grosses Mithras-Denkmal (s. oben Nr. 51). — Im 4. Z. ein Glasschrank mit kleinen Büsten, Ornamenten, Thongefässen u. dgl.; in der Mitte unter Glas die Mumie eines ägypt. heil. Stiers (Apis).

3. ***Ambraser Sammlung** (Pl. 82) (Eintr. s. S. 522), eine der berühmtesten Sammlungen alter Rüstungen und Seltenheiten, vom Erzh. Ferdinand von Tirol († 1595) auf Schloss Ambras bei Innsbruck (S. 606) gegründet, 1806 nach Wien gebracht; im *untern Belvedere*.

I. Zimmer Reiterrüstungen, A.: Maximilians I. († 1519) und B.: des Erzherzogs Ferdinand († 1595), des Gründers der Sammlung. An der Fensterwand C.: der „grosse Bauer von Trient", des Erzherzogs riesiger ($7\frac{1}{2}$') Leibtrabant. Ausserdem *Rüstungen österreich. u. a. Fürsten*, in der Mitte Nr. 17. u. 18. die schwarze Prunkrüstung des Erzherzogs Ferdinand, 34. Stephan Bathory, Fürst von Siebenbürgen und König von Polen († 1586), Stahl und Gold. — II. Z. Harnische *deutscher Fürsten und Herren*, r. D.: die blanke Turnier-Rüstung Ruprechts von der Pfalz († 1410); l. F.: des Grafen Fugger († 1615). An der Wand: 64. Sigmund v. Königsfeld († 1539), ganz vergoldet, 74. Niclas Christoph von Radzivil, Herzog von *Oliva* († 1616), in Schmelz. Am Fenster 2. Pfeiler: XVII. Schwert und Sturmhaube mit Ziegenkopf von Georg Castriota (Skanderbeg † 1466), Fürst von Albanien, der Türken stets kampfbereiter Gegner; XVIII. Handschuh von Sultan Soliman († 1566), der 1529 Wien belagerte; am 3. Pfeiler: XX. Köcher, Bogen und Pusikan des Grossveziers Kara Mustapha, der wegen Aufhebung der Belagerung Wiens am 25. Decbr. 1683 erdrosselt wurde (S. 524); XXI. Streitaxt Montezuma's, Inka's v. Mexico († 1520); am 4. Pfeiler: XXII. Fahne, Flamberg und Keule des Stephan Fadinger († 1626), des Anführers im oberösterreich. Bauernkriege (S. 553). In der Ecke eine türk. Fahne sammt Rossschweif, Beute von 1683. — Gewehrkammer. Gewehre verschiedener Art, Säbel, Degen, Pistolen u. dgl. — III. Z. südtirol., ital. und span. Rüstungen. G.: Mailänder Rüstung des Erzherz. Ferdinand, H.: Prunkrüstung des Herzogs Alexander Farnese († 1592), Philipps II. Feldherrn in den Niederlanden. An den Pfeilern rothe Rüstungen venetian. Dogen. — IV. Z. 141 Bildnisse berühmter Männer und Frauen des 15. und 16. Jahrh., meist Glieder des Hauses Habsburg und anderer Fürsten, ohne künstlerischen, nur von geschichtlichem Werth. (Dann 9 Büsten.) 1. Bildniss Rudolphs von Habsburg, nach dem noch im Dom zu Speyer befindlichen Grabstein. 2. Stammbaum des Hauses Habsburg von Rudolph († 1291) bis auf Maximilians I. Kinder, Philipp den Schönen u. Margaretha, 1502 verfertigt. 4. Kaiser Matthias, 5. Philipp II. von Spanien, 6. Don Juan d'Austria, 9. Philippine Welser, die schöne Augsburger Bürgerstochter, des Erzherz. Ferdinand erste Gemahlin. 10. Erzherzog Ferdinand, 22. Maria von Burgund, 23. Maximilian I., 24. Maria von Burgund, 41. Elisabeth von England, 42. Maria Stuart, 47. Carl der Kühne von Burgund, 49. Herzog Friedrich von Tirol, „mit der leeren Tasche" (S. 604), 53. 64. Maximilian I., 57. Philipp II. von Spanien, 63. Carl IX. von Frankreich (Bartholomäusnacht), 68. Maximilian I. im 13. und Maria von Burgund im 14. Lebensjahr, 72. Kaiser Carl V., 83. Georg von Frundsberg, 86. 87. Johann Friedrich und Moritz, Kurfürsten von Sachsen, 88. 89. Ulrich und Christoph, Herzoge von Württemberg, 90. 91. Albrecht Achilles und Joachim Hector, Kurfürsten von Brandenburg, 92. Philipp der Grossmüthige, Landgraf von Hessen, 109. Alba, 126. Stephan Bathory, 127. Franz I. von Frankreich. *Büsten.* I. u. II. Leopold I., VII. Franz II. von Canova, VIII. u. IX. zwei gute Medaillon-Bildnisse des Matthias Corvinus, Königs von Ungarn, und seiner Gemahlin. — V. Z. Naturwiss. Gegenstände und Kunstwerke; *Geräthschaften, Gefässe, mathem. u. musikal. Instrumente.* Am Eingang ein in einen Eichenstamm verwachsenes Hirschgeweih von 22 Enden. Schrank I. Rhinoceroshörner, Sägen des Sägefisches, Seeigel u. dgl.; II. Korallen; III. u. IV.

Gegenstände des Mineralreichs; V.—VII. antike Thongefässe, metallne Schalen, Ringe, Messer, meist bei Innsbruck gefunden, Bronzefigürchen u. dgl.; VIII. Bildwerke aus Stein, Reliefs, 5.—8. Augustus, Vitellius, Vespasian und Titus. — In der Mitte des Saals im *Glaskästchen C.* *Nr. 20. bis 20c. vier Hochreliefs des Nürnberger Bildhauers Schweigger († 1690), biblische Darstellungen; 21. Darbringung Christi im Tempel, angeblich von A. Colin. — Schrank IX. Mosaiken, 38. das grosse Ubrblatt aus Halb-Edelstein in erhabener Florentiner Arbeit; Silbergeräthe aus einer Synagoge; X. Schnitzwerke in Elfenbein, 5. Anbetung der Könige, 14. 15. Bildnisse von Zwingli und Willibald Pirkheimer; XI. Arbeiten aus Holz und Horn. — In der Mitte im *Glaskästchen D.* *63. Amazonenschlacht, *64. Kampf zwischen zwei Heeren, beide aus Buchsbaum, *65. Raub der Sabinerinnen, aus Cedernholz, alle drei Meisterstücke von Alex. Colin, dem Meister des berühmten Grabdenkmals Maximilians I. zu Innsbruck (S. 602). — XII. Arbeiten von Wachs, Schmelzwerk, eingelegte Arbeiten von Holz, 2. u. 3. Ovids Metamorphosen in Wachs; XIII. Glasgemälde, Glaspokale, Schalen; XIV. Gefässe von gebrannter Fayence-Erde; XV. Uhren, mathem. Instrumente, Handwerkszeug als Spielzeug für die fürstlichen Kinder verfertigt; XVI. Geräthe, Falkenkappen, indian. Federnschmuck, Inful aus Colibri-federn; XVII. u. XVIII. Musikal. Instrumente. — In der Mitte des Saals in dem langen *Kasten A.* 9. eine Smaragddruse aus Peru, 157. 159. zwei geschnittene Steine aus Silberglaserz, Christi Geburt und die ungeschichtliche Demüthigung Franz I. von Frankreich vor Kaiser Carl V. darstellend; 12. u. 46. Kästchen mit Stickereien und Glasperlen. Im *Kasten B.* 80. 81. zwei Grotten von Korallen und Muscheln. Zwischen den beiden Glaskästen die Büste des berühmten Arztes, Dichters und Philosophen Hieronymus Fracastoro († 1553). An den Fensterpfeilern Prachtsättel. — VI. Z. Trinkbecher und Waffen, *Gefässe aus Silber, Bergkrystall, geweihte Schwerter und Hüte, kostbare Waffen und Reitzeuge.* Im 4. Kasten Janitscharen-Rüstzeug, ungarisches Rüstzeug; unten eine Armbrust mit gravirtem Elfenbein eingelegt, mit Dürer's Monogramm und der Jahreszahl 1521; in der 2. Abtheilung Waffen und Reitzeug des Grossveziers Moham. Sakolowitsch. Im Nebenkästchen das Siegel des Erzherzogs in Smaragd, ein schönes silbernes Schreibzeug u. dgl.; drei altrussische Heiligenbilder und kleine Schmucksachen. — Die Gemälde in den folgenden 3 Zimmern verschwinden gegen den Reichthum im obern Belvedere.

Beachtenswerthe Privat-Sammlungen sind:

1. Die fürstl. **Liechtenstein**'sche (Eintr. s. S. 523), im Sommer-Palast (Pl. 89) des Fürsten, Vorstadt Rossau Lichtensteinerstr. 13, vor dem Schottenthor halbrechts, 10 Min. entfernt: in 25 Zimmern über 1200 Gemälde, berühmte Namen. Garten und Park stets offen. Am Eingangsthor aussen die Inschrift: *„Der Kunst, den Künstlern Joh. Fürst v. Liechtenstein;“* innen: *„Der Natur und ihren Verehrern.* 1814.“

1. Saal. Grosse mythol. Bilder von *Franceschini.* — 2. S. *Guido Reni* Caritas; **Correggio* Amor schlafend im Schoss der Venus; *Raphael* Bildniss Perugino's; *Domenichino* Sibylle; *Guido Reni* Anbetung der Hirten, grosses Bild; *Francesco Francia* Madonna; **Giorgione* weibliches Bildniss; *Sassoferrato* Madonna. — 3. S. **Caravaggio* Lautenspielerin; *G. Reni* zwei Magdalenen, *Jesuskind auf dem Kreuz schlafend; *Carlo Dolce* Venus und Amor, Goldstücke ausgiessend. — 4. S. **Rubens* Geschichte des Decius, sechs grosse figurenreiche Bilder. Bildwerke in Erz, Statuen, Statuetten, Büsten und Gruppen nach Antiken. — 5. S. *Van Dyck* 34 Bildnisse, darunter Wallenstein vom J. 1624, Christi Leichnam, die h. Jungfrau und Joseph von Arimathia; *Van der Helst* männl. Bildniss in ganzer Figur. — 6. S. **Rubens* Bildnisse seiner zwei Söhne in ganzer Figur, Bildniss eines bärtigen Mannes, Findung Moses; Bildniss seiner Frau vor einem Spiegel, halbe Figur, nackt; Mariae Himmelfahrt; *Jordaens* trunkener Silen. — 7. S. *Rembrandt* zwei Bildnisse; *Pentz* Bildniss eines holländ. Theologen; *Quellinus* Salomon und die Königin von Saba. — Im zweiten Stock

1. S. *Cesare da Sesto* kreuztrag. Christus; *Daniel da Volterra* Madonna mit Heiligen; *Ghirlandajo* Vermählung der h. Catharina; *Andrea Mantegna* männl Bildniss. — 1. S. links. *Snyders* Hirschjagd; *Rykaert* musikal. Familie; *W. Mieris* Harfenspielerin; *Palamedes* Reitergefecht; *A. Ostade* Bauerntanz. — 2. S. links. **Pinturicchio* Madonna mit Kind; *G. Reni* David mit dem Haupt Goliaths. — 3. S. links. *Rembrandt* Diana erscheint einem Jäger; *Palamedes* Reitergefecht; *Swanevelt* Sonnenuntergang; *Coning* Bildniss eines alten Mannes. — 1. S. rechts. *Giulio Romano* Johannes der Täufer, Copie nach Raphael; *Andrea del Sarto* h. Familie. — 2. S. rechts. *A. Mantegna* h. Familie. — In der Reihe Zimmer gerade aus meist kleine Niederländer, darunter im 2. S. *Ruisdael*, im 3. S. Bilder von *Rembrandt* und *Dow*, im 4. S. meist altdeutsche und altniederländische Bilder von *Cranach*, *Dürer Holbein*, *Aldegrever*, *H. Baldung Grün*, *Culmbach*, *v. Eyck*, *Memling* (2 Miniatur-Bildnisse). — Im 5. S. nichts Bemerkenswerthes. — 6. S. neuere Bilder: *Lampe* Canova's Bildniss; *Amerling* Thorwaldsen's Bildn.; *Rebe.* Ausbruch des Vesuv, Amalfi; *Dallinger* Rindvieh; *Krafft* Sänger am Meer; *Füger* 2 mythol. Darstellungen. — 7. S. **Perugino* Madonna, das von Engeln gehaltene Kind anbetend.

2. die gräfl. **Harrach**'sche (Pl. 87) (Eintr. s. S. 523), Freiung 3, 2 Treppen hoch, gut eingerichtet, Licht von oben, an 400 Bilder.

I. Saal, 1. Wand rechts: 23. 24. *Griffier*, gen. der *Edelmann v. Utrecht*, Ansichten von Greenwich und Schloss Windsor; 25. *Wilh. v. d. Velde*, Ansicht v. Malta. 2. Wand: 36. 37. 38. 40. 41. 48. Landschaften von *Jos. Vernet*, besonders 40. Seesturm; 41. hat bei der Beschiessung von 1809 ein Loch bekommen; *45. *Claude Lorrain* Sonnen-Untergang; 52. *Ruisdael* holländ. Landschaft; 53. *Everdingen* Felslandschaft. 3. Wand: 76. 77 *Salvator Rosa* Felslandschaften. 4. Wand: 38. *Potter* Kühe; 108. *Cuyp* Hirt mit Kühen. — II. Saal, 1. W.: 123. *Peter Breughel* die 7 Werke der Barmherzigkeit; *127. *v. Eyck* (?) Heimsuchung und Verkündigung; 151. *Holbein* Bildn. des Mor. v. Ellen in einem Pelz. 2. W.: 160. *Ryckaert* 3 ältere Männer musicirend; *165. *Schalken* Petrus von der Magd des Hohenpriesters erkannt, verleugnet den Herrn; 169. *Holbein* 3 musicirende Mädchen; 177. *Fra Bartolommeo* Madonna dem Kinde die Brust reichend; 178. *Andrea del Sarto* h. Familie; 180. *Raphael del Garbo* Madonna mit Kind, St Joseph und Engel; *181. *Leonardo da Vinci* kreuztragender Christus, Maria und Johannes; 184. *Luini* Madonna mit Kind; 191. *Maratti* Ruhe der h. Familie. 4. W.: 233. *Giulio Romano* männl. Kopf, stark behaart, über lebensgross; *235. *Perugino* thronende Madonna mit Kind und 2 Heiligen; 245. *Tizian* Madonna mit Kind und einer weibl. Heiligen (?). — III. Saal. 1. W.: 254. *Caravaggio* bethlehemit. Kindermord; 259. *Rembrandt* Bildn. der Nichte des Herzogs v. Nivernois; 271. *Luca Giordano* Isaak segnet Jacob. 2. W.: 294. *Guido Reni* Brustbild des Erzengels Gabriel, als Verkündiger der frohen Botschaft. 3. W.: nichts. 4. W.: 330. *Allonzo Sanchez*, gen. *Coello* († 1590), Madonna mit Kind, der h. Anna und dem h. Cajetan; *337. *Murillo* Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht; 339. *Velasquez* Bildniss einer Nonne, 340. Philipp IV. in der Tracht des Goldnen Vliesses, beide in ganzer Figur; 350. *Spagnoletto* Himmelskönigin. — Im anstossenden Cabinet 36 kleine *neuere Bilder*, darunter 6. *Amerling* Kroatenknabe, Zwiebeln verkaufend; 7. *Ph. Foltz* Procession zu einem Kreuz; 9. *Pollak* röm. Hirtenknabe.

3. Die **Albertina** (Eintr. s. S. 522), Sammlung von *Handzeichnungen* und *Kupferstichen* im Besitz des Erzhz. Albrecht, in dessen Palais auf der Bastei.

Diese von Herzog Albrecht von Sachsen-Teschen angelegte, von Erzherzog Karl fortgeführte Sammlung ist besonders an *Handzeichnungen* eine der reichsten in Europa (u. A. 150 Blätter von Raphael, 160 von Dürer, 150 von Rubens). Besonders beachtenswerth die Originalstudie zu *Raphaels* Transfiguration; das Portrait des Kaisers Max I. von *Dürer* etc. Die *Kupferstichsammlung* enthält über 200,000 Blätter in Foliobänden, besonders die ältern Meister sehr reichhaltig, darunter u. A. die Krönung Mariae, Niello von *Finiguerra*. Die *Bibliothek* von 40,000 Bänden, reich an Prachtwerken, und die Sammlung von *Landkarten* und *Plänen* mehr für Liebhaber.

4. die gräfl. **Czernin**'sche (Pl. 85) (Eintr. s. S. 522), Josephstadt, am Paradepl., neben dem „Criminal", über 300 Bilder in 2 Sälen.

I. Z. (das 3. hinterste) links beginnend: 1. *Maratti* h. Familie; 5. *Sassoferrato* h. Familie; 10. *Luini* Madonna mit Kind; 36. *Caracci* Christus und Pilatus; 38. *Titian* Portrait des Dogen von Venedig Francesco Venieri; 48. *Murillo* Christus am Kreuz; 54. *Tintoretto* ein Doge von Venedig; 56. *Ricchi* der verwundete Tancred; 57. *Spagnoletto* ein studirender Philosoph; 65. *A. van Dyck* Ecce homo. II. Z. (1. aus dem 3. Saal) 72. *Snyders* streitende Geier mit Schlangen; 158. *Snyders* ein Fuchs von Hunden gehetzt; 151. *Hondekoeter* krähender Hahn mit Hennen und Küchlein; 149. *Weenix* todtes Wild; 143. *Dürer* Portrait; 133. *Van Dyck* Portrait eines jungen Mannes; 126. *Ruysdael* Seesturm; 111. *Rembrandt* seine Familie bei einer Abendunterhaltuug; 98. *Cuyp* ruhende Rinder; 97. *Wouvermanns* Rückkehr von der Jagd; auf den Pulten *273. *Douw* Spielgesellschaft; 272. eigenes Portrait; 265. *Ruysdael* Landschaft; 256. *Mengs* Kleopatra und Augustus; 254. *Rubens* Portrait seiner Gemahlin. Im Gang: 171. *Honthorst* junger Trinker. III. Z. (vom Eintritt das erste links) 198. *A. v. Dyck* männliches Portrait; 202. *Rubens* desgl.; 209. *Lampi* Portrait des Grunders der Gallerie; 207. *Ryckaert* Bauerngesellschaft in einem Wirthshaus; 217. u. 218. *Helst* Portraits; 221. *Velasquez* Portrait Philipp IV. von Spanien. In der Mitte das Standbild des Erzherzogs Karl s. S. 531.

Die berühmte fürstl. Esterhazy'sche Gallerie befindet sich seit 1865 in Pest und die Arthaber'sche, früher in Döbling, wurde nach dem Tode des Gründers derselben von seinem Sohne 1868 verkauft.

***Bürgerl. Zeughaus** (Pl. 109) (Eintr. s. S. 523), am Hof, 16,000 Waffen und Rüstungen aus verschiedenen Zeiten, u. a. des Feldmarschalls Clerfait Degen; Büsten des Erzherzogs Carl (darüber franz. Fahnen), des Grafen Wrbna, des Feldmarschalls Laudon, darüber links preuss., rechts türk. Fahnen; Fahne der Tiroler Landesschützen, die 1848 gegen die Italiener fochten; eine ganze Garnitur türkischer Fahnen, Waffen und Rossschweife; Hut und Degen des Kaisers Franz aus dem J. 1813; Bauernwaffen aus dem oberösterreich. Bauernkrieg (S. 553); Hofer's Bergstock; eine grosse rothe 1683 von den Türken eroberte Fahne, der Schädel des Veziers Kara Mustapha, nebst der seidenen Schnur, womit er bei seiner Rückkehr von der Unternehmung gegen Wien (S. 524) erdrosselt wurde, sein Todtenhemd, mit arabischen, meist dem Koran entnommenen Inschriften. Bei der Einnahme von Belgrad wurde sein Körper ausgegraben, der Kopf von demselben getrennt und nach Wien gebracht. (Das ehem. *kaiserl. Zeughaus* hat seinen histor. Inhalt an das Waffen-Museum im Arsenal (S. 536) abgegeben, und dient jetzt als Telegraphen-Amt.)

Auf dem grossen Platz, am Hof genannt, eine *Mariensäule* (Pl. 29), und zwei *Brunnenfiguren* aus Blei, 1812 von M. Fischer gefertigt, die Treue *(„in fide unio, in unione salus")* und der Ackerbau *(„auspice numine faustus")*. Unfern, auf dem Hohen Markt, ein Tempel zu Ehren der Vermählung der h. Jungfrau mit dem h. Joseph, 1732 aufgeführt, 1852 erneuert.

Hof- u. Staatsdruckerei (Pl. 40) (Eintr. s. S. 523), Singerstrasse, eine in solcher Vollkommenheit seltene Vereinigung sämmtlicher Zweige graphischer Darstellungen, Buchdruckerei, Schriftgiesserei.

Stereotypie, Kupfer- und Steindruck, Naturselbstdruck, Photographie, Galvanoplastik, und damit zusammenhängender Gewerbe, auch für den Laien beachtenswerth. Alle Räume werden neuerdings nicht mehr gezeigt. Oben vom Dach ein guter Blick auf die Stadt

Das k. k. **polytechn. Institut** (Pl. 76) (Eintr. s. S. 523), Wieden, über der Elisabethbrücke neben der Carlskirche, eine Lehranstalt (45 Professoren, 1000 Zuhörer) für Realwissenschaften, Gewerbe und Handel, mit Sammlungen von Erzeugnissen inländischen Gewerbfleisses, Modellen von Bauwerken, Maschinen, mathem. und mechan. Instrumenten, unter den physic. Instrumenten die grösste Electrisirmaschine in Europa, grosse Laboratorien, unter denen das chemische eines der grössten und vollständigsten, einer gut geordneten Mineraliensammlung, endlich einer mechan. und astronom. Werkstätte, welche mehrere Sternwarten mit ihren Instrumenten versehen hat. Vor demselben das am 18. Januar 1863 enthüllte *Standbild Ressel's* (Pl. 34a), des Erfinders der Dampfschraube, Erzguss von Fernkorn. Die an dem 15½' hohen Postament (die Statue 10½' hoch) von geschliffenem Karstmarmor angebrachte Bronzetafel hat die Inschrift: *Josepho Ressel patria Austriaco qui omnium prior rotam cochlidem pyroscaphis propellendis applicavit anno MDCCCXXVII.* — Mit dem polyt. Institut ist das *technolog. Museum* (Eintr. S. 523) verbunden; es enthält eine grosse Sammlung der verschiedensten Fabricate, an 60,000, in den verschiedensten Stadien ihrer Herstellung, Rohstoffe an 5000. — Daneben das *evangelische Schulhaus* mit den Statuen der 4 Evangelisten.

Die k. k. **geolog. Reichsanstalt** (Pl. 36) (Eintr. s. S. 522) im Liechtenstein. Palais, Vorstadt Landstrasse, in der Nähe des Dianabads (S. 522), 1849 zu dem Zweck gegründet, die geolog. Verhältnisse der Monarchie allseitig zu erforschen, besitzt ansehnliche geolog., mineralog. und paläontolog. Sammlungen, in einer Reihe von Sälen aufgestellt, dem Publicum zugänglich. Die Anstalt ist für die Förderung der Wissenschaft, wie des Bergbaues von hohem Werth, ihre Karten und Schriften sind ausgezeichnet.

Die **Universität**, 1365 gegründet, unter Maria Theresia durch den berühmten Arzt van Swieten (S. 527) zweckmässig umgestaltet, zählt etwa 2500 Studenten, ausserordentliche Zuhörer beinahe eben so viel, Professoren und Docenten über 200. Nur etwa 600 Studirende pflegen Honorar für Collegien zu bezahlen. (Das ehem. Universitätsgebäude, die im J. 1848 so häufig genannte *Aula*, nordöstl. der Stephanskirche, ist für die 1846 gegründete *Academie der Wissenschaften* eingerichtet.) Die Vorlesungen werden für Philosophen und Juristen im ehem. Convictsgebäude (Universit.-Platz) gehalten. Die medic.-chirurg. Facultät hat europ. Ruf. Zur Universität gehören: die Bildungsanstalt für kath. Priester (Augustiner, Spitalplatz); ein kath.-theolog. Alumnat (Stephansplatz 884); das philolog. histor. Seminar; die 1825 umgebaute, mit vorzüglichen Instrumenten ausgestattete Sternwarte (im Academie-Geb.); das

physical. Institut (Landstr., Erdbergerstr. 15); das landwirthschaftliche Museum (im Academie-Geb.); der botan. Garten sammt Herbarien (Rennweg 14); das Naturalien-Museum (Sonnenfelsgasse 12); das chemische Laboratorium (im Theresianum, Wieden); das anatom. Museum (Alservorstadt, Währingerstrasse 1); das pathologische Museum (allgemeines Krankenhaus). — An der *k. k. evangel. theolog. Facultät* (Alservorstadt, Marianneng. 25), die mit der Universität in keiner Verbindung steht, wirken 7 Professoren.

Vor dem Schottenthor eine grosse *Caserne* (Pl. 23) und hinter dieser das **allgemeine Krankenhaus** (Pl. 64), ein ganzes Stadtviertel ausfüllend, an Ausdehnung (3000 Betten) von keinem in Europa erreicht, eine Musteranstalt. Halblinks, in der Alservorstadt, das *Criminal-Gebäude* (Pl. 26).

In der Nähe, Währingerstrasse 15, das nicht minder berühmte **Josephinum** (Pl 44), die medicin.-chirurg. Josephs-Academie („*schola anatom. medic. chirurgica*", wie die Ueberschrift sagt), 1784 von Kaiser Joseph II. als Bildungsschule für Feldärzte gestiftet (6 Lehrer, 550 Schüler, mit Stipendien für die 383 Militärschüler), mit reichhaltigen Sammlungen (ausgezeichnet die anatom. Wachsbilder, Samstags zu sehen); es steht mit dem Garnisonsspital in Verbindung. Im Hof eine Hygiea als Brunnenfigur.

Das **Thierarznei-Institut** („*Thierspital*") (Pl. 105), Vorstadt Landstrasse, Linke Bahngasse (Eintr. s. S. 523), hat 519 Lehrer und an 1000 Zuhörer. Die ganze Einrichtung ist besonders für Fachgenossen und Landwirthe sehenswerth. — In geringer Entfernung davon die *k. k. Central-Cavallerie-Schule* (Pl. 24).

Die *Gesellschaft der Musikfreunde* des österr. Kaiserstaats (Pl. 37), Tuchlauben 16, besitzt eine Sammlung von 20,000 Musikwerken, alten Instrumenten, Bildnissen von Tonsetzern u. s. w.

Auf der n. ö. Seite der Stadt, vor dem *Franz-Josephs-Thor* (1854 vollendet, an der innern Seite 2 gewaltige *Casernen*, jede 130 Schr. l., 78 Schr. tief), beim Einfluss der *Wien* in den Donau-Canal, tritt die **Mauth** (Pl. 66) weit hervor, die Hauptgebäude 144 Schr. lang, die beiden Nebengebäude jedes 125 Schr. lang. Am Hauptgebäude die Inschrift: „*Ferdinandus I. commercio patriae terra marique aucto emporium e. c. 1847.*"

Nebenan das k. k. **Invalidenhaus** (Pl. 41) mit den beiden grossen Gemälden von *Krafft*, Schlacht von Aspern und von Leipzig.

Das ehemalige 600′ bis 1500′ breite, mit einzelnen Baumreihen bepflanzte *Glacis* musste grossartigen Neubauten (vgl. S. 524 u. 525) weichen. Nur einzelne Theile desselben wurden zu Parks umgebildet.

Der **Burg- und Hofgarten,** südl. am äussern Burgplatz (S. 530), enthält 2 *Gewächshäuser* (568′ l.) mit seltenen ausländ. Gewächsen, im Garten das *Reiterbild Franz I.*, Gemahls der Kaiserin Maria Theresia. Eintritt in den Frühstunden, man wendet sich an den Hofgärtner.

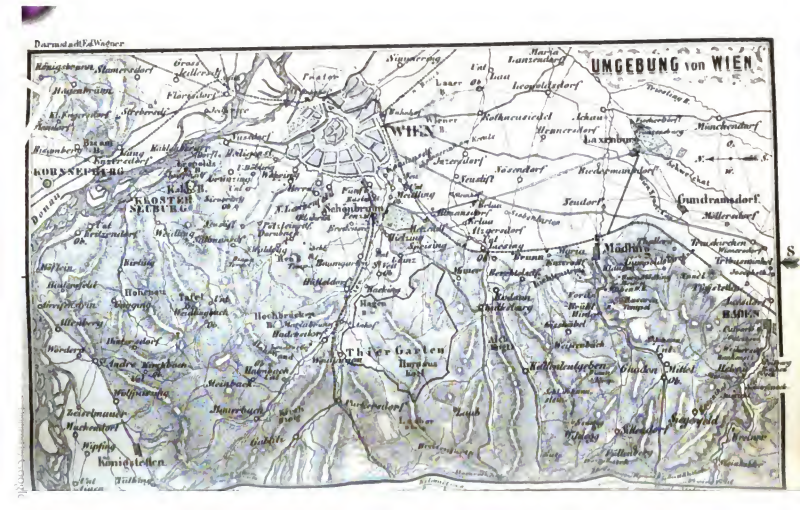
Gegenüber am äussern Burgplatz, w., ist der **Volksgarten** (Pl. 107) (Burgthor und Reiterstatuen s. S. 529), 1824 vom Kaiser Franz angelegt, mit Spaziergängen, Blumenbeeten, Springbrunnen und einem hufeisenförmigen Kaffehaus, dem Sammelplatz der eleganten Welt während der 2mal wöchentlich stattfindenden Harmonie-Musik (S. 521). Mitten im Garten der stets offene *Theseus-Tempel*, dem Tempel dieses Helden in Athen nachgebildet, in welchem **Canova's* grosse Marmorgruppe, Theseus Sieg über den Minotaur, einst von Napoleon I. zum Schmuck des Corso in Mailand bestimmt. In den unterirdischen Gängen römische Alterthümer. Beide Gärten wurden 1864 bedeutend erweitert. Sie grenzen jetzt an die Ringstrasse und sind durch das sogenannte „Goldene Gitter" abgeschlossen. Von dem ehemaligen *Paradeisgarten* besteht nur noch das Kaffehaus.

Den ***Prater**, Park und Wald, ö. bei der Leopoldstadt, liess Kaiser Joseph II. 1766 anlegen. Fünf Alleen, vom *Prater-Stern*, dem Rondel am Ende der Praterstrasse, ausgehend, durchschneiden ihn nach verschiedenen Richtungen. Die äusserste rechts, die *Hauptallee* genannt, führt zum Lusthaus, einem Sommergasthaus, im Frühling das Ziel der Spazierfahrten der Vornehmen. Die Wagen bilden, namentlich Sonntags, nicht selten eine ununterbrochene Reihe vom Stephansplatz bis zum Rondel. Rechts am *Schüttel* der 1863 angelegte **Thiergarten**; Donnerstag u. Sonntag Musik bei der Restauration. (Eintritt 25 kr.)

Im *Wurstelprater*, zweite Allee rechts, hauset der Wiener Bürger, und erfreut sich Sonntags Nachmittags der Wein- und Bierschenken, der Schaubuden, der Ringelspiele und *Marionetten* und des Schalis der grossen Trommel. Einigemal während der Sommermonate, namentlich am Annatag, 26. Juli, werden auf einem dazu bestimmten Platz grosse *Feuerwerke* abgebrannt. Die dritte Allee, in der Verlängerung der Praterstrasse, führt zur *Schwimmschule* (S. 522); die vierte zum *Bahnhof* der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn, die fünfte, die äusserste links, in der Verlängerung der Hauptallee, zum *Augarten* (s. unten). — Im nicht angebauten Prater, dem *wilden Prater*, theilweise Urwald, weiden Hirsche und Rehe; Abends, durch das Waldhorn an einen Ort beim Lusthaus gelockt, erhalten sie ihr Futter.

Der genannte **Augarten**, 1775 von Kaiser Joseph II. dem Publicum geöffnet, ein Viereck mit geraden Waldeinschnitten und Alleen im altfranz. Geschmack, hat über dem Eingangsthor die Inschrift: *„Allen Menschen gewidmeter Erlustigungsort von ihrem Schätzer"*. Das Haus des Kaisers Joseph hat die alte Einrichtung behalten.

Wiens Friedhöfe sind schlecht gehalten, selten sieht man ein hübsches Denkmal. Auf dem kleinen *Währinger*, von der Stadt 1/2 St. n.w., sind noch die meisten. In der nördl. Abtheilung, den neuen Denkmälern gegenüber, links eine kleine Marmortafel im Felsen eingefugt, *Moritz Graf Strachwitz*, der Dichter, geb. 13. März 1822 zu Peterwitz in Schlesien, † 11. Dec. 1847. An der Südseite, etwa in der Mitte des Friedhofs an der



Darmstadt Ed. Wagner
UMGEBUNG von WIEN
WIEN
Prater
Simmering
Leopoldsdorf
Laxenburg
Münchendorf
Gundramsdorf
Mödling
BADEN
Schönbrunn
Thier Garten
KLOSTER
KORNEUBURG
Donau
Floridsdorf
Hagenbrunn
Stammersdorf
Nussdorf
Heiligenstadt
Grinzing
Hütteldorf
Hadersdorf
Weidling
Königstetten
Neudorf
Vösendorf
Neustift
Inzersdorf
Hietzing
Brunn
Gaaden
Laab
Wien. B.

Mauer, r. *Joh. Peter Franck* († 1822), der berühmte Arzt, Denkmal mit Medaillonbild; r. *Ignaz Ritter von Seyfried* († 1841), fruchtbarer Componist; gegenüber l. *Beethoven* († 1827), eine Spitzsäule mit einem vergoldeten Schmetterling und einer Lyra; l. *Franz Schubert* († 1828) der Componist, mit Bronzebüste. — Auf dem St. Marxer, $^1/_4$ St. ö. vom Südbahnhof (jenseits des Arsenals, S. 536), das Grabdenkmal *Mozart's* († 1791), auf der muthmasslichen Grabstätte des grossen Tonmeisters, die trauernde Muse der Tonkunst, in der Hand das halbaufgerollte Requiem, von Haller, 1859 enthüllt. — Auf dem grossen Matzleinsdorfer, $^1/_4$ St. s.w. vom Südbahnhof, neben der Bahn, ruht *Gluck* († 1787); eine 1846 neu errichtete Spitzsäule mit Bildniss bezeichnet sein Grab, rechts etwa in der Mitte an der Mauer, welche den alten vom neuen Kirchhof trennt. Sonst noch: *Graf Hardenberg* († 1827), hannöv. Minister, der Theolog *Silbert* († 1844), der Jugendschriftsteller *Chimani* († 1844), die Botaniker *Jacquin*, Franz † 1839, Joseph † 1817; auf der neuen Abtheilung an der östl. Mauer *Joh. Jos. v. Prechtl* († 1854), Director des polytechn. Instituts. Nebenan der 1858 errichtete Friedhof der evangel. Gemeinden, mit dem 1863 enthüllten Denkmal des Finanz-Ministers *von Bruck*, Büste von Fernkorn auf hohem Postament mit der Inschrift: „Unser Ruhm ist das Zeugniss unseres Gewissens", umschlungen von dem Wort: „Quod sis esse velis". — Ueber dem Grab *Lenau's* († 1850), auf dem Friedhof zu Weidling (unfern Klosterneuburg, S. 550), eine Granit-Pyramide mit dem Brustbild des Dichters in Erz. *Jos. v. Hammer* († 1856) hat sich hier bei Lebzeiten ein Denkmal errichten lassen, mit oriental. Sprüchen. Auf dem Schmelzer, r. neben dem Westbahnhof, das 1861 errichtete März-Monument, zum Gedächtniss der 1848 Gefallenen, grosser Obelisk aus Granit.

Die **Krieger-Walhalla** zu *Wetzdorf*, 4. St. n.w. von *Stockerau* (von Wien bis Stockerau Eisenb. in 1 St., vom Nordbahnhof aus), an der nach Böhmen führenden Landstrasse, bei *Weickersdorf*, hat ein Herr v. Pargfrieder, ein reich gewordener Armee-Lieferant († 1863), in seinem Park erbaut, der Armee gewidmet, mit Erinnerungen, namentlich an die Feldzüge von 1848 und 1849 in Italien und Ungarn, mit Standbildern u. dgl., zugleich Todtenhalle für einzelne Heerführer, die bei Lebzeiten diesen Ruheplatz für sich gewählt hatten, u. A. Feldmarschall Baron Wimpfen († 1854). Seitdem auch Feldmarschall Graf Radetzky († 1858) hier auf seinen Wunsch beigesetzt worden, ist die Gruft mit der Umgebung (*„Heldenberg"*) durch Geschenk kaiserl. Eigenthum geworden.

146. Umgebungen Wien's.

Das linke Ufer der Donau bietet an landschaftlichen Schönheiten gar nichts, nur fruchtbares, ebenes Ackerland, das *Marchfeld* (S. 736), durch die Schlacht gegen Ottokar von Böhmen (1278) und die von Aspern und Wagram (1809) bekannt, ö. von der March begrenzt. Um so anmuthiger sind die Umgebungen des rechten Ufers, *Schönbrunn*, *Laxenburg*, *die Brühl*, *Baden* u. a., durch die Eisenbahnen Wien ganz nahe gerückt.

***Schönbrunn** (Partie von 3 bis 4 St., Gesellschaftswagen s. S. 520, Restauration im Westbahnhof s. S. 521), kaiserl. Lustschloss an der *Wien*, $^1/_2$ St. s.w. von der Mariahilfer Linie, als Jagdschloss für Kaiser Matthias begonnen, unter Maria Theresia 1775 beendigt. Napoleon I. hatte 1805 wie 1809 hier sein Hauptquartier; am 22. Juli 1832 starb hier sein Sohn, der Herzog von Reichstadt (S. 532), in demselben Zimmer, welches der Vater bewohnt hatte.

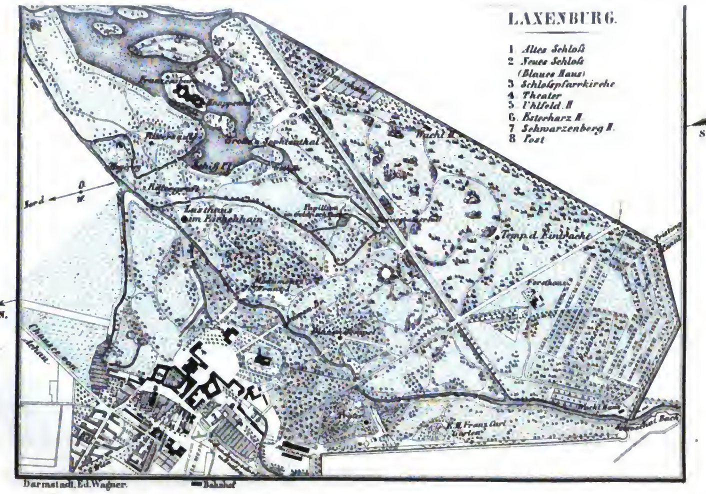
Der grosse Garten, im franz. Geschmack des 18. Jahrh., steht immer offen. Am Parterre 32 Marmor-Standbilder von Beyer, weiter das grosse Wasserbecken mit den beiden Springbrunnen. Auf einer Anhöhe die *Gloriette* (300′ l., 60′ h.), eine Säulenhalle, von deren Plateforme schöne Aussicht auf Wien, in der Arcade

rechts zu besteigen (Trinkg. 20 kr.). Botan. Garten reich an Palmbäumen und brasil. Pflanzen. Links von der Hauptallee die röm. Ruine, der Obelisk und der „schöne Brunnen“, nach welchem das Schloss genannt wird. Zu beachten ist ferner die *Menagerie.*

Hinter dem Schönbrunner Garten liegt das kaiserl. Lustschloss (1/2 St.) *Hetzendorf,* Station an der Südbahn, und *Hietzing* (Gesellschaftswagen s. S. 520), das schönste Dorf in Oesterreich, fast nur aus Villen, Landhäusern und viel besuchten Gasthäusern bestehend, namentlich *Dommayer's Casino* und *Schwender's neue Gartenlocal* (S. 519). Auf dem Kirchhof das Denkmal einer Frau von Pillersdorf von *Canova;* in der Kirche des der n.w. Ecke des Schönbr. Gartens gegenüberliegenden Orts *Penzing* (Station an der Westbahn, S. 551) das *Grabdenkmal einer Frau von Rottmann, von dem Florentiner Bildhauer *Finelli,* nach dem Denkmal in der Augustinerkirche (S. 527) das schönste Wien's. Unweit des Schönbrunner Gartens ö. der Badeort *Meidling* (Gesellschaftswagen s. S. 520), Station an der Südbahn, mit dem *Tivoli,* einem Vergnügungsort.

***Laxenburg** *(Stern; Ungar. Krone)* (Partie von 4 bis 5 St., Omnibus vom Stephansplatz zum Südbahnhof 1/2 St., von da Südbahn, s. S. 547, bis Mödling und Zweigbahn nach Laxenburg 1 St.), ebenfalls ein kaiserl. Lustschloss nebst Park, an der *Schwechat,* das alte Gebäude 1377 aufgeführt, das neue 1600, in beiden nichts besonders Sehenswerthes. Die Obst- und Blumengärten sind verschlossen, der Park stets offen. Die bemerkenswerthesten Gegenstände in demselben werden rasch in folgender Ordnung besichtigt:

Denkmal Franz II., eine colossale Marmorbüste des Kaisers von Marchesi; Lusthaus im Eichenhain, ein runder Saal mit acht Ansichten des Parks; Rittergruft, eine goth. Capelle; Meierei nach Schweizer Art; Rittersäule. Nahe dabei die im J. 1801 erbaute *Franzensburg, von einem See umgeben (Ueberfahrt 10 kr.), eine Ritterburg, angeblich nach einem Schloss in Tirol erbaut, an mittelalterl. Gegenständen reich, Rüstungen, Waffen der oberösterr. Bauern unter Fadinger (S. 553). Im *Habsburger Saal* 17 Standbilder von Rudolph I. bis zu Carl VI. und Maria Theresia; im *Empfangssaal* 6 Bildnisse böhm. Könige, Decke Holzarbeit von 1580, Wallenstein's Schrank; in der Schatzkammer Kostbarkeiten und Elfenbeinschnitzwerk; im *Gesellschaftszimmer* zwei grosse Bilder von Höchle, Vermählung Kaiser Franz II. mit seiner dritten Gemahlin (1808) und das darauf folgende Gastmahl; im *Schlafzimmer* die Copie eines Dürer'schen Bildes; im *Thronsaal* die Krönung Franz II. (1792) und das darauf folgende Gastmahl im Römer zu Frankfurt; in der *Capelle* die Monstranz, welche der Priester emporhob, als Kaiser Max auf der Martinswand (S. 628) war; im *Burgverliess* ein Automat, welcher die Ketten schüttelt; von den *Zinnen des Thurms* prächtige Aussicht südlich auf die steyrischen Alpen und den Schneeberg, südöstlich auf das Leythagebirge; im *Krönungssaal* die *Krönung des Kaisers Ferdinand (1830) von Höchle gemalt, die Krönung der Kaiserin Carolina (1825) von Bucher gemalt; in der *Halle* die Zusammenkunft Leopolds mit Sobieski, Kaiser Max auf der Martinswand und drei andere Bilder von Höchle und Bucher; im *Lothringersaal* 20 lebensgrosse Bildnisse der Fürsten dieses Stammes in ganzer Figur, vor allen schön Erzherz. Carl und Erzherz. Johann (Trinkg. 35 kr.).



LAXENBURG.
1 Altes Schloß
2 Neues Schloß (Blaues Haus)
3 Schloßpfarrkirche
4 Theater
5 Uhlfeld. H
6. Esterhazy H
7 Schwarzenberg H.
8 Post
S.
N.
Wacht H.
Temp. d. Eintracht
Forsthaus
Lusthaus im Birkenhain
Nord
O.
W.
Chaussee von Achau
Wacht Haus
Darmstadt, Ed. Wagner.
Bahnhof

Auf dem Rückweg zum Bahnhof mag man noch den Turnierplatz besichtigen, und am Goldfischteich den Karpfen einige grosse Brocken Brod zuwerfen, mit deren Bewältigung die bemoosten Häupter sich abmühen. Wer sich nicht aufhält, kann auf diesem Weg in 15 Min., ausser der Burg, Alles besichtigen und $^1/_4$ St. später wieder im Bahnhof sein. Ein Führer ist durch den nebenstehenden Plan unnöthig, wer aber den *kleinen Prater*, *Tempel der Diana*, *Tempel der Eintracht* etc. besichtigen will, mag einen (40 kr.) nehmen, deren sich allenthalben antragen. In die Franzensburg wird nur eine gewisse Anzahl von Personen eingelassen; wer daher seiner Zeiteintheilung sicher sein will, wird dort anfangen. Beim Bahnhof ein Wirthshaus.

Schönbrunn und *Laxenburg* lassen sich in folgender Art verbinden. Mit dem ersten Morgenzug in 1 St. nach Laxenburg, nach 2 bis 3stünd. Aufenthalt zurück bis Stat. Hetzendorf (S. 546), zu Fuss nach Schönbrunn ($^1/_4$ St.), durch den Garten zur Gloriette ($^1/_2$ St.), Menagerie 1 St.; mit Gesellschaftswagen (S. 520) in $^3/_4$ St. nach Wien zurück, wo man noch zum Theater eintrifft.

Die ***Brühl.** Eisenbahn bis Mödling in $^3/_4$ St. s. unten. Zu Fuss von der Station durch die Brühl bis zur *Meierei*, in 1 St.; von da bis zum Husarentempel (S. 548) $^1/_2$ St. Bei der Meierei ist das *Whs. zu den *Zwei Raben*, wohin vom Bahnhof ein Stellwagen (10 kr. der Platz) fährt. — Oder in *Brunn* die Eisenbahn verlassen und zur alten Burg Liechtenstein aufsteigen. Einige 100 Schritte jenseit rechts südl. bergab um den Berg in die vordere Brühl, die Brühl aufwärts, oder bei sehr beschränkter Zeit zum Bahnhof in Mödling zurück, in letzterem Fall eine Wanderung von $1^1/_2$ St. vom Bahnhof zu Brunn bis zum Bahnhof in Mödling. Husarentempel überall sichtbar.

Eisenbahn nach Baden (Südbahn), Fahrzeit 1 St, ununterbrochene Reihenfolge heiterer landschaftl. Bilder (r. sitzen). Die Bahn liegt ziemlich hoch, so dass der Blick ö. die weite Ebene bis zum Leythagebirge umfasst, w. die unabsehbare Häusermenge der Stadt, zahllose Landhäuser und saubere volkreiche Ortschaften, am Fuss und Abhang des schönen, in seinen wechselnden Formen sehr malerischen Gebirges. Belvedere und Arsenal (S. 533 u. 536) bleiben links rückwärts liegen. Der Zug berührt den Matzleinsdorfer Friedhof (S. 545). Weiter links auf der Höhe des Wiener Berges eine goth. Denksäule, die nach den Standbildern des h. Crispinus und Crispinianus Spinuskreuz, jetzt *Spinnerin am Kreuz* heisst, 1542 errichtet. Bei der Allee von Schönbrunn nach Laxenburg, rechts die *Gloriette* (S. 545). *Meidling* (S. 546), *Hetzendorf* (S. 546), *Atzgersdorf*, *Liesing*, *Perchtholdsdorf*, *Brunn*, *Mödling*, *Gumpoldskirchen*, Stationen. Am Gebirge bei Brunn verschiedene Burgen (Ruinen), darüber der Husarentempel. Auf dem Friedhof zu *Enzersdorf* bei Brunn ruht der Dichter *Zach. Werner* († 1823), *Jarcke* († 1852) und *Adam Müller* († 1829), die Politiker der

Metternich'schen Schule, der Geschichtschreiber *Franz Buchholz* († 1829), *Pater Hofbauer*, in Fr. Perthes Leben genannt. Bei Gumpoldskirchen wächst ein vorzüglicher Wein. Zwischen hier und Baden ein kleiner Tunnel *(„Busserl-Tunnel“)*, Inschrift: *recta sequi*

Wir verlassen entweder zu *Brunn* oder bei dem Schwefelbad *Mödling* (Hirsch), mit einer goth. Pfarrkirche, die Eisenbahn. Gleich hinter dem Dorf öffnet sich die **Brühl** (nach Anderen der *Briel*), ein an Naturschönheiten reiches tiefes Kalkfelsen-Thal ähnlich dem Plauen'schen Grund bei Dresden, dem Fürsten Liechtenstein gehörig, dessen Vater es mit Anlagen und künstlichen Ruinen zieren liess. Hinter der Kirche von Mödling steigt man zu den Trümmern der Markgrafenburg. Die Pfade führen von hier die Höhen entlang, an einigen künstlichen Ruinen vorüber, nach der von den Türken zerstörten alten Burg *Liechtenstein* (S. 547), daneben das *neue Schloss* mit engl. Garten. Das Thal erweitert sich jetzt zu einem Wiesengrund; unten das *Dorf Vorderbrühl* und die *Teufelsmühle*. Weithin sichtbar erhebt sich auf dem Kamm des höchsten der umliegenden Berge, des *Siegenstein*, der *Husarentempel*, ein florentinischer Tempel, von Fürst Johann Liechtenstein († 1836) den Husaren errichtet, welche ihn 1809 bei Aspern vor feindlichen Klingen schützten; umfassende Aussicht südl. bis zum Schneeberg. Nun nach Mödling zurück.

Der Weg von der vordern Brühl weiter ins Thal ist einförmig und wenig lohnend. Er führt über *Gaden* nach der alten Abtei **Heiligenkreuz**, weiter durch das *Sattelbach-* u. *Helenenthal* nach Baden, und wird erst im Helenenthal abwechselnder. Von Baden führt ein näherer Weg über *Siegenstein* nach dem Helenenthal, zuletzt sehr felsig; ein anderer geradezu, stets bergab in $1^1/_2$ St. nach Baden. Unter allen Umständen ist *bei beschränkter* Zeit die Rückkehr vom Husarentempel nach Mödling, von da (Eisenbahn) nach Baden und erst von Baden aus der Besuch des *Helenenthals* zu empfehlen.

***Baden** (672′) (*Stadt Wien; Redoute; Fuchs; *Schwarzer* Adler; *Löwe; *Kaffehaus* am Bahnhof), Stadt mit schönen Landhäusern. Sonntags sehr besucht, berühmt wegen seiner warmen (18—29°) schon den Römern bekannten Bäder *(Thermae Pannonicae)*, Hauptbestandtheil schwefelsaurer Kalk. Die Hauptquelle *(Ursprung)* entspringt am Fuss des Calvarienbergs aus dolomitischem Alpenkalk. Ein 45 Schritt langer verschlossener (Trinkg. 18 kr.) Gang führt in eine geräumige Höhle, wo das heisse Wasser armdick aus der 19′ tiefen Kessel sprudelt, täglich 15,386 Eimer. Nebenan ein kleiner Säulengang mit Anbau, *Cursaal* genannt, davor ein kleiner Park. Die nahen Bäder sind meist Voll- oder Gesellschaftsbäder, in welchen die Gäste, mit Bademänteln bekleidet, zusammen baden. Das *Herzogsbad* fasst an 150 Personen. Die Gallerien über den Bädern stehen auch Zuschauern offen.

In derselben Richtung etwas weiter ist eine zweckmässig eingerichtete **Schwimmanstalt* (Bad 30 kr.), ein an 5′ tiefes mit Asphalt belegtes Becken (80 Schr. lang, 20 Schr. breit), durch eine hohe Scheidewand, über welche eine Brücke führt, für beide

Geschlechter getrennt, mit 18 bis 20° warmem Thermalwasser gefüllt. (Bäder zu *Vöslau*, folgende Eisenbahnstation, s. S. 580.) Man besteigt von hier in 10 Min. den *Calvarienberg*, ausgedehnte *Aussicht über die weite dörferreiche Ebene, im Hintergrund s.ö. das Leytha-Gebirge, im Vordergrund Baden, r. die Weilburg, darüber Ruine Rauheneck. Der „Humorist" Saphir († 1858) hat 1852 in der Nähe, oben in den Anlagen, die sich bis hinab zum Cursaal hinziehen, eine kleine Hütte *(Moritzruh)* aufführen lassen, die einen *Ueberblick über die Stadt gewährt, daneben ein Denkstein.

Das *Helenenthal ist der besuchteste Spaziergang (am besten am l. Ufer der *Schwechat* hinauf, am r. wieder zurück). Auf schroffen Felsen liegen die Ruinen *Rauhenstein* (lohnender Ausflug, guter Weg), *Rauheneck* und *Scharfeneck*, auf der Anhöhe links die *Weilburg*, einst Sommerwohnung des Erzherz. Carl († 1847), dem Stammschloss seiner Gemahlin († 1829), einer Nassauischen Prinzessin, nachgebildet. Ein Felsen, der *Urthelstein*, schloss früher das Thal; jetzt führt ein Tunnel hindurch; über demselben Anlagen mit hübschem Aussichtspunkt. Weiter die *Krainerhütten* (Fiakerfahrt 1 St. vom Bahnhof an, etwa 4 fl. hin und zurück), wo Erfrischungen zu haben. Schönste Aussicht vom *Eisernen Thor*, dem höchsten Berg der Umgebung, Gipfel in 1 St. zu erreichen.

Wer die Herrlichkeiten Badens in 2 St. sehen will, nimmt vom Bahnhof für 2 bis 2½ fl. einen Fiaker (Taxe hängt im Bahnhof), fährt über die Weilburg bis zum Tunnel und zurück am Fuss des Rauhensteins vorbei bis in die Nähe der Schwimmschule (Fahrt von 1 St.). Hier Fiaker entlassen, Calvarienberg besteigen, dann hinab zur Schwimmschule, Ursprung und Cursaal betrachten, und nun durch den Park zum Bahnhof, ein Spaziergang, der ebenfalls 1 St. in Anspruch nimmt. Vom Bahnhof bis an den Thaleingang bei der Weilburg fahren auch Omnibus.

***Kahlenberg** und **Leopoldsberg**. Bis *Döbling* (Arthabers Villa s. S. 540) in ½, oder *Grinzing* in 1 St. fahren (Gesellschaftswagen s. S. 520); in Grinzing Esel und Pferde zu haben. Der Fussgänger erreicht von hier in 15 Min. ein Kreuz, r. weiter 15 Min. kleine Brücke, 10 Min. an einem einzeln stehenden Baum, dann links in 45 Min. zum Casino, Gasthaus. In dem nahen Theuer'schen Gasthaus bessere Aussicht in's Gebirge. Vom Kahlenberg in 20 Min. auf den Leopoldsberg; dann 20 Min. sehr steil bergab bis *Kahlenberger Dörfel*, wo man den mit jedem Stundenschlag von Klosterneuburg (S. 550) abfahrenden Gesellschaftswagen abwarten mag.

Eine gute Uebersicht von Wien und Umgegend hat man, wenn man von *Grinzing* l. die Höhe hinansteigt in 20 Min. bis zu dem auf einem Bergvorsprung schön gelegenen Gasthaus **Bellevue*, und noch 10 Min. weiter l. nach dem höher gelegenen Gasthaus **Himmel* (eine Tafel am Wege weist dahin). Von da Fussweg durch ein stark abschüssiges schattiges Thal an einem Bach hin in 15 M. nach dem Dorf *Sievering*, von wo stündlich ein Gesellschaftswagen (S. 520) nach Wien fährt.

Vom *Kahlenberg*, auch *Josephsberg* genannt, weite Aussicht über Wien und das Marchfeld (S. 736) bis zu den Ausläufern der Karpathen, an der Grenze von Mähren und Ungarn, und den Steyrischen Alpen. Der *Leopoldsberg*, der letzte Vorsprung des Wienerwaldes, steigt unmittelbar aus der Donau auf, 850' über derselben, 1330' ü. M. Auf dem Grundgemäuer einer alten markgräfl. Burg wurde später eine Kirche aufgeführt, in welcher Johann Sobieski, Ludwig v. Baden, Carl v. Lothringen u. a. Führer des verbündeten Heeres vor der Türkenschlacht am 3. September 1683 zu Gott um Schutz für ihre Waffen flehten. Neben der Kirche eine kleine Meierei, Gastwirthschaft, Aussicht viel freier als auf dem Kahlenberg: über das ganze Hügelland von der Höhe bei Meissau n.w. bis an das Pohlaugebirge im N.; ö. Wetterling, Plassenstein und die kleinen Karpathen mit dem Ballenstein und dem Thebenerkegel; s.ö. das Leythagebirge; s. Steyrische Alpen und Wienerwald; die Donau mit ihren schönen hochbewaldeten Auen viele Meilen weit; im Mittelpunkt der über 100 ☐St. umfassenden Landschaft die Kaiserstadt. Vom Leopoldsberg führt ein steiler Fusspfad bergab nach

Klosterneuburg, $2^1/_2$ St. n.w. von Wien (Gesellschaftsw., S. 520, stündlich), Städtchen am r. Donauufer, 1 St. oberh. Nussdorf (S. 535), mit dem grossen *Augustiner-Chorherrenstift*, dem reichsten (mehr als zwei Drittel der nächsten Umgebungen Wiens sind Eigenthum desselben) und ältesten in Oesterreich. Die palastartigen Abteigebäude sind um 1750 aufgeführt. Auf der ö. kupfergedeckten Kuppel die deutsche Kaiserkrone, auf der w. der Erzherzogshut, von geschmiedetem Eisen. Das Stift bewahrt auch den wirklichen Erzherzogs-Hut, der bei der Erbhuldigung gebraucht wird. In der Leopoldscapelle der in der Kunstgeschichte berühmte *Altar von Verdun*, aus 51 Metalltafeln bestehend, in welche bibl. Gegenstände geätzt sind (s. g. Niello-Arbeit), aus dem J. 1181, vielleicht die ersten Versuche in der Kupferstechkunst, einige Jahrh. vor Maso Finiguerra (1450), der gewöhnlich als Erfinder genannt wird. In den Fenstern des alten Kapitelsaales Glasmalereien vom Ende des 13. Jahrh. (ursprünglich für den Kreuzgang gefertigt). Am Kirchenplatz eine 1381 nach der Pest aufgerichtete Säule. Neue grosse *Caserne des k. k. Pionier-Corps.* In der Nähe, $^1/_2$ St. s.w., *Weidling* (S. 545), mit den Gräbern Lenau's und Jos. v. Hammer's.

Dornbach und **Neu-Waldegg**, zwei aneinandergrenzende Dörfer w. von Wien (Gesellschaftsw. s. S. 520), häufig besucht, namentlich der fürstl. *Schwarzenberg'sche Park*, durch den ein Fahrweg stets in Wald mässig bergan führt, vom Stellwagenhalt bis zum *Holländer Dörfel* 1 St. Erfrischungen oben im *Wirthshaus. Von diesem Punkt schöne Aussicht, ö. über einen Theil von Wien, das Marchfeld und die Ausläufer der Karpathen, die Donau abwärts bis Hainburg (S. 743), dessen weisses Schloss deutlich zu

erkennen ist; südl. eine Gebirgsansicht, im Hintergrund hoch aufragend der Schneeberg. Der Park gehörte früher dem aus dem 7jähr. Krieg bekannten Feldmarschall Grafen *Lascy* († 1802), dessen Grabmal in Form einer Capelle sich hier befindet. Jagdwägelchen für 3 Personen von der Haltestelle der Gesellschaftswagen bis zum Holländer Dörfchen $1^1/_2$ bis 2 fl. — Noch weitere Aussicht, namentlich ö. umfassender als die vom Leopolds- und Kahlenberg, hat man vom *Hermannskogel*, einem ziemlich hohen bewaldeten Bergrücken mit einem hölzernen Schaugerüst, vom Holländer Dörfel mit Führer zu ersteigen. Vom Hermannskogel führt ein ziemlich guter und leicht zu findender Weg zum Kahlenberg: im Ganzen, wenn man alle Wege zu Fuss macht, an $8^1/_2$ St. zu gehen.

147. Von Wien nach Linz.

Kaiserin-Elisabeth-Westbahn. Fahrzeit, Courierzug in $4^1/_2$ St. (10 fl. 80, 8 fl. 10 kr. Ö. W.), gewöhnl. Zug in $6^1/_2$ St. (9 fl., 6 fl. 75, 4 fl. 50 kr. Ö. W.). Für die Thalfahrt (von Linz nach Wien) ist das Dampfboot (Fahrzeit 8—9 St., S. 554) vorzuziehen; bei der Eisenbahnfahrt verliert man die höchst sehenswerthen Donaugegenden, da die Eisenbahn die Donau nur auf ganz kurzer Strecke bei Melk berührt. Die Bahn durchzieht indessen ebenfalls schöne Gegenden, zunächst den Wiener Wald.

Bahnhof vor der Mariahilfer Linie s. S. 521. Im Vorsaal des Hauptgebäudes ein Marmorstandbild der Kaiserin Elisabeth, von Hans Gasser, 1860 aufgestellt. Bald nach der Ausfahrt erscheint l. *Schönbrunn* (S. 545). Station *Penzing* und gegenüber am r. U. der Wien *Hietzing* s. S. 546. Auf der Höhe l. das fürstlich erzbischöfl. Schloss von *Ober St. Veit*, r. der Kahlenberg mit Schloss; weiter Stat. *Hütteldorf*, ebenfalls mit zahlreichen Landhäusern, l. die Mauern des von Carl VI. und Joseph II. angelegten grossen kaiserlichen Thiergartens. *Mariabrunn* mit Wallfahrtskirche; das von Ferdinand III. 1636 erbaute Kloster dient seit 1813 als Forstschule. Stat. *Weidlingau* mit einem Schloss des Fürsten Dietrichstein.

In der Nähe n. ist **Hadersdorf**, einst, als Geschenk der Kaiserin Maria Theresia, Eigenthum des Feldmarschalls Laudon († 1790), der im Park begraben liegt. Die frühere Inschrift auf dem von Zauner gearbeiteten Denkmal: „*Non grata patria, non imperator, sed conjux!*" ist durch eine neue ersetzt: „*Gid. Ern. Laudono conjux, contra votum superstes, ac haeredes pos. 1790.*" — Weiter im schönen Thale *Haimbach* und das alte Karthäuserkloster *Mauerbach*, wo (bis 1783) dessen Stifter Friedrich der Schöne ruhte, der 1322 in der Schlacht bei Ampfing und Mühldorf in die Gefangenschaft Kaiser Ludwigs des Bayern gerieth. Weiter der 1558' hohe *Tubbinger Kegel* mit schöner Aussicht, von Wien aus viel besucht.

Stat. *Purkersdorf*, die frühere Poststation am Fusse des Riederbergs. Die Bahn überschreitet die *Wien*. Sie verlässt hier die alte Landstrasse, indem sie l. durch den *Wolfsgraben* und die *Pfalzgau* sich den Höhen des *Wiener Waldes* zuwendet; bei der Station *Presbaum* s.w. die Quellen der Wien. Wildschöne Gegend bis Stat. *Röckawinkel*, wo der schwierigste Theil der Bahn beginnt. Durch zwei lange Tunnels und mittelst grosser Curven auf einem Viaduct über den *Eichgraben*. Stat. *Neulengbach* auf einer

Anhöhe, darüber ein hochliegendes Liechtensteinsches Schloss. In der Nähe die Höhen des *Buchsbergs* u. *Stahlraut* mit schönen Aussichten.

Stat. *Kirchstetten*, *Böheimkirchen*, am *Perschlingbach*. Hinter Stat. *Pottenbrunn* verlässt die Bahn das Gebirge und überschreitet den *Traisenfluss*, an welchem Stat. **St. Poelten** (*Löwe; Hirsch; Krebs*, am Bahnhof, Wagen nach Mariazell und zurück $4^1/_2$ fl.) mit 4500 Einw., Bischofssitz, mit stattlichen Gebäuden. In der neuen Domkirche Fresken von Daniel Gran und Altamonte dem Jüngern. Das grosse Gebäude nahe dem Bahnhof ist die k. k. Ingenieur-Schule. Südl. führt die Fahrstrasse nach Mariazell (s. S. 676).

Ausflüge: s. nach dem Schloss *Ochsenburg* am Ende des Steinfeldes mit weiter Aussicht; nach *Viehofen*; nach den Schlössern *Goldegg* u. *Fridau* ($1^1/_2$ St.) mit Gärten und Kunstsammlungen.

Stat. *Prinzersdorf* (ehemals Beibesendorf) an der reissenden fischreichen *Bielach;* dann an *Markersdorf* vorbei zur Stat. *Loosdorf*, von Weinbergen und Safrangärten umgeben, mit den sehenswerthen Schlössern *Schalaburg*, *Albrechtsburg* und *Osterburg*. Die Bahn steigt höher bis zu einem 920′ langen Tunnel. Jenseit desselben der schönste Punkt der ganzen Bahn, Stat. *Melk* (S. 556) mit Kirche und Kloster. Bis gegen *Kemmelbach* läuft die Bahn an der Donau hin, überschreitet auf einer steinernen Brücke die *Melk*, steigt auf einem Damm hinab in das Thal von *Pöchlarn* (S. 556), dann über die *Erlaf* zur Stat. *Krummnussbaum*. Gegenüber am l. Ufer *Mahrbach*, auf der Höhe die berühmte Wallfahrtskirche *Maria Taferl*, dann weiter das kaiserl. Schloss *Persenbeug* (S. 556).

Vor Stat. *Kemmelbach* verlässt die Bahn die Donau wieder und überschreitet dann die *Ips*. Station *Blindenmarkt*, dann *Amstetten* (bekannt durch Murat's Sieg über die *Oesterreicher*, 5. Nov. 1805). Station *St. Peter* [Mallepost nach der 6 St. w. gelegenen gewerbreichen Stadt *Steyer* (S. 671) und weiter nach (3 St.) *Hall*, ständisches Bad mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, nach *Kremsmünster* und *Gmunden*, S. 561]. Hinter St. Peter l. Schloss *Salaberg*. Es folgen die Stationen *Haag* und *St. Valentin*. Nun über die *Enns*, Grenzfluss zwischen Nieder- und Ober-Oesterreich (S. 553).

Enns (*Adler; Krone*) ist ein malerisch gelegenes Städtchen, dessen Befestigung von dem Lösegeld aufgeführt wurde, welches England für Richard Löwenherz zahlte (S. 557). Den hohen Thurm auf dem Marktplatz liess Kaiser Maximilian II. 1565 als Wartthurm errichten. Auf einer Anhöhe Schloss *Ennseck* mit röm. Alterthümern, dem Fürsten Auersperg gehörig. Folgt Stat. *Asten*.

Etwa 1 St. s.w. liegt das grosse Augustiner-Chorherrenstift **St. Florian**, eines der ältesten Oesterreichs, das jetzige grosse Gebäude aus dem 18. Jahrh., Bibliothek von 40,000 Bänden und trefflichen Handschriften, Gemäldesammlung meist nur Copien. Ausgezeichnet durch Reichthum und Anordnung ist die Münzsammlung, nur der zu Wien nachstehend.

Nicht weit von St. Florian die Tillysburg, viereckiges Gebäude mit Thürmen an den Ecken. Kaiser Ferdinand II. schenkte dem Grafen Johann Tserklaes von Tilly, dem Heerführer im 30jähr. Krieg, im J. 1623 die Burg

Volkersdorf, welche Tilly's Neffe, Graf Werner von Tilly, niederreissen und fast an derselben Stelle 1636 die jetzige Burg erbauen liess. Sie ist jetzt Eigenthum des Stifts.

Die Bahn überschreitet unfern des durch die blutigen Gefechte zwischen Oesterreichern unter Hiller und Franzosen unter Masséna, die hier 6000 M. verloren (3. Mai 1809) bekannten Fleckens *Ebelsberg* die *Traun*, führt bei Stat. *Klein-München* über den Zizelauer Strang der Linz-Gmundener Bahn (S. 555) und erreicht Linz.

148. Linz.

Gasthöfe. An der Donau, unterhalb der Brücke, beim Landeplatz der Wiener Dampfboote: *Erzherzog Carl, Z. 1 fl., L. 17, F. 35, B. 35 kr.; *Goldner Adler, Z. u. L. 70, F. 18 kr. Oberhalb der Brücke, bei den Regensburger Dampfbooten: *Rother Krebs; Lamm; Bayrischer Hof. — In der Stadt: *Löwe und *Stadt Frankfurt, am Hauptplatz; *Kanone oder Stuck, Vorstadt Landstrasse, der Post gegenüber, nahe am Bahnhof, Z. 75, L. 17, F. 30 kr.

Kaffehäuser. Hartl, an der Brücke neben dem Adler, Zeitungen, Gefrornes (21 kr.); Volkenstein, gegenüber am linken Ufer.

Theater, ständisches, täglich; Parterre 45 kr. Es liegt an der *Promenade*, die an Sommer-Abenden von der schönen Welt zahlreich besucht wird. Dem Theater gegenüber eine Conditorei, wo Gefrornes zu haben.

Schwimmschule am untern Ende der Stadt, flussabwärts.

Telegraphen-Bureau in der Klostergasse, im Statthalterei-Gebäude.

Linz (786′), am r. U. der *Donau*, über die eine 1700′ lange Holzbrücke führt, Hauptstadt von Ober-Oesterreich (Oesterreich ob der Enns), ist trotz seiner 27,628 Einw., der ansehnlichen Besatzung, der trefflichen Handelslage, im Ganzen eine stille Stadt. Der *Hauptplatz*, von der Donau an aufsteigend, kann sich an Grossartigkeit jeder Strasse ähnlicher Art, dem Graben zu Wien, der Zeil zu Frankfurt, zur Seite stellen. In der Mitte eine hohe *Dreifaltigkeitssäule*, von Kaiser Carl VI. zum Gedächtniss glücklich überstandener Drangsale durch feindliche Einfälle und Seuchen 1723 errichtet. Im *Schloss* (jetzt Caserne), oberhalb der Brücke an einem Abhang, hatte Kaiser Leopold I. seine Residenz, als 1683 die Türken Wien belagerten.

Das ***Landes-Museum** im ständischen Haus, neben dem Theater, von 9 U. Morg. ab zu besichtigen, ohne Trinkgeld, enthält eine Menge provinzieller Gegenstände: im Hof und Vorhaus röm. Alterthümer; oben in mehreren Zimmern eine Bibliothek, eine alte Karte des Salzkammerguts in perspect. Manier, Holzschnitzwerke, musicalische Instrumente, darunter ein Flügel, den die Stadt Paris Beethoven geschenkt hat; alte Waffen, Bildnisse, namentlich des Anführers im oberösterr. Bauernkrieg (1626) Steph. Fadinger und seines Gegners, des Grafen Herberstein; Holzschnitzbilder aus Kirchen; Münzen, Siegel.

In der **Capuzinerkirche**, bei der oberen Vorstadt, der Grabstein des Grafen *R. Montecuccoli* († 1680), des bekannten kaiserl. Feldherrn im 30jähr. Krieg und den Kriegen gegen Ludwig XIV. Im Kloster einige Incunabeln (vgl. S. 530).

In derselben Richtung weiter gelangt man in 30 Min. auf den ***Freinberg**. Erzherzog Maximilian liess hier versuchsweise einen

festen Thurm errichten, bevor er den Plan zu den grossen Linzer Befestigungen ausführte. Er fiel dadurch innerhalb der Befestigungslinie, wurde zur Wohnung eingerichtet. mit einer goth. Kirche versehen und den Jesuiten übergeben. *Aussicht von der Plattform, nach 7 U. Ab. nicht mehr (Damen überhaupt nicht) zugänglich. Nebenan ist das bischöfl. *Knaben-Seminar.*

Rechts, 15 Min. entfernt, in gleicher Höhe, die Gastwirthschaft des ***Jägermeier**, mit schöner Aussicht auf die Stadt, die Windungen der Donau und eine Anzahl der festen Thürme, am l. Ufer der Pöstlingberg mit Kirche und Thürmen (s. unten). Am Rand des Tannenhügels, 15 M. w., tief unten die Donau, die sich oberhalb durch eine enge Schlucht ihren Weg bahnt. Südl in der Ferne die Kette der Salzburger und Steyrischen Alpen so weit das Auge reicht. Der Traunstein (S. 561) tritt besonders hervor. Der Jägermeier liegt in gerader Richtung ³/₄ St. w. von der Donaubrücke; angenehmster Weg, 20 Min. weiter, an der Donau entlang bis zum *Calvarienberg*, und dann erst hinauf.

Die Aussicht vom ***Pöstlingberg** (1703′), am l. U. n.w. 1 St. von der Brücke, ist noch umfangreicher und besonders bei Abendbeleuchtung schön. Das treffliche *Edlbacher'sche Panorama* gibt über die umfassende Fernsicht ausreichenden Aufschluss. Oben Wirthshäuser; guter Fahrweg bis zur Spitze. Die Wallfahrtskirche ist von starken Festungswerken umgeben. Der Pöstlingberg beherrscht Stadt und Umgebung.

Am besuchtesten ist ***St. Magdalena**, kleine Wallfahrtskirche mit *Gasthaus und reizender Aussicht, ebenfalls am l. U. der Donau, der erste Haltplatz an der Linz-Budweiser *Pferde-Bahn* (S. 732), auf welcher im Sommer Nachmittags mehrmals *Spazierfahrten* stattfinden (in 25 Min. für 25 nkr.). Die Schienen auf der Linzer Donau-Brücke führen von selbst zum Bahnhof. In der Nähe von St. Magdalena die Wasserheilanstalt *Neu-Gräfenberg*.

Die Befestigung von Linz bestand aus 32 sogen. Maximilianeischen Thürmen, 1830 bis 1836 aufgeführt. Dem heutigen Standpunkt der Artillerie gegenüber ist das System nicht haltbar und werden die Thürme bis auf 12 zur Befestigung des hier beabsichtigten Brückenkopfs verwendbare nach und nach abgetragen.

149. Die Donau von Linz bis Wien.

Dampfboot täglich zu Thal in 8 bis 9, zu Berg in 18 bis 19 St.; Thalpreise 7 fl. oder 4 fl. 70 kr.; Retourkarten, für das ganze Jahr gültig, bedeutend billiger. Verpflegung gut, aber theuer, Table d'hôte 1 fl. 40 kr. Bei gutem Wetter, wo man doch auf dem Verdeck zu sein pflegt, empfiehlt sich anspruchslosen Reisenden der zweite Platz. (r. bedeutet rechtes, l. linkes Ufer. Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Boots an den betr. Orten, wobei die Abfahrt um 7 Uhr fr., Boot und Fahrwasser gut angenommen sind.) — Eisenbahn s. R. 3. Abwärts ist die Donaufahrt weit vorzuziehen, die Bahn nähert sich nur zwischen Kemmelbach (S. 550) und Melk (S. 556) dem Strom.

Unterhalb *Linz* ist das rechte Ufer der Donau flach, schöner Rückblick auf Stadt und Umgebung.

r. *Zizelau*, an der Mündung der *Traun*, wohin eine Zweigbahn führt (S. 553). Gegenüber

l. *Steyeregg*, ein Städtchen hinter einer baumbewachsenen Insel halb verborgen; nur das höher liegende *Schloss Steyeregg*, Graf Weissenwolf gehörig, tritt hervor. Allenthalben tauchen Inseln (Auen) auf. Das linke Ufer bleibt bis Mauthhausen bergig, das rechte eben. Von

r. *Asten* (Eisenbahnst.) liegt etwa 1 St. s. das Augustiner-Chorherrenstift *St. Florian*, in der Nähe die *Tillysburg* (S. 552). Auf einer der zahlreichen Donauauen l. die Trümmer des Schlosses *Spielberg*.

r. *Enns* (Eisenbahnstation), von der Donau $^1/_2$ St. entfernt, Städtchen mit dem Schloss *Ennseck*, s. S. 552.

(8 U.) l. **Mauthhausen** *(Schachner)*, Städtchen mit fliegender Brücke. Schloss *Praystein* ragt in den Strom hinein.

Unterhalb Mauthhausen fliesst r. die grüne *Enns* in die Donau und behält auf weiter Strecke hin noch ihre Farbe. Auch das l. Ufer des Flusses flacht sich nun ab.

($8^3/_4$ U.) r. *Walsee*, Dorf an einem obstreichen Hügel mit stattlichem, von einem hohen Thurm überragten Schloss, einst Eigenthum des Feldmarschalls Daun (S. 527), jetzt des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha.

l. Auf einer Anhöhe, etwas vom Ufer entfernt, die Trümmer des Schlosses *Clam*. Bei

r. *Ardagger* wendet die Donau sich plötzlich nördlich. Das Flussbett wird eng, zu den Seiten hohe Waldberge. Dann tritt

($9^1/_4$ U.) l. **Grein** lieblich hervor, hübsches Städtchen; auf der Anhöhe das ansehnliche saubere Schloss *Greinburg*, Eigenthum des Herzogs von Coburg. Weit in den Strom hineinreichende Klippen bilden den *Greiner Schwall*.

Die Donau hat sich unterhalb Grein eine Bahn durch die Granitfelsen gebrochen. Eine grosse Insel, das *Werth*, theilt den Strom. Gewaltige Felsmassen, theils unter dem Wasser, hemmen hier den Lauf des Stroms und zwängen ihn in 3 Rinnsale, deren südlichstes, an der Insel Werth, der **Strudel** heisst. Obgleich dieser die grössten Felsblöcke enthält, wird er doch als das gewöhnliche Fahrwasser benutzt, indem die beiden anderen Bahnen nur bei sehr hohem Wasserstand für leichte Schiffe fahrbar sind. Die ganze Länge des Strudels beträgt auf einer Breite von 30' bis 40' zwischen den Klippen etwa 500'; auf dieser kurzen Strecke hat der Fluss mehr als 3' Fall. Die letzten Felssprengungen, wodurch jede Gefahr beseitigt ist, fanden 1853 statt. Gegen Norden erhebt sich ein mächtiger Felsblock, der die Trümmer der Burg *Werfenstein* trägt, neben deren Wartthurm auf der höchsten Spitze der Insel ein Kreuz emporragt. Werfenstein gegenüber, am l. Ufer, sieht man in der Nähe des Marktfleckens *Struden* die Trümmer des alten Raubschlosses gleichen Namens. Am r. Ufer zeigt sich das Dörfchen *Hössgang*.

Etwa 500′ unterhalb des Strudels stellt sich der *Hausstein*, ein hoher Felsblock, auf welchem Trümmer eines Thurms, dem aus dem Strudel hervorstürzenden Strom entgegen. Derselbe bricht sich an den Felsriffen der Insel, und wirft sich an das n. Ufer dem *langen Stein* zu. Während nun die Fluthen in der Richtung ihres Rückstosses n.ö. dem Ufer zutreiben, begegnen sie dem n. Stromwasser, und so entsteht der **Wirbel**. Das einzige Merkmal des früher so gefährlichen Wirbels ist jetzt nur noch eine ungewöhnlich starke Stromschnelle, so dass die Fahrt durch Strudel und Wirbel nur einige Minuten dauert. Am Ende des Engpasses

l. *St. Nicola*, dessen Umgegend eine Reihe hübscher Felslandschaften darbietet, ein von Malern besuchter Punkt. Weiter abwärts hat die Donau wieder ihren ruhigen Lauf.

l. *Sarmingstein* mit einer alten Warte. Bis hinab nach Persenbeug behält man die Berge zu beiden Seiten. Unterhalb der Trümmer von

r. *Freystein* mündet l. der *Isperbach* in die Donau.

r. *Donaudorf*, kleines Schloss mit Terrasse. Auf einem in die Donau hineinragenden Felsen erhebt sich

l. *Persenbeug*, kaiserl. Schloss, von Kaiser Franz oft bewohnt.

(10 U.) r. **Ips** (*pons Isidis* der Römer), Städtchen an der *Ips*. Von den beiden grossen Gebäuden ist das eine ein Irrenhaus, das andere das Wiener Versorgungshaus, eine Filiale des grossen „bürgerl. Versorgungshauses" in Wien. Unter

r. *Säussenstein*, mit den Trümmern der von den Franzosen im Jahr 1809 niedergebrannten Cisterzienser-Abtei *Gottesthal*, erblickt man in der Ferne auf einem 1300′ h. Berg die Wallfahrtskirche *Maria Taferl*, wohin jedes Jahr an 100,000 Wallfahrer pilgern. Von dem an der Donau liegenden Marktflecken

l. *Mahrbach* steigt man in 1 St. zu der geräumigen Kirche. Oben überblickt man das Donauthal nebst einem grossen Theil von Nieder-Oesterreich, die Alpen der Steyermark und die Bergkette vom Schneeberg bei Wien bis an die bayr. Grenze.

(10½ U.) r. **Pöchlarn** (Eisenbahnstation), das *Arelape* der Römer, der Sage nach Wohnsitz Rüdigers von Pechlarn, des im Nibelungenlied gefeierten Helden, des „vielgetreuen Degen". Das Gedicht rühmt (Str. 1258, 1260) bei Chriemhildens Zug in das Hunnenland die glänzende Aufnahme. (Das Dampfboot legt zuweilen längere Zeit hier an. Obst sehr gut und billig, in dem nahen Wirthshaus auch gutes Bier.) Das Flussthal erweitert sich. Bei dem Marktflecken

l. *Weiteneck* ein malerisches mit zwei Thürmen geziertes zinnengekröntes, zum Theil noch erhaltenes Schloss, angeblich von Rüdiger zu Pechlarn erbaut. Unterhalb liegt das neuere Lustschloss *Lubereck*, einem einfachen Wohnhaus ähnlich.

(11 U.) r. **Melk** (Eisenbahnstation), oder *Mölk* (Lamm; Ochs), Marktflecken am Fuss des Felsens, auf welchem, 180′ über dem Strom, die berühmte von 1702 bis 1736 erbaute *Benedictiner-*

Abtei, mehr einem grossen Palast, als einem Kloster ähnlich. Früher stand an dieser Stelle ein Schloss der Markgrafen von Babenberg, von denen einige in der Kirche beerdigt sind. Die Abtei Melk ist mehrmals belagert worden. Noch jetzt stehen am ö. Eingang zwei starke Basteien mit Schiessscharten, welche Napoleon I. nach der Schlacht bei Aspern in wehrhaften Stand setzen liess. Die mit Gold und rothem Marmor prachtvoll ausgestattete und wegen ihrer Orgel berühmte Abtei-Kirche, die Bibliothek (30,000 Bände), Incunabeln (vgl. S. 530) u. Handschriften in einem stattlichen Saal, und die Sammlung von Gemälden sind sehenswerth. Auch Melks *(„Medeliche")* so wie des weiter flussabwärts gelegenen Mautern *(„Mutaren")* erwähnt das Nibelungenlied (Str. 1268 u. 1269).

Unterhalb Melk strömt die Donau mehrere Meilen durch ein einsames enges Thal, schon zu Carls d. Gr. Zeiten die *Wachau* genannt, reich an Sagen wie an Naturschönheiten.

r. *Schönbühl*, Schloss d. Grf. Beroldingen und Servitenkloster.

r. *Aggstein*, einst ein gefürchtetes Raubschloss. Ein „Schreckenwald von Aggstein" soll seine Gefangenen von diesem Felsen in die Tiefe hinabgestürzt haben. Unter

l. *Schwallenbach* zieht sich vom Fluss bis zum Berggipfel ein mauerähnliches Felsriff empor, die *Teufelsmauer*.

($11^3/_4$ U.) l. **Spitz**, Marktflecken mit einer alten Kirche und einer Schlossruine. Der Ort ist um einen bis zum Gipfel mit Reben bepflanzten Hügel gebaut, daher der Volkswitz, zu Spitz wachse der Wein auf dem Markt. Er ist jedoch sehr sauer.

l. *St. Michael*. Auf dem Dach der alten Kirche 6 Hasen aus Thon; sie sollen an einen Schneefall erinnern, der einst das Dach so bedeckte, dass die Hasen darüber hinweg liefen.

l. *Wesendorf*. Gegenüber rechts zieht sich ebenfalls eine zackige Felswand bergan. Der Strom wendet sich ö. Unterhalb

r. *Rossatz*, Schloss und Marktflecken, ragen auf einem Felsberg die Trümmer der Feste

(12 U.) l. **Dürrenstein** oder *Tyrnstein* empor, Eigenthum des fürstl. Hauses Starhemberg. Am Fuss des Schlossbergs liegt das alte Städtchen. In der Nähe hatte am 11. Nov. 1805 ein Gefecht zwischen Franzosen unter Mortier und Russen unter Kutusow statt, wobei der österr. Feldmarschalllieut. Schmidt blieb. Von der Donauseite stellt sich der Ort ganz hübsch dar, das neue Schloss, das ehem. Chorherren-Stift und die Kirche treten stattlich hervor. In den Trümmern des 1769 aufgehobenen Clarissinnenstifts ist ein Gasthaus. In der *Burg* hielt 1192 u. 1193 Herzog Leopold VI. seinen Feind Richard Löwenherz, König von England, 15 Monate lang gefangen. Hier soll ihn der Sänger Blondel entdeckt haben.

Die Ufer des Flusses dehnen sich nun zu einer weiten Ebene aus; erst vor Wien gewinnt die Landschaft wieder Reiz.

r. *Mautern*, das römische *Mutinum* (vgl. S. 557). Die hölzerne, 637 Schritte lange, seit 1463 bestehende Donau-Brücke, die einzige zwischen Linz und Wien, verbindet Mautern mit

(12¼ U.) l. **Stein** *(Eder; Elephant)*, wohlgebaute Stadt, aus einer einzigen Häuserreihe bestehend. Unweit der Brücke die Trümmer der von Matthias Corvinus 1486 zerstörten Burg, auf dem *Frauenberg* Ueberbleibsel einer zweiten Feste. Zwischen Stein und der alten Stadt *Krems* liegt das ehem. Capuzinerkloster *Und*, daher der Volkswitz: „Krems und Stein sind drei Orte". Stein und Krems erscheinen wie ein einziger lang sich hinstreckender Ort. In der Promenade wurde 1820 dem Feldmarschall-Lieutenant Schmidt (S. 557) ein Denkmal errichtet.

Schon oberhalb Dürrenstein war die, auf einem 700′ h. Berg gelegene, 2 St. von der Donau entfernte, 1072 gegründete berühmte grosse Benedictiner-Abtei *Göttweih* sichtbar. Das jetzige Stiftsgebäude, ein Viereck, welches die ganze Bergfläche einnimmt, ist 1719 aufgeführt. Das Portal der Kirche und die grosse Stiege sind prachtvoll. Auch diese Abtei hat eine Bibliothek mit zahlreichen Incunabeln und Handschriften, physicalischem Cabinet, Sammlung von Münzen, Alterthümern, naturwissenschaftlichen Gegenständen und Kupferstichen.

Der Strom bildet hier wieder ein Inselmeer, die flachen Ufer zeigen nur grüne Auen. In weiter Ferne sieht man auf dem Kamm des Gebirges die einsame Kirche *Wetterkreuz*.

(1 U.) r. *Traisenmauer* oder *Zeiselmauer*, uraltes Dorf, vom Fluss nicht sichtbar, in dessen Nähe der *Traisen* in die *Donau* fällt. *„Bi der Treysem hete, der kunic von Hunin lant, eine burch vil riche, diu was wol bechant, geheizen Treysenmoure"* (Nibelungenlied, Str. 1272).

(2 U.) r. **Tulln**, eine der ältesten Städte an der Donau, der Römer *Comagena*, Standort einer der drei Flotten, die von *Carnuntum* (Petronell) bis Lorch zur Bewachung des Stroms auf der Donau kreuzten. Auch Tulln *„Tulme"* wird im Nibelungenlied (Str. 1301) erwähnt. Auf der weiten Ebene, dem *Tullner Feld*, vereinigte sich 1683 das 60,000 Mann starke Heer und rückte nach Wien zum Entsatz von den Türken. Das k. k. Pioniercorps hat hier eine Lehranstalt.

Unterhalb Tulln wird die Umgebung wieder anziehender, je mehr man sich dem Wienerwald nähert.

r. *Greifenstein*, dem Fürsten Liechtenstein gehörige Burg, mit stattlichem Thurm, ein von Wien viel besuchter Punkt.

l., etwas landeinwärts, das alte Schloss *Kreizenstein*. Unter

r. *Höflein* wendet sich der Strom plötzlich nach Süden, man sieht in der Ferne den Kahlenberg (S. 549).

l. *Kornneuburg*, früher Festung, in den Kriegen Kaiser Friedrichs III. mit Matthias Corvinus, später auch im 30jähr. Krieg viel genannt, liegt schon weit in der Ebene an der

Eisenbahn von Wien nach Stockerau. In sanfter Abdachung zieht sich der weinreiche *Bisamberg* hin. Schon aus der Ferne glänzen die Zinnen des grossen Augustiner-Chorherrnstifts, des reichsten in Oesterreich.

r. **Klosterneuburg** (S. 550). Die Gegend wird anmuthigar, je näher man dem Kahlenberg kommt. Bis Nusdorf dehnt sich der Strom über eine Viertelstunde von einem Ufer zum andern aus; hier umfliesst er in drei Armen waldreiche Inseln, über welche in der Ferne der Stephansthurm hervorragt.

($3^1/_4$ U.) r. *Nussdorf.* Der breitere Arm der Donau berührt die Hauptstadt nicht, so dass die grossen Boote nur bis hier fahren können. Man verlässt das Boot, um ein kleineres zu besteigen, welches unterhalb der Ferdinands-Brücke und des Franz-Josephs-Quai (S. 521) anlegt.

Wien s. S. 517.

150. Von Linz nach Salzburg.

Eisenbahn. Fahrzeit, Courierzug 3 St. 20 M. (7 fl. 13, 5 fl. 35 kr. Ö. W.), gewöhnl. Zug 4 St. 30 M. (5 fl. 94, 4 fl. 46, 2 fl. 97 kr. Ö. W.).

Rechts bei Linz Kirche und Kloster auf dem *Freinberg*, unten zeigt sich das gewaltige Dach des Festungsthurms Nr. 1. Folgen Stat. *Klimitsch*, *Haidmann*, *Neubau*, **Wels** *(*Adler)*, das *Ovilabis* der Römer, wo sich die Bahn nach Passau abzweigt. Kaiser Maximilian I. und Prinz Carl von Lothringen starben in der alten fürstl. Auersperg'schen Burg. In der Nähe des Bahnhofs die evangel. Kirche, zu deren Bau der Gustav-Adolph-Verein 40,000 fl. beisteuerte. Jenseit des Ortes r. eine grosse Cavallerie-Caserne.

Etwa 4 St. s.ö. von Wels ist die uralte berühmte reiche Benedictiner-Abtei **Kremsmünster** mit dem gleichnamigen Ort *(Hofwirth)*. Carl d. Gr. schenkte der 777 vom Herzog Tassilo von Baiern gegründeten Abtei den nahen *Albensee* mit dem ganzen Gestade. Das schlossartige Gebäude ist aus dem 18. Jahrh., es hat eine ansehnliche Bibliothek mit Handschriften und Incunabeln Die vortrefflich ausgestattete, 8 Stock hohe Sternwarte enthält in den unteren Stockwerken grosse naturgeschichtliche Sammlungen. — *Hall* (S. 156), mit dem neuen ständischen Soolbad, liegt $1^1/_2$ St. östl.

Die Bahn tritt jenseit Wels bald in waldige Gegend, die mit kurzen Unterbrechungen bis *Lambach* währt. Ehe der Zug hält, fährt er über die klare grüne *Traun*. Gasthof am Bahnhof. Zweigbahn und Lohnkutscher nach Gmunden s. S. 561.

Das Städtchen **Lambach** *(*Rössl)* ist an grossen Gebäuden auffallend reich, darunter die stattliche *Benedictiner-Abtei* mit Kupferstichsammlung, Incunabeln, Manuscripten und neun grossen Altarblättern von *Sandrart*. Von der Höhe blickt aus Bäumen eine Wallfahrtskirche hervor, dreieckig, mit drei Thürmen, kurz alles dreifach bis auf den dreifarbigen Marmorfussboden, 1727 von einem Abt des Benedictinerstifts zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit erbaut für 333,333 fl., wovon eine kleine Summe übrig blieb, die unter 333 Arme vertheilt wurde.

Hinter Lambach verlässt die Bahn das Traunthal und tritt in das fruchtbare Thal der *Ager*. Stat. *Breitenschitzing*, *Schwannstadt* (von wo man in $1^1/_2$ St. zum Traunfall, S. 561, gelangt; in der Nähe r. die Braunkohlenlager des schöngelegnen kleinen Orts *Wolfsegg*). *Attnang*. L. das alte Schloss *Buchheim*, Eigenthum des Erzherz Maximilian von Este; im Hintergrund das gewaltige Höllengebirge (S. 562). Bei Stat. *Vöcklabruck* (Mohr; Post), einem freundlichen Städtchen, überschreitet die Bahn die *Vöckla* und führt im Thal derselben weiter; r. Schloss und Ruine *Wartenburg*, l. Kloster *Thalheim*. Folgen Station *Timmelkam* (von hier lässt sich in 1 St der schöne, 5 St. lange *Atter*- oder *Kammersee*, erreichen). *Redl*, *Vöcklamarkt*, *Frankenmarkt*, *Strasswalchen*, *Neumarkt*, am Fuss des *Thannbergs* (2413′) mit hübscher Aussicht. Vor Stat. *Seekirchen* berührt die Bahn den $1^1/_2$ St. l. *Waller*- oder *Seekirchener-See*, überschreitet mehrmals die reissende *Fischach* und erreicht das *Salzachthal* (l. Maria Plain, S. 579). Der schöne Bahnhof von Salzburg (S. 573) liegt $^1/_4$ St. von der Stadt.

151. Von Linz nach Ischl. Salz-Kammergut.

Die Tour durch das Salzkammergut lässt sich am besten in folgender Weise einrichten: von Lambach mit der Eisenbahn nach Gmunden (in 2 St. für 1 fl. 87, 1 fl. 40 oder 94 kr. Ö. W.), oder besser, des Traunfalls wegen, mit Lohnkutscher (in 3 St. für 5 bis 6 fl., s. unten): Fussgänger können die Besichtigung des Traunfalls (in trockenen Sommern nicht ausreichend lohnend) auch mit der Eisenbahnfahrt verbinden, wobei darauf zu achten ist, dass man in Gmunden die Abfahrt des Dampfbootes nicht versäumt. Jenseits Stat. *Roitham* nämlich, an der Lambach-Gmundener Bahn, ist eine Halte-Stelle (1 St. Fahrzeit) für den *Traunfall*. Man gelangt von hier in 15 Min. stets bergab dorthin. Der Traunfall nimmt etwa $^1/_2$ St. in Anspruch, die Wanderung nach *Gmunden* (stets im Traunthal, sehr hübsch, bei niedrigem Wasser dicht am Traunufer) 3 St. Um Weitläufigkeiten mit dem Gepäck zu vermeiden, nimmt man am besten ein Billet bis Gmunden, steigt an der Traunfallstation aus und lässt das Gepäck weiterfahren, während man selbst nach Besichtigung des Falls zu Fuss hinwandert. Von Gmunden nach *Ebensee* Dampfboot (Fahrzeit 1 St.), an welches sich der Stellwagen nach *Ischl* (Fahrzeit 2 St.) anschliesst. Wer diese Route mit der folgenden (S. 569) verbinden will, hält sich 1 St. in Ischl auf; von Ischl Einsp. (3 fl.) in 2 St. nach *St. Wolfgang;* hier übernachten. Am andern Morgen in $3^1/_2$ St. den *Schafberg* besteigen, in $2^1/_2$ St. nach *St. Gilgen* hinab. Nachmittag mit Einsp. (nicht immer zu haben) für $4^1/_2$ fl. in 5 bis 6 St. nach Salzburg.

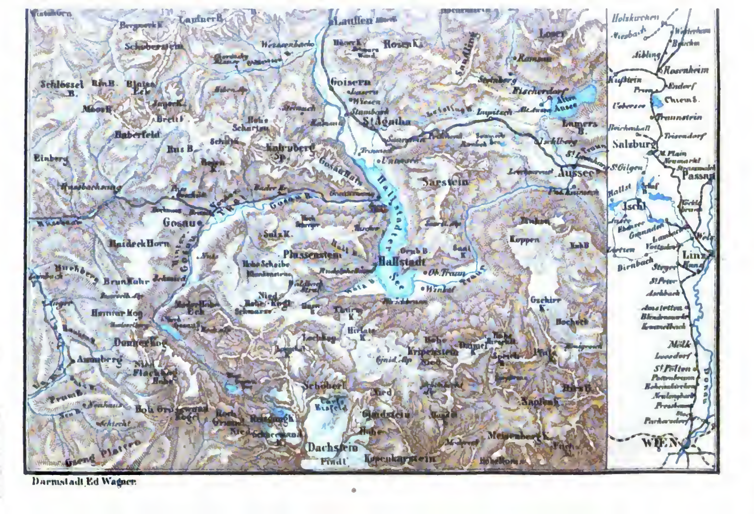
Wem die Eile nicht zusagt oder die Fusswanderung vom Traunfall bis Gmunden unbequem ist, der verlässt in Lambach die Eisenbahn, nimmt hier einen Lohnkutscher und fährt von Lambach nach Gmunden für 5—6 fl. in 3—4 St., je nach dem Aufenhalt am Traunfall. Die nächste Umgebung von Gmunden bietet einige vortreffliche Punkte, das Nachtquartier in Gmunden ist für bescheidene Reisende viel behaglicher, als in dem vornehmen Ischl.

Das **Salzkammergut** (kaiserl. Domaine), auch die österreich. Schweiz, und zwar mit mehr Recht als die sächsische, fränkische, märkische so genannt, ist ein der Region der Voralpen angehörendes Gebirgsland, an der Grenze von Salzburg und Steiermark, 12 □M. mit 17,500 Einw. (3500 Protest.), freundlich grüne wechselreiche Thäler, stille trauliche Seen, von der *Traun* durchströmt, welche den Hallstädter mit dem Gmundener See verbindet und bei Lambach den schon genannten Wasserfall bildet. Im Mittelpunkt der berühmte Badeort *Ischl*. Wohl kein deutsches Land mag auf so engem Raum so viel Naturschönheiten darbieten: man kann Wochen und Monate zu genussreichen Wanderungen verwenden.





Das
SALZKAMMERGUT
1:250,000
Kilomètres
Attersee
Atter See
Kammer
Nusdorf
Weyreg
Steinbach
Höllen Gebirg
Hoch
Lecken Geb.
GMUNDEN
Alt Münster
Neukirchen
Traun See
Traunkirchen
Langbath
Rothenstein
Brunn Kog
Mond See
St. Wolfgang
Traunstein
Alpenburg
Gahberg



Darmstadt, Ed. Wagner

Die Bahn von Linz nach Gmunden (1821 vollendet), eine der ältesten deutschen Eisenbahnen, 9 Meilen lang, wurde zum Transport des Salzes aus dem Salzkammergut an die Donau hergestellt, früher nur mit Pferden befahren, jetzt, besonders von Lambach nach Gmunden, sehr abgenutzt und holperig. Lambach ist Knotenpunkt für die Gmundener und Salzburger Bahn (S. 559). Von Linz bis Gmunden täglich 2mal in 4 St.; bis Lambach 1 fl. 80, 1 fl. 35, 90 kr. Ö. W.; von dort bis Gmunden s. unten.

Bis *Lambach* s. S. 559. Von hier fährt man, stets im Angesicht des *Traunstein* (s. unten), dessen höckeriges Profil, von hier gesehen, Aehnlichkeit mit dem Antlitz Ludwigs XVI. haben soll (l. daneben die Gletscher des *Thorstein*, S. 567, r. das *Höllengebirge*, S. 562), entweder auf der Eisenbahn, oder auf der Landstrasse mit Lohnkutscher (S. 560) (zu Fuss 2 St.) bis zum **Traunfall** jenseit *Roitham* (vgl. S. 560).

Durch den halben Fluss zieht sich zum l. Ufer hin ein langer zackiger Damm von Nagelflue mit einigen höhern Felsriffen, durch und über welche die grüne Traun 42' hoch in verschiedenen Fällen sich herabstürzt, unterhalb der Brücke am besten zu schauen. Am obern Ende dieses Dammes ist ein Schleusenhaus, von wo ein guter Ueberblick. Ein dienstbarer Geist, der den Schlüssel aus der Mühle holt und einige Scheite Holz in den Fall wirft, meldet sich von selbst. Das Wirthshaus ist ganz erträglich. — Am r. Ufer des Flusses ist ein im J. 1416 erbauter 1248' langer *Canal*, zum Theil in den Felsen gehauen, zum Theil auf Pfeiler gestützt, der 50' Fall hat und in 1 Min. schwer beladene, meist mit Salz befrachtete Schiffe an diesem Wasserfall, gewöhnlich Mittags zwischen 11 und 12 Uhr, vorbeiführt. Man kann ihn für 70 kr. sperren lassen, wodurch die Wassermasse, welche sich über die Felsen stürzt, anwächst. In trockenen Sommern pflegt der Traunfall zu enttäuschen.

Gmunden (1290') (*Goldnes Schiff, am See; Goldner Brunnen, über der Schleuse der Traun; *Hôtel Bellevue, das frühere Curhaus, auf der Esplanade, mit Bädern, neu; *Sonne; *Stadt Gmunden; *Goldner Hirsch; *Grubers Brauhaus, am Kogl, 5 Min. vom See, nicht billig; Seebrauhaus, schöne Lage; Kaffehaus Driethaller am Landeplatz des Dampfboots. Curbeitrag bei 8tägigem Aufenthalt 2 fl., Unbemittelte 1 fl. — Lohnkutscher zum Traunfall und zurück an 4 fl.), Hauptort des Salzkammergutes, Sitz der Salinen-Direction und eines Bezirksamtes, betriebsames Städtchen am *Traunsee*, mit einer Kaltwasser- und Soolbadanstalt (6600 Einw.). In der Stadtpfarrkirche ein von Schwandaler 1656 gut geschnitzter Holzaltar. Vom *Calvarienberg*, 1/4 St. n.w. von der Stadt, *Aussicht; noch umfassender von der *Villa Redtenbacher*, 25 Min. von der Stadt, Eintritt frei. Für bequeme Spazierwege mit schönen Aussichten ist in letzter Zeit sehr gesorgt worden. Auch viele Landhäuser sind entstanden, darunter das der Erzherzogin Elisabeth, der Prinzessin Louise von Preussen, des Grafen Chambord u. a. Im See Schloss *Ort*, durch eine 200' lange Brücke mit dem Land verbunden. Zur Linken der *Traunstein* (5340'), fast senkrecht aus dem See aufsteigend; Besteigung mühsam, nicht gefahrlos u. weniger lohnend, als die des Schafbergs (S. 571) oder des Kranabitsattels (S. 562). Der kleine unterirdische *Röthelsee*, etwa 2000' über dem Traunsee, von der *Karbachmühle* aus zu ersteigen, ist schwierig zu erreichen.

Dampfboot von Gmunden nach Ebensee über den 3 St. langen **Traunsee** (1290′), den schönsten Oesterreichs, in 1 St. (für 1 fl. 5 kr. Ö.W.; rathsam ist, die Kofferträger zu beaufsichtigen, wenn man nicht doppelt zahlen will). Die Landschaft wird, wie man sich dem Südende des See's nähert, grossartiger, die grünen Hügel weichen höheren Bergen; der Traunstein hängt östl. gleichsam über dem Wasser; w. zeigt sich *Altmünster*, die älteste Kirche dieser Gegend, im altital. Stil, und das der Gräfin Chambord gehörige Schloss *Ebensweyer*; weiter auf einem Vorsprung *Traunkirchen*, an welches sich eine Sage, ähnlich der von Hero und Leander, knüpft.

Am südl. Ende des See's, wo die Traun einmündet, liegt das Dorf *Langbath* (*Post), mit grossen Sudhäusern, gegenüber am r. U. der Traun *Ebensee*. Gewaltige Holzvorräthe als Feuerung für die Sudhäuser lagern in und an der Traun. Zahlreiche Flösse gehen von hier durch die Traun in die Donau. Die Soole wird von Ischl und Hallstadt (S. 565) in einer hölzernen Röhrenleitung hierhergebracht.

Eine neue Fahrstrasse von Gmunden nach Ebensee, am r. Seeufer, von Traunkirchen bis Ebensee grösstentheils in die Felswände eingesprengt (2 Tunnels), wurde 1868 vollendet.

Der **Kranabitsattel** (4990′) (in 4 St. zu besteigen, Joh. Wallner guter Führer), der n.ö. Ausläufer des *Höllengebirges*, welches sich 8 St. lang zwischen den Südenden des Traun- und des Attersee (S. 560) hinzieht, gewährt eine der besten Aussichten über das Salzkammergut, über das österreich. Flachland bis zum Böhmerwald und die Steyrischen Alpen.

Die Strasse von Langbath bis Ischl führt stets durch das reizende, von dem raschen Fluss durchströmte, von fichtenbewachsenen Bergen in den verschiedensten Formen eingeengte Traunthal, 4 St. bis Ischl, für Fussgänger sehr lohnend. Der Poststellwagen (90 kr.) fährt bei Ankunft der Boote in 2 St. hin. Lohnkutscher: Einsp. 3 fl. 15, Zweisp. 5 fl. 40 kr. und 90 kr. Trinkg. Etwa 1 St. vor Ischl, auf einem Felsen in der Traun, ein hohes Kreuz, ein zweites ganz nahe bei Ischl.

Ischl (1538′) (*Kaiserin Elisabeth, nach dem Brande von 1865 neu erbaut; *Hôtel Bauer, grosses neues Gebäude, Actienunternehmen, in herrlicher Lage auf der Höhe oberhalb Ischl, mit prachtvoller Aussicht; *Post, Z. und L. 1 fl., B. 35 kr.; *Kreuz, freundliche Wirthsleute, Z. 1 fl. — 1½ fl., F. 40, B. 35 kr.; Erzherzog Franz Karl bei Ramsauer. — 2. Cl.: *Stern; *Krone; Bayrischer Hof), Mittelpunkt und wichtigster Ort des Salzkammerguts, in schönster Lage, von grossartiger Alpennatur umgeben, ist als Bad erst seit 1822 bekannt. Seitdem Ischl ein Wiener Modebad geworden, gehört es zu den theuersten Bädern. Der Kaiser besitzt auf der alten Schmalnau (n.) eine schöne Villa und ein neues Palais (S. 563) mit trefflicher Aussicht auf Ischl und den Dachstein. Auch der höhere österreichische Adel (die Grafen Sickingen, Wrbna u. a.) hat sich an reizenden Punkten schöne Landhäuser erbaut. Das von hohen Bergen eingeschlossene Thal hat nach allen Richtungen ausgedehnte Anlagen, mit Bänken an den schönsten Stellen, Tempeln, Sommerhäusern, Denksäulen,

Büsten. Von der *Neuen Schmalnau* (Kaffehaus), nahe hinter der Brücke am Weg nach Ebensee, guter Ueberblick über Ischl. Während der Badezeit *Theater*. Curtaxe für Fremde, die länger als 6 Tage in Ischl bleiben, etwa 5 fl., minder Bemittelte 3 fl., Familienglieder 1 fl., Dienstboten 1/2 fl. die Person.

An der Südseite der *Pfarrkirche*, welche 1852 drei neue Altarblätter von Kupelwieser erhalten hat, ist die lange *Trinkhalle* mit den Bädern (Soolbad, etwa 1 fl.), Morgens von 7 bis 8 U. Musik. Dahinter das *Casino* nebst Lese-Salon (10 kr. tägl., 2 fl. p. Monat, die ersten 2 Tage unentgeltlich).

In den Anlagen am Ufer der Traun, dem gewöhnlichen nächsten Spaziergang (Abends Musik), ist eine Hygiea aus Erz, mit der Inschrift: *„Man nennt als grösstes Glück auf Erden, gesund zu sein — ich sage nein! ein gröss'res ist, gesund zu werden."* Die colossale Büste des Dr. *Wirer von Rettenbach* († 1844), vor dem Salinenverwaltungsgebäude, im Wirergarten, hat *„das dankbare Ischl seinem Wohlthäter"* errichten lassen, einem Wiener Arzt, durch dessen beharrliche Bemühungen Ischl sich so gehoben hat.

Fiaker (*Blassenmüller*, *Bottenbräu*, *Frechinger*, gute Lohnkutscher): nach *Aussee* in 4 St., einsp. etwa 5 fl., zweisp. 8 fl. (Vorspann besonders); *Ebensee* oder *Langbath* in 2 St. 3 3/4 und 6 1/2 fl.; *St. Gilgen* in 3 St. 5 und 6 1/2 fl.; *Goisern* (evang. Gottesdienst Sonntag 9 U.) 1 St. 3 und 5 fl.; *Gosau-Mühl* in 2 St. 3 3/4 und 6 1/2 fl.; *Gosau-Wirth* in 3 1/2 St. 5 und 7 1/2 fl.; *Gosauer-Schmied* in 4 St. 5 1/4 und 8 1/2 fl.; *Salzburg* in 9 St. (2 St. Mittag einschl.) 8 1/2 und 12 1/2 fl.; *Steg* oder *Strobl* in 1 1/2 St. 3 1/4 und 5 3/4 fl.; *St. Wolfgang* in 2 St. 4 1/2 und 6 1/2 fl.; Trinkgeld für den halben Tag 50 kr., für den ganzen Tag 1 fl. Der Fahrpreis vermindert sich laut Tarif vom 15. Juni 1857 nicht, wenn man den Wagen nur zur Hinfahrt benutzt. *Extrapost* muss 2 St. vorher bestellt werden.

Spaziergänge. Der schönste Punkt und Spaziergang bei Ischl sind die *Anlagen mit sorgfältig gepflegtem Blumenflor hinter der *kaiserl. Villa* (S. 562). Man gehe den schön angelegten Pfad durch das Wäldchen hinauf; oben eine weit bessere Aussicht als vom Calvarienberg. Dann hinab zur neugebauten *Cottage*. Ferner: westl. uber den *Calvarienberg* nach dem *Ahornbühl* (1/2 St.), *Wildenstein* Ruine (1 St., Abendbeleuchtung schön), nach Ischl zurück 1 St.; s.ö. *Rettenbach-Mühle* 1/2 St., *Rettenbach-Wildniss* 1/4 St. (enges Felsenthal in schönem Walde), Abends über *Sterzens Sitz* nach Ischl zurück 1/2 St.; westl. *Trenkelbach* 1/2 St., zurück zur *Dachstein-Aussicht* und dem *Hohenzoller-Wasserfall* 1/4 St., durchs *Jainzer Thal* nach Ischl zurück 1 St.

Grössere Ausflüge. (*Schütz*, *Graf*, *Richer* u. a. gute Gebirgsführer.) 1. *Hallstadt* ein Tag (s. S. 565). — 2. *Gosau* (S. 567) und *Hallstadt* ein Tag. Zu Wagen über Gosau-Mühl und Gosau zum Gosauer-Schmied in 4 St., zu Fuss zum Vordersee und zurück in 2 St., zu Wagen nach Gosau in 1 St., Nachmittag nach Gosau-Mühl in 1 St., zu Wasser in 1/2 St. nach Hallstadt, zu Fuss zum Waldbach-Strub und zurück in 1 1/2 St., zu Wasser wieder nach Gosau-Mühl in 1/2 St. und Abends zu Wagen in 1 1/2 bis 2 St. nach Ischl zurück. — 3. *St. Wolfgang* u. *Schafberg* (S. 569 u. 570), Nachmittags in 2 St. nach St. Wolfgang fahren, zu Fuss in 3 1/2 St. auf den Schafberg, Nacht oben, folgenden Morgen direct oder über St. Gilgen zurück. — 4. *Gmundener See* und *Traunfall* zu Wagen und Dampfboot, ein Tag, Mittag in Gmunden (S. 561). — 5. *Hallstadt* und *Aussee*, 2 Tage.

Ausflug nach Aussee. Fiaker s. oben, Mallepost (nach Bruck an der Mur, vergl. R. 179) bis Aussee 1mal tägl. in 4 St. Die Strasse führt in dem Thal der Traun über *Laufen* (Weisses Rössel), *Goisern* (grösste evangel. Gemeinde im Salzkammergut)

nach *St. Agata*, und steigt hier ziemlich scharf bergan bis zu dem aussichtlosen *Pötschen-Joch* (3234′). Sie senkt sich dann allmählich u. gewährt nach und nach treffliche Blicke südl. auf das weite Schnee- und Eisfeld *(Carls-Eisfeld)* und die Spitze des *Dachstein* (9491′) n.ö. auf den *Loser* (5592′) mit seinem castellartigen Felsgipfel, unten das saubere Aussee in einer grünen Thalsenkung, von einem dreifach sich abstufenden Halbrund schöner Bergformen umgeben.

Aussee (2082′) *(Post; *Sonne; *Blaue Traube; *Jos. Hackl; *Joh. Stüger)*, steyrischer Markt an der *Traun*, mit grossen Sudhäusern (500 Ctr. Salz tägl.), als Soolbad (auch Molken) mehr und mehr in Aufnahme gekommen, ist namentlich solchen Kranken zu empfehlen, welchen das laute theure Treiben in Ischl nicht behagt. In der kleinen Spitalkirche ein gutes altdeutsches Altarblatt von 1449 mit Flügeln. Am s. Eingang der Pfarrkirche eine Tafel mit den Namen der 1848 u. 1849 gebliebenen Soldaten, 60 von einer Bevölkerung von 6000; an der Westseite der Kirchhofsmauer der Grabstein des Postmeisters Plochl († 1828), des Vaters der Gräfin von Meran, der Gemahlin des Erzherzogs Johann († 1859).

Sehr lohnende 5stünd. Wanderung mit Führer (**Zierler* 70 kr.) nach (1 St.) *Alt-Aussee* (gute Fische beim Wirth *am* See), am Fuss des *Loser* (5592′, von hier in 3 St. zu *besteigen)*. In 10 Min. fährt man über den dunkeln See; dann bergan, *zuletzt* sehr steil den *Dressenstein* hinan (oben schöner Rückblick) und allmählich hinab zum (2 St.) anmuthigen stillen *Grundlsee* (*Fischmeister Kain zum Erzherzog Johann, *zum Erzherzog Franz-Karl, wird gelobt), dem Gmundener See ähnlich, sehr fischreich (Saibling, eine Forellen-Art, sehr gut, aber theuer). *Hinter dem* Grundlsee zwei kleinere, der einsame von prächtigem Wald umgebene *Töplitz-* und der noch ödere *Kammersee* in grossartiger Felswildniss. Der Weg vom Grundlsee nach Aussee (50 Min.) folgt der *Traun*, die aus dem Grundlsee ausfliesst.

Von Aussee nach Obertraun (3 St.) am Hallstädter See, Fahrweg (Einsp. etwa 3 fl., Fahrzeit $2^1/_2$ St.), besser aber zu Fuss wegen des schlechten Wegs und steilen Abfalls vor Obertraun sehr anzuempfehlen, viel durch Fichtenwald, rechts tief unten die Traun. Vor Obertraun scharf bergab, in den kleinen bevölkerten, an der w. Seite vom Hallstädter See begrenzten Thalkessel. *Obertraun* (Gasthof von Joh. Mich. Hinterer) ist ein protest. Ort; der Höllenbauer, am Landeplatz, hat einsp. Fuhrwerk, nach Aussee 3 fl. Von Obertraun nach Hallstadt fährt man in 25 Minuten über den See (35 kr.) *Hallstadt* S. 565.

Eine Stunde s.ö. von Ischl (auf der Laufener Landstrasse (s. oben) beim Handweiser l. ab über *Reiterndorf* und *Perneck*, wo im Berghaus die Erlaubniss zum Befahren des Salzbergs einzuholen) ist der seit 300 Jahren in Betrieb stehende Ischler Salzberg (3057′). Die Gruben bestehen aus 12 Stollen oder Gallerien, die horizontal eine über der andern in den Berg getrieben sind: Eingang durch die mittlere, „Kaiserin Maria Ludowika“ genannt. Im Innern des Berges rutscht man auf zwei glatten Tannenstämmen, sich an einem Seil festhaltend, immer tiefer. Die Besichtigung

eines solchen Bergwerks, zu Berchtesgaden (S. 580), Hallein (S. 586) oder hier, ist immer merkwürdig, doch darf man das Grossartige und den Glanz des Gesteins, wie es sich z. B. zu Wieliczka (S. 754) darstellt, nicht erwarten; die Salzadern, welche in blaugrünem oder grünlichem Thon liegen, sind dafür nicht mächtig genug. Es macht darum auch die Beleuchtung der Gallerien, während der Badesaison jede Woche einmal (ausser dieser Zeit für etwa 5 fl.), nicht den erwarteten Eindruck. Zur Gewinnung der Soole wird Süsswasser in die grossen Kammern geleitet, welches 4 bis 6 Wochen stehen bleibt, die Salzadern aussaugt und als gesättigte Soole wieder zu Tage gebracht wird. Dieselbe wird in einer hölzernen Röhrenleitung nach Ebensee (S. 562) geführt und dort versotten.

Der grosse Damm mit Schleusenthoren, die **Chorinsky-Klause**, 3 St. von Ischl, hat den Zweck, das Wasser des *Weissenbachs*, der oberhalb Laufen (S. 563) in die Traun sich ergiesst, zu stauen, damit zum Schwemmen der Baumstämme Fall genug da ist, wenn die Schleusen geöffnet werden, was gewöhnlich einmal in der Woche, 5 U. Nachm., geschieht und zu Ischl öffentlich angezeigt wird. Der Weg folgt am r. Ufer dem Lauf der Traun bis Laufen und dringt dann in das Weissenbachthal.

Ausflug nach Hallstadt. Zu Wagen (s. S. 563) in 1½ St. den 3 St. weiten Weg (S. 563) über *Laufen*, *Goisern*, *St. Agata*, *Steg* (Whs.), am n. Ende des Hallstädter See's, zur *Gosau-Mühl* (*Whs.), wo der Kutscher wartet. Am *Gosau-Zwang*, 5 Min. vor der Gosau-Mühl, steigt man aus. Der Gosau-Zwang, eine Ueberbrückung des Thals, 420′ lang, auf 7 Pfeilern, der höchste 138′, trägt die Soolenleitung. Sie zieht sich 1½ St. weit bergan bis zum Rudolphsthurm (S. 566). Ueber derselben ein bequemer Pfad („Promenadenweg“, der schon von Steg an oben am Berg den See entlang führt); bis zum Mühlbach in der Schlucht unmerklich steigend, von da sehr steil, stets schöne Aussicht auf den See. Vom Rudolphsthurm in ¾ St. auf gutem Wege hinab nach Hallstadt. Wer den Hallstadter Salzberg befahren will, hat noch fast 1 St. zu steigen (Einfahren dauert 1 St.). Geübte Wanderer können von hier (nur mit Führer, der aber nicht immer zu haben) über den Bergrücken und den Gamssteig hinab zum Waldbach-Strub (Wasserfall, 1 St., s. S. 566), von da bis Hallstadt 1 St. In Hallstadt Mittag, dann zu Wasser in ½ St. nach Gosau-Mühl und zu Wagen nach Ischl. Schifftaxe von Steg zur Gosau-Mühl für jeden Ruderer, deren zwei erforderlich sind, 18 kr., von der Gosau-Mühl nach Hallstadt ebenfalls 18 kr. Ein Dampfschiff fährt mehrmals tägl. zwischen Hallstadt, Gosaumühl und Steg.

Hallstadt (**Seeauer*, dem jetzt auch die **Post* gehört; **Grüner Baum*, alle drei am See), eigentlich *„die Hallstatt“*, mit evangelischem Pfarramt (zur Hälfte evangelisch), liegt am s.w. Ende des 600′ tiefen dunkeln von 6000′ hohen Gebirgen umgebenen gleichnamigen See's, ö. die lange Wand des *Sarstein* (6324′), w. das *Ramsauer Gebirge* und die Vorsprünge des *Plassen* (6268′). Der Ufersaum ist so schmal, dass die Häuser wie Schwalbennester an der Bergwand zu kleben scheinen. Das grosse Gebäude an der südl. Bergwand ist das Salinen-Amt. Mitten im Ort ergiesst von der Höhe der *Mühlbach* sich über die Felsen und bildet einen

Wasserfall. In der alten Pfarrkirche ein Altar von Holzschnitzwerk aus dem 15. Jahrh. Neue evang. Kirche. Bei *Friedel* in Hallstadt sind hübsche Sachen von geschliffenem Marmor käuflich zu haben. — Sesselträger von Hallstadt nach dem Rudolphsthurm $2^1/_2$ fl., nach dem Waldbach-Strub hin und zurück $1^3/_4$ fl. Als Gebirgsführer sind *Jos. Wallner* und *Loidl* zu empfehlen.

Zum *Rudolphsthurm* (2818′ ü. M., 1080′ über dem See), unter Kaiser Albrecht 1299 zum Schutz der Salzwerke gegen die Angriffe der Salzburger Bischöfe angelegt, führt in vielen Windungen ein steiler Weg in 1 St. Halbwegs ist über einer überdachten Bank eine Tafel in den Felsen eingemauert, mit der Inschrift: *„Hie. hat. gerast. der. hochlöblich. Rö. kunig. Maximilliā. alls. er. gangen. ist. die. Saltzperg. zu. besehen. den. 5. tag. Januarj. Aō. 1504.“* Einige Schritte höher der stattliche Eingang eines neuen Stollens: *„Franz Joseph 1856. Aufgeschlagen von Kaiser Franz Joseph, am 13. Oct. 1856“*, lautet in vergoldeten Lettern die Aufschrift. (Noch 720′ höher als der Rudolphsthurm ist das Berghaus und der Eingangsstollen zum Hallstadter Salzberg, 2 St. Steigens von Hallstadt, beschwerlicher zu befahren als der Ischler Berg, S. 564.)

Der Rudolphsthurm war früher Dienstwohnung des Bergmeisters Ramsauer, unter dessen Leitung seit 1846 aus einem Begräbnissplatz (über 600 Gräber sind geöffnet), wahrscheinlich keltischer Salzarbeiter aus dem 3. oder 4. Jahrh. christl. Zeitrechnung, zahlreiche Gegenstände an's Licht gebracht wurden, meist aus Erz und grossentheils Schmucksachen. Die grösseren Gegenstände sind nach Wien in das Antikencabinet gebracht, die kleineren nach Linz, wohin Ramsauer verzogen ist. Hübsche geschliffene Marmor-Arbeiten zu haben, geschliffene Ammoniten (Versteinerungen) besonders zu empfehlen. Vortreffliche Aussicht von der Terrasse am Rudolphsthurm. Hübscher Promenadenweg (etwa 1 St.) zum Gosau-Zwang s. S. 565.

Der *Waldbach-Strub*, 1 St. s.w. von Hallstadt, dem Gollinger Fall (S. 587) ähnlich, stürzt in drei Güssen 300′ hoch über einen schroffen Felsen hinab. In dieselbe Tiefe stürzt der ziemlich gleich hohe *Schleierfall*, beide aber nur nach Regentagen lohnend.

Der **Plassen** oder **Plassenstein** (6268′), w. $2^1/_2$ St. steilen Steigens vom Salzberg an, bietet eine umfangreiche Aussicht; die Gletscher des Thorund Dachstein, die Tiroler und Berchtesgadener Gebirge, die bedeutendsten Berge Salzburgs, Untersberg, Schafberg und Traunstein, die steyrische Gebirgswelt, dazu die schönen Thäler von Gosau, Ischl und Obertraun, endlich der Hallstädter See, stellen sich von keinem Punkt so vereinigt dar; in dieser Beziehung hat der Plassen den Vorzug vor dem Dachstein. Führer s. oben; Fleisch, Brod und Wein mitzunehmen. — Die Besteigung des *Carls-Eisfeldes* kann von Hallstadt (Hin- und Rückweg) nicht unter 12, die des *Dachsteins* nicht unter 20 Marschstunden bewerkstelligt werden, nur mit sehr zuverlässigen Führern.

Dem Fusswanderer, der aus Oesterreich kommt und nach Salzburg will, ist vom Hallstadter See aus der Weg nach Gosau, Abtenau und Golling anzurathen, von der Gosau-Mühl nach

Gosau $2^1/_2$ St., von Gosau nach Abtenau 5 St., von Abtenau nach Golling $4^1/_2$ St. Gehens. Er ist für leichte Wagen fahrbar, aber zwischen Gosau und Abtenau wegen des häufig steilen Steigens und Fallens zum Fahren unangenehm. An der Gosau-Mühl (S. 565) wendet er sich w. unter dem *Gosau-Zwang* (S. 565) hin, dem Lauf des *Gosau-Bachs* entgegen durch ein enges bewaldetes Felsenthal. Erst vor **Gosau** (*Brandwirth; Kefer- oder Vorderwirth*, beide gut) wird das Thal breiter. Wer zum See oder auf die Zwieselalp will, kehrt beim *Gosauer Schmied* ein (s. unten). Der Ort (1200 Prot., 130 Kath.) dehnt sich fast 1 St. lang über die fruchtbare obere Thalstufe aus: südl. bilden den grossartigen Hintergrund die in zahlreichen Zacken auslaufenden kahlen schroffen Wände der *Donnerkogeln* (6500'). Die ausgedehnten Eis- und Schneefelder des *Dach-* und *Thorstein* (9491' und 9390'), der nördl. Abhang das *Carls-Eisfeld* genannt (6113'), werden erst sichtbar, wenn man dem schönen grünen umwaldeten, 30 Min. l., 10 Min. br., *vordern Gosau-See* sich nähert. Vom Brandwirth bis zum *Gosauer Schmied* (1 St.) Fahrweg (beim Gosauer Schmied Verpflegung und Wein gut, auch 6 bescheidene Fremdenbetten, für mehr Personen eine Streu (wenn kein Platz, Unterkommen in den Sennhütten s. unten), gutes Fernrohr; Führer, auch Sesselträger); von da bis zum See (1 St.) ansteigender Fussweg; See und Landschaft vortrefflich, sehr lohnender Ausflug. Noch 1 St. höher (Aussicht auf den Dachstein-Gletscher) liegt der kleine *hintere Gosau-See* in einer Mulde öder Kalkfelsen eingebettet. Gosau-Mühl 1770', Dorf Gosau 2368', der Vorder-See 2932', der Hinter-See 3932'. Einsp. vom Brandwirth zum Gosauer Schmied 1 fl., Gosau-Mühl 2 fl., Ischl 5 fl., Abtenau 5 fl.

Bei Gosau steigt der Fahrweg über 1 St. bis zum *Pass Gschütt* (3131'), der Grenze zwischen dem Salzkammergut und dem Salzburger Land. Man überblickt w. das Tännengebirge, ö. die Gosau mit den Donnerkogeln. Zwei St. n. von dem kleinen Dorf *Russbach* erhebt sich das *Haberfeld*, auch *Gamsfeld* genannt (6408'), ein Berg, dessen Besteigung wenig Schwierigkeiten, aber eine ausgedehnte Aussicht über die Seen und Gebirge und die Kärnthner Alpen darbieten soll. Der Fahrweg senkt sich durch das an Versteinerungen reiche *Russbachthal* bis **Abtenau** (2252') (*Post*, theuer; *Rother Ochs*), stattlicher Marktflecken.

Diesem Fahrweg ist aber bei weitem die Wanderung über die ***Zwieselalp** vorzuziehen (Führer $1^1/_2$ fl.), von Gosau bis auf die Zwieselalp $3^1/_2$ St. (vom Gosauer Schmied, $2^1/_2$ St.), von da bis Abtenau 3 St. Führer ist bei der Wanderung vom Gosauer Schmied auf die Zwieselalp wohl entbehrlich; etwa 50 Schritt vom Gosauer Schmied führt der Weg r. ab in mässiger Steigung meist durch Wald hinauf. Die Zwieselalp mag etwa 2000' höher liegen, als das Dorf Gosau. Oben Tisch und Bank; in den Sennhütten, einige 100' unter der Kuppe, Erfrischungen, auch wohl

Nachtquartier zu haben. Sesselträger (für Ischler Badegäste) von Gosau oder vom Schmied 7 fl. bis auf die Alp. Die Zwieselalp ist in neuerer Zeit einer der besuchtesten Punkte des Salzkammerguts geworden; die Aussicht erreicht zwar die vom Schafberg (S. 571) nicht, weil die grossen Seen fehlen, sonst aber ist sie eine der schönsten des Salzburger Landes, eine grossartige umfassende Gebirgs-Rundsicht, malerisch besonders gegen das Gosau-Thal, die Seen und den Dachstein.

Aussicht. S. unmittelbar neben den Donnerkogeln in der Ferne der Radstadter Tauern, weiter die Kärnthner Alpen, Nassfelder, Rauriser u. Fuscher Tauern bis zum Grossglockner, der weit und entschieden mit seinen Schneefeldern hervortritt; daneben das nashornartige Wiesbachhorn rechts hinter dem Bergsattel hervorblickend der Gross-Venediger. S.w. mehr im Vordergrund die Wetterwand und der Ewige-Schneeberg, ganz im Vordergrund das Tännengebirge; w. der Hohe-Göll, r. etwas weiter der lange Untersberg. Dann n. eine Anzahl unbedeutender Vorberge. Ueber dem Gosau-Thal ö. der Dachstein (S. 567) mit seinen grossen Gletschern und Schneefeldern, tief am Fuss in einer Schlucht der kleine grüne Gosauer See. Einige 100 Schritte ö., am Abhang, ein vortrefflicher Blick über die drei Seen, den hellgrünen hintern, den kleinen mittlern und den dunkelgrünen fast viereckigen von steilen Felswänden eingeschlossenen Vorder-See und über das belebte Gosau-Thal.

Wer von der Zwieselalp direkt nach Gastein, Fusch oder Kriml geht, wendet sich ohne erkennbaren Weg nach den drei, westl. unter der Zwieselalp liegenden (1/2 St.) Sennhütten. Von hier führt ein guter Weg in 2 St. nach *Annaberg* (*Whs.), wo Fahrgelegenheit zu haben. 2 St. weiter auf schattigem Fahrweg *St. Martin*, 2 1/2 St. Poststat. *Hüttau;* von hier in 2 1/2 St. stets dem Thalbache entlang, auf einer theilweise neuen in die Felsen gesprengten Strasse mit schönster Aussicht auf die *Uebergossene* Alm nach *Bischofshofen*, S. 589.

Der Weg nach Abtenau (3 1/2 St.) zieht sich n.w. bergab; er erreicht, 1 St. von der Zwieselalp, einen gelichteten Wald, mit einer Fülle der schönsten Erdbeeren bis in den Herbst hinein, und Aussicht auf das zackige Stuhlgebirge und die Schneefelder des Dachstein, und vereinigt sich 1/2 St. vor Abtenau mit dem Fahrweg, der vom Pass Gschütt herab kommt (S. 567).

Zwischen Abtenau und Golling (4 1/2 St.) fährt Mont., Donnerst. und Samst. 12 1/2 U. Mitt. ein Briefkarren, auf dem zwei Reisende (1 fl.) Platz haben (folgenden Tags 8 U. fr. von Golling zurück); Pferd von Abtenau nach Golling 3 fl., Einsp. 3 1/2 fl., Zweisp. 7 fl. u. 1 fl. Trinkg.; Weg nicht zu verfehlen, 3/4 St. von Abtenau in den Wald steil den *Strupberg* hinan, oben eine kurze Ebene, dann ebenso steil bergab; 2 St. von Abtenau, 10 Min. vor der Lammerbrücke, ist ein Wirthshaus. *Scheffau*, 1 St. jenseit der Brücke, 1 St. von Golling, hat eine einsame hübsche Kirche aus dem 14. Jahrh. Wo (1/2 St. vor Golling) Strasse und *Lammer* sich trennen, geht links ein Fusssteig durch Feld und Wiese auf die Brücke los, über welche die Salzburg-Gasteiner Landstrasse führt. Kaum 15 M. von dieser ist der Eingang zu den *Oefen* (S. 587), so dass, wer

südl. nur bis zu den Oefen vordringen will, mindestens 1 St. Gehens spart, wenn er sich von hier direct dorthin wendet. Von Abtenau an hat man links stets die schroffen Wände und Kanten des schluchtenreichen, 6 St. l. *Tännengebirges* (7682′). Weiter erscheint w. über Golling der einzeln aufstrebende *Hohe-Göll* (7970′, S. 579). Wer von Golling nach Gosau will, legt die 2 St. bis zur Lammerbrücke am besten zu Wagen zurück. Von da beginnt das Steigen.

152. Von Ischl nach Salzburg. Schafberg.

Vergl. Karten SS. 560 u. 578.

7 Meilen. Post von Ischl über St. Gilgen nach Salzburg (1868) $7^1/_4$ U. Ab. in $7^1/_4$ St. für 4 fl. 6 kr. Ö.W.; vom 15. Juni bis 15. September Stellwagen um 6 U. früh in $7^1/_4$ St. für 3 fl. 15 kr. Abfahrtsort in Ischl von der Post, in Salzburg vom Schiff. — Lohnkutscher s. S. 563.

Fusswanderer nehmen die Richtung über St. Wolfgang, Schafberg und St. Gilgen und benutzen von hier aus erst Fahrgelegenheiten. Die Poststrasse macht solche Krümmungen um den Wolfgangs-See, dass selbst ein Fussgänger, der St. Wolfgang und den Schafberg unberührt lassen will, von *Strobl* bis *St. Gilgen* gern über den See fahren wird. Keiner aber sollte das Salzkammergut verlassen, ohne den Schafberg bestiegen zu haben. Die Aussicht ist wohl die schönste in Deutschland.

Der Weg von Ischl bis St. Wolfgang (3 St.) steht dem von Ischl bis an den Traunsee sehr nach. Man erleichtert ihn sich (von der Fahrstrasse nach St. Wolfgang bei dem Wegweiser mit der Aufschrift: „*Weg nach Salzburg und nach St. Wolfgang*“ l. ab), wenn man nur bis (2 St.) *Strobl* (Whs. von Sarsteiner, nicht theuer, Z. 35 kr., 10 Min. vom See), am Ostende des *Aber-* oder **St. Wolfgangs-See's**, geht, und von hier in einem Kahn in 1 kl. St. (30 kr. ein Ruderer) nach St. Wolfgang fährt. (Von Strobl nach Ischl gewinnt man $^1/_2$ St., wenn man $^1/_2$ St. von Strobl hinter einer Brücke bei einer Schmiede den Fussweg r. einschlägt.) Der grünlich-blaue See (1716′ ü. M., 360′ tief) ist $2^2/_3$ St. l., fast $^1/_2$ breit. An der schmalsten Stelle, oberhalb St. Wolfgang, hat der frühere Grundherr, der Grosshändler Grohmann aus Wien, 1844 einen burgartigen Thurm erbaut. 20 Min. weiter auf einem bewaldeten, in den See etwas vorspringenden Hügel die neue Villa *Frauenstein*, Hrn. L. Zeller aus Salzburg gehörig, mit hübschem Park. Weiter am *Falkenstein* ist ein berühmtes Echo. „*Heiliger Vater Wolfgang, komm ich zurück, sag ja!*“ rufen die Schiffer bei der Vorüberfahrt. Zwei Kreuze auf Felsriffen an derselben Seite mehr östlich, das *Hochzeitskreuz* und das *Ochsenkreuz*, erinnern an den Tod einer ganzen Hochzeitsgesellschaft, die auf dem Eis sich erlustigte und, da dasselbe brach, ertrank; und an einen Metzger, dessen Ochs wild wurde und in den See setzte, der Metzger hinterher, fasste den Ochsen am Schwanz und schwamm so bis zu dem Inselchen am jenseitigen Ufer.

St. Wolfgang (**Schwarzinger* zum *Weissen Ross*; **zum Kortisen* bei *Hütterer*; *Hirsch*, beide in hübscher Lage am See), Markt-

flecken mit goth. Kirche; beachtenswerth der 1481 von *M. Pac.* in Holz geschnitzte *Flügelaltar, auf den Flügeln altdeutsch Gemälde (von Wohlgemuth?). Im Vorhof ein 1515 zu Pas. gegossener Brunnen mit guten Reliefs. Schönste Aussicht den See aus dem hübschen *Graf Falkenhayn'schen* (früher *Grohmann'schen*) *Garten* (vergl. S. 569), Dienstag und Freitag gänglich. Nachen nach St. Gilgen in $1^1/_2$ St. 50 kr., nach St. in 1 St. 36 kr.; Führer auf den Schafberg 2 fl., mit Gepäck $2^1/_2$ über den Schafberg nach St. Gilgen $2^1/_2$ fl., mit Gepäck 3 fl. 20 kr. Sesselträger 10 fl. u. Trinkg. 25 kr. pr. Mann; Maulthier (unangenehm) auf den Schafberg 9 fl., Schafberg u. St. Gilgen $10^1/_2$. Rathsam ist, alle diese Preise vorher festzustellen.

Die Besteigung des Schafbergs (bergan $3^1/_2$ St.) lässt sich bei nachstehender genauer Beschreibung des Wegs zur Noth ohne Führer machen, doch ist ein solcher immer angenehm und besonders weniger geübten Bergsteigern anzurathen. Sie ist beschwerlicher als die Besteigung des Rigi in der Schweiz, und nicht minder häufig, als auf dem Rigi, vereitelt Nebel alle Aussicht, auch wenn es unten heil ist. Man beginnt die Wanderung am besten frühmorgens, weil man dann auf dem ganzen Weg vor der Sonne geschützt ist. Ausserhalb des Orts in der Nähe des Grohmannschen Gartens gibt ein Wegweiser die Richtung an. Nach den letzten Häusern von St. Wolfgang (5 Min. zum Gasthaus) lässt man nach 10 Min. ein Haus rechts, nach ... ein zweites ebenso, 3 M. weiter eine Mühle im Thal unten links. In demselben liegt 5 M. weiter das vorletzte Haus, an diesem unmittelbar vorbei (nicht den rechts führenden Weg), über ein Brückchen, noch 8 M. bis zum letzten (obersten) *Haus, das man* links lässt; 10 M. weiter, links auf dem breiten *Pfad den Berg* hinan, nicht rechts; 10 M. links über die kleine Balkenbrücke; 25 M. an einer Alm, der *Dorner Alm*, links bergan; 4 M. Brückchen über einen Bach; 6 M. eine zweite Almhütte; um den Steig links (nicht rechts am Zaun) aufwärts 8 M.; durch das Gatter und im Wald ansteigen 10 Min. bis zu der Bank. Nun mühsam auf einer Anzahl Staffeln in nassem Boden aufwärts, dann steil bergan bis zur (30 M.) *Schafberg-* oder *Ober-Alp*, eine grüne Matte mit eilf Sennhütten, $2^1/_2$ St. von St. Wolfgang, die letzte $^1/_2$ St. besonders ermüdend. Von diesen Sennhütten, welche rechts liegen bleiben, führt der Pfad an einer Brunnenleitung entlang zu dem am Fusse des eigentl. Gipfels liegenden neuen **Untern Gasthaus* bei Frau *Ramsauer* (12 Betten à 50 kr. Fl. Wein 40 kr.; kalte, mitunter auch warme Küche, gutes Quellwasser, freundliche Bewirthung. — Westl. prächt. Aussicht auf den Thorstein, Uebergossene Alm, Hohe-Göll, Watzmann u. Untersberg). Der Weg von hier zum (1 Stunde) Gipfel ist Anfangs gut, dann aber wird er steinig und steil. Das **Gasthaus auf dem Gipfel* gehört dem Schwarzinger Wirth in St. Wolfgang, der Anweisungskarten für Zimmer ausgibt, doch

bleiben meist noch Betten oder auch Zimmer für Gäste von anderwärts übrig.

Preise: 1 Bett im Communzimmer 80 kr., Z. mit 2 Betten im Unterdach 1 fl. 80, im I. oder II. Stock 2 fl., 1 Tagbett 35 kr.; einmaliges Heizen 30 kr. Abonnement eines Zimmers zum Heizen, auf 8 Tage im I. oder II. Stock, im Juni 6, Juli 8, Aug. u. Septbr. 10 fl., im Unterdach 4, 6 oder 8 fl. Gew. Tischwein gr. Flasche 44 kr., kleine 22 kr., Weidlinger 70 kr., Vöslauer 1 fl. 10 kr.; Kaiserschmarn (Gebirgsmuss) 26 kr., Braten 38—44 kr. Der Tarif hängt in allen Zimmern und wird genau eingehalten.

Das Uebernachten oben (Ueberzieher nicht zu vergessen!) ist wegen des 1stündigen letzten beschwerlichen Steigens anzurathen, auch in Betreff der Verpflegung etc.; doch gedenkt auch der freundlichen Ramsauerin auf der Ober-Alp manch dankbarer Gast.

Der **Schafberg, 5628', 3912' über dem St. Wolfgangs-See (66 Wien. F. niedriger als Rigikulm), besteht aus Alpenkalk, in dem sich viele Versteinerungen finden. Die Aussicht ist die schönste Bergschau in Deutschland. Alle Gebirge und See'n des Salzkammerguts, Ober-Oesterreich bis zum Böhmerwald, die Schneealpen der Steiermark, die Salzburger Berge, die bayrische Ebene bis zum Chiemsee und Waginger See liegen an einem hellen Tage dem Auge unverhüllt da. Aber auch der Kampf des Nebels mit der Sonne gibt auf dieser Höhe Gelegenheit zu merkwürdigen Beobachtungen. Die grösste Wasserfläche bietet der über 5 St. lange Atter- oder Kammersee am n.ö. Fuss des Schafbergs; r. (ö.) das Höllengebirge, darüber der Traunstein, weiter rechts die zackigen steirischen Gebirge, Loser, Grimming, dann der Dach- und Thorstein, die Spitzen der Donnerkogeln bei Gosau, Biutertauern, Mallnitzertauern am Grossglockner, Herzog-Ernst und Hohenaar tief in Steiermark; südl. über dem St. Wolfgangs-See das lange zackige Tännengebirge, die Uebergossene Alm (Ewige Schneeberg), ein gewaltiger Gletscher, der Sage nach einst eine fruchtbare Alp, deren Bewohner so in Ueppigkeit versunken waren, dass Gott zur Strafe in einer Nacht die ganze Alp übergletscherte; das Steinerne Meer, der Hohe-Göll, Watzmann, Hochkalter, Hochkaiser, Untersberg, Stauffen, Gaisberg bei Salzburg, mit dem Höcker zur Rechten, dem Nockstein, der Fuschlsee, der senkrechte Drachenstein und am n.w. Fuss des Schafbergs der an 3 St. lange *Mondsee*, mit dem Flecken (Löwe; Krone; Seebadeanstalt des Wirths Tafner 1/4 St. vom Ort) gl. Namens am n. Ufer, in welchem Apotheker Hinterhuber, ein guter Botaniker, wohnt, bei der pflanzenreichen Alpengegend zur Notiz für Fachgenossen. — 1/4 St. vom Schwarzingerschen Whs. die *„Adlerhöhle“*, 108' l., 30' br. u. hoch; aus derselben hübscher Blick auf Attersee, Traunstein etc. Lohnender Spaziergang.

Die Besteigung des Schafbergs von St. Gilgen aus ist minder beschwerlich und angenehmer als von St. Wolfgang und besonders denjenigen zu empfehlen, die, in umgekehrter Route, von Salzburg (München) aus, den Schafberg als selbständigen Ausflug oder auf dem Wege nach Ischl besuchen. (Führer auf den Schafberg 1 fl. 90, Sesselträger 10 fl. 80 kr.; über den Schafberg nach St. Wolfgang 2 fl. 50, 12 fl. 50 kr.; für Maulthiere besteht keine feste Taxe.) Der Weg ist folgender: Von St. Gilgen an der Westseite des Sees auf der Landstrasse nach Winckl; an der Wrede'schen Meierei vorbei (die Linde mit den Sitzplätzen bleibt links) verlässt man die (Mondseer) Landstrasse und verfolgt den geradeaus führenden Weg, lässt den Wegweiser und den am Seeufer nach Viehberg und St. Wolfgang führenden Wallfahrerpfad rechts, geht gerade fort, bis sich bei einer einzeln stehenden Jungfichte die Wege theilen (1/2 St. von St. Gilgen), hier geht

man rechts, nicht auf dem geradeaus an der l. Seite des Holzzaunes führenden Weg. Etwas weiter biegt rechts ein schlechter Fahrweg thalwärts (nach Viehberg) ab, man nimmt hier den links ansteigenden Fussweg. Nach 1/4 St. Blick auf ein Stückchen St. Gilgner See (im Zweifelfalle ist von hier an immer der breitere, nach rechts ziehende Weg zu wählen), dann steigt man auf angenehmem Waldweg hinan bis zur (1 1/4 St. von *St. Gilgen*) ersten Almhütte, vor der ein Brunnen steht. Von dieser führt über eine kahlere Höhe, dann durch den Wald der Fusssteig in 1 1/4 St. aus dem Wald hinaus auf die grüne Matte mit den 11 Sennhütten, auf welcher die von St. Gilgen und St. Wolfgang kommenden Schafbergwege sich vereinigen. Von hier weiter s. S. 570.

Zurück bleibt man vom Schafberg nach St. Gilgen (2 1/2 St.) bis zur (35 M.) Ober-Alp (S. 570) auf demselben Wege, und erreicht nach den ersten 5 Min. einige Sennhütten und nach 1 1/4stünd. Bergabsteigen die von St. Gilgen nach Mondsee (S. 571) führende Landstrasse. Auf dieser gelangt man vom Schafberg kommend. entweder rechts in der Nähe des fürstl. Wrede'schen Schlosses *Hüttenstein*, an dem kleinen schwarzen *Krottensee*, der ebenfalls vom Schafberg sichtbar ist, nach Mondsee, oder geradeaus an der Wrede'schen Meierei (kenntlich durch 3 Balcone) vorbei in 1/2 St. nach St. Gilgen. Wer hier nichts zu suchen hat, wendet sich, zur Vermeidung der schattenlosen Landstrasse, bei den Wrede'schen Gebäuden l. dem See zu, zum *Vichberger*'schen Whs. (Bier gut), wo Kähne zur Rückfahrt nach St. Wolfgang u. Strobl, zum Taxpreis.

3 1/4 **St. Gilgen** *(Post)*, am Westende des St. Wolfgangs-See's. Kahn über den See nach St. Wolfgang in 1 1/2 St. für 70 kr., nach Strobl (S. 569) am Ostende des See's in 2 1/2 St. für 1 fl. 5 kr. und Trinkgeld. Einsp. nach Salzburg in etwa 5 St. für 4 1/2 fl., nicht immer zu haben. Die Strasse steigt hinter St. Gilgen, von der Höhe schöner Rückblick fast über den ganzen See. Dann bergauf bergab durch wechselnde Landschaft. Hinter *Fuschl* (Mohr) ebenso schöner Rückblick auf Fuschl, im Hintergrund der Schafberg. Die Strasse führt unfern des südl. Ufers des schmalen blauen 1 St. langen *Fuschlsee's*, an dessen n. Ende ein altes thurmartiges Schloss.

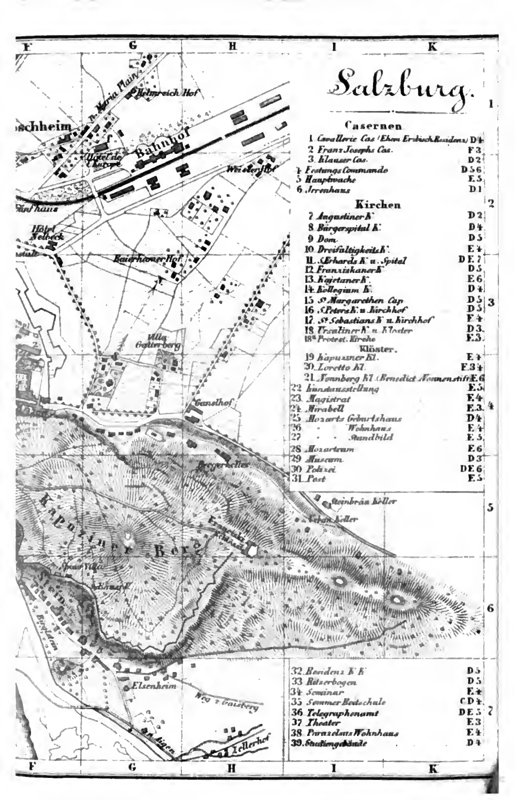
2 *Hof* (Post). Die Ebene, welche folgt, ist nach längerem Aufenthalt in den Bergen nicht unangenehm. Sehr weite Aussicht über die Salzach hinweg in das bayr. Flachland. Vor Salzburg senkt die Strasse sich, zuletzt ziemlich scharf bergab am *Nockstein* vorbei, einer steilen Felsnadel („Horn des Gaisbergs") am Abhang des *Gaisbergs* (S. 578). Vor Salzburg auf der letzten Anhöhe *(Guggenthal)* ein Bräuhaus und eine 1864 erbaute Kirche, links auf einer Anhöhe *Schloss Neuhaus*, 1424 von Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus erbaut, jetzt Eigenthum des Grafen Thun, der es herstellen liess.

2 *Salzburg.*





A
B
C
D
E
Gasthofe
a Drei Alliirte D 4
b Goldnes Schiff D E 5
c Erzherzog Carl E 5
e Krone D 4
f de l'Europe G 1
g Hôtel d'Autriche K 1
Restaurationen
h Stiftskeller zu St Peter D 5
i Stieglkeller D 6
I Fahrstr. z. Mönchberg D 2
II Weg z. Mönchberg D 5
III Weg z. Festung D 6
VI Weg z. Kapuzinerberg F 4
Vorstadt Mülln
Riedenburg
Mönchberg
Salzach
Vorstadt Nonnthal
1
2
3
4
5
6
7
Darmstadt Ed. Wagner.


Salzburg.
Casernen
1 Cavallerie Cas. (Ehem. Erzbisch. Residenz) D4
2 Franz Josephs Cas. F3
3. Klauser Cas. D2
4 Festungs Commando D56
5 Hauptwache E5
6 Irrenhaus D1
Kirchen
7 Augustiner K. D2
8 Bürgerspital K. D4
9 Dom D5
10 Dreifaltigkeits K. E4
11. S. Erhards K. u. Spital DE7
12 Franziskaner K. D5
13 Kajetaner K. E6
14 Kollegium K. D4
15 St. Margarethen Cap. D5
16 S. Peters K. u. Kirchhof D5
17. St. Sebastians K. u. Kirchhof F4
18 Ursuliner K. u. Kloster D3
18a Protest. Kirche F3
Klöster.
19 Kapuziner Kl. E4
20 Loretto Kl. F34
21 Nonnberg Kl. (Benedict. Nonnenstift) E6
22 Kunstausstellung E5
23 Magistrat E4
24 Mirabell E3
25 Mozarts Geburtshaus D4
26 Wohnhaus E4
27 Standbild E5
28 Mozarteum E6
29 Museum D3
30 Polizei DE6
31 Post E5
32 Residenz K. K. D5
33 Ritzerbogen D5
34 Seminar E4
35 Sonntags Realschule CD4
36 Telegraphenamt DE5
37 Theater E3
38 Paracelsus Wohnhaus E4
39 Studiengebäude D4
Bahnhof
Helmreich Hof
Hôtel de l'Europe
Hôtel Nelböck
Kaiserhauser Hof
Villa Gutterberg
Ganslhof
Bürgerkeller
Steinbräu Keller
Kapuziner Berg
Stein
Elsenheim
Weg z. Gaisberg
Zellerhof
F G H I K
1 2 3 4 5 6 7

153. Salzburg und Umgebungen.

Gasthöfe. *Hôtel de l'Europe, dem Bahnhof gegenüber, neu, nach Art der grossen Schweizergasthöfe, mit schöner Rundsicht, 120 Z. zu 1 fl. und mehr, Pension von September bis Juni; *Oesterreichischer Hof, neu, am r. Ufer der Salzach, Z. 1 fl., L. 20, F. 52, B. 30 kr.; *Hotel Nelböck in der Nähe des Bahnhofs, Z. 80, F. 40, L. 20 kr., im Nebenhaus Pens. 5—7 fl.; Erzherzog Carl, Mozartplatz; Goldenes Schiff [Post], Residenzplatz. — 2. Cl.: *Goldene Krone mit Conditorei, gegenüber Mozarts Geburtshaus, Hirsch, Mödlhammerbräu, Horn, diese 4 in der Getreidegasse; *Mohr, Judengasse; Raith, dicht am Marktplatz. Ueber der Brücke am rechten Ufer: *Gablerbräu, Traube, Regenbogen, Tiger.

Kaffehäuser. Tomaselli am Marktplatz („Gefrornes"); Lobmayer Kirchgasse; Wiesenberger Judengasse; Baldauf an der Brücke, im 1. Stock, beide mit Aussicht auf die Salzach; Zeller Linzergasse.

Wein im St. Peters-Stiftskeller (S. 575) (Kloster Neuburger und Mozartwein empfehlenswerth). Ferner bei Raith, im Mohren, Tiger u. a.

Bier beim Stieglbräu, im Sommer der Stieglkeller, am Weg zur Festung, mit Aussicht, sehr besucht; zum Schanzelkeller, vor dem Cajetanerthor, neu restaurirt, mit hübscher Rundsicht; im Augustinerkloster in Mülln „das Bräustübl"; Mödlhammerkeller vor dem Klausenthore, hübsche Aussicht, besonders bei Sonnenuntergang; Sternbräugarten, Getreidegasse, in der Stadt.

Bäder. **Neues Bad- u. Curhaus*, Bahnhofsstr., mit reicher Einrichtung, Bäder aller Art, auch Schwimmbassin. *Schwimmschule* bei Schloss Leopoldskron, 1/2 St. südwestl. (S. 579). *Moorbäder* in Marienbad, 1/2 St. vor der Stadt, wohin Omnibus (10 kr.) vom Hirschen; *Wannenbäder* in Mülln (auch *Soolbad*).

Fiaker-Taxe vom 30. Juli 1859: 1/4 St. einsp. 20, zweisp. 30 kr.; 1/2 Tag 2 fl. 80 oder 4. 20 kr.; ganzer Tag 5 oder 7 fl. — Hin und zurück: *Berchtesgaden* 5 oder 7 fl.; *Königssee* 6 oder 9 fl.; *Hallein* 4 oder 61/2 fl.; *Golling* 6 oder 9 fl. Hin und zurück mit 1 St. Aufenthalt: *Aigen* 1. 50 oder 2. 40; *Anif* oder *Grödig* 2. 40 oder 3. 20; *Fürstenbrunn* 2. 20 oder 3 fl.; *Maria Plain* 2. 20 oder 3 fl.; *Hellbrunn* oder *Klessheim* 1. 40 oder 2. 40; *Mittermoos* (Marienbad) 1 oder 2 fl. — Mauthgebühren und Trinkgeld überall eingerechnet. — Dienstmann-Institut gut geregelt.

Stellwagen (1868) nach: *Berchtesgaden* vom Schiff u. Erzb. Carl (31/2 St. 80 kr. österr.) 6 U. fr. u. 4 u. 5 U. Nachm.; *Golling* vom Erzh. Carl (31/2 St., 70 kr.) 6 U. fr. und 1 U. Mitt.; *Hallein* (2 St., 35 kr.) 6 U. u. 10 U. Morg., 1 U. u. 5 U. Nachm. vom Erzh. Carl, u. 4 U. Nachm. vom Höllbräu; *Laufen* (2 St., 24 kr. südd. Währg., Silber) 31/2 U. Nachm. vom Erzh. Carl; *Mondsee* (31/2 St., 70 kr.), über Thalgau, *Oberndorf* (3 St., 35 kr.) 6 U. fr. u. 4 U. Nachm. von der Krone.

Telegraphen-Bureau im Regierungsgebäude II. Stock, Aufgang rechts neben der Hauptwache; **Brief- und Fahrpost** ebendaselbst ebener Erde. — **Dienstmänner** (auch als Fremdenführer verwendbar) 5 kr. die Viertelstunde.

Salzburg (1408'), die *Juvavia (Juvavum)* der Römer, war bis 1803 Hauptstadt eines geistlichen, dann weltlichen Fürstenthums, darauf österreichisch, bayrisch, und seit 1816 wieder österreichisch (18,500 Einw.). Wie der Schafberg (S. 571) die schönste Berg-Rundschau in Deutschland bietet, so kann mit Salzburg und seinen Umgebungen in Schönheit der Lage sich kaum eine andere deutsche Stadt messen. An beiden Ufern der *Salzach* dehnt sich die in ihren neueren Theilen saubere Stadt aus, am l. Ufer von dem steilen Festungs- und Mönchsberg fast eingeschlossen, während der Stadttheil am r. Ufer sich an den Capuzinerberg anlehnt; beide durch zwei Brücken (und die neue Eisenbahnbrücke, S. 576) über

die *Salzach* verbunden, deren grauweisses Gletscherwasser in einem breiten theilweise trocken liegenden Kiesbett der bayr. Ebene und dem in die Donau mündenden Inn zueilt. Häufige Feuersbrünste haben von älteren Gebäuden wenig übrig gelassen. Alle Bauten von einiger Bedeutung sind unter den prachtliebenden Fürstbischöfen des 17. u. 18. Jahrh. aufgeführt. Die Häuser mit ihren flachen Dächern, die prächtigen Marmorbauten, die zahlreichen Brunnen erinnern an Italien, woher die Fürstbischöfe auch ihre Baumeister kommen liessen. In manchen Häusern haben die einzelnen Stockwerke verschiedene Eigenthümer.

Der steigende Verkehr hat in neuester Zeit eine Erweiterung der Stadt nothwendig gemacht: zu beiden Seiten unterhalb der Stadtbrücke sind grosse Steindämme aufgeführt, am *l. Ufer* auf denselben schöne Plätze und Promenaden eingerichtet, *am r. Ufer* Bauplätze gewonnen, die sich bis zum Eisenbahndamm und weiter hinziehen und bereits mit einigen Neubauten, darunter die *protestantische Kirche*, besetzt sind. Auf dem linken Ufer befindet sich der ältere Stadttheil. Hauptpunkt desselben ist der *Residenzplatz* mit dem ansehnlichen **Residenzschloss** (Pl. 32), 1592 aufgeführt; gegenüber der **Neubau** (*Regierungsgebäude*, darin permanente Kunstausstellung), fast 100 Jahre später vollendet, von einem Thürmchen überragt, in welchem um 7, 11 und 6 U. ein *Glockenspiel* seine Weise je 3mal repetirt, die in jedem Monat erneuert wird, daneben die *Hauptwache*. An der Südseite die **Domkirche** (Pl. 9), 1614 bis 1668 von Santino Solari erbaut, mit werthlosen Gemälden und kürzlich restaurirten Stuckarbeiten; sie ist eine der einfachsten und edelsten der vielen Nachbildungen der Peterskirche zu Rom; l. neben dem Eingang ein *Taufbecken aus Erzguss von 1321. Am 15. Sept. 1859 brannten Dach und Kuppel ab, woher auch die Beschädigung der Fresken an der Decke datirt. Vor dem Portal eine *Mariensäule* aus Bleiguss von 1772, von Hagenauer.

Der ***Hofbrunnen,** 1664 von *Ant. Dario* ausgeführt, 45' h., in der Mitte des Platzes, besteht aus 3 Abtheilungen, unten 4 Flusspferde, je aus einem Marmorblock gearbeitet, ebenso die Atlanten, oben spritzt ein Triton den Wasserstrahl aus einem Horn 8' hoch.

Auf dem angrenzenden Platz ***Mozart's Standbild** von Schwanthaler, in Erz, 1842 errichtet (Pl. 27). Des Meisters (geb. 1756, † 1791) *Geburtshaus* (Pl. 25) ist in der Getreidegasse, der Krone schräg gegenüber, durch eine Aufschrift bezeichnet; ebenso sein Wohnhaus am Hannibal-Platz. — Das *Mozarteum* (Pl. 28), eine Stiftung zur Ausbildung junger Musiker, besitzt eine werthvolle Sammlung Mozart'scher Handschriften, des Meisters Concertflügel etc. Eintr. Nachm. 2—3 U.

An der Südseite der Domkirche, am Capitelplatz, ist eine Pferdeschwemme, die *Capitelschwemme*, aus Marmor: „PrInCeps LeopoLDVs Me eXstrVXIt" (1732). Auf dem Capitelplatze links die neu in Stand gesetzte *Residenz des Fürstersbischofs*, in

welche derselbe aus dem Mirabellschlosse (S. 576) 1864 über siedelte.

Rechts in der Nähe der Eingang zum ***Leichenhof St. Peter** (Pl. 16), dem ältesten in Salzburg, an die Nagelflue-Wand sich anlehnend. Interessant sind die Zellen in der steilen Felswand und die daran gehefteten Capellen aus der Zeit der Gründung durch den h. Rupert um 582. Die in der Mitte des Friedhofs stehende 1485 erbaute *Margarethenkirche* wurde 1864 innen und aussen stilgerecht restaurirt und alle Grabsteine (des 15. Jahrh.) in der Aufstellung symmetrisch geordnet und umgelegt. Unter den modernen Monumenten des Friedhofs das Grabdenkmal der poln. Gräfin *Lanckoronska* († 1839) von Schwanthaler. In der letzten n. Gruft der Arcaden ruht der Tonsetzer *Mich. Haydn* († 1806). In der, den Leichenhof n. abschliessenden **Stiftskirche St. Peter** (Pl. 16), im einfachen Basilikenstyl 1127 erbaut, ist ihm (5. Capelle des nördl. Seitenschiffs) ein geschmackloses Denkmal errichtet, neben einem Denkstein des hier geborenen Ritters *Neukomm* (ebenfalls Componist) und der Baronesse *Sonnenburg*, Mozart's Schwester; an einem Pfeiler gegenüber das sehr alte Grabmal des h. Rupertus; l. neben dem Eingang das grosse Grabmal von rothem Marmor des Ritters v. Raitenau (1593). Auch *Johann Staupitz* († 1524), der Freund und Gönner Luther's, ist hier begraben; sein Denkstein befindet sich in der Mitte der St. Veits-Capelle. Auch sonst alte Grabdenkmäler, zu besichtigen, wenn die Kirche gerade geöffnet ist. Führer beiderlei Geschlechts, die auf dem Friedhof sich zudrängen, sind völlig entbehrlich. Das *Benedictinerstift St. Peter* besitzt eine ansehnliche Bibliothek mit Incunabeln und alten Handschriften, eine sehr merkwürdige Schatzkammer und reiches Archiv. Im Stiftskeller, am n. Ausgang des Leichenhofs, guter Wein (S. 573), auch Bier und Speisen. In dem Haydnstübchen daselbst pflegte Haydn seinen Abendwein in fröhlicher Gesellschaft zu trinken.

Ganz nahe das **Franciscaner-Kloster** (Pl. 12) (Kirche mit zwei schönen roman. Portalen), dessen Pater Peter ein musical. Tasten-Instrument erfunden hat und spielt, welches die verschiedensten Instrumente mit Glück nachahmt, für bescheidene Männer um $10^1/_2$ U. wohl zugänglich.

Der ehemalige fürstl. Marstall in der Nähe, jetzt Cavallerie-Caserne (Pl. 1), mit der (Eintr. 10 kr.) ***Sommer-Reitschule** (Pl. 35), ein in den Felsen des Mönchsbergs 1693 eingehauenes Amphitheater mit 3 Reihen Gallerien, und der *Winter-Reitschule*, worin als Deckengemälde ein Turnier, 1690 gemalt. Neben der Reitschule einerseits der Stiegenaufgang des Mönchsberges (S. 576), anderseits die *Pferdeschwemme* mit Marmor-Einfassung und 1670 von *Mandl* ausgeführter plast. Gruppe (Pferdebändiger).

Neben dem Marstall führt ein 200 Schr. l., 1767 durch die Nagelflue (Breccie) des Mönchsbergs gehauener Durchbruch, das

***Neuthor**, in's Freie, an der Stadtseite das Medaillonbild des Erbauers, Erzh. Sigismund, mit der Unterschrift: *te saxa loquuntur*; an der Landseite ein 16' h. Standbild des h. Sigismund, von *Hagenauer*.

Unfern des Ursulinerklosters (Pl. 18) ist das ***Museum** (Pl. 29; Eingang vom Franz-Joseph-Kai an der Salzach, durch eine Wandinschrift bezeichnet (Eintritt jede Stunde von 10—4 U. à Pers. 20 kr.): Bibliothek von 20,000 Bänden, röm. u. kelt. Antiken, mittelalterl. Cabinet mit Rüstungen, Waffen, Geräthschaften u. Geschirren; dann die Instrumentenstube mit Instrumenten der letzten drei Jahrhunderte; ein Cabinet für altdeutsche christliche Kunst; Gemälde Salzburger Maler; Naturalien-Cabinet (Salzburg'sche) Münzsammlung (Salzburg'sche) vom Jahre 1000 bis 1806.

Die Häuser des nächstgelegenen *Gstättengasse* sind wie Schwalbennester an den Berg angebaut, Kammer u. Keller in die Nagelflue eingehauen. Der Berg stürzte wiederholt ein und begrub Häuser und Menschen unter seinen Trümmern. Das *Klausenthor* schliesst hier die Stadt auf dem schmalen Landstrich zwischen Fluss und Berg oberhalb der neuen Anlagen. Noch weiter n. überschreitet die Eisenbahn auf einer *Eisenbrücke* mit steinernen Pfeilern die Salzach.

Bei der *Augustinerkirche* in der Vorstadt *Mülln* steigen wir nun den ***Mönchsberg** hinan und wandeln über den langen waldbewachsenen Bergrücken hin bis (1 St.) an den südl. Abhang, fast am Fuss der Festung, ein sehr lohnender Spaziergang, besonders durch die mit Bänken versehenen mannigfaltigen Aussichtspunkte, darunter die jüngst hergerichtete *Bürgerwehr* (Restauration), ganz neuer Punkt; ferner die Rundsicht von der *Carolinenhöhe*: l. auf die Festung Hohen-Salzburg, dahinter der Gaisberg, am Fuss desselben das Aignerthal, weiter über Schloss Hellbrunn das lange Tännengebirge, der tiefe Einschnitt Pass Lueg, daneben im Süden der hohe Göll, über Schloss Leopoldskron der dunkle Untersberg, an diesen angereiht, der Lattenberg, Mühlbergshorn, Ristveitkogel, Sonntagshorn, Staufen über der Thurmspitze des Dorfes Maxglan. Der im nahen Vordergrund stehende Felsstock ist der Reinberg mit Nagelfluh-Brüchen. Im W. die bayr. Ebene. Im N. Maria Plain, n. ö. der an den Gaisberg sich anreihende Kapuzinerberg, an dessen Fuss die Stadt an der Salzach liegt. Auch die andern, mannigfachen Aussichtspunkte des Mönchsbergs verdienen einen wiederholten Besuch.

Der östl. unter der Festung gelegene Ausläufer des Berges heisst der *Nonnberg*, nach dem dortigen Frauenkloster; in der goth. Klosterkirche ein schöner Flügelaltar; Crypta mit hübschen Säulen; im Thurm alte Wandgemälde, wahrscheinlich aus der Zeit Heinrich's des Heiligen; ein roman. Portal als Eingang zur Kirche; reizende Aussicht von der Brustwehr. Zum Besuch des Klosters ist bischöfl. Erlaubniss nothwendig.

Vom Mönchsberg hinab führen folgende Wege: a) beim Frauenkloster über der Vorstadt *Nonnthal* nach Leopoldskron (S. 579); b) vom Frauenkloster in das Kaiviertel (civitas caji) der Stadt; c) von der *Karolinenhöhe* durch das neue *Schartenthor*, nächst der *Freiburg*, nach Leopoldskron; d) auf dem Fussweg

über 483 Stufen in die Stadt zum Marstall; e) durch den Wald und die Monikapforte nach Mülln zurück; f) von der Festung am Stiegelkeller vorbei auf den Capitelplatz. Auf dem letzten Wege gelangt man auch statt abwärts zum Stiegelkeller, aufwärts steigend, zur Festung **Hohen-Salzburg**, deren Zinnenthürme 400′ höher als der Capitelplatz; namentlich vom Feuer-Thurm eine ***Rundsicht**, wie sonst von keinem Punkt. Der directe Weg aus der Stadt führt vom Capitelplatz durch die Festungsgasse oder auch vom südl. Ausgang des St. Peterfriedhofs auf der Bergstrasse, oder auf dem Stufenweg hinan. Die Festung ist 1088 gegründet und zu verschiedenen Zeiten ausgebaut; der grösste Theil der jetzigen stattlichen Gebäude und Thürme zwischen 1496 und 1519. Die Schlosscapelle auf dem Festungsplatz, 1502 erbaut, enthält 12 Apostelstatuen in rothem Marmor. An der Capelle Reliefbilder in rothem Marmor, Erzb. Leonhard († 1519) nebst Heiligen. Er liess auch die schönen Zimmer einrichten, die auf Anordnung des Erzherz. Johann 1852 hergestellt sind. Im Rittersaal ein schöner goth. Ofen. Trinkg. 20 kr.

Am r. U. der Salzach, gleich bei der älteren (mittleren) Brücke r. „am Platzl", das vierstöckige *Haus* (Pl. 38), welches der berühmte Naturforscher *Theophrastus Paracelsus von Hohenheim* († 1541) bewohnte, durch sein Bildniss bezeichnet. Am Ende der Linzergasse, in der Vorhalle der Kirche, die an den ***Leichenhof St. Sebastian** (Pl. 17) grenzt, ist sein Grabdenkmal, 1752 über dem alten Grabstein errichtet, auf welchem er *„insignis medicinae doctor"* genannt, *„qui dira illa vulnera lepram podagram hydropisim aliaque insanabilia corporis contagia mirifica arte subtulit"*. In den Arcaden, in der Mitte des n. Ganges, ein sehr geschmackvolles Grabdenkmal des Malers *Sattler* († 1847). Das Grabmal des preussischen Generals *Rühle von Lilienstern*, der 1847 auf der Reise hier starb, ist am 3. Pfeiler rechts von der Sattler'schen Gruft. Schöne Gruft des Domcapitels. Links am Wege zu der in Mitten des Kirchhofs stehenden Capelle St. Gabriel (1597 erbaut, 1864 restaurirt, Mosaikwände von Castello) Constantia von Nissen *Wittwe Mozart* († 1842), gegenüber zwei Schwestern von Weber.

In dem Schloss *Mirabell* (Pl. 24), auf dem r. U., an der Nordseite der Stadt, vormals Residenz des Erzbischofs, ist 1858 Haspinger, der aus den Franzosenkriegen in Tirol von 1809 bekannte tapfere Capuziner (der Rothbart), gestorben (vgl. S. 604).

Am rechten Ufer, etwa 200 Schritt von der Brücke ist in der Linzergasse, gegenüber dem Gablerbräu, an dem grossen Steinportale leicht erkenntlich, der Aufgang zum *Capuzinerkloster* (Pl. 19), wohin 250 steinerne Stufen führen. Oben gelangt man durch ein Thor (schellen, 2 kr.) in den schattigen Jagdpark und nun 25 Min. den Fusssteig bergan zum ***Francisci-Schlössl** (auch *Capuziner-Schlössl* genannt), eine viel besuchte Bastei

auf dem Gipfel des Capuzinerbergs, 640′ über der Salzach, mit Wirthshaus und trefflicher Aussicht meilenweit auf und ab, der vom Mönchsberg ähnlich. Am ersten Weg links im Wald, wenn man zum Kloster wieder hinabsteigt, 5 Min. vom Schlössl, ist eine gelichtete Stelle im Wald, der **Stadtplatz*, von welchem man die Stadt und das (auf dem Mönchsberg durch den Untersberg verdeckte) Berchtesgadener Thal übersieht, der Aussicht vom Francisci-Schlössl vorzuziehen. Weiter unten r. die *Aussicht gegen Bayern; die Aussichtspunkte sind neuerdings mit Zugängen und Wegweisern versehen. Wer nicht hoch steigen mag, begnüge sich mit der Aussicht vom Klostergarten, wo jedoch nur Männer Zutritt.

Schloss und Park **Aigen**, dem Fürsten Schwarzenberg *ge*hörig, am Fuss des Gaisbergs, 1 St. s.ö. von Salzburg, *eben*falls besuchenswerth, Morgenbeleuchtung die *vortheilhafteste;* der schönste Punkt auf der s. g. *Kanzel.* Man geht (vom l. Ufer) über die neue hölzerne *Carolinenbrücke*, welche am s. Ende der Stadt vom Cajetan-Thor auf die mit schönen Villen besetzte Strasse nach Aigen führt. Am Eingang eine Restauration, wo man auch einen Führer (40 kr.) durch die Anlagen erhalten kann. Kleines Mineralbad mit 10 Zimmern zum Sommeraufenthalt.

Eine Stunde oberhalb Aigen liegt das dem Grafen Platz gehörige Schloss **St. Jacob**, herrlicher Aussichtspunkt. Man folgt dem durch's Aigener Thal führenden Weg über *Stanzingerhof*, *Elsbethen* und *Ziegelau*, bis zu dem Wegweiser, von wo man in 10 Min. St. Jacob erreicht. Das Schloss ist vom Pfarrer bewohnt, der zugleich die Gastwirthschaft betreibt. Von der „Aussicht" übersieht man das Gebirge in herrlichster Gruppirung; unter dem Tännengebirge treten südl. besonders der Hohe-Göll und der Untersberg hervor; im Hintergrund des Salzachthals die Stadt Salzburg.

Der **Gaisberg** (4073′) wird am bequemsten von *Aigen aus in* 3 St. erstiegen (Führer 1 fl. 50 kr.); auf der *Cistelalp, 1 St.* unterm Gipfel, ein Wirths- und Logirhaus. Von dem flachen Gipfel weite *Fernsicht auf die ganze Kette der Alpen, 7 kleinere Gebirgsseen und den grossen Chiemsee, weniger malerisch, als vom Mönchs- und Capuzinerberg, geringer als vom Schafberg (S. 571).

Für Reisende, denen die Besteigung des Gaisberges zu hoch wäre, ist der Besuch des *Gerstberges*, oder der des *Tannberges* zu empfehlen (in 1 St. von Stat. Köstendorf leicht zu erreichen, mit prächtiger Gebirgsaussicht.

Das kais. Schloss **Hellbrunn** (1 St. südl.), am Weg nach Hallein, Sonntags viel besucht, hat Gartenanlagen und Wasserkünste (Sonnt. Nachm. springen sie gratis, dann alle halbe St. Stellwagen von *Salz*burg (10 kr.); sonst gegen Trinkgeld von 1 fl.), im Geschmack des 17. und 18. Jahrh. Im Schloss (*Restauration) histor. Wandbilder von Mascagni (1615). Im Park Steinböcke, Hirsche und in Gehegen Gemsen. Hinter dem Schlösschen der Weg zum „steinernen Theater", in den Felsen gehauen. Unter den Erzbischöfen sind hier mehrmals Pastoralen und Opern aufgeführt



Darmstadt Ed. Wagner
Reichenhall
Berchtesgaden
Unters
Berg
Reitalm
Gebirge
Hochstein Berg
Watzmann
Ramsau
Schellenberg
Salzb.
Lattenberg
Schönau
Gr. Mühlsturz H.
St. Bartholomä
Palfel Horn
See Horn
Gr. Hundstod
Schönfeld Kopf
Hollermaas
Vichhausen
Marzoll
Freilassing
Laufen
Hochkalter
Stauffen B.
Hintersee


Mond See
St. Gilgen
Tännen Gebirge
Abtenau
Golling
Fuschl
Faistenau
Strubberge
Hochreiten E.
Scheffau
Abersee
Wolfgang

worden. Erlaubniss zum Eintr. im Försterhaus, 20 kr. Prächtige *Aussicht auf Salzburg in der Nähe des *Monatschlösschens* 15 Min. vom Försterhaus. Fusspfad von Hellbrunn (Ueberfahrt über die Salzach) nach Aigen, so dass Fussgänger beide Ausflüge verbinden können. — Schloss *Anif* s. S. 586. — Südwestl. 1/4 St. von Salzburg Schloss *Leopoldskron*, Eigenthum des Königs Ludwig († 1868), mit grossem Weiher u. *Schwimmschule* (S. 573); 10 M. von da ein besuchtes Moorbad. In der Nähe *Glanek* (Whs.) und der **Fürstenbrunnen*, mit Wasserfällen. Die Marmorbrüche (s. unten) auch nicht weit. — Nördl. am r. U. der Salzach weithin sichtbar die 1674 erbaute stattliche Wallfahrtskirche *Maria Plain;* die *Aussicht ist die umfassendste in der Umgebung von Salzburg, bei Abendbeleuchtung am schönsten.

Von Glanek (s. oben) aus wird der **Untersberg** (6000′) in 4 1/2 bis 5 St. häufig bestiegen. Führer rathsam. Die Rundschau ist zwar weniger umfangreich als die vom Gaisberg (S. 579), doch bietet der Berg selbst viel Interessantes. Die Zerklüftungen der Felsen, die Schluchten sind ganz eigenthümlich, die Flora ist besonders reich. Die Colowrat's Höhle, in deren Innern interessante Eisbildungen, wird viel besucht. Der Untersberg ist ein ansehnlicher Gebirgsstock, mit den drei höchsten Spitzen: Geiereck (5721′), Salzburgerthron (5864′) u. Berchtesgadenerthron (6276′). Die Sage lässt in ihm Carl den Gr. (auch Carl V.) schlafen, um wieder hervorzutreten, wenn Deutschland zu alter Herrlichkeit erbluht. (Von Kaiser Friedrich I. wird dieselbe Sage beim Kyffhäuser in Thüringen erzählt.)

154. Von Salzburg nach Berchtesgaden und Reichenhall. Königssee.

3 Meilen. Lohnkutscher und Stellwagen s. S. 573. Von Salzburg nach Reichenhall Eisenbahn über Freilassing in 1 St. Berchtesgaden und Reichenhall sind bayrisch, daher Pass mitnehmen.

Zwischen Salzburg und (1 St.) *Gredig* über den Canal, welcher unfern der Landesgrenze aus der *Alm* oder *Ache*, dem Ausfluss des Königssee's, nach Salzburg geführt ist. Rechts am Gebirge Schloss *Glanek*, früher Eigenthum des Grafen Arco, überragt von dem spitzen Kegel des *Hochstaufen* (S. 584), links der *Schmidtenstein* mit dem festungsartigen Gipfel. Am Ende des Dorfes Gredig mehrere Marmor- (Schusser-) Mühlen, von der *Alm* getrieben. Von hier führt ein Weg zum *Gassenleier Felsen*, von wo umfassende Aussicht über das Thal.

Die Strasse windet sich um den Fuss des *Untersbergs* (s. oben). Die Marmorbrüche und Sägewerke sind Eigenthum des Königs von Bayern. Am Wege, an der Alm, eine Marmorsäule zum Gedächtniss der Rettung der Frau Eveline v. Bernd geb. v. Hammer-Purgstall aus Wassersgefahr im Jan. 1849. *„Gott sei Dank und Ehre, dass die eisigen Wogen über jene Wehre mich zum Tod nicht zogen, dass sie mir das Leben wieder neu gegeben."* Am Bergabhang Schloss *Gartenau.*

Ein enger Pass, von der Alm durchströmt, zwischen dem *Untersberg* und dem nördl. Ausläufer des *Hohen-Göll*, der den Hintergrund bildet, führt in das Gebiet von Berchtesgaden. Die

Grenze bildet der *Hangende Stein*, eine Felswand an der Alm. Zwei Reliefs in derselben dienen als Grenzsteine, der erste, ein österr. von 1818 mit dem h. Leopold, dem Schutzpatron des Erzherzogthums, der zweite, ein Crucifix mit der Unterschrift: *Pax Intrantibus et Inhabitantibus*, einer derjenigen, mit welchen im Jahr 1514 Probst Gregor Rainer von Berchtesgaden alle Landesgrenzen besetzen liess. In dem alten Thurm war vor der Zoll-Einigung die bayrische Mauth. Der alte Markt **Schellenberg** (*Amanhauser*), ungefähr halbwegs zwischen Salzburg und Berchtesgaden, hat einen Marmorthurm. Bei *F. Krieger* schöne Holzschnitzwaaren. An der Brücke über die Alm ist die Wasserhöhe von 1622 angezeigt.

Das Thal öffnet sich, wo 1 St. weiter links ein Weg nach Hallein sich abzweigt (über den *Dürnberg*, 3 St.), und der *Grosse* und *Kleine Watzmann* (8667′), dazwischen ein breiter Sattel (*Watzmannscharte*) mit grossem Gletscher, treten plötzlich hervor. Auch Berchtesgaden mit seinen vielen stattlichen Gebäuden, höchst anmuthig am Abhang des Berges gelegen, zeigt sich zwischen Wiesen und Bäumen. Die Strasse führt an den neuen *Berg-Gebäuden* vorbei, gegenüber das alte Stollen-Mundloch des Salzbergs mit der Ueberschrift: *„Ihre Curfürstl. Durchlaucht zu Cölln Herzog Ferdinand in Ober- und Nieder-Bayern, Administrator des Fürstl. Stifts Berchtesgaden, Hauptstollen zu diesem Berg, angefangen 1628“*, daneben das jetzige Stollen-Mundloch und das alte *Brunnhaus* mit der alten Rad-Maschine zur Soolhebung, welche zur Beurtheilung der Gangart bei jedem Radumgang einen Schlag auf die vor dem Fenster des Maschinenwärters befindliche Schelle macht. Die hydraul. Maschine, welche einen Theil der Soole durch eine über Berg und Thal führende eiserne Leitung bis Reichenhall treibt, ist näher bei Berchtesgaden.

Zum *Befahren des Salzbergs erhält man im Zechenhaus, dem Stollen-Mundloch gegenüber, einen Fahrschein für 45 kr. womit zu gewöhnlicher Fahrzeit (11—12 U. Vorm. und 5—6 U. Nachm.) Alles berichtigt ist. Ausser dieser Zeit hat ein einzelner 2 fl., und jede sich anschliessende Person 45 kr. zu zahlen. Man legt bergmännische Kleider an und tritt in Begleitung eines Beamten die Wanderung durch den Berg an, ganz in der S. 586 beschriebenen Art. In dem grossen Sinkwerk Kaiser Franz wird wohl des Echo's wegen geschossen. Der „Salzsee“ mit guter Beleuchtung, regelm. Fahrt 11 U. Vorm. u. 5 U. Nachm., Person 30 kr. Vor Ablauf einer Stunde fährt man wieder aus, im eigentlichen Sinne des Worts, mit einem Wurstwagen auf einer Eisenbahn. Im Fremdenzimmer legt man die Bergkleider ab und kauft allenfalls noch für 12 oder 15 kr. eine kleine Schachtel mit Salzstufen. Der Berchtesgadener Salzberg wird von Reisenden jetzt mehr besucht als der Dürnberg (S. 586) bei Hallein, weil er weit bequemer und billiger zu befahren ist. Auch ist das Gestein salzhaltiger, reines Steinsalz nicht selten.

Berchtesgaden (1916′) (*Watzmann, nicht billig, Zweispänner zum Königssee 4 fl. für 5 St.; Neuhaus, wird gelobt; *Leuthaus oder Post; *Moser; Weber, an der Salzburger Strasse; Klaussner, gute Restauration, auch 4 Zimmer; Berchtesgadener Schnitzwaaren in Holz, Horn und Elfenbein, seit Jahrhunderten berühmt, reichste Auswahl bei *A. Kaserer*, hier schöner und billiger, als man sie in Tirol zu kaufen pflegt; bei den Schnitzern selbst und auch bei *Wahnschaffe* in Nürnberg am billigsten).

Berchtesgaden war bis 1803 Sitz einer gefürsteten Probstei, deren Gebiet (8 □M.) nur zum sechsten Theil angebaut, das Uebrige Fels, Wasser und Wald, so bergig, dass gesagt wurde, es sei so hoch als breit. Das ehem. Stiftsgebäude, welches sehr stattlich den langen Felsabhang krönt, ist jetzt königl. Schloss. Die *Stiftskirche* mit ihrem roman. Kreuzgang, geschnitzten Chorstühlen und anderen Alterthümern ist sehenswerth. An der Südseite des Orts hat König Max († 1864) 1852 ein Landhaus aufführen lassen, das er während der Treibjagden bewohnte (*Aussicht). Im Grund, an der Alm, grosse neue *Sudhäuser*. (Lohnkutscher zu Taxpr., Zweisp. nach Salzburg z. B. 8 fl.)

Der Glanzpunkt des Berchtesgadener Gebiets ist der ****Königssee** (1925′), auch *Bartholomäussee* genannt, tiefgrün und klar, 2 St. l., $^1/_2$ St. br., der schönste deutsche See, höchst sehenswerth nach allen Schweizer und Oberitalischen Seen, von hohen bis zu 8000′ fast senkrecht aufsteigenden Kalkfelswänden eingeschlossen, $1^1/_4$ St. von Berchtesgaden. Zwei gleich weite Wege führen hin: 1. ein hügeliger schattiger Fahrweg am rechten U. der *Königsseer Ache* am Abhang des Gebirges (rechts von der Strasse das gräfl. Arco'sche Schloss *Unterstein*, mit Parkanlagen und dem Dorf gleichen Namens, wo Gesellschaften im Whs. der Frau *Schuler* nach Bestellung ein recht gutes Mittagsessen haben können); 2. ein schönerer Fussweg an den Sudhäusern vorbei, immer in unmittelbarer Nähe des Flüsschens, dann am linken, dann am r. U. über *Schönau*, wo bei der Kirche Graf Arco ein hübsches Landhaus erbaut hat.

Am See ein neu eingerichtetes Wirthshaus mit 40 Betten (34 kr.), neben dem Fischmeister, der die Aufsicht über die Ruderboote führt. Er bestimmt die Anzahl der Ruderer, zur Hälfte gewöhnlich rüstige Alpenmädchen. Taxe für jeden Ruderer bis zum Kessel (Hälfte des See's) 18 kr., Bartholomä 30 kr., zum Ober-See (Salet-Alp) 42 kr.; das Fahrzeug 18 kr. für 4 bis 5 Pers., 40 kr. für 12 bis 17 Pers., 1 fl. für 40 Pers. für den ganzen Tag; für den halben Tag die Hälfte der Fahrzeuggebühren. Die Fahrt bis St. Bartholomä dauert je nach dem Wind 1 bis $1^1/_2$ St., bis zur Salet-Alp $^1/_2$ St. mehr. Morgens weht gewöhnlich Süd-, Nachmittags Nordwind. Zweimal tägl. regelmässige Rundfahrten um den See (von $8^1/_2$ U. Morg. bis 3 U. Nachm. und v. 11 U. Morg. bis 6 U. Nachm.), mit Anlegen auf allen Stationen, zu bedeutend billigeren Preisen.

Erst wenn man an der kleinen Insel *St. Johann* und am *Falkenstein* vorbei ist, einer vortretenden Felswand mit einem Kreuz zur Erinnerung an ein vor 100 Jahren hier gestrandetes Wallfahrer-Schiff, erscheint der See in seiner ganzen Ausdehnung, im Hintergrund das schneebedeckte *Stuhlgebirge*, daneben der *Schönfeldspitz* (8385′). Am ö. U. stürzt der *Königsbach* an der rothen Marmorwand in den See. Etwas weiter, an der tiefsten Stelle des See's (636′), weckt ein Pistolenschuss, gegen die w. Felswand abgefeuert, ein lang nachhallendes *Echo*. In der Nähe eine mit Wasser gefüllte Höhle, das *Kuchler Loch*, durch das der Wasserfall bei Kuchel (S. 587), der Gollinger Fall, sein Wasser erhalten soll, bei der Zerklüftung der Kalkfelsen nicht unmöglich.

An der vortretenden baumbewachsenen Landzunge östl., der *Wallner-Insel*, legt das Boot an; hübsche Anlagen führen hier bergan an einer verlassenen Einsiedelei vorbei, in 10 Min. in eine enge Felsschlucht, wo der *Kesselbach* zwei kleine Wasserfälle bildet. *„Ewiger, dich spricht das Gestein, dich das Brausen des Gewässers, wann wird meine Seele dich schauen?“* steht hier an passender Stelle eingehauen. Der Blick von hier beim Hinabsteigen durch den waldigen Vordergrund über den grünen See auf das jenseitige Gebirge und den Watzmann ist vortrefflich.

Das Boot nimmt nun seine Richtung w. nach *St. Bartholomä* ein weit in den See vortretendes grünes fruchtbares Vorland mit einem alten königl. Jagdschloss am Ufer, zugleich Gasthaus (*nicht* zum Uebernachten). Im Vorhaus hängen Abbildungen ungewöhnlich grosser „Lachsferche“ *(Salmo alpinus)*, die seit einem Jahrhundert im See gefangen wurden. Auch ein Bärenkampf, den der Fischmeister 1675 auf dem See bestanden hat. Die *Capelle* wird am St. Bartholomäus-Tage (24. Aug.) von Wallfahrern viel besucht, während auf den Höhen Abends Feuer brennen. — *Die Eiscapelle* (1 St. w.) in einer Schlucht am Watzmann bildet sich von Zeit zu Zeit neu, ist aber nicht ohne *Gefahr* zu betreten.

Am s.w. Ende stürzt der wasserreiche *Schrainbach* von einer Anhöhe in den Königssee. Die *Salet-Alp*, eine aus moos- und grasdurchwachsenen Kalkfelstrümmern bestehende 10 Min. breite Landenge, trennt den Königssee von dem $^1/_2$ St. l. einsamen, von hohen steil aufsteigenden Kalkwänden eingeschlossenen, hellgrünen *Obersee*. Nur das Rauschen des Wasserfalls und zuweilen das Pfeifen eines Murmelthiers, hier Mankei genannt, unterbricht die erhabene Ruhe dieser wilden Einöde.

Vom Kesselbach (s. oben) ansteigend führt ein bequemer 4 bis 5′ breiter, im J. 1851 für die königl. Jagden angelegter Reitweg, in ermüdend langen Windungen an der ö. Bergwand des Königssee's bergan auf die (3 St.) *Gotzenalp (5329′), St. Bartholomä gegenüber. Unterwegs die Sennhütten von *Gotzenthal* ($1^1/_2$ St.) und die der *Seeau* ($^3/_4$ St.), dann noch $^3/_4$ St. bis zur Gotzenalp; zuletzt den Reitweg rechts (links führt auf einen Gemsenstand). Prächtige Aussicht in die Gebirgswelt, Uebergossene Alm, Steinerne Meer, Watzmann, Hohe-Göll, Untersberg u. s. w., auch Hochwild, Hirsche und Gemsen, nicht minder drei saubere *Sennhütten (Alte Kaser, Neue Kaser und Wasser-Kaser), nöthigenfalls auch zum Uebernachten, ein von Berchtesgadenern viel besuchter Punkt. Vom *Feuerpalfen*, $^1/_4$ St. von den Kasern (Sennhütten) am n.w. Rand der Alp, auf der fast senkrecht 2500′ vom See aufsteigenden Felswand, übersieht man den See und tief im Grunde St. Bartholomä. Rückkehr in 2 St. nach dem Kesselfall, wo schon bei der Hinfahrt der Schiffer für die Rückfahrt (6 St. später) zu bestellen ist. Oder (mit Führer) von der Gotzenalp in 3 bis 4 St. geradezu nach Berchtesgaden über die *Büchsenalp*. Für den gewöhnlichen Weg vom Kesselfall bis zur Gotzenalp und wieder zum Kesselfall zurück ist ein Führer, der 2 fl. fordert, ganz unnöthig.

Der Königssee pflegt der einzige Theil des Berchtesgadener Ländchens zu sein, der von den Reisenden pflichtmässig besucht

wird. Ein zweiter Tag, in folgender Weise verwendet, ist nicht minder lohnend. Auf der Ramsauer Landstrasse zur *Illsangmühle* ($1^1/_2$ St.), wo ein durch den 375′ h. Fall eines Gebirgsbachs getriebenes Hebewerk die Soole 1218′ bis zur Schwarzbachwacht hebt und in 7 St. langer Röhrenleitung nach Reichenhall treibt. Nach (1 St.) *Ramsau* (*Oberes Whs.), Hauptquartier der Münchener Maler u. Naturforscher. Die **Ramsau** (2086′) ist durch die Gegensätze des üppigsten Thal-Grüns und der gewaltigen, in den schönsten Formen ansteigenden grauen Gebirge besonders malerisch. Hinter Ramsau ($^1/_4$ St.) theilt sich die Strasse: r. an dem kleinen sumpfigen *Taubensee* (2983′) vorbei durch ein grossartiges enges Thal in 4 St. nach Reichenhall; l. in $^1/_2$ St. bis zu dem ebenfalls unbedeutenden *Hintersee*, wo König Max († 1864) ein freundliches Jagdschlösschen erbaut hat, überragt von dem hohen *Reiter-Steinberg* (8000′) und dem *Mühlsturzhorn* (7253′), und weiter in 5 St. nach *Ober-Weissbach* (S. 599). Von der Theilung des Wegs zurück über Ramsau bis zur Mündung des *Wimbachs* in die *Albe* (1 St.), das Thal hinauf zur **Wimbach-Klamm* (20 M.). Das bei hellem Wetter himmelblaue Wasser bildet die schönsten Fälle („Cascatellen") in enger Felsenschlucht. Nach Mittag scheint die Sonne hinein. Man gehe ganz hindurch, über die hölzerne Brücke, die oberhalb des Wegs an der Wimbach beim Ausgang aus der Klamm angebracht ist, rechts hinaus. Der Blick in das öde starre *Wimbachthal*, ähnlich dem Thal des Königssee's mit senkrechten Felswänden, im Hintergrund Schneeberge, belohnt reichlich. Zurück nach Berchtesgaden, wo man selben Tags noch den Salzberg (S. 580) befahren kann.

Ein dritter Tag wäre folgender: Sehr früh aus Berchtesgaden zur ($1^1/_2$ St.) *Illsangmühle* (s. oben), hinauf zum ($1^1/_2$ St.) *Söldenköpfl*, der Soolenleitung entlang, am Rand des Berges hin bis zur (2 St.) *Schwarzbachwacht* (2803′), neben dem Brunnhaus ein Wirthshaus Hinab, am Tauben- u. Hintersee (Whs.) vorbei zwischen Steinberg u. Mühlsturzhorn mit ihren wunderl. Felsformen in einem wilden Thal hinauf zum ($3^1/_2$ St.) *Hirschbühl* (3757′) (*Whs., vergl. auch S. 588), Sitz der österr. Mauth, früher ein befestigter, 1809 von den Bayern gesprengter Pass, damals Gegenstand heftiger Kämpfe zwischen Tirolern und Bayern. Am Wege 10 Min. weiter zwei Hütten: hier führt r. ein Fussweg mit prächtiger Aussicht auf die Grenzgebirge des Saalthals in 1 St. hinab auf die Strasse; $^1/_2$ St. weiter ist ein Wegweiser, der in die ***Seissenberg-Klamm** weiset, eine tiefe sehr enge Felsenschlucht, zu beiden Seiten vom *Weissbach* rund ausgewaschen, der unten über mächtige Felsstufen hinstürzt und den Beschauer von Zeit zu Zeit mit einem leisen Regen überstäubt. Oben über der engen Spalte, durch die das Licht hereinfällt, sieht man statt des blauen Himmels nur einzelne grüne Gebüsche, die darüber hangen, und so der Klamm eine eigenthümliche Luftfärbung verleihen. „*Vos saxa loquuntur*", lautet zu Ehren des Kai-

sers Franz und Königs Ludwig eine Inschrift an der Brücke, ein schwacher Abklatsch der Inschrift am Neuthor zu Salzburg (S. 576).

Unfern der Seissenbergklamm, 20 Min. weiter, ist das *Whs. zur *Frohnwies*, freundlich unter steilen, von einem Wasserfall überbrausten Felsen gelegen, von Saalfelden 3, von Lofer (S. 610), Poststat. an der grossen Tiroler Strasse, 2 St. entfernt. Von Berchtesgaden bis Lofer, ohne Abstecher, über Ramsau, Hirschbühl und Oberweissbach 8 St. Gehens. Für zweisp. Fuhrwerk ist der Uebergang über den Hirschbühl schwieriger.

Die Besteigung des **Kammerlinghorn's** (7855′) findet am besten vom Hirschbühl-Wirthshaus (S. 583) aus statt, wo man übernachtet und den Gipfel in etwa 5 St. erreicht. Aussicht der vom Watzmann ähnlich. Führer und Mundvorrath vom Hirschbühl aus mitnehmen.

Besteigung des **Watzmann** (8667′) mühsam aber lohnend. Von Ramsau Nachm. in 3 St. zur *Guglalp*, wo man in einer der drei Sennhütten übernachtet (oder besser in der *Sennhütte der *Schüttalp*). Morgens in 4 St. auf beschwerlichem Weg bis zur Höhe, natürlich mit Führer (3 fl.), den der Fischmeister am Königssee nachweist. Ein etwas längerer Weg führt vom Königssee (vom Wirthshaus, S. 581, aus) hinauf, wo man in der *Kuhrainalp* (gutes Bier) oder der höheren *Falzalp* übernachten kann und von ersterer in 4, von letzterer in 3 St. den Gipfel erreicht. Aussicht bis zum Grossglockner, Gross-Venediger, Krimler Tauern, weit auf die bayrische Ebene, das ganze Salzkammergut und das Berchtesgadener Land im ganzen Umfang, mit dem grossartigsten Vordergrund von gewaltigen Felsen, mächtigen Gletschern und Schneefeldern.

Vom Königssee nach Golling (7 St.) Fusssteig zwischen dem *Königsbach* und dem *Kesselfall* hin über die Alp *Königsberg* (reinliche Sennhütte, von hier in $^1/_2$ St. der *Jenner* (5942′) zu besteigen, schöner Blick fast über den ganzen Königssee, Watzmann, Untersberg) und über das **Torrêner Joch** (5493′), bis zur Jochhöhe ein Führer nöthig. Beim Hinabsteigen schöner Wasserfall, rechts vom Wege (vergl. S. 587).

Von Berchtesgaden nach Hallein schöner Weg für Fussgänger (zum Fahren unbequem). Zunächst (1 St.) die Fahrstrasse nach Salzburg, dann bei dem Wegweiser „über Ziel nach Hallein" rechts ab auf steil ansteigendem Weg den *Rankelberg* hinauf (auf halbem Berge schöner Rückblick auf Berchtesgaden und Watzmann) bis zum (1 St.) *Ziel* (Mauthhaus, höfl. österr. Zollbeamte); nun in 20 Min. über den Dürnberg (prächtige Aussicht auf Hallein und Salzachthal) hinab nach Hallein (S. 586).

Gute Strasse ($4^6/_8$ St.) von Berchtesgaden nach *Reichenhall* zwischen *Lattenberg* und *Untersberg* (S. 579) über den *Pass Hallthurn* (2145′), unterwegs prächt. Aussicht auf Berchtesgaden, später auf Reichenhall. Eilwagen 2mal tägl. in $2^1/_4$ St. für 48 kr., Einsp. 4 fl. Die 7 St. lange Salinenstr. führt über *Jettenberg*, die *Schwarzbachwacht* und durch die *Ramsau* (S. 583). Auf letzterer nach Berchtesgaden und auf der Poststr. zurück ist ein hübscher Ausflug von Reichenhall.

Reichenhall (1452′) (**Post* oder *Krone*, Z. 48, F. 24, M. 48 kr.; **Löwenbräu; *Russischer Hof; Hohenstaufen*, nicht theuer), nach dem Brand von 1834 neu aufgebaut, an der *Saale* oder *Saalach* sehr malerisch nach drei Seiten von einem schönen Bergkranz umgeben, dem *Untersberg* (6000′), *Lattenberg* (*Dreisesselkopf*, 5684′), *Müllnerhorn* (4599′) und *Ost-* oder *Hochstaufen* (5551′), Vereinigungspunkt für die vier, durch gewaltige Soolenleitungen (10 Meilen lang) mit einander verbundenen bayrischen Salinen.

Hierher wird der Ueberfluss der Berchtesgadener Soole geleitet (S. 580 u. 583), von hier werden Traunstein und Rosenheim mit Soole versorgt. Die Salzquellen entspringen etwa 50′ unter der Erde. Die Soole wird durch Druckwerke heraufgepumpt, ein Theil ist so salzhaltig (Edelquelle $23^1/_2$%), dass sie gleich in die Sudhäuser geleitet wird. Der andere Theil verdunstet auf den Dorngradirhäusern. Die Druckwerke in dem stattlichen *Hauptbrunnhaus*, die unterirdische Soolenleitung und der sauber gewölbte $^1/_2$ St. l. Stollen, welcher das Süsswasser der Saalach zuführt, verdienen einen Besuch. Oben im Brunnhaus die *Capelle* mit neuen Glasbildern. Man meldet sich beim Brunnenwachtmeister, links im Hause selbst. Die grossen Sudhäuser sind ebenfalls in dem Gebäude. Bei längerm als 3tägigem Aufenthalte wird auch von Nichtcurgästen eine Taxe von 3 fl. nebst weitern 3 für die Musik erhoben. Eisenbahn nach Salzburg über Freilassing in 1 St. Einspänner nach Berchtesgaden 4, Königssee 5, Inzell 4, Salzburg 4 fl. nebst Trinkgeld; Zweispänn. etwa $^1/_3$ mehr. Eilwagen nach Berchtesgaden 2 mal tägl. in $2^1/_4$ St. für 48 kr.

Unmittelbar bei Reichenhall n., an der Salzburger Strasse, in der Nähe der 2298′ l., bis 58′ h. Gradirhäuser, ist die 1846 angelegte Badeanstalt **Achselmannstein**, gut bewirthschaftet, durch ihre günstige Lage, die Salinenbäder und die Molkenanstalt sehr in Aufnahme gekommen, von Norddeutschen viel besucht. — An der Westseite von Reichenhall, am l. U. der Saale, das *Bade- und Gasthaus zu Schloss *Kirchberg*.

St. Zeno (*Hofwirth*), 20 M. von Reichenhall an der Salzburger Strasse östl., uraltes Augustinerkloster, 1803 aufgehoben, 1853 theilweise zu einer Erziehungsanstalt von den englischen Fräulein eingerichtet, hat an und in der Kirche mancherlei bemerkenswerthe Alterthümer, namentlich Grabsteine in dem ehem. Kreuzgang.

Von der *Kapelle St. Pankraz*, $^1/_2$ St. von Reichenhall, herrliche Aussicht bis nach Salzburg. Fussweg von dort nach dem nahen, stillen *Thumsee*.

Schöne Promenade von Reichenhall nach dem österr. Dörfchen *Gross-Gmein* ($^5/_8$ St.) am Fuss des Untersbergs, mit besuchten Wein- und Kaffewirthschaften. Zurück durch den Wald über St. Zeno.

Von Reichenhall ist die Besteigung des Zwiesel (5551′) (in $3^1/_2$ St., Führer unnöthig) zu empfehlen. Der neu angelegte Weg führt über Kirchberg (s. oben), dann rechts durch die Ane, von Zeit zu Zeit Wegweiser. Nach 2 St. Alphütte (gutes Bier); oben weite *Aussicht über Gebirg und Ebene.

Sehr lohnender Ausflug (2 Tage, zu Wagen) durch prächtige Alpenthäler (die Pässe, am *Bodenbühl* (S. 611) vor Meleck, *Kniepass* bei Unken, *Luftenstein* bei Lofer, aus der Kriegsgeschichte von 1809 bekannt) über *Meleck*, *Unken*, *Lofer* (S. 610) nach *Frohnwies* (S. 599) (Seissenberg-Klamm S. 583); zurück über *Hirschbühl*, *Ramsau*, *Schwarzbachwacht*, *Jettenberg*.

155. Hallein und Golling.

Vergl. Karte S. 578.

4 Meilen. Eilwagen von Salzburg über Hallein und Golling nach Gastein. s. S. 588. Stellwagen nach Hallein 5mal täglich in $2^1/_4$ St. für 35 kr., von Hallein nach Golling 2mal tägl. in 2 St. für 35 kr., s. S. 573. Lohnkutscher s. S. 573. — Lohnender Ausflug, auf der ganzen Strecke anmuthig und unterhaltend. Am besten früh Morgens geradezu nach Golling fahren, Oefen und Wasserfall betrachten, Mittagsessen auf der Post zu Golling, Nachmittag in Hallein, Salzberg befahren, Abends nach Salzburg zurück.

Die Strasse von Salzburg führt bei *Schloss Hellbrunn* (S. 578) vorbei, gleich daneben das saubere in einem kleinen Weiher sich spiegelnde neue goth. Schlösschen **Anif** des Grafen Arco. Weiter über die *Alm*, an dem mit Mauern umgebenen ehem. Gestüt *Rif* vorbei, vor Hallein das gräfl. Arco'sche Schloss *Kaltenhausen*, jetzt grosse Bierbrauerei. Zur Rechten tritt der *Untersberg* (6000') und der *Hohe-Göll* (7970') hervor, l. begrenzt der lange Rücken des *Tännengebirges* (7682') den Horizont. Bei Hallein die Strasse lebhaft, der Fluss, die *Salzach*, voll Salzschiffe.

2 **Hallein** (1402') (*Post* oder *Adler; Sonne;* **Soolbade-Anstalt* von *Haslwander*, auch für Durchreisende), wenig sauberer Ort mit vielen Bettlern, durch seine Salzwerke berühmt, die jährl. an 500,000 Ctr. Salz sieden. Die Soole wird im **Dürnberg**, an dessen Fuss die Stadt liegt, gewonnen. Die Art des Betriebs ist S. 564 beschrieben; an 300 Bergleute (Schichter) arbeiten dort. Wer bei Berchtesgaden oder Ischl einen solchen Salzberg nicht befahren hat, möge es hier nicht versäumen. Den Erlaubniss-Schein ertheilt die Salinenverwaltung in Hallein. Will man einen Führer (50 kr.) nehmen, deren sich überall anbieten, so besorgt dieser den Schein. Sonst ist ein Führer unnöthig, da der Weg (3/4 St.) bis zum Einfahrtsschacht (2277') oben auf dem Dürnberg nicht zu verfehlen ist. Er zieht sich an der Westseite der Stadt aufwärts und gewährt mehrfach schöne Aussichten, die allein schon belohnen. Auf halber Höhe, bei dem Wegweiser, der Berchtesgadener Weg (S. 588).

Befahrung des Dürnbergs. Am Fusse der Anhöhe, auf der die hübsche ganz aus Marmor 1598 erbaute Bergkirche mit den rothen Thürmen, meldet man sich beim Bergamt, und erhält als Führer einen Steiger. Jeder Fahrgast legt Knappenkleider an, Frauen Kittel, Männer weisse weite Beinkleider, weissen kurzen Kittel, das unaussprechbare Leder und eine schottische Mütze. Dann geht's, je Zwei mit einer Kerze, in das Innere des Berges, durch eine Anzahl sehr gleichförmiger, ausgezimmerter, ausgemauerter oder in das feste Gestein gehauener, mit Bohlen belegter, daher sauberer Gänge. Von Zeit zu Zeit wird die Wanderung unterbrochen durch das Rutschen auf Bergrollen, 2 neben einander mit einer Neigung von 45 Gr. oder auch noch steiler gelegte glatte Tannenstämme, an der Seite ein Seil, welches man durch die mit einem derben ledernen Handschuh versehene Hand gleiten lässt, zum Festhalten. Die erste Abteufung, 350' tief, wird so in 1 1/2 Min. zurückgelegt; ähnlicher Art sind die 4 andern. Man kann die Schnelligkeit fördern oder hemmen, je nachdem man sich vorn- oder hintenüber legt; unten ist etwas mehr Aufmerksamkeit zu empfehlen, damit der Fuss nicht zu heftig auf den Boden aufstösst. Gegen das Ende der Fahrt gelangt man an den „unterirdischen See", einen grossen gewölbten Raum (Sinkwerk oder Sulzstück) mit Soole (Sulze) halb gefüllt, bei Fremdenfahrten durch eine Anzahl Grubenlampen erleuchtet, von einem kleinen Boot befahren. In einer Halle sind Denkmäler zweier Heiligen, dann eines dem Kaiser Franz zu Ehren, der im J. 1807 hier war, „*patriae renascentis patri, principi sospitatori*"; in einer andern sind alle Salzstufen, ferner römische Werkzeuge, die im ausgelaugten Gestein (Heidengebirge) gefunden wurden, aufgestellt, der beste Beweis, dass schon die Römer im Dürnberg Bergbau betrieben haben. Die Ausfahrt, eine Strecke von 4000', wird auf einem von Knappen gezogenen Wurstwagen bewerkstelligt. Hier heisst's: Kopf gerade, nicht links noch rechts geschaut, damit Kopf oder Arm nicht an eine der Ecken des Stollens anstossen. In einem Zimmer neben dem Stollen-Mundloch werden die Bergmannskleider abgelegt und die Gebühr, ein Einzelner 2 fl., Mehrere

jeder 1 fl. und etwa 35 kr. gemeinschaftliches Trinkgeld an die Laufburschen bezahlt. Salzstufen, Ansichten und Beschreibungen sind hier zum Verkauf ausgestellt. In 15 Minuten ist man wieder in Hallein. Der Dürnberger Bergbau hat 1509 Klafter (zu 6 F.) Länge, 600 Breite, 200 Tiefe. Bei raschem Ausschreiten kann in 1 St. die Befahrung vollendet sein, in Gesellschaft dauert sie gewöhnlich 1½ St. Bequemer und weniger kostspielig ist der Besuch des Berchtesgadener Salzbergs (S. 580).

Bei Hallein überschreitet die Strasse die Salzach und führt in der ½ St. br. Flussebene über *Kuchel* (Auer), ansehnlicher Marktflecken, nach Golling. Zwischen Kuchel und Golling sieht man r. in einer Bergschlucht den Wasserstaub des Schwarzbachfalls. Fussgänger, die von hier zum Wasserfall und dann nach Golling gehen, sparen 1 St. Wegs. Der Weg ist etwas verwickelt, doch nicht zu verfehlen, wenn man sich l., und den unten genannten Kirchthurm von St. Nicolaus als Richtung hält.

2 **Golling** *(*Post)*, wegen Schwarzbachfall, Oefen, Pass Lueg ein von Reisenden viel besuchter Ort; sonst unbedeutend, wenn auch Sitz eines Landgerichts, in der alten *Burg*, die w. hervorragt. Wer nicht Zeit hat, Alles zu sehen, möge den ***Schwarzbachfall** vorziehen. Weg nicht zu verfehlen: über die Salzachbrücke auf die weisse auf einer Anhöhe liegende Kirche von *St. Nicolaus* los, wo ein Handweiser das Weitere meldet. Von dem bewaldeten Abhang des Hohen-Göll stürzt aus einer Höhle der *Schwarzbach* durch ein Felsloch, über eine 300′ h. Wand in zwei gewaltigen Absätzen. Vorspringende Blöcke ragen über den Abgrund, und bilden, indem sie sich berühren, eine natürliche Brücke, durch die das Wasser sich einen Weg gebahnt zu haben scheint. Die Sage nennt den Schwarzbach den Abfluss des s.w. 700′ höher gelegenen Königssee's; als im Januar 1823 der Spiegel des Königssee's unter dem S. 581 genannten Loch stand, war auch der Schwarzbachfall versiegt. Zwischen 10 und 11 U. bildet sich bei Sonnenschein ein Regenbogen. Unten sieht man nur den zweiten Fall, auf der Balkenbrücke auch den ersten. In der Nähe des Wasserfalls ein *Wirthshaus*, ¾ St. von Golling, also eine Partie von 2 St. Wer sie in 1 St. machen will, nimmt auf der Post für 1 fl. einen Einspänner. Fussgänger, die nach Hallein wollen, sparen 1 St. Wegs, wenn sie nicht nach Golling zurückkehren, sondern nach Kuchel (s. ob.) gehen.

Vom Wasserfall nach Berchtesgaden (mit Führer): zuerst 3½ St. ziemlich beschwerlichen Steigens, nordwärts des Hohen-Göll und fortwährend demselben gegenüber; dann über die *Sattleck*, oder Einsenkung des *Hahnenkamms*, Blick auf Hohe-Göll, Tännengebirge, Dachstein, Salzachthal. Von hier 2½ St. nach Berchtesgaden, Weg wenig gebahnt. (Vgl. S. 584, „Vom Königssee nach Golling".)

Die ***Oefen**, ¾ St. südl. von Golling, w. neben der Landstrasse nach Werfen (S. 588), sind Schluchten, mit wild durcheinander liegenden Felsblöcken, durch welche die Salzach ½ St. lang ihren Weg sich gebahnt hat. Diese zum Theil waldbewachsenen, vom Wasser unterspülten Klüfte, Blöcke und Felswände sind auf zahlreichen Stiegen nach allen Richtungen hin zugänglich ge-

macht. Am n. und s. Eingang zu den Oefen stehen an der Lanstrasse Handweiser, kaum 5 Min. von einander entfernt, während d Wanderung hinab in den Grund und durch die Oefen $^1/_2$ St. erforde Ein Einspänner von der Post kostet 1 fl. Er setzt den Reisend beim n. Handweiser ab, und nimmt ihn beim s. wieder auf, in d Nähe der Capelle *Maria Brunneck*, von wo man den besten Blick den Pass Lueg (s. unten) und auf die weissgrauen Wände des Hagengebirges hat. (Der Fusspfad von den Oefen am l. U. der Salzach nach dem *Kroatenloch* (s. unten) beim Pass Lueg ist gesperrt. Unfern von Golling nimmt die Landstrasse den S. 56 beschriebene Weg aus dem Salzkammergut auf. *Pass Lueg* ist ein würdiges Th aus den Voralpen in die Hochalpen, wohl werth, dass man Fahrt bis Werfen ausdehnt. Zweisp. von Golling nach den Oefe und Pass Lueg 2 fl. 50 kr.; nach Salzburg 9 fl. (incl. Trink Stellwagen von Golling über Werfen nach Radstadt (S. 6 tägl. 1 U. Nachm. in $7^1/_2$ St.

156. Von Salzburg nach Gastein.

Vergl. Karte SS. 578 u. 594.

15 Meilen. Eilwagen (8 fl. 93 kr.) vom 1. Juni bis 15. Sept. tägl. (1 6 U. fr.), sonst 2mal wöchentl., in $13^1/_2$ St. (9 fl. 75 kr.), unbedingte Aufnahme. Zwei Personen ohne Gepäck reisen bis Lend mit einsp. Extrapost (s. Einleitung) nicht theurer als mit dem Eilwagen. Ein Lohnkutscher (einsp. 12 fl. u. 1 fl. Trinkg.) fährt auf der Poststrasse in $1^1/_2$ Tagen von Salzburg nach Gastein.

Der ganze Weg besteht aus einer Reihenfolge schöner, theilweise grossartiger Landschaften, besonders von Golling bis St. Johann. Lohnender noch ist die *Fahrt über den *Hirschbühl* (S. 583) und *Zell am See* (S. 586), doch lieben die Salzburger Lohnkutscher diesen Weg wegen des steilen Hirschbühls nicht (Einsp. 15 fl. u. 1 fl. Trinkg.); bis anden *Königssee* (S. 581) fahren, wo der Kutscher 2 St. bis zur Rückkehr von St. Bartholomä wartet; Mittag in der *Ramsau* (S. 583); im Vorbeifahren an der *Wimbachklamm* (S. 583) aussteigen und diese besichtigen ($^1/_2$ St. Zeit). Auf dem *Hirschbühl* guter Kaffe, gutes Bier, höfliche Pass- und Mauthbeamte. Beim Hinabfahren bleibt Zeit, die *Seissenberg-Klamm* (S. 583) zu besichtigen. Nacht zu *Frohnwies* (S. 584). Folgenden Mittag in *Taxenbach* (S. 599), Abend in *Wildbad-Gastein*. — (Höhen-Angaben in Wien. Fuss, 1 Wien. F. = 0,97313 Par. F.)

2 *Hallein* und 2 *Golling* s. R. 155. Die Strasse senkt sich jenseit der *Oefen* in den bei den Kämpfen des J. 1809 viel genannten ***Pass Lueg** (1562'), eine 2 St. lange, für Fluss und Strasse oft kaum Raum gebende Schlucht, ein gewaltiger Riss in das Flötzkalk-Gebirge, durch welchen die *Salzach* sich den Weg bahnte. Am n. Eingang ist in der ö. Bergwand das *Kroatenloch*, so genannt, weil es 1742 von Kroaten besetzt war, unscheinbar, aber gut befestigt und neuerdings verstärkt; ö. das senkrecht abfallende *Tännengebirge* (S. 589), w. das eben so steile *Hagengebirge*.

Am Ende des schönen Passes, nachdem zuvor die Strasse auf der *Aschauer Brücke* vom r. auf das l. Ufer der Salzach getreten, fällt der *Blühnbach*, der Abfluss der Gletscher und Schneefelder der s.w. gelegenen *Uebergossenen Alm* in die Salzach. An

der Mündung die sauberen Gebäude des grossen kaiserl. Hüttenwerks *Blahhaus*, südl. auf einem 352′ h. Bergkegel die Thürme des wohlerhaltenen, 1760 erbauten Schlosses *Hohen-Werfen*, einst fürst-bischöfl. Jagdschloss und Staatsgefängniss, jetzt von einer Invaliden-Besatzung bewacht. Die Strasse steigt einen kleinen Sattel hinan, welcher die w. Thalwand mit dem Hohen-Werfener Bergkegel verbindet, an dessen Fuss sich der stattliche Marktflecken

$2^1/_4$ **Werfen** (1685′) (*Post) ausbreitet. Süd-östlich zweigt sich hier die Strasse nach Radstadt (S. 673) und Villach ab. Das Thal der Salzach dehnt sich aus und wird fruchtbarer. Vor dem alten Ort *Bischofshofen* (Hirsch) tritt w. plötzlich der *Hochkönig* (9298′) hervor, in der Umgegend die *Wetterwand* genannt, in eine Felsnadel auslaufend, die höchste Spitze der Gebirgsgruppe, welche *Ewiger Schnee* oder *Uebergossene Alm* heisst. In und an der Frauenkirche einige röm. Alterthümer. Vor

$2^1/_4$ **St. Johann** *im Pongau* (*Rosians Gasth.*, für die Postpassagiere Mittagstisch), auf der Höhe schöner Rückblick in das grüne Thal der Salzach und auf die grauen kahlen zerrissenen Zacken und steilen Abhänge des *Tännengebirges* (7682′), dessen 6 St. lange Wände n. den ganzen Hintergrund der Landschaft ausfüllen. Zu St. Johann zweigt sich für die aus dem Pinzgau Kommenden ö. die nach Radstadt führende Landstrasse (S. 573) ab. Durch das hier mündende *Gross-Arl-Thal* führt ein schwieriger Pfad über die *Arl-Scharte* in das *Malta-Thal* in Kärnthen (S. 574).

Im Thal, am l. Ufer der Salzach, erreicht die Strasse bald das hübsch gelegene Dorf *Schwarzach* (*Gasth.), in welchem 1731 die letzte Versammlung der protest. Bauern und Bergleute statt hatte, die den Auswanderungsbefehl des Salzburger Fürstbischofs Leopold († 1744) hervorrief, in Folge dessen 22,151 das Land verliessen. In dem Wirthshaus, wo die Bauern den Bund geschlossen und nach alter Sitte durch Salzlecken bekräftigt hatten, steht noch eine hölzerne Tischplatte mit einem rohen Gemälde: 6 Bauern um einen Tisch sitzend, unten 2 Knaben; vor jenen wie vor diesen eine Schüssel mit Salz. Auf dem Tisch auch ein Buch mit der Schrift: *dilexerunt tenebras magis quam lucem. joan. c. 3. v. 19.* Herum im Halbkreis steht: *Das ist der nemliche Tisch, worauf die luterischen Bauern Salz geleckt haben im Jahre 1729.*

Weiter wird das Thal enger, die Strasse tritt an den Fluss und führt hin und wieder durch enge Felsschluchten bis

2 **Lend** (2031′) (*Post), wo die Gold- und Silberschmelzen für die Böcksteiner Bergwerke (S. 593). Das vor dem Ort an der Strasse liegende Pochwerk wird von einem *Wassersturz der *Gasteiner Ache* getrieben, die unmittelbar darauf in die Salzach fällt. Von Lend bis Wildbad Gastein 6 St., zu fahren $3^1/_2$ St., Wagen (nur zweisp.) bis Hof Gastein etwa 6 fl., von da ins Wildbad 2 fl. Die Briefpost täglich früh nimmt 1 bis 2 Reisende ohne Gepäck mit. Strasse in den Pinzgau s. R. 163.

Unmittelbar am Posthaus steigt die Gasteiner Strasse ziemlich steil. Wagen müssen Vorspann nehmen. Im Grund l. die Wasserfälle der Ache. Diese Klamm-Strasse war früher an schroffer Felswand, in schauerlicher Höhe, häufig auf hölzernen Gallerien oder auf schwankenden Ketten-Brücken, zu jeder Zeit gefährlich, jetzt, seit 1832 neu gebaut, nur noch im Frühjahr der Lawinen wegen. Auf der Klamm-Höhe eine (40 M.) *Capelle*, in der Nähe ein Lawinenbett, die schlimmste Stelle der Strasse.

Nun beginnt der eigentliche ***Klamm-Pass** (2385'), eine in den Kalkfels tief eingeschnittene enge dunkle von der Ache durchströmte kühle Schlucht, die im J. 1821 noch durch Thor und Gitter geschlossen und von einem crenelirten Wachthaus vertheidigt war, welches ein Bergsturz zerstörte und dann ein Hochwasser wegschwemmte. Nur ein Stück Mauer steht noch unfern der (20 M.) 1853 erbauten *Klammstein-Brücke* (2572') am Ausgang des Engpasses. Links auf einem Bergkegel die viereckigen Thurmtrümmer der Burg *Klammstein*. Rechts ragt aus der Kette, welche die Gastein von der Rauris trennt, der *doppelgipfelige Bärenkogl* (7354') hervor.

Wir betreten nun das anmuthige grüne 10 St. l., 1/2 St. br. von der Ache durchströmte Gasteiner Thal *(„die Gastein"), und* erreichen, an den Weilern *Mayrhofen* und *Mühlbach* vorbei, das Kirchdorf (1 1/4 St.) *Dorfgastein* (Winkler), endlich 2 St. weiter auf der zweiten Thalstufe den Marktflecken

3 **Hof-Gastein** (2691') *(Moser; Blaue Traube; Schwarzer Adler)*. Hauptort des Thals, Mitte des 16. Jahrh. neben *Salzburg* der reichste Ort des Salzburger Landes, als die Bergwerke *jährlich* noch 2360 Mark Gold und 19,000 Mark Silber als *Ausbeute* lieferten, jetzt etwa 40 M. Gold und 400 Pf. Silber. Der Bergbau wurde vielfach durch fremde Knappen, namentlich sächsische, betrieben, unter 300 Knappen fanden sich im J. 1611 nur 30 Katholiken; unter den 22,151 Salzburger Auswanderern (S. 589) waren 1000 aus der Gastein. Seitdem ist der Bergbau in Verfall gerathen, manche Stollen sind vergletschert, nur im Rauriser Goldbergwerk (S. 620) und im Radhausberg (S. 593) wird er noch betrieben; die Bevölkerung des Thals, jetzt 3725 Seelen, ist auf die Hälfte gesunken.

Von dem ehemal. Reichthum geben einzelne Häuser mit ihrer Ornamentik des 16. Jahrh. noch Kunde, namentlich das in allen Stockwerken in Bogengängen gewölbte Moser'sche. In der Nähe, im Hof des Bäckers Embacher, zwei reich ornamentirte Säulen aus Serpentin, aus derselben Zeit. Auf dem *Kirchhof* in der vergitterten Capelle l. der Grabstein von *Martin Strasser* († 1560), *„Perckherr in der Gastein"*, ein grosses Basrelief in rothem Marmor, und *Wolf Strasser* († 1563), als Seitenornamente Bergknappen. In der Capelle r. *Christoph Weitmoser* († 1558), an der Seite gleichfalls zwei Bergleute. In der *Kirche* auf dem n. Seitenaltar,

Strochner-Altar, ein Altarblatt, unten eine Mutter mit Kind aus dem Grabe aufsteigend, an den Scheintod einer Wöchnerin dieses Namens erinnernd.

Das *Militärspital* mit den beiden Eckthürmchen war ebenfalls ein Gewerkenhaus. Ueber der Thüre steht: *Saluti militum d. d. Joannes Ladislaus Pyrker Patriarcha Archiepiscopus Agriensis* [Erzbischof von Erlau] *1832*. Es war früher Eigenthum dieses als Dichter bekannten Prälaten, der jährlich das Bad besuchte und das Haus zu obigem Zweck für 8 Offiziere und 30 Mann einrichten liess.

Auf dem freien Platz erhebt sich die vergoldete Büste des Kaisers Franz I. auf einem Fussgestell *„zum dankbaren Andenken S. M. Kaiser Franz I., für die am 23. Aug. 1828 erfolgte Allerhöchste Bestimmung der Bade-Anstalt im Markte Hof-Gastein"*, auf der Rückseite: *„Johann Ladislaus Pyrker mit Hof-Gasteins Bürgern vereint in vollster ewig neuer Ehrfurcht, 15. Aug. 1847."* Im J. 1828 ist nämlich eine 26,826′ lange Röhrenleitung von den heissen Quellen im Wildbad bis Hof-Gastein gelegt. Das Wasser fliesst in $2^1/_4$ St. vom Wildbad nach Hof-Gastein, sinkt an Wärme von 31° auf 27° R. und kann sogleich zum Baden benutzt werden. Bäder in den Gasthöfen, im Curhaus zum Gutenbrunn u. s. w. Man lebt in Hof-Gastein billiger als im Wildbad, dagegen fehlt es an schattigen Spaziergängen. Beim Weissgerber *Hampel*, unweit Moser, eine kleine zoolog. u. mineralog. Sammlung.

Einspänner nach dem Wildbad etwa $1^1/_2$, Böckstein $2^1/_2$, Dorf Gastein $1^1/_2$, Lend $2^1/_2$ fl., Trinkg. für jeden Gulden Fahrgeld 20 kr.; bleibt man über Mittag, 53 kr. besonders.

Die Besteigung des ***Gamskahrkogl** (7634′ Sonklar), neuerdings sehr in Aufnahme gekommen, lässt sich von Hof-Gastein aus (mässige Fussgänger in $4^1/_2$ St., Führer 1 fl. 40 kr., Saumpferd mit Führer 7 fl.) weit bequemer bewerkstelligen, als vom Wildbad. Ein Führer ist durch folgende Beschreibung wohl entbehrlich. Nach $^1/_2$ St. Steigens die Capelle r. lassen, aber nach wenigen Schritten nicht weiter den betretenen Weg, der l. zum Wasser führt, sondern den unansehnlicheren r. aufwärts. Nach weiteren 2 St. kommt man zu einer Alphütte, gleich darüber an einer zweiten vorüber. Nur bis hierher kann man Saumpferde benutzen, da das Wetter den Weg weiter aufwärts völlig verdorben hat. Von hier noch 2 St. Steigens bis zum Gipfel. Die Hütte auf der Höhe, welche Erzherzog Johann erbauen liess, gewährt gegen Wind u. Wetter Schutz, Lebensmittel müssen mitgebracht werden. Aussicht ausschliesslich Gebirgsrundsicht, da ausser einem kleinen Theil des Gasteiner Thals nichts Grünes zu sehen ist; die Eis- u. Schneeberge des *Ankogl* und *Tischlkahr* treten s. am meisten hervor, w. der lange zackige Rücken des *Grossglockner* und das überragende *Wiesbachhorn*, n. das *Ewige Schneegebirge*, n.ö. der *Dachstein* und der *Hochgolling*.

Die Strasse nach dem Wildbad (zu Fuss in $1^1/_2$, zu Wagen in 1 St.) durchschneidet auf weiter Strecke den hier etwas sumpfigen Boden. Ein Paar Minuten hinter Hof-Gastein, am Wege, die reizende *Villa Carolina* des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Rechts in der Ferne, Hof-Gastein gegenüber an der w. Thalseite, das *Schlösschen*, von Christoph Weitmoser (S. 590) erbaut. An der östl. Thalseite mündet das *Kötschachthal* (S. 594), darüber der dreigipfelige *Gamskahrkogl*, im Hintergrund die

Tischlkahr-Gletscher, die weisse Kuppe des *Ankogl* (S. 594) und der *Graukogl* (7881'). Am Abhang des Hügels, r. an der Strasse ist das *Schweizerhaus*, weiter oben das *Englische Kaffehaus*, zwei viel besuchte Punkte.

1½ **Wildbad Gastein** (der Ort unten 3135', oben 3315')
Gasthöfe: *Straubinger, theure Zimmer, mit Kaffehaus u. Lesezimmer, sehr gelegen, oben unmittelbar an der Brücke über die Ache, um 1 Uhr Table d'hôte zu 1 fl. 10 kr.; das neue Schweizerhaus gehört zum Straubinger. *Gruber, in der Nähe des Straubinger, neues Badhaus ohne Table d'hôte, Z. 1 fl., L. 20, F. 35, Bad 52 kr.; Schneider (hat keine Bäder) neben der Bellevue. Mitterwirth (Holzhaus); Oberer u. Unterer Krämer; Grabenwirth (Table d'hôte um 1 Uhr 1 *fl.*), alle vier mehr bürgerlicher Art, der letztere dem untern Sturz der Ache gegenüber. *Hirsch, in der Nähe der Nicolauskirche, von dem kleinen Garten-Ausbau schönste Aussicht, in ruhiger Lage, mit Bädern. Während der Badezeit ist ohne vorherige Bestellung auf ein Zimmer im Wildbad nicht zu rechnen. Kleiner Bazar auf dem Schlossplatz vor Straubinger. Im k. k. Badeschloss, dem theuersten Logirhaus (Straubinger gegenüber), welchem kürzlich zwei Stockwerke aufgesetzt sind, Porzellanbäder (75 kr.), sonst nur Holzkübel oder Cementwannen.

Die meist hölzernen älteren Häuser des Wildbads sind an der steil aufsteigenden ö. Thalwand aufgeführt, so dass man von der Hausthür des einen über den Schornstein des andern Hauses hinweg sieht. In neuerer Zeit sind indess manche hübsche Häuser aus Stein erbaut, namentlich einige herrschaftliche Gebäude an der w. Thalwand, u. a. die sehr einfache *Villa des Erzherzogs Johann* († 1859) mit einem an Alpenpflanzen reichen botan. Garten. Beide Thalwände trennt die *Ache*, die durch enge Klüfte in zwei Fällen, der obere 200', der untere 270' h., von der obern Thalstufe sich herabstürzt, neben den Krimler Fällen (S. 616) wohl die grossartigsten dieses Gebirgslandes. Der obere Fall ist von der Brücke, der untere von einem Ausbau beim Grabenwirth am besten zu beobachten, ganz oben und ganz unten ebenfalls gute Standpunkte. Etwas Wasserstaub darf nicht beachtet werden, die Glasgallerie oben bei der Brücke gewährt zwar Schutz, aber durch das erblindete Glas keine Aussicht. Schwachen Nerven wird es schwer, an das heftige, anhaltendem Donner zu vergleichende Getöse sich zu gewöhnen.

Die Quellen (meist 37° R.), schon im 7. Jahrh. bekannt, entspringen aus dem *Reichebengebirge* (Gneis), an das der Ort sich anlehnt, s.ö. vom *Graukogl* und der *Feuerseng*, s. von dem schneebedeckten *Radhausberg* (8489') überragt. Das Wasser ist ganz rein, und setzt nicht den geringsten Niederschlag ab, besitzt aber eine Belebungskraft, die sich bei Erschlaffung der Glieder, Nervenschwäche, Gicht u. dgl. vielfach bewährt hat, ähnlich dem Pfäfferser und Leuker Bad in der Schweiz, dem Bad Tüffer in Steiermark (S. 692) u. a. Die Badebevölkerung (etwa 3000 jährl.) gehört vorzugsweise den höheren Ständen an. Die Cur pflegt mit 21 Bädern beendigt zu sein, Badezeit vom 15. Mai bis Ende September.

Als Cursaal und Spaziergang bei trübem Wetter, im Juni und Juli hier vorherrschend, dient die *Wandelbahn*, eine Glasgallerie neben der Brücke, mit schöner Aussicht in das Thal, für die

Ansicht von unten aber durch ihre schnurgerade, das Thal überbrückende Linie in dieser, sonst jeder horizontalen Linie abholden Umgebung störend. Andere Spaziergänge ziehen sich, zum Theil über Brücken, an der ö. Thalwand beim Hirsch vorbei bis zu der 1389 erbauten *Nicolauskirche* (an der n. Kirchenwand ein hübsches Miniaturbild einer Frau Vincenz, † 1809). Vom Kirchhof schönste Uebersicht über das Thal, r. der Gamskahrkogel (S. 591), l. überragend der Gipfel des Bärenkogl (S. 590). Der Weg führt weiter an der ö. Thalseite hinab nach Hof-Gastein.

Auch die *Spaziergänge* und *Anlagen* an der w. Thalwand werden viel besucht. Hier ist ein Punkt zugänglich gemacht, der die einzige Gesammt-Uebersicht über Wildbads Wasserfälle gewährt. In derselben Richtung, $^1/_2$ St. von hier, das S. 592 genannte *Engl. Kaffehaus*. — *Schönster Ueberblick über das Gasteiner und Böcksteiner Thal und einen Theil des Kötschach-Thals, auf die Nassfelder Gletscher und das Tännengebirge vom *Café Fürst Windischgrätz (Schreck-Café)*, $^3/_4$ St. s.ö. vom Wildbad, am w. Rand des *Badbergs*. Von Bad Gastein geht man auf neuem, durch die Anlagen links neben dem Badeschloss bergan führenden Wege direct hinauf. Wer nach Böckstein will, braucht von hier nicht wieder nach dem Wildbad zurück, sondern kann direct zur Böcksteiner Strasse hinabsteigen, welche er beim *PatzscherBauer* erreicht.

Böckstein und das *Nassfeld* sind die von Gastein aus am meisten besuchten Punkte. Das erstere, ein Dorf auf der oberhalb des Wildbads gelegenen Thalstufe, erreicht man zu Fuss in 1 St., zu Wagen in $^1/_2$ St. Der Fussweg führt am Wasserfall hinan und gewährt oben am *Kreuz*, auf einem in das Thal hineinragenden Vorsprung, einen weiten Rückblick. Er vereinigt sich hier mit dem Fahrweg. **Böckstein** (3581′) (*Whs.) ist Sitz der Poch-, Wasch- und Amalgamirwerke für das goldhaltende Erz des Radhausberges. Die Rotunde auf einem Hügel ist eine 1766 erbaute Kirche.

Zu der Wanderung nach dem ***Nassfeld** (von Böckstein bis zur Kramerhütte $1^3/_4$, bis zur Straubinger Hütte $2^1/_2$ St.) ist ein Führer (1 fl.) ganz unnöthig, Weg gar nicht zu verfehlen, bis zum Aufzug Fahrweg, aufsteigend und holperig, dann Saumpfad. Unmittelbar bei den Pochwerken geradezu in das Thal hinauf. Nach $^1/_2$ stünd. Wanderung ist der „*Aufzug*“ erreicht, eine Art hölzerne Schienenbahn, 2161′ l., in jäher Steigung, auf welcher Erze und Bergknappen mittelst einer oben thätigen einfachen Maschine in 15 Min. von den Zechenhäusern des Goldbergwerks auf dem *Radhausberg* hinabfuhren (aufwärts in 25 Min.), jetzt nicht mehr benutzt.

Nun auf steinigem Wege weiter bergan (7 Min. vom Aufzug l. am Wege eine gute Trinkquelle), zum Theil auf Knüppelbrücken; bald linksum in und durch eine enge $^3/_4$ St. l. Felsschlucht, welche die Ache durchströmt und eine Reihe von Fällen bildet, am Eingang den *Kesselfall*, am Ausgang den *Bärenfall*. Unfern

des letzteren, noch innerhalb der Schlucht, rinnt der Ausfluss des oben auf der Höhe gelegenen *Pockhart-See's* über die dunkle 200' hohe senkrechte Felswand und bildet den zierlichen *Schleierfall.*

Bei der Brücke, 5 Min. weiter, beginnt das *Nassfeld*, ein einsames grünes Hochalpenthal, 1 St. l., 1/2 St. br., durch das die Ache sich windet, gebildet von den zahlreichen Bächen, welche den Eis- und Schneefeldern der umliegenden Berge entströmen. Aus dem Kranz dieser Berge ragt der *Herzog Ernst* (9346') und das *Schareck* (10,080') hervor. Drei Sennhütten gewähren gegen gute Bezahlung Erfrischungen, die *Kramer-Hütte*, 10 Min. vom Anfang des Nassfelds, die *Moser-Hütte*, 10 Min. weiter, und 3/4 St. weiter am Ende des Nassfelds die *Schweizer Hütte* (5206'). Da man am Ende des Nassfelds nicht mehr sieht, als am Anfang, so kann man sich den Weg zu der letztern sparen.

Neben dem Nassfeld wird das **Kötschachthal** (S. 591) viel besucht; durch dasselbe führt ein schwieriger, in manchen Jahren nicht gangbarer Pfad über die *Klein-Elend Scharte* (7933') in das *Malta-Thal* in Kärnthen (S. 674).

S.ö. von Böckstein mündet das grossartig wilde **Anlaufthal**, durch das ein oft benutzter Weg über den *Hochtauern* (7842') nach *Mallnitz* (s. unten) führt (von Böckstein bis zur Jochhöhe, mit schöner Aussicht, 5 St., hinab durch das *Seethal* 3 St.) Vom *Radeck*, der letzten Alp des Thals (5475'), 2 1/2 St. von Böckstein, wird der *Ankogl* (10,290') wohl bestiegen, 5—6 St. bis zur Spitze, schwierig, nur für durchaus erprobte Berggänger mit tüchtigen Führern; Aussicht prachtvoll.

Der *Gamskahrkogl* wird am besten vom Hof-Gastein aus bestiegen (S. 591).

157. Vom Wildbad Gastein nach Ober-Vellach über den Nassfelder oder Mallnitzer Tauern.

9 1/2 St., Saumpfad. Führer bei gutem Wetter nicht nöthig. Pferd 10 fl., bis zum Tauernhaus nur 5 fl.; von da ist bei dem steilen Weg bergab das Reiten unangenehm.

Schweizer Hütte (5206') im Nassfeld (2 1/2 St.) s. oben; zum Uebernachten ein Heulager. Der Weg steigt ziemlich steil zum (2 1/2 St.) **Nassfelder** oder **Mallnitzer Tauern** (7624'); die Passhöhe ist durch ein Kreuz bezeichnet, der Kamm des Berges erhebt sich l. noch einige hundert Fuss höher. Unmittelbar unter der Höhe weite Aussicht auf den Grossglockner; im *Tauernhaus* Wein, Brod und Kaffe, sonst nur ein Heulager. Stangen bezeichnen die Richtung des Weges, der übrigens im Sommer überall erkennbar ist. Bei einiger Aufmerksamkeit wird man sich durch die r. und l. abgehenden Vieh-Pfade nicht irre leiten lassen. Die Richtung des Weges ist anfangs l., dann etwas r. Der Bach mit seinem ziemlich tiefen Bett bleibt stets rechts. Jenseit des Tauernhauses eine Capelle, dann in einer muldenförmigen Vertiefung mehrere Sennhütten *(Mannhartalp)*. Hier sieht man das nach Mallnitz führende Thal in mannigfachen Windungen vor sich. Der Pfad geht auf das r. Ufer des Baches über. Zu (2 1/2 St.) *Mallnitz* (leidl. Whs.) ist ein Bergwägle nach (2 St.) **Ober-Vellach** (S. 597) im Möllthal zu haben; der

Weg ist aber so holperig, dass Mancher vorziehen wird, zu Fuss zu gehen. — Von Mallnitz in das Maltathal s. S. 674.

Wer nach *Heiligenblut* (S. 597) will, braucht nicht nach Ober-Vellach, er gewinnt mehr als 1 St., wenn er von Mallnitz r. ab sogleich s.w. nach (3 St.) *Flattach* geht. Der Weg führt an der Ruine *Kroppenstein* (*Aussicht in's Möllthal) vorbei. Von *Fragant* (Whs. nicht übel), 1/2 St. w. von Flattach, lohnender Weg in etwa 7 St. über den *Schober* nach *Döllach* (S. 597). Vorzuziehen ist von Ober-Vellach an im Möllthal bis *Pockhorn* (S. 597) zu fahren, Strasse gut und wenig ansteigend: Einsp. bis *Winklern* (S. 597) 5 fl., von da bis Heiligenblut 4 fl.

158. Nach Heiligenblut. Grossglockner.

Die unmittelbare Verbindung zwischen *Heiligenblut* u. *Gastein* war lange ganz unterbrochen, der ehem. 6 St. lange Weg von Heiligenblut zum Rauriser Goldbergwerk so vergletschert, dass auch der geübteste Führer ihn nicht mehr zu unternehmen wagte. Neuerdings wird dieser directe Weg über die *Fleiss*, die *Windische Scharte* und das *grosse Zirknitzerkees* nach dem *Rauriser Goldbergwerk*, von da über den sog. „*Verwaltersteig*" ins Nassfeld, und nach Wildbad Gastein, sehr lohnend, aber mit dem nöthigen Aufenthalt 12—14 St. erfordernd, häufig wieder gemacht. Derselbe ist indess nicht ganz unbedenklich; mancher wird daher den Umweg von Heiligenblut über den Heiligenbluter Tauern, 10 bis 11 St. nach *Bucheben*, und von da nach Hof-Gastein vorziehen. Führer unentbehrlich, bis Bucheben 4 fl. und Kost. Das Steigen beginnt unmittelbar hinter Heiligenblut; bis zur *Mariahilf-Capelle* 1 1/2 St. Die zweite Bergstufe steiler und beschwerlicher, der Pflanzenwuchs hört auf, man hat nur öden Fels und Schneefelder vor sich, prächtiger Blick auf die Gletscher des Grossglockner und das Möllthal. Die (2 1/4 St.) Passhöhe (8058′), das *Hochthor des Heiligenbluter Tauern*, ist durch ein Holzkreuz bezeichnet (vgl. S. 596). Dann steil bergab, theilweise über Schnee und lockern Schiefer, w. die zerrissenen Trümmer des *Brennkogl* (S. 619), in 2 1/2 St. zum *Tauernhaus* (nur Wein, Brod, Butter und Milch), einer einsamen Hütte am obern Ende des Seidlwinkelthals. Am *Spritzbachfall* vorbei in 3 St. nach *Wörth*, dann r. bergan in 1 1/2 St. nach *Bucheben* (3495′), Dorf mit sehr dürftigem Whs. und schöner Aussicht, besonders auf die Goldberg-Gletscher. Von *Bucheben* ins Wildbad Gastein (7 St., Führer 3 bis 4 fl.) über die *Stanz* (6494′), dann hinab in das *Angerthal*, welches halbwegs zwischen Hof-Gastein und dem Wildbad die Gastein erreicht.

Andere wenden sich von Heiligenblut nach Döllach (S. 597), von wo man in 4 St. über die grosse, oder in 7 St. über die kleine *Zirknitz* (letzterer Weg sicherer) zum *Rauriser Goldbergwerk*, und weiter in 6 St. nach Gastein gelangt. Dieser Weg, 1 St. lang über einen steilen Gletscher, ist ohne gute Führer,

ohne Eishaken und ohne sicheres heiteres Wetter nicht zu unternehmen, bietet aber viele Naturschönheiten, z. B. die hohe Brücke über einen schauerlichen Abgrund, den sog. *Neuenbrunnen*, hübsche kleine Seen, oben eine der überraschendsten *Alpen-Aussichten. Mundvorrath mitzunehmen; im Bergwerk gutes Flaschenbier. Ver da über eine steile Höhe zum Nassfeld (S. 593).

Von Norden, aus dem Salzachthal, der lohnendste von allen Wegen, die nach Heiligenblut führen. Der Blick auf das Fuscher Eiskahr und das Wiesbachhorn, weiter auf die Grossglocknerberge gehört zu den grossartigsten in den Centralalpen. Von *Bruck* b. *Ferleiten* (S. 619) 4 St. Ein geübter Fussgänger gebraucht 8 St. von hier bis Heiligenblut (nie ohne Führer), Lebensmittel mitnehmen. Der Weg bleibt $^1/_2$ St. im Thal und steigt dann steil hinan zum *Petersbrunnen* (3 St. von Ferleiten), einer klaren Quelle. Prächtige Aussicht auf das *Fuscher Eiskahr*, ein Amphitheater von Gletschern und Schneebergen, und auf das gewaltige *Wiesbachhorn* (11,300′), welches ganz nahe erscheint. Weiter aus Eismassen hervorragend die *Hohe Docke*, ein nackter brauner Gneisfels, und bevor man das *Fuscher Thörl* ($4^1/_2$ St. von Ferleiten) erreicht plötzlich der Grossglockner als gewaltiger Eis-Obelisk, nur an den Kanten schwarzes Gestein. Nach einer mühsamen $2^1/_2$ stünd. Wanderung über Steingeröll und Schneefelder ist das *Hochthor des Heiligenbluter-Rauriser Tauern* (S. 595) erreicht, und in 3 St. Heiligenblut. Führer von der Fusch bis Heiligenblut über das Hochthor 6 fl. (ohne Verpflegung 8 fl. 80 kr.), von Ferleiten 4 fl. 50 kr. oder 6 fl. 80 kr.; über die Pfandelscharte von Fusch 7 fl. oder 9 fl. 80 kr., von Ferleiten 5 fl. 50 kr. oder 7 fl. 30 kr.

Der Weg über die **Pfandelscharte** (8397′) ist von Ferleiten aus zwar 3 St. weiter (11 St., nur bei ganz gutem Wetter, Lebensmittel mitnehmen), er erspart aber einen ganzen Tag, weil er an der Pasterze vorüber führt, der man sonst, von Heiligenblut aus hin und zurück, einen Tag widmen muss (S. 598). Nach einer 1stünd Wanderung im Thal, wobei der kürzere Weg über die Tauern l. liegen bleibt, zieht der Weg sich über eine Wiese ($^1/_2$ St.), bis er allmählich l. ansteigt, dann bei der *Trauneralm* vorüber etwas rechts (bis hier 2 St.), worauf das Steigen (1 St.) beginnt. Trefflicher Blick zurück auf das Fuscher Thal bis zum Watzmann. Nach 1 St. ist der Gletscher erreicht, den man in $1^1/_2$ St. gefahrlos überschreitet. Erst beim Hinabsteigen öffnet sich allmählich die Aussicht auf die Pasterze und die Spitze des Grossglockner. Nach 1stünd. scharfem Bergabsteigen ist man vor der *Pasterze*, nach einem weitern $^1/_2$stünd. r. Ansteigen entfaltet sich, höchst überraschend, die ganze Gebirgs- und Eiswelt, und steht man dem Grossglockner gegenüber. (Von hier bis zur Johannshütte, S. 598, $^1/_2$ St.) Von der Pasterze bis Heiligenblut 3 St.

Von Westen, vom Pusterthal aus, verlässt man jenseit Lienz (S. 668) das Thal der Drau und die Poststrasse, und wandert in

3 St. nach Winklern. Der Weg führt n.ö. durch *Dölsach*, wo der bedeutend abkürzende, wenn auch etwas steile Fussweg (er geht wenige Schritte hinter dem Fahrweg links ab) über den *Islsberg*, einen niedrigen Bergrücken, der Tirol von Kärnthen trennt, zu erfragen. Herrliche Rückblicke auf Lienz, das Drauthal und die zackigen Wände der *Triestach-Spitze*. Bei dem „Gasthaus zur Wacht" führt der Weg links zum Dorf *Islsberg*. Von hier geht's bergab durch das Möllthal nach *Winklern* (*Whs. bei Aichenegg, Pferd und Wagen nach Heiligenblut). Der Ort liegt hübsch, der ganze Weg bis Heiligenblut ist reizend.

Döllach (*Ortner's Whs.), 3 St. n. von Winklern, durch Erschöpfung der frühern Bergwerke verarmter Ort. Der *Zirknitzfall*, 10 M. vom Whs., ist sehenswerth. Weg nach Rauris u. Gastein s. S. 595. Hinter Döllach geht's über die *Möll*, dann erscheinen zwei schöne Kuppen, die *Hauernköpfe;* das Thal verengt sich. Nach abermaligem Uebergang über die Möll l. ein Wasserfall, der *Jungfernsprung*.

Pockhorn, kleines Dorf mit spitzem Kirchthurm, folgt; das Thal erscheint hier durch einen Hügel geschlossen, der Weg führt im Zickzack hinauf. Oben angekommen erblickt man den Grossglockner, gleich links bildet die Möll einen Wasserfall. Unser Weg geht rechts hinauf durch das Gitter, nicht links hinab über die Brücke. *Heiligenblut*, durch die Kirche kenntlich, ist nicht mehr fern. Von Döllach nach Heiligenblut 2 St.

Von Osten verlässt man vor Sachsenburg (S. 674) die Poststrasse (Botenfahrpost 1867 3mal wöchentlich von Spital, über Ober-Vellach nach Winklern in 6 bis 8 St.). Eine fahrbare Strasse führt das *Möllthal* aufwärts, eines der schönsten Thäler Kärnthens, fruchtbar und wohlbebaut mit hübschen Dörfern, über *Möllbrücken*, nahe der Mündung der *Möll* in die *Drau*, *Stallhofen* am Fuss der Burg *Falkenstein*, nach *Ober-Vellach* (*Pacher, nicht billig; *Post), 4 St. von Möllbrücken (nach Gastein s. S. 594). Bei *Fragant* mündet ein durch seine Verwüstungen merkwürdiger Giessbach in die Möll. Weiter über *Stall* und *Rangersdorf* nach Winklern (s. oben). Der gerade Fussweg von Stall (Räsinger's Whs.) über *Mörtschach* ist nicht viel näher als der Fahrweg.

Heiligenblut (4506') (**Glocknerhaus*, nach dem Brande von 1864 neu erbaut), das höchste Dorf in Kärnthen, erhielt seinen Namen von einem Fläschchen des Bluts Christi, das, vom h. Briccius aus Constantinopel gebracht, in der im 15. Jahrh. erbauten Kirche aufbewahrt wird. Vom Kirchhof oder dem Calvarienberg gute Aussicht auf den Grossglockner, den Grenzstein von Tirol und Kärnthen. Im Wirthshaus ein Fernrohr: l. die drei *Leiterberge*, r. die *Romarischkenwand* und der *Johannsberg*. Herr Pfarrer Wenzel Urschitz, ein unterrichteter gefälliger Mann, gibt gern alle Auskunft.

Besteigung des Grossglockner schwierig, doch in den letzten Jahren sowohl von Heiligenblut als von Kals (S. 622) aus öfter gemacht,

2 Tage, nur von geübten Bergsteigern mit 3 Führern (5 für 2 Reisende) zu unternehmen, deren jeder in Heiligenblut 8, in Kals 6 fl. kostet. Zuerst geht's an der Möll aufwärts, die von hier an *Pasterze* (s. unten) heisst, durch das Pasterzenthal. Hinter dem *Gössnitz-Wasserfall* ($^{1}/_{2}$ St. von Heiligenblut) beginnt das Steigen, bald an steilen riffigen Abhängen hin (*Katzensteig*), auch wohl über glatte stark geneigte Schieferblöcke, unten 60' bis 240' tief der *Leiterbach*. Die *Leiterhütte* (6240'), eine dürftige Sennhütte, $3^{1}/_{2}$ St. von Heiligenblut, gewährt ein Nachtlager auf dem Heu. Nun noch 10 beschwerliche Marschstunden (die etwa 30 Klafter lange *Scharte*, welche beide Gipfel verbindet, ist die schwierigste Stelle) bis zum Gipfel des **Grossglockner** (11,991'). Aussicht östl. über die Kette der Hohen Tauern und ihre Gletscher, w. über die norischen und rhätischen Alpen bis zum Ortler, n. die bayrischen Ebenen bis zum Böhmerwald, s. die Alpen von Friaul bis zum Adriat. Meer. Die Rückkehr fordert bis Kals oder Heiligenblut 8 St. Das Nähere ist im Fremdenbuch („Glocknerbuch", 1818 gestiftet) zu Heiligenblut zu lesen.

Wer den Grossglockner, ohne ihn selbst zu besteigen, und die zunächst liegenden Schneeberge in voller Erhabenheit und besonders den an seinem Fuss sich ausbreitenden *Pasterzengletscher* („*das Kees*"), aus welchem die *Möll* entspringt, in seiner ganzen eigenthümlichen Pracht sehen will, muss im Pasterzenthal über die schönen Alpweiden des *Brettbodens*, jetzt *Elisabethenruhe* (die Kaiserin von Oesterreich war im Sept. 1857 hier) bis zur *Franz-Josephs-Höhe* ($3^{1}/_{2}$ St. von Heiligenblut) vordringen. Auf dem Weg dahin, etwa 150 Schr. vor der verfallenen *Briccius-Capelle*, der schöne Fall des wasserreichen *Leiterbachs* von bedeutender Höhe. Um den Pasterzengletscher selbst zu betreten, geht man von der Franz-Josephshöhe zur *Johannshütte* (7580'), 1 St. weiter unmittelbar am Rande des Gletschers, über den der Weg die letzte $^{1}/_{2}$ St. führt, auf Kosten des Erzh. Johann erbaut, jetzt verfallen. *Führer* zur Franz-Josephs-Höhe 1 fl. 60, zur Johannshütte *2 fl. 40* kr.

159. Von Gastein nach Salzburg über Zell am See.

Vergl. Karte S. 594.

Ein viel näherer fahrbarer Weg führt geradezu von der Lend über *Dienten* (Whs. sehr einfach und theuer), dann durch das *Urschlauthal* nach Saalfelden (7 bis 8 St.). — Von Gastein bis

$4^{1}/_{2}$ *Lend* s. S. 589 bis 592, von da über

1 *Taxenbach* und *Bruck* bis zum *Zeller See*, wo die Strasse die Salzach verlässt, s. S. 619. Von Lend bis Zell kann man mit der Briefpost fahren für 1 fl. 10 kr.; von Zell tägl. (1868) 4 U. Nachm. ein Post-Omnibus nach Lofer (S. 610).

$2^{1}/_{4}$ **Zell** (2381') (**Bräu*, Z. 1 fl.; *Lebzeltner*, nicht theuer), „am See" genannt, liegt reizend am w. U. des gleichnam. See's, dem *Hundstein* (6698') gegenüber. (Post-Omnibus nach Mittersill täglich 5 U. fr. und 2 U. Nachm. in 4 Stunden.) Die *Zeller* blieben 1626 bei dem Bauernaufstand dem Erzbischof treu, der ihnen als Belohnung eine jährliche Wallfahrt nach Salzburg gestattete, wo sie zum Schluss bewirthet wurden. „Die Pinzgauer wollten wallfahrten gehn", heisst's im Volkslied.

Der **Zeller See** ist über 1 St. l., 1/2 St. br., 600' tief. Am S.-Ende *Schloss Fischhorn* (S. 619), am N.-Ende *Schloss Prielau*. Schönste Rundschau auf dem See selbst: gegen S. das Inbachhorn, Hohe Tenn, Brennkogl, Kitzsteinhorn; im N. das Steinerne Meer.

Zu empfehlen ist die Besteigung (mit Führer in 3 St., Kurz und Toni Hanselmann zu empfehlen) der **Schmittener Höhe** (6044'), w. von Zell. Das letzte Haus von (1/2 St.) *Schmitten* lässt man r. auf der Anhöhe, geht über einen kleinen Knüppelsteg, wo sich gleich darauf der Weg spaltet, gerade hinauf in den Wald. 1¼ St. Alphütte, gerade aufwärts den geschlängelten Weg, nicht l. Der höchste Punkt ist durch aufgeschichtete Steine bezeichnet. Weite Umsicht über die Salzburger und Pinzgauer Bergwelt, insbesondere auf die Eisberge Velbertauern, Stubachertauern, Grossvenediger, Grossglockner etc. Auch den Zeller See übersieht man.

An der Strasse bemerkt man die seltsame Sitte der „Leichbretter", die besonders im Pinzgau häufig vorkommt; auch im Salzburgischen besteht diese Sitte.

2 **Saalfelden** *(*Auerwirth; Deutinger)*, Dorf im mittleren Pinzgau, mit neu restaurirter Kirche. Auf den benachbarten Höhen die Trümmer der Burgen *Rothenberg*, *Grub*, *Farmbach*, *Dorfheim*, *Lichtenberg*; im Hintergrund südl. die Wiesbachhörner. Von Zell bis Ober-Weissbach eine fortlaufende Reihe der schönsten Landschaften, namentlich um Saalfelden, schöne Aussicht z. B. am Kirchhof.

Zwischen Saalfelden und dem *Wirthshaus *Frohnwies*, vor *Ober-Weissbach*, die 2 St. l. Gebirgsenge *Hohlwege*, wo von dem schroff aufgethürmten zerklüfteten Berg noch alljährlich Steine auf die Strasse herabfallen. Eine selbst für leichtes Fuhrwerk schwierige, aber doch stark befahrene Bergstrasse führt das Weissbachthal hinauf über den Hirschbühl (S. 583) nach Berchtesgaden (Einsp. in Frohnwies zu haben zu 6 fl.). Der n. Theil des Hohlwegs ist anmuthig, Wiesen und Obstbäume im Thal, zu beiden Seiten waldige Höhen. ¼ St. hinter Ober-Weissbach, wo auch ein *Wirthsh., ist l. im Felsen das *„Lamprecht-Ofenloch"*, eine im Innern sehr ausgedehnte Höhle, über deren Eingang eine Ruine. In

3¼ **Lofer** *(*Löwe)* gelangt man auf die Innsbruck-Salzburger Poststrasse (R. 161).

5½ *Salzburg* s. S. 573.

Tirol.

Reise-Regeln.

Fusswanderer sind in einem Gebirgsland die freiesten Leute. Der Reisesack mit einigen Hemden und Strümpfen und 1 Paar Schuhen wird mit der Post voraus gesandt; die kleine Ledertasche mit dem Bedarf für 4 bis 6 Tage, 2 Hemden, 1 Paar Strümpfe, Pantoffeln oder leichte Schuhe, umgehangen. Kleidung: leichte Tuchhose, Sommerrock und Ueberzieher (oder Plaid); starke doppelsohlige Schuhe, als Reisestock ein leichter, im Stock nicht zu schwacher Regenschirm. Das sind unentbehrliche Dinge.

Führer haben in Tirol keine feste Taxe; üblich ist tägl. 2 fl., Trinkgeld besonders. Daneben verlangen sie von dem Reisenden beköstigt zu werden, wodurch die tägl. Ausgabe auf mindestens 3 fl. steigt. Die intelligenten Führer, wie man deren in der Schweiz so manche findet, kennt Tirol kaum. Man muss mit den Leuten fertig zu werden suchen, so gut es geht. Ganz leicht ist es nicht, gewöhnlich wollen sie mit der Sprache nicht recht heraus. Rathsam ist, Alles bestimmt zu verabreden, wenn man Nachforderungen vermeiden will, also: *dass der Führer selbst für seine Beköstigung sorge*, dass es im Preise nichts ändere, ob man 3 oder 4 Tage unterwegs sei, dass Rücklöhne nicht bezahlt werden u. dgl. m. Mit den Führern, welche die Wirthe besorgen, hat man wohl seine Noth, es sind häufig Verwandte des Wirths oder ihm sonst verpflichtet, die von den Lohn ihm abgeben müssen und nun durch Erpressung von Trinkgeldern den Fremden belästigen. Es sind das Uebelstände, die der Fremde schwerlich vermeiden wird, da er nicht füglich selbst im Dorf umherlaufen und sich einen Führer suchen kann. — Höchlichst zu empfehlen ist die Unterhaltung mit geistlichen Herren, sie geben über Gegend und Wirthshäuser *die zuverlässigste Auskunft.* — Wer ohne Führer Gebirgspässe überschreitet, beachte, dass an den schwierigsten Stellen nicht selten Steinhaufen, *in der* Schweiz „Steinmannli" genannt, oder Stangen als Wegweiser dienen.

Stellwagen fahren auf allen grössern Strassen, bei guten Wegen selbst in Nebenthälern, fast jeden Tag, oft zweimal, die Post (2 Meilen) in etwa 2 St. für 50 bis 60 kr., Mittags 2 St. Rast. Es sind meist bequeme Wagen, nach Art der Omnibus, mit 2 Sitzreihen in der Länge, für 10 bis 12 *Pers.*, im Cabriolet (etwas theurer) sehr eng für 3 Personen. Sind alle Plätze besetzt, so ist's allenthalben eng und die Fahrt auf die Daner, namentlich bei heissem Wetter und staubiger Strasse, sehr ermüdend. Sonst fährt sich's ganz gut, nach allen Seiten Aussicht. Auf der Höhe der Reisezeit pflegen auf den grossen Strassenzügen, z. B. von Innsbruck nach Feldkirch, die Plätze gewöhnlich schon am Abfahrtsorte sämmtlich vergeben zu sein, so dass man auf kleinern Zwischenstationen selten Platz findet. Die Stellwagen fahren nur bei Tage (neuerdings auch einige bei Nacht, höchst unerquicklich) und gewähren Gelegenheit, Land und Leute kennen zu lernen, da *sie von* Jedermann benutzt werden; sie gleichen einem Taubenschlag, *feine Herren*, Bauern in Hemdsärmeln, Mönche, stattliche Bürgerfrauen, *selbst zierliche* Dämchen steigen ein und aus. Der Kutscher hat gewöhnlich *viel Durst*, er lässt aber dem Fahrgast gern Zeit, den seinigen auch *zu befriedigen*. Wenn das immer an Orten zu geschehen pflegte, wo der Wein gut wäre, möchte man sich's wohl gefallen lassen, aber hier wie allenthalben pflegen Kutscher und Wirthe sich gegenseitig in die Hand zu arbeiten. Auch mit dem Mittagsessen geht's häufig nicht viel besser. Da heisst's oft schon lange vor der Mittagsstunde: *„hier wird Mittag gemacht, später wird nicht mehr gehalten"*, und wird so der Fahrgast genöthigt, ein schlechtes theures Mahl, vielleicht gegen den Appetit, zu geniessen. In der Regel ist's am besten, die Hauptmahlzeit auf den Endort der Tagesfahrt zu verschieben. Der Tabak, welcher im Stellwagen geraucht wird, ist gewöhnlich nicht der beste. Im *Cabriolet* (3 Plätze) werden auch Frauen zu zweien sich nicht unbehaglich fühlen. Die Bezahlung der 3 Cabrioletplätze giebt aber nicht ausreichende Gewähr, dass nicht auf einer Zwischenstation ein Dritter sich eindrängt und der Fahrzettel nicht immer sichere Bürgschaft (im südl. Tirol eher wie im nördlichen), dass der Berechtigte seine Nummer bekömmt. *Beati possidentes* gilt, daher rathsam, sich eine gute Viertelstunde vor der Abfahrt einzufinden und sogleich den richtigen Platz einzunehmen. Auf das Gepäck muss Jeder selbst achten. — Post-Stellwagen, Privat-Unternehmung der Posthalter, Wagen bequemer, auch sonst gute Ordnung, in Begleitung eines Conducteurs, fahren rascher als die gewöhnlichen Stellwagen.

Die Wirthshäuser, bei welchen die gewöhnlichen Stellwagen *halten*, sind meist 2. und 3. Classe und zum Uebernachten nicht immer zu empfehlen; für das Gepäck aber bequem, weil der Wagen vom Haus abfährt. Die *Post-Wirthshäuser* sind fast alle gut, der Wirth bekümmert sich aber gewöhnlich nur um seine Rosse, die Gäste sind lediglich an die Wirthin und die weibliche Dienerschaft gewiesen.

Eilwagen (s. Einleit.) fahren für doppelten Preis Tag und Nacht durch, fast noch 1mal so rasch, als der Stellwagen. Coupé sehr bequem und gute Aussicht. Im Innern sind gewöhnlich nur 2 aussichtslose Plätze. Beiwagen werden auf vielen Routen nicht gegeben. *Extrapost* s. Einleitung.

Lohnkutscher (ital. *Vetturini, Nolosinieri*) fahren etwa 12 Stunden des Tags (2 St. Mittagsruhe), mit einem viersitzigen Zweispänner im deutschen Tirol auf den Tag 10 bis 12 fl., im italienischen etwas billiger, Rückfahren *(Ritorni)* um ein Drittel oder die Hälfte billiger. Regel: ein Drittel weniger bieten, als gefordert wird. Man lasse sich den Wagen zeigen, und erkläre, dass der Kutscher keinen andern Reisenden mitnehmen dürfe, selbst nicht auf dem Bock. Ist der Handel geschlossen, so lässt man sich als Unterpfand, jedoch erst, nachdem Alles genau verabredet und selbst der Wagen genau besichtigt ist, ein Handgeld *(caparra)* von dem Vetturin geben, für eine Tagereise wenigstens 1 fl.; bei weniger kann man leicht Morgens verlassen stehen, wenn der Vetturin vortheilhaftere Gelegenheit fand. Beim Einsteigen, nachdem man sich überzeugt hat, dass Alles in Ordnung, giebt man das Handgeld zurück. Ferner ist rathsam, denjenigen, mit welchem man unterhandelt, zu fragen, ob er selbst der Vetturin sei. Nicht selten besorgen Unterhändler *(sensali)* den Verkehr, und es kann geschehen, dass der Vetturin sie verläugnet. Namentlich ist die Vermittlung von Kellnern zu vermeiden, die den Vortheil des vorübergehenden Reisenden zuletzt im Auge zu haben pflegen. Sonntags während der Kirche und während der Heuernte ist in Seitenthälern Fuhrwerk nicht zu haben.

Gasthöfe (vgl S. 600). In den kleinen Orten im deutschen Tirol kommt ein Fussgänger mit 2 bis 3 fl. täglich aus, für Frühstück, Mittagbrod mit Wein, Abendbrod und Nachtlager. In abgelegenen Thälern, wo Wirthshäuser fehlen, nimmt der Geistliche wohl Fremde gegen billige Entschädigung auf. Im welschen Tirol, wie in ganz Italien, steigen die Preise um die Hälfte. Statt der saubern Kellnerinnen erscheinen *Camerieri*, das Trinkgeld wird zur Pflicht, 5 kr. die Person für ein Mittag- oder Abendessen, 20—30 kr. mit Nachtlager. Ueber den Preis des Nachtlagers oder der Kost zu unterhandeln, ist selbst im südlichen Tirol nicht üblich, in Italien aber in kleineren Orten zu empfehlen. Wer abgelegene Thäler besuchen will, thut wohl, gemahlenen Kaffe oder Chocolade mitzunehmen. Die Surrogate dafür sind kaum zu geniessen.

Reisezeit, die beste für Nordtirol Juli und August, für Südtirol September und October; für Hochgebirgs-Wanderungen die zweite Hälfte des August.

Karten. Die zuverlässigste kleineren Maassstabs (1 : 500,000), stets nachgetragen und verbessert, ist die von *Mayr* (München bei Palm, 4 Bl., aufgezogen 2 Thlr. 25 Sgr., die beiden obern Blätter, Nordtirol, Salzburg und das bayer. Gebirge allein $1^1/_2$ Thlr.); sie umfasst einen Theil des Bodensee's und das ganze Salzkammergut und reicht von Augsburg bis Mailand, Venedig und Triest. Ungefähr damit übereinstimmend die Blätter II. und V. aus *Mayr's Atlas der Alpenländer* (1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes 1859, das Bl. aufgez. 2 Thlr.). Besonders empfehlenswerth sind die Blätter der *Reymann'schen* Karte (Glogau bei Flemming, das Blatt unaufgez. 15 Sgr.), Maassst. 1 : 200,000, von Tirol erschienen bis 1868 die Blätter *Lindau, Füsen, Kufstein, Bludenz, Ob. Innthal-Innsbruck, Unt. Innthal, Oetzthaler-Ferner, Bruneck, Bozen, Buchenstein, Trient.* Gleichen Maassstabs, Wege und Orte roth eingedruckt, ist die *Worl'sche* (Freiburg b. Herder, 1834—1838, 12 Blätter, das Bl. unaufgez. 10 Sgr.).

Die sehenswerthesten Theile Tirols mögen nachfolgende sein: Ober-Innthal von der Finstermünz bis Innsbruck (R. 166 u. 165), Reschen-Scheideck (S. 630); Stilfser Strasse (R. 167); Etschthal bei Meran (S. 632); Oetzthal (R. 169); Etschthal oberhalb Trient (S. 652); Sarcathal und nördl. Ufer des Gardasee's (R. 172); Fassa-(R. 175), Grödener- u. Enneberger-Thal (R. 176) besonders wegen der Dolomiten; Oberes Zillerthal und Dornauberg (R. 162).

160. Innsbruck und Umgebungen.

Gasthöfe. Oesterreichischer Hof (Pl. a), Z. 1 fl., L. 20, F. 40 kr. M. 1 fl. 20, B. 30 kr.; *Goldne Sonne (Pl. b), weibl. Bedienung, Z. 1 : F. 40 kr., M. 1 fl. 5 kr., L. 20 kr.; Hirsch (Pl. c); Goldner Adler (Pl. (u. A. durch Goethe's u. Heine's Einkehr bekannt). — Am linken Ufer : Inn, 2. Cl., Goldner Stern (Pl. e) (in Nicolaus), starker Verkehr von K: schern und Stellwagen, die meist von hier abfahren.

Kaffehäuser. Kraft (Deutsches Café) und Grabhofer in de Museumsgasse; Katzung, dem Rathhause gegenüber.

Lohnkutscher nach Amras Einsp. 2, Zweisp. 3 fl., Martinswand Einsp Zweisp. 5 fl., Schönberg $4^1/_2$ fl., Neustift im Stubaythal 7 fl.

Stellwagen (vgl. S. 600) nach Landeck täglich, nach den näheren Or im Innthal mehrmals täglich.

Eisenbahn, über Rosenheim, nach München s. S. 607, nach Sa burg S. 607, nach Bozen S. 646. Der Bahnhof ist auf der Südo seite der Stadt in der Nähe des Triumphbogens, der Abtei Wiltau a des Berges Isel (S. 606).

Bäder unterhalb der Brücke, gegen die engl. Anlage zu.

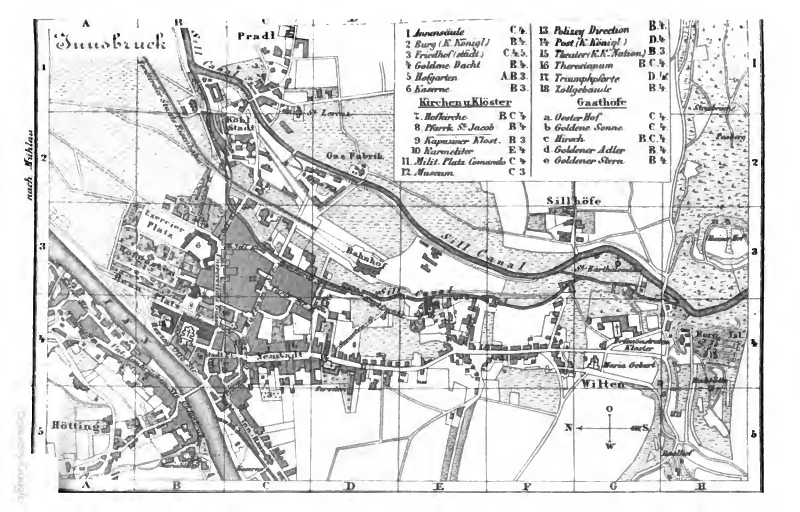
Schnitzarbeiten (theuer) in grosser Auswahl bei Fr. Unterberge am Franciscanergraben; bei Singer, ebendaselbst.

Telegraphen-Station in der Museumsgasse, neben dem Café Grabhofer.

An Markttagen hat Innsbruck durch die malerischen Trachten der Landleute ein belebtes Ansehen.

Innsbruck (1815′), Sitz der Regierung von Tirol, mit 14,2[illegible] Einw. und 1500 M. Besatzung, am *Inn*, unweit der Mündung der *Sill* in denselben, reizend gelegen, in der Mitte eines breiten Thals, n. von zerrissenen schroffen 9000′ hohen Kalkfelswänden *(Solstein, Brandjoch, Frauhütt, Hohen-Sattel)* begrenzt, südl. von dem *Patscherkofl*, *Waldrasterspitz* und *Sailespitz*. Der auf dem *l. Ufer* des Inn gelegene Stadttheil, *St. Nicolaus*, obgleich der ältere, ist Vorstadt geworden. Die eigentliche Stadt (r. Ufer) hat breite schöne Strassen und manche ansehnliche Gebäude, fast ausschliesslich aus den letzten Jahrhunderten. Zwei Brücken führen über den Inn, eine *Kettenbrücke*, unterhalb der Stadt, dem Dorf Mühlau gegenüber, wo eine *Bade- und Kaltwasserheilanstalt (noch weiter abwärts die lange Eisenbahnbrücke, S. 608), die andere, eine Holz*brücke*, verbindet beide Stadttheile. Um sie kämpften am 12. April 1809 Tiroler und Bayern in blutigen Gefechten. Die letztern unter ihrem tapfern Obristen v. Ditfurth auf dem r. Ufer, mussten, nachdem die Stutzen der Tiroler alle Kanoniere getödtet hatten, und auch an der Hauptwache der letzte heftige Widerstand bewältigt war, den Tirolern sich ergeben. Zweimal in demselben Jahr wiederholten sich diese Gefechte in grösserm Maassstab, am 29. Mai und 13. Aug., namentlich am Berg Isel (S. 606), von wo die Tiroler zur Einnahme der Hauptstadt vordrangen, jedesmal mit günstigem Erfolg.

Die ***Franciscaner-** oder **Hofkirche** (Pl. 7), zu Anfang des 16. Jahrh. erbaut, nach dem letzten Willen Kaiser Maximilians I., dessen prächtiges **Grabmal* in der Mitte des Hauptschiffs (sein Körper ruht zu Wienerisch-Neustadt, S. 672) in seinen wesentlichen Theilen durch den Bildhauer *Alex. Colin* von Mecheln in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. gefertigt: auf einem Sarkophag von Marmor der Kaiser



Innsbruck
1 Annensäule C.4.
2 Burg (K. Königl.) B.4.
3 Friedhof (städt.) C.4.5.
4 Goldene Dacht B.4.
5 Hofgarten A.B.3.
6 Kaserne B.3.
Kirchen u. Klöster
7. Hofkirche B.C.4.
8 Pfarrk. St. Jacob B.4.
9 Kapuziner Klost. B.3
10 Karmeliter E.4.
11. Milit. Platz Comando C.4.
12. Museum C.3
13 Polizey Direction B.4.
14 Post (K. Königl.) D.4.
15 Theater (K.K. Nation.) B.3.
16 Theresianum B.C.4.
17 Triumphpforte D.4.
18 Zollgebaude B.4.
Gasthöfe
a. Oester Hof C.4.
b Goldene Sonne C.4.
c Hirsch B.C.4.
d. Goldener Adler B.4.
e Goldener Stern B.4.
Pradl
Kohl Stadt
Gas Fabrik
Sillhöfe
Exercier Platz
Bahnhof
Sill Canal
Neustadt
Wilten
Maria Geburt
Hötting
nach Mühlau
O
N
S
W

knieend, 1542 von *L. del Duca* aus Erz gegossen, umgeben von 28 Standbildern aus Erz, zwischen 1513 und 1583 von den Brüdern *Steph.* und *Melch. Godl* und *Hans Lendenstrauch* gearbeitet.

Rechts: 1. Chlodwig von Frankreich, 2. Philipp I. von Spanien, Sohn Maximilians, 3. Kaiser Rudolph v. Habsburg, 4. Herzog Albrecht d. Weise, 5. Theodorich, König der Ostgothen, an Kunstwerth das bedeutendste, 6. Ernst, Herzog v. Oesterreich und Steiermark, 7. Theodobert, Herzog von Burgund, „Kunig zu Provancz", 8. Arthur, König von England, 9. Erzherz. Sigismund, 10. Bianca Maria Sforza, zweite Gemahlin Maximilians, 11. Margaretha, deren Tochter, 12. Zimburga von Masovien, Gemahlin des Herz. Ernst, 13. Carl d. Kühne von Burgund, 14. dessen Vater, Philipp d. Gute. Links: 15. Johanna, Gemahlin Philipps I. v. Spanien, 16. Ferdinand der Katholische, ihr Vater, 17. Cunigunde, Schwester Maximilians, 18. Eleonore v. Portugal, Mutter Maximilians, 19. Maria v. Burgund, seine erste Gemahlin, 20. Elisabeth, Gemahlin Albrechts II., 21. Gottfried v. Bouillon, mit einer Dornenkrone, 22. Kaiser Albrecht I., 23. Friedrich IV., Graf v. Tirol, „mit der leeren Tasche" (S. 604), 24. Leopold III., der Fromme, der bei Sempach fiel, 25. Graf Rudolph von Habsburg, Grossvater Kaiser Rudolphs I., 26. Leopold der Heilige, 27. Kaiser Friedrich III., Maximilians Vater, 28. Kaiser Albrecht II.

An den Seiten des Sarkophags 24 Marmor-Reliefs, 1 bis 20 von *Alex. Colin*, der für jede Tafel 240 fl. erhielt, nach Thorwaldsen's Zeugniss das Vollendetste in dieser Art, 21 bis 24 von einem Kölner Meister *Bernhard Abel*, Hauptbegebenheiten aus dem Leben Maximilians. Viele von den Köpfen sind Bildnisse; die Aehnlichkeit Maximilians ist in den verschiedenen Altersstufen unverkennbar, und das Eigenthümliche der Volksstämme getreu. Die Reliefs sind verhüllt und von einem Eisengitter umgeben. Ein Messner (35 kr.) öffnet dieses und die Silbercapelle.

1. Relief: Vermählung mit Maria v. Burgund, 1477; 2. Sieg über die Franzosen bei Guinegate, 1479; 3. Einnahme von Arras, 1492; 4. Krönung zum Röm. König in Aachen, 1486; 5. Sieg der Tiroler über die Venetianer bei Calliano an der Etsch, 1487; 6. Einzug in das von den Ungarn verlassene Wien, 1490; 7. Einnahme von Stuhlweissenburg; 8. Rückkehr seiner Tochter Margaretha aus Frankreich; 9. Vertreibung der Türken aus Croatien; 10. Bündniss zwischen Maximilian, Papst Alexander VI., der Republik Venedig und dem Herzog von Mailand gegen Carl VIII. von Frankreich; 11. Belehnung Ludovico Sforza's mit dem Herzogthum Mailand; 12. Vermählnng v. Maximilians Sohn, Philipp dem Schönen, mit Johanna v. Aragonien; 13. Sieg über die Böhmen bei Regensburg, 1504; 14. Belagerung von Kufstein; 15. Unterwerfung des Herzogs Carl von Geldern, 1505; 16. Ligue von Cambray; 17. Uebergabe von Padua an Maximilian, 1509; 18. Wiedereinsetzung v. Maximilian Sforza als Herzog v. Mailand; 19. zweite Schlacht bei Guinegate, 1515; 20. Zusammenkunft Heinrichs VIII. v. England und Maximilians bei der Belagerung von Tournai, 1513; 21. Schlacht bei Vicenza gegen die Venetianer; 22. Angriff des venet. Lagers bei Marano; 23. Vermählung von Maximilians Enkel Ferdinand nnd seiner Enkelin Maria, mit Maria und Ludwig, Kindern des Königs Wladislaus v. Ungarn, 1515; 24. Vertheidigung von Verona gegen Franzosen und Venetianer, 1516.

Beim Eingang r. die Treppe hinan ist die *Silbercapelle*, so genannt wegen eines silbernen Standbildes der h. Jungfrau und der aus gleichem Metall getriebenen Darstellungen der Lauretanischen Litanei am Altar. Alle 23 Statuetten von Heiligen aus Erz, angeblich von Greg. Löffler. Grabmal des Erzherz. Ferdinand mit dessen Marmorbild, angeblich von Colin gearbeitet, mit den Wappen der österreich. Lande, aus Steinen heraldisch eingelegt,

und 4 Reliefs, Begebenheiten aus des Erzherzogs Leben. Grabmal der ersten Gemahlin („conjugis charissimae") des Erzherzogs, Philippine Welser von Augsburg († 1580), von roherer Arbeit, angeblich von einem Schüler Colins. Beide Grabmäler liess der Erzherzog noch bei seinen Lebzeiten errichten.

Links vom Eingang in die Kirche das *Denkmal Andreas Hofer's, aus Tiroler Marmor, von Schaller gearbeitet, die Reliefs von Klieber. Hofer wurde am 20. Febr. 1810 von den Franzosen zu Mantua erschossen; seine Gebeine brachte das 1. Bataillon Kaiser-Jäger bei seiner Rückkehr aus Italien im J. 1823 nach Innsbruck, wo sie feierlich beigesetzt wurden. Auf den Reliefs 6 Tiroler-Vertreter der 6 Kreise Tirols auf die gesenkte Fahne schwörend. An den Seiten die Gräber von Speckbacher (S. 608 u. 648) und Haspinger (S. 577, 648 u. 649) mit Gedenktafeln. — Gegenüber ein Denkmal für alle Tiroler, welche seit 1796 für die Landesvertheidigung fielen, von den Ständen errichtet, mit der Inschrift: absorpta est mors in victoria. Eine Marmortafel an derselben westl. Wand erinnert an drei im J. 1848 gefallene Offiziere von Kaiser-Jägern.

In dieser Kirche trat am 3. Nov. 1654 Christina von Schweden, Gustav Adolph's Tochter, zum Katholicismus über.

In der **Pfarrkirche** (Pl. 8), 1717 neu aufgeführt, ist am Hochaltar ein Marienbild von *L. Cranach*, von Kurfürst Johann Georg von Sachsen dem Erzh. Leopold geschenkt, als Altarblatt von einem *Schöpff*'schen Gemälde umrahmt; dann eine h. Anna von Hellweger und Gemälde von *Grasmeyer*.

Das **Capuzinerkloster** (Pl. 9), 1594 errichtet, war das erste dieses Ordens in Deutschland. Die Einsiedelei, welche Maximilian der Deutschmeister († 1618) erbaute und worin er jährlich eine Zeit lang nach den Regeln des Ordens lebte, hat sich erhalten, mit mancherlei Erinnerungen an ihn, namentlich einigen Bildnissen.

Die kaiserl. **Burg** (Pl. 2) ist 1770 im Zopfstil aufgeführt. Vor dem *Theater*, der kaiserl. Burg gegenüber, auf dem Rennplatz, ein kleines *Reiterbild* aus Erz, welches Claudia v. Medici ihrem Gemahl, dem Erzherzog Leopold V., *„ob defensam per Rhaetica juga viam ad mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium"* errichten liess. *„Basim p. f. Franciscus 1821"*; die „Basis" scheint für das kleine Bild viel zu gross. Nördl. von hier der hübsch gehaltene Hofgarten mit Restauration.

Das *„goldne Dachl"* (Pl. 4) (über einem reichen spätgoth. Erker aus dem Anfang des 16. Jahrh.), ein vergoldetes Kupferdach an der von Friedrich „mit der leeren Tasche" (S. 644) erb. Fürstenburg, jetzt städtisches Eigenthum, am Stadtplatz, soll ihm, den Spottnamen zu widerlegen, 30,000 Ducaten gekostet haben. An der äussern Wand Maximilian mit seinen 2 Gemahlinnen, darunter die 7 Wappenschilde des Kaisers.

In der Nähe in der Universitätsstrasse die von Kaiser Ferdinand I. gegründete *Universität* (450 Stud.) mit den üblichen Sammlungen.

Das ***Museum** (Pl. 12) *(Ferdinandeum)*, tägl. (Sonnt. Vormittag nur für Fremde) von 9—12 und 3—5 Uhr (35 kr. Trinkgeld an den Scriptor, der die Fremden geleitet) zu besichtigen, enthält eine grosse Anzahl von Gegenständen aus oder über Tirol, Alterthümer, Sculpturen, eine geognost. Sammlung mit Karten, Tiroler Thiere, Grödener Arbeiten (S. 666), Gemälde und Handzeichnungen meist von Tiroler Malern; Hofers, Haspingers und Speckbachers Bildniss; Hofers Hosenträger, Säbel, Amulet, ein unter ihm geprägter Zwanziger, seine Büchse, 1862 von Herzog Ernst von Coburg geschenkt; Haspingers Hut, Dose, Brevier; ein neapolitan. Sechspfünder, die Fahne eines venetian. Freicorps, am 9. Juni 1848 durch die 1. Compagnie des Innsbrucker Studenten-Corps am Koflpass von den Italienern erbeutet, ein Berggeschütz aus derselben Zeit, die Büsten von Hofer und Hormayr, zwei Aquarellbilder, die S. 602 gen. Gefechte an der Brücke und am Berg Isel darstellend, u. A. Das *Radetzky-Album*, eine Art Stammbuch in einem besondern Schrank mit der Büste des Feldmarschalls, enthält manches Interessante. — Die durch Legat an das Ferdinandeum gekommene *Tschager'sche Gemäldesammlung* (112 Num.) ist in einem eigenen Saale aufgestellt und enthält u. a. zwei Landschaften von *Claude Lorrain*, einen h. Hieronymus von *L. Cranach*, einen *Rubens*, zwei *Mieris*, ein Blumenstück von *de Heem* und zwei solche von *Rachel Ruysch*, einen *Terburg*, einen *Tintoretto*, einen *Gerard Dow*, *niederländische Familie beim Essen von *van der Helst*, einen *Rembrandt*, drei Nachtstücke von *van der Neer*, eine Landschaft von *Both* und ein schönes Viehstück von *van der Velde*. Unter den neueren Kunstwerken des Ferdinandeums sind 3 Landschaften von *Jos. Koch*, zwei Historienbilder von *Angelica Kaufmann*, und zwei Bronzestatuen von *Mallknecht* zu erwähnen. — Das Ferdinandeum ist ein Privat-Institut, von etwa 400 Mitgliedern gegründet und erhalten.

In der Neustadt, vor dem Oesterreich. Hof, erhebt sich eine *Annensäule*, im J. 1706 *„ob hostes tam Bavarum quam Gallum A. 1703 Tyrolim invadentes depulsos“* errichtet.

Am südl. Ende dieser breiten Strasse eine ***Triumphpforte**, zur Feier der Vermählung des Kaisers Leopold II. mit der Infantin Maria Ludovica, von den Bürgern Innsbrucks 1765 beim Einzug der Kaiserin Maria Theresia und ihres Gemahls Franz I. errichtet. An der Bergseite oben hochzeitliche Sinnbilder, darüber in Medaillons Franz I. und Maria Theresia, links ihre Kinder Leopold und Ludovica, r. ihre Enkelin M. Anna u. ihre Tochter M. Christina, im Durchgang Carl u. Caroline von Lothringen; auf der Stadtseite Maria Theresia und Joseph II., darüber Franz I., mit Sinnbildern der Trauer. Letzterer starb nämlich während der Feier.

Vor dieser Pforte, an der Brennerstrasse (S. 646), die reiche Prämonstratenser-Abtei **Wilten** oder *Wiltau*, der Römer *Veldidena;* neben dem Kirchenportal die Standbilder der Riesen *Haimon* und *Thyrsus*, der angeblichen Gründer der Abtei; in der Vorhalle der mit Stuck, Fresken und Vergoldung reich verzierten Kirche ein Denkstein des Fürsten *Alexander von Hohenlohe* († 1849), Grosspropst von Grosswardein, der *„verdrängt von seinem Sitze durch die Ereignisse des J. 1848, Trost und Ruhe suchte in Tirol, dem Lande des alten Glaubens"*.

Südlich, 10 M. von der Kirche (von der Innbrücke an 40 M.) entfernt, ist auf dem S. 602 genannten Berg **Isel** (2054') der *Schiessstand des Jäger-Regiments*, an der Seite zwei Spitzsäulen mit dem Doppel- und dem Tiroler Adler und den Inschriften: *„Tempora quae volvunt discrimina semper in altis Austria splendebit tecta valore suo. 1703, 1797, 1809."* *„Donec erunt montes et saxa et pectora nostra Austriacae domui moenia semper erunt. 13. April, 29. Mai, 13. August 1809."* Nebenan Gastwirthschaft. — Die kleinere *Pyramide* von weissem Marmor ist 1860 errichtet, zum Andenken für die in den Feldzügen von 1848, 1849, 1859 und 1866 in Ungarn, Italien und Böhmen gefallenen Offiziere und Soldaten des Tiroler Kaiserjäger-Regiments, mit den Namen derselben.

Am Fuss desselben Bergabhanges hin ö. gelangt man (bei der Brücke über die *Sill* ein kleiner Wasserfall) von hier in 3/4 St. nach dem auf einer Anhöhe gelegenen, im 13. Jahrh. erbauten und in seinen äusseren Formen sehr gut erhaltenen **Schloss Amras** (2096') oder *Ambras*, einst Lieblingsaufenthalt Erzherzog Ferdinands II. († 1595) und seiner Gemahlin Philippine Welser. (Der Eintritt soll neuerdings leider ganz untersagt sein, daher vorher Erkundigung einziehen.) Im Hof römische Meilensteine, an der Strasse von Wilten nach dem Schönberg gefunden. Die berühmte Sammlung von Alterthümern, Rüstungen u. dgl. ist 1806 nach Wien gebracht (s. S. 537). Was zurückgeblieben, wird in verschiedenen Zimmern gezeigt (35 kr.): chines. Arbeiten, Schnitzwerk, alte Möbel, einige Rüstungen, Mosaiken, röm. Alterthümer, Bildnisse österr. Fürsten, namentlich des Erzherz. Ferdinand und seiner Gemahlin in verschiedenen Lebensaltern; die Schlachten von Kolin oder Krzezor (1757) und von Maxen (1759), grosse Oelbilder. Holztäfelung der Decken überall bemerkenswerth, besonders in dem an 120' l., 40' br. spanischen Saal. Vom Schlossthurm Aussicht über das Innthal von der Martinswand an bis Hall.

Etwa 15 M. vor dem Schloss führt ein Stationenweg südl. in den Wald bergan zu einem kleinen Platz, *Tummelplatz* (Turnierplatz), mit Kreuzen, Capellen und zahlreichen Dankbildern. An einem Kreuz von 1844: *„Zur frommen Erinnerung an die Ruhestätte der in den verhängnissvollen J. 1797 bis 1805 umgekommenen*

u. hier beerdigten 7—8000 in- und ausländischen Krieger." Schloss Amras war damals Militärhospital. 1859 wurden hier die Soldaten begraben, welche verwundet aus Italien kamen und hier starben.

Auf dem Mittelgebirge, an welchem Amras liegt, 3/4 St. südl. vom Schloss, das Dorf *Lans* (*Wilder Mann, auch als Sommerfrische von Innsbruck besucht), und in der Nähe, an der nördl. Senkung der Hochebene, die ***Lanser Köpfe** (2922′), zwei felsige Hügel, 400′ höher als das Dorf; sie erheben sich dicht zur Rechten, sobald man von Innsbruck her die Hochebene erreicht. Auf dem östl. Hügel eine (jetzt zerfallene) trigonometrische Signal-Pyramide und reizende Aussicht auf das Inn- und das Stubaythal (S. 646) mit seinen Gletscherspitzen *(Habichtspitz* und *Alpeiner Ferner)*, von Innsbruck zu Wagen in 2, zu Fuss in 1½ St. zu erreichen. Dieser Weg führt auch zum **Patscher Kofl** (7086′), s.ö. von Lans, 5 St. von Innsbruck, den man vom Brenner her stets vor Augen hat. Aussicht fast wie von den Lanser Köpfen, aber ausgedehnter. Halbwegs bei der Wallfahrtskirche zum *Heil. Wasser* (3851′) ein *Whs. zum Uebernachten.

Am l. Ufer des Inn, den Lanser Köpfen gegenüber, etwa 1 St. n. von Innsbruck, liegt die *Hungerburg*, ebenfalls mit trefflicher Aussicht auf das Innthal und die Gebirge der südl. Thalseite. Aehnliche Aussicht von der *Weiherburg*, 1/4 St. von der Stadt, gleichfalls am l. Ufer.

Das Dorf *Hötting* bildet gleichsam die w. Vorstadt von Innsbruck. In der Kirche das Grabmal von *Gregor Löffler* (S. 603), des neben P. Vischer berühmtesten Bildgiessers des Mittelalters. Sonntags Nachm. werden in der *Höttinger Au*, an der Poststrasse nach Zirl, ausserhalb der städtischen Schiessstände, Bauerncomödien aufgeführt, vaterländische Schauspiele, auch Possen im Dialect, besuchenswerth.

2½ St. westl. von Innsbruck an der Mündung des *Selrainer Thals* auf dem das Innthal südl. begrenzenden Mittelgebirge das Dorf *Oberperfuss* mit kleinem Bad (billig), als Sommerfrische viel besucht.

161. Von Innsbruck nach Salzburg.

Vergl. Karte S. 610.

22 Meilen. Eisenbahn bis Rosenheim in 4 St. 5 M. für 6 fl. 24, 4 fl. 54 oder 3 fl. 92 kr. östr.; von Rosenheim bis Salzburg Courierzug in 2 St. 20 M., gewöhnl. Zug in 3—4½ St. für 3 fl. 36, 2 fl. 24 oder 1 fl. 36 kr. süddeutsch. — Von Stat. *Wörgl* (S. 609) nach Salzburg Eilwagen (1867 7½ U. Ab.) in 12¼ St., auch Stellwagen. Die Landstrasse von Wörgl nach Salzburg wird wegen der fast unausgesetzten Reihenfolge schöner Gebirgslandschaften von Naturfreunden häufig noch vorgezogen. In umgekehrter Richtung, von Salzburg nach Innsbruck (u. München) versehe man sich rechtzeitig mit Gold (20francs Stücke) oder Silbergeld, da die bayr. Eisenbahnkasse kein Papier annimmt und man beim Wechseln in der Bahnhofs-Restauration z. B. 3 kr. auf den Papierthaler verliert.

Die Eisenbahn durchzieht auf einer langen aus Backsteinen erbauten Fluthbrücke die breite Thalsohle, überschreitet gegenüber *Mühlau* (S. 602), oberhalb der Mündung der *Sill*, auf einer Stein-Brücke den *Inn* und bleibt auf dem l. U. bis vor Brixlegg (S. 609). Schloss *Amras* (S. 606) am r. U. leuchtet hell hervor.

Hall (1750') *(Bär; Krone)*, überragt von einem alten merkwürdigen Thurm. der *Münze*, alte Stadt am Inn, der hier schiffbar. am Fuss des Salzbergs, welcher jährlich an 200,000 Ctr. Salz liefert, in derselben Weise wie der Ischler (S. 564). Berchtesgadener (S. 58?) und Halleiner Salzberg (S. 586). Die Hauptstollen des Salzbergs (4518') sind 3 St. von Hall. Die Soole wird nach Hall geleitet und dort gesotten. Die Saline und das Modell-Cabinet sind für Sachverständige sehenswerth. — Das Casino, ehemals „*Trinkstube*", stammt aus dem Anfange des 16. Jahrh.

Auf dem Kirchhof das Grab *Jos. Speckbachers* († 1820 als k. k. Major; seine Gebeine sind jetzt in der Hofkirche zu Innsbruck beigesetzt, s. S. 604), des Gefährten Andr. Hofer's. An der äussern Kirchenmauer r. vom w. Eingang erinnert ein kleines Denkmal an ihn. 3mal stürmte er 1809 die Innbrücke, damals Schlüssel der bayr.-franz. Aufstellung.

Folgt Stat. *Fritzens*, dann Stat. **Schwaz** für den gegenüber am r. U. des Inn gelegenen ansehnlichen Marktflecken *(Post)*, am 15. Mai 1809 von den Bayern in Asche gelegt. Die im 15. Jahrh. von den Fugger in Augsburg mit Kaiser Maximilian gemeinschaftlich betriebenen Silberbergwerke, mit jährlicher Ausbeute von 200,000 fl. für ihren Antheil, sind erschöpft, die Eisen- und Kupferbergwerke aber noch ergiebig. Bemerkenswerth die 1502 vollendete schöne Vorderseite der mit Kupferplatten gedeckten eigenthümlichen *Pfarrkirche*, ein vierschiffiger Hallenbau mit einem Doppelchor, der den beiden Mittelschiffen entspricht. *Altarbild eine Himmelfahrt Mariä von *Jos. Schoepf*. Schönes Geläute. Im Kreuzgang des *Franciscanerklosters* Fresken, zu Anfang des 16. Jahrh. von Rosenthaler aus Nürnberg gemalt.

Links an der Höhe beim Stationsgebäude das schöne Benedictinerstift *Viecht*. Das stattliche Schloss *Tratzberg* l. am Abhang, mit angeblich 365 Fenstern, gehört dem Grafen Enzenberg, welcher dasselbe im Innern alterthümlich wiederhergestellt hat. Schöne Aussicht von oben.

In der l. sich öffnenden Thalschlucht auf einem Bergvorsprung das malerische Wallfahrtskirchlein *Georgenberg* (*Whs.); hübscher Spaziergang von Schwaz ($1^1/_2$ St.) oder Jenbach (2 St.).

Jenbach (1670') *(*Strasser* „Zur Toleranz" neben dem Bahnhof; **Post* bei Prantl; *Bräu)*, ansehnlicher Ort mit Hohöfen und Hammerwerken, am Eingang des Achenthals, Station für die Strasse nach Kreuth (Einspänner bis Kreuth 7, Zweisp. 12 fl., bis Tegernsee 10 u. 16 fl.) und für das Zillerthal (R. 162, oder für letzteres auch Brixlegg, vgl. S. 611). Von der Anhöhe *Burgegg* $^1/_4$ St. hinter Jenbach, gute Aussicht über das Innthal.

Wanderer, die in's Zillerthal (R. 162) wollen, überschreiten auf der Brücke von *Rothholz* den *Inn* und erreichen, jenseits der Brücke gleich l. ab durch die Höfe und Anlagen des *Schlosses Rothholz*, dem Fürstbischof von Brixen gehörig, das Dorf Strass, 1 St. ö. von Jenbach, am Eingang des Zillerthals.

Weiter öffnet sich r. das Zillerthal; der Einblick in dasselbe ist durch nahestehende Bäume beeinträchtigt. Am r. U., auf Felsenhügeln zwischen dem Inn und der Landstrasse, die bedeutende Ruine *Kropfsberg* und die noch bewohnten Burgen *Lichtwer* und *Matzen*.

Vor Stat. **Brixlegg** *(*Judenwirth; *Herrenhaus)* tritt die Bahn auf das r. U. des Inn. Hier werden die Erze geschmolzen, welche in den Silber- und Kupferbergwerken von Kitzbühel und Pillersee gewonnen werden. Die Bahn geht an der S.W.-Seite des in der Nähe gelegenen alten Städtchens *Rattenberg* (*Ledererbräu; Krämerbräu) durch einen kleinen Tunnel. Von dem alten Wartthurm schöne Aussicht auf das Innthal auf- und abwärts, w. im Hintergrund die Oetzthaler Ferner.

Vor Stat. *Kundl* r., an der Landstrasse, die angeblich 1019 von Kaiser Heinrich II. gegründete kleine *St. Leonhardskirche.* Die Hauptpfeiler des Gewölbes, an ihren Sockeln mit eigenthümlichen Thiergebilden geziert, sind wie die ganze Kirche jünger. Vor Stat. *Wörgl* zeigt sich r. die abgerundete grüne Kuppel der *Hohen Salve* (s. unten) mit Capelle u. Wirthsh. auf dem Gipfel.

Stat. **Wörgl** *(Post; Lamm)*; an dem Posthaus meldet eine Inschrift, dass Kaiser Ferdinand II. im J. 1622 hier übernachtet und später dem Hause das kaiserl. Wappen habe malen lassen.

Nach Mittersill führt von Wörgl eine neue gute Strasse südöstl. in das *Brixenthal*, der Lohnkutscher-Weg aus dem Innthal in den Pinzgau und nach Gastein. Er überschreitet bei *Schloss Itter* die *Windau* und führt um den Fuss der *Hohen Salve* über (2 St.) *Hopfgarten* (*Paulwirth), (2 St.) *Brixen* (*Whs. von Wlfg. Mair) nach (3 St.) Kitzbühel *(*Tiefenbrunner; *Stern)*, ansehnliches Städtchen mit Bad (Strasse nach St. Johann an der Wörgl-Salzburger Strasse s. S. 94) (herrlicher Blick bei'm Dorfe *Jochberg*, 1 St. von Kitzbühel); weiter über den (4 St.) *Pass Thurn* (4215') (*Whs.) in den Pinzgau hinab nach (1½ St.) *Mittersill* (S. 618).

Die Landstrasse nach Salzburg überschreitet die *Brixenthaler Ache* am *Grattenbergl*, einem vorspringenden Hügel, und verlässt den Inn, bleibt auf kurzer Strecke noch im Thal der Ache und steigt im Angesicht des Schlosses *Itter* die enge Thalstufe n.ö. hinan. Sie wird von hier an, nach dem weiter ö. aufsteigenden kahlen zackigen Kaisergebirge, *Kaiserstrasse* genannt.

Die ***Hohe Salve** (5779'), der Rigi des Unter-Innthales, wird in neuerer Zeit viel bestiegen, gewöhnlich entweder von *Brixen* (s. oben), von wo der Wirth Mair einen neuen Reitweg hat anlegen lassen (Pferd 3 fl., bis auf den Gipfel in 2–2½ St.); oder von *Hopfgarten* (*Paulwirth) (Reitweg 3 St., Pferd 4 fl., Tragsessel 12 fl.). Auch von *Itter* und von *Söll* (S. 94) findet wohl die Besteigung statt; doch stehen die Wege von beiden letzteren Orten den erstgenannten entschieden nach. Führer kaum nöthig, höchstens bis zur ersten Alm, von wo der Weg zur zweiten und weiter

zur obersten nicht zu verfehlen; von letzterer hält man sich noch ziemlich in gerader Richtung aufwärts bis zum Brunnen, oberhalb dessen man sich rechts um die Höhe wendet, wo man bald den Pfad nach Hopfgarten findet, der bequem auf den Gipfel führt. Rüstigere Bergsteiger bekommen die grossartige Aussicht nach Süden mehr auf einmal, wenn sie von der obersten Alm so viel als möglich gerade aufwärts, nur nicht links, streben.

Auf dem Gipfel ein Wirthshaus (bescheiden, frisches Fleisch nicht immer, aber guter Tirolerwein). Das Haus mit Nebengebäuden und der Capelle ist allenthalben sichtbar. Aussicht namentlich südl. prächtig: die Eiskuppen und Hörner der Uebergossenen Alm östl., Grossglockner Wiesbachhorn s.ö., bis zu den Oetzthaler Fernern s.w., ragen über die graugrüne Kette der Vorberge hervor. Am schönsten erscheint der Gross-Venediger. Nach den andern Richtungen ist sie weniger ausgedehnt; es hindern n.ö. der Kaiser, n.w. das Gebirge zwischen Innthal und der bayr. Grenze; nur das Innthal bietet einen schmalen Durchblick nach Norden.

$1^3/_4$ **Söll** (2062′) *(Post)*. Die Strasse ist n. von der zackigen Kalkfelswand des *Mosbergs*, s. von grünen Mattenbergen begrenzt. Bemerkenswerth ist die zierliche Holzarchitektur in dieser Gegend. Das Glöckchen über dem Dach ruft die Dienstleute zur Mahlzeit.

$1^1/_2$ *Elmau* (2738′) (*Post), der höchste Punkt der Strasse.

2 **St. Johann** (**Post; * Whs.* der Post gegenüber), Pfarrdorf in einem breiten Thal, bei der Vereinigung dreier Gebirgswässer, die nun die *Grosse Ache* heissen, w. vom *Kaiser*, s. vom *Hornberg* und dem *Kitzbühlerhorn* (6310′) überragt. Letzteres wird der Aussicht wegen wohl bestiegen.

Von St. Johann nach Mittersill, gute Strasse südl. über ($2^1/_2$ St.) *Kitzbühel* (S. 609) und weiter in $5^1/_2$ St. nach *Mittersill* (S. 618).

Unsere Strasse verlässt bald das breite Achenthal und tritt vor

2 **Waidring** *(*Post)* in eine Bergenge. Fast bis Reichenhall eine Folge grossartiger *Gebirgslandschaften, für Fussgänger besonders lohnend. Im engsten Theil, $^1/_2$ St. von Lofer, ist der Pass *Strub* (2125′), früher befestigt, 1805 und 1809 von den Tirolern heldenmüthig vertheidigt, Grenze zwischen Tirol u. Salzburg. Bei

2 *Lofer* (*Löwe) tritt die Strasse in das Saal- oder Saalachthal. Die Pinzgauer Strasse (S. 599) vereinigt sich hier mit der unserigen. (Die sehr sehenswerthe *Seissenberg-Klamm* (S. 583) ist $2^1/_2$ St. von hier.) Die Umgebung von Lofer ist vorzugsweise schön. Tief im Grund rauscht die *Saalach* mit starkem Gefälle zwischen fichtenbewachsenen Bergen über gewaltige Felsblöcke. Nach allen Seiten hohe steile theilweise schneebedeckte Berge: *Breithorn, Ochsenhörner, Flachhorn, Loferer Steinberg,* alle 7—8000′.

$2^1/_2$ **Unken** *(*Post; Lamm)* mit dem kleinen Bad (*Gasth.) *Oberrain.* (Lohnende Ausflüge zur *Schwarzenbergklamm* 3 St., dann zum *Staubbachfall* $2^1/_2$ St.) Die österr.-bayr. Grenze unterhalb Unken ist durch einen von Graf Paris von Lodron, Erzb. von Salzburg, zur Zeit des 30jähr. Kriegs befestigten Thorweg, den *Stein-* oder *Sternpass*, abgeschlossen. Das bayr. und österr. Zollhaus ist zu *Meleck*, auf dem gegenüberliegenden steilen Berg. Hier wurden am 17. Oct. 1809 die Tiroler unter Speckbacher von den Bayern umgangen und erlitten die grösste Niederlage dieses Krieges. Speckbacher's Sohn wurde gefangen.

Die Strasse steigt den steilen *Bodenbühl* hinan, aus der Kriegsgeschichte 1800, 1805 und 1809 bekannt, senkt sich in das Thal nach *Schnaizlreuth*, steigt dann aber wieder scharf, meist zwischen glatten steilen Felswänden. Auf der letzten Höhe die Röhrenleitung für die Soole von Reichenhall nach Rosenheim, und einzelne Brunnhäuser (*untere* und *obere Nesselgraben*). Die Strasse nach Traunstein zweigt sich hier n.w. ab.

Die Reichenhaller Strasse senkt sich n.ö. ganz allmählich. Bei dem 3000′ l., 1100′ br. *Thumsee* (1670′) öffnet sich der Blick in die Ebene. Links auf zwei Felskuppen die Trümmer der Burg *Carlstein* und die *St. Pancrazkapelle*, 1/2 St. von Reichenhall, mit schöner Aussicht; r. die Calvarienkirche des Oelbergs.

2 1/2 *Reichenhall* (1483′) s. S. 584.

2 *Salzburg* s. S. 573.

162. Das Zillerthal.

Reisende, die auf der Eisenbahn von Innsbruck kommen, steigen zu Stat. Jenbach (Stellwagen zweimal täglich nach Zell und zurück), solche die von München oder Salzburg kommen, zu Stat. Brixlegg aus (vgl. S. 608); von Jenbach oder Brixlegg bis Zell 5 1/2 St. (Einsp. 5 1/2, Zweisp. 8 fl.).

Das Zillerthal ist Anfangs breit, fruchtbar, etwas einförmig, mit fichtenbewachsenen Höhen und anmuthigen Alpen. Gegen Zell hin wird es enger, Hintergrund Schneegebirge und Gletscher. Der klare grüne *Ziller* bleibt meist an der Ostseite des Thals, und ist daher von der Strasse selten zu sehen. — Die Zillerthaler zeichnen sich durch grosse Lebhaftigkeit, eigenthümliche Sitten und malerische Trachten aus, Sonn- und Feiertags für Weiber schwarze Sammet-Mieder und blaue Schürzen, für Männer braune Leder-Joppe, rothes Wamms, lederner gestickter Gürtel (Ranzen), schwarzlederne kurze Beinkleider und weisse Strümpfe. Kopfbedeckung hohe zugespitzte Hüte mit breitem Rand und Goldtroddeln, für beide Geschlechter gleich. An Markt- und Kirchweihtagen ist's zu Zell besonders lebhaft. Schützen-Aufzüge bilden bei allen Festlichkeiten den Mittelpunkt. Die Wanderlust ist den Zillerthalern besonders eigen, manche der in Deutschland umherziehenden Tiroler Handschuhhändler sind von hier oder wenigstens von hiesigen Familien abstammend, ihre Handschuhe aber haben das Zillerthal nie gesehen. Das anbiedernde „Du" dieser Handschuhhändler ist Kunstprodukt, es fällt dem Bewohner des Zillerthals gar nicht ein, den Fremden mit „Du" anzureden. Wirkliche Zillerthalersänger sind gleichfalls unter den als solche auftretenden Individuen selten zu finden.

Der Weg von *Strass* (S. 609) nach Zell (4 3/4 St.), breiter Fahrweg, der erst bei Ried dem Fluss sich nähert, berührt mehrere saubere Dörfer. Hinter Strass im Hintergrund einige Schneehäupter, der *Brandberger Kolm*, der *Riffal* und die *Gerloswand*. Der lange Gebirgsrücken auf der N.-Seite des Innthals ist das *Sonnwendjoch* (8204′). — 3/4 St. *Schlitters;* 3/4 St. **Fügen** (**Post; *Zum Bäcken* (bei Höllwarth); **Aigner*, einfach), Hauptort des untern Zillerthals, Sitz des Bezirksamtes. Das grosse Gebäude an der Südseite war früher Getreide-Magazin. Von Fügen auf das *Kellerjoch* (7365′) eine starke, aber lohnende Tagestour, weite Aussicht. Bei (3/4 St.) *Uderns* an der Landstrasse ein Whs. zum „Erzherzog Johann Reichsverweser". 1/2 St. *Ried.* Zwischen Ried und

(1 St.) *Aschau* von einer kleinen Steigung der Strasse hübscher Rückblick. (1 St.) *Zell* erblickt man erst, wenn man ganz nah ist.

Zell (1632′) (**Welschwirth Felix Rainer*, Z. 50 kr., Schweizer Frühst. mit Honig 50, Tiroler Frühst. 25 kr., guter Ungarwein, Menescher Ausbruch, das Seidel 35 kr.; **Bräu*; **Engel* vor der Brücke; **Post* bei *Strasser* am l. Ufer, neu, gute Aussicht; **Greiderer*, gut und für Einzelne nicht theuer; *Neu-Wirth*), der lebhafteste Ort (1200 Einw.) des hier breiten fruchtbaren Thals, zu beiden Seiten des *Ziller*; ö. der *Hainzenberg* (auf einer vortretenden Anhöhe die *Maria Rast-Capelle*) und mauerähnlich hoch aufragend die *Gerloswand* (7476′); s. der *Ahornspitz* (s. unten) und die stumpfe Pyramide des *Tristenspitz* (8758′), r. die Schneefelder des *Ingen* (10,213′). Das neue 1853 errichtete Gebäude ist das *Franz Joseph-Spital* für Kranke und bedürftige Alte. Am Fuss des Hainzenbergs, 10 Min. von Zell, wird ein kleines *Goldbergwerk* betrieben. Einsp. nach Mayrhofen, hin und zurück 1 3/4 fl., nach Strass 5 fl.; Pferde s. S. 614.

(1 1/2 St.) **Mayrhofen** (1904′) (*Neuhaus*; *Glasner*, in beiden Fuhrwerk), am Ende des Hauptthals, auf grünem Plan in einem Kranz hoher Berge, gutes Standquartier zu Ausflügen, von Malern häufig besucht. In eigenen Granatmühlen werden die hier im Glimmerschiefer zahlreich vorkommenden Granatsteine an den Ecken abgerundet und dann nach Böhmen versandt. Die Besteigung des *Ahornspitz* (9383′), von Mayrhofen bis zur Spitze 7 St., nicht schwierig, ist wegen der *Aussicht sehr zu empfehlen.

Bei Mayrhofen theilt sich das Thal in vier Aeste: 1) ö. Zillergrund, 2) s.ö. Stilluperthal, 3) s.w. Zamser- oder Zemthal, 4) w. Duxerthal.

Das *Zemthal*, dessen vordere Stufe **Dornauberg* heisst, ist bis Ginzling sehr lohnend (zu Fuss 4 St., nach Mayrhofen zurück 3/4 St., Führer nicht nöthig). Hinter Mayrhofen überschreitet (10 M.) der Weg den *Ziller*, der hier einen stattlichen Wasserfall bildet, weiter (15 M.) den *Stilluperbach*, der aus dem vom l. *Ahornspitz* und r. *Tristenspitz* umschlossenen *Stilluperthal* hervorströmt, und erreicht nach 10 M. den bedeckten *untern Steg* (S. 613) über den *Zembach* zum Duxerthal. Wir vermeiden hier den Weg nach dem am Abhang sich hinstreckenden Dorf Finkenberg (S. 613) und wandern aufwärts am r. Ufer des Zembachs, der Mündung des Duxerbachs vorüber, zum (10 M.) *Hochsteg*, ebenfalls bedeckte Brücke über den 50′ tiefer fliessenden aus einer Schlucht sich hervordrängenden Zembach. Dann bergan über Matten mit Sennhütten (*Linthal*) in den **Dornauberg**, eine tief eingeschnittene dunkle Schlucht, zu beiden Seiten hohe fichtenbewachsene Felswände, dazwischen der brausende *Zembach* mit zahllosen Fällen, bis zum *Carlssteg* (3/4 St.) eine Reihenfolge der grossartigsten Felslandschaften, der Via mala in Graubünden in keiner Weise nachstehend, oft sie übertreffend.

Der *Carlssteg*, $1^3/_4$ St. hinter Mayrhofen, $1^1/_4$ St. vor Ginzling, überbrückt den Bach, der hier hoch aufschäumend über gewaltige Felsblöcke stürzt. Die einseitige Bretterverkleidung der Brücke ist des Viehs wegen, das scheuen würde, wenn es von beiden Seiten in das Flussgebrause blickte. Die Strecke von hier bis Ginzling bietet weniger, ist aber für den, der mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht, immer lohnend, vom Carlssteg an auf dem r. Ufer des Zembachs in unbedeutender Steigung, an einer (10 M.) Felsgruppe vorbei, die ein Spitzgewölbe bildet, weiter (20 M.) an einer Hütte mit Denkbildern („Martern"), unter einem die Inschrift: *„Ich leb und weiss nicht wie lang; ich muss sterben und weiss nicht wann; ich muss reisen und weiss nicht wohin: mich wundert, dass ich fröhlich bin."* Im Hintergrund stets das grosse Eis- und Schneefeld des *Ingent.*

Ginzling oder *Dornauberg* (3015') (*Kröll*, Bauernwhs. mit einigen ordentlichen Betten, guter Tiroler Wein), das letzte Pfarrdorf des Thals mit zwei neuen Kirchen, am Zembach, der s.w. aus dem Zamser-Thal hervorströmt. S.ö. öffnet sich das wilde **Floitenthal*, 3 St. lang, sehr besuchenswerth. Im Hintergrund desselben erhebt sich die *Löffel-* oder *Trippachspitze* (10,718'). Besteigung (von der Alp *Pokach* aus) beschwerlich, doch nicht gefährlich (7—8 St. bis zur Spitze); prachtvolle Aussicht.

Nach Sterzing. Durch den s.w. Thalzweig, das eigentliche *Zemoder Zamser-Thal*, führt ein Pfad über das **Pfitscher Joch** (7096') in 13 St. nach Sterzing. Von Ginzling 2 St. Wegs bis zu der *Breitlahner Sennhütte* (bescheidenes Nachtquartier) (l. von hier die für Mineralogen bemerkenswerthe *Greiner-* und *Schwarzensteiner-Alp*). Gewaltige Felsstürze überziehen das Thal mit Trümmern, Aufenthalt zahlreicher Schlangen („Beisswürmer"). 2 St. weiter schöner Blick l. auf die Gletscher des *Hohen Feiler* (9731'), r. weiter die *Hohe Wand*. Von der Jochhöhe guter Ueberblick der Duxer und Zillerthaler Alpen; vorwärts tief unten das Pfitscher Thal. Nun r. den steilen Abhang hinab über *Stein* nach (2 St.) *St. Jacob* (Whs. sehr einfach), 1 St. *Kematen* (Whs. nicht besser), 3 St. *Sterzing* (S. 647). Mineralienhändler zu Stein und Kematen. — Von St. Jacob führt ein lohnender Weg in 6 St. nach *Pfunders* und durch das *Pfunders-Thal* nach *Unter-Vintl* (S. 667).

Nach Brunecken von Mayrhofen ö. durch den *Zillergrund* über das *Hörndljoch* an 20 St.; von Mayrhofen den Zillerbach hinauf nach $2^1/_2$ St. *Brandberg* (Tanner), $1^1/_2$ St. *Haisling*, $1^1/_2$ St. *Auf der Au*; dann r. durch den *Sondergrund*, 4 harte St. auf das **Hörndl-Joch** (8067') oder *Pusterer Tauern* (Aussicht auf unzählige Bergspitzen, namentlich den Krimler Tauern und den Dreiherrnspitz, nichts Aussergewöhnliches); endlich in 3 St. nach *St. Jacob* im Prettau; ein ermüdender Tagesmarsch, 9 St. langsam bergan, 3 St. steil bergab, nur mit Führer (4 fl.). Von St. Jacob durch das *Ahrenthal* nach *Brunecken* im Pusterthal (S. 667) ein Tagesmarsch, guter Fahrweg. In St. Jacob kein Fuhrwerk, wohl aber 1 kl. St. abwärts im *Steinhaus* (*Whs.). Das Thal ist abwechselnd, Hauptort *Taufers* (*Post) mit Schloss in hübscher Lage. Jeden zweiten Tag Stellwagen von Taufers nach Brunecken.

Nach Staffiach durch das am meisten bevölkerte Duxerthal, geht w. über das *Duxer Joch* ein viel betretener Pfad. Er überschreitet bei dem S. 612 gen. (45 M.) *untern Steg* den *Zembach* und steigt den Abhang hinan nach ($1/_2$ St.) *Finkenberg* (Eberle, sehr einfach). Dem alten Wege von hier nach ($2^1/_2$ St.) *Lanersbach* (*Stock) ist der neue vorzuziehen, der kurz hinter Finkenberg auf das r. Ufer des Duxerbaches hinüberführt. ($1^3/_4$ St.) *Hinter-Dux*, oberster Ort des grünen Thals (4666'), besteht aus einigen

Holzhütten, dabei ein Bad (18° R.) und ein leidliches Wirthshaus. Grossartige Umgebung, ansehnlicher Gletscher, die *Gefrorne Wand* genannt, unter welchem ein sich in drei Abtheilungen scheidender prächtiger Wasserfall; für den Besuch ein Führer rathsam.

Von Hinter-Dux steigt der steile steinige Pfad im Angesicht der Gefrornen Wand an einigen Wasserfällen vorbei zum **Duxer-Joch** (7346'), auf dessen Höhe ein Kreuz. Er senkt sich dann in das Schmirner Thal nach *Schmirn* oder *Kasern* (im Whs. nur Brod u. Branntwein), 4 St. von Hinter-Dux, und erreicht bei (2 St.) *Stafflach* die alte Brennerstrasse und bei (1 St.) Stat. *Steinach* (S. 547) die Eisenbahn. Geübte Bergsteiger werden ohne Führer auf diesem viel betretenen Pfade sich zurecht finden, wenn sie bei dem Kreuz den Weg links einschlagen; nach 10 Min. gelangt man auf der Hochebene an ein zweites Kreuz und erblickt in einer kleinen Vertiefung eine Sennhütte, von welcher man den steilen Abhang ins Schmirner Thal hinabsteigt. Der Pfad gerade aus und rechts führt durch das *Weitenthal* nach Hinter-Dux wieder zurück.

Der *Dornauberg* lässt sich durch einen Mehr-Aufwand von 4 Marschstunden mit dem *Duxerthal* vereinigen, wenn man dem S. 612 beschriebenen Weg bis zum Carlssteg (von Mayrhofen $2^{3}/_{4}$ St.) folgt und nun zurück die w. Bergwand bis zu dem ($^{1}/_{2}$ St.) Joch hinan steigt, auf dem ($^{3}/_{4}$ St.) *Teufelssteg*, einer schmalen kurzen Holzbrücke, den an 100' tiefer in einer schroff eingeschnittenen Schlucht strömenden *Duxerbach* überschreitet, und so ($^{1}/_{4}$ St.) *Finkenberg* erreicht, von wo dann die Wanderung weiter geht über *Lanersbach* nach (4 St.) *Hinter-Dux*.

163. Gerlos und Pinzgau.

Vergl. Karten SS. 610 u. 594.

Zwei Tagereisen von Zell bis Lend, am Eingang der Gastein (S. 589). Führer (von Zell bis Kriml 4 fl. 20 kr.) überall unnöthig. Entfernungen: zu Fuss von Zell nach Gerlos 4 St., von Gerlos über die Platte nach Kriml $3^{1}/_{2}$ (über den Plattenkogl 5), von Kriml nach Wald $1^{1}/_{2}$, Mittersill $5^{1}/_{2}$, Lengdorf $2^{1}/_{4}$, Bruck 3, Taxenbach 2, Lend $1^{1}/_{2}$ St. — Pferd von Zell nach Gerlos 4, auf die Platte 7, in die Kriml 9 fl. — Einsp. von Kriml nach Mittersill in $4^{1}/_{2}$ St. etwa 5 fl., Bruck in $3^{1}/_{2}$ St. 3 fl., Taxenbach in $1^{1}/_{2}$ St. $1^{1}/_{4}$ fl., Lend in 1 St. 1 fl., Trinkgeld für je 2 Fahrstunden 20 kr. Von Kriml bis Lend zu Wagen, also mit dem Aufenthalt bequem in einem Tag, und auf dieser Strecke der Fusswanderung vorzuziehen.

Der Weg in die Gerlos, anfangs ein breiter Fahrweg, aber nur für Bauernkarren, windet sich von Zell südl. bei der (10 M.) Mariensäule rechts (links geht's zu dem nahen Goldbergwerk, S. 612), dem *Hainzenberg* zu und an diesem ö. ziemlich steil bergan an der (20 M.) Capelle *Maria-Rast* vorbei, einer kleinen weithin sichtbaren Kuppelkirche nebst Pfarrhaus, Pfarrkirche für das Dorf ($^{1}/_{2}$ St.) *Hainzenberg*. Die Aussicht dehnt sich nicht über den Thalkessel von Zell aus; erst beim ($^{1}/_{2}$ St.) *Oetschen-Wirthshaus* übersieht man das Zillerthal in seiner ganzen Länge bis zu den Gebirgen jenseit des Inn, dem Sonnwendjoch (S. 611). Dem Heinzenberg gegenüber am *Rothenberg* grüne Matten, tief unten der *Gerlosbach*. (Wer von der Gerlos kommt und nach Mayrhofen (S. 612) will, gewinnt fast 1 St. Wegs, wenn er gleich an der Westseite von Hainzenberg den übrigens nicht sehr angenehmen Fussweg l. (s.w.) über das Feld in den Wald einschlägt, von Hainzenberg bis Mayrhofen etwa $2^{1}/_{2}$ St.)

Nun ebner Weg, meist durch Wald an der (20 M.) *Marteck* (zwei Häuser) vorbei über den (10 M.) *Schönbach*, der hier einen Wasser-

fall bildet; hübsche Felslandschaft, (30 M.) der *Zaberbach*, (30 M.) die *Schwarzach*. Rechts einige zum Theil mit Schnee u. Gletschern bedeckte Berge, der *Thorhelm* (8242′), die *Hundskehle*, die *Gamsspitze* (10,231′) am Ende des *Wimmergrundes;* l. der *Korspitz* (7082′) und das *Kreuzjoch* (8002′). Auf einer (20 M.) Brücke über die *Wimmach*, die aus einem Felsspalt, dem hier mündenden *Wimmergrunde*, hervorstürzt, einen malerischen Wasserfall bildet und einige Sägewerke treibt. Es folgt ein bevölkertes Alpenthal, und nach dreimaliger Ueberbrückung des *Gerlosbaches* das lange Dorf (1 St.) **Gerlos** (3781′). Von den beiden Wirthshäusern ist das von Kammerlander, das letzte grosse steinerne Haus an der Ostseite des Orts, das bessere, für einfache Reisende billig, bei vornehmerm Anstrich aber keineswegs. Es ist 1857 durch eine Mure (Schlamm-Gletscher) ringsum mit Felsblöcken und Geröll überschüttet, das Haus selbst ist unbeschädigt geblieben.

Der Weg bleibt im Thal am r. Ufer der Gerlos (südl. das *Schönacher Kees*, eine Schneepyramide) und ersteigt dann eine Anhöhe, stets ohne Aussicht. Die oberste Thalstufe der Gerlos ist der (1 St.) *Dürrenboden*, wo eine Holzschwelle, „Erzherzog Franz-Carl-Klause". Zur Rechten öffnet sich das Thal der *Wilden Gerlos* mit dem *Reichenspitz* und seinen Gletschern im Hintergrund. Unter den Riesen (Holztrift) durch, über den Gerlosbach, zu dem Grenzpfahl (1½ St. vom Dorf Gerlos), der Tirol von Salzburg, die Gerlos vom Pinzgau scheidet. Der gerade Weg in den Pinzgau, ö. Richtung, erreicht bald das Joch, die *Hohe Gerlos* (4518′) und (½ St.) *Ronach*, den ersten Pinzgauer Ort, weiter (2 St.) *Wald* (S. 617).

Diesem geraden wenig bietenden Weg ist der Weg über die *Pinzgauer Platte* und *Kriml* weit vorzuziehen, der sich bei einem Wegweiser, 8 M. vom Grenzpfahl, r. abzweigt. Ueberraschend ist die Aussicht von der Platte in den Pinzgau bis Mittersill hinab, noch schöner die vom Plattenkogl, weil sich hier zugleich eine in diesen Gegenden seltene Rundsicht auf Schnee- und Eisgebirge bietet. Zu dem letztern geht es vor dem Wegweiser bergan in der Richtung der beiden vortretenden Fichten, weiter am Haag entlang, an dem verdorrten Fichtenstamm vorbei, auf den (½ St.) Wegweiser los, der „nach Kriml" einerseits, „nach Gerlos und Zell" andrerseits weist. An einem Bächlein, 5 M. weiter, verlässt man den Plattenweg, steigt r. bergan in der Richtung des schneebedeckten *Reichenspitz* (9340′) auf das Gatterthor los, dann auf die einzeln stehende Fichte und die dahinter liegende Kuppe. Oben links auf das Gatterthor, durch dieses an (40 M.) drei Sennhütten vorbei, wo ein Handweiser „zum Fürst-Schwarzenberg-Monument" hinzeigt und in dieser Richtung die grasreiche Kuppe hinan, den (20 M.) ***Plattenkogl** (6334′), etwa 1000′ höher, als die höchste Stelle des Plattenwegs. Die Aussicht umfasst ö. den Lauf der Salzach, den obern Pinzgau bis über Taxenbach hinaus, der wie eine Landkarte, zu beiden Seiten von sanft ab-

fallenden belaubten Bergen in schönen Formen eingefasst, vorliegt. S.ö. jenseit der Vorberge der vierkantige *Dreiherrnspitz*, s. die lange Gletscherkette des *Krimler Tauern* (8749′), mit den prächtigen von hier schon sichtbaren Wasserfällen (tief unten der rothe Kirchthurm des Dorfes Kriml), im Vordergrund der schöne weisse *Reichenspitz* (9340′), daneben die Gletscher der *Wilden Gerlos*, n. die grünen Berge des Zillerthals. Das „*Fürst-Schwarzenberg-Monument*" ist eine halb verfallene Holz-Pyramide mit Blechtafel: „*Gedenkstein der höchstverehrl. Gegenwart Sr. Durchl. Friedr. Fürst v. Schwarzenberg und Erzbischof zu Salzburg am 4. Sept. 1838.*" (Wer von Kriml kommt, muss beim Hinabsteigen vom Plattenkogl sich stets r. halten, l. gehts in das Thal der wilden Gerlos.)

Erkennbare Pfade zum Hinabsteigen nach Kriml sind nicht vorhanden, doch ist die Richtung, stets ö. dem Pinzgau zu, nicht zu verfehlen. Anfangs an einem r. tief abfallenden Abgrund hin auf die Sennhütten los, die aber l. liegen bleiben, in der Nähe über den Haag steigen und nochmals auf Sennhütten los, die man vom Plattenkogl an in 40 M. erreicht. An der letzten ein Handweiser, der den „Weg nach Gerlos" anzeigt. Wir sind so wieder auf dem gewöhnlichen Weg über die Platte, etwa 1 St. von der Stelle (S. 615), wo wir ihn verliessen, haben mithin einen Umweg von 1½ St. gemacht. Nun in den Wald auf breitem Saumpfad stets in der Richtung der Wasserfälle ¾ St. scharf bergab nach *Kriml*. (Wer von Kriml zur Platte will, thut wohl, sich den Weg durch den Wald, etwa ½ St. weit, zeigen zu lassen.)

Kriml (3290′) (**Kerschdorfer*, Z. 50, M. 42, F. 30 *kr.*, in 6 Zimmern etwa 20 Betten; Pferde u. Führer theuer), freundliches Pfarrdorf, vorzugsweise wegen der prächtigen ****Wasserfälle** besucht, der schönsten und grossartigsten der deutschen Alpen. Die Krimler Ache, der Ausfluss der Krimler-Tauern-Gletscher, stürzt sich in drei Fällen an 2000′ hinab ins Thal. Nur aus der Ferne sind sie alle drei zu gleicher Zeit zu übersehen, vom Wirthshaus aus nur der oberste. Wer rasch und ohne Fehl die rechten Standpunkte finden will, nimmt einen Führer (zum untern Fall 18, zum obersten 80 kr.), der indess auch wohl entbehrt werden kann. Der betretene Weg führt, von der Rückseite des Wirthshauses an, stets in der Richtung des Wasserfalls, 15 M. Brücke über die Ache 10 M. an der Ostseite des untern Wasserfalls. Die gewaltige Wassermasse stürzt aus einer Felsenenge mit donnerndem Getöse über den theils nackten, theils fichtenbewachsenen Fels und steigt aus dem Kessel in ausgedehnten Wolken wieder auf. Eine Brücke führt unterhalb des Falls auf das l. Ufer, über einen Steinsteg etwa 50′ bergan. Man sieht hier nur den *untersten Fall*, diesen aber in seiner ganzen Grösse und in nächster Nähe; er verbreitet mehrere 100′ um sich einen Sprühregen (daher, namentlich für Frauen, ein Regenschirm unentbehrlich) und bildet bei Sonnenschein die schönsten Regenbogen.

An der Ostseite führt ein beschwerlicher Pfad bergan über zahlreiche Steinplatten u. unregelmässige Blöcke, der gewöhnl. Tauernweg. 20 M. ein Ausbau am Wege, der *Jägersprung*, von dem die Wasserstürze, welche zum untersten Fall ihre Gewässer senden, am besten beobachtet werden können. (5 M. weiter r. ab vom Wege, etwa 150 Schr. weit zu einem Ausbau, welcher einen Ueberblick über den *zweiten Fall* gestattet.) 15 M. auf einer Matte, wo am Wege eine frische Quelle vortrefflichen Trinkwassers. Gleich bei der Brücke r. an der Sennhütte vorbei auf die Ache los, diese auf einer Brücke überschritten und nun am l. Ufer über moosbewachsene Felsblöcke bergan so nah an den *obersten Fall*, der 1000′ in einer Wassersäule hinabstürzt, hinan, als Zugluft und Wasserstaub Neigung lassen. Auf dem Rande des Abhangs verhindern beide das Sehen. Der beste Standpunkt, den man durch Ueberklettern der nassen moosigen Felsblöcke erreicht, ist links. (Rückweg nach Kriml in 45 M.; der ganze Spaziergang in 2½ St.)

Das Steigen von hier bis zu dem Felsabhang, von welchem der oberste Fall sich herabstürzt, dauert fast 1 Stunde. Oberhalb desselben öffnet sich das *Krimler Achen-Thal*, ein 3 St. langes Hochalpenthal, dessen Besuch sehr zu empfehlen ist, ähnlich dem Gasteiner Nassfeld (S. 593), im Hintergrund die Gletscher und Schneefelder des *Krimler Tauern*, l. überragt vom *Dreiherrnspitz* (11,090′) und dem *Venediger* (11,622′). Man gebraucht von Kriml bis zum Tauernhaus 5 St. und bis zur hintersten Gletscheralp nochmals 3 St.; im Tauernhaus ist für bescheidene Ansprüche gesorgt, doch für die Nacht nur dürftige Unterkunft. Ein steiler Pfad führt vom Tauernhaus über den **Krimler Tauern** (8749′) in 6 St. nach *St. Jacob* im *Prettau* (S. 613), u. in weitern 6 St. nach *Brunecken* im Pusterthal (S. 667). Zum Grossglockner s. R. 164.

Das *Salzachthal* ist auf der ganzen Pinzgauer Strecke zu beiden Seiten von mit Tannen bewachsenen Bergen eingeschlossen, und von *Wald* bis unterhalb *Bruck*, fast in seiner ganzen Breite (etwa ½ St.), entweder durch die Salzach in verschiedenen Rinnsalen, oder durch Sümpfe ausgefüllt. Die Abhänge sind fruchtbar, sonst aber sieht man nur von der Salzach überfluthete und zum Theil versandete Gründe.

Der Fahrweg von Kriml bis (1½ St.) *Wald* (Bachmaier) hat besonders in der Nähe von Kriml hübsche Stellen. Vor Wald überschreitet er die von *Ronach* (S. 615) kommende *Salza* (nicht zu verwechseln mit der Salza in Steiermark, Nebenfluss der Enns), unmittelbar vor deren Einfluss in die *Krimler Ache*. Der vereinigte Fluss heisst von hier an *Salzach*.

Bei Wald fällt unser Weg in die Pinzgauer Strasse. An dieser die Trümmer des Schlosses (1¼ St.) *Hieburg*, Eigenthum des Grafen Küenburg. Gegenüber an der südl. Thalseite zwischen dem *Mitter-* u. *Popegkopf* schneidet das *Obersulzbachthal* ein, aus dem ein Wasserfall sich ergiesst, im Hintergrund die Schneefelder und Gletscher des *Gross-Venediger* (11,622′; Besteigung schwierig, besser von Pregratten aus, vgl. S. 621). Weiter die Ortschaften (¾ St.) *Neukirchen* (*Bachmaier), dem wilden *Untersulzbachthal*

gegenüber, (3/4 St.) *Weierhof*, bei dem alten Schlossthurm e. ebenfalls gutes Wirthsh. Gegenüber südl. das *Habachthal*, durch das Habachkees abgeschlossen. (1/2 St.) *Bramberg*, (1/2 St.) *Pichl*, (1/4 St.) *Mühlbach*, mit einem Schwefelofen. Vor (3/4 St.) *Hollersbach* über die Salzach, die hier nach Regentagen die Strasse nicht selten für Fussgänger ungangbar macht; im Hintergrund des *Hollersbachthals* der schneebedeckte *Kratzenberg*. (1 St.) *Mittersill* (2471

Mittersill (**Grundmer*, am Markt; **Bräu Ruep)*, 51/2 St. von Wald, 51/4 St. von Bruck und Zell am See, 6 St. von Kitzbühel (S. 609), Hauptort des Thals, Sitz des Pfleggerichts, dem die Räume des stattlichen wohl erhaltenen Schlosses dienen, auf einem vorspringenden Berg, 500′ über der Thalsohle, mit schönster Aussicht (südl. der schneebedeckte *Bärenkogl*, S. 590), an der neuen Kitzbühler Strasse. (Poststellwagen von Mittersill nach Zell am See mit längerm Aufenthalt in Niedernsill tägl. Nachm. für 11/2 fl. Saumpfad über den *Velber Tauern* nach Windisch-Matrey s. S. 622.

Mittersill, der Mittelpunkt der Pinzgauer Sumpfgegend, wird wohl das „Pinzgauer Venedig" genannt. Oberhalb des *Orts* ist ein ansehnlicher Riedgrund, unterhalb bildet die Salzach ein graues Inselmeer, das die Regierung bemüht ist, durch mancherlei Bauten einzudämmen. Als am 12. Juli 1832 Kaiser Franz diese traurige Wüste sah, da rief er: *„Meine Kinder, da muss euch geholfen werden."* Diese Worte sind auf einer viereckigen Denksäule zu lesen, welche die „dankbaren Mittersiller" auf einer kleinen Anhöhe an der Strasse, 1/2 St. ö. von Mittersill, errichten liessen. Die Bäume des Halbrunds dahinter deuten auf des Kaisers Namen, **Fichte, Rothbuche, Ahorn, Nussbaum**, *Zirbel*. Der Nussbaum ist neuerdings ausgegangen.

Zwischen Mittersill und (21/4 St.) *Lengsdorf* (*Oberhauser) öffnet sich südl. das *Stubachthal*, durch das ein sehr beschwerlicher, doch an grossartigen Naturschönheiten reicher Weg über den *Kalser Tauern* (8098′) in 14 St. nach *Kals* (S. 622) führt; jenseit Lengdorf an derselben Seite das *Mühlbachthal*, aus dem im J. 1798 3 Schlammströme innerhalb zwei Stunden in das Salzachthal sich wälzten und unsägliche Verwüstungen anrichteten. Heute noch stehen Kirche und Pfarrhaus des Dörfchens *Niedernsill* 6′ tief in diesem Schlamm, die ehem. Gaststube des Wirthshauses ist zum Keller geworden. Die Spitze des *Wiesbachhorns* (s. unten) tritt jenseit *Walchen* s. hervor, davor die Eis- u. Schneefelder des *Hohen Tenn* (10,032′). Am Eingange des *Kapruner Thals* r. das gleichnamige feste Schloss, mit Wallgraben, von einem Bauern bewohnt.

Von *Kaprun* (Neumeyer), dem einzigen Dorf des **Kapruner Thals**, gelangt man in 5 St. zur *Wasserfall-Alp* (zur Noth übernachten); 1 St. weiter endet der oberste Thalboden, der *Mooserboden* (6088′), von mächtigen Bergriesen u. Gletschern umgeben, *Wiesbachhorn* (11,313′), *Glockerin* (10,903′), *Bärenkopf* (10,696′), *Johannsberg* (11,166′) u. *Kitzsteinhorn* (10,106′). Von der Wasserfall-Alp sehr schwierig (31/2 St. bis zur Jochhöhe) über das *Kaprunerthörl* (8764′) hinab in's Stubachthal; oder über das *Riffithor* (9602′) und den obern

Pasterzenfirn nach *Heiligenblut* (von der Wasserfall-Alp bis zur Johannshütte 7—8 St.).

Die Schutthalden und Bergwinden auf einer kleinen Anhöhe l. gehören zum *Liemberger Bergwerk* (Kupfer und etwas Silber). Dann zeigt sich plötzlich der Zeller See nebst dem Städtchen (S. 598). Die ganze Ebene zwischen dem See und der südl. Thalwand besteht aus Sumpf und Riedgrund (*Zeller* und *Brucker Moos*), doch treten gerade hier die Erfolge der Entsumpfungs-Arbeiten besonders hervor. Die Strasse führt auf festem Damm durch diese Schilfmassen und überschreitet den *Seegraben*, den künstlichen Abfluss des Zeller See's, der seine Gewässer in die Salzach führt. An der Vereinigung beider Thäler auf einer Anhöhe liegt malerisch *Schloss Fischhorn* (S. 599), wohl erhalten, mit hübscher Aussicht, 15 Min. von *Bruck* (*Whs. von Mayr „*Lukashanslwirth*").

Im Süden von Bruck öffnet sich die *Fusch, ein schönes Hochalpenthal, in der obern Thalstufe wie jenes in der Gastein (S. 593), *Nassfeld* genannt, s. und w. von gewaltigen Bergen eingeschlossen, namentlich dem *Hohen-Tenn* (10,032') und dem überhangenden *Wiesbachhorn* (11,313') und seinen Gletschern. Sehr lohnender Ausflug, rasch (1 Tag) u. bequem zu machen, wenn man von Zell oder Bruck einen Einspänner bis Fusch nimmt (3, mit Rückfahrt 5 fl.) und von dort mit leichtem Bergwägle bis $^3/_4$ St. hinter Ferleiten fährt, wo der Weg zur Trauner-Alp und in's Käferthal ansteigt. Das Dorf *Fusch* (*Whs.), 2 Stunden von Bruck, ist Hauptort des Thals. Hinter der Kirche ein aufprallender Wasserfall. (Ein Saumpfad führt w. zur Imbrahalp und in die Zwing bis zu den Gletschern des Hohen-Tenn.) In einem Seitenthal, dem *Weichselbacher Thal*, $^1/_2$ St. jenseits Fusch, liegt hoch oben am Berge, 1 St. Steigens vom Eingang des Seitenthals, das *Fuscher-* oder *St. Wolfgangsbad*, Wasser vortrefflich, an 300 Curgäste jährlich. (Zwei Gasthäuser, von Greg. Mayer u. Mart. Flascher, auch „zum Fuscher Hans" genannt, beide ganz gut.) *Ferleiten* (3701') (Tauernhaus bei Gassner, gefällige Bedienung, guter Landwein; Lukashanslwirth), 2 St. von Fusch, ist der oberste Thalort (3701'), aus 3 Wohnhäusern, einigen Ställen und einer Capelle bestehend. Am Ende des Thals, $1^1/_2$ St. von Ferleiten, fast am Rand der Schneefelder, ist die *Trauner Alphütte*, nur Alpenkost, von wo prächtige *Aussicht auf den Fuscher Tauern, Wiesbachhorn etc. Von den Berggipfeln der östl. Thalwand, *Grosskopf* oder *Schwarzkopf* (8748'), in 3 bis 4 St. vom Fuscherbad zu erreichen, prächtige Aussicht auf die gesammte Eiswelt der Vorberge des Grossglockner und auf diesen selbst, anf die Rauriser und Gasteiner Gebirge, und auf die Uebergossene Alm, das Steinerne Meer u. a. Auch der *Brennkogl* (9540') wird sowohl von Ferleiten als von Heiligenblut aus häufig bestiegen (6 St., Führer 5 fl.); lohnende Aussicht. — *Anton Hutter* in Fusch guter Führer; als solche dienen auch die Knechte im Tauernhaus zu Ferleiten (s. oben). Aus der Fusch nach Heiligenblut zum Grossglockner s. S. 596.

Unterhalb Bruck treten die Berge näher zusammen. Auf einer Anhöhe, $^3/_4$ St. ö. von Bruck, die Filialkirche *St. Georgen* (daneben ein Whs.). *Aussicht (bei Morgenbeleuchtung) über das Thal der Salzach ö. und w. bis zur Gerlos. St. Georgen ist nur 10 Min. von der Landstrasse, daher die Besteigung um so mehr zu empfehlen, als man an der andern Seite in 10 Min. wieder hinabsteigen kann. Die neue Strasse bietet namentlich bei (2 St.) **Taxenbach** (2209') (*Taxwirth*, gute Betten, gute Verpflegung) manchen hübschen Blick in das enge tiefe Bett der Salzach und auf die fichtenbewachsenen Bergwände. Taxenbach ist der erste Ort des *Pongau's*, Sitz des Landgerichts, im Schloss, unterhalb

auf einem Felsen über der Salzach. Der Ort selbst besteht nur aus einigen Häusern.

Südlich öffnet sich die **Rauris**, ein durch seine Goldbergwerke bekanntes Alpenthal, an dessen Eingang, 1 St. von Taxenbach, ein *Wasserfall, der *Kitzlochfall*, des Besuchs (mit Führer) werth. *Rauris* oder *Gaisbach* (*Bräu), 2 St. von Taxenbach, ist Hauptort des Thals, das sich 1 St. weiter in das *Seidlwinkel Thal*, durch welches der S. 595 beschriebene Weg nach Heiligenblut führt, und das *Hüttwinkel-Thal* theilt. In letzterm liegt 1 St. weiter *Bucheben* (Whs.; Weg nach Gastein s. S. 595). Noch 2 St. weiter der Rauriser Goldberg, wo ein Pochwerk. Von hier nach Döllach s. S. 6.. Die Besteigung des *Hochnarren* oder *Hohenaar* (10,309'), des höchsten Berges der Goldberggruppe, erfordert vom Goldbergwerk hin u. her 8—10 St. (schwierig, aber höchst lohnend).

Die Strasse nach ($1^1/_4$ St.) Lend, stets in sanfter Senkung durchzieht eine Reihenfolge prächtiger Felslandschaften, tief eingeschnittene hohe Felsschluchten mit Fichten bewachsen, unten der rasch dahinschiessende Fluss, den man halbwegs auf einer Brücke überschreitet. Namentlich bei Lend ist die Landschaft sehr malerisch, die Kirche auf der kleinen Anhöhe, das Posthaus, die Hüttenwerke und Holzniederlagen, die üppig belaubten Berge, unten die tosende über Felsblöcke sich wälzende Salzach, von einem stattlichen Holzrechen durchschnitten, gewähren ein frisches lebendiges Bild, zu Zeiten leider durch Rauchwolken verdeckt, welche den Kohlenmeilern entsteigen, die den Feuerungsbedarf für die Hütten liefern.

Lend (2021') (**Post)* liegt an der Gasteiner Strasse (S. 589), die von hier an steigt. Diese nimmt im Sommer so viel Fuhrwerk in Anspruch, dass für einen Pinzgau-Wanderer selten etwas übrig bleibt. Daher die Fusswanderung bis Taxenbach vorzuziehen, wo weit eher auf einen Einspänner zu rechnen ist; zudem geht's bis dahin stets bergan. Post-Stellwagen tägl. von Lend nach Gastein, nach Zell am See und nach Mittersill.

164. Von Kriml nach Heiligenblut.

Vergl. Karten SS. 610 u. 594.

Drei Wandertage, nur für geübte Bergsteiger, sehr lohnend: von Kriml über den Krimler Tauern nach Heiligengeist (Kasern) 10 St., von da nach Windisch-Matrey $14^1/_2$ St., dann nach Heiligenblut 13 St. (Wer an starke Märsche nicht gewöhnt ist, macht die Tour in 4 Tagen: 1. bis Kasern, 2. bis Pregratten, 3. bis Kals, 4. Heiligenblut.)

Der Beginn der Wanderung an den prachtvollen Wasserfällen vorbei bis zum Tauernhaus (5 St.) ist S. 617 beschrieben. Von hier bis auf's Tauernthörl ($2^1/_4$ St.) ist ein Führer angenehm; vom Tauernthörl bis Kasern ganz unnöthig. Der Tauernweg verlässt $^1/_2$ St. vom Tauernhaus das Achenthal und steigt südwestl. ziemlich scharf zwischen Felsblöcken hin bis zu der höheren Thalstufe, dem öden *Windbachthal*, durch welches der *Windbach* in mancherlei Fällen sich stürzt. Bei einem Kreuz sehr schöne Aussicht in den s.ö. Arm des Achenthals und in die Gletscher-

welt, im Hintergrund der *Dreiherrnspitz* (11,090′). Der hohe Berg ö. ist der *Schlieferspitz* (10,300′), w. der dreigipfelige *Windbachspitz*.

Nachdem man etwa 3/4 St. stets am Wasser und zwar meist am l. Ufer des Baches durch das mit Blöcken und Geröll überschüttete Thal gewandert ist, beginnt am Ende des Thals in einem nur thalabwärts geöffneten Kessel, wo von allen Wänden die Quellen zusammenfliessen, der letzte Anstieg, 1 St. lang bis zum **Tauernthörl** (8749′). (Wer von Kasern kommt, hüte sich, vom Tauernthörl r. oder l. an der Berglehne entlang zu gehen, er wende sich vielmehr sofort bergab nach dem tiefsten Thalkessel hin.) Vom Tauernthörl nicht zu verfehlender Weg 2 St. bergab nach **Heiligengeist** oder **Kasern**, Whs. leidlich, aufmerksame Wirthsleute (bergauf bis zum Tauernthörl ist ein Führer rathsam). Von Kasern bis Pregratten Führer ganz unerlässlich.

Von Heiligengeist ö. über Wiese, Moos, Geröll, durch ein Hochalpenthal 2 St. scharf bergan, dann etwas über Schnee, zum Theil an einer Felswand hin in 2 kl. St. auf's *Vordere Thörl* (9800′) oder das *Hintere Thörl* (9480′); dann 2 St. über Schnee und Gletscher theilweise scharf bergab, an einzelnen Stellen unangenehm und ermüdend, fortwährend im Angesicht des *Dreiherrnspitz* (11,090′); zuletzt 1/2 St. über dessen schönen s. Gletscher, das *Umbal-Kees*, dessen gewaltige graue Eismasse an Form und Ausdehnung der Pasterze (S. 598) wenig nachsteht. (Von hier bis Windisch-Matrey 6 St. Gehens.)

Das 1 1/2 St. l. **Umbalthal* ist der Schlucht des Dornaubergs (S.612) ähnlich, aber länger und wilder, beide Wände wie steile Kirchdächer aufsteigend. Ein schmaler unangenehmer Pfad führt an der n. Thalwand hin, an einzelnen Stellen der glatte Fels nur von einer dünnen haltlosen Erdschicht bedeckt, in einer Neigung von etwa 60 Gr. bis zu der 300′ tiefer fliessenden *Isl* abfallend.

Am Ende des Thals, etwa 1/2 St. weiter abwärts, auf der folgenden Thalstufe *Pregratten* (4180′), Häusergruppe mit Whs.

Die Besteigung des **Gross-Venediger** (11,622′) wird neuerdings meist von Pregratten aus gemacht und ist von hier weit weniger schwierig als von der Nordseite (*Ober-Sulzbachthal*, s. S. 617). Bis zur *Johannshütte* (6274′) 3 St.; hier übernachten. Dann quer über das *Dorfer Kees*, weiter über die *Schneeleiten*, einen steilen 1700′ hohen Firnhang, anstrengend zu dem 10,800′ h. Sattel zwischen *Rainerhorn* (11,251′) und Venediger und zur Spitze des letztern, einem 30—35′ h. Schneehorn, das 6—10′ nach N.-O. überhängt und zuweilen auch wohl abbricht, wo dann die Spitze leichter zu ersteigen ist. Grossartigstes Panorama, unzählige Bergspitzen (6 St. bis zur Spitze, 3 zurück zur Johannshütte). — Ein anderer Weg, etwas weiter, aber weniger mühsam und in neuester Zeit gewöhnlich gewählt, führt an dem *Kapunizergrat* zwischen *Mullwitz-* und *Rainerkees* aufwärts, dann quer über das obere Firnmeer des Rainerkeeses zu dem oben erwähnten Sattel zwischen Venediger und Rainerhorn.

Von hier bis Windisch-Matrey (4 St.) Fahrweg, hoch an der Nordseite des Thals. Halbwegs **Virgen** (Whs. beim *Panzel*). Weiter gegen Windisch-Matrey schöne *Aussicht zurück auf Venediger etc., tief unten im Thal die *Isl*. Der Weg senkt sich allmählich in das Thal hinab.

Windisch-Matrey (**Zum Reuter*, recht gut) ist Hauptort des Islthals, das hier etwas breiter wird, u. s.ö. nach 7 St. bei Lienz (S. 668) in das Pusterthal mündet. In der Nähe Burg *Weissenstein*.

Nach Mittersill über den *Velber-Tauern* in 15 St., mit Führer: 5 St. bis zum *Matreyer Tauernhaus*, hier übernachten, dann ziemlich st. durch ein ödes Felsenthal 4 St. bis zur Jochhöhe (7209′), von da in 3 St. hinab zum *Velber Tauernhaus* und nun im Thal weiter nach (3 St.) Mittersill (S. 618). — Vom Matreyer Tauernhaus in 1½ St. zur obern *Gschlössalm* (5350′), in die das prachtvolle **Schlatenkees*, vom Venediger und den *Krystallköpfen* (10,800′) überragt, steil abstürzt; sehr lohnend.

Von Windisch-Matrey mit Führer in 3 St. auf das *Matreyer (Kalser) Thörl* (6931′); *Aussicht auf n.w. Venediger, n.ö. Glockner, ö. Schober (10,286′); hinab in 2 St. nach *Kals* (Unterwirth).

Die Besteigung des *Grossglockner* (S. 597) ist von Kals aus kürzer und weniger kostspielig als von Heiligenblut; der Weg führt direct auf den höchsten Gipfel, so dass man die Scharte zwischen den beiden Gipfeln nicht zu passiren hat. — Ueber den *Kalser Tauern* in's Pinzgau s. S. 615.

Der Weg nach Heiligenblut theilt sich 1 St. von Kals in zwei Aeste, r. über das *Peischlag Thörl* (7774′), l. (vorzuziehen) über das *Berger Thörl* (7686′), die sich bei der *Leiterhütte* (S. 598) wieder vereinigen. Weiter durch den *Katzensteig* nach Heiligenblut (S. 597; von Kals in 8 St.).

165. Von Bregenz nach Innsbruck über den Arlberg.

28¾ Meile. Eilwagen täglich in 25 St. (1868 8 U. Abends); Poststellwagen in 2 Tagen (1868 4 U. früh), auf dem Hinweg in Landeck, auf dem Herweg in St. Anton übernachtend.

Bregenz (1233′) (**Oesterr. Hof*, Z. 54, F. 30, B. 15, L. 15 kr., **Schwarzer Adler*, kleiner, beide am See; **Krone*, **Goldner Adler* oder *Post)*, Hauptort des Vorarlbergs, des „Landes vor dem Arlberg" am s.ö. Ufer des Bodensee's, das *Brigantia* des Strabo und Ptolemaeus. Tiberius und Drusus bekämpften in dieser Gegend die Vindeliker, nachdem sie ein röm. Heer auf einer am Bodensee erbauten Flotte hinübergeführt hatten. Die *Alt-* oder Oberstadt, ein unregelmässiges Viereck auf einer Anhöhe, welche die neue Stadt nach 3 Seiten hin umschliesst, ist das *altröm. Castrum*, früher mit 2 Thoren, das südliche aber abgebrochen, und ist dort neben dem alten Thurm eine Frohnfeste erbaut. Beim Eingang durch die Maurachgasse über der Thoröffnung des ehem. innern Thurms (jetzt Hild'sche Buchdruckerei) das Reliefbild der Göttin Epona. In dem neugegründeten *Vorarlberger Museum* sind, nebst einigen naturgeschichtl. Gegenständen (insbes. einheim. Vögel), Münzen etc., auch die im J. 1862 auf dem Ellrain, dem Hügelplateau 10 Min. s.w. von der Stadt, ausgegrabenen römischen Alterthümer ausgestellt. In dem dicht bei der Stadt schön gelegenen Schloss *Riedenberg* ein Pensionat der Dames du Sacré Cœur.

Vom **Gebhards-* oder *Schlossberg* (2091′), 45 M. Steigens (zweite Hälfte angenehm im Wald), mit den Trümmern eines Schlosses

der Montforter Grafen, Wallfahrtskirche und Wirthshaus (gutes Fernrohr, auch ein interessantes Album), schöne Fernsicht auf den Bodensee in seiner ganzen Ausdehnung bis Constanz, das Thal der Bregenzer Ach und des Rheins, die Appenzeller und Glarner Alpen und Schneeberge. Vordergrund steil abfallendes Fichtengebirge, sehr malerisch.

Wer nicht so hoch steigen mag, findet auf der 1/4 St. von Bregenz entfernten *Bregenzer Klause* ebenfalls hübsche Aussicht. Ausgedehnteste *Aussicht, der vom Grünten nicht nachstehend, über die Tiroler, Algäuer und Schweizer Gebirge vom **Pfändler** (3264'), n.ö. von Bregenz, in 2½ St. zu besteigen. Auf dem Gipfel ein ländliches Wirthshaus mit einigen Betten.

Von Bregenz auf den Schröcken 12 bis 14 St., sehr lohnende Wanderung durch die Vorarlberger Alpen, die hier **Bregenzer Wald** heissen, eine volkreiche Berg- und Thalgegend, von der *Bregenzer Ach* durchströmt. Der Weg führt zuerst im breiten Rheinthal aufwärts bis *Schwarzach* (1800'), dann ö. ins Gebirge über (3 St.) *Alberschwende* (2072') (*Taube), meist an der Ach hin, nach (1½ St.) *Schwarzenberg* (*Hirsch; *Lamm), wo die Eltern der berühmten Malerin Angelica Kaufmann († 1807 zu Rom) lebten, wie eine schwarze Marmortafel am Eingang der Kirche meldet (von Schwarzenberg lohnende Wanderung von 6—7 St. über *Egg*, *Lingenau*, *Hüttisau* und *Krumbach* nach *Oberstaufen* an der Augsburg-Lindauer Bahn). Lohnend wegen der schönen Aussicht der nicht sehr beschwerliche Fussweg von Alberschwende über die *Lorena* nach Schwarzenberg. Ein anderer ziemlich mühsamer Fussweg führt von Dornbirn (S. 624) aus dem Rheinthal am *Hochälple* (4620') vorbei nach Schwarzenberg. Weiter über *Mellau* (r. jenseit der Ach das kl. Bad *Reutte*) nach (3 St.) *Schnepfau*; (1 St.) *Au* (*Rössle, recht gut); (1 St.) *Schopernau* (2777') (*Krone). Bis hier ist der Weg für leichtes Fuhrwerk fahrbar.

Von hier erreicht man über das kleine Schwefelbad *Hopfreben* in 3—4 St. starken Steigens den **Schröcken* (3603'), dem es, wie L. Steub sagt, „unter allen bewohnten Alpen an schauerlicher Schönheit keine gleich thut". Im Grund eines gewaltigen Trichters, gebildet von 6000' bis 8000' hohen Bergen, die bis weit hinauf üppig mit Wald und Weiden, oben aber mit Schnee bedeckt sind, liegt zu unterst auf einer grünen Staffel, rings von Klüften umgeben und von der wilden, vom Gebirge herabstürzenden Ach umrauscht, das weisse Kirchlein des Schröckens, daneben ein neues *Wirthsh. und 2—3 andere Häuser (3506'). Kommt man von der Arlberg-Strasse von *Stuben* (S. 625, 6 St. Gehens) über das Dorf *Am Lech* oder *Thanberg* (4193') (*Krone), am Zusammenfluss der Quellen des Lech, von wo ein Führer nöthig, so ist der Anblick im Hinabsteigen ein unvergleichlicher.

Auf der *Fell-Alp*, ¾ St. vom Schröcken, erblickt man n. die Felspyramide des *Widderstein* (7998'), einen prächtigen Fall der Ach und s.w. einen von der *Rothen Wand* (8302') herab hängenden Gletscher, von dem ein Bach senkrecht hinab stürzt.

Vom Schröcken führen Gebirgspfade nach verschiedenen Richtungen: der schönste n.ö. über *Hohenkrumbach* (4700'), den schönen *Biberkopf* (8027') entlang unter der *Mädele-Gabel* (8360') nach *Einödsbach* (2900') und das Stillachthal abwärts nach *Oberstdorf*; von hier das Illerthal abwärts über *Sonthofen* nach *Immenstadt* an der Augsburg-Lindauer Bahn. — Ein andrer sehr lohnender Weg führt in das *obere Lechthal*; von *Hohenkrumbach* über *Warth*, *Lechleiten* und *Steg* (unteres Wirthshaus) nach *Holzgau* (Lumper, nahe bei der Kirche); weiter auf guter Fahrstrasse nach *Elbigenalp* (Engel) und *Reutte*. — Von *Stanzach*, an der Mündung des *Namles-Thals*, führt ein lohnender Pfad in 10 St. durch das *Hornbachthal* und *Oythal* nach Oberstdorf; ein anderer, sehr lohnender Saumpfad führt von *Elmen* (2911'), 1 St. weiter aufwärts, s.ö. durch das *Pfafflar Thal* über

Eschlaps (4240′) und das *Mutthorn* (4250′, prächt. Aussicht) in 7—8 St. nach *Imst*, S. 627.

Dornbirn (1275′), der grösste Marktflecken Vorarlbergs, mit über 7000 Einw., ansehnlichen Häusern und neuer Kirche, „*domus Dei et porta coeli*“, wie die Inschrift lautet. Den südwestl. Horizont begrenzen die Appenzeller Berge, der *Kamör* (5393′) und *Hohe Kasten* (5538′), der schneebedeckte *Sentis* (7709′), die vielgezackten *Kurfirsten*. Vor

$2^3/_4$ **Hohenembs** (1338′) *(Post)* zwei schwache Wasserfälle. Der Ort, von hohen steilen Felsen an der Ostseite umgeben, liegt sehr malerisch. Das stattliche Schloss, 1564 erbaut, gehört dem Fürsten von Waldburg-Zeil. Ueber dem Ort die Trümmer der Burgen *Alt-* und *Neu-Hohenembs*. In der *Pfarrkirche* ein gutes Marmor-Relief am Hauptaltar, dann der Cardinalshut des h. Carl Borromeo. Aus dem reichen Holzvorrath der benachbarten Berge werden hier Häuser gezimmert, auseinander gelegt und als Handelsartikel in die Schweiz versendet. Zu Hohenembs befindet sich die einzige Judengemeinde in Tirol.

Aus der angeschwemmten Rheinebene tauchen hin und wieder Felseninseln auf, mit Wald bedeckt, so besonders der *Kumerberg* (2059′). Bei *Götzis* die Trümmer zweier Burgen der Fam. Montfort.

2 **Feldkirch** (1410′) *(*Post; Englischer Hof*, Z. 70, L. 20 kr., M. 1 fl., F. 50 kr.; *Krone; Engel* oder *Gabriel; Löwe)*, sauberer betriebsamer Ort, von Bergen eingeschlossen, eine natürliche Festung, einst der Schlüssel Tirols, überragt von dem alten Schloss *Schattenburg*, Sitz eines Weihbischofs und einer ausgedehnten von Jesuiten geleiteten Erziehungsanstalt *(Stella matutina)*. Die *Pfarrkirche*, 1487 erbaut, hat eine Kreuzabnahme, angeblich von Holbein und eine sehr schöne Kanzel; die *Capuzinerkirche* eine ebenfalls gute Kreuzabnahme. Gute Aussicht über das ganze Rheinthal von der Falknisalp bis zum Bodensee und über die *Illschlucht*, vom **St. Margarethenkapf*, einem parkartig angelegten Hügel, $^1/_4$ St. w. von Feldkirch, an der Illbrücke r. ab. — Eilwagen (1868) $1^1/_2$ U. Nachm. in $1^1/_4$ St. über den Rhein nach Haag, Stat. der „Vereinigten Schweizer Bahnen“ (nach Stat. Oberried $5^1/_4$ U. Morg.), von wo Züge nach Rorschach in $1^1/_2$ St., nach Ragatz in 1 St., nach Chur in $1^1/_2$ St. Von Stat. Sargans Zweigbahn am Wallensee vorbei nach Zürich in $3^3/_4$ St., vergl. *Baedeker's Schweiz*.

Nach Mayenfeld. Die Strasse tritt jenseit der Schanzen südl. von Feldkirch in das 2 □M. grosse **Fürstenthum Liechtenstein**, souverain und neuerlich auch mit einer Constitution versehen. Hauptort *Vaduz*, 3 St. südlich von Feldkirch, am Fuss der *Drei Schwestern*. Das fürstl. *Schloss* erhebt sich auf einer Anhöhe. Hinter ($1^1/_2$ St.) *Balzers* (*Post, guter und billiger Wein), bei dem St. Catharinen-Brunnen (1511′) ist die Grenze des Cantons Graubünden; „Alt fry Rhätia“ lautet die Inschrift des Bündnerischen Wappens auf dem Grenzstein. Die Strasse beginnt zu steigen, zwischen dem *Falknis* (7899′) l. u. dem *Fläscherberg* (3521′) r. zur St. Luziensteig (2238′), einem befestigten Engpass, Gegenstand öfterer Kämpfe zwischen Schweizern, Franzosen und Oesterreichern. Die von letzteren zu Anfang dieses Jahrh. gesprengten Werke wurden 1830 wieder hergestellt

(zwei durch eine Courtine verbundene halbe Bastionen, die einzige schweiz. Festung), 1852 ansehnlich erweitert und mit einer grossen Caserne versehen; vom obersten Blockhaus prächtige Aussicht. Hinab an der eidgen. Grenzzollstätte vorbei (Whs., Wein gut), daneben das uralte *St. Luziuskirchlein*, nach ($1^1/_2$ St.) *Mayenfeld* (1647') (alte Post), Eisenbahnstat., Ragatz gegenüber. Eisenbahn nach Chur in $^1/_2$ St.

In den Franzosenkriegen war diese Gegend, namentlich der Pass von Feldkirch, oft eine Stätte blutigen Zusammentreffens. Masséna rückte 1799 nach Erstürmung der Schanzen von Feldkirch gerade auf die Stadt los, wurde aber von den Oesterreichern zurückgeworfen; ebenso ein Jahr später der General Molitor.

Die *Ill* hat bei Feldkirch eine hohe feste Kalkfelswand durchbrochen, bevor sie in das weite Rheinthal sich ergiesst. Der enge Eingang in diese Schlucht, der rasche Fluss, die steilen Felsen überraschen. Bei der kühnen Brücke erweitert sich das Thal, von hier bis Bludenz *Wallgau* genannt. An einzelnen Stellen füllt das steinige Flussbett die ganze Thalsohle. Bei

3 **Bludenz** (1692') (**Post; Kreuz*) wird die Landschaft sehr malerisch, tief im Grund rechts das Gassner'sche Fabrikgebäude und die malerische Schlucht des *Brandnerthals* mit der Eisspitze der Scesapiana als Hintergrund.

Südlich öffnet sich das von der Ill durchströmte sehr bevölkerte schöne grüne **Montafuner Thal**; die zahllosen Kirschbäume liefern ein berühmtes Kirschwasser. Hauptort ist *Schruns* (1956') (*Taube; Löwe), 4 St. von Bludenz. Mehrere nicht gefährliche Pässe (*Schlappiner-, St. Antönier-Joch, Drusen-, Schweizer-Thor*) mit schönster Aussicht führen aus dem Montafuner Thal ins Prättigäu (Graubünden). Von Bludenz fahren kleine Postwagen Morgens nach Schruns, Abends zurück.

Sehr lohnender Gebirgsausflug nach dem *Lünersee* (6044'), dem grössten Hochgebirgssee ($1^1/_2$ St. im Umfang) der rhätischen Alpen. Führer dazu und auf die *Scesaplana* (9136') in Bludenz. Von letzterer grossartige Aussicht. Tour von 2 Tagen und 1 Nacht.

Die Strasse verlässt bei dem Nonnenkloster *St. Peter* die Ill und steigt das *Klosterthal* hinan, dem *Alfenzbach* entgegen. Zwischen *Bratz* und

2 **Dalaas** (2640') (**Post*), rechts ein ansehnlicher Wasserfall, ein zweiter (*Wald* und *Klösterle*, Zwischenorte), $^1/_2$ St. vor

2 **Stuben** (4170') (**Post*). *Bregenzer Wald* u. *Schröcken* s. S. 623.

Die Strasse steigt von Feldkirch an unmerklich, zwischen Dalaas und Stuben bedeutender, von Stuben, ärmliches Dorf am w. Fuss des **Arl-** oder **Adlerberg's**, in zahlreichen Windungen in 1 St., unfern der durch Pfähle bezeichneten Grenze zwischen Vorarlberg und Tirol, bis zur Jochhöhe (5450'), der Wasserscheide zwischen Rhein und Donau, 1100' niedriger als der St. Gotthard, 1000' höher als der Brenner (S. 647). Der Schnee liegt hier häufig im Frühsommer noch zu beiden Seiten der Strasse mehrere Fuss hoch; Aussicht beschränkt. Auf der Ostseite, 10 Min. unter der Höhe, ist die *St. Christoph's Capelle* mit anstossendem Wirthshaus.

2 **St. Anton** (4314') (**Post*), Dörfchen am ö. Abhang, 1 St. von St. Christoph, Nachtstation für den Abends von Landeck nach Feldkirch abfahrenden Post-Omnibus. Weiter die Dörfer *St. Jacob*,

Fadisen, *Petneu*, von wo ein nicht zu verfehlender Weg über das *Kaiser-Joch* in 3 St. nach *Steg* im obern Lechthal (S. 623) führt. Merkwürdig ist bei *Schnan* (3859′) die *Klamm*, ein Engpass 360′ l., 30′ br., zwischen 500′ h. Felsen, oben fast geschlossen, aus welchen der Schnanerbach hervorstürzt. Fusswanderer mögen nicht versäumen, hinan zu steigen und durch den Schlund bis zum Tobel vorzudringen, einem trichterförmigen Alpenthal, kaum 1/2 St. von Schnan.

2 **Flirsch** (3552′) (**Post*). Vom Arlberg bis Flirsch einförmiges Hochalpenthal. Die Strasse, auf dieser ö. Seite steiler als auf der w., folgt in vielen Windungen dem Lauf der *Rosana*. Hinter Flirsch verengt sich das Thal, der Fluss stürzt mit starkem Gefäll über die Felsen und bildet mehrfach Wasserfälle. Die ganze Strecke bis Landeck, das *Stanzer Thal* genannt, ist eine Folge hübscher Landschaften, besonders um *Strengen*, weiter an der Mündung des *Patznaunthals* und bei dem nach einem Brand neu aufgebauten *Pians* (*Pöll, bei der Kirche). Aus dem Patznaun ergiesst sich die *Trisanna* in die Rosana. An der Mündung des Thals auf einem einzelnen Felsen das verfallene Schloss *Wiesberg*, bei den Windungen der Strasse mehrfach sehr malerisch sich zeigend.

2 **Landeck** (2643′) (**Schwarzer Adler; Post; *Goldner Adler*), an beiden Seiten des *Inn*, Knotenpunkt der Arlberg-, Unterinnthal- und Vintschgau-Strassen, ansehnliches Dorf, von der alten *Feste Landeck*, jetzt armen Familien als Wohnung dienend, überragt. Einige freie Abendstunden in Landeck werden am besten zu einem Spaziergang auf der Landstrasse am Inn aufwärts verwendet. Der Fluss hat hier ansehnliche Stromschnellen (S. 628).

Ein Felsriegel legt sich bei *Zams* (2628′), 1 St. unter Landeck, quer durch das Thal, nur dem Fluss und der Strasse am l. U. Raum gönnend.

Das an die bewaldete Felswand sich anlehnende Stift ist Mutterhaus der barmherzigen Schwestern für einen grossen Theil Oesterreichs. Die Innbrücke, häufig Gegenstand heftiger Kämpfe, wurde 1703 von den Tirolern zerstört; die nach Prutz (S. 629) vorgerückten Franzosen geriethen dadurch in Gefangenschaft.

Jenseit der Innbrücke führt ein Feldweg links ab in 10 Min. zu einem schönen, von der Strasse nicht sichtbaren **Wasserfall**, welcher sich zwischen gewaltigen Felsmassen herunterstürzt.

Rechts auf hoher Felswand die stattlichen Trümmer der *Kronburg*. Im Hintergund der *Tschürgant* als kahle Bergpyramide (in der Ferne daneben der *Sonnenspitz*), später bei Mils eine malerische Landschaft regelmässig abschliessend. *Mils* hat eine niedliche neue kleine Kirche. Fast 2 St. lang steigt nun die Strasse ziemlich scharf an. Die Tiroler liessen im J. 1809 Baumstämme und Felsmassen hinabrollen, die manchem bayr. Soldaten verderblich wurden.

3 **Imst** (*Post*, Z. 70, F. 35 kr., Bier gut, grosses Haus, der Wirth, Hr. *Stubmayr*, aufmerksam und unterrichtet), stattlicher Marktflecken (nach dem Brand von 1822 neu aufgeführt, auf jedem Haus ein Gerüste als bequemer Standpunkt beim Feuerlöschen), liegt am Fuss des *Laggersberg* und des *Platteinkogl*.

Der **Tschürgant** (7275') ist von hier am bequemsten (in 4 St.) zu besteigen; 5/4 St. unter dem Gipfel die *Karresser-Alp*, eine ehemalige Sennerei. Der Berg gewährt keinen Schatten. Aussicht über das ganze Oetzthal bis zu den Fernern, und über das Innthal bis Innsbruck. (Oetzthal s. R. 169, Strasse nach Nassereit, Saumpfad in's Lechthal s. S. 624.) — Ersteigung des *Muttekopfs* mit sehr schöner Aussicht, in 6 St. von Imst aus, mit Führer.

Die Strasse senkt sich unbedeutend bis (20 Min.) *Brennbüchl*, wo in dem *Whs. von Mayr, „*am 9. August 1854 Vorm. gegen 11 U. S. M. Friedrich August König von Sachsen an den Folgen der erlittenen Kopfverletzung verschied*", wie die Inschrift über dem Sterbezimmer lautet. Es ist noch in demselben Zustand, wie am Sterbetage, am Kopfkissen noch das Blut. Der König hatte bei Brennbüchl die Landstrasse verlassen, um hinüber in's Pitzthal zu fahren. Noch diesseit des Inn fällt er bei einer scharfen Wendung aus dem Wagen und erhält durch einen Huftritt des Pferdes die tödtliche Kopfverletzung. An der Unglücksstelle, unten im Grund, ist eine kleine *Capelle* errichtet mit grünem Dach und grünem Thurm. Ueber der Thür das sächs. und bayr. Wappen; im Innern nichts bemerkenswerth.

Bei *Roppen* erblickt man die Schuttmassen, mit welchen die aus dem Oetzthal (S. 641) strömende Ache bei ihrer Mündung in den Inn das ganze Thal bedeckt hat. Bei dem *Whs. zu *Magerbach* tritt die Strasse auf das r. U. des Inn nach *Haimingen*. Rechts der waldige *Petersberg*, mit den Trümmern der gleichnamigen Burg (das neue Schloss 1858 wieder niedergebrannt), Geburtsort der Margaretha Maultasch, welche im 14. Jahrh. Tirol an Böhmen und dadurch an Oesterreich brachte.

2½ **Silz** (*Steinbock*), mit neuer schöner Kirche; in derselben ein schönes Altarbild von *Hellweger*. Das ansehnliche Cisterzienser-Stift *Stams*, r. an der Strasse, wurde von der Mutter Conradins, des letzten Hohenstaufen, 1271 mit dem Gelde gegründet, welches sie für seine Befreiung gesammelt hatte; sie soll seinen Körper aus Neapel haben hierher bringen und ihn hier beerdigen lassen. Kaiser Maximilian I. empfing hier 1497 den Gesandten des Sultans Bajazet, der für seinen Herrn um die Prinzessin Cunigunde, Schwester Maximilians, warb. Vor

1¾ **Telfs** (*Post*), einem der ansehnlichsten Dörfer des Oberinnthals, tritt die Strasse wieder auf das l. Ufer des Inn und vereinigt sich mit der von Nassereit kommenden Bergstrasse. Der Stellwagen hat seine Station zu *Inzingen*, der Eilwagen zu

2 **Zirl** (1956') (*Stern; *Löwe*). Vor Zirl rechts die zackigen Gipfel des *Selrain*. Vom Calvarienberg zu Zirl schöne Aussicht.

Der *Solstein* (9140′), der hohe Berg bei Innsbruck, wird wegen der Fernsicht in das Inn- u. Isarthal und über Bayern wohl bestiegen, in 6 bis 7 St.

Unterhalb Zirl (20 Min.) steigt an der Strasse l. senkrecht die **Martinswand** (3600′ ü. M.) auf. In der Ferne die Pyramide der *Nockspitz*, der *Waldraster-Spitz* und die runde Kuppel des *Patscher Kofl* (S. 607), auf halber Höhe das weisse Wallfahrts-Kirchlein *zum Heiligen Wasser*.

Kaiser Maximilian hatte sich 1493 auf der Jagd bei der Verfolgung einer Gemse oberhalb der Martinswand verirrt; durch einen Fehltritt rollte er bis an den Rand des Abgrunds und klammerte sich hier an einen Felsvorsprung, aber in einer Lage, dass er sich nicht von der Stelle bewegen konnte. Als man den Kaiser von unten erblickte, zog der Pfarrer von Zirl mit der Monstranz und vielem Volk aus, hob die Hostie empor und absolvirte so den Kaiser. In dem Augenblick der Absolution stand ein Engel neben dem Kaiser, richtete ihn anf und führte ihn auf verborgenen Wegen aufwärts auf die Alp. Der Kaiser hat ihn für einen Gemsjäger gehalten: das Volk aber hat den Engel wohl gesehen. So die alte Sage. Die Stelle am Felsen, wo sich der Kaiser in Todesgefahr befand, 850′ ü. d. Inn, ist durch ein 18′ hohes Kreuz bezeichnet, in einer kleinen Höhle, der Capelle auf dem waldigen Hügel gerade gegenüber, von unten nur bei aufmerksamer Forschung zu erkennen.

$1^3/_4$ *Innsbruck* s. S. 602.

166. Von Landeck nach Bozen über Meran. Finstermünz.

(Vergl. Karte S. 640.)

21 Meilen. Eilwagen (1868) Sonnt., Dienst., Mittw. u. Freit. 3 U. Nachm. in 18½ St. Stellwagen (vgl. S. 600) tägl. von Landeck nach Mals und von Mals nach Meran, von Meran nach Bozen dreimal jeden Tag. — Gute Strasse, Wirthshäuser leidlich. Der Finstermünzpass von Prutz bis Nauders und weiter der Weg über die Reschen-Scheideck ist auch für Fussgänger lohnend.

Landeck (2643′) s. S. 626. Die Strasse führt neben dem Schloss hin am r. Ufer des *Inn*. Derselbe dringt durch eine enge Schlucht und bildet mehrere Stromschnellen. Rechts ein Wasserfall des *Urgbachs*. Die erste Brücke, welche die Strasse auf das l. Ufer des Flusses führt, ist die *Pontlatzer Brücke*, 2 St. von Landeck.

Die Pontlatzer Brücke wurde den in Tirol eingedrungenen Bayern zu verschiedenen Zeiten verderblich. Der Tiroler Landsturm vernichtete 1703 hier das bayr. Heer, welches durch den Vintschgau nach Südtirol vordringen sollte, so gründlich, dass kaum einzelne Flüchtlinge dem Kurfürsten Max Emanuel die Botschaft nach Innsbruck bringen konnten. Nicht besser erging es am 8. nnd 9. Aug. 1809 den 1200 Bayern, die in gleicher Absicht eingerückt waren. Die Prutzer Brücke (S. 627) war von den Tirolern abgetragen, die Pontlatzer dagegen wurde von den Bayern hartnäckig vertheidigt. Die Sturmglocke ertönte aus jeder Kirche und Bergcapelle. Von allen Seiten eilte der Landsturm herbei. Felsen und Baumstämme wurden von den Bergen auf den Feind gewälzt, während das sichere Stutzenfeuer die Reihen mehr und mehr lichtete. „Ein Regen von Kugeln", sagt der amtliche Bericht in der *Allgemeinen Zeitung* vom 29. Sept. 1809, „fiel auf die Brücke, und Felsen von 6 bis 8′ Durchmesser rollten in den Eingang; die Dragoner, die hinter ihnen fahrenden Kanonen nnd das 2. Bataillon des 10. Lin.-Reg., welches den Rückzug decken sollte, konnten nicht mehr über die Brücke kommen; die Steinmassen zertrümmerten die Kanonen, die Munitions- nnd andern Wagen, und stürzten Mann und Pferd von der Strasse in den unten fliessenden Inn. Bald war der Engpass mit Felsentrümmern, Bäumen, todten und verwundeten Soldaten und Pferden bedeckt."

Ueber Prutz r. auf steiler Felswand die Trümmer des Schlosses *Laudegg*, in der Nähe oben Dorf *Ladis*, 1 St. von Prutz, Schwefelbad (mässige Preise); 1/2 St. höher *Obladis*, stattliches Gebäude in waldiger Umgebung, berühmter Sauerbrunnen und Bad, das besteingerichtete (Actien-Unternehmen) Tirols in schönster Lage, zu Wagen nicht zugänglich. Bei den Felsen an der Strasse hat der Säuerling einen Abfluss, von dem bei der Vorüberfahrt Knaben einen Trunk in Gläsern anbieten.

Prutz (Rose), wo die Strasse wieder auf das rechte Ufer tritt, liegt in sumpfiger Ebene am Eingang des *Kaunserthals*, in welchem der vielbesuchte Wallfahrtsort *Kaltenbrunn*. Der mächtige *Gepaatsch-Ferner*, der grösste Tirols, schliesst das Thal am s. Ende (von Prutz bis zur *Gepaatschalp* am Fuss des Gletschers 8 St.).

2 **Ried** (2820′) (**Post; Adler)*, stattliches Dorf mit dem Schloss *Siegmundsried*, Sitz des Bezirksgerichts. Das Capuzinerkloster an der Südseite wurde im 17. Jahrh. gegen die aus der Schweiz vordringende Reformation errichtet. Bald hinter Ried beginnen neue Strassen-Anlagen, eine schöne Brücke führt von *Tösens* auf das l. Ufer des Inn.

2 *Pfunds* (3063′) (*Traube; *Post) besteht aus zwei Häuser-Gruppen, durch den Inn getrennt; die auf dem r. Ufer mit der Pfarrkirche *„das Dorf“* genannt, die auf dem l. Ufer, durch welche die Strasse führt, *„die Stuben“*. Südwestl. ragt der *Mondin-Ferner* hervor, der nördl. Engadinkette angehörig; ö. zeigen sich in weiter Ferne Spitzen der Oetzthaler Ferner.

Die neue Strasse überschreitet oberhalb Pfunds auf einer zierlichen Stein- und Holzbrücke den Inn, und zieht sich am r. Ufer allmählich aufwärts, zum Theil in die senkrechten Belemniten-Schiefer-Felswände eingesprengt (3 Tunnel, 2 Lawinen-Schutzgewölbe), zum Theil auf gemauerten Dämmen, eine der grossartigsten kühnsten Strassenbauten neuerer Zeit, 1855 vollendet, nicht minder beachtenswerth durch die schönen Aussichten in das enge Innthal, die ihren Glanzpunkt zu ***Hoch-Finstermünz** erreichen, 1 1/2 St. von Pfunds, einigen zierlichen Häusern an der Strasse, darunter ein Gasthaus. Tief unten die alte *Finstermünz* (3093′) mit dem Thurm und der Brücke über den Inn, prächtiger Blick auf diese, auf den engen Schlund, durch den der Inn aus dem Engadin hervorströmt, im Hintergrund die Engadiner Berge. Von der alten Strasse gesehen, tritt die Grossartigkeit der neuen besonders hervor, mit ihren zahlreichen von Fels zu Fels springenden Brücken und Bogen.

Am Ausgang des Passes unbedeutende Befestigungen; vorher ein hübscher Wasserfall.

2 **Nauders** (4303′) *(Post*, nicht theuer; *Mondschein);* in dem alten Schloss *Naudersberg* das Bezirksamt.

Wer Zeit hat, möge nicht versäumen, die *Aussicht aufzusuchen, welche sich auf dem Kamm, der unsere Strasse vom Innthal trennt, l. vom

Weg nach Martinsbruck, 1/2 St. w. von Nauders, darbietet, auf einen Th[illegible] des grünen belebten schweiz. Innthals (Engadin), zu beiden Seiten v[illegible] langen Ketten schneebedeckter Berggipfel eingeschlossen.

Die Strasse steigt noch, und überschreitet einen Sattel, [illegible] Reschen-Scheideck (4725'), Wasserscheide zwischen [illegible] Schwarzen und dem Adriatischen Meer. Hier öffnet sich, sob[illegible] man jenseits des Dorfes *Reschen* (4668') (*Sonne) den kleinen trüb[illegible] See erreicht hat, eine wunderbar überraschende **Aussicht a[illegible] die Schnee- und Eisfelder der Ortlerkette, welche den ganz[illegible] Hintergrund schliessen, links die *Suldener* und *Laaser Fern[illegible]* davor der *Tschengelser Hochspitz*, weiter im Hintergrund *die Ei[illegible]* massen des *Zufall (Cevedale)*, dann die hohe Pyramide des *M[illegible] Zebru* (*Königsspitz*, 11,815'), zuletzt rechts der Alles überragen[illegible] *Ortlerspitz* (12,020') selbst (S. 636), welcher dann lange, *bis M[illegible]* und weiterhin, der alles beherrschende Mittelpunkt des gro[illegible] artigen Bildes bleibt.

Die unweit Reschen entspringende *Etsch* durchfliesst den See, ebenso den fischreichen *Mitter-* und *Heidersee*. Zwischen bei[illegible] den liegt

2 *St. Valentin auf der Heide* (4529') (*Post), früher Hospiz. Unweit von hier, westl. von Mals, bei Taufers, schlugen am 22. Mai 1499 achttausend Engadiner eine gleiche Zahl *Tiroler* des Kaisers Maximilian.

Je mehr man dem *Vintschgau* (Val Venosta), von den früheren Bewohnern, den Venosten, so genannt, sich nähert, um so schöner wird die Aussicht, im Hintergrund stets der Ortler. *Die [illegible] Mals, Glurns* (2866'), *Tartsch* liegen so nah zusammen, dass sie, von der Höhe überblickt, fast eine einzige Stadt zu sein scheinen. Vor Mals zeigt sich rechts *Burgeis*, Dorf mit rothem Kirchthurm und dem Schloss *Fürstenburg*, einst Sommerresidenz der Bischöfe von Chur, jetzt von etwa 30 armen Familien bewohnt, die bei den Verheerungen der Etsch (16. bis 18. Juni 1855), wodurch auch ein Theil der Strasse zerstört wurde, Habe und Obdach verloren. Weiter am Berg r. die vielfensterige Benedictiner-Abtei *Marienberg*. Beda Weber († 1858) war Ordensglied derselben.

1½ **Mals** (3355') (**Post* oder *Adler; Hirsch; Gans*), Marktflecken röm. Ursprungs. Bei der Einfahrt eine Brunnensäule, ein Christusbild, in der Seite eine das Wasser spendende Röhre. In der Pfarrkirche ein gutes Bild von Knoller (S. 632), ein sterbender Joseph.

Wer 2 Tage sehr lohnend verwenden will, wandere durch das Münsterthal (Graubünden) über das Wormser Joch nach *St. Maria* am Stelvio, folgenden Tags über das Stilfser Joch in das Etschthal zurück (s. S. 636).

Beim Austritt aus Mals der uralte Thurm der *Fröhlichsburg*. In der Ferne r., unweit des Beginns der Stilfser- oder Stelviostrasse, jenseit der Etsch das stattliche halb verfallene Schloss *Lichtenberg*, Eigenthum des Grafen Khuen (in demselben wurde 1859 ein altes Freskobild entdeckt, welches sich auf mittelalter-

liche Dichtungen bezieht); l. an unserer Strasse, bei *Schluderns*, die dem Grafen Trapp gehörige *Churburg*, in welcher eine werthvolle mittelalterliche Waffensammlung, nicht immer zugänglich. Bei *Spondinig* (2814') (Wsh.), $^1/_2$ St. vor

2 *Eyrs* (*Post, nicht theuer), durchschneidet r. die Stelviostrasse (R. 167) in gerader Richtung die breite Thalsohle. Bei *Laas* tritt südlich das Eishorn des *Laaser Ferners* scharf hervor.

2 *Schlanders* (*Post). In der Nähe, bei *Göflan*, Brüche weissen Marmors. Bei *Goldrain* (Blei- u. Zinkbergbau) tritt die Strasse auf das r. Ufer der Etsch und überschreitet die reissende *Plinna*, die aus dem hier mündenden *Martellthale* kommt.

Das **Martellthal**, ein enges grünes Hochalpenthal, zieht sich zwischen zwei hohen Bergketten mit den eisbedeckten Eckpfeilern r. *Laaser Spitze* (8011'), l. *Hasenohr* (10,291') steil zum Ortler hinan. Am Ausgang des Thals das Dorf *Morter* mit den Burgen *Unter-* und *Ober-Montan*. $^1/_2$ St. weiter das kleine Eisenbad *Salt;* 1 St. *Martell* oder *Thal*, Häusergruppe mit Whs.; 5 Stunden *im Ceval*, Ende des Thals. Mächtige Gletscher steigen hier von allen Seiten herab, *Hohenferner*, *Fürkeleferner*, *Langenferner*, zusammen *Ceval-Ferner* genannt, überragt vom *Cevalspitz* (10,470', *Zufall*, *Monte Cevedale*, im Martell *Fürkele* genannt), *Veneziaspitz* (10,659') und *Königsspitz* (*Monte Zebrù*, 11,814', vgl. S. 636). Gletscherpfade (nur für geübte Bergsteiger mit Führern) führen aus dem Martell n. uber das *Suldener Joch* nach St. Gertrud im Suldenthal (S. 635); w. über dem *Ceval-Pass* nach S. Caterina und Bormio (S. 638); s. über den *Zufrid-Ferner* zum Rabbi-Bad (S. 661).

Hinter *Laatsch* (Hirsch) tritt die Strasse wieder auf das l. Ufer der Etsch; l. auf einer Anhöhe Schloss *Castelbell*, 1842 ausgebrannt, in malerischer Lage. *Staben* und Weg in's Oetzthal s. S. 645.

2 *Naturns* (1617') (Post), unterhalb der Mündung des Schnalser Thals (hübscher Wasserfall); r. auf einer Anhöhe Schloss *Tarandsberg*. Bei *Rabland* wird das Thal enger. Ein Sattel, die *Töll* (1782'), trennt den Vintschgau vom Etschland. (Im Wirthshaus kann man übernachten.) Ueberraschende *Aussicht auf das Meraner Thal, ein grosser Rebengarten mit Kastanien- und Nussbäumen, durch unzählige Dörfer, Kirchen, Burgen belebt, von schöngeformten Porphyrbergen umgeben, ein in dieser Vereinigung seltener Anblick südlichen Bodenreichthums. An der schattenlosen Strasse, die sich allmählich senkt, liegt ($^1/_2$ St. vor Meran) Schloss *Forst*, von armen Leuten bewohnt.

2 **Meran** (1011') (*Post oder Erzherz. Johann, auch Kaffehaus u. Lesezimmer; *Graf v. Meran (Stellwagen-Halt); Deutsches Haus; Passerer Hof. Im September während der Trauben-Cur sind diese Gasthöfe oft überfüllt, in diesem Fall bieten *Rössl, Engel, Sonne, Kreuz u. a. Unterkunft; *Café Paris*, unter den Lauben; *Café Jordan;* Pensionen: *v. Weinhart*, am südl. Abhang des Küchelbergs in sehr geschützter Lage, Pensionspr. v. $2^1/_2$ Fl. an; dann von *Dr. Pütz*, *Dr. Gasteiger*, *Proxauf* u. a.), alte Hauptstadt (2500 Einw.) von Tirol, an der reissenden *Passer*, die sich unterhalb der Stadt in die Etsch ergiesst, wegen seines milden Klimas viel von Brustkranken besucht, die im Frühjahr hier die Molken-, im Herbst die Trauben-Cur gebrauchen. Gegen die Ueberschwemmungen der Passer ist ein starker breiter Damm, die

Wassermauer, angelegt, Hauptspaziergang der Meraner; am untern Ende ein schöner Schiessstand, zugleich Restauration. Das gewerbliche Leben drängt sich „unter den Lauben“ zusammen, zwei Reihen von Bogengängen, die von W. nach O. die Stadt durchziehen. Meran hat in den letzten Jahren durch Herstellung ausgedehnter *Spaziergänge an beiden Ufern der Passer sehr gewonnen. Die *Pfarrkirche* (14. Jahrh.) hat ein gutes Altarblatt von *Knoller*, Mariæ Himmelfahrt. Meran soll auf der Stelle der röm. *Mansio Maja* stehen, um 800 n. Chr. durch einen Bergsturz zerstört; der Name hat sich in dem benachbarten *Mais* erhalten.

Auf dem weinreichen *Küchelberg*, an dessen südl. Fuss Meran sich ausdehnt, steht das alte ***Schloss Tirol** (2116'), welches dem Land den Namen gab, der früheste Sitz seiner Fürsten, halb verfallen, mit einigen neu eingerichteten Zimmern. Bemerkenswerth sind in kunstgeschichtlicher Hinsicht die 2 Portale an der Capelle mit Bildwerken roher Arbeit aus dem 12. Jahrh., vielleicht symbol. Darstellung einer gnostischen Geheimlehre (templerisch). Prächtige Aussicht, namentlich bei Abendbeleuchtung, südl. 7 St. weit über den Thalboden der Etsch reichend, l. von der Porphyrkette begrenzt, die sich bis Bozen hinabzieht, r. von der steil abfallenden Wand der dolomit. Hohen Mendel und den *Gebirgen des* Ultenthals, w. über das üppige Meraner Thal und die Etschfälle (800' von der Töll bis Meran) bis zur Töll, im Hintergrund der Laaser Ferner. Der Portier (15 kr.) zeigt die Capelle; ein Dienstmädchen des „Schlosshauptmanns“ (10 kr.) öffnet ein Zimmer mit Aussicht.

Zwei Wege führen aufs Schloss, ein breiter aber *beschwerlicher* Fahrweg, in Windungen durch die Rebenpflanzungen *des Küchel*bergs über *St. Peter* und Schloss *Durnstein*, gute $1^1/_2$ St. von Meran; ferner der Saumpfad (1 St.) bei der Pfarr*kirche* zum Thor hinaus bergan, nach 10 Min. bei einem Crucifix *links* (r. geht's in's Passeyr, S. 640), 5 Min. weiter bei einem Crucifix an einigen Häusern l. vorbei an der nordöstl. Seite des Berges hinan, immer auf *Dorf Tirol* (*Whs. bei Elsler) los, zuletzt beim Schloss durch einen Tunnel, das „Knappenloch“. Dieser Fussweg ist Nachmittags vor der Sonne geschützt. Man muss oben sein, bevor die Sonne hinter die Berge tritt, was im Juni und Juli um 6 Uhr stattfindet.

Schloss ***Lebenberg** (1800'), $1^1/_2$ St. südl. von Meran ($^1/_2$ St. auf dem l., $^1/_2$ St. auf dem r. Ufer der Etsch, dann noch $^1/_2$ St. ziemlich steil bergan), früher dem Grafen Fuchs, jetzt Hrn. *Kirchlechner* gehörig, sehr wohl erhalten, einzelne Zimmer mit heitern Wandbildern, zum Theil auf die Geschichte der Burg sich beziehend, und mancherlei hübschen Sprüchlein von F. Lentner und Ernst von Lasaulx, der hier seine Ferien zuzubringen pflegte, in reizender Lage, mit reichstem Pflanzenwuchs (Citronen im Freien); schattiges Plateau hinter dem Schloss, schönste Aussicht bei Abend-

beleuchtung, viel besucht. Beim Besitzer Erfrischungen, „Flaschenwein“, namentlich der weisse sehr gut.

Aus dem Kranz alter Burgen (an 20), welche von Meran aussichtbar sind, möge noch *Schönna* (2323′) genannt werden, am Eingang in's Passeyr, der malerischste Punkt des ganzen Etschwinkels, im 12. Jahrh. erbaut, jetzt dem Grafen von Meran, dem Sohn des Erzh. Johann († 1859) gehörig, und der Gräfin von Meran, Wittwe des Erzherzogs, als zeitweiliger Aufenthaltsort dienend; in dem Gesellschaftszimmer ein äusserst zierlich und geschmackvoll gearbeitetes Hochrelief, in Holz geschnitzt, der Reichsverweser mit seinem Sohn in der Mitte, rings herum Darstellungen aus dem Jäger- und Landleben, eine Arbeit des gefälligen Schlossaufsehers Thomas Pichler. Vor dem Schloss eine Capelle, worin die Familiengruft des Reichsverwesers. Der hübsche Weg führt von Meran in $1^1/_4$ St. hin, über *Obermaier*, ohne Führer. — Ferner südl. die hoch hervorragende *Fragsburg*, n., in der Richtung des Schlosses Tirol, *Zenoberg*, einst röm. Castell zur Beschützung der Mansio Maja (S. 632) angelegt.

Von Meran zum Rabbibad durch das Ultenthal 13 St., im Ganzen vielleicht nicht sehr lohnend, da das Ultenthal theilweise einförmig, jedoch eine zweckmässige Verbindung nach dem Sulz- und Nonsberg (R. 174). Bei (1 St.) *Tscherms*, Dorf am r. U. der Etsch, südl. von Meran, beginnt das Steigen; links in der Schlucht bleibt *Lana* (*Rössl); in der Kirche von Unterlana schöner gothischer Altar. Am Ende des Dorfes die Schlösser *Alt-* und *Neu-Brandis*, Sitz der Grafen von Brandis. Allenthalben herrliche Gruppen alter Kastanien, schöne Blicke auf das Etschthal und die Höhen gegenüber mit der Fragsburg, auf die Hohe Mendel u. s. w.; 1 St. *Aussenruf*, erster Weiler im Ultenthal mit Whs.; $^3/_4$ St. Trümmer des Schlosses *Eschlohe*, riesige Tannen; $^1/_2$ St. *St. Pancraz* (*Whs.). Der Weg, bisher auf den Vorbergen, geht in die Thalsohle hinab. $^1/_2$ St. Wegescheidung (geradeaus nach *Mitterbad*), rechts den Engpass hinan. $1^1/_2$ St. *St. Walburga*, wo beim Ortsvorsteher übernachtet werden kann (weiterhin nicht wohl). 1 St. *Koppelwies*; $^3/_4$ St. *St. Nicolas*; $1^1/_4$ St. *St. Gertrud*, stattliche Pfarrwohnung (Whs., sehr einfach). Von hier auf einsamem, zuletzt zweifelhaftem Pfade auf das ($2^3/_4$ St.) **Kirchberger Joch** (7843′), beim *Corvosee*, wo sich eine neue Gebirgswelt dem Blicke öffnet. Steiles Hinabsteigen auf steinigem Pfade bis zu einer ($^3/_4$ St.) Sennhütte (vor derselben den Weg rechts zu vermeiden); endlich durch Lärchengehölz über *Piazzola* nach dem ($1^1/_4$ St.) *Rabbibad* hinab, an dem das Rabbithal durchströmenden *Rabbies-Bach* gelegen (s. S. 661). Führer von St. Gertrud bis ins Rabbibad rathsam.

Die Strasse nach Bozen zieht sich am Porphyrgebirge des l. Etschufers hin. Fluss selten sichtbar, in der Thalsohle Rebpflanzungen, Maisfelder, Wiesen, Schilfrohrgründe. Die oben gen. *Fragsburg* steigt von der Strasse steil auf; r. ragen zwei hohe Dolomit-Pyramiden des Mendelgebirges über die Vorberge. Zwischen *Burgstall* und *Gargazon* überschreitet die Strasse den *Aschlerbach*, durch den Vertrag von Verdun Grenze zwischen Deutschland und Welschland, 1809 bis 1813, so lange Tirol bayrisch war, auch zwischen den Königreichen Bayern und Italien. Bei

2 *Vilpian* l. ein hübscher Wasserfall. *Terlan*, das weinberühmte Dorf, hat einen hängenden Kirchthurm. Das goth. Portal der Kirche, auch die beiden südl. Strebepfeiler, sind ganz hübsch.

Terlaner Wein muss man in Terlan selbst nicht trinken, die reichen Eigenthümer dieser Rebenpflanzungen wohnen anderswo, das Dorf ist arm. Die Bauart der Häuser, die Ueppigkeit des Bodens, die Maulbeerpflanzungen künden allmählich Welschland an.

Burg *Maultasch* (vgl. S. 627) auf einem vorspringenden Felsen ist weit sichtbar; ihr gegenüber am rechten Etschufer ragt *Hoch-Eppan* empor, einst Sitz eines Grafengeschlechtes. Im Hintergrund l. tritt die weisse Dolomitspitze des *Rosengartens* (S. 650) scharf hervor. Bei der Annäherung gegen Bozen überblickt man die ganze zackige Kette dieses Gebirges. Das Augustiner-Chorherrnstift zu Gries, vor Bozen, ist den 1841 von Kloster Muri im Aargau vertriebenen Benedictinern eingeräumt. Die Kirche hat Fresken von Knoller. *Gries* (Badl) (vgl. S. 651) dient von September bis Juni manchem Brustkranken als heilbringender Aufenthaltsort.

1½ *Bozen* s. S. 650.

167. Von Landeck nach Colico am Comer See über das Stilfser Joch (Stelvio).

Vergl. Karte S. 640.

33¾ Meilen. Eilwagen zwischen Landeck und Mals [Meran] 4mal wöchentlich. (1868 3 U. Nachm. aus Landeck, 3 U. früh aus *Mals*), in 8½ St. Stellwagen (vgl. S. 600) zwischen Landeck und Mals täglich. — Messagerie zwischen Bormio und Sondrio, und Sondrio und Colico täglich. Ein Eilwagen befährt die Stelvio-Strasse nicht. Ein *Vetturin* verlangt 10 bis 12 fl. täglich.

Die Strasse über das Stilfser Joch (*Stelvio*), wohl auch *Wormser Joch* genannt, aber irrthümlich, da dieser Name nur dem Pass gebührt, der von der Cantoniera S. Maria nach S. Maria im Münsterthal (S. 637) führt, die höchste fahrbare in Europa, 8662 Par. F. ü. M., von der österreichischen Regierung von 1820 bis 1825 erbaut, ist durch Kühnheit der Anlage, die Schwierigkeiten ihrer Ausführung und die grossartige Natur wohl die merkwürdigste in Europa. Die zahlreichen Windungen der eigentlichen Stilfser Strasse zwischen Stilfs und Bormio, die vielen Gallerien über der Strasse zum Schutz gegen Lawinen und Schneestürme, die verschiedenen Brücken, die langen über die Sümpfe des Veltlin geführten Dämme sind höchst beachtenswerth. Die Landschaft wechselt von den gewaltigen Gletschern und Schneefeldern des Ortler und Monte Cristallo bis zu den rebenreichen Abhängen des Veltlin und den in südlicher Vegetation prangenden Ufern des Comer See's. Im Frühjahr, wenn der Schnee schmilzt, zeigen sich die Verwüstungen, welche Stürme und Lawinen angerichtet haben: hölzerne Gänge sind durchbrochen, lange Strecken der Strasse fortgerissen, andere mit Felstrümmern bedeckt. Von Juni bis Anfang October ist der Uebergang ganz gefahrlos; hat aber ein starker Schneefall stattgefunden, so ist es rathsam, die Reise 24 Stunden zu vertagen. Auf der italien. Seite wird die Strasse in Stand gehalten, auf der tiroler Seite ist alles in Verfall, und wird das merkwürdige Strassenbauwerk bald nichts mehr als ein Saumpfad sein.

Fussgänger können den schattenlosen ermüdenden Weg durch das breite Etschthal von Spondinig nach Prad vermeiden, wenn sie von Mals (S. 630) quer durch die Thalsohle der Etsch nach *Glurns*, Städtchen mit alter Kirche, und am Gebirge hin über *Lichtenberg* (S. 630) und *Agums* nach *Prad* in 2½ St. wandern. — Wer überhaupt nur den Pass und seine Naturwunder sehen will, dem mögen folgende Angaben dienen: Entfernungen zu Fuss von Prad nach Trafoi 3 (Heiligwasser hin und zurück 1½ St.), Franzenshöhe 2, Ferdinandshöhe (Joch) 2, S. Maria ½, Wormser Bad 2½ St. Zurück nach S. Maria 4 St., von hier über das Wormser Joch nach S. Maria

im Münsterthal 3 St., Münster 3/4, Taufers 3/4, Mals 1 1/2 St. Führer überall unnöthig. In Trafoi, S. Maria, Bormio neues Bad, gut übernachten. Auf der Tiroler Seite schönste Landschaften, auf der italienischen merkwürdigster Strassenbau.

Mit Postpferden (anderes Fuhrwerk ist hier selten) von Prad bis Trafoi 1 1/2, S. Maria 3, Wormser neues Bad 2, vom Wormser Bad bergan zurück nach S. Maria 4, Jochhöhe 1, Prad 4 St. Fahrens.

Von *Landeck* (2486′) bis *Spondinig* (2679′) s. S. 628 bis 631. Bei Spondinig führt die Stilfser oder Stelvio-Strasse auf einer langen Brücke (2841′ ü. M.), der Grenze zwischen dem Unter- und Ober-Vintschgau, über Sumpf und Fluss und durchschneidet in gerader Richtung die breite Thalsohle der Etsch.

2 (von Mals, S. 630) **Prad** (2992′) (*Ross*, leidlich), *Bivio di Prad* oder *Brad*, unbedeutendes Dorf am Fuss der Stilfser Strasse. In dem engen Thal, in welches die Strasse nun tritt, hat diese und der *Trafoi-Bach* kaum Platz. Der letztere bildet an manchen Stellen hübsche Fälle. Auf der Höhe r. das Dorf *Stilfs*, italienisch *Stelvio*, von welchem die Strasse den Namen hat, ohne dass sie dasselbe berührt; die Häuser des Orts hangen wie Schwalbennester an den Felsen.

Bei *Gomagoi* (4070′) (Whs.), wo 1860 eine grossartige „Defensiv-Caserne" aufgeführt worden, öffnet sich ö. das wilde *Suldenthal*, mehr als 3 St. lang, mit einem grossen Gletscher, dem *Sulden-Ferner*, von der Stilfser Strasse nicht sichtbar, der 1817 in seinem Grundstock barst und rasch in dieses Thal vorrückte, seitdem aber sich wieder zurückzog, seine Schuttwälle zurücklassend.

Hauptort des Thals ist *St. Gertrud* oder *Sulden* (Einkehr beim Curat); vom *Gampenhof*, 1/2 St. weiter, prächtiger Blick auf den *Ortler*, dessen erste Besteigung von hier aus durch E. v. Mojsisovics 1865 stattfand. Derselbe wandte sich zu dem Felskamm nördl. von der *innern Tabarettaspitze*, umging diese auf der W.-Seite und gelangte so auf den *obern Ortlerferner* (S. 636). Johann Pinggera guter Führer.

2 **Trafoi** (**Post*), *„1690 metri"* oder 5200′, aus einem halben Dutzend Häuser bestehend. Besteigung des Ortler s. S. 636.

Es hat seinen Namen (*tres fontes*) von den *Heil. drei Brunnen, die tief im Thal am eigentlichen Fuss des Ortler entspringen. Ein Spaziergang dahin (3/4 St.) ist höchst lohnend, ohne Führer, stets in gleicher Höhe über Wiesen und durch Wald, zuletzt Moräne. Am Ende des Thals stehen unter einer Bedachung drei Bildsäulen, Christus, Maria und Johannes, aus deren Brust das sehr kalte „heilige Wasser" sich ergiesst. Nebenan eine Capelle und ein Wohnhaus, in welchem zur Zeit der Wallfahrten gewirthet wird. Gegenüber fast senkrecht der Mondatsch, aus dessen schwarzer Kalkfelswand hoch oben zwei Wasserströme in Fällen herabstürzen. Zur Seite l. die blauen Eismassen des Trafoier und Untern Ortlerferners, von der Trafoier Eiswand überragt. Die ganze Umgebung, der schwarze Mondatsch, die weisse Eiswand, der blaue Ferner, und unten das kleine stille Gotteshaus in grünen Fichten machen einen wunderbaren Eindruck, grossartig wie wenig Stellen in den Alpen.

Die Strasse steigt in kühnen Windungen auf der l. Thalseite hinan. Bei der 1848 zerstörten *Cantoniera al Bosco* senkt der gewaltige *Mondatsch-* oder *Madatsch-Ferner* seine Eismassen viele 100′ tief in den Grund. Der *Madatsch-Spitz* ist ein schwarzer Felsstock, welcher aus der Eismasse emporstarrt. Im n. Hintergrund die

breite Schnee-Pyramide der *Weisskugel*, die zweithöchste Spitze der Oetzthaler Eisberge.

$1^1/_2$ das ehemalige Posthaus **Franzenshöhe** (6903′), 1848 von ital. Freischärlern zerstört, dann theilweise hergestellt, wird jetzt als Schafstall benutzt. In zahlreichen Windungen unter jetzt zerfallenden hölzernen Gallerien steigt die Strasse an der Talkschieferwand aufwärts. Das Grün schwindet nach und nach, nur dürftiges Moos rankt noch auf den Felsplatten fort. Ganz schneefrei ist die Strasse hier nur im Hochsommer warmer Jahre, im Juli noch 6 bis 8′ Schnee zu beiden Seiten; an den Dächern der Gallerien häufig noch lange Eiszapfen.

Auf dem **Stilfser Joch** *(Passo di Stelvio)* steht ein Arbeiterhaus; links am Fels bezeichnet eine Säule die Grenze (*„Confine, territorio Lombardo, territorio Tirolese; metri 2814“*). Diese 2814 Meter betragen 8901 Wiener Fuss oder 8662 Par. F. (Bernina 7185, Julier 7040, Bernardino 6584, Splügen 6517, St. Gotthard 6507, Mont-Cenis 6354, Simplon 6218, Maloja 5593, Brenner 4325, Semmering, Landstr. 3055, Eisenb. 2715 Par. F.)

Ein Fusspfad führt neben dem Arbeiterhaus über Glimmerschiefer in 20 Min. auf eine Felskuppe, die eine fast unbegrenzte *Rundsicht gewährt. Höchst überraschend ist die Aussicht auf den *Ortler (12,020′), dessen Schnee-Dom ganz nahe zu liegen scheint, den höchsten Berg Deutschlands (Grossglockner 11,991′, s. S. 598), von zahlreichen Schnee- und Eisfirsten umgeben, s.ö. die hoch aufragende *Königsspitze* (*Monte Zebru*, 11,814′); weiter s.ö. der *Zufallspitz* (10,470′); näher breite Eismassen (*Monte Cristallo*) und die Schluchten der Stelvio-Strasse; s. fern die drei Schneespitzen des *Corno dei Tre Signori*, n.w. die Engadiner Gebirge, n.ö. die schneebedeckte *Weisskugel* und die Oetzthaler Berge. Der kahle rothe *Monte Prasuro* im Vordergrund (die Aussicht von ihm, 1 St. von der Felskuppe entfernt, auf der wir stehen, noch ausgedehnter) verhindert den Blick in das Münsterthal.

Die Besteigung des Ortler ist schwierig (nur für durchaus erprobte Bergsteiger mit 2 Führern), doch höchst lohnend. Der (von Trafoi) bisher meist eingeschlagene Weg führt die *„stickle Plais“*, eine hohe steile Eiswand, hinan, dann weniger anstrengend über den *obern Ortlerferner* zur Spitze; oben unvergleichliches Panorama. Eine zweite Route durch die *Tabaretta-Schlucht*, 1864 zuerst gemacht, ist nicht so beschwerlich. — Besteigung von Sulden s. S. 635.

Zur Linken wölben sich unmittelbar neben der Strasse die gewaltigen glänzenden Eismassen des *Monte Cristallo*. Die Strasse gewährt auf kurzer Strecke rechts Aussichten in das Münsterthal (in Graubünden, s. unten).

2 **S. Maria** (*Whs.), *Cantoniera al giogo di S. Maria* (*„2535 metri“* = 7813′), italien. Mauthamt, 849′ (1 kl. St. Gehens) unter der Höhe des Stelvio-Passes, in einem öden Bergkessel, in welchem nur Disteln und etwas dürftiges Gras wachsen, ringsum kahle Bergzacken. Ein Vetturin gebraucht von hier bis Bormio (S. 638) kaum 2 St. (aufwärts $4^1/_2$ St., der Fussgänger wird bergan den Weg fast in derselben Zeit zurücklegen; von S. Maria bis Prad (S. 635) $6^3/_4$ St. Gehens).

Ein ziemlich steiler Saumpfad, früher die einzige Verbindung zwischen dem Vintschgau und Veltlin (Etsch- und Adda-Thal), führt bei der Cantoniera S. Maria r. von der Stelvio-Strasse ab, über das Wormser Joch

(7900′), auch *Umbrail-Pass* genannt, bergab in 3 St. (bergan 4½ St.) durch das *Muranza-Thal* nach dem schweiz. Dorf *S. Maria* im Munsterthal (4358′), und weiter über *Taufers* in 4 St. nach *Mals* (S. 630) im Etschthal, eine sehr lohnende Wanderung.

Folgt die *Cantoniera al piano del Brauglio („2400 metri“)*, in einem grünen Thale, mit der *„Abitazione del R. Cappellano“* und der Capelle; dann das *Casino dei rotteri di Spondalonga („2291 metri“)*, Strassenarbeiter-Haus.

Die Strasse senkt sich in zahllosen Windungen *(giravolte)*, die der Fussgänger bedeutend abschneiden kann, und zieht sich dann in langen Linien an der Felswand hinab, an verschiedenen Wasserfällen vorbei.

Eine Reihe von Schutz-Gallerien gegen Schnee- und Wasserfälle, theils gemauert, theils von Holz, theils in den Fels gesprengt, führt nun die Strasse abwärts durch die Enge, das *Wormser Loch (il Diroccamento)* genannt. *Cantoniera Spondalonga* (*„2105 metri“* = 6480′), 1859 von den Garibaldianern zerstört und seitdem Ruine, daneben zwei schöne Wasserfälle des *Brauglio*, der oben aus einem Felsspalt hervorstürzt, und *Cantoniera di Piatta Martina („1820 metri“)*, Schutzhaus zur Aufnahme von Reisenden.

Folgen noch verschiedene Wasserfälle. Weiter stürzt r. aus einer Felswand der *Brauglio*, gewöhnlich als *Quelle der Adda* bezeichnet. Dann öffnet sich eine prächtige Aussicht über den Thalboden von Bormio bis Ceppina, s.w. auf den *Monte Colombano* (9313′), w. in das *Val Pedenos*, s.ö. der schneebedeckte *Gavia* (11,028′) und die Eispyramide des *Piz Tresero* (11,138′). Rechts das alte Bad (s. unten) und tiefe schauerliche Schluchten.

Beim Ausgang aus dem letzten Felsdurchbruch, der *Galleria dei Bagni*, schöner Blick bei der Brücke. Eine Tafel (*„1530 metri“* = 4710′) l. im Fels an der Strasse meldet, dass diese *„via a Bormio ad Athesim* (Etsch) *per Braulia juga“* 1820 begonnen, 1825 durch den Architecten Donegani vollendet worden ist. Rechts an der Strasse an dem Felsrand wie angeklebt erscheinen jetzt die *alten Bäder (Bagni vecchi)*, tief unten die *Adda*. Die Brücke bei Bagni-vecchi hatten die Oesterreicher am 3. Juni 1859, bei den damals hier stattfindenden Gefechten mit piemont. Alpenjägern, gesprengt und gänzlich durch Feuer zerstört. Das **neue Bad* (*Bagni nuovi*, 4417′), ein sehr stattliches Gebäude auf einer Terrasse mit schönem Blick über den Thalboden von Bormio und das Gebirgsrund, nach der Zerstörung durch die Garibaldianer im J. 1859 von einer schweizer. Actiengesellschaft neu hergestellt und 1861 in Betrieb gesetzt, hat im Juli und August viele Curgäste (Z. 2, F. 1, B. ½ fr.). Ende September wird es geschlossen. Es erhält sein Wasser (Salz- und Schwefelwasser, 31° R. warm) in Röhren von den Quellen, die ½ St. höher bei dem alten Bad entspringen. Die Windungen der neuen Strasse endigen bei

2½ **Bormio** (3765′), deutsch *Worms* (Post, Z. 1½, F. 1, A. m. W. 2½, B. ½ fr. Angenehmer ist das ½ St. höher gelegene oben genannte neue Bad, auch dem Reisenden nach Tirol sehr zu empfehlen) (*„1223 metri“*) ist trotz seiner 7 Thürme ein verkommener Ort, 1855 durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Alte Gemälde in der Wallfahrtskirche *S. Cristoforo.*

Südöstlich 3 St. von Bormio liegt im *Val Furva* am Frodolfo oberhalb St. Caterina (5700′), ein im Sommer meist überfülltes Bad mit etwa 50 Zimmern, Einrichtung bürgerlich, Verpflegung gut. Das Wasser, ein starker Säuerling, wird viel versendet. Vom **Monte Confinale* (10,679′), von S. Caterina aus häufig bestiegen (3½ St. bis zum Gipfel, nicht beschwerlich) vorzüglicher Ueberblick der Ortlerkette; w. die Berninagruppe, sw. Monte della Disgrazia, s. Adamello etc. — Von St. Caterina über den *Corno dei Tre Signori* (7382′) nach *Malè* im Val di Sole in Tirol (S. 661) ein Tagmarsch, mit Führer, nicht gar zu beschwerlich.

Nach Ponte im Engadin sehr lohnende Wanderung für geübte Bergsteiger, mit kundigem Führer, von Bormio westlich über *Pedenos*, *Trepalle* und *Livigno.*

Die Strasse durchschneidet schnurgerade in s.w. Richtung den Thalboden, überschreitet den schmutzigen *Frodolfo*, der unterhalb der Brücke mit der Adda zusammenfliesst, und wendet sich dann ebenfalls schnurgerade gegen Süden. Der weite grüne, bis zu dem Dorfe *Ceppina* abwärts reichende Thalboden (*Piano*) von Bormio, von hohen steilen kahlen Bergen umgeben, die theilweise mit Schnee bedeckt sind, hat ausser einigen Erlen, Weiden und Fichten keinen Baumwuchs. Unterhalb Ceppina folgt die Häusergruppe *S. Antonio* mit einigen Ziegeldächern und einer *Ziegelei*, dann eine zweite Gruppe, *Morignone*, in einem grünen Thalboden, hoch oben auf dem Berg die Kirche.

Der 20 Min. lange Engpass *La Serra* trennt hier das Gebiet von Bormio, den *„Paese freddo“*, vom *Veltlin*, amtlich *„Valtellina“* genannt, bis 1797 zu Graubünden, dann zu Oesterreich, seit 1859 zu Sardinien gehörig, das breite Thal der Adda, dessen Sohle der Fluss bei hohem Wasser durch sein Geröll oft dauernd beschädigt, an dessen rebenreichen Bergabhängen ein milder würziger feuriger rother Wein wächst. Die Bevölkerung ist bleich und ungesund, Kröpfe sind nicht selten. Im oberen Thal tragen die Weiber Sandalen und rothe Kamaschen. — Den *Ponte del Diavolo* hatten die Oesterreicher am 26. Juni 1859 zerstört. Gegen den Ausgang des Engpasses die Trümmer eines neueren Hauses, etwas weiter (r.) die Trümmer eines Thalschlusses. Das Thal wird weiter, südl. Pflanzenwuchs beginnt, im Grunde rauscht das graue Gletscherwasser der Adda.

2½ **Bolladore** (*Post). Am w. Bergabhang die saubere Kirche des Orts. Die Brücke vor dem ansehnlichen Dorfe *Grosotto* (Albergo Pini, anscheinend nicht übel) liegt *„665 metri sul livello del mare“* (= 2047′), wie die Steintafel an der letzten Kirche meldet.

Nordwestlich steil der *Piz Masuccio* (8677′), dessen herabgestürzte Felsmassen im J. 1807 das enge Bett der Adda sperrten und das bevölkerte fruchtbare Thal bis *Tovo* in einen grossen

See verwandelten. Zu *Lovera*, 1 St. vor Tirano, meldet eine Inschrift an einem Hause, 18′ vom Boden: *Cadde il monte di Sernio e si ristette l'Adda impedita nel suo corso usato; fin qui montaron l'acque ed e notato tal caso. 1807.* Die Verwüstungen, welche der Fluss 1855 und nochmals 1862 verursachte, sind theilweise noch sichtbar. Die Strasse senkt sich aus der Thalstufe von *Sernio* an Rebenhügeln hinab nach

2½ **Tirano** (1413′) (*Due Torri*, bei der Post), Städtchen mit alten Palästen der Visconti, Pallavicini, Salis. Es hat häufig von den Ueberschwemmungen der Adda gelitten.

Eine Viertelstunde weiter, auf dem r. Ufer der Adda, liegt **Madonna di Tirano** (**S. Michele*, bei der Kirche). In der Wallfahrtskirche an der Orgel grosse schöne Holzschnitzwerke. (Die Bergstrasse r. führt in's *Puschlav* und über den *Bernina* in's *Ober-Engadin* (Graubünden), s. *Baedeker's Schweiz.* Der schweizer. Grenzstein, *„Confine Svizzero"*, ist 15 M. n.w. von Madonna.)

Die Strasse überschreitet hinter Madonna di Tirano den *Poschiavino*, ein aus den Bernina-Gletschern abfliessendes Wasser. *Tresenda* ist Mündungspunkt der neuen Strasse über den Monte Aprica (vgl. S. 661 und *Baedeker's Ober-Italien*). Oben an der n. Bergwand auf der mittleren Bergstufe ist der alte Wartthurm von *Teglio*, nach dem das Thal *(Val Teglino)* den Namen hat. Vor Sondrio r. auf den Höhen die Kirchen v. *Pendolasco* u. *Montagna*.

3½ **Sondrio** (1070′) *(Maddalena* bei *Vetali*, Z. 2, F. 1 fr.; **Posta)*, Hauptstadt des Veltlin, am *Malero*, einem wilden Bergwasser, welches dem Ort mehrfach gefährlich geworden ist. Feste Bauten aus Felsblöcken haben ihm ein breites tiefes Bett gegeben. Das lange ehem. *Frauenkloster* vor dem Ort dient jetzt als Gefängniss, das ehem. landvögtliche Schloss als Caserne.

Weiter w. erhebt sich auf einem Felsvorsprung die Kirche von *Sassella*, auf Gallerien erbaut. Rebe, Feigenbaum, Lorbeer und Granate werden von den Schneehäuptern des *Monte della Disgrazia* (11,408′), der Berninagruppe angehörig, überragt.

3½ **Morbegno** *(*Regina d'Inghilterra* oder *Post)* ist seiner Seidenzucht wegen bekannt. Der untere Theil des Veltlin ist durch die sumpfigen Ablagerungen der Adda ungesund.

In der Adda-Niederung, unfern der vor Colico n. sich abzweigenden Splügen-Strasse, liegen die Trümmer des 1603 durch die Spanier, als sie Herren von Mailand waren, erbauten, 1796 von den Franzosen zerstörten festen Platzes *Fuentes*, damals auf einer Insel gelegen, und der Schlüssel des Veltlin. Bei

2 **Colico** (*Angelo*, am See; *Isola Bella*, beide ital. Art) erreicht man den *Comer See.* Ueber dem Ort steigt der *Monte Legnone* (9839′) auf. Dampfschifffahrt auf dem Comer See s. in *Baedeker's Ober-Italien*, oder in *Baedeker's Schweiz.*

168. Das Passeyr.

Von Meran nach St. Leonhard 5, von da über den Jaufen nach Sterzing an der Brenner-Bahn (S. 648) 7 St. Gehens. Von Meran über St. Leonhard nach Moos 7 St., von da (mit Führer) über das Timblerjoch nach Lengenfeld im Oetzthal (S. 642) 12 St., von da nach Haimingen im Innthal (S. 627) 8 St. Gepäckträger von Meran bis St. Leonhard 1½ fl., von da bis Sterzing 2½

Die Erinnerungen an Andreas Hofer (geb. den 22. Nov. 1767, gefangen 27. Jan. 1810, zu Mantua erschossen 20. Febr. 1810), den „Sandwirth von Passeyr", den „Blutzeugen von Tirol", wie ihn Erzherzog Johann in dem Gedenkbuch am Sand (s. unten) nennt, sind gewöhnlich Veranlassung zu einem Besuch des Passeyr. An Naturschönheiten ist das untere Thal arm. Wer aber weiter über den Jaufen nach Sterzing, oder über das Timbler Joch ins Oetzthal wandert, wird, namentlich der letztere, auch durch schöne grossartige Landschaften belohnt.

Die wilde *Passer* durchströmt das Thal. Ein schlechter Weg führt an der Burg Zenoberg (S. 633) vorbei, über *Riffian* und *Saltaus*. Mehrere Waldbäche stürzen von den ö. Abhängen in das Thal, gefährlich, wenn nach längerm Regen von der *Kellerlahn*, der zerrissenen verwitterten lehmigen Bergwand vor St. Martin, das bröckelige Erdreich sich ablöst, zur flüssigen Masse wird und als Schuttlawine („Lahn") in das Thal sich wälzt. Zwischen St. Martin und St. Leonhard, ½ St. von letzterem, das *Wirthshaus am Sand*, Hofer's Geburtshaus (jetzt seinem Enkel gleiches Namens gehörig, der jedoch nicht die Wirthschaft führt), in welchem verschiedene Erinnerungen an ihn gezeigt werden (vgl. S. 635). Im alten Fremdenbuch manches Merkwürdige. Weiter im Gebirge, an der Kellerlahn, ist die Alpenhütte, in welcher Hofer sich verborgen hatte, bis er verrathen wurde.

Ueber **St. Leonhard** (2192') (*Einhorn* oder *Stroblwirth*; **Brühwirth)*, Hauptort des Thals, die Trümmer der *Jaufenburg*, auf einem freistehenden grünen Hügel (Aussicht). Den Kirchhof erstürmten 1809 Tiroler Bauern und verjagten die Franzosen.

Von St. Leonhard nach Sterzing (3123'). Durch das ö. mündende *Wallenthal* (in dem Dörfchen *Walten* leidliches Unterkommen, besser als in den beiden Jaufenhäusern), Saumpfad über den Jaufen (6460'), bis zum Fuss des Jaufen 2 St., dann ziemlich steil bergan bis zur Jochhöhe 2 St., wo diesseit und jenseit zwei sehr einfache Wirthshäuser; dann in 3 St. allmählich bergab nach Sterzing (S. 648). Der Pfad ist zwar viel betreten, Führer (2 fl.) aber ganz angenehm, Pferd nicht rathsam wegen des klippenreichen schmalen Wegs. Mehrfach prächtige Aussicht auf die Oetzthaler Ferner (S. 645).

Von St. Leonhard nach Sölden im Oetzthal (10½ St., S. 642). Der Schuster zu St. Leonhard guter Führer, bis Sölden 3 fl. Das *Passeyrthal* schneidet oberhalb St. Leonhard w. ein, durch seine Wildheit anziehend, dem Oetzthal zuweilen ähnlich, r. schroffe Wände mit Wasserfällen und Felstrümmern, l. der Bach in fast senkrechter Tiefe. An der engsten Stelle ist der Weg abgesperrt durch ein Häuschen mit einem Gitter (1½ kr. Wegegeld). Vor *Moos* (3069'), 2½ St. von St. Leonhard, wendet sich das Thal wieder n., der Weg führt erst abwärts, dann einen steilen grünen Hügel hinan zum Dörfchen (Whs. leidlich, besser als die nachfolgenden).

Am andern Ufer ein ansehnlicher Wasserfall. Weiter durch wüste Steinmassen auf dem l. Ufer; dann auf das r. Ufer, auf einer längern Wegbrücke, die am Felsen hängt; dann eine steile Höhe hinan und zum ($1^1/_2$ St.) *Seehaus* (Whs. leidlich) wieder hinab. Der *Kammersee*, im J. 1404 durch Felsbruche entstanden, Ende des vor. Jahrh. abgeleitet, bedrohte lange das Thal, besonders Meran.

Bis *Rabenstein* $^3/_4$ St., bis *Schönau* (Whs. leidlich) 1 St., r. die Höhe hinan, dann in einer Biegung l. über eine Brücke. Der Rückblick im untern Theil manchmal grossartig. Von Schönau bis zur Höhe des Timbler Joch's (7786') noch $2^1/_2$ St., also von Moos $5^3/_4$ St. Die letzte Strecke hinauf, die erste hinab ziemlich steil über nackten Fels. Der Pfad tritt nach etwa $^1/_2$ St. auf das l. U. des *Timblerbachs*. (Von diesem führt am Rand einer sehr hohen Bergwand ein Pfad links ab in das *Gurglerthal*, S. 645.) Auf dem Wege nach dem Oetzthal steigt man zu einer zweiten Brücke hinab, und über dieselbe auf das r. U., von da wieder aufwärts, von der Jochhöhe bis *Zwieselstein* 2 St., von da nach *Sölden* 1 St. (S. 642).

Von Schönau (s. oben) sehr lohnender Ausflug nach dem *Schneeberg* (*Whs.) mit einem noch in Betrieb befindlichen Silberbergwerk, von wo man durch einen $^1/_2$ St. langen Stollen in das *Ridnaun-Thal* gelangt, das bei Sterzing (S. 647) auf das Eisack-Thal und die Brenner-Bahn mündet.

169. Das Oetzthal.

Von Imst (oder Silz) bis Lengenfeld $8^1/_2$ St., von da bis Fend 9 St., von Fend bis Unser-Frau über das Niederjoch 7, über das Hochjoch 9 St.; von Unser-Frau bis Staben 4 St., alles starke Stunden. — Einsp. von Imst bis Umhausen 4—5 (einsp. Extrapost 6 fl.), Zweisp. 8 fl., Fahrzeit 4 St. Es kann bis Sölden, $5^1/_2$ St. oberhalb Umhausen, gefahren werden. Führer (s. S. 601) 2 fl. täglich Gute Karte (1:200,000) Blatt 310 der Reymann'schen Specialkarte 15 Sgr., vgl S. 601; auch die Uebersichtskarte (1:144,000) des Oetzthaler Gletschergebiets von Sonklar, Gotha 1861.

Das Oetzthal, das längste Seitenthal des Inn, reich an Gewässern und ausgezeichnet durch Mannigfaltigkeit landschaftlicher Bilder, im untern Theil weit, mit fruchtbarer Thalsohle, im mittleren mehrfach zur wilden Schlucht verengt, verzweigt sich südl. hoch in die Schneeregion und in ein ausgedehntes Gebiet von Fernern. Das Thal ist häufigen Verheerungen durch Muhren (Schlammströme) und Lawinen ausgesetzt, erstere hauptsächlich im untern Thal, namentlich vor Umhausen und in der Maurach, letztere im obern, in der Regel nur im Winter und Frühling. Die Wege sind zuweilen nicht besonders, Brücken und Stege im Frühjahr und Sommer wohl ganz weggerissen, später nur nothdürftig ersetzt. Das Ueberschreiten der Oetzthaler Ferner, die Wanderung über das Hoch- oder Niederjoch erfordert Ausdauer, festen Schritt und schwindelfreien Kopf. Doch ist Gefahr selten vorhanden. Die Wirthshäuser genügen zuweilen nur bescheidenen Ansprüchen, Freitags kein Fleisch, auch an andern Tagen nicht immer. Wo die Wirthshäuser fehlen, gewährt die Unterkunft bei den Ortsgeistlichen neben freundlichster Aufnahme angenehme Unterhaltung. Rathsam ist, Thee oder Chocolade mitzubringen. Ein Führer ist nur für das Ueberschreiten der vergletscherten Pässe, hier aber unbedingt nöthig, doch thut man wohl, auch im Thal sich im Voraus über den Zustand des Weges und der Brücken zu erkundigen, da durch mannigfache Naturereignisse nicht selten eine Verlegung beider bedingt wird

Von Imst (S. 627) in's Oetzthal bis ($1^1/_2$ St.) *Roppen* (S. 627) Landstrasse (Innsbrucker Strasse). Einige Häuser der Gemeinde liegen oben an der Strasse, das Dorf selbst unten am Inn. Ein Weg, für Fuhrwerk sehr beschwerlich, wie der grösste Theil des Weges bis Umhausen, führt ziemlich steil hinab und jenseits in ähnlicher Weise wieder aufwärts. Nachdem er sich längere Zeit am Bergabhang durch Nadelholz hingezogen hat, senkt er sich, einen freien

Blick über die grossartige Landschaft gewährend, in das Oetzthal nach (2 St.) *Sautens* hinab; (10 M.) über die *Ache*, (20 M.) **Oetz** (2418′) (*Cassianwirth* oder *Casselwirth*), stattliches Dorf mit Maisfeldern, am Fuss des *Achenspitz* (9513′), an welchem eine Eiswand glänzt.

Von Silz (S. 627) in's Oetzthal. Vor *Haimingen* (S. 627) bei einer (1/2 St.) Capelle von der grossen Strasse ab, durch Wald (auf der Höhe das Tosen der Oetzthaler Ache vernehmlich), über *Brunau* und den *Stuibenbach*, der hier einen Fall bildet, nach (2 1/2 St.) *Oetz*.

Hinter Oetz über die Ache, an Gneisfelsen mühsam am *Gsteig* hinan, schöner Rückblick in den üppigen Thalkessel und auf die starren Wände des Tschürgant (S. 627). Vor *Dumpen* auf das r. U. zurück und dann unter der hohen, fast senkrechten *Engelswand* vorüber nach (2 St.) **Umhausen** (3277′) (*Marberger* billig, gefälliger Wirth; *Vincenz Auer* und *Johann Holzknecht*, gute Führer). In einem s.ö. Nebenthal ein *Wasserfall*, *der grosse Stuiben*, welchen (in 2 Absätzen, 472′ Fall) *der Hairlachbach* bildet. Der Besuch desselben erfordert 1 3/4 St. (3/4 St. hinan, anfangs auf dem r., dann auf dem l. U. des Hairlachbaches zwischen schönen Lärchengruppen; 1/2 St. Aufenthalt, 1/2 St. zurück, Führer unnöthig). Wer nach Lengenfeld will, braucht nicht nach Umhausen zurückzukehren. Statt über die Brücke zurückzugehen, folgt man dem Bach auf dem l. Ufer, biegt dann links ab durch den untern Saum des Lärchenwaldes und gelangt auf einem Pfade zwischen Wiesen und Flachsfeldern hinab auf den an der Ache entlang führenden Fahrweg.

Nun in die wilde Thalenge *Maurach*, den bei anhaltendem Regenwetter wegen der Muhren etwas bedenklichen Theil des Weges, in welcher man die Ache 4 mal überschreitet. Der Brückenbau hat hier schon manches Menschenleben gekostet, wie die „Märterlen" (Gedächtnisstafeln für Verunglückte) am Wege bekunden. Nach kurzer Steigung in einem spärlich zwischen Felsblöcken wachsenden Nadelgehölz, auf dem r. U. der Ache, tritt der Weg auf eine weite grüne Thalfläche, auf welcher die Weiler *Au* u. *Dorf*, und weiterhin die Dörfer *Lengenfeld* u. *Huben* liegen.

(2 1/2 St.) **Lengenfeld** (3728′) (*Oberwirth*, neben der Kirche; **Unterwirth*; *Johann Müller* und *Joseph Gstrein*, gute Führer), an der Mündung des *Sulzthals*, aus welchem der reissende *Fischbach* hervorströmt. (Ueber das *Mutterberg-Joch* in's Stubaythal s. S. 646).

In (1/2 St.) *Huben* angenehme Einkehr (kein Nachtlager) beim Geistlichen, einem freundlichen Cisterzienser von Stams (S. 627). Oberhalb verengt sich das Thal. Am *Brand* auf das l. U. im Wald bergan; dann wieder zur Ache hinab, wieder diese 2mal überschreitend, nach (2 1/4 St.) **Sölden** (4434′) (*Karlinger*; *Oberwirth*), eigentlich der Gesammt-Name der Thalstufe. *Cyprian Granbichler*, gen. *„der Cyper"*, und *Ignatz Schöpf*, gute Führer.

In's Stubaythal über den Winnacher-Ferner s. S. 647; bis *Neustift* 12 St. — In's Pitzthal über das *Pitzthaler Jöchl* s. S. 646.

Hinter Sölden beschwerlicher, gefährlich nicht, bald auf das r. Ufer und, aufsteigend, längs der Bergwand durch eine wilde Schlucht, *Kühtreien* genannt, in welcher unten zwischen mächtigen Felsblöcken die Ache braust. (1 St.) *Zwieselstein*. Weder auf Bewirthung, noch auf einen Führer ist hier mit Sicherheit zu rechnen, da zur Zeit der Heuernte häufig der kleine Ort wie ausgestorben steht. Zwieselstein ist Knotenpunkt der beiden Thäler, in welche das Oetzthal sich verzweigt („zwieselt"), südl. das Gurglerthal (S. 645), s.w. das Fenderthal.

Um in's Fender-Thal zu gelangen, wendet man sich, bevor man die ersten Häuser von Zwieselstein erreicht, halbrechts, überschreitet auf einer Brücke die Oetzthaler Ache und folgt, um einen steinigen Berghang herum, dem Pfade auf dem l. U. bis (2 St.) *Heilig-Kreuz* (beim Geistlichen, auch Nachtquartier), kleines Dorf, dessen weisse Kirche man auf steiler Höhe weit eher erblickt, als erreicht. Gegenüber der hohe Bergkamm, der das Fender- vom Gurgler-Thal trennt, mit den jäh abstürzenden Gletschern des *Nöderkogls* (10,004′) und *Zirmkogls* (10,393′). Oberhalb Heilig-Kreuz über die zweite Brücke auf das r., dann bald wieder auf das l. U. und längs desselben auf nicht zu verfehlendem, aber hie und da beschwerlichem Wege nach (2½ St.) **Fend** oder *Vent* (5984′) (*Unterkunft, Betten und Bewirthung beim Hrn. Curat; Whs. sehr einfach), kleines Alpendorf, welches sich, wie Gurgl (S. 645), zum Standquartier für Gletscherwanderungen eignet, auf grüner Matte, am Fuss des *Thalleitspitz* (10,772′), des mächtigen Eckpfeilers des *Kreuzkammes*, der das Thal theilt. Durch den w. Arm, das Rofen-Thal, führt der Weg zum Hochjoch, durch den südl., das Spiegler- oder Niederthal, der zum Niederjoch.

Die Besteigung der **Wildspitze** (11,947′), des höchsten Berges der Oetzthaler Gruppe, war auf dem früher üblichen Wege (über den *Mitterkarferner*, *Weisskamm* und *Taschachfirn*) schwierig und zum Theil gefährlich. Leichter ist der neuerdings gemachte Weg über den *Rofenkargletscher* (von Fend zur Spitze 5—6 St., hinab 3 St.; zwei Führer nöthig). Die Aussicht von oben ist eine der grossartigsten in den Gesammtalpen.

Der Weg über das **Niederjoch** (8700′) steigt 2 Stunden mässig steil bis zum *Murzollgletscher*, und führt ½ St. an demselben entlang, zum Theil auch darüber hin bis zu einem Steinhaufen, dem ersten Ruheplatz der Führer, dem Niederjochferner gegenüber. Von hier erreicht man in 2 St. die Jochhöhe. Ueberraschender Blick auf das wilde Schnalserthal, von hohen Bergen umgeben, über denselben die ganze Ortler Kette. Unmittelbar südl. unter der Jochhöhe ist ein geschützter Platz unter Felsen, der zweite Ruheplatz der Führer. Bergab geht's nun ermüdend 2 St. lang nach *Unser-Frau* im Schnalser Thal (5124′); s. S. 644.

Vom Niederjoch auf den **Similaun** (11,401′) 2½ St. beschwerlichen Steigens (mit Führer 4 fl.). Die Aussicht reicht nach O. bis zum Gross-

glockner, nach S. bis in die Gegend von Verona, nach W. bis in die Berner Alpen. Bei gehöriger Vorsicht ganz gefahrlos.

Auch die Besteigung des *Kreuzspitz (im Kreuzkamm südl. vom Thalleitspitz) lässt sich mit der Tour über das Niederjoch leicht verbinden (v. dem Niederjochferner r. hinan). Vorzügliches Panorama der Oetzthaler Gebirgswelt, namentlich schöner Blick auf die majestätische Wildspitze.

Die meisten Reisenden wählen jetzt von Fend den Uebergang durch das *Rofen-Thal* über das **Hochjoch** (9311′). Sehr bequem lässt sich derselbe pr. Maulthier machen; solche gehen von Juli bis Oct. jeden Mont., Mittw. u. Freit. von Fend nach Unser-Frau, jeden Dienst., Donnerst. u. Samstag von Unser-Frau nach Fend. Der Weg ist zwar 2 St. weiter, als der über das Niederjoch, aber lohnender, weil er mehr in die Gletscher hineinführt. Zudem lernt man den verrufenen Hoch-Vernagt-Ferner näher kennen, einen grossartigen Ferner, der durch sein Vordringen das Thal abschloss, so dass sich zwischen ihm und dem Hochjoch-Ferner aus den zufliessenden Gewässern der *Rofensee* bildete. Dieser brach im J. 1846 durch und verheerte das ganze Oetzthal. Auch in den folgenden drei Jahren, besonders 1848, hatten grosse Ueberschwemmungen aus ähnlicher Ursache statt. Beim letzten Durchbruch ist eine Oeffnung geblieben und der Rofensee hat freien Abfluss. Seit 1865 ist der Ferner wieder langsam am Wachsen. Bester Standpunkt zur Betrachtung desselben die *Plattei*, am Nordostrande, am Abhang des *Platteikogls* (10,661′), von Fend in $2^1/_2$ St. zu erreichen.

Von Fend bis ($^3/_4$ St.) *Rofen* (6465′) über Matten. Benedict und Leander Klotz, gute Führer; ebenso Joseph Scheiber. Auf den Rofener Höfen, bewohnt von den Familien *Klotz* und Gstrein, fand einst Friedrich mit der leeren Tasche (S. 604) gastliches Asyl. Als er wieder zu Macht gelangte, wurden die Gstrein *geadelt*, der Adelsbrief wird noch auf dem Hof bewahrt. Das *Wappen*, ein Steinbock, ist in Stein gehauen über der Thür. Der neue Fussweg über das Hochjoch führt an der Bergwand am r. Ufer der Ache langsam bergan; in 1 St. erreicht man die mit Schutt und Geröll bedeckte, abgebrochene Spitze des *Hoch-Vernagt-Ferners*, deren Ueberschreitung $^3/_4$ St. mühsamen Gehens in Anspruch nimmt. Nach 1 St. weiteren allmählichen Steigens (auf der l. Seite des Thals der *Obervernagt-* und *Kesselweng-Ferner*) steht man am Fuss des *Hochjoch-Ferners*. Die Wanderung auf diesem währt $1^1/_2$ St.; sie bietet bei einiger Vorsicht keine Gefahr. Grossartiger Rückblick nach der Wildspitze, n.ö. nach den Stubayer Fernern, gewaltige Gletschermassen nach allen Richtungen hin.

Den *Kurzenberg* hinunter beschwerlicher Weg (ein neuer Weg, an der Bergwand r. allmählich sich senkend, wird angelegt) bis (1 St.) *Kurzras* (Milch, Kaffe, Wein auf dem ersten Hofe, beim Kurzrasbauer). Von hier aus vielbetretener Pfad meist durch schöne Matten, dann durch Lärchenwald nach ($1^1/_2$ St.) *Ober-Vernag*, wo der Steig vom Niederjoch einmündet und ($^1/_2$ St.) nach *Unser-Frau*

(*Unterwirth Spektenhauser; Joh. Raffainer, Urban Grisch und Joseph Gamber, gute Führer). Das Thal verengt sich, der Pfad führt anfangs auf dem l., dann auf dem r. U. der *Schnalse* nach (1 St.) *Carthaus* (Whs.), auf hohem Bergvorsprung schön gelegen. Gleich hoch liegt jenseits das Pfarrdorf *St. Catharina*, dessen Kirche oben auf steiler Thalwand lange sichtbar bleibt. Abwärts gelangt man (in 1 St.) nach dem Whs. *Ratteis*, dann verlässt der Pfad wieder den Thalboden und zieht sich an der rechten, mit Lärchen und Birken bewachsenen Thalwand entlang, nach der ($1^1/_2$ St.) Schlossruine *Jufahl;* schöne Aussicht über das Etschthal bis zum Laaser Ferner und der Ortlerspitze; rückwärts ist auch ein Theil des Oetzthaler Hochgebirges sichtbar. Nach ($^1/_2$ St.) *Staben* (*Whs.), das gerade zu Füssen liegt, steigt man zwischen Weinbergen, Nuss- und Kastanienbäumen hinab. Staben liegt halbwegs zwischen Latsch und Rabland (S. 631). Stellwagen nach Meran 1868 um 9 Uhr; Einsp. in $1^1/_2$ St. für 3 fl. Die Mündung des Schnalser Thals unterhalb Staben ist vom Etschthal aus (S. 631) nur in der Nähe sichtbar, und von demselben aus fast unzugänglich.

Die südl. Abzweigung des Oetzthals bei *Zwieselstein* (S. 643) ist das **Gurglerthal**. In diesem aufwärts gelangt man in $3^1/_2$ St., nur die erste scharf bergan, am Eingang des Timbler-Thals (S. 643, 1 St. von Zwieselstein) vorbei, nach **Gurgl** (*Unterkommen beim Hrn. Curat Gärber, 8 Betten in 4 Gastzimmern). Für die eigentliche Gletscherwelt ist, neben Fend, Gurgl der rechte Ort (*Blasius Grüner* und *Peter Paul Gstrein* gute Führer). Aufwärts gelangt man nämlich in $2^1/_2$ St. an den grossen **Oetzthaler Ferner*, der $^1/_2$ St. weit über das s.ö. sich abzweigende *Langthal* hinaus gewachsen ist, und das Thal absperrt. Im Langthal lugt der *Langthaler Ferner* hervor. Die Kluft zwischen beiden Fernern ist durch einen $^1/_2$ St. l., $^1/_4$ St. br. See *(Gurgler Lake)* ausgefüllt, in welchem zahlreiche gletscherblaue Eisblöcke schwimmen.

Der Uebergang über den grossen Oetzthaler Ferner (von Gurgl bis *Eishof* im *Pfossenthal* am südl. Fuss 10 St., davon 5 über Eis) ist schwierig, 2 Führer nöthig, für geübte Berggänger von Gurgl bis Carthaus (s. oben) im Schnalser Thal 11—12 St. Die Jochhöhe (9600′) überschreitet man zwischen *Falschungspitz* (10,691′) und *Schroffenstein*. — Ein andrer beschwerlicher Pass führt den Langthaler Ferner hinan über das *Langthaler Joch* (9300′) am n. Abhang der *Hochwildspitze* (11,002′) nach *Plan* im obersten *Pfelder Thal;* von dort entweder dieses hinab nach *Moos* im *Passeyr* (S. 640); oder durch das *Lasinzerthal* und über das *Spranser Joch* nach *Schloss Tirol* und *Meran* (S. 631).

Von Fend nach Gurgl direct führt ein lohnender, doch beschwerlicher Weg über das *Ramol-Joch* (10,160′) in 8 St. mit Führer; ausgedehnte Fernsicht uber die Oetzthaler und Stubayer Ferner. Wer von der Lake (s. oben) nach Fend will, braucht nicht nach Gurgl zurück, sondern überschreitet das untere Ende des Oetzthaler Ferners ($^3/_4$ St. über Eis) und erreicht so den Ramol-Weg, wodurch 1 St. gewonnen wird. Stets mit Führer. — Der *Ramol-Kogl* (*Anichspitz*, 11,238′) lässt sich vom Joch aus in 2 St. ohne besondre Mühe ersteigen; Aussicht höchst lohnend.

In's Passeyr führt aus dem Gurglerthal 1 St. oberhalb Zwieselstein ein betretener Pfad s.ö. über das *Timbler-Joch* (S. 641). St. Leonhard ist ein ordentlicher Fussgänger von Zwieselstein in 10 St. erreichen.

Sehr zu empfehlen für Solche, die ohne grossen Zeitaufwand einen Blick in die Oetzthaler Gletscherwelt thun wollen, ist der Besuch des **Pitzthals**, des w. Parallelthals, das bei *Arzel* ins Innthal mündet. Hauptorte des Thals sind *St. Leonhard* u. *Planggeros* (5265') (von Imst in 11/2 Tag zu erreichen, Unterkunft beim Curat). 1 St. aufwärts senkt sich der prächtige *Mittelberg-Gletscher*, der schönste in Tirol, in grossartigem Absturz bis zur Thalsohle (5801') herab. 1 St. weiter in dem r. sich abzweigenden *Taschach-Thal* der gleichfalls sehenswerthe *Taschacher-*, daneben der *Sechs-Egerten-Ferner*, überragt von den glänzenden Schneehäuptern des *Oelgrubenjoch*, des *Urkund-Spitz* und des *Prochkogls*. Von *Mittelberg* führt ein beschwerlicher, aber lohnender Weg (nur mit Führer), über den obern Theil des Mittelberg-Gletschers und das *Pitzthaler Jöchl* (9456') nach *Heiligkreuz* (S. 643) in 8 St., wovon 4 über Schnee und Eis. Weniger interessant, aber kürzer und nicht so beschwerlich ist der Uebergang nach *Sölden* (S. 6..). *Leander Schöpf* in Mittelberg guter Führer.

170. Von Innsbruck nach Bozen über den Brenner.

Vergl. Karten SS. 610 u. 640.

161/2 Meilen. Eisenbahn in 6 St. für 6 fl. 23, 4 fl. 69 oder 3 fl. 13 kr (Silber). Aussicht bis zur Brennerhöhe stets rechts. Bahnhofs-Restaurationen noch sehr dürftig.

Das Brenner-Joch ist der niedrigste Uebergang über die Hauptkette der Alpen, eine der ältesten Strassen, schon von den Römern *benutzt*, von allen Alpenstrassen zuerst (1772) fahrbar gemacht, zu jeder Jahreszeit zu passiren. Die Eisenbahn, am 17. Aug. 1867 nach vierjähr. Bau *eröffnet*, gehört zu den grossartigsten Bauten der Neuzeit u. bildet jetzt die *kürzeste* Verbindung zwischen Deutschland u. Italien. Sie übersteigt die *Passhöhe* des Brenner (4325') mit einer Steigung bis 1:40 auf 43/4 M. Die *Senkung* nach Brixen ist weniger steil. Man zählt auf der ganzen Strecke 23 *Tunnels*. Die Brennerbahn steht der Semmeringbahn an landschaftl. *Schönheit nach*, namentlich hat man die grossen Viaducte, welche diese *auszeichnen*, vermieden. Dafür sind die Herstellungskosten auch bedeutend *geringer*.

Die Bahn führt von Innsbruck an r. der Abtei *Wilten* vorbei in einem 2100' l. Tunnel unter dem Berg *Isel* hindurch, der, sanft ansteigend, gleichsam den Fussschemel der im Hintergrund aufgethürmten Alpen bildet. Weiter steigt sie am r. Ufer der *Sill* hinan, am Felsabhang eingesprengt; tief unten der brausende Fluss. Bis Stat. *Patsch* 5 Tunnels. Kurz vorher stürzt aus enger Schlucht der *Rutzbach*, der aus dem Stubaythal kommt, in die Sill.

Das 10 St. lange **Stubaythal** zieht sich in s.w. Richtung zur Oetzthaler Central-Gebirgsmasse hinan. Von *Schönberg*, Post-Station an der alten Brennerstrasse, 2 M. von Innsbruck, führt ein Fahrweg über (1/2 St.) *Mieders* (Traube), (1 St.) *Fulpmes* bis (1 St.) *Neustift* (*Whs.), wo sich das Thal in den *Oberberg* und *Unterberg* scheidet. In den erstern lohnender Ausflug zur (31/2 St.) *Alpeiner Alp* am Fuss des grossen *Alpeiner Ferners*. Der *Hohe Burgstall* (8257') wird der Aussicht wegen häufig bestiegen (4 St. von Neustift, nicht beschwerlich). Die Besteigung des **Habicht* (10,362'), des höchsten Gipfels der Kette, die das Stubay vom Gschnitz trennt, wird gleichfalls von Neustift aus unternommen; man übernachtet am besten auf der *Pinnisser Alp*: oben berühmte Aussicht. — Im Hauptthal, dem Unterberg, gelangt man von Neustift in 5 St. zur *Mutterberg-Alp*, der letzten des Thals. Beschwerliche Uebergänge führen von hier über das *Mutterberg-Joch* (9539'), hinab quer über den *Sulzthalferner* und durch das *Sulzthal* nach (5 St.) *Gries* (Unterkunft beim Hrn. Curat Trientl) und (1 St.) *Lengenfeld* (S. 642); oder über das *Bildstöckl-Joch* (9904') an der Westseite des *Schaufelspitz* (10,531'),

hinab über den *Winnacher Gletscher* und durch das *Winnacherthal* nach *Sölden* (S. 642). Der *Wilde Pfaff* (*Zuckerhütl*, 11,100'), der höchste Gipfel der Stubayer Gruppe, lässt sich von der Mutterberg-Alp (über den *Fernau-Gletscher* und den *Aperer Pfaffen*) ohne allzu grosse Schwierigkeit ersteigen.

Das Thal wird immer enger und wilder. Bis zur nächsten Station folgen 4 Tunnels, worunter einer von 2800' Länge. Die Bahn kreuzt zweimal die Sill.

Stat. **Matrey** (3317') (*Stern; *Krone; weisse Rose*), reizend gelegen, mit dem fürstl. Auersperg'schen Schloss *Trautson*. Ein Fusspfad führt von hier über die frühere Wallfahrtskirche *Waldrast* (*Aussicht) um den Waldrasterspitz herum nach *Mieders* im Stubaythal (S. 646).

Folgt Stat. **Steinach** (*Post; Steinbock*), nach dem Brand von 1853, der fast den ganzen Ort sammt der Kirche zerstörte, neu aufgebaut. Die 3 Altarblätter sind von dem hier geborenen Maler Knoller († 1804), zuletzt Director der Kunstschule in Mailand.

Steinach liegt an der Mündung des **Gschnitz-Thals** mit den Dörfern (1 St.) *Trins* und (2 St.) *Gschnitz*, am Fuss der *Habichtspitze* (S. 646). Von Gschnitz führt ein beschwerlicher Weg über das *Pinnes-Joch* in 6 St. nach *Fulpmes* im Stubaythal.

An dem Dorf *Stafflach* vorüber steigt die Bahn weiter hoch über der Sill durch 3 Tunnels bis Stat. *Gries*. Jenseit Gries südl. vom Ende des *Oberberg-Thals* l. die Trümmer der Raubburg *Lueg*, unfern ein Denkmal zur Erinnerung an die Begegnung Kaiser Carls V. mit seinem Bruder Ferdinand I.

Nun weiter in grossen Curven (Serpentinen) hoch über dem Thalgrunde, dann an dem kleinen grünen forellenreichen *Brennersee* vorbei, bis Stat. **Brenner** (4325'), mit dem alten *Brenner-Posthaus*, Aussicht durch Waldung beschränkt, Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und Adriatischen Meer. Die *Sill*, an dieser Seite entspringend, fliesst in den Inn, der *Eisack* (Eisache) an jener Seite in die Etsch. Die Bahn folgt dem letztern, zuerst durch ebnen grünen Wiesengrund, und senkt sich allmählich (2 Tunnels) bis Stat. *Schelleberg*. Nach einem längern Tunnel eröffnet sich ein schöner Blick auf die frische Berglandschaft. Stat. *Gossensass*.

Bei Gossensass öffnet sich r. das **Pflersch-Thal** mit den Orten *Anichen* und *Pflersch*. Verschiedene Gletscherpfade, nur für gute Berggänger, führen über die hohe Bergkette, welche, im *Tribulaun* (9200') gipfelnd, das Pflersch-Thal vom Oberberg- und Gschnitz-Thal trennt.

Weiter hoch über dem Eisack, stellenweise durch wilde Felspartien, nach

Sterzing (3123') (**Post; Nagele* oder *Krone; Adler; *Rose*), sauberer Ort, durch frühern Bergbau wohlhabend, mit zierlichen alten Gebäuden und Bogengängen, in einem weiten Thalkessel, dem *Sterzinger Moos*, auch *Oberes Wippthal* genannt. Mineraliensammlung, auch käuflich, beim Apotheker. Beste Aussicht vom *Capuzinerkloster:* n.w. die Ferner und Schneeberge des *Stubaythals*, s.w. der *Jaufen* (S. 640). Saumpfad über das *Penser Joch* nach Bozen s. S. 651.

Von Sterzing bis Franzensfeste ist das Eisackthal wild romantisch und die Berge äusserst steil. Hoch oben die Burgen l. *Sprechenstein* und r. *Reifenstein*.

Von dem Weg, der links nach dem Wallfahrtsort *Trens* abgeht, l. an der Strasse eine kleine Capelle, über dem Marienbild zwei französ. Dragoner abgebildet, die vor dem Marienbild in der Capelle stutzen, mit der Inschrift: *„Nur bis daher und nicht weiter, kamen die feindlichen Reiter, 1797"*, nämlich die Vorhut des General Joubert, die damals nur bis hier vordringen konnte.

Stat. *Freienfeld*. L. die Trümmer der Burg *Welfenstein*, woselbst mehrere röm. Steine gefunden wurden. Stat. *Grasstein*. Die Strasse tritt nun in einen Engpass, in welchem das *Postwirthshaus von *Mittewald* liegt. Ueber der Thür sind zwei Geschützkugeln eingemauert, *„zur Erinnerung an die Gefechte vom 2. April 1797 und vom 5. August 1809"*. In dieser Thalenge wurde 1809 mit grosser Hartnäckigkeit gekämpft. Marschall Lefebvre hatte eine bedeutende Streitmacht, Franzosen, Bayern und herzogl. sächs. Truppen, über den Brenner bis in diese engen Schluchten vorgeschoben. Da überfiel der Capuziner Haspinger mit seinem Landsturm die aus Bayern und Sachsen bestehende Vorhut und drängte sie zurück. Speckbacher kam über den Punleiter-Steg (in der Nähe des *Sack-Wirthshauses*), Hofer vom *Jaufen* (S. 640). Lefebvre eilte über den Brenner zurück und brachte selbst die erste Kunde von der Niederlage nach Innsbruck. Bei Oberau wurden 550 Mann des Gotha-Altenburgischen Regiments abgeschnitten und gefangen. Die Thalenge heisst heute noch die *Sachsenklemme*.

Der Ausgang der Schlucht (weite Aussicht auf Brixen), die *Brixener Klause* bei *Unterau* (2282'), ist in den J. 1833 bis 1838 befestigt *(Franzensfeste)*, von Süden weit sichtbar, starke casemattirte Werke mit rothen Dächern. Sie beherrschen den Uebergang über den Brenner, die Strasse nach Italien, aber nicht die nach Kärnthen, welche hier durch das Pusterthal sich ö. abzweigt und durch neue Werke gesperrt werden soll. Die Station liegt eine ziemliche Strecke von der Festung.

Fussreisenden ist ein Besuch des Pusterthals bis Brunecken (S. 667), von da durch's Gader- und Grödener Thal (S. 666) bis Bozen zu empfehlen. Den Eingang ins Pusterthal bildet an der Franzensfeste die 1178 erbaute *Ladritscher Brücke* über den Eisack, der 150' tief unten strömt. Am 10. April 1809 fand hier ein siegreiches Gefecht der Tiroler gegen die Bayern statt; Tags darauf trugen die ersteren die Brücke ab.

Die Häusergruppe mit der neuen Kirche unten l. im Thal ist das 1142 gegründete Kloster *Neustift* (Whs. bei Geibäusler). Rechts an der Strasse das *Vahrner Bad;* w. im Schalderer Thal 2 St. aufwärts das vielbesuchte *Schalderer Bad*. Der Pflanzenwuchs nimmt eine südlichere Natur an, Kastanien und Reben erscheinen.

Brixen (1807'), ital. *Bressanone (*Elephant*, neben der Post, oft überfüllt; **Sonne* bürgerlicher; *Goldenes Kreuz)*, neun Jahrh. lang Hauptstadt eines geistlichen 1803 aufgehobenen Fürstenthums, heute noch Sitz des Bischofs, verleugnet im Aeussern die geistliche Hauptstadt nicht. Kirchen aus dem vor. Jahrh., Altarbilder ebenfalls, von Schöpf, Unterberger, Troger u. a. Tirolern. Die ansehnlichste ist die *Domkirche* mit zwei kupfergedeckten Thürmen, 1754 vollendet; im Innern, am ersten Altar r. ein gutes Bild von Schöpf, Crucifix. Neben dem Portal r. der Eingang in die alten **Kreuzgänge* mit alten Wandgemälden und vielen alten Grabsteinen, früher im Dom; der des Minnesängers Oswald von Wolkenstein († 1445) ist gleich vorn an der Kirche, Rittergestalt. Am südwestl. Ende der Stadt das *bischöfl. Schloss* mit grossem Garten.

Am l. Ufer des Eisack jenseit Brixen, bei *Sarns*, sieht man Schloss *Pallaus*.

Stat. **Klausen** *(Gans; Rössel)*, aus einer einzigen engen Strasse bestehend, zu allen Zeiten ein in Kriegen wichtiger Engpass, wie der Name andeutet. Das Benedictinerkloster *Seben*, r. die Felsklippen krönend, mit schönster Aussicht, war einst rhätische Feste, dann der Römer Castell *Sabiona*, bis zum 10. Jahrh. Bischofssitz, zuletzt Ritterschloss. An dem vortretenden n. Thurm ist ein gemaltes Crucifix, zum Andenken an eine Nonne, die im J. 1809, von Franzosen durch alle Zimmer verfolgt, sich in die Tiefe stürzte und ihren Tod fand. In der an das *Capuziner-Kloster* anstossenden *Lorettocapelle* wird nach vorheriger Meldung im Kloster allerlei spanischer Kirchenschmuck, Gemälde, Bücher u. dgl. gezeigt, Geschenke des Gründers des Klosters (1699), des Beichtvaters der Gemahlin König Carls II. von Spanien; es ist der merkwürdigste Schatz kirchl. Gegenstände in Tirol. Joachim Haspinger (S. 604), der Capuziner, bei dem Aufstand im J. 1809 einer der Hauptleiter († 1858 zu Salzburg), gehörte dem Klausener Kloster an.

Unterhalb Klausen verengt sich das Thal. Die Bahn zieht sich an steilen Porphyr-Felswänden hin; auf den Höhen weite fruchtbare Hochebenen mit zahlreichen Dörfern, von welchen man unten sich nichts träumen lässt.

Stat. *Waidbruck*. Vor *Kollmann* (Kreuz) ergiesst sich der *Grödenerbach* zwischen tief eingeschnittenen Felsen in den Eisack, überragt von der *Trostburg* mit vielen Thürmen und Zinnen, dem Grafen Wolkenstein gehörig, der schönste Punkt in diesem engen Theil des Eisackthals. (Von hier gute Strasse in das Grödener Thal, S. 666.)

Stat. **Atzwang** (1388') *(*Post)*. Rechts mündet der *Finsterbach*, in dessen Thal zwischen *Lengmoos* und *Mittelberg* zahlreiche durch Regen-Ausspülungen entstandene Erdpyramiden, röthliche Erdstöcke von thonigem Porphyr, einzeln und frei, theils am Fuss mit

einander verbunden, die Spitze gewöhnlich mit einem grossen platten Stein oder einem Baum bedeckt, von der Strasse nicht sichtbar.

Weiter oben, auf dem **Ritten**, viel Landhäuser (Sommerfrischen), zur heissen Jahreszeit, in dem Bozener Kessel besonders drückend, von wohlhabenden Bozenern bewohnt. *Lengmoos* und *Klobenstein* (2½ St. steilen Steigens von Atzwang) sind die Hauptorte auf dem Ritten, dann (1 St.) *Oberbozen* (3995'), von wo man in 2 St. nach Bozen hinabsteigt. Hinauf braucht man auf dem steilen holperigen Wege 3 St. bis Oberbozen. Das *Rittnerhorn* (7146'), von Klobenstein in 3 St. zu besteigen, ist einer der gerühmtesten Aussichtspunkte im Etschland.

Vor der nächsten Stat. *Blumau* vier kleine Tunnels. Das Thal verengt sich von Neuem; am Berg jenseit der Schlucht ein grosser Kastanienwald. Der Eisack tritt in den weinreichen weiten Thalkessel von Bozen (*Bozener Boden*), von üppigster Fruchtbarkeit, einem unermesslichen Rebengarten ähnlich. In der Ferne das reiche Bozen mit schönem gothischen *Kirchthurm* von rothem Sandstein.

Bozen (872'), ital. *Bolzano*. *Kaiserkrone; Mondschein, die östlichen Zimmer in beiden haben Aussicht auf die Dolomitberge; Schwarzer Adler, für einzelne Herren gut; Erzherzog Heinrich; Sonne. *Bier* u. Gefrornes (*Sorbetto*) im Kaffehaus von Schgraffer, bei der Pfarrkirche; Kräutner's Bierhalle u. Restauration; Kusseth's Kaffehaus; Bahnhofsrestauration. *Stellwagen* nach Meran (S. 631) dreimal täglich (von der Sonne), nach Kaltern (S. 651) Nachmittags.

Bozen, mit etwa 10,000 Einwohnern, an der Vereinigung der Strassen aus Deutschland, Italien und der Schweiz, ist die bedeutendste Handelsstadt Tirols (Mittfasten, Frohnleichnam, Bartholomäus und Andreas grosse Messen). Die Lage der Stadt am Einfluss der n. aus dem *Sarnthal* kommenden *Talfer* in den Eisack, der sich 1 St. tiefer in die Etsch ergiesst, ist *reizend*, durch den ö. Hintergrund, die lange Kette der hochaufstarrenden Dolomitberge des Fassathals (S. 663), *Schlern*, *Rosszähne*, *Rosengarten*, *Rothewand*, einzig in ihrer Art, von der Talferbrücke am besten zu beobachten. Die meisten Häuser haben Dachhauben, grosse überdachte Oeffnungen im Dach, um Licht und Luft einzulassen. Wenn auch fast durch alle Strassen Wasser fliesst, pflegt's doch im Sommer hier so drückend heiss zu sein, dass viele Familien dann in ihren Sommerfrischen auf dem Ritten (s. oben) leben.

Die goth. **Pfarrkirche* aus dem 14. u. 15. Jahrh.; das w. Portal mit zwei Löwen aus rothem Marmor (Christus, der Löwe von Juda, der Träger und Wächter des Heiligthums, Hesek. 1, 10. 1. Mos. 49, 9, Apok. 5, 5) ist ein Nachbild lombardischer Portale. Thurm von schöner durchbrochener Arbeit, 1519 vollendet. Im Innern hinter dem Hochaltar die Gruft und das Grabdenkmal des Erzh. Rainer († 1853), mit Marmor-Relief und einem vom Erzherzog selbst angegebenen Denkspruch. Altarblatt von Lazzarini, einem Schüler Tizians.

An der Ostseite führt ein Thorweg mit der Inschrift „*Resurrecturis*" auf den neuen **Gottesacker*, mit Bogengängen umgeben,

in der s.w. Ecke die Giovanelli'sche Familiengruft nach einer Zeichnung von Schnorr, Madonna in goth. Architectur.

Das *Franciscanerkloster* besitzt in einer Capelle neben der Sacristei einen gut geschnitzten altdeutschen Altar.

Vom **Calvarienberg* (vom Löwenthor der Pfarrkirche abwärts, über die Eisackbrücke und den Eisenbahndamm, dann aufwärts, 25 M. von der Kaiserkrone) schöne Aussicht auf Stadt und Umgegend. Eigenthümliche lebensgrosse bemalte Gruppen in den Capellen. — Für Pflanzenfreunde sind die Gärten des Erzherzogs Heinrich, Grafen Sarntheim, v. Mayrl und Moser besuchenswerth.

Gries (*Badl), Dorf w. bei Bozen, für Brustkranke zum Winteraufenthalt sehr geeignet, s. S. 634; oberhalb und an den Bergwänden Granaten und Cactus wildwachsend. In der Stiftskirche Gemälde von Knoller.

Sehr lohnende Wanderung auf der 1854 erbauten, theilweise in den Felsen gesprengten *Sarner Strasse, im Sarnthal, welches der Talferbach durchströmt, nördl. aufwärts an den alten Burgen *St. Anton*, *Rendelstein*, *Rafenstein*, *Runglstein*, mit alten, auf mittelalterliche Dichtungen (Tristan u. Isolde) sich beziehenden Fresken (vom Museum in Innsbruck herausgegeben), *Ried*, *Wangen* (vulgo *Langeck*) vorbei bis zur (2 St.) langen Brücke vor *St. Johann am Kofel* (ein fast senkrecht 450' mitten aus dem Thal aufsteigender Fels mit Wallfahrtskirche). Eine Marmortafel an der Felswand vor der langen Brücke berichtet über den Bau der Strasse, die **Sarnthein** (3056') (**Schweizer*), Hauptort und Sitz des Bezirksamts, mit Bozen in Verbindung bringt (4 St. von Bozen, im Einsp. 3 St. zu fahren), und den Ort zu einer Sommerfrische der Bozener gemacht hat. Von Sarnthein führt über das *Kreuz-Joch* (5877') ein Pfad (mit Führer) in 5 St. w. nach *Meran* (S. 631).

Nördl. weiter, bei *Astfeld*, 1 St. oberhalb Sarnthein, gabelt sich das Thal, r. nach (2 St.) *Dürnholz*, l. nach (3 St.) *Pens* (reinliches Bauernwhs.). Von Pens mit Führer in 6 St. über das *Penser Joch* nach Sterzing (S. 617).

Von Bozen nach Neumarkt über Kaltern (Stellwagen von Bozen Nachm. in 3 St. nach Kaltern, zu Fuss etwa 4 St.). Der Weg führt 1 St. lang durch die Maisfelder von Gries, dann, unterhalb des weithin sichtbaren, von Erzh. Sigismund 1473 auf Grund einer röm. Feste (*Formigaria*) erbauten Schlosses *Sigmundskron*, über die Etsch. Das Schloss gehört dem Grafen Sarnthein und dient theilweise als Pulvermagazin. Weiter vor dem hübschen Dorf *St. Paul* die Ruinen *Wart* und *Altenburg*; dann *Fuchsberg* und *Boimont*, und das stattlichste n.w. *Hoch-Eppan*, weithin sichtbar. *Eppan* (*Sonne) oder *St. Michael*, wegen des gleichnamigen wälschen Orts unterhalb Salurn (S. 652) *S. Michele Tedesco* genannt, liegt fast auf der Wasserscheide dieses Mittel-Gebirges. Ueberall schöne Aussicht.

Kaltern (1811') (*Rössl*), durch seine Weine (Seewein der beste) berühmt. Die Strasse führt am *Kalterer See* vorbei nach *Tramin* (Traminer Reben wurden von hier an den Rhein verpflanzt), u. dann wieder quer die Etsch-Ebene durchschneidend über die Eisenbahn und Etsch nach Neumarkt (S. 652), 4 St. von Kaltern. Angenehmer, aber 3 St. weiter, ist am r. U. der Etsch oben zu bleiben, über *Kurtatsch* u. *Margreid*, und erst in Salurn (s. unten) wieder die Eisenbahn zu erreichen.

Von Kaltern nach Cles im Nonsberg (S. 661) 7 St. Gehens, von Kaltern $2^1/_2$ St. lang an den Wänden des *Mendelgebirges* empor, ziemlich steil, dann stets bergab, Führer unnöthig. Von Kaltern nach (30 M.) *St. Nicolaus*, r. um die Kirche, beim letzten Haus durch den Thorweg, oben l. die breite steinige Strasse; (1 St.) Trümmer eines von unten schon sichtbaren ehem. Mauthhauses (*casa bianca*); (1 St.) Höhe des Passes (4787'), *Aussicht auf eine vierfache Reihe von Bergen, namentlich die ganze Dolomitkette vom Schlern an; (5 M.) sehr einfaches Wirthshaus, bereits ganz wälsch (*vino, pane, caffè, latte, acqua*); (15 M.) Theilung des Wegs, rechts

nach *Fondo* (*Gerber), l. nach (25 M.) *Ruffrè (Rufredo)*, auch *Fondo* genannt. Hinter Ruffré gleich l., am Abhang des Gebirges l. voran; (2 St.) *Romeno* (Wein im Whs. bei Orbet, Bozener Bier bei einem Krämer an der Strasse); ($1^3/_4$ St.) *Noce-Brücke*, ($^3/_4$ St.) *Cles*. Das letzte steile Hinabsteigen bis zum Noce und die $^3/_4$ St. Aufsteigens bis Cles sind beschwerlich, namentlich um die Mittagsstunde.

171. Von Bozen nach Verona.

Eisenbahn. Fahrzeit $5^1/_4$ St., Fahrpr. 7 fl. 20, 5 fl. 40, 3 fl. 60 kr.

Der Zug fährt über den *Eisack*, den weiter abwärts die *Etsch (Adige)* aufnimmt, die bei Stat. *Branzoll* (ital. Bronzollo) schiffbar wird. Jenseit Stat. *Auer* (ital. *Ora*), wo die neue grossartige Strasse durch das Fleimserthal (S. 662) mündet, überschreitet die Bahn den Fluss. Folgt Stat. *Neumarkt*. Der Ort selbst, ital. *Egna* (Krone, neben der Post; Engel, am Wege von Kaltern, s. oben), überwiegend deutsch, liegt am l. U. der *Etsch*, und besteht aus einer einzigen Strasse. Stellwagen nach *Cavalese* im Fleimserthal s. S. 662.

Am Abhang des Gebirges r. die Ortschaften *Tramin*, *Kurtatsch*, *Margreid* (S. 651). Stat. *Salurn*, das letzte deutsche Dorf; der Ort am l. Ufer, mit einem verfallenen Schloss auf einer scheinbar gänzlich unzugänglichen Felsnadel, welches einst die hier versumpfte Etsch beherrschte.

Rechts der *Rocchetta-Pass*, der in den *Nonsberg* (S. 661) führt. *Deutsch-* und *Wälsch-Metz (Mezzo-Tedesco* und *Mezzo-Lombardo)*, zu beiden Seiten des Passes, durch den *Noce* getrennt, beide wälsch.

S. Michele-Lombardo oder *Wälsch-Michael* (Adler), mit stattlichem ehem., 1143 gestiftetem Augustinerkloster, ist *Station* für den Nonsberg. Die Bahn tritt hier wieder auf das linke Ufer der Etsch. Eine Strecke weiter eine uralte Ueberfahrt über die Etsch, *Nave S. Rocco*, an der Strasse aus dem Nonsberg.

Folgt Stat. *Lavis* am *Avisio*, der hier aus dem Val Cembra (S. 662) hervorströmt. Eine 2913′ lange Brücke führt in einer Curve über das wilde Bergwasser und dessen Ausfaserungen vor seiner Mündung in die Etsch.

Trient (686′), ital. *Trento*, lat. *Tridentum*. Gasthöfe: **Europa*. **Corona* (Kaiserkrone); **Hôtel de la Ville* (früher Chiavi d'Oro bei *Gennari*) in der Nähe des Bahnhofs, Z. u. L. 80, F. 50, F. 20 kr.; *Kaffehaus* neben der Europa, Nachm. Gefrornes *(Sorbetto)*, im Saal Wappen fürstlicher Personen, die in der früher hier befindlichen „Europa“ übernachteten, u. a. Graf Artois (später Carl X. von Frankreich) 23. Mai 1791, Eugen Beauharnais, Vicekönig von Italien, 7. April 1809.

Trient (14,000 Einw.), früher die bedeutendste und reichste Stadt Tirols, der Sage nach von den Etruskern gegründet, von Strabo, Plinius und Ptolemaeus erwähnt, hat zahlreiche Thürme, Marmor-Paläste, verfallene Schlösser u. breite Strassen, und ist von

grossartigen Felsgruppen umgeben. Ueber der Stadt das ansehnl. Schloss *Buon-Consiglio*, einst Sitz der Fürstbischöfe, jetzt Caserne.

Der **Dom*, 1048 gegründet, in seiner gegenwärtigen Erscheinung (nach inschriftlicher Angabe) 1212 begonnen, zu Anfang des 15. Jahrh. vollendet, rundbogig mit zwei Kuppeln; am nördl. Portal, wie zu Bozen, ein Löwenpaar (S. 650). Eigenthümlich in den beiden Seitenschiffen die Treppenaufgänge; im südlichen Kreuzschiff alte Grabdenkmäler, halb verblichene Wandgemälde und an der Wand der Porphyr-Grabstein des venet. Feldherrn Sanseverino, den 1487 die Trientiner bei Calliano (s. unten) schlugen und tödteten. Auf dem Domplatz ein *Springbrunnen* und der *Justizpalast* mit der Hauptwache.

S. Maria maggiore (vorzügliche Orgel), 1545—1563 Sitz des Conciliums, hat ein Gemälde an der nördl. Chorwand (durch einen Vorhang verdeckt) mit Bildnissen der Mitglieder: 7 Cardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe und 235 Bischöfe. Neben der Südseite des Chors eine Mariensäule, 1855 hier errichtet, am Tage der 3. Säcularfeier des Concils zu Trient.

Der auf dem r. Etschufer gelegene basteiartige Felsenhügel *Verruca* oder *Dos Trento*, mit schöner Aussicht, ist 1857 befestigt worden und seitdem nicht mehr ohne Umstände zugänglich; der beste Aussichtspunkt in der nächsten Nähe der Stadt ist die Terrasse der *Capuziner-Kirche*, an der entgegengesetzten Thalwand.

Von Trient führt ein romantischer Weg gerade zu nach Venedig durch das *Suganathal* (R. 173), ein anderer an Naturschönheiten reicher durch das *Sarcathal* an den *Gardasee* (R. 172).

Die Bahn bleibt in dem breiten nach der Entsumpfung sehr fruchtbaren Etschthal. Südwestl. von Trient am r. U. der Etsch das Dorf *Sardagna* u. ein ansehnlicher Wasserfall. Folgt Stat. *Matarello*. Vor Stat. *Calliano* auf der Höhe das weitläufige Schloss *Beseno*, Graf Trapp gehörig. Felstrümmer erinnern an einen Bergsturz.

Roveredo *(Cavaletto; Corona)*, Stadt von 8000 Einw., mit blühendem Seidenbau (über 120,000 Pf. werden jährlich zwischen Trient und Verona gewonnen), 60 *Filande*, wo die Seide von den Cocons gewunden, und *Filatorie*, wo sie gesponnen wird; reich an Südfrüchten und gutem rothem Wein, dunkelfarbig, süss und mild, bei *Isera*. Unter den Gebäuden das alte *Castell* auf der Piazza del Podestà bemerkenswerth.

Das untere Etschthal heisst bis zur ital. Grenze *Val Lagarina (Lägerthal)*. Am r. U. *Isera* mit Weinbergen und zahlreichen Landhäusern, Sommerfrischen der Roveredaner, und einem Wasserfall; am l. U., ö. von der Bahn, bei *Lizzana* ein Schloss, um 1302 Aufenthalt des als Ghibelline aus Florenz verbannten Dichters Dante.

Die Bahn bleibt stets am l. U. der Etsch. Folgt Stat. *Mori;* der Ort selbst liegt gegenüber am r. U. tief in der Schlucht an der nach Riva führenden Strasse (S. 656), berühmt wegen seiner Spargeln.

Stellwagen von der Station Mori nach *Riva* (S. 655) am Gardasee in 2 St. für 80—90 kr. der Platz, zweimal täglich im Anschluss an die Züge von Bozen.

Bei *S. Marco*, am l. U., die Trümmer *(Slavini)* eines gewaltigen Bergsturzes, der im J. 883 eine Stadt verschüttet haben soll, von Dante *(Div. Comed., Inferno XII. 4—9)* geschildert. Bei *Serravalle*, der alten Klausenfeste, wird das Thal enger.

Stat. *Alà* (Post), ein ziemlich ansehnlicher Ort mit 3800 Einw. und einst berühmten Sammetfabriken, an einem steilen grünen Berg. Stat. *Avio*, letzte österr. Station, der Ort selbst, mit wohlerhaltenem Schloss des Grafen Castelbarco, am r. U. gelegen.

Peri, erste ital. Station. Das Thal der Etsch wird w. durch den Bergrücken des *Monte Baldo* (6762', S. 656) vom Gardasee getrennt. Stat. *Ceraino*. Die Bahn tritt in den berühmten Engpass, die *Berner Klause (Chiusa di Verona)*, Felsenthor, von der Etsch durch das Kalkgebirge gebrochen, nur für Fluss, Strasse und Eisenbahn Raum, ein strategisch wichtiger Punkt. *Otto von Wittelsbach* schützte hier 1155 das deutsche Heer *unter Friedrich* Barbarossa gegen die Mailänder. (Auf einer *Anhöhe am r. U. Rivoli*, 1796 und 1797 von den Franzosen unter *Masséna*, *der* hierfür den Herzogstitel erhielt, mehrmals erstürmt.)

Folgt Stat. *Domegliarà*. Jenseit der Etsch sieht man eine in die Ebene bis *Custozza*, weit unter Verona, sich erstreckende Hügelreihe, von wo die Oesterreicher im Juli 1848 die Piemontesen vertrieben, welche jene Gegenden seit dem Frühjahr desselben Jahres besetzt gehalten hatten. Auf demselben Terrain fand die Schlacht vom 24. Juni 1866 statt, in welcher die Italiener von den Oesterreichern unter Erzh. Albrecht geschlagen und zum Rückzug über den Mincio gezwungen wurden. Einige Meilen w., jenseit des aus dem Gardasee ausfliessenden Mincio, liegt *Solferino*, wo die Kämpfe am 24. Juni 1859 wütheten, s. S. 657.

Stat. *Pescantina*, dann *Parona;* hier überschreitet die Bahn die Etsch, erreicht bei *S. Lucia* (S. 658) die Bahn von Verona nach Mailand, und gleich darauf den Bahnhof (vor Porta nuova) an der Südseite von Verona.

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien.*

172. Von Trient über Riva und den Gardasee nach Verona.

6½ Meile, 9 St. Gehens bis Riva. Einsp. von Trient nach Riva 8, Zweisp. 14 fl. Von Riva Dampfboot nach Peschiera in 3½ St., s. S. 656. Von Peschiera nach Verona Eisenbahn in ¾ St. (Fahrpr. 3 fr. 25, 2 fr. 50, 1 fr. 65 c.) s. S. 658.

Diese Route ist der vorigen, wegen der Fahrt über den herrlichen Gardasee, weit vorzuziehen. Wer den Weg kürzen und doch den Gardasee sehen will, verlässt, von Bozen kommend, die Eisenbahn erst zu Station *Mori* (S. 653) und fährt (Coupé 1 fl.) oder geht von dort nach (3½ St.) *Riva* s. unten. — Wer von Riva nach Trient (oder Bozen) wieder zurück will, wähle zur Hinfahrt Mori. Der Blick von den Höhen des rechten Etschufers au

Roveredo, der kleine Loppio-See und die Aussicht bei Nago über den ganzen Gardasee, und nördl. über Arco hinaus, gehören zu den schönsten. — Bei Ankunft des Dampfboots Nachm. fährt ein Stellwagen von Riva nach Mori. Da Beiwagen nicht gegeben werden, die Wagen aber für die Anzahl der Reisenden selten genügen, so ist wohlgethan, unmittelbar nach Ankunft des Boots in das nahe *Caffè Andreis* (Deutsches Kaffehaus) unter den Arcaden zu eilen, um einen Platz zu belegen. Anderes Fuhrwerk ist in Riva selten.

Die Strasse durch das *Sarcathal* bietet besonders auf der Strecke zwischen Trient und der Sarcabrücke eine Reihenfolge theils lieblicher, theils grossartiger überraschender Gebirgslandschaften. Bei Trient überschreitet sie die Etsch und führt durch die Vorstadt *Piè di Castello* zwischen Weinbergsmauern bergan, oben (1/2 St.) schöner Ueberblick über das Etschthal. Die Strasse tritt hier in wilde Felsschluchten *(Buco di Vela)*, die sich am Ende derselben (1/2 St.) zu einem grossen Halb-Gewölbe gestalten. Jenseit plötzlich fruchtbares Land. Weiter (1/2 St.), wo in dem tiefen Thal r. das Dorf *Terlago* mit dem kleinen See (1235′) an die Kalkfelswände des *Monte Gazza* (6000′) sich anschmiegt, und die Strasse sich l. um den Fels windet, ist die Aussicht eben so schön als grossartig. (1/2 St.) *Vigolo.* (1 St.) **Vezzano** *(Corona)*, zwischen Trient und Arco der bedeutendste Ort. (1/2 St.) *Paderntone*, hier nicht l. bergan, sondern r. um den Berg, am *Toblino-See* vorbei, in welchem auf einer schmalen Zunge das malerische kürzlich befestigte Schloss *Toblino*, dem Grafen Wolkenstein gehörig. Unterhalb *Le Sarchè*, wo die *Sarca* aus einem Felsenschlund heraustritt und die Strasse nach Judicarien sich abzweigt (S. 656), bei der (1 St.) *Sarcabrücke*, hatte 1848 ein Freischaaren-Gefecht statt. 1/2 St. *Pietra Murata.* Vor (1 1/2 St.) *Drò* auf einem Felsvorsprung l. die Trümmer des *Castello di Drena.*

Der Weg, von der Brücke ab durch wüste alte Bergstürze, führt nun durch fruchtbarere Gegend. (1 St.) **Arco**, Stadt mit hübscher Pfarrkirche, mit ihren metallbedeckten Kuppeln fast orientalischen Ansehens. Zwischen Arco und Riva üppigste Fruchtbarkeit (Olive, Granate, Feige, Wein); das Obst von Arco, besonders Pfirsiche, wird für das beste und schmackhafteste gehalten. Gegen Norden auf einem 400′ steil aufsteigenden Berg das im span. Erbfolgekrieg von den Franzosen zerstörte *Schloss Arco*. im Besitz der Grafen dieses Namens, mit schönem Ziergarten, Glashäusern und exotischen Gewächsen.

Vor dem s. Thor von Arco geht's l. nach Nago (S. 656), r. nach (1 1/4 St.) **Riva** (*Albergo Traffellini al Sole d'Oro, in schöner Lage am See, mit Restauration, Z. 80, B. u. L. 50 kr.; *Giardino; *Caffè Andreis*, deutsches Kaffehaus, Allgem. Zeitung, unter den Arcaden, am Landeplatz der Dampfboote; öffentliche *Badeanstalt* am See, w., man geht über das Glacis des Castells. — Zweisp. n. Trient 8—9 fl.), der n. Hafenort des Gardasee's, reizend gelegen, w. und ö. von steil aufsteigenden Bergen umgeben. Die *Minoritenkirche*, am Eingang von Arco her, mit ihren Stuccatur-Arbeiten und Vergoldungen um

die Mitte des 16. Jahrh. aufgeführt, ist in ihrer Art ein Muster von Geschmack und geschickter Behandlung dieses Stils. Sie besitzt Altarblätter von G. Reni, Palma vecchio u. A. Die *Pfarrkirche* in der Stadt hat neuere Bilder und Fresken. Der Wartthurm *(La Rocca)* am See, seit 1850 neu befestigt, dann hoch oben w. am Gebirge das alte Felsenschloss *(Castello)*, heben das stattliche Ansehen des Orts. Riva eignet sich besonders zu längerm Aufenthalt, die Luft ist gesund, die Wärme durch den See stets gemildert. Privatwohnungen zu billigen Preisen sind leicht zu bekommen.

Ausflüge. An den **Ponalfall** (2 St.) auf der neuen Kunststrasse bis da, wo sie ins Ledrothal einbiegt, dann links ab, über einen Steg, auf der anderen Seite wieder hinauf, und wieder hinunter, an den Fall, den der *Ponal* kurz vor seinem Ausfluss aus dem Ledrothal in den See bildet. Bequemer besucht man ihn in einer Barke, eine Partie von etwa 2 St. (mit 2 Ruderern bis Limone 4–6 fl.). Die neue *Strasse, eine der kühnsten und grossartigsten, welche zu ansehnlicher Höhe an den Felswänden des w. Seeufers, abwechselnd durch Gallerien (Tunnel) und Halbgallerien (überhängender Fels) ansteigend, Riva durch das Ledrothal mit *Brescia* in Verbindung bringt, bietet die prächtigsten Aussichten (Nachmittags Schatten).

Vom **Monte Brione**, Hügel zwischen *Riva* und *Torbole (s. unten)*, $^1/_2$ St. n.ö., schöner Ueberblick über das Thal und fast den *ganzen See;* neues Fort. — Hübsche Ausflüge n.ö. bis zum Castell von *Arco;* n. zu den Fällen des *Varrone* mit Castell *Tenno*, hinauf zur *Villa Fiorio* und zurück über *Pranzo*.

Besteigung des **Monte Baldo** (6860′), des 15 St. langen Bergrückens zwischen Gardasee und Etsch, am besten von *Nago* aus, 1 St. ö. von Riva; von hier ist (mit Führer) in $4^1/_2$ St. der nördl. Gipfel (*altissimo di Nago*, 6844′), der schönste Punkt, zu erreichen. Weite Rundsicht über einen grossen Theil von Ober-Italien, über den See, das Etschthal u. die Schneegebirge des Ortler.

Ausflug nach **Judicarien.** Statt des einförmigen Weges vom Castell *Toblino* (S. 655) nach Riva empfiehlt sich folgender, kaum 2 St. weiterer ($6^1/_2$ St.) Gebirgsweg. Bei *Le Sarchè* die Strasse rechts ab, die wie die Ledrostrasse kunstvoll in Felsen gehauen ist und durch eine enge Felsschlucht führt, über Bad *Cumano* hinauf nach *Stenico*. Wasserfall besehen, dann in südl. Richtung über *Campo*, *Fiave*, *Balino*, *Tenno* hinab nach Riva. — Ein anderer hübscher Ausflug durch ein Stück Judicarien ist: die Strasse in's Ledrothal hinauf (Ponalfall s. oben) nach (2 St.) *Molina*, den *Ledrosee* entlang durch ($^1/_2$ St.) *Mezzo Lago*, ($^1/_2$ St.) *Pievè*, ($^1/_4$ St.) *Bezzecca*, ($^1/_4$ St.) *Enguiso*, ($^1/_4$ St.) *Leuzumo*, über den Berg *Tratta* nach (3 St.) *Campi* hinab und nach (1 St.) *Riva* zurück, zusammen 8 St.

Von Riva nach Roveredo (S. 653), 4 St. Gehens, Stellw. 1mal tägl. in 3 St. über *Torbole*, Hafenort am n.ö. Ufer des See's, *Nago*, prächtiger Rückblick auf Arco und den See, dann die wilde Höhe voller Felstrümmer hinan, an dem kleinen hübschen See von *Loppio* (873′) vorbei, über *Mori* (S. 653), bei *Favorita* über die Etsch; r. die Eisenbahnstation für *Roveredo*.

Der **Gardasee,** *Lago di Garda* (213′), der *Lacus Benacus* der Römer, ist 12 St. lang und $1-2^1/_2$ St. breit. Ein kleiner Theil des See's bei Riva gehört zu Tirol, weiter südl. gehören beide Ufer zum Königreich Italien, das westl. seit 1859, das östl. seit 1866. Der See ist selten ganz ruhig; die Schilderung Virgil's *(Georg. II. 160): „Fluctibus et fremitu adsurgens Benace marino“* passt bei starken Winden und Stürmen noch heute. Das Wasser erscheint azurblau; die Fische sind vortrefflich, *carpione*, Lachsforelle, bis zu 25 Pf. schwer, *trutta*, Forelle, $1-1^1/_2$ Pf., *sardene* und bes. *lagone*.

Dampfboot (1868) am östlichen Ufer (zwischen *Riva* u. *Peschiera*) 2mal wöchentlich in $3^1/_2$ St. für 1 fl. 75 oder 1 fl. 10 kr. östr. (Statio-

nen: *Malcesine, Castelletto, Torri, Bardolino, Lazise.*) — Am westlichen Ufer (zwischen *Riva* und *Desenzano*) gleichfalls 2mal wöchentlich in $4^1/_4$ St. für 4 fr. 35 oder 2 fr. 40 c. (Stationen: *Limone, Gargnano, Salo.*)

Der obere Theil des See's liegt zwischen hohen steilen Gebirgswänden, am w. Ufer die oben genannte neue Felsenstrasse. Gegen Süden senken sich die Uferberge allmählich und laufen endlich in die grosse oberital. Ebene aus. Den *Ponalfall* (S. 656) sieht man 10 Min. nach Abfahrt des Dampfboots, welches gerade südl. steuert nach *Malcesine*, guter Hafen am ö. Ufer, mit altem Schloss Carl's d. Gr. und der ehemal. Häuptlinge am See, bekannt aus Goethe's ital. Reise, den man hier beim Zeichnen der Ruine, als der Republik Venedig gefährlich, festhalten wollte. Dahinter der Fels *Isoletto*, weiter die kleine Insel *Tremelone*. Die nächsten bedeutenderen Orte des ö. Ufers sind *S. Giovanni*, *Castelletto*, *Torri*. Die Ufer flachen sich allmählich ab. Das durch den *Monte Baldo* (S. 656) gegen die Nordwinde geschützte Vorgebirge *San Vigilio* reicht weit in den See hinein, der schönste Aussichtspunkt des ganzen ö. Gestades, die Hügel ringsum mit Oel-, Obst-, besonders Feigenbäumen und Weinreben bepflanzt. Der Flecken *Garda* in der Bucht, am Einfluss des vom Monte Baldo kommenden *Tesino*, gab dem See den Namen. Das Schloss gehört dem Grafen Albertini zu Verona.

Fern im S. streckt sich die 1 St. l. schmale Landzunge *Sermione* (*„Sirmio, peninsularum insularumque ocellus“*) weit in den hier nach allen Richtungen meerartig ausgedehnten See hinein; auf derselben dichtete Catull seine Lieder, in einem Landhaus, von dem noch Trümmer vorhanden sind, namentlich zwei unterirdische Gewölbe (Grotten) und Ueberreste eines Bades. Ein neueres Schloss erbauten die Scaliger, welche länger als ein Jahrhundert (1262 bis 1389) an der Spitze der Republik Verona standen.

Bei der Weiterfahrt am ö. Ufer folgen die Orte *Bardolino* und *Lazise*, mit einem Hafen, dann landet das Boot bei **Peschiera** (*Restauration* am Bahnhof), kleine Festung (und Eisenbahnstat., s. S. 658; der Bahnhof vom Landeplatz 10 Min. entfernt, Droschke 3—4 fr.) an der s.ö. Ecke des Gardasee's, wo der *Mincio* aus dem See ausfliesst, im J. 1848 unter Feldzeugmeister *Rath* († 1852) „bis erschöpft das letzte Mittel und unmöglich jede Wehre“ gehalten, am 30. Mai den Piemontesen übergeben. Einige Meilen südl. liegen die kleinen Orte *Volta* und *Goito*, ebenfalls aus jenen Tagen bekannt.

In diesen Gegenden, von den Ufern des Gardasee's an bis weit südl. über *Guidizzolo* (an der Strasse von Brescia nach Mantua) hinaus, hatten am 24. Juni 1859 jene mörderischen Kämpfe zwischen den Oesterreichern und den vereinigten Franzosen und Sardiniern statt, bekannt unter dem Namen der „Schlacht von Solferino“, in Folge deren unglücklichen Ausgangs Oesterreich im Frieden von Villafranca die Lombardei abtrat. Die Ausdehnung der Schlachtlinie betrug mehr als 5 Stunden; *Solferino* (im Wirthsh. guter billiger rother Wein, auch Führer) selbst liegt an den Anhöhen südlich, etwas über 1 Meile von der Eisenbahn entfernt; Einsp. dorthin und zurück 15 fr., auf dem Bahnhof von Desenzano (S. 658).

An der südwestlichen Ecke des Gardasee's, **westlich** von der Halbinsel Sermione, liegt der ansehnliche lombard. Ort **Desenzano** (*Mayer's Hôtel*, schönste Aussicht auf den See vom Altan; *Vittoria; Aquila)*, ebenfalls Station an der Eisenbahn von Verona nach Brescia, vergl. *Baedeker's Ober-Italien.*

In der Nähe des **westlichen** Ufers (von Desenzano aufwärts, dem oben genannten Vorgebirge S. Vigilio gegenüber, liegt die kleine *Isola di S. Biagio* (St. Blasius) und die halbmondförmige liebliche Insel *Lecchi* oder *Isola dei Frati*. Tief in der Bucht gegen Westen schimmert *Salò*, ein grosses Dorf in einem „Fruchtgelände goldner Hesperiden-Gärten, duftender Citronenwände" (Schönste Aussicht bei Abendbeleuchtung vom *Bartolomeoberg*). Auf weit in den See ragendem Vorland liegt *Maderno* (Tour S. 556, gegenüber) am Fuss höherer Berge. Weiter *Gargnano*, von stattlichem Aeussern, mitten in Limonengärten und Olivenpflanzungen, der schönste Punkt am See. Die *Limonen*, in Deutschland Citronen genannt, wachsen zwar im Freien, müssen aber im Winter gedeckt werden; deshalb die zahlreichen, in regelmässigen Zwischenräumen von 8' stehenden 20' hohen weissen Backstein-Pfeiler, oben durch Querbalken verbunden, welche schon aus der Ferne zwischen dem saftgrünen Laub der Limonen hervorschimmern. Das grosse Landhaus ist Eigenthum des Grafen Bettoni zu Brescia, wie überhaupt die meisten dieser Pflanzungen italien. Edelleuten gehören. Mancher erzielt jährlich an 70,000 Früchte, welche zur wohlfeilsten Zeit mit 3 bis 4 fr. das Hundert bezahlt werden. Die Citronen sind herber, bitterer, aber kräftiger, als die aus Sicilien, lassen sich auch besser transportiren und halten sich länger.

Die Berge steigen steiler auf. *Tremōsine* liegt hoch oben, vom See wenig sichtbar; man erkennt an der steilen hohen Felswand kaum den Pfad, der an den See führt. Weiterhin erscheinen in einer Bucht die weissen Häuser von *Limōne*, ebenfalls von Limonen- und Olivenpflanzungen umgeben. Limone ist etwa $1^1/_2$ St. südl. von dem S. 656 genannten Ponalfall entfernt.

Die **Eisenbahn nach Verona** führt von Peschiera durch die am östl. Ufer des Gardasee's sich hinziehende Hügelkette: sie berührt die Stationen *Castelnuovo* und *Somma Campagna* und vor Verona den S. 654 genannten Ort *S. Lucia* (r., Kirchthurm mit Zink gedeckt, der Kirchhof mit Cypressen umwachsen, 1848 von dem 10. österr. Jäger-Bataillon glänzend vertheidigt).

Verona s. in *Baedeker's Ober-Italien.*

173. Von Trient nach Venedig durch das Suganathal.

25 Meilen. **Eilwagen** (1868) tägl. 2 U. Nachm. in 15 St. bis Padua, von da **Eisenbahn** in $1^1/_4$ St.

Poststrasse durch das wilde schöne *Venetianische Gebirge*, nächster Weg (wenn auch nicht die rascheste Gelegenheit) nach Venedig, in schönster Gegend. Vor

2 *Pergine* umfassende Aussicht; dahinter auf ansehnlicher Felshöhe das stattliche Schloss gl. Namens; r. der schöne See von *Caldonazzo*, dessen Ausfluss die *Brenta* ist (s.w. am Gebirge *Calceranica* mit schöner Aussicht), weiter der kleinere See von *Levico*, in welchem der *Monte Scanupia* (6802') sich spiegelt. Hier beginnt das *Val Sugana*, dessen Hauptort

4 **Borgo** (**Aquila*) ist. Viel Seidenbau; der Charakter der Gegend derjenigen um Meran (S. 631) ähnlich. Das schöne Schloss *Ivano* unterhalb Borgo gehört Graf Wolkenstein-Trostburg.

Bei *Grigno* öffnet sich n. das *Tesino-Thal*, vom *Grigno* durchströmt; die Bewohner wandern viel als Kupferstichhändler, die grössten Kunsthandlungen, die Artaria u. a., stammen aus diesem Thal. Vor

$3^1/_2$ *Primolano* überschreitet die zwischen hohen Felswänden eingeengte Strasse die italienische Grenze. In einer Felsgrotte jenseits des Orts Trümmer der Feste *Covelo* oder *Kofel*, im Mittelalter Grenzfeste. Man konnte sie nur mittelst eines Aufzugs, der durch ein Triebrad in Bewegung gesetzt wurde, erreichen. *Valstagna* ist durch die hier verfertigten breitrandigen Hüte bekannt.

Vier Stunden s.w. liegt *Asiago*, mit 5000 Einw., 2 Kirchen und stattlichen Gebäuden, auch einigen erträglichen Wirthshäusern, Hauptort der **Sette Comuni** oder sieben deutschen Gemeinden, welche wie Inseln deutscher Zunge mitten aus einer italien. Umgebung hervorragen. Sie wurden zuerst von ital. Gelehrten um 1550 für Abkömmlinge der Cimbern, die im J. 100 v. Chr. Marius bei Verona schlug, gehalten, weil man ihre Sprache aus dem Schriftdeutschen nicht zu erklären wusste. Es hat sich aber seitdem ergeben, dass sie mit dem Oberdeutschen des 12. u. 13. Jahrh., selbst mit dem Dialect der heutigen Gebirgsbewohner um Schlier- und Tegernsee die meiste Aehnlichkeit hat. Sie verschwindet jetzt immer mehr, die Entdeutschung wird besonders von Trient aus betrieben; der Bischof von Padua aber, der bei einer Visitationsreise sich überzeugte, dass die deutsche Mundart immer noch besteht, hat den alten Katechismus wieder drucken lassen: *Der kloane Catechismo vor Z'Béloseland, vortraghet in Z'gapracht von siben Kameün, un a viar halghe Gesang. In Seminarien von Padobe, 1842.* Der grössere Theil der 30,000 Bewohner dieser rauhen Hochebene (Haupterwerb Viehhandel und Strohhutflechten) spricht jetzt nur italienisch. Bis 1797 bildeten die Sette Comuni eine Republik unter Venedigs Schutz.

Der Weg nach Bassano verlässt bei der Höhe von *Rubio*, 3 St. vor Bassano, das Gebiet der Sette Comuni. Man hat von diesem Punkt eine der reichsten Aussichten über die Flussgebiete des Astico, der Brenta, der Piave, die Vicentinischen und Euganeischen Gebirge bis Venedig. Vor

4 **Bassano** (*S. Antonio*, beim Hauptplatz; *Luna*, in der Vorstadt) öffnet sich die Thalenge der Brenta, die weite Ebene mit ihren Olivenwäldern erscheint. Bassano ist eine hübsch gelegene Stadt (15,000 Einw.), welcher die alten hohen mit Epheu umrankten Mauern ein malerisches Aussehen geben. Von den 6 Thoren ist eines von Palladio erbaut. Mitten in der Stadt steht Ezzelino's, des grausamen Ghibellinenführers, fester Thurm mit schöner Aussicht, Rüstkammer u. Bibliothek. Unter den 35 Kirchen der *Dom* mit schönen Gemälden, bes. von Giacŏmo da Ponte, nach seinem

Geburtsort Bassāno genannt. Sein bestes, eine Geburt Christi, im *Oratorio S. Giuseppe*. In *Villa Rezzonica*, $^1/_2$ St. von der Stadt, u. a. Kunstwerken Canova's Tod des Socrates; herrliche Aussichten bis zu den Euganeischen Hügeln und über die Berge der Sette Comuni. Man muss sich um Einlass Tags zuvor anmelden lassen.

Bei Bassano schlug am 8. Sept. 1796 Bonaparte die Oesterreicher unter Wurmser, 4 Tage nach der Schlacht von Roveredo, nachdem er von Trient in 2 Tagen hierher marschirt war. Auch in den folgenden Kriegen (1801, 1805, 1813) kam es zwischen Franzosen und Oesterreichern bei Bassano zu Gefechten. Im J. 1809 erhob Napoleon den Bezirk von Bassano zum Herzogthum, und belehnte damit den Minister-Staatssecretär *Maret*.

Possagno, Geburtsort *Canova's*, 4 St. n.ö. von Bassano, am Fuss der Gebirge in schöner Gegend, Weg rauh und hügelig. Die Kirche, in der Form eines runden Tempels, wie das Pantheon in Rom, liess Canova erbauen, der in ihr seine Gruft hat; sie enthält ein von ihm selbst gemaltes Altarbild, und Reliefs in Erz, eine Grablegung. In seinem Testament bestimmte er eine Summe, die Kirche zu vollenden, ferner zum Bau einer Brücke, von einem einzigen 110′ weiten Bogen, über den Fluss. Sein Haus (*il palazzo*) enthält Abgüsse und Modelle seiner Werke.

$1^1/_2$ *Cittadella*.

Die von hier nach *Treviso* führende Strasse berührt *Castelfranco*, alte, mit Mauern und Thürmen umgebene Stadt, Geburtsort des Malers *Giorgione*. Eine *Madonna von ihm in der Hauptkirche; in der Sacristei ein Fresco-Gemälde von Paolo Veronese, die Gerechtigkeit.

$3^1/_2$ **Padua**, an der Eisenbahn von Verona nach Venedig. Beschreibung der Fahrt, sowie der Städte *Padua* und **Venedig** siehe in *Bædeker's Ober-Italien*.

174. Val di Non und Val di Sole (Nons- und Sulzberg).

Von S. Michele-Lombardo, Station an der Bahn Bozen-Verona (S. 652), nach Cles und Malè (im Sommer bis Rabbi, S. 661) tägl. Stellwagen, bis Cles in etwa 5, bis Malè in 9 St. Wege holperig.

Beide Thäler, die *Naunia* des Plinius, gehören zu den eigenthümlichsten im südl. Tirol. Ihrer zwei Namen ungeachtet bilden sie eigentlich nur ein vom *Noce* durchströmtes, 10 St. langes, mehrere St. breites, durch enge Schluchten unterbrochenes, wohl angebautes Thal; der von W. nach O ziehende *Sulzberg* bildet den oberen Theil, der südl. streichende *Nonsberg* den unteren. Die Bergrücken haben sanfte Abhänge, der Anbau erstreckt sich fast bis zum Gipfel. Der in einem tief eingeschnittenen Bett fliessende *Noce* ist nur bei der *Rocchetta* von der Landstrasse aus sichtbar, er erscheint erst wieder bei der Scheidung des Nonsberg vom Sulzberg, auf der hohen Brücke, wo der Fluss tief in einem Felsspalt schäumt. Der Nonsberg bietet weniger als der Sulzberg.

Bei *Wälsch-Michael* oder *S. Michele-Lombardo* verlässt man die Bahn und erreicht in $^1/_2$ St. *Mezzo-Lombardo* (Corona u. a.), einen ansehnlichen Ort mit grossen Steinbrüchen am r. U. des Noce, seinem Namensbruder *Mezzo-Tedesco*, am l. U. des Flusses, in einiger Entfernung gegenüber. Die gewaltigen Felsmassen treten näher zusammen. Auf einer Anhöhe zeigen sich in einer Felsenhöhle die Trümmer der Feste *Kron-Metz*. In der Schlucht selbst,

die **Rocchetta* genannt, hoch oben ein alter Wartthurm *(Visiaun, Torre di Visione)*, ein Luginsland. Die Strasse überschreitet in dieser Schlucht zweimal den Fluss, dessen breites Geröllbett sie verlässt, sobald sich das Thal, der **Nonsberg**, öffnet; sie steigt allmählich an den Ortschaften *Dercolo*, *Denno* mit dem Felsenschloss *Corona*, *Flavon*, *Teres* vorbei; windet sich durch eine tiefe Schlucht, von der *Trasenega* gewühlt; dann *Tueno*, endlich *Cles (Ecclesia)*. Eine andere Strasse am l. U. des Noce führt von der Rocchetta nach Fondo (S. 652).

Cles (2218′) *(*Aquila; Corona)*, 5 St. von der Rocchetta, 5 St. von Malè, Hauptort des Nonsbergs, Sitz des Bezirksamtes, mit 3000 Einw., unfern der tief im Grund stattfindenden Vereinigung der *Novella* mit dem Noce. Hier stand einst ein berühmter Tempel des Saturn. Beste Aussicht vom *Dospez*, 5 M. von Cles. (Einsp. nach Wälsch-Michael in 4 St. für 5 bis 6 fl.) Nach Kaltern und Bozen s. S. 651.

Von Cles nach Meran ein 12stünd. Marsch; bis (3 St.) *Castelfondo*, letzter welscher Ort, gute Strasse, dann Fussweg nach (2 St.) *Unsere liebe Frau im Walde* (ital. *Senale*), Wallfahrtsort mit Wirthshaus, fast auf der Jochhöhe des *Gampen-Passes* (4334′), schönste Aussicht auf das Etschthal und rückwärts auf den Nonsberg. Von Unsere Frau bis *Meran* 7 St. über *Gfrill* (l. die *Gall*, ein bewaldeter Kopf), *Tisens* und *Lana* (S. 633).

Der **Sulzberg** hat rauheres Clima und wildere Gegenden als der Nonsberg. Die Strasse führt an der (1½ St.) Capelle *S. Chiatar* vorüber (schöne Aussicht); (¾ St.) Nocebrücke, der Fluss tief unten in einer schauerlichen Felsschlucht schäumend, Scheidung des Nons- und Sulzbergs; (1½ St.) *Caldes*, mit altem Schloss; (½ St.) **Malè** (2332′), Hauptort des Thals.

In einem n.w. Seitenthal, 2½ St. von Malè, liegt das berühmteste Bad Tirols, das sehr eisenhaltige **Rabbi-Bad** (3891′), dem Selters-Wasser ähnlich. Unter den 4 Wirthshäusern ist das *al Fonte* zu empfehlen. Zwei Wege vom Rabbi-Bad in den Vintschgau: über zwei mässig hohe Berge durch das *Ultenthal* nach Meran s. S. 631; dann über den *Gramser Ferner*, ein hohes Eisjoch des *Zafridferners* (9601′) und durch das *Martellthal* nach Schlanders (S. 631), sehr beschwerlich.

Pejo, 6 St. von Malè im Noce-Thal aufwärts, ebenfalls Säuerling und Curort, viel von Geistlichen aus dem Brescianischen besucht. Von hier nach S. Caterina und Bormio s. S. 638. Durch das nördl. hier mündende *Valle della Mare* führt ein beschwerlicher Gletscherpfad über den *Ceval-Ferner* zwischen *Ceval-* und *Veneziaspitz* in das *Martellthal* (S. 631).

Tonal-Strasse. Die unvollendete Strasse über den **Monte Tonale** (6119′) verlässt bei *Fucine* (2537′) das Thal des Noce und führt in dem von der *Vermigliana* durchflossenen Thal s.w. zur Passhöhe des Tonal; auf der W.-Seite desselben gelangt man durch das *Val Camonica* nach *Edolo*, von dort einerseits w. durch das *Val di Cortèno* über den *Col d'Aprica* nach *Tirano* im Veltlin (S. 639), anderseits südlich das Val Camonica abwärts zum *Lago d'Iseo*. Vgl. *Baedeker's Ober-Italien*. Der französische General Macdonald wählte nach dem Uebergang über den Splügen, im

December 1800, diesen Weg, um die Oesterreicher, welche die Linie des Mincio besetzt hielten, von Trient her zu umgehen. Hier fanden 1799 u. 1800 blutige Gefechte zwischen Tirolern u. Franzosen statt, 1848 u. 1866 auch zwischen Italienern u. Oesterreichern. Auf der Passhöhe, der Grenze zwischen Tirol und der Lombardei, eine Schenke, in welcher man im Nothfall übernachten kann. Südl. begränzen den Blick auf der ganzen Strecke von Fucine bis Edolo die Spitzen und Eisfelder der *Presanella* und *Adamello-Alpen*, nördl. die Ausläufer der Ortles-Gruppe.

175. Das Thal des Avisio (Zimmers-, Fleimser-, Fassathal).

Das *Avisiothal*, 20 St. lang, hat drei Abtheilungen; die unterste von Lavis bis Val Floriana (7 St.) heisst *Zimmers (Cembra)*, die mittlere bis Moena (8 St.) *Fleims (Fiemme)*, die oberste bis an die Grenze von Gröden und Buchenstein (5 St.) *Evas (Fassa)*. Das *Fassathal* ist besonders wegen seiner Dolomiten berühmt (Dolomieu untersuchte das Gestein zuerst im J. 1789 auf dem Brenner), hohe weisse scharfkantige Felsen in seltsamen Formen, oft Zacken, oft Glattwände, mehrere 100' *hoch*, *häufig* auch Schlackenbergen vergleichbar, meist weit in die *Schnee-Regionen* sich erhebend. Diese Kette erstreckt sich zwischen *Enneberg und Gröden* (R. 176) in das Fassathal, wo man am Langkofl (S. 663) *und Rosengarten* (9800') ihre überraschendsten Bildungen sieht. Der *Dolomit findet sich im* ganzen südl. Alpenstock bis zum Gardasee.

Von *Lavis* (S. 652), wo sich der *Avisio* durch ein enges Felsenthor in die Ebene des Etschthals ergiesst, wird das *Thal* wegen der steilen unzugänglichen Ufer wenig besucht. Unser Weg führt uns von *Neumarkt* (660') (S. 652) gleich in den Mittelpunkt des Thals. Von Neumarkt nach Cavalēse 6 St. Gehens, tägl. Post-Stellwagen in 5 St.

Die neue gute schattige Strasse steigt bei Neumarkt ziemlich steil. Bei (1 St.) *Montan* (*Löwe), am Fuss des dolomitischen bewaldeten *Cislonbergs*, das ansehnliche sehr alte wohl erhaltene Schloss *Enn*, einer ital. Gräfin gehörig. Prächtige Aussicht auf das Etschthal; weit im N.W. die Oetzthaler Ferner. Zu *Kalditsch* (*Whs.) oder *Dolladizza* ($1^1/_2$ St.) macht der Stellwagen Mittag. Von der Jochhöhe (2 St.) bei *S. Lugano* (3459') malerische Aussicht n.ö., im Hintergrund die Dolomitgebirge. (Rechts zweigt sich ein Weg nach dem deutschen *Truden* oder *Trodena* ab, Sommerfrische der Neumarkter.) Von der Hauptstrasse, die bei *Castello* vorbei nach Cavalese sich senkt, führt ein Weg l. am Abhang des Berges entlang nach (1 St.) *Carano*, vielbesuchtes Schwefelbad (*Wirthsh.) mit prächtigem Ueberblick über das Thal. Dann $^1/_2$ St. hinab nach **Cavalese** (3106') (**Uva*), Hauptort des Thals (2500 Einw.), Sommerfrischort für das Etschland mit ansehnlichen Gebäuden, altem Palast der frühern Landesherren, der Bischöfe von Trient, mit Wandgemälden, jetzt Gefängniss. Die sehenswerthe Pfarrkirche mit altem Marmor-Portal und einigen guten Bildern von Unterberger liegt an der Ostseite des Orts auf einem Hügel.

Das *Fleimserthal (Fiemme)* ist ein Alpenthal von mässiger Breite, vom *Avisio* durchströmt, der vom Weg immer sichtbar

ist, von meist mit Fichten bewachsenen Bergen eingeschlossen, dazwischen grüne Matten mit Dörfern und einzelnen Häusern. Ein grosser Theil des Viehs aus dem Etschland übersommert hier. (Post-Stellwagen von Cavalese nach Vigo (s. unten) ein um den andern Tag Mittags 1 Uhr in 6 St.)

Von dem Kirchenhügel erscheinen die Thalorte *Tesero* (3330′) (1¼ St.), *Panchia* (½ St.), *Ziano* (¼ St.) ganz nah, die Strasse macht aber wegen der Schluchten häufig Biegungen. Sie erreicht jenseit Ziano einen neuen Thalabschnitt, den weiten Wiesenboden von (1 St.) **Predazzo** (3224′) (**Schiff*, Einsp. nach Vigo 3 fl.; *Rosa)*, den ergiebigsten Ort für Mineralogen. Im Fremdenbuch im Schiff viele eigenhändige Namen berühmter Naturforscher.

Reichste Auswahl von Mineralien zum Verkauf beim Pfarrer Pescosta in *Pozza;* ausserdem in *Moëna* bei Joh. Bapt. Zachia, in *Pera* bei einem Bauern, in *Campidello* bei dem Holzschnitzer Bernhard, in *Seiss* (S. 665) bei Beck. Mineralogen ist zu empfehlen, einen landesüblichen platten Henkelkorb für die Mineralien anzuschaffen und mit Heu oder Gras die leeren Räume zu füllen. *Zallinger & Comp.* in *Bozen* zuverlässiger und billiger Spediteur.

Die letzte Strecke des Fleimserthals, der Uebergang in das Fassathal, ist ein enges einsames Wiesenthal. Halbwegs Moëna, dem ersten Fassaner (*Fascha* sagt der Fassaner) Ort, liegt *Forno. Moëna* (3805′) (Cappello di ferro, sehr einfach) ist 2 St. von Predazzo, 5 von Cavalese, die man, da die Strasse stets eben bleibt, leicht in der halben Zeit fährt (Einsp. von Cavalese bis Moëna 5 fl.). Betretener Pfad von hier n.w. in 9 St. nach Bozen (S. 650).

Zur Linken hat man nun fortwährend in unmittelbarster Nähe die Dolomitwände (S. 650), deren Westseite von Bozen aus einen so grossartigen Anblick gewährt. Im N. reckt der *Langkofl* (10,020′), daneben der *Plattkofl* (9355′), sein weisses Haupt über das Thal. Die Strasse steigt, sie wird steiniger und holperig, bleibt aber zur Noth bis Campidello fahrbar. (½ St.) *Soraga*, (¾ St.) *St. Johann.* Mit St. Johann bildet **Vigo** (**Ant. Rizzi)* fast einen Ort. Weiter folgt (½ St.) *Pozza*, wo eine Brücke über den Avisio, dann am r. U. (¼ St.) *Pera* (*Ricci). Sehr malerisch liegt (¾ St.) *Mazin.* Am Ende des Thals das Dörfchen (¾ St.) *Campidello* (4116′), am Einfluss des *Duronbachs* in den Avisio. Beide Wirthsh., bei Bernhard u. bei Valentini, sehr einfach.

Nach Gröden. Das Avisio-Thal nimmt hier die Richtung nach Osten. *Gries*, *Canazei*, *Penia*, letzteres 1 St. von Campidello, sind die obersten Orte des Thals, wo der Avisio den Gletschern der *Marmolata* (10,233′) entströmt. Bei Gries grossartige Aussicht auf diese; schöner noch bei Penia. Saumpfad über das *Sella-Joch* (S. 666), auf dessen N.-Seite der Weg sich theilt; r. in's Enneberger, l. ins Grödener Thal, wegen der Aussichten auf die Marmolata dem Weg über die Seisser Alp vorzuziehen.

Von Campidello w. in 3 St. auf die *Seisser Alp*, von hier geradezu w. über Ratzes (S. 665) in 6 St. nach Atzwang; man kann aber auch n. durch die Saltaria-Schlucht nach St. Ulrich im Grödener Thal hinabsteigen, dem geraden Weg nach Atzwang vorzuziehen, weil man so auch das Grödener Thal (S. 666) kennen lernt. Wenn der Weg bis zur Seisser Alp auch nicht zu ver-

fehlen ist, so kann man sich auf der Alp selbst, und hinab Grödener Thal doch leicht verirren, daher Führer mitnehm von Vigo oder von Campidello. Bernhard zu Campidello, n der Wirth, ist ein guter Führer, von Campidello bis St. Ulrich.

Von Campidello auf die *Seisser Alp* geht's w. im *Duron*[illegible] bergan. In 1 St. ist die ½ St. lange *Duroner Alp* err[illegible] l. jenseits des Bachs zahlreiche Alpenrosen, rechts steht *Langkofl*, geradeaus die zackigen Dolomitwände des *Fulban*; den letzten bewohnten Sennhütten den Bergabhang r. allmäh hinan, immer so, dass man nicht zu weit von der Schlucht entfernt, in welcher der Duronbach fliesst, dem man bis (1¼ St.) Höhe des Jochs (7062′), auf die zackigen Rossz[illegible] los, folgt. Prächtige Aussicht auf die Zillerthaler Schneeb[illegible]

Nun beginnt die **Seisser Alp** (beim Mahlknecht 6949′, der Mitte 4491′), eine grasreiche unebene stille Hochebene, wel[illegible] dem Botaniker namentlich Ende Juni reiche Ausbeute gibt, er sich 14 St. lang und durchschnittlich ½ St. breit zwischen den Schlern (südl.) und dem Pufflatsch (nördl.) sattelförmig hinzieht. die grösste Alp in Tirol und der Schweiz, mit etwa 70 weit zerstreut liegenden Sennhütten und 360 Heustadeln, fast ausschlies[illegible] Eigenthum der Gemeinde Castelruth (S. 665), die im Frühjahr magere Ochsen kauft, ihre Felder damit bestellt, sie im Sommer auf der Seisser Alp weidet und im Spätherbst als Mastvieh in Bozen verkauft. Die Sennerei ist gegen die der Schweiz noch in der Kindheit. Es wird fast nur Butter, hier Schmalz genannt, bereitet.

Vom Jochübergang an immer l. halten, (10 M.) tiefe Schlucht mit Bach, diesen überschreiten, dann wieder l. auf den Ausläufer, die äusserste Kante der Rosszähne los, (15 M.) beim *Mahlknecht (Molignon)*, einer bekannten Sennhütte, Milch und *Käse*, saurer Wein, Nachtlager auf dem Heu, Alles gar nicht *billig*. In der etwa 300 Schr. ö. gelegenen Sennhütte soll nicht schlechteres aber viel billigeres Unterkommen sein. Die Fusspfade im Gras sind nun nicht mehr zu erkennen. Von hier ist ein Führer sowohl über die Alp nach Castelruth (4 St.) als durch die wilde *Saltaria-Schlucht* nach St. Ulrich (3 St., über den Pufflatsch 4½ St.) nöthig, beim Mahlknecht aber selten zu haben, daher von Vigo oder von Campidello mitzubringen (S. 663). Schöne weite Aussicht von der Seisser Alp auf den Schlern, auf drei Ketten von Schneebergen, den Ortler, die Oetzthaler Ferner und den Krimler Tauern, in das Etsch- und Eisackthal. Der n.w. Ausläufer der Seisser Alp heisst der *Pufflatsch* (6872′). Der höchste Punkt ist durch einen Steinhaufen bezeichnet, in der Mitte eine hohe Stange, genau n.ö. vom Schlern. Er ragt besonders ins Grödener Thal hinein.

An die Seisser Alp grenzt s.w. die Dolomitgruppe des **Schlern** (8102′), am besten von der Seisser Alp aus in 3 St. zu besteigen, gefahrlos aber mitunter beschwerlich, nur mit Führer. Vom

höchsten Punkt, durch eine trigonometr. Stange bezeichnet, weite *Gebirgs-Rundsicht vom Ortler bis zum Monte Baldo: w. Mendel, Ortler; n.w. die Oetzthaler Schnee-Riesen, weiter n. die Stubayer, Pfitscher und Zillerthaler-Ferner, n.ö. bei heller Luft Venediger und Grossglockner; von O. nach S. die ganze Dolomitkette; südl. Monte Baldo und die Nonsthaler Berge. Die Besteigung des Schlern von Atzwang oder Bozen ist nicht rathsam. Der Weg hat viel Wasser, zudem kommt man auch, ist das Wetter nicht ausnahmsweise günstig, zu spät hinauf, um die Gebirgs-Rundsicht klar und rein zu haben. Am besten daher, auf der Seisser Alp übernachten und von hier die Besteigung beginnen.

Am n. Fuss des Schlern liegt in einer wilden Waldschlucht das schwefel- und eisenhaltige Bad **Ratzes** (3885'), aus einigen Gebäuden bestehend, eines der wirksamsten Tirols; besonders von Geistlichen und Landleuten viel besucht. Einrichtungen dürftig, Preise sehr mässig.

Von Ratzes ins Eisackthal geht's hinab nach (1 St.) *Seiss*, auf die (1¼ St.) Kirche von *St. Constantin* mit dem rothen Kuppeldach los, etwa 100 Schritt weiter r. bergab, nicht l., (¼ St.) zwei Häuser, (¼ St.) ein Haus, hier r., und nun in zweifelhaften Fällen immer r., zuletzt steil bergab ins Eisackthal nach (¾ St.) *Atzwang* (S. 649). Auf der ganzen Wanderung bildet der *Ritten* (S. 650) mit seinen saubern Dörfern und zahlreichen Landhäusern stets den w. Hintergrund.

Von Ratzes ins Grödener Thal über (1½ St.) **Castelruth** (3349') *(castellum ruptum)* (*Lamm, sehr gut und nicht theuer), Sitz des Landgerichts. Von hier über die fruchtbaren Hochebenen in mässiger Steigung, 1 St. in Wald; 20 Min. auf der Scheideck, wo plötzlich das herrliche Grödener Thal hervortritt. Nun bergab, bis St. Ulrich 1¼ St., S. 666.

176. Das Enneberger (Gader-) und Grödener Thal.

Das Enneberger Thal ist für Einsp. bis Corfara fahrbar; das Grödener Thal von Stat. *Waidbruck* (S. 649) bis St. Maria. Die übrigen Wege in beiden Thälern sind nur Fuss- oder Saumpfade. Enneberg ist einförmig wild und rauh, die Bewohner leben meist vom Holzfällen; Gröden ist lieblich und stark bevölkert. Höchst merkwürdig ist das Dolomitgebiet (S. 662) am obern (südl.) Ende beider Thäler.

Die Sprache in beiden Thälern ist romanisch, Deutschen und Italienern unverständlich. Als Probe der Titel eines 1812 zu Bozen gedruckten aber längst vergriffenen Gebetbuchs: *La Stacions o la via della S. Crusch, che cunteng de bella cunschiderazions i urazions. Metudes del Tatian tel Parlè de Goerdeina* (aus dem Italien. in die Sprache von Gröden übersetzt). Enneberg heisst in der Thalsprache *Marò*. Sie hat mit dem Ladin des Unter-Engadiners in Graubünden die meiste Aehnlichkeit, doch gibts selbst zwischen dem Enneberger und dem Grödener Dialect nicht unbedeutende Abweichungen, z. B. *l'fre*, *l'fra*, der Bruder, *la so*, *la sor*, die Schwester, *la prossa umma*, *la bravia oma*, die fromme Mutter, *la bona vischina*, *la bona uschina*, die gute Nachbarin, *che*, *chi*, wer. Das Italienische dringt als Schriftsprache im Grödener Thal immer mehr vor, die Gebetbücher sind fast ohne Ausnahme jetzt italienisch. Von den 12 Geistlichen des Grödener Thals predigen acht italienisch, drei grödnerisch und nur einer deutsch. Deutsch versteht und spricht indess fast Jedermann. Das Enneberg dagegen wird immer mehr deutsch.

Bei *St. Lorenzen* im Pusterthal (S. 667) öffnet sich südl. das 9 St. l. **Enneberger-** oder **Gaderthal**, beim Einfluss des *Gaderbachs* in die Rienz. Der Weg erreicht von St. Lorenzen aus bald die bewaldeten Bergabhänge der *Gader*, zieht sich 500' h. über der Thalsohle stets am ö. Ufer hin, ohne Aussicht, und senkt

sich, an der Mündung des *Rauthals* ins Gaderthal bei (3 St.) *Zwischenwasser*, roman. *Lunghiega*, tief ins Thal hinab, hier eine schöne Aussicht über das ganze Rauthal, die Dolomitberge im Hintergrund, gewährend. Er steigt aber sogleich wieder auf die halbe Bergeshöhe und führt nun über (1 St.) *Picolein* (Whs. leidlich) nach ($2^1/_2$ St.) *St. Leonhard* (4355′), auch *Abtey*, roman. *Badia* genannt, Hauptort des Abtey- oder Badia-Thals, mit zwei unbedeutenden Wirthshäusern.

Zwischen *St. Leonhard* und ($^3/_4$ St.) *Stern* überschreitet der Weg die *Murz* (*Gader* heisst der Bach nur auf der kurzen Strecke von der Einmündung des Rauthals bis zur Mündung in die Rienz), und führt in dem s.w. sich abzweigenden, durch die Dolomiten des Sella-Gebirges abgeschlossenen Thal weiter nach ($1^1/_2$ St.) *Colfosco*, dem malerischsten Punkt in dieser charakteristischen Dolomitgegend. Wirthshaus sehr einfach, weit besser das zu *Corfara*, dem $^1/_2$ St. ö. gelegenen Ort. Wer also hier *übernachten* will, wende sich $^1/_4$ St. vor Colfosco links nach Corfara, *von Stern* $1^1/_4$ *St.*

Von Corfara nach Campidello über *Araba*, 4 St. mit wenigem Ansteigen. Weit lohnender der *Weg über das *Grödener* u. das *Sella-Joch*, $5^1/_2$ *St.* Von Corfara zunächst auf das ($1^3/_4$ St.) **Grödener Joch** (6743′). Oben ist der plötzliche Anblick des riesigen Felscolosses des Langkofl (S. 663) fast überwältigend, zur Seite die schroffen Zacken der Sella, rückwärts der grossartige Kreuzkofl. Auf der ersten Thalstufe abwärts (Ferrara-Wiesen) geht's links hart an den Abhang der Sella-Abstürze hinan, auf unscheinbarem *Pfade* (nicht dem Weg abwärts nach S. Maria folgen), und aufwärts auf ein nicht bedeutendes Querjoch (Fülle von Alpenrosen). Dann wieder hinab in eine von der Sella sich abwärts ziehende Schlucht, durch das Kiesbett eines Baches, wo man den von S. Maria kommenden (1 St.) Saumweg erreicht. Nun hinauf auf das hohe Joch, welches die Sella mit dem Langkofl verbindet, das eigentliche ($1^1/_4$ St.) **Sella-Joch** (7141′). *Blick auf die Marmolata (S. 663), ein mächtiges Gebirge mit Schnee- und Eisfeldern; l. die nackten Felsmassen der Sella-Gruppen, r. der Langkofl. Gleich abwärts von der Jochhöhe theilt sich der Weg: man geht links auf gutem nicht steinigem Pfad, theilweise auf Matten, hinab nach (1 St.) *Canazei* und ($^1/_2$ St.) *Campidello* (S. 663).

Von Colfosco zum *Grödener Joch* (s. oben), $1^1/_2$ St. Die Grödener Seite des Jochs ist weit steiler als die Enneberger; das Hinabsteigen nach *St. Maria*, dem obersten Ort des Grödener Thals, dauert fast $1^1/_2$ St. *Aussicht auf der Höhe zwischen St. Maria und ($1^1/_2$ St.) *St. Christina;* nach St. Ulrich von hier 1 St.

Das 6 St. lange **Grödener Thal** (*Goerdeina* in der Landessprache, *Gardena* ital.) ist ein enges, vom Grödener Bach durchströmtes, reizendes Thal, unten hellgrüne Matten, oben dunkler Fichtenwald, im Hintergrund Dolomit-Wände und Zacken, an den n. Abhängen mit zahlreichen saubern weissen und bunt angestrichenen Häusern übersäet, namentl. zwischen **St. Ulrich** (3886′), grödnerisch *Ortesei* (*Adler; *Rössl), Hauptort des Thals, und *St. Christina* (*Whs. bei Dossis), den beiden einzigen nennenswerthen Häusergruppen. In der Kirche zu St. Ulrich eine hübsche Madonna von einem Schüler Canova's. Holzschnitzwaaren bei *Purger* in der Nähe der Kirche.

177. Von Brixen nach Lienz. Pusterthal.

Vergl. Karten S. 610 u. 594.

15 Meilen. Mallepost täglich in 11 St. (1868 6 U. 30 M. Vorm.: bis Spital in 21 1/2, bis Villach in 25 1/2, s. R. 181). Stellwagen (vgl. S. 600) von Brixen nach Lienz 1mal täglich in 17 St. Einsp. Extraposten (s. Einl.) sind im Puster- und Ampezzothal (R. 178) gewöhnlich zu haben.

Das Pusterthal ist eines der längsten in Tirol. Anfang und Ende bieten viel Schönes, der mittlere Theil, etwa von Brunecken bis Innichen, ist einförmig. Die Bewohner gleichen in Tracht und Art den Zillerthalern (S. 611). Die Hauptstrasse aus Tirol nach Kärnthen führt durchs Pusterthal; ebenso die Strasse südl. nach Belluno und Venedig (R. 178).

Von Brixen (S. 649) aus führt die Strasse in das Pusterthal bei (1.) Kloster *Neustift* und *Schabs* vorbei. Auf der Höhe Aussicht l. auf die Franzensfeste (S. 648). Am Eingang des Pusterthals, welches die *Rienz*, die bei Brixen in den Eisack fällt, durchfliesst, liegt in einer tiefen Schlucht der Markt *Mühlbach* (Sonne) an der Mündung des *Valser Thals*, das sich von hier n. 5 St. lang nach den Zillerthaler Bergen hinzieht. 1/2 St. weiter die *Mühlbacher Klause*, Trümmer einer 1809 von den Franzosen gesprengten Feste, durch welche die Strasse unter einem noch erhaltenen Thor hin führt, früher ein wichtiger, oft hartnäckig vertheidigter Punkt.

2 *Unter-Vintl* (Post). Durch das *Pfunders-Thal* nach *St. Jacob* im Pfitsch-Thal s. S. 613. Bei *St. Lorenzen* (Mond), ansehnlichem Marktflecken (links das zerfallene Kloster *Sonnenburg*, rechts auf einem Felsen die *Michaelsburg*), öffnet sich südl. das *Enneberger Thal* (R. 176).

3 **Brunecken** *(Post; *Stern*, nicht theuer; **Sonne)*, Hauptort des Thals, an der Mündung des *Ahrenthals*, durch welches ein Weg n. über das *Hörndl-Joch* in's Zillerthal (S. 613), n.ö. über den *Krimler Tauern* in den Pinzgau (S. 617) führt. Das bischöfl. Sommerschloss ist jetzt Frohnfeste; von hier beste Aussicht. Die vor einigen Jahren durch einen Blitzstrahl zerstörte *Pfarrkirche* ist neu und geschmackvoll im roman. Stil wieder erbaut, mit Fresken von *Mader* und Altarblättern von *Hellweger*. — Zu Brunecken fand 1552 der kranke Kaiser Carl V. auf seiner Flucht von Innsbruck über den Brenner vor Kurfürst Moritz von Sachsen den ersten Ruhepunkt.

In dem bei den *Neunhäusern*, zwischen Brunecken u. Niederndorf, sich n. öffnenden Antholzer Thal liegen die Bäder von *Antholz*. Von ihnen führt ein Pfad über das **Tefereggen-Joch** (6426') in 6 St. nach *St. Jacob* im Tefereggen- (Deferecken-) Thal und von da über *St. Leonhard*, *St. Veit*, *Hopfgarten*, *Peischlag* nach *Kals* (S. 622) und *Heiligenblut* (S. 597).

Südl. vor Niederndorf öffnet sich das *Praxer Thal* mit den bescheidenen Bädern *Alt-* und *Neu-Prax* und dem prächtigen dunkelgrünen *Praxer See*. Von Neu-Prax gelangt man in 7 St. auf gutem Pfade nach *St. Maria* oder *St. Vigil* im Enneberger Thal (S. 665).

3 *Niederndorf* (*Post; *Adler). Die Hochebene von *Toblach* ist Wasserscheide des Adriatischen und Schwarzen Meeres. Bei Toblach verlässt die Strasse (R. 178) nach Belluno und Venedig das Pusterthal. Hinter Niederndorf rechts am Fuss der Berge die Bäder von *Maistadt*. Bei *Innichen* entspringt die *Drau*, in deren

Thal der Weg von jetzt ab bleibt. Der Markt hat eine schöne Stiftskirche aus dem 13. Jahrh. mit gutem Altarblatt, Kreuzabnahme.

3 *Sillian* (*Post).

2 *Mittewald* (Post). Die *Drau* strömt durch die fast 3 St. l. enge Schlucht oder Klause. Die Strasse findet kaum Platz am Ufer, sie ist theils durch Felsen gehauen, theils auf Terrassen von Mauerwerk aufgeführt. Eine geringe Anzahl Tiroler Schützen vertheidigte 1809 diesen Pass zweimal gegen eine bedeutende franz. Heeresmacht unter Rusca und Broussier.

2 **Lienz** (2172′) (*Post; Weisses Lamm; Rose; *Fischwirth*) gegen Osten die letzte Stadt in Tirol, reizend gelegen, unweit des Einflusses der *Isl* in die Drau. Ueber demselben *Schloss Brück*, im 13. Jahrh. der Familie Gerz gehörig, jetzt Bierbrauerei. Wer von Norden oder Osten kommt, sieht hier zum erstenmal Dolomitberge (S. 662), die Kette nämlich, welche die Thäler der Drau und Gail scheidet. Gleich jenseit der Drau erheben sich über Lienz südl. der *Rauhkofl* (6037′) und der *Spitzkofl* (8585′) in den wildesten zerrissenen Formen. Sie besonders sind es, die den Blick vom Islsberg (S. 597) nach Lienz hinab so schön machen.

Von Lienz nach Gastein über Döllach (S. 597 u. 595) 15 St., über Ober-Vellach (S. 597 u. 595) 24 St. Von Lienz nach Heiligenblut s. S. 596, nach Windisch-Matrey und in den Pinzgau S. 622. Von Lienz nach Spital, an der Strasse von Salzburg nach Villach, s. S. 674.

Von **Oberdrauburg** (*Post*), 4 St. östl. von Lienz, an der Strasse nach Villach, führt ein schon den Römern bekannter Weg s. über den *Kötschach-Pass* und *Auf der Plecken* nach Venetien. Von Oberdrauburg bis Kötschach $2^1/_2$, bis Auf der Plecken 3, Paluzza $3^1/_2$, Tolmezzo $2^1/_2$ St., also im Ganzen beinahe 12 St. ohne Aufenthalt. Der Weg ist interessant und abwechselnd. Führer ganz unnöthig. Man thut jedoch wohl, in Auf der Plecken, wo auch eine Molkenkur-Anstalt, zu übernachten, also auf halbem Weg, da die Wirthshäuser in Paluzza und Tolmezzo zu wenig einladend sind. Von Paluzza an schöne Fahrstrasse. In Tolmezzo mehrmals Omnibus-Verbindung nach Udine.

178. Von Brixen nach Venedig. Ampezzothal.

40 Meilen. Eilwagen bis Niederndorf tägl. (vgl. R. 177), nach Belluno (vgl. S. 670) 1868 Sonnt., Dienst. u. Donnerst. 10 U. Morg. in 38 St., von Belluno nach Conegliano täglich (1868) $11^1/_2$ U. Ab. Messag., 8 U. fr. Omn. in $5^3/_4$ St. (Nur bedingte Personenannahme?) — Bis Niederndorf auch Stellwagen und Botenfahrten mehrmals täglich. Von Niederndorf nach Cortina 4mal wöchentlich Stellfahrt, täglich Botenfahrpost. Von Cortina nach Conegliano tägl. Stellwagen die Nacht durch zum Anschluss an den ersten Bahnzug (in 2 St.) nach Venedig. Einsp. Extrapost s. Einleitung.

Die Strasse ist gut, aber einsam, ohne Verkehr. Das ganze Thal fast bis Cortina wild und schauerlich.

Von Brixen bis 8 *Niederndorf* s. S. 667.

Auf dem *Toblacher Feld* (3810′) (S. 667), 5 St. von Brunecken, verlässt die Ampezzo-Strasse das Pusterthal und führt gerade gegen Süden in das von der *Riens* durchströmte *Höhlensteiner Thal*, an dem kleinen dunkeln *Toblacher See* vorbei. Ein guter näherer Fussweg führt, von Niederndorf an gerechnet, bei der zweiten

Strassenbrücke aus dem Pusterthal rechts ab, am Bräuhaus vorbei, unmittelbar am Toblacher See vorbei, der rechts bleibt, in 1 St. wieder auf die Strasse. Das Thal wird, je weiter der Weg vordringt, immer enger und von Felsen eingedämmt.

2 *Landro* oder *Höhlenstein*, einsames Posthaus. *Wirthshaus 1/2 St. oberhalb, recht gut. Oberhalb, wo die nächsten Berge sich öffnen, blicken die hohen hell schimmernden *Drei Zinken* (9486′) hervor. Wenige Schritte weiter der *Dürrensee*, im Hintergrund die gewaltigen Massen des *Monte Cristallo* (10,266′). Der See pflegt im Herbst einzutrocknen und erscheint erst im Frühjahr wieder. Die *Rienz* hat hier 1/2 St. weit unter dem Kalkfels-Geröll einen unterirdischen Lauf und kommt erst an der Brücke hinter dem Toblacher See aus einem Felsen zum Vorschein. Die gewaltige Porphyr-Felspyramide rechts, der *Col freddo (crepa rossa)*, ist Grenzscheide deutscher und wälscher Zunge. Nördl. erscheint der *Seekofl* (8750′), w. einige Dolomitspitzen des nahen Ennebergs (S. 665). Nun w. bergab. *Ospitale*, einst ein Gasthaus für arme Pilger, ist das erste Haus auf ital. Seite. Bei der Ruine *Peutelstein (Poddestagno)*, einst Schutz des Thals gegen Venedig, wendet sich die Strasse in scharfer Biegung wieder südl. und folgt nun in dem eigentlichen anmuthigen *Ampezzanerthal* der rasch fliessenden *Boita*. R. der mächtige dreigipfelige *Monte Tofana* (10.338′). Den Hintergrund bilden s.w. der *Monte Gusella*, s.ö. *Croda rossa* und *Monte Malcora*.

2 1/2 **Cortina** *di Ampezzo* (*Adler, nicht theuer) ist Hauptort des Thals, die reichste Gemeinde in Tirol. Schöner Kirchthurm. Von Cortina auf die *Sorapis* (10,412′) eine starke, aber höchst lohnende Tagestour, nur für geübte Bergegänger; prachtvolle Aussicht.

Fussweg von Cortina über die Alp *Valparola* und über *S. Cassian* (Erfrischungen im Pfarrhaus) nach *Corfara*, S. 666, ein etwas beschwerlicher aber lohnender Tagesmarsch. Von da über Canazei und Gries in's Fassathal s. S. 663, ins Grödener Thal S. 666.

Zuel ist das letzte Tiroler Dorf. 1/2 St. weiter überschreitet die Strasse die ital. Grenze. Zwischen *S. Vito* und *Borca* führt die Strasse hoch über dem Fluss an den Abhängen des *Mte. Antelao* (10,500′) hin, von welchem vor Jahren sich ein Theil ablöste und die Dörfer *Marceana* und *Taulen*, an der andern Seite des Thals, unter sich begrub. Aehnliche Ablösungen und Verschüttungen, die selbst Cortina bedrohten, hatten 1841 bei *Pecol* (bei Cortina) statt.

3 *Venas*. Unterhalb vereinigt sich, n. aus einer tiefen Schlucht kommend, die *Vallesina* mit der Boita. Die Strasse wendet sich jetzt in das Thal der *Piave*. Links führt ein Seitenweg zu dem etwa 20 Min. von der Strasse n.ö. im Piavethal gelegenen *Pieve di Cadore*, Tizian's Geburtsort.

2 *Perarollo*, an der Vereinigung der Boita und Piave, in einer wilden düstern Gegend. Die Piave strömt mehrere Stunden lang durch eine enge Schlucht, die sich endlich in der Nähe von

$2^1/_2$ *Longarone* (*Post; Leone d'oro) öffnet, einem kleinen Dorf wie eine Oase in dieser Fluss- und Steinwildniss auf einem in das Wasser vorspringenden Cap reizend gelegen.

Bei *Capo di Ponte* theilt sich die Strasse; die rechts führt nach Belluno (1282') (*Due Torri*), Hauptstadt der Provinz, mit 10,000 Einw., auf einem Berg zwischen dem *Ardo* und der *Piave* gelegen, die sich hier vereinigen, im Aeussern eine ganz venetianische Stadt. Unter den 14 Kirchen ist der *Dom*, von Palladio erbaut, die schönste; im Innern einige hübsche Altarblätter und ein antiker Sarkophag. Von dem gewaltigen 216' h. Glockenthurm sehr schöne Aussicht. Ein als Kunstwerk geltender alter Sarkophag steht auf einem kleinen Platz vor der Kirche S. Stefano. Der Triumphbogen vor dem Thor, 1815 fertig geworden und dem Kaiser Franz gewidmet, scheint, wie der in Mailand, dem Kaiser Napoleon zugedacht gewesen zu sein.

Die gerade Strasse überschreitet die Piave bei *Capo di Ponte*, wo eine hölzerne Brücke sich in einem einzigen Bogen 90' hoch über den Fluss schwingt. Der geflügelte Löwe von St. Marcus und die Jahreszahl 1606 zeigen, dass die Venetianer hier *eine Brücke* erbaut hatten, deren Ueberbleibsel zu der jetzigen *benutzt wurden*.

$3^1/_2$ *Santa-Croce*, an einem hübschen See. An *3 kleinen Seen* vorüber gelangt man durch eine Felsenschlucht *nach Serravalle* am Fuss der Hügelreihe, die sich s.w. von den Alpen *hinabzieht*.

2 *Ceneda* (Post), Bischofssitz.

2 **Conegliano** (**Post)* und Eisenbahn von dort nach

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien.*

Cordevole- oder **Agordothal.** Von *Conegliano* nach *Belluno* Stellwagen für 6 fr. Von da durch das malerische Thal (bis Cencinighe guter Fahrweg, bis Agordo auch Postverbindung) zu Fuss über ($1^1/_2$ St.) Mas, (4 St.) *Agordo* (Mariana, ziemlich gut), (2 St.) *Cencinighe*, (3 St.) *Caprile* (Leone d'oro), von wo man n.ö. in einem Tage nach *Cortina* (S. 669) im Ampezzo-, n.w. nach *Corfara* (S. 666) im Enneberger-, w. nach *Campidello* (S. 663) im Fassathal gelangen kann, letzteres ein starker Tagesmarsch. Bis Caprile ohne Führer, stets am *Cordevole*, von da an ist ein Führer nöthig. In Mas, Cencinighe und Caprile sehr bescheidene Wirthshäuser. Das Cordevolethal heisst von Caprile an *Livinalongo-Thal.*

Steiermark, Kärnthen, Krain[1]).

179. Von Salzburg nach Bruck an der Mur.

31 Meil. Mallepost (1868) 10 U. Ab. in 32 St. Einsp. Extrapost s. Einl.

2 *Hof*, 2 *St. Gilgen* s. S. 572.

$3^1/_4$ *Ischl* s. S. 562.

$2^1/_2$ *Aussee* s. S. 564. 2 St. von Aussee, s.w. vom Grundlsee (S. 575), fast 2500' über demselben, beginnt das *Klammthal*, merkwürdig für Geologen wegen der seltsamen Felsbildungen. Hinter

2 *Mitterndorf* (*Post) erhebt sich südl. der *Grimming* (7422'), der mit seinen nackten schroffen Wänden und Schneefeldern lange

---

[1]) Karte: Section III u. VI aus *Mayr's Atlas der Alpenländer* (Maasst. 1 : 450,000, Gotha bei J. Perthes, 1860, das Blatt aufgez. 2 Thlr.), nördl. bis Wien und Passau, südl. bis Fiume und gegen Venedig reichend.

im Gesicht bleibt; es öffnet sich das breite Thal der *Enns*, malerisch, fruchtbar und reich an alten Burgen, unter denen *Friedstein*, *Trautenfels*, *Wolkenstein* u. a. Vor

2 *Steinach* fällt die Gasteiner Strasse über Radstadt (vgl. S. 673 und 589) ein.

2 *Lietzen* (*Stanzinger), grosser Marktflecken.

Von Lietzen nach Admont führt auf dem l. Ufer der Enns eine Fahrstrasse in $2^1/_2$ St. Das berühmte Benedictinerkloster „*ad montes*" ist am 27. April 1865 fast vollständig abgebrannt; doch gelang es, den grössten Theil der werthvollen Bibliothek zu retten. Mit dem Wiederaufbau (in rein gothischem Styl) ist begonnen (*Whs. zur Post). — Ungefähr 1 St. weiter der Engpass *Gesäus*, ein von gewaltigen, spärlich mit Tannen bewachsenen Felsen gebildetes enges Thal, durch das die Enns sich brausend stürzt, bis *Hiefelau* (S. 672) 5 St. lang.

Unsere Strasse verlässt hier die Enns und steigt das einförmige Thal der *Palten* hinan, Eingang durch das stattl. Schloss *Strechau* vertheidigt, Eigenthum der Abtei Admont, schöne Aussicht.

2 *Rottenmann* (Post), kleine Stadt. In *Trieben* bedeutende Eisenbergwerke; jenseit des in einem schönen Thal gelegenen

2 *Gaishorn* (Post), bei der nächsten Station

3 *Kallwang* (Post), am Lisingbach, Kupfergruben.

3 *Timmersdorf.*

2 **Leoben** (**Adler; Mohr*) an der *Mur*, die ansehnlichste Stadt Obersteiermarks, Sitz der „k. k. Berg-Hauptmannschaft für das Kronland Steiermark". Auf dem Markt als *Brunnenbild* ein auf Stufen stehender Bergmann. Am *Rathhaus* die Wappen der obersteir. Städte. Hübsche Aussicht von der Freitreppe der 1856 vollendeten *Redemtoristenkirche* an der Mur. Die Friedensunterhandlungen zwischen Oesterreich und Bonaparte, welche dem Frieden von Campo Formio vorhergingen, fanden am 18. April 1797 in der bischöfl. Residenz *Göss* bei Leoben statt, nicht in Eggenwalds Garten (an der Ostseite der Stadt), wie ein Denkstein mit langen latein. Inschriften in demselben fälschlich berichtet. Die Strasse (R. 180) nach Eisenerz und Linz, und die nach Klagenfurt (S. 607) zweigen sich hier ab. Zweimal tägl. Omnibus (50 kr.) nach Bruck, Einsp. 2, Zweisp. 3 fl.

2 *Bruck an der Mur* und Eisenb. nach *Gratz* in 2 St. s. S. 686.

180. Von Linz nach Bruck über Steyer und Eisenerz.

$24^6/_8$ Meilen. Von Linz bis Enns Eisenbahn in 25 bis 50 Min. (72, 54, 36 kr. Ö.W.); zwischen Enns und Steyer, zwischen Leoben und Bruck täglich Stellwagen; was dazwischen liegt, muss entweder mit Mallepost oder Extrapost befahren werden; in Hiefelau Extrapost schwer zu haben.

Eisenbahnfahrt von Linz bis ($2^6/_8$) *Enns* s. S. 553. Von Enns wendet sich die Strasse s. das Thal der *Enns* hinauf, bei Kloster *Glaink*, Dotations-Herrschaft des Bischofs von Linz, vorüber, nach

3 **Steyer** (*Goldner Löwe; Ochs; Schiff*), an der Vereinigung der *Steyer* mit der Enns, Stadt mit 11,000 Einw., berühmt durch ihre Eisenarbeiten; die alte Stadt, zwischen den zwei Flüssen, ist

durch zwei Brücken mit ihren Vorstädten *Ennsdorf* und *Steyerdorf* verbunden. Auf einem Hügel die dem Fürsten Gustav Lamberg gehörige *Burg Steyer*. In der goth. Stadtpfarr-Kirche (1443 geweiht) schöne Glasmalereien und Taufbecken aus Erz mit Reliefs von 1569, dann ein neuer *Votivaltar, Holzschnitzwerk (56′ h., 26′ br.) von Guggenberger in München, vergoldet und bemalt. Bemerkenswerth das *neue Rathhaus*. — *Hall*, mit der jodreichsten Quelle Deutschlands, liegt 3 St. w.; Mallepost tägl. zwischen Eisenbahnst. *St. Peter* und Hall über Steyer, Poststellwagen zwischen Hall und Linz täglich.

Die Strasse, *Eisenstrasse* genannt wegen der Eisen-Zufuhr von Eisenerz und Vordernberg, bietet reizende Aussichten in das tiefe enge dunkelgrüne Ennsthal.

3 *Losenstein*, ein von Nagelschmieden bewohntes Dorf, mit alter Kirche und Trümmern einer Burg. Folgt 1 St. weiter *Arzberg* (*Whs.), gegenüber *Reich-Raming*, mit bedeutenden Messingfabriken und k. k. Eisenwerken.

3 *Weyer*, ebenfalls von Eisen- oder Stahlarbeitern bewohnt. Das Thal wechselt fortwährend in Reizen der Gebirgsnatur, es ist eines der schönsten dieses Landes. Von

3 *Altenmarkt* (Adler) führt s.w. ein Weg nach Kloster Admont (S. 671) über *St. Gallen*, überragt von der Burg *Gallenstein*, von den Aebten von Admont zum Schutze des Thals erbaut. Die am *Göller*, am Fuss des Wiener-Waldgebirgs, entspringende *Salza* ergiesst sich bei *Reifling* in die Enns; bei der Mündung ein 2000′ langer Rechen, um das Flossholz aufzuhalten.

$2^6/_8$ *Hiefelau* (Steuber, der Post gegenüber) liegt am Eingang in den Pass Gesäus (S. 671, Einsp. nach Admont $3^1/_2$ fl.). Der Weg verlässt hier die Enns. Nach 2 St. kommt man an der Burg *Leopoldstein*, jetzt einem Bauern gehörig, vorüber. Etwas weiter seitwärts liegt l. an einer langen Felswand der *Leopoldsteiner See* (S. 680). Vor Eisenerz r. der *Calvarienberg* mit hübscher Aussicht.

2 **Eisenerz** (**Fleischhauer*, **König von Sachsen*, beide nicht theuer), alter, Bergbau treibender Markt, ö. überragt von dem schroffen kahlen *Pfaffenstein* (5892′), w. vom *Kaiserschild* (6572′). Die *Pfarrkirche*, goth. Stils, 1279 erbaut, ist von Festungsmauern und Thoren umgeben, durch welche die Johanniter sich gegen Türkenangriffe schützten. Der Thurm auf der Anhöhe s. ist der *Schichtthurm*, von welchem den Bergleuten Schicht geläutet wird.

Südlich schliesst der rothe *Erzberg* (4697′) das Thal, buchstäblich ein Eisenberg, indem der grössere Theil seiner Masse so reich an Metall ist, dass es im Sommer wie in einem Steinbruch zu Tage ohne weitere bergmännische Vorrichtungen losgebrochen und in die Schmelzöfen gebracht wird; im Winter Stollenbau. Besonders merkwürdig die *Schatzkammern*, leere Räume im Berge, deren Wände mit weisser Eisenblüthe in den wunderlichsten Formen beschlagen sind. Der untere Theil des Berges gehört nach

Eisenerz und ist ärarisch, der obere ergiebigere Theil ist Eigenthum von Vordernberger Gewerkschaften. Erlaubniss zum Einfahren (für Mineralogen merkwürdig) ertheilt die k. k. Hüttenverwaltung. Die Bergwerke und Schmelzöfen, seit 1000 Jahren in Betrieb, beschäftigen über 5000 Menschen und liefern jährlich 280,000 Ctr. Eisen.

Auf der Kuppe des Erzbergs, 3 St. Steigens von Eisenerz, ein 1823 durch Erzherzog Johann errichtetes 28′ h. Kreuz aus Gusseisen, mit einem kleinen verschlossenen Votivbild von Schnorr und einer Inschrift des Erzherzogs, bei welchem jährlich ein Dankfest für den reichen Segen des Bergs gehalten wird; Aussicht vortrefflich. Von Eisenerz über den Eisenberg nach Vordernberg ist nicht viel um.

Die Landstrasse steigt fast 2 St. steil den *Prebühl* (3724′ ü. M., 1600′ über Eisenerz) hinan, am Joch der Schwabenkette (*Hochschwab*, S. 678, 2 Meil. n.ö.), Scheidewand des Enns- und Mur-Gebiets, stets schöne Gebirgsaussicht. Oben Eisenbahn zum Transport des Eisensteins nach Vordernberg in den Schmelzofen.

2 *Vordernberg* (Post; Schwarzer Adler), sehr wohlhabender Ort, was sich aber im Aeussern nicht besonders kund gibt. Bis Leoben ein weites Bergthal. Jenseit *Trofajach* das Landgut eines reichen Vordernberger Gewerken (*Friedau*). Vor Leoben die grossen Mayerschen Hüttenwerke.

2 *Leoben* s. S. 671;

2 *Bruck an der Mur* s. S. 686.

181. Von Salzburg nach Villach.

$29^3/_4$ M. Eilwagen (1868) Montag und Freitag 6 U. Nachmittags, in 31 St.

Von Salzburg bis

7 *Werfen* s. R. 156. Südl. Strasse nach Gastein, s.ö. nach

$2^1/_2$ *Hüttau* (Post) und

2 **Radstadt** (Post), alte Stadt. Die *Enns* entspringt ungefähr 2 St. s.w. von hier in der *Flachau*, einem Alpenthal mit vielen Schmelzöfen. Von Radstadt nach Gastein führt ein Seitenweg über *Wagrain* nach *St. Johann* (S. 589), $2^1/_2$ M. kürzer als der Umweg über Werfen, aber nicht immer fahrbar.

Unser Weg durchschneidet das Thal der Enns und führt südl. in dem Thal der *Tauernache* aufwärts nach

2 *Untertauern* (Post), am Fuss des Tauernpasses. Jenseit der engen Schlucht, *Kessel* genannt, hört man das Brausen des *Falls der Tauernache, die sich 600′ tief in den Abgrund stürzt, unfern der Strasse; ein Wegweiser zeigt den Pfad an, der zu ihm führt. Auf der Höhe des schon den Römern bekannten Passes, des Radstadter Tauern (5352′), das *Tauernhaus*, eine Art Hospiz, mit Capelle und Kirchhof, wo die im Schnee Verunglückten beerdigt werden, gegen die Wölfe mit hohen Mauern umgeben.

4 *Tweng* (Post), am südl. Fuss des Tauern.

Mauterndorf, Marktflecken mit den Trümmern einer von einem 140' hohen Thurm überragten alten Burg, im *Lungau*.

Das Lungau, das obere Quellengebiet der *Mur*, bildet ein hochliegendes von einem Gebirgskranz rings umschlossenes Becken, dessen Thäler strahlenförmig nach der Mitte zwischen *St. Michael* und *Tamsweg* zusammenlaufen. Die Mur entspringt in dem süd-westlichsten dieser Thäler, dem *Murw.*, in dessen Hintergrund das *Hafnereck* (9684') thront. Eine Poststrasse führt von Tamsweg über *Murau* und *Unzmarkt* stets an der Mur entlang zu *Judenburg* (S. 708).

$2^1/_2$ *St. Michael* (Post), an der *Mur*. Der *Katschberg* (4891'), über den die Strasse von hier südl. führt, trennt Salzburg von Kärnten.

2 *Rennweg* (Post).

2 *Gmünd* (Lax; Post), Städtchen mit einem dem Grafen Lodron gehörigen Schloss, an der Mündung des *Maltathals*. Die Umgebung hat viele Eisenhütten.

Das **Maltathal** ist ein schönes wasserfallreiches Thal, 14—15 St. lang. *Malten* (*Wirthsh.), der Hauptort des Thals, liegt 2 St. oberhalb Gmünd. 2 St. weiter beim *Pflügelhof* mündet der *Gössgraben*, mit schönen Wasserfällen, vom *Sauleck* (9746') beherrscht. Durch denselben gelangt man über die *Dössner-Scharte* in 10—11 St. nach Mallnitz (S. 594) (beschwerlich). Das Malta-Thal endet bei der Alp *im Elend*, von mächtigen Bergen umschlossen, *Hochalmspitze* (10,631'), *Ankogl* (10,290'), *Hafnereck* (s. oben); schwierige Gletscherpfade führen aus demselben s.w. über die *Gross-Elend-Scharte* nach Mallnitz, w. über die *Klein-Elend-Scharte* nach *Gastein* (S 584), n. über die *Arlscharte* in das salzburg. *Gross-Arlthal* (S. 589).

2 *Spital* (*Post), Dorf an der *Drau*, mit einem schönen Schloss des Fürsten Porzia. Zum *Millstädter See* und durch das *Lieser-Thal*, eine enge Schlucht, zurück, ein sehr zu empfehlender Spaziergang von 2 Stunden.

Nach Brixen durch das Pusterthal (S. 667) Mallepost ... (1868 11 U. Nachts) in $21^1/_4$ St., von hier w. die Drau entlang ... *Sachsenburg*, $2^1/_2$ *Greifenburg*, $2^1/_2$ *Oberdrauburg* und $2^1/_2$ *Lienz* (s. S. ...). der Weg nach Heiligenblut und Gastein steigt vor Sachsenburg n.w. ... *Möllthal* hinan, s. S. 597.

2 *Paternion*, grosser Markt.

3 *Villach* s. S. 708. — Eisenbahn nach *Klagenfurt* und *Marburg* s. R. 193.

182. Von Wien nach Mariazell und Bruck an der Mur.

Von Wien nach Mürzzuschlag Eisenbahn; Eilzug in 4 St. Von Mürzzuschlag nach Mariazell ($7^6/_8$ M.) Zweisp. in 6 St. 20 fl.; von Mürzzuschlag bis Mürzsteg in 2 St. 6 fl. — Zwischen Bruck und Mariazell ($8^1/_4$ M.) das ganze Jahr hindurch Botenfahrpost in $9^1/_2$ St., der Platz 4 ...

Seit Eröffnung der Semmeringbahn wird selten ein Reisender auf anderm Weg als von Mürzzuschlag oder Bruck nach Mariazell gelangen. Die Wanderung von Mürzzuschlag nach Mariazell und von hier nach Bruck gehört zu den belohnendsten Ausflügen und führt rasch und ohne besondere Anstrengung in einen Theil der Gebirgswelt der Steiermark.

Eisenbahnfahrt bis *Mürzzuschlag* s. in R. 185. Von hier gute Fahrstrasse dem Lauf der Mürz entgegen durch ein waldiges Gebirgsthal, zwischen den Gebirgsstöcken der *Veitschalp* (6242'), der ö. Fortsetzung des Hochschwab (S. 678), und der *Schneealp* (5988') hin an Eisenwerken vorbei, über ($1^1/_2$ St.) *Capellen*, (1 St.) *Neuberg* (*Post) nach (2 St.) *Mürzsteg*. Neuberg hat eine schöne goth.

Stiftskirche, 1471 geweiht, 95 Schr. l., 34 Schr. br., drei hohe Schiffe mit 14 schlanken Säulen, zierliche schöne Verhältnisse, an den Mauern Grabsteine von Aebten. In dem wohl erhaltenen Kreuzgang die Bildnisse aller Aebte, dann der Eingang in eine zierliche Gruftkirche. Angrenzend sehr ansehnliche Klostergebäude. Das Stift, Cisterzienser-Ordens, hob Kaiser Joseph 1782 auf. Bei Neuberg grosse kaiserl. Hüttenwerke. Schöner Rückblick von der Höhe. Rechts die Wände der Schneealp, die von Neuberg aus wohl bestiegen wird (in 5 St., zum Theil über Geröll, vgl. S. 684). Von Neuberg an wird das Thal enger und schöner, zur Seite stets die klare rasche *Mürz*. Bei *Krampen* grosse kaiserl. Schmelzwerke und Holzvorräthe.

Zu **Mürzsteg** (**Post* oder *Adler*) verlässt die Fahrstrasse die Mürz und führt in w. Richtung über das *Niederalpl* (3809′, schöner Blick auf den Hochschwab) nach dem 4 St. von Mürzsteg entfernten *Wegscheid*, einem an der Strasse von Mariazell ($2^1/_2$ St. von diesem Ort) südl. gelegenen Dorf (S. 677).

Lohnender als diese Fahrstrasse ist die Wanderung (ohne Führer, überall guter gebahnter Weg) von Mürzsteg nördl. der Mürz entgegen über den sogen. *Scheiterboden*, durch enge wilde Gebirgsschluchten, zwischen den Felswänden der *Schneealp* auf der einen, und der *Proleswand* und des *Seekopfs* auf der andern Seite. Die Schlucht wird zuletzt, nach $1^1/_2$stündiger Wanderung, so eng, dass der Fluss sie ganz ausfüllt, und der Weg nur über hölzerne, auf eisernen Stangen am Felsen hangende Brücken fortgesetzt wird. Mitten in dieser Felsenwildniss, neben einer eisernen Hängebrücke über den Fluss, stürzt sich ein Bach oben aus einer Grotte in die Tiefe hinab, und bildet einen an sich nicht bedeutenden Wasserfall, zum *Todten Weibl* genannt (2592′), nach einer vor Jahren hier todt gefundenen Aelplerin. Eine Anzahl steiler Holztreppen führt an einer Einsiedelei vorbei, zu dem Felsenmund, der das Wasser gleichsam ausspeit.

Nochmals über eine Hängebrücke zum r. Ufer der Mürz. Das Thal öffnet sich bald in einen von hohen Fichtenbergen umgebenen Wiesenkessel mit einem Dutzend Häuser, in der **Freyn** genannt (20 Min. vom Todten Weibl), Kirche, Pfarre und Schulhaus in einem stattlichen Gebäude vereinigt; Whs. dagegen bescheiden, etwa 10 Betten in 2 Stuben, im August für die Mariazeller Wallfahrer selten ausreichend, so dass nur der Heuboden bleibt.

Zwei Wege führen von der Freyn nach Mariazell, der Fahrweg um den Berg herum über das Gusswerk (6 St.). Der Fussweg über den **Freynsattel** (4 St.) ist nach Regen nicht rathsam, weil an manchen Stellen nass und schlüpfrig, sonst aber lohnend. Führer (1 fl.) kaum nöthig, der Weg, einmal betreten, ist nicht zu verfehlen. Er verlässt $^1/_2$ St. von der Freyn bei einem Wegweiser den Fahrweg r. bergan bei der Tafel mit dem Ritter St. Georg in den Wald, und erreicht $^3/_4$ St. weiter bei dem zweiten Bil-

stock die Höhe des *Freynsattels;* die Wand l. ist der Stu[illegible] im s.w. Hintergrund der kahle Gipfel des *Oetscher* (6094'). [illegible] scharf bergab. Unterhalb des (20 M.) dritten, an einem Tannenbaum befestigten Bildstocks gabelt sich der Weg: nicht r., sondern immer l. bergab an der Köhlerhütte vorbei bis zur ($^1/_2$ St.) S[illegible] dann auf der Strasse flussabwärts (bis Mariazell noch 2 St.), [illegible] letzt einen Sattel scharf bergan, auf dessen Höhe geradeaus [illegible] *Dirrenstangel* (oder *Dürrenstein*), l. der *Hochschwab* (S. 678), [illegible] bald auch die stattlichen Thürme der Mariazeller Kirche sich ze[illegible]

Mariazell (2637') (**Hirsch* (alte Post); *Adler* (neue P[illegible] **Löwe*, nicht theuer, gefälliger Wirth; * *Weintraube; Goldne Kr[illegible] Bräu; Fleischhacker).* Fast der ganze Ort besteht aus Wirthshäusern, doch ist zur Zeit, wenn die grossen Processionen eintreffen (die Wiener am 1. Juli, die Gratzer am 14. Aug.), wie überhaupt in der zweiten Hälfte des August, auf angemessene Unterkunft nicht zu rechnen, die Zimmer in den bessern Gasthöfen sind dann meist wochenlang vorausbestellt.

Mariazell, sehr malerisch in einem weiten, von schönen Waldbergen in mannigfaltiger Form umgebenen Bergkessel, ist der besuchteste Wallfahrtsort Oesterreichs (allein 70 grössere Züge jährlich, 1857 an 270,000 Pilger, früher nur die Hälfte); seine 900 Bewohner leben fast ausschliesslich von Wallfahrern. Die vielen saubern Häuser sind nach dem grossen Brand von 1827 neu aufgeführt. Den Mittelpunkt bildet die sehr ansehnliche mit Kupfer gedeckte Kirche mit ihren 4 Thürmen, Ende des 17. Jahrh. aufgeführt, der schöne goth. Mittelthurm noch vom ersten Kirchenbau [illegible] 14. Jahrh. Das Gnadenbild, eine 18 Zoll hohe, aus Lindenholz geschnitzte Madonna mit dem Kinde, stiftete im J. 1157 ein Priester des Benedictinerstifts *St. Lambrecht* (Mutterkirche von Mariazell). Markgraf Heinrich I. von Mähren liess um das J. 1200 eine Capelle darüber erbauen, und über diese Ludwig I., König von Ungarn, im J. 1363 nach einem Siege über die Türken eine grössere Kirche, wie auf den Inschriften unter den beiden Blei-Standbildern am südl. Portal zu lesen ist. Ueber dem Portal hierauf bezügliche Relief-Darstellungen.

Inneres 142 Schr. lang, 53 Schr. breit. Im Mittelschiff die Capelle mit dem kleinen Gnadenbild, sehr reich verziert, u. a. mit 12 silbernen Säulen. Vor derselben ertönen häufig Lobgesänge zu Ehren der Himmelskönigin. Vorbeter empfehlen ihre Angehörigen in lauter Rede dem Schutze derselben. Betende umlagern die Capelle und rutschen, eine Kerze in der Hand, auf den Knieen um dieselbe und in der Kirche umher. An den Pfeilern grössere in Oel gemalte Votivbilder. Die Kanzel eine grosse Masse rothen Porphyrs. Am Hochaltar ein grosses Kreuz von Ebenholz, mit zwei silbernen Figuren in Lebensgrösse, Gott Vater und Sohn, ein Geschenk Kaiser Carls VI. Unter dem Kreuz eine silberne Weltkugel, 6' im Durchm., von einer Schlange umwunden. Rechts und links neben dem Hochaltar zwei grosse Votivbilder des Magistrats von Brünn, l. die Belagerung von Brünn durch die Schweden (1645), r. die preuss. Belagerung, „*als Anno 1742 im Winter das gantze Markgrafenthumb Mähren der Königl Preuss. und Sächs. Trouppen feundtlichen überschwemmt hatten*". In der Nähe des letztern ist in der Ecke eine lange Tafel, an welche von Zeit zu

Zeit ein Priester tritt und Weihegebete über die Gegenstände (Rosenkränze u. dgl.) spricht, welche Gläubige zu diesem Zweck hingelegt haben.

Auf den obern Umgängen hängt eine grosse Zahl kleinerer Dankbilder, über den Bogen grössere ältere, wunderbare auf Mariazell bezügliche Begebenheiten darstellend, stets von zahlreichen Beschauern umgeben. Eine Treppe in dem *südwestl. Thurm* führt in einen abgesonderten Raum, in das „Kripplein“, eine plastische Darstellung der Geburt des Heilands, r. die Anbetung der Könige, l. eine figurenreiche Gruppe steirischer Landleute mit mancherlei Opfergaben.

Die Schatzkammer ist reich an kirchlichen Gefässen von edeln Metallen; Heiligenschreinen; Edelsteinen, Perlen und Schmuck; Altärchen aus kostbaren Steinen; alten Messbüchern. Als Curiosität *Zach. Werner's* goldne Feder, ein Geschenk des Fürst-Primas Carl v. Dalberg, von Werner letztwillig der Gnadenkirche zu Mariazell vermacht.

In den zahlreichen Buden, welche die Kirche im Halbrund umgeben, wird allerlei geistliche und leibliche Nahrung und Nothdurft den Gläubigen gegen gute Bezahlung feil geboten.

Am 8. Mai 1805 diente die Kirche den Franzosen als Aufbewahrungsort ihrer österreich. Gefangenen; am 12. März 1809 war der Markt nochmals von den Franzosen besetzt.

Hübscher Ausflug durch die *Grünau* (Marien-Wasserfall, *Einkehr beim Franzbauer) nach dem **Erlafsee*, 1 St. n.w. von Mariazell, von malerischen Bergen umgeben (Seewirth auf der entgegengesetzten Seite, nicht übel). Auf der andern Seite schönste Aussicht. Bei einer Fischerhütte ein Kahn.

Der *Fall der Lassing* ($3^1/_2$ St. n., über *Mitterbach*), die sich in 3 Absätzen an 400′ hoch herabstürzt, sehr sehenswerth, grossartige Felsenlandschaft, schöne Aussicht, *Whs. zum Wienerbruckel. Für 2 fl. kann man das sonst dürftige Wasser schwellen lassen.— Von Mitterbach führt n.ö. eine Fahrstrasse nach *St. Pölten*, Station an der Wien-Linzer Eisenbahn. — Von Mariazell nach *Weichselboden (Hochschwab)*, *Wildalpen*, *Eisenerz*, sehr lohnend, s. R. 183. — Post nach *Bruck*, Wagen nach *Mürzzuschlag* s. S. 686.

Die Strasse von Mariazell nach Bruck ist hügelig und nicht gut unterhalten. Unter Mariazell über die *Salza*. Im Thal ragt auf einem tannenbewachsenen vorspringenden Felsen die *Siegmundscapelle* hervor, ursprünglich befestigt und mit hohen Mauern umgeben, um den Angriffen der Türken zu widerstehen, die im 16. Jahrh. häufig in diese entlegenen Thäler eindrangen. Folgt ($1^1/_4$ St. südl. von Mariazell) das k. k. *Gusswerk*, die bedeutendste Geschütz-Giesserei (jährlich 100 Geschütze schweren Calibers) in Oesterreich, 900 Arbeiter. Wer den Brandhof sehen will, muss hier Erlaubniss nachsuchen. *Wirthshaus, Abends gute Gesellschaft von den Hütten-Beamten.

Vom Gusswerk nach Weichselboden (S. 679) über den *Kastenriegel*, lohnende Wanderung von einem halben Tag, über *Wegscheid*, dann r. auf dem einst für den Erzh. Johann nach seinem Jagdbezirk am Hochschwab angelegten Fahrweg, nicht zu verfehlen, zuerst durch Wald hinan, dann durch eine wilde Gebirgslandschaft an der zum Hochschwab gehörigen *Dippelwand* vorüber in die *Hölle* und auf das Jagdhaus des Erzherzogs, beim Eingang in den *Ring*, heraus (vgl. S. 679).

Eine gute St. vom Gusswerk ist das kleine Dorf *Wegscheid* (vgl. S. 675), dann folgt unter den Abhängen des Seebergs das *Gollrader Eisenbergwerk* und etwas weiter am Weg (3400′) der ***Brandhof**, Landsitz des Erzherzogs Johann († 1859).

In der Villa Glasmalereien, Bildsäulen und Jagderinnerungen, im Garten eine ausgewählte Sammlung von Alpenpflanzen. Die kleine goth. Capelle mit 2 Gemälden von Schnorr ist besonders sehenswerth, das Sacramenthäuslein aus Cedernholz vom Berge Libanon geschnitzt; unter dem Altar das Grabgewölbe, welches der Erzherzog für sich erbauen liess (er ist jedoch in Gratz beigesetzt, s. S. 688). Im mittleren Saal Standbilder von Ferdinand v. Tirol, Carl II. v. Steiermark, Kaiser Maximilian I., *Franz I.* und Maria Theresia; im Jägerzimmer Bildnisse Maximilians I. und *Hofers*; unter dem letztern dessen eigene Büchse; ausserdem Waffen, *Geweihe*, Jagdgeräthschaften u. dgl.

Fussgängern ist von Wegscheid folgende Wanderung zu empfehlen: Beim Brandhof (2 St.) vorüber, über den *Seeberg, links*, wo sich die Aussicht in ein rings von Felsbergen *umschlossenes* höchst malerisches Thal öffnet, vom Hauptweg *ab, auf* einem Fusspfad nach Seewiesen hinab (1 St.). Bei günstiger Witterung mit Führer (und Lebensmitteln), im Posthaus zu Seewiesen zu erfragen (über den Hochschwab bis Weichselboden 3 fl.), auf den ***Hochschwab** (7100′), wo möglich die Nacht in einer (2 St.) Sennhütte, und den andern Morgen noch 4 St. bis zum Gipfel; hinab nach Weichselboden 4 St. (s. unten). Das Grossartige und Wilde der steirischen Berge ist in den Felsschluchten des Hochschwab sehr überraschend.

4 *Seewiesen* (Post), schön gelegenes Dorf in einem der reizendsten Alpenthäler. Hinter dem Markt *Aflenz* beginnt das enge und malerische *Thörlthal*, in welchem mehrere Eisenwerke und die Trümmer der Burg *Schachenstein*. Unsere Strasse führt über die *Mürz* zur Eisenbahnstation *Kapfenberg* (S. 686).

4 *Bruck an der Mur* s. S. 686.

183. Von Mariazell nach Eisenerz über Wildalpen.

Einsp. nach Weichselboden 6 fl. (4 St. Fahrzeit), von da nach Wildalpen (2¼ St. Fahrzeit) 4 fl., von da nach Hiefelau (6 St. Fahrens) 8 fl. Ein mässiger Fussgänger braucht von Mariazell nach Weichselboden 6½ St., von da nach Wildalpen 4 St. In Wildalpen vortreffliches Gasthaus.

Die Strasse, nur für leichte Wagen fahrbar, ausgezeichnet durch schöne Gegend, verlässt den oben beschriebenen Weg nach Bruck bei dem (1¼ St.) k. k. Gusswerk (S. 677) und wendet sich s.w. durch das malerische Thal der *Salza*, durch die schönsten Felslandschaften nach (2½ St.) *Greith* (Kreuz, sehr einfach), verlässt den Fluss und steigt den *„Hals"* hinan. Oben macht eine Säule auf den *Hochschwab*, der hier zuerst sich zeigt, aufmerksam. Dann bergab, bergauf, zum Theil durch dichten Tannenwald hinab in die engen Schluchten der *Salza*, die hier von einer Holzschwelle eingedämmt ist, nach (3 St.) *Weichselboden*.

Schöner ist der Fussweg, der die Strasse links im Thal lässt, auf Anhöhen sich fortzieht, und bis Weichselboden 1 St. abkürzt (5½ statt 6¼ St. Gehens). Der neue Fahrweg von Greith über die *Hochleiten* kürzt eben-

falls. Am schönsten ist der Fahrweg über den Kastenriegel (S. 677) und durch die Hölle, einst des Erzherz. Johann Jagdrevier, auf langer Strecke in bedeutender Höhe um den sehr tief liegenden grossen Thalkessel herum. Nicht selten zeigen sich jenseits des Abgrunds auf gewaltigen Felszacken hoch oben weidende Gemsen.

4 **Weichselboden** (1908′) (ordentl. Whs., 15 Betten in 6 Zimmern, der Wirth *Schramm* aus der preuss. Grafschaft Glatz) besteht nur aus einigen Häusern.

Die benachbarten Berge hegen viel Wild. In einem Thalkessel s.ö. von Weichselboden, der Ring genannt, werden bei Treibjagden wohl an 200 Gemsen zusammen getrieben. Auch der Schildhahn, mit dessen Federn der steirische Jäger seinen Hut schmückt, ist hier häufig. Es war der Jagdbezirk des Erzherzogs Johann und liegt 3/4 St. von Weichselboden am Ausgang des bewaldeten Thals, die Hölle genannt. — Von Weichselboden aus wird der Hochschwab (S. 678) gewöhnlich bestiegen, bis zum *Edelboden* (im Jägerhaus ein Nachtlager auf Stroh) 3 St., von da bis zum Gipfel 4 St.; Führer 3 fl., hat er viel zu tragen 4 fl.; Lebensmittel mitzunehmen.

Der Fahrweg nach Wildalpen bleibt in dem engen Felsenthal der *Salza*, Landschaft fortwährend schön, für Fussgänger lohnend. Bei der *Klaus* (20 M.) ein kleiner Felsdurchbruch, bei der (15 M.) Brücke ein kleiner Wasserfall.

2 1/2 **Wildalpen** (1717′) (**Ziesler*, neben der Kirche, behaglich, 12 Zimmer mit 30 Matratzenbetten, Z. 50, F. 25 kr., Wein und Bier gut), sauberer Ort in einem Kessel der Salza, hat mehrere Eisenhämmer, am *Seissenbach*, der hier in die Salza fällt. Der Sandboden ist der Verwesung so ungünstig, dass Wildalpen drei Friedhöfe hat.

Von Wildalpen an ist das Thal der Salza nicht mehr so wild. Es wird von Felsen begrenzt, die durch den Fluss zu seltsamen Gestaltungen ausgewaschen sind. Oberhalb

3 *Allerheiligen*, einer Häusergruppe der Gemeinde *Palfau*, theilt sich der Weg: am r. U. nach Reifling, am l., dem wir folgen, nach Hiefelau. Nach 1 1/4 St. verlässt man die Salza; von der Höhe hübscher Blick in das Thal von Lainbach; 1/2 St. weiter ein Whs. *zur grünen Esche;* 1/2 St.

3 *Gams-Hiefelau*, an der Poststrasse nach

3 *Eisenerz* s. S. 672.

Geradezu von Wildalpen nach Eisenerz. Fussgänger vermeiden den grossen wenig lohnenden Umweg über Hiefelau, wenn sie von *Wildalpen* über das Gebirge geradezu nach *Eisenerz* wandern, in 6 1/2 St.; Führer (1 fl.) bis zur Höhe (3 St.), wenn auch nicht nöthig, doch angenehm, von da bis Eisenerz aber ganz überflüssig. Die Richtung ist diese: Bei Wildalpen südl. dem *Seissenbach* entgegen; 15 M. Gabelung, hier r. am Seissenbach entlang (der in zahllosen Stürzen abfällt), auf gutem Fahrweg in kaum merklicher Steigung, zum Theil durch Schluchten, bis auf den Thalboden von (1 St.) *Hinter Wildalpen*. Nun l. ab Fussweg, über das Brückchen, am Haag entlang, und weiter auf dem breiten Weg fort in mässiger Steigung, durch den (25 M.) Bauernhof (vortreffliches Wasser).

In der grünen blumenreichen (auch Alpenrosen) Schlucht, der *Schreyer* genannt, scharf bergan, Weg unverkennbar. Nach 45 Min. über die Brücke auf die w. Thalwand; 15 M. weiter nicht in gleicher Höhe geradeaus, sondern den steilen steinigen Abhang hinan, wohl zu beachten, weil gerade hier Verirren unangenehm ist; 10 M. weiter theilt sich der Weg (l. der etwas nähere), vereinigt sich aber bald wieder. Immer in südl. Richtur

weiter, 10 M. Höhe des Passes, **Eisenerzhöhe** (4590′), durch einen Bildstock bezeichnet, der mit einer Hand „nach Eisenerz“ weiset, l. der Hochschwab (S. 678) und ein Theil der Schwabenkette.

Nun an dem einsamen Ahornbaum vorbei steil bergab (etwas links halten) uber Geröll und Fels zu den (1/2 St.) Sennhütten auf dem *Erzeboden*, wo Milch und altes Brod zu haben. Bald jenseit der Erzboden-Alm beginnt ein in den Fels gehauener durch ein Geländer geschutzter Fahrweg. r. 1000′ senkrecht aufsteigend die Wand des *Zargenkopfs*, l. 1000′ tief eine fichtenbewachsene Kesselschlucht, geradeaus ein scharfer Felszackenkamm, der schönste Punkt des ganzen Weges. Noch eine Strecke in gleicher Höhe weiter (bei dem Häuschen nicht l., sondern geradeaus), dann in langen, ziemlich steilen Windungen bergab, bis zum Fuss des Gebirges, wo an der schönen Matte *Seeau* ein Försterhaus, 1¾ St. von der Erzboden-Alm. Nun uber den Seebach, der in den *Leopoldsteiner See* (S. 672) fliesst, und durch dichten Tannenwald wieder etwas bergan, endlich bergab bis zur (1 St.) Landstrasse, auf welcher man (links) in 25 M. *Eisenerz* (S. 672) erreicht.

184. Von Wien nach Neustadt und *Oedenburg*.

Rosaliencapelle, Forchtenstein, *Eisenstadt*.

Eisenbahn, bis Neustadt in 2 St. (2 fl. 34, 1 fl. 76, 1 fl. 17 kr. Ö. W.), von da nach Oedenburg in 1¾ St. (3 fl. 78, 2 fl. 84, 1 fl. 89 kr. Ö.W. von Wien ab). Vergl. Bemerkungen vor R. 185.

Den Beginn der Fahrt bis *Baden* s. S. 547. Auf den Höhen r. der *Calvarienberg*, die Ruinen *Rauhenstein* und *Rauheneck*, in der Mitte Schloss *Weilburg* und das *Helenenthal*. Die Aussicht l. auf die weite mit Dörfern übersäete Ebene ist von dem *Leythagebirge* begrenzt. Bei **Vöslau** (**Schweizerhof*) wächst der beste Oesterreicher Wein, besonders rother. Das lange niedrige Gebäude vor Vöslau ist Weinkeller. Der grosse Teich im gräfl. Fries'schen Park, durch eine Heilquelle gespeist, hat stets 19° R., ein grosses und ein kleines Wasserbecken zum Schwimmen, in einem Wasserfall (mit Douchen) ablaufend, auch Wannenbäder, viel besucht.

Folgt Stat. *Kottingbrunn*. Bei *Leobersdorf* zeigt sich r. der kahle fahle *Schneeberg* (6566′), am Gipfel eine Schneeschlucht. Folgt Stat. *Felixdorf*. Bei *Theresienfeld* (von Maria Theresia 1763 für invalide Offiziere gegründet, jedem ein Haus) grosse Maisfelder.

Neustadt oder *Wienerisch-Neustadt* (*Hirsch; Ungar. Krone*, beide in der Stadt; *Stadlers Gast- und Speisehaus*, in der Nähe des Bahnhofs), gewöhnlich „die Neustadt“ genannt, die „allezeit getreue“, Geburtsort Kaiser Friedrichs IV. und Maximilians I., nach dem Brand von 1834, der nur 14 Häuser verschonte, eine ganz neue Stadt, mit hoher Zinnenmauer umgeben (10,800 Einw.).

Die *Pfarrkirche* mit zwei hohen spitzen Thürmen, wenig bedeutend, 1768 nach dem Erdbeben erneuert, wie eine Inschrift an einem Gewölbegurt meldet; im Innern einige hübsche Reliefs Grabsteine an den n. Pfeilern; im Chor r. das Denkmal mit Hochrelief-Büste des Cardinals Khlesel († 1631), eines Münchener Bäckersohns, Kanzler der Universität Wien und unter Kaiser Matthias Minister. Auf dem Kirchhof liegen die am 30. April 1671 als Aufrührer enthaupteten ungarischen Grafen Zriny und Frangepany.

Ihr Grabstein, neben dem Hauptportal r. an der ö. Langseite der Kirche eingemauert, hat die Inschrift: *Hoc in tumulo jacent Comes Petrus Zrinius, Banus Croatiae, et Marchio Franciscus Frangepan, ultimus familiae, qui, quia caecus caecum duxit, ambo in hanc foveam ceciderunt. Discite mortales et casu discite nostro observare fidem regibus atque Deo. Anno Dom. 1671, die 30. Apr., hora nona. Ambitionis meta est tumba.*

An der Ostseite der Stadt die alte herzogl. *Burg* der Babenberger. Ueber der Einfahrtshalle das Standbild ihres Erbauers, Kaiser Friedrich's IV.; auch sein Wahlspruch: A. E. I. O. U. (aller Ehren ist Oesterreich voll), nebst der Jahreszahl 1445 mehrfach an den Mauern angebracht. Seit 1752 ist hier die Militär-Academie (400 Zöglinge) von Maria Theresia gestiftet; im Vorhof das 12′ h. *Standbild der Kaiserin*, die Stiftungsurkunde in der Rechten, von Gasser. Im Kaiser- und Prüfungs-Saal Bildnisse der Gründerin, Maria Theresia, so wie mancher Zöglinge, die später berühmt geworden sind, bis auf Schlik und Radetzky. Eintritt am besten zwischen 12 und 2 Uhr zu erlangen. In der Burgkirche ruht unter dem Hochaltar Kaiser Maximilian I. (vgl. S. 602). Die grossartigen Artillerie- und Genie-Academie-Gebäude sind aus neuester Zeit.

In der *Neuklosterkirche* (Cisterzienser Ordens), ebenfalls an der Ostseite der Stadt, hinter dem Hochaltar ein Denkmal der Gemahlin Friedrichs IV., Eleonore von Portugal († 1467), neben demselben ein 1447 geschnitzter Flügelaltar.

Im *Rathhaus* wird ein 2′ hoher silberner Prachtbecher, als Denkmal der Aussöhnung zwischen Friedrich IV. von Oesterreich und Matthias Corvinus von Ungarn, ferner dessen Reitzeug, Bildniss u. a. gezeigt.

Die *Mariensäule* auf dem Hauptplatz, 1678 zum Gedächtniss einer Doppelhochzeit errichtet, wurde 1713 als Dankopfer für glücklich beseitigte Pest mit 6 Statuen umgeben.

Ein *Canal*, besond. f. Holz u. Kohlen, verbindet Neustadt mit Wien.

Die Eisenbahnfahrt von Neustadt bis Oedenburg bietet wenig. Stat. *Katzelsdorf* (1 St. s. *Froschdorf*, Wohnsitz des Herzogs von Bordeaux). Die Bahn erreicht bei *Neudörfl* die Ausläufer des Leythagebirges, Grenzscheide von Oesterreich u. Ungarn. Dann fruchtbares Hügelland (Wein, Obst, Mais), l. umfassender Ueberblick über die Ebene, r. Waldgebirge. Beim *Sauerbrunn* (*Wirthsh.), wo ein Säuerling quillt, der dem Eisenbahnfahrer für 1 kr. das Glas angeboten wird, hübsches landschaftliches Bild. Vor *Wiesen* (ungar. *Rétfalu*) r. auf dem Gebirgskamm die *Rosaliencapelle*, darunter Schloss *Forchtenstein* (S. 682). Vor *Mattersdorf* (ungar. *Nagy-Marton*) ein tiefer Erdeinschnitt und Viaduct. Dann Ackerland (*Mars* und *Loipersbach*, Stat.) bis Oedenburg. Der Bahnhof ist ziemlich weit von der Stadt, neben dem Bahnhof ein Kaffehaus, das der Ungar sich mit *Kávéház*, wie die Ueberschrift lautet, mundgerecht gemacht hat.

Oedenburg *(König v. Ungarn; Rose; Hirsch)*, ungar. *Soprony*, der Standort *Sopronium* der Römer, hat trotz seiner 18,000 Einw. das Ansehen einer sehr stillen österreich. Ackerstadt, von ungar. Elementen wenig zu merken (halb protestantisch, Sitz der Superintendentur). Die Benedictinerkirche ist 1529 mit dem Gelde erbaut, welches man hier in einer türkischen Militärkasse vergraben fand. Auf den hiesigen Viehmärkten werden jährlich an 40,000 Ochsen und 160,000 Schweine verkauft.

$2^1/_2$ St. w. der salzige Neusiedler See *(Fertö)*, 24 St. im Umfang zwischen 9 und 13' tief, nach den Ufern zu aber so seicht, dass nur die kleinsten Boote ihn befahren können. Südöstlich endigt er in einen Sumpf (*Hanság* oder schwimmender Rasen), grösser als der See selbst. Im Sommer, wenn das Wasser sich zurückzieht, krystallisirt am Ufer Laugensalz. An seinen w. Uferhügeln wächst bei der kleinen Stadt *Rust*, 4 St. n. von Oedenburg, ein guter Ungarwein.

Rosaliencapelle und Forchtenstein, *sehr lohnender* Ausflug. Mit dem ersten Zug aus Wien bis *Mattersdorf* (S. 681). Hier zu Fuss gleich weiter durch's Dorf (Whs. *sehr einfach*), auf der breiten ebenen Fahrstrasse s.w. in $1^1/_4$ St. nach dem *fürstl.* Esterhazy'schen Dorf *Forchtenau*, wo ein anscheinend besseres Wirthshaus und ein 1690 gestiftetes Servitenkloster. Jenseits des obstreichen Dorfs bei der Capelle trennt sich der Weg, *l. geht's* in gerader Richtung auf die *Rosalie* los; r. steil bergan, immer am Bergabhang r. in 25 Min. auf Schloss *Forchtenstein*, von wo man in 45 Min. stets auf breitem Fahrweg in mässiger Steigung den Kamm des Bergs erreicht, mit der ***Rosaliencapelle** (2355'), eine besonders am Tage der Heiligen (4. Sept.) viel besuchte Wallfahrtskirche, 1695 erbaut, mit schönster Aussicht, ö. Oedenburg, Neusiedler-See, bis Raab und die Flächen der Raabau, n. die grosse Ebene bis Wien, n.w. die Gebirgskette vom Kahlenberg *bis zum* Schneeberg, s.w. und s. das steirische Gebirge. Oben einige Bauernhäuser, zur Noth einige Erfrischungen. Besser ist, beim Hinaufsteigen im Wirthshaus neben dem Schloss das Mittagsessen zu bestellen, und von der Rosalie hierher zurückzukehren. Die Wirthin versteht ländliche Küche; die „gebackenen Hähnderl" und der „schwarze Ofener" munden auch ohne die Würze eines 3stünd. Marsches. Der nicht Verwöhnte findet in einer sauberen alten Wachtstube des Schlosses, die der Fürst dem Wirth zu diesem Zweck hat einräumen lassen, ein reinliches Bett (4 Betten in 2 Räumen).

Schloss ***Forchtenstein**, ungar. *Frakno*, an 1200' ü. M., 600' über Forchtenau, auf einem nach drei Seiten steil abfallenden Kalkfels, meilenweit sichtbar, ist im 12. Jahrh. aufgeführt, die äussere Gestalt neuer. Kaiser Ferdinand II. schenkte es 1622 dem Grafen Nic. Esterhazy. Sein Sohn Paul (1687 von Kaiser Leopold I. in den Fürstenstand erhoben) liess um 1652 die Aussenwerke und Basteien anlegen, die noch wohl erhalten sind. Auch das Innere des Schlosses ist gut unterhalten, seit einem Jahrhundert aber unverändert geblieben; es wird nicht bewohnt. Eine Besatzung von 8 fürstl. Grenadieren reicht zur Bewachung des Schlosses so-

wohl als der darin in Ketten geschlossenen Verbrecher des Oedenburger Comitats aus; sie dürfen 2 St. tägl. im Hof umhergehen.

Thorweg, Grabenbrücke und Gewölbethor, darüber die Himmelskönigin, die *Patrona Hungariae*, führen in den äussern Schlosshof. Links wohnt hier der alte freundliche Castellan, welcher umherführt (50 kr. Trinkgeld). Eingang ins Schloss durch einen langen gewölbten Gang, in welchem an der Decke eine Krokodilhaut hängt, die zu der alten Drachensage Veranlassung gegeben hat. Im Vorhof ein schlechtes Reiterstandbild des gen. Fürsten Paul Esterhazy Palatin († 1712). Nun durch eine Reihe von Zimmern und Sälen, ohne allen Schmuck, alle Wände aber mit Familien- und andern Bildnissen und Türkenschlachten behangen, von dem Hunnenkönig Attila, von Johann Hunyadi († 1476), dem tapfersten Ungarnhelden, seinem grossen Sohn König Matthias Corvinus († 1490) und dem Türkentödter Skanderbeg an, bis zu den Bildnissen aller Offiziere, einschliesslich des Feldpaters, jenes Husaren-Regiments, welches 1741 Fürst Paul Anton Esterhazy auf den Hülferuf der Kaiserin Maria Theresia zu Pressburg auf eigene Kosten ausrüstete und ins Feld führte. Eine ganze Geschichte von Ungarn verkörpert sich in diesen zahlreichen Bildnissen. Ein Zimmer ist ganz mit den Säbeltaschen jenes Husaren-Regiments behangen. Andere Waffen aus dieser Zeit in grosser Zahl in den verschiedenen als Zeughaus benutzten Räumen, auch preuss. Säbel, Grenadiermützen und Pauken, türk. Waffen, Rossschweife und Fahnen, ungar. Fahnen, das breite Schwert eines Oedenburger Scharfrichters, der, nachdem er 175 Personen damit enthauptet und so sich „frei“ gemacht hatte, es dem Fürsten Paul verehrte und damit unter seinen Schutz sich begab, u. dgl. m. Alte Rüstungen sind wenige vorhanden. Die alten schönen kunstvoll gegossenen Geschütze, welche für den Kenner eine Zierde Forchtensteins waren, sind 1848 weggeführt worden, namentlich auch die 12 Apostel, 12 Zwölfpfünder, die einst auf der Bastei unter dem nördl. Thurm aufgepflanzt waren.

In diesem Thurm, dem ältesten Theil des Schlosses, ist ein tiefes Burgverliess, in welchem die Sage vor undenklichen Zeiten eine Fürstin Rosalie, Gemahlin eines der frühern Besitzer aus dem Stamm Giletus, den Hungertod sterben lässt. Die Wachen mussten jede Stunde mit dem Ruf *„Sallah he!“* die Gefangene anrufen, bis nach 7 Tagen keine Antwort mehr erfolgte. Dieser Ruf war bis 1803 statt „Wer da“ auf Forchtenstein noch üblich. Zur Sühne soll auch die Rosaliencapelle auf der Höhe (S. 682) erbaut sein.

Die 450′ tiefe, von 1660—1690 durch türkische Kriegsgefangene in den Felsen gehauene Cisterne hat ein merkwürdiges Echo, welches jedes Wort dreimal deutlich wiederholt. Anhaltendes Gelächter verursacht einen Höllenlärm. Die fürstl. Schatzkammer, eine der reichsten in Europa, auch von bedeutendem antiquarischen Werth, ist für Fremde nicht zugänglich.

Ein zweites dieser fürstl. Esterhazy'schen Schlösser, *Esterház* genannt, 1760 erb., 1846 hergestellt, liegt 4 St. s.ö. von Oedenburg.

Das wichtigste und bedeutendste aber ist **Eisenstadt**, bei der Stadt (Gasth. *Adler*) gleichen Namens (ungar. *Kismartony*), 1683 erb., 1805 vergrössert, mit königl. Glanz ausgestattet. Von dem schönen Park (in den Treibhäusern über 70,000 Pflanzenarten) am Leythahügel übersieht man den Neusiedler-See. Im Leopoldinentempel die Bildsäule einer Fürstin Liechtenstein, geb. Esterhazy, von Canova. Jos. Haydn, der berühmte Componist, fürstl. Esterh. Capellmeister, liegt in der Wallfahrtskirche *Maria Einsiedl* bei Eisenstadt begraben. Fast das ganze benachbarte Gebiet gehört den Esterhazy's.

185. Von Wien nach Gratz.

Eisenbahn, Eilzug (nur 1. Cl.) in 6, gewöhnlicher Zug (13 fl. 50, 10 fl. 13 oder 6 fl. 75 kr.) in 8 bis 9 St.; Wagen mit der Länge nach durchlaufendem Gang in der Mitte, zu beiden Seiten Bänke zu je 2 Sitzen. In den neuen Wagen darf nur in besondern Coupés geraucht werden. Schlafcoupés zum $1^1/_2$fachen Preis der ersten Wagenclasse, 1 St. vor Abgang der Züge zu bestellen. Aussichten, besonders auf der Strecke über den Semmering, meist auf der linken Seite. Von der letzten Bank im letzten Wagen (gewöhnlich 3. Cl.) hat man durch das Fenster rückwärts eine ganz freie Aussicht.

Wer von Wien aus die Semmering-Bahn befahren und am selben Tag zurück will, kann bis Stat. *Mürzzuschlag* fahren. Im Sommer gehen über Vergnügungszüge, Preis hin und zurück II. Cl. 3 fl., III. Cl. 2 fl.

Bis *Baden* s. S. 547, bis *Neustadt* S. 680. Jenseit Neustadt r. der *Schneeberg*, vom Scheitel bis fast zum Fuss sichtbar; s. das *Leythagebirge*. Grosse Maisfelder, dann Tannenwaldung. *Am* Gebirge r. in der Ferne das wohl erhaltene fürstl. Liechten*stein'sche Schloss Sebenstein*. Folgt Stat. *St. Egiden*, dann *Neunkirchen*, Fabrikort mit Baumwollspinnereien. Hübsche wechselnde Landschaft. *Folgt* Stat. *Ternitz*, r. wieder der Schneeberg, *Pötschach* mit Fabrikgebäuden, dann **Gloggnitz** (**Bahnhofs-Rest.*), am Fuss des Semmering. Schon vor Gloggnitz sieht man l. auf der Höhe *Burg Wartenstein*. Das vielfensterige *Gloggnitzer Schloss* auf dem Hügel, bis 1803 Benedictiner-Abtei, wird von verschiedenen Behörden benutzt.

Von Gloggnitz oder Payerbach, besser aber von *Buchberg*, wird der **Schneeberg** (6566') wohl bestiegen. Wagen von Station Neunkirchen (s. oben) nach Buchberg 5 fl., Führer von Buchberg über den Schneeberg (7 *St.*), *hinab* zur Singerin (5 St.), durch das Höllenthal nach Stat. Payerbach (4 *St.*) *nicht* unter 4 fl. Die Besteigung von Buchberg aus ist vorzuziehen, *weil sie* allmählich bergan führt. Gipfel kahl, keinerlei Schutz, Aussicht *sehr ausgedehnt*, w. bis Thor- und Dachstein, häufig Nebel. Die 12stünd. beschwerliche Wanderung steht in keinem Verhältniss zum Genuss.

Empfehlenswerth ist die Wanderung von *Reichenau* durch das wilde zu beiden Seiten von den hohen steilen Felswänden *des Schneebergs* und der *Raxalp* eingeschlossene, von der *Schwarzau* durchströmte Höllen- oder ***Höllenthal**. Von Stat. *Payerbach* $^1/_2$ St. bis Reichenau, im Bahnhof immer Omnibus. **Reichenau** (Gasth.: **Fischer* oder *Oberdorfer* in Reichenau; **Wassmz* im *Thalhof* über Reichenau, hübscher gelegen, nicht billig) wird in letzter Zeit, besonders in Folge der häufigen Anwesenheit der Kaiserin und der kaiserl. Kinder viel besucht. Es liegt sehr geschützt und die Umgebung bietet herrliche Spaziergänge. Ein Wegweiser, $2^1/_4$ St. w. von Reichenau, zeigt vom Fahrwege l. in das *„grosse Höhlenthal"*, ein eirunder tiefer Felsenkessel, 10 Min. vom Wegweiser entfernt, von allen Seiten durch hohe senkrechte Felswände abgeschlossen, einer gewaltigen in den Felsen gehauenen Schauspielbühne nicht unähnlich, das Ziel der Wanderung. Man kehrt auf demselben Wege wieder nach Reichenau-Payerbach zurück. Der Fahrweg endet zwar erst bei der *Singerin* (ländl. Whs.), man kann aber die Stunde Wegs sich ersparen, man sieht nicht mehr, als man bereits gesehen hat.

Mancher steigt von der Singerin aus (mit Führer) durch das *Nassthal* zum (1 St.) *Oberhof* (*Whs. bei Spiess), über den *Nasskamp* zum *Ameisenbühl*, auf die **Schneealp** (5988') (S. 675), vom Oberhof 7 St.; Unterkunft und dürftige Verpflegung in der Sennhütte. Der Gipfel der Schneealp, der *Windberg*, $^3/_4$ St. Steigens von der Sennhütte, gewährt eine prächtige Aussicht auf die Schwabenkette, Oetscher, Schneeberg, Raxalp u. a. Von der Schneealp hinab nach *Neuberg* (S. 675) in 3 St., zum Theil steil und über Geröll.

Zu Gloggnitz (1329′) beginnt die 1853 vollendete ***Semmering-Bahn**, der grossartigste Bahnbau des Festlandes (5³/₈ Meilen kosteten 15 Mill. fl.), an stellen Felswänden angelegt, durch 15 Tunnels und über eben so viel Brücken, unter stetem Wechsel grossartiger landschaftlicher Bilder (links sitzen). Die Locomotive fährt langsamer, die Bahn beginnt zu steigen. Schloss Gloggnitz stellt sich stattlich dar; im Thal die grüne *Schwarzau*, mit der grossen kaiserl. Papierfabrik *Schleglmühl*. Links der dreigipfelige *Semmering*, im w. Hintergrund die *Raxalp*. Die Bahn umzieht in weitem Bogen die n. Bergwand (im Bahnhof zu *Payerbach* Omnibus nach dem ½ St. entfernten *Reichenau*, S. 684) und wendet sich dem grossartigen 900′ l. Viaduct zu, der in 9 Bogen das Reichenauer Thal überbrückt (Steigung 1 : 40), dann an der südl. Thalwand aufwärts. Die kaiserl. Papierfabrik wird unten wieder sichtbar, bereits tief im Thal, im w. Hintergrund stets die Raxalp. Durch zwei kleine Tunnel; Stat. *Eichberg*. Weiter Blick über die Ebene; unten, 540′ tiefer, Gloggnitz.

Nun um den *Gotschakegel*, durch zwei Tunnel nach Stat. *Klamm*, fürstl. Liechtenstein'sches Schloss, auf einer Felsnadel, halb zerstört, einst der Schlüssel der Steiermark. Tief unten die alte Semmeringstrasse, einige Fabriken und die weissen in einer Schlucht gelegenen Häuser von *Schottwien*. Schloss Klamm stellt sich nochmals stattlich als Felsenburg dar, wenn man nach der Durchfahrt des nächsten Tunnels zurückschaut. Das tiefe grüne belebte Thal ist der *untere Adlitzgraben*. Der Zug fährt durch die lange mit verschiedenen Tagsöffnungen und Bogenstellungen und einer Felsenbrücke versehene Gallerie an der *Weinzettelwand* hin, nochmals durch einen Tunnel, und wendet sich endlich auf 2 Brücken von der n. auf die s. Thalwand des *obern Adlitzgrabens*. Rückwärts hübscher Blick auf die doppelte Bogenstellung der Brücke, im Hintergrund der Schneeberg.

Nachdem nochmals 3 Tunnel durchfahren sind, Stat. **Semmering** (die Restauration am Tunnel nicht besonders), höchster Punkt der Bahn (2790′), von Gloggnitz 1½ bis 1¾ St. Fahrzeit. In der Nähe, an der Landstrasse (20 M. von der Station), auf der alten Semmering-Höhe (3140′), ist das *Whs. *Erzherzog Johann*, dahinter ein Denkmal zu Ehren Kaiser Carls VI., des ersten Erbauers dieser Strasse, *„aditus ad maris Adriatici littora“*, sagt die Inschrift.

Der Sonnenwendstein (4888′), der nächste s.ö. Nachbar des Semmering, 2½ St. Steigens vom Wirthshaus, mit Führer (70 kr.), bietet eine weite, schöne und eben so malerische Rundsicht, der von der Rosalie (S. 682) ähnlich, aber wegen des höhern Standpunkts namentlich nach Steiermark hin viel ausgedehnter, im Vordergrund tief unten die Klamm und Schottwien und die ganze Semmeringbahn. Oben wachsen Alpenrosen.

Zur Vermeidung der noch 300′ höheren Steigung ist der Semmering, Grenze zwischen Oesterreich und Steiermark, mittelst eines 4500′ langen schnurgeraden Tunnels (5 Min. Durchfahrt)

durchbohrt, dessen Einfahrt aus dem letzten Wagen des Bahnzugs (vgl. S. 684) bei der Ausfahrt als Lichtpunkt durchschimmert. Jenseits stille Wiesenthäler mit schindelgedeckten Häusern, am *Spital* vorbei nach **Mürzzuschlag** *(*Bräuhaus; Elephant; *Bahnhofs-Restaur.)*, 2100' ü. M. Lohnender Ausflug nach *Mariazell* s. R. 182.

Die Bahn folgt der *Mürz*, in einem anmuthigen fichtenbewachsenen, durch Hammerwerke belebten Thal. Jenseit *Krieglach* r. im Grund das neue vierthürmige, auf der Höhe das alte Schloss *Mitterdorf*. *Kindberg* ist von einem dem Grafen Inzaghi gehörenden Schloss überragt, *Kapfenberg* von den malerischen Trümmern des gleichnamigen Schlosses, dem Grafen Stubenberg gehörig. In Bruck in der Nähe des Bahnhofs das alte Schloss *Landskron*.

Bruck *(Eisenbahngasthof; Adler; Mitterbräu)*, Stadt am Einfluss der Mürz in die *Mur*, mit der alten landesfürstl. *Burg mit* roman. Bogengängen. Nach Linz über Eisenerz und Steyer *s. R. 180;* nach Salzburg über Ischl (und nach Gastein über *Radstadt) s. R. 179.*

Omnibus nach Leoben 2mal tägl. 50 kr., nach Mariazell (S. 676) *einmal.* Lohnkutscher nach Leoben 3 fl., Vordernberg 6, Erzberg 8, Eisenerz 14 fl., Seewiesen 10, Mariazell 20, über Eisenerz und Wildalpen 40, Aussee 42, über Admont 50, Ischl 50, durch das Gesäus 60, Salzburg über Ischl 70, Gastein 85 fl. „Es bleibt den p. t. Passagieren unbenommen, billigere Preise zu accordiren", steht unter der Taxe.

Die Bahn tritt in das enge Thal der *Mur;* Fluss, Wiesengrund, bewaldete Abhänge, bei *Pernegg* ein grosses weisses Schloss, Hrn. v. Bock gehörig, mit Anlagen. Bei *Mixnitz* grosse Tropfsteinhöhlen, namentlich bei *Röthelstein*, nordwärts am l. U. der Mur, die *Drachenhöhle*, gewöhnlich *Kugellucken* genannt, wohin ein beschwerlicher Weg (1 St.) 1500' hoch führt. Die Hammerwerke bei *Frohnleiten*, Ort am r. U., gehören dem Fürsten *Lobkowitz*. Schloss *Pfannberg* auf einem Bergkegel am l. U. *ebenfalls*. Das Felsenschloss *Rabenstein* am r. U. ist Eigenthum des Fürsten Liechtenstein. Die Bahn führt bei der *Badelwand* durch eine Felsengallerie von 35 Bogen, über derselben die Landstrasse, neben derselben die Mur. *Peggau* hat Silber- und Bleibergwerke.

Oestlich, etwa 2 St. entfernt, steigt aus Vorbergen der **Schöckel** (4425') mit seinen kraterähnlichen Schlünden, den „Wetterlöchern", auf, von Gratz aus ($4^1/_2$ St.) wohl besucht.

Die Bahn überschreitet die Mur und führt von Stat. *Klein-Stübing* zwischen Felswand und Fluss zu einem fruchtbaren Thalkessel, in welchem einzeln stehend der Gratzer Schlossberg sich erhebt, um dessen Fuss die Hauptstadt der Steiermark sich schmiegt. Folgt Stat. *Gratwein*. *Strassengel* auf der Anhöhe w., eine hübsche goth. Wallfahrtskirche mit durchbrochenem Thurm von 1355. Burg *Gösting* r., Eigenthum des Grafen Attems, Vergnügungsort der Gratzer, leistete einst den Türken Widerstand. Schloss *Eggenberg* r., 1 St. von Gratz, durch eine Allee mit der Stadt verbunden, Eigenthum des Grafen Herberstein; in der Schlosscapelle ein Grabdenkmal der Gräfin, von Canova, sonst wenig Bemerkenswerthes.

Graz.

1	Briefpost	C 4.
2	Burg	F 1.
3	Dom	F 1.
4	Feuerwache	C 3.
5	Franziscaner Kl.	F 4.
6	Gemälde Gallerie	H 2.
7	Johanneum	G 4.
8	Landhaus	G 3.
9	Mariahilf	D 5.
10	Mausoleum	G 1.
11	Oberlandes Gericht	F 2.
12	Rathhaus	F 3.
13	Stadtpfarrkirche	H 3.
14	Theater	F 1.
15	Ursulinen	E 4.

Gasthöfe

a	Elephant	E 6.
b	E.H. Johann	E 4.
c	Florian	F 6.
d	Goldene Krone	F 3.
e	Goldnes Ross	E 5.
f	Ungar. Krone	G 3.
g	Café Heinzer	G 3.
h	Café Meran	E 5.

186. Gratz.

Gasthöfe. Am rechten Ufer der Mur, unfern der Kettenbrücke, 15 M. vom Bahnhof: *Elephant (Pl. a), Z. u. L. 1 fl., vornehm. *Goldnes Ross (Pl. e) und *Florian (Pl. c) gute Häuser 2. Cl., Florian, der Brücke unterhalb der Kettenbrücke gegenüber, von Geistlichen viel besucht. Engel, in der Nähe (Z. 1/2 fl.), bescheiden, wird gelobt. — Am linken Ufer: *Erzherzog Johann (Pl. b), beim Hauptwachplatz, Z. u. L. 1 fl., B. 42 kr., zugleich gute billige Speisewirthschaft; Stadt Triest. Goldne Krone (Pl. d) und Ungar. Krone (Pl. f), beide in der Stadt, werden als gute Häuser 2. Cl. gelobt.

Kaffehäuser. Meran (Pl. h) a. d. Kettenbrücke. Heinzer (Pl. g) Herreng. **Bahnhofs-Café-Restaurant** ganz gut.

Conditorei und *Gefrornes* im Theater.

Bier, vortreffliches Wiener, im kleinen Elephanten, „Wein- und Bier-Ausschank", am Franciscanerplatz, in der Nähe des Hauptwachplatzes.

Weine, die besten steirischen sind *Luttenberger* (stärkster), *Pickerer* (S. 691), *Kerschbacher, Sandberger, Nachtigaller* (Dessertweine). Die Steiermark ist berühmt wegen ihrer Truthähne und Capaune.

Schwimmanstalt oberhalb der Ferdinands-Kettenbrücke, am n.w. Fuss des Schlossbergs, das Bad 35 kr. Das Wasser der Mur ist sehr kalt. — Badeanstalt von Leistentritt, in der Nähe, auch Dampfbäder.

Zeitungen und Zeitschr. in grosser Auswahl im Johanneum (S. 689).

Theater (Pl. 14), eines der besten in den deutschen Kronländern.

Telegraphen-Stat.: Burg Nr. 1.

Fiaker fordern für die kleinste Fahrt 63 kr.

Gratz (1100′), die Hauptstadt der Steiermark, malerisch an beiden Ufern der *Mur*, über welche zwei Holz- und zwei Kettenbrücken führen, mit 70,000 Einw., eine der angenehmsten österr. Provinzial-Hauptstädte, vormärzlich das Paradies pensionirter Beamten und Offiziere, deren heute noch einige Hundert (allein an 40 Generale) hier wohnen sollen, obgleich die einst so gerühmte Billigkeit sehr geschwunden ist. Seit 1848 sind lange schöne Strassen entstanden, w. die *Annastrasse*, welche vom Bahnhof in die Stadt führt, ö. die *Elisabethstrasse*. Durch Niederlegung der Festungswerke gewinnt Gratz fortwährend an Ausdehnung.

Der ***Schlossberg**, etwa 400′ über der Mur, überragt die Stadt. Seine schon im 15. Jahrh. zum Schutz gegen die Türken angelegten Befestigungen sprengten am 23. Juli 1809 die Franzosen in Folge des Waffenstillstandes, nachdem 4 Wochen früher der kaiserl. Major Hacker mit 500 Mann Besatzung und 26 Geschützen die Werke erfolgreich gegen 3000 Franzosen unter Macdonald vertheidigt hatte. Der obere Theil des Berges ist 1849 nochmals leicht befestigt und verpallisadirt worden; berühmte *Aussicht auf den Lauf der Mur und den bevölkerten Thalkessel, von den schönsten Bergformen umgeben, an malerischem Reichthum von wenig Aussichten in Deutschland übertroffen: n. der Schöckel (S. 686), n.w. die Kette der obersteirischen, s.w. der Schwanberger Alpen (S. 689), südl. das Bachergebirge. An der Südseite des Schlossberges der stattliche *Uhrthurm*. Auf dem Plateau vor dem Schweizerhaus (Restauration) das *Standbild des Feldzeugmeisters Frhrn. v. Welden* († 1853), in Erz nach Gasser's Entwurf, „aus Dankbarkeit gewidmet von der Stadt Gratz im

Jahre 1859". Aufgang auf den Schlossberg von der Ostseite, am Carmeliterplatz, wo l. ein Durchgang durch den Bogen des Hauses Nro. 79 u. 80 mit der Inschrift: „am Fuss des Schlossberges" den Weg bezeichnet.

Kirchen von geringer Bedeutung. Der goth. **Dom** (Pl. 3), 1446 aufgeführt, das kupferne Thurmdach 1663 aufgesetzt, hat ein bemerkenswerthes (nördl.) Portal, l. der Reichsadler und das österreich. Wappen mit dem Sinnspruch (S. 681) des Erbauers, des Kaisers Friedrich IV., r. das portug. Wappen zu Ehren seiner Gemahlin Eleonore, sammt dem Wappen der Steiermark, den feuersprühenden Panther (s. d. Plan).

Chor. Das Hochaltarblatt, die Wunder des h. Aegidius, von *Jos. Flurer*, einem Schüler Salvator Rosa's. An den Chorwänden zwei Votivbilder von *Peter de Pornis*, Hofmaler des Erzherz. Carl II. von Steiermark; *r.* der Erzherzog mit seiner gesammten Familie vor dem Crucifix, *l.* seine Gemahlin Maria (von Bayern) mit 9 Töchtern vor der Himmelskönigin. Am Aufgang zum Chor, r. u. l. auf marmornen Fussgestellen zwei Ebenholz-Särge mit den Reliquien des h. Maxentius und Vincentius einerseits, der h. Maxentia und dem Arm der h. Agatha andererseits, welche Papst Paul V. dem Erzherzog Ferdinand schenkte, 1617 hierher gebracht. Die kleinen Elfenbein-Reliefs beziehen sich auf die Geschichte der Heiligen.

Unmittelbar am Dom das **Mausoleum** (Pl. 10), Ueberschrift „*Caesareum Mausoleum Div. Ferdinandi II. Rom. Imperatoris. S. Catharinae Vs. M. sacrum*". Kaiser Ferdinand II. († 1637), der Sohn des Erzh. Carl, hatte hier Schutz vor seinen böhm. und österreich. Unterthanen gefunden (Anfang des 30jähr. Kriegs), und baute sich an der Stelle der Catharinenkirche diese Gruft. Das Innere, mit Arbeiten von Stuck, ohne Bedeutung. In dem Grabgewölbe der Sarkophag des Erzh. Carl II. († 1590) und seiner Gemahlin, der Eltern Ferdinands. Erzherzog Johann († 1859) ist hier beigesetzt. Den Schlüssel hat der Domküster (*15 kr.* Trkg.), in der Sacristei zu finden.

In der Nähe das ständische **Theater** (Pl. 14, Conditorei, s. S. 687), davor das von Marchesi entworfene **Standbild Kaiser Franz I.** in Erz, im Gewand des Goldnen Vliesses: „Francisco I. *Austriae Imp. grata Stiria 1851*".

Stadtpfarrkirche (Pl. 13) in der Herrengasse, Hochaltarblatt von Tintoretto, Himmelfahrt und Krönung der h. Jungfrau. *Evang. Kirche* (Gottesdienst Sonnt. 10 U.) in der Jakomini-Vorstadt.

Das stattliche, fast ein ganzes Strassenviertel einnehmende Gebäude in der Herrengasse ist das **ständische Landhaus** (Pl. 8), 1569 aufgeführt, bis 1848 Versammlungs-Ort der Stände der Steiermark, heute noch von den ständischen Behörden benutzt. Neben dem Hauptthor l. meldet eine bemalte Tafel von 1588, dass „*niemand sich unterstehe, in diesem hochbefreiten Landhaus zu rumohren, die Wöhr, Tolch oder Brodmesser zu zucken, zu balgen und zu schlagen, gleichfalls mit andern Wöhren ungebühr zu üben, oder Maulstreich auszugeben*". Ein Flügel wird als ständisches *Zeughaus* benutzt und enthält zahlreiche alte Rüstungen.

Die Südseite des Hauptwachplatzes nimmt das 1807 erbaute grosse **Rathhaus** (Pl. 12) ein. Auf dem Platze wurden im J. 1516 die Rädelsführer (159) des grossen Bauernaufstandes enthauptet, die der Landeshauptmann Sigmund von Dietrichstein bei Pettau gefangen genommen hatte. Am 1. Dec. 1671 fiel hier durch Henkersbeil das Haupt des Statthalters der Steiermark, des Grafen Erasmus von Tattenbach, der in die Verschwörung der Grafen Zriny und Frangepani (S. 680) verwickelt war.

Das ***Johanneum** (Pl. 7), grosses Gebäude mit Gärten, 1811 von Erzherzog Johann gegründet zur Förderung der Landescultur und Verbreitung gemeinnütziger wissenschaftl. Bildung in Steiermark, mit Sammlungen von Landes-Erzeugnissen; ausgezeichnet das *Museum der Naturgeschichte* (Dienst. 2—4, Donnerst. 10—12, Sonntag 11—1 geöffnet, gegen Trinkg., 70 kr., tägl.), die mineralog. Abtheilung reich, vortrefflich geordnet. Im *botan. Garten* die Büste von *Mohs* († 1839). Im Hof röm. Denkmäler, besonders Grabsteine, in Steiermark gefunden. Die *Bibliothek* zählt 53,000 Bände, im *Lesezimmer* viele Zeitungen; eingeführte Fremde haben 14 Tage lang Zutritt. Von den bei der Anstalt angestellten Professoren werden unentgeltlich Vorlesungen gehalten. Der *landwirthschaftl. Versuchshof* ist in der Nähe des Bahnhofs.

Die wenig bedeutende ständische **Gemälde-Gallerie** (Pl. 6) ist Sonntags von 11—1 U. geöffnet, täglich gegen Trinkg. (50 kr.).

1. Zimmer. No. 14. *Van Thulden* Zerstörung eines Götzentempels. — 2 Z. *Bassano* Vieh in die Arche Noah eingehend. 56. *Bassano* Jesus treibt die Wechsler aus dem Tempel. — 3. Z. nichts. — 4. Z. Tiroler Landschaft von *Vöscher*, Gewinn des Kunstvereins von 1855. 267. *Hackert* Landschaft. 263. *Füger* der über seine Leier trauernde Orpheus. 274. *Tizian* Bathseba im Bade. — 5. Z. 294. *Cranach* Urtheil des Paris. 298. *Palma Vecchio* Madonna mit der h. Catharina und dem h. Antonius dem Einsiedler. 323. *Cranach* Bildniss der Maria von Burgund, Gemahlin Kaiser Maximilians I. — 6. Z. 350. *Peter* (modern) Zusammenkunft Maximilians mit Maria. — 7. Z. 457. *Tintoretto* männl. Bildniss. 458. *Hals* Bildniss eines Ritters. — 8. Z. *Füger* Bildniss d. Grafen Saurau. Büste des Feldzeugmeisters v. Haynau.

Ein freier Nachmittag wird zweckmässig mit einem Ausflug nach dem **Buchkogl** (2077') ausgefüllt, südl. von Gratz, bis zum *Brünnel* (Whs.) in 3/4 St. zu fahren (Einsp. für den Nachmittag 2 1/2 fl.), von da in 1 St. auf die Höhe (an *St. Martin* vorbei), kaum zu verfehlen, besser indess mit Führer. 15 Min. unter der Höhe in einem Bauerngut Wein, Brod und Käse zu haben, sammt dem Schlüssel zu dem hölzernen *Rundschauthurm*, den die Stände oben haben aufführen lassen. *Aussicht über den weiten Thalkessel, n. über Gratz, die doppelthürmige Wallfahrtskirche Maria Trost, Schöckel, n.w. die oberstelr. Gebirge (Hochschwab), w. die Schwanberger Alpen, s. das Bachergebirge.

Die **Schwanberger Alpen** werden von Gratz aus viel besucht. Man fährt am besten mit dem Frühzug der Köflacher Bahn (S. 690) bis *Liboch;* von hier geht sofort nach Ankunft des Zugs ein Poststellwagen in

3 St. nach *Stainz* (Post; Stöger's Wirthsh. ganz gut; Schilcher ein nicht übler Landwein), mit grossem Chorherrnstift, wo 2stünd. Aufenthalt. Von hier über *Deutsch-Landsberg* mit altem Ritterschloss, (1 St.) Schloss *Holleneck*, Eigenthum des Fürsten Franz Liechtenstein, der hier Erinnerungen aus den Feldzügen von 1848 und 1849 gesammelt hat, nach (1 St.) *Schwanberg* (bei Grasser gut und nicht theuer), hier übernachten. Am andern Morgen mit Führer (Fellner zu empfehlen) über *Gressenberg*, *St. Maria* (gen. Glashütten) in 5 St. zum *Forsthaus Bärenthal*, wo Erfrischungen zu haben. Von hier über die *Hirschtietzen*, von wo grossartiger Blick auf den tief unten befindlichen Ursprung der *Sulm*, in 3 St. auf die Koralpe oder den *Schwanberger Speikkogel* (6756') (so genannt, weil auf ihm der das Patchouli liefernde Speik wächst), den höchsten Gipfel der Schwanberger Alpen. Aussicht w. nach Wolfsberg, St. Andrä, St. Paul, Klagenfurt mit seinen See'n und Villach; über einen grossen Theil von Kärnthen, bis zum Grossglockner, Gross-Venediger; n. Hochschwab, Schöckel und Gratz; s. die Krainer Gebirge; ö. über Gleichenberg und Riegersburg hinaus nach Ungarn und Croatien.

Rückweg entweder über Schwanberg nach Gratz, oder von Schwanberg nach der Eisenbahnstation *Leibnitz* (s. unten), Einsp. 4 fl., Fahrzeit 4 St. Wer nach Kärnthen will, steigt an der Westseite in 3 St., *zuletzt sehr steil*, hinab nach *Wolfsberg* (*Pfundner's Whs. jenseits der Brücke), *der dritten* Stadt Kärnthen's, mit schönem neuem Schloss und *grossartiger Reitschule* des Grafen Henkel, von wo Post (1868 4 U. Morg.) in 7 St. nach *Klagenfurt*. Oder zu Fuss in 2 St. nach *St. Andrä*, mit jetzt den Jesuiten gehörigem Schloss des Bischofs von Lavant, über den Griffener Berg in 3 St. nach *Griffen* (Katakawsky's Gasth.), mit auf isolirtem Felsen gelegener Ruine, und von hier mit Einspänner ($3^1/_2$ fl.) in 5 St. über *Völkermarkt* nach Klagenfurt (S. 707). Bis ins Drauthal geht man nämlich der steilen Berge wegen eben so rasch zu Fuss. Beim Hinabsteigen ins Drauthal sehr schöne Aussicht über dieses hinweg auf die *Karawanken-Kette* (S. 706).

Zweigbahn von Gratz westl. nach Köflach (Fahrzeit $1^3/_4$ St. Fahrpreise 1. Cl. 1 fl. 65, 2. Cl. 1 fl. 10 kr.), zum Kohlen-Transport erbaut, führt von Gratz im breiten Mur-Thal abwärts in fast südl. Richtung bis *Premstetten* und wendet sich dann im rechten Winkel n.w. im Thal der *Kainach* aufwärts. Von *Köflach* (*Bräuhaus) führt eine Strasse n.w. über den *Grabensattel* (4411') ins obere Mur-Thal nach *Weiskirchen und Judenburg*, an der Strasse von Bruck nach Klagenfurt (S. 707).

187. Von Gratz nach Triest.

Quecksilbergruben von Idria, Zirknitzersee, Adelsberger Höhle.

K. K. Südbahn. Eilzug (3 mal wöchentl., nur 1. Cl., vergl. S. 684) in $10^1/_2$ St., gewöhnl. Zug (17 fl. 46, 13 fl. 10, 8 fl. 73 kr.) in 14 St.

Bei Gratz tritt die südliche Natur schon mehr hervor. Am Gebirge r. Schloss *Premstätten*, Graf Saurau gehörig, l. weite Ebene. r. und l. in der Ferne Gebirge. Jenseit *Kalsdorf* l. auf der Höhe Schloss *Weisseneck*, aus den Türkenkriegen bekannt, jetzt einem Wiener gehörig. Das Gebirge r. trennt Steiermark von Kärnthen.

Vor *Wildon* auf einer Holzbrücke über die *Kainach;* auf der Höhe die Trümmer des Schlosses *Wildon*, in welchem einst Tycho de Brahe astronomische Beobachtungen anstellte. Das neue Landhaus mit dem Thurm gehört Baron Claudius. Folgt Stat. *Lebring*. *Leibnitz* ist der Standort *Mureola* der Römer. Rechts das ansehnliche fürstbischöfliche Schloss *Seckau*, links Schloss *Labeck*. Gitterbrücke über die *Sulm*. Auf waldiger Anhöhe rechts Schloss *Ehrenhausen*, Eigenthum des Grafen Attems, mit dem Mausoleum der Fürsten von Eggenberg, einem Kuppelbau. Auch das

folgende Schloss *Spielfeld* (auf der Thurmspitze Halbmonde) gehört ihm, früher der Herzogin v. Berry, deren prächtig eingerichteter Sommersitz, Schloss *Brunnsee*, 1¼ St. von hier entfernt ist.

Auf dem Bahnhof zu *Spielfeld* Lohnkutscher (2 Pers. 7—8 fl.) in 4 St., und Stellw. (2 fl. 20 kr.) in 6 St. nach **Bad Gleichenberg** (etwa 1200 Kurgäste jährl., meist Inländer), bereits den Römern bekannt, seit 1834 neu aufblühend, in einem parkartig angelegten, mit zahlreichen Gasthöfen (*Vereinshaus*: *Stadt Mailand*; *Stadt Würzburg*). Wohnhäuser und Villen geschmückten weiten Thal, besonders schön die *Villa Suess*. Die *Constantinsquelle*, ein völlig eisenfreier kochsalzhaltiger alkalischer lauer (14°) Säuerling, ist Brustkranken besonders zuträglich. Die beiden andern 1 St. entfernten Quellen, der *Klausen*- u. der *Johannisbrunnen*, sind beide eisenhaltig. Von allen drei Quellen werden jährlich über 400,000 Flaschen versendet. Auf einem von drei Seiten unzugänglichen Felsen liegt das durch seine Hexenprocesse verrufene alte Schloss Gleichenberg. — Zwei St. n. das weithin sichtbare alte feste Schloss Riegersburg auf vulcan. Conglomerat, 400′ höher als die *Raab*, das einzige in Steiermark, welches allen Angriffen der Türken trotzte. Ein in den Felsen gehauener Schlängelweg führt durch 7 verschiedene Thore in das Schloss. Die Capelle enthält das Grabgewölbe der gräflichen Familie Purgstall und ein Altargemälde von Krafft, die Aussicht umfasst etwa 100 □Meilen.

Die Bahn verlässt die *Mur* und geht in das Gebirge, über die Wasserscheide zwischen Mur und Drau; bei *Pössnitz* ein 2025′ langer Viaduct (64 Bogen) und ein Tunnel von gleicher Länge (3 Min. Durchfahrt).

Marburg (*Stadt Wien*; *Stadt Meran*, beide am Bahnhof), Lage wie Linz, zweite Stadt der Steiermark, an Lebhaftigkeit Gratz nachstehend. Am Kirchplatz ein Denkmal 1809 gefallener Husaren. Südwestl. zieht sich das lange, unten reben-, oben waldreiche *Bacher-Gebirge* nach Kärnthen hinein. An seinem ö. und s. Fuss wachsen treffliche Weine (vgl. S. 687), Pickerer, Radiseller u. a. (Eisenbahn nach Klagenfurt s. R. 193).

Hübsche Aussicht von der Brücke, auf welcher der Zug die ansehnliche *Drau* überschreitet. Jenseit derselben die neuen grossartigen Maschinenwerkstätten für sämmtliche österreich. Bahnen. Rechts ein niedriger Gebirgszug, sonst bis über die Stat. *Kranichsfeld* und *Pragerhof* (kleine Restaur. mit wenigen Betten) hinaus flach.

Von Pragerhof über Kanisa nach Ofen (Pesth). Eisenbahn 1861 eröffnet. Fahrzeit 10½ St.; tägl. nur ein durchgehender Zug. Fahrpreise 15 fl. 84, 11 fl. 88 und 7 fl. 92 kr. Gegend mit Ausnahme der am Plattensee flach und ermüdend. Hin und wieder sieht man grosse Rinderheerden. Stationen *Pettau*, *Moschganzen*. Rechts zeigt sich das *Matzelgebirge*, Grenze von Steiermark und Croatien. Vor Stat. *Fridau* tritt die Bahn dicht an die Drau. Folgen *Polsterau*, *Csakaturn*, *Kraljevek*, *Kottori*. Vor *Kanizsa* (Grosskirchen), wo Mittagshalt (*Restaur.), über die Drau. Stat. *Komarom*, kurz nachher beginnt der 11 Meilen lange fischreiche *Plattensee*, dessen nördliches Ufer mit seinen vulkan. Kegeln einen reizenden Anblick gewährt, zumal bei den Stationen *Kesthely*, *Szandot* und *Siofok*. Gegenüber ragt die kleine Halbinsel *Tihany* mit einem Benedictiner-Kloster gl. Namens in den See. Dann sieht man das vom ungarischen Adel viel besuchte Bad *Füred* (Hôtel Meyer), in der Saison (Mai bis August) oft überfüllt; von Siofok fährt ein Dampfboot hinüber (1 St.). Folgen Stat. *Lepsény* hinter Erdhügeln gelegen, *Csikvar*, *Stuhlweissenburg* (*Bahnh.-Restaur.), wo die Wien-Raaber Bahn mündet. **Stuhlweissenburg** (*Alba Regalis*), ungar. Széker-Tejérvár, Städtchen mit 5000 Einw. und einem Palaste des Bischofs, wird in der Geschichte Ungarns häufig genannt.

P. Dinyés, Velencze, Marton-Vásár, Tarnock, Tétény, wo die Bahn sich der Donau nähert, und *Promontor* sind die Stationen zwischen Stuhlweissenburg und *Ofen* (S. 748).

Erst nach der Durchfahrt durch zwei Tunnel, bei *Pöltschach*, am Fuss des *Botsch*, wieder hübsche Landschaften.

Bad Rohitsch, berühmter Curort, liegt 4 St. s.ö., fast an der croatischen Grenze. An 800,000 Flaschen werden jährlich versendet. Die Preise der Zimmer und Speisen sind von der Badedirection festgesetzt. Dem Grafen Attems, dem Förderer des Bads, ist ein Denkmal mit Büste errichtet. Der kegelförmige *Donatiberg* (2796'), der Aussicht wegen viel bestiegen, soll zur Römerzeit einen Sonnentempel getragen haben.

Die deutsche Zunge weicht hier der slovenischen oder windischen. Die Bahn windet sich durch eine dünn bevölkerte gebirgige Gegend, die Thäler meist eng, die Berge mit stattlichem Laubwald bewachsen, an den Abhängen hin und wieder Mais und Reben. Folgt Stat. *Ponigl, St. Georgen* (l. auf der Höhe Burgtrümmer), *Storè*, einige Hüttenwerke. Plötzlich weite *Aussicht über* eine hügelige, gut angebaute bevölkerte Ebene, das *Sannthal*, von den *Sulzbacher Alpen* eingefasst.

Cilli (748') *(Krone; Bahnhofs-Restauration)*, alte ansehnliche Stadt, durch Kaiser Claudius *(Claudia Celleia)* gegründet. An den Stadtmauern röm. Reliefs und Denksteine. Auf einem bewaldeten Berg die Trümmer des Schlosses *Obercilli*, n.ö. am Abhang das zweithürmige Lazaristenkloster *St. Joseph.*

1½ St. n.w. von Cilli liegt das in letzter Zeit wieder in Aufschwung gekommene, gut eingerichtete *Mineralbad Neuhaus* an den Ausläufern der Carnischen Alpen (täglich Verbindung über *Hoheneck*, *Weichselstätten* und *Neukirchen*). Die Umgebung bietet manche Gelegenheit zu kleinern und grösseren Ausflügen.

Bei Cilli überschreitet die Bahn die grüne *Sann* und tritt in das enge waldbewachsene Felsenthal dieses Flusses, von Cilli bis Stat. Sava, am Ausgang des Gebirges gegen *Laibach*, der *Glanzpunkt der ganzen Fahrt. Auf den höchsten Bergspitzen mehrfach weisse Kirchen und Capellen. *Markt Tüffer*, nach dem Brande von 1840 neu aufgeführt, mit den Trümmern eines Schlosses und dem neuen (1858) *Franz-Josephsbad* (31⁰ R.), Mineralbad und Molkencur. *Bad Tüffer*, auch *Römerbad* (Denksteinen zufolge schon den Römern bekannt) und *Teplitz* (slav. ein warmes Bad) genannt (29⁰ R.), mit altem und neuem Badhaus, allerlei Anlagen, Schweizerhaus (Felsenkeller) in reizender Lage, von Triest aus viel besucht.

Steinbrücken ist ein kleiner aufblühender Ort an der *Save* oder *Sau*, die hier die *Sann* aufnimmt. Hier zweigt sich die Bahn nach *Agram* s.ö. ab (Fahrzeit 2½ St., Fahrpreise 3 fl. 60, 2 fl. 70 oder 1 fl. 80 kr., Stationen *Lichtenwald, Reichenburg Viedem, Raun*). Die Südbahn bleibt von Steinbrücken bis Stat. Sava (1 St.-Fahrzeit) in dem Thal der von hohen steilen Kalkfelswänden eingeschlossenen, in tiefem Bett fliessenden *Save*, so eng oft, dass Fluss und Bahn kaum Platz haben. Stat. *Hrastnig*, in einer an Steinkohlen reichen Gegend. *Triffail, Sagor*, erster Ort in Krain, *Sava*.

Hier erweitert sich das Thal. Das weisse Schloss *Bonowicz*, mit der Spiritusfabrik unten, gehört Herrn Ehrenreich in Wien. Bei *Littai* Gitterbrücke über die Save, dann kleiner Tunnel, Gegend fortwährend schön. Folgen die Stat. *Kressnitz* und *Laase*. Beim Einfluss der *Laibach* in die Save verlässt die Bahn letztere und hält sich am r. Ufer der Laibach. Der hohe Gebirgszug sind die *Julischen Alpen (Krainer Alpen)*, bei hellem Wetter ist n.w. auch der *Terglou* (S. 705) sichtbar. Die beiden einsamen n.w. aufsteigenden Berge sind die *Gonberge*. Stat. *Salloch*, dann

Laibach (958′) *(*Stadt Wien; Elephant; *Bahnh.-Restaur.)*, slov. *Ljubljana*, Hauptstadt (20,747 Einw.) von Krain, an der *Laibach*, in einer weiten Fläche, von Bergen in den verschiedensten Abstufungen umgeben. Ein als Gefängniss dienendes weitläufiges *Schloss* überragt die Stadt, prächtige Aussicht, besonders gegen den Terglou, Loibl und die Krainer Gebirge. Im *Dom*, Rundgewölbe und Kuppel im italien. Stil, Stuckverzierungen und zahlreiche Fresken aus dem 18. Jahrh.; im Schulgebäude, in der Nähe, das *Landes-Museum*, eine Sammlung von Landeserzeugnissen.

Der Congress, welcher. hauptsächlich gegen den Aufstand in Neapel gerichtet, hier vom 27. Jan. bis 12. Mai 1821 tagte, hat die Stadt bekannter gemacht. Der grösste Platz in Laibach mit mehreren Kaffehäusern heisst heute noch der Congressplatz *(Narodny-terg)*. In der Stern-Allee daselbst das *Radetzky-Denkmal*, eine 6′ h. Bronze-Büste von Fernkorn, auf einem Piedestal von Krainer Marmor, 1860 errichtet, „ihrem Ehrenbürger dem Grafen Joseph Radetzky von Radetz, k. k. Feldmarschall, die Bürger Laibachs“. — Kopfputz der Krainerinnen ist ein weisses Tuch, hinten lang im Zipfel herunterhängend.

In dem 1/4 St. w. von Laibach gelegenen Dorfe *Schischka* ist 1758 der erste slovenische Dichter *Vodnik* geboren. Eine Gedenktafel an seinem Geburtshause erinnert an ihn.

Die Bahn durchzieht das sumpfige *Laibacher Moos* auf einem 7200′ l., 12′ h. Damm, überschreitet die Laibach, hier schon schiffbar, obgleich sie kaum 1 St. von hier, bei *Oberlaibach*, aus dem Gebirge hervorströmt. Wahrscheinlich ist es derselbe Fluss, der bei Stat. St. Peter (S. 695) entspringt, als *Poik* in der Adelsberger Grotte (S. 694) sich verliert, bei Planina als *Unz* zu Tage tritt, und nach kurzem Lauf südl. von Loitsch verschwindet. Solche Erscheinungen wiederholen sich mehrfach in den *Julischen Alpen*, dem Kalkgebirge, welches Krain von N.W. nach S.O. durchzieht, der Schwäb. Alb nicht unähnlich.

Vor *Franzdorf* fährt der Zug über den in der Mitte 120′ h., 1800′ l. Viaduct, mit doppelter Bogenstellung (25 Bogen), in's Gebirge, an *Oberlaibach* vorbei und hält bei *Loitsch* (1499′) (Post oder Stadt Triest).

Quecksilbergruben von Idria etwa 5 St. n.w. von Loitsch, Wagen 6 bis 8 fl., Fahrzeit hin 4 St., Besichtigung der Gruben und Vorrichtungen 3 bis 4 St., Fahrzeit zurück 4 St. Fast in der Mitte der in einem einsamen Thal gelegenen alten Stadt Idria (1488′) *(Schwarzer Adler)*

ist der Eingang, auf 787 in Kalkfels gehauenen Stufen, durch ein Gitterthor verschlossen. Das Erz wird meist mit Spitzhämmern ausgehauen, überall kleben die Tropfen des reinen flussigen Metalls; es wird in dem Hauptschacht von allen Seiten zusammengefahren und dann 2500' hoch in Tonnen zu Tage gezogen; eine zweite Tonne dient den Bergleuten zum Ausfahren. Dann kommt es auf die Stampf- und Pochwerke, und wird nun in Canäler nach den Schlämm- und Waschhäusern hinabgeflösst. Das geschlämmte Erz gelangt hierauf in die Brennöfen, in welchen es zersetzt wird und in Dampfe aufgelöst, durch die Abzugöffnung in die anstossenden Kühlöfen fliegt, wo es sich allmählich, feinem Regen ähnlich, in Tröpfchen reinen Metalls niederschlägt und in Rinnen nach dem ausserhalb befindlichen Sammelkasten zusammenfliesst und in grossen eisernen Kesseln aufbewahrt wird. Jährl. Ertrag an 2500 Ctn. Quecksilber, wovon ein grosser Theil an Ort und Stelle in Zinnober verwandelt wird.

In der Nähe der folgenden Stat. *Rarek*, 1 gute St. südöstl. ist eine zweite der Krainer Merkwürdigkeiten:

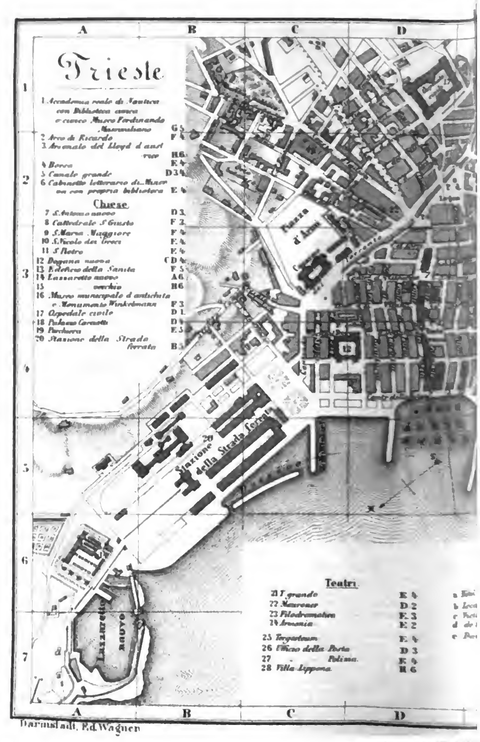
Der fischreiche **Zirknitzer See**, Strabo's *Lacus Lugeus*, 2 St. l., 3/4 St. br., von hohen Bergen eingeschlossen, besonders dem *Javornig* (4006') und *Slivenza*, hat Abfluss durch trichterförmige Klüfte und *Spalten und kommt* im Laibacher Thal als *Bistriza* und *Borunisa* wieder *zum Vorschein*. Er trocknet zuweilen aus, überschwemmt aber auch bei anhaltendem *Regen* wohl das Land. Sehr ergiebige Jagd auf zahllose Wasservögel.

Folgt Stat. **Adelsberg** (1708') (**Krone; Eisenbahn; Löwe*), slov. *Postójna*.

Die berühmten *Tropfsteinhöhlen, im Mittelalter bekannt, 1816 zufällig wieder entdeckt, stehen unter einer besonderen Grotten-Verwaltung, bei welcher man in Adelsberg eine Karte für 70 kr. die Person löset Jeder Führer („Grottendiener") erhält, einschliesslich der gewöhnlichen Beleuchtung, 80 kr.; erforderlich sind für 1 bis 3 Pers. 3 Führer, für je 4 Pers. mehr 1 Führer; Tragsessel mit Trägergebühr 6 fl. 30 kr., kleine Beleuchtung mit 4 Pf. Kerzen 2 fl. 10 kr., für jedes Pf. mehr 50 kr., bis zu 10 Pf. Ohne besondere Beleuchtung ist der Eindruck nur unvollkommen Die gewöhnliche Begehung der Grotte dauert $2^1/_2$ bis 3 St. Die Temperatur beträgt 7° R. (Nicht minder merkwürdig, selbst grossartiger sind die Recca-*Höhlen von St. Canzian* (S. 695 u. 703), aber viel schwerer zugänglich.)

Eine Linden-Allee führt bergan zu dem durch ein Gitterthor *verschlossenen* Eingang (2218'), $^1/_4$ St. w. von Adelsberg. *Die Höhle besteht* aus mehreren Abtheilungen: 1) die *Poikhöhle*, in welche die *Poik (Puka)* (s. S. 694) 60' unter dem Eingang eintritt, und ihren Lauf unter der Erde fortsetzt. Zwei natürliche über einander gewölbte Felsbrücken, verbunden durch eine gemauerte, führen 2) in den grossen *Dom* (70' h., 154' br.). Die hohen Steingewölbe erscheinen bei der ungewissen Beleuchtung dem Auge noch grösser, umsonst erforscht dasselbe die letzte Grenze der weiten grauen Räume und der dunkeln Tiefe, aus welcher das sanfte Rauschen und Plätschern der Poik heraufkönt. 3) Die *Kaiser-Ferdinandsgrotte*, nach 1816 entdeckt, Halle an Halle mit dem *Tanzsaal*, über 100' h., 360' l., wo Pfingstmontag unter reichster Beleuchtung Ball gehalten wird. 4) Die seit 1829 entdeckte *Franz-Joseph-Elisabeth-Grotte* bis zum grossen *Calvarienberg* 5550' vom Eingang, eine der grössten unterird. Höhlen, 108' h., 642' br., 618' l., in welcher eine ans Tropfstein-Trümmern bestehende Erhöhung 5) Zwei Seiten-Abzweigungen, deren äusserster Punkt 7456' vom Eingang entfernt ist.

Vorzüglich merkwürdig sind die Tropfsteinbildungen, welche in den seltsamsten Formen bald von oben herabkommen (Stalaktiten), bald von unten aufragen (Stalagmiten). Hier bilden sie Vorhänge und Draperien im schönsten Faltenwurf, von dem Lichtschimmer dahinter matt erleuchtet; dort zeigen sie versteinerte Wasserfälle, Springbrunnen, Palmen und Cypressen; dort wieder aufrechtstehende oder niedergeworfene Säulen. Auch an menschlichen und Thier-Gestalten unter den mannigfaltigsten Benennungen fehlt es nicht. Es gibt Säulen, die 12 F. und mehr im Durchm haben. Erwägt man, dass der gewöhnliche Tropfenfall in 13 Jahren ein


A B C D
1 2 3 4 5 6 7
Trieste
1 Accademia reale di Nautica con Biblioteca civica e civico Museo Ferdinando Massimiliano G 5
2 Arco di Ricardo F 4
3 Arsenale del Lloyd d'austr-iaco H 6
4 Borsa E 4
5 Canale grande D 3 4
6 Gabinetto letterario di Minerva con propria biblioteca E 4
Chiese
7 S. Antonio nuovo D 3
8 Cattedrale S. Giusto F 3
9 S. Maria Maggiore F 4
10 S. Nicolo dei Greci E 4
11 S. Pietro E 4
12 Dogana nuova C D 4
13 Edificio della Sanita F 5
14 Lazzaretto nuovo A 6
15 vecchio H 6
16 Museo municipale d'antichita e Monumento Winkelmann F 3
17 Ospedale civile D 1
18 Palazzo Carciotti D 4
19 Pescheria E 5
20 Stazione della Strada ferrata B 5
Piazza d'Armi
Stazione della Strada ferrata
Lazzaretto nuovo
Teatri
21 T. grande E 4
22 Mauroner D 2
23 Filodrammatico E 3
24 Armonia E 2
25 Tergesteum E 4
26 Ufficio della Posta D 3
27 Polizia E 4
28 Villa Lippona H 6
A B C D
Darmstadt, Ed. Wagner


F
G
H
I
TRIESTE
MUGGIA
Golfo di Trieste
Castello
Barcola
Contovello
Opschina
Trebich
Corgnale
Servola
S. Vito
Molo S. Teresa
Canale marittimo
Molo Sartorio
E 4
E 4
E 4
E 4
E 4
1
2
3
4
5
6
7
F
G
H
I

kaum merkliches Sediment, etwa nur von Papierstärke bildet, so mag man daraus auf das hohe Alter dieser Formationen schliessen. — Ein eigenthümliches seltenes Thier, blassroth, nackt, salamanderartig, mit aalartigem Leib, *Proteus anguineus* genannt, findet sich zuweilen in dem unterirdischen Gewässer der Karsthöhlen; an der Adelsberger Höhle werden gewöhnlich einige lebende Exemplare vorgezeigt.

Prewald (1791'), 2 Meilen westl. von Adelsberg, an der alten Strasse, ist ein im Sommer namentlich aus Triest viel besuchter Ort, der Triester Sommerfrische. Von hier wird der *Nanos* (4099'), der höchste Berg in Krain, häufig bestiegen, in 3 St. mit Führer. Weite Aussicht bis zu den Julischen u. Tiroler Alpen, über das Meer u. die lange Küste v. Istrien.

Schon vor Adelsberg beginnt eine unwirthbare dürre Hochebene nackter, meist eckiger Kalkfelsblöcke, der **Karst** (ital. *Carso*. slov. *Gabrek*) genannt, von Fiume bis Görz (S. 710) sich erstreckend, von vielen Schluchten durchkreuzt, die Oberfläche hier und dort mit Gestrüpp und zerklüftetem Felsgeröll bedeckt, in den Felsen selbst zahlreiche trichterförmige Vertiefungen (Dollinen). Der N.O.-Sturm *(Bora)*, der hier oft herrscht, ist im Stande schwere Frachtwagen umzuwerfen.

Die Bahn (Fahrzeit von Adelsberg nach Triest Eilzug $2^1/_2$ St.) schlängelt sich durch diese Steinwüste. Sie überschreitet bei Stat. *Prestanek* die *Poik* (s. S. 694) und das Poiker-Thal, führt jenseit Stat. *St. Peter* durch 6 Tunnel, an Stat. *Lesetsche* und *Divazza* vorbei ($^3/_4$ St. s.ö. die S. 694 u. 703 genannten Grotten von *S. Canzian*, zu *Nacla*, in der Nähe das gute Whs. von Mahorcić), kreuzt jenseit Stat. *Sessāna* (1570') die Landstrasse, und senkt sich, an Stat. *Prosecco* und *Nabresina*, wo die Bahn über Udine nach Venedig sich abzweigt, vorbei, in langen Linien hinab an's Meer, auf dieser letzten Strecke mit prächtiger Aussicht über die blaue Fluth. Letzte Stat. vor Triest ist *Grignano*, in gerader Richtung kaum $^1/_2$ St. unterhalb Prosecco. Auf der ins Meer ragenden *Punta Grignana* das stattliche Lustschloss *Miramar* (S. 709). Vor Triest ein 870' l. Tunnel, der im Bahnhof mündet.

188. Triest.

Gasthöfe. Hôtel de la Ville (Pl. a), Z. $1^1/_2$ fl., L. 40, F. 70, B. 40 kr., neu eingerichtet, mit Kaffehaus und Lesezimmer, sehr gut bewirthschaftet; *Locanda Grande *(Grand Hôtel)* (Pl. b); Victoria-Hôtel (Pl. c); Hôtel de France (Pl. d), guter Restaurant, unten Bierhaus; Albergo Daniel (Eliseo) (Pl. e), Contrada Nicolo, n. in der Nähe der Börse, für bescheidene Ansprüche gut, Bier, Local nach bair. Art, Küche nicht übel; der Speisezettel enthält u. a. auch alle Vergnügungsorte der Umgegend angeführt. — *Sardoni* und *Branzin* gute Seefische, Triester Schinken berühmt; *Prosecco* (s. oben), ein halb schäumender Landwein, dem Vino d'Asti ähnlich, von angenehmem Geschmack, Flasche $1^1/_2$ bis 2 fl.; *Cyperwein* nicht theuer; *Maraschino* ein Liqueur aus Kirschen, gut.

Kaffehäuser. Hôtel de la Ville s. ob. Degli Specchi, an der Piazza Grande. All vecchio Tommāso, in der Nähe des Hôtel de la Ville. Stella polare, Caffè tedesco, Caffè Adriatico, diese drei bei der Post. Caffè Fabris, Piazza Caserma. Caffè Ferrari, Volti di Chiozza.

Bierhäuser mit Restauration, s. oben. Toni; Zum Tiroler, gewöhnlich „*Wastel*“ genannt, beide in der Altstadt. Monte Verde, Scala

d'oro und Cervo d'oro, diese drei mit Garten. Der Solder'sche Garten unterhalb des Castells, mit schöner Aussicht auf die Stadt und das Meer, 2–3mal in der Woche Musik.

Droschke vom Bahnhof in die Stadt oder umgekehrt einsp. 30, zweisp. 60 kr., jedes grossere Stück Gepäck 10 kr. Uebrige Fahrten: 1/4 St. einsp. 30 kr., zweisp. 45 kr., 1/2 St. 50 oder 80 kr., 3/4 St. 75 kr. oder 1 fl. 10 kr., 1 St. 1 fl. oder 1 fl. 40 kr., jede fernere 1/4 St. 20 oder 30 kr., Gepäck 15 kr., Nachts 5 kr. mehr die 1/4 St.

Omnibus vom Bahnh. nach allen Gasthöfen die Pers. 20, Nachts 30 kr.

Dampfschiffe des Oesterr. Lloyd nach Venedig 3mal wöchentl., Istrien 1mal wochentlich (bis Pola 2mal); nach Griechenland, Constantinopel und der Levante 1mal wöchentl., Alexandrien 4mal monatlich.

Telegraphen-Bureau: Via della Dogana Nr. 926.

Bäder. Warme in Oesterreichers Badeanstalt in der Nähe des Artillerie-Arsenals, und im Hôtel de la Ville. Kalte Seebäder in dem prächtigen Seebad Maria der H. H. *Ferrari* u. *Chiozza*, dem Hôtel de la Ville gegenuber, 160' l., 86' br., schwimmend auf gusseisernen Röhren: Angeli. im Hafen, r. vom Hôtel de la Ville; ferner die der H. H. Boscaglia et Co. zwischen dem Molo del Sale und dem Molo del Cluca: *Militär-Schwimmanstalt*, l. unter dem Leuchtthurm. *Fahrt zu den Schwimmanstalten* hin 4 und zurück 2 soldi. Eine Barke 1–1 1/2 fl. *die Stunde (per ora).*

Bahnhof 20 Min. vom Börsenplatz entfernt, grossartige Anlage.

Theater. Teatro grande (Pl. 21), dem Tergesteo gegenuber; Teatro Mauroner (Pl. 8), Corsia Stadion, amphitheatralisch gebaut, zuweilen italien. Opern, sonst Lustspiele und Ballette, auch Kunstreiter; Teatro filodrammatico (Pl. 23) auch deutsche und französische Vorstellungen. Armonia (Pl. 24), französ. Schauspiel, Oper.

Buchhandlungen. Münster, Schimpff, beide am Börsenplatz.

Triest, das *Tergeste* der Römer, der Haupt-Seehafen Oesterreichs, am n.ö. Ende des Adriat. Meeres, mit 64,095 Einw. (1200 Protest.), 1719 unter Kaiser Carl VI. zum Freihafen erklärt, ist für das südliche Deutschland, was Hamburg für das nördliche. Alle europäischen Völker haben hier ihre Consuln.

Die Bewohner von Triest sind aus allen Weltgegenden zusammengekommen, Deutsche, Italiener, Griechen, Engländer, *Armenier*, Americaner. Das italienische Element ist in der *Stadt* das vorwiegende. Die Bauern der Umgegend, in malerischer Tracht, sind Krainer; Fischer und Seeleute meist Dalmatiner und Istrier.

Der **Hafen** ist Hauptsitz des Verkehrs. Am äussersten Ende desselben sind zwei befestigte Punkte. Nördl. das *neue Lazareth*, 1769 erbaut, eines der grössten und am besten eingerichteten in Europa. Es kann 70 Schiffe in Quarantaine nehmen, hat Raum für 400 Personen und ist von einer 24' hohen Mauer umgeben. In den Höfen wächst indess Gras, seitdem die Quarantaine-Vorschriften weniger streng gehandhabt werden. Auf dem s.w. Molo ragt der *Leuchtthurm* hoch empor. Die Kugeln an der Flaggenstange l. bezeichnen, in Verbindung mit den Flaggen, die *Anzahl* der Segelschiffe, welche in Sicht sind: eine lange Flagge 5, eine viereckige 10 u. s. w., also z. B. die viereckige Flagge mit 2 Kugeln 12 Schiffe. Die Flaggen r. verkünden die Ankunft der Dampfboote. Das *alte Lazareth* an dieser Stelle ist jetzt Geschütz-Zeughaus. Ein Kanonenschuss verkündet Abends den Schluss des Hafens, im Sommer um 9 U., im Winter um 8 U.

Die *Neu-* oder *Theresienstadt*, zunächst am Hafen, hat breite Strassen mit Quaderpflaster und schöne Häuser, und einen *Canal* (Pl. 5), mittelst dessen die Schiffe unmittelbar an den Magazinen der Kaufleute löschen (ausladen) können.

Am Ende des Canals die 1830 von Nobile, dem Erbauer des Wiener Burgthors (S. 529), im griech. Stil errichtete Kirche **S. Antonio** (Pl. 7), „*Divo Antonio Thaumaturgo*“, wie die Inschrift meldet.

Zwischen dem Gasthof Hôtel de la Ville und dem Caffè all vecchio Tommäso liegt die ***griech. Kirche** (*S. Nicolo dei Greci*, Pl. 10; Gottesdienst 6—8$^1/_2$ U. fr., 5—7 U. Ab.), mit zwei grün bedachten Thürmen, im Innern glänzend ausgestattet: an der Chorwand in getriebenem Silber, die Köpfe gemalt, St. Georg, St. Spiridion, St. Nicolaus, Maria, Christus, Dreifaltigkeit, Joh. der Täufer, St. Catharina. Die grossen Oelbilder, Predigt Johannes des Täufers und Christi Segnung der Kindlein, hat 1852 und 1854 *Cesäre dell' Acqua* gemalt.

Links neben dem Hôtel de la Ville der *Palazzo Carciotti* mit grosser grüner Kuppel, zu Comptoiren u. dergl. dienend.

Wenige Schritte von hier, in süd-östl. Richtung, ist das ***Tergestëum** (Pl. 25), ein 1842 vollendetes viereckiges Gebäude, ein ganzes Strassenviertel einnehmend, Aussenseite Läden, Inneres eine in vier Kreuzwege getheilte Glasgallerie. Im Kreuzgang und den Sälen von 12—2 U. Börse, aber auch zu anderen Zeiten lebhaft. Der Haupttheil dient den Kanzleien des *Oesterr. Lloyd*, der 1833 gegründeten Dampfschifffahrts- und Handelsgesellschaft, mit **Lesesaal*, an Zeitungen reicher als irgend einer in Oesterreich. Der Eintritt wird Fremden kaum verwehrt; nur nicht viel fragen.

Die *alte Börse* nebenan, neu hergerichtet, wird nicht benutzt. Vor derselben Brunnen und *Standbild Leopold's I.*, 1660 errichtet.

Der *Corso*, Hauptstrasse von Triest, mit der *Piazza grande* und dem *Börsenplatz* in Verbindung, trennt die Neu- von der Altstadt. Diese hat sich an dem Berg angesiedelt, den das Castell krönt; sie hat enge steile Strassen. für Fuhrwerk nicht zugänglich. Am Weg nach der Cathedrale und dem Castell liegt l. die **Jesuitenkirche** (*S. Maria Maggiore*, Pl. 9), in der Chorrundung ein grosses neues Freskobild von *Sante*, oben Gott Vater, die Himmelskönigin und Engelschaaren, unten l. die Vertreibung aus dem Paradies. r. Moses und die Propheten, eine allegorische Darstellung des Zusammenhangs des alten Testaments mit dem neuen.

Fast gegenüber ein kleiner Platz, *la Piazzetta di Riccardo*, angeblich nach Richard Löwenherz, der nach seiner Rückkehr aus Palästina hier gefangen gesessen haben soll, genannt, mit einem Thor (Pl. 2), *Arco di Riccardo*, nach Einigen ein röm. Siegesthor, nach Anderen zu einer Wasserleitung gehörig.

Die ***Cattedrale S. Giusto** (Pl. 8), die ursprüngl. Anlagen (eine Basilika, ein Baptisterium und eine kleine byzant. Kuppelkirche) aus dem 5. u. 6. Jahrh., im 14. Jahrh. zu einem Ganzen

vereinigt; im Thurm röm. Säulen, am Portal 6 röm. Leichensteine (Reliefbüsten) eingemauert, auch sonst einzelne röm. Inschriften. Im Innern in den Altarblenden 2 alte Mosaikgemälde, Christus und Maria, mit denen in Ravenna und Venedig nicht zu vergleichen. Im südl. Schiff der Grabstein des Don Carlos, m. Messing-Inschrift: *D. O. M. Carolus V. Hispan. Rex in prosperis modestus, in adversis constans, pietate autem insignis, obdormivit 1855 et hic tumulatur.*

Neben der Kirche auf einem ehemal. Begräbnissplatz, zu welchem der Küster (30 soldi) den Schlüssel hat, das **Antiquitäten-Museum** (Pl. 16), im Freien aufgestellte röm. Alterthümer, wenig erheblich. Winckelmann, der aus Stendal gebürtige berühmte Alterthumsforscher, in der Locanda grande (S. 706) 1768 von einem Italiener aus Habsucht ermordet, liegt hier begraben. In einer kleinen Halle sein *Denkmal*, 1832 errichtet, *mit allegor. Relief*, darin Winckelmann's Bildniss. Inschrift: *„Joh. Winckelmanno domo Stendelia explanatori praestantissimo antiquitatis. Manu advenae proditoris hac in urbe peremtus est a. 1768."*

Auf der *Terrasse* vor der Kirche, unter einer Steinplatte mit zwei Vertiefungen, liegt *Jos. Fouché, Herzog von Otranto*, einst Napoleon's I. mächtiger Polizei-Minister, der am 26. Dec. 1820 zu Triest starb. Vortreffliche Aussicht über Stadt und Meer, noch schöner von der Plattform des **Castells**, weil sie sich *hier* auch über den weiten Kranz von Villen und Gärten an den östl. Bergabhängen ausdehnt. Der Eintritt ist umständlich, *die Aussicht* vor und hinter dem Castell bietet aber Ersatz.

Eine lange Allee mit wechselnden prächtigen Aussichten, zu Spazierfahrten viel benutzt, führt vom *Campo Marzo*, an der Ostseite der Stadt, sanft bergan fast 1 St. weit bis *Servola*.

Ein anderer schöner Spaziergang den *Acquedotto* entlang durch ein hübsches Thal nach dem *Boschetto*, einem beliebten Vergnügungsort, von da ein schattiger Weg zur *Villa Ferdinandiana*, Restauration, mit guter Aussicht auf Stadt und Meer und nahe Küsten.

Schloss **Miramar*, ehemals Eigenthum des Kaisers Maximilian von Mexiko († 1867) bei der Eisenbahnstation *Grignano* (S. 695) mit schönem Park, bietet an Sonn- u. Feiertagen (nur an diesen Tagen dem Publicum geöffnet) einen lohnenden Ausflug (Wagen 2—3 fl.). Schöne Aussicht auf die Istrische Küste und das Meer. Auf dem Rückweg Restauration bei *Conte*, ganz gut.

Spazierfahrten auf dem meist ruhigen Meer nach *S. Bartolo*, nach *Muggia*, u. a. O.; näher zu den grossartigen neuen **Werften des Lloyd*, Servŏla (s. oben) gegenüber, 1/2 St. Gehens vom Börsenplatz. Eintritt an Wochentagen (mit Ausnahme der Feier- und Samstage und der Stunden vŏn 11—1) frei (dem Führer ein Einzelner 1/2 fl., eine Gesellschaft nach Verhältniss).

Sehr belohnender Ausflug nach **Pola* (s. unten). Weiterhin liegt *Zara*, die Hauptstadt von Dalmatien, mit 7000 Einw., und *Spalăto* oder *Spalătro*, mit den grossartigen Ueberbleibseln des Diocletianeischen Palastes. Noch weiter, am s.ö. Ende von Dalmatien, die *Bocca di Cattăro*, wo schon Palmen wachsen. Höhle von *Adelsberg* s. S. 694. Eine andere Höhle bei *Corgnăle*, 3 St. ö. von Triest, 8—900′ tief, wird von Manchen der Adelsberger vorgezogen; sie hat schöne grosse Tropfsteine, heller als die zu Adelsberg.

189. Von Triest nach Pola und Fiume.

Dampfboot (1868) Mont. u. Freit. 6 U. fr. aus Triest, $4^1/_4$ U. Nachmittag in Pola; 9 U. Ab. weiter, Dienst. $8^1/_4$ U. fr. in Fiume (1. Platz 6 fl., 2. Platz $4^1/_2$ fl., Bett 50 kr.). Sonnt. 12 U. Mitt. zurück nach Pola, 6 U. fr. aus Pola, $4^1/_4$ U. Nachm. in Triest. Die Reisenden des 2. Platzes können das ganze Deck, mit Ausnahme der kleinen Steuermanns-Erhöhung benutzen. Vgl. *Rieger's Panorama* ($1^1/_3$ fl.), in den S. 696 genannten Buchhandlungen zu haben.

Mailepost (1868) 6 U. 45 M. früh aus Fiume (5 fl. 60 kr.), $4^1/_4$ U. Nachm. in Triest, zur Rückfahrt zu empfehlen, obgleich die Strasse selbst wenig bietet, von Fiume lange bergan, prächtige Rückblicke auf Hafen und Meer; dann bis Triest auf dem öden steinigen Karst (S. 695). Wenn auch Raubanfälle lange nicht mehr vorgekommen, begleitet den Wagen doch ein Gensdarmerie-Picket. Um $12^1/_2$ U. Mitt. fährt eine Mallepost (4 fl. 6 kr Ö. W.) in $6^1/_3$ St. nach *St. Peter* (S. 695), von da Eisenbahn nach Triest, Fahrzeit zusammen $9^1/_2$ St.

Das Boot bleibt stets im Angesicht der hügeligen olivenreichen Küste von Istrien. Fern in einer Bucht s.ö. *Capo d'Istria* mit grossem Zuchthaus für das ganze Küstenland. Auf einem vorspringenden Hügel die durch Bogen gestützte Kirche von *Pirāno*, der Ort (9000 Einw.) mit Salzsiedereien malerisch in einer Bucht, die Zinnenmauern und Thürme der ehem. Festung blicken aus Olivenwäldern hervor. Pirano ist durch den Seesieg der Venetianer über die Flotte Kaiser Friedrichs I. bekannt, wobei des Kaisers Sohn Otto gefangen wurde.

Der Leuchtthurm von *Salvōre*, *Umāgo*, Schloss *Daila*, dem Grafen Grisoni gehörig, *Cittanova*, *Parenzo*, vor 600 Jahren der gewöhnliche erste Haltplatz der Kreuzfahrer, mit merkwürdigem Dom, Basilika von 961, auf einer Insel der Wartthurm neben dem alten verlassenen Kloster *S. Nicŏlo*, *Orsēra* einst bischöfl. Schloss auf einer kleinen Anhöhe, zeigen sich nach und nach, weit in der Ferne ö. der *Monte Maggiore* (4400′). Um Mittag ist das Boot in *Rovigno*, stattlicher Ort mit 14,000 Einw., die bedeutenden Oelhandel treiben, 30,000 Fässer werden jährlich ausgeführt. Der Wein von Rovigno ist der beste Istriens; die Sardellenfischerei liefert jährlich einen Ertrag von 30,000 Ducaten. Baptisterium aus dem 11. Jahrh. Die Thurmspitze der hohen Kirche ziert das Bild der h. Eufemia.

Vor *Fasāna* r. die Hügelreihe der *Brionischen Inseln;* eine schmale Meerenge trennt sie vom Istrischen Festland. Die Ge-

nuesen besiegten hier 1379 die Flotte Venedigs. Hier brachen die Venetianer die Steinblöcke für ihre Paläste und Brücken.

Kaum hat das Boot diese Meerenge verlassen, so tritt überraschend und grossartig im Hintergrund das Amphitheater von Pola hervor. Zwei feste Thürme vertheidigen den Hafen, der als Kriegshafen immer bedeutender, sonst wenig benutzt wird, obgleich er einer der grössten und sichersten ist.

Pola (*Hôtel National* nahe beim Hafen; *Kaffehaus* am Markt; Bier bei *Zeiser*; Trattorie *al buon pesce* am Wege nach der Arena), unbedeutender Ort mit 1200 Einw., soll 1350 v. Chr. von den Colchiern gegründet sein, welche Jason verfolgten, um ihm das geraubte goldene Vliess wieder abzunehmen. Wahrscheinlicher waren Thracier, welche an den Mündungen der Donau wohnten, die Gründer. Im J. 178 v. Chr. eroberten die *Römer Pola* und legten eine Colonie hier an, die unter *Augustus und seinen* Nachfolgern ihre höchste Blüthe (35,000 Einw.) *erreichte und* unter dem Beinamen *Pietas Julia* Flotten-Station und Kriegshafen war. Belisar, der Feldherr des Kaisers Justinian, sammelte hier im J. 550 ein Heer zur Züchtigung der räuberischen Uferbewohner. Im J. 1148 wurde Pola von der Republik Venedig genommen; Venetianer und Genuesen zerstörten es während ihrer Kämpfe um die Oberherrschaft mehrmals, zuletzt 1379 so gründlich, dass es seitdem kaum mehr als Ruine blieb.

Aus der Zeit der Römer stammen die prachtvollen Bauten, welche heute noch die Bewunderung des Alterthumsforschers, nicht minder des Laien erregen. Sie werden am besten in dieser Reihenfolge besichtigt (Führer nicht nöthig):

**Tempel des Augustus und der Roma* (19 v. Chr.), 26′ h., 50′ br., Porticus von sechs 22′ h. korinth. Säulen (4 neben einander), treffliche Ornamente am umlaufenden Fries, fast unversehrt erhalten (neben dem Kaffehaus). Die Inschrift ist nur aus den Löchern der Nägel noch zu erkennen, von welchen die längst ausgebrochenen Metallbuchstaben gehalten wurden: *Romae et Augusto Caesari Divi F(ilio) Patri Patriae*. Im Innern eine kleine Sammlung röm. Alterthümer, nur bei überflüssiger Zeit zu besichtigen; ein Denkstein, wahrscheinlich aus Hadrian's Zeit, erinnert an *P. Aelium Peregrinum, Reg. Sarmatarum Rasparagani Fil.*, also an einen flüchtigen Königssohn.

In der Nähe ein *Tempel*, angeblich der *Diana*, wahrscheinlicher der Roma; nur die Rückseite ist noch vorhanden. Um das *J. 1300* ist das *Rathhaus (palazzo pubblico)* hineingebaut worden, nicht ohne Kunst und Geschick. Hier ein Büstendenkmal des um die Erhaltung der Alterthümer verdienten Hrn. L. Carrara († 1854?).

In gerader Richtung über den Marktplatz südl. am Ende einer langen Strasse die *Porta aurata*, ein zierlicher ornamentenreicher einsamer 21′ h. Ehrenbogen im korinth. Stil, von der

hier heimischen Familie der Sergier errichtet: *Salvia Postuma Sergi (uxor?) de sua pecunia. L. Sergius L(ucii) F(ilius). Lepidus Aed(ilis) Tr(ibunus) Mil(itum) Leg(ionis) XXIX. L(ucius) Sergius C(aji) F. Aed. II. (Duum) Vir. Cn(ejus) Sergius C. F. Aed. II. Vir quinq(uies).* Rechts etwas entfernt stand das alte *Theater*, nur noch an dem halbkreisförmigen Einschnitt des Hügels kenntlich; die Trümmer wurden im J. 1630 zum Bau des Castells verwendet.

An der alten Stadtmauer, die sich l. den Hügel hinanzieht, sind seit 1845 durch Ausgrabungen zwei östl. Thore offen gelegt, das Hercules-Thor *(Porta Erculea)*, wie neben dem Schlussstein Kopf und Keule andeuten, und das Doppelthor *(Porta gemina)*, etwa 150 J. nach Chr. aufgeführt, der Eingang zum altröm. Capitol, dessen Stelle jetzt das im 17. Jahrh. von den Venetianern erbaute, unter Kaiser Franz erneute *Castell* einnimmt. Die Ausgrabungen führen täglich noch zu merkwürdigen Entdeckungen, Gebäude, Mosaikböden, Befestigungen, Strassen u. a.

Wir umgehen oben das Castell auf der Nordseite, um zu dem im 13. Jahrh. erbauten *Franciscaner-Kloster* zu gelangen, jetzt Militär-Magazin; schöner Kreuzgang und an der Westseite ein roman. Portal mit sinnigen ortsgemässen Muschelverzierungen. Der alte berühmte Lorbeerbaum im Klosterhof, angeblich ein Abkömmling desjenigen, der seine Zweige für Caesars Sieges-Einzug ins Capitol gab, musste im Winter 1864 einem jungen Baum weichen.

Nun erst stehen wir vor der **Arena*, deren Eindruck schon vom Meer aus so wunderbar war, zur Zeit der Antonine (150 n. Chr.), wie der Baustil zeigt, aufgeführt, 75' h., 333' im Durchmesser (Raum für 15,000 Menschen), zwei Reihen 18' hoher offener Bogen (72) übereinander, als drittes Geschoss viereckige Fenster-Oeffnungen, äusserlich fast unversehrt. Vier Thore, mit erkerartigem Vorbau, dessen Zweck nicht klar ist, wenn man ihn nicht etwa zur Befestigung als Strebepfeiler gelten lassen will, führen von den vier Weltgegenden ins Innere. Hier nur Verwüstung, die Stufen in früheren Jahrhunderten grösstentheils ausgebrochen und in Venedig zu Palästen verwendet (im Gegensatz zu dem Amphitheater zu Verona, dessen Stufenreihen sämmtlich ganz erhalten, während von der äusseren Umfassung nur ein sehr kleiner Theil steht); nur in der Mitte die bauliche Einrichtung der *Naumachie* noch zu erkennen. Schlingpflanzen, Disteln und duftige Kräuter bedecken den halb verwitterten Boden; der Blick von der Anhöhe (Echo) durch die luftigen Bogen auf das Meer und die kleinen Inseln *(Scogle)* und Vorgebirge, auf die grünen Olivenhügel dieses abgelegenen Küstenstrichs ist von wunderbarster Wirkung.

Eine lange Strasse führt von der Arena wieder zum Markt und zum Hafen. Um 9 Uhr wird hier auf einen Signalschuss abwechselnd auf den verschiedenen Schiffen Zapfenstreich geschlagen, nachdem Matrosen und Soldaten an Bord gegangen.

Um 9 U. Abends lichtet der Dampfer die Anker, umfährt die Südspitze der Istrischen Halbinsel und steuert, r. die Insel *Cherso*, nördl. nach Fiume. Der Verf. hat die Fahrt bei Nacht gemacht und bedauert, von ihr nichts melden zu können. Bei Tagesanbruch ist das Dampfboot bereits in der weiten *Quarnero-Bucht*, seit alter Zeit Grenzscheide Italiens, *„ch'Italia chiude ed i suoi termini bagna"* (*Dante Inferno IX. 38*). Links *Monte Maggiore* (S. 699), am Horizont r. die croat. Gebirge, aus denen namentlich das *Kapella-Gebirge* hervortritt.

Fiume, deutsch *St. Veit am Flaume*, illyr. *Reka* (**Rè d'Ungheria*, am Hafen; im *Kaffehaus*, in der Nähe am Markt, Sachm. Gefrornes; herrliches *Bad* (35 kr.) in der Schwimmanstalt auf der N.W.-Seite der Stadt), wenn auch zu Croatien gehörend, doch der einzige Seehafen Ungarns, die Hauptstadt des ungarischen Küstenlandes mit 13,000 Einw. Der von hier betriebene Handel ist wenig bedeutend, man sieht selten andere Schiffe, als die österr. Wachtschiffe und die Dampfschiffe des Lloyd. Das Meer erscheint wie ein gewaltiger Landsee, da die Gebirge der Inseln *Veglia* und *Cherso* es fast von allen Seiten einschliessen. Die Stadt, einer deutschen Stadt mehr ähnlich, als irgend eine des Küstenlands, hat kaum etwas Bemerkenswerthes. Schloss *Tersāto* dagegen (s. unten), auf der Höhe, 1/2 St. Steigens vom Gasthof aus, verdient einen Besuch. Ein Stationsweg von 400 Stufen führt zu der vielbesuchten *Wallfahrtskirche*, in welcher ein Bild der Madonna von *Loretto*, welches der Legende zufolge der h. Lucas selbst gemalt hat. Zahlreiche Dankbilder geretteter Schiffer hangen an den Pfeilern.

In der Nähe der Kirche liegt Schloss *Tersāto*, einst Eigenthum der Frangepani (S. 680), in neuerer Zeit des Feldmarschalls Grafen Nugent, der für Erhaltung der Ruine gesorgt und in dem ehemaligen Kerker seine Gruft gewählt hat. In einem kleinen Tempel Alterthümer, Reliefs, Büsten, Mosaiken, Statuen, u. a. Venus, Pandōra, Saturn, Jupiter, Venus mit Ueberwurf von herrlicher Gewandung. Säule, Adler und Marmortafel, von den Franzosen auf dem Schlachtfeld von Marengo errichtet, sind ebenfalls hier. Die Tafel hat die Inschrift: *Qui a Marengo il giorno il 25 Pratile anno 8* (14. Juni 1800) *Bonaparte, primo Console della Repubblica Francese condusse l'armata alla vittoria.* *Aussicht auf den grossen Quarnero-Golf mit seinen Inseln, auf Fiume und die Küsten. Oestl. übersieht man den Anfang der Luisenstrasse.

190. Von Triest nach Venedig über das adriatische Meer.

Dampfboot Dienst., Donnerst. u. Samst. (ebenso in umgekehrter Richtung) 12 U. Nachts in 6 St., 1. Platz 9 fl., 2. Pl. 6 fl. 50 kr.; Retourbillets (15 Tage gültig) 13 u. 10 fl. Eine Matratze (ohne Leintuch) etwa 1/2 fl.

Das schöne Triest entfaltet noch einmal dem rückwärts gewendeten Auge alle Reize seiner Lage. S.ō. erscheint die Küste von Istrien, in der Bucht *Capo d'Istria*, dann *Pirāno*, der Leucht-

thurm von *Salvōre* u. s. w., s. S. 699. Das Mittelgebirge ö. ist der *Karst* (S. 695), im Hintergrund die schneebedekten *Julischen Alpen* (S. 693). Im N. zeigt sich zuletzt noch *Grado.* Dann tritt die Küste immer mehr zurück, verschwindet jedoch nie ganz. Das Boot durchschneidet die blaue Fluth, einen langen glänzenden weissen Schaumstreif nachziehend. Gegen Ende der Fahrt rundet sich die n. Küste mit dem Leuchtthurm von *Cavallino;* in der Ferne w. die Thürme von *Burāno*, weiter von *S. Nicolo del Lido*, l. von *Malamocco.* Dann taucht der St. Marcus-Glockenthurm und die Kuppel von S. Maria della Salute aus der Fluth auf, ganz in der Ferne die Euganëischen Hügel, immer mehr tritt Venedig hervor. Das Boot steuert n. in der Nähe der Küste, zur Vermeidung einer Sandbank, fährt dann in den Hafen des *Lido* ein, wo die eingerammten Pfahlgruppen das Fahrwasser bezeichnen und eine kleine ganz befestigte Insel *(S. Andrea del Lido)* die Einfahrt beherrscht; berührt die kleine Insel *S. Elena* (daneben mit der Kuppel, *S. Pietro di Castello*) und die *Giardini pubblici* und legt sich mitten im Canal S. Marco, der *Piazzetta* gegenüber, vor Anker. Zahlreiche Barken und Gondeln drängen sich um dasselbe, jede begierig, ihren Fahrgast zu erlangen, meist mit zwei Ruderern bemannt, die von neuen Ankömmlingen für die Fahrt zum Gasthof doppeltes Fahrgeld zu fordern pflegen, und mit 1 fr. selten zufrieden sind. Taxe ist $^1/_2$ fr. die Person. Gepäck inbegriffen.

Venedig s. in *Baedeker's Ober-Italien.*

191. Von Triest nach Villach. Isonzo-Thal.

Eisenbahn bis Görz in 3 St. Von Görz nach Flitsch 4mal wöchentlich Botenfahrpost in 12 St.

Von Triest an Stat. *Grignano* vorbei bis *Nabrēsina* s. S. 695. Weiter, l. von der Bahn, *Duino* mit altem Schloss des Fürsten Hohenlohe.

Bei *S. Giovanni* dringt der *Timavo (Timavus* der Römer, *Virg. Aen. I. 244—246)*, der vorher als *Recca* (Rjeka oder Fluss) bei S. Canzian (S. 694) sich in den Grotten des Karst verlor, nach 5 Meilen unterirdischen Laufes aus einem Felsen hervor und ergiesst sich $^1/_2$ St. tiefer ins Adriat. Meer. Die Bahn verlässt das Adriatische Meer vor Stat. *Monfalcone* (Leone d'Oro).

Sechs Stunden w. **Aquileja**, eine der wichtigsten altrömischen Provinzialstädte, damals stark befestigt, Hauptbollwerk Italiens an der n.ö. Grenze. Zur Zeit des Kaisers Augustus, der sich oft hier aufhielt, schätzte man die Zahl der Einw. auf 100,000. Damals war es Hauptsitz des Handels zwischen Italien und dem n. und ö. Europa, und versah die Bewohner von Illyrien und Pannonien mit Getreide, Wein und Oel gegen Sclaven und Vieh. Von hier aus wurden alle Einfälle der Römer in jene Länder unternommen. Im J. 452 liess Attila, erbittert durch den hartnäckigen Widerstand, die Stadt plündern und zerstören. Jetzt steht von der alten Herrlichkeit nur noch der 1019—1042 erbaute *Dom*, einst Metropolitankirche des Patriarchen von Aquileja. Der Ort ist nur noch ein armes Dorf mit

500 Einw., aber ein wichtiger Fundort für Alterthümer. Der Apotheker des Orts hat eine grosse Sammlung.

Die Bahn umzieht die n.w. Ausläufer des *Karst* (S. 695) u. wendet sich, bei Stat. *Sagrado* und bei (l.) *Gradisca* vorbei, n.ö. nach

Görz *(Drei Kronen; Stadt Triest)*, ital. *Gorizia*, am *Isonzo*, in reizender Lage zwischen Ebene und Gebirgen, mit 10,000 Einw., Sitz eines Erzbischofs. Domkirche sehenswerth. In der obern oder alten Stadt das Schloss der alten Grafen von Görz, jetzt theils verfallen, theils Gefängniss. Görzer eingemachte Früchte sind berühmt, die besten bei Redaelli. — Carl X., König von Frankreich († hier 1836), liegt in der Capelle des Klosters *Castagnovizza* auf der Höhe oberhalb der Stadt begraben. In der Nähe von Görz der *Monte Santo* mit Wallfahrtskirche und schöner Aussicht.

Die Landstrasse führt von Görz im Thal des *Isonzo* nach

6 *Canale*, wo sie den Fluss auf einer dreibogigen Brücke überschreitet, an *Tolmain*, ital. *Tulmino*, vorbei, welches *auf dem l. U.* liegen bleibt (im Tolmeiner Schloss schrieb Dante als Gast des Patriarchen von Aquileja einige Gesänge seiner göttlichen Comödie), nach

8 *Karfreid*, ital. *Caporetto*.

$2^1/_2$ *Flitsch* oder *Pless* (Leschnegg's Whs., leidlich), Marktflecken, nahe der *Flitscher Klause*, von einem alten Schloss beherrscht, 1809 lange gegen die Franzosen vertheidigt, dann über den *Predilpass* (3685'), unfern des kleinen *Raibler See's* (s.w.), über den die schroffen Gipfel des *Mangart* (8421') emporragen, nach

$3^1/_2$ *Tarvis* (Lebzeltner) an der *Gailitz*, welche bei dem langen windischen Dorf *Saifnitz*, zwischen Tarvis und Malborghetto entspringt, Wasserscheide zwischen dem Adriat. u. Schwarzen Meer. Südl. der dolomit. *Luschariberg* (5646') mit einer Wallfahrtscapelle, der besuchtesten in Kärnthen, mit Whs. und *Aussicht, etwa 3 St. südl. von Saifnitz. L. zweigt sich hier die Poststrasse über *Malborghetto* und *Pontebba* nach *Udine* ab.

Die Strasse nach Villach führt weiter in dem engen unfruchtbaren Thal der *Gailitz*, auch *Canalthal* genannt.

2 *Arnoldstein*, Dorf mit aufgehobenem Benedictiner-Kloster. Bei *Tschau*, wo sich s.ö. die Strasse nach Villach (s. unten) abzweigt, tritt die Strasse in das flache Thal der *Gail*; l. der *Dobratsch* (S. 708).

$2^1/_4$ **Villach**, s. S. 708.

192. Von Villach nach Laibach.

14 Meilen. Mallepost mit sieben Plätzen tägl. (1868 5 U. Abends) in 14 St.

Das Thal der *Save* oder *Sau* wird wenig besucht, obgleich es eines der schönsten Krainer Thäler ist. Die Volkssprache ist windisch, die Gastwirthe sprechen gewöhnlich auch deutsch. Der ganze Weg von Villach über Wurzen bis Asling ist eine belohnende Fusswanderung, von Asling nach Laibach unbedeutend.

Man verfolgt von Villach die Strasse nach Venedig bis *Tschau*, in der Nähe von *Riegersdorf*, und wendet sich l. (südl.) dem *Wurzener Berg* zu, dem westl. Ausläufer des *Karawanken-*

Gebirges, Wasserscheide zwischen Drau und Save. Oben weite Aussicht über das Gailthal u. die Kärnthner Alpen; Villach sieht man n. zu seinen Füssen, weiterhin den Ossiacher-See und l. den Bleiberg.

3 **Wurzen** (**Post*, recht gut), ein Dorf, welches für jeden Freund schöner Gegenden als Haltplatz dienen kann. Wanderungen in die Thäler, welche vom Savethal südl. gegen den Terglou und Mangart sich hinziehen, sind sehr belohnend. Der **Terglou** (9636'), dieser Riese der Julischen Alpen, tritt von allen Seiten in den grossartigsten Umrissen hervor. Er ist leicht an den drei zuckerhutähnlichen Spitzen zu erkennen. An der Nordseite hat er Gletscher. Die Schönheit der Wurzener Thäler wird besonders dadurch gehoben, dass die gewaltigen weissen Kalkmassen des Terglou immer den Hintergrund der Landschaft bilden. (Besteigung des Terglou von Mitterdorf aus, s. S. 706.)

Etwa 1 St. südl. von Wurzen ist der kleine *Wurzener See*, dessen Wasser beständig Luftblasen wirft. An der Südseite kommt die *Save* zum Vorschein und fliesst in den See. Man nimmt ihre Quelle in dem gegenüber sich öffnenden wilden felsigen *Planitzathal* an, wo sie sich aus einem Loch im Felsen in einer Höhe von 400' mit ziemlich starker Wassermasse herunterstürzt, dann sich unter der Erde verliert und an der Südseite des Wurzener See's wieder zu Tage tritt. Das Wasser rührt von den Eisfeldern des Mangart her. Interessante Partie, von Wurzen aus in 4 St. hin und zurück.

Merkwürdiger das *Schlitzathal*, s.w. von Wurzen, welches seine Gewässer in die Gail ergiesst. Am Eingang die kleinen schönen waldumwachsenen *Weissenfels-Seen*, am Fuss des *Mangart* (8121'). Von Wurzen bis zum Ende des Thals und zurück an den See, eine Wanderung von 4 St.

In's Isonzothal (S. 704) führt hinter *Kronau*, Dorf an der Poststrasse, 1 St. ö. von Wurzen, ein Bergpfad r. durch den *Pass von Kronau*. Die steilen Felspartien, besonders bis halbwegs der Höhe, übertreffen an Schönheit selbst die des Mangart. Die Pass-Höhe ist in $3^1/_2$ St. von Wurzen zu erreichen. Ein steiler schlechter Pfad führt auf der Südseite in $1^1/_2$ St. hinab nach *Trenta*, dem obersten Dorf im Isonzothal. Von Trenta bis zur Quelle des Isonzo geht's fast 2 St. durch einen tiefen aussichtlosen Engpass. Um so prächtiger entfaltet sich die Landschaft 3 St. weit abwärts, besonders 1 St. von Trenta, wo die Gipfel des Terglou am Ende des Thals erscheinen. Die letzten 3 St. bis *Pless* oder *Flitsch* (S. 704, 6 St. von Trenta, 11 St. von Wurzen) sind öde. Führer und Mundvorrath sind nöthig, in Trenta gibt's nur Milch. Der Fussgänger mag über Tarvis (S. 704) und *Weissenfels* nach Wurzen zurückkehren, eine angenehme Wanderung v. 8 St.

$3^1/_4$ *Asling*. — 2 *Ottok* oder *Safnitz*.

Belohnend der Besuch des 1 St. w. gelegenen **Veldes** (**Stadt Triest*; **Badehaus*, Besitzer Hr. Preschern; **Petranis* Gasthof [Erzherzog Sigmund] am See) in reizender Lage am gleichnamigen See (auf dem Inselchen eine Votivkirche, von den Slovaken als Wallfahrtsort viel besucht), mit einem Bade-Etablissement (13° R.) und einer hydropathischen Anstalt unter Leitung des Dr. Rikli aus Laibach. Das Mineralbad soll hauptsächlich gegen Hautkrankheiten wirksam sein. Vom Schloss auf einer Anhöhe, einem Hrn. Ruart gehörig, hübscher Ueberblick über den kleinen Bergsee, mit der waldbewachsenen Insel und der Kirche auf einem Felsen, weiter abwärts in das Thal der Save.

Das Thal der Wocheiner Save (*Savitza*, kleine San) kann von Veldes aus besucht werden, steht aber dem Thal der Wurzener Save nach. Links vom Eingang, in den Felsen, eine Tropfsteinhöhle. Man gebraucht 13 St. zu der Wanderung bis zu den Quellen dieser Save, welche aus einem Felsen herabstürzen, und zurück nach Veldes. In der Mitte des Thals Dorf *Feistritz*. Das Ende wird durch den *Terglou* (s. ob.) geschlossen.

Man besteigt den Berg von *Mitterdorf*, einem Dorf am untern Abhang. Die Aussicht vom Gipfel ist eine der schönsten in den Alpen, die Besteigung aber mühsam und nicht gefahrlos.

Drei Stunden thalaufwärts von Veldes gelangt man über *Assling* (mit dem berühmten *Eisenwerk Sava*) bei dem Dorfe *Lengefeld* an einen Wegweiser „nach Moistrana und zum Wasserfall des Perischnik", eines Nebenflusses der Sau. Sehenswerther freier Sturz, hinter welchem man durch eine Grotte durchgehen kann.

Bei *Radmannsdorf*, 4 St. s ö. von Veldes, am l. Ufer der Save, erreicht man die Poststrasse wieder. Etwas oberhalb vereinigen sich die Wurzener und Wocheiner Save. Gegend bevölkert und wohlhabend.

2½ *Krainburg* (Mayer's Gasth.), kleine Stadt auf einem *Felsen* über der Save, früher Hauptstadt von Krain, mit einem alten Schloss, einst Sitz der Herzöge. Volkssprache ist hier und weiter südlich das Windische, daher das Reisen zu Fuss schwierig.

3½ *Laibach* s. S. 693.

193. Von Marburg nach Villach.

Eisenbahn in 6¾ St. für 7 fl. 92, 5 fl. 94 oder 3 fl. 96 kr. — *Diese* 1863 eröffnete Bahn ist eine der schönsten Oestreichs; *Plätze rechts nehmen.* Täglich geht nur ein Zug hin und her.

Die Bahn zweigt sich auf dem r. Ufer der *Drau* von der Südbahn ab. Auf dem Bahnhof erheben sich die neuen grossartigen Maschinenwerkstätten (S. 691). R. am Abhang des *Bachergebirges* zeigt sich Schloss *Rothwein;* l. jenseit der Drau das an Rebenhügeln hübsch gelegene Dorf *Gams.* Erste Stat. *Feistritz-Mariarast;* gegenüber das Schloss *Wildhaus.* Die Bahn überschreitet die *Lobnitz* auf einem Viaduct mit 3 Oeffnungen, geht mittelst eines 666′ langen Tunnels unter dem romantischen *Schloss Fall* hindurch und tritt, *Zellnitz* gegenüber, in das hier zu enger Schlucht sich zusammenziehende Thal der tieffliessenden Drau.

Stat. *St. Lorenzen.* Südl. im Thal des *Radlbachs* aufwärts führt ein hübscher Weg über die Wallfahrtskirche *Maria in der Wüsten* nach dem Ort *St. Lorenzen.* Die Bahn führt weiter stets dicht an den steilen Abhängen der *Velka Kappa* (4867′) hin. Am r. Ufer zeigt sich *Fresen*, dann *Mahrenberg* mit Schloss und Klosterruine. Der Zug berührt die Orte *Wuchern*, *Saldenhofen*; gegenüber *Hohenmauthen* an der *Feistritz*, dann hoch oben an den Ausläufern der *Kor-Alpe* (S. 690) das Pfarrdorf *Kienberg.*

Stat. *Unter-Drauburg* (von hier südl. Poststrasse nach *Windischgrätz* und weiter über *St. Leonhard* und *Weitenstein* nach *Cilli*, s. S. 692). Die Bahn wendet sich hier aus dem Thal der Drau s. in das der *Mies*, die sie dreimal auf Eisengitterbrücken überschreitet. l. *Guttenstein*, darüber *Gamsenegg* am Abhang des *Ursulagebirges* (5212′). Stat. *Prävali* mit grossen Eisenwerken. l. *Pollain* am Fuss des *Petzen-Gebirges.* Stat. *Bleiburg*, Stadt und Schloss; vom Bahnhof schöner Rundblick: nördl. überragen die *Sau-Alpe* und die *Kor-Alpe* (oder die *Schwanberger Alpen*) (s. S. 690) die grüne Bergkette, welche das Dranthal begränzt: s. umsäumen die *Karawanken* in einer langen Reihe von Zacken

und Spitzen, die im *Obir* (6751′) und *Grintouz* (8086′) gipfeln, den Horizont. Die Bahn senkt sich nun zur Stat. *Kühnsdorf;* von hier führt eine Poststrasse nördl. nach *Völkermarkt* (S. 690), südl. nach *Windisch-Kappel* und weiter über *Villach* nach *Krainburg* (s. S. 706). Das Drauthal, welches die Bahn hinter Kühnsdorf wieder erreicht, erweitert sich hier; der schlösserreiche Thalboden, von der Saualpe begränzt, heisst das *Krappfeld.* Am linken Ufer erscheint das alterthümliche *Neidenstein*, dann die Propstei *Teinach.* Eine stattliche Brücke mit vier Pfeilern führt über die Drau; es folgt dann die letzte Station *Grafenstein* mit fürstl. Rosenberg'schem Schloss. Der Zug überschreitet auf Gitterbrücken die *Gurk* und die *Glan* und erreicht bald den Bahnhof von

Klagenfurt (**Moser's Gasthaus; *Europa*, Z. 1 fl., L. 20, Omnibus 20 kr.; **Kaiser von Oesterreich; *Sandwirth* bürgerlich, etwas entfernt vom Bahnhof), mit 13,479 Einw., Hauptstadt von Kärnthen, an der *Glan*, durch einen Canal mit dem Wörther-See (S. 708) verbunden. Die von den Franzosen 1809 zerstörten Festungswerke sind in Spaziergänge verwandelt. Im Landhaus (Ständehaus), im 14. Jahrh. erbaut, die Wappen des Kärnthnischen Adels. Die *bischöfliche Residenz* in der Völkermarkt-Vorstadt wurde für die Schwester Kaiser Josef's II. erbaut. Auf dem Hauptplatz ein Brunnen mit einem grossen Hercules und der Hydra, aus Erz, daneben das Standbild Maria Theresia's, auf dem Cardinalsplatz ein Obelisk zum Gedächtniss des Pressburger Friedens. Die Stadt bildet ein fast regelmässiges Viereck mit geraden und breiten Strassen. Die hiesige Bleiweissfabrik ist die grösste in Oesterreich. Umfassende *Uebersicht der Gegend von dem 288′ h. Thurm der Pfarrkirche.

Von Klagenfurt führt nördl. eine Poststrasse in $2^1/_2$ St. nach *St. Veit* über das Zollfeld, eine weite zum Theil sumpfige Ebene. An der Strasse etwa halbwegs l. die Wallfahrtskirche *Maria Saal*, n. die Burg *Töltschach*, wahrscheinlich an der Stelle eines frühern röm. Standorts erbaut, l. Burg *Tanzenberg.* Der alte Herzogsstuhl r. ist eine 6′ hohe gemauerte, von einem Eisengitter eingefasste Plattform mit 2 Sitzen auf derselben, ursprünglich der Grabstein des Virunensers *Masuetius Verus*, wie die Reste der röm. Inschrift (Masueti Veri) darthun. Nach altem 1414 zuletzt geübtem Brauch wurde jeder Herzog v. Kärnthen durch einen Bauer nach Darreichung eines Backenstreichs mit dem Land belehnt u. versprach zugleich, Rechte u. Freiheiten seiner Unterthanen zu achten. Der Bauer sass auf dem einen, der Herzog auf dem andern Sitz. In Zollfeld findet man viele röm. Alterthümer, Münzen u. dgl. Wahrscheinlich stand hier das *Flavium Solvense* der Römer, das keltische *Virunum*, und in den letzten Zeiten *Carrenta*, bis zum 11. Jahrh. die Hauptstadt Kärnthens.

St. Veit (*Markofer*), an der Glan, bis 1519 Residenz und Hauptstadt der Herzoge von Kärnthen. Auf dem Markt eine angeblich röm. 30′ weite Brunnenschale von weissem Marmor, im Zollfeld ausgegraben. Das Rathhaus hat bemerkenswerthe Reliefs. St. Veit ist eine Haupt-Niederlage für Kärnthner Roheisen, das von hier nach Italien geht.

In der Gegend viele alte Burgen, Stammsitze des Kärnthner Adels; die merkwürdigste das 2 Stunden entfernte wohlerhaltene grossartige Schloss *Hohen-Osterwitz*, den Khevenhüller, den Türkenbesiegern gehörig, auf einem 900′ hohen Felsen, zu dem ein in den Felsen gehauener Weg

in Windungen durch 14 gethürmte Thorwege über drei Zugbrücken hinaufführt. Capelle mit vielen Denkmälern und die Rüstkammer wohl erhalten.

Die Poststrasse führt weiter über *Judenburg* (*Post) u. *Leoben* nach *Bruck an der Mur* (s. S. 686).

Nach Laibach (11 Meilen) führt eine Poststrasse über den *Loibl* oder *Leobl* (Eilwagen tägl. in 12 St.). Auf der Passhöhe (3910') führte ein langer Gang durch den Berg; die Decke ist eingestürzt, die Strasse offen, man sieht nur noch die Pfeiler eines Bogens. *Rundsicht über die Krainer und Kärnthner Alpen. Der südl. Abhang ist steiler als der nördliche und im Winter oft wochenlang unfahrbar. Das enge, von hohen Bergen eingeschlossene Thal, im Winter häufigen Lawinen ausgesetzt, erweitert sich bei *Neumarktl* (*Post; Graf Radetzky). Vor *Nagles*, zwischen *Ottok* und *Krainburg*, tritt die Bahn in das reizende Thal der *Save* od. *Sau* und erreicht den R. 192 beschriebenen Weg von Villach nach Laibach.

Die Eisenbahn zieht sich nun am n. Ufer des *Klagenfurter* oder *Wörther See's* (1280') hin. Stat. *Krumpendorf*, *Pörtschach*, dann *Velden am See* (*Stadt Triest) in anmuthiger *Umgebung*. Vor Stat. *Gottesthal* tritt sie wieder in das hübsche *Thal der Drau* und führt am l. Ufer derselben weiter nach

Villach *(*Post; Goldnes Lamm)*, alte Stadt mit ziemlich bedeutendem Handels- und Gewerbebetrieb (2500 Einw.), am Fuss des Dobratsch, in dem weiten fruchtbaren Thalboden, der durch die Vereinigung der Thäler der *Gail* und *Drau* entsteht. Goth. Pfarrkirche aus dem 15. Jahrh.

Vom **Dobratsch** (6814') oder der *Villacher Alp*, von Villach (w.) in 7 St. zu ersteigen, schöne Aussicht über die Thäler der Drau und der Gail, den Ossiacher und Wörther See, südl. auf die Kärnthner Alpen. — Von Villach lohnender Ausflug an die *Quelle der Save*, oder auf dem Seitenweg (R. 192) nach Laibach.

Von Villach nach Salzburg s. R. 181; nach Laibach s. R. 192.

Böhmen und Mähren.

194. Prag.

Gasthöfe. *Englischer Hof, Z. 1 fl., L. 20 kr., M. 1 fl., Schillingsgasse, r. vom Bahnhof; Hôtel de Saxe, Hybernerstrasse, l. vom Bahnhof; *Schwarzes Ross, Kolowratstrasse (früher Graben), ganz in der Nähe, Z. 1 fl., B. 35 kr., M. um 1½ U. 1 fl. 20 kr., um 4 U. 1½ fl.; *Blauer Stern, Ecke der Kolowrat- und Hyberner Strasse; Goldner Engel, Zeltnergasse; Stadt Wien, am Bahnhof, mittelmässig. — Kaiser von Oesterreich, 2. Cl., *Erzherzog Stephan, Wenzelsplatz. Plattels, neue Allee. — Drei Karpfen, neben dem Ross, 3. Cl., viel besucht. — Alles S. 517 u. 518 in Beziehung auf Gasthöfe, Trinkgelder, Lohndiener u. s. w. Gesagte ist durchschnittlich auch für Prag anwendbar. Zur Empfangnahme milder Beiträge für das *Spital der barmherzigen Brüder* meldet sich am ersten Morgen ein Bruder mit Büchse.

Restaurationen. Die genannten Gasthöfe. Dann *Café Bahnhof, dem Bahnhofsausgang (w.) gegenüber (nicht mit der Bahnhofs-Restauration zu verwechseln); auf der Sophien- und auf der Schützeninsel; [illegible]itz, Kleinseite, nahe der Brücke, nicht theuer.


PRAG
Hradschin
Kleinseite
Altstadt
Neustadt
Judenstadt
Laurenzberg


F
G
H
Porzitscher Thor
Neumagert
Wiener od Neu Thor
Korn Thor
Blindes Thor
Anlage
Hradschin
A. Königl. Burg C 2
B. St Veits Dom C 2
C. Erzbischöfl. Residenz C 2
D. Stände Gallerie B.2
E. Stift Strahof A.3
F. Czerninsche Pallast B.2.3.
G. Sternberg'sche Pallast B.2
H. Loretto Kirche B.2.3
Kleinseite.
1. St Nicolaus Kirche C.3
2. St Thomas Kirche D.3
3. Waldsteinscher Pal. D.2
4. Lobkowitzscher Pal C.3
5. Nostizscher Pal. D.3
6. K. k. Zeughaus D.4
7. Radetzky Denkmal D.3
Altstadt
8. Teinkirche F.3
9. Collegium Clementinum E.3
(Erzbischöfl. Seminar)
10. Universität F.3
11. Theater F.3
12. Rathhaus F.3
13. Clam Gallasscher Pal F.3
13½ Franzens Monument E.4
Neustadt.
14. Rathhaus F.5
15. Allgemein. Krankenh. F.6
16. Militair Krankenh. F.6
17. St Emmauskirche F.6
18. Salm'scher Garten F.6
19. Böhmisches Museum C.3
20. K.k. Oberpostamt C.3
Judenstadt
21. Alte Synagoge F.2
22. Alter israelitischer Begräbnissplatz E.F.2
23. Monument Carls IV E.3

Weinhäuser *mit Speisewirthschaft.* Chlumetzky „zum Italiener" Eiseng.; Wenzely, Kolowratstr.; Gebr. Schwertasek, Martinsgasse neben dem Platteis; Teller, Obstmarkt, alle vier zugleich Delicatessenhandlung; Pilz, Rossmarkt; Schlimp, Kettengasse; Bondy, Königshofergasse; Binder junior, Liliengasse, sehr besucht, auch bayrisches Bier. Die besten *böhmischen Weine* (Czernosecker und Melniker) hat Petrschik, Bethlehemsplatz. — Auf der Kleinseite: Czarda, Spornerg.

Kaffehäuser. *Café Bahnhof (S. 608); Böhmische Krone, Obstgasse; *Café Français, am Graben, neben dem Pulverthurm; Prag, Rossmarkt (Schriftsteller); Wien *(Spinka)* gegenüber; Kaschka, 165 Zeitungen, das grösste; Slowanska Kavarna (slaw. Kaffehaus), am Franzensquai; Kiesslich, ehem. Lederer, Eckhaus am Kleinen Ring; Tempel („kleine Börse", jüd. Kaffehaus), Zeltnergasse. Café Bohemia und Café Weiss, auf der Neustädter Bastei.

Conditoreien. Herrmann, Rossmarkt; Köpf, Zeltnergasse.

Bier, meist sehr gut, in allen Gasthöfen, Speise-, Wein- u. Kaffehäusern.

Böhmisch Glas bei Hofmann, neben dem Blauen Stern; Czermak, Kleiner Ring.

Bäder. Wenzelsbad, Neustadt, besonders Dampfbäder; Neubau, Königsbad, Brückenmühlg.; auf der Sophieninsel auch Bäder in fliessendem Wasser; Schwimmschulen unterhalb der Brücke am l. U. der Moldau (Ueberfahrt vom Tummelplatz).

Post. Direction in der Schillingsg., daneben im Hauptzollamt die Post- und Eilwagen-Expedition.

Telegraphen-Stationen im Postgebäude; im Bahnhof (nur für Bahnzwecke); im Statthaltereigebäude (amtlich); im Nowotny'schen Hause auf dem Quai (für die Bahn Prag-Kladno).

Droschke (für 2 Pers.) vom Bahnhof bis in die Stadt 30 kr.; Fahrten in der Stadt: untere Kleinseite 25 kr.; Spornergasse 40 kr.; Smichow, Wyssehrad, Carolinenthal 45 kr.; Hradschin 50 kr. — Zeitfahrten: 1/4 St. 20, 1/2 St. 30, Stunde 60 kr., jede weitere Stunde 50 kr. Wer nach der Zeit fahren will, hat dies beim Einsteigen zu erklären.

Fiaker (2spänn. Wagen für 4 Pers.) vom Bahnhof in die Stadt 50 kr.; Fahrten in der Stadt: Kleinseite 50 kr.; Hradschin, Wyssehrad 1 fl. — Zeitfahrten: in der Stadt 1/2 St. 40 kr., 3/4 St. 60 kr., 1 St. 80 kr., jede folgende St. 75 kr.; ausserhalb der Stadt 1/2 Tag 3 1/2, ganzer Tag 5 1/2 fl., Trinkg. 50 kr. bis 1 fl. Die Fiaker lieben die Taxe nicht, daher in zweifelhaften Fällen vor der Fahrt sich zu verständigen. — Gepäckträger im Bahnhof, dann am Ausgang desselben Weiber mit Rückenkörben, bis zu 50 Pf. 20 kr., für je 20 Pf. darüber 4 kr. mehr.

Omnibus zwischen beiden Bahnhöfen.

Stellwagen (vgl. S. 600) nach *Budweis* u. a. O. Standorte: Drei Karpfen, Kaiser von Oesterreich, Goldner Engel, Platteis u. a. Omnibusfahrten nach *Carlsbad* in Verbindung mit der Kraluper Eisenbahn.

Eisenbahn nach Wien s. R. 203, nach Dresden R. 195, nach Furth und Nürnberg R. 202. 50 Pfd. Freigepäck, falls dasselbe 1/2 St. vor Abfahrt des Zugs aufgegeben wird.

Theater, 1859 neu umgebaut, Vorstellungen täglich. Böhmisches Theater, 1862 eröffnet, nur Böhmisch, 4mal die Woche. Neustädter Theater, vor dem Rossthor.

Belustigungsorte. Sophien- und Schützeninsel, mit Bädern, gewöhnlich Nachmittags vortreffliche Militärmusik; Canal'scher Garten, vor dem Rossthor; Koppmanns Garten, hinter der Teynkirche; Schary's Garten, Karlsplatz; Baumgarten, vor dem Sandthor, Donnerst. u. Sonnt., am bequemsten von der neuen Kettenbrücke (S. 712) oder von Station *Bubentsch* (S. 719), Station an der Eisenbahn nach Dresden (10 Min. Fahrzeit) zu erreichen, die unmittelbar an den Baumgarten grenzt. Podol, Dorf unter'm Wyssehrad, Gartenwirthshaus an der Moldau.

Schöne Punkte: auf dem Rossthor (S. 717) bei Morgenbeleuchtung, auf dem Hradschin (S. 713) bei Abendbeleuchtung; dann auf der Hasenburg, Kleinseite (beste Uebersicht der Stadt).

Prag (592'), böhm. *Praha*, im Thal und auf Hügeln erbaut (3 St. im Umfang), die alte Königsstadt der Böhmen (mit Vorstädten und Soldaten 177,000 Einw., 4/7 böhmischer, 3/7 deutscher Zunge, 10,000 Juden), gegründet von Libussa, der ersten Herzogin von Böhmen, überrascht durch seine malerische grossartige Lage und seine alterthümliche Bauart. Palast reiht sich an Palast, Thurm an Thurm (an 70 grössere) steigt auf aus dem Häusermeer, welches sich auf beiden Ufern der *Moldau* hinstreckt, in einem von Anhöhen umschlossenen Thalkessel. Das Ganze überragt der Hradschin, der grosse Königspalast mit der Domkirche und den Dicasterialgebäuden, eine lange Reihe von Palästen. Die prächtige Lage u. die geschichtl. Erinnerungen gewähren Prag einen eigenthüml. Zauber; die Sammlungen dagegen sind weniger bedeutend.

Am Eingang in die Altstadt der **Pulverthurm**, aus dem 15. Jahrh., mit hübschen Verzierungen des spät-goth. Stils, einst Thorthurm, als die Altstadt noch durch Mauern von der Neustadt geschieden war. Nördl. angrenzend der *Königshof*, einst Residenz der böhm. Könige, jetzt Caserne.

Gegenüber dem Goldnen Engel in der Zeltnergasse, die vom Pulverthurm zum Grossen Ring führt, das ehem. General-*Commando*, jetzt Sitz des Bezirksgerichts. Am 12. Juni 1848 tödtete hier beim Beginn des Aufruhrs im zweiten Fenster des ersten Stocks eine Insurgentenkugel die Fürstin Windischgrätz, Schwester des spätern Ministerpräsidenten Felix Schwarzenberg.

Am Ende der Zeltnergasse ist der *Grosse Ring*, mit der **Teynkirche** (Pl. 8), die alte Hussitenkirche, im 15. Jahrh. von deutschen Kaufleuten aufgeführt. Am letzten s. Pfeiler der Grabstein von *Tycho de Brahe* († 1601), des dänischen Astronomen (vgl. S. 690), 1599 von Kaiser Rudolph II. nach Prag berufen, ganze Figur, Relief von rothem Marmor. In der Mariencapelle, gleich daneben, die Standbilder der böhmischen Apostel Cyrill und Methud, nebst Erzguss-Reliefs, Taufe und Communion der ersten slav. Christen, 1845 von Em. Max gearbeitet, Geschenk des Kaisers Ferdinand. Gegenüber ein alter Taufstein, 1846 ausgebessert. — Georg Podiebrad, in dieser Kirche 1458 als König von Böhmen gekrönt, liess die beiden Thürme mit dem Kirchendach dazwischen versehen, und im Giebel einen grossen goldnen Kelch aufstellen, darunter sein eigenes Standbild mit aufgehobenem Schwert. Nach der Schlacht am Weissen Berg (S. 718) musste der Hussiten-Kelch dem noch vorhandenen Marienbild weichen. (Zunächst der Teynkirche der *Kinsky'sche Palast*, der grösste der Altstadt.)

Die *Mariensäule* auf dem Grossen Ring liess Kaiser Ferdinand III. zum Gedächtniss der Befreiung Prags von den Schweden errichten. An Sommerabenden, besonders im Mai, singen häufig Andächtige an dieser Säule fromme Lieder.

Das **Rathhaus** (Pl. 12) ist 1838—1848 im goth. Stil an der Stelle des theilweise niedergerissenen alten erbaut, von dem nur die

Capelle, der grosse Thurm von 1474 (mit merkwürd. Uhrwerk), und die Südseite mit dem Portal und der alten Rathsstube noch stehen. Die 6 Standbilder am zweiten Stockwerk, von Jos. Max, stellen 6 um Prag besonders verdiente Landesherren dar: Spitignew II. und Ottokar II., die deutschen Kaiser Carl IV. und Ferdinand III., die österreich. Kaiser Franz I. und Ferdinand I. Vor dem Rathhaus wurden am 21. Juni 1621 nach der Schlacht am Weissen Berg 27 Männer, grösstentheils aus dem Adel Böhmens, die Leiter der protestant. Partei, hingerichtet. Gleiches Schicksal traf auf Wallensteins Befehl im Febr. 1633 auf derselben Stelle 11 Offiziere höhern Rangs, angeblich wegen Feigheit in der Schlacht bei Lützen.

Nicht weit vom Rathhaus, in der Carlsgasse, das schöne gräfl. *Clam Gallas'sche Palais*, 1701—1712 im Renaissancestil erbaut.

Zeltnergasse, Grosser und Kleiner Ring, der Strassenzug, der vom Bahnhof zur Carlsbrücke führt, sind die Brennpunkte des elegantern gewerblichen Verkehrs in Prag.

Vor der Carlsbrücke r. eine grosse zusammenhängende Gebäude-Masse, aus der 2. Hälfte des 17. Jahrh., eine ganze Häuserinsel, mit 2 Kirchen und 2 Capellen, 3 Thoren und 4 grossen und kleinen Thürmen, das **Collegium Clementinum** (Pl. 9), ein Werk der Jesuiten, in welchem Gymnasium, erzbischöfl. Seminar, Universitäts-Bibliothek mit fast 130,000 Bänden, besonders reich an böhm. Literatur, naturhistor. Sammlungen, Sternwarte, Hörsäle der theolog. und philosoph. Facultät, Academie der bildenden Künste u. A. Im 1. Hof das *Standbild eines Prager Studenten in der Tracht des 17. Jahrh., zum Andenken an die Theilnahme der Studenten an der Vertheidigung der Stadt 1648 gegen die Schweden, 1864 aufgestellt.

Neben dem Brückenthurm das von Hähnel in Dresden entworfene, von Burgschmiet in Nürnberg gegossene ***Standbild Carls IV.**, „*Karolo quarto auctori suo literarum universitas*“, im J. 1848 bei der 500jähr. Jubelfeier der Universität errichtet, unten die vier Facultäten, das Bild des Kaisers 12′ h., das ganze Denkmal 30′ h. Prag war die erste deutsche *Universität*, 1348 gegründet; Studenten aus allen Gegenden Europa's fanden sich hier ein. Carls Nachfolger Wenzel wollte die ausgedehnten Privilegien der Ausländer beschränken, wesshalb im J. 1409 viele Hunderte auswanderten und u. a. die Universität Leipzig stifteten. Das Universitätsgebäude für Juristen und Mediciner, **Carolinum** (Pl. 10), ist in der Altstadt, Eisengasse 541, neben dem Theater. Im Promotionssaal Bildnisse österr. Kaiser und Prager Erzbischöfe. Studentenzahl gegen 2000.

Die von 1358 bis 1503 erbaute, 1572′ l., $32^1/_2$′ br. ***Carlsbrücke**, mit 16 Bogen, ist an beiden Seiten durch alte, ehemals zur Vertheidigung dienende Thürme abgeschlossen.

An dem 1451 erbauten Altstädter Thurm, gegen den Brückenplatz, die Wappen der Länder, welche einst mit Böhmen verbunden waren, und die Steinbilder Kaiser Carls IV. und seines Sohnes Wenzel IV. Auf der Gallerie waren die Köpfe der im Jahre 1621 Enthaupteten (s. oben

10 Jahre lang aufgesteckt. Von der Brückenseite sieht man am Thurm nur das Altstädter Wappen. Dieser Thurm schützte 1648 die Alt- und Neustadt vor den Schweden, die sich durch den Verrath des k. Rittmeisters Odowalsky fast ohne Schwertstreich der Kleinseite bemächtigt hatten. Sie belagerten und beschossen das Brückenthor 14 Wochen lang, aber ohne Erfolg. Als im Jahre 1744 die Preussen wieder aus Prag vertrieben wurden, war namentlich die Brücke ein blutiger Kampfplatz. Bei dem Juniaufstand 1848 hatten die Studenten an diesem Thurm ihre Hauptbarrikaden.

Die Brückenpfeiler sind mit 30 Standbildern und Gruppen von Heiligen geziert. Das Crucifix hat die Inschrift: *„Dreymaliges heylig, heylig, heylig zu Ehren Christo des gekreutzigten ausz Straffgeld eines wider das heylige Creutz schmähenden Juden von einem hochlöbl. königl. Tribunal Apellatorium aufgerichtet 1606.“* Die ältern Hauptgruppen (18. Jahrh.) sind r. St. Ignatius, l. St. Franciscus Xaverius, der Indianer Apostel. Die neuen Gruppen St. Norbert, St. Wenzel, St. Sigismund, St. Joseph sind von *Jos. Max.* Das Erzbild des h. Johann v. Nepomuk, des böhm. Landespatrons, und die beiden Reliefs sind 1683 zu Nürnberg verfertigt: *„Divo Joanni Nepomuceno a. 1383 ex hoc ponte dejecto erexit Mathias L. B. de Wunschwitz a. 1683.“* Eine kleine Marmortafel mit einem Kreuz r. *auf der Deckplatte der Brückenmauer, zwischen dem 6. und 7. Pfeiler, bezeichnet die* Stelle, wo der Heilige hinabgeworfen wurde, auf *Befehl des Kaisers* Wenzel, wie es heisst, weil der fromme Priester *nicht verrathen wollte*, was die Königin ihm gebeichtet hatte. Nach der Legende schwamm der Leichnam eine Zeitlang auf der Moldau, fünf hell leuchtende Sterne umgaben das Haupt. Im J. 1728 wurde er durch Papst Benedict XIII. heilig gesprochen. Viele Tausende wallfahrten aus Böhmen, Mähren und Ungarn jährlich zur Prager Brücke, besonders am 16. Mai, dem Fest des h. Johannes Nepomucenus. Eine neue Gruppe an der Kleinseitener Seite l. hat die Inschrift: *„S. Francisco Seraphico ob Franciscum Josephum Imperatorem augustum 1853 divinitus servatum d. d. Franciscus Antonius comes Kolowrat Liebsteinsky, 1855.“* Die letzte Gruppe links eine eigenthümliche Darstellung der armen Seelen im Fegfeuer: *LIberata a Contagione patria et ConCLVsa CVM gaLLIs paCe (1714).*

Eine 1455′ lange, 1841 eröffnete Kettenbrücke, **Kaiser Franzens-Brücke**, führt oberhalb der alten Brücke bei der Schützeninsel über die Moldau. Zwischen der Carls- und Franzensbrücke der *Franzensquai*, nach 1840 von den böhm. Ständen erbaut. Fast in der Mitte das 1845 errichtete ***Franzens-Monument**, ein 74′ h. goth. pyramid. Brunnendenkmal mit 8 vortretenden Ecken, als Wasserbecken dienend, in der Mitte unter einem Baldachin das zu München gegossene Reiterbild des Kaisers Franz I., unten auf den Ecken die ehem. 16 Kreise Böhmens und die Stadt, oben an den Ecken Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, durch Figuren in Sandstein dargestellt. Entwurf des Ganzen von *Kranner*, Standbilder von *Jos. Max.* In der Nähe die permanente Ausstellung des *Prager Künstler-Vereins.* — Eine zweite *Kettenbrücke*, unterhalb der Karlsbrücke, dem Belvedere gegenüber, ist 1868 eröffnet worden.

Die Karlsbrücke führt zunächst zum Kleinseitener Ring, wo das ***Radetzky-Denkmal**, welches der Böhm. Kunstverein 1858 errichten liess, der Feldmarschall mit dem Marschallstab, die Fahne in der Hand, auf einem Schild stehend, von 8 Soldaten getragen (Jäger, Infanterist, Serezaner, Ulan, Marinesoldat, Husar, steirischer Freiwilliger, Kanonier), Figuren Erzguss, Sockel Granit, das Ganze $32^1/_2$′ hoch, der Feldmarschall von *Em. Max*, die Sol-

daten von *Jos. Max*, Erzguss von *Burgschmiet* in Nürnberg. Der Kaiser schenkte zum Guss 100 Ctr. Metall von piemont. Kanonen.

Die angrenzende **S. Nicolauskirche** (Pl. 1), 1772 vollendet, eine an Vergoldung und Marmor reiche Jesuitenkirche, hat nichts Bemerkenswerthes. Zwei Wege führen von hier zum Hradschin, der kürzere r. durch die Schlossstiegengasse und dann auf 203 Stufen bis zum Eingang in den Burghof; der längere bequemere gerade aus, am Ende der Spornergasse r.

Der **Hradschin** ist gleichsam das Capitol Prags. Der *Hradschiner Platz* bildet ein längliches Viereck, n. vom erzbischöfl. Palast und den Häusern der Domherrn, s. vom fürstl. Schwarzenberg'schen (ehem. Rosenberg'schen), w. vom ehem. Toscana'schen, nun dem Kaiser Ferdinand gehörigen Palaste (mit Sammlungen) begrenzt. Ein Gitter trennt den Hradschiner Platz vom Vorhof der k. Burg, welche nebst verschiedenen Gebäuden den Dom umschliesst. Lohndiener sind ganz entbehrlich.

Der ***Dom** (Pl. B., von 5 bis 12 und 2 bis 5 U. geöffnet), die *Metropolitankirche zu St. Veit*, 1344 begonnen, aber nur aus dem 1385 von Peter Arler von Gmünd vollendeten geräumigen Chor bestehend, mit einer Menge von Strebepfeilern, Bogen, Thürmchen und Spitzen, fast aus derselben Zeit, wie der Kölner Dom, diesem ähnlich, Verhältnisse kleiner. Eine glatte, mit verblichenen, 1729 bei Gelegenheit der Heiligsprechung Johann's von Nepomuk ausgeführten Fresko-Gemälden bedeckte Brandmauer bildet den Schluss der unvollendeten Westseite. Der Thurm, vor dem Brand von 1541 506′ hoch, hat jetzt nur noch 314′. Die kleine achteckige *Capelle* im Vorhof birgt den Leichnam des h. Adalbert. Gebäude und Denkmäler haben bei der preuss. Belagerung (30. Mai bis 19. Juni 1757) gelitten. Gegenwärtig wird der Dom unter Kranner's Leitung gründlich restaurirt.

Im 116′ h. Mittelschiff das grosse *Königsdenkmal, unter Rudolph II. 1589 von Al. Colin (S. 602) aus Marmor und Alabaster errichtet, über dem Erbbegräbnisse der böhm. Könige, in welchem Carl IV. († 1378), Wenzel IV. († 1419), Ladislaw Posthumus († 1458), Georg Podiebrad († 1471), Ferdinand I. († 1564), Maximilian II. († 1577), Rudolph II. († 1612), und mehrere Frauen, zuletzt die Erzherzogin Maria Amalia, verw. Herzogin von Parma († 1804) ruhen, deren Bildnisse an dem Denkmale zu sehen sind, Ferdinand I., seine Gemahlin Anna, und Maximilian II. oben als liegende Statuen, die andern an den Seiten in Medaillons. In der *Wenzelscapelle, r. die erste, das Grabmal des Heiligen, hinter demselben sein Helm und Panzerhemd, und ein grosser Leuchter mit seinem Standbild, von dem berühmten Nürnberger Bildgiesser P. Vischer 1532 gegossen. Die Capelle ist mit böhm. Edelsteinen ausgelegt und mit sehr alten halb übertünchten Wandgemälden der frühern Prager Schule (Thomas v. Mutina, Theodorich von Prag) verziert. Ein kleines Bild von *Cranach* von 1543 stellt die Ermordung des h. Wenzel dar. Den Ring an der Thür hielt er, als ihn im J. 936 sein Bruder Boleslaw in Altbunzlau erschlug. Am Pfeiler der Denkstein des Baron Lobkowitz, kaiserl. Geheimen Raths († 1590). — Am 1. Pfeiler l. Grab des Generalfeldmarschalls Grafen Schlick († 1723). 2. *Cap.* Grab des Raths Martinitz (s. S. 714), Madonna von Cimabue (?). Am 2. Pfeiler gegenüber Grabstein des „Octavius Spinula Genuen." († 1592), ganze Figur, lebensgross, Relief, nicht der bekannte span. Feldherr. Das

königl. Oratorium, ein hängendes Gewölbe in Stein, vortreffl. gearbeitet. Gegenüber an der Chorwand eine grosse Darstellung in Holzschnitzwerk. Verwüstung der Kirche durch die „Pfälzer" (S. 718). Im Chorumgang r. das Grahmal des h. Nepomuk, 1736 verfertigt, ohne Kunstwerth an Silber aber reich (30 Centner). Rechts hinter dem Hochaltar sehr alte Grabmäler, Ottokar I. und II. und andere Przemysliden. Eine Kugel an Pfeiler in einer Kette hangend, aus dem 7jähr. Krieg; am Geländer ist noch die Beschädigung zu sehen, die sie verursachte. Capelle hinter dem Hochaltar: St. Ludmilla, Gemahlin des ersten Herzogs von Böhmen, erdrosselt, Gruppe von *Em. Max*. Gegenüber an der Rückseite des Hochaltars Grab des h. Veit, des Kirchenpatrons, mit einem modernen Standbild. Folgende Capelle Kreuzerhöhung in Holz, angeblich von Dürer. An der Chorwand die Flucht des Winterkönigs Friedrich v. d. Pfalz aus Prag nach der Schlacht am Weissen Berg. In der Capelle gegenüber ein metallner *Armleuchter, der Fuss angebl. aus dem Tempel Salomo's, wahrscheinlich eine sehr gelungene Arbeit byzantin. Künstler. Schatz in der Sacristei an einem Betschemel das Antlitz des Heilands auf dem Schweisstuch, die „*vera icon*", 1368 nach einem alten byzantin. Bild von Thom. von Mutina copirt, die Landespatrone um den Rand aber Original, ein kleines vortreffliches Bild. Ueber dem n. Portal eine Anbetung des Kreuzes, Frescobild von *M. Mayer*, 1631 gemalt, nur wegen der Bildnisse Ferdinands I. u. II mit Gemahlinnen bemerkenswerth. — Das grosse Mosaikgemälde an der südl. Aussenwand, die Auferstehung der Todten, die böhm. Landespatrone, nebst den Abbildungen Carls IV., welcher die Arbeit 1371 durch ital. Künstler verfertigen liess, und seiner Gemahlin Elisabeth, ist nur seines Alters wegen bemerkenswerth, 1836 restaurirt. — Beim Dom sehr reiche und sehenswerthe Schatzkammer, wegen deren Besichtigung man sich an den Canonicus Dr. Diettrich wendet.

Die **Burg** (Pl. A), von Kaiser Carl IV. im Stil des Pariser Louvre angelegt, später von K. Wladislaw, dann unter Ferdinand I. neu begonnen, unter Maria Theresia vollendet, hat wenig Bemerkenswerthes. Das *Reiterbild des h. Georg*, ein Brunnenstandbild, dem Schlossportal gegenüber, ist 1373 in Eisen gegossen, das Pferd, nach einer Beschädigung des alten, im J. 1562.

In den kaiserl. Privat-Gemächern einzelne gute Bilder von deutschen und ital. Meistern, man wird aber von dem Aufseher (Trinkg. ein Einzelner 1 fl.) zu rasch durchgejagt, um Genuss zu haben. Ueberdies werden dieselben jetzt vom Kaiser Ferdinand bewohnt und können daher nur im Sommer während einiger Monate, so lange der Kaiser abwesend ist, besichtigt werden. Unter den Sälen der Hofburg ist, ausser dem deutschen und spanischen Saal, der älteste und durch seinen Bau ausgezeichnetste der Wladislaw'sche, in welchem einst Turniere gehalten wurden. Ein kleiner Saal in dessen Nähe enthält Bildnisse böhm. Könige. Aus dem Fenster der alten *Landtagsstube* liess am 23. Mai 1618 Graf Thurn die beiden kaiserl. Statthalter Martinitz und Slawata hinabwerfen, die erste Veranlassung zum 30jähr. Krieg. Zwei kleine Denksäulen mit den Namen dieser Herren, unter den Fenstern der Burg, erinnern an diese Begebenheit; ihre Bildnisse in der alten Landtagsstube.

Neben der Hofburg ist der *erzbischöfl. Palast*. Durch einen Thorweg bei demselben gelangt man in den gräfl. *Sternberg'schen Palast* (Pl. G.), in welchem die **Gemäldegallerie** *der böhm. Kunstfreunde* (350 Bilder). Sonn- und Feiertags von 9—12 u. 3—6 U. geöffnet, gegen Trinkgeld (35 kr.) jeden Tag.

I. Saal. 4. *Bürkel* Ansicht der Zugspitze im bayr. Gebirge; 15. *Gail* Löwenhof in der Alhambra; 16. *Camuccini* Christus erlöst die Altväter aus der Vorhölle. — II. Saal. *Pose* grosse griech. Landschaft; *Schleich* Gewittersturm; 14. *Führich* Erweckung der Tochter des Jairus; *Schirmer* Waldlandschaft. — III. Saal. Altdeutsche und altböhmische Bilder, darunter Nr. 12 eine Anbetung von *Theodorich von Prag* mit den Bildnissen Carls IV.

und seines Sohnes Wenzel des Faulen, 1375 gemalt. — IV., V. u. VI. Saal. Niederländer: 17. *Rubens* Bildniss seiner zweiten Frau; 23. *v. Dyck* Wilh. von Oranien als Kind; 18. *Seghers* Hiob; *Rubens* Bildniss des Erzherzogs Albert. — VII. Saal. Italiener: 2. *Luini* h. Catharina; 6. *Schidone* h. Franciscus; 4. *Carlo Dolce* Madonnenkopf; *Guido Reni* 12. dornengekrönter Heiland, 31. h. Sebastian; 13. *Ann. Caracci* Pietà; *Tizian* 15. Bildniss eines Geistlichen, 28. Bildniss des Florentiner Geschichtschreibers Varchi.

Vom Hradschiner Platz gelangt man weiter w. an den *Lorettoplatz*, den w. einer der grössten Paläste Deutschlands, das gräfl. *Czernin'sche Majoratshaus* begrenzt, jetzt Caserne. Gegenüber r. in der Ecke ist ein **Capuzinerkloster**, an welchem ebenfalls preuss. Kugeln (S. 714) von der Belagerung von 1757 eingemauert sind. Neben dem Kloster an der Ostseite des Platzes die Wallfahrtscapelle *S. Loretto*, der berühmten *casa santa* in Loretto genau nachgebildet. Die Schatzkammer, in welche je 6 Personen unter Leitung eines Capuziners (15 kr. Trinkg. jeder) Einlass finden, hat einige Monstranzen aus dem 16. Jahrh., namentlich eine strahlenförmige, angeblich mit 6580 Edelsteinen besetzt.

Weiter oben in der Nähe des *Reichsthors* auf dem höchsten Punkt der Stadt, das reiche Prämonstratenserstift ***Strahow** (Pl. E), eines der grossartigsten Klostergebäude mit weiten Hallengängen, mit einer Kirche, in welcher das Grab des h. Norbert, des Stifters des Ordens, und Pappenheims, des kaiserlichen Heerführers, der 1632 bei Lützen fiel. In der Gemäldesammlung besonders hervorzuheben, h. Jungfrau mit Kind von Engeln gekrönt, 1506 in Venedig von *Dürer* gemalt, mit Bildnissen des Malers selbst, seines Freundes Pirkheimer, des Kaisers Maximilian, des Papstes Julius II. und anderer Fürsten. In der schön geordneten Bibliothek ist Tycho de Brahe's (S. 610) Handschrift, und das Bild des blinden Hussitenführers Ziska; nebenan eine kleine naturgesch. Sammlung, wegen der urweltlichen Gegenstände besonders zu beachten. Prächtige *Aussicht auf das gewaltige Prag und die weite Landschaft bis zum Riesengebirge im N.O. (Dem Führer im Kloster 20 kr., dem Pater Bibliothekar natürlich nichts.)

Wir kehren zur Burg zurück und begeben uns durch den nördl. Durchgang im ersten Hof in's Freie, gehen auf der Landstrasse am *Kaisergarten* entlang, am *Exerzierplatz der Artillerie* vorbei, zum ***Belvedere**, einer grossen kupfergedeckten Villa, die Kaiser Ferdinand I. 1536 für seine Gemahlin Anna im besten italien. Renaissancestil erbauen liess, irrthümlich Tycho de Brahe's Observatorium genannt, wenn auch Kaiser Rudolph II. zuweilen mit seinem Astronomen von hier die Gestirne beobachtete. Der grosse Saal wird mit 13 Fresken aus der böhm. Geschichte geschmückt. Vom Balcon *Aussicht (15 kr. Trinkg.). Das *Sandthor* n. führt zu dem S. 609 genannten Baumgarten (*Restauration).

Vom Belvedere durch die Anlagen des *Volksgartens* bergab zurück in die Stadt auf den Waldsteiner Platz zum gräfl. **Waldstein'schen Palast** (Pl. 3), 1623 von dem grossen Feldherrn des

30jähr. Kriegs erbaut, heute noch Eigenthum der Familie, ziemlich unverändert erhalten. Der alte Prunksaal mit grotesken Karyatiden ist 1854 erneuert. Im Oratorium, von welchem Wallenstein die Messe in der Hauscapelle hörte, liegen noch dieselben Teppiche, auf welchen der Friedländer einst gekniet. Neben der grossen Gartenhalle mit verblichenen Fresken, Darstellungen aus dem trojan. Krieg, ist in einem kleinen Gemach das Pferd ausgestopft, welches Wallenstein in der Schlacht bei Lützen ritt. Auch sein Bildniss und das seiner Gemahlin, 1629 gemalt, hängen hier. Ein grosses Vogelhaus und die Gartenmauer in wunderlicher Tropfstein-Nachahmung sind im Geschmack jener Zeit. Diese Erinnerungen an den grossen Feldherrn geben dem Palast eine höhere Bedeutung (35 kr. Trinkg.).

Der gräfl. **Nostitz**'sche **Palast** (Pl. 5), auf der *Kleinseite*, zwischen den beiden Brücken, birgt eine gewählte *Sammlung* von Statuen in Marmor u. Gyps, u. treffl. gehaltener *Bilder (an 400)*.

2. Zimmer. *Mostaert* Jahrmarkt. 3. Z. *Breughel* und *Rottenhamer* Göttermahl; *Hackert* grosse Landschaft. 4. Z. *Wilson* Schloss Windsor. 5. Z. *Holbein* Bildniss seiner Frau; *Van Dyck* h. Bruno; *Potter* Rindvieh; 6. *Reni* h. Franciscus; *Steen* Gelehrter; *Mieris* rauchender Gelehrter; *Van Dyck* Wilh. von Oranien; *Tizian* männl. Bildniss; *Ostade* Fischhändlerin. In den Privatgemächern: **Rembrandt* Rathsherr; **Rubens* Spinola's Bildniss; *Velasquez* männl. Bildniss; *Holbein* 3 Bildnisse; *Terburg* Obstkäufer; *Mieris* häusliche Scene; **Ruben* Columbus; *Morgenstern* Landschaft. (Trinkg. 35 kr.)

Die **Neustadt** umgibt die Altstadt in allen Richtungen von der Landseite, sie war früher von dieser durch Mauer u. Graben (S. 710) getrennt, der später ausgefüllt wurde. Nur der Name dieser Strasse erinnert noch an die alte Gestalt. Hier am *Graben*, jetzt Kolowratstrasse, ist im ehem. Nostitz'schen Palast, dem dritten Haus neben dem Schwarzen Ross, das ***böhm. National-Museum** (Pl. 18½, Dienst. und Freit. 8—12 U. öffentlich, Fremden gegen Trinkg., 35 kr., zu jeder Zeit), namentlich die Bibliothek und Handschriftensammlung (von Huss, Ziska u. a.), die ethnogr. und Münzsammlung, Mineralien, Versteinerungen, das geolog. und botan., das geognost. Cabinet, von dem Grafen Casp. Sternberg gesammelt. Im obern Stock 1. Zimmer: Elfenbein- und Holzschnitzwerke, ethnogr. Gegenstände. 2. Z. Böhm. Alterthümer, Bronzen, alte Waffen, Dreschflegel aus den Hussitenkriegen, Gust. Adolphs Schwert, das Schwert, mit welchem 1621 die protest. Edelleute hingerichtet wurden (S. 611), Trinkgefässe. 3. und 4. Z. Naturgeschichtl. Gegenstände. Im untern Stock fast ausschliesslich Mineralien, darunter ein grosser Meteorolith (vgl. S. 531).

Am s.w. Ende der Kolowratstrasse grenzt l. im rechten Winkel der **Rossmarkt** an, eine der stattlichsten Strassen, unten 150′, oben 192′ breit, 2160′ lang, etwas gegen S.O. ansteigend, oben das *Standbild des h. Nepomuk*, unten *Reiterbild des h. Wenzel* (S. 713), beide ohne Kunstwerth. Am Fuss des letztern wurden auf Betreiben der Revolutionspartei im März und Juni 1848 die bekannten Slaven-Messen gelesen. Der Platz heisst seitdem auch

Wenzelsplatz. An der obern Seite begrenzt ihn das *Rossthor* (S. 709). Vor demselben links, auf der Bastei, zwischen Ross- und Neuthor, steht ein von der Gräfin Schlik errichtetes kleines Denkmal, der böhm. Löwe mit der Inschrift: „*Erinnerung an die im J. 1848 u. 1849 gefallenen k. k. Krieger aus Böhmen*".

Der grösste Platz der Neustadt und überhaupt Prags ist der **Viehmarkt**, seit 1848 *Carlsplatz* genannt, jetzt in einen Park umgewandelt, 1680′ l., 480′ br., in der n.ö. Ecke das *Neustädter Rathhaus* (Pl. 14), 1806 so umgebaut, dass von dem alten Bau von 1370 nur ein Thurm noch übrig ist. Es ist Sitz des Strafgerichts und Untersuchungs-Gefängniss. Die Giebel-Inschrift lautet: *Nemesis, bonorum custos, sontium castigatrix, securitatis publicae vindex.* Hier begannen 1419 die Hussitenkriege, indem die wilde Menge unter Ziska das Rathhaus stürmte, die gefangenen Hussiten befreite und die Rathsherren zum Fenster hinauswarf. Die Hälfte der s.ö. Seite des Platzes nimmt das *Militär-Krankenhaus* (Pl. 16) ein, früher Jesuiten-Collegium, südl. das *Taubstummen-Institut*, nahe dabei in der Lindengasse das *Allgemeine Krankenhaus* (Pl. 15), unfern davon die *Gebär-*, *Findel-* und *Irrenhäuser*, das neue *Handelspital*, und am Ende des Viehmarkts selbst, nah beim Stift Evans, das *Kinderspital;* unterhalb desselben das *Elisabethinnenhospital*. Dieser weniger angebaute Theil Prags ist das medicinische Viertel.

Die Südspitze von Prag bildet Libussa's, der sagenreichen Böhmenfürstin alte Burg (von der aber kaum noch einige Steine vorhanden), das jetzige Bergstädtchen **Wyssehrad**, dessen nach 1848 erneuerte Festungswerke die Höhe des Bergs einnehmen. Der Weg führt durch ein einstöckiges Haus (vor demselben ein Crucifix) auf einer Treppe den Berg hinan zu einer Bastei (hübsche Aussicht). Feuer und Schwert hatten während der Hussitenkriege den einst thurmreichen Wyssehrad fast ganz zerstört.

Ganz eigenthümlich ist die ***Judenstadt**, seit 1850 *Josephsstadt* genannt, den n.w. Winkel der Altstadt an der Moldau einnehmend. Früher nur von Juden bewohnt, besteht gegenwärtig die Hälfte der 10,000 Einw. (in 280 Häusern) aus armen Christen. Vom jüd. Rathhausthurm überblickt man die Judenstadt am besten. Unter den 9 Synagogen die *Altneuschule*, eine seltsame düstere Steinmasse, innerlich mit einer dicken schwarzgrauen Kruste überzogen, ein frühgothischer Bau aus dem Anfang des 13. Jahrh., der Sage nach von den ersten Flüchtlingen aus dem zerstörten Jerusalem erbaut. Am Gewölbe hängt eine grosse Fahne, die sich durch die ganze Synagoge hinzieht, ein Geschenk Kaiser Ferdinands III. für die Tapferkeit der Juden 1648 bei der Belagerung von Prag durch die Schweden (S. 711).

Mitten zwischen den engen Gassen und Gebäuden, ganz nahe der Altneuschule, liegt der alte, seit 1780, dem Regierungsantritt Kaiser Josephs II., nicht mehr gebrauchte *Beerdigungsplatz (Pl. 20) der Juden, Zugang durch eine verschlossene Thür. An der Altneuschule bieten sich immer Begleiter an, Trink. 10 kr. Tausende von schwarzgrau bemoosten, mit

hebräischen Buchstaben bedeckten Leichensteinen, zum Theil aus der ältesten Zeiten Prags, sind von Gesträuch aller Art, Fliederbüschen und Schlingpflanzen umgeben. Manche haben das Zeichen des Stammes, dem der Verstorbene angehörte; so bedeutet ein Krug den Stamm Levi, zwei Hände das Geschlecht Aaron; ein Löwe, dass der hier Begrabene Löw geheissen u. s. f. Auf den Grabsteinen, sowie auf jeder Erhöhung sieht man andere Steine aufgehauft, von Freunden der Verstorbenen beim Besuch des Grabes oder von Nachkommen als ein Zeichen der Achtung hergetragen. Die Juden Prags haben strenger als sonst irgendwo Charakter, Sitten und Gebräuche bewahrt. Die Geschichte der Prager Judengemeinde reicht bis in die Zeit der Mythe.

Die n.ö. Vorstadt von Prag, das **Carolinenthal,** welches der grosse, 87 Bogen (3480') lange Viaduct der böhm.-sächs. Eisenbahn durchschneidet, ist mit ihren 15,000 Einw. Sitz des lebendigsten Gewerbe-Verkehrs. Sie besteht fast ausschliesslich aus neuen meist hübschen Häusern und geradlinigen *Strassen*, hat grosse Fabrikgebäude und Casernen (die neueste *1849 vollendet*, Raum für ein ganzes Regiment gewährend), *das Invalidenhaus* (unter Kaiser Carl VI. erbaut) und Gemüsegärten. *Die grosse Cyrill- und Methud's-Kirche*, 1854 nach Rösner's Plan *begonnen*, wurde 1863 vollendet. Für Sachkenner beachtenswerth die *hier* befindliche grosse städtische *Gasanstalt*.

In der s.w. Vorstadt, **Smichow** (vor dem Aujezderthor), gleichfalls durch Fabriken und regen Verkehr belebt, befindet sich der ausgedehnte Bahnhof der Böhmischen Westbahn (S. 732).

Geschichtlich wichtige Punkte in der Umgegend von Prag. Auf dem **Weissen Berg**, w. von Prag, 1/4 St. vom Reichsthor (S. 715) wurde am 8. Nov. 1620 das Schicksal des Protestantismus in Böhmen entschieden. Die Böhmen hatten sich unter ihrem selbst gewählten König Friedrich V. von der Pfalz auf dem Weissen Berg verschanzt, aber unaufhaltsam drang Maximilian von Bayern, das Haupt der kathol. Liga, vor, und griff mit seinen Bayern und Wallonen so heftig an, dass des Pfälzers Heer sich zur Flucht wandte (S. 714), und in weniger als einer Stunde der entscheidende Sieg erfochten war. Eine Wallfahrtskirche ward zum Andenken an dieses Ereigniss erbaut. — Ganz in der Nähe auf dem n.w. Abhang des Weissen Bergs blickt aus Waldung ein grosses sternförmig aus Quadern gebautes ehem. k. Lustschloss hervor, jetzt Pulvermagazin, am Ende des nach diesem Gebäude der **Stern** genannten Parks, ein Belustigungsort der Prager, am Sonntag nach dem 13. Juli von vielen Tausend Menschen besucht. Hier erinnert an die preuss. Einnahme von Prag im J. 1744 folgende Inschrift auf einem Stein: *„Hier an dem Stein, von Stahl und Ku- frei, sass Friedrich, Preussens kühnster Held, und mass von hier der Hauptstadt Fall."* — Am 6. Mai 1757 fiel in der Schlacht bei Prag Friedrichs II. Liebling, der Feldmarschall Graf **Schwerin**. Ihm sind an der Stelle, wo ihn die tödtliche Kugel erreichte, beim Dorf *Sterbohol*, 1½ St. ö. von Prag, zwei Denkmäler errichtet: das eine bald nach seinem Tode, das andere gusseiserne 1839 von König Friedrich Wilhelm III. — Am 28. Juni 1813 starb zu Prag der preuss. General **Scharnhorst**, an den in der Schlacht bei Lützen empfangenen Wunden. Er wurde am Fuss des durch die Hussitenschlacht von 1420 bekannten, an der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. sich erhebenden Hügels, des *Ziskabergs*, auf einem Kirchhof begraben. Seine Leiche wurde 1826 nach Berlin gebracht und dort auf dem Invaliden-Kirchhof eingesenkt.

Schloss Karlstein, 3 Meilen s.w. von Prag, s. S. 732.

195. Von Prag nach Dresden.

Böhm.-Sächs. Eisenbahn. Fahrzeit $6^1/_4$ bis 9 St., je nach den Zügen; Fahrpreise von Prag bis Bodenbach (wechseln nach dem Cours der östr. Banknoten) 7 fl. 25, 5 fl. 73, 3 fl. 83 kr., von Bodenbach bis Dresden 42, 33, 25 Ngr., Wagen gut. Rechts die beste Aussicht, Moldau und Elbe bleiben immer rechts. Dampfboot s. S. 721. Vgl. R. 59.

Bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof r. der *Ziskaberg* (S. 718). Der Zug bewegt sich langsam auf dem 87 Bogen (3480') langen Viaduct (Baukosten $3^1/_2$ Millionen Gulden), der das *Carolinenthal*, die *Jerusalems-* und *Hetzinsel*, einige Arme der Moldau und den Hauptstrom überbrückt, und durchschneidet den untern Theil des *Baumgartens* (S. 709), r. und l. reizende Gegend.

Bubentsch, erste Station, wegen der Lustfahrten nach hier eingerichtet. Die Bahn tritt hier in das enge Felsenthal der *Moldau*. Stat. *Rostock*, Dorf in einem Obstwald, mit einer chem. Fabrik; Stat. *Libschitz*. Die Bahn folgt den Windungen des Flusses, der Zug fährt häufig wegen der scharfen Biegungen nur mit halber Kraft. Ueber die Moldauberge ragt der einzeln stehende *Georgsberg* (1280') mit weisser Capelle hervor, auf weiter Strecke mehrfach Augenpunkt, 1 St. s.ö. von Raudnitz (s. unten) gelegen.

Am r. U. Burgruine *Chwatierub*. Stat. *Kralup* (nach Turnau s. S. 739) an der Mündung eines Thals, mit 5 Meil. langer Zweigbahn nach den Kohlenwerken von *Kladno* (S. 731), Eigenthum einer Actien-Gesellschaft. Zwischen Kralup und dem mit einem fürstl. Lobkowitz'schen Schloss geschmückten Dorf *Mühlhausen* Tunnel u. Gallerien. Dann eine weite Ebene, wo die Bahn die Moldau verlässt.

Dorf *Weltrus* mit gräfl. Chotek'schem Schloss und Park, auf der r. Seite der Moldau, die Station auf der linken. Der Georgsberg zeigt sich nun l., geradeaus der *Geltsch*.

Melnik, Stadt und Herrschaft des Fürsten Lobkowitz, auf einer Anhöhe von der Dechanei überragt, liegt am r. U., 1 St. von der Bahn. Auf der Hügelreihe des r. U. wächst ein guter Wein aus Burgunder Reben. Weiter stromab an demselben Ufer Schloss und Dorf *Liboch*, in dessen Nähe der „*Slawin*", ein von Hrn. Veith angelegtes Pantheon berühmter Personen aus der böhmischen Geschichte, Erzgussstatuen aus Schwanthalers Werkstatt (Vergl. S. 778). Beim Dorf beginnen die mehrere Stunden weit in vielen Verschlingungen sich fortziehenden romantischen *Libocher Gründe*. Dampfboot nach Dresden jeden Morgen $^1/_2$6 U. in 12 St.

Bei *Unter-Berschkowitz* erreicht die Bahn die *Elbe*, welche eine Stunde höher die Moldau aufgenommen hat. Folgt Stat. *Wegstädtl* (der Ort selbst gegenüber am r. U. der Elbe), dann **Raudnitz** in malerischer Lage, unmittelbar an der Elbe, Städtchen und fürstl. Lobkowitz'sches Schloss mit Bibliothek (45,000 Bände), Rüstkammer und merkwürdigen Bildern aus der Zeit Kaiser Carls V. bis zum 30jähr. Krieg, auch aus späterer Zeit. Prinz Ludwig von Baden, der berühmte Feldherr aus den Türkenkriegen, „Prinz Ludovicus", wie ihn das Volkslied nennt, wurde hier 1669 mit einer Prinzessin von Sachsen-Lauenburg vermählt. Dreihundert Jahre früher (1350) sass hier ein Jahr lang, als Ge-

fangener Kaiser Carls IV., der bekannte röm. Volkstribun Cola di Rienzi. Als Besitzer von Raudnitz führt Fürst Lobkowitz den Herzogstitel.

Vor Stat. *Theresienstadt* Brücke über die *Eger*, die bei der ½ St. n. entfernten, von Kaiser Joseph II. nach 1780 erbauten und zu Ehren seiner Mutter so genannten Festung *Theresienstadt* in die Elbe mündet. Man sieht von ihr nichts als lange Casernen hinter grünen Wällen. Vom Bahnhof *Aussicht auf die malerischen Basalt-Kegel des *Mittelgebirges*, n.ö. Geltsch (S. 719), Kelchberg; n. Kreuzberg, Hradisken, Radbyl; n.w. Lobosch, Milleschauer (S. 723), Kletschen; w. Koschtial; s.w. der einsam stehende Hasenberg mit Burgruine.

Am r. U. liegt, 1 St. von Stat. Theresienstadt, **Leitmeritz**, freundliche Stadt und Bischofssitz mit 6 Kirchen, neuer eiserner Gitterbrucke über die Elbe und einem berühmten Bräuhaus.

Folgt Stat. **Lobositz**, Stadt mit einer ansehnl. *Dampfmühle* r., und einer Cichorienfabrik l. der Bahn. *Auf der grossen obstreichen Ebene* trafen am 1. Oct. 1756 die Preussen unter *Friedrich II.* mit den Oesterreichern unter dem Feldmarschall Brown zusammen und erkämpften nach tapferster Gegenwehr durch das rechtzeitige Vorgehen ihres linken Flügels unter dem Herzog von Braunschweig-Bevern den Sieg, die erste Schlacht des 7jähr. Kriegs. Der Verlust, 3000 Mann, war auf beiden Seiten gleich. Brown zog sich über die Eger zurück. Bei Lobositz beginnt das von hohen Felsbergen eingeschlossene, an malerischen Stellen reiche Thal der Elbe.

Am r. U. der Elbe stromabwärts, wo das Gebirge beginnt, liegt das weinberühmte kleine, an dem weissen viereckigen Thurm mit der kleinen Spitze kenntliche Dorf **Gross-Czernosek**; aller Wein, der zwischen hier und Aussig wächst, kommt als Czernoseker in den Handel.

Salesl, Dorf und Station, liegt ganz hübsch unmittelbar am Fluss. Am r. U., auf einem 270′ hoch vom Fluss aufsteigenden steilen Fels, der Lurlei der Elbe, die ansehnlichen Trümmer der von den Hussiten 1426 eroberten und zerstörten Burg **Schreckenstein*, mit dem Ort, Eigenthum des Fürsten Lobkowitz.

Vor **Aussig** (*Krone; *Engl. Hof; *Bahnhofs-Restaur.*) fährt der Zug über die *Biela*, die hier in die Elbe mündet. Das Städtchen, Geburtsort des Malers Raphael Mengs, ist durch Schifffahrt und Kohlenhandel sehr lebhaft. Ein unfreiwilliger Aufenthalt in Aussig wird am besten mit Besteigung der *Ferdinandshöhe* (½ St. südl.) oder der Ruine *Schreckenstein* ausgefüllt; treffliche Aussicht über das Gebirge und auf den Fluss, besonders malerisch stromauf- und abwärts, oben ein Whs. Die w. Anhöhe *Biehanj* war Kampfplatz der grossen Hussitenschlacht am 12. Juni 1426.

Von Aussig nach Teplitz Zweigbahn, Fahrzeit 40 bis 50 Min. (1 fl. S, 81, 54 kr.; Guterzüge möglichst zu vermeiden). Stat. *Türmitz*, mit grossen Kohlenwerken, Stat. *Schönfeld*, wo die Bahn die *Biela* berührt, Stat. *Karbitz*, lebhaftes Fabrikstädtchen, Stat. *Mariaschein* (S. 723); die vielfensterigen roth bedachten Gebäude, sammt der *Rosenburg* und *Geiersburg* treten besonders hervor.

Ein Dampfboot liegt bereit, um Fahrgäste der Prager Eisenbahn anzulocken, oft überfüllt, jedenfalls aber vorzuziehen, wenn man die Gegend noch nicht kennt. Im Eisenbahnwagen bleibt auch auf dem Platz am Fenster r. die Aussicht auf das l. Ufer des Flusses meist verdeckt. Der Bahnzug fährt in 3 St. von Aussig nach Dresden, das Dampfboot gebraucht 6 bis 8 St. Es fährt täglich von Melnik (S. 719) 1mal nach Dresden, von Aussig fahren täglich 2, von Schandau tägl. 3, von Pirna tägl. 4 Boote nach Dresden.

Folgt Stat. *Nesterschitz*, dann *Bodenbach* (Post; Bahnhofs-Restauration), Sitz der österr. und sächs. Mauth- und Passbehörden. Die Abfertigung dauert gewöhnlich eine Stunde. Die Wagen werden hier gewechselt.

Gegenüber am r. Ufer durch eine Kettenbrücke verbunden **Tetschen** (**Post* oder *Krone; Silb. Stern*), lebhaftes Städtchen am Abhange eines hervorragenden Felskegels, auf welchem das dem Grafen Thun gehörige weisse vielfenstrige *Schloss *Tetschen*, 1775 vollendet, einen überraschenden Anblick gewährt; es enthält eine Bibliothek, Rustkammer, Marstall u. dgl. Im 30jähr., im österr. Erbfolgekrieg und im 7jähr. Krieg war es ein fester Punkt, abwechselnd in den Händen der Schweden, Kaiserlichen u. Preussen, und selbst 1813 noch von den Oesterreichern zur Vertheidigung eingerichtet. Seine Gärten sind berühmt. — Lohnender Ausflug von Tetschen durch das *Polzenthal* nach *Böhmisch Leipa* (*alte Post); von da zu Fuss durch das *Höllenthal* nach (2 St.) *Neuschloss*, weiter zu Wagen über *Habichtstein* und *Hirschberg* nach dem *Pösig*, einem 1810′ hohen Schieferfels mit Burgruinen; vom Thurm (Schlüssel im letzten Bauernhaus) weite *Aussicht.

Der Zug fährt hinter Bodenbach durch einige kleine Tunnels unter der vorspringenden *Schäferwand*, in das enge Felsenthal der Elbe. Schon unterhalb Tetschen beginnen die eigenthümlichen Bildungen des Elbgebirges, oben nackter Sandstein, darunter Hochwald. Die Bahn folgt dem l. U. des Flusses, zum Theil auf Viaducten und gemauerten Dämmen.

Niedergrund, letzter böhmischer Ort am l. U. Stromabwärts *Herrnskretschen*, das letzte böhmische Dorf am r. U., gewöhnlich Anfangs- oder Schlusspunkt der Wanderung durch die Sächs. Schweiz. *Krippen*, Station für das gegenüber gelegene lebhafte Städtchen *Schandau* (*Forsthaus; Dampfschiff; Deutsches Haus).

Königsstein (Blauer Stern), Städtchen mit der 748′ h. Bergfeste gl. Namens, gegen Vorzeigung des Passes zugänglich (seit 1866 mit preuss. Besatzung), treffliche Aussicht. Gegenüber erhebt sich noch 168′ höher der *Lilienstein*.

Bei *Rathen* (*Gasth.) ist die **Bastei*, eine am r. U. von der Elbe an 700′ steil aufsteigende Felsmasse, der Glanzpunkt der Sächs. Schweiz mit schönster Aussicht. *Pözscha*, Stat. für das gegenüber gelegene Städtchen *Wehlen*.

Pirna (*Bahnhofs-Rest.) mit dem vielfensterigen Schloss *Sonnenstein*, jetzt Irrenanstalt. Die Bahn hat das enge Elbthal verlassen, bleibt aber noch kurze Zeit in den Niederungen der Elbe. *Mügeln* und *Sedlitz* letzte Stationen. Vor Dresden übersieht man l. einen Theil des Schlachtfelds vom 26. und 27. Aug. 1813, und

Räcknitz, wo zwischen Eichen das Denkmal des russ. Gen. Moreau steht, der hier blieb. Rechts der *Grosse Garten*, ebenfalls aus der Kämpfen jener Tage bekannt. Die Verbindungsbahn des Böhm. und Leipziger Bahnhofs umzieht die Stadt an der Südseite.

Dresden (*Victoria-Hôtel; *Bellevue; *Hôtel de Saxe; *Stadt Berlin; Stadt Rom; *Stadt Gotha* u. a. Droschke zum Leipziger oder Schlesischen Bahnhof 1 Pers. 4, 2 Pers. 6 Ngr.) s. R. 57.

196. Teplitz und Umgebungen.

Gasthöfe. *Prince de Ligne; *Stadt London, Z. 1 fl., L. 2[illegible], F. [illegible], B. 30 kr.; Post, gleiche Preise, etwas unruhig; *Hirsch, nicht [illegible], alle in der Hauptstrasse; *Schwarzes Ross, beim Stadtbad; König von Preussen und Hôtel Schäck, beide Stephansplatz; Kronprinz Rudolf, Bahnhofsstr.; Schiff, Herrngasse. — In *Schönau* *Neptun, Haus Oesterreich, Habsburg. — Den Kaffe *nimmt man nicht im* Hôtel (45 kr.), sondern im Kaffehaus (mit Kipfel 19 *kr.*).

Kaffehäuser. Oberer Café-Salon (Schäck's *Hôtel), am Stephansplatz*; Lagner's Café-Salon, Mühlstr.; Haueisen's *Café, Curgarten*; Café Glaser (im Schiff); Schlackenburg (s. unten), *zugleich Bier-* u. Speisewirthschaft. — Bier im Brauhaus.

Zeitungen im Lesecabinet im Frauenbrunnen-Garten. Eintritt wöchentlich 45 kr.

Sommer-Theater im Turner-Park, nördl. von Schönau.

Eisenbahn nach Aussig s. S. 720.

Teplitz (vgl. S. 692), in dem anmuthigen weiten Biela-Thal, welches hier das Erz- und Mittelgebirge scheidet. Die heissen alkalisch-salinischen (20—38° R.) Quellen, schon im J. 762 entdeckt, werden fast nur zum Baden (55 kr. das Bad) benutzt. Der Ursprung ist im *Stadtbad*, welches das *Fürsten-* und *Herrenbad* mit Wasser versorgt. Im August ist's am lebhaftesten, da die Teplitzer Bäder meist nur als Nachcur dienen (5000 und mehr Curgäste jährlich). Den Vereinigungspunkt der Gesellschaft bildet Morgens 6—8 U. der in der Mitte der Stadt gelegene **Curgarten**; dann um die Mittagszeit (Musik von 11—1 U.), der Garten und Park des Fürstl. **Clary**'schen **Schlosses** am w. Ende der Stadt (im Gartensaal Zeitungen).

Auf der Königshöhe unmittelbar an der Stadt liegt das *Schiesshaus;* weiter oben die **Schlackenburg**, ein wunderlicher burgartiger Bau aus Schlacken und Ziegeln, mit Gastwirthschaft und hübscher Rundsicht vom Thurm (Camera obscura 15 kr.). Oestl. davon das *Belvedere*, Café, gute Aussicht auf das Mittelgebirge, Mineralien-Sammlung.

In der Nähe das **Denkmal Friedrich Wilhelm's III.**, *„honori et memoriae Friderici Guilielmi III. reg. Borussiae grata Teplitz"*, 1841 errichtet, als Andenken an des Königs regelmässigen Besuch dieser Bäder, das Medaillonbild von einer Schlange umgeben, vergoldet, oben ein Genius auf der Kugel, Umschrift: *„Suum cuique. Sincere et constanter."* Das lange Gebäude oberhalb des Königs-

Denkmals ist die Villa eines Magdeburgers, daneben die des Herrn Kaiser, eines Stockholmers.

Das Dorf **Schönau** an der Ostseite von Teplitz ist durch eine Reihe neuer zum Theil stattlicher Häuser mit dem alten Teplitz zu einem Orte geworden. Die vornehmeren Badegäste vertheilen sich auf Teplitz und Schönau gleichmässig. Vier grosse Badehäuser sind hier erbaut, *Neubad* mit Wohnungen, *Steinbad*, *Stephansbad* und *Schlangenbad*. Auf einer Anhöhe zwischen Teplitz und Schönau, dem „**Mont de Ligne*“, ein Restaurant. 1/4 St. ö. von Schönau die *Fasanerie*, Forsthaus (Erfrischungen).

Zwischen Schönau und Teplitz liegen in einer Reihenfolge die **öffentlichen Badehäuser**, das *k. k. Militär-Badehaus*, „*ad Caroli supr. exer. praef. vota*“ 1807 erbaut, am Eingang auf Erztafeln die Namen Derjenigen, welche zum Bau beitrugen; das *Judenbad*, das *Armenbad*, das *Bürgerhospital*, das *k. preuss.* und das *k. sächs. Militär-Badehaus*, ersteres nach dem Tode des Königs Friedrich Wilhelm III. von seinen Söhnen gegründet, für je 80 kranke Soldaten aus dem Garde-, und dem 1. bis 4. Armee-Corps, die alle Monate abgelöst werden.

In der Nähe die **evang. Kirche**, auf einem Hügel, der die schönste *Umsicht gewährt, n. das Erzgebirge bis zu den Nollendorfer Höhen, s.ö. der grosse und kleine Milleschauer und der Schlossberg. Schönau mit seinen Neubauten ist besser vom Mont de Ligne zu übersehen, dagegen fehlt der Aussicht vom Mont de Ligne die weite Ebene zwischen Teplitz und dem Erzgebirge.

Auf dem nahen **Kirchhof** in einem umzäunten Raum die Gräber von Offizieren, welche in der Schlacht von Kulm (S. 624) den Tod fanden. — Neben der Capelle ein flach gewölbter Stein mit der Inschrift „*Johann Gottfried Seume*“, den Elise von der Recke dem Dichter († 1810) setzen liess.

Oestl. von Schönau einzeln der **Schlossberg** in 1/2 St. ohne Führer bequem zu erreichen, Aussicht vortrefflich. In den ansehnlichen Trümmern des Schlosses, dessen Besitzer einst Graf Wilhelm Kinsky (S. 728) war, Gastwirthschaft. Die einst mächtige Feste wurde 1655 auf kaiserl. Befehl geschleift. — Vom *Wachholderberg*, 3/4 St. r. von Teplitz, gleichfalls treffliche Aussicht; Restaur. auf der *obern Bergschenke*.

Zum **Milleschauer** oder *Donnersberg* (2575'), 3 1/2 St. s.ö. von Teplitz, fahren im Sommer um 10 U. früh zwei Stellwagen in 2 St. bis *Pilkau*, von wo man zu Fuss in 1 St. bequem den Gipfel erreicht. Keine Höhe in Böhmen bietet eine so malerisch ausgedehnte Aussicht. Die Einrichtung der kleinen Wirthschaft oben besteht aus Mooshütten und Moosbetten. Im Sommer können an 50 Pers. hier übernachten, Verpflegung gut.

Mariaschein, 1705 erbaut, 1 St. n. von Teplitz (Eisenbahnstation, S. 720), besuchter Wallfahrtsort u. Jesuiten-Seminar, dabei (1/4 St.) die *Wilhelmshöhe*, mit Aussicht auf Teplitz, und die *Rosenburg*, mit Aussicht ins Thal, in der Nähe die Bergstadt *Graupen*.

1 St. oberhalb Graupen das *Mückenthürmchen*, einer der höchsten Punkte des Erzgebirges (mit Wirthsch., auch zum Uebernachten). In der Nähe von Graupen bedeutende Braunkohlenbergwerke.

Schloss *Dux* mit Wallenstein'schen Erinnerungen, das ansehnliche Cisterzienserstift *Osseg* mit seinen Gärten, 3 St. ö. von Teplitz, und die *Riesenburg*, 1/2 St. weiter, sind S. 730 genannt.

Das Schlachtfeld von Kulm liegt zwischen Teplitz und *Arbesau*, in der Nähe des letzteren Orts, Station an der Poststrasse nach Dresden, die von hier in vielen Windungen den Berg hinansteigt bis *Nollendorf*, von wo am 30. August 1813 die Preussen unter Kleist, der von diesem Tag den Beinamen *von Nollendorf* erhielt, durch die zahlreichen Engpässe vordrangen und so die Schlacht, die schon Tags zuvor in blutigen Kämpfen zwischen Russen und Oesterreichern, unter der persönlichen Anführung des Königs von Preussen, und den Franzosen unter Vandamme entbrannt war, siegreich entschieden. Das ganze franz. Corps, beim Beginn der Schlacht aus 40,000 Mann bestehend, musste sich sammt seinem Anführer ergeben. Die Capelle von *Kulm* war Vandamme's Standpunkt während der Schlacht. Bei *Priesten* leisteten die russ. Garden den muthigsten *Widerstand*. — Russ., preuss. und österreich. Denkmäler sind zum *Gedächtniss* der Schlacht errichtet.

197. Carlsbad und Marienbad.

Gasthöfe in Carlsbad. *Zwei deutsche Monarchen u. Anger's Hôtel, beide auf der Neuen Wiese am r. U. der Tepel; Hôtel Windsor-Schloss, über der neuen Wiese; Hôtel Hannover, bei der Post, Z. u. L. 1 1/4 fl.; Prinz von Preussen, etwas abgelegen, Z. 1 1/2, L. 1/2 fl.; Paradies, Egerstrasse. — 2. Cl. *Drei Fasanen, nahe am Sprudel; Stern; Schwan; Ochs. — Kurgäste finden, ohne vorher im Gasthof abzusteigen, leicht möbl. Zimmer (zu Anfang u. Ende der Kurzeit billiger).

Kaffehäuser. Elephant (u. a. Kreuzzeitung); Goldne Krone, in der Stadt Leipzig beide an der Alten Wiese.

Lesezimmer beim Mühlbrunnen, Abonnement 75 kr. die Woche, grosse Auswahl von Zeitungen.

Bier u. a. hinter dem Schild.

Sprudelstein und Sprudelsteinfabricate auf der Alten Wiese, etwas theuer, kleine Tabaksdose mit 4 Sprudelsteinchen 2 fl.; Whistmarken hübsch.

Carlsbader Oblaten, ein in Eisen gebackener dünner, blätteriger, auflösender Lebkuchen, berühmt.

Esel (einschl. Trinkgeld) ganzen Tag etwa 2 1/2 fl., halben Tag 1 1/2 fl., mit Wagen 4 oder 2 fl.

Carlsbad (1124'), berühmter Curort (an 8000 Gäste jährl.) in einem engen von der *Tepel* durchflossenen Thal, dessen tannenbewachsene Bergwände durch Wege in allen Richtungen zugänglich gemacht sind. Die Quellen sollen nach einer (falschen) Sage 1347 von Kaiser Carl IV. bei einer Hirschjagd entdeckt worden sein, wesshalb ihm am Rathhaus ein *Standbild* errichtet ist. Sie enthalten besonders schwefel-, salz- und kohlensaures Natron, kommen nahe der Tepel aus einem sehr festen Gestein, als Sprudelschale oder Sprudeldecke bekannt, welches, wo es durchbrochen wird, heisses Wasser ausströmt. Wahrscheinlich ist unter der Stadt, deren grösster Theil auf dieser Sprudeldecke erbaut ist, ein grosser gemeinschaftlicher Behälter heissen Mineralwassers,

der „Sprudelkessel", dessen Dämpfe durch Oeffnungen im Gestein ausgelassen werden, die vierteljährlich wegen der incrustirenden Eigenschaft des Wassers gereinigt und erweitert werden müssen. Wird an einer Stelle die gewöhnliche Ausströmung des Wassers und des Gases aus der Sprudeldecke gehemmt, so treten desto stärkere Ergüsse aus den gebliebenen Oeffnungen, oder auch wohl gewaltsame Durchbrüche ein. Bei dem Erdbeben, welches 1755 Lissabon zerstörte, blieb der Sprudel 3 Tage lang aus.

Die älteste, reichste und heisseste (60° R.) dieser Quellen ist der ***Sprudel**, am r. U. der Tepel, mannsdick an 3' (vor einem Jahrzehnt noch 5' bis 6') hoch aufwallend und ausströmend; nahe dabei die *Hygiëa-Quelle*, unter gemeinschaftlicher Wandelbahn. Eine zweite Wandelbahn umschliesst den *Mühlbrunnen*, nebst *Neubrunnen*, *Theresienbrunnen*, *Bernhards-Quelle* und *Felsen-Quelle*. Zwischen beiden Gruppen in der Mitte der *Schloss-* u. *Marktbrunnen*.

Von 6 bis 8 U. fr., im Hochsommer schon von 5 U. an, ist die dichte Schaar der Curgäste (bei Musik) am Mühl- und Neubrunnen und am Sprudel versammelt; nach Tisch vor den oben genannten Kaffehäusern, später in der **Vier-Uhr-Promenade**, die am südl. Ende der Alten Wiese beginnt, und sich, an der kleinen *evang. Kirche* vorbei, 20 M. lang an der Tepel bis zum *Posthof* hinzieht. Um diese Zeit findet sich hier Gelegenheit zu allerlei Belustigungen, Scheibenschiessen u. dgl., selbst Wiege-Anstalten etc. An den Felswänden der Vier-Uhr-Promenade sind in den verschiedensten Sprachen allerlei Dankes-Ergüsse an die Quelle zu lesen, Gereimtes und Ungereimtes. — Ein neues hübsches *Curhaus* ist von der Stadt Carlsbad neben dem Militär-Badhaus erbaut; oben Gesellschafts- und Lesezimmer (Abonnement 75 kr. wöchentlich), im Erdgeschoss Bäder.

Im Thal der *Tepel* sind verschiedene viel besuchte Kaffe- und Gartenwirthschaften, wie der *Posthof*; 1/4 St. weiter der *Freundschaftssaal*; 1/4 St. der **Kaiserpark*; 1/2 St. von da *Pirkenhammer* mit grosser Porzellanfabrik.

Nördl. über Carlsbad das ***Panorama**, Kaffehaus mit Aussicht, unfern des 1854 erb. *Schlosses des Barons v. Lützow*, das, weithin in den ganzen Thalkessel leuchtend, der Gegend zu besonderm Schmuck gereicht. Vor dem Schlosse stehen die Florentiner antiken Hunde und eine Katze in Erzguss.

Der Garten des Panorama grenzt oben an die Prager Landstrasse, von welcher 300 Schr. n. ein guter Waldweg r. bergan führt, in 20 M. zum *Whs. „zum Dreikreuzberg", mit freiem Blick über das Thal der Tepel und die w. und n. Landschaft, vom Erzgebirge begrenzt; 5 M. weiter der *Dreikreuzberg* selbst, und noch 15 M. ***König Otto's Höhe** (1829'), früher *„Orientirungshöhe"* genannt, n.ö. der höchste Punkt in der näheren Umgebung von Carlsbad, mit umfassender Rundsicht, nach einigen Seiten hin

von Gebüsch etwas verdeckt. Eine Granitsäule mit Kugel und vergoldetem Stern und der Umschrift: *„Otto I. König v. Griechenland“* erinnert an dessen Aufenthalt im J. 1856.

Der *Hirschensprung*, auf der w. Höhe, über dem Neu- und Mühlbrunnen, gewährt eine ähnliche Aussicht. *Helenenhof* und *Wiener-Sitz* ö., *Friedrich-Wilhelms-Platz* s., werden viel besucht.

Weitere Ausflüge nach ($1^1/_2$ St.) *Dallwitz*, Dorf mit schönen von Körner besungenen Eichen; $1^1/_2$ südl. von Carlsbad der *Aberg* mit weiter Rundschau, auf Waldwegen zu erreichen; nach ($1^1/_2$ St.) *Hans Heiling's Felsen* an der Eger in wild romantischer Lage; auf der Prager Strasse mit herrl. Aussichten nach ($2^1/_2$ St.) *Engelhaus* (s. S. 731).

Von Carlsbad nach Marienbad tägl. Morg. u. *Nachm. Eil-* und mehrmals Stellwagen in 6 St. Die Strasse führt *anfangs im Thal* der *Tepel* hin, steigt dann unausgesetzt auf *weiter Strecke*, *bleibt* eine Zeit lang auf der Hochebene und senkt *sich wieder hinab* in das Thal der Tepel nach

$2^3/_4$ *Petschau* (Post; Krone), Stadt mit ansehnlichem *Schloss* des Herzogs v. Bedford. Die neue Marienbader Strasse bleibt im Thal der Tepel (stets hübsche Felslandschaften) bis Einsiedl. Dann wieder alte Strasse bergan, eine Zeitlang Hochebene, endlich im rechten Winkel hinab nach

$3^3/_4$ **Marienbad** (1912') (**Klinger; Neptun; Stadt Hamburg; Engl. Hof; *Stadt Weimar*, letztere zugleich Post; *Bellevue*, grosser Kaffesaal), aus etwa 90 neuen schönen Häusern und einer sehr stattlichen 1854 erbauten achteckigen Kirche bestehender Badeort, in einem grünen anmuthigen Thalkessel, an den Höhen Fichtenwald, die schönsten kühlen Spaziergänge darbietend. Vor kaum 50 Jahren war die Gegend eine fast unzugängliche Wildniss; jetzt wird der Ort jährlich von über 5000 Curgästen besucht. Die Quellen sind den Carlsbadern ähnlich (Glaubersalzwasser), jedoch kalt; es gibt auch Schlammbäder.

Kreuzbrunnen, Ferdinandsbrunnen (20 M. entfernt) und die 5 M. vom Kreuzbrunnen entfernte *Waldquelle* sind die drei wichtigsten Trinkquellen. Morgens 6 bis $7^1/_2$ U. und Abends 6 bis 7 U. ist Musik auf der *Kreuzbrunn-Promenade*, Marienbads Bazar. In den Mittagsstunden ist der Hauptverkehr an der *Waldquelle*. Kaffewirthschaft und Eisbude.

Nördlich am Berg eine gelb und blau angestrichene Holzcapelle in goth. Geschmack, **Friedrich-Wilhelms-Ruhe* genannt, 20 Min. vom Kreuzbrunnen, an geeigneter Stelle Wegweiser; schöne Aussicht, im Vordergrund der Kessel von Marienbad mit den stattlichen Häusern, darüber die weite grüne baumdurchwachsene Ebene, l. in der Ferne das Böhmerwald-Gebirge, aus den nähern Bergen die Pyramide des Frauenbergs bei Tachau

besonders hervortretend. Aehnlich ist die Aussicht von der in gleicher Höhe 25 M. mehr ö. gelegenen *Hirtenruhe*, einem auf Säulen ruhenden Belvedere.

Bei der Waldquelle führt ein Weg l. bergan in 20 M. zur **Richardshöhe*, am *Jägerhaus* vorbei, am Ausgang des Parks desselben bei dem Pfahl mit den fürstl. Metternich'schen Farben geradeaus, nicht links. Auf einer Säule ist der Name des kleinen freien Platzes mit „Richardshöhe" bezeichnet. Treffliche Aussicht, nach O. und W., viel ausgedehnter als von Friedrich-Wilhelms-Ruhe, jedoch ohne Marienbad im Vordergrund.

Der Tourist hat Marienbad gesehen, wenn er der Morgen- oder Abendcur am Kreuzbrunnen und der Waldquelle beigewohnt, und Richardshöhe, Friedrich-Wilhelms-Ruhe und Hirtenruhe besucht hat.

Ausgedehnteste Rundsicht über Erzgebirge, Fichtelgebirge und Böhmerwald von dem $1^1/_2$ St. ö., unfern der Carlsbader Strasse gelegenen Basaltberg *Podhorn* (spr. Püdern). Das reiche Stift *Tepl*, welchem das Bad gehört, liegt 3 St. ö. von hier.

Königswart, Marktfl. und Schloss, liegt $1^1/_2$ St. n.w. von Marienbad, dem Fürsten Metternich gehörig, seit 1618 im Besitz der Familie. Es enthält eine Münz- und Mineraliensammlung, Alterthümer, Familienbildnisse und zahlreiche Portraits der Napoleonischen und österreich. Kaiserfamilie, meist Geschenke der betreffenden Personen selbst, zum Theil von berühmten Malern.

198. Von Hof nach Eger und Carlsbad.

$12^1/_4$ Meilen. Eisenbahn von Hof bis Eger in $3^1/_2$ St. für 2 fl. 33, 1 fl. 42 oder 1 fl. 9 kr.; von Eger bis Carlsbad Mallepost zweimal täglich in $5^1/_4$ Stunden.

Stationen *Oberkotzau*, *Rehau*, *Selb*, *Asch*. Rechts stets die waldigen Höhen des Fichtelgebirges.

Stat. **Franzensbad** (*Kaiser von Oesterreich*; **Post*, *Müller's Hôtel*, am Bahnhof), Badeort, mit dem *Egerbrunnen*, einem salinischen kohlensauren Eisenwasser. Ueber der Franzensquelle ein Tempel, von dem ein langer Säulengang zum Cursaal führt. Im Park das von Graf Münch-Bellinghausen errichtete Standbild Kaisers Franz I., des Gründers des Bades, Erzguss nach Schwanthalers Entwurf.

Eger, böhmisch *Cheb* oder *Ohrè* (* *Welzel's Hôtel* am Bahnhof; *Zwei Prinzen; Sonne)*, an der *Eger*, mit 12,000 Einwohnern, am Fuss eines Vorsprungs des Fichtelgebirges, ehemals freie Reichsstadt; die Festungswerke wurden 1809 geschleift. Im *Bürgermeisterhause* auf dem Ringe wurde hier am 25. Febr. 1634 Wallenstein durch den Irländer Deveroux („Hrn. Hauptm. Walter de Ebrox", auf dem Bilde genannt) mit einer Partisane

erstochen, die an dem Ort der That gezeigt wird. Die That selbst ist auf einem Bilde dargestellt als „Execution des gewesenden Generalissimus v. Friedtlandt". Auf einem zweiten Bilde ist die „Execution" der Wallenstein'schen Generale, „Feldmarschall Illo, Graf Terczsky, Baron Kintsky, Rittmeister Neumann" dargestellt, mit Angabe der Namen der „Executoren": „Obrister Buttler, Obristerlieut. Gordon, Obersten Wachtm. Leslie, Obrister Wachtm. Geraldin und 50 Soldaten". Wallensteins Bildniss wird ebenfalls gezeigt, sammt Schwert und Schreibtisch, Fahnen, 1647 den Schweden genommen, alte Missale mit Miniaturen; im Sitzungssaal die Bildnisse der Kaiser von Leopold I. an. Der Castellan (20 kr.) zeigt Alles und erklärt den Hergang der That. Stattliches *Rathhaus*, gleichfalls auf dem Ring, 1733 erbaut, mit prächtiger Vorhalle und Treppe.

Die kaiserl. **Burg*, in einem Basteiwinkel *der frühern Befestigung* auf einem Felsen über dem Fluss *auf der n.w. Seite der* Stadt, um 1180 von Friedrich I. Barbarossa *erbaut, einst von* Kaisern und Königen bewohnt, liegt jetzt in Trümmern. Der viereckige hoch aufragende Thurm aus Lavablöcken ist aus der *Zeit* der ersten Bauanlage noch vor Barbarossa. Die zierliche unten roman. (von 1183) oben spitzbogige (1295) Doppel-Capelle, ähnlich wie in Nürnberg, ist für Baukundige beachtenswerth. Von dem daran stossenden Banketsaal, in welchem, wenige Stunden bevor Deveroux seinen Feldherrn erstach, die oben genannten Offiziere unter den Streichen ihrer Gegner fielen, sind nur noch Fensterbogen erhalten. Das Schloss ist seit 1634 unbewohnt, der Schlosshof ist Gartenanlage. Von der Terrasse, 80' über der Eger, hübscher Ueberblick, ö. in der Richtung der Eger auf dem äussersten Bergkamm die drei Thürme von *Maria-Kulm* (s. unten). Die Casematten, über deren Eingang der kaiserl. Adler und Namenszug F. III. sammt Jahreszahl 1643, sind noch wohl erhalten, wie überhaupt von aussen das Schloss einem neuern Fort mit Zugbrücke ähnlich ist. — Schöne Decanatskirche *St. Niclas*, 1111 gegründet, 1272 vollendet, Hallenkirche mit 3 gleich hohen Schiffen, spitzbogig auf 8 freien Pfeilern, darin Malereien von Lucas (vor 1476), 1856 aufgefunden.

(Nach Marienbad, S. 726, Morg. u. Ab. Mallepost in 3 St.; ein viersitz. Wagen kostet 6 bis 8 fl.)

Ausfluge: *Kammerbühl*, ein erloschener Vulkan, von Göthe beschrieben; Schlösser *Seeberg* und *Liebenstein* nördl., *Kinsberg* südl. von Eger, mit hübschen Aussichten in die benachbarten Thäler; der 1900' hohe *Grünberg* mit der Anna-Capelle und ausgedehnten Fernsichten; Kloster *Waldsassen*, schon 1128 gegründet, freies Reichsstift, 1803 säcularisirt; *Alexanderbad*, u. a. O.

Der alte Weg von Eger nach Carlsbad führt bei der Probstei Maria-Kulm, einem vielbesuchten Wallfahrtsort vorüber, wo einst Räuber hausten, wie das bekannte Drama berichtet. Die Gebeine der Ermordeten werden in der Gruft gezeigt.

Die Poststrasse nach Carlsbad führt über

$3^1/_4$ *Falkenau* (Anker), Stadt mit Schloss des Grafen Nostitz. Die Gegend gewinnt an Reiz. Einige Alaunwerke liegen l. an der Strasse, die auf einer Kettenbrücke über die Eger nach *Elbogen* (Weisses Ross) führt, so genannt von der elbogenartigen Windung, welche die Eger hier um den Felsenvorsprung macht, auf welchem die Stadt steht. Das alte Schloss der Markgrafen v. Vohburg und später der Hohenstaufen, schon 870 gegr., ist jetzt Frohnveste. Im Rathhaus ein Stück und ein Abbild der hier gefundenen Meteorsteinmasse (S. 531), unter dem Namen „der verwünschte Burggraf" bekannt, an welche sich allerlei Sagen knüpfen. Von Elbogen führt an der Tepel entlang ein romantischer Fuhrweg nach (1 St.) *Hans Heiling's Felsen* (S. 726).

Die Strasse führt in der Nähe und kurz oberhalb der Mündung der *Tepel* über eine 290′ l. Brücke auf das r. U. der Eger, und bald nachher auf einer aus einem Bogen von Granitquadern bestehenden 96′ l. Brücke über die Tepel nach

$3^1/_4$ *Carlsbad* s. S. 724.

199. Von Carlsbad nach Teplitz.

13 M. Mallepost in $13^1/_2$—15 St. Morg. über Kaaden, Ab. über Lubenz (S. 731).

Die Strasse über *Kaaden*, in landschaftlicher Beziehung der alten Strasse vorzuziehen, überschreitet bei Carlsbad auf einer langen Brücke die *Eger;* Gegend hügelig und obstreich.

$1^1/_2$ *Schlackenwerth* (Elephant, guter Kaffe), altes Städtchen mit Schloss und Park des Grossherzogs von Toscana.

Nach 1stündiger Fahrt geht es in das hübsche tiefe gebirgige Thal der *Eger*, welches die Strasse jedoch bald wieder verlässt; bei *Wotsche* auf weiter Strecke bergan. Auf dem fichtenbewachsenen Bergkegel die Trümmer der *Schönburg*. Die Ruine mit den beiden zinnengekrönten Thürmen an der andern Bergseite r. heisst *Leskau*.

$3^1/_2$ *Klösterle*, 1859 fast ganz abgebrannt. Die zahlreichen Sandsteinfiguren des Brunnens auf dem Markt, Götter, Helden, Welttheile, Jahreszeiten, in der Mitte eine Gruppe mit dem gräfl. Thun'schen Wappen, sind aus dem frühern gräfl. Park. Das Rathhaus mit dem Thurm ist 1855 aufgeführt. Das gräfliche Schloss ist 1856 abgebrannt. Die ansehnliche Porzellanfabrik gehört ebenfalls dem Grafen Thun.

Bei Klösterle geht's geradeaus nach *Komotau*, rechts nach *Kaaden*. Die Strasse tritt wieder an die Eger, die in einem basalthaltigen Bett fliesst. Vor Kaaden auf einer Anhöhe ein Franciscanerkloster mit Kreuzweg-Stationen, Sandsteinsculptur.

1 **Kaaden** (*Grüner Baum*, Mittagsstation für die Mallepost von Teplitz nach Carlsbad), sehr alte Stadt mit einem bemerkens-

werthen alten Stadtthor, eigenthümlicher Thurmspitze und ein[illegible] Rathhaus aus dem 15. Jahrhundert.

Zu *Brunnersdorf* ein Schloss des Grafen Wolkenstein mit [illegible]giebigen Kirschen-Pflanzungen; überhaupt bis über *Kralup* hin[illegible] viel Obst. Auf der Hochebene vor Komotau weite Rundsicht [illegible] das böhm. Mittelgebirge und die Brüxer Basaltkuppen (s. unte[illegible]). Die scharf vortretende Kuppe ist der *Hoblik* bei Laun (S. [illegible]

2 **Komotau** (**Reiter*, Mittagsstation für die Carlsbad-Tep[illegible] Mallepost, gute Table d'hôte für 90 kr.; *Adler*), lebhafte alte w[illegible]habende Stadt, mit 1853 erb. stattlichem Schulhaus.

Die Strasse macht jenseit Komotau einen Haken und [illegible] auf das weisse vielfensterige Schloss *Rothenhaus* an den wal[illegible] sich abdachenden Abhängen des Erzgebirges *los, der Gr[illegible]* Buquoy sammt den umliegenden Gütern gehörig.

Die Baumwollspinnereien bei *Görkau*, über *welche die hohen* Schornsteine hervorragen, sind von sächs. Unternehmern *gegründet.* Die Landstrasse erinnert streckenweise an die Bergstrasse *zwischen* Darmstadt und Heidelberg; Hintergrund bewaldete Berge (die *südl.* Abhänge des Erzgebirges) in schönen Formen, Vordergrund Obstwaldung, aus welcher hübsche Häuser und Dörfer hervorschauen. Auf halber Bergeshöhe *Eisenberg*, Jagdschloss des Fürsten Lobkowitz.

$2^1/_2$ **Brüx** (*Löwe; Einhorn*), Stadt mit 4000 Einw., sehr reich an Grundvermögen, mit alterthümlichem Rathhaus.

Hinter Brüx r. einige Basaltkuppen, in der Ferne der Biliner *Borschen*, der grösste Klingsteinfels (Phonolith) in Deutschland. Weiter die Bergkette mit der Pyramide des *Milleschauer* (S. 705). Am Fuss des Gebirges l. die rothbedachten Gebäude des reichen Cisterzienserstifts *Osseg*, in der Schlucht aufwärts die Trümmer der *Riesenburg*.

Das Städtchen **Dux** (*Sandner*) hat mehrere gewerbliche Anstalten, Zuckerfabrik, Glashütte. Neben der Kirche mit den drei rothen Thürmen das Schloss (vor demselben eine Mariensäule, Sandsteingruppen), dem Grafen Waldstein, Nachkommen eines Nebenzweigs der Familie des berühmten Friedländers, gehörig, mit Bildern von *Rubens, Dow, Netscher*, Wallensteins Bildniss von *Van Dyck* u. a., Rüstungen und Gegenständen, welche an den grossen Feldherrn erinnern, eine der Partisanen (?), womit er getödtet wurde (S. 727), ein aus seinem Grabe genommenes Stück seines Schädels, sein Schwert, Theile seines Anzugs. Der Wasserbehälter im Vorhof wurde aus Geschütz gefertigt, welches der Friedländer erobert hatte. Sonst ist nur ein kleiner Theil des Schlosses aus jener Zeit.

$2^1/_4$ *Teplitz* s. S. 722.

200. Von Prag nach Carlsbad.

17¾ Meile. Im Sommer drei- bis viermal tägl. Mallepost in 16 St.

Gegend fast auf der ganzen Strecke hügeliges Ackerland. Die Strasse führt am *Weissen Berg* und *Stern* vorbei (S. 720) und berührt die Eisenbahn (S. 721), welche die Kohlengruben von *Kladno* und die grossartigen Eisenwerke in der ausgedehnten an 10 □M. grossen Fürstenberg'schen Herrschaft *Pürglitz* mit der Prag-Dresdener Eisenbahn verbindet.

2¼ *Strzedokluk.* Weiter l. von der Strasse *Buschtiehrad*, mit der gleichnamigen Herrschaft (ansehnliche Kohlenbergwerke), dem Kaiser Ferdinand gehörig.

2¼ *Schlan* (*Post), ansehnliche sehr alte Stadt. (Nördl. zweigt sich hier die alte Strasse über 4 *Laun*, 2 *Bilin*, nach 2 *Teplitz* ab.)

2¾ *Rentsch.*

2 *Horosedl.* Vorher, auf halbem Weg, l. das gräfl. Czernin'sche Schloss *Petersburg* am Fuss des Ziegenbergs.

3 *Lubenz* (*Post) mit sauberer neuer Kirche. Bei

2½ *Buchau*, kleine Stadt, l. die Trümmer der im 15. Jahrh. durch König Georg Podiebrad zerstörten *Hungerburg* oder *Hartenstein*. Dann bergauf, bergab. Auf einem Klingsteinfels (Phonolith) die stattlichen Trümmer des 1718 niedergebrannten Schlosses *Engelhaus*. Dann in Windungen abwärts mit reizenden Aussichten in den Carlsbader Thalkessel.

2 *Carlsbad* s. S. 724.

201. Von Prag nach Budweis und Linz.

33¾ Meilen. Mallepost (11 fl.) nach Budweis tägl. (1868 5½ U. Ab.) in 15½ St., Stellwagen (5½ fl.) in 18 St. — Vom 1. April bis 31. Oct. fahren tägl. 5 U. fr. von Pferden in leichtem Trab gezogene Wagen auf der Eisenbahn von Budweis nach Linz, wo man 7¼ U. Ab. ankommt. 1. Cl. 5 fl. 97, 2. Cl. 3 fl. 98 kr. Die Wagen 2. Cl. haben keine Federn. Im Winter keine Personenfahrten. — Mallepost das ganze Jahr hindurch von Budweis nach Linz tägl. (1868 2 U. Nachm.) in 12¾ St. für 7 fl. 12 kr.

Die Strasse führt durch den *Wyssehrad* (S. 717).

2 *Jessenitz.* Ueber den steilen Granitberg nach

2 *Dnespek.* Die Ufer der *Sazawa* sind hübsch.

1½ *Beneschau* (*Krone).

2¼ *Wottitz.* Gegend unbedeutend.

2 *Sudomiersitz.*

2 **Tabor** (**Traube)*, auf steiler Höhe, an der *Lueschnitz*, 1420 durch den einäugigen Hussitenführer Ziska gegründet, damals starke Festung (Tabor heisst Schanze). Auf dem Rathhaus Ziska's Panzerhemd, an der Kirche und einem gegenüber liegenden Haus sein Brustbild in Stein.

3¾ *Wessely.*

4 **Budweis** (*Glocke; *Sonne)*, blühende Stadt an der Moldau mit 14,000 Einw. Domkirche mit dem freistehenden Glockenthurm 1500 erbaut; Rathhaus ein stattliches Gebäude.

Nahe n. bei Budweis überragt das Moldanthal das prächtige, im goth. Stil neu erbaute Schloss **Frauenburg**, dem Fursten Schwarzenberg gehörig. Die Frauenburger Wildschwein-Gehege und Jagden sind berühmt. — *Krumau*. 2½ M. s.w. von Budweis, ist das grösste der Schwarzenberg'schen Schlösser. Der Fürst hält hier eine Leibgarde von 40 Grenadieren.

Die Pferde-Eisenbahn (vgl. S. 554) von Budweis nach Linz, 1832 vollendet, 17 M. lang, grösstentheils, jedoch in grössern Krümmungen, mit der Landstrasse parallel, ist besonders zur Fortschaffung des Salzes aus dem Salzkammergut (S. 560) erbaut. Stationen 2½ *Holkau*, 3 *Angern*, 3 *Kerschpaum* (Mittag), 3½ 3 *Oberndorf*, 2½ *Linz*. Ohne grossartige Fernsichten, doch eine Reihenfolge anmuthiger Gegenden. Die Bahn ist bis *Kerschpaum* meist auf langen Dämmen über Wiesen und durch Wälder, von da meist an den Abhängen und über Berge geführt. *Leopoldsschlag*, halbwegs, Wasserscheide zwischen *Moldau und Donau*, ist der höchste Punkt der Bahn, 1000′ höher als Budweis. Zu Ende der Fahrt, bei Linz, schönste Aussicht in das *Donauthal* (S. 554) und auf die vielfach gewundene Traun, ähnlich der vom Ehrenbreitstein auf Coblenz und in das Rhein- und Moselthal.

Die Poststrasse von Budweis nach Linz führt über

3¾ *Kaplitz* an der *Malsch*. Vor Freistadt, beim Eintritt in Ober-Oesterreich, windet sich die Strasse durch das Böhmerwaldgebirge.

4 *Freistadt* (Goldner Hirsch, gutes Bier), ansehnliche alte Stadt mit doppelten Ringmauern und Graben.

3 *Weitersdorf*. Die Strasse senkt sich in das Donauthal.

2½ *Linz* s. S. 553.

202. Von Prag nach Nürnberg.

47¼ Meilen. Böhmische Westbahn, von Prag bis Furth in 6 St. für 9 fl. 89, 6 fl. 89 oder 4 fl. 59 kr. östr. W.; von Furth nach Nürnberg in 6½ St. für 6 fl. 33, 4 fl. 24 oder 2 fl. 54 kr. rhein.

Gleich nach der Ausfahrt aus dem Smichower Bahnhof (s. S. 718) wendet sich die Bahn südl. in's Thal der *Moldau*. R. bleibt auf einem kleinen Hügel die Kirche von *Slichow*. Erste Stat. *Kuchelbad*, beliebter Vergnügungsort der Prager am Fuss einer bewaldeten Anhöhe. Folgt Stat. *Radotin*. Die Bahn verlässt das Moldauthal und betritt das der *Beraun*, welches sie bei *Mokropetz* auf einer 480′ l. Eisengitterbrücke überschreitet.

Stat. *Dobrichowitz, Rewnitz, Karlstein.*

Ueber der letztern erhebt sich auf steilem Fels das Schloss **Karlstein**, die merkwürdigste aller böhm. Burgen, 1348 von Kaiser Karl IV. erbaut und mit Kunstschätzen geschmückt, von denen jedoch die meisten nicht mehr hier sind. Ein 121′ hoher Thurm mit 12′ dicken Mauern überragt die Burg. In der Kirche verblichene Freskogemälde von Nic. Wurmser aus

Strassburg; in der kleinen Katharinencapelle, aus der Dicke der Mauer ausgespart, mit kostbaren Steinen ausgelegt, das Bildniss Karls IV. und seiner Gemahlin vor der h. Jungfrau knieend. In der Kreuzcapelle wurde nebst andern Kleinodien die böhm. Königskrone hinter 4 eisernen Thüren mit 19 Schlössern aufbewahrt. In dieser ebenfalls reich ausgestatteten Capelle sind 130 von Theodorich von Prag gemalte Bildnisse von Heiligen, deren Reliquien sich einst hier befanden. Viele der Gemälde, welche die Wände von Karlstein bedecken, sind in Oel und in kunstgeschichtlicher Beziehung besonders merkwürdig, da sie mit zu den ersten Versuchen der Art gehören.

Hinter Karlstein wird das Beraunthal durch mächtige Kalksteinfelsen eingeengt und erweitert sich erst wieder dicht vor *Beraun*, Städtchen mit 4000 Einw. Die Bahn tritt hier aus dem Thal der Beraun in das der *Litawka*, welches sie indess gleichfalls bald wieder verlässt. Folgen die Stat. *Zditz*, *Horowitz* mit Schloss, Eigenthum des Kurfürsten von Hessen, und Eisenwerken (besonders Nagelschmiede in Menge). Dann *Zbirow*, überragt von dem alten Königsschloss gl. Namens, inmitten bedeutender Waldungen, durch welche die Bahn bis hinter Stat. *Holoubkau* führt. Die Gegend wird offner bei *Rokitzan*, betriebsames Städtchen (3520 Einw.); die Bahn überschreitet hier die *Klabawa* und führt an diesem Bach weiter, an den Eisenwerken von *Klabawa*, *Horomislitz*, *Chrast* vorbei. (Von Chrast führt eine Zweigbahn nach *Bras* in das unweit anfangende reiche *Radnitzer Kohlenbecken*.) Die Bahn tritt nun wieder in's Thal der *Beraun* und erreicht nach Ueberschreitung der grossartigen *Uslavabrücke*

Pilsen (**Wladek; Kaiser von Oesterreich; Goldner Adler*) (14,700 Einw.), 15 Min. von der Bahn entfernt, alte ansehnl. Stadt am Zusammenfluss der *Mies* und *Radbusa*. Früher befestigt, hielt sie in den Hussitenkriegen mehrfache Belagerungen aus, wurde aber 1618 von Mansfeld erstürmt. Auch Wallensteins Verschwörung spielte zum Theil in Pilsen; 24 seiner Anhänger wurden dort auf dem Marktplatz hingerichtet (1634). Auf dem Stephansplatz, an der Nordseite der Stadt, hat 1861 die brauberechtigte Bürgerschaft Pilsens ihrem 1854 verstorb. Bürgermeister *Martin Kopecky* ein Standbild aus Erz errichten lassen. Pilsener Bier ist berühmt. Sehenswerth die Bartholomäus-Kirche; das Rathhaus mit Waffensaal. (Eilwagen mehrmals tägl. nach Marienbad in 9 St., nach Carlsbad in 10 und nach Eger in 13 St.).

Nächste Stat. *Nürschan*, mit Kohlengruben und Eisenwerken. Bei der Weiterfahrt berührt der Zug *Choteschau*, Domaine des Fürsten Taxis, mit Schloss, früherem Nonnenkloster. Bei *Staub* tritt die Bahn an die *Radbusa*, welche sie bei *Hradzen* überschreitet; weiter über *Stankau*, *Wostratzin*, *Milowetz* (l. in der Ferne die Ruinen der *Riesenburg*) nach *Tauss*, in der frühern böhm. Geschichte vielgenannter Ort.

Hinter Tauss beginnt das *Böhmerwald-Gebirge*, weches die Bahn an der niedrigsten Stelle, dem Einschnitt zwischen dem *Cerkow* und dem *Osser*, durchdringt. Die Wasser-, zugleich Sprachscheide

(1621') ist zwischen *Böhmisch-* und *Deutsch-Kubitzen*, wo auch die Grenze zwischen Böhmen und Bayern. Mit dem Eintritt in letzteres ändert sich der Character von Gegend und Ortschaften. Die Bahn senkt sich nun rasch, durchdringt den *Drieberg* in einem 300' l. Tunnel und erreicht bald die Stadt *Furth* (*Post; *Bahnh.-Restaur.), Anknüpfungspunkt der bayr. Ostbahn. (Für aus Bayern Kommende Untersuchung des Gepäcks im Bahnhof.) Folgen die Stat. *Ahrnschwang*, *Kothmaissing*, *Cham* (*Scheerbauer; Post).

Cham gehört bereits zum **Bayrischen Wald**, einem vom Fremdenzug noch ziemlich unberührten, aber an Naturschönheiten reichen, noch in achter Ursprunglichkeit ruhenden Waldgebirge. Die Wirthshäuser sind reinlich und vielleicht die billigsten in Deutschland. Der grosse Holzreichthum rief Glashutten, wie in *Zwiesel* (Deutscher Rhein; Post), und Eisenwerke, wie in *Bodenmais* ins Leben. Die zum Besteigen lohnendsten Berge sind *Arber*, *Rachel*, *Dreisessel* und *Rusel*, auf letzterem ein Wh. Von der Rusel führt der Weg heraus nach *Deggendorf* an der Donau.

Von Cham über Stat. *Pösing*, *Roding*, *Neubäu*, *Bodenwöhr*, *Alsenschwand* nach *Schwandorf*, Station an der *Nürnberg-Regensburger* Bahn. Nürnberg s. S. 710.

203. Von Prag nach Wien.

a. Über Brünn.

Eisenbahn. Fahrzeit bis Brunn 7½, bis Wien 12¼ St., Fahrpreise bis Wien 19 fl. 44, 14 fl. 58, 9 fl. 72 kr.

Bei der Ausfahrt aus Prag l. die grosse Caserne, r. der Ziskaberg (S. 718). Die Bahn führt durch flaches fruchtbares Ackerland, an Stat. *Biechowitz*, *Auwal*, *Böhmisch-Brod*, *Podiebrad* (*Pçek*), *Kollin* vorüber, wo sie die *Elbe* erreicht. Zwischen Böhmisch-Brod und Podiebrad fand 1434 die grosse Schlacht statt, welche die Hussitenkriege beendigte. Die beiden Heerführer, Procopius der Grosse und der Kleine, blieben. Vor Kollin r. auf dem Gipfel eines isolirten Hügels (Standpunkt des Königs von Preussen während der Schlacht) eine 1842 errichtete Spitzsäule zum Andenken an Dauns Sieg (S. 727) über Friedrich II., 18. Juni 1757, in Folge dessen die Preussen Böhmen räumen mussten. *Kollin* (Postgasth. an der Bahn), ansehnlicher Ort mit goth. mehrthürmiger Kirche.

Elbe-Teinitz hübsch an einem Hügel, links die Elbe, rechts mehrfach Felsenbrüche. Bei *Pardubitz* (Bahnhofs-Restaur., auch zum Uebernachten), hübsches Städtchen, l. die ansehnlichen Trümmer des weit sichtbaren Schlosses gleichen Namens auf einem einzeln emporsteigenden Berg. Eisenbahn nach Reichenberg und Zittau, s. R. 204.

Bei *Morawan*, *Uhersko*, *Hohenmauth* stets flaches Land bis *Chotzen*, mit Park und Schloss, wo die Bahn durch einen 600' l. Tunnel (1 Min. Durchfahrt) in das enge, durch grüne Wiesen, bewaldete Höhen und Felsbildungen hübsche Thal des *stillen Adlerflusses* dringt, und in diesem im eigentlichen Sinn sich fortschlängelt; die Locomotive fährt hier nur mit halber Kraft.

Brandeis, ein von Schloss-Trümmern überragtes Städtchen in malerischer Lage, einst Hauptsitz der „Böhmischen Brüder". *Wildenschwert*, sauberes ansehnliches Städtchen mit Fabriken. *Böhmisch-Trübau* (*Bahnh.-Rest.) ist Scheidepunkt der Brünner und Olmützer Bahn (S. 737).

Die erstere wendet sich südl., bei *Zwittau*, alte ummauerte Fabrikstadt, vorbei und erreicht, durch einen kleinen Tunnel, bei dem Fabrikort *Brüsau* das Flüsschen *Zwitta* oder *Zwittawa*, dem sie durch liebliche abwechselnde Landschaften bis Brünn folgt. Sehr malerisch liegt *Lettowitz*, mit Kirche, Abtei und einem alten Schloss mit neuen An- u. Ausbauten, dem Grafen Kalneky gehörig. Hinter *Skalitz* l. fern die ansehnl. Ruine des hoch gelegenen Schlosses *Boskowitz*. Bei *Raitz* l. das fürstl. Salm'sche Schloss gl. Namens, Sommersitz der fürstl. Familie. *Blansko* hat berühmte grosse Eisenhütten; an der Anhöhe l. eine lange Reihe kleiner weisser Häuschen, Arbeiter-Colonien. Alles Eigenthum des Fürsten Salm.

Das Thal der Zwittawa wird nun enger, hohe felsige Waldberge schliessen dasselbe ein, die Bahn folgt den zahlreichen Windungen des Flüsschens, durch mehrere Tunnel (bis Adamsthal 4, von da bis Brünn 6). Die Strecke von Blansko bis Brünn ist die landschaftlich schönste (links sitzen). Oberhalb des dritten Tunnels der Thurm der Ruine *Nowirad*. *Adamsthal*, kleiner aufblühender Ort mit neuer goth. Kirche, Eigenthum des Fürsten Liechtenstein, der hier ein kleines Schloss hat. Das nahe Waldund Felsenthal mit mehreren bedeutenden Höhlen ist an Naturschönheiten reich und wird von Brünn sehr häufig besucht; die waldigen Abhänge sind durch die verschiedenfarbigen Bäume auch malerisch. Vor Brünn tritt die Bahn in eine weite Ebene, in welcher die grosse Fabrikstadt mit ihren zahlreichen Schornsteinen, vom Spielberg weit überragt, sich ausbreitet.

Brünn, slav. *Brno*, „Fähre" (*Kaiser v. Oesterreich; Schwarzer Adler; Drei Fürsten; Neuhauser's Hôtel; Eisenbahn-Restauration* sehr einfach), erste Hauptstadt (Olmütz die zweite) von Mähren, mit den bedeutendsten Tuch- und Lederfabriken und 50,000 Einw. Die innere Stadt ist theilweise noch mit Basteien umgeben, das Glacis Spaziergänge, um welche sich ansehnliche Vorstädte angebaut haben. An der Westseite auf einem Bergkegel der *Spielberg* (816'), die Citadelle gl. Namens, ehem. Staatsgefängniss, in welchem 1749 als Gefangener der bekannte Panduren-Oberst Trenk starb, und von 1822 bis 1830 der ital. Dichter Graf Silvio Pellico gefangen sass und diese Jahre in seinen „Prigioni" beschrieben hat. Am Fusse desselben das 1860 errichtete grossartige Gebäude der technischen Lehranstalt und gegenüber das Gymnasium.

Die hochgewölbte *Dom*- oder *St. Peterskirche* liegt auf einem nahen Hügel, an dessen Ostseite das wenig bedeutende *Mährische National-Museum* (Mittw. u. Samst. v. 11—1, Sonnt. v. 3—5 Uhr geöffnet), Alterthümer, naturwissenschaftl. Gegenstände u. dgl.

Westlich der *Franzensberg*, mit Spaziergängen und 60' h. Spitzsäule: „*Franz I., dem Befreier, dem Wiederhersteller, dem Vater des Vaterlandes; seinen beharrlichen Bundesgenossen; Oestreichs tapferm Heer; des treuen Mährens und Schlesiens Dank* 1818." Aussicht auf die grosse Stadt, den langen Eisenbahn-Viaduct die gemüsereiche Umgebung, im Hintergrund südl. die untergen. Polauer Berge. In der Nähe das gute *Spurnysche Kaffehaus*.

In der schönen goth. *Jacobskirche*, 1314 gegr., mit 3 gleich hohen Schiffen, durch schlanke Verhältnisse und Leichtigkeit der Fenster mit zierlich buntem Maasswerk ausgezeichnet, r. im Chorumgang das geschmacklose Grabmal des Feldmarschalls Radwit Grafen v. Souches († 1683), des tapfern Vertheidigers von Brünn gegen die Schweden. Der eiserne Kirchthurm, einem Zahnstocher ähnl., ist 1845 aufgesetzt.

Das *Rathhaus* ist 1511 aufgeführt; nur das ältere einem frühern Bau angehörende Portal ist unangetastet geblieben. *Im hintern* Durchgang hängt ein sogenannter Lindwurm, *eine Crocodilhaut*.

An der Poststrasse von Brunn nach Olmütz, 1½ St. von Brünn, steht eine kleine Denksaule, die Zderad-Säule, 1690 zum Andenken des dort ermordeten Grafen Zderad von Schwabenitz errichtet, seit Eröffnung der Eisenbahn in Vergessenheit gerathen. Bei Posoritz, der ersten Poststation, liegt Austerlitz, durch die Schlacht vom 2. Dec. 1805, die „Drei Kaiserschlacht", bekannt.

Die erste Eisenbahnstation jenseit Brünn ist *Raigern* mit einem alten Benedictinerstift, 1048 gegründet. Das stattliche Gebäude mit den 3 Thürmen ist aus dem 18. Jahrh. Napoleon hatte hier 1805 seine Reserve unter Davoust aufgestellt, die den Oesterreichern beim Rückzuge so verderblich wurde.

Jenseit *Branowitz* geht's über die *Schwarza*; r. die *Polauer Kalkgebirge*, mit Burgtrümmern, am Fuss das Städtchen *Nikolsburg*, bekannt durch den am 26. Juli 1866 hier abgeschlossenen Waffenstillstand.

Folgt Stat. *Saitz*; r. die 198' h. Rundschau („oriental. Thurm") in dem fürstl. Liechtenstein'schen Park. Dann r. der hohe Thurm von *Kostel*, die älteste Kirche Mährens; l. die Ausläufer der Karpathen. Folgt Stat. *Lundenburg* (Bahnhofs-Restauration sehr einfach), Vereinigungspunkt der beiden Prag-Wiener Bahnen.

Beim Wirthshaus Stellwagen für 35 kr. in 1½ St. nach der fürstl. Liechtenstein'schen Herrschaft **Eisgrub**. Die grossartigen Parkanlagen umfassen einige Quadrat-Meilen, 2 Marktflecken, mehrere Dörfer, schöne Seen, Lustbauten, so die Grenzhalle, wo Oesterreich und Mähren sich scheiden, den oben genannten Kiosk, die Hasenburg im Wildgehege u. a.

Der Zug durchschneidet einen Theil des Parks und führt über die *Thaya*, Grenzfluss zwischen Mähren und Oesterreich. Flache fruchtbare Gegend. Rechts einzeln der *Felsberg*. Bei *Hohenau* die *March*, Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn, dann durch das *Marchfeld*, wo Ottokar von Böhmen im J. 1260 die Ungarn zurückschlug, den 26. Aug. 1278 aber an Rudolph von Habsburg Schlacht und Leben, sowie das eroberte Nieder-Oesterreich verlor. Dies geschah jenseit *Drösing*, bei *Dürnkrut*. Der Gebirgszug ö. sind die *kleinen Karpathen*. Zwischen Dürnkrut und *Angern* berührt die Bahn mehrmals die March.

Bei *Gänserndorf* zweigt sich ö. die Bahn nach Pressburg (S. 751) ab. Bei *Wagram* hatte am 5. und 6. Juli 1809 die blutige Schlacht zwischen Franzosen und Oesterreichern statt, die mit dem geordneten Rückzug der letztern nach Znaim endete (vgl. S. 742). Weit vor *Floridsdorf* tritt r. der Leopoldsberg mit dem Schloss hervor, dann der Kahlenberg (S. 549). Ueber die waldbewachsenen Donau-Auen ragt der Stephansthurm (S. 526) hinaus. Der Zug fährt über den grossen Donauarm (neben der alten *Taborbrücke*), weiter über den kleinen (links die Schwimmschule, S. 522), und hält im Bahnhof zu Wien. Wer in der nahen Leopoldstadt wohnen will, nimmt am besten einen Träger, wer in der Stadt wohnt und Gepäck hat, Zwei- oder Einspänner (s. S. 519).

b. Über Olmütz.
Eisenbahn in 17 St.

Von Prag bis *Böhmisch-Trübau* s. S. 734.

Jenseit *Triebitz* ein Tunnel (2 Min. Durchfahrt). Gegend ganz hübsch, hügelig, in der Ferne von Bergen begrenzt. *Landskron* letzter böhmischer Ort. Die Bahn tritt nun in Mähren ein, in das enge von Waldbergen eingeschlossene Thal der *Sazawa*, die sie bis Hohenstadt 18mal überschreitet. Hinter *Budigsdorf* ein Tunnel.

Hohenstadt, ansehnliches Städtchen in schöner Gegend, an den s.ö. Ausläufern des schles.-mähr. Gebirges, den *Sudeten*.

Nördlich 8 Meilen die berühmte Wasserheilanstalt **Gräfenberg** (S. 741), wohin eine Poststrasse führt, über $1^3/_4$ M. *Schönberg*, $2^1/_2$ *Altstadt*, $3^1/_4$ *Freiwaldau*, dem nächsten ($^1/_2$ St.) Postort bei Gräfenberg. Eilwagen täglich, s. S. 741.

Unterhalb Hohenstadt fällt die *Sazawa* in die *March*, welcher die Bahn, in grösserer oder geringerer Entfernung, bis wenige Stunden vor Wien folgt (vgl. S. 736). Jenseit *Lukawitz* l. auf einem Berg Schloss *Mirau*, dem Erzbischof von Olmütz gehörig, r. die saubere Stadt *Müglitz*, dann *Littau*, fürstl. Liechtenstein'sche Municipalstadt, und *Stephanau*, im Hintergrund die ansehnliche Stadt *Sternberg*. Bei Olmütz in der Ferne r. das ehem. Kloster *Hradisch*, jetzt Militärspital.

Olmütz *(Goliath; Krone)*, $^1/_2$ St. von der Bahn, zweite Hauptstadt von Mähren (S. 735), eine der stärksten Festungen mit 11,000 Einw., im 30jähr. Krieg durch die Schweden genommen, 1758 sieben Wochen lang vergeblich von Friedrich II. belagert, 1794 Lafayette's Staatsgefängniss. Die Universität, 1827 wieder hergestellt, hat (neben der stattlichen neuen *Caserne*) eine schöne Bibliothek; grossen Verlust erlitt die slaw. Literatur durch die schwed. Generale Torstenson und Wrangel, welche die frühere Bibliothek nach Stralsund bringen liessen, wo man jede Spur von ihr verloren hat. Der *Dom*, Cathedrale des Fürstbischofs, ein schönes goth., unter König Wenzel III. (1306 hier ermordet und in der Kirche begraben) errichtetes Gebäude.

Die Bahn durchschneidet die fruchtbare *Hanna*, die Heimath der Hannaken. Stat. *Brodek*, dann *Prerau*, eine der ältesten Städte

Mährens, wo die Bahn nach Breslau (S. 740) und Krakau (S. 751) sich abzweigt. *Bahnhofs-Restauration, zur Noth auch einige Betten. Bei einigen Zügen werden die Wagen gewechselt, daher Achtung, dass man nicht eine unfreiwillige Fahrt macht.

Stat. *Hullein* (1 M. w. *Kremsier*, Sommer-Residenz des Fürstbischofs von Olmütz), *Napajedl*, *Hradisch*, Stadt auf einer March-Insel, früher befestigt, *Bisenz* mit grossem Schloss des Grafen Reichenbach, *Göding*, von wo an die March (Grenzfluss zwischen Oesterreich und Ungarn) schiffbar wird, *Neudorf*, *Lundenburg*. Von hier bis Wien s. S. 736 u. 737.

60. Von Pardubitz nach Zittau.

Eisenbahn in 7 St. für 9 fl. 27, 6 fl. 94 oder 4 fl. 60 kr. Ö.-W. (Silber, Agiozuschlag 28 pr. Ct.).

Die Gegenden, durch welche diese Bahn führt, sind reich an landschaftlichen Schönheiten und in ihrem nördl. Theil (Reichenberg etc.) durch industrielle Thätigkeit belebt. Im höchsten Grade aber haben sie durch die Ereignisse des Sommers 1866 an Interesse gewonnen, als Schauplatz jenes kurzen, aber folgenschweren Feldzugs, dessen unmittelbares Resultat der Vormarsch der preuss. Armee bis vor Wien war.

Pardubitz s. S. 734. Bald nach der Ausfahrt aus dem Bahnhof fährt der Zug auf einer 558′ l. Brücke über die hier nur von Flössen befahrene *Elbe*. Die Gegend bis Königgrätz ist flach und einförmig, geringer Ackerbau, Wiesen, hier und da Wälder, Bevölkerung spärlich. Stat. *Opatowitz*, dann

Königgrätz *(Goldnes Lamm; Ross)*, gewerbreiche Stadt (4000 Einw.) und Festung, am Zusammenfluss von Elbe und *Adler*. Beachtenswerthe Kathedrale. Die Stadt ist 1/2 St. vom Bahnhof entfernt (Omnibus 20 Nkr.); Bahnhofs-Restauration ganz gut.

In dem hügeligen Terrain n.-w. von Königgrätz zwischen *Bistritz* und Elbe wurde am 3. Juli 1866 die **Schlacht von Königgrätz** geschlagen. Die österreich. Armee unter Benedek hatte auf dem von der Bistritz allmählich ansteigenden Hügellande eine sehr starke Defensiv-Aufstellung genommen, die sich im Halbkreise von nördl. *Ratschitz* und *Horienowes* über *Benatek* und *Sadowa* bis südl. *Prim* und *Nechanitz* erstreckte. Die Landstrasse von Königgrätz nach *Horsitz (Gitschin)* durchschneidet etwa das Centrum derselben; sie berührt *Chlum*, Benedek's Standpunct während der Schlacht, und *Lipa* und überschreitet bei *Sadowa* (2 Meil. von Königgrätz) die Bistritz. Der Verlauf der Schlacht ist bekannt; eine Darstellung derselben überschreitet die Grenzen d. Buches. Zahlreiche Denkmäler der preuss., österr. u. sächs. Gefallenen sind an verschiedenen Orten des Schlachtfeldes errichtet.

Die Gegend wird fruchtbarer. Stat. *Prschedmierschitz*, *Smirschitz*, dann *Josefstadt* (Wessely's Hôtel), Festung am l. Ufer der Elbe, 1/4 St. vom Bahnhof entfernt.

Zweigbahn nach Schwadowitz (in 3/4 St.) über *Skalitz* und *Nachod*, beides aus der Kriegsgeschichte des Jahres 1866 bekannte Namen.

Bei der Weiterfahrt zeigt sich r. jenseit der Elbe das Städtchen *Jaromierz*. Die Bahn führt durch einige Einschnitte und tritt an die Elbe, in deren grünem Wiesenthal sie bis Königinhof fortläuft; den Hintergrund der Landschaft bilden dunkle

Wälder, hier und da blinkende Schlösser, ost- und nordwärts in weiter Ferne der Kamm des Glatzer- und Riesen-Gebirges.

Stat. **Königinhof** *(Tinus)*, 1/2 St. von der am l. Elbufer gelegenen Stadt entfernt. Der Name derselben ist hauptsächlich bekannt durch die *Königinhofer Handschrift*, Bruchstücke alter czechischer Volkslieder, 1817 durch W. Hanka aufgefunden, deren Echtheit indess neuerdings bezweifelt wird. Zur Erinnerung an die Auffindung wurde 1857 auf dem Marktplatz der Stadt das *Zabojdenkmal* aufgestellt. Der *Ziskaberg*, östl. von der Stadt, erinnert an die Belagerung und Erstürmung derselben durch die Hussiten 1421. Am 29. Juni 1866 fand hier ein für die Oesterreicher ungünstiges Gefecht statt.

Weiter führt die Bahn durch Waldgegend. Stat. *Arnau;* 1 St. südl. der *Switschin* (2134′) mit weiter Aussicht auf Riesengebirge etc. Zwischen Arnau und der nächsten Stat. *Falgendorf* überschreitet die Bahn ihren höchsten Punkt, das Plateau von *Borowitz* (1539′ ü. M.). Vom Bahnhof von Falgendorf guter Ueberblick über das mächtige Riesengebirge, von der Riesenkoppe überragt. 1 1/2 St. südl. das Städtchen *Pecka* mit Burgruine; auf dem Wege dahin, bei dem Dorfe *Stupnay*, ein *versteinerter Wald*, für Geologen höchst interessant.

Die Bahn tritt nun in das enge *Woleschkathal*. *Paka*, Stat. für das 1 St. südl. gelegene Städtchen *Neupaka*. Weiter Stat. *Liebstädtl, Semil*. Das früher fürstl. Rohan'sche Schloss ist jetzt k. k. Bezirksamt. Die Bahn tritt hier in das Thal der *Iser;* der böhm. Fabrik-District beginnt, die Gegend ist stark bevölkert.

Weiter in dem romantischen Iserthal; vier Tunnels, dann Stat. *Eisenbrod*. Die Strecke von hier bis Turnau ist der Glanzpunkt der ganzen Fahrt, eine Reihenfolge prächtiger Wald- und Felslandschaften, von der rauschenden Iser durchströmt. Von Stat. *Kleinskal* führt ein lohnender Weg über die gleichnam. Burg, in deren Trümmern ein „*Felsen-Pantheon*“ mit Erinnerungen an österreich. Berühmtheiten, weiter über Ruine *Friedstein* und den *Kopainberg* (2082′, *Aussicht) direct nach (2 St.) *Reichenau* (S. 740). R. das neue zweithürmige Schloss *Dalimeric*.

Stat. **Turnau** *(Goldne Krone; Löwe);* die Stadt (4500 Einw.) liegt 1/4 St. vom Bahnhof auf einer Anhöhe am l. Ufer der Iser. Die **Marienkirche* gehört zu den schönsten goth. Kirchen des Landes. Turnau war früher durch seine Edelstein-Schleifereien, sowie durch die hier gefertigten nachgeahmten Edelsteine bekannt, doch ist diese Industrie neuerdings stark herabgekommen. 1/2 St. südl. die besuchte Kaltwasserheilanstalt *Wartenberg* (*Curtafel); in der Nähe die Ruine *Waldstein*, Stammburg des berühmten Geschlechts, und Schloss *Gross-Skal*, mit schönen Parkanlagen.

Von Turnau nach Prag Eisenbahn in 4 1/4 St. für 5 fl. 40, 4 fl. 5 oder 2 fl. 70 kr. Stationen *Münchengrätz*, wo in der St. Annakirche Wallenstein (S. 727) begraben liegt (hier Gefecht am 28. Juni 1866); *Jung-Bunzlau*, *Kuttenthal*, *Obristwi-Klomin*, *Kralup* (S. 739), wo die Bahn in die Dresden-Prager Linie mündet.

Weiter durch belebte, wohlangebaute Gegend. Stat. *Sichrow*, mit prächtigem Fürstl. Rohan'schen Schloss und Park (vorher durch einen 2000' langen Tunnel, $1^1/_2$ Min. Durchfahrt). Die Bahn überschreitet das *Mohelka-Thal* auf einem 372' l. Viaduct und führt in demselben weiter; wiederholt hübscher Blick auf Schloss Sichrow.

Stat. *Liebenau*, dann *Reichenau*, beide mit lebhafter Glasindustrie. Hier verlässt die Bahn das Mohelka-Thal, wendet sich in scharfem Bogen westlich und ersteigt langsam die Höhe von *Radel*. Stat. *Langenbruck*, Wasserscheide zwischen Iser und *Neisse*, in deren Thal man vorwärts bis Reichenberg hinabblickt. Die Bahn senkt sich in vielen Windungen und erreicht den am Ufer der Neisse gelegenen Bahnhof von

Reichenberg *(Frank's Hôtel; Unionhôtel)*, sehr gewerbreiche Stadt (Tuchfabriken), die zweite Böhmen's (20,000 *Einw.*). An Sehenswürdigkeiten ist die Stadt arm. Lohnender *Ausflug* nach dem *Jeschkenberge* (hin u. zurück $^1/_2$ Tag) mit weiter **Aussicht*.

Die Bahnstrecke von Reichenberg bis Zittau ist höchst *interessant*. Gegend hübsch. Stationen *Machendorf*, *Kratzau*, *Weisskirchen*. Viele Viaducte, zuletzt unmittelbar vor Zittau der grosse **Neisse-Viaduct*, 2650' lang, auf 34 Bogen von 60 bis 80' Spannung, 68' über der Neisse.

Zittau und von dort nach *Löbau* s. S. 200.

205. Von Wien nach Breslau.

Eisenbahn, Schnellzug bis Oderberg in $8^1/_2$ St., 13 fl. 50, 10 fl. 13 oder 6 fl. 75 kr., von da bis Breslau in $4^1/_2$ St. 5 Thlr. 6, 3 Thlr. $26^1/_2$ oder 2 Thlr. 19 Sgr. Wegen Wageneinrichtung s. S. 684. Beste Plätze rechts.

Von Wien bis *Prerau* in 5 St. s. R. 203. Bei Prerau überschreitet die Bahn (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) die *Beczwa*; weiter Wiesen und fruchtbares mit Obstbäumen durchpflanztes Ackerland, r. und l. Gebirge, l. ein Schloss des Grafen Potocky.

Leipnik, stattliche Fabrikstadt mit alten Wartthürmen. Oestlich das grosse halb verfallene Schloss *Helfenstein* des Fürsten Dietrichstein auf einem Kegelberg. Thal der Beczwa bis Weisskirchen fruchtbar und lieblich; Bahn am Abhang des Berges, schöne Aussichten. Dämme, Einschnitte, Ueberbrückungen, ein kleiner Tunnel wechseln in rascher Folge.

Bei *Weisskirchen* tiefer Einschnitt durch das Hochland, Grenze zwischen Mähren und Oesterreichisch-Schlesien, Wasserscheide zwischen Schwarzem Meer und Ostsee; jenseit *Pohl* tritt die Bahn in das Gebiet der *Oder*, die vor *Zauchtl* r. sichtbar wird (die 1858 erbaute evangel. Kirche nach Försters Entwurf), im Hintergrund die kl. Karpathen. Bei *Schönbrunn* wird das Oderthal enger, Gegend hübsch.

Zweigbahn (Fahrzeit $1^1/_4$ St., Stat. *Diehlau* und *Freiheitau*) n.w. nach **Troppau**, der bedeutendsten Stadt in Oesterr.-Schlesien mit 12,000 Einw.

Hauptort der fürstl. Liechtenstein'schen Herzogthümer Troppau und Jägerndorf, bekannt durch den Congress von 1820, der in Laibach (S. 693) fortgesetzt wurde.

Die Bahn überschreitet vor *Mährisch-Ostrau* die Oder. Rechts die grossen Rothschild'schen Eisenhütten.

Oderberg, Knotenpunkt der ö. nach Krakau (S. 751), n. nach Breslau führenden Bahn (Oberschlesische Bahn). Die Oder ist hier Grenze zwischen Oesterreich und Preussen. Pass- und Mauth-Revision. *Annaberg, Krzizanowitz,* folgende Stationen.

Ratibor *(Juschke's Hôtel),* ansehnliche oberschlesische Stadt an der Oder, hier schiffbar. Sie führt viel Schlamm mit, der ihr Bett anhöht, daher häufig verderbliche Ueberschwemmungen. Vor Ratibor zweigt sich w. eine Bahn nach *Leobschütz* (Fahrzeit $1^1/_2$ St.), hinter Ratibor eine Bahn ö. nach Krakau (und Warschau) ab.

Folgt Stat. *Ratiborer Hammer*, dann *Kandrzin* (*Bahnhofs-Restauration), wo sich ebenfalls eine Bahn ö. nach Krakau abzweigt. Die Festung *Cosel* liegt l., 1 St. v. Bahnhof. Weiter, einzeln aufsteigend r. der *Annaberg* mit Wallfahrtscapelle. Stat. *Gogolin.*

Oppeln, Hauptort Oberschlesiens, Sitz der Regierung. (Von Oppeln eine Bahn ö. über *Tarnowitz*, im Anschluss an die genannten Bahnen von Ratibor u. Kandrzin.) Folgende Stationen: *Löwen, Loosen, Brieg* (Kreuz; Löwe), an der Oder, Stadt mit 11,000 Einw.

Zweigbahn von Brieg südl. in $1^1/_2$ St. nach **Neisse** *(Stern; Krone; Ross)*, Stadt und Festung in sumpfiger Gegend. Sudl. 4 Meilen von Neisse, auf österr. Gebiet, in dem Theil des Sudetengebirges, welchen man die *Gesenke* nennt, $^1/_2$ St. vor der Poststation (S. 737) *Freiwaldau* (Kronprinz, Zimmer 1 fl. täglich; Kaiserin von Oesterreich), liegt **Gräfenberg,** wo der Erfinder der Wassercuren, Vinc. Priessnitz († 1851), die berühmte Wasserheilanstalt gründete. Einsp. von Neisse nach Gräfenberg 3, Zweisp. 4—5 Thlr., Fahrz. 4—5 St., bis auf den Gräfenberg ausdruckl. zu bedingen, da die Kutscher sonst unter Gräfenberg allemal Freiwaldau verstehen. Zimmer in einem der fünf Priessnitz'schen Häuser 2—4 fl. wöchentlich, Badediener, welcher eigene Diener ganz entbehrlich macht, mindestens 1 fl. wöchentlich. Kost 1 fl. täglich. Am Schluss der Cur ein entsprechendes Honorar dem Arzt. Man kann sich auch in Gräfenberg oder in der sogenannten Colonie zwischen Gräfenberg und Freiwaldau einmiethen. In *Freiwaldau* (s. oben) kostet ein hübsch eingerichtetes Zimmer 4–6 fl., vier gut zubereitete Speisen 12 fl. monatlich. Von Freiwaldau täglich Eilpost in 8 St. nach *Hohenstadt* (S. 737).

Bei der Weiterfahrt jenseit Brieg l. der weisse Kirchthurm von *Mollwitz*, wo Friedrich II. am 10. April 1741 siegte. Stat. *Ohlau.*

Breslau s. S. 193.

Ungarn und Galizien.

206. Die Donau von Wien bis Pesth.

Stromab mit dem *Dampfboot* in 12 bis 13 St. nach Pesth, zurück nach Wien in 8½ St. auf der *Eisenbahn* (R. 208), das ist die genussreichste Art.

Das Dampfboot (neue Schnellschiffe „Gisella“ und „Rudolph“) fährt mit den Gütern täglich 6½ Uhr früh von den Kaisermühlen ab, hält aber im Hauptstrom der Donau, bis ein kleines Dampfboot, welches, lediglich für Reisende bestimmt, 200 Schritte unterhalb der Ferdinandsbrücke am r. U. des Donaucanals, ebenfalls um 6½ U. abfährt, nach ½stündiger Fahrt bei dem grossen Boot angelegt und letzteres die Reisenden mit ihrem Gepäck aufgenommen hat. Fahrpreis 8 fl. 50 oder 5 fl. 60 kr., Verpflegung gut, Table d'hôte um 1 U., ohne Wein 1¼ fl.

Die schönsten Strecken sind von Deutsch-Altenburg bis Pressburg, schön von Nesmühl bis Waitzen und die Annäherung an Pesth und Ofen. Am wenigsten von unterhalb Pressburg bis unterhalb Komorn.

Rechtes und linkes Ufer ist durch r. und l. bezeichnet. *Die Angaben der Tages-Stunden bedeuten die Ankunftszeit des Bootes an den betr. Orten, Abfahrt aus Wien um 6½ U. fr., gutes Boot und Fahrwasser vorausgesetzt.* Zur richtigen Aussprache der ungar. Ortsnamen sei bemerkt, dass *gy* wie dch, *sz* wie sch, *s* wie s, *cs* wie tsch, *cz* wie z gesprochen wird.

Das kleine Boot beugt sogleich nach der Abfahrt seinen Rauchfang unter der *Neubrücke*, der *Franzens-* und der *Sophien-Kettenbrücke*. Bei der letztern zeigt sich r. das fürstl. *Liechtenstein'sche Palais* in der Vorstadt Landstrasse, weiter der *Gasometer*. Bevor es die *Kaisermühlen* erreicht, machen sich die grossen Gemüsepflanzungen mit ihren Bewässerungsbrunnen bemerklich.

Das Boot biegt in den rasch und mit starker Strömung aus den waldigen Auen sich heranwälzenden Hauptarm der Donau ein, und erreicht das grosse Boot der

(7 U.) l. **Lobau** gegenüber, der grössten (1½ St. lang, 1 St. breit) dieser obern waldbewachsenen Inseln, die das eigentliche Flussufer auf weiter Strecke hin dem Auge verbergen. Am l. U. des Flusses landeinwärts und vom Boot nicht sichtbar, die Dörfer *Aspern*, *Essling* und *Wagram*.

Wien war in Napoleons Händen. Ueber die Lobau drang er auf das l. Ufer der Donau vor. Erst die Hälfte seiner Truppen befand sich auf dem linken, als es den Oesterreichern gelang, die Brücke, welche das r. U. mit der Lobau verband, durch brennende Fahrzeuge und Schiffmühlen zu zerstören. Zu gleicher Zeit fand ein Angriff auf die Dörfer Aspern und Essling statt, welche von den Franzosen besetzt waren und von deren Besitz Alles abhing. Nach einem zweitägigen mörderischen Kampf (21. und 22. Mai 1809) zogen sich die Franzosen wieder auf die Lobau zurück, die nun von dem ganzen französ. Heer, 150,000 M. Infanterie, 30,000 Pferden und 700 Geschützen besetzt blieb und befestigt wurde. Spuren dieser Befestigungen sind noch zu erkennen. Von dieser Insel aus (vom 1.–5. Juli 1809 Napoleons Hauptquartier) fand in den ersten Tagen des Juli ein zweiter Uebergang über die Donau statt, der am 5. u. 6. Juli die unglückliche Schlacht von Wagram zur Folge hatte, worauf bald zu Znaim, bis wohin die Oesterreicher zurückgedrängt worden waren, ein Waffenstillstand, und am 14. October der Wiener Friede abgeschlossen wurde.

r. *Fischament*, l. *Schönau*.

r. *Regelsbrunn* unmittelbar am Ufer, weiter *Ellend*.

r. *Petronell*, an der Stelle des von Attila zerstörten röm. *Carnuntum*. Das stattliche Schloss gehört dem Grafen Traun.

(8¼ U.) r. *Deutsch-Altenburg*, Dorf mit Schloss und Schwefelbad. Auf nahem Hügel die St. Johanniskirche, eine der zierlichsten goth. in Oesterreich, auf dem Kirchhof eine ältere Rotunde, 1822 hergestellt. Daneben ein 60′ h. Hügel, der *Hütelberg*, der Sage nach vom Volk in Hüten zusammengetragen (vgl. S. 753), zum Andenken an die Vertreibung der Türken.

(8½ U.) r. *Hainburg* (Landeplatz) mit alten Mauern und Thürmen, sehr malerisch, auf der Höhe die ansehnliche Schlossruine, am Fuss ein Schloss des Baron Dietrich. In den langen Gebäuden die *k. k. Tabaksfabrik* mit über 1000 Arbeitern. Im *Rathhaus* ein röm. Altar, am Römerthurm ein Steinbild des Königs Etzel, der in der gen. Burg übernachtete (Nibelungenlied Str. 1316); von derselben umfassende Aussicht. Unterh. Hainburg, auf einem aus der Donau aufsteigenden Kalkfelsen, Trümmer eines Thurms. Hainburg u.

l. *Theben* bilden das ungarische Donauthor. Am Fuss der auf einem hohen Felsen gelegenen Feste Theben, die noch ansehnlich erscheint, obgleich die Franzosen 1809 viel gesprengt haben, ergiesst die *March (Morava)*, Grenzfluss zwischen Ungarn und Oesterreich, sich in die Donau.

(8¾ U.) l. **Pressburg**, ung. *Pozony* (*Grüner Baum*, zugleich Kaffehaus; *Schwan; Rother Ochs; Goldene Rose;* guter Wein beim *Schmidt Hansl* am Michaelsthor), mit 42,064 Einw. (¼ Magyaren, ⅓ Prot., 7000 Juden, die meist am Schlossberg wohnen), früher Haupt- und Krönungsstadt der Ungar. Könige, jetzt stille Landstadt, am Fuss des Zuckermandl und Schlossbergs, mit den ansehnlichen Trümmern des 1811 durch Feuer zerstörten k. Schlosses, damals Caserne. Die Aussicht von diesem Berg auf die Ebenen Ungarns und die Windungen der Donau ist das Sehenswertheste in Pressburg. Am Fuss das neue *Cadettenhaus*.

Die *Domkirche* mit neuem Thurm, vom h. Ladislaus gegründet(?), 1452 geweiht, Krönungskirche, entspricht weder durch Bau noch Ausstattung dieser Bestimmung. Auf dem Hochaltar die Bleibildsäule des h. Martin zu Pferde in ungar. Tracht, von *Donner*, dann Trophäen aus den Türkenkriegen und einzelne Grabdenkmäler. Auf der Kuppel eine vergoldete Königskrone.

Das *Rathhaus* bestand schon vor 1360. Im *Landhaus*, in der Michaelsstrasse, wurden früher die Reichstage gehalten. Auf den meisten der 16 Plätze sind Brunnen mit Denksäulen.

Neben der Brücke ein unbedeutender künstlicher Hügel, mit Mauerverkleidung, durch ein Gitter abgesperrt, der *Königsberg*, auf welchen nach der Krönung der König von Ungarn reitet und nach allen Weltgegenden das Schwert des h. Stephan schwang, zum Zeichen, dass er das Reich gegen jeden Feind vertheidigen wolle.

Gegenüber auf dem r. U. die *Au*, eine waldbewachsene Donau-Insel mit Anlagen und Kaffehaus, an Sommer-Abenden sehr be-

lebt. Sommer-Theater (unter freiem Himmel) in der *Arena* (35 kr. Eintr.), einige 100 Schritte unterhalb der Brücke.

Zu Pressburg wurde am 25. Dec. 1805 nach der Schlacht von Austerlitz der Friede geschlossen.

Die Hügel um Pressburg sind mit Reben bedeckt. Der beste Wein wächst $1^1/_2$ St. von hier bei *St. Georgen*, Stat. an der Pferde-Eisenbahn, welche (in $3^3/_4$ St.) Pressburg mit der alten ansehnlichen Stadt **Tyrnau** und weiter (in $1^1/_2$ St.) mit Szered in Verbindung bringt. Die Domkirche in Tyrnau, 1389 gegründet, 1820 hergestellt, ist sehenswerth. Bekannt wegen der guten Weine und der grossen Fässer ist der Keller des Weinhändlers von Szulinyi.

Unterhalb Pressburg sind die Ufer der Donau wieder flach. Ochsenheerden am Land und ganze Colonien von Mühlen im Wasser bringen zuweilen Abwechselung in die einförmige Landschaft. Der Strom theilt sich in mehrere Arme, welche zwei Inseln, l. die *Grosse*, r. die *Kleine Schütt* bilden, deren erste *12 Meil. lang*, 7 Meil. br. ist und an 100 Ortschaften hat.

($12^3/_4$ U.) r. *Gönyö*, Dorf mit meist strohgedeckten Häusern, am Ende der kleinen Schütt, an deren Südspitze, $1^1/_2$ *M.* von Gönyö die Stadt *Raab* (wohin ein Dampfboot geht), ungar. *Györ* (Lamm), mit 17,000 Einw., in einer grossen, zum Theil sumpfigen Ebene. — Eisenb. von Raab nach Wien u. Neu-Szöny s. unten.

r. *Acs*, vom Fluss entfernt, auf der Höhe die reiche Benedictinerabtei *Martinsberg*.

($1^3/_4$ U.) l. **Komorn** *(Goldnes Fassl)*, alte Stadt mit 17,000 Einw., starke Festung mit ausgedehnten Brückenköpfen auf dem l. Ufer der *Waag*, welche hier in die Donau mündet, unter Math. Corvinus angelegt, 1805 und später sehr erweitert. Während des letzten ungar. Kampfes wurde sie bis zur freiwilligen Uebergabe im September 1849 durch die Ungarn behauptet; Gefechte fanden häufig vor den Verschanzungen auf dem r. Donauufer, namentlich dem Sandberge statt. Von der Stadt führt eine Pfahlbrücke nach der $^1/_4$ M. l. Donau-Insel, eine Schiffbrücke von hier auf das r. U. nach *Neu-Szöny*, von wo Eisenbahn nach Wien über Raab und *Bruck* in 6 St. (7 fl. 56, 5 fl. 67, 3 fl. 78 kr.), und südl. nach *Stuhlweissenburg*, Station der Pesth-Triester Eisenbahn.

Jetzt r. niedrige Hügel, viel mit Reben bepflanzt. Bei

($2^1/_4$ U.) r. *Nesmühl*, ungar. *Neszmäly*, wächst ein sehr guter Wein. Der ungetheilte Strom von ansehnlicher Breite.

($3^3/_4$ U.) r. **Gran** (lat. *Strigonium*, ungar. *Esztergom*), Stadt mit 12,000 Einw., unweit des Ausflusses der *Gran* in die Donau. Schon aus weiter Ferne tritt sehr malerisch die auf einem Hügel gelegene Domkirche hervor, eine gewaltige Kuppel, nach Art jener der Peterskirche zu Rom, von einem viereckigen Unterbau, der eigentl. Kirche, getragen, mit Standbildern auf dem flachen Dach, über dem Portal das des Weltheilands mit dem Kreuz, darunter die Inschrift: *Quae sursum sunt quaerite* (Col. 3, 2). Der Bau begann 1821 auf Kosten des Fürst-Primas von Ungarn, Erzbischof Cardinal

:udnay. Das grosse Bild des Hauptaltars, Mariae Himmelfahrt, st von *Grigoletti*. Ein anderes Altarblatt von *Hess*, einem un-;arischen Künstler, Taufe des h. Stephan, ersten christlichen Königs von Ungarn, welcher das Erzbisthum Gran 1001 gründete; lie Seitencapelle l. ist ein Theil einer 1507 erbauten, durch die Türken zerstörten Kirche. Glockenthurm ganz neu. Die innere Ausschmückung des Doms haben besonders Münchener Künstler besorgt. Am ö. Fuss der erzbischöfl. Palast. An der W.-Seite, in der ehem. kgl. Freistadt Gran, ist ebenf. eine Kuppelkirche. Von

l. *Parkany* (durch eine Schiffbrücke mit Gran verbunden) an folgt die Eisenbahn (S. 750) stets dem Lauf der Donau.

Porphyr- und Kalkfelsgebirge geben dem Fluss, jetzt in einem engen Bett, ein malerisches Ansehen. Auf schroffem Fels

($5^1/_4$ U.) r. *Wissegrad* (*wisse* hoch, *grad* Festung), schon im 11. Jahrh. von ungar. Königen bewohntes Schloss. Mathias Corvinus hatte es so verschönert und die nackten Felsen in Gärten verwandeln lassen, dass der päpstl. Legat, der ihn dort besuchte, es ein irdisches Paradies nannte. Die Türken zerstörten es; Kaiser Leopold liess später auch die Festungswerke schleifen. Die alte Ringmauer zieht sich vom Schlossberg bis hinab zur Donau. Der hohe Thurm unten, das königl. Gefängniss, ist ebenfalls Ruine. Gegenüber

l. das weinreiche *Gross-Maros*. Die Hügel treten zurück, die Donau, sich südl. wendend, theilt sich in zwei Arme, und bildet die 5 St. lange *Andreasinsel*.

(6 U.) l. **Waitzen**, ung. *Vàcz* (*Blauer Stern*), mit 11,300 Einw., Sitz eines Bischofs, mit einer 1777 erb. Cathedralkirche (der Graner ähnlich), „die ein Bischof nachgebildet einst St. Peters stolzem Bau". Im bischöfl. Palast röm. und mittelalterliche Denkmäler. Die Stadt ist in drei Quartiere getheilt, das eine von Katholiken, das zweite von Raitzen, einem serbischen Volksstamm, nicht unirten Griechen, das dritte von Protestanten bewohnt. Am obern Ende der Stadt das 1857 erbaute grosse Arbeitshaus, Flügelgebäude mit goth. Kirche.

Die Ufer flachen sich wieder ab. Im Hintergrund der Blocksberg (S. 749), dann die Festung Ofen mit dem königl. Schloss.

r. *Alt-Ofen*, von Weingärten umgeben, eine entfernte Vorstadt von Ofen, das *Aquineum* der Römer, mit Resten röm. Bauten und grossen Schiffswerften, auf welchen die Dampfboote gebaut werden (S. 750). Die Synagoge zu Alt-Ofen gilt für eine der schönsten in den österr. Staaten. Sie hat eine Schlaguhr; statt der im jüd. Cultus verbotenen Glocken dienen Schellen.

Der Fluss wird belebter. Flösse, Barken, Wassermühlen, kleine Dampfboote, welche den Verkehr zwischen den beiden Städten vermitteln (s. S. 747), bedecken ihn. Links *Neu-Pesth*, eine seit wenig Jahren herangewachsene Fabrik- und Gewerbsstadt. Davor langhin am Ufer der Damm des 1858 vollendeten *Winterhafens*. Gegen-

über r. die der Dampfschifffahrts-Gesellschaft gehörige Insel m. den Schiffswerften (S. 750). Am Berg das ehem. Kloster Klein-z. (Invalidenhaus). Das Boot berührt die mit Park und reizende Gärten geschmückte *Margarethen-Insel*. Dann zeigt sich plötzl. l. das langgestreckte Pesth mit seinen hohen weissen Uferpaläste und der prächtigen Kettenbrücke, während r. Ofen sich an den Hügel hinanzieht, der auf seiner Krone die Festung und das königl. Schloss trägt, im Hintergrund der Blocksberg; bei Sonnenuntergang ein Anblick von wunderbarer Schönheit, an Prag an den Hradschin erinnernd. Das Boot setzt bei Ofen seine Fahrgäste ab und landet oberhalb der Kettenbrücke zu (9 U.) l. *Pesth*.

207. Pesth und Ofen.

Gasthöfe. *Königin von England (Pl. a), *nach der Beschiessung* vom Mai 1849 neu aufgeführt, Z. von $1\frac{1}{2}$ fl. an, *L.* 50 kr., *ebener Erde* ein grosses Kaffehaus mit vielen Zeitungen; *Hôtel de l'Europe (*Pl. b*); vorzügliche Küche, hohe Preise, beide vom ungarischen Adel bevorzugt, *Erzherzog Stephan (Pl. c), alle an der Donau; *Hôtel National, Waitzner Gasse; *Hôtel Frohner, Szechenyi Promenade; *Stadt London zunächst am Bahnhof; *Jägerhorn (Pl. d), gute Küche; Tiger (Pl. e); Palatin (Pl. g), Z. 80, L. 25 kr. 2. Cl. König von Ungarn (Pl. f), von Geschäftsleuten viel besucht; *Weisses *Schiff (Pl. h)*, fast ausschliesslich Serben; Goldner Adler (Pl. i), *nationale Küche* (ungar. Landadel); Stadt Paris (Pl. k). — In *Ofen* nur nennenswerth die Stadt Debreczin, den meisten Pesther Gasthöfen nachstehend.

Restauration in jedem Gasthof; ferner *National-Casino bei Marschal (bester Ungarwein, franz. Küche), Hatwaner Gasse; *Mihalek, Serviten-Platz, beide auch Delicatessen-Handlung; *Stadt Brüssel, Dorothea-Gasse. — Bei Kracker in *Ofen*, einfach, nicht übel, billig, gute Weine. — „Paprikahuhn", ein mit ungar. Pfeffer (Päprika) zubereitetes Huhn, und „Gulaschfleisch", mit Paprika gedämpftes Rindfleisch (Gulyás), eigenthümliche ungar. Gerichte.

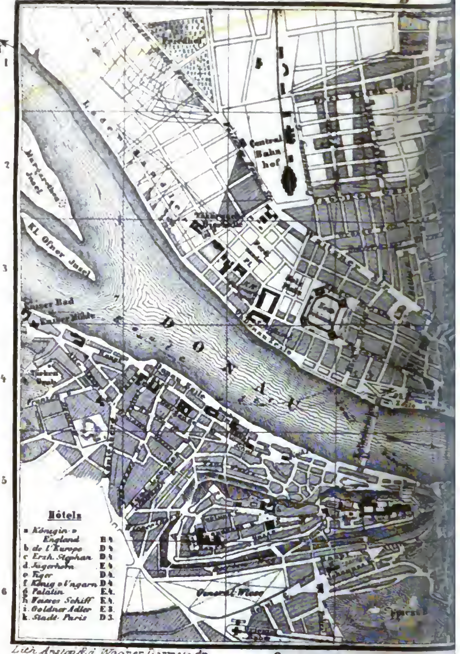
Kaffehäuser. Privorszky, Theaterplatz; Karl, Josephplatz, im Redouten-Gebäude; Kaffe-Quelle, Badgasse; Zur Stadt Venedig, Palatingasse; Mabler, Hochstrasse, und viele andere; dann in den meisten Gasthöfen. Im Kaiserbad s. S. 750.

Bierhäuser. *Slova, Elisabethenplatz; Zum Fassl, Dorotheagasse; *Zur alten Linde, Elisabethenplatz; *Zur schwarzen Katz, Königsgasse; Zur Goldnen Flasche, Waitznergasse; Zur Spiel-Uhr, beim Comitatshaus; Hopfengarten (auch Restauration und Wein), in der Nähe des Invaliden-Palais und des Comitats-Hauses.

Fiaker innerhalb der Stadtlinien für den ganzen Tag, von 7 U. Morgens bis 10 U. Abends 6 fl. Ö.W.; für einen halben Tag, von 7 U. Morg. bis 2 U. Nachm. oder von 2 U. Nachm. bis 10 U. Ab. 3 fl. 30 kr. Ö.W.; für eine Stunde Einsp. 80 kr., Zweisp. 1 fl., für jede weitere Viertelstunde 20 und 25 kr.; für eine halbe Stunde 40 und 70 kr.; für eine Viertelstunde (Einsp.) 25 kr. (Die Kutscher verstehen ihren Vortheil wohl zu wahren, daher aufgepasst.)

Omnibus (An- oder Abfahrt vom König von Ungarn, s. oben) zum Bahnhof 16 kr., mit Gepäck 30 kr., zum Ofener Bahnhof 30 kr., ins Kaiserbad (S. 750) 12 kr., ins Stadtwäldl 10 kr.

Eisenbahn nach Wien s. S. 750. Der Bahnhof, am n. Ende der langen Waitznerstrasse, ist 20 Min. von den Donau-Gasthöfen entfernt.


PES
A
B
C
D
N
1
2
3
4
5
6
Central Bahnhof
Margarethen Insel
Kl. Ofner Insel
Kaiser Bad
Kaiser Mühle
Hôtels
a Königin v. England E 4.
b de l'Europe D 4.
c Erzh. Stephan D 4.
d. Jägerhorn E 4.
e Tiger D 4.
f König v. Ungarn D 4.
g Palatin E 4.
h Weisses Schiff E 4.
i. Goldner Adler E 3.
k. Stadt Paris D 3.
General-Wiese
Lith. Anst. v. Ed. Wagner Darmstadt



F G H I
1
2
3
4
5
6
S.
Pferde Markt
Holz Platz
STROM
Blocks Berg
Pesth
1 Neues Theater D 4
2 Borse D 4
3 Invaliden Kirche E 4
4 Evangelische Kirche D 3
5 Comitats Haus E 3 4
6. Rathhaus E 4
7. Pfarr Kirche E 4.
8. Griechische K. E 4
9 National Museum F 3
10. National Theater F 3
11. Bürger Spital F 2
12. Universitäts Kirche F 4
13 Synagoge. E 3
Ofen
1. Königl. Schloss D 5.
2 Zeughaus D 5.
3 Stadthaus C 5.
4. Garnisons K. B 5.
5. Bank C. 5
6 Arena CD 6
F G H I

Dampfboote fahren von 6 U. fr. bis 8 U. Ab. mit jedem Stundenschlag vom Landeplatz bei der Königin von England (S. 746) hinüber zum Bruckplatz nach Ofen, dann durch die Brücke nach Pesth oberhalb des Erzherzogs Stephan, wieder hinüber nach Ofen, zum Bombenplatz und zum Kaiserbad (S. 750), und weiter nach Alt-Ofen (S. 750). Die Fahrt (2 kr.) ist zu empfehlen.

Theater. Im National-Theater (Pl. 10) Vorstellungen (tägl.) in ungar. Sprache, Oper vorzüglich, interessantes nationales Getreibe. Der häufige „Eljen"-Ruf ist das Beifallszeichen des hier fast ausschliesslich magyarischen Publicums. Städtisches Theater (Pl. 1) auf dem Elisabethenpl., Vorstellungen in deutscher Sprache. Arena (Sommertheater), in der Theresienstadt, Fabrikengasse (nur Sonntags). Sommertheater in *Ofen* im *Horvathgarten (Pl. 6, S. 748), am meisten besucht. Die Anlage ist vortrefflich; als Decoration, da es rückwärts offen, dient im Hintergrund der Blocksberg (S. 749).

Spaziergänge in Pesth, die Anlagen im „Stadtwaldl", im Norden der Stadt, während der Beschiessung von 1849 Wohnort fast der gesammten städtischen Bevölkerung (Omnibus 10 kr.).

a. Pesth.

Vor 100 Jahren ein unbedeutender Ort, jetzt die wichtigste ungar. Handelsstadt mit 131,705 meist magyar. Einw. An der Donau eine fast $^1/_2$ St. l. Reihe zum Theil grossartiger Gebäude, mehrere nach der Beschiessung vom Mai 1849 neu aufgeführt. In der Nähe der Brücke folgen sich das *Dampfschifffahrtsgebäude*, daneben der neue *Academie-Palast* nach Stüler'schen Plänen, dann die Gasthöfe *Erzherzog Stephan*, *Hôtel de l'Europe*, das *Handelsgebäude* des Pesther Lloyd mit Säulenportal und der *Börse* (Börsenstunde 12—1 U.), das *Redoutengebäude*, früher auch das städt. Theater, in den Revolutionsjahren Sitz der ungar. Nationalversammlung, bei der Beschiessung zum Theil eingeäschert, der Gasthof zur *Königin von England*, die *Griech. Kirche* u. s. w. Der Flussverkehr an dieser *Donauzeil*, der elegantere gewerbliche Verkehr in der nahen *Waitznergasse*, deren Schauläden mit Wien wetteifern, machen diesen Stadttheil zum lebhaftesten von Pesth.

An Sammlungen für Kunst und Wissenschaft ist Pesth arm, obgleich Sitz einer 1780 von Tyrnau (S. 744) hierher verlegten *Universität* (1000 Stud.). Die wichtigste ist die Sammlung ungar. Alterthümer im ***National-Museum** (Pl. 9), einem grossartigen neuern Gebäude, Eingang links zur Seite, Montags 9—1 U. öffentlich, gegen Trinkgeld (50 kr.) tägl. zugänglich.

Im I. Zimmer röm. Inschriften; ein etruskisches Bronzegefäss mit Gold und Silber eingelegt; Metalltafeln mit Abschieden röm. Soldaten (vergl. S. 532). — II. Z. Thongefässe, Bronzearbeiten. Statuetten, röm. Schwerter u. Werkzeuge, Bronze-Reliefs, Schmuck. — III. Z. grosse Anzahl Waffen, Streitkolben siebenbürgischer Fürsten, Säbel histor. Personen, Stephan und Gabriel Bathori's, Peters d. Gr., Johann Hunyady's (S. 683), ein merkwürdiges Schwert aus den Kreuzzügen, türkische Waffen und Sättel, zwei Sättel von Kaiser Sigismund mit ausgezeichneten Reliefs in Bein. — IV. Z. mittelalterlicher Schmuck, silberne u. goldene Trinkgefässe, Reliefschüsseln, u. a. Messer, Gabel und Löffel Friedrich's II., in der Schlacht von Kollin erbeutet. — V. Z. Alte Schränke, Harfe der Maria Antoinette. — VI. Z. Elfenbeinschnitzwerk, Mosaiken, ein Hostieneisen v. J. 1111. — VII. Z. neuere

Bildhauerarbeiten, Venus und Amor von Tadolini, Modell eines zu errichtenden Denkmals Szechenyi's.

Die Gemäldesammlung in demselben Gebäude (Dienstags und Samst. 9—1 U. öffentlich, sonst wie oben), fast ausschliesslich vom Erzbischof von Erlau, Ladislav Pyrker († 1847, vgl. S. 591), geschenkt, etwa 200 Gemälde, meist italien. und niederl., manches hübsche Bild, aber wenig Ausgezeichnetes. Der Catalog gibt Auskunft. Merkwürdiger die Sammlung naturwiss. Gegenstände, Donnerstags 9—1 U. geöffnet.

Die berühmte ***Esterhazy'sche Gemälde-Gallerie**, früher in Wien, ist gegenwärtig im 2. Stock des Academie-Palastes (S. 747) aufgestellt (Katalog 30 nkr.; Eintr. tägl. 10—2, Sonnt. 10—1 U. unentgeltlich).

Das grösste Gebäude ist das **Neugebäude**, mit 4 Höfen, 1786 unter Kaiser Joseph II. aufgeführt, Caserne und Artilleriedepot. Das **Ludoviceum**, am s.ö. Ende der Stadt, ebenfalls ansehnlich, 1837 errichtet, sollte Militärschule werden, jetzt Militärspital.

Der Sockel auf dem Josephs-Platz mit der Inschrift: *Josepho Archiduci Austriae regni Hungariae ultra Lannos Palatino Pia memoria dedicatum MDCCCLX*, ist für ein Standbild des Erzherz. Joseph von Oesterreich, 1796—1847 Palatin von Ungarn, bestimmt.

Am Rathhausplatz das 1844 erb. **Rathhaus** (Pl. 6) mit eigenthümlichem Thurm. In der nahen **Stadtpfarrkirche** (Pl. 7), 1726 aus den Ruinen einer türk. Moschee entstanden, ist das unbedeutende Denkmal des Feldmarschalls Kray († 1804), „*Hungariae decus*", und ein neueres Denkmal, von Ferenczy.

Die kleine **griech. Kirche** (Pl. 8), Portal von rothem ungar. Marmor (Eingang r. neben demselben), an der Donau unterhalb der Königin von England, um 3 U. Nachm. wegen des eigenthümlichen Gottesdienstes (Segen) und der innern Einrichtung zu besuchen, Chor durch eine Gemäldewand *(ikonostas)*, aus griech. Heiligenbildern zusammengesetzt, vom Schiff geschieden.

Die ***Synagoge** (Pl. 13), Tabaksgasse, in der Nähe des Nationaltheaters, nach Försters Plänen in 5 Jahren aufgeführt, ist eine der grössten, das sehenswertheste Gebäude in Pesth. Unterbau von rothem ungar. Marmor, im Uebrigen Backsteine, im maurischen Stil.

Von grosser Bedeutung sind die vier Jahrmärkte. Halb Ungarn kauft hier seine Bedürfnisse und bringt dafür Wolle, rohe Häute, Honig, Wachs, Slibowitza (ein aus Pflaumen bereiteter Branntwein) u. A. zu Markt.

Pesth ist mit

b. Ofen.

durch eine der grössten **Kettenbrücken**, 1849 eröffnet (2 kr. Brückengeld), verbunden. Die Spannketten ruhen auf 2 etwa 150' hohen Pfeilern, die Länge der Brücke von einem Uferbau zum andern, da wo die Ueberbrückung anfängt, beträgt an 1200'. Der Fahrweg auf der Brücke, 43' über mittlerem Wasserstand, ist 25', jeder der Fusswege 6' breit. Gegenüber ist durch den Schlossberg ein Tunnel (2 kr.) getrieben, der am **Horvathgarten** (S. 747) mündet.

Ofen war eine römische Colonie *(Buda)*. Sultan Soliman eroberte es 1541, legte 12,000 Janitscharen hinein, und machte es zum Sitz eines Veziers über mehrere Pascha's. Es blieb beinahe 150 Jahre im Besitz der Türken, bis 1686 die verbündeten Deutschen unter Carl von Lothringen und Ludwig von Baden sie wieder vertrieben. Die Einwohner, 55,240, sind überwiegend Deutsche. Ofen ist Sitz der obersten Verwaltungs-Behörden.

Die **Festung** mit dem stattlichen k. Schloss krönt den Gipfel eines Hügels, an und um den sich die Stadt angesiedelt hat. Der Hauptweg führt südl. allmählich hinan durch das *Burgthor*, kürzer aber und für die nachfolgende Reihenfolge besser ist es, von der Brücke etwas r. den Berg hinan durch das *Wasserthor* in die Festung, und über den Paradeplatz weiter l. zum Hentzi-Platz zu gehen, auf welchem sich, dem gräfl. Sandor'schen Haus und dem Zeughaus gegenüber, das ***Hentzi-Denkmal** erhebt, ein sechsseitiger reich verzierter 66′ hoher goth. Aufsatz aus Gusseisen, bronzirt, in der Mitte unter einem Baldachin eine vergoldete Gruppe: die Religion reicht dem mit geschlossenem Visir sterbenden Helden die Siegeskrone; Inschrift: *General Hentzi, mit ihm Oberst Allnoch, sammt 418 Tapfern starben hier den Opfertod für Kaiser und Vaterland. 1849.* Die Namen der während der Vertheidigung der Festung gegen die Ungarn vom 4. bis 21. Mai 1849 Gebliebenen, meist Polen und Croaten, sind auf den Tafeln verzeichnet. Die Ungarn schleiften nach der Einnahme die Festungswerke; sie sind seitdem stärker wieder aufgerichtet. Ebenso sind die umliegenden Höhen befestigt, südl. der *Blocksberg*, w. der *Schwabenberg*, so genannt nach den Reichstruppen, die 1685 bei Vertreibung der Türken hier lagerten.

Durch das Burgthor nun bergab an einigen Kaffehäusern vorbei, in die *Raitzenstadt* (ungar. *Taban*). Die Bewohner derselben, *Raitzen* (vgl. S. 745), sind meist Weinbauern (vgl. S. 750). Der S. 746 genannte Wirth *Kracker* hat hier an dem nach ihm genannten Platz seinen kleinen Wirthschafts-Garten. In der Pfarrkirche Sonntags griech. Gottesdienst.

Aus der Raitzenstadt führt durch Weinberge ein breiter Fahrweg in 1/2 St. auf den **Blocksberg** (765′). Früher war hier die zur Universität gehörige *Sternwarte*, sie hat den neuen Festungsbauten weichen müssen. *Aussicht auf beide Städte, stromaufwärts über die weite Ebene. Der Blocksberg fällt ö. steil nach der Donauseite zu ab. Ein Fussweg führt hier hinab.

Am Fuss des Blocksbergs südl. entspringen aus steilen Kalkfelsen drei starke, eisen- und schwefelhaltige warme (38°) Quellen, die im ***Bruckbad** zu Bädern benutzt werden.

Sultan Soliman liess es aus einem erzbischöfl. Schloss aufführen, Pascha Mahmud durch die Derwischklöster vergrössern. In dem grossen Armenbad (über dem Eingang eine türkische Inschrift), einem geräumigen Gewölbe von 8 grossen Säulen getragen, schwach beleuchtet durch schmale Fenster, sind stets Badende beiderlei Geschlechts aus den untersten Classen

Im Winter bringen arme Leute oft ganze Tage lang in diesem warmen Wasser zu. Das Bad kostet $1^1/_2$ kr. Der Aufenthalt in diesem Dunstloch ist widerlich. Der ungar. Bauer pflegt mit seiner Frau selten nach Ofen zu kommen, ohne sie hier baden und schröpfen zu lassen.

Unweit davon sind noch zwei Bäder ähnlicher Art, das neu eingericht. **Raitzenbad* und weiter unten an der Donau das *Blocksbad*.

Ein anderes dieser von den Türken angelegten Bäder, das ***Kaiserbad**, ungar. *Császar-Fördö*, $^1/_2$ St. oberhalb der Brücke, neben einem türk. Festungswerk nach der Wasserseite zu, mit 4 runden Thürmen, jetzt Kornmühle, neu hergerichtet, mit Kaffehaus, Säulengang, stets Musik, schöne Welt in Hallen u. Gärten, mit der Stadt durch Dampfboote (S. 747) in Verbindung. Das Volksbad unter dem Erdgeschoss, ähnlich dem Bruckbade, für *beide* Geschlechter (Bad 5 kr.). Nebenan das *Lucasbad* mit Schwimmbassin.

Auf dem Hugel, 8 Min. vom Kaiserbad, mitten in Weinbergen, theilweise mit einer Bretterwand umgeben, die **Türkencapelle**, eine kleine dunkle achteckige, etwa 25' hohe Moschee über dem Grab eines türkischen Santon (heil. Mönchs), des Scheichs Gül-Baba (Rosenvater). *Sie* hat eine mit Schindeln gedeckte Kuppel, von einem mit dem *Halbmond gezierten* Thürmchen überragt. Die Verpflichtung zur *Erhaltung derselben bildet* einen besondern Artikel des zwischen dem Kaiser und der *Pforte 1699* abgeschlossenen Friedens von Carlowitz.

Sehenswerth für Techniker die grossen **Schiffswerfte** zu Alt-Ofen (S. 745); Erlaubniss zur Besichtigung im Bureau der Dampfschiffe, unweit der Königin von England.

Die Berge von Ofen erzeugen den vortrefflichen Ofener Wein, gegen 200,000 Eimer jährlich; *Adlersberger* der beste.

208. Von Pesth nach Wien.

Eisenbahn. Fahrzeit $8^1/_2$ St. Fahrpreise 13 fl. 32, 9 fl. 99, 6 fl. 66 kr. Vgl. S. 684. Sitz links nehmen, wegen der Aussicht auf die Donau.

Bahnhof, Fiaker, Omnibus s. S. 746. (Ausserhalb des Bahnhofs geht rechts die Bahn nach *Czegled* u. s. w. ab. Sie bietet nichts Landschaftliches, auch nicht mehr ungarisch Eigenthümliches, als die Bahn von Wien nach Pesth.)

Palota, gräfl. Károlyi'sches Gut mit Park (und Restauration), von den Pesthern viel besucht. Fern am Gebirge links, am r. U. der Donau, die grosse von Raitzen (vgl. S. 745) bewohnte Stadt *Sz. Endre*. Folgt *Dunakeszi*, dann *Waitzen* (S. 745), nur von der Wasserseite ansehnlich. Bis Waitzen führt die Bahn stets über Weideland, zuletzt durch Kukuruz- (Mais-) Felder, hinter Waitzen nähert sie sich der Donau. Vor *Gross-Maros* (S. 745) tritt der *Wissegrad* (S. 745) stattlich hervor. Bei *Szobb* fliesst der *Ipoly* in die Donau. Vor *Nana*, Bahnhof für das 1 St. entfernte *Gran* (S. 244), durchfährt der Zug ein kl. Inselmeer, durch die *Gran*, die sich hier in die Donau ergiesst, und durch diese selbst gebildet.

Von Waitzen bis hier ist die Landschaft schön. Die Bahn verlässt nun den Fluss und tritt in fruchtbares hügeliges sehr einförmiges Ackerland. Stat. *Köbölkút*, *Sz. Miklós*, *Neuhäusel*, ungar. *Érsek Ujvar*, *Tót Megyer* (Dorf und Schloss, Graf Karolyi gehörig,

r. das lange weinreiche *Neutragebirge*), *Tardosked*, *Tarnocz*, wo der Zug über die *Waag* fährt, *Sellye*, *Gallantha*, *Dioszeg*, *Wartberg*, ungar. *Szempcz*.

Die *Karpathen* treten immer mehr hervor. Am s.ö. Abhang derselben das weisse Schloss *Wibersburg* oder der *Rothestein*. Dann *Megyer-Bel*, stattl. Flügelgebäude mit Thurm, einem Pressburger gehörig. Dorf, Schloss u. Park *Lantschitz*, ung. *Cseklesz*, grosse Herrschaft, reizend gelegen, Wittwensitz der Gräfin Esterházy. *Weinern*.

Je näher Pressburg, um so schöner wird die Landschaft. Am Gebirge unabsehbare Weinpflanzungen, welche die Bahn in ansehnlicher Höhe durchschneidet. Der Zug kreuzt die Bahn nach Tyrnau und Szered (S. 744). *Pressburg* mit Schloss tritt hervor (S. 743). Unmittelbar am Pressburger Bahnhof ein Tunnel ($1^1/_3$ M. Durchfahrt) durch die südlichsten Ausläufer der Karpathen, dann durch hügelige Gegend und allmählich in das *Marchfeld* (S. 736). Auf der Brücke über die *March* jenseits *Neudorf* zeigt sich l. fern der *Thebener Kegel* (S. 743), näher das grosse kaiserl. Schloss *Hof*. Stat. *Marchegg*, dann *Gänserndorf*, wo die Bahn in die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn mündet. Von hier bis Wien s. S. 737.

209. Von Wien nach Krakau.

Eisenbahn in 13—15 St. (bis Oderberg Eilzug $8^1/_2$, von da nach Krakau $4^1/_2$ St.). Fahrpreise 19 fl. 98, 14 fl. 99, 9 fl. 99 kr.

Von Wien bis *Oderberg* s. R. 205. Die Bahn (Kaiser-Ferdinands-Nordbahn) führt von Oderberg an in ö. Richtung weiter, stets unfern der preuss. Grenze, meist durch einförmiges Flachland, über Stat. *Petrowitz*, *Seibersdorf*, *Pruchna*, *Chiby* nach *Dziedits* (Zweigbahn südl. in 1 St. nach *Bielitz* und *Biala*, zwei protest. Fabrikstädte, durch die Biala getrennt, Grenzfluss zwischen Schlesien und Galizien). Weiter über die *Biala* nach *Jawiszowice* und *Oświęcim*, Endpunkt der K. Ferdinands-Nordbahn, Anfang der k. k. östl. Staatsbahn; dann über die *Weichsel* nach *Chelmek*, *Chrzanów* und *Trzebinia*, wo n.w. die Bahn nach Oberschlesien und Warschau sich abzweigt; nach *Krzeszowice*, *Zabierzów* und *Krakau*.

210. Krakau und Wieliczka.

Gasthöfe. Hôtel de Russie (gute Küche); Hôtel de Londres, der Post gegenüber: *Weisses Ross, Floriansgasse, deutsche Bedienung, mit Restauration; *Hôtel de Dresde; Hôtel de Russie; Hôtel de Saxe. Zu Krakau wie allenthalben in Oesterreich wird nur nach der Karte gespeist.

Droschken (sehr mangelhaft) jede Fahrt 1, die Stunde 2, auf den Kosciuszkohügel 4, 16 poln. Gulden. Zweisp. nach Wieliczka 8 fl. österr. und 1 fl. Trinkgeld.

Lohndiener (für den ganzen Tag 6, den halben 3 poln. Gulden), hier Factor genannt, immer Juden, drängen sich im Bahn- wie im Gasthof an jeden Reisenden; empfehlenswerth *Leopold Grünzeug*, im Weissen Ross (s. oben).

Geld. Krakau rechnet in poln. Gulden, 1 poln. fl. = 25 kr. österr. oder 5 Sgr. preuss., 4 poln. Gulden = 1 fl. österr.

Krakau, in weiter Ebene am Zusammenfluss der *Rudowa* mit der *Weichsel (Wisla)*, einst Hauptstadt Polens, bis 1764 noch Krönungsstadt, dann Hauptstadt des kleinen Freistaats, nach dem Aufstand von 1846 dem österr. Kaiserstaat einverleibt, und durch Aussenwerke befestigt (40,086 Einw., darunter 12,000 Juden), macht durch seine Kirchen und Thürme, das hohe Schloss und die Häusermasse äusserlich den Eindruck einer prachtvollen Stadt. Zwischen Stadt und Vorstädten baumbepflanzte Spaziergänge. Am 18. Juli 1850 brannte das belebteste Stadtviertel, w. vom Ring, ab.

Das befestigte **Schloss** (Pl. 20), am w. Ende der Stadt auf dem Berg *Wawel*, durch Casimir d. Gr. im 14. Jahrh. gegründet, nur zum kleinern Theil noch alt, zum grössern aus der Zeit August's II., die Residenz der Könige von Polen, bis Sigismund III. 1610 dieselbe nach Warschau verlegte, ist ein gewaltiges aus vielen einzelnen grossen Bauwerken bestehendes Ganze, an dem *jeder* König von Polen sein Theil gebaut hat; seit 1846 *Caserne und Spital*.

Die Ostseite des Schlosses bildet die goth. ***Schloss-** oder **Domkirche** (Pl. 9), 1359 unter Casimir d. Gr. eingeweiht, die Grabkirche der polnischen Könige und Helden, mit roman. Krypta unter dem Langhaus.

An der Ostseite ist r. im Schiff eine kupferne Fallthür, der Eingang zu einer 1788 von Stanislaus August erbauten Gruft, in welcher in drei Särgen die drei tapfersten Polen ruhen, Johann Sobieski († 1696), Polens letzter Ritter, Josef Poniatowsky, der 1813 in der Elster ertrank, und Thaddaeus Kosciuszko, der 1817 zu Solothurn in der Verbannung starb. In einem vierten Sarg die Gebeine König Wladislaus IV. und seiner Gemahlin. Die Kirchendiener (Trinkg. 35 kr.) öffnen die Gruft. — Gegenüber ein Kranz von Capellen, worin bemerkenswerth: 1. *Cap.* bei der Gruft, das liegende Porphyrbild des Königs Casimir Jagello († 1492), von dem aus Krakau gebürtigen Nürnberger Bildhauer *Veit Stoss*. Denkmal des Königs Wladislaus Jagello († 1434). Gegenüber *Denkmal des Bischofs Soltyk († 1788), bekannt durch seine Opposition auf dem poln. Landtag 1767 gegen die Russen, die ihn gefangen nach Petersburg schleppten, wie auf dem Relief zu schauen. — 2. *Cap.* **Thorwaldsen's* segnender Christus, schönes Marmorstandbild, leider schlecht beleuchtet; die Büsten des Grafen Arthur Potocki und seiner Mutter, ebenfalls von *Thorwaldsen*. — 5. *Cap.* Mausoleum der Sigismunde aus der Familie der Jagellonen, liegende Bilder aus rothem Marmor. König Sigismund Jagello († 1548) und Sigismund August († 1572). Das Kuppeldach dieser Capelle ist von vergoldetem Kupfer. Gegenüber **Thorwaldsen's* Standbild des im J. 1812 vor Moskau gebliebenen Grafen Wladimir Potocki. — 8. *Cap.* Grabbild des Königs Johann Albert († 1501) aus rothem Marmor, gegenüber das *Denkmal Königs Casimir d. Gr. († 1370) des Städtegründers, wie dies durch seinen Gürtel angedeutet ist, aus rothem Marmor unter einem Baldachin, von *Veit Stoss*. — 11. *Cap.*, einst mit dem Schloss verbunden, in welcher die alten poln. Könige ihre Andacht hielten, mit dem Thron von rothem Marmor. Denkmal des Königs Stephan Bathori († 1586) aus rothem Marmor. Gegenüber, hinter dem Hochaltar das Denkmal König Johannes III., Sobieski († 1696), des Türkenbesiegers (vgl. S. 524), wie die Reliefs andeuten. — Die 18. *Cap.*, mitten in der Kirche, enthält in einem von silbernen Cherubim getragenen silbernen Sarg die Gebeine des von König Boleslaus im J. 1079 am Altar erschlagenen Bischofs von Krakau, des h. Stanislaus, Schutzheiligen der Polen. — In der Schatzkammer, nur vor 10 U. zu besichtigen, der poln. Reichsschatz, kostbare Messgewänder und kunstvolle Gefässe aus edeln Metallen.

Krakau, Cracovie



Unter den übrigen 36 Kirchen Krakau's die ***Marienkirche** (Pl. 14) am Markt, mit ihrer gekrönten Thurmspitze, stattlicher goth. Bau von 1276, mit einem von *Veit Stoss* geschnitzten Hochaltar und einigen Grabmonumenten. Das grosse Gebäude gegenüber mitten auf dem Markt, im 14. Jahrh. aufgeführt, das **Tuchhaus** (Pl. 23), 160 Schr. lang, jetzt Stadtwage und Waarenmagazin. Der Thurm ist Ueberrest des frühern *Rathhauses.*

In dem alterthümlichen Gebäude der Jagellonischen **Universität** (Pl. 26), die Casimir d. Gr. 1349 stiftete, ist in neuen schönen Räumen die *Bibliothek;* im alten Bibliotheksaal grosse Fresken von dem poln. Maler *Stachowitz.*

Die **Annakirche,** nahe an der Universität, hat hübsche Marmormosaiken und ein Denkmal des Copernicus († 1543).

In der 1850 zum Theil abgebrannten (vgl. S. 752) **Dominicanerkirche** (Pl. 10) ist eine neu hergestellte Seitencapelle, Altar gothisch, grosses schönes Fenster, von *Hübner* in Dresden gemalt.

Nahe dem Bahnhof (Pl. 1), mitten in den Anlagen um die Stadt, das **Florianerthor,** ansehnliches wunderliches Gebäude, 1498 zur Vertheidigung gegen die Türken, die schon nach Klein-Polen vorgedrungen waren, aufgeführt. Oestl. vom Bahnhof der zur Universität gehörige *botan. Garten* und die *Sternwarte* (Pl. 21).

Auf einer Insel s.ö. die Vorstadt *Kasimierz,* das Judenviertel. Weiter s.ö. führt eine Brücke über die Weichsel nach *Podgorze.* Links der *Krakusberg,* der Faust- *(Twardowski)* oder Blocksberg, der von Menschenhänden zusammengetragene Grabhügel des alten Krakus, welcher, wie die Sage berichtet, den Drachen erschlug und der Gründer von Krakau wurde.

Der ***Kosciuszkoberg,** auf einer Anhöhe 1 St. n., ein an 300' h. Erdwall in Form eines Schneckenbergs, 1824 zu Ehren Kosciuszko's unter thätiger Mitwirkung der gesammten Bevölkerung aufgerichtet. *Aussicht auf das thurmreiche Krakau und Podgorze, über dessen letzten Häusern der oben genannte kegelförmige Krakusberg mit einem trigonometr. Signalgerüst, südl. die Karpathen, selten von Schnee frei, w. die Beskiden, aus welchen der Babiagura am meisten hervortritt, auf die Weichsel, die man in weiter Ausdehnung verfolgen kann, n. auf einer Anhöhe der stattliche Marmorbau des Camaldulenserklosters Bielany. Neben dem Kosciuszkohügel die *Capelle der h. Bronislawa* mit Einsiedelei und Eremit.

Ausflug in die Central-Karpathen, in das merkwürdige ungar. Hochland, das **Tatra-Gebirge,** mit mancherlei Beschwerden verknüpft, aber lohnend. Seine Bergspitzen erheben sich bis zu 8000' ü. M. Die Wanderung beginnt bei *Neumark,* 15 Meilen südl. von Krakau, oder von der Südseite des Gebirges, von *Käsmark* (Krone) aus. Die Tatra erstreckt sich kaum 4 Meilen in die Länge, auf beiden Seiten die schönsten Gebirgsansichten. Ein Führer, der genau mit Land und Leuten und der slav. Sprache bekannt ist, ist unbedingt nothwendig, Wirthshäuser ärmlich, ausser Eiern kaum etwas zu haben, daher rathsam, auf mehrere Tage mit Lebensmitteln sich zu versehen. Zimmer zum Uebernachten selten, jedenfalls unsauber.

*Salzbergwerke zu Wieliczka. Eisenbahn in 32 Min. für 72, 54 oder 36 kr.; empfehlenswerther ein Zweispänner (s. S. 751). Der Besuch ist neuerdings wieder gestattet, doch nur Montags, Mittwochs und Sonnabends; man hält mit dem Wagen am Salinen-Amt und bittet um die Erlaubniss einfahren zu dürfen, die meist für $2^1/_2$ Uhr ertheilt wird, und zwar gegen Erlegung der dafür bestimmten Taxe von 5, 8 bis 100 fl., je nach der Beleuchtungsart, die man wünscht (die zu 5 fl. ist zu unbedeutend); im Einfahrtshaus legt man Staubmantel und Käppi an (10 kr.) und folgt nun dem Bergbeamten (Trinkgeld 1–2 fl.). Die Wanderung im Bergwerk dauert 2 St., wonach der Wagen an den Schacht zu bestellen ist. Im Grubenhaus werden beim Austritt kleine Gegenstände aus Steinsalz, meistens 10 kr. das Stück, angeboten.

Die grösste Tiefe dieser Salzbergwerke, welche mit denen von Bochnia (s. unten) in Verbindung stehen, beträgt 783'; sie beschäftigen an 1000 Arbeiter, fördern jährlich 1 Million Centner Steinsalz (Förderungskosten 10 kr., Reinertrag 5 fl. für den Centner), und bestehen aus 7 übereinander liegenden Stockwerken und 11 Schachten. Grösste Ausdehnung des Salzstocks von W. nach O. 9500', von N. nach S. 3600'. In den Stockwerken, durch zahllose Stufen verbunden, ein Labyrinth von Gängen, zusammen wenigstens 80 Meilen lang, welche oft in bedeutender Höhe wieder durch Brücken verbunden sind. Die Gruben enthalten 16 Teiche, *deren mehrere* mit Nachen befahren werden können. Die ausgebrochenen *Kammern werden* zum Theil zu Magazinen benutzt, darunter gegen 70 von *bedeutender Grösse*, einige architectonisch verziert, mit Kronleuchtern u. dgl., alles *aus Salz* gehauen, sehr schön bei festlicher Beleuchtung. Auch zwei Capellen *mit* Altar, Bildsäulen und andern Verzierungen, sind aus Salz gehauen, in deren grösserer am 3. Juli Messe gelesen und ein Frühstück gegeben wird. Einige der unterirdischen Säle haben 80 bis 100' Höhe. Das Steinsalz von Wieliczka ist vollkommen fest, ohne Spalten und fremdartige Theile. Es wird wie in einem Steinbruch ausgehauen. Die grosse Ueberschwemmung im Herbst 1868 hat die Capellen theilweise zerstört.

211. Von Krakau nach Lemberg.

Eisenbahn, Schnellzug in $10^1/_2$, gewöhnl. Zug in $13^1/_2$ St. für 16 fl. 39, 12 fl. 29 oder 8 fl. 19 kr.

Die Bahn (k. k. Ostbahn) hat folgende Stationen: *Bierzanow*, *Podléze*, *Klay*, *Bochnia*, Stadt mit bedeutenden Salzbergwerken, welche mit jenen von Wieliczka zusammenhängen (s. oben); *Slotwinia*, *Bogumilowice*, *Tarnow*, eine dem Fürsten Sangusko gehörige Stadt, im Dom merkwürdige Denkmäler der Familien Ostrog und Tarnow; *Czarna*, *Dembica*, mit einem Schloss des Fürsten Radzivil; *Kopczyce*, *Sedziszow*, *Trzciana*, *Rzeszow*, Stadt mit 5000 Einwohnern; *Lancut* (2000 Einw., Hälfte Juden), mit gräfl. Potocki'schem Schloss und Park; *Przeworsk*, mit fürstl. Lubomirski-schem Park; *Jaroslaw* (Gasth. bei Johann Schetz), eine dem Fürsten Czartoryski gehörige Stadt mit 3400 Einw., $^2/_3$ Juden; *Radymno*, *Przemysl*, alte ummauerte Stadt am *San*, mit 500' langer Brücke, 6 Kirchen, Sitz eines kath. und griech. Bischofs, neuerdings etwas befestigt.

Die Dörfer der Rusniaken (Ruthenen, Russinen), welche diesen Theil von Galizien bewohnen, sind jämmerlich.

Folgen die Stat. *Medyka*, *Mosciska* mit 2500 Einw., *Sadowa-Wisznia* (2200 Einw.), *Grodek*, Stadt zwischen zwei Seen, *Kamienobrod*, *Mszana*.

Lemberg, polnisch *Lwow*, franz. *Léopol* (Hôtel de Russie; H. d'Angleterre; H. de l'Europe. — Birne und Hirsch, Gasthäuser in der Krakauer Gasse. — *Café Skarbeck* im Theater am Ferdinandsplatz, meist von Polen besucht; *Magauer's Wiener Kaffehaus* am heil. Geistplatz; dort auch das deutsche Casino, wo Fremde unentgeltlich eingeführt werden, Hauptstadt von Galizien mit 70,384 Einw., Sitz eines kath., armenischen und griech. Erzbischofs, mit 14 kath., 1 griech. und 1 armen. Kirche, 1 prot. Bethaus, 2 Synagogen, kath. und griech. Klöstern. Stadt selbst klein, in den 4 Vorstädten die schönsten Häuser. Am Markt das 1828 erbaute *Rathhaus*. Die *Dominicanerkirche*, eine Nachahmung der Carlskirche in Wien (S. 528), mit Grabmal der Gräfin Dunin Borowska von *Thorwaldsen*.

Am Ende der Jesuitengasse, auf einer die Stadt beherrschenden Anhöhe, die *griech. Metropolitankirche* zum h. Georg, nebst dem *Palast* des griech. Erzbischofs.

Die 1847 wieder eröffnete *Universität* zählt 1000 Studenten; Bibliothek und Naturaliencabinet hatten bei der Beschiessung im J. 1848 Schaden gelitten. Das *Ossolinski'sche National-Institut* in der Breiten Strasse hat Sammlungen, die namentlich für poln. Literatur und Geschichte von Bedeutung sind. Das Institut hat seine eigene Druckerei.

REGISTER.

Druck von G. D. Baedeker in Essen


SÜD-BAYERN
NORD-TYROL
VORARLBERG.
Wasserburg
Rosenheim
Ravensburg
Kufstein
Rattenberg
Kitzbühel
Saalfelden
Reichenhall
Traunstein
Trostberg
Zell
Lienz

